<36636073450011

<36636073450011

Bayer. Staatsbibliothek

Phyl 465 - 1

nv

Gemeinnütziges

Handbuch

der

Gewächskunde,

welches,
mit Ausnahme der vier und zwanzigsten Klasse
des Linnéischen Systems,
die
wilden Gewächse Deutschlands
enthält,
und
von den ausländischen diejenigen,
welche
dem Arzt und Apotheker,
dem Färber, Gärtner und Landwirth
Nutzen bringen,
nebst
einer kurzen Einleitung in die Gewächskunde
und
einem erklärenden Verzeichnisse
der lateinischen Ausdrücke,

von

Dr. Johann Christoph Mössler.

In zwey Abtheilungen.

Altona,
bey Johann Friedrich Hammerich,
1815.

Diese Studien geben der Jugend Unterricht und gewähren dem Alter Vergnügen.

Cicero.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Majeſtät

dem

Allerdurchlauchtigſten, Groſsmächtigſten

König und Herrn

Herrn

Friedrich Auguſt dem Dritten

Könige zu Sachſen

u. ſ. w. u. ſ. w.

Allerdurchlauchtigſter, Groſsmächtigſter König,

Allergnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Königliche Majeſtät ſind der huldreichſte Beſchützer der Wiſſenſchaften und der entſchiedenſte Kenner der Gewächskunde. Ein ſtiller Verehrer dieſer lieblichen Wiſſenſchaft wagt es, aus dem geheimniſsreichen Heiligthume der Blumengöttin, wo die Natur ihre bewunderten Bildungen vollendet, hervorzutreten und einen beſcheidenen Kranz, als ein frommes Opfer unverbrüchlicher Treue, nach langer Trennung von dem geliebten Vaterlande, an Ew. Königlichen Majeſtät geheiligtem Throne niederzulegen.

Möchten doch Allerhöchſtdieſelben dieſen geringen Verſuch mit der huldvollen Nachſicht aufnehmen, die der Kenner und Mei-

ſter jedem gewährt, dem es, ein ehrendes Ziel zu erreichen, Ernſt iſt.

Mit den feurigſten Wünſchen für Allerhöchſtderoſelben Wohlſeyn und mit der tiefſten Verehrung bleibe ich zeitlebens

Ew. Königlichen Majeſtät
meines Allergnädigſten Königs
und Herrn

unterthänigſter Diener
Johann Chriſtoph Möſsler.

Vorrede.

Vorliegendes Handbuch ſollte bereits in der Oſtermeſſe 1812 erſcheinen, als eine ſchmerzhafte Krankheit des Verfaſſers die Vollendung deſſelben hinderte. Die Oſtermeſſe 1813 wurde durch Begebenheiten unterbrochen, welche auch die Hoffnung auf eine folgende Michaelismeſſe vernichteten. Doch die groſse Entſcheidung bey Leipzig verſprach den verſcheuchten Wiſſenſchaften eine ungeſtörte Rückkehr, als der Verfaſſer noch den Verluſt eines groſsen Theils des Manuſkripts erfahren muſste. Dieſes war nicht leicht zu erſetzen, und ein neuer Geſchäftskreis von anhaltenden Arbeiten, in welchen der Verfaſſer verſetzt wurde, erſchwerte die Wiederherſtellung deſſelben noch mehr. — Nun endlich, nach einem Zeitraume von drey Jahren, ſieht der Verfaſſer der Erſcheinung ſeines Buches mit Zuverſicht entgegen.

Er glaubt einige Worte darüber vorausſchicken zu müſſen.

Unstreitig ist dieses Buch unter den ungünstigsten Umständen geschrieben worden, und gewiss war es einer der drückendsten, dass der Verfasser seinen Wohnort unter grossen Schwierigkeiten wiederhohlt verändern musste. Aber eben dadurch gewann, in mancher Hinsicht, seine Arbeit; es eröffneten sich für ihn mehrere Hülfsquellen, deren er in Hamburg, seinem anfänglichen Aufenthaltsorte, bey der Unterbrechung alles literärischen Zusammenhangs mit dem übrigen Deutschland, hätte entbehren müssen; er erhielt dadurch Gelegenheit, viele Gewächse an ihren Standörtern zu beobachten, wovon die mit H. und M. bezeichneten in der Nähe von Hamburg und Meissen sich finden. Indessen musste er sich doch den Wunsch versagen, mehrere wichtige Werke benutzen zu können, unter andern die vortreffliche Monographie der Saxifragen von dem Herrn Grafen v. Sternberg, desgleichen den zweyten Theil der überaus lehrreichen Flora taurico - caucasina des Herrn v. Bieberstein.

Durch die grosse Zahl Gewächse, die hier in einen engen Raum zusammengedrängt sind, sollte für mehrere Freunde der Botanik gesorgt werden, die ausser der Flora Deutschlands auch nach andern Gewächsen sich umsehen. Hier-

bey nun eine gute Auswahl zu treffen, war eine ſchwierige Sache; manche Pflanze wird von vielen für überflüſſig gehalten werden, die andere vermiſſen würden, wenn ſie nicht aufgeführt wäre, und ſo umgekehrt. Die Floren mehrerer Gärten ſind in dieſer Abſicht benutzt worden, und viele ſchöne Gewächſe ſchreiben ſich daher, die dem Liebhaber des Neuen im Pflanzenreiche Vergnügen machen werden.

Die Sammlung deutſcher Gewächſe iſt möglichſt vollſtändig; doch da der Druck dieſes Buches ſchon vor drey Jahren begann, ſo muſs manches Neue fehlen, was nicht nachgetragen werden konnte.

Die Quellen, woraus der Verfaſſer ſchöpfte, ſind aus den angeführten Schriftſtellern zu erkennen. Da, wo ſie ihn verlieſsen, oder ſich widerſprachen, hat er, im erſten Falle, entweder geſchwiegen, oder aus eigenen Erfahrungen Zuſätze gemacht; im zweyten Falle durch wiederhohlte Beobachtungen die Widerſprüche hier und da zu löſen geſucht. Wie ihm das Eine, oder das Andere gelungen, mag der billige Kenner entſcheiden.

Wenn der Verfaſſer von dem gewöhnlichen Wege abgewichen iſt, ſo brachten ihn entſcheidende Autoritäten dazu. Dahin gehört z. B. die Vertheilung der drey und zwanzigſten Klaſ-

ſe; die Verſetzung mancher Pflanzen in andere Klaſſen; die Wiederherſtellung oder Beybehaltung älterer Benennungen.

Die aufgeführten Gewächſe zerfallen in zwey Haupt-Abtheilungen: in deutſche und ausländiſche. Die Gattungen der deutſchen ſind mit Zahlen bezeichnet, die ausländiſchen nicht; die Arten der erſteren ſind gleichfalls numerirt, die ausländiſchen dagegen mit Buchſtaben bezeichnet. Nur da, wo ſich in mancher Gattung gar keine inländiſche Arten fanden, ſind ſie ſämmtlich numerirt.

Was die Beſchreibungen der Arten betrifft, welche bald mehr, bald weniger vollſtändig ſind, je nachdem dabey eine, oder die andere Abſicht zum Grunde lag; ſo ſollte der Liebhaber, den die, oft zu kurze, Differenz über ſeine Pflanze noch im Zweifel lieſs, durch die Beſchreibung ihrer übrigen, zuweilen ſogar mikroſkopiſchen Theile, zur völligen Gewiſsheit kommen. Der Anfänger kann ſich auf dieſem Wege am ſicherſten und leichteſten mit der botaniſchen Sprache bekannt machen, was, auch mit Hülfe der beſten Anleitungen dazu, immer ſehr ermüdend und ſchwierig bleibt; er kann weiterhin ſelbſt Verſuche mit Pflanzenbeſchreibungen anſtellen und ſie mit den vorliegenden vergleichen; er kann ſeine Fortſchritte darin am

beſten bemerken, ſich ihrer freuen, und mit verjüngter Luſt zu ſchwereren Aufgaben ſchreiten; auf dieſem Wege kann er endlich die dunkeln Stellen der Wiſſenſchaft am ſicherſten entdecken und durch eigene Beobachtungen zur Erleuchtung derſelben beytragen. Beſonders wurde auf Liebhaber Rückſicht genommen, die weder groſse Mittel beſitzen, ſich eine Sammlung botaniſcher Werke anzuſchaffen, noch viel Zeit, ſie zu ſtudieren.

Die Beſchreibungen der ausländiſchen Gewächſe muſsten, aus leicht begreiflichen Gründen, am kürzeſten ausfallen; der Verfaſſer richtete ſeine Aufmerkſamkeit beſonders auf ausgezeichnete Gattungen und Arten; er ſuchte bey minder wichtigen Raum für andere zu gewinnen, um die Grenzen eines Handbuchs nicht zu weit zu überſchreiten. In dieſer Abſicht ſind auch faſt durchaus bloſs die Namen der Schriftſteller kurz angeführt und nur die Abbildungen beſtimmt angegeben worden.

Um Wiederhohlungen zu vermeiden, ſind die Differenzen aus den Beſchreibungen weggeblieben, und nur da, wo der Ausdruck für den minder Geübten dunkel oder zweydeutig ſeyn konnte, einige erklärende Worte hinzugefügt worden.

Die Abſicht des Verfaſſers war nun einmahl nicht, ein bändereiches Werk zu liefern; der kleine und gedrängte Druck beweiſet dieſes unwiderſprechlich. Aus dieſem Grunde ſind auch die Bemerkungen über den Nutzen und Schaden, über die Anwendung und Cultur der Gewächſe ſo ſehr kurz ausgefallen: es ſollten bloſse Fingerzeige ſeyn, um auf die Wichtigkeit vieler Arten und ganzer Gattungen aufmerkſam zu machen; um Verſuche mit mehreren Gewächſen zu veranlaſſen, die zuverläſſig ſehr wichtige Reſultate geben müſſen; und um dem denkenden Kopfe Stoff zu liefern, durch deſſen Bearbeitung der forſchende Geiſt auf die wohlthätigſten Entdeckungen geleitet werden kann.

Dieſe Anſicht kann und wird auch zur gänzlichen Ausrottung jenes ſchädlichen, noch immer weit verbreiteten, Vorurtheils das mehreſte beytragen: daſs die lieblichſte aller Wiſſenſchaften, die Botanik, bloſs in einer trockenen Syſtemkunde, in einer noch trockenern Kunſtſprache und in der Kenntniſs von einer Menge barbariſcher Namen beſtehe.

Die Kalenderzeichen haben die gewöhnliche Bedeutung: von Bäumen oder Sträuchern (♄), von ausdauernden (♃), von zweyjährigen (♂) und von Sommergewächſen (☉). Die

Zahlen neben diesen Zeichen geben die Monate der Blüthenzeit an.

Um endlich dieses Buch so gemeinnützig als möglich zu machen, ist eine kurze Einleitung in die Gewächskunde, so viel nämlich hier davon abgehandelt ist, vorausgeschickt worden. Sie steht in unmittelbarer Verbindung mit dem erklärenden Verzeichnisse der lateinischen Ausdrücke, das darauf folgt, und dieses sowohl als jene sollen einander gegenseitig erläutern.

In den Registern beyder Abtheilungen sind auch die ältern Gattungs- und Trivial-Namen aufgeführt, und um sie auszuzeichnen, sind sie mit Cursiv-Schrift gedruckt worden.

Die wenigen Zusätze enthalten unter andern einige Gewächse, die sich in ihrer gröfsten Schönheit in den königlichen Gärten zu Dresden finden; dahin gehört z. B. die Cobaea, welche grofse Kapseln angesetzt hatte, die wahrscheinlich bald zur Reife kommen werden.

Das Verzeichnifs der Druckfehler jeder Abtheilung, deren Zahl übrigens nicht grofs ist, befindet sich gleich hinter dem Texte, oder vielmehr hinter den Zusätzen, die sich an den letztern unmittelbar anschliefsen, mithin vor dem Register jeder Abtheilung.

Mehrere Bemerkungen, die, während der Bearbeitung des Ganzen, über einzelne Stellen

niedergeſchrieben wurden, ſind mit dem übrigen Manuſkripte verloren gegangen. Der Verfaſſer weiſs ſie nicht aus dem Gedächtniſſe wieder hervorzurufen; er muſs ſie alſo ſeinen Leſern ſchuldig bleiben, und ſieht ſich genöthigt, ſeine mühevolle Arbeit, ſo wie ſie nun einmahl iſt, dem Liebhaber der Natur und ſeinen Beurtheilern zu übergeben. Ungeachtet aller Anſtrengung trägt ſie manchen Beweis menſchlicher Schwäche an ſich; doch wird man auch die gute Abſicht nicht verkennen, die der einzige Zweck bey Unternehmung derſelben war.

Dresden am 20. September 1814.

Der Verfaſſer.

Einleitung
in die Gewächskunde.

Die in gegenwärtiges Handbuch aufgenommenen Gewächse sind, mit geringen Abweichungen, nach des Ritters von Linné Sexualsystem geordnet. Dieser Naturforscher stellte mit der Aehnlichkeit zwischen der thierischen und Pflanzen-Oekonomie eine ununterbrochene Vergleichung an, und leitete seine sämmtlichen Klassen, Ordnungen und Gattungen der Gewächse aus der Zahl, Stellung und den Verhältnissen der Befruchtungstheile her. In vier und zwanzig Klassen umfaſst er jede bekannte Gattung und Art. Indem Linné ferner bey Betrachtung der Pflanze auf ihre unterscheidenden Merkmahle Rücksicht nahm, theilte er sie in folgende Stücke: die Wurzel, den Stamm, die Blätter, die Stützen, die Befruchtung, den Blüthenstand, und die Blüthe selbst.

1. Die Wurzel *(radix)*

besteht aus dem abwärtssteigenden Stocke *(caudex)* und aus den Wurzelfasern *(radiculae)*. Aus dem auffsteigenden Stocke entwickeln sich Stamm und Aeste; der faserige Theil steigt abwärts. Die Wurzel ist entweder fest, wie bey den Bäumen, Sträuchern; oder zwiebelartig, wie bey den Tulpen; und knollig, wie bey der Kartoffelstaude. Die Wurzelfasern verbreiten sich nach allen Seiten.

2. Der Stamm *(truncus)*

steigt mit Inbegriff der Aeste *(rami)* unmittelbar aus dem Wurzelstocke; er ist entweder kraut-, strauch-, oder baumartig, und zeigt noch verschiedene andere Unterschiede, wenn man auf seine Bildung, Substanz, Oberfläche u. s. w. Rücksicht nimmt.

3. Die Blätter *(folia)*

sind entweder einfach, wenn der Stiel nur Ein Blatt trägt, wie bey der Linde; oder zusammengesetzt, wenn mehrere Blätter auf einem Stiele stehn, wie bey der Esche. Ueberdieſs gibt es viele Ausdrücke, welche die Gestalt, Farbe, den Ueberzug und die Stellung der Blätter bezeichnen.

4. Die Stützen *(fulcra)*

dienen zur Befestigung, Stütze oder zum Schutz der Pflanze, und erleichtern die nöthigen Absonderungen derselben. Dergleichen sind der Blattstiel *(petiolus)*, der Blüthenstiel *(pedunculus)*, das Nebenblatt *(stipula)*, die Ranke *(cirrhus)*, der weichbehaarte Ueberzug *(pubes)*, das Deckblatt *(bractĕa)*, der Dorn *(spina)*, und der Stachel *(aculeus)*.

5. Die Befruchtung *(fructificatio)*

bezeichnet die Zeit, wenn der Blüthenstaub den Narben mitgetheilt wird.

6. Der Blüthenstand *(inflorescentia)*

zeigt die Theilung und Stellung der Blüthenstiele. Die Blüthen stehen in einem Quirl *(verticillus)*, sie bilden einen Kopf *(capitulum)*, einen Büschel *(fasciculus)*, einen Strauſs *(thyrsus)*, ein Aehrchen *(spicula)*, eine Aehre *(spica)*, eine Traube *(racĕmus)*, einen Schirm, eine Dolde *(umbella)*, einen Afterschirm *(cyma)*, eine

Schirmtraube *(corymbus)*, eine Rispe *(panicula)*, einen Kolben *(ſpadix)*, und ein Kätzchen *(amentum)*.

7. Die Blüthe *(flos)*

macht einen der wichtigſten Theile des Gewächſes aus. Sie beſteht

1. aus dem Kelche *(calix)*. Dieſs iſt der allgemeine Ausdruck für jede Art von Hülle, womit die Blüthe äuſserlich bekleidet iſt. So erſcheint der Kelch als Blüthendecke *(perianthium)*, wenn er eine Krone unmittelbar umſchlieſst; als Balg *(gluma)*, der den Gräſern allein eigen iſt und aus Spelzen *(valvulae)* beſteht; als Hülle *(involucrum)* bey den Schirmgewächſen *(umbellatae)* an der Baſis der Blüthenſtiele; als Scheide *(ſpatha)* bey den Narziſſen, Schneeglöckchen eben daſelbſt; als allgemeine Blüthendecke *(anthodium)*, welche eine Menge Blüthchen einſchlieſst und ſo die Blumen der neunzehnten Klaſſe bildet; als Haarkrone *(pappus)*, welche anfangs den Kelch der Blüthchen ausmacht, und nach deren Verſchwinden ſich als Samenkrone zeigt.
2. Beſteht die Blüthe aus der Krone *(corolla)*, dem ſchöngefärbten, zarteren Theile der Blüthe, der die Befruchtungswerkzeuge einſchlieſst. Sie iſt einblätterig *(monopetala)*, oder aus Einem Stücke beſtehend; aber auch zwey-, drey-, vier-, fünf-, ſechs- und vielblätterig *(di-, tri-, tetra-, penta-, hexa- et polypetala)*, wenn ſie aus mehreren Blättern beſteht.
3. Aus den Staubgefäſsen *(ſtamina)*, welche zu den weſentlichen Theilen der Blüthe gehören und gewöhnlich um den Stempel herumſtehen. Das Staubgefäſs beſteht aus dem Faden *(filamentum)* und aus der Anthere, dem Staubbeutel

(anthera), welche den befruchtenden Blüthenſtaub *(pollen)* enthält.

4. Aus dem Stempel *(piſtillum)*, deſſen drey Theile ſind: der Fruchtknoten *(germen)*, der unterſte, dickſte Theil, welcher die Keime zu den künftigen Samen enthält; der Griffel *(ſtylus)* mit der Narbe *(ſtigma)* an ſeiner Spitze. Bisweilen fehlt der Griffel und die Narbe ſteht unmittelbar auf dem Fruchtknoten. Es gibt auch Blüthen mit zwey bis fünf, oder mehr Stempeln, als ſogleich zu überſehen ſind.

5. Der Samenbehälter *(pericarpium)* entwickelt ſich nach der Befruchtung aus dem Fruchtknoten und erhält auch wohl den Namen: Frucht *(fructus)*. Einige Blüthen enthalten keinen Behälter dieſer Art, ſondern die Samen liegen unbedeckt in denſelben, wie bey der tauben Neſſel. Dann ſchlieſst der Kelch den Samen gewöhnlich ein und bringt ihn zur Reife. Bey den Gräſern thut dieſs faſt durchgängig die Krone.

6. Finden ſich auch zuweilen Honiggefäſse *(nectaria)*, die zur Bereitung des Honigſaftes beſtimmt ſind. Dieſs ſind nun bald Drüſen *(glandulae)*, bald Schuppen *(ſquamae)*, bald Löcher *(pori nectariferi)*. Dieſe Gefäſse finden ſich von verſchiedener Form und Gröſse und an verſchiedenen Theilen der Blüthe; die Drüſen bey den rauhblätterigen *(aſperifoliae)* und nacktſamigen *(gymnoſpermae plantae)* Gewächſen; die Schuppen an der Baſis der Kronblätter der Ranunkel-Arten; die Löcher als kleine Grübchen, z. B. an der Baſis der Kronblätter der Kaiſerkrone *(Fritillaria)*. — Zur Aufbewahrung dieſes Saftes finden ſich Kappen *(cuculli)*, wie bey *Aconitum;* Röhren *(tubuli)*, wie im Blüthenſtiel von *Pelargonium;* Falten *(plicae);* vertiefte Linien *(lineae)*, wie bey *Lilium;* und

Spornen *(calcaria)*, wie an *Viola* und vielen andern Gewächſen. Zum Schutz des Saftes gibt es Hohlſchuppen *(fornices)* an der Oeffnung der Krone, um Staub, Regen, oder andere Zufälle abzuhalten; Bärte *(barbae)* oder eine Menge kurzer Haare, die den Weg nach dem Safte verſperren; Fadenkränze *(filorum coronae)*, wie an der *Paſſiflora;* Strahlenkränze *(radii)*, wie bey *Silene.* Auſser dieſen Gefäſsen gibt es noch ſehr viele andere, von denen es ſchwer zu entſcheiden iſt, ob man ſie zu den Honiggefäſsen zählen ſoll.

7. Die Blüthe beſteht endlich noch aus dem Fruchtboden *(receptaculum)*, oder der Baſis, worauf die verſchiedenen Blüthentheile ruhen; wenn man nämlich den Kelch, die Krone, den Stempel, die Staubgefäſse, die Samen, oder deren Behälter wegnimmt, ſo bleibt auf der Spitze des Blüthenſtiels der Fruchtboden übrig.

Die in gegenwärtiges Handbuch aufgenommenen Gewächſe ſind, wie oben bemerkt, mit geringen Abweichungen, nach dem Sexualſyſtem des Ritters von Linné in zwey und zwanzig Klaſſen geordnet.

Die erſte Klaſſe umfaſst Blüthen mit einem Staubgefäſse, und Linné nennt ſie *Monandria* (Ein Männchen). Die zweyte Klaſſe enthält Blüthen mit zwey Staubgefäſsen; er nennt ſie *Diandria* (zwey Männchen). Die dritte, vierte u. ſ. w. Klaſſe bis zur zehnten heiſsen *Triandria* (drey Männchen), *Tetrandria* (vier Männchen), ... — ... *Decandria* (zehn Männchen). Da es keine Blüthen mit eilf Staubgefäſsen gibt, wohl aber viele, in welchen zwar nicht übereinſtimmend zwölf, doch ungefähr ſo viel vorhanden ſind; ſo heiſst die eilfte Klaſſe *Dodecandria* (zwölf Männchen), und enthält zwölf bis neunzehn Staubgefäſse. Wenn zwanzig und mehr da ſind, welche auf der Fläche des Kelches, oder auf der Krone ſtehen, ſo gehört das Gewächs in die zwölfte Klaſſe,

Icoſandria (zwanzig Männchen). Sind mehr als neunzehn Staubgefäſse auf dem Fruchtboden befindlich, ſo rechnet man die Pflanze zur dreyzehnten Klaſſe, *Polyandria* (viele Männchen).

Blüthen mit vier Staubgefäſsen, wovon zwey länger ſind als die beyden andern, gehören in die vierzehnte Klaſſe, *Didynamia* (zwey Mächtige). Blüthen mit ſechs Staubgefäſsen, wovon vier länger ſind als die übrigen beyden, rechnet man zur funfzehnten Klaſſe, *Tetradynamia* (vier Mächtige). Wenn die Staubfäden an der Baſis eine Röhre um den Fruchtknoten bilden, die Antheren aber frey ſind, ſo zählt man die Blüthe zur ſechzehnten Klaſſe, *Monadelphia* (Eine Brüderſchaft). Wenn die Staubfäden in zwey Körper vereinigt ſind, ſo gehört die Blüthe in die ſiebzehnte Klaſſe, *Diadelphia* (zwey Brüderſchaften). In der achtzehnten Klaſſe, *Polyadelphia* (viele Brüderſchaften), ſind die Staubfäden in drey und mehr Körper verbunden. Wenn die Staubfäden frey ſind, aber die Antheren eine Röhre bilden, ſo gibt dieſs die neunzehnte Klaſſe, *Syngeneſia* (verbundene Antheren). In allen den vorhergehenden Klaſſen befanden ſich die Staubgefäſse von den Stempeln getrennt, aber in der zwanzigſten Klaſſe, *Gynandria* (verbundene Befruchtungswerkzeuge beyderley Geſchlechts), ſtehen die erſtern auf den letztern. Zuweilen finden ſich die Staubgefäſse in der einen Blüthe, (*flos masculus*, eine männliche Blüthe,) und der Stempel in der andern, (*flos femineus*, eine weibliche Blüthe,) aber auf einer und derſelben Pflanze; in dieſem Fall gibt dieſs die ein und zwanzigſte Klaſſe, *Monoecia* (Ein Haus). Wenn ſich aber die männliche Blüthe auf der einen Pflanze und die weibliche auf einer andern derſelben Art findet, ſo gibt dieſs die zwey und zwanzigſte Klaſſe, *Dioecia* (zwey Häuſer).

Die folgende Tafel der Klaſſen iſt mit Beyſpielen belegt und wird eine leichte Ueberſicht gewähren.

Tafel der Klaſſen.

	Klaſſe.	Staubgefäſse in jeder Blüthe.	Beyſpiele.
1.	Monandria	1 Staubgefäſs	Tannenwedel, Erdbeerſpinat.
2.	Diandria	2 Staubgefäſse	Rheinweide, Salbey.
3.	Triandria	3 Staubgefäſse	Schwertlilie, viele Gräſer.
4.	Tetrandria	4 Staubgefäſse von gleicher Länge	Wegerich, Skabioſe.
5.	Pentandria	5 Staubgefäſse mit freyen Antheren	Specklilie, Schlüſſelblume.
6.	Hexandria	6 Staubgefäſse von gleicher Länge	Schneeglöckchen, Spargel.
7.	Heptandria	7 Staubgefäſse von gleicher Länge	Roſskaſtanie.
8.	Octandria	8 Staubgefäſse von gleicher Länge	Seidelbaſt, Heide.
9	Enneandria	9 Staubgefäſse von gleicher Länge	Lorbeer, Waſſerviole.
10.	Decandria	10 Staubgefäſse mit freyen Fäden	Lychnis, Nelke.
11.	Dodecandria	12 bis 19 Staubgefäſse mit freyen Fäden . . .	Hauswurz.
12.	Icoſandria	mehr als 20 Staubgefäſse auf dem Kelche . . .	Weiſsdorn, Roſe.
13.	Polyandria	20 bis 1000 Staubgefäſse auf dem Fruchtboden . .	Mohn, Ritterſporn.
14.	Didynamia	4 Staubgefäſse, wovon 2 länger	Gundelrebe, Fingerhut.
15.	Tetradynamia	6 Staubgefäſse, wovon 4 länger	Kohl, Rettig.
16	Monadelphia	die Staubfäden in Einen Körper verwachſen . .	Storchſchnabel, Eibiſch.
17.	Diadelphia	die Staubfäden in 2 Körper verwachſen . . .	Platterbſe, Ginſter.
18.	Polyadelphia	die Staubfäden in 3 oder mehr Körper verwachſen .	Citronenbaum, Johanniskraut.
19.	Syngeneſia	5 verwachſene Antheren, — Blumen — . . .	Sonnenblume, Diſtel.
20.	Gynandria	beyderley Befruchtungstheile verwachſen . . .	Frauenſchuh, Oſterluzey.
21.	Monoecia	männliche und weibliche Blüthen auf Einem Stamme	Haſelnuſsſtrauch.
22.	Dioecia	männliche und weibliche Blüthen auf 2 Stämmen .	Weide.

Einige Bemerkungen über mehrere der angeführten Klassen möchten nicht ohne Nutzen seyn.

In der **zwölften** Klasse enthalten die Blüthen gewöhnlich zwanzig Staubgefäfse; indessen ist der Klassen-Charakter doch nicht blofs von der Anzahl dieser Staubgefäfse hergenommen, sondern er beruht auf folgenden Umständen, wodurch diese Klasse sich sowohl von der vorhergehenden als von der folgenden hinlänglich unterscheidet: Der hohle Kelch besteht aus Einem Stück. Die Blüthenblätter stehen mit ihrer Basis auf der innern Fläche des Kelchs. Die Staubgefäfse, deren mehr als neunzehn sind, stehen auf der Krone, oder auf dem Kelche, nie auf dem Fruchtboden.

In der **funfzehnten** Klasse besitzen alle Blüthen vier Blätter. Diese Bemerkung wird den Anfänger vor Mifsgriffen bewahren; denn der Unterschied in der Länge der Staubgefäfse ist nicht stets vorhanden, oder in die Augen fallend. Ueberdiefs haben die Blüthen der sechsten Klasse nicht vier Kronblätter.

Der Charakter der **siebzehnten** Klasse könnte den Anfänger zu dem Gedanken verleiten, dafs die Staubfäden durchaus in zwey Körper vereinigt wären; doch diefs ist nicht immer der Fall, denn in vielen Blüthen machen sie nur Einen Körper aus. Allein die schmetterlingsartige Bildung, wobey sich zugleich eine Verwachsung der Staubfäden zeigt, bleibt stets die sicherste Führerin. Es gibt zwar schmetterlingsartige Blüthen in andern Klassen, aber mit freyen Staubfäden.

Folgende Bemerkungen werden die Uebersicht der Ordnungen erleichtern.

In der **vierzehnten** Klasse enthält die eine Ordnung Gewächse mit einer Samenhülle, die denen der andern fehlt.

In der **funfzehnten** Klasse beruhen die Ordnungen auf der Gröfse der Schoten: in der einen sind sie nicht länger als breit, (*siliculae*, **Schötchen**); in der andern sind sie lang, (*siliquae*, **Schoten**).

In allen übrigen Klassen, die sechzehnte, siebzehn-

te, achtzehnte, zwanzigſte, und gröſstentheils die ein und zwanzigſte und zwey und zwanzigſte ausgenommen, hängen die Ordnungen von der Zahl der Stempel ab Um die Zahl derſelben zu beſtimmen, zählt man die Griffel an ihrer Baſis; ſind aber keine vorhanden, ſo zählt man die Narben.

In der ſechzehnten Klaſſe und in einigen folgenden, wie bemerkt worden, werden die Ordnungen durch die Zahl der Staubgefäſse beſtimmt.

In der neunzehnten Klaſſe, welche lauter aus Blüthchen vereinigte Blumen enthält, ſind die Ordnungen nach der Stellung und nach dem Geſchlechte der Blüthchen beſtimmt. — Die erſte Ordnung, *Polygamia aequalis*, iſt es, wenn alle Blüthchen einer Blume aus lauter fruchtbaren Zwittern, (Blüthchen, in welchen ſich ſowohl Staubgefäſse als Stempel befinden,) beſtehen, die gleichgeſtaltet, d. h., entweder ſämmtlich zungenförmig, oder röhrenförmig ſind. — Die zweyte Ordnung, *Polygamia ſuperflua*, zeigt ſich, wenn die Blüthchen am Rande der Blume weiblich und fruchtbar ſind, aber in der Mitte ſich lauter fruchtbare Zwitter finden. — Die dritte Ordnung, *Polygamia fruſtranea*, iſt es, wenn die Blüthchen am Rande aus unfruchtbaren Weibchen ohne Narben beſtehen, und die Scheibe fruchtbare Zwitter enthält. — Die vierte Ordnung, *Polygamia neceſſaria*, iſt es, wenn die Blüthchen am Rande weiblich und fruchtbar ſind, die Zwitter hingegen auf der Scheibe keine Narben haben, folglich unfruchtbar ſind. — (Es iſt zu bemerken, daſs die Blumen der drey letzten Ordnungen Strahlblumen genannt werden, weil ihre Blüthchen am Rande geſchweift oder geſtrahlt ſind.) — Die fünfte Ordnung, *Polygamia ſegregata*, iſt es, wenn jedes Blüthchen einen eigenen Kelch hat, ſie ſämmtlich aber von einem gemeinſchaftlichen Kelche umfaſst werden.

In der ein und zwanzigſten und zwey und zwanzigſten Klaſſe finden ſich, in der letzten Ord-

nung einer jeden, Blüthen, deren Staubfäden an der Basis zusammenhängen, und deswegen tragen diese Ordnungen den Namen: *Monadelphia.*

Auf die Eintheilung der Ordnungen folgt die der Gattungen. Unter diesem Ausdrucke vereinigt man alle Gewächse, welche im Bau der Blüthe und Frucht übereinstimmen. Der Gattungsname ist derjenige, woran alle Pflanzen einer Gattung erkannt werden. So umfaſst die Gattung Rose alle spezifisch verschiedene Rosen; die Gattung Weide alle Weidenarten. Die Unterscheidungszeichen der Gattungen sind stets von der Bildung, Stellung, Anzahl, oder einer andern Eigenheit der mancherley Blüthentheile hergenommen, wie der Kelch, die Krone, die Honiggefäſse, der Same, die Kapsel, die Frucht.

Die Gattung besteht aus Arten, welche sämmtlich ihren Gattungscharakter an sich tragen müssen. Ausserdem muſs jede Art Kennzeichen besitzen, wodurch sie sich von jeder andern ihrer Gattung, wozu sie gehört, unterscheidet. Diese Zeichen sind von dem Stengel, den Blättern, von der Wurzel und von andern Pflanzentheilen, die Blüthe und Frucht ausgenommen, entlehnt. Man erblickt z. B. eine Blüthe, welche alle Gattungscharaktere der Rose an sich trägt, und schlieſst daraus, daſs sie zur Gattung Rose gehören müsse. Die Art derselben aber läſst sich nur durch Vergleichung des Stengels, der Blätter und ihrer übrigen Theile bestimmen. Deswegen ist jeder Art, die sich eigenthümlich durch gewisse Theile vor den übrigen Arten auszeichnet, ein spezieller, oder Trivial-Name beygelegt, der in Verbindung mit dem Gattungsnamen sie hinlänglich unterscheidet. So heiſst z. B. eine Rosen-Art die Hundsrose *(Rosa canina)*, weil der Stengel und die Blattstiele stachelig, die Blüthenstiele aber kahl und die Fruchtknoten eyrund sind.

Mehrere Begriffe, die man vielleicht hier vermissen wird, sind in dem folgenden Verzeichnisse zu finden.

Erklärendes Verzeichniſs der lateiniſchen Ausdrücke.

Allgemeine Bemerkungen.

Das Wörtchen *ſub*, wenn es mit andern Wörtern zuſammengeſetzt iſt, mindert den Ausdruck; *reflexus* heiſst abwärtsgebogen; aber *ſubreflexus* heiſst faſt, oder etwas abwärtsgebogen.

Das Wörtchen *ob* bedeutet in der Zuſammenſetzung verkehrt; z. B. *obcordatus*, verkehrt - herzförmig.

Finden ſich zwey Wörter verbunden, wie *hiſpido - aculeatus*, borſtig - ſtachelig, ſo nähert ſich jedes Mahl das letztere dem bezeichneten Gegenſtande mehr als das erſtere; *hiſpido - aculeatus caulis* wäre demnach ein mit ſolchen ſteifen Borſten beſetzter Stengel, die mehr Stacheln genannt zu werden verdienen.

A.

abbreviatus, abgekürzt, heiſst z. B. der Kelch in Vergleichung mit einer viel längern Krone.

abortans, keine Frucht anſetzend.

abortivus, keine Frucht angeſetzt.

abortus, der Miſsfall, wenn blühende Pflanzen keine Früchte tragen.

abrupte pinnatum folium, ein gleichpaarig - gefiedertes Blatt, hat an ſeiner Spitze kein einzelnes Blättchen.

acaulis planta, eine ſtengelloſe Pflanze, wie *Viola odorata*.

accreſcens, zunehmend.

accretus, angewachſen, zugenommen.

aceroſum folium, ein Nadelblatt, wie die Tannen, Fichten, Lerchenbäume u. a. m. tragen.

acicularis, nadelförmig.

aciformis, nadelförmig.

acinaciforme folium, ein ſäbelförmiges Blatt, iſt an der einen Seite gerade und mit einem

breiten Rücken verſehen, an der andern bogenförmig und ſcharf.
acinus, die kleine Beere, welche in Menge eine groſse Beere, z. B. die Himbeere, bildet.
aculeatiſſimus, ſehr ſtachelig.
aculeato-tuberculatus, ſtachelig-höckerig.
aculeatus, mit Stacheln beſetzt.
aculeus, der Stachel, entſpringt aus der Rinde.
acumen, die Spitze eines Blattes, einer Schuppe.
acuminatus, lang zugeſpitzt.
acute, ſpitzig, ſcharf.
acute angulatus, ſcharf, eckig; gleichbedeutend mit *acutangulus*.
acutus, ſpitzig, wie ein ſpitziger Winkel, aber ohne eine ſtechende Verlängerung.
adhaerens, anhängend.
adnaſcens, anwachſend.
adnatus, angewachſen.
adoleſcens, herangewachſen.
adpreſſus, angedrückt, mit der Fläche anliegend.
adſcendens caulis, ein aufwärtsſteigender Stengel, iſt bey ſeinem Urſprunge liegend und erhebt ſich mit dem obern Theile gerade in die Höhe.
adſperſus, beſprengt.
adſtans, daneben ſtehend.
adultior, der ältere, mehr herangewachſene.
aduncus, einwärts gekrümmt.
adverſum folium, ein Blatt, das in einer ſenkrechten Stellung ſeinen Rand dem Stengel zukehrt.
aequalis, gleich lang.
aequalis polygamia bezeichnet die erſte Ordnung der 19ten Klaſſe, in welcher ſich lauter Blumen mit gleichgeſtalteten Zwitter-Blüthchen finden.
aequans, gleichkommend.
aequilongus, gleich lang.
affixus, angeheftet.
agglutinatus, angeklebt.
aggregatus, gehäuft.
ala, der Flügel, bezeichnet nicht nur eins von den Seitenblättchen einer ſchmetterlingsartigen Blüthe, ſondern auch den hautartigen Rand eines Samenkorns, Stengels, Blattſtiels u. ſ. w.
alaeformis, flügelförmig.
alaris, winkelſtändig, zwiſchen Stengel und Blättern.
alatus, geflügelt, wie der Stiel von *Scrophularia aquatica*, wie der Blattſtiel von *Citrus Aurantium*, wie der Same von *Fraxinus excelſior*, und vielen andern mehr.
albicans, weiſslich werdend.
albidus, weiſslich, matt-weiſslich.
albo-marginatus, weiſsgerandet.
albo-variegatus, weiſsbunt.
albumen, das Eyweiſs, welches ſich zunächſt dem *Embryo* findet.
albuminoſus, mit Eyweiſs verſehen.
alburnum, das weiche Holz, der Splint, welcher ſich zwiſchen dem Holze und dem Baſte findet.
albus, matt-weiſs.
alter, der eine oder andere.
alternans, abwechſelnd.

alternatim, abwechſelnd.
alternus, abwechſelnd.
altus, hoch.
alveolatus, vertieft.
ambiens, umgebend.
amentaceus, kätzchentragend.
amentiformis, wie ein Kätzchen geſtaltet.
amentum, das Kätzchen, trägt an einem fadenförmigen Körper, Spindel genannt, ungeſtielte Blüthen hinter dichtſtehenden Schuppen, wie es ſich an der Haſelſtaude findet.
amplectens, umfaſſend.
amplexicaulis, ſtengelumfaſſend, iſt das Blatt, wenn ſich deſſen Lappen an der Baſis ganz um den Stengel legen, wie bey *Convallaria multiflora*.
ampliatus, erweitert.
amplior, weiter, gröſser.
ampliſſimus, ſehr weit.
amplus, weit, groſs.
ampulla, die Blaſe, ein runder, hohler Körper, wie ſich an *Utricularia* findet.
amygdalinus, mandelartig.
anaſtomoſans, veräſtelnd.
anaſtomoſis, die Veräſtelung der Gefäſse, findet ſich da, wo ſich Gefäſse wiederhohlt theilen und mit andern wieder vereinigen, wodurch ein netzartiges Gewebe entſteht.
anceps, zweyſchneidig, iſt ein zuſammengedrückter Körper, der an beyden Seiten ſcharf iſt.
androgynus, halbgetrennt, heiſst ein Gewächs, auf welchem ſich männliche und weibliche Blüthen getrennt befinden. Eben dieſs druckt *monoicus* aus; daher die Benennung der 21ſten Klaſſe.
anfractus, die Krümmung.
angioſpermus, bedecktſamig, wenn der Same in einer Hülle eingeſchloſſen iſt. Dieſs findet ſich an den Gewächſen der 2ten Ordnung in der 14ten Klaſſe.
angulatus, eckig, heiſst der Staubbeutel, der durch Furchen eckig erſcheint.
anguloſus, eckig, iſt der Körper, der dick und durch tiefe Furchen eckig wird.
angulus, eine Ecke, entſteht durch winkelförmige Einſchnitte in den Rand eines Blattes.
anguſte, enge.
anguſtior, ſchmaler.
anguſtiſſimus, ſehr ſchmal.
anguſtus, ſchmal.
annotinus, jährig.
annulatus, geringelt, durch einen gegliederten Ring.
annulus, ein Ring.
annuus, jährig, heiſst das Gewächs, welches im erſten Jahre Samen bringt und abſtirbt.
anterior, der vordere, z. B. Rand eines Blattes.
anthera, der Staubbeutel, iſt einer der weſentlichſten Theile der Befruchtung, und bildet mit dem Staubfaden, auf dem er ſitzt, das Staubgefäſs; er iſt ein zelliger Körper voll Blumenſtaub.
antherifer, ſtaubbeuteltragend.
antheſis, der Zeitraum, wo eine Blüthe ſich völlig entwickelt hat.
anthodium, der allgemeine Kelch der zuſammengeſetzten Blumen

der 19ten Klaſſe, welcher mehrere Blüthen einſchlieſst.

antice, nach der Spitze hin.

anticus, der vordere.

apertus, geöffnet, ſichtbar.

apetalus, ohne Blüthenblätter, ohne Krone.

aphyllus, ohne Kelch, z. B. eine Blüthe; ohne Blätter, z. B. ein Blüthenquirl.

apice cohaerens, an der Spitze zuſammenhängend.

apice dehiſcens, an der Spitze ſich öffnend, wie viele Antheren und Kapſeln.

apiculatus, von erhabenen Spitzen ſtachelig.

appendiculatus, mit einem oder mehreren Anſätzen verſehen.

approximatus, gehäuft, wenn die Blätter den Stengel bedecken, genähert.

arachnoideo-tomentoſus, wie Spinnewebe filzig.

arachnoideus, ſpinnewebeartig.

arbor, ein Baum mit einem mehrjährigen Stamm, der ſich in einiger Höhe in Aeſte theilt.

arboreus, baumartig.

arcuatus, gebogen, bogenförmig geſtellt.

argenteo-marginatus, ſilberweiſs gerändert.

argenteo-ſericeus, ſilberweiſs-ſeidenartig.

argenteo-variegatus, ſilberweiſs gefleckt.

argute, ſcharf.

argyrocoma heiſst die Abtheilung der Ruhrkräuter mit weiſsen Blumen.

arillatus, mit einer Samendecke verſehen.

arillus, die Samendecke, beſteht aus einer lockern, häutigen Samenhülle, wie bey *Geranium*.

ariſta, die Granne, findet ſich an den Bälgen der Gräſer und an andern Gewächſen.

ariſtatus, begrannt, mit Grannen verſehen.

articulatus, gegliedert, iſt der Stengel, der aus regelmäſsigen, an ihren Enden eingezogenen Gliedern beſteht. Aehnliche Glieder finden ſich an der Wurzel, an Hülſen, Staubfäden, Haaren. Auch kennt man gliederartige Blätter, wo zwiſchen den Blättchen der Stiel einen blattartigen Rand hat.

aſper, rauh von hervorragenden, aber wenig ſichtbaren Punkten.

aſperifoliae nennt man Pflanzen, die rauhe Blätter haben, z. B. ſehr viele in der erſten Ordnung der 5ten Klaſſe.

aſſurgens, aufſteigend.

ater, dunkelſchwarz.

atro-punctatus, ſchwarz punktirt.

atro-purpureus, ganz dunkelroth.

atro-virens, ſtahl- oder dunkelgrün, ins Blaue ſchillernd.

attenuatus, verdünnt, nach der Spitze hin.

auctus iſt gleichbedeutend mit *caliculatus*, wenn an der Baſis des allgemeinen Kelchs ſich ein kleinerer findet, wie bey *Crepis*, *Hyoſeris*.

aurantiacus, orangegelb.

auratus, goldgelb gefleckt.

aureo-variegatus, gelbbunt.

aureus, goldgelb.

auriculatus, ohrförmig, nennt man die Bafis eines Blattes mit zwey rundlichen kleinen Lappen.

auritus, öhrig.

avenius, nicht geadert.

axillaris, winkelftändig, wo Blätter und Stamm einen Winkel bilden.

azureus, fchmaltblau.

B.

bacca, die Beere, ift eine faftige Frucht mit Samenkörnern in eine dünne Haut gehüllt, wie bey *Ripes*.

baccatus, beerenartig.

baccifer, beerentragend.

badius, kaftanienbraun.

barba, der Bart, ein Büfchel kurzer Haare, der fich an verfchiedenen Stellen der Blüthe findet.

barbatus, mit einem Barte verfehen.

bafis, der Grund, worauf etwas ruht.

bafi dehifcens, an der Bafis auffpringend, fieht man oft an Kapfeln.

bafi folutus, an der Bafis losgelöfet, ift das Blatt von *Sedum album*.

Bedeguar, ein von der Rofengallwespe verurfachter Auswuchs mit haarförmigen Verlängerungen.

bialatus, mit zwey Flügeln verfehen.

biariftatus, zweygrannig.

biarticulatus, zweygliederig.

biauritus, zweyöhrig.

bicalcaratus, mit zwey Spornen verfehen.

bicornis, mit zwey Hörnern verfehen.

bicufpidatus, mit zwey Spitzen verfehen.

bidentatus, zweyzähnig.

biennis, zweyjährig, heifst die Pflanze, die im erften Jahre Blätter treibt, im zweyten Blüthen und Früchte, und dann abftirbt.

bifariam, zweyreihig.

bifidus, zweyfpaltig, heifst ein Blatt, das von der Spitze bis über die Mitte durch einen Schnitt in zwey Einfchnitte gefchnitten ift.

biflorus, zweyblüthig.

biforatus, mit zwey kleinen Löchern verfehen.

bifurcus, gabelförmig.

bigeminatus, doppelt gezweyt, heifst ein getheilter Stiel an jeder Spitze mit zwey Blättchen.

bigeminus hat diefelbe Bedeutung wie *bigeminatus*.

biglandulofus, mit zwey Drüfen verfehen.

bijugus, aus zwey Paaren beftehend, z. B. ein gefiedertes Blatt mit zwey Paar gegenüberftehenden Blättchen.

bilabiatus, zweylippig, ift eine Krone, die eine Ober- und Unterlippe hat, wie faft alle Kronen in der vierzehnten Klaffe.

bilamellatus, mit zwey Blättchen verfehen.

bilobus, zweylappig.

bilocularis, zweyfächerig, wie die Kapfel von *Cerinthe*.

bimarginatus, mit einem doppelten Rande.
binatus, gezweyt, find zwey Blätter auf einem Stiele.
bipartiens, in zwey Theile theilend.
bipartitus, zweytheilig, ift z. B. eine einblätterige Krone, die durch einen Einfchnitt bis auf die Bafis in zwey Theile getheilt ift.
bipinnatus, doppelt gefiedert, heifst ein Stiel, der auf zwey Seiten mehrere gefiederte Blätter trägt.
bipinnatifidus, doppelt fiederfpaltig, ift der Stiel, der auf zwey Seiten mehrere fiederfpaltige Blätter hat.
biferialis, zweyreihig.
biferratus, doppelt fägezähnig.
bifetus, zweyborftig.
bifulcus, zweyfurchig.
biternatus, doppelt dreyzählig, gleichbedeutend mit *duplicato-ternatus*, wenn ein dreytheiliger Stiel an jeder Spitze drey Blätter trägt, (neun Blätter).
bituberculatus, mit zwey Höckern verfehen.
bivalvis, zweyklappig.
brachiatus, armförmig, wenn gegenüberftehende Aefte rechtwinklig abftehen.
bractea, das Deckblatt, fteht in der Nähe der Blüthen und ift von verfchiedener Geftalt und Farbe.
bracteatus, mit Deckblättern verfehen.
bracteolatus, mit geftielten Deckblättchen verfehen.
brevior, kürzer.
brevis, kurz.
breviffimus, am kürzeften.
brunneus, dunkelbraun.
bulbifer, zwiebeltragend in den Blattwinkeln, wie *Lilium bulbiferum*.
bulbofus, zwiebelig, ift die Wurzel der Lilien u. vieler a. Gewächfe.
bulbus, die Zwiebel, ein bald blätterichter, bald dichter Körper, aus dem fich, wie aus einer Wurzel, ein Gewächs entwickelt.
bullatus, blafig, ift die Oberfläche eines Blattes, wenn fich zwifchen den Adern Erhabenheiten bilden.
butyraceus, butterartig.

C.

caducus, hinfällig, nennt man z. B. die Nebenblätter, welche bald nach ihrer Entwickelung abfallen, wie am Hafelftrauch.
caeruleus, himmelblau, wie Vergifsmeinnicht.
caefius, blafsblau, ins Graue fpielend.
caefpitofus, rafenartig.
calcar, der Sporn, ift eine fackförmige Verlängerung der Krone für den Honig, wie bey *Orchis*.
calcaratus, mit einem Sporn verfehen.
caliciflorus ift die Blüthe, die nur einen Kelch, aber keine Krone hat, wie die des *Elaeagnus*.
caliciformis, kelchförmig, ift

die Hülle der *Anemone hepatica.*

calicinus, kelchartig.

caliculatus; siehe *auctus*.

calloso - mucronulatus, schwielig - kleinstachelig.

callosus, mit Schwielen bedeckt.

calvus, kahl, ohne Haare.

calyptratus, mit einem Deckel versehen, wie der Same von *Euonymus*.

calix, der Kelch, welcher gewöhnlich die Krone umgiebt, wenn sie vorhanden ist; im Gegentheile nur Befruchtungstheile einschliesst.

campanaceus, glockenartig.

campanulatus, glockenförmig, ist eine Blüthe, welche ungefähr die Gestalt einer Glocke hat, wie bey *Campanula*.

canaliculatus, rinnenförmig, heisst ein Stiel, der auf der obern Seite eine Rinne hat, wie bey *Tussilago Petasites*.

cancellatus, gitterförmig.

candidus, blendend weiss, oder milchweiss.

canescens, grauwerdend.

canus, weissgrau.

capillaceo - multifidus, haarförmig - vielspaltig.

capillaris, haarförmig.

capillus, ein Haar breit.

capitatus, kopfförmig, stehen dicht gedrängte Blüthen in einer Halbkugel, wie bey *Scabiosa*.

capituliformis, ganz kopfförmig, d. h. wie eine Kugel und dabey gestielt.

capitulum, ein Blüthenkopf, enthält gedrängte Blüthen.

capsula, die Kapsel, enthält in einer Fruchthülle, die aus mehreren Klappen und Fächern besteht und sich verschieden öffnet, mehrere Samen.

capsulifera, kapseltragend.

carens, nicht habend, mangelnd.

carina, der Kiel, das Schiffchen, ist das untere, hohle Blatt einer schmetterlingsartigen Blüthe, welches die Befruchtungstheile enthält.

carinato - alatus, kielförmig-geflügelt.

carinatus, mit einem Kiel versehen, ist z. B. ein Blatt, das auf der Unterfläche eine scharfe Erhöhung hat.

carneus, fleischfarben.

carnosus, fleischig, sind die Blätter von *Sedum*, *Sempervivum*.

cartilagineus, knorpelartig.

carunculatus, warzig.

caryophyllaceus, nelkenartig, ist die Blüthe von *Dianthus*, *Silene*, *Lychnis*, deren fünf lange Nägel in einem einblätterigen Kelche stehen.

castaneaeformis, kastanienförmig.

castratus ist z. B. ein Staubfaden ohne Antheren, ein Griffel ohne Narbe.

catenulatus, mit einem Kettchen versehen, verkettet.

cauda, ein Schwanz, findet sich an der Spitze des Samens, wie bey *Clematis*.

caudaeformis, schwanzförmig.

caulescens, stengeltragend, ist dem *acaulis*, stiellos, entgegengesetzt, und wird von einem Gewächse gesagt, das einen Stengel aus der Wurzel treibt.

cauliculus, der kleine Stengel.
cauliformis, ſtengelförmig.
caulinus, am Stengel befindlich.
caulis, der Stengel, iſt derjenige Theil des Gewächſes, welcher aus der Wurzel ſich über die Erde hebt und Aeſte, Blätter und Blüthen trägt.
cavitas, die Höhlung, Vertiefung, Grube.
cavus, hohl.
centralis, mittelſtändig, heiſst z. B. die Zwiebel, welche aus der Mitte treibt, wie *Galanthus nivalis*.
centrum, der Mittelpunkt.
cernuus, geneigt, heiſst die Spitze eines aufrechten Stengels, welche eine wagerechte Lage hat.
character, ein Merkmahl, wodurch ein Körper ſich von dem andern unterſcheidet.
chryſocoma heiſst die Abtheilung der Ruhrkräuter, welche gelbe Blumen haben.
cicatriſatus, narbig, von abgefallenen Blättern oder Schuppen.
cicatrix, die Narbe.
ciliae, die Wimpern, ſind gleich lange Haare, die ſich am Rande eines Körpers finden.
ciliatus, gewimpert, heiſst ein Rand, der mit gleich langen Haaren beſetzt iſt.
ciliato - dentatus, wimpericht - gezähnt.
cinctus, umgeben.
cinereus, aſchgrau.
cingens, umgebend.
cinnabarinus, fahlroth; gleichbedeutend mit *miniatus*.
circinatus, ſchneckenförmig, mit der Spitze nach innen gerollt.
circumnexus, rundum verbunden.
circumſciſſus, rund umſchnitten, heiſst die Kapſel, welche in der Mitte wagerecht ſich öffnet, wie die von *Anagallis*.
cirrhifer, rankentragend.
cirrhoſus, rankig, iſt der Blattſtiel, der ſich in eine Ranke endigt.
cirrhus, die Ranke, Gabel, iſt ein ſpiralförmig ſich windender Körper, womit ein Gewächs an andern emporklimmt, wie der Weinſtock.
citrinus, citronengelb.
claſſis, die Klaſſe, iſt die erſte Haupteintheilung der Gewächſe, nach einem einzigen Kennzeichen, das vielen gemein iſt.
claudens, verſchlieſsend.
clauſus, geſchloſſen, z. B. der Grund einer Blüthe mit Haaren oder Schuppen, wie bey *Campanula*
clavato - incraſſatus, keulenförmig verdickt.
clavatus, keulenförmig, an der Spitze dicker als nach unten.
coadunatus, zuſammengepreſst.
coaetaneus heiſst die Blüthe, welche zugleich mit den Blättern erſcheint.
coalitus, verbunden, verwachſen.
coarctatus, zuſammengezogen, gedrängt, z. B die Spitzen der Aeſte nach dem Stengel zu.
coccineus, ſcharlach - brennend - roth; daſſelbe, was *phoeniceus*.
cochleato - contortus, ſchneckenförmig - zuſammengedreht.

cochleatus, schneckenförmig gewunden, wie der Embryo von *Salsola*.
cohaerens, zusammenhängend.
coiens, zusammengehend, sich vereinigend.
color, die Farbe.
coloratus, gefärbt, nicht grün.
columna, die Säule.
columnaris, säulenartig.
columnula, das Säulchen.
coma, der Schopf, findet sich bey der Kaiserkrone, wo eine Menge Blätter über den Blüthen einen Schopf bilden.
comosus, schopfartig, oder mit einem Schopf versehen.
communis, gemeinschaftlich, allgemein, z. B. ein Stiel, der mehrere Blüthen trägt.
compactus, dicht vereinigt.
complanatus, abgeflächt.
completus, vollständig.
complicato - setaceus, zusammengefaltet, borstenförmig.
complicatus, zusammengefaltet.
compositus, zusammengesetzt, mehrere Blätter an einem Stiele, z. B. ein gefingertes, ein 2-, 3, 4zähliges Blatt.
compresso - planus, zusammengedrückt - flach.
compressus, zusammengedrückt, ist ein dickes Blatt, das auf beyden Seiten flach ist.
concameratio, die Abtheilung in Kammern, Fächer.
concavo - connivens, hohl - zusammengeneigt.
concavus, hohl, ausgehöhlt, mit vertiefter Oberfläche.
concolor, gleichfarbig.
concrescens, verwachsend.
conduplicatus, zusammengelegt, dass sich die Seiten berühren.
confertus, gehäuft; dasselbe, was *approximatus*.
conformis, gleichförmig, gleichgestaltet.
confluens, zusammenfliessend, nach und nach sich vereinigend.
congestus, gedrängt.
conglobatus, zusammengeballt, mehrere Knollen auf einander, wie bey *Helianthus tuberosus*.
conicus, kegelförmig, nach der Spitze hin verschmälert.
conjugatus, verbunden an der Basis, ein Blatt mit dem gegenüberstehenden.
conjunctus, verbunden, zusammengefügt.
connato - perfoliatus, verbunden - durchwachsen.
connato - tubulosus, verbunden - röhrig.
connatus, verwachsen, oder verbunden; dasselbe, was *conjugatus*.
connectens, verbindend.
connexus, zusammengehalten.
connivens, zusammengeneigt.
contorta, eine Pflanze mit gedrehter Krone.
contortus, gedreht.
contractus, zusammengezogen.
contrarius, entgegengesetzt, eine entgegengesetzte Richtung habend.
convergens, gegen einander geneigt.
convexus, gewölbt, mit erhabener Oberfläche.
convoluto - clausus, zusammengerollt - geschlossen.
convolutus, zusammengerollt.

cordato-ellipticus, herzförmig-elliptiſch.

cordato-ovatus, herzförmig-eyrund.

cordatus, herzförmig, nennt man das Blatt mit zwey runden Lappen an der Baſis und eyförmiger Spitze.

cordiformis, herzförmig.

coriaceus, lederartig.

corneus, hörnern.

corniculatus, gehörnt, mit einem Horn oder mit mehreren verſehen, hornförmig.

cornu, ein Horn, findet ſich z. B. an dem Samen von *Nigella damaſcena*.

cornutus, gehörnt.

corolla, die Krone, iſt der gewöhnlich gefärbte Theil der Blüthe, welcher die Befruchtungstheile einſchlieſst.

corollaceus, kronenartig; wie *corollinus*.

corollatus, mit einer Krone verſehen.

corollifer, krontragend.

corollula, eine kleine Krone.

corona, der Kranz, findet ſich in verſchiedener Geſtalt an der Krone, z. B. an der Mündung von *Silene* und *Lychnis*.

coronans, krönend.

coronatus, gekrönt.

corrugatus, gerunzelt.

cortex, die Rinde, zeigt ſich gewöhnlich als ein prismatiſches Zellgewebe zwiſchen der Oberhaut und dem Baſt.

corticatus, verrindet, in Rinde verwandelt.

corticoſus, rindenartig.

corymbifer, ſchirmtraubentragend.

corymboſo-faſtigiatus, wie eine Schirmtraube gleich hoch.

corymboſus, ſchirmtraubenartig.

corymbus, die Schirmtraube, beſteht aus ungleich langen Stielen mit Blüthen in einer wagerechten Fläche.

coſta, die Rippe, zeigt ſich als einen erhabenen Strich bey Fruchthüllen und an dem Samen einiger Schirmgewächſe.

coſtatus, mit Rippen verſehen, oder gereift, wie die gleichlaufenden, erhabenen Linien auf der Unterfläche mehrerer Blätter.

craſſior, dicker.

craſſiſſimus, der dickſte.

craſſitudo, die Dicke.

craſſus, dick.

creber, häufig.

creberrimus, der häufigſte.

crebrior, häufiger.

crenato-dentatus, kerbartig-gezähnt.

crenato-inciſus, kerbartig-eingeſchnitten.

crenatus, gekerbt, iſt der Rand durch kleine, runde Zähne.

crenulatus, feingekerbt.

criſpatus, mit einem krauſen Rande verſehen.

criſpus, kraus, nennt man den Rand eines Blattes mit unregelmäſsigen, wellenförmigen Falten.

criſta, der Kamm, zeigt ſich als ein tief eingeſchnittener, gezähnter Flügel an Fruchthüllen, Antheren u. a. m.

criſtata, kammartig, heiſst die Heideart der zweyten Abtheilung, wegen der ſpornar-

tigen, gezähnten Fortsätze ihrer Antheren.
cristatus, mit Kamm versehen.
croceus, dunkel - Orange, safranfarbig.
cruciatus, kreuzförmig - gestellt.
cruciformis, kreuzförmig.
crus, das Bein, der Stiel.
crustaceus, rindenartig.
crux, das Kreuz.
cubitus, der Vorderarm, 17 Zoll.
cucullatus, mit einer oder mehreren Kappen versehen.
cucullus, die Kappe, ein sackförmiger Körper, wie an der Blüthe von *Aconitum*.
culmeus, am Halm befindlich.
culmus, der Halm, ist den Gräsern eigen.
cuneatus, keilförmig.
cuneiformi - oblongus, keilförmig - länglich.
cuneiformis, keilförmig, heisst, was an der Spitze abgestutzt ist und sich nach der Basis hin verschmälert.
cuspidatus, feingespitzt, nennt man eine vorgezogene Spitze, die sich in eine feine Borste endigt.
cutis, oder *epidermis*, die Oberhaut.
cyaneus, dunkelblau.
cyathiformis, becherförmig, ist eine Röhre, die sich nach oben in einen geraden Rand erweitert.
cylindraceus, walzenähnlich.
cylindricus, walzenförmig.
cylindrus, die Walze, eine röhrenförmige Verlängerung um den Stempel, welche gewöhnlich die Staubgefässe trägt.
cyma, der Afterschirm, hat das Ansehen eines zusammengesetzten Schirms; doch nur die Hauptstiele kommen aus einem Punkte, allein diese theilen sich unordentlich, wie an *Sambucus nigra*.
cymbiformis, nachenförmig, ist das Schiffchen bey schmetterlingsartigen Blüthen.
cymosus, afterschirmartig.

D.

debilis, schwach, zu dünn, um sich aufrecht halten zu können.
decagonus, zehneckig.
decandria bezeichnet die zehnte Klasse, welche Zwitter mit zehn freyen Staubgefäſsen enthält.
decaphyllus, zehnblätterig.
decemdentatus, zehnzähnig.
decemfidus, zehnspaltig.
decemflorus, zehnblüthig.
decemlocularis, zehnfächerig.
decemplicatus, zehnfaltig.
decemstriatus, zehnstreifig.
decemvalvis, zehnklappig.
deciduus, abfallend, einige Zeit nach der Entwickelung.
declinatus, abwärts gebogen, nach der Erde.
decompositus, doppelt zusammengesetzt, ist ein getheilter Stiel, der mehrere Blätter verbindet.
decorticatus, ausgehülset, abgeschält.
decrescens, abnehmend.
decumbens, niederliegend auf der Erde.
decurrens, herablaufend, ist ein ungestieltes Blatt, dessen Blatt-

ſubſtanz an dem Stengel fortläuft.

decuſſatus, kreuzweiſe ſtehend, ſind z. B. die Blätter, welche in vier Reihen ſenkrecht am Stengel herabſtehen, daſs ſie, von oben herab betrachtet, ein Kreuz bilden; ſiehe auch *brachiatus*.

decuſſive pinnatus, herablaufend gefiedert, zeigt einen blattartigen Fortſatz von einem Blättchen zum andern.

deflexus, herabgebogen, bogenförmig-herabhängend.

defloratus, abgeblüht.

dehiſcens, aufſpringend, wie die äuſsere Schale der Wallnuſs.

deliqueſcens, verſchwindend, ſich verlierend, heiſst der Stengel, der ſich in ſeinen Aeſten verliert.

deltoides, deltaförmig, iſt ein kurzer, dicker, in drey Flächen eingeſchloſſener Körper.

demerſus, untergetaucht unter die Waſſerfläche.

demum, zuletzt.

deni, je zehn.

dens, der Zahn, iſt eine ſpitzige Erhöhung.

denſe, dicht.

denſius, dichter.

dentato-crenatus, zähnig-gekerbt.

dentato-dehiſcens, zähnig-aufſpringend.

dentato-repandus, zähnig-ausgeſchweift.

dentatus, gezähnt, heiſst ein Rand, der mit ſpitzigen, merklich von einander abſtehenden Zähnen beſetzt iſt.

denticulatus, gezähnelt.

denticulus, ein Zähnchen.

dentiformis, zahnförmig.

dentura, die Zähnung.

denudatus, entblöſst.

deorſum, abwärts.

depauperatus, arm, iſt z. B. ein Schirm, der wenig Strahlen hat.

dependens, herabhängend, mit der Spitze der Erde zugekehrt.

depreſſus, niedergedrückt, nennt man die Oberfläche eines dicken Blattes, die ausgehöhlt iſt; auch iſt es der Same von *Cynogloſſum*.

deſcendens, abwärts ſteigend.

deſinens, ſich endigend.

deſtitutus, nicht damit verſehen.

dextrorſum, rechts.

diadelphia bezeichnet die ſiebzehnte Klaſſe mit Gewächſen, deren Staubfäden an der Baſis zwey Partieen bilden; dahin gehören die ſchmetterlingsartigen Blüthen.

diameter, der Durchmeſſer.

diandria bezeichnet die zweyte Klaſſe, deren Gewächſe zwey freye Staubgefäſse in Zwitterblüthen enthalten.

diandrus, zweymännig, oder mit zwey Staubgefäſsen verſehen.

diaphanus, durchſcheinend.

dichotomia, die wiederhohlt gabeläſtige Theilung eines Stiels, einer Ranke oder Gabel in zwey Theile.

dichotomus, gabeläſtig.

dicoccus, mit einer doppelten Kapſel verſehen.

didymus, doppelt, zwey in eins verbunden;

didynamia bezeichnet die vierzehnte Klasse, deren Zwitterblüthen zwey längere und zwey kürzere Staubgefäſse enthalten. Dahin gehören die rachenförmigen Blüthen.

didynamus heiſst die Blüthe, welche zwey längere und zwey kürzere Staubgefäſse enthält.

difformis, ungleich gestaltet, ist die Blüthe, welche ungleiche Einschnitte hat.

diffusus, weitschweifig.

digestus, geordnet.

digitalis, fingerlang.

digitato-pinnatus, fingerförmig-gefiedert.

digitatus, gefingert, ist z. B. das Blatt von *Aesculus Hippocastanum*.

digitiformis, fingerförmig.

digynia bezeichnet die Ordnung einer Klasse, wo sich Zwitterblüthen mit zwey Griffeln oder Narben finden.

dilatatus, erweitert, wie die Staubfäden an der Basis von *Ornithogalum*.

dimidiatus, halbumgebend den Stengel; halbbedeckt.

dimidium, die Hälfte.

diminutus, verkleinert.

dioecia bezeichnet die zwey und zwanzigste Klasse, wo sich Gewächse finden, die ganz getrennte Geschlechter auf verschiedenen Individuen enthalten, wie die Weide, wo ein Stamm männliche Blüthen, der andere weibliche trägt.

dioici flores sind männliche und weibliche Blüthen auf verschiedenen Stämmen.

dipetalus, mit zwey Blüthenblättern versehen.

diphyllus, zweyblätterig.

directio, die Richtung.

disciformis, scheibenförmig.

discoideus oder *flosculosus* heiſst die Blume, die nur aus röhrenförmigen Blüthchen besteht, wie bey *Tanacetum*, *Gnaphalium*.

discolor, ungleichfarbig.

discretus, abgesondert, getrennt.

discus, die Scheibe, findet sich bey Blumen und nimmt die Mitte derselben ein.

dispar, ungleichpaarig, die gegenüberstehenden Blätter nicht gleich gestaltet.

dispermus, zweysamig.

dispersus, zerstreut.

dispositus, gestellt, geordnet.

dissectus, zerschnitten.

dissepimentum, die Scheidewand, theilt den inneren Raum einer Kapsel.

dissiliens, aus einander springend.

dissimilis, ungleichförmig; dasselbe, was *difformis*.

distans, entfernt stehend.

distichus, zweyreihig.

distinctus, unterschieden.

distortus, verdreht.

divaricatissimus, ganz ausgebreitet.

divaricatus, ausgebreitet, ist der Stengel, der mit seinen Aesten rechte Winkel bildet.

divergens, ausgesperrt, heiſst der Stengel, wenn die Aeste oben einen stumpfen und unten einen spitzigen Winkel machen.

diversissimus, ganz verschieden.

diversus, verschieden.

divisus, getheilt.

dodecagynus, zwölfweibig, oder zwölf Stempel enthaltend.

dodecandria bezeichnet die eilfte Klasse, deren Gewächse eilf bis neunzehn freye Staubgefäße auf dem Kelche tragen.

dodecandrus, zwölfmännig, oder zwölf Staubgefäße enthaltend.

dodecaphyllus, zwölfblätterig.

dodrans, eine Spanne, ungefähr neun Zoll.

dolabraeformis, hobelförmig, ist ein zusammengedrücktes Blatt mit zirkelrunder Spitze und walzenförmiger Basis, wo eine Seite scharf, die andere convex ist.

dorsalis, auf der Rückseite befindlich.

dorsiflorus, auf der Rückseite blüthentragend.

drupa, die Steinfrucht, ist eine mit einer saftigen, oder lederartigen Masse bedeckte Nuss.

duo, zwey.

duodecim, zwölf.

duplex, doppelt.

duplicatus, verdoppelt.

duplicato - dentatus, doppelt gezähnt, heisst, wenn die Zähne eines Blattes wieder gezähnt sind.

duplicato - pinnatus, doppelt gefiedert; siehe *bipinnatus*.

duplicato - ternatus, doppelt dreyzählig, ist ein drey Mahl getheilter Stiel, wovon jeder Theil wieder drey Mahl getheilt ist und jede Spitze drey Blätter trägt.

duplo, doppelt.

durissimus, sehr hart.

durus, hart.

E.

ebracteatus, ohne Deckblätter.

ecalcaratus, ungespornt.

ecaudatus, ungeschwänzt.

echinatus, mit kleinen Spitzen besetzt.

echinus, eine kleine, erhabene Spitze.

edentatus, ungezähnt.

edentulus, ohne Zähnchen.

effusus, lang hervorgetrieben.

eglandulosus, ohne Drüsen.

egrediens, hervortretend.

elasticus, mit Federkraft versehen.

elevato - venosus, erhaben - aderig.

elevatus, erhaben.

ellipticus, Basis und Spitze zugerundet, dabey länger als breit.

elongatus, verlängert.

emarcidus, verwelkt.

emarginatus, ausgerandet, ist z. B ein Blatt, das an der Spitze eine Kerbe hat.

emersus, aus dem Wasser hervorragend.

embryo, der erste Entwurf eines Samenkorns.

emittens, hervorgebend.

enervius, ungenervt; eben dasselbe, was *enervis*.

enneandria bezeichnet die neunte Klasse, in welcher die Zwitterblüthen neun freye Staubgefäße enthalten.

enneapetalus, mit neun Kronblättern versehen.

enodis, ohne Knoten.

ensiformis, lang und stark zugespitzt mit mehr oder weniger bogenförmigem Rande, wie die Blätter von *Iris*.

epidermis; siehe *cutis.*
epunctatus, nicht punktirt.
erectiusculus, ziemlich aufrecht.
erectus, aufrecht, kommt dem Senkrechten ziemlich nahe.
eroso - dentatus, wie benagt gezähnt.
erosus, am Rande benagt, ausgebissen.
exacte, genau.
exalbuminosus, ohne Eyweiss.
exaltatus, hoch.
exaridus, vertrocknet.
exasperatus, von kleinen erhabenen Punkten scharf.
excavato - punctatus, ausgehöhlt-punktirt.
excavatus, ausgehöhlt.
excedens, übersteigend, grösser seyend.
excisus, ausgeschnitten.
exiguus, klein.
explanatus, abgeflächt.
explicatus, ausgebreitet.
exsertus, hervorragend.
exstipulatus, ohne Nebenblätter.
exsuccus, saftlos.
exterior, der äussere.
externus, der äusserliche.
extimus, der äusserste.
extrafoliaceus, unter dem Blatte sitzend.
extrorsum, äusserlich, nach aussen; an der äussern Seite.
extus, äusserlich.

F.

facies, die Gestalt, das Ansehen.
farctus, angefüllt.
farinosus, mehlig, dicht mit weissem Staube bedeckt.
fasciculatus, büschelweise stehend.
fasciculus, der Büschel, besteht aus kurzen, meist einfachen Blüthenstielen, die in Menge beysammen stehen und gleiche Länge haben, aber nicht aus einem Punkte hervorkommen, wie bey *Dianthus barbatus.*
fastigiatus, gleich hoch, eine Fläche bildend.
faux, der Schlund, die Oeffnung der Röhre einer einblätterigen rachenförmigen Krone.
favosus, zellig, wie Bienenzellen, z. B. der Fruchtboden von *Onopordon.*
femineus, weiblich, ist eine Blüthe, welche bloss einen Fruchtknoten mit Griffel und Narbe, aber keine Staubgefässe enthält.
fenestratus, mit Oeffnungen versehen.
ferrugineus, rostfarbig.
fertilis, fruchtansetzend, fruchtbringend.
fibrilla, die Wurzelfaser, ist ein fadenförmiger Theil an Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln.
fibrillatus, mit Wurzelfasern versehen.
fibrillosus, wurzelfaserig.
fibrosus, faserig, ist die Wurzel, die aus mehreren fadenförmigen Wurzeln besteht.
figura, die Gestalt.
filaginoidea heisst die Abtheilung der Ruhrkräuter mit filzigem Stengel, filzigen Blumen und Blättern.
filamentum, der Staubfaden, gehört zu den Befruchtungstheilen und trägt gewöhnlich den Staubbeutel.

filiformis, fadenförmig, überall von gleicher Dicke.
filum, der Faden; in Menge verſchlieſst er oft den Grund der Krone.
fimbriatus, verbrämt, gefranzt.
fiſſus, geſpalten bis über die Mitte.
fiſſura, der Spalt.
fiſtuloſus, röhrig, iſt ein Stengel, der hohl und ohne Mark iſt.
fixus, feſt, unbeweglich.
flaccidus, ſchwach, welk, ſchlaff.
flagellum, der Schöſsling, kriecht wagerecht, iſt beblättert, treibt Stengel und Wurzeln.
flaveſcens, gelblich
flavo-virens, gelbgrün.
flavus, gelb.
flexilis, biegſam.
flexuoſus, hin- und hergebogen.
floralis, in der Nähe der Blüthe befindlich.
florens, blühend.
floreſcentia, die Blüthenzeit.
florifer, blüthentragend.
flos, die Blüthe, erſcheint vor der Frucht, beſteht gewöhnlich aus gefärbten Blättchen, welche die Befruchtungstheile einſchlieſsen und faſt immer von dem Kelche getragen werden.
floſculoſus iſt mit *discoideus* gleichbedeutend und bezeichnet eine Blume mit lauter röhrenförmigen Blüthchen.
fluitans, unter der Waſſerfläche wagerecht ſchwimmend.
foliaceus, blätterig, heiſst die Tute, welche ſich in ein Blatt endigt.
foliatus, mit Blättern beſetzt.
folii/er, blättertragend.
foliolum, das Blättchen bey gefiederten Blättern; auch *pinnula*.
folioſus, beblättert.
folium, das Blatt.
folliculus, eine Fruchthülle, die nach innen längs mit einer Ritze aufſpringt, heiſst Balgkapſel.
foramen, das Loch.
foratus, durchbohrt.
fornicatus, mit Hohlſchuppen verſehen.
fornix, die Hohlſchuppe, findet ſich an der Mündung der Krone von *Myosotis*, *Anchuſa*, und bedeckt die Staubgefäſse.
foſſula, ein Grübchen.
fovea, die Höhle, Vertiefung, Grube für den Honig.
foveolatus, grubig, mit Grübchen verſehen.
fragilis, zerbrechlich bey einer geringen Biegung.
fructifer, fruchttragend; daſſelbe, was *fructiger*.
fructificans, fruchtbar, Blüthen und Früchte bringend.
fructificatio, die Befruchtungszeit.
fructus, die Frucht, nennt man den Samen, Samenbehälter mit ſeinen Bekleidungen.
fruſtranea polygamia bezeichnet die dritte Ordnung der neunzehnten Klaſſe, deren Strahlblüthchen weiblich, aber unfruchtbar ſind, wogegen die Scheibe fruchtbare Zwitter enthält.
fruteſcens, ſtrauchartig.
frutex, der Strauch, theilt ſich

von der Basis an in Aeste und dauert mehrere Jahre.

fruticosus, strauchartig sich in Aeste theilend.

fruticulosus, etwas strauchartig.

fugax, vergänglich, hinfällig.

fulciens, stützend.

fulcrum, die Stütze, dient zur Aufrechthaltung, Bedeckung oder zum Schutz einzelner Gewächstheile.

fulcratus, gestützt, mit einer oder mehreren Stützen versehen.

fundus, der Grund, die untere, innere Fläche, z. B. einer Blüthe.

fungosus, schwammig.

furcatus, gabelförmig, an der Spitze gabelförmig gespalten.

fuscus, braun.

fusiformis, spindelförmig, wie die Wurzel von *Daucus Carota*.

G.

galea, der Helm, ist der obere, gewölbte Einschnitt einer rachenförmigen oder maskirten Krone.

galeatus, mit einem Helm versehen.

gelatinosus, gallertartig, durchscheinend.

geminatus, doppelt; dasselbe, was *geminus*.

geminus, gepaart, zwey bey einander.

gemma, die Knospe, enthält den Entwurf zur künftigen Entwickelung eines Gewächses.

gemmiformis, knospenförmig.

gemmula, eine kleine Knospe.

geniculatus, geknieet, einen Winkel bildend, wo sich aber weder hervorragende, noch eingezogene Stellen finden.

geniculus, das Knie, macht einen Winkel.

genitalia, die Zeugungstheile.

genus, die Gattung, wird durch mehrere Pflanzen bestimmt, welche einerley Kennzeichen an sich tragen.

gerens, tragend.

germen, der Fruchtknoten, enthält den Entwurf zur künftigen Frucht und findet sich unter dem Griffel oder unter der Narbe.

gibbosior, höckeriger.

gibbosus, höckerig.

gibbus, der Höcker, ist eine convexe Erhöhung.

glaber, kahl, unbehaart.

glaberrimus, ganz kahl.

glandula, die Drüse, ein runder Körper, zur Ausdünstung und Absonderung bestimmt.

glandulae nectariferae, Drüsen, welche Honig absondern.

glandulifer, drüsentragend.

glanduloso - ciliatus, drüsig-gewimpert.

glanduloso - crenulatus, fein-drüsig-gekerbt.

glandulosus, mit Drüsen besetzt.

glans, die Eichel, gehört zu den Nüssen; siehe *nux*.

glaucescens, graugrünlich.

glaucus, graugrün.

globoso - inflatus, kugelförmig-aufgeblasen.

globosus, kugelrund.

globulus, eine kleine Kugel.

glochis, der Widerhaken, besteht aus einer steifen, gespal-

tenen Spitze, die nach entgegengeſetzten Seiten zurückgebogen iſt.

glomeratus, geknauelt, aus kleinen Knaueln beſtehend.

glomerulus, ein kleiner Knauel, ein kleiner Kopf aus kleinen Blüthen.

gluma, der Balg, bezeichnet den Kelch der Grasblüthen; er beſteht aus Spelzen und enthält gewöhnlich mehrere Blüthen.

glumaceus, balgartig.

glutinoſus, klebrig, nennt man die Fläche, welche mit einer klebrigen, im Waſſer auflösbaren Materie bedeckt iſt.

gracilis, zart, dünn, heiſst ein Kätzchen, das lang, aber ſparſam mit Schuppen bedeckt iſt.

gramen, ein Gras, heiſst jedes Gewächs mit ganz ſchmalen, bandförmigen Blättern und mit gegliederten, durch Knoten abgetheilten Halmen.

granifer, körnertragend.

granulatus, körnig, mit kleinen Körnern beſetzt.

granulus, ein kleines Korn.

griſeus, perlfarben.

groſſe, grob.

groſſus, grob.

gymnoſpermia vegetabilia, nacktſamige Gewächſe

gymnoſpermus, nacktſamig, wenn der Same ohne alle Bedeckung im Grunde des Kelches liegt, wie bey allen Gewächſen der erſten Ordnung in der vierzehnten Klaſſe, die deswegen *gymnoſpermia* heiſsen.

gynandria bezeichnet die zwanzigſte Klaſſe, deren Gewächſe die Staubgefäſse auf dem Griffel tragen.

H.

hamatus, mit einer gekrümmten, hakenförmigen Spitze verſehen.

hamoſus, häufig mit Haken beſetzt.

hamus, der Haken, iſt ſteif und hat eine gekrümmte Spitze.

haſtato-ſagittatus, wie ein Spieſs pfeilförmig

haſtato-ſinuatus, ſpieſsförmig-ausgebuchtet.

haſtatus, ſpieſsförmig, iſt z. B. ein Blatt, deſſen ſpitzige Lappen an der Baſis auswärts gebogen ſind.

hederaceus, epheuartig, wie *Hedera, Vitis* u. a. m., mit fünftheiliger Krone, fünf oder zehn Staubgefäſsen, mit beerenartiger Frucht und zuſammengeſetzter Traube.

hemiſphaericus, halbkugelförmig.

hepaticus, kaſtanien- oder lederbraun; daſſelbe, was *badius.*

heptandria bezeichnet die ſiebente Klaſſe mit Gewächſen, deren Zwitterblüthen ſieben freye Staubgefäſse enthalten.

heptandrus, ſiebenmännig, eine Blüthe mit ſieben Staubgefäſsen.

heptaphyllus, ſiebenblätterig.

herbaceus, krautartig, weich und leicht zu ſchneiden.

herba, ein Kraut, nennt man die Pflanze, welche nur Ein Mahl Blüthen und Früchte trägt.

hermaphroditus, der Zwitter, enthält Staubgefäſse u. Stempel.

hexagonus, sechseckig.
hexandria bezeichnet die sechste Klasse mit Gewächsen, deren Zwitter sechs freye Staubgefäße enthalten.
hexandrus, sechsmännig, eine Blüthe mit sechs Staubgefäsen.
hexapetalus, mit sechs Blüthenblättern versehen.
hexaphyllus, sechsblätterig.
hians, offenstehend.
hircinus, bockig.
hirsutus, entfernt-borstig.
hirtus, borstig, ziemlich lang und steif behaart, wie *Echium vulgare*.
hispidus, häckerig, kurz und steif behaart, wie *Myosotis arvensis*.
holosericeus, röthlichschwarz.
horizontalis, wagerecht, wie eine Wasserfläche.
horizontaliter, wagerecht.
humifusus, gestreckt, flach auf der Erde liegend; dasselbe, was *procumbens, prostratus*.
humilis, niedrig.
hyalinus, durchscheinend, wie weißes Glas.
hybridus, bastardartig.
hypocrateriformis, präsentirtellerförmig, nennt man die Krone, deren Röhre walzenförmig und lang, der Rand aber ganz flach ist, wie die Krone von *Phlox, Myosotis*.

I und J.

janthinus, violett.
icosandria bezeichnet die zwölfte Klasse mit zwanzig oder vielen freyen Staubgefäsen auf dem Kelche.
imberbis, ohne Bart.
imbricatus, dachziegelartig sich deckend.
immaculatus, ungefleckt.
immaturus, unreif.
immersus, untergetaucht unter das Wasser.
immutatus, nicht verändert.
impar, ungleichpaarig.
imparipinnatus, ungleichpaarig-gefiedert.
imperfectus, unvollkommen; dasselbe, was *incompletus*.
implexus, verflochten.
impositus, darauf gestellt.
impunctatus, nicht punktirt.
imus, der unterste.
inaequalis, ungleich.
inaequaliter, ungleich.
inaequialatus, ungleich geflügelt.
inaequilaterus, ungleichseitig.
inanis, leer.
inappendiculatus, ohne Fortsätze.
inarticulatus, ungegliedert.
inauriculatus, nicht geöhrt.
incanus, grau.
incertus, unbestimmt.
inciso-ciliatus, eingeschnitten-wimpericht.
inciso-serratus, eingeschnitten-sägezähnig.
incisura, der Spalt.
incisus, eingeschnitten.
inclinatus, geneigt gegen die Erde.
includens, einschließend.
inclusus, eingeschlossen, wie die Befruchtungstheile von *Lithospermum*.
incompletus, unvollständig, nennt man gewöhnlich die Blüthe ohne Kelch.

incraſſatus, verdickt.
incumbens, aufliegend.
incurvus, einwärts gebogen, iſt ein Blatt, deſſen Spitze dem Stengel zugebogen iſt; daſſelbe, was *inflexus*.
individuum, das Einzelne einer Gattung, einer Art.
indiviſus, nicht getheilt, nicht eingeſchnitten.
induratus, verhärtet.
inermis, wehrlos, ohne Dorn und Stacheln.
inferius, der untere, dem obern entgegengeſetzt.
inferus, unterhalb befindlich, heiſst, in Beziehung auf den Fruchtknoten, die Blüthe *(flos)*, welche unterhalb des Fruchtknotens ſteht; dagegen *inferum*, in Beziehung auf die Blüthe, heiſst der Fruchtknoten *(germen)*, welcher unterhalb der Blüthe ſteht. Daher erklärt ſich *flos ſuperus*, eine Blüthe über dem Fruchtknoten, und *germen ſuperum*, ein Fruchtknoten über der Blüthe, oder vielmehr, von ihrer Grundfläche eingeſchloſſen.
infimus, der unterſte.
inflatus, aufgeblaſen, weit und hohl, wie der Kelch von *Phyſalis*.
inflexo-emarginatus, einwärts-gebogen - ausgerandet.
inflexo-glanduloſus, einwärts-gebogen - drüſig.
inflexus; ſiehe *incurvus*.
infloreſcentia, der Blüthenſtand, bezeichnet die Art und Weiſe, wie die Blüthen auf einer Pflanze ſtehen.
infractus, knieförmig, faſt einen rechten Winkel bildend, wie der Halm von *Alopecurus geniculatus*.
infundibuliformis, trichterförmig, nach oben ſich allmählig erweiternd, wie die Krone von *Datura*.
innatus, auf- oder angewachſen.
innuptus, nicht befruchtet.
inſertus, einverleibt.
inſidens, darauf ſitzend.
inſtructus, verſehen.
integer, ohne Einſchnitte, doch kann der Rand gezähnt oder gekerbt ſeyn.
integerrimus, ganzrandig, der Rand ohne Kerben und Zähne, doch kann er eingeſchnitten ſeyn.
interjectus, dazwiſchen geſtellt.
interior, der innere.
interius, nach innen.
intermedius, der mittlere.
intermixtus, untermiſcht.
internodium, das Stück Stengel zwiſchen zwey Knoten oder Gelenken.
internus, der innere.
interpoſitus, dazwiſchen geſtellt.
interrupte pinnatus, ungleich gefiedert, iſt, wenn ſich zwiſchen den Blättchen eines gefiederten Blattes kleinere befinden.
interruptus, unterbrochen, heiſst z. B. eine Aehre, zwiſchen deren Blüthen ſich leere Zwiſchenräume finden.
interſtinctus, dazwiſchen geſtellt.
interſtitium, der Zwiſchenraum.
intertextus, verſtrickt, verwebt.
intimus, der innerſte.
intortus, einwärts gedreht.
intra, innerhalb.

intrafoliaceus, zwischen den Blättern befindlich.
introflexus, einwärts gebogen.
introrsum, nach innen, auf der innern Fläche.
inundatus, überschwemmt, unter dem Wasser befindlich.
inversus, umgekehrt.
involucellum, das Hüllchen, findet sich an den besondern Schirmchen.
involucratus, mit einer Hülle versehen, wie *Anemone pratensis*.
involucrum, die Hülle, ist vorzüglich den Schirmen eigen, und besteht aus kleinen Blättchen an der Basis des Schirms, den sie vor seiner Entwickelung einhüllen.
involutus, eingerollt, die Seiten nach innen gewickelt.
involvens, einwickelnd, einschliessend.
irregularis, unregelmässig, nennt man eine vier- und mehrblätterige Krone, deren Blätter eine verschiedene Form, Länge und Richtung haben.
irregulariter, unregelmässig.
isthmis interceptum, durch Querwände abgetheilt.
junceus, simsenartig.
junctus, verbunden.
junior, jünger.
juxta, neben.

L.

labellum, der untere Einschnitt, bey rachenförmigen und maskirten Kronen.
labiatus, mit Lippen versehen, ist ein zweytheiliger Kelch, mit Zähnen an jeder Lippe.
labium, die Lippe, findet sich bey ein- und zweylippigen Kronen.
labium inferius, die Unterlippe.
labium superius, die Oberlippe.
lacero-dentatus, eingerissen-zähnig.
lacero-multifidus, eingerissen-vielspaltig.
lacerus, eingerissen, unregelmässige Einschnitte am Rande.
lacinia, der Einschnitt, endigt sich an der Spitze in eine Ecke.
laciniatus, eingerissen, mit vielen tiefen, unordentlichen Einschnitten versehen.
lacinula, der kleine Einschnitt.
lactescens, milchig, einen Milchsaft enthaltend, wie die Wolfsmilcharten.
lactens, milchweiss; dasselbe, was *candidus*.
lacunosus, vertieft, mit Vertiefungen auf der Oberfläche versehen.
laevigatus, geglättet.
laevis, glatt, ohne hervorragende Punkte, Streifen oder Furchen.
lamella, die kleine Platte.
lamen, die Platte, ist der obere flache Theil bey einem Kronenblatte.
lana, die Wolle, besteht aus weichen, krausen Haaren.
lanatus, wollig, dicht mit Wollhaar besetzt, wie *Stachys lanata*.
lanceolato-ovatus, lanzetförmig-eyrund.
lanceolatus, lanzetförmig, länglich und an beyden Enden sich in eine Spitze verschmälernd.

lanuginoſus, mit einem wollähnlichen, weichen Ueberzuge verſehen.

lanugo, der wollähnliche, weiche Ueberzug, z. B. an der Quitte.

lateralis, ſeitenſtändig, an den Seiten des Stengels, an den Zweigen befindlich.

latere dehiſcens, an der Seite ſich öffnend.

laterifolius, zur Seite des Blattes ſtehend.

lateritius, ziegelfarbig, matter als zinnoberroth.

latifolius, breitblätterig.

latior, breiter.

latiſſimus, der breiteſte.

latitudo, die Breite.

latus, breit.

laxus, ſchlaff, ſteif, doch leicht beweglich.

legumen, die Hülſe, beſteht aus zwey länglichen Klappen und enthält die Samen in einer Reihe an der einen Naht.

leguminoſus, hülſenartig.

lentiformis, linſenförmig.

lepidotus, ſchilderig, mit kleinen Schuppen dicht beſetzt.

leproſus, wie mit einem rindenartigen Ausſatz bedeckt.

leviter, leicht, gelinde, ſanft.

liber, der Baſt, zwiſchen Rinde und Splint.

liber, frey, nicht verwachſen.

lignoſus, holzig, aus feſtem Holze beſtehend.

lignum, das Holz, iſt zwiſchen dem Splint oder dem weichen Holze und dem Marke befindlich.

ligula, das Blatthäutchen, findet ſich als ein durchſcheinendes Häutchen an der Baſis der Grasblätter, wo ſie in die Scheide übergehen.

ligulatus, bandförmig, nennt man eine kleine Krone, deren Röhre ſich in ein längliches, ſchmales Blättchen endigt, wie die Blüthchen von *Leontodon*, *Hieracium*.

lilacinus, lilafarbig, röthlicher als violett.

liliaceus, lilienförmig, nennt man eine gewöhnlich ſechs-, ſeltner dreyblätterige, zuweilen auch einblätterige Krone ohne Kelch.

limbus, der Rand, die zurückgebogene Oeffnung der Krone.

linea, die Linie, $\frac{1}{12}$ Zoll.

lineari-lanceolatus, ſchmal-lanzetförmig.

lineari-ſubulatus, ſchmal-pfriemenförmig.

linearis, linienbreit, linienförmig.

lineatus, mit Linien bezeichnet.

linguaeformis, zungenförmig, nennt man ein dickes, zuſammengedrücktes Blatt, das an der Spitze abgerundet iſt.

lingulatus; ſiehe *linguaeformis*.

lividus, bleyfarbig, violett-dunkelgrau.

lobatus, gelappt, heiſst der in runde Lappen zerſchnittene Rand einer Krone.

lobus, der Lappen, ein an der Spitze rundlicher Einſchnitt des Kronrandes.

loculamentum, das Fach, zwiſchen der Scheidewand und der Klappe.

loculoſus, fächerig, durch Querwände.

loculus, ein kleines Fach.
locusta, die Grasähre.
lomentum, die Gliederhülse, besteht aus zwey Klappen, wie eine gewöhnliche Hülle, nur ist sie noch durch Querwände in Fächer getheilt und lös't sich zuweilen in Glieder auf.
longior, länger.
longissimus, sehr lang.
longitudinaliter, längs.
longitudinalis, der Länge nach.
longus, lang.
lucidus, hellglänzend.
lunatus, mondförmig, nennt man ein an der Spitze rundes Blatt, dessen spitzige Lappen an der Basis in gerader Linie stehen.
luteus, gelb.
lyrato - pinnatifidus, leyerförmig - fiederspaltig.
lyrato - pinnatus, leyerförmig - gefiedert.
lyrato - runcinatus, wie eine Leyer schrotsägeförmig.
lyratus, leyerförmig, ist ein Blatt, das an der Spitze einen grossen, runden Lappen, und an den Seiten regelmässige Einschnitte bis fast auf die Mittelrippe hat.

M.

macula, der Fleck.
maculatus, gefleckt.
maculosus, häufig gefleckt.
major, grösser.
malvaceus, malvenartig, nennt man die Krone, deren fünf Blätter an der Basis ziemlich verlängert sind und etwas zusammenhängen. Die meisten Gewächse der sechzehnten Klasse haben malvenartige Blüthen.
manifestus, deutlich, offenbar.
marcescens, verwelkend.
marcidus, welk.
marginalis, am Rande stehend.
marginatus, mit einem Rande versehen.
margo, der Rand.
masculus, männlich, ist eine Blüthe ohne Stempel.
maturatio, die Zeit des Reifwerdens.
maturitas, die Reife, gehörige Vollkommenheit.
maximus, der grösste.
mediocris, mittelmässig.
medium, die Mitte.
medulla, das Mark, ist eine lockere Masse in der Mitte eines jeden Stengels, der nicht hohl ist.
mellifer, honigtragend, Honig enthaltend.
membrana, die Haut.
membranaceo - dentatus, häutig - gezähnt.
membranaceus, häutig, heisst ein Blatt, dessen beyde Flächen dicht aufeinander liegen, wie die mehrsten Blätter; häutig heisst auch der durchscheinende Rand an Stengeln, Hülsen, Samen u. a. m.
membranaceo - marginatus, einen häutigen Rand habend.
miniatus, zinnoberroth; dasselbe, was *cinnabarinus*.
minutissimus, ausserordentlich klein.
mollis, weich, dem Druck nachgebend.
mollissime, sehr weich.
monadelphia bezeichnet die sech-

zehnte Klaſſe mit Gewächſen, deren Staubfäden an der Baſis eine Röhre bilden.

monandria bezeichnet die erſte Klaſſe, deren Zwitter Ein freyes Staubgefäſs enthalten.

moniliformis, roſenkranzartig.

monocarpus, einfrüchtig.

monocotyledon heiſst eine Pflanze, deren Same mit Einem Samenblättchen keimt.

monoecia bezeichnet die ein und zwanzigſte Klaſſe mit Gewächſen, welche männliche und weibliche Blüthen auf Einem Stamme enthalten.

monogynia, einweibig, bezeichnet die Ordnung mit Blüthen, welche nur Einen Griffel enthalten.

monoici flores nennt man männliche und weibliche Blüthen auf Einem Stamme.

monopetalus, mit Einem Blüthenblatt verſehen, oder aus Einem Blüthenblatt beſtehend, wie die Kronen von *Echium*, *Campanula*.

monophyllus, einblätterig.

monoſpermus, einſamig.

monoſtachyus, einährig.

monſtroſus, miſsgeſtaltet.

mucronato-dentatus, ſtechend-gezähnt.

mucronatus, mit einer ſtechenden, krautartigen Spitze verſehen.

mucronulatus, mit ganz kleinen Stacheln verſehen.

multangularis, vieleckig.

multialatus, vielflügelig.

multicapſularis, vielkapſelig.

multicarinatus, vielfach kielförmig.

multiceps, vielköpfig.

multidentatus, vielzähnig.

multifidus, vielſpaltig.

multiflorus, vielblüthig.

multifolius, vielblätterig.

multijugus, vielpaarig, wie die gefiederten Blätter von *Phaca alpina*.

multilocularis, vielfächerig.

multipartitus, viel Mahl getheilt.

multiplex, vielfach.

multiplicatus, vervielfacht.

multiſetus, vielborſtig, wie die Hülle von *Clinopodium*.

multiſiliquus, vielſchotig.

multivalvis, vielklappig.

muniens, befeſtigend, tragend.

muricatus, weichſtachelig, von kurzen, krautartigen Stacheln.

mutatus, verändert.

muticae heiſsen diejenigen Heidearten, deren Antheren keine kammartigen Fortſätze haben.

muticus, ohne Granne, Spitze, Stachel.

N.

napiformis, rübenförmig, wie die Wurzel von *Braſſica Rapa*.

natans, ſchwimmend, auf der Oberfläche des Waſſers.

navicularis, nachenförmig, wie das Schiffchen bey ſchmetterlingsförmigen Blüthen.

neceſſaria polygamia; ſiehe *polygamia neceſſaria*.

nectarifer, honigtragend.

nectarium, das Honiggefäſs, bezeichnet entweder den Theil der Blüthe, welcher Honig abſondert, (die Honigdrüſe,) oder den Safthalter, (Honighöhle,) worin der Honig

aufbewahrt wird, oder die *Saftdecke*, welche den Honig schützt.

nervosus, mit Nerven versehen, welche aus dem Blattstiel entspringen und bis zur Spitze fortgehen.

neuter, geschlechtlos, heisst die Blüthe, welche keine Befruchtungstheile enthält; geschlechtlos sind die Randblüthen von *Viburnum Opulus*.

nidulans, nistend, nennt man die Zwiebel, zwischen deren Häuten sich kleine Zwiebeln erzeugen.

niger, schwarz, ins Graue spielend.

nigricans, schwärzlich.

nigro - maculatus, schwarz-gefleckt.

nitidus, glänzend.

niveus, ganz reinweiss, schneeweiss.

nodosus, knotig, nennt man den Grashalm, der hervorstehende Knoten hat.

nonnulli, einige.

nota, Kennzeichen.

notatus, bezeichnet.

novemlocularis, neunfächerig.

novemlobus, neunlappig.

novenus, neunzählig.

nubilis, zur Befruchtung fähig.

nucamentaceus, nussartig, wie der Same von *Cerinthe*.

nucleus, der Kern einer Nuss.

nudiflorus, nacktblüthig, ist eine Blüthe ohne Kelch.

nudus, nackt, ohne Kelch, ohne Blätter.

nullus, keiner.

numerosissimus, sehr zahlreich.

numerosus, zahlreich.

numerus, die Zahl.

nutans, überhängend, mit der Spitze zur Erde gekrümmt.

nux, die Nuss, ist mit einer harten Schale bekleidet, die nicht aufspringt.

O.

obcordatus, verkehrt - herzförmig.

obliquus, schief, gedreht.

obliteratus, verwischt, undeutlich gemacht.

oblongus, länglich, drey Mahl länger als breit, dabey die Spitze und Basis bald spitzig, bald stumpf.

obovato - ellipticus, verkehrt-eyrund - elliptisch.

obovatus, verkehrt - eyrund.

obsessus, besetzt.

obsitus, besetzt.

obsoletus, ungewöhnlich, undeutlich.

obtecto - venosus, bedeckt - aderig.

obtectus, bedeckt.

obtusangulus, stumpfeckig.

obtuse, stumpf.

obtusissimus, ganz stumpf.

obtusiusculus, ziemlich stumpf.

obtusus, stumpf.

obvallatus, umgeben.

obverse, verkehrt, umgekehrt.

obvolutus, zwischengerollt.

occultans, verbergend.

ochraceus, ochergelb, kaum ins Braune spielend.

ochrea, die Tute, umgibt die Blüthenstiele von *Cyperus*, und den Stengel in den Blattwinkeln von *Polygonum*, als eine walzenförmige Scheide.

ochroleucus, ochergelb.
octandria bezeichnet die achte Klaſſe, deren Blüthen acht freye Staubgefäſse enthalten.
octandrus, achtmännig, mit acht Staubgefäſsen verſehen.
octodentatus, achtzähnig.
octofidus, achtſpaltig.
octoflorus, achtblüthig.
octojugus, achtpaarig.
octolocularis, achtfächerig.
octonus, zu achten ſtehend.
octophyllus, achtblätterig.
octoſpermus, achtſamig.
octoſulcatus, achtfurchig.
octovalvis, achtklappig.
oligo-phyllus, wenig Blätter habend oder tragend. [Beyläufig iſt hier die Berichtigung zu bemerken, da ſie im Verzeichniſſe der Druckfehler übergangen worden iſt, daſs auf Seite 385 in der vierzehnten Zeile, vielleicht auch in andern gleichen Fällen, hinter *oligo*- ein Comma ſtehen muſs, da die Verbindung des Wortes mit *phyllis*, in Beziehung auf das folgende Wort *polyphyllis*, angedeutet werden ſoll, nicht aber mit dem Worte *partialibus*.]
oligo-ſpermus, wenig Samen habend oder tragend.
opacus, matt, ohne Glanz.
opercularis, deckelförmig.
operculatus, mit einem Deckel bedeckt, oder ſich öffnend, wie die Kapſel von *Hyoscyamus*.
operculum, der Deckel.
oppoſitus, entgegen-, gegenüberſtehend.
oppoſite, entgegen-, oder gegenüber.
oppoſitiflorus, der Blüthe gegenüber.
oppoſitifolius, dem Blatt gegenüber.
ora, der Rand.
orbiculari-falcatus, kreisähnlich-ſichelförmig.
orbiculatus, kreisrund.
orchideus, orchisähnlich.
ordo, die Ordnung, iſt eine Unterabtheilung der Gewächſe in der Klaſſe; diejenigen nämlich, welche auſser dem Klaſſenkennzeichen noch ein anderes mit einander gemein haben, bilden eine O r d n u n g.
orgya, die Klafter, ſechs Fuſs.
ortus, entſtanden.
os, die Mündung.
oſſeus, knöchern, knochenartig, wie der Same von *Lithoſpermum*.
ovalis; ſiehe *ellipticus*.
ovarium, der Eyerſtock.
ovato-lanceolatus, eyrund-lanzetförmig.
ovato-oblongus, eyrund-länglich.
ovatus, eyrund, länger als breit, die Baſis aber breiter als die Spitze, und beyde rund.
oviformis, eyförmig.

P.

palaceus, randſtielig, wenn der Stiel am Rande ſteht.
palatum, der Gaumen, die hervorſtehende Wölbung an der Unterlippe bey maskirten Blüthen.
palea, das Spreublättchen, iſt ein hautartiges, dürres Blättchen von verſchiedener Ge-

stalt, und findet sich auf dem allgemeinen Fruchtboden.

paleaceus, spreuartig.

pallide, bleich, blass.

palmato - digitatus, wie eine Hand gefingert.

palmato - quinquelobus, handförmig - fünflappig.

palmatus, handförmig, ist ein fast bis zur Basis in fünf, sieben oder neun Lappen getheiltes Blatt.

palmus, eine Hand breit, drey Zoll.

panduraeformis, geigenförmig, nennt man ein längliches Blatt, dessen beyde Seiten tief und bogenförmig ausgeschweift sind.

panicula, die Rispe, bildet eine längliche Figur, und besteht aus vielen, mehr oder weniger getheilten Blüthenstielen.

paniculatus, rispenförmig, ist der Blüthenstand von *Agrostis*.

papilionaceus, schmetterlingsartig, heisst die Blüthe mit vier verschiedenen Blättern: das oberste, mehrentheils ausgebreitete Blättchen heisst die Fahne; unter dieser zu beyden Seiten finden sich die Flügel; das unterste, hohle, enthält die Befruchtungstheile und wird das Schiffchen genannt. Diese Blätter zusammengenommen bilden die schmetterlingsartige Blüthe, die den Gewächsen der siebzehnten Klasse eigen ist.

papilla, die Warze, ist eine kleine, runde Erhabenheit.

papillosus, warzig, wie *Aloë margaritifera*.

pappiformis, haarkronförmig.

pappiger, eine Samenkrone tragend.

papposus, mit einer Haarkrone versehen.

pappus, die Haarkrone, ist den Blüthchen der neunzehnten Klasse eigen, und bildet während der Blüthe ihren Kelch; nach derselben wird sie grösser und bleibt auf dem Samen stehen, um diesem zu seiner Verbreitung behülflich zu seyn.

papulosus, blätterig von kleinen hohlen Bläschen.

par, das Paar.

parabolicus, parabolisch, ist ein an der Basis rundes Blatt, dessen Seiten sich in eine runde Spitze verlieren.

parallelus, gleichlaufend.

parasiticus, schmarotzend, mit der Wurzel auf andern Gewächsen sitzend.

paripinnatus, gleichpaarig - gefiedert, ohne ein einzelnes Endblättchen; dasselbe, was *abrupte pinnatus*.

partialis, besonderer, ist dem *universalis* entgegengesetzt; z. B. *umbella universalis*, der allgemeine Schirm, besteht aus Schirmchen, oder besondern Schirmen, *umbellis partialibus*.

partitus, getheilt, nennt man ein rundliches Blatt, das durch viele Einschnitte bis zur Basis getheilt ist, wie bey *Ranunculus aquatilis*.

passim, mitunter.

patens, abstehend, ist der Ast, der mit dem Stengel einen fast rechten Winkel macht.

patentior, weiter abſtehend.
patentiſſimus, ganz abſtehend.
patulus, ausgebreitet.
pauciflorus, wenigblüthig.
paucifolius, wenigblätterig.
pectinato - multifidus, kammartig - vielſpaltig.
pedalis, fuſslang.
pedatus, fuſsförmig, iſt ein Blatt, deſſen gemeinſchaftlicher Stiel getheilt und der an den getheilten Seiten mit Blättern beſetzt iſt, wie *Helleborus viridis*.
pedicellatus, geſtielt.
pedicellus, ein Blüthenſtielchen, heiſst ein jedes Stielchen, das aus der Theilung eines allgemeinen Blüthenſtiels entſteht.
peduncularis, blüthenſtielſtändig, nennt man die Ranke, die aus einem Blüthenſtiele ſich entwickelt.
pedunculatus, mit einem Blüthenſtiele verſehen.
pedunculifer, blüthenſtieltragend.
pedunculus, der Blüthenſtiel, welcher eine oder mehrere Blüthen trägt.
pellicula, das Häutchen.
pellucido - punctatus, durchſcheinend - punktirt.
peltatus, ſchildförmig, iſt das Blatt, deſſen Stiel in der Mitte der Fläche ſteht.
pelviformis, beckenförmig.
pendulus, hängend, mit der Spitze der Erde zugekehrt.
penicilliformis, pinſelförmig, aus kurzen, dichtgedrängten Faſern beſtehend, wie ein Pinſel.
pentacarpus, fünffrüchtig.
pentagonus, fünfeckig.
pentandria bezeichnet die fünfte Klaſſe, deren Blüthen fünf freye Staubgefäſse enthalten.
pentapetalus, mit fünf Blüthenblättern verſehen.
pentaphyllus, fünfblätterig.
pentaſpermus, fünfſamig.
pepo, der Kürbis, iſt gewöhnlich ſaftig und trägt die Samen an der innern Fläche.
perennans, viele Jahre dauernd.
perennis, mehrjährig.
perfectus, vollkommen, völlig ausgebildet.
perfoliatus, durchwachſen, heiſst, wenn der Stengel mitten durchs Blatt geht.
perforatus, durchbohrt, durchlöchert.
perhyemans, durchwinternd.
perianthium, die Blüthendecke, ſchlieſst unmittelbar eine Blüthe ein und iſt gleichbedeutend mit *calix*.
pericarpium, die Fruchthülle, welche den Samen einſchlieſst.
periphericus, im Umkreis ſtehend.
perpendicularis, ſenkrecht.
perſiſtens, bleibend, was nicht abfällt.
perſonatus, maskirt, iſt eine rachenförmige Blüthe mit geſchloſſener Mündung.
pertuſus, eingedrückt, nach innen gleich weit.
pervius, offen, wie die Krone von *Lithoſpermum*, nicht mit Hohlſchuppen, wie *Cynogloſſum*, oder Haaren geſchloſſen.
pes, ein Fuſs, 12 Zoll.

petaloideus, blüthenblattartig, ist der Griffel von *Iris*.
petalophorus, blüthenblatttragend.
petalum, das Blüthenblatt, ist ein einzelnes Blatt der Krone.
petiolaris, auf dem Blattstiel befindlich.
petiolatus, gestielt, mit einem Stiel versehen.
petiolus, der Blattstiel.
phalanx, ein Haufen, eine Menge, die eine Einheit bildet.
phoeniceus, scharlachfarben; dasselbe, was *coccineus*.
pictus, bezeichnet, mit anders als grün gefärbten Flecken bemahlt.
pilifer, haartragend.
pilosiusculus, etwas behaart.
piloso-glutinosus, behaart-klebrig.
pilosulus, etwas behaart.
pilosus, behaart, von einzelnen krummen Haaren.
pilus, das Haar, ein feiner, fadenförmiger Körper.
pinna, die Fieder, heifst das Blatt eines doppelt gefiederten Blattes.
pinnatifido-incisus, fiederspaltig-eingeschnitten.
pinnatifidus, fiederspaltig, heifst ein Blatt, dessen Seiten fast bis auf die Mittelrippe regelmäfsig eingeschnitten sind.
pinnatus, gefiedert, nennt man einen auf beyden Seiten mit Blättchen besetzten Stiel.
pinnatus bijugus, zweypaarig-gefiedert.
pinnatus cum impari, ungleichpaarig-gefiedert.
pinnula, das Fiederchen, oder Blättchen eines gefiederten Blattes.
pistillum, der Stempel, ist ein wesentlicher Theil der Befruchtung; er besteht aus dem Fruchtknoten *(germen)*, dem Griffel *(stilus)*, und der Narbe *(stigma)*; oft fehlt der Griffel, dann sitzt die Narbe auf dem Fruchtknoten.
placentiformis, kuchenförmig.
planifolius, flachblätterig.
planiusculus, ziemlich flach.
plano-parallelus, flach-gleichlaufend, wie die beyden Plättchen der Frucht von *Asperugo*.
planta, die Pflanze.
planus, flach, heifst ein Schirm, dessen Blüthen eine Fläche bilden.
plerumque, mehrentheils.
plica, die Falte, ist oft ein Safthalter; doch hat die Krone bisweilen Falten, wie z. B. die Krone von *Datura, Heliotropium*.
plicatus, gefaltet, mit Falten versehen.
plumosus, federartig, sind oft die kleinen Haare der Samenkrone, wie bey *Tragopogon*.
plumula, das Federchen, entwickelt sich aus dem keimenden Samen und bringt den Stengel und die Blätter hervor.
pollen, der Blüthenstaub, ist in dem Staubbeutel enthalten und ein wesentlicher Theil der Befruchtung.
pollex, die Länge des ersten Gliedes am Daumen, ein Zoll.
polyadelphia bezeichnet die achtzehnte Klasse, deren Blüthen

Staubfäden enthalten, die an der Baſis in mehrere Partieen verwachſen ſind.

polyandria bezeichnet die dreyzehnte Klaſſe, deren Blüthen ſehr viele freye Staubgefäſse, (zwanzig bis tauſend) enthalten.

polygamia bezeichnet die drey und zwanzigſte Klaſſe mit Zwittern und männlichen oder weiblichen Blüthen untermiſcht.

polygamia aequalis; ſiehe *aequalis polygamia.*

polygamia fruſtranea bezeichnet die dritte Ordnung der neunzehnten Klaſſe mit Blumen, deren Strahlen aus unfruchtbaren Weibchen und deren Scheibe aus fruchtbaren Zwittern beſteht.

polygamia neceſſaria bezeichnet die vierte Ordnung der neunzehnten Klaſſe, bey deren Blumen am Rande fruchtbare weibliche Blüthen und auf der Scheibe unfruchtbare Zwitter ſind.

polygamia ſegregata bezeichnet die fünfte Ordnung der neunzehnten Klaſſe mit Blumen, deren Blüthchen beſondere Kelche haben.

polygamia ſuperflua bezeichnet die zweyte Ordnung der neunzehnten Klaſſe mit Blumen, deren Strahlblüthchen weiblich und fruchtbar ſind, und deren Scheibe fruchtbare Zwitter enthält.

polygamus nennt man einen Stamm, der entweder männliche Blüthen mit Zwittern, oder weibliche Blüthen mit Zwittern enthält.

polygonus, vieleckig.

polygynia, vielweibig, heiſst die Ordnung von Blüthen mit vielen Stempeln.

polygynus, vielweibig, mit vielen Stempeln.

polypetalus, viel Blüthenblätter enthaltend.

polyphyllus, vielblätterig.

polyſpermus, vielſamig.

pomum, der Apfel, iſt eine fleiſchige Frucht mit einem Kernhauſe in der Mitte.

porrectus, ausgeſtreckt.

porus, das Loch, eine Vertiefung, wie ein Nadelſtich hinterläſst.

poſterior, der letztere, der hintere, der folgende.

poſticus, nach hinten.

potius, vielmehr.

praecox, frühzeitig, heiſst die Blüthe, welche vor den Blättern erſcheint.

praemorſus, abgebiſſen, heiſst die Wurzel von *Plantago major.*

praſinus, grasgrün.

primordialis, urſprünglich, was zuerſt iſt.

primores, welche zuerſt aufbrechen.

prior, der erſtere.

priſmaticus, priſmatiſch, heiſst ein Körper, der im Quer-Durchſchnitt lauter gleiche drey- oder mehrſeitige Figuren darſtellt, wie der Kelch von *Pulmonaria*, *Phlox.*

proceſſus, der Fortſatz.

procumbens, geſtreckt; daſſelbe, was *proſtratus*, *humifuſus.*

productior, weiter hervorgezogen.

productus, mit einem Fortsatze versehen.
profunde, tief.
profundior, der tiefere.
prolifer, sprossend, ist ein Stengel, der sich wiederhohlt in Aeste theilt, nur der Hauptstamm nicht, wie *Ledum palustre*; sprossend heisst die Blüthe, wenn sich aus ihrer Mitte eine zweyte Blüthe erzeugt, wie bey den Nelken, *Cardamine pratensis* u. a. m.; sprossend sind die Stiele, welche sich bey zusammengesetzten Blumen aus dem Fruchtboden erheben und Blüthen tragen, wie bey *Scabiosa, Calendula*; sprossend ist der Schirm, der aus einem andern erwächst, wie z. B. sehr oft bey *Heracleum Sphondylium* sich zeigt.
prominens, hervorstehend.
prominus, hervorstehend.
proportio, das Verhältniss.
proprius, der besondere; dasselbe, was *partialis*.
prorumpens, hervorbrechend.
prostratus, zur Erde gestreckt; dasselbe, was *procumbens*, *humifusus*.
provenìens, hervorkommend.
pruina, der Reif, ein weisser Staub, wie bey der Frucht von *Prunus domestica*.
pruinosus, mit Reif belegt.
pubescens, weichbehaart, mit feinen weissen Haaren.
pubescentia, der Ueberzug von weissen, feinen Haaren.
pulpa, ein Brey, Mus.
pulverulentus, wie mit Staub bestreut.
pumilus, zwergartig.
punctatissimus, sehr häufig punktirt.
punctatus, punktirt.
pungens, stechend.
puniceus, hochroth, wie Karmin.
purpurascens, röthlich.
purpureus, blutroth; dasselbe, was *sanguineus*.
putamen, die Nussschale.
pyriformis, birnförmig.
pyxidatus, becherförmig.

Q.

quadrangularis, viereckig.
quadrangulus, viereckig.
quadrialatus, vierflügelig; dasselbe, was *tetrapterus*.
quadricarinatus, vierfach kielförmig, ist ein Körper, der bey dem Quer-Durchschnitt die Figur eines Kreuzes zeigt.
quadricornis, vierhörnig.
quadridentatus, vierzähnig.
quadrifariam imbricatus, vierreihig - dachziegelartig über einander liegend.
quadrifidus, vierspaltig.
quadriglandulosus, vierdrüsig.
quadrijugus-pinnatus, vierpaarig - gefiedert.
quadrilobus, vierlappig.
quadrilocularis, vierfächerig.
quadrinatus, vierzählig, sagt man, wenn an der Spitze eines Blattstiels vier Blätter stehen.
quadripartitus, viertheilig.
quadriradiatus, vierstrahlig.
quadrivalvis, vierklappig.
quadruplex, vierfach.
quadruplicato-pinnatus, vierfach gefiedert.

quaternus, zu vieren ſtehend.
quinatim, fünfzählig ſtehend.
quinatus, fünfzählig.
quinquangularis, fünfeckig; daſſelbe, was *quinquangulus*.
quinquealatus, fünfflügelig.
quinquecoſtatus, mit fünf Rippen verſehen.
quinquedentatus, fünfzähnig, wie der Kelch von *Pulmonaria*.
quinquefariam, fünfreihig.
quinquefidus, fünfſpaltig.
quinqueflorus, fünfblüthig.
quinquejugus, fünfpaarig.
quinquelobus, fünflappig.
quinquenervius, fünfnervig.
quinquephyllus, fünfblätterig, wie der Kelch von *Cerinthe*.
quinquepartitus, fünftheilig, wie der Kelch von *Symphytum*.
quinqueplicatus, fünffaltig.
quinquevalvis, fünfklappig.
quinquies, fünf Mahl.
quintuplicato-pinnatus, fünffach gefiedert.
quintuplinervius, fünffach genervt.
quinus, zu fünfen ſtehend.

R.

racemus, die Traube, beſteht aus einem einfachen Blüthenſtiele, der ſeiner Länge nach ziemlich gleich lang geſtielte Blüthen trägt.
racemoſo-corymboſus, ſchirmtraubig, wie eine Traube.
racemoſo-paniculatus, wie eine traubenförmige Rispe geſtaltet.
racemoſo-umbellatus, traubenartig-geſchirmt.
racemoſus, traubentragend.
rachis, die Spindel, heiſst der allgemeine Stiel bey einer Aehre, einer Traube, und bey einem Kätzchen.
radians, ſtrahlend, mit Strahlen verſehen.
radiatus, mit Strahlen verſehen.
radicalis, wurzelſtändig.
radicans, wurzelnd, wurzelſchlagend.
radicatus, aus der Wurzel hervortretend.
radiciformis, wurzelförmig.
radicula, das Würzelchen.
radius, der Strahl, heiſst bey Blumen der aus bandförmigen Blüthchen beſtehende Rand; und *radii*, Strahlen, nennt man auch die gleich langen Stiele des Schirms.
radix, die Wurzel, iſt derjenige Theil des Gewächſes, womit es in der Erde befeſtigt iſt.
ramentaceus, ausſchlagsſchuppig.
ramentum, die Ausſchlagsſchuppe, iſt ein kleines, borſtenförmiges, häutiges Blättchen, das ſich hier und da am Stengel zeigt, z. B. an der Eiche, Fichte.
rameus, an dem Aſte befindlich.
ramifer, aſttragend.
ramificatio, der Theilungspunkt der Aeſte.
ramoſiſſimus, ſehr äſtig, wiederhohlt in Aeſte getheilt.
ramoſus, äſtig, wenn die Aeſte ſich wieder in Aeſte theilen.
ramulus, der kleine Aſt.
ramus, der Aſt, oder Zweig, entſteht durch die Theilung des Stengels.

rarissimus, sehr weitläufig stehend.
rariter, weitläufig.
rarus, selten, ab- oder entferntstehend.
receptaculum, der Fruchtboden, trägt auf seiner Fläche die Blüthen und nachher die Frucht; er heisst einfach *(proprium)*, wenn er nur Eine Blüthe, allgemein *(commune)*, wenn er mehrere trägt.
reclinatus, niedergebogen, mit der Spitze nach der Erde gekrümmt; dasselbe, was *reflexus*.
reconditus, verborgen.
rectus, gerade, in einerley Richtung.
recurvato-involutus, auswärts-eingerollt.
recurvato-plumosus, auswärts-gekrümmt-federig.
recurvatus, gekrümmt, in einem Bogen nach oben.
recurviusculus, etwas rückwärts gebogen.
recurvus, abwärtsgebogen, nach der Erde zu.
reflexus; siehe *reclinatus*.
refractus, geknickt.
reliquus, der übrige.
remotio, Entfernung.
remotus, entfernt, in weiten Zwischenräumen.
reniformis, nierenförmig, nennt man ein Blatt, das an der Spitze rund ist und an der Basis zwey runde Lappen hat.
repandus, ausgeschweift, flach und bogenförmig gezähnt.
repens, kriechend, auf, oder in der Erde wagerecht.
replicatus, zurückgelegt.
resinae, Harze, lösen sich in Alkohol, aber nicht in Wasser auf.
resinosus, harzig.
resupinatus, umgekehrt, die rechte Seite zur Linken gewendet.
reticulato-rugulosus, netzartig mit kleinen Runzeln bedeckt.
reticulato-venosus, netzartig-geadert.
reticulatus, netzartig.
retinens, beybehaltend, zurückhaltend.
retortus, auswärtsgedreht.
retroflexus, hin- und hergebogen, nach allen Seiten.
retrofractus, rückwärts herabgebogen.
retrorsum, rückwärts.
retusus, eingedrückt, ist weniger als *emarginatus*.
revolutus, spiralförmig nach aussen umgerollt.
rhombeo-ovatus, rautenförmig-eyrund.
rhombeus, rautenförmig, wie ein geschobenes Viereck.
rhomboides, rautenähnlich.
rictus, der Rachen, die vordere Oeffnung einer rachenförmigen Krone.
rigidulus, ziemlich steif.
rigidus, steif, nicht biegsam.
rima dehiscens, in einer Ritze aufspringend.
rimosus, aufgeritzt, rissig.
ringens, rachenförmig, zweylippig, wie die Kronen der vierzehnten Klasse.
roridus, bethaut, wie mit Thau belegt.
rosaceus, rosenartig, mit fünf

rundlichen Blättern, ohne Nagel.

roſtellatus, mit einem kleinen Schnabel verſehen.

roſtratus, geſchnäbelt.

roſtrum, der Schnabel, beſteht aus dem bleibenden Griffel auf einer Fruchthülle; iſt er gebogen, ſo heiſst er ein Horn.

rotatus, radförmig, heiſst die Krone mit einer ganz kurzen Röhre und einem ganz flachen Rande, wie *Solanum*.

rotundatus, abgerundet, ohne Ecken.

rubiginoſus, roſtfarbig, röthlich.

rudimentum, die Spur, der erſte Anfang.

rudis, roh, hart, unreif.

rugoſo-venoſus, runzelig-geadert.

rugoſus, runzelig, wie die Blätter von *Salvia*.

ruguloſus, feinrunzelig.

runcinatus, ſchrotſägeförmig.

ruptilis, leicht berſtend, ſich öffnend.

S.

ſagittatus, pfeilförmig, heiſst ein ſpitziges Blatt, das an der Baſis zwey ſpitzige, gerade Lappen hat, wie *Sagittaria ſagittifolia*.

ſamara, die Flügelfrucht, enthält einen bis zwey Samen in einer häutigen Hülle, oder iſt an den Seiten mit einer durchſcheinenden Haut eingefaſst, wie bey *Acer*, *Fraxinus*, *Betula*.

ſanguineus, blutroth; ſiehe *purpureus*.

ſarmentaceus, rankend, heiſst ein Gewächs mit einem ſehr ſchwachen Stengel und lilienähnlichen Blüthen, wie *Aſparagus*.

ſarmentoſus, rankig, iſt eine liegende Pflanze mit wurzelnden Aeſten.

ſarmentum, der Schöſsling, iſt ein fadenförmiger Körper auf der Wurzel, der an der Spitze wurzelt und eine neue Pflanze treibt, wie *Fragaria*.

ſaturate virens, grasgrün.

ſcaber, ſcharf durch Punkte, die bloſs durchs Gefühl bemerkbar ſind.

ſcabridus, rauh, wie *Parietaria*.

ſcandens, kletternd, klimmend, an andern Körpern, wie *Vicia*, *Vitis*.

ſcapiformis, ſchaftförmig, heiſst ein blattloſer mehrblüthiger Stiel an der Baſis der Pflanze.

ſcapus, der Schaft, entſpringt aus der Wurzel und trägt bloſs Blüthen und Früchte, wie *Hyacinthus*.

ſcarioſus, vertrocknet, dürr, wie die Kelchblättchen von *Centaurea glaſtifolia*.

ſcrobiculatus, mit Grübchen verſehen.

ſcrobiculus, das Grübchen.

ſcrotiformis, hodenförmig.

ſecedens, ſich trennend.

ſecundus, einſeitswendig, nennt man die Blüthen, welche ſich nach Einer Seite hinwenden.

ſedecimdentatus, ſechzehnzähnig.

ſegmentum, der Ein- oder Ausſchnitt.

ſegregata polygamia; ſiehe *polygamia ſegregata*.

semen, der Same, das Samenkorn.
semibilocularis, halbzweyfächerig.
semibivalvis, halbzweyklappig.
semicylindricus, halbwalzenförmig.
semidigynus, halbzweyweibig.
semiflosculosus, geschweift, heisst die Blume, welche bloss aus bandförmigen Blättchen besteht.
semiinferus, halbuntenstehend.
semilocularis, halbfächerig, wenn die Scheidewand nicht bis in die Mitte reicht.
seminifer, samentragend.
semiorbiculatus, halbkreisrund.
semiovatus, halbeyrund.
semireticulatus, halbnetzförmig.
semisagittatus, halbpfeilförmig.
semiteres, halbstielrund, auf einer Seite flach.
semitubulosus, halbröhrig.
semiverticalis, halbscheitelrecht, fast aufrecht.
sempervirens, immergrün, stets mit Blättern versehen.
seni, je sechs.
senticosus, mit Stacheln besetzt.
septemfidus, siebenspaltig.
septemlobatus, siebenlappig.
septempartitus, siebentheilig.
septemphyllus, siebenblätterig.
septenatus, siebenzählig.
septeni, je sieben, siebenzählig.
septum, die Zwischenwand.
septuplinervius, siebenfach genervt.
septus, durch Zwischenwände getheilt.
sericeo-tomentosus, seidenartig-filzig.
sericeo-villosus, seidenhaarig-zottig.
sericeus, seidenhaarig, von kaum sichtbaren, dichtanliegenden Haaren mit weissglänzender Fläche.
series, die Reihe.
serotinus heisst die Blüthe, welche später erscheint als die Blätter.
serratura, die Sägung; ein Sägezahn.
serratus, sägezähnig, wie eine Säge.
sessilis, ungestielt, sitzend.
seta, die Borste.
setaceo-ciliatus, borstig-gewimpert.
setaceus, borstenförmig.
setoso-hispidus, borstig-hackerig.
setulosus, feinborstig.
sex, sechs.
sexdentatus, sechszähnig.
sexfariam, sechsreihig.
sexfidus, sechsspaltig.
sexflorus, sechsblüthig.
sexpartitus, sechstheilig.
sexvalvis, sechsklappig.
sexus, das Geschlecht.
siccus, trocken, ohne Saft.
silicula, das Schötchen, ist nicht länger als breit. Die schötchentragenden Gewächse bilden die erste Ordnung der funfzehnten Klasse.
siliculosus, schötchentragend.
siliqua, die Schote, besteht aus zwey länglichen Klappen, die durch die obere und untere Naht mit einander verbunden sind und inwendig an diesen Nähten die Samen tragen. Die schotentragenden Gewäch-

ſe finden ſich in der zweyten Ordnung der funfzehnten Klaſſe.

ſiliquoſus, ſchotentragend.

ſimplex, einfach, heiſst ein Stengel ohne Aeſte.

ſimpliciſſimus, ganz einfach, wo auch die Blüthenſtiele nicht äſtig ſind.

ſinguli, einzelne.

ſiniſtrorſum, links.

ſinuato-anguloſus, buchtig-eckig.

ſinuato-quinquelobus, buchtig-fünflappig.

ſinuatus, buchtig, iſt ein Rand mit runden, flachen Einſchnitten.

ſinus, die Bucht, iſt ein runder Einſchnitt am Rande eines Blattes, wie am Eichenblatte.

ſitus, die Lage, Stellung.

ſmaragdinus, grasgrün; daſſelbe, was *praſinus,* oder *ſaturate virens.*

ſoboles, die Wurzelſproſſe, iſt eine wagerechte Verlängerung der Wurzel, die hier und da Gewächſe gleicher Art hervortreibt, wie bey *Triticum repens.*

ſobolifer, wurzelſproſſentragend.

ſolidus, feſt, aus einer dichten, gleichförmigen Maſſe beſtehend, z. B. die Kartoffel.

ſolitarius, einzeln, nur eins vorhanden.

ſolutus, gelöſet, heiſst ein dickes, fleiſchiges Blatt, welches nur locker an einem Punkte zu hängen ſcheint, wie bey *Sedum album.*

ſpadix, der Kolben, findet ſich unter andern bey *Arum,* wo er keulenförmig aus einer Scheide *(ſpatha)* hervortritt und an der Baſis mit Blüthen beſetzt iſt.

ſparſus, zerſtreut, ohne Ordnung unter einander ſtehend.

ſpatha, die Blüthenſcheide, umfaſst als ein längliches Blatt mit ſeiner Baſis den Stengel und die Stiele der Blüthen, die aus ihr hervortreten.

ſpathaceus, mit Scheide verſehen.

ſpathaeformis, ſcheidenförmig.

ſpathulato-lanceolatus, ſpatel-lanzetförmig.

ſpathulatus, ſpatelförmig, an der Spitze rund und nach der Baſis hin ſich ſchnell verſchmälernd.

ſpecies, die Art, heiſst jede einzelne Pflanze.

ſphacelatus, brandſchwarz, wie die Nebenblätter von der gemeinen Wicke.

ſphaericus, kugelrund; daſſelbe, was *globoſus.*

ſpica, die Aehre, trägt auf einem fadenförmigen Hauptſtiele ungeſtielte, oder ganz kurz geſtielte Blüthen.

ſpicaeformis, ährenförmig.

ſpicato-capitatus, geährt-köpfig.

ſpicatus, geährt, ährenförmig.

ſpicula, das Aehrchen.

ſpina, der Dorn, entſpringt aus der innern Pflanze, wie bey dem Schlehdorn.

ſpineſcens, in einen Dorn übergehend.

ſpinoſiſſimus, ganz dornig.

ſpinoſus, dornig, mit Dornen beſetzt.

spinulosus, mit feinen Dornen versehen.

spira, die kreisförmige Windung.

spiralis, spiralförmig-gewunden, wie die abgeblüheten Antheren von *Chironia, Centaurium*.

spiraliter, spiralförmig-gewunden.

spithama, die kleine Spanne, sieben Zoll.

spongiosus, schwammig.

spurius, unecht, heisst die Beere von *Fragaria*; sie hat bloss das Ansehen einer Beere, und ist vielmehr der fleischige Fruchtboden.

squama, die Schuppe, findet sich an dem Kätzchen, wo sie die Stelle des Blüthenkelchs vertritt.

squamaeformis, schuppenförmig.

squamatus, dachziegelartig mit Schuppen besetzt.

squamosus, mit Schuppen bedeckt.

squarroso-laciniatus, sparrig-eingerissen, heisst ein Blatt, dessen Seiten tief eingeschnitten sind und wo die Einschnitte nach allen Richtungen stehen, wie am *Cnicus lanceolatus*.

squarrosus, sparrig, heisst ein allgemeiner Kelch mit abwärtsgebogenen Spitzen der Blättchen.

stamen, das Staubgefäss, gehört zu den wesentlichen Befruchtungstheilen und besteht aus dem Staubfaden und dem Staubbeutel.

stamineus, auf dem Staubgefässe stehend.

staminifer, staubgefässtragend, wie *Thesium*.

staminiformis, wie ein Staubgefäss gebildet; so besteht der Kranz von *Stratiotes* aus staubgefässförmigen Blättchen.

stellatus, sternförmig-gestellt, sind mehrere Blätter rund um den Stengel in gewissen Zwischenräumen.

stellula, ein kleiner Stern.

sterilis, unfruchtbar, ohne Blüthen und Früchte.

stigma, die Narbe, befindet sich an der Spitze des Griffels und ist entweder mit feinen Härchen oder mit einer klebrigen Feuchtigkeit versehen.

stilifer, griffeltragend.

stipitatus, mit einem Stiel versehen, ist die Haarkrone von *Tragopogon*.

stipula, das Nebenblatt, findet sich in der Nähe des Blattstiels, und ist gewöhnlich anders gestaltet als das Blatt.

stipularis, auf den Nebenblättern befindlich.

stipulatus, mit einem Nebenblatt versehen.

stolo, die Sprosse, entspringt aus der Wurzel, kriecht auf der Erde hin, wurzelt auf der Unterfläche und treibt an der Spitze eine neue Pflanze.

stolonifer, sprossentragend.

stramineus, strohgelb.

stria, die flache Vertiefung, der Streif.

striatus, gestreift, heisst eine Fläche, die feine Striche zeigt, wie *Aira cespitosa*.

strictissimus, ganz gerade.

ſtrictus, gerade, vollkommen ſenkrecht.
ſtriga, eine ſehr ſteife, anliegende Borſte.
ſtrigoſo-hirſutus, ſtriegelicht-gewimpert.
ſtrigoſo-hiſpidus, wie eine Striegel hackerig.
ſtrigoſus, ſtriegelicht, mit anliegenden Borſten beſetzt.
ſtrobilus, der Zapfen, beſteht aus holzigen Schuppen auf einem Hauptſtiele, wie der Tannenzapfen. Auch ſchreibt man *Origanum* einen Blüthenzapfen zu.
ſtylus, der Griffel, befindet ſich auf dem Fruchtknoten und trägt die Narbe.
ſubalaris, winkelſtändig; daſſelbe, was *axillaris*.
ſubaphyllus, faſt blattlos.
ſubaſper, etwas rauh.
ſubcontinuus, beynahe ununterbrochen.
ſubcordatus, etwas herzförmig.
ſubcylindricus, etwas walzenförmig.
ſubdimidiato-cordatus, faſt halbherzförmig.
ſubdimidiatus, ſchief, iſt ein Blatt mit einer breiteren und ſchmaleren Seite.
ſubemarginatus, etwas ausgerandet.
ſuberoſo-alatus, korkartig-geflügelt.
ſuberoſus, korkartig, weich und ſchwammicht.
ſubfalcatus, etwas ſichelförmig.
ſubgloboſus, faſt kugelrund.
ſubjectus, unten hingeſtellt.
ſubmerſus, untergetaucht, unter dem Waſſer befindlich.
ſuborbiculatus, faſt kreisrund.
ſubovatus, faſt eyrund.
ſubpentaphyllus, faſt fünfblätterig.
ſubradiatus, etwas geſtrahlt.
ſubramoſus, etwas äſtig.
ſubrotaceus, etwas radförmig.
ſubrotundato triqueter, etwas zugerundet-dreykantig.
ſubrotundus, faſt rund.
ſubſerratus, etwas ſägezähnig.
ſubſtantia, der Stoff, das Weſen.
ſubſtipitatus, etwas geſtielt.
ſubteres, faſt ſtielrund.
ſubtus, auf der Unterfläche, unten.
ſubulato-ſpinoſus, pfriemenförmig-ſtachelig.
ſubulatus, pfriemenförmig.
ſubunifolius, faſt einblätterig.
ſubviceni, faſt zu zwanzig beyſammen ſtehend.
ſuccoſus, ſaftig.
ſuffrutex, ein Halbſtrauch, Staudengewächs, deſſen Stengel jährlich abſtirbt.
ſuffruticoſus, etwas ſtrauchartig.
ſulcato-acutangulus, gefurcht-ſcharfeckig.
ſulcatus, gefurcht von kleinen Rinnen.
ſulcus, die Furche, eine kleine Rinne.
ſulphureus, ſchwefelgelb.
ſummus, der höchſte; daſſelbe, was *ſupremus*.
ſuperans, übertreffend.
ſuperficies, die Oberfläche.
ſuperflua polygamia; ſiehe *polygamia ſuperflua*.
ſuperior, der obere.
ſuperius, das Obere.
ſuperus; ſiehe *flos*.

supradecompositus, vielfach zusammengesetzt, heisst ein vielfach getheilter Stiel mit mehreren Blättern.

surculus, der Zweig.

sursum, aufwärts.

sutura, die Naht, die tiefe oder erhabene Furche bey Hülsen.

syngenesia bezeichnet die neunzehnte Klasse mit Blüthchen, deren Antheren in eine Röhre verwachsen sind.

systema, das System, ein Register der Gewächse, die nach bestimmten Kennzeichen geordnet sind.

T.

tectus, bedeckt.

tegens, deckend.

tenax, zähe, nicht leicht zerbrech- oder zerreisbar.

tenellus, ganz zart, jung.

tenuis, dünn, zart.

tenuissimus, sehr dünn.

teres, stielrund, walzenförmig.

tereti-depressus, stielrund-niedergedrückt.

teretifolius, stielrundblätterig.

tergeminus, drey Mahl gezweyt, ist ein getheilter Stiel, der an jeder Spitze zwey Blätter und am Theilungspunkte zwey Blätter trägt.

terminalis, an der Spitze stehend, gipfelständig.

terminatus, an die Spitze gestellt.

ternatim, zu drey.

ternatus, dreyzählig, drey Blätter auf einem Stiele, wie bey *Trifolium*.

terni, je drey.

tertius, der dritte.

testiculatus, hodenförmig, zwey bis drey rundliche Knollen an der Spitze verbunden, wie die Wurzel bey *Orchis*.

tetradynamia bezeichnet die vierzehnte Klasse mit Blüthen, welche zwey längere und zwey kürzere Staubgefäse enthalten und fast durchgängig rachenförmig sind.

tetraëdrus, vierkantig.

tetragonus, viereckig.

tetragynus, vierweibig, mit vier Griffeln versehen.

tetragynia bezeichnet die Ordnung von Gewächsen, deren Zwitterblüthen vier Griffel enthalten.

tetrandria bezeichnet die vierte Klasse mit Gewächsen, deren Blüthen vier freye Staubgefäse enthalten.

tetrapetalus, mit vier Blüthenblättern versehen.

tetraphyllus, vierblätterig.

tetraspermus, viersamig.

thyrsifer, straufstragend.

thyrsus, der Strauss, ist eine Rispe mit kurzen Aesten und gedrängten Blüthen.

tomentosus, filzig, von kleinen, dichtverwebten Haaren.

tortilis, sich drehend, schneckenförmig seitwärts.

tortus, gedreht.

torulosus, angeschwollen, heisst die Hülse, deren Samen äusserlich Höcker verursachen.

tot — quot, so viel — als.

totidem, eben so viel.

transversalis, querüber gehend.

transverſus, in die Quere gerichtet.

trapeziformis, trapezförmig, iſt ein geſchobenes Viereck mit ungleichen Seiten.

trialatus, dreyflügelig.

triandria bezeichnet die dritte Klaſſe mit Gewächſen, deren Blüthen drey freye Staubgefäſse enthalten.

triandrus, dreymännig, mit drey Staubgefäſsen verſehen.

triariſtatus, mit drey Grannen beſetzt.

triangularis, dreyeckig.

tribracteatus, mit drey Deckblättern verſehen.

tricapſularis, mit drey Kapſeln verſehen.

tricarpus, dreyfrüchtig.

trichotomus, dreytheilig, heiſst ein Stiel, der ſich in drey Stiele theilt, und wovon jeder ſich wiederhohlt in drey Stiele theilt.

tricoccus, dreyfach, nennt man eine dreyfächerige Kapſel, die wie drey zuſammengewachſene Kapſeln ausſieht.

tricoſtatus, dreyrippig.

tricuſpidatus, dreyſpitzig.

tridentatus, dreyzähnig.

trifariam imbricatus, dreyreihig dachziegelartig übereinander liegend.

trifidus, dreyſpaltig.

triflorus, dreyblüthig.

trigeminatus; ſiehe *tergeminus*.

triginta, dreyſsig.

trigintaflorus, dreyſsigblüthig.

trigonus, dreyeckig.

trigynia bezeichnet die Ordnung mit Blüthen, die drey Griffel enthalten.

trijugus, dreypaarig.

trilobus, dreylappig.

trilocularis, dreyfächerig.

trinervius, dreynervig; daſſelbe, was *trinervis*.

tripartito - pinnatifidus, dreytheilig - fiederſpaltig.

tripartitus, drey Mahl getheilt.

tripetalus, mit drey Blüthenblättern verſehen.

triphyllus, mit drey Kelch- oder andern Blättern beſetzt.

tripinnatus, dreyfach gefiedert, iſt ein Stiel, der an beyden Seiten doppelt gefiederte Blätter trägt.

triplex, dreyfach.

triplicato - pinnatus, dreyfach gefiedert; daſſelbe, was *tripinnatus*.

triplicato - ternatus, dreyfach dreyzählig, iſt ein drey Mahl getheilter Stiel, wovon jeder Theil wieder drey Mahl getheilt iſt, und jede Spitze drey Blättchen trägt, (ſieben und zwanzig Blättchen).

triplinervius, dreyfach genervt.

triquetrus, dreykantig, mit drey ſcharfen Ecken und drey ganz ebenen Flächen.

triſpermus, dreyſamig.

triſpinoſus, mit drey Dornen verſehen.

triternatus, drey Mahl dreyzählig; daſſelbe, was *triplicato - ternatus*.

trivalvis, dreyklappig.

truncatus, abgeſtutzt, nennt man ein an der Spitze gerade abgeſtutztes Blatt, wie bey *Liriodendron tulipifera*.

truncus, der Stamm, iſt den Bäumen und Sträuchern eigen.

tuber, die Knolle, ein dicker, fleischiger Körper der Wurzel, wie bey *Solanum tuberosum*.
tuberculatus, mit warzigen Erhabenheiten besetzt.
tuberculum, ein kleiner, knorpelartiger Körper, wie an *Asclepias* sich findet.
tuberifer, knollentragend.
tuberosus, mit Knollen versehen.
tubulato - ventricosus, röhrig-bauchig, wie die Krone von *Symphytum*.
tubulatus, mit einer Röhre versehen.
tubulosus, röhrig, hohl, wie das Blatt der gemeinen Zwiebel.
tubulus, das Röhrchen, wie am Blüthenstiel von *Pelargonium*.
tubus, die Röhre, ist der untere Theil einer einblätterigen Krone, der walzenförmig und hohl ist.
tumens, aufschwellend.
tumidus, aufgeschwollen.
tunicatus, häutig von concentrischen Häuten, wie die gemeine Zwiebel.
turbinatus, kreiselförmig.
turgidus, aufgelaufen.
turio, der junge Trieb aus der Wurzel oder Basis des Stammes.

U.

ulna, eine Elle; dasselbe, was *brachium*, die Länge des Vorderarms, 24 Zoll.
umbella, der Schirm, besteht aus gleich langen Stielen, die aus einem Punkte hervorkommen; die Stiele selbst werden Strahlen (*radii*) genannt.
umbellatae, die Schirmgewächse, finden sich in der zweyten Ordnung der fünften Klasse.
umbellatus, mit einem Schirm versehen, oder einen Schirm bildend.
umbellifer, einen Schirm tragend.
umbellula, ein kleiner Schirm; mehrere derselben bilden einen zusammengesetzten Schirm.
umbo, der Nabel, ist eine kleine Vertiefung an Früchten, da, wo der Griffel stand.
umbonatus, mit einem Nabel versehen.
uncia, ein Zoll; dasselbe, was *pollex*.
uncialis, einen Zoll lang.
uncinatus, hakenförmig.
undulato - crenatus, wellenförmig-gekerbt.
undulato - crispus, wellenförmig-kraus.
undulato - plicatus, wellenförmig-gefalten.
undulatus, wellenförmig, auf- und abgebogen.
unguiculatus, mit einem Nagel versehen.
unguis, der Nagel, ein halber Zoll; desgleichen die linienförmige Verlängerung der Basis an Blüthenblättern, wie bey der Nelke.
unicus, einzig.
unifariam, einreihig.
uniflorus, einblüthig.
unifolius, einblätterig.
uniformis, einförmig, gleichgestaltet.
uniglandulosus, mit einer Drüse versehen.
unilabiatus, einlippig, ist die Krone von *Teucrium*.

unilateralis, einſeitig, einreihig.
unilocularis, einfächerig.
uninervis, einnervig.
unitus, vereinigt.
univalvis, einklappig.
univerſalis, allgemein, dem *partialis* entgegengeſetzt. So ſind viele Schirmgewächſe an der Baſis des Schirms mit einer allgemeinen Hülle *(involucrum)* verſehen, und die Baſis der Schirmchen hat eine beſondere Hülle, oder ein Hüllchen *(involucellum)*.
urceolatus, tellerförmig, nennt man eine Krone mit einer ebenen Fläche, etwas umgebogenem Rande und kurzer Röhre, wie bey *Urceola*.
urens, brennend, wie die Brennneſſel.
uſtilago, der Brand, an Gras- und Getreide-Arten.
uterque, alle beyde.
utriculus, der Schlauch, ein häutiges Gefäſs; die Hautfrucht, welche ein Samenkorn einſchlieſst.
utrinque, auf beyden Seiten.

V.

vagina, die Blattſcheide, iſt vorzüglich den Gräſern eigen; ſie umfaſst den Stengel und endigt ſich aufwärts gewöhnlich in ein Blatt.
vaginans, ſcheidenartig umfaſſend.
vaginatus, mit einer Scheide verſehen.
valvula, die Spelze, findet ſich an den Gräſern und bildet entweder allein, oder zu zwey, drey und mehreren den Kelch, oder die Krone. *Valvula* heiſst auch die Klappe, oder bezeichnet eine der Wände, welche eine Kapſel bilden. Sind dieſe Klappen der Kapſel flach, und hat die Scheidewand *(disſepimentum)*, welche von einer Naht zur andern reicht, gleiche Breite, ſo ſind die Klappen mit der Scheidewand gleichlaufend *(valvulae disſepimento parallelae)*; ſind hingegen beyde Klappen erhaben, und die Nähte einander genähert, wodurch die Scheidewand weit ſchmäler wird, ſo iſt eine Querwand vorhanden, *(valvulae disſepimento contrariae)*.
variegatus, bunt, mehrfärbig.
varietas, Abart, Spielart, weicht nur in der Farbe, Gröſse, oder ſonſt unweſentlich von der Art ab.
varius, von verſchiedener Geſtalt, Farbe oder Gröſse.
velutinus, ſammtartig.
vena, die Ader.
venoſo-nervoſus, geadert-nervig.
venoſo-ſtriatus, aderig-geſtreift.
venoſus, geadert, mit Adern durchzogen.
ventricoſus, bauchig, nennt man einen Körper, der in der Mitte dick iſt und an beyden Enden ſich verdünnt.
ventriculoſus, etwas bauchig.
verruca, die Warze, zeigt ſich als eine runde Erhabenheit.
verrucoſus, warzig, mit runden Erhabenheiten beſetzt.

versatilis, beweglich, von jeder geringen Erschütterung, wie die Antheren fast aller Gräser.

versus, gegen, gewendet.

verticalis, scheitel- oder senkrecht.

verticillatus, in einen Quirl gestellt, einen Quirl tragend.

verticillus, der Quirl, besteht aus Blättern oder Blüthen, die in einem Kreise um den Stengel gestellt sind. Gewöhnlich finden sich mehrere Quirl in bestimmten Entfernungen von einander auf einem Stengel.

vesicarius, blasenähnlich.

vestitus, bekleidet.

vexillum, die Fahne, nennt man das oberste, gewöhnlich grösste Blatt einer schmetterlingsartigen Blüthe.

viginti, zwanzig.

vigintiflorus, zwanzigblüthig.

villoso - glandulosus, zottig-drüsig.

villoso - hispidus, von Zotten backerig.

villoso - viscidus, mit schmierigen Zotten besetzt.

villosissimus, sehr zottig.

villosus, zottig, von sehr langen weichen und weissen Haaren.

villus, die Zotte, das zottige Haar, ist sehr lang, fein und weich.

violaceus, violet.

virgatus, ruthenförmig.

viscidus, schmierig von einem klebrigen oder fetten Safte.

viscosus, schmierig; dasselbe, was *viscidus*.

vitellinus, dottergelb, wenig in Roth spielend.

vittato - lineatus, bandförmig mit Linien bezeichnet.

viviparus, lebendig gebärend, ist eine Pflanze, die an verschiedenen Stellen Knoten treibt, welche sich ablösen und eine neue Pflanze bilden.

volubilis, windend, schneckenförmig um benachbarte Gegenstände.

Z.

zona, der Gürtel, ein breiter Streif.

zonatus, mit einem Gürtel bezeichnet.

Gemeinnütziges

Handbuch

der

Gewächskunde

Erſte Abtheilung

GENERA ET SPECIES

PLANTARUM.

CLASSIS I. GENERA.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Scitamineae: caule herbaceo, petiolis vaginantibus, foliis iunioribus convolutis, floribus spathaceis, fructu infero 1 - — 3loculari.*

CANNA. *Calix* triphyllus. *Corolla* fexpartita, erecta. *Nectarium* bipartitum, revolutum. *Stilus* lanceolatus, corollae adnatus. *Capfula* trilocularis, muricata.

AMOMUM. *Cal.* trifidus, inaequalis, cylindricus. *Cor.* tripartita, inaequalis, patens. *Nect.* bilabiatum, erectiusculum.

COSTUS. *Cal.* trifidus, gibbus. *Cor.* tripartita, ringens. *Nect.* bilabiatum: labio inferiore maximo trilobo.

ALPINIA. *Cal.* tridentatus, aequalis, tubulofus. *Cor.* tripartita, aequalis. *Nect.* bilabiatum.

MARANTA. *Cal.* triphyllus. *Cor.* trifida. *Nect.* tripartitum: lacinia tertia fuperiori latere antherifera. *Capf.* unilocularis, monofperma.

CURCUMA. *Cal.* bifidus. *Cor.* 4partita. *Nect.* trilobum. *Anthera* bafi bicalcarata.

KAEMPFERIA. *Cal.* obfoletus. *Cor.* 6partita: laciniis tribus maioribus patulis, unica bipartita. *Stigma* bilamellatum.

b. *Fructu infero, quadriloculari.*

LOPEZIA. *Cal.* tetraphyllus. *Cor.* pentapetala, inaequalis. *Capf.* 4locularis, 4valvis, polyfperma.

c. *Monofpermae.*

1. HIPPURIS. *Cal.* Margo bilobus. *Cor.* nulla. *Nux* unilocularis, monofperma. (*Stamen* intra lobum anteriorem. *Stilus* e pofteriori lobo calicis.)

2. ZOSTERA. *Spadix* linearis intra foliorum vaginam, altero latere florifer. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Anthera* feffilis, germini oppofita. *Nux* monofperma.

Valeriana rubra, Calcitrapa. *Alchemilla* Aphanes.

DIGYNIA, STILI 2.

3. CALLITRICHE. *Cor.* dipetala: petalis canaliculatis. *Semina* 4, nuda, membranaceo-marginata. (Flores nonnulli monoici, perraro dioici.)

4. BLITUM. *Cal.* trifidus. *Cor.* nulla. *Sem.* unicum, calici carnofo immerfum.

Rottboellia monandra.

CLASSIS I. SPECIES.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

CANNA, *Blumenrohr.*

C. INDICA, foliis ovatis utrinque acuminatis coftatis. (*C. indica* Willd. Perf. Rumph. amb. 5. t. 71. f. 2. Gaertn. de fruct. 1. t. 12. f. 3.)

INDISCHES BL. ♃. 6. folgg. Die fchönrothen Einfchnitte der Blüthe faft gleich. Man findet folgende Abarten: *mit ganz rother Blüthe, C. ind. rubra; mit gelben Blüthen, C. i. lutea* Ait. K., woran die innern aufrechtftehenden Blätter gelb find und das zurückgebogene Blatt mit rothen Linien bezeichnet ift; *mit fcharlachrothen Blüthen, C. i. coccinea*, id., woran die innern aufrechtftehenden Blätter fcharlachroth und das zurückgebogene gelbe Blatt eben fo bezeichnet ift; *mit zurückgebogenen, fcharlachrothen Blüthenblättern*, wovon eins gelb mit rothen Linien, *C. i. patens* id. Diefe Abarten finden fich fämmtlich mit gefleckten Blättern. Unter den Wendekreifen beyder Indien.

Nach mehreren Verfuchen kömmt diefes fchöne Gewächs im mittlern Deutfchland im Freyen fort. Es verlangt gute, bündige Erde. Setzt man es im May aus dem Topfe in fruchtbare Erde an die Mittagsfeite einer Mauer, fo erhält man fchöne Blüthen. Dann mufs es gut begoffen werden, doch zur Zeit der Ruhe gar nicht. Im Herbfte fetzt man es mit trockener Erde ins Haus. Man zieht es durch Samen im Miftbeete und vermehrt es durch Wurzeltheilung. Die glänzendfchwarzen Samen werden von den Malayen zu Rofenkränzen aufgereiht; auch bedient man fich derfelben ftatt des Schrotes beym Schiefsgewehr.

AMOMUM, *Ingwer.*

1. A. ZINGIBER, fcapo nudo, fpica ovata, fquamis ovatis, foliis lanceolatis ad apicem margine ciliatis. (*A. Zingiber* Willd. Swarz, Perf. Jacq. h. t. 74.)

ECHTER I. ♃. 9. Der 1 Fufs hohe Blüthenfchaft ift mit lederartigen Schuppen bedeckt und auf feiner Spitze fteht eine eyrunde Aehre, die aus dachziegelförmig übereinander liegenden Schuppen befteht, wovon jede 1 — 3 weifsgelbe wohlriechende Blüthen enthält, die nicht weit über diefelbe hervorragen. Das Honiggefäfs ift an der Bafis gelb, 3lappig, oberhalb purpurroth, mit gelben Flecken.

Eigentliches Vaterland ist Ostindien; allein jetzt ist er auf mehreren westindischen Inseln einheimisch.

2. A. Zerumbet, scapo nudo, spica oblonga obtusa, squamis subrotundis, foliis ovatis margine glabris. (*A. Zerumbet* Willd. Pers. Jacq. h. t. 54.)

Block - I. Wilder I. ♃. 9. 10. Der nackte Schaft ist 2 — 3 Fuſs hoch, und trägt eine Blüthenähre, welche von rothen Schuppen dachziegelartig bedeckt ist: zwischen jeder derselben kömmt eine etwas gröſsere weiſse Blüthe und auch weiter hervor, als bey der vorigen Art. In Ostindien.

3. A. Cardamomum, spica radicali sessili, foliis obovato-ellipticis cuspidatis. (*A. Cardamom.* Willd. Pers. Blackw. h. 584 et 585.)

Cardamom - I. ♃. 9. Der sehr kurze Schaft ist abwechselnd mit schlaffen Schuppen besetzt und trägt eine verkehrt eyrunde Aehre mit weiſsgelben Blüthchen. In schattigen Wäldern Ostindiens.

4. A. Granum Paradisi, scapo ramoso laxo, foliis ovatis. (*A. Gran. Parad.* Willd. Pers. Gaertn. de fruct. 1. t. 12. f. 1. Black. t. 385.)

Paradieskörner - I. ♃. Auf Guinea, Madagaskar, Zeylon, am Fuſse der Berge auf schattigen Brüchen.

5. A. Zedoaria, scapo nudo, spica laxa cilindracea truncata, foliis ovatis acuminatis. (*A. Zedoaria* Willd. Pers. *Amomum latifolium* Lamark.)

Zittwer - I. ♃. 9. Aus der Wurzel kommen 2 Fuſs hohe Stengel hervor. Der nackte, 1 Fuſs hohe Blüthenstiel trägt eine längliche, walzenförmige Blüthenähre. In Indien.

Die Wurzel von N. 1. liefert das bekannte Gewürz, den Ingwer, der trocken und eingemacht zu uns kömmt. Er wird als magenstärkendes Mittel verordnet und zur Würze der Speisen gebraucht. In Indien benutzt man auch die Blätter zu allerley Speisen und Salat. Die Wurzel von N. 2. erhalten wir getrocknet in Scheiben; ihr Geschmack ist milder, doch ist sie nicht so kräftig. Die Frucht von N. 3. kennt man unter dem Namen: Cardamomen, sie ist sehr würzend. Die kleinen runden Körner sind die besten. Die Paradieskörner von N. 4. werden wie Cardamomen benutzt, und die Wurzel von N. 5. hat keinen Vorzug vor dem gemeinen Ingwer. In den Apotheken führt man von N. 1.: Zingiberis communis radix, welche braun aussieht; Zingiberis albi radix, die man durch Reinigen von der äuſsern Rinde und durch vorsichtiges Trocknen erhält; Zingiber conditum wird in Indien von den frischen Wurzeln bereitet. Von N. 2. Radix Cassuminae, die den Ge-

ſchmack vom Zittwer, und den Geruch vom Ingwer beſitzt. Von N. 3. hat man Cardam. maius, rotundum und minus; die letztern riechen ſehr angenehm, ſchmecken ſehr ſtark und geben ein weſentliches Oel. Von N. 4. kommen die gewürzhaften ſcharfen Körner, Grana Paradiſi, die eckig, gelbbraun und inwendig weiſs ſind. N. 5. liefert: Radix Zedoariae, die gewürzhaft, bitter ſchmeckt, und nach Kampfer riecht. — Sie verlangen alle viel Wärme im Treibhauſe und Lohbeete mit bündiger Erde; im Sommer viel, im Winter keine Feuchtigkeit. Man ſetzt ſie jährlich im März um und vermehrt ſie durch die Wurzeln. N. 2. empfiehlt ſich durch ſchöne Blüthen.

COSTUS, *Coſtwurz.*

1. C. ARABICUS, foliis utrinque glabris, ſpica pauciflora, ſquamis apice foliaceis, ſummis faſtigiatis. (*C. arabicus* Willd. Perſ. Blackw. t. 394. *C. glabratus* Swartz.)

ARABISCHE C. ♃. 8. Die Aehre iſt einem Tannenzapfen ſehr ähnlich; ſie trägt wenig Blüthen, die nur einen Tag blühen. Im wärmern Amerika.

2. C. SPECIOSUS, foliis ſubtus ſericeo-villoſis. (*C. ſpecioſ.* Willd. Perſ. Smith A. S. L. *C. arabicus* Jacq. i. r. t. 1. *Amomum hirſutum* Lamark.)

ECHTE, SCHÖNE C. ♃. 8. Die röthlichweiſsen, glockenförmigen Blüthen bilden eine eyrunde kurze Aehre und verbreiten einen Veilchengeruch. In Oſtindien.

C. ſpecioſus liefert die bekannte arabiſche Coſtwurz (C. arabicus), die in zuſammengerollten Stücken, welche dicker als der Zimmt ſind, zu uns kommt. Die friſche Rinde iſt weiſs und hat Violengeruch; daher in den Apotheken: Canella alba, weiſser Zimmt, und Coſtus dulcis, ſüſser Coſtus. Mit der Zeit wird ſie dunkler und bitter, daher: Coſtus amarus, bitterer Coſtus. Sie iſt jetzt ganz auſser Gebrauch. Beyde Arten gehören ins Treibhaus. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung, ehe neue Stengel hervorkommen. Die verwundete Wurzel muſs man zuvor abtrocknen und die Wunde heilen laſſen, ehe man ſie legt.

ALPINIA, *Alpinie.*

A. GALANGA, racemo terminali laxo, floribus alternis, nectarii labio emarginato, foliis lanceolatis. (*A. Galanga* Willd. Perſ. *Maranta Galanga* Lin. Swartz. *Galanga maior et minor* Rumph amb. 5. t. 63.)

Galgant - Alp. ♃. 7. 8. Auf der Spitze des Stengels befindet ſich eine Aehre von kleinen weiſsen Blüthen, die ſtark, aber unangenehm riechen. Jede Scheide iſt dreyblüthig; die 3eckige Kapſel iſt dreyfächerig. In Oſtindien.

Hiervon kömmt die eigentliche Galgantwurzel, die man in den Apotheken unter dem Namen: Galangae maioris et minoris radix, kennt. Die kleinere iſt die beſte; ſie iſt durch und durch dunkler braun als die gröſsere, ½ Zoll ſtark, mit weiſslichen Ringen. Sie iſt ein flüchtig reizendes Gewürz, das ſtark riecht und viel Oel enthält. Man ſetzt es der China und andern Mitteln zu, um ihre Wirkſamkeit zu vermehren. Im Treibhauſe; verlangt während des Wachsthums viel Feuchtigkeit. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung.

MARANTA, *Marante.*

M. arundinacea, culmo ramoſo herbaceo, foliis ovato-lanceolatis ſubtus piloſiuſculis. (*M. arundinacea* Willd. Perſ. *Canna indica* Sloane Jamaic. 1. t. 149. f. 2.)

Rohrartige M. ♃. 7. 8. Die Aeſte ſind gegliedert; die oberſten tragen 3—4 weiſse Blüthen. In Südamerika, Guiana und Cayenne.

Die Caraiben pflegen ſie anzubauen, und die in der Aſche gebratenen Wurzeln wider kalte Fieber zu genieſsen. Ueberdieſs liefert die Wurzel ein feines Stärkmehl. Sie iſt wie die Amomen zu behandeln.

CURCUMA, *Curcume.*

1. C. rotunda, foliis lanceolato-ovatis: nervis lateralibus rariſſimis. (*C. rotunda* Willd. Perſ. Rheed. mal. 11. t. 10.)

Runde C. ♃. 7. 8. Der Blüthenſtiel kömmt zwiſchen den Blättern hervor, und trägt eine lockere Aehre blaſsgelber Blüthen, deren Scheiden abfallen. Oſtindien.

2. C. longa, foliis lanceolatis: nervis lateralibus numeroſiſſimis. (*C. longa* Willd. Perſ. Swartz, Blackw. t. 396. *Amomum Curcuma* Jacq. hiſt. 3. t. 4.)

Lange C. ♃. 8. Die gelblichrothen Blüthen bilden eine lockere Aehre. Oſtindien.

Von beyden iſt die Wurzel unter den Namen: Curcume, Gilbwurz, oder Terra merita, Curcumae longae radix, bekannt, und wird wegen des ſtarken Farbeſtoffgehalts, vorzüglich der letztern,

zur Färberey benutzt. Sie ist gekrümmt, äusserlich geringelt und inwendig gelb; sie schmeckt gewürzhaft und ist stärkend. Den kalten Aufguss davon gebraucht man zur Prüfung der Laugensalze. Diese Pflanzen werden auch wie die Amomen behandelt; überdiess setzt man sie alle 2 Jahre um. Die letztere empfiehlt sich durch ihre schönen Blätter.

KAEMPFERIA, *Kämpferie.*

K. ROTUNDA, foliis lanceolatis, petiolatis. (*K. rotunda* Willd. Blackw. 399. Pers. Kaempf. amoenit. t. 902.)

RUNDE K. 24. Die undeutliche Blüthendecke auf dem Fruchtknoten, der ungestielt auf der Wurzel sitzt. Jede Blüthe steht in einer Scheide, und ist blau, purpurroth, weiss und hellroth. Sie hat einen starken Veilchengeruch.

Die ganze Pflanze ist gewürzhaft, und wird wegen ihrer Arzneykräfte geschätzt. Man führt von ihr in den Apotheken: Zedoariae radix, semina. Gleiche Behandlung mit den Amomen.

LOPEZIA, *Lopezie.*

L. RACEMOSA, caule herbaceo ramoso, foliis alternis ovato-lanceolatis serratis, floribus racemosis. (*L. racemosa* Cavan. ic. 1. t. 16. *L. mexicana* Willd. Jacq. ic. r. t. 203. *β. L. hirsuta* Jacq. Coll. t. 15. f. 4.)

MEXIKANISCHE L. ☉. 11. 12. Die Blüthe fleischfarben: die beyden obersten Blätter linienförmig, kürzer, heller; 2 davon keilförmig; das unterste verkehrtherzförmig, gefaltet. In Mexiko.

Die Blüthenblätter dieses Gewächses zeigen eine bewundernswürdige Federkraft; wenn man das Blüthenblatt einer jüngern Blüthe berührt, unter welchem die einzige Anthere verborgen ist, so springt es zurück. Der dünne Same wird ins Mistbeet gesäet; die jungen Pflanzen ins Land in eine warme Lage versetzt.

1. HIPPURIS, *Tannenwedel.*

H. VULGARIS, foliis verticillatis linearibus. (*H. vulgaris* Schrad. Germ. 1.)

α. Caule stricto, foliis verticillatis patentibus; (*H. vulg.* Willd. Smith, Roth. Schk. t. 1. Eng. b. 763. Drew. et Hayne t. 21. Flor. Paris. t. 1. Fl. D. 87. *Limnopeuce vulg.* Scop.)

β. Caule fluitante, foliis submersis reflexis, emersis saepe in spiram tortis; (*H. vulg.* Web. Hols. 2. *β.*)

Gemeiner T. ♃. 5. 6. Zuweilen Zwitter mit getrennten Geschlechtern untermischt. Die Wurzel gegliedert. In Gräben, Sümpfen; β auch in fliessenden Gewässern. (H. Winterhude an der Alster, in Deichbrüchen an der Elbe.

Ziegen und Gänse fressen dieses Gewächs gern; aber Pferde, Rindvieh und Schaafe nicht.

2. ZOSTERA, *Wier.*

Z. marina, fructibus sessilibus. (*Z. mar.* Schrad. Germ. 1. Smith, Roth. Schk. 3. t. 279. Eng. b. t. 467. *Alga ad mare* Fl. D. t. 15.)

Seewier ♃. 8. 9. Die linienförmigen Blätter öffnen sich über ihrer Basis mit einer Ritze, woraus ein linienförmiger, nur an Einer Seite blühender Kolben tritt. Z. *oceanica* Web. Hols. ist Abart von Z. *marina*. An den Ufern des adriatischen Meeres, der Nord- und Ostsee.

DIGYNIA, stili 2.

3. CALLITRICHE, *Wasserstern.*

1. C. verna, (monoica) foliis inferioribus oblongis, superioribus subrotundis integerrimis. (*C. verna* Willd. Spreng. Host. Schk. t. 1. n. 3. a. b. c. Fl. D. 129.)

Frühlings-W. ⊙. 4. 5. Die weissgelben Blüthen sitzen auf den obersten Blättern, die bey dieser und den beyden folgenden Arten einen dichten Stern bilden, welcher während der Blüthe auf dem Wasser schwimmt; denn nach der Befruchtung gehen diese Gewächse auf den Grund. In sumpfigen Gewässern, Gräben überall. (H.)

2. C. intermedia, (hermaphrodita) foliis inferioribus linearibus, apice bifidis, superioribus ovalibus emarginatis. (*C. intermedia* Willd. Fl. Wett. *C. autumnalis* Schk. t. 1. f. e. Sturm 1. 3. *C. dubia* Roth.)

Mittler W. ⊙. 5. 6. u. 8. 9. Unterscheidet sich von *C. verna*: durch die untersten Blätter, die linienförmig und nicht eyrund sind; durch schmalere und spitzigere Blüthenblätter. Mit dem vorigen vermischt, doch seltener. (H.)

3. C. autumnalis, (hermaphrodita) foliis omnibus linearibus apice bifidis. (*C. autum.* Roth N. B. Willd. Prod. Loesel. Fl. pruss. t. 38.)

Herbst-W. ⊙. 8 — 10. Man hat halb-, ganzgetrennte Geschlechter, und sogar Zwitter mit getrennten Geschlechtern bey diesem und dem vorigen beobachtet. Ebendaselbst. (H.)

4. C. MINIMA, foliis omnibus linearibus, obtuſis, apice integris. (*C. minima* Hoppe Taſch. 1792. *C. ceſpitoſa* Schulz Prodr. Rebent. Fl. Neom.)

KLEINSTER W. ⊙. 5. 6. Die fingerlangen, geſtreckten Stengel wurzeln an den Gelenken. Die entgegengeſetzten Blätter ſind zuweilen eyrund und bilden an der Spitze des Stengels keinen Stern. Die in Winkeln einander entgegenſtehenden Blüthen ſind Zwitter. Zuweilen die obern männlich, die untern weiblich. Auf überſchwemmtem Sandboden; in der Mark an den Ufern der Warthe, (in Hinterpommern am Leba).

Das Rindvieh ſoll die Waſſerſtern - Arten freſſen, aber die Schweine nicht.

4. BLITUM, *Erdbeerſpinat.*

1. B. CAPITATUM, glomerulis terminalibus aphyllis. (*B. capit.* Schrad. Germ 1. Willd. Schk. t. 1. f. 4. Sturm. 1. 2. Fl. Par. t. 2. *Morocarpus capitatus* Scop. Knor. theſ. t. E. 3.)

KOPFBLÜTHIGER E. ⊙ im Sommer. Die Blüthen grünlichgelb. Die fleiſchigen Kelche bilden rothe, unechte Beeren. Auf dem Litorale, im wärmern Tyrol, einheimiſch bey Salzburg, Frankfurt, Neuwied am Rhein, Schleſien.

2. B. VIRGATUM, capitellis ſparſis lateralibus. (*B. virg.* Willd. Perſ. Flor. Pariſ. t. 3.) *β. B. chenopodioides.*

GEMEINER E. ⊙. 5 — 8. Die oberſten Blüthenköpfchen ſind beblättert. Die Blätter ſind 3eckig, und nach der Baſis hin buchtig gezähnt. Spanien, Frankreich, Tatarey.

Die ſüſslichen Beeren ſowohl, als die Blätter von beyden Arten, die man zu Salat benutzt, ſchmecken fade. Die erſtern laſſen ſich als Schminke gebrauchen, und ſind wenigſtens als ſolche unſchädlich. Die Farbe davon auf Stoffe iſt nicht von Dauer.

CLASSIS II. GENERA.

DIANDRIA, STAMINA 2.

MONOGYNIA, STILUS 1.

a. *Flores completi, inferi, monopetali, regulares.*

JASMINUM. *Cal.* 5dentatus, vel 5- — 8fidus. *Cor.* hypocrateriformis, 5- — 8fida. *Bacca* dicocca, vel bilocularis. *Sem.* folitaria arillata.

5. LIGUSTRUM. *Cal.* quadridentatus. *Cor.* 4fida. *Bacca* bilocularis: loculis difpermis.

6. PHILLYREA. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* 4partita. *Bacca* bilocularis: loculis monofpermis: altero faepe abortante.

7. OLEA. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* 4partita. *Drupa* fubmonofperma.

CHIONANTHUS. *Cor.* 4fida: laciniis longiffimis. *Drupae* nucleus ftriato-fibrillofus.

8. SYRINGA. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* 4fida. *Capf.* bilocularis, feminum margine membranaceo.

b. *Flores completi, inferi, monopetali irregulares. Fructus angiofpermi.*

9. VERONICA. *Cor.* 4fida: lacinia infima anguftiore. *Capf.* bilocularis.

10. GRATIOLA. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* 4fida, bilabiata: labio fuperiore reflexo. *Stamina* 4: duo fterilia. *Capf.* bilocularis.

11. WULFENIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* ringens, ecalcarata. *Capf.* bilocularis.

12. PINGUICULA. *Cal.* bilabiatus, quinquefidus. *Cor.* ringens, calcarata. *Capf.* unilocularis.

CALCEOLARIA. *Cal.* 4partitus. *Cor.* bilabiata: labium inferius maximum inflatum caleciforme. *Capf.* ovata, femibivalvis: valvulis bifidis.

13. UTRICULARIA. *Cal.* diphyllus aequalis. *Cor.* perfonata, rarius ringens, calcarata. *Capf.* circumfciffa, unilocularis.

JUSTICIA. *Cal.* fimplex, duplexve. *Cor.* mo-

nopetala, irregularis vel ſubregularis. *Capſ.* bivalvis, bilocularis: diſſepimentum valvis contrarium.

Bignonia Catalpa.

c. *Notae priorum. Fructus gymnoſpermi.*

14. LYCOPUS. *Cal.* tubuloſus, 5fidus. *Cor.* tubuloſa, ſubaequalis, 4fida: lacinia ſuperiore latiore, emarginata. *Stamina* diſtantia. *Sem.* 4.

AMETHYSTEA. *Cal.* campanulatus. *Cor.* tubuloſa, ſubbilabiata: lacinia infima patentiore concava. *Stamina* approximata.

MONARDA. *Cal.* tubuloſus, 5dentatus. *Cor.* ringens: labio ſuperiori lineari filamenta involvens.

COLLINSONIA. *Cor.* inaequalis: labio inferiore margine multifido-capillari. *Sem.* 1 perfectum.

15. ROSMARINUS. *Cal.* bilabiatus: labio ſuperiore integro. *Cor.* ringens: labio ſuperiore bipartito. *Filam.* longa, curva, ſimplicia cum dente. *Sem.* 4.

16. SALVIA. *Cal.* bilabiatus: labio ſuperiore 3dentato. *Cor.* ringens. *Filam.* transverſe pedicello affixa. *Sem.* 4.

d. *Flores completi ſuperi.*

17. CIRCAEA. *Cal.* diphyllus. *Cor.* dipetala. *Nux* bilocularis: loculis monoſpermis.

Fedia Cornucopiae. *Boerhaavia* erecta, ſcandens.

e. *Flores incompleti.*

18. FRAXINUS. *Cal.* nullus vel 4partitus. *Cor.* nulla vel tetrapetala. *Nux* ſupera, bilocularis, ſuperne foliacea, compreſſa. *Sem.* ſolitaria, pendula. *Flores* polygami.

19. SALICORNIA. *Cal.* ventriculoſus, integer. *Cor.* nulla. *Sem.* unicum, ſuperum, calice tectum.

20. LEMNA. *Cal.* monophyllus. *Cor.* nulla. *Capſ.* ſupera, 1-— 2locularis, 2-vel polyſperma.

21. CLADIUM. *Cal.* multivalvis, uniflorus, valvulis glumaceis, imbricatis: exterioribus minoribus. *Cor.* nulla. *Nux* putamine duplici.

Schoenus albus. *Scirpus* ovatus, Michelianus. *Eriophorum* alpinum. *Lepidium* ruderale. (Fraxinus

Ornus et Lepidium Iberis: flore completo infero, tetrapetalo.)

DIGYNIA, STILI 2.

22. ANTHOXANTHUM. *Cal.* glumaceus, bivalvis, uniflorus. *Cor.* glumacea, duplex, utraque bivalvis: exteriore ariſtata; interiore minima, mutica. *Sem.* corollae interiori adnatum.

Crypſis aculeata; *Saccharum* cilindricum; *Feſtuca* diſtachyos; *Bromus* madritenſis et rigidus.

TRIGYNIA, STILI 3.

PIPER. *Spadix* amentiformis. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Stilus* longiſſimus. *Stigmata* 3 manifeſta. *Bacca* monoſperma. (*Antherae* 2-, 4-, 5-, 6ſeſſiles.)

CLASSIS II. SPECIES.

DIANDRIA, STAMINA 2.

MONOGYNIA, STILI 2.

JASMINUM, *Jasmin.*

a. *Foliis ſimplicibus.*

1. J. SAMBAC, foliis oppoſitis ſimplicibus ellipticis ovatis ſubcordatisque membranaceis opacis, ramulis petiolisque pubeſcentibus, laciniis calicinis ſubulatis. (*J. Sambac* Willd. Perſ. Ait. K. *Flos Manorae* Rumph amoen. 5. t. 30.)

ARABISCHER J. ♄. Die weiſse Blüthe zuweilen etwas röthlich, iſt oft gefüllt und hat einen ſehr angenehmen Geruch. Die Blüthenſtiele 3theilig: die ſeitenſtändigen einblüthig und die mittlern 3blüthig. In Indien.

b. *Foliis ternatis.*

2. J. AZORICUM, foliis oppoſitis ternatis: foliolis ovatis obcordatisque undulatis, ramis glabris teretibus, corollae laciniis tubo aequalibus. (*J. azoricum* Ait. K. Willd. Perſ. Pluck. alm. t. 303. f. 1. (?))

AZORISCHER J. ♄. 10. Die weiſsen Blüthen wohlriechend. Die Blätter unter allen Arten dieſer Gattung am gröſsten. Immergrün. Auf den Azoren.

3. J. FRUTICANS, foliis alternis ternatis ſimplicibusque, foliolis obovatis cuneiformibusque obtuſis, ramis angulatis, laciniis calicinis ſubulatis. (*J. fruticans* Willd. Perſ. Ait. K. Lamark ill. t. 7. f. 2. Gaertn. 1. t. 42. f. 1. Schk. II. b.)

STRAUCHARTIGER J. ♄. 5 — 10. Die ſchönen gelben Blüthen ſind geruchlos: die länglichen Einſchnitte ſtumpf. Die ältern Aeſte rund und kahl. Immergrün an einer geſchützten Stelle. Südeuropa und im ganzen Orient.

4. J. HUMILE, foliis alternis acutis ternatis pinnatisque, ramis angulatis, laciniis calicinis breviſſimis. (*J. humile* Ait. K. Willd. Perſ. *Jasminum luteum* Beſt. Eyſt. 40. f. 2.)

NIEDRIGER J. ♄. 7 — 9. Die gelben, wohlriechenden Blüthen zu 2 — 3, und gröſser als bey vorigem; die Einſchnitte länglich und ſtumpf. Die Blätter meiſt einfach und gedreyt, aber ſehr ſelten gedreyt und gefiedert. Dieſen Strauch erhält man häufig aus Italien, doch iſt ſein Vaterland unbekannt.

5. J. ODORATISSIMUM, foliis alternis obtusiusculis ternatis pinnatisque, ramis teretibus, laciniis calicinis brevissimis. (*J. odoratiss.* Ait. K. Willd. Pers. Curt. Magaz. 8. t. 285.)

WOHLRIECHENDSTER J. ♄. Blüht fast das ganze Jahr und ist immergrün. Er erreicht eine Höhe von 8 — 10 Fuſs. Die hellgelben Blüthenbüschel düften überaus schön: die Blütheneinschnitte länglich und stumpf. Die obersten Blätter oft einfach. Auf Madera.

c. *Foliis pinnatis.*

6. J. OFFICINALE, foliis oppositis pinnatis: foliolis acuminatis, gemmulis erectiusculis. (*J. officinale* Willd. Pers. Ait. K. Curt. Mag. 1. t. 31.)

GEMEINER J. ♄. 7 — 10. Die obersten Blüthenstiele stehen zu 3; die seitenständigen einblüthig, der mittlere 3blüthig. Die Blüthen weiſs und wohlriechend. Die Blätter 3paarig: das äuſserste Blättchen 2 — 3 mahl länger. In Indien und in der Schweiz.

7. J. GRANDIFLORUM, foliis oppositis pinnatis: foliolis obtusiusculis, gemmis horizontalibus. (*J. grandiflorum* Willd. Pers. Ait. K.)

GROSSBLÜTHIGER J. ♄. 7 — 10. Unterscheidet sich von vorigem: durch die gleich groſsen Seitenblättchen, wovon die 3 äuſsersten zusammenflieſsen; durch die gröſsern weiſsen Blüthen, die auf der untern Seite röthlich sind. Immergrün. In Indien.

Unter allen Jasminen verbreitet N. 1. die süſsesten Gerüche. Die Indier gieſsen über die Blüthen desselben Behenöl (von Hyperanthera Moringa), wodurch sie das Jasminöl gewinnen. Die Blüthen von N. 6. werden eben so benützt. Daher findet man in den Apotheken: Jasmini flores. Auch in der Türkey bereitet man aus diesen Blüthen wohlriechende Wasser. Den Stamm sucht man zu Pfeifenröhren gerade zu ziehen. Die Zweige geben schöne gelbe Farben auf Wolle. Dazu gebraucht man auch die Blätter von N. 3, die überdieſs dem gefärbten Zeuge einen angenehmen Geruch ertheilen. N. 1. gehört ins Treibhaus. N. 2. 5. 6. 7. sucht man im Glashause zu sichern; N. 3. 4. halten wohl im Freyen aus. Sie verlangen alle leichten und warmen Boden; dabey bündige, fruchtbare Erde. Man vermehrt sie am leichtesten durch Wurzelschöſslinge; doch N. 2. und 7. vorzüglich leicht durch Ableger.

5. LIGUSTRUM, *Rheinweide.*

L. VULGARE, foliis elliptico-lanceolatis. (*L. vulg.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Fl. Par. t. 4. Schk. t. 2. a. Sturm. 1. 14. Scop. Fl. D. 1141.)

GEMEINE RH. ♄. 6. 7. Die weiſsen Blüthen wohlriechend. Die Beeren ſchwarzroth. Findet ſich mit zudreyſtehenden, gefleckten Blättern. Nur im mittlern und ſüdlichen Deutſchland einheimiſch.

Dieſer Strauch kann auf vielerley Art benutzt werden; wegen ſeiner Brauchbarkeit zu Hecken iſt er auch in ganz Norddeutſchland verbreitet. Die Beeren, welche den Droſſeln im Winter zur Nahrung dienen, geben einen dunkelrothen Saft, den die niederländiſchen Weinhändler zur Färbung der Weine und die Kartenmacher zur Illuminirung der Karten anwenden. Der dunkelrothe Abſud derſelben geht leicht in Gährung über, wo er angenehm weinſäuerlich riecht, und verdiente daher weitere Verſuche. Die Kerne liefern ein brauchbares Oel. Rinde und Holz geben der Wolle gelbliche Farben. Die geſchmeidigen Zweige benutzt der Korbmacher; die ſtärkern Aeſte und den Stamm kann der Drechsler gut gebrauchen, und der Schuſter ſchnitzt daraus Nägel in die Abſätze. Das Rindvieh, die Schaafe und Ziegen freſſen die Blätter, aber Pferde und Schweine nicht. Vorzüglich gern halten ſich die ſpaniſchen Fliegen auf dieſem Strauche auf. Er läſst ſich durch Samen, Ableger und Stecklinge leicht fortpflanzen. In den Apotheken findet man: Liguſtri flores, folia. Doch ſind ſie faſt nicht mehr gebräuchlich.

6. PHILLYREA, *Steinlinde.*

1. PH. MEDIA, foliis oblongo-ovatis ſubintegerrimis ſerratisve. (*Ph. media* Schrad. G. 1. *Ph. media* (liguſtrifolia) Willd. Gaertn. 2. t. 92. f. 5.)

MITTLERE ST. ♄. 3. 4. Die kleinen Blüthen ſind blaſsgelb, und bilden Trauben, die in den Blattwinkeln ſtehen. Sie trägt eyrunde ſchwarze Beeren. Litorale, Friaul.

2. PH. LATIFOLIA, foliis ovato-cordatis ſerratis. (*Ph. latifolia* Schrad. G. 1. Willd.)

α. ſpinoſa, (*Ph. latif.* Willd. β. Lamark illuſtr. 8. f. 3.)

β. obliqua, (*Ph. latif.* Willd. γ.)

BREITBLÄTTERIGE ST. ♄. 3. 4. Unterſcheidet ſich von voriger bloſs: durch die breitern, kürzern, ſtumpfern und deutlicher ſägezähnigen Blätter. Sie iſt immergrün und findet ſich bey der vorigen.

3. PH. ANGUSTIFOLIA, foliis lineari-lanceolatis integerrimis. (*Ph. anguſtif.* Willd. Perſ. Lamark illuſtr. t. 8. f. 3.)

SCHMALBLÄTTERIGE ST. ♄. 3. 4. Die kleinen weiſslichen Blüthen kommen aus den Blattwinkeln büſchelweiſe hervor. Die Blätter oben hochgrün und glänzend, am Rande fein punktirt und glatt

In Italien, und man will ſie auch in Süddeutſchland gefunden haben. Man gibt folgende Abarten an: *Phillyrea lanceolata*, mit lanzetförmigen Blättern und glatten Aeſten; *Ph. rosmarinifolia*, mit lanzetpfriemenförmigen Blättern und geraden Zweigen; *Ph. brachiata*, mit länglich-lanzetförmigen kürzern Blättern und ſperrigen Zweigen.

Die Zweige von N. 1. geben gelbe Farben auf Wolle. Sie empfehlen ſich ſämmtlich zu ſchattigen Anlagen durch die frühen Blüthen und die immergrünen Blätter, und laſſen ſich an die kältern Gegenden Deutſchlands gewöhnen.

7. OLEA, *Oelbaum.*

1. O. EUROPAEA, foliis lanceolatis integerrimis, racemis axillaribus compoſitis. (*O. eur.* Schrad. G. 1. Willd. Lehr de O. eur. c. icone, Hoſt, Scop. Gaertn. 2. t. 93. f. 4. Wulf. pl. r. 1.)

GEMEINER O. ♄. Die kleinen weiſslichgrünen Blüthen zeigen ſich in den erſten Frühlingstagen. Die länglichrunde Steinfrucht iſt ſchwarz. In Gärten angebaut iſt er ein ſtachelloſer Baum; ſich ſelbſt überlaſſen ein ſtachelnvoller Strauch, der faſt nie blüht. Litorale, Görz.

2. O. FRAGRANS, foliis elliptico-lanceolatis, pedunculis lateralibus aggregatis. (*O. fragrans* Vahl, Willd. Perſ. Thunb. Jap. 18. t. 2.)

WOHLRIECHENDER O. 7. 8. Die Blüthen weiſs und ſehr klein, 3 — 4 auf kurzen Stielen in den oberſten Blattwinkeln. Immergrün. China, Japan.

Aus den Früchten des Baumes unter N. 1., der in Südeuropa gezogen wird, erhält man das bekannte Baumöl, welches man aus dem Fleiſche der reifen Früchte preſst. Das feinſte gewinnt man durch die kalte Preſſung. Wenn die Früchte mit heiſsem Waſſer übergoſſen und wiederhohlt ausgepreſst werden, ſo ſcheidet ſich auf dem Waſſer ein ſchlechteres Oel ab, das meiſt zum Seifenſieden verbraucht wird. So mannigfaltigen Nutzen dieſes Oel bey Nieren- und Colikſchmerzen, bey ätzenden Giften und Schärfen, bey Verwundungen und Krämpfen durch vernünftige Anwendung gewährt, ſo nachtheilig iſt der zu häufige Genuſs an Salaten und andern mit kaltem Eſſig verſetzten Speiſen; es ſchwächt die Eingeweide. Noch ſchädlicher iſt das alte, ranzige Oel, wodurch die Galle verderbt wird. Die unreifen Oliven werden mit Salz, Fenchel und Roſinen eingemacht, wenn zuvor durch ungelöſchten Kalk und Aſche die Schärfe ausgezogen iſt. Das Holz

nimmt eine vortreffliche Politur an und zeigt, vorzüglich die Wurzel, sehr schöne Masern. Die Blätter farben schön gelbbraun. In den Apotheken: Olivae (fructus) conditae. Die Versuche der Fortpflanzung in Deutschland sind sehr gut ausgefallen. Er verlangt gute, etwas sandige Erde. Man vermehrt ihn durch Ableger und Stecklinge. Die Blüthen von O. fragrans werden wegen ihres Wohlgeruchs zum Thee gefügt. Er gehört ins Treibhaus.

CHIONANTHUS, *Schneeblume.*

Ch. virginica, racemis terminalibus, pedicellis trifloris, floribus pedicellatis, petalis lineari-lanceolatis. (*Ch. virginica* Vahl, Willd. Pers. Lamark illustr. t. 9. Variat: foliis ovato-ellipticis; foliis lanceolatis. Ait. K.)

Virginische Sch. ♄. 5. 8. Die schneeweissen Blüthen in lockern hängenden Trauben. Die Blätter hellgrün und glänzend. Man findet 4- — 6spaltige Blüthen und 4 Staubgefässe. Nordamerika, Virginien.

Dieser Strauch kömmt auch bey uns fort, nur thut man wohl, im Winter die Wurzel zu bedecken. Er empfiehlt sich zu Pflanzungen. Man zieht ihn aus Samen im temperirten Mistbeete; oder im Freyen an der Ostseite. Die jungen Pflanzen setzt man im 3ten oder 4ten Jahre ins Land. Auch kann man ihn durch Ableger vermehren.

8. SYRINGA, *Flieder.*

1. S. vulgaris, foliis cordato-ovatis. (*S. vulg.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Fl. Par. t. 5. Sturm. 1. 2. Schk. t. 2. Gaertn. 1. t. 49. f. 4. Kerner. t. 667.)

Gemeine S. ♄. 5. Die blauen, weissen, auch röthlichen Blüthen sind wohlriechend. Die Samen haben einen häutigen Rand. Findet sich mit 5spaltigen Blüthen; und eine Abart desselben hat weiss und gelb gescheckte Blätter. Eigentliches Vaterland Persien, jetzt überall gemein. (H.)

2. S. persica, foliis lanceolatis integris pinnatifidisque. (*S. pers.* Willd. Mill. Dict. t. 164. f. 1. Kerner. t. 668.)

Persischer F. ♄. 6. Die hellpurpurfarbenen und auch weissen Blüthen sind gestielt und wohlriechend. Es finden sich zuweilen 3 Staubgefässe. — In Persien.

Das Holz der ältern Stämme ist schön geflammt, nimmt Politur an und wird von Tischlern und Drechslern zu mannigfaltigen

Arbeiten benutzt. Mit Scheidewasser wird es schön roth gebeizt. Es färbt, so wie auch die Zweige, die Wolle gelbbraun, und gibt einen lieblichen balsamischen Thee. Auch hat es, wie das Oelbaumholz, die Eigenschaft, dass die daraus verfertigten Gefäſse nicht verderben, und wenn sie noch neu, den Geruch des Sandelholzes haben, wodurch die Motten vom wollenen Zeuge und Pelzwerk abgehalten werden. Man zieht aus dem geraspelten Holze und aus der Blüthe ein, dem Rosenöl ähnliches, ätherisches Oel. In den Gärten dienen beyde zu mannigfaltiger Zierde. Doch leiden sie oft viel von den spanischen Fliegen. Man pflanzt sie durch Samen fort, doch leichter durch Stecklinge und Ableger. Ehedem waren gebräuchlich: Syringa, s. Lilae Semina.

9. VERONICA, *Ehrenpreis.*

a. *Racemis terminalibus; caule herbaceo.*

1. V. SPICATA, foliis oppositis crenatis cauleque pubescentibus: radicalibus oblongo-obovatis in petiolum decurrentibus; caulinis oblongis basi attenuatis.
 α. Spica solitaria; (*V. spicata* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. t. 2. Fl. Dan. t. 52.)
 β. Spicis pluribus; (*V. hybrida* Florr. Germ. Flor. Par. t. 19.)

AEHRENBLÜTHIGER E. ♃. 7. 8. Die obern Kronlappen der blauen Blüthe sind eyrund, die untern länglich. Der Kelch 4theilig: die Blättchen lanzetförmig, etwas stumpf und 2 davon kleiner. Ausser der Krone ist die ganze Pflanze feinhaarig. In Alpengegenden, auf hohen, sonnigen Bergen; Böhmen, Oestreich, Pfalz, Obersachsen, Schlesien.

2. V. HYBRIDA, foliis oppositis crenatis cauleque pubescentibus: radicalibus petiolatis ovatis; caulinis subsessilibus oblongis. (*V. hybrida* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Willd. in Schrad. Diar. b. 1799. 1. t. 3. Eng. b. 673. opt.)

BASTARD-E. ♃. 7. 8. Auch bey kleinen Exemplaren sind alle Theile gröſser, die Sägezähne breiter als bey voriger. Auf Voralpen, vorzüglich auf rauhen Anhöhen; Oestreich, Bayern, Schwaben, Thüringen.

3. V. MEDIA, foliis oppositis ternisve lanceolatis acutis serratis cauleque pubescenti-tomentosis, serraturis approximatis inaequalibus. (*V. media* Schrad. Spic. Ver. t. 1. f. 2. *V. longifolia* Fl. Wetter. Roth.)

MITTLER E. ♃. 7. 8. Blühet schön blau. Er unterscheidet sich vom vorigen, dem er an Höhe und Blattform am nächsten kömmt:

durch ungleiche Sägezähne der Blätter, die ſich einander nähern; von dem folgenden: durch höheren Stengel, durch genau lanzetförmige Blätter, die doppelt länger und ſpitziger ſind; von beyden: durch die zu 3 ſtehenden Blätter, die bis zur Spitze ſägezähnig ſind. An Zäunen, auf feuchten Wieſen; Krain, Wetterau, Schleſien.

4. V. LONGIFOLIA, foliis oppoſitis ternis quaternisve cordato-lanceolatis acuminatis duplicato-ſerratis cauleque pubeſcenti-tomentoſis. (*V. longifolia* Schrad. Sp. t. 2. f. 1.)

α. Foliis oppoſitis; (*Ver. longif.* Lin. Schk. 1. t. 3. *V. maritima* Hoffm. in Comm. Goett. 1800 — 1803. t. 3. Spreng. Fl. Hal. t. 1.)

β. Foliis ternis; (*V. ciliaris* Hoffm. in Comm. Goett. 1800 — 1803. t. 5. *V. maritima* Schk. 1. p. 9. Roth N. B. et Germ. et plurr. Florr. Germ. (Fl. D.) *V. ſpuria* Schk. 1. p. 9. Hopp. herb. Flor. Par. t. 18.)

γ. Foliis quaternis; (*V. quadrifolia* Schk. 1. p. 9.)

LANGBLÄTTERIGER E. ♃. 6. 7. Es finden ſich blaue, röthliche und weiſse Blüthen. Die 4 Kelcheinſchnitte lanzetförmig und ſpitzig. Durch die am Grunde mehr oder weniger herzförmigen Blätter unterſcheidet er ſich von V. maritima, die aber in Deutſchland nicht einheimiſch iſt. An Fluſsufern, auf feuchten Wieſen; Oeſtreich, Bayern, Franken, Pfalz, Frankfurt, Gieſen, Düſſeldorf, Blankenburg, Helmſtädt, Oldenburg, Bremen, Neubrandenburg, Havelberg, Berlin, Frankfurt, Barby, Wittenberg, Halle, Leipzig, Torgau, Lauſitz, Schleſien, Böhmen.

5. V. FOLIOSA, foliis ternis quaternisve ovatis vel ovato-lanceolatis ſubbiſerratis, ſerraturis inaequalibus. (*V. folioſa* Schrad. V. Sp. t. 2. f. 1. Waldſt. et Kitaib. t. 102. Spr. Fl. H. t. 1.)

VIELBLÄTTERIGER E. ♃. 6. 7. Die Blüthen hellblau, zuweilen auch veilchenblau. Der vierſpaltige Kelch hat länglich-eyrunde, ſtumpfe Einſchnitte, wovon 2 etwas kürzer. Ver. ſpuria L., welcher V. folioſa am ähnlichſten, iſt zarter; hat lanzetförmige ſpitzigere Blätter; einfache, gleiche, entferntere, kleinere Sägezähne; die Deckblätter ſo lang wie die Stiele und iſt in Deutſchland noch nicht gefunden worden. In belaubten Waldungen; Halle.

6. V. SERPYLLIFOLIA, foliis oppoſitis ovatis ſubcrenatis, caule adſcendente. (*V. ſerpyllifolia* Schrad. G. 1.)

α. Foliis ovatis; (*V. ſerpyllif.* Willd. Smith, Roth, Engl. b. 1075. Fl. D. 492.)

β. Foliis ovato-ſubrotundis; (*V. ſerpyllif.* Roth β. Web. Holſ. n. 10. β. *V. tenella* Fl. Wett.)

Quendelblättriger E. ♃. 4 — 9. Die bläulichen oder röthlichweiſsen Blüthen mit dunklern Strichen. Die Kelcheinſchnitte länglich-verkehrt eyrund. V. alpina kömmt vorzüglich in der Blattform mit Veron. ſerpyllif. überein; doch läſst ſie ſich leicht unterſcheiden: durch die ungeſtielten Blätter; durch die in ſtrauſsförmigen Trauben ſtehenden Blüthen; und durch die zottigere Oberfläche.

a. V. virginica, foliis ſubquinis lanceolato-ovatis petiolatis. (*V. virg.* Willd. Vahl, Pluck. alm. 383. t. 70. f. 2.)

Virginischer E. ♃. 7 — 10. Die weiſse, 4ſpaltige Blüthe iſt röhrig. Die Befruchtungstheile ſtehen hervor. Der 5ſpaltige Kelch mit ungleichen Einſchnitten. Ein pfriemenförmiges Deckblatt an der Baſis des Kelchs. Auſser der Endtraube kommen noch aus jedem Winkel der oberſten Blätter kleinere Trauben hervor. Die Blätter mit gleichen Sägezähnen; oben zu 3 und 4, unten zu 5. Variirt mit fleiſchfarbenen Blüthen. Virginien.

b. V. gentianoides, corymbo terminali, foliis lanceolatis margine cartilagineis; inferioribus connatis vaginantibus, caule adſcendente. Vahl Symb. (*V. gent.* Willd. Smith, Act. Lond. 1.)

Enzianartiger E. ♃. 7. Die Staubgefäſse ſind länger als die hellblaue Blüthe. Von den 4 Kelchtheilen ſind 2 gröſser. Die Trauben an der Spitze überhangend; die zottigen Stielchen von der Länge der Deckblätter. Cappadocien, Armenien.

b. *Racemis terminalibus, caule fruticuloſo.*

7. V. fruticulosa, foliis ſuperioribus oblongis ſubſerratis, capſulis ſubrotundo-ovatis calicem vix ſuperantibus. (*V. frut.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Hoſt, Wulff in Jacq. Coll. 4. t. 5. Eng. b. 1028. *V. fruteſcens* Scop.)

Staudiger E. ♄. 6. 7. Die röthlichen Blüthen haben dunklere Adern. Kelch und Blüthenſtielchen mit kurzen feinen Haaren beſetzt; der erſtere 4theilig, die faſt gleichen Einſchnitte länglich-verkehrt eyförmig. In Alpengegenden am Fuſse der Gebirge; Krain, Salzburg.

c. *Floribus terminalibus corymboſo-racemoſis, caule fruticuloſo.*

8. V. saxatilis, foliis ſuperioribus oblongo-obovatis ſubſerratis, capſulis ovatis calice maioribus. (*V. ſax.*

Schrad. G. 1. Willd. Host, Wulff in Jacq. Coll. 3. *V. fruticulosa* Fl. D. t. 342.)

Stein-E. ♄. 6. 7. Die grosse Blüthe immer hellblau. Der 5-7blüthige Strauss verlängert sich nach der Blüthe in eine kurze Traube. Die Kapseln genau eyrund, und länger als der Kelch. Auf Alpenfelsen; Oestreich, Salzburg, Bayern, auf der rauhen Alp und dem Riesengebirge.

d. *Flor. terminalibus corymboso-racemosis, caule herbaceo.*

9. V. alpina, foliis elliptico-ovatis integerrimis serratisve, capsulis obovatis, caulibus cespitosis. (*V. alpina* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Hänke in Jacq. Coll. 2. Scop.)

α. Fol. elliptico-ovatis acutiusculis integerrimis. (*V. alp.* Fl. D. t. 16.)

β. Fol. elliptico-ovatis acutiusculis serratis. (*V. alp.* Willd. Fl. Lapp t. 9. f. 4.)

γ. Fol. elliptico-ovatis obtusis subintegerrimis. (*V. alp.* Eng. b. t. 484.)

δ. Fol. elliptico-ovatis obtusis integerrimis. (*V. integrifolia* Willd. *V. alp.* Krock. sil. t. 3. Hopp. Cent. 4.)

ε. Fol. subintegerrimis: inferioribus subrotundis; superioribus ovatis.

ζ. Fol. serratis: inferioribus ovato-subrotundis; superioribus ovatis. (*V. rotundif.* Schrank. t. 1. f. 2. et Braun Salisb. t. 2.)

Alpen-E. ♃. 6. 7. Der Strauss, mit 8 — 10 kleinen bläulichen Blüthen besetzt, verlängert sich nach der Blüthe in eine kurze Traube. Der 4theilige Kelch hat längliche, ungleiche Einschnitte. Er wird getrocknet ganz schwarz. Auf steinigem Boden der Alpen; Süddeutschland, auf dem Riesengebirge.

10. V. bellidioides, foliis caulinis remotis capsulisque obovatis, caule simplicissimo. (*V. bellid.* Schrad. G. 1. Willd. Host, Wulff in Jacq. Coll. 3. Krock. sil. n. 17. t. 2. A. Hopp. Cent. 4.)

Massliebblätteriger E. ♃. 7. 8. Die Blüthen bilden nur anfangs einen Strauss, dann eine Traube; sie sind dunkelblau mit weissem Schlunde. Die ganze Pflanze, nur die Blüthe nicht, mit gegliederten Haaren besetzt. Auf den Alpen; Kärnthen, Krain, Steyermark, Tyrol, Salzburg, Riesengebirge.

e. *Corymbis terminalibus.*

11. V. APHYLLA, caule nudo. (*V. aph.* Schrad. G. 1. Willd Wulff in Jacq. Coll 3. Scop.)

BLÄTTLOSER E. ♃. 6 — 8. Der Straufs mit 2 — 4 etwas grofsen, blauen oder bläulichen Blüthen Die rofenförmig am dünnen Stiel fitzenden Blätter find auch mit gegliederten Haaren befetzt. Auf den höchften Alpen; Oeftreich, Bayern.

f. *Flores axillares, racemofi.*

12. V. SCUTELLATA, foliis lineari-lanceolatis denticulatis, calicibus 4partitis, caule erectiusculo.

α. Foliis lineari-lanceolatis. (*V. fcut.* Schrad. G 1. Willd. Smith, Roth, Fl. D. t. 209. Fl. Par. t. 13. Eng. b 782.)

β. Foliis ovato-lanceolatis. (*V. fcut.* Web. Holf. n. 13. Variet)

SCHILDSAMIGER E. ♃. 7. 8. Die Blüthenftiele während der Blüthe abftehend; nach derfelben abwärts gerichtet. Die kleine Blüthe bläulich, der obere Lappen mit dunklern Adern. In Gräben, auf naffen fumpfigen Stellen. (H. Kleine Einfchnitte in den Rand der Blätter, die etwas entfernt von einander find, bilden einen doppelten Zahn. Var. β auf dem Eppendorfer Moor, bey Eimsbüttel)

13. V. ANAGALLIS, foliis lanceolatis ferratis, calicibus 4partitis, caule erecto. (*V. Anag.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Fl. D. 903. Eng. b. t. 781.)

WASSER-E. ♃ 6 — 8. Die entgegengefetzten Trauben fehr lang; die Blüthen hellblau, mit dunklern Adern, auch zuweilen weifs. An Quellen, in Gräben, Bächen gemein. (H.)

14. V. BECCABUNGA, foliis ellipticis obtufis ferrulatis, calicibus 4partitis, caule inferne radicante. (*V. Beccab.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Fl. D. 511. Eng. b 655.)

BACHBUNGEN ♃ 6 — 9. Die aufrechten Trauben mit blauen oder bläulichen Blüthen. Ebendaf. gemein. (H.)

15. V. OFFICINALIS, foliis obovatis vel obovato-fubrotundis ferratis, calicibus 4partitis, caule inferne radicante. (*V. officinalis* Schrad. G. 1.)

α. Foliis ovatis vel obovatis pubefcentibus. (*V. officinalis* Willd. Smith, Roth, Fl Par. t. 8. Schk. t. 3. Scop. Eng. b 765. Fl. D 248.)

β. Foliis obovato-fubrotundis pubefcentibus. (*V. Tournefortii* Schmidt Boh. n. 12.)

γ. Foliis obovatis vel obovato-ſubrotundis glabriuſculis. (*V. Allionii* Schm. ibid. n. 11. (excl. Syn.))

Echter E. ♃. 6 — 8. Die Blüthen blaſsblau mit dunklern Adern; ſie finden ſich auch gefüllt. In lichten Wäldern, auf trockenen ſandigen Wieſen an aufgeworfenen Gräben. (H.)

16. V. montana, foliis petiolatis cordato-ovatis ſerratis, calicibus 4partitis. (*V. mont.* Schrad. G. 1. Willd. Smith. Roth, Jacq. auſt. 2. t. 109. Fl. D. 1201. Fl. Par. t. 10. Eng. b. 766.)

Berg-E. ♃. 5. 6. Die armblüthigen Trauben mit wäſſerigtblauen, röthlich geaderten Blüthen. Der oft kriechende Stengel wurzelt ſtark. In feuchten Wäldern. (Holſt. Reinbeck.)

17. V. Chamaedrys, foliis ſeſſilibus inciſo-ſerratis: ſummis cordato-ovatis, calicibus 4partitis, caule bifariam piloſo. (*V. Chamaed.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Fl. D. t. 448. Flor. Par. t. 9.)

Gamander-E. ♃. 5. 6. Die entgegengeſetzten, vielblüthigen Trauben mit ſchönen hellblauen, auch röthlichen und weiſsen, Blüthen. Auf Triften, in Wäldern, an Zäunen überall. (H.)

18. V. urticaefolia, foliis ſeſſilibus cordato-ovatis acutis ſerratis, calibus 4partitis, caule ſtricto. (*V. urtic.* Schrad. G. 1. Jacq. auſt. 1. t. 59. Willd.)

Brennnesselblätteriger E. ♃. 5. 6. Die Blüthe mit ſehr weichen Haaren dünn beſetzt, blau, oder bläulich, auch röthlich. Die langen aus den oberſten Winkeln entſtehenden Trauben ſind ſteif abſtehend. In bergigen Wäldern, Alpengegenden; Oeſtreich, Salzburg, Bayern, Böhmerwald, Fichtelgebirge.

19. V. latifolia, foliis ſeſſilibus ſubcordato-ovatis obtuſis ſerratis, calicibus 5partitis, caule adſcendente. (*V. latifolia* Schrad. G. 1.)

α. *Major.* (*V. latif.* Willd. et plurr. Florr. Germ. *V. Teucrium* Pollich. et alior. Flor. Par. t. 15. *V. pſeudochamaedrys* Jacq. auſt. 1. t. 60.)

β. *Minor.* (*V. Teucrium* Lin.)

Breitblätteriger E. ♃. 6. 7. Die Trauben dicht mit ſchönen blauen Blüthen beſetzt, deren Schlund mit Haaren geſchloſſen iſt. Der Stengel vorzüglich mit krauſen Haaren beſetzt. In Gebüſchen, an Zäunen; β auf trockenen Stellen; am Harz.

20. V. dentata, foliis ovatis, vel oblongo-lanceolatis acutiuſculis remote ſerratis, calicibus 5partitis, caule adſcendente. (*V. dentata* Schrad. G. 1. Schmidt Boh. *V. Teucrium* Hoſt auſt. Park. theatr. p. 551.)

Gezähnter E. ♃. 5. 6. Kömmt β der vorigen nahe, unterſcheidet

ſich aber durch die Blätter, welche länglich lanzetförmig ſpitziger ſind, und ſpitzigere, entferntere Sägezähne haben. Ueberdieſs ſind die Blätter flach und nicht runzelig. Auf rauhen Anhöhen, trockenen Trifften; Oeſtreich, Böhmen, ſeltner in Südoberſachſen. Jena.

21. V. PROSTRATA, foliis ſeſſilibus oblongis obtuſis ſerratis, calicibus 5partitis, caule florifero adſcendente. (*V. proſt.* Schrad. G. 1. Willd. Roth N. B. et Germ. Hoſt, Moench. Haſſ. n. 11. t. 1.)

GESTRECKTER E. ♃. 5. 6. Unterſcheidet ſich von V. latifolia: durch die geſtreckten, ſteifern und dichter mit Haaren beſetzten Stengel, die nur gegen die Blüthezeit vom Boden ſich erheben; von V. dentata: durch die verſchiedene Blattform und enger ſtehende Sägezähne. Der Kelch iſt bey allen drey Arten gezähnt. Auf ſonnigen, trockenen und ſandigen Hügeln; Oeſtreich, Pfalz, Hannover, Harz, Sachſen.

22. V. AUSTRIACA, foliis ſeſſilibus pinnatifidis bipinnatifidisve, calicibus 5partitis, caule erectiusculo. (*V. auſtr.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt. *V. multifida* Scop. *V. auſtriaca et multifida* Jacq. auſtr. 4. t. 329.)

OESTREICHISCHER E. ♃. 5. 6. Auf rauhem Boden nur fiederſpaltige Blätter, auf beſſerem doppeltfiederſpaltige. Die unfruchtbaren Stengel haben zuweilen zu 3 ſtehende Blätter. Auf Bergwieſen, bewachſenen Hügeln; Litorale, Krain, Steyermark, Oeſtreich, Bayern; ſehr ſelten auf Wieſenrändern, Böhmen.

g. *Pedunculi axillares uniflori.*

23. V. ACINIFOLIA, floribus pedunculatis, foliis inferioribus petiolatis ovatis ſerratis: floralibus ſubſeſſilibus pedunculos aequantibus, capſula obcordata compreſſa, caule erectiusculo. (*V. acinif.* Lin. Schrad. G. 1. *V. minor*, annua, Clinopodii minoris folio. Vaill. Par. t. 33. f. 3. Fl. Par. t. 23.)

THYMIANBLÄTTERIGER E. ☉. 5. 6. Die den Blättern gleichen oder etwas längern Blüthenſtiele tragen hellblaue Blüthen. Die Kelcheinſchnitte länglich. Auf Aeckern und Brachfeldern. (H.)

24. V. PRAECOX, floribus pedunculatis, foliis inferioribus petiolatis cordato-ovatis ſerratis: floralibus ſubſeſſilibus pedunculo brevioribus, capſula obovata emarginata turgida, caule erectiusculo. (*V. praec.* Schrad. G. 1. Allion. Auct. t. 1. f. i. Flor. Par. t. 24.)

FRÜHER E. ☉. 3. 4. Der Stengel ſelten höher als 3 — 4 Zoll. Die aufrechten Blüthenſtiele länger als die Blätter, und tragen ei-

ne kleine blaue Krone. Die ganze Oberfläche mit drüsentragendem Haar besetzt. Auf trockenen Aeckern. (H.)

25. V. ARVENSIS, floribus subsessilibus, foliis inferioribus petiolatis cordato-ovatis serratis: floralibus sessilibus pedunculo longioribus, capsula obcordata compressa. (*V. arv.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 734. Fl. D. t. 515. *V. acinifolia* Willd. Berol.)

FELD-E. ☉. 4 — 7. Die blauen Blüthen stehen auf Stielen, die kürzer als das Blatt sind. Die blassgrünen Blätter sind mit drüsenlosen Haaren besetzt. Auf Brachäckern, bewachsenen Anhöhen, Mauern, Schutt. (H.)

26. V. AGRESTIS, floribus pedunculatis, foliis petiolatis cordato-ovatis serratis, laciniis calicinis ovatis, caule procumbente. (*V. agr.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 783. Fl. D. 449.)

ACKER-E. 4 — 10. Mit kleinen hellblauen, dunkelgeaderten Blüthen, die auch zuweilen weiss sind. Auf Brachäckern, Schutt, in Gärten häufig. (H.)

27. V. HEDERAEFOLIA, floribus pedunculatis, foliis petiolatis quinquelobis: summis trilobis, laciniis calicinis cordatis, caule procumbente. (*V. hederaef.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 784. Fl. D. 428. Flor. Par. t. 26.)

EPHEUBLÄTTERIGER E. ☉. 3 — 6. Die blassblauen (seltner weissen) Blüthen dunkler geadert. Die Kelcheinschnitte breit herzförmig, spitzig und gewimpert. Auf angebautem Boden, Schutt, an Wegen häufig. (H.)

28. V. TRIPHYLLOS, floribus pedunculatis, foliis digitato-partitis: summis 3partitis, pedunculis calice longioribus, caule erectiusculo. (*V. triphyllos* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 26. Fl. D. 627.)

DREYBLÄTTERIGER E. ☉. Die himmelblauen Blüthen erscheinen sehr frühzeitig. Die Kelcheinschnitte lanzetförmig und stumpf. Die ganze Pflanze feinhaarig und kleberig. Trocken sind die Blätter schwärzlich; variirt mit 3lappigen Kelcheinschnitten. Auf Brachäckern, auch in Gärten häufig. (H.)

29. V. VERNA, floribus subsessilibus, foliis digitato-partitis: summis indivisis, pedunculis calice brevioribus, caule stricto. (*V. verna* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 25. Fl. D. 825. Fl. Par. t. 22.)

β. Fol. subintegerrimis. (*Ver. Bellardi* Willd. Allion. t. 85. f. 1.)

FRÜHLINGS-E. ☉. 4. 5. β. 6. Das kleine bläuliche Blüthchen mit

dunkleren Adern. Die Kelcheinſchnitte linien-lanzetförmig, ſpitzig und ſo lang als die Blätter. Auf ſandigen Aeckern, Haiden; Süddeutſchland; β. in Kärnthen.

30. V. PEREGRINA, floribus ſeſſilibus, foliis oblongis ſubſerratis calice longioribus, caule erecto. (*V. peregr.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Fl. D. 407.)

FREMDER E. ☉. 5. 6. Die kleine Blüthe bläulich, zuweilen weiſs. Die Kelcheinſchnitte lanzetförmig. Die ganze Pflanze kahl. Die Blätter dieſer beyden letzten Arten werden bey dem Trocknen nicht ſchwarz. Auf trockenen Aeckern bey Prag.

Aus allen angeführten Ehrenpreis-Arten hohlen die Bienen viel Honig. Als Thee werden benutzt 4. 15. 19., aber ganz vorzüglich eignet ſich dazu 21.; von N. 15. iſt er zwar nicht wohlſchmeckend, aber unſtreitig am wirkſamſten. In Verbindung mit Aſperula odorata, Sanicula europaea, der Wurzel von Geum urbanum, Tormentilla und andern aromatiſchen Kräutern, macht man einen geſunden Kräuterwein. In den Apotheken ſind gebräuchlich: von N. 8. Veronicae ſaxatilis herba; 13. Amagallidis aquaticae herba recens; 17. Chamaedrys ſpuriae feminae herba; 15. Veronicae herba; 14. Beccabungae herba recens; 19. Veronicae Teucrii folio herba oder Chamaedrys ſpuriae maris herba. Als Salat und Gemüſe werden 13. 14. benutzt; der letztere ganz vorzüglich ſchön als Spinat, da er ſich im Winter an offenen warmen Quellen findet. Ueberdieſs giebt N. 15. mit einer Eiſenauflöſung eine Waſſertinte. Als Viehfutter können ſie faſt alle benutzt werden, doch wollen Ziegen und Schweine einige Arten, z. B. 4. 12. 14., nicht freſſen; ſo wie N. 17. Pferde und Rindvieh nicht. Als Gartenzierden ſind zu bemerken: 1. 4. 19. 21. a. und b.

10. GRATIOLA, *Purgierkraut.*

G. OFFICINALIS, foliis lanceolatis (trinerviis) ſerratis, floribus pedunculatis. (*Gr. offic.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Schk. 1. t. 2. a. Fl. D. 363. Flor. Par. t. 28.)

ECHTES P. ♃. 6. 7. Die röthlichgelben Blüthen zuweilen auch weiſs. Die Blüthenröhre länger als der Kelch, und inwendig unter dem oberſten Einſchnitt mit Bündeln von Haaren beſetzt, die nach der Spitze hin ſich verdicken. Der einfache Stengel und die Blätter kahl. Die kriechende Wurzel gegliedert. Auf feuchten Weideplätzen, in Sümpfen, an Fluſsufern; Oeſtreich, Bayern, Schwaben, Wetterau, Fulda, Helmſtädt, Hannover, Altona, (Neumühlen, Hamb. Elbinſeln) Mecklenburg, Pommern, Havelberg,

Berlin, Neumark, Frankfurt a. d. O., Barby, Wittenberg, Halle, Gera, Meiſsen, Lauſitz, Schleſien.

Sehr bitter und draſtiſch, und mit Vorſicht zu gebrauchen. Man führt in den Officinen: Gratiolae radix, herba; das letztere iſt mehr im Gebrauch. Das Vieh friſst nicht davon.

11. WULFENIA, *Wulfenie.*

1. W. CARINTHIACA, acaulis. (*W. carinth.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Wulff in Jacq. Miſc. 2. t. 8. f. 1.) Icon. r. t. 2.)

KÄRNTHENSCHE W. ♃. 7. Die 2lippige Blüthe hellviolett: unter der kürzern Oberlippe ſind die Antheren verborgen; die 3lappige untere am Schlunde gebartet. Auf den Kärnthenſchen Alpen, auf fettem Boden.

2. W. AGERIA, cauleſcens, foliis ovato-lanceolatis. (*W. Ageria* Schrad. G. 1. Smith in Act. Lin. *Paederota Ageria* Willd. *Paed. lutea* Lin. Scop. Ann. Hoſt auſtr. *Paed. Bonarota* Jacq. hort. t. 121. Hopp. C. 4.)

GELBE W. ♃. 6. 7. Die ſchwefelgelbe, 2lippige Blüthe mit offenem Schlunde, der etwas weichhaarig iſt. Auf felſigen Alpen, in Krain, Idrien, um Görz, in Kärnthen auf dem Loibel.

3. W. BUONAROTA, cauleſcens, foliis ſubrotundo-ovatis. (*W. Buonarota* Schrad. G. 1. Smith in A. S. L. *Paed. Bonarota* Willd. Schk. 1. t. 2. b. Wulff in Jacq. auſt. app. t. 39. *Paed. caerulea* Hoſt, Scop.)

BLAUE W. ♃. 6. 7. Die violette Blüthe mit kahlem Schlunde. Der Kelch mit längeren Zotten. Die Blätter ſteifer und auf der Oberfläche glänzender, als bey voriger. Variirt auch mit weiſser Blüthe. Auf trockenen Bergſpitzen; Tyrol, Kärnthen bey Ponteba.

12. PINGUICULA, *Fettkraut.*

1. P. VULGARIS, nectario acuto, labio ſuperiori bilobo, inferiori laciniis obtuſis. (*P. vulgaris* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Flor. Par. t. 29. Schk. 1. t. 3. Drew. et Hayne t. 1. Fl. D. 93. *Ping. alpina* Weber Gott. n. 3.)

GEMEINES F. ♃. 5. 6. Die Ober- und Unterlippe der blauen Blüthe mit zugerundeten Lappen. Der aufgeblaſene Schlund mit zottigem hellerem Gaume. Die Unterlippe der Narbe behaart. Auf ſumpfigen Wieſen. (H. bey Eimsbüttel.)

2. P. FLAVESCENS, nectario conico, labio ſuperiori

emarginato, inferiori laciniis lateralibus obtusis; intermedia retusa. *P. flavesc.* Schrad. G. 1. Flörke suppl. Fl. Salisb. *P. alpina* Host, Scop. Sturm. t. 14. *P. purpurea* Willd. N. A. S. A. H. N.)

GELBLICHES F. ♃. 4. 5. Die weissliche Blüthe mit gelbem Gaume. Unterscheidet sich vorzüglich von der vorigen: durch den abgestutzten Mittellappen der Unterlippe; durch das kegelförmige, kürzere Honiggefäss; und durch die geschnabelte Kapsel. Auf sumpfigen, feuchten Alpen und Voralpen; Oestreich, Tyrol, Salzburg, Bayern, Schwaben, Riesengebirge.

Beyde Arten des Fettkrauts werden von dem Vieh nicht gefressen. Des erstern bedient man sich in Schweden und Norwegen, wegen des scharfen, säuerlichen Safts, zur Gerinnung der Milch, indem man letztere auf die Blätter dieser Pflanze giesst, wodurch sie in Dickmilch verwandelt wird, die man hernach zur Gerinnung anderer Milch gebrauchen kann. Der ausgepresste Saft soll bey den Thieren das Ungeziefer vertreiben. In den Apotheken: Pinguiculae folia.

CALCEOLARIA, *Pantoffelblume.*

C. PINNATA, foliis pinnatis pinnatifidisque. (*C. pinnata* Willd. Pers. Curt. M. 2. t. 41.)

GEFIEDERTE P. ☉. 7 — 10. Die gelben Blüthen stehen an der Spitze der Zweige zu zwey auf dünnen Stielen; die Oberlippe sehr klein, fast kugelrund und aufgeblasen wie die Unterlippe. Der 2 Fuss hohe Stengel gegliedert. In Peru.

Sie gehört ins temperirte Treibhaus. Den Samen säet man in Töpfe, die man ins Mistbeet stellt.

13. UTRICULARIA, *Wasserschlauch.*

1. U. VULGARIS, nectario conico, labio superiori integro palato aequali, foliis pinnato-multipartitis. (*U. vulg.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Hayne in Schrad. diar. bot. 1800. 1. p. 17. t. 6. Drew. et Hayne t. 17. Roth Germ. Catal. et Beytr. Fl. D. 138. Eng. b. 253. Flor. Par. t. 30. Schk. t. 3.)

GEMEINER W. ♃. 6. 7. Die Blüthe schön gelb. Das konische Honiggefäss von der Unterlippe der Krone abgebogen. Die Antheren zusammenhängend. In Gräben und Sümpfen. (H. im Eppendorfer Moor.)

2. U. INTERMEDIA, nectario conico, labio superio-

ri integro palato duplo longiori, foliis tripartito-dichotomis. (*U. interm.* Schrad. G. 1. Hayne l. c. t. 5. Drew. et Hayne t. 17. Roth ll. cc.)

Mittler W. ♃. 6. Die Blüthe ſchwefelgelb; die Oberlippe mit Purpurſtreifen. Das koniſche Honiggefäſs an die Unterlippe der Krone angedrückt. Die Antheren frey. Unterſcheidet ſich von den andern beyden Arten: durch ihre Entwickelung aus einem eyrunden Körper, der aus 3theiligen Schuppen beſteht; durch die doppelt längere Oberlippe als der Gaum; durch die breitern Blatteinſchnitte, die durchaus mit einzelnen ſehr kleinen Borſten beſetzt ſind. In ſumpfigen Gräben; Berlin.

3. U. minor, nectario carinato, labio ſuperiori emarginato palato aequali, foliis tripartito-dichotomis. (*U. minor* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Hayne l. c. t 6. Drew. et Hayne t. 18. Eng. b. 254. Flor. Par. t. 31. Sturm. 1. 17. Roth l. c.)

Kleiner W. ♃. 6. 7. Die rachenförmige Blüthe blaſsgelb. Die Antheren zuſammenhängend. In Gräben und Sümpfen. (H. im Eppendorfer Moor.)

Vor der Blüthe ſind die Schläuche an den Wurzeln dieſer Pflanzengattung mit Waſſer angefüllt. Wenn die Pflanze blühen will, entwickelt ſich Luft in ihnen, wodurch ſie fähig wird, die Blüthenſchäfte über das Waſſer zu erheben. Nach der Blüthe iſt die Luft verflogen, die Schläuche füllen ſich wieder mit Waſſer, und die Pflanze ſinkt unter. Die Schläuche beſtehen aus einer durchſichtigen, elaſtiſchen Membrane und haben eine Oeffnung mit einem Deckel, der ſich bloſs nach auſsen öffnen kann. Mit dem in den untern Theilen befindlichen Safte färbt man Leinwand blau. Nur die Aenten freſſen dieſs Gewächs. In den Apotheken führte man ehedem: Lentibulariae folia.

JUSTICIA, *Juſticie.*

1. J. coccinea, ſpicis terminalibus, bracteis foliisque ellipticis, corollarum galea lanceolata, apice reflexa, ſtigmate bilamellato. (*J. coccinea* Vahl Symb. Ait. K. Willd. Perſ. Smith i. pict. 8.)

Scharlachrothe J. ♄. Die ſchönrothe Blüthe iſt 2lippig: die Oberlippe ungetheilt. Die Kelchblätter linien-lanzetförmig. Immergrün. An Fluſsufern auf Cayenne.

2. J. picta, racemis axillaribus terminalibusque, floribus verticillatis, foliis ellipticis pictis. (*J. picta* Vahl Symb. Willd. Perſ.)

BUNTE J. ♄. 3. Die ſchöne ſcharlachrothe Blüthe mit aufgeblaſenem Schlunde: die Oberlippe 2lappig; die Unterlippe 3ſpaltig. Die kurzgeſtielten Blätter mit einem helleren Fleck in der Mitte. Immergrün. In Oſtindien.

3. J. ADHATODA, ſpicis axillaribus oppoſitis, bracteis ovatis acutis nervoſis. (*J. Adhatoda* Vahl Symb. Willd. Perſ.)

TREIBENDE J. ♄. 6. 7. Die groſsen, weiſsen Blüthen in kurzen, winkelſtändigen Aehren: die Oberlippe länglich; die Unterlippe 3ſpaltig, mit länglichen Einſchnitten. Variirt mit eyrunden und eyrundherzförmigen Deckblättern. Immergrün. Auf Zeylon, Malabar.

Sie verlangen alle nahrhafte, bündige Erde, im Sommer viel, im Winter wenig Feuchtigkeit. N. 1. und 3. ſind am zärtlichſten. Man vermehrt ſie aus Samen und durch Stecklinge im May oder Junius. Die beyden letzten ſind die ſchönſten. Sie werden in Indien um die Tempel gepflanzt, und man gebraucht die Blätter an feſtlichen Tagen zur Zierde. Die letzte hat treibende Kräfte und wird deswegen von den zum Dienſt des Tempels beſtimmten Jungfrauen (Hurras) oft gemiſsbraucht.

14. LYCOPUS, *Wolfsfuſs.*

1. L. EUROPAEUS, foliis profunde ſerratis. (*L. europ.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Schk. 1. t. 4. Eng. b. 1105. Fl. D. 1081. Flor. Par. t. 32.)

GEMEINER W. ♃. 6 — 8. Mit kleinen weiſsen, gelb punktirten Blüthen. Variirt zuweilen mit lauter faſt fiederſpaltig-ſägezähnigen Blättern. Leers (Flor. herb.) hat einmahl eine weibliche Blüthe beobachtet. An Bächen und Gräben. (H.)

2. L. EXALTATUS, foliis omnibus pinnatifidis. (*L. exalt.* Schrad. G. 1. Willd.)

HOHER W. ♃. 7. 8. Die weiſse Blüthe roth punktirt. Auf feuchten Plätzen bey Erlangen, ſeltener bey Wittenberg; eigentliches Vaterland Italien.

In Frankreich ſoll man die Tücher ſo vorzüglich ſchwarz mit dieſer Pflanze bereiten. Ihr Saft färbt auch Leinwand ſehr dauerhaft ſchwarz. Die Zigeuner färben Geſicht und Hände damit braun; daher auch der Name: Zigeuner-Kraut. Wegen ihrer adſtringirenden Kräfte ſollte man Verſuche in der Gerberey damit machen. Nur Schaafe und Ziegen freſſen dieſs Gewächs. In den Apotheken führte man: Marubii aquatici herba.

AMETHYSTEA, *Bläuling.*

A. CAERULEA Lin. A. CORYMBOSA Perf. A. MONTANA, foliis exiguis digitatis trifidis ferratis, flosculis cum coma e caeruleo janthinis. (Amman. Flor. ruth. Hall. Comm. Gott. 1751. t. 10.

SIBIRISCHER BL. ☉. 6. 7. Die fchönen blauen Blüthen ftehen auf 3theiligen Stielen: das mittlere Stielchen 1blüthig, die an den Seiten 2- — 3blüthig. Die Pflanze ift wohlriechend und der ganze obere Theil derfelben blau. Auf Sibiriens Gebirgen.

Diefes Gewächs kömmt in jedem Boden und in jeder Lage fort und dauert bey uns im Freyen aus. Man fäet den Samen fogleich nach feiner Reife im Herbfte auf die Stellen aus, wo fie ftehen bleiben follen.

MONARDA, *Monarde.*

1. M. FISTULOSA, foliis oblongo-lanceolatis cordatis villofis planis, floribus capitatis. (*M. fiftulofa* Ait. K. Willd. Perf. Vahl, Gaertn. 1. t. 66. f. 6. Schk. t. 2. b. *β. M. mollis* Lin.)

PURPURROTHE M. ♃. 7. 8. Die blafspurpurrothen Blüthen punktirt. Der Kelch behaart. Die 4 Hüllblätter eyrund. Die Blätter fägezähnig. Der Stengel ftumpfeckig. *β.* unterfcheidet fich durch doppelt höheren Stengel und durch kahle Blätter. In Canada.

2. M. OBLONGATA, foliis oblongo-lanceolatis bafi rotundato-attenuatis villofis planis. (*M. oblongata* Willd. Perf. Ait. K. Vahl.)

LANGBLÄTTERIGE M. ♃. 7 — 9. Die noch blafferen Blüthen kleiner und auch punktirt. Der Kelch an der Spitze zottig. Die herzförmig-eyrunden Hüllblätter verdünnt und am Grunde grünbläulich. Die entferntfägezähnigen Blätter mit zerftreuten Haaren, die an den Gelenken häufiger find. In Nordamerika.

3. M. CLINOPODIA, foliis ovato-lanceolatis, bafi rotundatis inaequalibus glabris, floribus capitatis. (*M. clinopodia* Willd. Perf. Vahl.)

FLEISCHFARBIGE M. ♃. 7. 8. Die blaffen Blüthen haben Kelche, die an der Spitze purpurviolett, und bilden vielblüthige Endköpfe. Die länglich-eyrunden Blätter mit grofsen, entfernten Sägezähnen; in der Nähe der Blüthen find fie fchmaler und am Grunde gefärbt. Der Stengel fcharfeckig. Sie hat das Anfehen der folgenden: allein die Blätter find fchmaler und noch mehr verlängert; die Deckblätter purpurviolett und nicht hochroth; die Blüthen 2-, nicht 4männig. In Virginien.

4. M. DIDYMA, (COCCINEA), foliis ovatis glabris, capitulis verticillatis, floribus ſubdidynamis, caule acutangulo. (*M. didyma* Willd. Perſ. Vahl, Trew. Ehret 32. t. 66.)

SCHARLACHROTHE M. ♃. 6 — 8. Die langen, dunkel- und hellſcharlachrothen Blüthen in Endköpfen und Quirlen. Hüllblätter und Kelche wie die Blüthen gefärbt. Die Blätter mit ſeltenſtehenden ſehr kleinen Haaren, und die Sägezähne mit Spitzen. Der Stengel kahl. In Penſylvanien.

Alle Monarden enthalten ein weſentliches Oel und beſitzen einen ſtarken durchdringenden Geruch. Sie werden als kräftige Arzneyen innerlich und äuſserlich angewandt. Dennoch iſt nur die erſte im Gebrauch: Monardae herba. Die Blätter von N. 4. werden in England zu Thee benutzt. Sie lieben alle leichten, fruchtbaren Boden. Man legt ſie alle 2 — 3 Jahre um, indem man die ganze Pflanze aushebt und die bewurzelten Seitenpflanzen verſetzt, und zieht ſie auch aus Samen.

COLLINSONIA, *Collinſonie.*

C. CANADENSIS, foliis cordato-ovalibus, calicis dentibus brevibus ſubulatis tubo ſubaequalibus. (*C. canadenſis* Michaux Fl. Willd. Perſ. Vahl.)

CANADISCHE C. ♃. 8 — 10. Die gelblichen Blüthen haben lanzetförmige Deckblätter und einen angenehmen Geruch. Es finden ſich End- und Seitentrauben. Der Stengel aufrecht. Die Blätter ſind ſchwarzgerippt. In Canada und Virginien.

In den Apotheken führt man: Collinſoniae radix. So angenehm die Blüthe riecht, ſo widerlich iſt der Geruch der Wurzel. Beyde ſchmecken bitter. Bey der Colik, bey Nervenfiebern, Verwundungen und rheumatiſchen Schmerzen wird die Wurzel mit Nutzen verordnet. Sie hält unſere Winter im Freyen aus.

15. ROSMARINUS, *Rosmarin.*

R. OFFICINALIS, foliis ſeſſilibus. (*R. offic.* Willd. Hoſt, Scop. Plenk ic. m. t. 18.)

ECHTER R. ♄. 4. Die Blüthe bläulich: die Oberlippe aufrecht, geſpalten, mit zurückgebogenem Rande; die Unterlippe zurückgebogen, mit 3 Einſchnitten, wovon der mittlere der gröſste. Man hat 2 Spielarten: *R. latifolia*, mit gleich breiten, ſtumpfen, auf beiden Seiten grünen Blättern; *R. anguſtifolia*, mit gleich breiten,

am Rande umgeſchlagenen, unten weiſslichen Blättern. Am Litorale, in Iſtrien.

Empfiehlt ſich wegen ſeiner balſamiſchen Blüthen und Blätter. Man gewinnt aus ihnen ein weſentliches Oel, das Rosmarinöl. Mit Weingeiſt deſtillirt geben ſie das Eau de la Reine d'Hongrie. Die Blätter färben Wolle gelbbraun. In den Apotheken: Roris marini hiſpanici ſeu hortenſis herba, flores, ſemina. Die Zweige trägt der Landmann bey Feyerlichkeiten in der Hand und bindet Kränze für die Todten daraus, die er auf die Särge legt und dann in den Kirchen aufhängt. Eine uralte Sitte. Man pflanzt ihn durch Samen, Stecklinge und Ableger fort.

16. SALVIA, *Salbey.*

1. S. OFFICINALIS, fruticoſa, foliis lanceolato-ovatis crenulatis, verticillis ſubaphyllis. (*S. offic.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Schk. 1. t. 4. Wulff in Jacq. Coll. Scop.)

GEMEINE S. ♄. 5. 6. Die blaue Blüthe mit ſichelförmigem Helm. Der geſtreifte Kelch grauröthlich, mit Zähnen, die ſich in eine pfriemenförmige Spitze endigen. Angebaut ändert ſich Blattform und Farbe der Blüthe. Am felſigen Geſtade des Litorale, Friaul.

2. S. SILVESTRIS, foliis ſubcordato-oblongis crenatis, bracteis coloratis calicem aequantibus. (*S. ſilv.* Schrad. G. 1. Lin. Hoſt, Roth, Jacq. auſt. 3. t. 212. Scop. Flor. Par. t. 35. Hopp. Cent. 2. n. 2. *S. nemoroſa* Lin. Roth, et reliqq. Fll. Germ.)

WALD-S. ♃. 6. 7. Blühet blau und blauroth, ſelten weiſs. Die Staubgefäſse in den längern Helm eingeſchloſſen, mit den Antheren an der Spitze und am Grunde mit einer löffelförmigen Schuppe. Auf Aeckern, an Wegen und Zäunen des mittlern und ſüdlichen Deutſchlands; Krain, Oeſtreich, Regensburg, Schwaben, Erfurt, Weimar, Barby, Halle, Leipzig, Meiſsen, Schleſien, Böhmen.

3. S. PRATENSIS, foliis cordato-oblongis crenatis inciſisve, bracteis calice minoribus, corollae galea viſcoſa labio inferiori longiori. (*S. pratenſis* Schrad. G. 1.)

α. caerulea; (*S. prat.* Willd. Smith, Roth, Hoſt, Scop. Eng. b. 153.)

β. alba; (*S. agreſtis* Lin.)

WIESEN-S. ♃. 5 — 7. Die ſchönen blauen Blüthen zuweilen auch weiſs und mit ſchwachem Geruch. Die Staubgefäſse der vorigen; aber der Griffel noch ein Mahl ſo lang. Es findet ſich zu-

weilen eine Spielart mit weit kleinern ins Rothe ſpielenden Blüthen. Auf Wieſen und Anhöhen; Schwaben, Pfalz, Frankfurt am Main, Heſſen, Sachſen, Göttingen, Berlin, Halle, Holſtein.

4. S. AUSTRIACA, foliis cordato-ovatis eroſo-ſinuatis pinnatifidisve, ſtaminibus corolla duplo longioribus. (*S. auſtr.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Jacq. auſtr. 2. t. 112.)

OESTREICHISCHE S. ♃. 5. 6. Die Blüthe gelb und ſchwach von Geruch. Die Unterlippe äuſserlich mit kurzen, drüſentragenden, rothblauen Haaren beſetzt. Auf Wieſen, bewachſenen Anhöhen um Wien.

5. S. VERTICILLATA, foliis cordatis crenatis, verticillis multifloris, ſtilo corollae labio inferiori incumbente. (*S. vertic.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Roth, Scop. Hopp. C. 2.)

QUIRLBLÜTHIGE S. ♃. 6 — 9. Mit kleiner blauer oder bläulichrother Blüthe, die äuſserlich weichhaarig iſt; übrigens geruchlos. Iſt leicht zu unterſcheiden: durch die vielblüthigen, faſt einſeitswendigen Quirl; durch kleine Blüthen; und durch das Aufliegen des Quirls auf der Unterlippe. An Wegen, Zäunen, auf bewachſenen Hügeln, Schutt; Oeſtreich, Salzburg, Bayern, Schwaben, Sachſen, Böhmen, Schleſien.

6. S. GLUTINOSA, foliis cordato-ſagittatis acuminatis crenatis, calicis labio ſuperiori integro. (*S. glutin.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Roth, Scop. Etling. Sal. n. 38.

KLEBRIGE S. ♃. 6 — 9. Mit groſser gelber Blüthe; der ſichelförmige Helm mit durchſcheinenden Punkten. Wie die vorige faſt ganz geruchlos. In Wäldern, am Fuſse der Berge und Hügel; Oeſtreich, Salzburg, Bayern, Schwaben.

7. S. SCLAREA, foliis cordatis acutis crenatis, bracteis concavis acuminatis calice longioribus. (*S. Sclarea* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Roth, Flor. Par. t. 38. Plenk ic. m. t. 8. Forte *S. haematodes* Scop. n. 36. eadem cum *Sclarea.*)

MUSKATELLER-S. ♂. 6. 7. Die Blüthe bläulich. Kelch und Krone klebrig: die Zähne der letztern mit langen Spitzen. Der Geruch der ganzen Pflanze iſt ſehr ſtark. Auf dem Litorale.

8. S. AETHIOPIS, foliis inferioribus pinnatifidis, reliquis ſinuatis vel eroſis verticillisque lanatis, bracteis recurvatis. (*S. Aethiop.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Jacq. auſt. 3. t. 392.)

UNGARISCHE S. ♂. 6. 7. Die weiſse Blüthe feinhaarig. Die Röhre kürzer als der Kelch; der Helm mit kurzen, oft röthlichen Haaren

und durchſcheinenden Drüſen beſetzt. Auf Sandfeldern und Ackerrändern um Wien; faſt einheimiſch in Heſſen bey Bielſtein.

a. S. INDICA, foliis cordatis: lateralibus ſublobatis, ſummis ſeſſilibus, verticillis ſubnudis remotiſſimis. (*S. indica* Willd. Jacq. hort. t. 78.)

INDISCHE S. ♃. 5 — 7. Die blaue Blüthe iſt groſs; die Unterlippe dreyſpaltig gefleckt, am Rande weiſs oder gelb, und hat Aehnlichkeit mit einer Biene. In Oſtindien.

b. S. FORMOSA, foliis ſubcordatis, corollarum galea barbata, calicibus trilobis, caule fruteſcente. (*S. form.* Willd. L'Heritier ſtirp. 1. t. 21. *S. nodoſa* Perſ.)

PRÄCHTIGE S. ♄. Sie trägt faſt das ganze Jahr ſcharlachrothe groſse Blüthen, die länger als der glockenförmige Kelch. Immergrün. In Peru.

c. S. COCCINEA, foliis cordatis acutis tomentoſis ſerratis, corollis calice duplo longioribus anguſtioribus. (*S. cocc.* Ait. Willd. Perſ. Murray Comment. Gott. 1778. t. 1.)

SCHÖNROTHE S. ♄. Auch dieſe blüht faſt das ganze Jahr und iſt immergrün. Die ſcharlachrothen Blüthen ſtehen in Trauben, deren Quirl 6blüthig. Der eckige, 3lappige Kelch iſt zottig. In Oſtflorida.

d. S. HORMINUM, foliis obtuſis crenatis, bracteis ſummis ſterilibus maioribus coloratis. (*S. Horm.* Willd. Lobel. ic. 555.)

SCHARLACH-S. ⊙. 7. Die bald rothen, bald violetten Deckblätter bilden eine Aehre. Die 6blüthigen Quirl entfernt ſtehend. Die Blüthenröhre von der Länge des zottigen Kelchs. In Südeuropa.

e. S. ARGENTEA, foliis oblongis dentato-angulatis lanatis eroſis, verticillis ſummis ſterilibus, bracteis concavis. (*S. argent.* Willd. Etling. Salv. n. 33.)

SILBERWEISSE S. ♂. 5 — 8. Der Helm der groſsen weiſsen Blüthe mit röthlichen feinen Haaren beſetzt; die Lippe gelblich. Der Griffel länger als die Krone. Dieſe Art hält die Mitte zwiſchen *S. Sclarea* und *S. Aethiopis*. In Candia.

f. S. BICOLOR, foliis cordato-oblongis multifidis hirſutis, verticillis omnibus fertilibus, bracteis reflexis calice brevioribus, corollae lobo intermedio ſaccato. (*S. bicolor* Willd. Desfont. atl. 1. t. 2. Jacq. Schoenbr. 1. t. 7.)

ZWEYFARBIGE S. ♃. Dieſe ſchöne Blüthe hat die Farbe von *S. pratenſis*, ſie iſt aber weit gröſser und prächtiger. Die Oberlippe ausgerandet; die Unterlippe 3theilig. Der mittlere Abſchnitt

ſchönweiſs, vertieft und 2lappig. Der Griffel ſehr lang. In der Barbarey bey Maskar und Tlemſem.

Von den angeführten Salbey-Arten ſind 1. 3. 7. und d. gebräuchlich. N. 1. liefert: Salviae herba, ſemina; N. 3. Hormini pratenſis, ſeu Salviae pratenſis herba; N. 7. Sclareae (Gallitrichi) herba; und d. Hormini ſemina. Die Blätter der erſtern geben ein weſentliches Oel; ein Aufguſs von Waſſer oder Wein iſt bey Magenkrankheiten, und das mit denſelben abgekochte Waſſer bey entzündeten Halsdrüſen heilſam. Man empfiehlt ſie zu Bädern und Umſchlägen; ſie widerſtehen der Fäulniſs und ſtärken die Nerven. Durch das Reinigen der Zähne damit wird das Zahnfleiſch geſtärkt. Der Gebrauch derſelben zu Thee iſt bey weitem noch nicht ſo verbreitet, als er es verdiente. Er iſt magenſtärkend, erleichtert Verdauung, vertreibt Blähungen, verſchafft Eſsluſt und belebt den Umlauf des Bluts und der Säfte. Die Schaafe und Ziegen freſſen dieſe Blätter gern, Milch und Fleiſch derſelben wird dadurch gewürzhaft. N. 3. färbt dauerhaft ſchwarzbraun und wird zur Gerberey gebraucht. Dem Biere, ſtatt Hopfens, zugeſetzt gibt es eine ſtärk berauſchende, aber nachtheilige Kraft. Beſſer eignen ſich hierzu N. 6. und 7., die beyde einen Muskatellergeſchmack beſitzen, den man den Weinen damit zu ertheilen ſucht. Aus allen Salbey-Arten hohlen die Bienen viel Honig. Die unter a. b. c. d. e. und f. aufgeführten Arten ſind wahre Gartenzierden, aber ganz vorzüglich die letzte. Folgende: 1. 2. 3. 4. 5. 6. und a. lieben leichten und warmen Boden und dauern ſämmtlich im Freyen aus. Sie laſſen ſich leicht durch Samen und Wurzeltheilung vermehren. Die Arten b. u. c. befinden ſich im temperirten Treibhauſe am beſten. Die Erde muſs fruchtbar und bündig, doch nicht zu ſchwer ſeyn. Im Sommer begieſst man ſie oft, im Winter ſehr wenig. Sie lieben die Sonne. Man zieht ſie aus Samen im Miſtbeete und vermehrt ſie durch Stecklinge. Die Arten 7. 8. d. und e. ſäet man im Frühjahre ins Miſtbeet und verpflanzt ſie dann. *S. bicolor* iſt eine Glashauspflanze und hält in Süddeutſchland im Freyen aus.

17. CIRCAEA, *Hexenkraut.*

1. C. LUTETIANA, caule pubeſcente, foliis ovatis acutis denticulatis. (*C. lutet.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Schk. 1. t. 2. a. Web. Holſ. Scop. Eng. b. 1056. Fl. D. 210. Flor. Par. t. 7.

GEMEINES H. ♃. 7. 8. Die weiſsen Blüthenblätter am Grunde breit und ungeſtielt. Der Griffel nach unten verdickt. Auf feuchtem, ſchattigen Boden. (Holſt. Reinbeck im Walde.)

2. C. ALPINA, caule glaberrimo, foliis cordatis acuminatis dentatis. (*C. alpina* Schrad. G. 1.)

α. *Minor*, caule minori adfcendente, foliis pallide viridibus. (*C. alp.* Willd. Smith, Roth, Scop.. Eng. b. 1057.)

β. *Maior*, caule maiori erecto, foliis obfcure viridibus. (*C. alp.* Willd. β. Smith β. *C. intermedia* Ehrh. B. 101. Fl. Wett.)

ALPEN-H. ♃. 7. 8. Die weifsen Blüthenblätter am Grunde fchmaler und der Griffel von gleicher Dicke. Das eine Fach der verkehrt-eyrunden Frucht oft leer. In Alpengegenden und auch auf Niederungen, vorzüglich auf Baumerde. β. auf fchattigem, feuchten Boden. (Thüringerwald, Harz.)

Mit der Wurzel beyder Arten läfst fich gelb färben. In den Apotheken führt man zuweilen noch: Circaeae folia.

18. FRAXINUS, *Efche.*

1. FR. ORNUS, foliolis oblongo-ovatis petiolatis, floribus corollatis. (*Fr. Ornus* Schrad. G. 1. Lin. Willd. arb. Mill. illuft. *Fraxinus florifera* Scop. *Ornus europaea* Perf.)

BLÜHENDE E. ♄. 5. Die vierblätterigen wohlriechenden Blüthen haben linienförmige weifse Blätter und bilden an den Spitzen der Zweige und in den oberften Blattwinkeln dichte Rispen. Bey diefer und der folgenden finden fich mehrentheils Zwitter mit einigen weiblichen Blüthen; fehr felten find alle weiblich oder männlich. Der Stamm wird an 25 — 30 Fufs hoch. Trieft, Litorale.

2. FR. EXCELSIOR, foliolis lanceolato-acuminatis fubfeffilibus, floribus apetalis. (*Fr. excelf.* Lin. Schrad. G. 1. Smith, Willd. arb. Roth, Schk. 3. t. 357. Fl. D. 969. Reitter et Abel t. 5. *Fr. Ornus* Scop.)

GEMEINE E. ♄. 4. 5. Blüht vor dem Ausbruch der Blätter. Einige Bäume find ganz männlich, andere ganz weiblich; die meiften enthalten Zwitter mit männlichen und weiblichen Blüthen untermifcht. Die männlichen Blüthen haben oft einen 4- — 5zähnigen Kelch. Sie ift auch ohne Laub an den dicken, fchwarzen fammetartigen Knospen kenntlich. Diefer fchöne Baum erreicht oft eine Höhe von 130 Fufs, und ein Alter von 200 Jahren. Er findet fich in fchattigen Gründen in feuchter, guter Dammerde in ganz Europa. (H)

a. FR. AMERICANA, foliis petiolatis oblongis nitidis

acuminatis integerrimis subtus glaucis, floribus caliculatis. (*Fr. americana* Willd. arb. *Fr. acuminata* Borkhausen. Lamark.)

Amerikanische E. ♄. Die Knospen eyrund und braun. Die Blüthen haben einen glockenförmigen 4zähnigen Kelch. Die Flügelfrucht ist kleiner als bey voriger, schmal-lanzetförmig, an der Spitze stumpf und kurz gespitzt. Ein Baum von 20 — 25 Fuſs Höhe. In Virginien und Karolina.

b. Fr. caroliniana, foliis petiolatis lanceolatis serrulatis nitidis glabris, ramulis glabris, floribus caliculatis. (*Fr. carolin.* Willd. arb. Perſ. *Fr. lanceolata* Borkh. Lamark. β *Fr. latifolia* foliolis ovato-lanceolatis Willd.)

Carolinische E. ♄. Die Knospen bauchigeyrund und braun. Die Blüthen wechseln das Geschlecht, wie bey der gemeinen Esche; erscheinen zu Ende Aprils oder Anfang Mays; der Kelch der vorigen und von der Länge des Fruchtknotens, aber ohne Krone. Carolina.

N. 1. zeichnet sich in Gartenanlagen durch sein schönes Laub, das nichts von den Insekten leidet, und durch seine vortreffliche Blüthe aus; sie bringt aber selten reifen Samen, deſswegen pfropft und kopulirt man Reiser von ihr auf die gemeine Esche. Von ihr, so wie noch von andern, im südlichen Europa wachsenden, Eschen erhält man das bekannte Manna, das als ein klarer Saft entweder von selbst, oder noch mehr durch Einschnitte, hervorflieſst und nachher verdichtet. Das Holz beyder deutscher Arten ist zähe, weiſs und sehr hart; es widersteht auch in feuchtem Boden der Fäulniſs. Ganz vorzüglich dient N. 2. zu Wagner-Arbeit; auch die Drechsler, Faſsbinder und Tischler benutzen es. Die Wurzel zeigt schöne Masern. Das Holz ist sehr gut zum Brennen und Verkohlen; 28 Pfund Asche desselben geben 5 Pfund Potasche. Das frische und trockene Laub ist ein sehr gutes Futter für Rindvieh, Schaafe und Ziegen. Nur schmeckt die Milch der Kühe bitter darnach. Man kann sie alle 6 — 7 Jahre köpfen und als Kopfholz benutzen, und wenn die Kopfstämme nicht kernfaul werden sollen, so darf man den Gipfel nie mit abköpfen. Die Rinde färbt für sich nur schwach; aber mit Zusätzen erhält man dauerhafte braune Farben. Es wird ein hellrother Lack aus ihr bereitet. Sie wird auch unter dem Namen: *deutsche China*, als fiebervertreibend und stärkend gebraucht und enthält Gerbestoff. In England kocht der gemeine Mann die unreifen Früchte mit Salz und Essig ein und bedient sich derselben zu Brühen. Die Hornissen (Vespa Crabro) schaden den jungen Stämmchen durch das ringförmige Abnagen der Rinde und die spanischen Fliegen (Meloë vesicatorius)

fressen die Blätter ab. Die beste Vermehrung geschieht durch Samen und Wurzelsprossen. Die unter a. und b. angeführten Arten verdienen wegen gleicher Nutzbarkeit angepflanzt zu werden und vertragen unser deutsches Klima sehr gut.

19. SALICORNIA, *Glasschmalz.*

1. S. HERBACEA, geniculis compressis emarginatis, internodiis obconicis, spicis apicem versus attenuatis. (*S. herb.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Schk. 1. t. 1. Scop. Fl. Dan. 303. Pall. haloph. F. 1. t. 1 — 3. *S. annua* Eng. b. t. 415.)

α. S. prostrata, caule ramosissimo divaricato trifariam prostrato, articulis apice subsinuatis, amentis crebris oppositis terminalibus. Pall. t. 3.

β. S. acetaria, annua, strictim erecta subramosa rubra, amentis cylindricis oppositis terminalibus. Pall. t. 1.

KRAUTARTIGES G. ☉. 7. 8. Fast immer 3 gelbe Blüthen in jedem Gliedwinkel. Wenn die erste Anthere abgeblüht hat, kömmt die zweyte an der entgegengesetzten Seite hervor. Die Narbe 2-, seltner 3spaltig. Variirt mit dünnen und fast walzenförmigen Gliedern. An Meerufern, Salzquellen; Litorale, Aquileja, Wetterau, Oldenburg, Jever, Cuxhaven, Hollstein, Mecklenburg, Pommern (Colberg), Hannover, Eimbeck, Helmstädt, Barby, Eisenach, Halle, Leipzig, Dresden, Schlesien. Die Abarten α. und β. finden sich bey Halle. Sprengel.

2. S. FRUTICOSA, geniculis teretibus integris, internodiis aequalibus, spicis cilindraceis obtusis. (*S. frutic.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Lamark illustr. t. 4. F. 2. Host.)

STRAUCHARTIGES G. ♃. 7. 8. Blühet gelb. Unterscheidet sich vorzüglich durch die walzenförmigen stumpfen Aehren und sehr kurzen Glieder. Auf dem Litorale, dem sandigen Ufer des adriatischen Meeres. Etwas selten; fast immer 2 Staubgefäfse.

In England und Seeland macht man N. 1. mit Essig und Gewürz ein, wodurch es sich längere Zeit hält, und wird auch als Salat genossen. Aus allen Glasschmalz-Arten bereitet man die Soda durch Verbrennen; auch enthalten sie viel Küchensalz. Deswegen sind sie ein gesundes Viehfutter; doch werden sie nicht von den Pferden gefressen. Ihre Gegenwart verräth Salzboden.

20. LEMNA, *Wasserlinse.*

1. L. TRISULCA, foliis petiolatis elliptico-lanceolatis proliferis. (*L. tris.* Schrad. G. 1. Lin. Smith,

Roth, Eng. b. 926. *Lenticula trisulca* Scop. Wolf. Comm. de Lemn.)

Dreyspitzige W. ⊙. 6. 7. Aus einer Ritze am Rande der Blätter treten die einzelnen Zwitter mit männlichen Blüthen untermischt hervor. Die aufsteigenden Staubfäden weiss, die gelben Antheren 2köpfig. Die Narbe 2spaltig. In Gräben und stehenden Gewässern. (H.)

2. L. minor, foliis obovatis utrinque planiusculis, radicibus solitariis. (*L. minor* Smith, Schk. 3. t. 281. Roth, Eng. b. 1095. *Lenticula minor* Scop.)

Kleine W. ⊙. 6. 7. Die Blüthen treten auch aus dem Rande der Blätter hervor, es sind aber lauter Zwitter. Allenthalben in Gräben und stehenden Gewässern. (H.)

3. L. gibba, foliis obovatis convexiusculis subtus hemisphaericis, radicibus solitariis. (*L. gibba* Lin. Schrad. G. 1. Smith, Schk. 3. t. 281. Eng. b. 1233.)

Höckerige W. ⊙. 6. 7. Zwitterblüthen. Der Kelch verschwindet gleich nach der Blüthe. In Gesellschaft der vorigen, aber seltener. Sie findet sich auch roth. (H.)

4. L. polyrrhiza, foliis rotundo-obovatis, radicibus confertis. (*L. polyrrh.* Schrad. G. 1. Smith, Schk. 3. t. 281. Roth, Web. Holf.)

Vielwurzelige W. ⊙. 7. 8. Unterscheidet sich vorzüglich durch 2 — 3 Mahl grössere Blätter, die runder, stumpfer, unten etwas erhaben, schwarzroth und häufiger bewurzelt sind. Diese Art kömmt mit den beyden vorigen in Rücksicht des Orts, der Dauer und Erzeugung überein. (H.)

Für Wasservögel und Hühner sind die Wasserlinsen eine gute, gesunde Speise, wovon noch überdiess viele Wasserthierchen, besonders Polypen, sich nähren und darauf leben. Sie reinigen die verdorbene Luft im Wasser und vermehren den zur Düngung so nützlichen Teichschlamm.

21. CLADIUM, *Sumpfgras.*

Cl. germanicum, culmo tereti, corymbis confertis, floribus fasciculatis. (*Cl. germanicum* Schrad. G. 1. *Schoenus Mariscus* Willd. Smith, Roth, Eng. b. 950. Fl. D. 1202. Host gr. 3. t. 53.)

Deutsches S. ♃. 7. 8. Die rostbraunen Blüthen stehen in Sträussern an der Spitze und Seite des Stengels. Sehr selten findet sich ein drittes Staubgefäss, das aber unvollkommen und zur Hälfte kleiner. In Sümpfen, auf nassen Wiesen; Kärnthen, Oestreich, Bay-

ern, Schwaben, Hannover, Mecklenburg, Holſtein. (H. Eppendorfer Moor.)

Das Sumpfgras erreicht, vorzüglich in Gothland, eine beträchtliche Höhe, wo es gröſstentheils die bekannten ſchwimmenden Inſeln bildet und da, wo es ſich ſonſt noch findet, nach Johannis abgemähet und zum Decken der Dächer gebraucht wird, welche viel dauerhafter ſind, als die von gewöhnlichem Stroh. Noch ſehr jung iſt es Futter für Vieh.

DIGYNIA, STILI 2.

22. ANTHOXANTHUM, *Ruchgras.*

A. ODORATUM, panicula ſpicata cilindracea. (*A. odorat.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt gr. t. 5. Smith, Roth, Sturm 1. 4. Schreb. g. t 5. Leers t. 2. f. 1. Eng. b. 647. Fl. D. 666. Flor. Par. t. 39.)

GELBES R. ♃. 5. 6. Die innere Krone, oder Linné's Nectarium, ſchlieſst mit ſeinen ſehr dünnen kahlen Spelzen den Fruchtknoten ein. Es variirt mit doppelter und ſproſſender Rispe. Auf Wieſen, Triften überall. (H.)

Dieſes Gras verbreitet, beſonders getrocknet, einen ſehr angenehmen Geruch, wie Melilotenklee, oder wohlriechender Waldmeiſter, und theilt ihn dem Heu mit. Die Bauern miſchen es daher unter den Tabak, Von dem Vieh wird es bis gegen die Samenreife ſehr gern gefreſſen, weil es ſaftig und wohlſchmeckend iſt. Die Wurzel riecht etwas widerlich und nach Biſam; ſie gibt, pulveriſirt, mit andern Kräutern vermiſcht, einen Schnupſtabak, der viele Liebhaber hat. Kleine mit dieſem Graſe angefüllte und erwärmte Kiſſen geben ſchnelle Linderung der Schmerzen bey der Roſe.

TRIGYNIA, STILI 3.

PIPER, *Pfeſſer.*

1. P. NIGRUM, foliis lato-ovatis acuminatis ſeptemnerviis coriaceis glabris, geniculis nodoſis. (*P. nigrum* Vahl, Willd. Perſ. Black. t. 348.)

SCHWARZER, GEMEINER P. ♄. 4—9. Die einzelnen, 3zolligen Aehren an den Spitzen der Zweige. Die Aeſte 2theilig, hin und her gebogen, eckig und kahl. In Oſtindien.

2. P. LONGUM, foliis inferioribus cordatis petiolatis feptemnerviis, fuperioribus cordato-oblongis feffilibus quinquenerviis. (*P. longum* Vahl, Willd. Perf. Blackw. 356. Rumph. 5. t. 116. f. 2.)

LANGER PF. ♄. Die Aehre kaum 1 Zoll lang und walzenförmig. Die kahlen Blätter unten heller, als auf der obern Seite. Die Aefte 2theilig, hin und her gebogen, geftreift und nach oben kaum fichtbar feinhaarig. In Oftindien.

3. P. CUBEBA, foliis enerviis, inferioribus cordatis, fuperioribus oblongo-ovatis acuminatis bafi obliquis, baccis pedicellatis. (*P. Cubeba* Vahl, Willd. Perf. Gaertner 2. t. 92. f. 1.)

CUBEBEN-PF. ♄. Die einzeln ftehenden Aehren haben einen gerinnelten Stiel. Die hin und her gebogenen Aefte vierkantig und, wie die ganze Pflanze, fehr kahl. In den Wäldern auf Java, Isle de France und Guinea.

4. P. METHYSTICUM, foliis cordatis acuminatis multinerviis fpicis axillaribus folitariis breviffimis pedunculatis patentiffimis. (*P. methyfticum* Forft. prod. pl. efc. Inf. auftr. n. 50. Vahl, Willd. Perf.)

BETÄUBENDER PF. ♄. Auf den Gefellfchafts-, Freundfchafts- und Sandwichs-Infeln.

Im Handel kennt man von N. 1. den *fchwarzen* und *weifsen* Pfeffer; die unreifen, getrockneten Beeren geben den *fchwarzen*, die reifen, enthülfeten liefern den *weifsen Pfeffer*. Als Gewürz ift er bekannt genug. Er dient, als Reitzmittel die Verdauungskräfte zu heben, und gibt ein wefentliches Oel, das weniger fcharf ift als der Pfeffer felbft. Mehreren Thieren, befonders den Schweinen, ift er ein tödliches Gift. Uebrigens ift das ganze Gewächs fehr gewürzhaft. — Von N. 2. werden die unreifen Fruchtähren getrocknet, welche fo den bekannten *langen Pfeffer* geben. — N. 3. liefert die *Cubeben*. — N. 4. wird in feinem Vaterlande forgfältig gebaut. Der aus den gekauten Wurzeln geprefste Saft, mit Waffer vermifcht, gibt ein fehr beraufchendes und betäubendes Getränk, welches die dortigen Bewohner fehr lieben. — In den Apotheken führt man von N. 1. Piperis nigri et albi fructus; von N. 2. Piperis longi fructus; und von N. 3. Cubebae fructus. — Man zieht fie aus Samen, die man aus ihrem Vaterlande kommen läfst, im Mift- oder Lohbeete. Auch kann man fie durch Wurzelfproffen und Stecklinge vermehren. Sie fordern fruchtbare Erde und im Sommer viel Feuchtigkeit.

CLASSIS III. GENERA.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Flores ſuperi.*

BOERHAAVIA. *Cal.* tubuloſo-obconicus: margine integerrimo. *Cor.* monopetala, campanulata, plicata. *Fruct.* involucratus. (*Stam.* 1 — 4 et 10.)

23. VALERIANA. *Cal.* nullus aut margo minimus. *Cor.* monopetala, 5fida, baſi hinc gibba. *Sem.* 1, pappo plumoſo coronatum.

24. FEDIA. *Cal.* 3-— 5dentatus. *Cor.* monopetala, 5fida, baſi hinc gibba. *Nux* calice perſiſtente coronata, bi-— 3locularis: loculo uno alterove ſterili.

25. CROCUS. *Spatha* radicalis. *Cor.* infundibuliformis, 6partita, erecto-patens, aequalis: tubo longiſſimo. *Stigm.* 3, involuta.

26. GLADIOLUS. *Cor.* 6partita inaequalis: laciniis tribus latioribus convergentibus. *Stamina* adſcendentia.

27. IRIS. *Cor.* 6partita: laciniis alternis reflexis. *Stili* petaliformes.

28. IXIA. *Cor.* 6partita, patens, aequalis. *Stigmata* 3, anguſtiſſima, bifida.

ANTHOLYZA. *Spatha* bivalvis, ovata. *Cor.* 6fida, longe tubuloſa: tubo recurvo. *Laciniae* ovato-lanceolatae: ſuprema fornicata longiore. (*Stigm.* 3 — 6.)

COMMELINA. *Cor.* 6petala. *Nect.* 3, cruciata, filamentis propriis inſerta. *Capſ.* ſubgloboſa, 3locularis.

MORAEA. *Cor.* ſexpartita: laciniis alternis inaequalibus. *Stigm.* 3, bifida. *Capſ.* oblonga.

b. *Flores inferi.*

CNEORUM. *Cal.* 3-— 4dentatus. *Petala* 3 — 4, aequalia. *Stam.* 3 — 4. *Drupa* 3 -— 4cocca.

29. POLYCNEMUM. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* 0. *Semen* 1, albuminoſum, verticale, pellicula tenuiſſima tectum. *Embryo* periphericus.

c. *Flores inferi glumacei.*

30. SCHOENUS. *Cal.* glumae univalves, in ſpiculas undique imbricatae: interioribus fertilibus; exterioribus ſterilibus, minoribus. *Cor.* o. *Nux* unilocularis, nuda vel ſetis e receptaculo ortis obvallata.

31. CYPERUS. *Cal.* glumae univalves, uniflorae, diſtiche in ſpiculas compreſſas imbricatae: duabus exterioribus ſaepe ſterilibus. *Cor.* nulla. *Sem.* nudum.

32. SCIRPUS. *Cal.* glumae univalves, uniflorae, in ſpicam vel ſpiculas undique imbricatae: exteriorum una alterave ſaepe ſterili. *Cor.* nulla. *Nux* unilocularis, nuda vel ſetis e receptaculo ortis obvallata.

33. ERIOPHORUM. *Cal.* glumae univalves, uniflorae, in ſpicam undique imbricatae: exteriorum una alterave ſaepe ſterili. *Cor.* o. *Nux* unilocularis, lana longiſſima cincta.

34. ELYNA. *Cal.* glumae univalves, uniflorae, in ſpicam undique imbricatae. *Cor.* duplex, utraque univalvis: exteriori maiori, dorſo rachi adpreſſa; interiori anguſtiori, laterali, genitalia involvente. *Nux* unilocularis, ſetis nullis cincta.

35. NARDUS. *Cal.* nullus. *Cor.* bivalvis.

LYGEUM. *Flores* intra ſpatham convolutam gemini. *Cal.* baſi in tubum bilocularem villoſum concreſcens, bivalvis.

Alopecurus agreſtis, utriculatus; *Juncus* conglomeratus, uliginoſus.

DIGYNIA, STILI 2.

a. *Calices uniflori: Flores Hermaphroditi.*

1. *Corollae univalves.*

36. CHAMAGROSTIS. *Cal.* bivalvis truncatus. *Cor.* pilis parallelis, baſi coniunctis et genitalia includentibus compoſita. *Semen* liberum.

37. ALOPECURUS. *Cal.* bivalvis, valvulis ſubaequalibus, baſi connatis. *Cor.* baſi ariſtata. *Sem.* liberum, corolla tectum.

38. TRICHODIUM. *Cal.* bivalvis. *Cor.* calice minor, ariſtata et baſi uno alterove pilorum faſciculo ſtipitata. *Sem.* liberum, corolla tectum.

CORNUCOPIAE. *Involucrum* cyathiforme. *Cal.* monophyllus, bipartitus. *Cor.* univalvis, ſuperne hinc fiſſa. *Stil.* brevis. *Stigm.* 2, (raro 1,) longiſſima.

2. *Corollae bivalves.*

39. SYNTHERISMA. *Cal.* 3valvis, valvulis corollae adpreſſis, inaequalibus: tertia minima. *Cor.* valvula exteriore convexa, interiorem planiusculam amplectente. *Sem.* corolla corticatum.

40. DIGITARIA. *Cal.* bivalvis: valvulis inaequalibus, patentibus. *Cor.* calice maior, compreſſa, valvulis ſubaequilongis: interiori anguſtiſſima, ab exteriori incluſa. *Sem.* corolla corticatum.

41. CRYPSIS. *Cal.* bivalvis, compreſſus, inaequalis. *Cor.* inaequalis, calice maior. *Sem.* liberum, corolla tectum.

42. LEERSIA. *Cal.* nullus. *Cor.* clauſa. *Semen* liberum, corolla tectum.

43. PHALARIS. *Cal.* bivalvis: valvulis ſubaequalibus, corollam duplicem includentibus. *Sem.* corolla interiori corticatum.

PASPALUM. *Cal.* bivalvis, aequalis, orbiculatus. *Cor.* eiusdem magnitudinis. *Stig.* penicilliformia. *Flor.* unilaterales.

44. PHLEUM. *Cal.* bivalvis: valvulis ſubaequalibus, mucronato-ſubariſtatis. *Cor.* mutica, ſimplex, calice incluſa. *Sem.* liberum, corolla tectum.

45. POLYPOGON. *Cal.* bivalvis: valvulis ſubaequalibus, compreſſis, apice ariſtatis. *Cor.* calice incluſa: valvula exteriore ariſta terminata. *Sem.* liberum, corolla tectum.

46. MILIUM. *Cal.* bivalvis, ventricoſus. *Cor.* calice incluſa: valvula maiori ſub apice ariſtata rarius mutica. *Sem.* corolla corticatum.

47. AGROSTIS. *Cal.* bivalvis, compreſſus. *Cor.* calice minor, baſi uno alterove pilorum faſciculo ſtipata, valvula maiore ariſtata vel mutica. *Sem.* liberum, rarius corollae adnatum.

48. ARUNDO. *Cal.* bivalvis, uni-, rarius multiflorus. *Cor.* pilis perſiſtentibus cincta. *Sem.* liberum, corolla tectum.

49. STIPA. *Cal.* bivalvis. *Corollae* valvula ex-

terior arista terminali, longissima, basi articulata. *Sem.* liberum, corolla demum indurata tectum.

50. SACCHARUM. *Cal.* bivalvis, extus lanugine sericea vestitus. *Sem.* liberum, corolla tectum.

51. LAGURUS. *Cal.* bivalvis: valvulis singulis in aristam villosam desinentibus. *Cor.* valvula exterior aristis duabus terminalibus, tertia dorsali retorta. *Sem.* liberum, corolla tectum.

52. ROTTBOELLIA. *Cal.* lateralis, uni-, bivalvis, uni-, biflorus. *Sem.* corolla corticatum. *Flores* racheos articulorum scrobiculis insidentes.

53. LAPPAGO. *Cal.* bivalvis: valvula exteriori maiori, cartilaginea, echinata; interiori minutissima, nuda. *Cor.* nuda. *Sem.* liberum, corolla tectum.

Melica ciliata, uniflora.

b. *Calices uniflori; Flores polygami.*

54. ANDROPOGON. HERMAPHROD. *Cal.* bivalvis. *Cor.* bivalvis: valvula altera aristata, arista terminali vel e fissura valvulae egrediente. *Masculi* submutici, pedunculati, solitarii vel gemini, hermaphrodito adstantes. *Sem.* liberum, corolla tectum.

55. HORDEUM. *Cal.* lateralis, bivalvis, ternus: flosculo intermedio hermaphrodito, lateralibus masculis vel neutris. *Cor.* valvula exteriore apice aristata. *Sem.* corolla corticatum.

c. *Calices biflori.* 1. *Flores hermaphroditi.*

56. SECALE. *Cal.* oppositus, bivalvis: valvulis aequalibus, muticis vel aristatis. *Cor.* bivalvis: exteriore longissime aristata. *Sem.* liberum, corolla tectum.

57. AIRA. *Cal.* bivalvis, absque interiecto rudimento flosculi tertii. *Cor.* bivalvis: valvula exteriore supra basin aristata, rarius mutica. *Sem.* liberum, corolla tectum.

58. MELICA. *Cal.* bivalvis, membranaceus, subbiflorus cum rudimento flosculi tertii. *Cor.* bivalvis, mutica. *Sem.* liberum, corolla cartilaginea tectum.

Cynosurus echinatus. *Sesleria* tenella, echinata.
Avena strigosa, brevis, orientalis, brevifolia.

2. *Polygami.*

59. HOLCUS. *Cal.* bivalvis, bi-, triflorus, hermaphroditum cum masculo solitario triandro, vel cum binis diandris includens. *Cor.* bivalvis: masculi arista dorsali. *Sem.* corollae membranaceae adnatum vel liberum.

60. PANICUM. *Cal.* bivalvis, biflorus: flosculo altero hermaphrodito, altero neutro. *Cor.* bivalvis, mutica vel apice aristata: neutrius 1- — 2valvis. *Sem.* corolla cartilaginea corticatum.

SORGHUM. *Flores* paniculati. *Flosculi* gemini: altero hermaphrodito sessili, altero postico pedicellato masculo neutrove. HERMAPHR. *Cal.* bivalvis. *Cor.* 3valvis: valvula secunda aristata, tertia nectaria villosa connectens. MASC. *Cor.* mutica. *Sem.* maiuscula.

d. *Calices multiflori; flosculi omnes hermaphroditi, vel flosculus terminalis tantum masculus vel neuter.*

1. *Calix univalvis.*

61. LOLIUM. *Cal.* lateralis, fixus, solitarius. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis; exteriori sub apice aristata vel mutica. *Sem.* corolla corticatum.

2. *Calix bivalvis.*

62. SESLERIA. *Cal.* bi-, triflorus, subaristatus. *Cor.* bivalvis, obtusa, apice aristata: aristis variis. *Sem.* liberum, corolla tectum.

63. POA. *Cor.* bivalvis: valvulis subovatis, acutiusculis muticis. *Sem.* liberum, corolla tectum.

64. DACTYLIS. *Cal.* valvula maiore altero latere convexa latiore, altero depressa angustiore. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis, muticis. *Sem.* corollae adnatum.

65. CYNOSURUS. *Cal.* 2- — 5florus. *Cor.* bivalvis: valvulis lineari-lanceolatis; exteriore mutica, vel apice aristata. *Sem.* corollae adnatum. *Spiculae* involucro disticho, glumaceo stipatae.

66. FESTUCA. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis; exteriori acuminata, mutica vel apice in aristam attenuata. *Sem.* corollae adnatum.

67. BROMUS. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis; exteriori sub apice aristata. *Sem.* corollae adnatum.

68. AVENA. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis exteriori dorſo ariſtata. *Sem.* plerumque corolla corticatum.

69. TRITICUM. *Cal.* oppoſitus, ſolitarius: valvulis ſubaequalibus. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis, muticis vel apice ariſtatis. *Sem.* corollae adnatum.

70. BRIZA. *Cor.* bivalvis, ventricoſa: valvulis cordatis, obtuſis, muticis. *Sem.* corollae adnatum.

71. ELYMUS. *Cal.* lateralis, geminus aut ternus: ſingulis bi-, trifloris. *Cor.* bivalvis: valvulis lanceolatis; exteriori acuminata, mutica vel apice in ariſtam deſinente. *Sem.* corolla corticatum.

72. AEGILOPS. *Cal.* oppoſitus, tri-, quadriflorus, ventricoſus, coriaceus, truncatus, corollaque apice ariſtatus, ariſtis variis. *Cor.* bivalvis. *Sem.* liberum, corolla tectum.

Arundo Phragmites et Donax; *Aira* glauca. *Secale* villoſum. *Holcus* borealis.

TRIGYNIA, STILI 3.

73. MONTIA. *Cal.* diphyllus. *Cor.* monopetala, irregularis. *Capſ.* unilocularis, trivalvis, triſperma.

74. HOLOSTEUM. *Cal.* pentaphyllus. *Petala* 5. *Capſ.* unilocularis, apice ſexvalvis, polyſperma.

75. POLYCARPON. *Cal.* pentaphyllus. *Pet.* 5, minima, ovata. *Capſ.* unilocularis, trivalvis. *Sem.* plurima.

Alſine media. *Elatine* triandra. *Arenaria* viſcoſa et ſegetalis.

CLASSIS III. SPECIES.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

BOERHAAVIA, *Boerhaavie.*

1. B. ERECTA, caule tetragono glabro, internodiis viſcoſis, floribus corymboſo-paniculatis, foliis ſubangulatis ſubtus nigropunctatis. (*B. erecta* Willd. Perſ. Jacq. h. t. 5. et 6. Gaertn. 2. t. 127. f. 6.)

AUFRECHTE B. ♃. 7 — 9. Die blaſsrothen glockenförmigen Blüthen enthalten 2 Staubfäden. Der 2 Fuſs hohe, aufrechte Stengel iſt an den Blattſtielen verdickt. In Vera Crux, Jamaika.

2. B. SCANDENS, caule erecto, floribus umbellatis diandris, foliis omnibus cordatis. (*B. ſcandens* Willd. Perſ. Vahl, Jacq. h. t. 4.)

KLETTERNDE B. ♄. 4 — 9. Die gelblichgrünen Blüthen in 6blüthigen Schirmen: zuweilen mit ſproſſenden Schirmen. Die Hülle beſteht aus 5 borſtigen Blättchen. Auf dem felſigen Meergeſtade Jamaika's und auf andern weſtindiſchen Inſeln.

Die Wurzel von N. 1. erregt Brechen. Beyde gehören ins Treibhaus, und verlangen viel Wärme, um zu blühen. Man ſäet ſie in ein warmes Beet, und verſetzt die jungen Pflanzen, wenn ſie ſtark genug ſind. Sie empfehlen ſich beyde durch ihre Schönheit.

23. VALERIANA, *Baldrian.*

1. V. DIOICA, floribus triandris dioicis, foliis radicalibus ovatis: caulinis pinnatis. (*V. dioica* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Scop. Eng. b. 628. Fl. D. 687. Sturm 1. 9. Fl. Par. t. 41.)

KLEINER B. ♃. 5. 6. Mit fleiſchfarbenen Blüthen, die weiblichen kleiner als die männlichen. Variirt mit Zwittern. Auf feuchten Wieſen, ſumpfigen Plätzen. (H.)

2. V. OFFICINALIS, floribus triandris, foliis omnibus pinnatis. (*V. officin.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Sturm l. c.)

α. Foliis latioribus; (*V. offic.* Eng. b. 698. Fl. D. 570.)

β. Fol. anguſtioribus; (*V. offic.* Plenk med. t. 27.)

ECHTER B. ♃. 7. Die Blüthen röthlichweiſs und düftend. Die Wurzel von β. hat ſtärkern Geruch. Auf feuchten, ſumpfigen Plätzen; β. auf mehr trockenen Stellen. (H.)

3. V. Phu, floribus triandris, foliis radicalibus indivisis: caulinis pinnatis. (*V. Phu* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Plenk med. t. 28.)

Grosser B. ♃. 6. 7. Die weisse Blüthe süssdüftend. Dreymännige Zwitter. Die Narbe meist 3spaltig. Auf feuchten Stellen, waldigen Bergen; Schwaben, Schlesien.

4. V. tripteris, floribus triandris, foliis radicalibus cordatis: caulinis ternatis. (*V. tript.* Schrad. G. 1. Willd. Jacq. austr. 3. t. 268. Scop.)

Dreyblätteriger B. ♃. 6. 7. Die 3männigen Zwitter roth oder weiss und wohlriechend. Die Blätter zuweilen alle einfach. Bey dieser und der folgenden Art hat man 2 Abarten bemerkt: die eine mit grössern Blüthen, die Staubgefässe weit länger, als die Krone, der Griffel sehr kurz; die andere mit kleinern, röthern Blüthen, kürzern Staubfäden und weit längerm Griffel als die Krone. In waldigen Alpengegenden; Oestreich, Salzburg, Berchtesgaden, Bayern, Schwaben, sehr selten im Böhmerwald.

5. V. montana, floribus triandris, foliis ovatis: inferioribus obtusis; superioribus acutis. (*V. mont.* Schrad. G. 1. Willd. Jacq austr. t. 269. Scop.)

α. Foliis omnibus subintegerrimis.

β. Fol. undique pubescentibus.

γ. Fol. caulinis profunde et inaequaliter dentatis.

Berg-B. ♃. 6 — 8. Die Blüthe meist röthlich oder fleischfarben. Dreymännige Zwitter. Findet sich bey vorigem.

6. V. saxatilis, floribus triandris dioicis, foliis radicalibus ovalibus in petiolum longum decurrentibus: caulinis duobus oppositis sessilibus lineari-lanceolatis. (*V. saxatilis* Schrad. G. 1. Willd. Jacq. austr. 3. t. 267. Scop.)

Stein-B. ♃. 6. Am Fuss der Alpen; 7. 8. auf den Alpen selbst. Die Blüthe weiss; die weibliche weit kleiner und zarter als die männliche. Variirt, aber selten, mit nacktem Stengel; doch sind die Blätter in der Nähe der Blüthe immer vorhanden. Oestreich, Salzburg, Bayern, Riesengebirge.

7. V. celtica, floribus triandris, foliis oblongo-obovatis integerrimis; radicalibus in petiolum attenuatis. (*V. celt.* Schrad. G. 1. Willd. Schrank, Wulff. in Jacq. Coll. 1. t. 1. Scop.) Variat floribus omnibus sessilibus Wulff. ic. f. c.

Celtischer B. ♃. 6 — 8. Die schmutzig gelbe Blüthe äusserlich blassroth und düftet sehr stark nach Pfeffer, die Wurzel am heftigsten. Auf Bergen, besonders nur auf Granit, Gneus und deren Mischungen; Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

8. V. ELONGATA, floribus triandris, foliis inferioribus ovatis obtusis: caulinis inciso-subhastatis acutis. (*V. elong.* Schrad. G. 1. Willd. Jacq. austr. 3. t. 219. Scop.)

VERLÄNGERTER B. ♃. 7. 8. Die Blüthe schmutzig gelb. Auf felsigen, etwas nassen Plätzen der höchsten Alpen Oestreichs.

9. V. SUPINA, floribus triandris tetrandrisque, foliis radicalibus cuneiformibus: caulinis oblongo-obovatis. (*V. sup.* Schrad. G. 1. Willd. Wulff. in Jacq. Misc. 2. t. 17. f. 2.)

NIEDRIGER B. ♃. 7. 8. Die Blüthen röthlich; jede mit zwey gewimperten Deckblättern; und finden sich 3 Blüthen auf einem Stiele, so haben die Deckblätter das Ansehn einer 6blätterigen Hülle. In feuchten Alpenthälern zwischen Tyrol und Kärnthen.

a. V. RUBRA, floribus monandris calcaratis, foliis lanceolatis integerrimis. (*V. rubra* Willd. Pers. Gaertn. 2. t. 86. f. 1.)

ROTHER B. ♃. 6 — 10. Die Blüthe schön roth, oder weiss. Die Blätter graugrün. Im südöstlichen Europa.

b. V. CALCITRAPA, floribus monandris, foliis pinnatifidis. (*V. Calcitr.* Willd. Pers. Moris. 3. s. 7. t. 14. f. 7.)

PORTUGISISCHER B. ⊙. 5 — 7. Die rothen Blüthen in einer kurzen Endrispe. Der ästige Stengel hohl. Portugal.

Von N. 1. ist in den Apotheken bekannt: Valerianae minoris s. palustris — Phu minoris radix, doch jetzt kaum noch gebräuchlich; von N. 2. Valerianae sylvestris (minoris) radix. Die Wurzel hiervon muss im Frühling gesammelt, ehe sie einen Stengel treibt, und getrocknet ganz in wohlverwahrten Gläsern aufbewahrt werden. Die, welche man aus trockenem, steinigen Boden gräbt, sind bey weitem am wirksamsten und in vielen Krankheiten von ausserordentlichem Nutzen; sie sind vorzüglich krampfstillend und nervenstärkend; werden gegen epileptische und hysterische Zufälle mit Erfolg gebraucht, so wie auch das daraus destillirte Oel; gegen die Rindvieh-Seuche haben sie entschiedene Wirkung, und können statt der weit kostbareren Serpentariae virginianae angewandt werden. Von N. 3. findet man nur selten noch in den Apotheken: Phu (Valerianae maioris) radix, herba (*Theriakwurzel*); die Wurzel von dieser ist aromatischer als die der vorhergehenden, und wird daher von einigen vorgezogen. Von N. 7. Spicae celticae radix, flores (*Celtischer Narden* oder *Spik*). — Die Katzen lieben den widerlichen Geruch der Wurzeln von den drey erstern

Arten sehr und geben diefs im Frühling durch die lächerlichsten Sprünge und Geberden zu erkennen. Getrocknet unter dem Heu ist V. dioica ein gutes Viehfutter. V. celtica wird in Italien, in der Schweiz, vorzüglich in Steyermark auf den dortigen Alpen mit der Wurzel ausgegraben, und in Fässern über Triest in die Türkey, nach Asien, Afrika und Ostindien gesandt, wo sie zum Räuchern und zu Bädern gebraucht wird. V. Phu läfst sich leicht durch Ausläufer vermehren und gefällt durch Schönheit und Geruch. Val. rubra findet man in den Gärten wegen der schönen, lange dauernden Blüthe. Sie gedeihen alle leicht in niedrigem Boden.

24. FEDIA, *Lämmersalat.*

1. F. ECHINATA, fructu tridentato, dentibus reflexis: exteriori maiori. (*V. echinata* Schrad. G. 1. Willd. Host.)

WEICHSTACHELIGER L. ☉. 6. Die Blüthe weifslich oder hellblauroth. Der fufshohe Stengel eckig, zweytheilig: die äufsern Aeste verdickt. Auf Waldplätzen; Kärnthen, Krain.

2. F. OLITORIA, fructu obsolete tridentato, caule glabriusculo. (*V. olitoria* Willd. Roth, Sturm 1. 2. *V. Locusta* Smith, Eng. b. 811. *Fedia olitoria* Schrad. G. 1. Gaertn. Gmelin.)

RAPUNZEL-SALAT. ☉. 4. 5. Die ungleiche Krone bläulich. Der fufshohe, eckige Stengel zweytheilig, mit sich verdünnenden Aesten. Auf Aeckern, angebauten Plätzen überall. (H.)

3. F. DENTATA, fructu tri-, sexdentato, caule scabro. (*F. dentata* Schrad. G. 1. Gmel. *Valeriana dentata* Willd Smith, Roth. Engl. b. 1370. *Val. olitoria* Fl. D. 738.)

GEZÄHNTER L. ☉. 6 — 8. Der vorigen ähnlich; aber Stengel und Blätter scharf; die Blüthe fleischfarben. Auf Aeckern, angebauten und waldigen Plätzen.

4. F. CORONATA, fructu, calice in orbem membranaceum 6dentatum explanato, coronato. (*Val. coronata* Schrad. G. 1. Willd. Host.)

GESTRAHLTER L. ☉. 4. 5. Die Blüthe röthlich. Die Blätter oft tief gezähnt. Auf dem Litorale.

a. F. CORNUCOPIAE, floribus diandris ringentibus, foliis ovatis sessilibus. (*F. cornuc.* Sabb. h. r. n. t. 19.)

SICILISCHER L. ☉. 5 — 8. Die rothen Blüthen in dichten Endtrau-

ben. Die Blüthenſtiele verdickt. Auf Aeckern; Armenien, Mauritanien, Sicilien, Spanien.

Fedia olitoria wird allgemein als Salat und Gemüs benutzt zu einer Zeit, wo es an allen Gewächſen der Art fehlt. Man zieht ſie daher in Gärten, wo ſie ſich leicht fortpflanzt. Dadurch ſind viele Varietäten derſelben entſtanden. Für Schaafe und Canarienvögel iſt ſie ein ſehr geſundes Frühlingsfutter. Eben ſo ſoll man F. dentata benutzen können. Man ſäet den Samen im Herbſt. Von N. 2. kömmt in den Apotheken vor: Valerianellae herba recens.

25. CROCUS, *Safran.*

1. C. VERNUS, ſtigmatibus incluſis cuneiformibus inciſis. (*C. vernus* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Wulff. in Jacq. auſtr. app. t. 36. *C. ſativus vernus* Lin. Schk. 1. t. 6. Scop.)

FRÜHLINGS-S. ♃. Blüht bey Frühlings-Anfang weiſs, violett, oder bunt. Blüthenröhre und Griffel ſehr lang. Der Rand der Narben eingerollt. Die Narben, in die Blüthe eingeſchloſſen, geruchlos. Auf den Voralpen, auf Bergwieſen; Litorale, Kärnthen, Krain, Tyrol, Salzburg, Bayern.

a. C. SATIVUS, foliis linearibus margine revolutis, ſtigmate exſerto: ſegmentis longiſſimis linearibus. (*C. ſativus* Willd. Perſ. Smith, Eng. b. 343.)

ECHTER S. ♃. 10. Die Blüthe dunkelviolett. Unterſcheidet ſich von der vorigen: durch eine gröſsere Zwiebel; durch mehr zurückgerollte Blätter; durch linienförmige, hervorragende, wohlriechende Narben.

Der beſte Safran, der als Farbe und Gewürz allgemein bekannt iſt, kömmt aus Oeſtreich und wird zwiſchen St. Pölten und Ens gebaut. Man legt die Zwiebeln im Sommer, die im Herbſte blühen, ohne Blätter zu treiben. Sind die Narben zu dem gehörigen Grade der Entwickelung gelangt, ſo wird die ganze Blüthe abgebrochen und dann die Narben ſorgfältig herausgenommen. Dieſe allein geben den Safran, der weiter keiner Zubereitung als einer behutſamen Trocknung bedarf. Er iſt ſehr koſtbar; denn zu 16 Unzen gehören an 107 — 108000 Blüthen. Den verfälſchten erkennt man an dem Geruche, wenn man ihn auf Kohlen ſtreut.

26. GLADIOLUS, *Siegwurz.*

1. GL. COMMUNIS, foliis enſiformibus nervoſis,

floribus secundis. (*G. comm.* Schrad. G. 1. Willd. Host, Roth, Scop. Curt. Magaz. t. 86. Schk. t. 6.)

Gemeine S. ♃. 5. 6. Die Blüthe purpurroth, auch zuweilen fleischfarben. Drey Narben. Auf Wiesen; Friaul, Krain, Salzburg, Bayern, Wetterau, Hessen, Erfurt, Halle, Leipzig, Frankfurt a. d. O., Lausitz, Schlesien, Böhmen.

a. Gl. tristis, corollis cernuis, tubo simplici, foliis trinervibus bisulcis linearibus. (*Gl. tristis* Willd. Pers. Jacq. ic. r. t. 243. 244. 245.)

Traurige S. ♃. 5 6. Die grossen gelblichen Blüthen mit kleinen purpurrothen Punkten, welche Strahlen bilden; sehr wohlriechend. Die Samen geflügelt. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

Von diesen beyden Arten gibt es sehr viele Varietäten in Rücksicht der Farbe. Die erstere verlangt guten, etwas leichten, warmen Boden. Man nimmt die Zwiebeln alle 2 — 3 Jahre auf und verpflanzt sie nach einigen Wochen wieder. Die aus Samen gezogenen Pflänzchen kommen nach 2 Jahren zur Blüthe. Im Winter bedeckt man die Zwiebeln gegen starke Fröste. Die zweyte Art hält man im Glas- oder temperirten Treibhause; sie verlangt die Behandlung der Ixien. In den Apotheken kennt man: Victorialis rotundae radix. Die Zwiebeln geben ein geniessbares Mehl. Sonst schrieb man der Pflanze schützende Zauberkraft zu, daher der Name: Allermannsharnisch, den sie noch hier und da führt.

27. IRIS, *Schwertlilie.*

a. *Laciniis corollae reflexis superne barbatis.*

1. I. pumila, foliis ensiformibus longioribus caule unifloro. (*I. pum.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Jacq. austr. t. 1. Flor. Par. t. 47. *I. germanica pygmaea* Roth.)

Niedrige Schw. ♃. 4 5. Die Blüthe anfangs hellblau, dann röthlich-violett. Die Barthaare hellblau mit gelben oder anders gefärbten Spitzen. Variirt in der Farbe der Blüthe. Auf Hügeln; Oestreich, Böhmen, gleichsam einheimisch bey Berlin auf Mauern, Erfurt, Halle, Leipzig, Meissen, Querfurt.

2. I. variegata, foliis ensiformibus subaequantibus caulem multiflorum, laciniis corollae erectis oblongis. (*I. varieg.* Lin. Schrad. G. 1. Host, Jacq. austr. 1. t. 5. Diversissima ab I. squalente Willd.

Bunte Schw. ♃. 5 6. Die herabgebogenen Blütheneinschnitte in der Mitte weiss, mit dunkelrothen Adern und Punkten. Die aufrechten Einschnitte auch mit dunkelrothen, aber unterbrochenen

Adern. Die gelben Barthaare mit dunklern Spitzen. Auf bewachsenen Hügeln; Oestreich, Böhmen, Mähren.

3. I. GERMANICA, foliis ensiformibus brevioribus, caule multifloro, laciniis corollae erectis subrotundo-obovatis. (*I. germ.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Plenk med. t. 34. Flor. Par. t. 48.)

DEUTSCHE SCHW. ♃. 5. 6. Die herabgebogenen Einschnitte veilchen- oder röthlichblau; die gelben Barthaare oft mit braunen Spitzen. Die Blüthenröhre bey dieser und den vorhergehenden Arten nicht hohl und mit dem Griffel verwachsen; bey den folgenden ist sie kürzer, hohl und nicht mit dem Griffel verwachsen. Zuweilen verlängern sich die Blüthenstiele und der Stengel erscheint ästig. *I. squalens* Roth, Spreng., und *I. sambucina* Jacq., Host, unterscheiden sich nur durch Farbe und Geruch der Blüthen, die bey dieser Art sehr unbeständig sind. Auf Mauern, Schutt, bewachsenen Plätzen in Wäldern; Krain, Oestreich, Regensburg, Schwaben, Bayreuth, Würzburg, Werthheim, Pfalz, Fulda, Neuwied auf dem felsigen Rheinufer, Helmstädt, Eisenach, Weimar, Halle, Leipzig, Schlesien, Böhmen.

a. I. SUSIANA, foliis ensiformibus glabris, scapo unifloro, petalis rotundatis. (*I. susiana* Willd. Pers. Decand. Lit. t. 18.)

PRÄCHTIGE S. ♃. 3 — 4. Die Blüthen sehr grofs, dunkelbraun mit purpurfarbigen Adern. Die 3 innern Blütheneinschnitte gröfser und zurückgebogen. In der Levante. Sie kam von Constantinopel nach Holland.

b. I. FLORENTINA, foliis ensiformibus glabris scapo unifloro brevioribus, floribus sessilibus. (*I. florent.* Willd. Pers. Moris. sect. 4. t. 5. f. 5.)

FLORENTINISCHE S. ♃. 6. Die weifse Blüthe mit breiten Einschnitten; die unteren mit blafsgelben Haaren. Unterscheidet sich von *I. germanica*: durch den Wohlgeruch der Wurzel; durch graugrüne Blätter; durch milchweifse Blüthe, deren Röhre kaum so lang ist als der Fruchtknoten. In Südeuropa.

b. *Laciniis corollae reflexis imberbibus.*

4. I. PSEUDACORUS, foliis ensiformibus, corolla laciniis interioribus stigmate (stilo) minoribus germinibus trigonis. (*I. Pseudac.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Schk. 1. t. 5. a. b. Fl. D. 494. Flor. Par. t. 46.)

WASSER-SCHW. ♃. 5. 6. Die herabgebogenen Einschnitte der gelben Blüthe statt des Barts mit einem braunen Fleck und dergleichen Linien bezeichnet. Nach Schkuhr ist der äufsere Lappen der

Narbe allein empfänglich. An Flufsufern, in Sümpfen und Gräben, überall. (H.)

5. I. SIBIRICA, foliis linearibus, caule tereti, germinibus trigonis. (*I. sibir.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Jacq. auftr. 1. t. 3.)

SIBIRISCHE SCHW. ♃. 5. 6. Weifslichblau mit dunklern Adern die herabgebogenen und röthlichblau die aufrechten Einfchnitte. Auf Wiefen, waldigen Bergen; Oeftreich, Salzburg, Bayern (Ingolft., Regensburg), Schwaben, Bayern, Pfalz, Wetterau, Heffen (auf dem Meifsner), Frankf. a. d. O., Berlin, Barby, Erfurt, Jena, Weimar, Halle, Leipzig, Schlefien, Böhmen.

6. I. SPURIA, foliis lineari-enfiformibus, caule tereti, germinibus hexagonis. (*I. fpuria* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Jacq. auftr. 1. t. 4.)

BASTARD-SCHW. ♃. 5. 6. Die herabgebogenen Einfchnitte hellblau-röthlich mit dunklern Adern; die aufrechten nicht geadert. Auf feuchten Wiefen Süddeutfchlands; Oeftreich.

7. I. GRAMINEA, foliis linearibus, caule ancipiti, germinibus hexagonis. (*I. gram.* Schrad. G. 1. Willd. Jacq. auftr. 1. t. 2.)

GRASBLÄTTERIGE SCHW. ♃. 5. 6. Die zurückgebogenen Einfchnitte mehr oder weniger roth, an der Spitze blau geadert; die aufrechten hellblau. Auf bewachfenen Hügeln, Bergwiefen; Krain, Görz, Oeftreich, Bayern, Oberpfalz, Böhmerwald.

c. I. XIPHIUM, foliis enfiformibus canaliculato-fubulatis, fcapo bifloro, petalis ftigmate (ftilo) fere anguftioribus, germine tereti-trigono. (*I. Xiph.* Willd. Ehrh. B. *I. variegata* Jacq. Coll.)

SPANISCHE SCHW. ♃. 6. Der 1 — 1½ Fufs hohe, beblätterte Stengel trägt 1 — 2 grofse, gewöhnlich dunkelviolette, blau und gelbbunte Blüthen. Auch finden fich Blüthen mit rother, blauer, violetter Schattirung. Eine andere Abart, 2 Fufs hoch, hat weifse und gelbe, graue und himmelblaue, weifse und rothe Blüthen. Spanien, Sibirien.

d. I. PERSICA, foliis linearibus planis, fcapo unifloro, petalis interioribus breviffimis patentiffimis. (*I. perf.* Willd. Perf. Lamark illuftr. t. 33. f. 3)

PERSISCHE SCHW. ♃. 3 — 4. Die innern Blüthenblätter weifs und klein, die 3 andern grofs, blafsblau mit einem gelben Strahl und an der Spitze mit einem violetten Fleck. Perfien.

e. I. FOETIDISSIMA, foliis enfiformibus, fcapo uniangulato. (*I. foetidiff.* Willd. Perf. Flor. Par. t. 45.)

STINKENDE SCHW. ♃. 6. Die Blüthe fchmutzig blau, riecht unan-

genehm, aber des Nachts nicht. Die äuſsern Blüthenblätter unter den Nägeln runzelig gefaltet. Die dunkelgrünen Blätter ſehr ſtinkend. In Frankreich, England, Italien, Ungarn, in der Barbarey.

f. I. TUBEROSA, foliis tetragonis. (*I. tuber.* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 4. t. 5. f. 1.)

KNOLLIGE SCHW. ♃. 5. 6. Der fuſshohe Blüthenſtiel trägt eine dunkelrothe Blüthe. Die linienförmigen Blätter auf beyden Seiten gekielt. In Arabien, im Morgenlande.

Von I. germanica führt man in den Apotheken: Ireos noſtratis radix; von I. florentina: Ireos florentinae radix, die bekannte *Violenwurzel*, — je weiſser je beſſer; — von I. Pſeudacorus: Acori paluſtris ſ. adulterini radix; von I. foetidiſſima: Xyridis ſ. ſpathulae foetidae radix; und von I. tuberoſa: Hermodactyli radix. Noch gebraucht man in Ruſsland die Wurzel von I. ſibirica wegen ihrer Arzneykräfte. Die Wurzel von N. 4. läſst ſich zur Gerberey benutzen; auch die Schotten bedienen ſich derſelben ſtatt der Galläpfel zur Tinte. Mit den Blüthen färbt man gelb. Die getrockneten Blätter dienen zur Streu. Als Futterkraut iſt dieſs Gewächs, Ziegen und Schaafe ausgenommen, dem Vieh ſehr ſchädlich. — Die angeführten Arten ſtehen alle gern in mildem, etwas feuchten Boden. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung, I. Xiphium, perſica und tuberoſa ausgenommen, die ſich durch Zwiebeln fortpflanzen. Man legt ſie nach 2 — 3 Jahren um. Nur I. Xiphium und perſica verlangen einen warmen Standort.

28. IXIA, *Ixie.*

I. BULBOCODIUM, caule unifloro, foliis linearibus tereti-compreſſis ſulcatis. (*Ix. Bulboc.* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt, Jacq. ic. r. 2. t. 271.)

EUROPÄISCHE I. ♃. 2 — 4. Die Blüthe hellviolett, am Grunde ins Gelbe ſpielend. Die äuſsern Blumeneinſchnitte etwas ſchmaler und äuſserlich meiſt gelber, mit dunklern Strichen. Faſt ganz geruchlos. Auf trockenen Wieſen und andern bewachſenen Stellen; Friaul.

Dieſs Gewächs kömmt bey uns in einem warmen trocknen Boden ſehr gut im Freyen fort, bringt aber nur in warmen Sommern reifen Samen. Alle 3 Jahre, wenn die Stengel abgeſtorben ſind, theilt man die Wurzelbrut, und legt ſie nach einiger Zeit wieder ins Land. Will man neue Sorten gewinnen, ſo ſäet man den Samen bald nach ſeiner Reife auf eine ſonnige Stelle und gibt ihm Schutz im Winter. Die Pflänzchen hält man mäſsig feucht.

Ift das Kraut derfelben abgeftorben, fo fchneidet man es ab, und bedeckt fie einen Finger hoch mit frifcher Erde. Die Behandlung im 2ten Jahr ift diefelbe; und find die Pflanzen ftark genug, fo verpflanzt man fie nach abgetrocknetem Kraute einzeln in Töpfe.

ANTHOLYZA, *Rachenlilie.*

1. A. Cunonia, foliis enfiformibus glabris ftriatis, fpica oblonga difticha. (*A. Cunonia* Thunb. Willd. Perf. Decand. et Redouté Liliacées t. 12.)

Schönrothe R. ♃. 5. Die fchön fcharlachrothe Blüthe ift einblätterig und faft fchmetterlingsförmig. Die löffelförmige Fahne länger als die Flügel. Die kleine 3fpaltige Unterlippe grün und gefaltet. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung mit den folgenden.

2. A. ringens, foliis enfiformibus plicatis, fpica fecunda, fpathis lanceolatis fecundis. (*A. ringens* Thunb. Willd. Perf. Andrew t. 32.)

Grossblüthige R. ♃. 5. 6. Die Blüthe ift anfangs inwendig gelb, fie wird aber auf beyden Seiten roth, und ift mit gelben Punkten bezeichnet. Der Schaft röthlich. Die Oberlippe kürzer als die Befruchtungstheile.

3. A. plicata, foliis enfiformibus plicatis, fpicis fecundis, fpathis ovatis villofis. (*A. plicata* Thunb. Willd. Perf.)

Gefaltete R. ♃. 4. Der zwey Fufs hohe Stengel behaart. Die behaarten Scheiden enthalten rachenförmige Blüthen, die kürzer als die Staubfäden; doch find diefe nicht fo lang als bey voriger.

Diefe fchönen Gewächfe gehören ins Glashaus und müffen wie die Ixien behandelt werden. Zieht man Pflanzen aus Samen, fo müffen diefe anfangs vor brennender Sonne gefchützt werden.

COMMELINA, *Commeline.*

1. C. communis, corollis inaequalibus, foliis ovato-lanceolatis acutis, caule repente glabro. (*C. communis* Willd. Perf. Kaempf. a. t. 889. Gaertn. 1. t. 15. f. c. *C. polygama* Rothii Catal. b. differt tantum floribus polygamis diandris. Willd.)

Gemeine C. ☉. 6. 7. Die fchönen blauen Blüthen treten aus einer Scheide hervor. Sie enthalten 2, anfangs zufammengerollte, dann aber flache Blättchen, und ein kleineres, das hohl und weifslich ift. Diefe find von 3 grünen Blättchen umgeben. In Amerika, Japan.

2. C. AFRICANA, corollis inaequalibus, foliis lanceolatis glabris, caule decumbente. (*C. africana* Willd. Perf. Schmidel ic. et anal. pl. t. 30.)

Afrikanische C. ♃. 5 — 10. Unterfcheidet fich von voriger dadurch: dafs die gröfsern Blätter nierenförmig und gelb; dafs das 3te eyrund und den längern Staubfäden gleich; dafs die Blattfcheiden gewimpert; und dafs die Hülle nicht netzförmig. In Aethiopien.

Den Samen der erftern fäet man im Herbft in Töpfe, und verwahrt fie vor Froft. Er geht im Frühjahr zeitig auf und bringt ficherer reifen Samen. In Japan foll diefe Pflanze roh und gekocht genoffen, und aus der Blüthe eine Ultramarinfarbe bereitet werden. — Die 2te mufs wie eine Cap-Pflanze behandelt werden. Man fäet den Samen im Frühjahre ins Miftbeet. Wenn die Pflanzen grofs genug find, — ungefähr im Junius, — verpflanzt man fie in Töpfe, ftellt fie ins Freye im Schatten, bis fie angewurzelt find, und dann an einen fonnenreichen Ort. Sie bedürfen im Winter wenig Wärme, aber einen luftigen Ort, und zuweilen etwas Waffer.

MORAEA, *Moräa.*

M. CHINENSIS, fcapo tereti multifloro, foliis enfiformibus glabris brevioribus, corollis patulis, ftigmate fimbriato. (*M. chinenfis* Willd. *Ixia chinenfis* Ehret. Trew 23. t. 52. *M. fimbriata* Vent. Defcr. t. 9.)

Bunte M. ♃. 6 — 8. Die Blüthe äufserlich gelb, inwendig pomeranzengelb, oder fchön und lebhaft braunroth und mit blutrothen Flecken befprengt. Diefes fchöne Gewächs war ehedem unter dem Namen: Bermudienne, bekannt. In Indien, China, Japan.

Die glänzend fchwarzen Samenkörner fäet man gleich nach ihrer Reife in Töpfe, die man in ein gemäfsigtes Miftbeet gräbt. Im Herbft werden die Pflänzchen in leichte Erde verpflanzt und im Haufe überwintert. Alle 3 Jahre verfetzt man fie, und nimmt die junge Brut ab; es mufs diefs aber im Frühjahre, ehe fie treibt, gefchehen.

CNEORUM, *Zeiland.*

CN. TRICOCCON, foliis glabris, floribus axillaribus. (*Cn. tricoccon* Lamark ill. t. 27. Perf. Willd.)

Spanischer Z. ♄. 7. Die gelben Blüthen ftehen einzeln, paarweife und zu 3. Die abwechfelnden Blätter lanzetförmig, ftumpf und geftielt. Immergrün. In Spanien, Südfrankreich.

Dieſer ſchöne Strauch wird aus Samen gezogen, den man bald nach ſeiner Reiſe ſäet. Sind die Pflänzchen 3 Zoll hoch, ſo verpflanzt man ſie. Sie verlangen nur gewöhnliche Pflege im Glashauſe.

29. POLYCNEMUM, *Knorpelkraut.*

P. ARVENSE, oppoſite ramoſum, procumbens, foliis prismaticis apice ſpinoſis. (*P. arvenſe* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Schk. Jacq.)

α. Caule erecto; (*P. arvenſe* Schk. 1. t. 5. a. Jacq. auſtr. 4. t. 365. (fig. infer.))

β. Caule procumbente; (*P. arvenſ.* Leers, Jacq. l. c. (fig. ſuper.) *P. viaticum* Pallas illuſtr. plant. faſc. 4.)

Acker-Kn. ☉. 7. 8. Die Blüthen ſind in 2 — 3 weiſse Deckblätter gehüllt. Auf ſandigen, unfruchtbaren Stellen; Barby, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Tübingen.

So lange dieſs Gewächs jung und zart iſt, gibt es ein gutes Viehfutter für Schaafe. In den Apotheken führte man ehedem: Camphorata congener.

30. SCHOENUS, *Knopſgras.*

a. *Culmo folioſo.*

1. SCH. FUSCUS, culmo trigono, foliis ſetaceis canaliculato-carinatis, faſciculis terminalibus ſubgeminis involucro longe minoribus, ſpiculis ſubtrifloris, ſtigmatibus (tribus) ſtilo longioribus. (*S. fuſc.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Hoppe Cent. 3.)

Braunes Kn. ♃. 5 — 7. Die blauen Blüthen geknauelt. Die glänzende Nuſs hellbraun. Der Fruchtboden mit 3 Borſten. Die ganze Pflanze iſt kleiner, die Blätter ſchmaler und mehr fadenförmig als bey der folgenden. Auf Torf- und Moorgrund; Salzburg, Berchtesgaden, Schwaben, Pfalz, Wetterau, Frankfurt, Graſſchaft Mark bey Bielefeld, Oldenburg, Bremen, Hamburg (?), Zelle, Hannover, Lauſitz, Dresden.

2. SCH. ALBUS, culmo trigono, foliis linearibus carinatis, faſciculis terminalibus ſubcorymboſis involucrum aequantibus, ſtigmatibus (duobus) ſtilo brevioribus. (*S. albus* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Schk. 1. t. 7. Eng. b. 985. Fl. D. 320.)

Weisses Kn. ♃. 6 — 8. Die Wurzel iſt knollig. Die 2blüthigen Aehrchen weiſs, nach der Blüthe bräunlich. Die Nuſs mit 8 —

10 Borſten. Auf Torfboden, in ſtehenden Gewäſſern. (H. im Eppendorſer Moor.)

b. *Culmo nudo.*

3. SCH. MUCRONATUS, culmo tereti, ſpiculis faſciculatis, involucro 3- — 6phyllo. (*S. mucron.* Schrad. G. 1. Willd. *Scirpus maritimus* capite glomerato Scheuchz. Ag. t. 8. f. 1.)

SPITZIGES KN. ♃. 6. 7. Die glänzenden Spelzen, deren Mittelnerv dicker und ſich in eine mehr oder weniger in die Augen fallende Spitze endigt, ſind röthlich, oder röthlichbraun mit hellerem Rande. Keine Borſten. Am adriatiſchen Meere.

4. SCH. NIGRICANS, culmo tereti, ſpiculis faſciculatis, involucri diphylli valvula exteriori ſpiculas ſuperante. (*S. nigricans* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 1121. Hoſt g. 3. t. 54.)

SCHWÄRZLICHES KN. ♃. 5. 7. Fünf bis 10 und mehr glänzende braunrothe, 3-, ſeltner 4blüthige, Aehrchen. Die 6 — 7 Spelzen am Rande heller. Eine 3kantige, glänzendweiſse Nuſs. Keine Borſten. Auf Torfboden, feuchten Wieſen. Auf dem Litorale, Oeſtreich (?), Schwaben, Ingolſtadt, Regensburg, Erlangen, Schweinfurt, Pfalz, Wetterau, Driburg, Hamburg (?), Holſtein, Mecklenburg, Prenzlau, Frankfurt, Halberſtadt, Jena (?), Böhmen, Schleſien.

5. SCH. FERRUGINEUS, culmo tereti, ſpiculis geminis, involucri valvula exteriori ſpiculas aequante. (*S. ferrug.* Willd. Schrad. Germ. t. 1. f. 4. *S. nigricans* Hoppe Cent. 3.)

ROSTFARBENES KN. ♃. 5. 6. Unterſcheidet ſich vom vorigen: durch die gepaarten Aehrchen, wovon die äuſsern deutlicher geſtielt, gröſser, 5-, ſeltner 6ſpelzig ſind; (Nur die beyden innern Spelzen ſind fruchtbar); durch die 4 — 5 Borſten, welche die Nuſs umgeben. Auf Torf- und Sumpfboden; Kärnthen, Salzburg, Brandenburg (Prenzlau).

Sämmtliche angeführte Arten liefern kein brauchbares Futter, kaum daſs die Ziegen etwas davon freſſen.

31. CYPERUS, *Cypergras.*

1. C. AUSTRALIS, capitulis ſeſſilibus pedunculatisve involucro univerſali 5- — 6phyllo, partiali ſubtriphyllo. (*C. auſtralis* Schrad. G. 1. *C. glomeratus* Hoſt g. 3. t. 48. *Cyp. aquaticus italic.* Mich. N. G. n. 12.)

Südliches C. ⊙ 7. 8. Die sehr kleinen rostbraunen Spelzen mit einem grünen Nerv. Der dreykantige Same sehr klein. Der Schirm besteht aus 5 — 8 Köpfchen. Die Köpfchen bestehen aus einer Menge kleiner, linienförmiger Aehrchen, die 10 — 12 Blüthchen enthalten. Auf dem überschwemmten adriatischen Meerufer, Tyrol.

2. C. flavescens, umbella subcomposita triphylla, spiculis lanceolatis, glumis obtusis. (*C. flav.* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Schk. 1. t. 7. Host g. 3. t. 72. Flor. Par. t. 74.)

Gelbliches C. ⊙. 6 — 8. Die glänzenden Spelzen hellgelbbraun mit einem grünen Nerv, der nach der Spitze hin rauh ist, die beyden untersten etwas kleiner. Der Same schwarz (punktirt?). In Sümpfen. (H. Eppendorf.)

3. C. fuscus, umbella composita triphylla, spiculis lineari-lanceolatis, glumis acutiusculis. (*C. fuscus* Schrad. G. 1.)

α. Vulgaris; (*C. fuscus* Willd. Roth, Schk. 1. t. 7. Host g. 3. t. 73. Leers. Fl. D. 179. Fl. Par. t. 75.)

β. Virescens; (*C. virescens* Hoff. Willd. *C. compressus* noster f. viridis Krock. fil. n. 69. t. 13.)

Braunes Cypergr. ⊙. 6. 7. Mit braunrothen Spelzen, die einen breiten grünen Nerv zeigen. Der Schirm ist aus gestielten und ungestielten Schirmchen zusammengesetzt: die 3kantigen Stielchen stehen in schief abgestutzten weisslichen Tuten. Auf feuchten sumpfigen Wiesen. β. findet sich nur in Schlesien und ist nur zarter als α. (H. Eppendorf.)

4. C. esculentus, umbella decomposita subpentaphylla, spiculis lanceolatis, radice tuberosa. (*C. esculentus* Schrad. G. 1. Willd. Pers. Host g. t. 75.)

Erdmandel. ♃. 7. Die am Rande helleren Spelzen haben 6 — 7 Nerven. Die beyden untersten sind unfruchtbar: die eine ist kleiner, allein bey den untersten, zumahl gestielten Aehrchen, ist die äussere Spelze weit grösser und endigt sich in eine Spitze mit kleinen Sägezähnen. Auf feuchtem Boden, bey Aquileja, am adriatischen Meere.

5. C. longus, umbella supradecomposita 4 — 6phylla, spiculis linearibus, glumis imbricatis, radice repente. (*C. long.* Schrad. G. 1. Willd. Pers. Smith, Host g. 3. t. 76. Jacq. C. 3. t. 297. Scop. Eng. b. 1309.)

Langes C. ♃. 7. 8. Die rostbraunrothen Spelzen haben einen helleren Rand und einen grünen Nerv: die beyden untersten Spelzen sind kleiner und meist unfruchtbar. Die glänzenden Aehrchen

linienförmig. Der am Grunde verdünnte Same 3kantig und fchwarz. In Gräben; Litorale, Aquileja; auf fumpfigen, überfchwemmten Plätzen, Friaul; an Bächen, bey Baden in Oeftreich.

6. C. MONTI, umbella decompofita 4- — 5phylla, fpiculis lanceolatis, glumis remotiusculis, radice repente. (*C. Monti* Schrad. G. 1. Willd. Monti Prodr. t. 1. f. 2.)

MONTISCHES C. ♃. 7 — 8. Die eyrunden, ftumpfen, roftbraunen oder rothbraunen Spelzen find nach der Spitze hin am Rande heller und 7nervig; der mittelfte Nerv deutlicher und grün. Er variirt mit fchmaleren an 20 - — 30blüthigen Aehrchen. Der verkehrteyrunde Same ift zufammengedrückt und blafsbraun. Auf dem Litorale, Aquileja an Meerufern.

7. C. PANNONICUS, cefpitofus, culmo obfolete triquetro proftrato, fpiculis fubquaternis fubovatis feffilibus. (*C. pannon.* Willd. Perf. Ait. Kew. Jacq. auft. 5. t. 6.)

UNGARISCHES C. ⊙. 7. Die Seitenbälge wie verbrannt. Auf feuchten Plätzen, an Sümpfen, Flüfsen; Oeftreich.

a. C. ELEGANS, culmo triquetro, umbellis fubtriradiatis, fpiculis fubternis linearibus, fquamis obcordatis fubdiftantibus mucronatis patulis, involucris planis. (*C. elegans* Vahl Eclog. Willd. Perf. Rottboell. g. 34. t. 6. f. 4.)

SCHÖNES C. ⊙. ♂. 7. Die 4blätterige Hülle länger als der Schirm, welcher fchön roftbraun ift. Auf fumpfigem Meergeftade; Jamaika.

b. C. ROTUNDUS, culmo triquetro nudo, foliis gramineis linearibus molliusculis glaucis, umbella fimplici flaccida, fpiculis linearibus alternis fubfenis. (*C. rotundus* Lin. Willd. *C. hexaftachyos* Rottb. t. 14. f. 2.)

RUNDES C. ♃. 7. Die rothbraunen Aehrchen glänzend, ziemlich lang. Weftindien.

c. C. PAPYRUS, culmo triquetro nudo, umbella involucris longiore, involucellis triphyllis fetaceis longioribus, fpiculis ternis. (*C. Papyrus* Willd. Rottb. 32. t. 19. f. 2.)

PAPIER-C. ♃. Die braunen Aehrchen find ftiellos. Von der 8blätterigen Hülle find die 4 äufsern Blättchen breiter. Der allgemeine Schirm befteht aus fehr vielen Strahlen, die, wie bey den übrigen Gattungsverwandten, in abgeftutzten Tuten ftehen. Die Halme 6 — 8 Fufs hoch. An Flufsufern; Calabrien, Sicilien, Aegypten.

Von C. longus führte man ſonſt in den Apotheken: Cyperi longi radix; und von C. rotundus: Cyperi rotundi radix (wilder Galgant). C. Papyrus fand Bruce vorzüglich im Jordan. Ehedem machte man aus dem dickſten Theile des Stengels Papier, indem man die Häute zwiſchen dem Mark und der äuſsern Schale abzog, und daraus das Papier bildete. Auch wurden Taue daraus geflochten. Die mit ſchuppigen Bändern verlehenen Wurzelknollen von Nr. 4. ſind gewürzhaft und werden ſowohl roh als gekocht genoſſen und ſind in Italien unter dem Namen: Dulcichino, Giuggioli terreſtri, bekannt. Man hat ſie auch wie Kaffee zu benutzen empfohlen. Die ausländiſchen Arten verlangen warmen feuchten Boden im Treibhauſe, Heideerde und beſtändige Feuchtigkeit. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung.

32. SCIRPUS, *Binſe.*

a. *Spica unica.* 1. *Simplici.*

1. Sc. cespitosus, culmo tereti, vaginis in rudimentum folii deſinentibus, ſpica involucro diphyllo incluſa, ſtigmatibus tribus. (*Sc. ceſpitoſus* Schrad. G. 1.)

α. *Vulgaris.* (*Sc. ceſpitoſ.* Willd. Smith, Roth Cat. et Germ. Eng. b. 1029. Hopp. Cent. 3. Sturm 1. 10. Hoſt g. 3. t. 59.)

β. *Nemoroſus.* (*Sc. ceſpit.* Roth β.)

Moor-B. ♃. 5. 6. Die Bälge ſind wie die Hüllblättchen geſtaltet, aber ſchmaler und alle fruchtbar. Die ſchwarze Nuſs 3kantig. Der Fruchtboden trägt 6 hin und her gebogene, rückwärts hackerige Borſten, die weiſs und durchſichtig ſind. Unter den vielen Stengeln, welche aus einer Wurzel kommen, finden ſich unfruchtbare. Variirt zuweilen mit lebendig gebärenden Blüthen. Auf Torf- und Sumpfboden; β. Oldenburg. (H. Eppendorf.)

2. Sc. Baeothryon, culmo tereti, vaginis aphyllis, ſpica nuda, glumis obtuſis, ſtigmatibus tribus. (*Sc. Baeothr.* Schrad. G. 1.)

α. *Maior.* (*Sc. Baeothryon* Willd. Roth Cat. et Germ. Drew. et Hayne 1. t. 22. *Sc. Halleri* Gmel. *Sc. pauciflorus* Smith, Eng. b. 1122. Hoſt g. 3. t. 58.)

β. *Minor.* (*Sc. campeſtris* Roth Cat. Willd. Dr. et Hayne 1. t. 23.)

Torf-B. ♃. 6. 7. Die glänzend braunen Schuppen haben einen dunklern Kielnerv und ſind am Rande der Spitze heller; die beyden äuſsern, welche ungleich und ſtumpfer, ſind halb ſo lang als die Aehre. Der Fruchtknoten in der Mitte zuſammengezogen. Auf dem Fruchtboden 6 rückwärts hackerige Borſten. (*Sc. campe-*

ſtris iſt bloſs niedriger, zarter und armblüthiger; es findet ſich auf magerem Boden.) Auf ſumpfigen, überſchwemmten Plätzen über ganz Deutſchland zerſtreut. (H.)

3. Sc. PALUSTRIS, radice repente, culmo ſubtereti, vaginis aphyllis, ſpica nuda, glumis acutiusculis, ſtigmatibus duobus. (*Sc. paluſtris* Schrad. G. 1.)

α. Maior. (*Sc. paluſtris* Willd. Smith, Roth, Leers t. 1. f. 3. Eng. b. 131. Fl. D. 273. Sturm 1. 9. Hoſt g. 3. t. 55.)

β. Minor. (*Sc. paluſtr.* Roth *β.* Flor. Par. t. 59. *Sc. acicularis* Fl. D. 167.)

SUMPF-B. ♃. 6 — 8. Die länglicheyrunden, glänzend braunen Schuppen am Rande der Spitze heller. Die verkehrteyrunde blaſsgelbe Nuſs zuſammengedrückt. 4 Borſten. Die Wurzel von β. dicker, faſt holzig; der Stengel kaum $\frac{1}{3}$ von α. In Gräben, Sümpfen; β. auf etwas feuchten Wieſen und Triften. (H.)

4. Sc. OVATUS, radice fibroſa, culmo ſubcompreſſo, vaginis aphyllis, ſpica nuda, glumis obtuſis, ſtigmatibus duobus. (*Sc. ovat.* Schrad. G. 1. Roth, Willd. *Sc. capitatus* Roth, Ehrh. Hoſt g. 3. t. 56.)

EYFÖRMIGE B. ☉. 6. 7. Die braunrothen Schuppen nach der Spitze hin heller gerandet und mit einem grünen Nerv. Meiſt 2 Staubgefäſse und 2 Narben. 6 rückwärts hackerige Borſten, die länger als die Nuſs, welche weit kleiner als bey voriger. In ſtehenden Gewäſſern; Kärnthen, Oeſtreich, Bayern, Bayreuth, Pfalz, Wetterau, Heſſen, Hamburg, Wittenberg, Leipzig, Neumark, Lauſitz, Schleſien, Mähren, Böhmen.

5. Sc. ACICULARIS, culmo quadrangulo, vaginis aphyllis, ſpica nuda. (*Sc. acicul.* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 749. Fl. D. 287. Sturm 1. 10. Hoſt g. 3. t. 60.)

NADELFÖRMIGE B. ☉. 6 — 8. Die eyrunden, glänzend braunrothen Schuppen haben einen grünen Nerv und ſind an der Spitze heller. Drey Narben. Die verkehrteyrunde Nuſs zuſammengedrückt, glänzend weiſs. Meiſt keine Borſten. Auf ſumpfigem, überſchwemmten Boden. (H. Eppendorf am Moor.)

6. Sc. FLUITANS, culmo folioſo, foliis faſciculatis, pedunculis terminalibus alternis. (*Sc. fluitans* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Eng. b. 216. Fl. D. 1082. *Sc. ſtolonifer* Roth in Uſt. N. A. B.)

SCHWIMMENDE B. ♃. 7 — 9. Die eyrunden, gekielten Schuppen grün, am Rande weiſslich; die beyden äuſsern wenig gröſser, aber mit einem deutlichern Kielnerv. Zwey Narben. Die verkehrtherz-

förmige Nuſs iſt zuſammengedrückt und weiſslich. Keine Borſten. In Gräben, Sümpfen; Bayreuth, Münſter, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Holſtein, Hannover, Halle, Schleſien.

2. *Compoſita.*

7. Sc. CARICINUS, culmo teretiusculo, vaginis foliiferis, ſpica diſticha involucro breviori, ſpiculis multifloris, foliis canaliculato-carinatis. (*Sc. caricinus* Schrad. G. 1. *Sc. Caricis* Willd. Roth. *Carex uliginoſa* Lin. *Schoenus compreſſus* Lin. Smith, Eng. b. 791. Leers t. 1. f. 1. Hoſt g. 3. t. 57.)

RIEDGRASARTIGE B. ♃. 6 — 8. Die ſpitzigen, gekielten Schuppen haben mehrere Nerven, und ſind an der Spitze heller; die unterſte breiteyrund, kleiner und unfruchtbar. Zwey Narben. Die glänzend blaſsbraune Nuſs faſt 3eckig. 6 rückwärts hackerige Borſten, die doppelt länger als die Nuſs. Auf Torf- und Sumpfboden. (H.)

8. Sc. RUFUS, culmo tereti, vaginis foliiferis, ſpica diſticha involucro longiori, ſpiculis paucifloris, foliis canaliculatis. (*Sc. rufus* Schrad. Germ. 1. t. 1. f. 3. *Schoenus rufus* Smith, Eng. b. 1010.)

BRAUNROTHE B. ♃. Sie blüht mit Frühlings-Anfang, und iſt der vorigen ſehr ähnlich, nur ſind an dieſer die Halme völlig rund und kahl; die Blätter genau gerinnelt und glatt; das gerinnelte Deckblatt kleiner als die Aehre; oft iſt gar keins vorhanden oder ein ſehr kurzes; 5 — 6 braunrothe, mehr einander genäherte Aehrchen, die 3- — 4blüthig ſind; die Schuppen breiter und ſtumpfer. An der Oſtſee bey Swinemünde. (Colberg bey der Saline.)

b. *Spiculis pluribus.* 1. *Culmo tereti.*

9. Sc. LACUSTRIS, culmo tereti, vaginis interioribus in folium breve deſinentibus, cyma terminali decompoſita involucro diphyllo ſuffulta. (*Sc. lacuſtris* Schrad. G. 1.)

α. *Maior;* (*Sc. lacuſtris* Willd. Smith, Roth, Eng. b. 666. Fl. D. 1142. Hoſt g. 3. t. 61. fig. dext.)

β. *Medius;* (*Sc. Holoſchoenus* Fl. D. 454.)

γ. *Minor;* (*Sc. lacuſtris* Fl. Wettr. β. *Sc. Tabernaemontani* Gmel.)

SEE-B. ♃. 6 — 7. Treibt oft 8 — 12 Fuſs hohe Halme. Die breiteyrunden, gekielten, gefranzten Schuppen ſind vielnervig, mit ſtärkerem Mittelnerven, der ſich unterhalb der doppelten Spitze in einen kurzen Stachel endigt. Die Antheren an der Spitze feinhaarig. Drey, zuweilen 2 Narben. 6 hin und her gebogene, rückwärts

backerige Borften. In Sümpfen, an Flufsufern. (H. im Umfang der Elbinfeln, an der Alfter, Bille überall.)

10. Sc. HOLOSCHOENUS, culmo tereti, vaginis foliiferis, capitulis terminalibus pedunculatis feffilibusve, involucro diphyllo fuffultis. (*Sc. Holofchoenus* Schrad. G. 1. Willd. Roth N. B. Smith.)

α. Capitulis maxima ex parte pedunculatis; (*Sc. Holofchoenus* Scop. Hoft g. 3. t. 62.)

β. Capitulis fubfeffilibus; (*Schoenus auftralis* Willd. *Schoenus romanus* Willd. Jacq. auft. 5. t. 448.)

KNOPFGRASARTIGE B. ♃. 7—8. Die an der Halmfpitze fitzenden Köpfchen beftehen aus vielen kleinen Aehrchen und find in *α*. meift geftielt, nur eins und das andere feftfitzend; in *β* einzeln und fitzend. Die verkehrteyförmigen Schuppen braun und rothbunt, mit einem grünen Kielnerv, der fich unterhalb der ftumpfen Spitze in einen kurzen Stachel endigt. Drey Narben. Keine Borften. Die kleine 3kantige Nufs fchwärzlich. Am Litorale, Oeftreich, Barby auf naffem Boden.

11. Sc. SETACEUS, culmo tereti, vaginis foliiferis, fpiculis terminalibus fubgeminis, involucro diphyllo fuffultis, fructu coftato. (*Sc. fetaceus* Schrad. G. 1. Willd. Sturm 1. 10. Smith, Roth, Fl. D. 311. Leers t. 1. f. 6. Hoft g. 3. t. 65. Fl. Par. t. 68.)

BORSTENARTIGE B. ♃. 6 — 8. Von der 2blätterigen Hülle hat das obere Blättchen das Anfehen des Halmendes, es ift gerinnelt, und bildet an der Bafis eine Spalte, aus welcher 1 — 2, feltner 3 Aehrchen hervorkommen; das untere Blättchen ift fchuppenartig, hohl und endigt in einen kleinen Stachel. Die eyrunden röthlichen Schuppen mit einem ftärkern grünen Kielnerv. Die fehr kleine, der Länge nach gerippte Nufs glänzend braun. Keine Borften. Auf naffen Wiefen; an Meer- und Flufsufern. (H. am Eppendorfer Moor.)

12. Sc. SUPINUS, culmo tereti, vaginis foliiferis, fpiculis lateralibus glomeratis, involucro monophyllo fuffultis, fructu transverfim undulato. (*Sc. fupinus* Willd. Roth, Schrad. Germ. 1. t. 1. f. 1. Hoft g. 3. t. 64.)

NIEDRIGE B. ♃. 6. 7. Unterfcheidet fich von der vorigen: durch 3—5 und mehr Aehrchen, die aus der Seite des Halms hervorkommen; durch die deutlichern Spitzen der Schuppen; durch die quer gewellten, fchwarzen Samen. Auf fumpfigen, überfchwemmten Plätzen; Oeftreich, Regensburg, Mark Brandenburg bey Prenzlow.

2. *Culmo triquetro v. trigono.*

13. Sc. MUCRONATUS, culmi triquetri apice demum horizontaliter retrofracto, vaginis aphyllis, fpiculis lateralibus feffilibus glomeratis nudis, ftigmatibus tribus. (*Sc. mucronatus* Schrad. G. 1. Willd. Roth N. B. *Sc. glomeratus* Scop.)

ZUGESPITZTE B. ♃. 7. 8. Ein dichtes Köpfchen aus 10 — 15 und mehrern ungeftielten, vielblüthigen Aehrchen. Die breiteyrunden, vertrockneten Schuppen geftreift, glänzend, zart gewimpert, und mit einem Kielnerv, der in eine etwas rückwärts gebogene Spitze endigt. Die verkehrteyrunde Nufs glänzend braun. 5 — 6 rückwärts hackerige Borften. In Sümpfen und Gräben; Litorale, Krain, Kärnthen; in Fifchteichen; Erlangen.

14. Sc. TRIQUETER, culmi triquetri apice rectiusculo, vaginis foliiferis, fpiculis ovatis vel oblongo-ovatis lateralibus feffilibus pedunculatisve fubnudis, ftigmatibus duobus. (*Sc. triqueter* Schrad. G. 1. Willd. Smith.)

α. Spiculis maxima ex parte pedunculatis. (*Sc. trigonus* et *triqueter* Roth N. B. et Germ.)

β. Spiculis fere omnibus feffilibus conglomeratis. (*Sc. triqueter* Roth N. B. *Sc. mucronatus* Fl. Wettr. Roth, Hoft g. 3. t. 66.)

DREYKANTIGE B. ♃. 7. 8. Die länglicheyrunden gefpaltenen oder ausgerandeten Schuppen find am Rande ungleich gefranzt. Der einzige Nerv endigt fich unterhalb der Spalte in eine rauhe Spitze. Die verkehrteyrunde Nufs glänzend blafsbraun. Die Borften der vorigen, aber weniger und kürzer. An Flufsufern, in Sümpfen; Litorale, Oeltreich, bey Salzburg, Bayreuth, Schwaben, Franken, Pfalz, Oldenburg, Bremen, an der Elbe von dem Lauenburgifchen bis Hamburg, Holftein. (H.)

15. Sc. LITORALIS, culmi triquetri apice rectiusculo, vaginis foliiferis, cyma laterali decompofita involucro monophyllo fuffulta, fpiculis oblongis, ftigmatibus duobus. (*Sc. litoralis* Schrad. Germ. 1. t. 5. f. 7.)

MEERSTRANDS-B. ♃. 7 — 8. Die breiteyrunden, ganz ftumpfen Schuppen mit einem Kielnerv, der fich in eine längere mehr rückwärts gebogene Spitze endigt: die zwey, zuweilen drey unterften Schuppen unfruchtbar. Auf überfchwemmten Meerufern des adriatifchen Meeres.

16. Sc. MARITIMUS, culmo triquetro, vaginis foliiferis, fpiculis terminalibus fafciculatis pedunculatis feffilibusve involucro polyphyllo cinctis, glumis fubtri-

dentatis. (*Sc. maritimus* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Engl. b. 542. Sturm 1. 13. Hoſt g. 3. t. 67.)

α. Vulgaris.

1. Culmis alterioribus, ſpiculis pedunculatis ſeſſilibusve. (*Sc. maritimus* Eng. b. 542.

2. Culmis humilioribus, ſpiculis paucioribus ſeſſilibus. (*Sc. compactus* Hoff. *Sc. maritimus* Fl. Wettr. Krock. ſileſ. t. 19.)

β. Tuberoſus. (*Sc. marit.* Schk. 1. t. 8. Fl. D. 937.)

Meer-B. ♃. 7. 8. Die breiteyrunden, runzeligen Schuppen ſind einnervig und haben an der Spitze 3 — 4 ungleiche Zähne, wovon der mittlere länger und zurückgebogen. Die zwey unterſten Schuppen meiſt unfruchtbar. Zwey, zuweilen 3 Narben. Fünf bis ſechs rückwärts hackerige Borſten. Die Abart β. hat eine knollige Wurzel. An Meer- und Fluſsufern in ganz Deutſchland. (H.)

17. Sc. annuus, culmo ſubtriquetro, vaginis foliiferis, cyma terminali ſimplici et compoſita involucro 2- — 3phyllo cincta, ſpiculis ſolitariis oblongo-ovatis, glumis mucronatis, fructu coſtato. (*Sc. annuus* Schrad. G. 1. Hoſt g. 3. t. 63. Allion. Pedem. t. 88. f. 5.)

Jährige B. ☉. 8. 9. Die breiteyrunden, glänzend roſtbraunen Schuppen haben einen grünen Rückennerv, der ſich in eine kurze Spitze endigt. Drey, zuweilen 2 Staubgefäſse. Drey Narben. Die glänzend hellbraune Nuſs ſehr klein. Keine Borſten. Auf feuchten Stellen des wärmern Tyrols.

18. Sc. silvaticus, culmo trigono folioſo, cyma terminali ſupradecompoſita involucro polyphyllo cincta, ſpiculis ovatis, glumis mucronatis. (*Sc. ſilvaticus* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Schk. in Uſt. A. B. 4. t. 1. Roth, Eng. b. 919. Fl. D. 307. Leers t. 1. f. 4. Hoſt g. 3. t. 68.)

Wald-B. ♃. 6. 7. Die Aehrchen ſtehen öfter gehäuft als einzeln, und ſind klein, eyrund und ſchmutzig grün. Die länglicheyrunden Schuppen rauhgekielt und mit einem kleinen Stachel. Drey Narben. Die 3eckige Nuſs blaſsgelb. Fünf bis 6 rückwärts hackerige Borſten, die nur etwas länger als die Nuſs. Ein Blatthäutchen iſt nur dieſer und der folgenden Art eigen. In Wäldern, auf feuchten Wieſen, an Gräben und Fluſsufern in ganz Deutſchland. (H.)

19. Sc. radicans, culmo trigono folioſo, cyma terminali ſupradecompoſita involucro polyphyllo cincta, ſpiculis oblongo-ovatis, glumis muticis, culmis ſterilibus demum deflexis et apice radicantibus. (*Sc.*

radicans Schrad. G. 1. Schk. in Uſt. A. B. 4. t. 1. *Sc. ſilvatic.* Willd.)

WURZELNDE B. ♃. 8. 9. Die länglicheyrunden Aehrchen einzeln, gröſser und länger geſtielt, als bey der vorigen Art. Der Rückennerv verſchwindet unterhalb der Spitze der Schuppe. Die Borſten 3 — 4 Mahl länger als die Nuſs; ſie ſind verſchiedentlich gekrümmt und nur ganz oben hackerig. Ueberdieſs kömmt dieſe ſpäter zur Blüthe als die vorige. An Fluſsufern, auf überſchwemmten Plätzen; Salzburg, Regensburg, Erlangen, Wittenberg, Lauſitz, Schleſien.

20. Sc. MICHELIANUS, culmo triquetro, vaginis foliiferis, capitulo terminali involucro polyphyllo cincto. (*Sc. michelianus* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Schk. in Röm. et Uſt. D. B. 5. t. 2. Hoſt g. 3. t. 69.)

MICHELISCHE B. ⊙. 8. 9. Das Köpfchen beſteht aus 5 — 10 Aehrenbündeln. Die lanzetförmigen, gekielten Schuppen endigen in eine etwas gebogene Spitze. Keine Borſten. Meiſt 2 Staubgefäſse und 2 Narben. Die an beyden Enden verdünnte, 3eckige Nuſs bräunlich. An Fluſsufern, auf überſchwemmten, ſumpfigen Stellen; Trieſt, Kärnthen, Wittenberg.

Die mehreſten dieſer Binſenarten verrathen Torflager. Die Sumpfbinſe gebraucht der Schmidt zu Löſchwedeln. Vor allen zeichnet ſich die Seebinſe aus. Im nördlichen Europa und Deutſchland flicht man Decken, Matten, Körbe, Stuhlſitze, Fiſchkörbe, Siebe u. dgl. m. daraus; man deckt Häuſer damit. Das Mark iſt zu Dochten brauchbar. Jung füttert man Pferde damit und getrocknet friſst ſie auch wohl das Rindvieh. Die ſüſslichen Wurzelknollen von N. 16. gewähren ein gutes Futter für die Schweine und liefern ein brauchbares Mehl. In den Apotheken führte man ſonſt von der Seebinſe: Iunci maximi, ſ. Scirpi maioris radix, ſemina.

33. ERIOPHORUM, *Wollgras.*

a. *Spica ſolitaria.*

1. E. ALPINUM, culmis triquetris, foliis breviſſimis, ſpica oblonga. (*E. alpinum* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 40. Smith, Roth, Sturm 1. 10. Eng. b. 311. Flor. D. 620.)

ALPEN-W. ♃. 4 — 5. Unter allen Arten dieſer Gattung hat es die kleinſte Aehre. Die länglicheyrunden Schuppen glänzend, gelbroſtfarben mit grünem Kielnerv. Variirt mit 1- und 2männigen Blüthen auf einer Aehre; zuweilen hat es auch Zwitter mit

getrennten Geſchlechtern. Auf Sumpf- und Torfboden; Krain, Tyrol, Salzburg, Bayern, Rieſengebirge, Mähren, Bremen, Hamburg — Eppendorfer Moor — Winterhude, Holſtein.

2. E. CESPITOSUM, culmis trigonis, ſpica oblongo-ovata. (*E. ceſpitoſum* Schrad. G. 1. Hoſt g. 1. t. 39. *E. vaginatum* Willd. Smith, Roth N. B. et Germ. Eng. b. 873. Fl. D. 236. Sturm 1. 10. Hopp. Cent. 3. Gmel.)

RASEN-W. ♃. 4. Auf den Alpen 5 — 6. Die büſchelumfaſſenden Scheiden endigen ſich in ſehr lange Blätter. Der Halmſcheiden ſind ſo viel als Halmknoten; die unterſte oder, bey 4 Knoten des Halms, die beyden unterſten, ſind den Büſchelſcheiden ähnlich, nur mit kürzern Blättern; die mittelſte iſt blaſsgelb, nach oben aufgeblaſen und endigt in einen Blatt-Anſatz; die oberſte iſt mit den Schuppen gleichfarbig, und weniger aufgeblaſen. Die bleyfarbenen Schuppen am Rande heller; 7 — 10 und mehrere der unterſten ſind unfruchtbar. Auf Sumpf- und Torfboden, auf Alpen-Niederungen; auf dem Brocken, in Pommern. (H. Eppendorf.)

3. E. CAPITATUM, culmis teretibus, ſpica ſubrotunda. (*E. capitatum* Schrad. G. 1. Hoſt 1. t. 38. *E. Scheuchzeri* Sturm, Hoppe Cent. 3. Roth N. B.)

KOPFFÖRMIGES W. ♃. 6. 7. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch eine rundere Aehre; durch ſchmalere Schuppen, die enger ſich decken. Die mittlere Scheide hat ein längeres Blatt; die oberſte endigt ſich meiſt in einen Blatt-Anſatz. In Sümpfen, Bächen, an Seeufern; Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

b. *Spicis pluribus, pedunculatis.*

4. E. TRIQUETRUM, culmis trigonis, foliis triquetris, pedunculis ſcabris. (*E. triquetrum* Schrad. G. 1. Sturm, Hoppe l. c. *E. gracile* Roth Cat. et N. B. Flor. Par. t. 53.)

DREYSEITIGES W. ♃. 5. Trägt 3 — 4 kleine Aehren mit ungleichen Stielen, die in einer weiten Tute ſtehen. Die Scheiden der Bündel und innern Halme häutig, kahl, braun und roth bunt: die des Halmes grünlich. Die kahlen, hohlen Hüllen endigen ſich in eine blattartige Spitze. Die länglichen Schuppen gekielt und hellgrüngrau. Die Wolle der dreykantigen Nuſs 2 — 3 Mahl kürzer als bey folgender Art. In Bruch- und Sumpfgegenden: Kärnthen, Salzburg, Regensburg, Erlangen, Schweinfurt, Lautern, Wetterau.

5. E. ANGUSTIFOLIUM, culmis ſubtrigonis, foliis canaliculato-triquetris, pedunculis glabris. (*E. an-*

gustifol. Schrad. G. 1. Willd. Smith, Sturm, Hoppe Cent. 3. Roth Germ. et N. B. Engl. b. 564. Flor. Par. t. 51. Gmel. *E. polystach.* Poll. Willd. *β.* Hoſt g. 1. t. 37. fig. media et dextra.)

Schmalblätteriges W. ♃. 4. 5. Unterſcheidet ſich von vorigem: durch dickern Halm; längere und breitere Blätter; 3 — 5 Aehren, die gröſser ſind, breitere und einnervige Schuppen haben, und bräunlich oder röthlich und grün ſind. Von dem folgenden: durch eine kriechende Wurzel; doppelt längere Blätter; kahle Hüllen und Scheiden; weniger Aehren, die kürzer geſtielt und durchaus zarter ſind. Zwitterblüthen, zuweilen auch Zwitter mit getrennten Geſchlechtern vermiſcht. Die längſte Wolle unter allen. In ſumpfigen Bergthälern und Niederungen; Süddeutſchland, Harz, Frankfurt a. M., Schwaben.

6. E. latifolium, culmis trigonis, foliis planiusculis apice triquetris, pedunculis ſcabris. (*E. latifolium* Schrad. G. 1 Hoppe C. 3. Flor. Par. t. 50. *E. polyſtachium* Willd. Smith, Roth Germ. et N. B. Eng. b. 563. Leers t. 1. f. 5. Sturm 1. 10. Hoſt g. 1. t. 37. fig. ſiniſtra. Gmel.)

Breitblätteriges W. ♃. 5. Aehrchen 5 — 7 und mehr: die etwas langgeſtielt und zuletzt überhängend ſind. Die Schuppen einnervig und grün-braun. Zwitter. Die Wolle iſt weit kürzer als bey vorigem. In Sümpfen, auf naſſen Wieſen in ganz Deutſchland. (H.)

Sämmtliche Wollgrasarten zeigen Torflager an. Die Verſuche, ihre Wolle mit Schaaf- und Baumwolle zu verarbeiten, oder Hüte daraus zu bereiten, können nicht empfohlen werden; aber zur Watte liefert ſie ein brauchbares Material, ſo wie auch vorzüglich zu Dochten.

34. ELYNA, *Elyne.*

E. spicata, (*Carex Bellardi* Schrad. G. 1. Hoſt a. Schk. 3. t. 286. D. Hoppe Cent. 3.)

Aehrenförmige E. ♃. 6. 7. Die einblüthigen Kelchſchuppen ſind einnervig und glänzend roſtbraun. Von der doppelten Krone iſt jede einſpelzig und nervenlos: die äuſsere mit dem Kelche gleichfarbig und hohl; die innere weit ſchmaler und braun. Die 3 Staubgefäſse ſitzen auf einem kleinen Stiel. Drey Narben. Keine Borſten auf dem Fruchtboden. In Sümpfen, auf Alpenwieſen; Steyermark, Tyrol, Kärnthen, Salzburg.

35. NARDUS, *Borstengras.*

N. STRICTA, ſpica erecta ſecunda. (*N. ſtricta* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 4. Smith, Roth, Schk. 1. t. 11. Schreb. t. 7. Scop. Leers t. 1. f. 7. Eng. b. 290. Fl. D. 1022.)

STEIFES B. ♃. 6. 7. Die Blüthen mehr paarweiſe genähert, hellviolett, oder roth und grün bunt: vor der Blüthe an die Spindel gedrückt, nach derſelben mehr oder weniger abſtehend. Die äuſsere Kronſpelze endigt ſich in eine kurze Granne und hat auf dem Rücken 3 hackerige Grannen. Auf rauhem, trockenen Sandboden. (H. bey der Sternſchanze.)

Eine Mückenart legt ihre Eyer an die Wurzel dieſes Graſes, woraus ſich Maden entwickeln, die von den Krähen begierig aufgeſucht werden. Es ſoll den Flugſand befeſtigen und auf Quellen deuten.

LYGEUM, *Nuſsgras.*

L. SPARTUM. (Richard in Act. S. N. H. Par. t. 3. Willd. Perſ.)

PFRIEMFÖRMIGES N. ♃. Unter allen Blüthen der Gräſer iſt dieſe am gröſsten. In Spanien. (Es ſoll ſich auch auf dem Harz und bey Jena finden.)

Ehedem wurde dieſes Gras wegen ſeiner Zähigkeit häufig zu allerley Flechtwerk benutzt; allein es iſt durch das weit vorzuziehende Spartgras (*Stipa tenaciſſima*) verdrängt worden. — Es iſt gegen die Kälte etwas empfindlich.

DIGYNIA, STILI 2.

36. CHAMAGROSTIS, *Zwerggras.*

CH. MINIMA. (*Ch. minima* Schrad. G. 1. Borkh. *Knappia agroſtidea* Smith, Eng. b. 1127. *Sturmia minima* Hoppe in Sturm Fl. G. faſc. 7. *Agroſtis minima* Willd. Smith, Roth.)

RÖTHLICHES Z. ♃. Blüht mit Frühlings-Anfang. Die ährenartige Traube enthält 8 — 12 Blüthen. Die Kelchſpelzen abgeſtutzt, gekerbt, gelb und roth bunt und mit einem Stern. Die Krone beſteht aus ungleichen, ſilberweiſsen Haaren, die einfach und äſtig ſind und nach unten verbunden die Befruchtungswerkzeuge einſchlieſsen. Auf Sandboden; Bayreuth, Werthheim, Pfalz, Wetterau, Hamburg, Holſtein, Leipzig, Schleſien.

37. ALOPECURUS, *Fuchsſchwanz*.

1. A. PRATENSIS, culmo erecto glabro, panicula ſubſpicata cilindracea obtuſa, glumis calicinis infra medium connatis acutis villoſis. (*A. pratenſis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 31. Smith, Roth, Schk. 1. t. 11. Leers t. 2. f. 4. Eng. b. 759. Schreb. t. 19. f. 1. Sturm 1. 8.

WIESEN-F ♃. 5 u. 7. 8. wieder. Die Bälge weiſs: die Kelchbälge ſind faſt gleich und haben 3 grüne Nerven. Die Kronenbälge ſind etwas kürzer und haben 5 grüne Nerven. Die gedrehte Granne doppelt länger als die Blüthe: ſie iſt anfangs gerade, dann gekniet und herabgebogen. Zwey verwachſene Griffel. Auf Wieſen und Triften überall (H.)

2. A. AGRESTIS, culmo erecto ſuperne ſcabriuſculo, panicula ſubſpicata cilindracea acuta, glumis calicinis ultra medium connatis acutis nudiuſculis. (*A. agreſtis* Willd. Smith, Roth, Leers t. 2. f. 5. Eng. b. 848. Fl. D. 697. Hoppe C. 2. Schreb. t. 19. f. 2. Hoſt g. 3. t. 12.)

ACKER-F. ☉. 6. 7. Die Blüthen gröſser als bey vorigem und weniger mit feinem Haar beſetzt. Der Blüthenſtiel verdickt ſich und bildet einen kleinen Becher. Die Spelzen 4nervig: die des Kelchs zeigen vergröſsert drüſige Punkte. Der Griffel ſehr kurz. Variirt mit grünröthlicher Riſpe, Halm und Blattſcheiden. Auf Aeckern. (H.)

3. A. GENICULATUS, culmo adſcendente, panicula ſubſpicata cilindracea obtuſa, glumis calicinis baſi connatis obtuſis ſubvilloſis corollaque apice crenulatis. (*A. geniculatus* Schrad. G. 1.)

α. Radice fibroſa. (*A. geniculatus* Willd. Smith, Roth, Hoſt g. 2. t. 32. Smith, Roth, Leers t. 2. f. 7. Scop. Eng. b. 1250. *A. paniceus* Fl. D. 861.)

β. Radice bulboſa. (*A. geniculatus* Smith γ. *A. bulboſus* Hoff. (excl. Syn.))

GEGLIEDERTER F. ♃. Blüht im Sommer. Die untern Knie ſind eingeknickt und wurzeln. Sie ſchwimmen gröſstentheils, wie auch die Blätter, auf dem Waſſer. Die grünviolette Riſpe iſt ährenförmig, und die Blüthen ſind zarter und kleiner, als bey vorigem. Die Spelzen 3nervig. Die Griffel anfangs verbunden, hernach frey. Variirt auſser der knolligen Wurzel, wie Phleum pratenſe, mit niedrigerem und aufrechtem Halme. Auf feuchten Wieſen, in langſam flieſsendem Waſſer. β. ſteht trockener. (H.)

4. A. UTRICULATUS, culmo adſcendente, racemo ſpicato ovato, glumis calicinis carina ultra medium dilatatis. (*Phalaris utriculata* Schrad. G. 1. Willd. Scop. D. I. 1. t. 12. Hoſt g. 3. t. 7.)

SCHLAUCHARTIGER F. ⊙. 5. 6. Die grün und weiſs bunte Traube ährenförmig. Die gehäuften, ſehr kurzen, einfachen Blüthenſtiele 1-, ſeltner 2blüthig, und ſind unter der Blüthe becherförmig verdickt. Die Kelchſpelzen erhaben genervt. Die häutige Krone kaum gröſser, als der Kelch. Ein Griffel. Auf dem Litorale.

Der Wieſenfuchsſchwanz gehört zu den nützlichſten Futterkräutern, und verdient mehr angebaut zu werden. Auf 180 Quadratruthen kann man 20 — 25 Pfund Samen ſtreuen, und iſt der Sommer nicht zu trocken, ſo kann er drey Mahl gemähet werden. Das Nachheu wirkt nicht ſo nachtheilig auf die Wolle der Schaafe, als das zuerſt gemähete. Der Grasmäher (Phalaena graminis) verſchont ihn. N. 2. iſt grün auch ein gutes Viehfutter. Auf naſſem Boden wird er oft ein beſchwerliches Unkraut. N. 3. wird von dem andern Vieh, aber nicht von Schweinen gefreſſen. N. 4. wird ſehr gern von allem Vieh genoſſen.

38. TRICHODIUM, *Strauſsgras.*

1. TR. CANINUM, paniculae ramis trichotomis hiſpidulis, ramulis divergentibus flexuoſis, calicibus acutis, ariſta dorſali infra medium proveniente. (*Tr. caninum* Schrad. G. 1.)

α. Floribus purpuraſcentibus, ariſta calicem excedente. (*Agroſtis canina* Willd. Smith, Roth, Leers t. 4. f. 2.)

β. Floribus e purpuraſcente et viridi variis, ariſta calicem excedente.

γ. Floribus ſtramineis, ariſta calicem excedente.

δ. Floribus purpuraſcentibus, ariſta calicem vix excedente.

ε. Floribus ſtramineis vel pallide flaveſcentibus, ariſta calicem vix excedente. (*Agroſtis pallida* Schk. 3.)

ζ. Floribus omnibus muticis.

GEMEINES St. ♃. 7. 8. Die 2 Fuſs hohen Halme treiben am unterſten Knie Aeſte und oft auch Blätter-Bündel. Die ungleichen Kelchſpelzen bey einigen eyrundlanzetförmig und kleiner, bey andern lanzetförmig und, wie alle übrige Theile, etwas gröſser: die

längere faſt am ganzen Kiel, die kürzere nur an der Spitze ſteifhaarig. Die einſpelzige Krone an der Spitze gezähnelt, 5nervig: der mittlere Nerv endigt ſich etwas unter der Mitte in eine Granne mit einem Knie. Der Same, wie bey den übrigen, frey und von der Krone bedeckt.

2. Tr. alpinum, panicula anguſta pauciflora: ramis ſubdiviſis patentibus glabris, calicibus acutis, ariſta dorſali infra medium proveniente. (*Agroſtis alpina* Willd. Roth, Scop. Hoppe C. 1. Hoſt g. 3. t. 49. Gmel. Schrad. Germ. 1. t. 3. f. 4.)

Alpen-St. ♃. 7. Die Kelchſpelzen etwas gröſser und ſpitziger als bey dem vorhergehenden; ſie ſind bräunlich-violett und dunkelroth bunt. Die Krone etwas punktirt, 5nervig: die Seitennerven endigen ſich oft in ſehr kurze Stacheln. Die vorige Granne, aber länger und hackeriger. Ein Haarbüſchel am Grunde der Krone wie bey vorigem. Auf Wieſen und Triften, Alpen und Voralpen; Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Berchtesgaden, Bayern, Schwaben, Schleſien, Sachſen.

3. Tr. rupestre, paniculae ramis ſubtrichotomis hiſpidulis, calicibus acuminatis, corolla apice biariſtata, ariſta dorſali ſupra baſin proveniente. (*Agroſtis rupeſtris* Willd. Schrad. Germ. 1. t. 3. f. 5. Hoſt g. 3. t. 50.)

Felsen-St. ♃. 7 — 9. Vom Alpen- und gemeinen Strausgras unterſcheidet es ſich durch die Kronſpelze, die, wegen der etwas über der Baſis entſpringenden Rückengranne, nur 4nervig erſcheint. Die beyden äuſsern Nerven endigen ſich in kurze gerade Grannen. Vier Haarbüſchel an der Baſis der Krone. Auf den Alpen; Mähren, Steyermark, Oeſtreich, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Böhmen.

Sie geben ſämmtlich vor der Samenreife ein gutes Viehfutter.

CORNUCOPIAE, *Füllhorngras.*

C. cucullatum, ſpica mutica, involucro crenato. (*C. cucullatum* Willd. Perſ. Smith, Spic. bot. t. 14.)

Morgenländisches F. ☉. 8. Der dünne Halm knieförmig gebogen und gegliedert. Bey Smyrna und in Klein-Aſien.

Im Glashauſe, oder an einem warmen Orte: im Freyen.

39. SYNTHERISMA, *Bluthirſe.*

1. S. CILIARE, foliis vaginisque piloſis, floſculis oblongis ciliatis. (*S. ciliare* Schrad. G. 1. t. 3. f. 7.) *Panicum ciliare* Willd. *Panicum ciliatum* Roth.)

GEFRANZTE B. ⊙. 7. 8. Die äuſsere, gröſsere Kelchſpelze iſt an beyden Seitennerven mit entferntſtehenden, ſteifen Haaren bewimpert. Ueberdieſs iſt der Rand von innen und auſsen mit kürzern, anliegenden Haaren beſetzt. Die innere, 4 Mahl kleinere, iſt 2- — 3nervig. Die knorpelige Krone glänzend und ſehr zart geſtreift. Auf Sandfeldern; Kärnthen, Pfalz.

2. S. VULGARE, foliis vaginisque ſubpiloſis, floſculis oblongis margine pubeſcentibus. (*S. vulgare* Schrad. G. 1. *Panicum ſanguinale* Willd. Hoſt g. 2. t. 17. Smith, Eng. b. 849. *Digitaria ſanguinalis* Scop.)

GEMEINE B. ⊙. 6 — 8. Unterſcheidet ſich von der vorigen: durch die gröſsere, 3- — 5nervige Kelchſpelze, die nur am Rande fein behaart, und nicht an den Randrippen bewimpert iſt. Variirt, wie die vorige, mit mehr oder weniger röthlichen Blüthen und zuweilen auch ſo gefärbten Halmen und Blättern. In Gärten, Weinbergen, ſeltner auf Aeckern, Hügeln und an Wegen; faſt in ganz Deutſchland. (H.)

3. S. GLABRUM, foliis vaginisque glabris, floſculis ovatis. (*S. glabrum* Schrad. Germ. 1. t. 3. f. 6. *Panicum Iſchaemum* Schreb. *Panicum ſanguinale* Leers t. 2. f. 6.)

UNBEHAARTE B. ⊙. 7. 8. Wurzel, Halmrichtung, Blattform, Blüthenſtand ſind denen der beyden vorigen gleich; nur iſt dieſe überall zarter, niedriger und glatter. Die Spelzen nur zwiſchen den Nerven ſehr dünn weichhaarig. Die Kelchſpelzen gleich lang, und denen der Krone gleichförmig: die äuſsere 5nervig: die innere 3nervig. Die Krone bey der Samenreife braunröthlich. — *Panic. ſanguinale* Schk. 1. t. 10. gehört hierher. Auf angebauten und unangebauten Stellen. (H.)

N. 2. 3. werden hier und da angebaut, und der Same davon kömmt unter dem Namen: *Bluthirſe*, im Handel vor. Wenn er ausgehülſet iſt, kann er als Grütze zu Speiſen benutzt werden. Dieſe Gewächſe liegen meiſt auf dem Boden ausgeſtreckt, und dienen ſehr zur Befeſtigung des Sandes.

40. DIGITARIA, *Fingergras.*

D. STOLONIFERA, ſtolonibus repentibus. (*D. ſtolonifera* Schrad. Germ. 1. t. 3. f. 9. *Panicum Dactylon*

Willd. Hoſt g. 2. t. 18. Smith, Roth, Gmel. Eng. b. 850. Hoppe Cent. 4. *Digitaria Dactylon* Scop.)

Wucherndes F. ⊙. 7 — 9. Vier bis 7 Aehren ſind ſchirmförmig auf der Spitze des Halms zuſammengeſtellt; anfangs aufrecht, dann wagerecht abſtehend. Die einzelnen Blüthen decken ſich dachziegelförmig und ſind glänzend graugrün. Die knorpelichte Krone gröſser als die ungleichen, einnervigen Kelchſpelzen. Zwiſchen der innern Kronſpelze und der äuſsern des Kelchs findet ſich zuweilen am Grunde ein kurzes Stielchen, das ſehr ſelten ein 2tes Blüthchen trägt. — Unterſcheidet ſich von Milium: durch die einſeitige Aehre und durch zuſammengedrückte Blüthen, die nicht bauchig ſind; von Paspalum: durch gröſsere Krone als der Kelch und durch ungleiche Kelchſpelzen; von beyden und Syntherisma: durch gekielte Kelchbälge, welche die zuſammengedrückte Krone nur am Grunde umfaſſen, und nicht die ganze Oberfläche einſchlieſsen. Auf Aeckern, Wieſen, an Wegen, auf naſſem und trockenem Sandboden; Oeſtreich, Bayern, Werthheim, Pfalz, Wetterau, Schleſien, Glatz, Neiſſe.

Kann wie die vorigen beyden Gewächſe benutzt werden.

41. CRYPSIS, *Dornengras*.

1. C. alopecuroides, culmis ſimplicibus teretiusculis, paniculis ſubſpicatis oblongo-cilindraceis nudis, floribus triandris. (*C. alopecuroides* Schrad. Germ. *Holeochloa alopecuroides* Hoſt g. 1. t. 29.)

Fuchsschwanzartiges D. ⊙. 8. 9. Die Blüthen anfangs grün oder röthlichgrün, älter braunblau. Die zuſammengedrückten Kelchſpelzen kleiner als die Krone, ungleich, einnervig und am Kiel ſehr dünn gewimpert. Die Krone dem Kelche gleichförmig und häutig. Zwey Griffel. Eine Haarreihe ſtatt des Blatthäutchens. Bey dieſer Art und den folgenden beyden finden ſich zuweilen unvollkommene Blüthen. Auf ſumpfigen Plätzen um Wien.

2. C. schoenoides, culmis ramoſis compreſſis, paniculis ſubſpicatis oblongis baſi vaginatis, floribus triandris. (*Cr. ſchoenoides* Schrad. G. 1. Lamark ill. t. 42. f. 1. *Cr. aculeata* Willd. β. *Holeochloa ſchoenoides* Hoſt g. 1. t. 30. *Spartina phleoides* Roth N. B. *Phleum ſchoenoides* Lin. Jacq. Coll. et Ic. 1. t. 15.)

Knopfgrasartiges D. ⊙. 7. 8. Die Blüthen faſt wie bey dem vorigen, nur ſind die Kelchſpelzen und die gröſsere Kronenſpelze am Kiel mit ſehr kurzen Stacheln beſetzt. Zwey Griffel. Variirt mit

grünen; graugrünen; und röthlichgrünen Blättern und Blattſcheiden. Auf dem ſumpfigen Ufer des adriat. Meeres, Oeſtreich.

3. Cr. aculeata, culmis ramoſis compreſſis, paniculis ſubſpicatis hemiſphaericis involucro foliaceo cinctis, floribus diandris. (*Cr. aculeata* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 31. Vahl Symb. *Anthoxanthum aculeatum* Lin. ſuppl. *Schoenus aculeatus* Lin. *Phleum ſchoenoides* Jacq. auſt. t. 7. *Agroſtis aculeata* Scop.)

Stechendes D. ⊙. 7. 8. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch halbkugelrunde Aehren, welche von der erweiterten Baſis der Blätter eingehüllt werden. Zwey, ſeltner 3 Staubgefäſse. *Cryſis* unterſcheidet ſich von *Agroſtis:* durch den Kelch, der kleiner als die Krone. Die Blüthen röthlich, ſeltener bräunlichblau. In Geſellſchaft des vorigen.

42. LEERSIA, *Leerſie.*

L. oryzoides, panicula diffuſa, floſculis triandris patulis. (*L. oryzoides* Schrad. G. 1. Willd. Swartz Ind. Occ. t. 4. f. a. b. Hoſt g. 1. t. 35. Roth. *Ehrhartia clandeſtina* Web. *Phalaris oryzoides* Lin. Roth. Jacq. V. Hoppe C. 2. n. 9.)

Reissartige L. ♃. 8. 9. Die länglicheyrunden Blüthen ſind grünlich und immer geſchloſſen. Der in die Scheide eingeſchloſſene Theil der Riſpe hat vollkommene, der hervorſtehende mehrentheils unfruchtbare Blüthen. Auf Wieſen, in feuchten Wäldern, an Ufern der Flüſſe und Gräben bey Wien und auf den Donau-Inſeln, Regensburg, Erlangen, Pfalz, Wetterau, Düſſeldorf, Oldenburg, Holſtein, Hannover, Heſſen, Barby, Wittenberg, Schleſien, Lauſitz.

43. PHALARIS, *Glanzgras.*

1. Ph. canariensis, panicula ſubſpicata ovata, glumis calicinis navicularibus apice integerrimis, corollae exteriori bivalvi. (*Ph. canarienſis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 83. Smith, Gaertn. 2. t. 80. Roth, Leers t. 7. f. 3 †. Engl. b. 1310.)

Canarisches Gl. ⊙. Blüht im Sommer. Die länglichrunde Riſpe iſt dicht ährenförmig. Die Kelchſpelzen doppelt gröſser als die Krone, weiſslich und mit drey grünen Nerven. Die Krone doppelt: die äuſsere 2ſpelzig und einnervig; die innere doppelt gröſser und 2ſpelzig. Variirt mit ſchwarzem Samen. An Wegen, auf angebauten Plätzen. Es iſt hier und da einheimiſch geworden; wie in Oeſtreich, Heſſen, Sachſen. Eigentliches Vaterland ſind die Canariſchen Inſeln.

2. Ph. aquatica, panicula ſubſpicata oblonga, glumis calicinis navicularibus apice denticulatis, corolla exteriori univalvi. (*Ph. aquatica* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 39.)

Wasser-Gl. ⊙. 5. 6. Die äuſsere Krone ſehr klein: die innere doppelt kleiner als der Kelch und knorpelig. Die untern Blüthen zuweilen unfruchtbar. Auf dem Litorale.

3. Ph. paradoxa, panicula ſubſpicata cilindracea: ramorum flosculo intermedio hermaphrodito acuminato, reliquis imperfectis praemorſis. (*Ph. paradoxa* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 40.)

Benagtes Gl. ⊙. 5. 6. Die Rispenbündelchen 5- — 7blüthig; der Zwitter in der Mitte gröſser; die 2 — 3 hinter dem Zwitter gleichförmig, aber etwas kleiner, und ohne Krone und Befruchtungstheile; die vordern doppelt kleiner, benagt und gleichfalls unfruchtbar. Auf angebauten Plätzen, an Zäunen; Iſtrien.

4. Ph. arundinacea, panicula patente glomerata. (*Ph. arundinacea* Schrad. G. t. 6. f. 5. Lin. Hoſt g. 2. t. 33. Roth, Schk. 1. t. 9. Leers t. 7. f. 3. Fl. D. 259. *Arundo colorata* Willd. Smith. *Baldingera colorata* Wetter.)

β. Foliis variegatis. (*Ph. arundin. picta* Lin. β. *Arundo colorata* Smith γ. Willd. β.

γ. Floribus viviparis; Leers l. c.

Rohrblätteriges Gl. ♃. 6. 7. Die einſeitswendigen Blüthen geknauelt. Die faſt gleichen Kelchſpelzen 3nervig, entweder ganz grün, oder roth und grün bunt. Wegen der doppelten Krone, und des von der innern Krone rindenartig eingeſchloſſenen Samens iſt dieſe Pflanze nicht wohl von Phalaris zu trennen. Auch fehlen die dem Rohr (Arundo) eigenen Haare, die die Krone umgeben, deſswegen kann es nicht zu dieſem gezählt werden. An Flüſſen, Seen und feuchten Orten überall. (H.)

Von den Glanzgras-Arten zeichnet ſich das erſte am mehrſten aus. Es kam mit den Canarienvögeln, deren Lieblings-Futter der Same deſſelben iſt, nach Deutſchland, und wird ſeit der Zeit hier und da gebaut. Man treibt beträchtlichen Handel damit; bereitet eine wohlſchmeckende Grütze daraus, und die Italiäner vermiſchen das Mehl deſſelben mit Weizenmehl und backen allerley Backwerk daraus. Man gebraucht ihn auch zur Appretur der Seidenzeuge. Die Abart mit ſchwarzem Samen nennt man in Maltha: *Cuneno*. Bey dem Anbau behandelt man es wie die Hirſe. N. 4. iſt nur jung ein gutes Viehfutter; doch mögen es die Schweine nicht.

Man gebraucht es hier und da zum Dachdecken und zum Rohren der Zimmer.

PASPALUM, *Pfannengras.*

P. STOLONIFERUM, ſpicis numeroſis ſubverticillatis, rachi undulata, floribus alternis ſecundis: glumis plicato-criſpis, caule geniculato ſtolonifero. (*P. ſtoloniferum* Willd. Perſ. *P. purpureum* Flor. Per. *P. ramoſum* Jacq. ic. r. t. 302.)

TRAUBENBLÜTHIGES PF. ♃. 7 — 9. In warmen Gegenden und an Meerufern blüht es faſt das ganze Jahr. Es wächſt bey Lima unter dem Getreide unangebaut, und wird 3 Mahl gemäht. Es gibt ein vortreffliches Futter, und verdient in Europa angebaut zu werden.

44. PHLEUM, *Lieſchgras.*

1. PH. PRATENSE, racemo ſpicato cilindraceo, calicibus truncatis mucronato-ariſtatis carina ciliatis: ariſtis calice brevioribus. (*Ph. pratenſe* Schrad. G. 1.)

α. Culmis altioribus, racemo ſpicato longiori. (*Ph. pratenſe* Willd. Smith α. Roth, Schk. 1. t. 10. Leers t. 3. f. 1. Schreb. t. 14. Engl. b. 1076. Hoſt g. 3. t. 9.)

β. Culmis humilioribus, racemo ſpicato breviori. (*Ph. pratenſe* Smith γ. *Ph. nodoſum* Willd. Gaertn. 1. t. 1. Roth, Leers t. 3. f. 2. Fl. D. 380.)

WIESEN-L. ♃. Blüht vom May bis in den Herbſt. Die 5nervigen Kelchſpelzen gegen den Rand weiſslich, durchſcheinend und nach oben etwas breiter. Die Krone iſt doppelt kleiner als der Kelch: die äuſsere Spelze gröſser, 5nervig und gekerbt; die innere an der Spitze geſpalten. Variirt: mit ſproſſenden Blüthen, mit äſtiger Aehre. Es iſt das Timothy-graſs der Engländer. Auf Wieſen und Triften; *β.* auf unfruchtbaren, ſandigen Stellen und an Wegen. (H.)

2. PH. ALPINUM, racemo ſpicato ovato-oblongo, calicibus truncatis mucronato-ariſtatis carina ciliatis, ariſtis calicem aequantibus. (*Ph. alpinum* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Scop. Eng. b. 519. Fl. D. 213. Hoppe Cent. 4.)

ALPEN-L. ♃. 4. 6 — 8. Unterſcheidet ſich von vorigem: durch die faſt kriechende Wurzel; durch die oft einzelnen, an den untern Knieen eingeknickten Halme; durch die locker anliegenden, faſt aufgeblaſenen obern Blattſcheiden; durch eine kürzere, eyrunde oder eyrundlängliche, zuweilen faſt runde, mehr behaarte Traube; durch gröſsere Blüthen; durch längere Wimpern der Kelchbälge; und durch Grannen faſt von der Länge der Bälge. Auf Alpenwieſen, Voralpen; Oeſtreich, Salzburg, Berchtesgaden, Bayern, Schleſien.

3. Ph. asperum, panicula ſubſpicata cilindracea, glumis calicinis cuneiformibus mucronatis ſcabris. (*Ph. aſperum* Schrad. G. 1. Jacq. ic. 1. t. 14. *Ph. paniculatum* Smith, Eng. b. 1077. *Phalaris aſpera* Willd. Hoſt g. 2. t. 37. Vahl Symb.)

Scharfes L. ☉. 7. 8. Die Kelchſpelzen doppelt gröſser als die Krone, faſt gleich, 3nervig und ſcharf; die Spitze rundet ſich in einen kurzen Stachel. Die äuſsere Kronenſpelze 3nervig; die innere etwas kleiner und ſchmaler. Man findet die Stengel, wiewohl ſelten, einzeln, und die Blätter zuweilen wohlriechend. Auf Aeckern, Hügeln, trockenen Plätzen; Iſtrien, Erlangen, Schweinfurt, Werthheim, Maynz und Göttingen.

4. Ph. Boehmeri, panicula ſubſpicata cilindracea, glumis calicinis lanceolatis obtuſis ſubmucronatis ſcabriusculis. (*Ph. Boehmeri* Schrad. G. 1. Web. W. *Phalaris phleoides* Willd. Hoſt g. 2. t. 34. Smith, Roth, Engl. b. 459. Fl. D. 531.)

Böhmersches L. ♃. 6. 7. Die etwas über einen Fuſs hohen Halme verdicken ſich am Grunde zwiebelförmig. Die Rispe grün oder grün und röthlich bunt. Die faſt gleichen, ſchiefabgeſtutzten Kelchſpelzen endigen ſich in einen kurzen Stachel, ſind 3nervig und gegen den Rand hin weiſslich und durchſcheinend. Die Krone faſt doppelt kleiner als der Kelch: die äuſsere Spelze 5nervig; die innere etwas kleiner und ſchmaler. Es variirt mit ſproſſenden Blüthen. Auf Wieſen, Hügeln, in Baumgärten, auf unfruchtbarem Sandboden; Holſtein (Blankeneſe, Nienſteten), Pfalz, Sachſen, Göttingen, Schwaben.

5. Ph. Michelii, panicula ſubſpicata cilindracea, glumis calicinis lanceolatis acuminatis carina ciliatis. (*Ph. Michelii* Schrad. G. 1. t. 1. f. 2. *Phalaris alpina* Haenke in Jacq. Coll. Hoſt g. 2. t. 35. Willd. in Nov. Act. B. S. Hoppe Cent. 4.)

Michelisches L. ♃. 6. 7. Die doppelt gröſsern Kelchſpelzen als die Krone, ſind faſt gleich lang und entweder durchaus röthlich oder röthlich und grün bunt, 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze 5nervig; die innere iſt kleiner, eyrund, 2ſpitzig. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die etwas kriechende Wurzel und durch die unten nie verdickten Halme. Auf Alpenwieſen und Voralpen; Oeſtreich, Salzburg, Bayern.

6. Ph. arenarium, panicula ſubſpicata oblongo-ovata, glumis calicinis lanceolatis acutis carina ciliatis, culmis adſcendentibus. (*Ph. arenarium* Schrad. G. Lin. Roth, Fl. D. 915. *Phalaris arenaria* Willd. Smith, Eng. b. 222.)

Sand-L. ☉. 6. 7. Die Kelchſpelzen weniger zugeſpitzt als bey dem vorigen, und nur am Kiel und Rande gewimpert. Die äuſsere Kronenſpelze an der Spitze gezähnelt. Die Blüthen meiſt weiſslich mit grünlichem Kiel. Variirt mit röthlichen Halmen. An Meerufern, auf Sandboden; Pfalz, Jever, Bremen, Holſtein, Mecklenburg, Havelberg, Schleſien, Böhmen, Harz.

7. Ph. Gerhardi, racemo ſpicato ſubrotundo, glumis calicinis lanceolatis acuminatis villoſis. (*Ph. Gerardi* Schrad. G. 1. Willd. Jacq. ic. r. 2. t. 301. *Ph. capitatum* Scop.)

Gerardisches L. ♃. 6 — 8. Die faſt gleichen Kelchſpelzen endigen ſich in eine lange grannenartige Spitze. Sie ſind weiſslich und glänzend wie die Krone; mit 3 grünen Nerven und vorzüglich am Kiel weiſs behaart. Die Krone iſt etwas kleiner als der Kelch, weil ihr der grannenförmige Fortſatz fehlt: die äuſsere Spelze abgeſtutzt und an der Spitze ſehr zart gezähnelt. Auf den höchſten Alpen; Steyermark, Kärnthen, Krain.

8. Ph. tenue, panicula ſubſpicata cilindracea, glumis calicinis oblongo-ellipticis mucronulatis ſcabriusculis. (*Ph. tenue* Schrad. G. 1. *Phalaris bulboſa* Willd. *Phalaris tenuis* Hoſt g. 2. t. 36.)

Zartes L. ☉. 6. 7. Die 3nervigen, grünlichen Kelchſpelzen ſind inwendig am Rande weiſs. Die Krone faſt doppelt kleiner; die äuſsere abgeſtutzte und gezähnte Spitze iſt 7nervig; die innere etwas kleiner, mit geſpaltener Spitze. Dieſes Gras ſcheint dem Anſehn nach zu dem Glanzgraſe zu gehören; allein es hat eine einfache Krone, und freyen, nicht mit der innern Krone verbundenen, Samen. Auf bewachſenen Stellen, an Wegen, in Weinbergen; Iſtrien.

Das Wieſen-Lieſchgras verdient auf feuchtem Boden angebaut zu werden, beſonders auf mooſigen Wieſen, die dadurch gewinnen. In England iſt es unter dem Namen: Timothy-graſs, bekannt, wo es als ein gutes Viehfutter ſtark angebaut wird. Auf eine Fläche von 180 Quadratruthen ſäet man 2 — 4 Pfund Samen, der im Herbſt ausgeſtreuet wird. Iſt die Witterung etwas feucht, ſo kann es 3 — 4 Mahl gemähet werden.

45. POLYPOGON, *Bürſtengras.*

P. monspeliensis, panicula coarctata. (*P. monspelienſis* Schrad. G. 1. *Agroſtis panicea* Hoſt g. 3. t. 46. Willd. *Phleum crinitum* Schreb. 1. t. 20. f. 3. Smith.)

α. Panicula maiori. (*Alopecurus monspelienſis* Lin. *Phleum crinitum* Smith α. Schreb. α.)

β. Panicula minori, minus divifa. (*Alopecurus paniceus* Lin. *Phleum crinitum* Smith β. Schreb. β.)

Französisches B. ☉. 7. 8. Die zufammengedrückten Blüthchen ftehen auf kurzen verdickten Stielchen. Die Kelchfpelzen faft doppelt gröfser als die Kronfpelzen, weifslich und mit einem grünen Kielnerv, der etwas unterhalb der Spitze fich in eine dünne, fehr lange Granne endigt. Die Krone kahl und glänzend. Auf dem Litorale, auf angebauten Stellen; Iftrien.

Es erreicht auf feuchtem Boden eine beträchtliche Höhe und die weichen füfsen Blätter machen es zu einem guten Futtergewächs.

46. MILIUM, *Hirfegras.*

1. M. lendigerum, panicula fubfpicata, floribus ariftatis. (*M. lendigerum* Willd. Smith, Vahl, Engl. b. 1107. Hoft g. 3. t. 24. *Agroftis auftralis* Lin. Mant.)

Aehrentragendes H. ☉. 5. 6. Die kleinen begrannten Blüthen am Grunde bauchig und fehr glatt, übrigens zufammengedrückt. Die Kelchfpelzen einnervig: die äufsere ift fpitziger und umfafst die innere und kleinere. Von den 3 Mahl kleinern Kronfpelzen ift die äufsere mit einer anfangs geraden, dann geknieten und gedrehten, äufserft feinen Granne verfehen; die innere ift kleiner und 2fpaltig. An Zäunen, Wegen, auf Wiefen; Iftrien.

2. M. multiflorum, panicula patente multiflora, floribus ariftatis, gluma calicina exteriori quinquenervi. (*M. multiflorum* Schrad. G. 1. *Agroftis minima* Willd. Hoft g. 3. t. 45. Hopp. Cent. 2. n. 10.)

Vielblüthiges H. ♃. 6. 7. Die bauchigen Blüthen begrannt. Die 5nervigen Kelchfpelzen grün, grün und röthlich bunt. Die glänzenden Kelchfpelzen knorpelig: die äufsere umfafst die fchmalere innere, welche an der Spitze begrannt ift. Die Blätter und Blattfcheiden find zuweilen graugrün. Auf Grasplätzen bey Regensburg.

3. M. paradoxum, panicula patente laxa pauciflora, floribus ariftatis, gluma calicinis utraque trinervi. (*M. paradoxum* Schrad. G. 1. Willd. Scop. Schreb. g. 2. t. 28. f. 2. Hoft g. 3. t. 23.)

Fremdartiges H. ♃. 7. Hat unter allen die gröfsten Blüthen; fie find bauchig und begrannt, glänzend, grün und weifslich bunt. Die äufsere und gröfsere Kelchfpelze mit 5, die innere mit 3 Nerven. Die doppelt kleinere Krone ift knorpelig und glänzend; die äufsere Kronfpelze endigt fich in eine fehr lange, hin und her gebogene Granne. In Wäldern; Krain, bey Friaul.

4. M. effusum, panica diffusa, floribus muticis. (*M. effusum* Schr. Willd. Smith, Schk. 1. t. 11. Roth, Leers t. 8. f. 7. Eng. b. 1106. Fl. D. 1143. Host g. 3. t. 22.) Ausgebreitetes H. ♃. 5. 6. Die 2 — 4 Fuſs hohen Halme aufrecht und kahl. Die bauchigen Blüthen entweder ganz grün oder grün und röthlich bunt. Die Krone und der Kelch faſt von gleicher Länge: die Kelchſpelzen 3nervig; die Kronſpelzen nervenlos. In Laub- und Nadelwäldern in ganz Deutſchland. (H. Elbufer, Eimsbüttel.)

Alle Arten des Hirſegraſes geben ein gutes Viehfutter. Die Blätter von N. 4. riechen getrocknet faſt ſo angenehm wie Trifolium Melilotus officinalis, und ihr Geruch iſt den Inſekten zuwider. Der Same iſt ein gutes Futter für Geſlügel und gibt ein brauchbares Mehl.

47. AGROSTIS, *Windhalm.*

a. *Corolla ariſtata.*

1. A. Spica venti, panicula diffuſa, petalo exteriori infra apicem ariſta longiſſima ſubflexuoſa inſtructo. (*A. Spica venti* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Leers t. 4. f. 1. Eng. b. 951. Fl. D. 853. Hoſt g. 3. t. 47.) Echter W. ☉. 6. 7. Die ungleichen Kelchſpelzen zugeſpitzt, am Kiel und Rande ſteifhaarig: die äuſsere und kleinere einnervig; die innere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig, punktirt, und begrannt; die innere iſt ſo lang wie die äuſsere, aber ſchmaler, und die Spitze geſpalten. Variirt: mit röthlicher; mit röthlich und grün bunter; und mit grünlicher Riſpe. Unter dem Getreide überall in Deutſchland. (H.)

2. A. interrupta, panicula attenuata contracta, petalo exteriori infra apicem ariſta longiſſima ſubflexuoſa inſtructo. (*A. interrupta* Schrad. Willd. Roth, Villars. Delph. Scop. Vaill. b. p. t. 17. f. 4. Hoſt g. 3. t. 48. Gmel.) Unterbrochener W. ☉. 6. 7. Iſt dem vorigen ſehr ähnlich, aber in allen Theilen zarter und kleiner; die Blätter nicht ſo ſehr abſtehend; die Riſpe immer zuſammengezogen und oft unterbrochen; weniger und kürzere Aeſte, die weniger getheilt ſind. *Der unterbrochene W.* mehrerer andern Floriſten Deutſchlands iſt eine bloſse Abart von dem *gemeinen W.* auf ſchlechtem Boden erzeugt. N. 1. und 2. unterſcheiden ſich von den übrigen: durch eine gröſsere, dreynervige Kelchſpelze; die gröſsere Kronſpelze ſteht der gröſsern Kelchſpelze entgegen; und der reife Same wird von der Krone etwas feſter eingeſchloſſen. Auf angebautem Boden des wärmern Krains, um Wien, bey Carlsruhe, Mühlberg.

3. A. PAUCIFLORA, panicula patente pauciflora, petalo exteriori ſupra medium ariſtato, ariſta mediocri. (*A. pauciflora* Schrad. 1. t. 3. f. 2.)

WENIGBLÜTHIGER W. ♃. 7. 8. Die Kelchſpelzen dunkelroth, lanzetförmig, zugeſpitzt, einnervig: die äuſsere am gröſsten. Die Kronſpelze iſt ſehr zart und durchſcheinend. Gröſse und Farbe der Blüthen unterſcheiden ihn leicht von den übrigen. Auf den Steyermärkiſchen Alpen.

b. *Corolla mutica.*

4. A. VULGARIS, paniculs ramis laeviusculis, ramulis divergentibus, ligula breviſſima truncata. (*A. vulgaris* Schrad. 1. t. 2. f. 3. Smith, Hoffm. *A. divaricata* Hoff. *A. tenella* id. *A. capillaris* Schk. 1. t. 22. Roth et plurim. Fll. Germ. *A. ſtolonifera* Leers t. 4. f. 6. Ehr. et nonnull. Fll. Germ.)

β. Floribus ariſtatis. (*A. vulgaris* Smith β. Schrad. 1. t. 3. f. 1.)

γ. Floribus uſtilagine corruptis, muticis. (*A. pumile* Willd. Roth, Ehr. *A. vulgaris* Smith γ.)

δ. Floribus uſtilagine corruptis, ariſtatis.

ε. Floribus viviparis. (*A. vulgaris* Smith δ. *A. ſylvatica* Wetter. Roth, Schrad. 1. t. 2. f. 4.)

GEMEINER W. ♃. 7. 8. Der fuſshohe Stengel treibt aus den unterſten Knieen Wurzeln und Aeſte. Die vielblüthige Rispe röthlich, oder röthlich und grün bunt, und iſt vor und nach der Blüthe zuſammengezogen: die während der Blüthe ausgebreiteten Aeſte 5- und 2theilig, hin und her gebogen. Die ungleichen Kelchſpelzen einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt ſo lang wie die innere Kelchſpelze und 3nervig, und hat zerſtreute Punkte; die innere weit kleinere iſt an der Spitze 2ſpaltig. Auf Wieſen, Triften, Hügeln, in Laubwäldern in ganz Deutſchland. (H. in den Schmalenbecker Waldungen.)

5. A. ALBA, paniculae ramis hiſpidis, ramulis patentibus, ligula oblonga.

α. Floribus albis vel albidis. (*A. alba* Schrad. Willd. Smith, Roth, Leers t. 4. f. 5.)

β. Floribus purpuraſcentibus. (*A. alba* Eng. b. 1189. Schrad. 1. t. 2. f. 1. *A. coarctata* Hoff. *A. capillaris* Leers t. 4. f. 3. *A. ſtolonifera* nonnull. Fll. Germ.)

γ. Floribus infra apicem corollae obſolete ariſtatis. (*A. alba* γ. Schrad. G. t. 2. f. 2. *A. vinealis* Willd. β. *A. gigantea* Roth. *A. compreſſa.*)

δ. Floribus viviparis. (*A. sylvatica* Willd. *A. alba* Smith β. *A. capillaris* Leers variet. t. 4. f. 3 †.)

ε. Floribus ustilagine corruptis.

Weisser W. ♃. 7. 8. Unterscheidet sich von dem vorigen: durch das längliche, hervorragende Blatthäutchen; durch die während der Blüthe wagerechten, weniger schlaffen Aeste; durch die grössere 5nervige Kronspelze, deren Seitennerven sich in kleine Spitzen endigen; auch sind des Kelchs Kiel, die Spindel und die Aeste mehr mit steifen Haaren besetzt. Auf Triften, feuchten Wiesen, an Flussufern, in Laubwäldern überall in Deutschland. (H.)

N. 1. ist im Wintergetreide ein furchtbares Unkraut und sollte deswegen vor der Samenreife weggeschafft werden. N. 5. wird vom Viehe gern gefressen; auf den Wiesen vertreibt es das Moos.

48. ARUNDO, *Rohr.*

a. *Calices uniflori; corolla aristata.*

1. A. epigejos, panicula stricta patente, calicibus acuminatis, arista dorsali recta pilis breviori, pilis calicem subaequalibus. (*A. epigejos* Schrad. 1. t. 4. f. 1. Willd. Smith, Ehrh. Scop. Eng. b. t. 402. *Calamagrostis Epigejos* Roth.)

Land-R. ♃. 7. 8. Gewöhnlich ist der Halm 2½ Fuss hoch, aber auf feuchten Plätzen wird er an 6 Fuss. Die gehäuften Blüthen stehen einseitswendig. Die Kelche sind grünlich oder braunroth und grünbunt; sie haben fast gleiche Spelzen: die äussere ist spitziger und einnervig; die innere, etwas kleinere, 3nervig. Die ungleichen Kronspelzen halb so gross: die äussere 4nervige Spelze an der Spitze 2spaltig, zart, und durchscheinend; die innere doppelt kleiner. Variirt: mit mehr oder weniger scharfen Spindel, Halmen und Blättern; mit dichterer Rispe; und mit doppelt grösseren Blüthen. Auf trockenen Hügeln, aber auch auf feuchten Plätzen. (H. an den Elbufern.)

2. A. litorea, panicula diffusa, calicibus acuminatis, arista terminali brevi pilisque calicem subaequantibus. (*A. litorea* Schrad. 1. t. 4. f. 2.)

Ufer-R. ♃. 7. 8. Der 2 Fuss hohe Halm trägt scharfe, linienförmige Blätter mit graugrünlichen Scheiden. Die Kelche grünlich. Die Krone kleiner als der Kelch: die äussern Kronspelzen haben Nerven, die mit steifen Haaren besetzt sind: der Mittelnerv endigt sich, zwischen den ungleichen Spitzen der Spelze, in eine hackerige Granne. Variirt: mit ganz kahlen Halmen und Scheiden; mit weniger scharfen Spindel; und mit röthlicher Rispe. Auf dem sandigen Gestade des Litorale und der Donau-Inseln.

3. A. PSEUDOPHRAGMITES, panicula diffusa, calicibus acuminatis, arista dorsali recta pilisque corolla paulo longioribus. (*A. pseudophragmites* Schrad. 1. t. 4. f. 3.)

UNECHTES R. ♃. 7. 8. Es wird 2, 3 und mehr Fuſs hoch. Die Kelche ſind etwas gröſser als bey dem Landrohr und bey einigen folgenden Arten, braun und roth bunt, glänzend und am Kiel hackerig: die äuſsere Spelze iſt ſpitziger und einnervig; die innere 3nervig. Die Krone kleiner als der Kelch: die äuſsere Spelze 2ſpaltig, 4nervig, der mittelſte Nerv treibt eine gerade Grundgranne hervor, und die Seitennerven laufen in kleine Spitzen aus; die innere, etwas kleinere, iſt meiſt an der Spitze vielzähnig. Variirt: mit feinbehaarten Blättern; mit etwas hackerigem Halm und Spindel; und mit kleinern Blüthen. In Laubwäldern, auf feuchtem Boden, an Fluſsufern. In Sachſen, Heſſen.

4. A. CALAMAGROSTIS, panicula diffusa, calicibus acuminatis, arista terminali brevi, pilis corolla longioribus. (*A. Calamagroſtis* Schrad. 1. t. 4. f. 4. Willd. Smith, Ehrh. Eng. b. t. 403. *Calamagroſtis lanceolata* Roth.)

WIESEN-R. ⊙. 7. 8. Es wird ungefähr 2 — 3 Fuſs hoch. Die glänzenden Kelche ſind braungrünlich, oder röthlich braunbunt: die innere und äuſsere Spelze an Gröſse und Nervenzahl den vorigen gleich. Die Krone iſt gröſser als der Kelch: die äuſsere Spelze 2ſpaltig (wovon die eine Spitze wieder geſpalten iſt), und 4nervig (die kleine Endgranne ſteht zwiſchen der Spalte der äuſsern Kronenſpelze); die innere Kronſpelze faſt doppelt kleiner. — Es unterſcheidet ſich von dem vorigen und dem folgenden durch den Stand der Granne. Auf feuchten Wieſen, ſumpfigem Torfgrund, Fluſsufern, ſeltner in Waldungen; Heſſen, Sachſen, Schwaben, Holſtein.

5. A. STRICTA, panicula stricta patente, calicibus acutis, arista dorsali recta corollam subaequante, pilis corolla brevioribus. (*A. ſtricta* Schrad. 1. t. 4. f. 5. *A. neglecta* Ehrh.)

STEIFÄHRIGES R. ♃. 6. 7. Die Halme ſind über 2 Fuſs hoch. Die glänzenden Kelche ſind braun und roth bunt, weiterhin bleich, am Rande und Kiel ſteifhaarig. Die äuſsere Kronſpelze hat drey rothe Striche, iſt am Rande durchſcheinend, dieſer und die 3 Nerven ſind ſteifhaarig, ihre geſpaltene Spitze hat mehrere Einſchnitte; die innere Kronſpelze iſt doppelt kleiner, faſt ganz durchſcheinend, und hat eine ausgerandete, gezähnelte Spitze. Auf naſſen Wieſen; Mecklenburg, Neubrandenburg, Berlin.

6. A. VARIA, panicula patente, calicibus acutis, pilis corollam aequantibus, arista dorsali geniculata, calicem vix excedente. (*A. varia* Schrad. G. 1. t. 4. f. 6.)

VERÄNDERLICHES R. ♃. 6 — 8. Die glänzenden Kelche braunrothbunt: die äussere Spelze einnervig; die innere, kleinere, 3nervig. Die äussere Kronspelze ist fast von der Länge der innern Kelchspelze und 5nervig; Rand und Nerven steifhaarig; die Seitennerven endigen sich in kleine Spitzen, und der Mittelnerv wird zur geknieten, etwas gedrehten Granne. Dieses Gras erscheint unter vielerley Gestalten; Mit höhern Halmen, mit breitern Blättern und Scheiden, die fast zottig, mit grünlichweissen Blüthen und grünen Scheiden; mit mehr oder weniger scharfen Halmen, Blättern und Scheiden; mit Grannen, die kaum über die Kelche hervortreten; und mit etwas kürzern Haaren. Auf Sumpfboden in Berg- und Alpengegenden des mittlern und südlichen Deutschlands.

7. A. ACUTIFLORA, panicula patente, calicibus acuminatis, pilis corolla brevioribus, arista dorsali geniculata calicem vix excedente. (*A. acutiflora* Schrad. G. 1. *A. Agrostis* Scop.

SPITZBLÜTHIGES R. ♃. 6. 7. Unterscheidet sich von dem vorigen: durch höhere und steifere Halme; durch längere, breitere Blätter; durch eine steife, grössere Rispe; durch grössere Blüthen; und durch weniger Haare, die nur wenig kürzer als die Krone. Von dem folgenden: durch häufigere, 3 Mahl längere Haare, welche die Krone von allen Seiten umgeben; durch den Mangel eines zweyreihigen kleinen Haarpinsels, der bey dem folgenden auf der kleinern Kronspelze sitzt; und durch die kaum über den Kelch reichenden Grannen. Von beiden: durch zugespitzte Kelche, die doppelt länger als die Krone. Variirt zuweilen mit wenigblüthiger Rispe. In feuchten Laubwäldern, an Flussufern Süddeutschlands.

8. A. SILVATICA, panicula patente, calicibus acutis, pilis brevissimis, arista dorsali geniculata calicem excedente. (*A. silvatica* Schrad. G. 1. t. 4. f. 7. *Agrostis arundinacea* Willd. Ehrh. gr. *Calamagrostis arundinacea* Roth.)

WALD-R. ♃. 6. 7. Es wird 3 — 4 Fuss hoch. Die Kelche bald weisslich und grünlich, bald weisslich, grün und roth bunt, am Rande und Kiele steifhaarig: die äussere Spelze einnervig; die innere etwas kleiner und 3nervig. Die äussere Kronspelze etwas kleiner als der Kelch, 5nervig, am Rande und an den Nerven steifhaarig, die doppelte Spitze wieder gespalten; sie trägt eine geknieте und gedrehte Rückengranne. Ausser den wenigen, kurzen Haa-

ren an beyden Seiten der längern Spelze findet sich noch ein kleiner 2zeiliger Haarpinsel an den Rücken der kleinern angedrückt. In Wäldern auf nassem und trockenem Boden. (Hollstein, Reinbeck.)

9. A. SPECIOSA, panicula diffusa, petalo exteriori piloso, arista terminali retrofracto-divaricata. (*A. speciosa* Schrad. G. 1. t. 4, f. 8. *Agrostis Calamagrostis* Willd. Host A.)

SILBERFARBIGES R. ♃. 7. 8. Es wird an 2 — 3 Fuss hoch und ist leicht an der äussern *behaarten* Kronspelze zu erkennen. Die schimmernden Kelche hellgrünweisslich und am Rande häutig. Mit der Zeit werden sie schön seidenartig weiss: die Spelzen 3nervig. Die einnervigen Kronspelzen ungleich, durchscheinend und silberweiss: die äussere ist an der Seite gegen den Rand hin mit seidenartigen, nach der innern Spelze gerichteten, Haaren besetzt. Die Antheren endigen sich in 2 Haarbüschel. Auf Alpenfelsen; Krain, Tyrol.

b. *Calices uniflori; corolla mutica.*

10. A. TENELLA, panicula diffusa, calicibus acutis, pilis corolla brevioribus, foliis planis. (*A. tenella* Schrad. G. 1. t. 5. f. 1.)

ZARTES R. ♃. 7. Es hat das Ansehen von Agrostis alba und wird an 2 Fuss hoch. Die glänzenden Kelche sind grünröthlich und einnervig: die äussere Spelze am Kiel nach der Spitze hin etwas steifhaarig; die innere etwas kleiner und kahl. Die Krone ist kleiner als der Kelch und durchscheinend: die äussere Spelze hat 5 scharfe Nerven, an der Spitze kleine Einschnitte und ist am Rande gezähnelt. Die Antheren haben Spitzen. Bey dieser und den vorhergehenden Arten bilden die Blüthen während der Blüthe eine Rispe, vor und nach derselben eine Aehre. Auf den Alpen; Tyrol.

11. A. ARENARIA, panicula subspicata, calicibus acutis, pilis corolla triplo brevioribus, foliis involutis. (*A. arenaria* Schrad. G. 1. t. 5. f. 2. Willd. Smith, Roth, Web. Gott. Eng. b. 520. Fl. D. 917. Ehrh. *Calamagrostis arenaria* Roth.)

SAND-R. ♃. 7. 8. Es wird 2 — 3 Fuss hoch. Die glänzenden Kelche strohgelb, mit einem grünen Kielnerv: die äussere Spelze einnervig; die innere, bey diesem und den beyden folgenden, *etwas* grösser und 3nervig. Die Krone etwas kleiner als der Kelch: die äussere Spelze 5nervig; die innere, etwas kleinere, 4nervig, mit 4zähniger Spitze. Es variirt mit röthlichen Blattscheiden. Auf Sandboden, Meerufern; Wetterau, Hannover, Osnabrück, Oldenburg, Bremen, Holstein (Buhberg), Mecklenburg, Pommern (Colberg auf den Dünen), Berlin, Barby, Wittenberg, Halle, Dresden, Schlesien. (H. Havvestehude.);

12. A. BALTICA, panicula ſubſpicata lobata, calicibus acuminatis, pilis corolla duplo brevioribus, foliis involutis. (*A. baltica* Schrad. G. 1. t. 5. f. 3. Flügge Mſpt. Ledebour plant. nonnull. horti et agri Gryphici.)

OSTSEE-R. 24. 7. Die ſehr kriechende Wurzel treibt einfache 3—4 Fuſs hohe Halme, die ganz kahl und nur unter der Rispe etwas ſcharf ſind. Die linienförmigen ſtehenden Blätter ſind ſteif: äuſserlich ganz kahl, innerlich erhaben genervt. Die Blattſcheiden ſind weiſslich. Die 6—7 Zoll lange Rispe iſt ſteif und nur nach unten äſtig. Die beyden Kelchſpelzen ſind gleich, bekielt, und nach oben grünroth. Die äuſsere Kronſpelze hat unter der geſpaltenen Spitze eine angedrückte Granne, die nicht über die Spitzen der Spelze hervorragt. Es unterſcheidet ſich von dem *Sandrohr*: durch ein längeres Wollhaar; durch kleinere Blüthen, deren Kelchſpelzen gleich und deren Kronen begrannt ſind; durch eine weniger dichte, rothe Rispe. An der Oſtſee; Swinemünde, bey dem Dorfe Wyck in der Nähe von Greifswalde, zugleich unter dem Sandrohr.

c. *Calices multiflori.*

13. A. PHRAGMITES, calicibus ſubquinquefloris, flosculis calicem excedentibus. (*A. Phragmites* Schrad. G. 1. t. 5. f. 4. Willd. Smith, Schk. 1. t. 18. Roth, Leers t. 7. f. 1. Scop. Eng. b. 401. Ehrh. g.)

GEMEINES R. 24. 7. 8. Es wird an 6 Fuſs hoch. Die 3nervigen Kelche ſind bräunlich: die innere Spelze doppelt gröſser. Die Blüthen ſind weit länger als der Kelch: die unterſte nackt, die übrigen ſind mit weiſsen, 2zeiligſtehenden Haaren umgeben, die auf der Spindel ſitzen und ſo lang wie die äuſsere Kronſpelze ſind: dieſe iſt einnervig und roth; die innere 3 Mahl kleiner und weiſslich mit zwey Spitzen. In Gräben, Sümpfen, an Fluſsufern, auf naſſen Wieſen in ganz Deutſchland. (H.)

14. A. DONAX, calicibus ſubtrifloris, flosculis calicem aequantibus. (*A. Donax* Schrad. G. 1. Willd. Scop. Schleich pl. rar. t. 4. f. 14. A—C.)

ZAHMES R. 24. 8. Die Halme ſind dicker und härter als bey dem vorigen, faſt holzig, und haben mehrere Knoten. Es unterſcheidet ſich aber vorzüglich: durch faſt gleiche, ſpitzigere und röthliche Kelchſpelzen. Die Blüthen treten kaum über den Kelch hervor. Die Krone iſt weiſslich: die äuſsere Spelze äuſserlich ſtark behaart, 3nervig, 2ſpitzig; der Mittelnerv endigt ſich unter den Spitzen in

eine kurze Granne; die innere halb so lang und an der Spitze gezähnelt. Auf Sümpfen; Aquileja, Istrien.

Von den angeführten Rohrarten können N. 1. 4. 5. 8. 11. und 13. ganz jung zu Viehfutter benutzt werden; doch soll N. 4. bey dem Vieh purgiren erregen. Ueberdiess benutzt man N. 1. und 8. zum Reinigen der Pfeifen, auch dient das letztere zum Dachdecken. Ganz besondere Vortheile gewähren die letzten 4 Arten. Die Wurzel des *Sandrohrs* befestigt den Flugsand und verursacht hohe Sandberge, wodurch der See oft grosse Strecken abgewonnen werden, wie an dem Gestade der Ostsee häufig bemerkt werden kann. Desswegen befestigen die Holländer ihre Dünen damit. Ueberdiess dient es zum Dachdecken; man verfertigt Aalnetze daraus; benutzt es zu Heu für das Rindvieh, nur darf es dann nicht zu stark getrocknet werden. Die vollen Rispen zu Häckerling geschnitten, geben ein gesundes und nahrhaftes Futter für die Pferde. Den Samen kann man zum Brotbacken benutzen; auch sucht ihn das Federvieh begierig auf. Im Dänischen macht man eine Art Bürsten daraus, die Klärbürsten genannt werden. — Aus der getrockneten und gepülverten Wurzel des *gemeinen Rohrs* kann man gutes, nahrhaftes Brot backen. Als Futter soll diess Gras dem Viehe schädlich seyn, indessen füttert man in Schweden, wenn es noch ganz jung, die Kühe damit, die darnach viel Milch geben sollen. Nur darf diess nicht vor dem Kalben geschehen. Eben daselbst befestigt man das Seeufer damit. Man gebraucht die Halme zum Berohren der Zimmer, zum Decken der Dächer, zu allerhand Flechtwerk, zu den Weberkämmen; die Blüthenrispen zu Wedeln, zum Ausstopfen der Matratzen. Auch färbt man Wolle grün damit. — Die Halme des *zahmen Rohres*, die man gewöhnlich aus Spanien erhält, dienen vorzugsweise zur Verfertigung der Weberkämme und zu Angelruthen. Diess Gewächs liesse sich vielleicht ganz an deutsches Klima gewöhnen, da es in England die härtesten Winter aushält, wenn man die Wurzeln bedeckt und es nicht in zu feuchtem Boden steht. Die Fortpflanzung geschieht durch Theilung der Wurzel, ehe sie im Frühjahr zu treiben anfängt.

49. STIPA, *Spartgras.*

1. St. pennata, aristis plumosis. (*St. pennata* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Schk. 1. t. 16. Scop.) Federiges Sp. 24. 5. 6. Die Halme an 2 Fuss hoch. Die einblüthigen Aehrchen sind glänzend und gelblichgrün. Die Kelchspelzen sind etwas grösser als die Krone, und endigen sich in eine

ſehr zarte, häutige Granne: die gröſsere 5- — 7nervig; die kleinere 3-, ſelten 4nervig. Die Kronſpelzen ſind nervenlos: die äuſsere iſt nach der Baſis hin mit kurzen, ſeidenartigen Haaren beſetzt, und endigt ſich in eine ſehr lange Granne, die anfangs gerade, dann überhängend gekrümmt und unter dem Knie gedreht und nackt, aber über demſelben mit abſtehenden weichen Haaren beſetzt iſt. Auf Bergen, Hügeln, auf trockenen ſonnigen Plätzen; Oeſtreich, Bayern, Schwaben, Pfalz, Wetterau, Bayreuth, Hannover, Harz, Erfurt, Jena, Gera, Leipzig, Halle, Wittenberg, Barby, Berlin, Neumark, Schleſien, (Böhmen.)

2. St. capillata, ariſtis nudis. (*St. capillata* Schrad. G. 1. et Spicil. Willd. Roth, Ehr. phyt. Hoſt g. 3. t. 5. — *St. juncea* omnium Florr. Germ. eſt eadem cum *St. capillata.* Schrad.)

Haarförmiges Sp. ♃. 6. 7. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch einen dichtern Raſenbüſchel; durch ſteifere, meiſt dickere Halme mit mehrern Knoten; durch, dem Anſehen nach, feinbehaarte Blätter; durch ein verlängertes Blatthäutchen, das an den oberſten Scheiden langzugeſpitzt iſt; durch eine äſtigere, längere Rispe; die Kelchgranne iſt kürzer als die Spelze; die Krone weit kleiner als der Kelch: die äuſsere Spelze 5nervig; die Krongranne kürzer, nackt, ſcharf und zuletzt gekrümmt. Auf ähnlichem Boden; Oeſtreich, Bayreuth, Würzburg, Werthheim, Pfalz, Wetterau, Hannover, Harz, Weimar, Erfurt, Jena, Halle, Barby, Leipzig, Neumark, Schleſien.

3. St. tenacissima, ariſtis baſi piloſis, panicula ſubſpicata, foliis filiformibus. (*St. tenaciſſima* Amoen. acad. Desfont. Atl. t. 50.)

Zähes Sp. ♃. 5. Die Blüthen bilden gelbliche Rispen. Die 20 — 30 Zoll langen Blätter kommen büſchelweiſe hervor, ſind 2 Linien breit und rollen ſich fadenförmig zuſammen. Auf ſandigen Hügeln in Spanien, der Barbarey.

Die Grannen von N. 1. werden zu Hygrometern benutzt, und das Gras ſelbſt verdient wegen ſeiner Schönheit eine Stelle in unſern Gärten. Das *zähe Spartgras* iſt das wahre Spartum der Alten. Die fadenförmig zuſammengerollten Blätter benutzt man in Spanien zu allerley Flechtwerk: zu Matten, Körben, Schuhen, Seilen, Tauen, vorzüglich aber zu Schnüren für die Papiermacher zum Trocknen des Papiers. Sie ſind denen aus Flachs, Hanf und ſelbſt denen aus Pferdehaaren vorzuziehen. Sie verdienen dieſen Vorzug wegen ihrer Reinlichkeit und Dauer. Jene faulen ſehr bald, wegen der Feuchtigkeit, die ſich bey dem Trocknen des Papiers in

ſie zieht; dieſe erhalten dagegen von der Feuchtigkeit mehr Stärke und Dauer.

50. SACCHARUM, *Zuckerrohr.*

1. S. CILINDRICUM, panicula ſubſpicata cilindracea, foliis convolutis, floribus diandris. (*S. cilindricum* Schrad. G. 1. Lamark ill. t. 40. f. 2. Swartz in Schrad. Diar. b. 1799. *Lagurus cilindricus* Lin.)

WALZENFÖRMIGES Z. ♃. Es blüht im Sommer und wird an 1½ Fuſs hoch. Die unbegrannten Blüthen ſitzen auf kurzen verdickten Stielen. Die faſt gleichen, ſehr dünnen Kelchſpelzen ſind einnervig, weiſslich und auf dem Rücken röthlich; ſie ſind am Grunde mit 2 — 3 Mahl längern Haaren beſetzt, als der Kelch iſt. Die Krone iſt kleiner als der Kelch, mit ungleichen Spelzen, die durchſcheinend ſind. Zwey Staubgefäſse, ſeltener 3; zwey Griffel; die erſtern noch ein Mahl ſo lang. In Oehlbaumgärten, Weinbergen, an Zäunen; Iſtrien.

2. S. RAVENNAE, panicula ramoſiſſima, foliis canaliculatis, corolla trivalvi. (*S. Ravennae* Schrad. G. 1. Hoſt g. 3. t. 1. *Andropogon Ravennae* Willd.)

RAVENNA-Z. ♃. 7. 8. Die 3 — 4 Fuſs hohen Halme ſind mit einem ſchwammigen Mark angefüllt. Die begrannten Blüthen ſind anfangs roth, dann blaſs, und ſtehen auf behaarten, kurzen Stielen. Von den meiſt 3nervigen Kelchſpelzen iſt die äuſsere zugeſpitzt, die innere mit einer kurzen Granne verſehen. Die beyden äuſsern Kronſpelzen ſchlieſsen die 3te, kleinere, ein und ſind begrannt; die 3te iſt 2ſpaltig. Der Fruchtknoten iſt von 2 abgeſtutzten Schuppen umgeben. Auf den ſandigen Inſeln des adriatiſchen Meeres; Friaul.

a. S. OFFICINARUM, floribus paniculatis geminatis: altero ſeſſili, altero pedicellato, corolla univalvi mutica. (*S. officinarum* Lin. Rumph. amb. 5. t. 74. f. 1.)

GEMEINES Z. ♃. Die gegliederten Halme ſind 8 — 10 Fuſs hoch und haben röthliche Knoten; die Blätter an 3 Fuſs lang: am Rande ſind ſie feingezähnt und haben einen weiſsen Nerv. Die Rispe iſt an 3 Fuſs lang. In beyden Indien.

Das gemeine Zuckerrohr iſt die Grasart, welche ein weſentliches, ſüſses Salz, den Zucker, liefert, der aus dem Safte des gepreſsten Rohrs bereitet, und nach dem Grade der Reinheit, den er durch wiederhohlte Bearbeitung erhält, verſchieden benannt wird. Der *rohe Zucker* wird aus dem friſchen, ein oder 2 Mahl mit ungelöſchtem Kalke, oder Seifenſiederlauge, oder reiner Aſche

und Alaun, abgekochten Safte gewonnen. Durch weitere Auflöſung und Abkochung dieſes rohen Zuckers mit beygemiſchtem Kalke, Ochſenblut oder Eyweiſs und durch Abſchäumuug aller Unreinigkeiten wird der weiſse Zucker erlangt. Die nöthigen Verrichtungen, um aus dem rohen Zucker den feinen, weiſsen Zucker zu erhalten, begreift man unter dem Worte: *Raffiniren*. Der Zuckerſyrup iſt ein flüſſiger Zucker, der bey dem Läutern abfließst. Der Kandis ſchieſst in den Läuterungsgefäſsen in Kryſtallen an. Unter dem Namen: Rum, gewinnt man einen ſtarken Zuckergeiſt. Der auſserordentlich mannigfaltige und ſtarke Verbrauch des Zuckers hat den höchſt wichtigen und in beyden Indien verbreiteten Anbau des Zuckerrohrs in ſogenannten Plantagen veranlaſst; er iſt einer der wichtigſten Handelsartikel, der unter verſchiedenen Namen nach Verſchiedenheit ſeiner Güte vorkömmt: *gelber Farin*, *weiſser Farin* oder *Caſſonade*, *Lumpenzucker*, *Melis*, *Klein-Melis*, *Raffinat*, *Puderbrot*, *Kanarienzucker*, *gelber*, *weiſser* und *brauner;* der ſogenannte Pfannenzucker kömmt nicht in den Handel. In den Apotheken kennt man: Saccharum Canarienſe, candidum, album rubrum — Farinaceum album, griſeum, Penidium, Perlatum, Rubrum, Syrupus. Er löſet auf; macht Fibern und Gefäſse ſchlaff; miſcht ölige und wäſſerige Theile mit einander und befördert daher die Verdauung fetter Speiſen; er führt gelinde ab; reinigt und heilt Verwundungen; ſetzt der Fäulniſs Grenzen; treibt Würmer ab; mildert Schärfen und fördert den Auswurf. — Er gehört in das Treibhaus ins Lohbeet. Man gibt ihm fruchtbare bündige Erde; im Sommer viel Feuchtigkeit, im Winter ſehr wenig und beſtändige Wärme. Man ſetzt die Pflanzen jährlich um in gröſsere Töpfe und beſchneidet ihnen die Wurzeln. Die Wurzelſchöſslinge nimmt man vorſichtig ab und ſetzt ſie in kleinen Töpfen ins Lohbeet; man begieſst ſie oft, bis ſie Wurzeln geſchlagen haben.

51. LAGURUS, *Sammtgras.*

L. ovatus. (*L. ovatus* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 46. Smith, Schk. 1. t. 17. Schr. Eng. b. 1334.)

Eyförmiges S. ☉. 6. 7. Der fuſshohe Halm trägt eine weiſsliche, oder röthlichweiſse, faſt ährenförmige Rispe. Die glänzenden Blüthen ſind begrannt. Die durchſcheinenden Kelchſpelzen ſind gröſser als die Krone und haben einen grünen Nerv. Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig: an der Spitze mit 2 geraden Grannen, und auf dem Rücken mit einer zuletzt rückwärts gekrümmten Granne. Am Meergeſtade, an Weinbergen, Wegen, in Oelgärten; Iſtrien.

52. ROTTBOELLIA, *Rottböllie.*

1. R. INCURVATA, calice bivalvi, ſpiculis unifloris muticis. (*R. incurvata* Schrad. G. 1. Lin. Willd. Hoſt g. 1. t. 23. Smith, Engl. b. 760. Fl. D. 938. *Aegilops incurvata* Lin.)

EINWÄRTSGEBOGENE R. ⊙. 5. Die ſehr glatten, glänzenden Halme ſind geknieet und an den Knieen eingeknickt. Die runde, kahle Aehre meiſt einwärtsgebogen. Die gegliederte Spindel abwechſelnd mit ausgehölten Gliedern. Die Kelchſpelzen verſchlieſsen die Vertiefungen genau, nur während der Blüthe nicht; ſie ſind 3nervig. Die Kronſpelzen ſind kleiner: die äuſsere, gröſste iſt einnervig. Auf dem Meergeſtade Iſtriens.

2. R. MONANDRA, calice univalvi, ſpiculis uni-, bifloris ariſtatis. (*R. monandra* Schrad. G. 1. *Nardus ariſtata* Willd. Villars Delph. 1. t. 2.)

EINFADIGE R. ⊙. 5. 6. Unterſcheidet ſich von der vorigen: durch zartere, aufrechtere und rundere Halme; durch ſchmalere Blätter; durch dünnere und längere Aehren, die anfangs aufrecht ſtehen, dann hin- und hergebogen und meiſt an der Spitze einwärtsgebogen ſind. Sie hat die Spindel der vorigen. Wenn die Aehrchen 2blüthig ſind, ſo iſt die untere Blüthe gröſser und ungeſtielt. Der Kelch weit kleiner als die Krone und einſpelzig. Die äuſsere Kronſpelze iſt gröſser als die innere und einnervig.

53. LAPPAGO, *Stachelgras.*

L. RACEMOSA, racemo erecto, gluma calicis aculeis uncinatis inſtructa. (*L. racemoſa* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 36. *Cenchrus racemoſus* Lin. Schreb. g. 1. t. 4.)

TRAUBENBLÜTHIGES ST. ⊙. 5. 6. Die ganz kahlen Halme ſind 2- — 3zollig und eingeknickt. Die oberſten und unterſten Blätter am kürzeſten. Die oberſte Blattſcheide ſehr lang und erweitert. Statt des Blatthäutchens eine Reihe Haare. Die röthliche Traube meiſt in die Blattſcheide gehüllt. Die äuſsere Kelchſpelze mit 5 — 7 Nerven, die mit hackigen Stacheln beſetzt ſind; die innere iſt weit kleiner, einnervig und weiſs. Die beyden Kronſpelzen ſind durchſichtig und ungleich. Auf rauhen Plätzen, an Zäunen, Wegen; Iſtrien, Friaul.

Dieſes Gras beſtaudet ſich ſehr ſtark, und iſt daher zu Raſenplätzen und zur Befeſtigung des Sandes ſehr geeignet.

54. ANDROPOGON, *Bartgras.*

1. A. DISTACHYOS, racemis ſpicatis geminatis. (*A. diſtachyos* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 2. *A. diſtachium* Lin. Schk. 3. t. 342. a. Jacq. i. r. 3. t. 630.)

ZWEYÄHRIGES B. ♃. 6. 7. Es treibt mehrere, an 2 Fuſs hohe Stengel. Die abwechſelnden Blüthchen gepaart: die untere und gröſsere iſt ein ungeſtielter Zwitter; die geſtielte iſt ſeitenſtändig und männlich. Die verdickten Stiele ſind mit ſeidenartigen, abſtehenden Haaren beſetzt. Die äuſsere Zwitter-Kelchſpelze iſt grün, am Rande vertrocknet und röthlich und hat mehrere Nerven; die innere iſt kleiner, durchſcheinend und 3nervig. Die ſehr dünne, durchſcheinende Krone iſt kleiner als der Kelch. Der männliche Kelch iſt unter der geſpaltenen Spitze begrannt. Auf bewachſenen Stellen; Friaul, Litorale.

2. A. ISCHAEMUM, racemis ſpicatis pluribus. (*A. Iſchaemum* Schrad. G. 1. Lin. Hoſt g. 2. t. 3. Schk. 3. t. 342. b. Roth, Schreb. g. t. 33. Jacq. A. 4. t. 384. Scop.)

VIELÄHRIGES B. ♃. 7. 8. Die ungefähr 1½ Fuſs hohen Halme treiben aus den an der Erde liegenden röthlichen Knieen Wurzeln. Die linienförmigen Blätter haben am Urſprung des Blatthäutchens ein Haarbüſchel. Statt des Blatthäutchens eine Reihe kurzer Haare. Es hat 5 — 7 ährentragende Aeſte, die roth oder röthlich- und grünbunt ſind. Die abwechſelnden Blüthchen gepaart. Des ungeſtielten Zwitters Kelch iſt unbegrannt: die äuſsere Spelze vielnervig; die innere iſt etwas länger und 3nervig. Des Zwitters äuſsere Kronſpelze weiſslich und unbegrannt; die innere iſt doppelt kleiner, röthlich, und endigt ſich in eine gleichfarbige Granne, die 3 — 4 Mahl länger als die Spelze und endlich ein gedrehtes Knie erhält. Auf Hügeln, Dämmen, trockenen Wieſen, an Wegen; Oeſtreich, Bayern, Regensburg, Schwaben, Nürnberg, Bayreuth, Werthheim, Pfalz, Wetterau, Neuwied am Rhein, Quedlinburg, Thüringen, Weimar, Jena, Halle, Leipzig, Dresden, Böhmen.

3. A. GRYLLUS, paniculae ramis ſimpliciſſimis trifloris. (*A. Gryllus* Schrad. G. 1. Lin. Willd. Hoſt g. 2. t. 1. Scop.)

PURPURROTHES B. ♃. 6 — 8. Der ſteife Halm iſt 2 — 3 Fuſs hoch. Die während der Blüthe abſtehenden Aeſte ſind gegen die Spitze hin verdickt und jeder trägt 3 Blüthen. Dieſe ſind glänzend und grünroth: die mittlere iſt ein Zwitter, der am Grunde mit braunen oder röthlichen Haaren umgeben iſt. Der lederartige Zwitter-Kelch hat einen häutigen Rand: die äuſsere Spelze iſt verloren 7nervig, wovon die Seitennerven rauhborſtig; die innere iſt 5nervig und hat

eine gerade Rückengranne. Die Krone besteht aus 3 ungleichen Spelzen, die sehr dünn und röthlich sind: die äusere und mittlere unbegrannt; die innere trägt auf der Spitze eine sehr lange Granne, die mit der Zeit sich einwärts biegt. Auf Wiesen, Anhöhen, an Wegen; Litorale, Istrien, Friaul, Tyrol.

Sie dienen zur Befestigung der Dämme und Wälle. Aus den Rispen bindet man Wedel.

55. HORDEUM, *Gerste.*

1. H. MURINUM, glumis calicinis intermediis lineari-lanceolatis ciliatis: exterioribus setaceis scabris. (*H. murinum* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 1. t. 32. Smith, Roth, Schk. 1. t. 19. Fl. D. t. 629. Ehrh.)

MAUER- (MÄUSE-) G. ⊙. 6 — 8. Die an der Basis liegenden Stengel werden an 1½ Fuss hoch. Die oberste Blattscheide etwas bauchig. Die zweyreihigen Blüthchen stehen zu drey: der Zwitter in der Mitte ist am grösten; die seitenständigen sind männlich oder geschlechtlos. Die Kelchspelzen des Zwitters sind 3nervig und endigen sich in eine sehr lange Granne. Die äussern Spelzen der Männchen borstenartig: die innere ist schmaler als die des Zwitters und nur an der innern Seite bewimpert. An Wegen, auf Mauern, Schutt überall. (H.)

2. H. PRATENSE, glumis calicinis omnibus setaceis scabris. (*H. pratense* Schrad. G. 1.)

α. Spiculis nudis; (*H. pratense* Smith, Eng. b. 409. Ehrh. g. *H. secalinum* Willd. Host g. 1. t. 33. Gmel. Roth G. et N. B. Schreb. *H. nodosum* Lin. Willd. *H. murinum* Lin. *β. H. maritimum* Fl. D. 630.)

β. Spiculis pubescentibus; (*H. pratense* Roth N. B. *H. maritimum* Roth G. (excl. Syn))

WIESEN-G. ♃. 6. 7. Unterscheidet sich von der vorigen auser der Dauer noch: durch höhere, dünnere und mehr aufrechte Halme; durch runde Blattscheiden, von denen die obersten keineswegs bauchig oder erweitert; durch schmalere, meist röthliche oder bräunlichgrüne Aehrchen. Die sämmtlich gleichen Kelchspelzen sind nicht bewimpert. Die Seitenblüthchen etwas länger gestielt, aber kürzer begrannt. Die Blüthen an der Seite in α sind meist geschlechtlos; in β weichhaarig und männlich. Variirt: mit fast zwiebelartiger Wurzel; mit nackten Blättern und Blattscheiden und mit weichhaarigen; und mit grünen Aehren. Auf Wiesen, Triften, an Wegen, sowohl auf nassem als trockenem Boden; Frankf. a. M., Berlin, Bremen.

3. H. MARITIMUM, glumis calicinis omnibus ſcabris: interiori flosculorum lateralium gluma ſemi-lanceolata, reliquis ſetaceis. (*H. maritimum* Schrad. G. 1. Vahl Symb. Smith, Hoſt g. 1. t. 35. Roth N. B. Eng. b. 1205 *H. rigidum* Roth Cat. 1.)

MEERSTRANDS-G. ⊙. 5. 6. In der Dauer und Farbe der Aehren kömmt ſie mit der *Mauergerſte* — in den kürzern Grannen und ſcharfen Kelchſpelzen mit der *Wieſengerſte* überein. Sie unterſcheidet ſich aber von beyden: durch die 3 — 4 Zoll hohen, ſelten höheren, Halme, die geknieet ſind und mehrentheils niederliegen; durch kleinere Blätter; durch doppelt kleinere, ſteifere Aehren, die kaum aus der Scheide treten; und durch den angegebenen Unterſchied der Spelzen. *H. maritimum* Willd. iſt *H. pratenſe* β. An Meerufern; Oldenburg, Jever, Holſtein.

a. H. VULGARE, flosculis omnibus hermaphroditis ariſtatis: ordinibus duobus erectioribus. (*H. vulgare* Lin. Willd. Perſ. Gmel. Viborg t. 1. Fl. Wett. Kerner t. 428.)

GEMEINE (SAAT-, WINTER-) G. ⊙. 6. 7. Die ſehr ſcharfen Grannen ſind länger als die Aehre, welche anfangs aufrecht, dann überhängend iſt. Variirt: mit Kronſpelzen, die den reifen Samen ausfallen laſſen (*Himmels*- oder *nackte Gerſte*); und mit ſchwärzlichen Körnern (*H. nigrum* Willd. enum.). In Rulsland und Sicilien.

b. H. DISTICHON, flosculis lateralibus masculis muticis, ſeminibus angularibus imbricatis. (*H. diſtichon* Willd. Perſ. Gmelin, Fl. Wett. Viborg t. 3. Gaertn. 2. t. 81. f. 3. Kerner t. 429. β. *H. diſtichon nudum* ſeminibus decorticatis.)

ZWEYZEILIGE (SOMMER-) G. ⊙. 6. Unterſcheidet ſich von der *gemeinen Gerſte*: durch mehr zuſammengedrückte, nach oben völlig 6zeilige Aehren, wovon die 4 mittlern Reihen unfruchtbare Blüthen enthalten, die unbegrannt ſind (Die zwey entgegengeſetzten Reihen enthalten fruchtbare, begrannte Zwitter); und durch grölsere Körner. Die Abart β. kennt man unter dem Namen: *zweyzeilige nackte Gerſte*, die auch die Körner fallen läſst, welche aber gröſser ſind als bey der vorigen. Am Samara in der Tatarey.

c. H. HEXASTICHON, flosculis omnibus hermaphroditis ariſtatis, ſeminibus ſexfariam aequaliter poſitis. (*H. hexaſtichon* Lin. Willd. Gaertn. 2. t. 81. f. 3. Perſ. Gmel. Viborg t. 2.)

Sechszeilige G. ⊙. 6. Die Aehren an 6 Zoll lang und einen Zoll breit. Die Grannen ſehr lang.

d. H. Zeocriton, floſculis lateralibus maſculis muticis, ſeminibus angularibus patentibus corticatis. (*H. Zeocriton* Lin. Willd. Perſ. Schreb. 1. t. 17. Viborg t. 4.)

Bart-G. ⊙. 5. 6. Die ſteiſe Aehre iſt zuſammengezogen, breit und zweyzeilig. Die Granne ſehr lang hervorſtehend.

Die einheimiſchen Arten ſind jung ein gutes Viehfutter. Die *gemeine Gerſte* iſt eins der wichtigſten Gewächſe in der Haushaltung der Menſchen. Schon in den älteſten Zeiten bereitete man daraus mancherley Speiſen und Getränke. Heut zu Tage macht man Brot, Graupen, Gries und Malz daraus. Weil das daraus bereitete Brot ſehr bald trocken und hart wird, ſo genieſst man es nicht mehr ſo häufig. Deſto häufiger wird das daraus bereitete Malz zum Bierbrauen benutzt. Man bereitet Gerſten- und Graupenſchleim; man gebraucht die Gerſte zur Viehmaſtung. Die übrigen angeführten Arten werden hier und da angebaut und zum Pferdefutter gebraucht. Auch ſäet man ſie unter andere Futterkräuter und mähet ſie mehrere Mahle. Die *gemeine Gerſte* leidet viel vom Brande; die Tipula oleracea nagt den Halm an der Erde ab; die Musca Frit. durchbohrt den Halm, daſs er abſtirbt. In den Apotheken führt man: Hordeum mundatum, excorticatum, perlatum. Zur Verhütung des Brandes pflegt der Landmann die Gerſte in Kalkwaſſer etwas einzuweichen; und um das Keimen derſelben nach dem Säen zu erleichtern, in Miſtjauche.

56. SECALE, *Roggen*.

1. S. villosum, ſpiculis ſubtrifloris, calicis glumarum coſtis ciliatis. (*S. villoſum* Schrad. G. 1. Willd. Perſ. Hoſt g. 2. t. 48.)

Haariger R. ⊙. 5 6. Er treibt mehrere, 2 Fuſs hohe Halme. Die grüne, 2zeilige Aehre an 2 Zoll lang. Die ungeſtielten Aehrchen begrannt: die 2 unterſten Blüthchen ungeſtielt, das 3te, wenn es vorhanden, iſt geſtielt und unfruchtbar. Die gleichen Kelchſpelzen ſind kürzer als die Krone. Die gerade Endgranne iſt weit länger als die Spelze. Unter der Saat, an Zäunen; Iſtrien, Litorale.

2. S. cereale, ſpiculis ſubtrifloris, glumarum ciliis ſcabris, ſquamis calicinis anguſtis minoribus. (*S. cereale* Willd Perſ. Schk. t. 19. Gmel. Fl. Wettr. Gaertn. 2. t. 81. f. 2. Kerner t. 158.)

Gemeiner R. (Korn). ⊙. ♂. 5. Der Halm wird an 6 — 10 Fuſs hoch. Die äuſsere Kronſpelze iſt bauchig, bewimpert und begrannt; die innere iſt am Grunde höckerig. Er findet ſich mit doppelter Aehre. Man unterſcheidet:

Winterroggen (*Secale hibernum*), mit höhern Halmen und gröſsern Körnern;

Sommerroggen (*S. aeſtivum*), mit niedrigern Halmen, kleinern und dünnern Körnern. Man gibt Creta als das Vaterland an.

Der allgemeine Verbrauch des Roggens macht ſeinen Anbau zum wichtigſten Gegenſtande der Landwirthſchaft. Die Benutzung deſſelben iſt allgemein bekannt. Ueberdieſs erhält man aus dem Roggenbrote durch Deſtillation eine ſtarke Säure. Mit der Lauge davon beizt man das Eiſenblech zum Verzinnen. Man benutzt ihn wie Kaffee. Auch das Stroh deſſelben wird mannigfaltig benutzt. Die ſchmerzhaften Hautverhärtungen an den Füſsen werden durch wiederhohltes Auflegen eines Biſſens friſchen, ſchwarzen Brotes gehoben, den man zuvor zwiſchen den Fingern feſt gedrückt hat. — Die Körner vergröſsern ſich oft zu einem ſchwärzlichen Körper, der *Mutterkorn* genannt wird; man ſchreibt dieſs dem Stich eines Inſekts zu. Dem ſogenannten Brande iſt der Roggen nicht ſo ſtark ausgeſetzt wie andere Getreidearten. Indeſſen hat er viele andere Feinde; die Larve des *Brach*- (*Junius*-, *Johannis*-) *Käfers* (Scarabaeus ſolſtitialis) verzehrt ſeine Wurzel; der Saatſpringer (Elater ſegetis), die beyden *Nachtvögel*, Phalaena turca und ſecalis, die *Schnaken*, Tipula oleracea und ſecalis, die *Schlupfweſpe*, Ichneumon extenſor, und die *Fliegen*-Arten, Muſca ſecalis, calamitoſa und pumilionis, niſten in die Halme, oder freſſen ſie ab. Die Larve der Phalaena conſpicillaris friſst der zarten Saat die Spitzen ab. Der *weiſse Kornwurm* (Phalaena granella), der *ſchwarze*, und der *gemeine Kornwurm* (Ph. frumentarius et granarius) ſind dem aufgeſchütteten Getreide äuſserſt nachtheilig.

57. AIRA, *Schmiele*.

a. *Corolla mutica.*

1. A. cristata, panicula ſubſpicata, glumis acuminatis, floſculis calicem excedentibus, foliis ciliatis. (*A. criſtata* Schrad. G. 1. Lin. Smith, Scop. Eng. b. 648. Ehrh. *Poa criſtata* Willd. Hoſt g. 2. t. 75. Leers t. 5. f. 6. Roth.)

Kammartige Sch. ♃. 6. 7. Es treibt mehrere, faſt 1½ Fuſs hohe Halme, wovon zuweilen bloſs die untern Kniee niedergebogen ſind. Die walzenförmige Riſpe faſt ährenförmig. Die hin- und herge-

bogenen Aeſte während der Blüthe abſtehend, vor und nach derſelben an die Spindel gedrückt. Die 2-, ſelten 3blüthigen Aehrchen ſind glänzend, weiſslich grün, oder röthlich grün bunt. Die obere Kelchſpelze 3nervig; die untere iſt kleiner und einnervig. Variirt: mit unterbrochener Rispe; und mit feinbehaarten Rispen. Auf Anhöhen, Triſten, Mauern, unfruchtbaren Plätzen in ganz Deutſchland. (H.)

2. A. GLAUCA, panicula ſubſpicata, glumis obtuſiusculis, flosculis calicem excedentibus, foliis glabris. (*A. glauca* Schrad. G. 1. Sprengel Catal. plant. Schk. Catal. plant.)

GRAUGRÜNE SCH. ♃. 6. 7. Unterſcheidet ſich von der vorigen: durch die graugrünen Blätter und Blattſcheiden; durch die kahlen Blätter; durch das nur wenig längere Blatthäutchen; durch die ſämmtlich etwas ſtumpfen Spelzen, die nicht zugeſpitzt ſind; durch die obere 2nervige Kelchſpelze, wovon der Seitennerv kaum die Mitte erreicht; durch Blüthchen, die kürzer als die obere Kelchſpelze. Auf Sandboden; Regensburg, Rotenburg in Heſſen, Wittenberg.

3. A. AQUATICA, panicula diffuſa, glumis obtuſis, flosculis calicem excedentibus. (*A. aquatica* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 41. Smith, Roth, Scop.)

WASSER-SCH. ♃. 6. 7. Der Halm wurzelt und iſt äſtig am Grunde. Die aufrechte Aehre iſt vielblüthig und vor der Blüthe zuſammengezogen. Die eyrunden Aehrchen ſind roth und grün bunt und meiſt 2blüthig: das untere Blüthchen iſt ſtiellos. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind an der Spitze gekerbt: die obere 3nervig; die untere iſt doppelt kleiner und einnervig. Die Nerven beyder erreichen kaum die Mitte der Spelzen. Die Spindel kahl. An Quellen, Bächen, auf naſſen Wieſen überall. (H.)

b. *Corolla ariſtata.*

4. A. CESPITOSA, panicula diffuſa, flosculis calicem ſubaequantibus, ariſta recta brevi, foliis planis. (*A. ceſpitoſa* Schrad. G. 1)

α. Minor. (*A. ceſpitoſa* Willd. Hoſt g. 2. t. 42. Smith, Roth, Leers t. 4. f. 8. Scop. Fl. D. t. 240. Ehrh.)

β. Maior. (*A. paludoſa* Wib. Werthh.)

RASEN-SCH. ♃. 6. 7. Die aufrechten Halme 2 — 3 Fuſs hoch. Die ſehr äſtige Rispe iſt vor und nach der Blüthe zuſammengezogen. Die begrannten Aehrchen grün, roth oder ſilberfarben-bunt: 2, ſelten 3, am Grunde haarige Blüthchen, wovon das untere ſtiellos iſt. Die obere Kelchſpelze iſt 3nervig; die untere iſt kleiner

und einnervig. Die äufsere Kronfpelze ift an der Spitze gezähnt und 5nervig: der mittlere Nerv endigt fich in eine kurze Granne. Die behaarte Spindel verlängert fich mit der Zeit. Auf Wiefen, in Laubwäldern, auf feuchten Plätzen; Altona am Elbufer. (H.)

5. A. FLEXUOSA, panicula patente, flosculis calicem vix fuperantibus, arifta geniculata calicem excedente, foliis fetaceis. (*A. flexuofa* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 2. t. 43. Smith, Roth, Schreb. g. 2. t. 30. Leers t. 5. f. 1. Fl. D. 157. Ehrh. *A. montana* Roth, Leers t. 5. f. 2. et omn. Florr. G. *Avena montana* Web. holf.)
GESCHLÄNGELTSTIELIGE SCH. ♃. 6. 7. Der 1½ Fufs hohe Stengel trägt eine Rispe, die vor und nach der Blüthe zufammengezogen ift. Die begrannten Aehrchen find glänzend und grün- und weifs- oder grün-, weifs- und rothbunt: jedes enthält 2 am Grunde behaarte Blüthen, wovon das oberfte geftielt ift. Die Kelchfpelzen find einnervig und die unterfte etwas kleiner. Die äufsere Kelchfpelze ift 2- — 3fpaltig und 5nervig, wovon der mittlere Nerv etwas über der Bafis in eine mit der Zeit gekniete und gedrehte Granne endigt, die faft doppelt länger als die Spelze ift. Die fehr kurze Spindel ift behaart. Auf Anhöhen, Bergen, in Laubwäldern. (H.)

6. A. CARYOPHYLLEA, panicula divaricato-patente, flosculis calice minoribus, arifta geniculata calicem excedente, foliis fetaceis. (*A. caryophyllea* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 2. t. 44. Smith, Roth, Engl. b. 812. Fl. D. 382. Ehrh. phyt. *Avena caryophyllea* Web. holf.)
SILBERGLÄNZENDE SCH. ☉. 5. 6. Der kaum 1 Fufs hohe Halm ift an den untern Knieen eingeknickt, und nach oben eckiger. Die borftenförmig zufammengerollten Blätter find am Kiel und Rande fcharf. Die vielblüthige Rispe ift nur vor der Blüthe zufammengezogen. Die dreytheiligen Aefte find eckig und fcharf. Die begrannten Aehrchen glänzen und haben entweder einen rothen Silberglanz, oder find grün und weifsbunt. Die 2 ungeftielten Blüthchen find am Grunde mit fehr kurzen Haaren befetzt. Die Kelchfpelzen find einnervig. Die äufsere Kronfpelze ift 2fpitzig und hat über der Bafis eine gekniete Granne. *A. caryophyllea* Leers t. 5. f. 7. gehört vielmehr zu *A. flexuofa*. Auf unfruchtbarem Sandboden überall. (H.)

7. A. PRAECOX, panicula fubfpicata, flosculis calicem fubaequantibus, arifta geniculata calicem excedente, foliis fetaceis. (*A. praecox* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Engl. b. 1296. Fl. D. 383. Ehrh. *A. pufilla* Web. holf.)

Frühzeitige Sch. ⊙. 5. 6. Sie treibt mehrere, 3 — 4 Zoll hohe Halme. Die fast ährenförmige Rispe ist klein und immer zusammengezogen. Die eckigen Aeste stehen unten paarweise und tragen 2 — 3 Aehrchen; die oberſten ſind ſehr kurz, einfach und tragen nur 1 Aehrchen. Die anfangs weiſslichgrünen Aehrchen werden zuletzt weiſsgrau. Sie findet ſich kaum einen Zoll hoch und mit 3 — 4 einfachen Aeſtchen. Auf unfruchtbarem Sandboden. (H. bey der Sternſchanze, Glashütte.)

8. A. canescens, panicula coarctata ſub antheſi patente, flosculis calice minoribus, ariſta apice clavata calice minori, foliis ſetaceis. (*A. caneſcens* Schrad. G. 1. Willd. Smith. Roth. Schk. 1. t. 12. Engl. b. t. 1190. Fl. D. 1023. Ehrh. Gaert. 1. t. 1. f. 7. *Avena caneſcens* Web. holſ.)

Graue Sch. ♃. 6 — 8. Sie treibt mehrere, 1 Fuſs hohe Halme und Blattbündel. Die borſtenförmig zuſammengerollten Blätter ſind ſteif und ſcharf. Die gepaarten ſehr dünnen Aeſte ſind hin- und hergebogen. Die begrannten Aehrchen ſind weiſslichgrau, endlich weiſsgrau und 2blüthig: das eine Blüthchen iſt geſtielt. Die faſt gleichen Kelchſpelzen ſind einnervig. Die äuſsere, einnervige Kronſpelze hat eine Rinne längs des Rückens, worin die Granne liegt. Dieſe hat in der Mitte einen Ring von ſehr kurzen Haaren. Die Antheren ſind violett. Die ganze Pflanze iſt anfangs graugrün, dann weiſsgrau. Auf unfruchtbaren ſandigen Heiden, an Meerufern; Bayern, Pfalz, Holſtein. (H. Sternſchanze.)

9. A. subspicata, panicula ſubſpicata, ariſta reflexa calicem excedente. (*A. ſubſpicata* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 45. Wulff. in Jacq. Coll. t. 19. f. 3. Roth, Lin. Suec. Fl. D. t. 228.)

Aehrentragende Sch. ♃. 6. 7. Die Halme ſind an 6 Zoll hoch. Die unterſten Stiele tragen 2 — 3, die oberſten nur 1 Aehrchen. Dieſe ſind 2-, ſeltener 3blüthig, braun, grün und röthlich, oder röthlich, gelb und grünbunt. Die obere Kelchſpelze gröſser und 3nervig; die untere einnervig. Auf den höchſten Alpen; Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

Nr. 3. iſt eins der ſchönſten Gräſer Deutſchlands. Es verdient auch wegen ſeines Nutzens allgemein angebaut zu werden; es iſt ſaftreich und nahrhaft und wird ſowohl grün als getrocknet von dem Vieh ſehr gern gefreſſen; es vertreibt das Moos auf den Wieſen und zeigt Salzboden an. Nr. 4. beſtaudet ſich ſtark und vertreibt folglich auch das Moos. Es wird auch gern von dem Vieh genoſſen. Aus den Halmen macht man geflochtene Arbeit.

Nr. 5. befeſtigt den Sandboden und wird von allem Vieh, die Schweine ausgenommen, gern gefreſſen. Nr. 6. 7. und 8. befeſtigen auch den Sandboden und ſind nur jung für Schaafe und Ziegen genieſsbar.

58. MELICA, *Perlgras.*

1. M. CILIATA, flosculi inferioris petalo exteriori ciliato, panicula ſubſpicata aequali, ſpiculis erectis. (*M. ciliata* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 12. Roth.)

GEFRANZTES P. ♃. 5. 6. Die Halme ſind an 2 Fuſs hoch. Die faſt ährenförmige Riſpe iſt walzenförmig. Die 3blüthigen Aehrchen ſind glänzend, ſtrohgelb, oder grün und gelblich bunt, ſelten röthlich. Die Kelchſpelzen ſind ſehr zarthäutig, 5nervig und ungleich: die oberſte iſt gröſser und deutlicher genervt. Die äuſsere Kronſpelze iſt auch 5nervig. Das 3te Blüthchen beſteht aus 2 leeren Spelzen, die einen kleinen runden Körper bilden. Es variirt: mit nach oben hin- und hergebogenem Halme; mit unterwärts unterbrochener Aehre; und mit 2blüthiger Aehre. Auf Bergen, ſteinigem Boden, in Weinbergen, an Zäunen in Vorhölzern; Oeſtreich, Regensburg, Tübingen, Baden, Bayreuth, Werthheim, Pfalz, Weilburg, Idſtein, Eiſenach, Erfurt, Weimar, Jena, Halle, Leipzig, Schleſien, Böhmen.

2. M. NUTANS, petalis imberbibus, panicula ſubſimplici ſecunda, ſpiculis nutantibus ovatis trifloris: flosculo tertio imperfecto. (*M. nutans* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t 10. Smith, Roth, Leers t. 3. f. 4. Schreb. t. 6. f. 2. Eng. b. 1059. Fl. D. 962. Ehrh.)

UEBERHÄNGENDES P. ♃. 5. 6. Die dünnen Halme ſind nach oben 3eckig und werden an 1½ Fuſs hoch. Die Kelchſpelzen ſind faſt 5nervig, röthlich und am Rande weiſslich. Die äuſsere Spelze der knorpeligen Krone iſt meiſt 7nervig, grünlich und nur an der Spitze röthlich. Das 3te Blüthchen iſt ein kreiſelförmiger Körper, der aus 2 weiſslichen Spelzen beſteht. In Laubwäldern, Vorhölzern in ganz Deutſchland. (H. Eimsbüttel.)

3. M. UNIFLORA, petalis imberbibus, panicula ramoſa ſecunda, ſpiculis erectis ovatis bifloris: altero imperfecto. (*M. uniflora* Schrad. G. 1. Retz obſ. Willd. Hoſt g. 2. t. 11. Roth, Engl. b. 1058. Fl. D. 1144. Hoppe C. 3. Ehrh.)

EINBLÜTHIGES P. ♃. 5. 6. Es kömmt in Rückſicht der Wurzel, des Halms, der Blätter, Blattſcheiden, der Oberfläche und anderer Kennzeichen mit dem vorigen überein; doch iſt dieſes im Ganzen zarter. Die aufrechten Aehrchen ſind 2blüthig: die eine iſt ein

Zwitter, die andere unvollkommen. Die gröſsere Kelchſpelze iſt 5nervig; die kleinere nur 3nervig. In bergigen Nadel- und Laubwäldern; Oeſtreich, Heſſen, Bayreuth, Schwaben, Hannover.

4. M. CAERULEA, petalis imberbibus, panicula ſubcoarctata aequali, ſpiculis erectis oblongo-cilindraceis. (*M. caerulea* Schrad. G. 1.)

α. Minor. (*M. caerulea* Willd. Hoſt g. 2. t. 8. Smith, Schk. 1. t. 13. Roth, Engl. b. 750. *Aira caerulea* Leers t. 4. f. 7. Fl. D. 239.)

β. Maior. (*M. caerulea* Willd. β. Roth β.)

Blaues P. ♃. 7. 8. Die Halme ſind an der Baſis verdickt und an 2 Fuſs hoch. Statt des Blatthäutchens eine Reihe ſehr kurzer Haare. Die 3-, ſelten 4blüthigen Aehrchen ſind grün und roth, oder grün, violett und roth bunt. Die Kelchſpelzen ſind einnervig: die obere etwas gröſser. Die knorpeligen Kronſpelzen ſind etwas gröſser als die des Kelches, wovon die äuſsere 3nervig. Die unvollkommene 3te Blüthe iſt geſtielt. Variirt: mit nackten Blättern; mit etwas ſcharfen Spelzen; und in der Blüthenzahl. β. wird an 4 — 6 Fuſs hoch, und hat eine gröſsere Rispe. Auf ſumpfigen Triften und Wieſen. β. in Nadel- und Laubwäldern, in ganz Deutſchland. (H. Eppendorfer Moor.)

Die erſten 3 Arten des Perlgraſes verdienen angebaut zu werden, da ſie von allem Vieh gern genoſſen werden. Sie finden ſich auf ſchlechtem Boden und würden alſo durch Cultur gewinnen. Die letzte Art gibt dem naſſen, ſchwammigen Boden Feſtigkeit.

59. HOLCUS, *Honiggras.*

a. *Calices biflori.*

1. H. AVENACEUS, panicula aequali, flosculo hermaphrodito ſuperiori ſubmutico, masculi ariſta geniculata, culmi geniculis glabris, radice nodoſa. (*H. avenaceus* Schrad. G. 1. Scop. Smith, Roth, Engl. b. 813. *Avena elatior* (Wieſenhafer, Franzöſiſches Raygras) Willd. Hoſt g. 2. t. 49. Leers t. 10. f. 4. Schreb. g. 1. t. 1. Fl. D. 165. Schk. t. 17. Ehrh.)

Haferartiges H. ♃. 6—8. Es treibt mehrere, an 2—4 Fuſs hohe Halme. Die Rispe iſt vor und nach der Blüthe ähren förmig. Die 2blüthigen Aehrchen ſchillern aus Grün in Weiſs. Das männliche Blüthchen iſt ungeſtielt; der Zwitter iſt unterhalb der Spitze ſehr kurz begrannt. Die obere Kelchſpelze iſt gröſser und 3nervig; die untere einnervig. Die äuſsere, meiſt 2ſpitzige Kronſpelze iſt 7nervig, wovon der mittelſte Nerv in beyden Blüthchen ſich in eine

Granne endigt. Es variirt zuweilen: mit unbegranntem Zwitter und Männchen; mit bloſs begrannter männlicher Blüthe. Auf Wieſen, Triften, in Baumgärten, an Wegen, in ganz Deutſchland. (H.)

2. H. BULBOSUS, panicula aequali, flosculo hermaphrodito ſuperiori mutico, masculi ariſta geniculata, culmi geniculis villoſis, radice bulbifera. (*H. bulboſus* Schrad. G. 1. *Avena bulboſa* Willd. in Nov. A. S. A. *Avena elatior* Willd. *β.* Schreb. g. 1. *β. Gramen nodoſum avenacea panicula* Scheuchz. t. 4. f. 27. 28.)

ZWIEBELTRAGENDES H. ♃. 5. 6. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch 2 — 3 übereinander ſtehende Zwiebeln; und durch die zottigen Kniee der Halme. Auf Aeckern; Brabant, Flandern, Geldern.

3. H. MOLLIS, panicula aequali, flosculo hermaphrodito inferiori mutico, masculi ariſta geniculata calicem excedente, radice repente. (*H. mollis* Schrad. G. 1. Lin. Hoſt g. 1. t. 3. Smith, Roth, Leers t. 7. f. 7. Schreb. g. 1. t. 20. f. 2. Engl. b. 1170. Fl. D. 1059. Ehrh.)

WEICHES H. ♃. 7. 8. Die 2 — 3 Fuſs hohen Halme ſind an ihren Knieen zottig. Die Rispe iſt vor und nach der Blüthe zuſammengezogen. Der ungeſtielte Zwitter iſt am Grunde nackt; das Männchen behaart. Die obere Kelchſpelze iſt gröſser und 3nervig: die Seitennerven ſind dem Kiel genähert; die untere iſt einnervig. Von den glänzenden Kronſpelzen iſt die äuſsere einnervig. Die Spindel kahl. Variirt: mit 2 Zwittern und zuweilen iſt der eine oder andere Kelch 3ſpelzig, 3blüthig: die unterſte Blüthe iſt dann männlich; von den übrigen beyden Zwittern trägt der eine *unterhalb* der Spitze *eine*, der andere *auf* der Spitze *zwey* Grannen. Auf Wieſen, in Wäldern, an Ackerrändern, Zäunen in ganz Deutſchland. (H.)

4. H. LANATUS, panicula aequali, flosculo hermaphrodito inferiori mutico, masculi ariſta recurvata calice incluſa, radice fibroſa. (*H. lanatus* Schrad. G. 1. Lin. Hoſt g. 1. t. 2. Smith, Roth, Leers t. 7. f. 6. Scop. Schreb. g. 1. t. 20. f. 1. Engl. b. 1169. Fl. D. 1181. Ehrh.)

WOLLICHTES H. ♃. 6 — 8. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die faſerige Wurzel (die bey vorigem kriechend iſt), welche mehrere Halme und Blätterbündel treibt; durch breitere Blätter; durch die mit weicheren Haaren beſetzten Aeſte der Rispe; durch etwas kleinere Aehrchen; durch die Nerven, die ſich dem Rande und nicht dem Kiel nähern. Die oberſte Blüthe iſt immer männlich. Die anfangs gerade, dann zurückgekrümmte Granne derſel-

ben tritt nicht über den Kelch hervor. Der weiche Haarwuchs, welcher ſich über die ganze Pflanze erſtreckt, gibt ihr ein grau-grüneres Anſehn, als die vorige hat. Die Rispe iſt rothgrün, im Schatten mehr weiſslich. Auf Wieſen, in Wäldern in ganz Deutſchland. (H.)

b. *Calices biflori.*

5. H. BOREALIS, panicula ſubſecunda, pedunculis glabris, flosculo hermaphrodito mutico, masculis ſub-ariſtatis, radice repente. (*H. borealis* Schrad. G. 1. *H. odoratus* (repens) Schk. 3. t. 344. (excl. Roth et Jacq. ſyn.) Hoſt g. 3. t. 3. *H. odoratus* Willd. Ber. Fl. D. 963. *Poa nitens* Web. holſ.)

NÖRDLICHES H. ♃. 5. 6. Die Halme werden an 1½ Fuſs hoch. Die Blätter ſind oben graugrün, unten hellgrün und glänzend. Die armblüthige Rispe iſt vor und nach der Blüthe zuſammengezogen. Die eyrunden Aehrchen ſind ſehr glänzend, aus braun oder grün ins Röthliche ſpielend und 3blüthig. Die beyden ſeitenſtändigen Männchen ſind 3männig, der Zwitter in der Mitte nur 2männig. Die obere gröſsere Kelchſpelze iſt 5- — 7nervig; die untere iſt ſchmaler, 3- — 5nervig; die Nerven erreichen in beyden Spelzen kaum die Mitte. Die Spindel iſt hin- und hergebogen. Die ſogenannten Nektarien ſind 2theilig: die Theile linienförmig, zugeſpitzt und ungleich. Die ganze Pflanze düftet wie Anthoxanthum odoratum oder Aſperula odorata. Auf feuchten Wieſen; Kiel, Roſtock, (Colberg, bey dem Deep), Berlin.

6. H. AUSTRALIS, panicula ſubſecunda, pedunculis ad ſpicularum baſin piloſis, flosculo hermaphrodito mutico, masculo inferiori infra apicem breviſſime ariſtato, masculo ſuperiori e dorſi medio ariſtam geniculatam exſerente, radice repente. (*H. auſtralis* Schrad. G. 1. *H. odoratus* Schk. 3. t. 344. Hoſt g. 1. t. 4. Roth, Hopp. Pl. alp. C. 1. et herb. C. 1.)

SÜDLICHES H. ♃. 4 — 5. Es hat das Anſehen des vorigen; doch iſt die obere der faſt gleichen Kelchſpelzen 3- — 5nervig; die äuſsern Kronſpelzen ſind meiſt ſchmaler und weniger behaart. Vorzüglich unterſcheidet es ſich: durch die faſt runden Nektarien, die in den männlichen Blüthen an der Spitze eingeſchnitten ſind. In Wäldern auf ſteinigem Boden; Oeſtreich, Salzburg, Regensburg, Bayreuth.

Das *haferartige Honiggras* iſt für alles Vieh ein ſüſses, wohlſchmeckendes Futter; es iſt ſogar dem Klee vorzuziehen, weil es

das Vieh nicht aufbläbet. Desswegen ist der Anbau angelegentlichst zu empfehlen. Es gedeiht fast auf jedem Boden, doch am besten auf gut bearbeiteten Wiesen. Man kann es im Herbst oder Frühjahr säen, nach einem sanften Regen und bey stiller Witterung; mit dem Raygras, oder mit etwas Gerste und Hafer. Säet man es allein, so nimmt man 40 — 50 Pfund auf 150 Quadratruthen. Es kann 6 — 7 Jahr benutzt werden, und gibt vom 2ten Jahre an 3 — 4 Ernten. Mit Klee vermischt gibt es das vortrefflichste Heu; doch muss es gemähet werden, wenn die Aehren erscheinen. Die Samen sind sehr mehlreich und geben eine vortreffliche Grütze. Auch die knolligen Wurzeln sind essbar. — Das *weiche Honiggras* wird wegen seiner weichen und süssen Blätter von allem Vieh gern gefressen; es empfiehlt sich aber nicht zum Anbau. — Das *wollichte Honiggras* wird hier und da angebaut, weil es mit dem dürftigsten Boden vorlieb nimmt. Bey günstiger Witterung lässt es sich 2 — 3 Mahl mähen. Auf 120 Quadratruthen braucht man 5 — 6 Pfund Samen, und vermischt es gern mit andern Grasarten. Es bestaudet sich sehr stark, und dient sehr zur Verbesserung trockener Weiden. — Das *nördliche Honiggras* kömmt auch auf Sandboden fort, den es wegen der kriechenden Wurzel sehr befestigt. Es ist vorzüglich für die Schaafe ein angenehmes Futter und gibt dem Heu einen sehr angenehmen Geruch.

60. PANICUM, *Fennich.*

1. P. VERTICILLATUM, panicula subspicata cilindracea, involucellis deorsum hispidis, hermaphroditi corollis laeviusculis. (*P. verticillatum* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 13. Smith, Roth, Schreb. Spic. Eng. b. 874.)

QUIRLBLÜTHIGER F. . 7. 8. Er treibt mehrere, an 1½ Fuss hohe Halme. Statt des Blatthäutchens läuft eine Reihe Haare bis in die Scheide herab. Die Aehrchen sitzen auf kurzen Stielchen, die sich becherförmig verdicken. Die an der Basis der Stielchen sitzenden Hüllen sind borstenartig und weit länger als die Aehrchen. Sämmtliche Spelzen sind eyrund. Die Kelchspelzen häutig: die grössere 5nervig; die andere ist 3 Mahl kleiner und 3nervig. Die Kronspelzen des Zwitters sind knorpelig und glänzend: die äussere, gewölbte, ist 5nervig und sehr zart in die Quere gewellt. Auf Aeckern, in Gärten, Weinbergen; Oestreich, Bayern, Pfalz, Hessen, Frankfurt a. M., Tübingen, Leipzig, Barby, Berlin.

2. P. VIRIDE, panicula subspicata cilindracea, involucellis sursum hispidis, hermaphroditi corollis laeviusculis. (*P. viride* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2.

t. 14. Smith, Roth, Leers t. 2. f. 2. Schreb. Spic. Eng. b. 875. Hopp. C. 3. Ehrh. *P. Crus galli* Fl. D. 852.)

Grüner F. ⊙. 7. 8. Unterſcheidet ſich vom vorigen: durch eine eckig-gefurchte Spindel; durch gehäuftere Quirl mit wenigern und kürzern Aeſten. Die Hüllchen an der Baſis der Stielchen beſtehen an den unterſten Aeſten aus 5 — 7, an den mittelſten aus 3 — 4, und an den oberſten Aeſten aus 1 — 2 Borſten. Er variirt, wie der vorige: bald bloſs mit röthlicher Riſpe, bald mit ſo gefärbter Aehre, Blattſcheiden und Blättern. Auf Aeckern, an Wegen faſt in ganz Deutſchland. (H. auf den Gemüſefeldern neben der Landwehre, nach der Stadt hin.)

3. P. glaucum, racemo ſpicato cilindraceo, involucellis ſurſum hiſpidis, hermaphroditi corollis transverſim undulatis. (*P. glaucum* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 16. Gaertn. 1. t. 1. Roth, Leers t. 2. f. 2 †. Schreb. g. t. 26. Ehrh.)

Gelbhaariger F. ⊙. 7. 8. Er hat das Anſehen der beyden vorigen, doch mehr des letztern. Die Blüthen ſtehen in einer geährten Traube. Die ſehr kurzen Stielchen tragen nur 1, ſeltner 2 Aehrchen. Die Hüllchen befinden ſich unter der Spitze der Stielchen, ſind gelb oder gelblich und beſtehen meiſt aus 9 — 14 Borſten. Jedes Hüllchen enthält nur 1 Aehrchen. Die geſchlechtloſe Blüthe iſt oft 2ſpelzig: die eine Spelze iſt weit kleiner, ſehr zart und weiſs. Die Hüllchen finden ſich zuweilen röthlich. Die Blüthe und Frucht leidet oft vom Brande. Auf Aeckern, an Wegen faſt in ganz Deutſchland. (H. Er findet ſich bey dem vorigen und bey Harveſtehude, Eppendorf.)

4. P. hirtellum, ſpica ſecunda interrupta, foliis ovato-lanceolatis undulatis villoſis. (*P. hirtellum* Schrad. G. 1. Willd. Swartz Obſ. Hoſt g. 3. t. 52. Scop. Del. Inſ. *Pan. Burmanni* Schleich pl. r. Cent. 3.)

Behaarter F. ⊙. 7. 8. Er hat an fuſshohe Halme, die an der Baſis niederliegen und weiter oben ſich erheben; ſie ſind anfangs grün, dann meiſt röthlich. Die meiſt einfache Aehre iſt einſeitswendig. Die allgemeine Spindel iſt 3kantig und dicht mit Zotten beſetzt. Die eyrunden, begrannten Aehrchen ſind von einander entfernt, und ſtehen während der Blüthe ab: die unterſten zu 3 oder 4 und ſind kurz geſtielt; die untern gepaart. Die häutigen Kelchſpelzen 3nervig: die breitere iſt kürzer begrannt. Die Kronſpelzen des Zwitters ſind ſehr glatt und glänzend. Die Grannen ſind alle ſchmierig. Er variirt: mit weniger zottigen Spindeln, Blattſcheiden und Halmen; mit dichterſtehenden Aehrchen; mit

zottigen Spelzen; und selten mit kahlen Grannen, die nicht schmierig sind. An Wegen; Friaul.

5. P. Crus galli, panicula secunda erecta, spiculis approximatis aristatis, foliis lineari-lanceolatis nudis. (*P. Crus galli* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth.)

α. Spiculis submuticis. (*P. Crus galli* Host g. 2. t. 19. Roth α. Eng. b. 876. Ehrh.)

β. Spiculis aristatis. (*P. Crus galli* Schrad. G. 1. t. 3. f. 8. Leers t. 2. f. 3. Roth β.)

Hahnsporn-F. ⊙. 7. 8. Er treibt an 1½ Fuss hohe Halme, die an den Knieen mehr oder weniger eingeknickt sind. Die auf beyden Seiten kahlen Blätter sind am Rande sehr scharf. Kein Blatthäutchen. Die sehr kurzen Stiele der Aehrchen sind an der Basis mit borstentragenden Drüsen besetzt. Die 2blüthigen Aehrchen gehen aus Grün mehr oder weniger in Roth über. Von den häutigen Kelchspelzen ist die eine sehr klein und 5nervig; die andere 5nervig. Die Kronspelzen des Zwitters sehr glatt und glänzend: die äussere ist gewölbt und verloren 5nervig. Auf Aeckern, Mistplätzen, an Gräben, Flüssen ganz Deutschlands. (H. Bey Eppendorf südwestlich in nassen Wegen.)

6. P. miliaceum, panicula laxa nutante, spiculis muticis, foliis lanceolatis pilosis. (*P. miliaceum* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 20. Roth.)

Hirsen-F. (Echte Hirse). ⊙. 7. 8. Er treibt an 2 Fuss hohe Halme, die bis an die blühende Rispe mit Scheiden umgeben sind. Anstatt des Blatthäutchens findet sich eine Reihe Haare. Die eyrunden Aehrchen sind 2blüthig. Die häutigen Kelchspelzen sind grün oder grün und rothbunt: die eine ist doppelt kleiner und 5nervig. Die Kronspelzen des Zwitters sind kleiner als der Kelch, sehr glatt und glänzend. Die 2 Spelzen des geschlechtlosen Blüthchens sind häutig: die äussere und grössere umfasst mit dem Rande den Zwitter. Der Same findet sich weiss, gelblich, braun und schwarz. Er wird häufig angebaut und ist auf Aeckern, Mistplätzen, hier und da an Wegen, einheimisch geworden. Sein eigentliches Vaterland ist Ostindien.

7. P. germanicum, spica composita coarctata, spiculis glomeratis, involucellis setaceis flore longioribus, rachi hirsuta. (*P. germanicum* Willd. Roth.)

Deutscher F. ⊙. 7. 8. *Linné* verbindet dieses Gras mit P. italicum; nach *Roth* unterscheidet es sich aber davon: es ist 2 — 3 Mahl kleiner; es hat eine eyrunde, fingerlange Aehre; es hat geknaulte Aehrchen; die Hüllchen sind kürzer als die Aehrchen. Es findet sich hier und da; es soll aber nur in Italien einheimisch seyn.

Das Mehl von dem Samen des *quirlblüthigen Fennichs* wird in Japan zu Backwerk und Brey benutzt. Die junge Pflanze gibt den Schaafen ein gutes Futter. — Der *gelbhaarige F.* wird von den Schaafen nach der Ernte auf den Stoppelfeldern begierig aufgesucht. Die mehlreichen Körner lieben die Vögel; so wie die vom *Hahnsporn-F.* Die glänzenden Samen vom *Hirsen-F.* werden ausgehülset, und liefern die bekannte Hirse, die in der Haushaltung auf mannigfaltige Art benutzt wird. Am häufigsten kocht man sie in Milch oder Waſſer zu Brey; man macht Pudding daraus; bäckt aus dem Mehle derselben Brot, welches sehr bald hart und ungenieſsbar wird, aber frisch und warm angenehm schmeckt und in Italien unter dem Namen: Pan di miglio, öffentlich feil geboten wird. Wenn die Hirse zur Mästung des Federviehs angewendet wird, so wird das Fleisch desselben ungemein zart und wohlschmeckend. Man säet sie im April auf guten, etwas feuchten und wohl gedüngten Boden an eine warme Stelle. Die *deutsche Hirse* wurde sonst häufiger gebaut, und eben so benutzt.

SORGHUM, *Moorhirse.*

1. S. VULGARE, glumis pubescentibus, seminibus compressiusculis aristatis, panicula ovata erecta. (*S. vulgare* Pers. *Holcus Sorghum* Willd. Gaertn. 2. t. 80. f. 2.)

GEMEINE M. ⊙. 7. Der grüne Kelch ist feinhaarig. Die Granne ist nach unten braun und nach oben glatt und weiſslich. Der weiſse Same mit einem schwarzen Nabelpunkt. In Ostindien.

2. S. BICOLOR, glumis glabris nigris, seminibus globosis albis aristatis. (*S. bicolor* Pers. *Holcus bicolor* Lin. Willd. Gaertn. l. c.)

ZWEYFARBIGE M. ⊙. 7. Sie ist der vorigen ähnlich, doch unterscheidet sie sich gänzlich: durch die schwarzen Kelchspelzen; und durch die schneeweiſsen Samen. In Persien.

3. S. SACCHARATUM, glumis pilosis, seminibus omnibus aristatis, panicula erecta diffusa. (*S. saccharatum* Pers. *Holcus saccharatus* Willd. Lin. Rumph. 5. t. 75.)

ZUCKER-M. ⊙. 7. Unterscheidet sich von S. vulgare: durch die aufrechte Rispe mit wagerecht ausgebreiteten, fast herabhängenden Trauben; durch die gemeinschaftliche Spindel, die glatt und nicht scharf ist; durch überall zottige Spelzen; durch die eine Kronspelze des Zwitters, die mit einer langen gedrehten Granne versehen ist. Sie wird 6 Fuſs hoch. Die Blätter haben wie die des gemeinen Zuckerrohrs eine weiſsliche Linie. Die untersten Knie

wurzeln. Die männlichen Blüthen öffnen ſich kaum. In der Levante.

4. S. **HALEPENSE**, ſpiculis unifloris, hermaphroditis ſeſſilibus ariſtatis muticisve, maſculinis pedicellatis muticis, panicula ramoſa multiflora. (*S. halepenſe* Perſ. *Holcus halepenſis* Willd. Schreb. g. t. 18. Hoſt g. 1. t. 1. *Andropogon arundinaceus* Schrad. G. 1.)

ALEPPISCHE M. ♃. 6. 7. Sie treibt mehrere Halme, die 2 — 3, ja an 5 — 6 Fuſs hoch werden. Die lanzetförmigen Blätter haben auf der untern Seite einen erhabenen weiſslichen Nerv. Die faſt fuſslange Rispe iſt vor und nach der Blüthe zuſammengezogen. Die einſeitigen Blüthchen ſind glänzend: das mittelſte Zwitterblüthchen iſt blaſsgrün oder roth; die ſeitenſtändigen Männchen ſind gröſser, weniger behaart und grünroth. Die äuſsere Spelze des einblüthigen Zwitterkelchs iſt 7nervig; die innere nur 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt bewimpert und hat eine geſpaltene Spitze; die innere iſt gröſser, flach und hat eine einfache Spitze. Die äuſsere männliche Kelchſpelze iſt 9nervig; die innere 5nervig. In Syrien, Mauritanien, Italien. Nach Scopoli und Hoſt auch in Weinbergen auf dem Litorale, in Iſtrien und Friaul.

In Italien miſcht man das Mehl der *gemeinen Moorhirſe* mit Bohnen-, Weizen-, Roggen- oder Wickenmehl, wovon man ein ſchweres, ſchwarzes Brot erhält. Die Bewohner des Sonntagsfluſſes nennen die Samen nach ſich *Kafferkorn* und bereiten daraus durch Gährung ein geiſtiges Getränk. Die Kleye deſſelben gibt eine ſehr gute Farbe, die in Seife und Eſſig nichts verliert, ſondern noch mehr erhöht wird. — Die *zweyfarbige Moorhirſe* wird in Italien wie Getreide angebaut. Die Halme enthalten vielen ſüſsen Saft. — Aus der *Zucker-Moorhirſe* bereitet man in Indien Brot und mancherley Getränke. Man baut ſie auch in Italien. Eben daſelbſt benutzt man die ſüſsen Halme von der *Aleppiſchen Moorhirſe* zu Viehfutter. — Sie verlangen ſämmtlich einen warmen Standort.

61. LOLIUM, *Lolch.*

1. L. **PERENNE**, ſpica mutica, ſpiculis calice longioribus, radice perenni. (*L. perenne* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Schreb. g. 2. t. 37.)

α. Vulgare. (*L. vulgare* Hoſt g. 1. t. 25. Smith, Roth, Leers t. 12. f. 1. Eng. b. 315. Fl. D. 747. Ehrh. g.)

β. Tenue. (*L. tenue* Willd. et fere omnes Florr. G. *L. perenne* Smith β.)

γ. Compositum. (*L. perenne* Smith δ. Roth β. Willd. Berol. β.)

δ. Ramosum. (*L. perenne* Smith γ. Roth γ. Leers β. t. 12. f. 1 †.)

ε. Viviparum.

Ausdauernder L. (Englisches Raygras). ♃. 6 — 8. Er treibt an 1½ Fuss hohe Halme, die auf gutem Boden aus den auf der Erde liegenden Knieen wurzeln und Aeste hervorbringen. Die einfache Aehre ist zuweilen (δ) ästig: an diesen Aesten stehen die Aehrchen einander näher und an der Basis oft paarweise. Der Kelch des obersten Aehrchens ist 2spelzig; die einzelne Spelze der übrigen 9nervig. Er variirt: mit scharfen Ecken der Hauptspindel; mit röthlichgrünen Aehrchen; und mit sehr kurz begrannten Blüthchen. Auf Wiesen, Triften, in Weinbergen, am häufigsten an Wegen, Ackerrändern in ganz Deutschland. (H. δ. bey der Windmühle hinter Othmarsen im Holsteinischen.)

2. L. arvense, spiculis submuticis calicem aequantibus, radice annua. (*L. arvense* Schrad. G. 1. Smith, Host g. 3. t. 25. Eng. b. 1125. *L. annuum* Bernhardi, Willd. enum. Spreng. *L. multiflorum* Pers. *L. remotum* Hoffm.)

Acker-L. ☉. 6. 7. Unterscheidet sich von dem vorigen: durch die einjährige, faserige Wurzel; durch aufrechte, runde Halme und Blattscheiden; durch fast gleiche Länge des Kelchs und der Aehrchen; von dem folgenden: durch die Wurzel; durch kahle Blätter und Blattscheiden, die äusserst selten scharf; durch meist etwas längere Aehrchen als der Kelch; und vorzüglich durch sehr kurz begrannte Blüthchen. Auf Aeckern, aber seltener. (H. in Billwerder; Holstein bey Wandsbeck, Flottbeck).

3. L. temulentum, spica aristata, spiculis calice minoribus, radice annua. (*L. temulentum* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 1. t. 26. Smith, Roth, Schk. 1. t. 18. Leers t. 12. f. 2. Schreb. g. 2. t. 36. Eng. b. 1124. Fl. D. 160. Ehrh.)

Betäubender L. (Tollkorn). ☉. 7. 8. Die Halme sind oft an 3 Fuss hoch. Die Aehre ist aufrecht und steifer als bey L. perenne. Die Aehrchen sind 5- — 7blüthig. Ausser dem 2spelzigen Kelch des obersten Aehrchens findet sich auch wohl von den übrigen eins und das andere, besonders das unterste, mit 2 Kelchspelzen, wovon jede 6- — 7nervig und die innere fast doppelt kleiner ist. Die Kronspelzen sind fast doppelt kleiner als der Kelch: die äussere ist 5nervig und hat eine lange, gerade, scharfe Granne unter der Spitze. Sehr selten finden sich die Blüthchen unbegrannt. Auf Aeckern

unter dem Getreide, ſeltner unter dem Flachs. (H. bey Eppendorf, Winterhude, Schierbeck.)

4. L. Halleri, ſpica diſticha, ſpiculis remotis, trifloris muticis, culmo adſcendente. (*L. Halleri* Gmelin. *L. perenne* locuſtis disſitis quadrifloris. Hall. ſtirp. h. n. 1418. Roth (excl. Syn. Lin.))

Hallers L. ♃. 7. Unterſcheidet ſich von *L. perenne*: durch zartere Halme, die an 1½ Fuſs hoch werden; durch weit zartere, kaum 2 Zoll lange Aehren. Die Aehrchen ſind ſtets 3blüthig, entfernt von einander und unbegrannt. Die Kelchſpelze iſt doppelt länger. In Oberbaden an der Birs.

Der *ausdauernde Lolch* iſt nur jung ein gutes Vieh- und beſonders Pferdefutter. Eben ſo der *Acker-L. Der betäubende L.* zeigt ſeine ſchädlichen Eigenſchaften bey Menſchen und Thieren, welche ihn genieſsen, durch Betäubung, Schwindel, Schläfrigkeit, Wahnſinn, Zuckungen. Die Wenden geben dem Biere eine berauſchende Kraft damit, und das wird von gewiſſenloſen Menſchen hier und da nachgeahmt.

62. SESLERIA, *Seslerie.*

1. S. elongata, racemo ſpicato elongato bracteato, ſpiculis ſubtrifloris, gluma corollina exteriori 3-—5ariſtata, radice ſtolonifera. (*S. elongata* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 97.)

Langblüthige S. ♃. 6. 7. Die fuſshohen Halme ſind nur am Grunde niederliegend. Die geſtielten Aehrchen ſind kahl und grün: das eine und das andere der untern hat ein eingeriſſenes Deckblatt; die andern ſind nackt. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig, wovon die 3 mittelſten Nerven, ſehr ſelten alle, in kurze Grannen ſich endigen. Auf Anhöhen; Trieſt, Litorale, Friaul.

2. S. tenuifolia, racemo ſpicato lineari nudo, ſpiculis ſubtrifloris, gluma corollina exteriori triariſtata, foliis ſetaceis. (*S. tenuifolia* Schrad. G. 1. t. 6. f. 4.)

Zartblätterige S. ♃. 6. Die dünnen Halme ſind an 1½ Fuſs hoch. Die geſtielten Aehrchen ſind ohne Deckblätter, glänzend, hellblau, oder bläulich, weiſslich und grünlich bunt. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt bewimpert und 5nervig. Die mittelſte Granne doppelt länger. Am felſigen Meergeſtade des adriatiſchen Meeres.

3. S. caerulea, racemo ſpicato oblongo bracteato,

ſpiculis bi-, trifloris, gluma corollina exteriori 3-, rarius 5ariſtata, ariſtis gluma brevioribus. (*S. caerulea* Schrad. G. 1. Scop. Smith, Hoſt g. 2. t. 98. Gmel. *Cynosurus caeruleus* Willd. Roth, Jacq. ic. r. 1. t. 21. Hopp. pl. alp. Cent. 1. et herb. Ehrh.)

Blaue S. ♃. In Niederungen 3. 4., auf höhern Stellen 6. Die Halme ſind fuſsboch. Die glänzenden Aehrchen ſind bläulich, oder bläulich, weiſslich und grünlich bunt: jedes der beyden oder 3 unterſten hat ein einzelnes Deckblatt, welches den Stiel umfaſst und bewimpert iſt. Die Kelchſpelzen ſind am Rande bewimpert. Die äuſsere Kronſpelze 5nervig, wovon die 3 mittelſten, ſelten alle, ſich in kurze Grannen endigen. Sie variirt: mit niedrigerem Halme; mit kürzern Blättern; und mit kleinerer, faſt eyrunder ähren-förmiger Traube. Auf ſonnigen, felſigen Anhöhen, aber auch in Sümpfen; Oeſtreich, Bayern, Salzburg, Leipzig, Jena, Wittenberg, Frankfurt a. d. O., Erfurt, Bayreuth, Regensburg, Göttingen, Schleſien.

4. S. tenella, racemo ſpicato ovato ſubnudo, ſpiculis bifloris, gluma corollina exteriori 5ariſtata, ariſtis gluma longioribus. (*S. tenella* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 100. *Cynosurus ovatus* Hopp. pl. alp. C. 1. *Cynosurus microcephalus* Hoff. (excl. Wulff. ſyn.) *Cynosurus capitatus* Wulff.)

Zarte S. ♃. 6. 7. Die Aehrchen ſind violett oder hellviolett. Sie unterſcheidet ſich von *S. caerulea:* durch die 2-, äuſserſt ſelten 3blüthigen Aehrchen; durch die äuſsere Kronſpelze, die immer 5grannig. Von *S. ſphaerocephala* iſt ſie unterſchieden: durch Blüthchen, die vorzüglich oben weichhaariger ſind; durch die äuſsere, länglicheyrunde Kronſpelze, die 5 Nerven hat, welche alle in Grannen übergehen. Von beyden iſt ſie unterſchieden: durch die eyrunde, geährte Traube und die längern Grannen. Auf den höchſten Alpenwieſen; Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

5. S. sphaerocephala, racemo ſpicato ſubrotundo bracteato, ſpiculis ſubtrifloris, gluma corollina exteriori uniariſtata. (*S. ſphaerocephala* Schrad. G. 1.

α. Caeruleſcens. (*S. ſphaerocephala.* Hoſt g. 2. t. 99. *Cynosurus ſphaerocephalus* Willd. Jacq. i. r. t. 20.)

β. Albida. (*Cynosurus ſphaerocephalus* Hoffm. Hopp. Plant. alp. C. 1.)

Kugelblüthige S. ♃. 7. 8. Sie treibt mehrere Halme, die faſt ½ Fuſs hoch ſind. Die 2 — 3 Deckblätter ſind ungleich gezähnt, glänzend und mit den bläulichen oder weiſslichen Aehrchen gleichfarbig. Die Kelchſpelzen ſind einnervig. Die glänzenden Kronſpel-

zen faſt von gleicher Länge: die äuſsere einnervig; die innere iſt ſchmaler und hat an der Spitze 2 — 3 Zähne. Auf felſigem Boden der höchſten Alpen; Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

6. S. ECHINATA, racemo ſpicato globoſo ſubnudo, ſpiculis ſubbifloris, gluma corollina exteriori 4 - — 5ariſtata, ariſtis ſubulatis rigidis. (*S. echinata* Schrad. G. 1. Hoſt g. 3. t. 8. *Cenchrus capitatus* Willd. Schk. 3. t. 345.)

WEICHSTACHLIGE S. ⊙. 5. 6. Sie wird an 6 Zoll hoch. Die kleinen Deckblätter, ſo wie die Kelchſpelzen, ſind häutig und glänzend. Die geſtielten Aehrchen ſind grünlich, und von den 2 Blüthchen, die ſie enthalten, iſt das kleinere entweder männlich oder weiblich. Einige der unterſten Aehrchen enthalten nur einen Zwitter. Die faſt gleichen Kelchſpelzen ſind 1 - , auch 2nervig: die Nerven endigen ſich in kurze Grannen. Die äuſsere Kronſpelze iſt am Grunde mit kurzen Haaren umgeben, 5nervig, und das männliche oder weibliche Blüthchen öfterer 4nervig. Die mittelſte Granne iſt doppelt länger als die Spelze, die andern ſind ſtufenweiſe kürzer. Auf bewachſenem Boden; Iſtrien.

Die Seslerien geben jung ein gutes Schaaffutter, doch ſoll die Wolle darnach hart werden. Auch befeſtigen ſie den Boden.

63. POA, *Rispengras.*

1. P. AQUATICA, panicula diffuſa aequali ramoſiſſima, ſpiculis linearibus 5 - — 9floris, floſculis obtuſis liberis ſeptemnervibus, radice repente. (*P. aquatica* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 60. Smith, Roth, Leers t. 5. f. 5. Engl. b. 1315. Fl. D. 920. Ehrh.)

WASSER-R. ♃. 7. 8. Es treibt mehrere Halme, die an 6 Fuſs hoch werden. Die Blüthchen entfernen ſich mit der Zeit von einander, und bilden grünliche, oder braun und rothbunte Aehrchen. Die ungleichen, häutigen Kelchſpelzen ſind glänzend und einnervig. Es variirt mit ſproſſenden Blüthen. An Bächen, Teichen, auf Salzboden, in Sümpfen in ganz Deutſchland. (H.)

2. P. FLUITANS, panicula ſecunda divaricata, ſpiculis linearibus adpreſſis 7 - — 11floris, floſculis obtuſis liberis ſeptemnervibus, radice repente. (*P. fluitans* Schrad. G. 1. Scop. Smith. *Feſtuca fluitans* Willd. Hoſt g. 2. t. 77. Ehrh. Beytr. et gr. Roth, Leers t. 8. f. 5. Schreb. g. t. 3. Fl. D. 237.)

FLUSS-R. (MANNAGRAS). ♃. Es blüht vom Frühling bis in den Herbſt. Die grünlichen Aehrchen ſind während der Blüthe zuſammenge-

drückt. Die Blüthchen entfernen ſich mit der Zeit von einander. Die ungleichen, häutigen Kelchſpelzen ſind einnervig: die unterſte iſt am kleinſten. Die äuſsere Kronſpelze iſt an der Spitze häutig; die innere iſt meiſt etwas länger, aber ſchmaler. Es variirt mit ſproſſenden Blüthen. In Gräben, in langſam flieſsendem Gewäſſer, auf überſchwemmten Plätzen in ganz Deutſchland. (H.)

3. P. MARITIMA, panicula aequali patente: ramis fructiferis contractis, ſpiculis linearibus ſubquinquefloris, flosculis acutiusculis liberis obſolete quinquenervibus, gluma calicina utraque trinervi, radice repente. (*P. maritima* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth Beytr. et G. Engl. b. 1140.)

STRAND-R. ♃. 7. Es unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch weit gröſsere Aehrchen; durch die kriechende Wurzel; durch ſteifere und dickere Halme; durch mehr oder weniger eingerollte, ſteife Blätter. Ueberdieſs iſt es unterſchieden: durch die nach oben meiſt bläulichen Blüthen. Die ganze Pflanze iſt mehr oder weniger graugrün. An den Fluſsufern und an dem nördlichen Meergeſtade; Jever, Bremen an der Weſer, (Holſtein an der Elbe bey Schalau.)

4. P. DISTANS, panicula aequali divaricata: ramis fructiferis deflexis, ſpiculis linearibus ſubquinquefloris, flosculis obtuſis liberis obſolete quinquenervibus, radice fibroſa. (*P. diſtans* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 63. Smith, Engl. b. 985. *P. ſalina* Roth, Hopp. h. C. 2. Ehrh. g.)

ENTFERNTBLÜTHIGES R. ♃. 5 — 8. Die 1½ Fuſs hohen Halme wurzeln an den auf der Erde liegenden Knieen und bringen Aeſte hervor. Die Aehrchen ſind grün oder grün und rothbunt. Von den ungleichen Kelchſpelzen iſt die kleinere einnervig; die obere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt an der Spitze ſtumpf und gekerbt. An Wegen, Seen, Flüſſen, auf Salzboden (erſcheint es ganz graugrün und etwas ſteifer), an Meerufern; Oeſtreich, Sachſen, Pfalz, Bremen, Pommern (Colberg bey der Saline).

5. P. RIGIDA, panicula diſticho-ſecunda coarctata rigida, ſpiculis linearibus acutis 5- — 11floris, flosculis liberis obſolete quinquenervibus, radice fibroſa. (*P. rigida* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 74. Smith, Roth.)

STEIFES R. ⊙. 5. 6. Die 3 — 4 Zoll hohen Halme ſind ganz kahl und glänzend, auch zuweilen röthlich. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind am Kiel ſcharf: die kleinere iſt einnervig; die andere gröſser und 2- — 3nervig. Iſt ſehr ſelten und findet ſich nur im

österreichischen Kreise, in Weinbergen, auf Wiesen; Istrien, Litorale, Friaul.

6. P. DURA, panicula secunda coarctata rigida, spiculis lanceolatis obtusis 3- — 5floris, flosculis liberis septemnervibus, radice fibrosa. (*P. dura* Schrad. G. 1. Scop. Host g. 2. t. 73. Roth, Hopp. pl. alp. C. 2. ej. h. C. 1. *Cynosurus durus* Willd.)

HARTES R. ⊙. 5. 6. Mehrere fingerlange Halme sind niederliegend und ganz mit Blattscheiden bedeckt. Die ungleichen Kelchspelzen sind grün und am Rande weiss und häutig: die grössere 7-; die kleinere 3nervig. Die äussere Kronspelze ist grösser als die äussere Kelchspelze und nach oben am Kiele scharf. Auf unfruchtbarem Sandboden; Oestreich, Regensburg, Franken, Pfalz, Wetterau, Barby, Thüringen, Jena, Halle, Schlesien.

7. P. PILOSA, panicula aequali: florifera contracta; fructifera diffusa, ramis inferioribus ad basin et ramificationes pilosis, spiculis linearibus 7- — 9floris, flosculis acutiusculis liberis, radice fibrosa. (*P. pilosa* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 68. *P. verticillata* Lin.)

HAARIGES R. ⊙. 5. 6. Es treibt mehrere vereinigte Halm- und Blattbündel, wovon die erstern an $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch werden. Anstatt des Blatthäutchens findet sich eine Reihe kurzer Haare. Die sehr ästige Rispe ist vielblüthig. Die glänzenden Aehrchen sind röthlich, oder grün und röthlich bunt. Die ungleichen Kelchspelzen sind häutig und einnervig; die eine ist doppelt grösser und am Kiel nach oben scharf. Die äussere Kronspelze ist 3nervig und am Kiel scharf. Unter der Saat; Friaul, Krain.

8. P. ERAGROSTIS, panicula aequali patente, ramis inferioribus ad basin et ramificationes pilosis, spiculis lanceolatis 9- — 15floris, flosculis obtusis liberis, radice fibrosa. (*P. Eragrostis* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 69. Roth, Schreb. g. 2. t. 38. Hopp. h. C. 2.)

SCHÖNSTES R. ⊙. 6 — 8. Dieses schöne Gras treibt mehrere über 1 Fuss hohe Halme. Statt des Blatthäutchens findet sich eine Reihe kurzer Haare. Die glänzenden Aehrchen sind röthlich, oder braun und rothbunt. Die Kelchspelzen sind am Kiel scharf: die kleinere ist einnervig; die grössere ist spitziger und 3nervig. Die äussere Kronspelze ist 3-, seltner 5nervig, und am Kiel nach oben scharf. Auf Aeckern, unfruchtbarem Sandboden; Oestreich, Regensburg, Bayreuth, Düsseldorf, Bielefeld.

9. P. MEGASTACHYA, panicula aequali patente: ramis inferioribus ad basin et ramificationes pilosis, spicu-

lis lanceolatis (maioribus) 15 - — 25floris, flosculis obtusis, radice fibrosa. (*P. megastachya* Schrad. G. 1. *Briza Eragrostis* Willd. Roth, Schreb. g. 2. t. 39. Hopp. h. C. 2.)

Grossähriges R. ☉. 6. 7. Es unterscheidet sich vorzüglich von dem vorigen: durch die kürzern und mehr hin- und hergebogenen Aeste der Rispe: durch gröſsere, stumpfere, 15 - — 25blüthige Aehrchen, die meist aschfarbig- oder graugrün sind; durch längere, breitere, etwas steifere Blätter. Auch sind die Halme steifer und die Blätter oft am Ursprung der Scheiden mit mehrern und längern Haaren besetzt. Auf Aeckern, unfruchtbarem Sandboden, auf Mauern; Istrien, Litorale, Friaul, Regensburg, Pfalz, Wiſsbaden, (Querfurt bey Schmohn), Schlesien.

10. P. supina, panicula aequali diffusa pauciflora, spiculis oblongis 4 - — 6floris, flosculis obtusis liberis, ligula foliorum culmeorum acutiuscula, reliquorum brevi obtusa, radice repente. (*P. supina* Schrad. G. 1. *P. alpina* Willd.)

Niedriges R. ♃. 6. 7. Es treibt mehrere 5 — 6 Zoll hohe Halme, die ganz kahl und öfters röthlich sind. Die Aeste stehen einzeln, sind sehr kurz und eckig. Die zusammengedrückten Aehrchen sind grün und weiſs, oder grün, weiſs und röthlich bunt. Die gekielten Kelchspelzen sind kahl: die gröſsere 3nervig, die andere nur einnervig. Die äuſsere Kronspelze ist einnervig. Auf den höchsten Alpen Salzburgs.

11. P. laxa, panicula contracta apice nutante, spiculis oblongo - ovatis subtrifloris, flosculis basi villo connexis, ligula oblonga acutiuscula, radice subrepente. (*P. laxa* Schrad. G. 1. Willd. *Poa flexuosa* Smith, Engl. b. 1123.)

Schlaffes R. ♃. 7 — 8. Die spannehohen Halme sind wie die ganze Pflanze mehr oder weniger graugrün. Die zusammengedrückten Aehrchen sind grün und weiſs, oder grün, weiſs und röthlich bunt. Die ungleichen Kelchspelzen sind 3nervig. Die äuſsere Kronspelze nur einnervig. Auf den Alpen: Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Berchtesgaden, auf dem Riesengebirge Schlesiens.

12. P. cenisia, panicula diffusa nutante, spiculis oblongis 5 - — 7floris, flosculis basi villo connexis, ligula brevi, radice fibrosa. (*P. cenisia* Schrad. G. 1. Host g. 3. t. 16.)

Cenisisches R. ♃. 7. 8. Unterscheidet sich von dem vorigen: durch doppelt höhere Halme, die nach oben rund sind; durch das

kurze Blatthäutchen; durch die 2 — 3 Zoll lange, vielblüthige, nur vor und nach der Blüthe gedrängte Rispe; durch gröſsere, längliche 5- — 7blüthige Aehrchen. Von dem folgenden weicht es ab: vorzüglich durch die überhängende Rispe; und durch die länglichen Aehrchen, welche freye Blüthchen enthalten. Auf Kärnthens Alpen.

13. P. ALPINA, panicula aequali diffuſa, ſpiculis ovatis 5- — 11floris, flosculis acutis liberis, ligula foliorum culmeorum acuta oblonga, reliquorum brevi obtuſa, radice fibroſa. (*P. alpina* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 67. fig. ſiniſt. Smith, Engl. b. 1003. Hopp. pl. alp. C. 1. *P. badenſis* Willd. *P. brizoides* Wohlleben.)

β. Floribus viviparis. (*P. alpina* Fl. D. 807. Hoſt l. c. f. dextr.)

ALPEN-R. ♃. 6. 8. Es treibt mehrere Blatt- und Halmbündel; die Halme werden 1 Fuſs hoch, ſind ganz kahl und zuweilen röthlich. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind blaſsgrün, oder grün und rothbunt. Die obere Kelchſpelze iſt 5nervig; die andere 3nervig: zuweilen finden ſich beyde Spelzen 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt einnervig und am Kiel nach der Spitze hin ſcharf. Auf den Alpen und Voralpen; Oeſtreich, Salzburg, Berchtesgaden, Bayern, Mansfeld auf Niederungen.

14. P. BULBOSA, panicula aequali diffuſa, ſpiculis ovatis ſubquinquefloris, flosculis baſi villo connexis, culmo faſciculisque foliorum bulboſis, radice fibroſa. (*P. bulboſa* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 65 fig. ſiniſtr. Smith, Roth, Scop. Engl. b. 1071.)

β. Floribus viviparis. (Hoſt l. c. t. 65. fig. dextra. (*P. bulboſa* Roth *β*)

ZWIEBELTRAGENDES R. ♃. 5. 6. Es treibt mehrere Halm- und Blätterbündel. Die Halme ſowohl als die Blätterbündel tragen am Grunde Zwiebeln, und die erſtern werden faſt 1 Fuſs hoch. Die kahlen Blattſcheiden ſind grün, oder grünröthlich. Mehrere Scheiden der Wurzelblätter ſind häutig, am Grunde erweitert, liegen feſt auf einander und bilden eine Zwiebel. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind grün oder grün und röthlich bunt. Die gröſsere Kelchſpelze 3nervig; die kleinere iſt ſchmaler und einnervig. Die äuſsere Kronſpelze einnervig. Auf ſandigen, ſonnigen Plätzen, Weiden, Mauern; Pfalz, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Barby, Berlin.

15. P. SUDETICA, panicula aequali diffuſa, ſpiculis ovato-lanceolatis ſubtrifloris, flosculis liberis, vaginis ancipitibus, ligula brevi, radice repente. (*P. ſudetica*

Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 13. *P. rubens* Lin. *P. quadripedalis* Ehrh.)

Schlesisches R. ♃. 6. 7. Es hat das Anſehen von Feſtuca ſilvatica. Es treibt mehrere an 3 Fuſs hohe Halme. Die zuſammengedrückten Aehrchen grün oder grün und röthlich bunt. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind am Kiel ſcharf: die gröſsere 3-; die kleinere einnervig. Auf Wieſen, feuchten Plätzen, in Wäldern; Mähren, Steyermark, Tyrol, Werthheim, Franken, Niederheſſen, Harz, Göttingen, Hannover, Halle, Mecklenburg, Rieſengebirge, Böhmen.

16. P. trivialis, panicula aequali diffuſa, ſpiculis oblongo-ovatis ſubtrifloris, flosculis baſi villo connexis quinquenervibus, culmo vaginisque ſcabriusculis, ligula oblonga, radice fibroſa. (*P. trivialis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 62. Smith, Engl. b. 1072. *P. ſcabra* Ehrh. g. *P. pratenſis* Roth. *P. dubia* Leers t. 6. f. 5.)

Gemeines R. ♃. 6 — 9. Es treibt mehrere vereinigte Halm- und Blätterbündel. Die Halme ſind an 3 Fuſs hoch und ſchlagen an den unterſten Knieen Wurzel. Die ſehr äſtige Rispe iſt grün, oder grün und röthlich bunt. Die ungleichen Kelchſpelzen haben ſcharfe Nerven: die gröſsere iſt 3-; die kleinere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig. Auf Wieſen, Triften, ſumpfigen Stellen, in Baumgärten überall in Deutſchland. (H.)

17. P. pratensis, panicula aequali diffuſa, ſpiculis oblongo-ovatis ſubquinquefloris, flosculis baſi villo connexis quinquenervibus, culmo vaginisque glabris, ligula brevi, radice repente. (*P. pratenſis* Schrad. G. 1. Willd. (excl. Syn. Leers) Hoſt g. 2. t. 61. Smith, Engl. b. 1073. *P. anguſtifolia* Willd. Roth, Leers t. 6. f. 3. *P. glabra* Ehrh. *P. humilis* id. *P. trivialis* Roth. *P. ſetacea* et *ſtrigoſa* Hoffm.

Wiesen-R. ♃. 5 — 7. Es treibt mehrere dicht vereinigte Halm- und Blätterbündel. Die Halme werden an 1 — 4 Fuſs hoch. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind grün, röthlich, oder grün und röthlich bunt. Die gröſsere Kelchſpelze 3-; die kleinere einnervig. Auf Wieſen, niedrigen Triften, auf Bergen, Alpen und Voralpen, auch auf Mauern, Schutt überall in Deutſchland. (H.)

18. P. serotina, panicula aequali diffuſa, ſpiculis ovato-lanceolatis ſubquinquefloris, flosculis baſi villo connexis obſolete quinquenervibus, culmo vaginisque ſcabriusculis, ligula brevi, radice ſubrepente. (*P. ſerotina* Schrad. G. 1. Ehrh. *P. paluſtris* Roth et fere omn. Florr. Germ. *P. pratenſis* Leers t. 6. f. 4.)

SPÄTES R. ♃. 6 — 9. Es treibt mehrere an 2 Fuſs hohe Halme, deren unterſte Kniee wieder ziemlich ſpät blühende Halme treiben. Die röthlichgrünen Blüthchen ſind an der Spitze gelb und glänzend; nach der Blüthe bräunlich. Die zuſammengedrückten Kelchſpelzen ſind meiſt 3nervig, wovon die unterſte kleiner und ſchmaler iſt. Es unterſcheidet ſich von *P. trivialis* vorzüglich: durch eine faſt kriechende Wurzel und das meiſt ſehr kurze abgeſtutzte Blatthäutchen; von *P. pratenſis:* durch mehr oder weniger ſcharfe Halme und Blattſcheiden, die nie ganz kahl ſind; von beyden: durch eine oft gröſsere, ſehr äſtige Rispe; durch eyrund-lanzetförmige Aehrchen; durch Kelchſpelzen, die meiſt beyde 3nervig ſind; durch die Blüthchen mit gelben Spitzen; durch die äuſsere faſt 5nervige Kronſpelze. Es variirt: durch die blaſsblaue Farbe der ganzen Pflanze, die Spitzen der Spelzen ausgenommen; durch höhere dickere Halme und 7- — 9blüthige Aehrchen, durch ein hervorſtehendes Blatthäutchen. Auf Wieſen, ſumpfigen Plätzen. (H. bey Billwerder, letztem Heller), auf Mauern, in Weinbergen; Leipzig, Tübingen.

19. P. NEMORALIS, panicula ſubſecunda diffuſa attenuata, ſpiculis lanceolatis ſubtrifloris, floſculis liberis, ligula breviſſima truncata, culmo ſubcompreſſo vaginisque glabris, radice ſubrepente. (*P. nemoralis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 71. Smith, Roth, Leers t. 5. f. 3. Engl. b. 1265. Fl. D. 749. Ehrh.)

β. Culmis ex inferioribus geniculis fibras numeroſas, glomeratim arcte implexas, producentibus. (*P. nemoralis* Willd. *β.* Leers *β.* *P. nemoralis minor* Roth.)

HAIN-R. ♃. 6 — 8. Es treibt mehrere dicht vereinigte, an 2 Fuſs hohe Halme. Es unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die niedrigern Halme, die, wie die Blattſcheiden, kahl ſind und nie ſcharf; durch ſchmalere Blätter, die kahler ſind; und durch die Blüthenzahl. Von *P. pratenſis* iſt es verſchieden: durch deutlicher geſtreifte Halme; durch ſchmalere, ſpitzigere Aehrchen; durch Kelchſpelzen, die meiſt beyde 3nervig ſind; und durch die äuſsere Kronſpelze, die verloren genervt iſt. Von beyden unterſcheidet es ſich: durch dünnere Halme; durch eine faſt einſeitswendige Rispe, die zarter iſt und weniger und freye Blüthchen hat. In Laubwäldern, an Hecken, auf Mauern ganz Deutſchlands. (H.)

20. P. COMPRESSA, panicula ſubſecunda diffuſa, ſpiculis oblongo-ovatis 5- — 7floris, floſculis baſi villo connexis, culmo compreſſo, radice repente. (*P. compreſſa* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 70. Smith, Roth, Leers t. 5. f. 4. Engl. b. 365. Fl. D. 742. Ehrh.)

Zusammengedrücktes R. ♃. 6 — 8. Es treibt mehrere fast $1\frac{1}{2}$ Fuſs hohe Halme, die an der Baſis auf der Erde liegen und aus den unterſten Knieen oft Wurzeln und Aeſte hervorbringen. Die kurzen, flachen Blätter ſind bey einigen Pflanzen überall, bey andern nur am Rande ſcharf. Die Aeſte ſind hin- und hergebogen, eckig, und gewöhnlich liegen ſie angedrückt; während der Blüthe ſtehen ſie wagerecht ab. Die Aehrchen ſind bey einigen grün, bey andern grün und röthlich bunt. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind 3nervig und am Kiel ſcharf. Die äuſsere Kronſpelze verloren 5nervig. Es variirt: mit aufrechten Halmen, mit gröſsern, ſehr äſtigen Riſpen. Auf Mauern, Schutt, Wieſen, an Wegen in ganz Deutſchland. (H.)

21. P. annua, panicula ſubſecunda divaricata, ſpiculis oblongo-ovatis 5- — 7floris, floſculis liberis, culmo ſubcompreſſo, radice fibroſa. (*P. annua* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 64. Smith, Roth, Leers t. 6. f. 1. Engl. b. 1141.)

Jähriges R. ⊙. Es blüht vom Frühling bis in den Herbſt. Es treibt mehrere vereinigte Halme und Blattbündel. Die Halme ſind oft an 2 Fuſs hoch, ſteigen ſchief vom Boden auf und ſind ganz kahl. Die Blätter ſind lebhaft grün, nur am Rande und nach oben am Kiel ſcharf. Die aufrechte Riſpe iſt grün und weiſslich, ſeltner grün und röthlich bunt. Von den zuſammengedrückten Kelchſpelzen iſt die gröſsere 3-, die andere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig. Auf den Alpen findet es ſich zuweilen mit ſproſſenden Blüthen. Auf Wieſen, Aeckern, Schutt, an Wegen in ganz Deutſchland. (H.)

22. P. decumbens, panicula ſubſimplici contracta pauciflora, ſpiculis oblongo-ovatis 3- — 4floris, calice floſculos ſubaequante, vaginis foliisque piloſis, radice ſubrepente. (*P. decumbens* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 72. Smith, Scop. *Feſtuca decumbens* Willd. Roth, Leers t. 7. f. 5. Engl. b. 792. Fl. D. 162. Hopp. h. C. 1. Ehrh. *Melica decumbens* Web. Spic.)

Liegendes R. ♃. 7. Es treibt mehrere Halme und Blattbündel; die erſtern ſind an $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch. Statt des Blatthäutchens findet ſich eine Reihe kurzer Haare, wie an *P. piloſa*, *Eragroſtis* und *megaſtachya*. Die faſt gleichen Kelchſpelzen ſind am Kiel ſcharf, auf dem Rücken grün mit einem weiſslichen, häutigen Rande, oder weiſslich und rothbunt und 5nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 7nervig und hat am Grunde zu beyden Seiten ein Haarbündel, oben 3, ſelten 5 Spitzen. Auf Bergwieſen, Heiden in ganz Deutſchland. (H.)

23. P. disticha, racemo ſpicato ovato diſticho.

(*P. disticha* Schrad. G. 1. Jacq. i. r. t. 19. Willd. Hoſt g. 2. t. 76. Hopp. plant. alp. Cent. 1.)
Zweyzeiliges R. 24. 7. 8. Der dünne, ſteife Halm wird an 6 Zoll hoch. Die untern Blätter ſind borſtenartig zuſammengerollt. Die zuſammengedrückten, glänzenden Aehrchen ſind 4- — 5blüthig und bläulich, oder grün, braun und weiſslich bunt. Die ziegelartig ſich deckenden Blüthchen ſind am Grunde nicht durch Haare verbunden. Die faſt gleichen Kelchſpelzen ſind meiſt 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt, wie die Kelche, zuſammengedrückt und verloren 5nervig: der Mittelnerv endigt ſich oft in eine kleine Spitze. Auf den Felſen der höchſten Alpen; Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

Das *Waſſer - Rispengras* iſt jung ſowohl friſch als getrocknet ein gutes Futter. Die Wurzel deſſelben verbreitet ſich weit und breit und befeſtigt naſſen, ſchwammigen Boden. Daher iſt es auch in dieſer Hinſicht zum Anbau zu empfehlen. Auf einen Morgen ſtreut man 5 — 6 Pfund Samen; doch geſchieht die Fortpflanzung leichter durch Wurzeltheilung. — Das *Mannagras* kann nicht genug empfohlen werden; es dient zur Austrocknung naſſer Wieſen; gibt friſch und trocken ein gutes Futter für das Vieh und kann mehrere Mahl gemähet werden; die ausgehülſeten Samen, womit man unter dem Namen: *Mannagrütze*, *Schwaden*, *Schwingel*, einen beträchtlichen Handel in Frankfurt a. d. O. treibt, ſind ſehr ſchmackhaft und nährend; man benutzt ſie zu Suppen; man kocht ſie in Milch; man gebraucht ſie zu Backwerk; in Wein gekocht erſetzt ſie die Stelle des Sago vollkommen, und quillt dabey ſo ſtark auf, daſs zur Sättigung einer Perſon nur 1 Loth erforderlich iſt; das Geflügel wird fett darnach, und die Kleye davon ſoll bey den Pferden die Würmer vertreiben. Im nördlichen Deutſchland findet ſich dieſes nützliche Gewächs am häufigſten wild; es bedeckt da ganze Strecken, die unter Waſſer ſtehen, und der Same wird häufig geſammelt. Es wird zwar hier und da angebaut, aber bey weitem noch nicht ſo häufig, als es verdient. Auf 180 Quadratruthen ſäet man 10 — 12 Pfund; dabey vermehrt es ſich ungemein ſtark durch die weit um ſich greifenden Wurzeln und Ausläufer. — *P. diſtans* findet ſich gemeiniglich auf Salzboden, in der Nähe von Salzquellen, und gewährt dem Vieh ein angenehmes vortreffliches Futter. — Unter den übrigen zeichnet ſich das *Wieſen - Rispengras* als eins der beſten Futterkräuter aus. Das *Alpen - Rispengras*, das *zuſammengedrückte*, das *Zwiebeltragende* geben beſonders jung ein vortreffliches Schaaffutter. Auſser dieſen werden das *ſchlaffe*, das *jährige*, das *gemeine* und das *Hain - Rispengras* vor und während der Blüthe von anderm Vieh ſehr gern gefreſſen.

64. DACTYLIS, *Knauelgras.*

1. D. GLOMERATA, panicula fecunda glomerata, foliis carinatis. (*D. glomerata* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 2. t. 94. Smith, Roth, Schk. 1. t. 14. Leers t. 3. f. 3. Schreb. g. 1. t. 8. f. 2. Engl. b. 335. Fl. D. 743. Ehrh. *Bromus glomeratus* Scop.)

GEMEINES K. ♃. 6 — 8. Die Halme find an 2 Fufs hoch. Die aufrechte Rispe ift vor und nach der Blüthe geknauelt. Die einfeitswendigen Aehrchen find fcharf, 3- — 4blüthig, grün, oder grün und rothbunt. Die zufammengedrückten Kelchfpelzen kleiner als die Blüthe: die gröfsere 4- — 5nervig; die fchmalere hat einen Kielnerv. Die äufsere Kronfpelze ift 5nervig. Auf Wiefen, in Baumgärten, in Laub- und Nadelwäldern, an Zäunen, Wegen überall. (H.)

2. D. MARITIMA, fpica interrupta, foliis rigidis involutis. (*D. maritima* Schrad. G. 1. t. 6. f. 1.)

MEER-KN. ♃. Es blüht im Sommer und treibt Halme von verfchiedener Gröfse, wovon einige ziemlich aufrecht und andere aus den liegenden Knieen Wurzeln und Aefte entwickeln. Anftatt des Blatthäutchens findet fich eine Reihe Haare. Die abwechfelnden Aehrchen find zufammengedrückt, 7- — 11blüthig, grün oder ganz hellbläulich und grünbunt. Die zufammengedrückten Kelchfpelzen find kleiner als die Blüthen: die gröfsere ift 3nervig; die fchmalere einnervig. Die äufsere Kronfpelze ift 7- — 9nervig. Auf dem Meergeftade der Infel Cavorle.

Das *gemeine Knauelgras* ift nicht als Viehfutter zu empfehlen. Die Hunde fuchen es auf und freffen die Blätter davon, um die verfchluckten Haare loszuwerden, die fich an diefe fehr fcharfen Blätter wickeln, und von ihnen zugleich mit ausgefpieen werden.

65. CYNOSURUS, *Kammgras.*

1. C. CRISTATUS, racemo fpicato lineari, fpiculis muticis, foliis linearibus. (*C. criftatus* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 2. t. 96. Smith, Roth, Schk. 1. t. 15. Leers t. 7. f. 4. Schreb. g. 1. t. 8. f. 1. Eng. b. 316. Fl. D. 238. Ehrh. *Phleum criftatum* Scop)

GEMEINES K. ♃. 6. 7. Es treibt mehrere, 1½ Fufs hohe Halme. Die kurzen, abwechfelnden Stielchen ftehen einfeitig in doppelter Reihe, und tragen etwa 3 Aehrchen. Die 2reihigen, zufammengedrückten Aehrchen find 3- — 4blüthig und grün. Am Grunde jedes Aehrchens findet fich eine gewölbte, kammförmige Hülle, deren Blättchen einnervig, am Rande weifslich und unbegrannt

ſind. Die faſt gleichen Kelchſpelzen ſind kleiner als die Blüthen. Die äuſsere Kronſpelze iſt grün, ſcharf und verloren 5nervig. Es variirt mit ſproſſenden Blüthen und auf gutem Boden mit 3 Reihen Aehrchen. Auf Wieſen, Triften, in Baumgärten, an feuchten und trockenen Stellen in ganz Deutſchland. (H.)

2. C. ECHINATUS, panicula coarctata ovata, ſpiculis ariſtatis, foliis lanceolatis. (*C. echinatus* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 95. Smith, Roth, Scop. Engl. b. 1333.)

WEICHSTACHELIGES K. ⊙. 5. 6. In der Blüthe ſind die Halme fuſshoch und bis zur Spitze mit Blattſcheiden bedeckt; die fruchttragenden ſind weit höher. Die Aehrchen faſt 2blüthig. Die ungleichen Hüllblättchen ſind auf der ganzen Oberfläche ſcharf, und endigen ſich in eine ungleich lange Granne; ſie ſind anfangs grünlich und mit der Zeit werden ſie wie die Aehrchen weiſsglänzend. Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig: der Mittelnerv endigt ſich in eine Granne, die länger als die Spelze iſt. Auf gutem Boden findet ſich ſtatt des einen und andern Hüllblättchens eine Blüthe; auch variirt es mit röthlichen Grannen. Auf Wieſen, Aeckern, an Wegen; Friaul, Litorale, Iſtrien.

3. C. AUREUS, panicula coarctata oblonga, ſpiculis ariſtatis, foliis linearibus. (*C. aureus* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 4.)

GOLDFARBIGES K. ⊙. 5. 6. Es treibt mehrere ½ Fuſs hohe Halme. Die zuſammengezogene, glänzende Riſpe iſt grün und gelblich, oder grün und röthlich bunt. Die behaarten Stiele tragen 2 Aehrchen, wovon das eine einen Zwitter und den Anſatz eines 2ten Blüthchens zeigt, das andere enthält bloſs ein unvollkommenes Blüthchen. Das erſtere Aehrchen wird, ſtatt der Hülle, von 2 geſtielten, unvollkommnen Aehrchen geſtützt, die ſtatt der Krone gewöhnlich 8 zweyreihige Spelzen enthalten; das 2te, einblüthige, hat, ſtatt des Hüllchens, *ein* unfruchtbares Aehrchen, das aus einem zweyſpelzigen Kelche beſteht, der ein geknietes Stielchen einſchlieſst. Auf rauhem Boden; Iſtrien.

Dieſe 3 Arten des *Kammgraſes* ſind jung ein gutes Futter für Schaafe.

66. FESTUCA, *Schwingel.*

a. *Foliis omnibus complicato-ſetaceis ſeu capillaribus.*

1. F. TENUIFOLIA, panicula patente, ſpiculis oblongis muticis, culmo tetragono, foliis capillaribus,

ligula biaurita. (*F. tenuifolia* Schrad. G. 1. Sibth. Hoffm. *F. ovina* Leers t. 8. f. 4 ‡. Ehrh.)

Feinblätteriger Schw. ♃. 5. 6. Er treibt mehrere dichtvereinigte Halme und Blätterbündel: die erſtern ſind fuſshoch, nach oben 4eckig. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind grün oder grün und röthlich bunt und 4- — 5blüthig. Die kleinere Kelchſpelze iſt einnervig; die gröſsere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig; die innere iſt etwas kleiner und 2ſpitzig. Die Antheren ſind blau. In waldigen Berggegenden; auf unfruchtbarem Boden; Weſtphalen.

2. F. ovina, panicula patente, ſpiculis oblongis ariſtatis, culmo tetragono, foliis ſetaceis, ligula biaurita. (*F. ovina* Schrad. G. 1.)

α. Vulgaris. (*F. ovina* Willd. Hoſt g. 2. t. 84. Leers α. t. 8. f. 3. Engl. b 585.)

β. Villoſa. (*F. hirſuta* Hoſt g. 2. t. 85.)

γ. Vivipara. (*F. vivipara* Smith. *F. ovina vivipara* Willd. β.)

Schaaf-Schw. ♃. 5. 6. Er unterſcheidet ſich von vorigem: durch ſtärkere und etwas dickere Halme und Blätter; durch gröſsere und deutlicher begrannte Aehrchen, die in β. mehr oder weniger weichhaarig ſind; und durch ſpitzigere Kelche. Ueberdieſs werden die Halme, ſowohl auf trockenem als unfruchtbarem Boden, an 2 Fuſs hoch. Die Abart β. weicht nur durch die zottigern Aehrchen ab. Auf trockenen Wieſen, Triften, Hügeln, Felſen; γ. vorzüglich auf Voralpen und den höchſten Bergſpitzen. In ganz Deutſchland. (Holſtein: Blankeneſe, Flottbeck, Othmarſen.)

3. F. amethystina, panicula patente, ſpiculis oblongis ſubmuticis, calice corollaeque gluma exteriori ciliata, culmo ſubtereti, foliis ſetaceis rigidis, ligula biaurita. (*F. amethyſtina* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 89.)

Violetter Schw. ♃. 6. 7. Er treibt mehrere an $1\frac{1}{2}$ Fuſs hohe Halme, die meiſt gegen die Spitze hin röthlich ſind. Die ſteifen Blätter ſind anfangs blaſs- oder graugrünlich, zuletzt amethyſtfarbig. Die Riſpe iſt meiſt vielblüthig, blaſsgrün, dann roth. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind 4- — 5blüthig. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind am Kiel ſcharf: die kleinere iſt einnervig; die obere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt gar nicht oder ſehr kurz begrannt und verloren 5nervig. Auf ſonnigen Anhöhen und trockenen Stellen; Kärnthen, um Wien.

4. F. glauca, panicula patente, ſpiculis lanceolatis ariſtatis, culmo angulato foliisque rigidis glauce-

ſcentibus, ligula biaurita. (*F. glauca* Schrad. G. 1. Lamark illuſtr. *F. pallens* Hoſt g. 2. t. 88. *F. duriuscula* Fl. Wett.)

Graugrüner Schw. ♃. 5 — 7. Die ganze Pflanze iſt graugrün. Sie treibt mehrere dicht vereinigte Blattbündel und Halme, die an 1½ Fuſs hoch werden. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind 4- — 6blüthig und zuweilen grün und röthlich bunt. Von den zuſammengedrückten Kelchſpelzen iſt die obere 3-; die untere einnervig. Er variirt: mit ganz glatten Blättern; mit einem unter der Rispe hin- und hergebogenen Halme; und mit überhangender Rispe. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die längern Blätter der Bündel; durch doppelt gröſsere begrannte Aehrchen; von *F. ovina* α: durch Steifheit und durch gröſsere Aehrchen; von beyden: durch das Graugrün der ganzen Pflanze. Auf Wieſen, trockenen Triften, Hügeln, felſigen Bergen und auf den Alpen; Wetterau.

5. F. varia, panicula patente, multiflora, ſpiculis linearibus ſubariſtatis 5- — 8floris, culmo ſubtereti, foliis ſetaceis rigidis, ligula oblonga. (*F. varia* Schrad. G. 1. Haenke in Jacq. Coll. Hoſt g. 2. t. 90.)

Bunter Schw. ♃. 7. 8. Die an 1½ Fuſs hohen Halme ſind kahl. Die mit der Zeit zuſammengedrückten Aehrchen ſind grün, röthlich und ſchön gelb bunt. Die zuſammengedrückten Kelchſpelzen ſind nach oben am Kiel ſcharf: die untere iſt einnervig; die gröſsere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig und entweder grannenlos oder nur kurz begrannt. Auf Felſen der Alpen; Steyermark, Kärnthen, Tyrol, auf dem Rieſengebirge.

6. F. pumila, panicula patente pauciflora, ſpiculis oblongo-linearibus ariſtatis 3- — 4floris, culmo ſubtereti, foliis ſetaceo-filiformibus laxis, ligula oblonga. (*F. pumila* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 91. Hopp. Taſchenb. 1800.)

Niedriger Schw. ♃. 7. 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch dünnere, ſchlaffere Halme und Blätter; durch eine weniger blüthige Rispe; durch 3- — 4-, ſelten 5blüthige Aehrchen; und durch deutlicher begrannte Blüthchen. Die Halme ſind ſelten höher als ½ Fuſs. Er variirt, wie der vorige, mit einer kahlen und mehr oder weniger ſcharfen Oberfläche. Auf Felſen der Alpen; Steyermark, Oeſtreich, Salzburg.

b. *Foliis inferioribus et faſciculorum complicato-ſetaceis: culmeis latioribus planis.*

7. F. bromoides, panicula racemoſa, floſculis ariſta brevioribus monandris, culmo ſuperne nudo. (*F.*

bromoides Schrad. G. 1. Willd. Smith, Roth, Web. holſ. Ehrh. *F. ſciuroides* Willd. Roth Abhandl. et Germ.)

Trespartiger Schw. ♂. 6. Die 1½ Fuſs hohen Halme liegen anfangs mit den unterſten Knieen und richten ſich nachher auf. Die faſt einſeitswendige Rispe iſt grün: die fruchttragende röthlich. Die Aehrchen ſind vor und nach der Blüthe an die Spindel angedrückt, zuſammengedrückt und 5- — 7blüthig. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind am Kiel ſcharf und am Rande häutig und weiſslich: die untere einnervig; die weit längere obere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig und endigt ſich in eine gerade, ſcharfe Granne, die 2 — 3 Mahl länger als die Spelze. Auf Ackerrändern, Triften, auf ſandigem, unfruchtbaren Boden; bey Regensburg, Pfalz, Werthheim, Osnabrück, Pyrmont, Oldenburg, Bremen, Hamburg. (H. in der Nähe von Ham), Holſtein, Hannover, Göttingen, Wittenberg.

8. F. Myurus, panicula elongata contracta, flosculis ariſta brevioribus monandris, culmo foliorum vaginis obtecto. (*F. Myurus* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 93. Smith, Roth, Leers t. 3. f. 5. Ehrh.)

Langgeschwänzter Schw. ♂. 5. 6. Er iſt dem vorigen ſehr ähnlich; unterſcheidet ſich aber vorzüglich: durch meiſt höhere Halme, die auf gutem Boden 2 — 3 Fuſs hoch werden und bis an die Rispe mit Blattſcheiden bedeckt ſind; durch eine verlängerte, äſtige, zuſammengezogene Rispe, die an der Spitze mehr oder weniger überhängt. Auf unfruchtbarem Sandboden, an Wegen, unter der Saat; Mähren, Iſtrien, Tübingen, Carlsruhe, Pfalz, Werthheim, Wetterau, Naſſau, Göttingen, Hannover, Holſtein, Berlin, Barby, Wittenberg, Halle, Leipzig, Jena, Lauſitz, Schleſien.

9. F. duriuscula, panicula patente, flosculis ariſta longioribus, radice fibroſa. (*F. duriuscula* Schrad. G. 1.)

α. Spiculis glabris. (*F. duriuscula* Willd. (excl. Roth et Pollich. Syn.) Hoſt g. 2. t. 83. Smith, Leers t. 8. f. 2. Engl. b. 470. *F. heterophylla* Willd. Haenke in Jacq. Coll. *F. nemorum* Roth.)

β. Spiculis pubeſcentibus. (*F. dumetorum* Willd. Roth, Fl. D. 700.)

Härtlicher Schw. ♃. 6. 7. Die aufrechten Halme ſind an 1½ Fuſs hoch und ganz kahl. Die Blätter ſind am Rande und Kiel ſcharf. Das kurze, abgeſtutzte Blatthäutchen hat vorn zu beyden Seiten einen Fortſatz. Die zuſammengedrückten Aehrchen ſind 4- — 6blüthig, grün, ſeltner, grün und rothbunt; in β. feinbehaart. Die

gröſsere Kelchſpelze iſt 3-; die kleinere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig. Auf Wieſen, Triften, Anhöhen, in Wäldern und an Zäunen; Halle.

10. F. RUBRA, panicula patente, flosculis ariſta longioribus, radice repente. (*F. rubra* Schrad. G. 1.)

α. Foliis anguſtioribus. (*F. rubra* Willd. Hoſt g. 2. t. 82. Smith, Roth *α*. Ehrh.)

β. Foliis latioribus. (*F. multiflora* Hoffm. *F. rubra* Roth *β*. *F. pratenſis* Schreb. Spic.)

ROTHER SCHW. ♃. 6 — 8. Er kömmt dem vorigen ſehr nahe, unterſcheidet ſich aber: durch meiſt breitere Halmblätter; durch mehr oder weniger feinbehaarte Blattſcheiden; durch die fruchttragende Rispe, die oft ganz, ſo wie der obere Theil des Halmes, röthlich iſt; durch 5-, 8-, 10blüthige Aehrchen; und vorzüglich durch die kriechende Wurzel. Auf Wieſen, Triften, Anhöhen, Mauern, in Wäldern, auf Alpen und Voralpen in Deutſchland überall. (H. hinter Ham, nach Wandsbeck hin.)

c. *Foliis omnibus planis vel planiusculis.*

11. F. LAXA, panicula nutante laxa, ſpiculis oblongis 3- — 4floris breviſſime ariſtatis, foliis anguſtis, radice fibroſa. (*F. laxa* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 80.)

SCHLAFFER SCHW. ♃. 6. 7. Er treibt mehrere vereinigte Halme und Blattbündel: die erſtern werden an 1½ Fuſs hoch. Die anfangs zuſammengerollten Blätter ſind nachher mehr oder weniger flach. Die Aeſte ſind ſehr dünn, ſchlaff und einzeln, und tragen grün, weiſs, roth und gelblich bunte Aehrchen: von den zuſammengedrückten Kelchſpelzen iſt die untere und kleinere einnervig; die andere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig. Auf Bergen, auf den Voralpen in Krain, Kärnthen, und ſehr häufig auf dem Loibel.

12. F. PRATENSIS, panicula patente ramoſa, ſpiculis linearibus muticis multifloris, foliis linearibus, radice fibroſa. (*F. pratenſis* Schrad. G. 1. Smith. *F. elatior* Lin. Suec. Hoſt g. 2. t. 79. Roth, Leers t. 8. f. 6. Schreb. g. 1. t. 2. Ehrh.)

WIESEN-SCHW. ♃. 6 — 8. Die aufrechten, ganz kahlen Halme ſind 2 — 3 Fuſs hoch. Die faſt einſeitswendige Rispe iſt vielblüthig und während der Blüthe aufrecht. Die mit der Zeit zuſammengedrückten Aehrchen ſind 7- — 9 und nach Beſchaffenheit des Bodens wohl 11- — 15blüthig, und dabey grün oder grün und röthlich bunt. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind am obern Rande,

wie auch die äuſsere Kronſpelze, häutig und weiſslich: die obere und gröſsere 3-, zuweilen 4nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt gegen die Spitze hin 5nervig und zuweilen unterhalb der Spitze begrannt. Auf Wieſen, Grasplätzen in ganz Deutſchland. (H.)

13. F. ELATIOR, panicula patente ramoſiſſima, ſpiculis ovato-lanceolatis ſubariſtatis 4- — 5floris, foliis lineari-lanceolatis, radice repente. (*F. elatior* Schrad. G. 1. Lin. Smith. *Bromus littoreus* Willd. Hoſt g. 1. t. 8. *Bromus arundinaceus* Roth. *Feſtuca arundinacea* Schreb. Spic. Ehrh.)

HOHER SCHW. ♃. 6. 7. und oft wieder 9. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die kriechende Wurzel; durch höhere, von 3 — 6 Fuſs hohe, Halme, die ſtärker und ſteifer ſind; durch breitere und ſteifere Blätter, die auf der obern Seite tiefere Striche haben; durch eine gröſsere, äſtigere Rispe, die nur mit der Zeit überhängend wird; durch beynahe 5blüthige, lanzeteyrunde Aehrchen, die nur auf feuchtem Boden 6- — 7blüthig werden, und die gleich anfangs zuſammengedrückt erſcheinen; durch doppelt längere Kelchſpelzen, die, wie die Blüthchen, gekielt ſind; und durch gröſsere Blüthen, die ſchärfer, meiſt grün oder nur auf dem Rücken grün und nach dem Rande hin röthlich ſind. An Fluſsufern, auf feuchten, ſumpfigen Wieſen; Oeſtreich, Franken, Maynz, Koſtheim, Hannover, Malchin, Vegeſack, Altona (am hohen Elbufer), Jena, Leipzig, Pommern (am Leba-See).

14. F. SPADICEA, panicula patente, ſpiculis oblongis muticis 4- — 5floris, culmo teretiuſculo, foliis linearibus rigidis pungentibus faſciculorum longiſſimis, radice fibroſa. (*F. ſpadicea* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 20. Vahl ſymb. Smith in Act. S. L. t. 10. Hopp. Plant. alp. Cent. 4. *Anthoxanthum paniculatum* Lin.)

BRAUNER SCHW. ♃. 6 — 8. Die Wurzel treibt mehrere Halme und Blätterbündel. Die ſteifen Halme ſind ganz kahl und finden ſich von 2 — 4 Fuſs Höhe. Die aufrechte Rispe bildet vor und nach der Blüthe eine Aehre. Die ſpäterhin zuſammengedrückten Aehrchen ſind ſchön und gehen aus dem Goldgelben in Braun über. Von den ungleichen, zuſammengedrückten Kelchſpelzen iſt die kleinere einnervig; die obere und gröſsere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig. Auf den höchſten Alpen-Wieſen; Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

*15. F. PULCHELLA, panicula patente ramoſa ſubnutante, ſpiculis oblongis muticis 4- — 5floris, foliis linearibus, radice fibroſa. (*F. pulchella* Schrad. G. 1. t. 5. f. 5. Mielichhofer in Hopp. Taſchenb. 1801.)

Schöner Schw. ♃. 7. 8. Es finden sich Halme von 2 — 4 Fuss Höhe; sie sind kahl und meist zugleich mit den untersten Blattscheiden von einer leichten Röthe überlaufen. Die mit der Zeit zusammengedrückten Aehrchen sind roth, goldgelb und grünbunt. Von den ungleichen zusammengedrückten Kelchspelzen ist die eine einnervig, die andere 3nervig. Die Kronspelzen sind fast gleich und die äussere 5nervig. Auf den Salzburger Alpen.

16. F. silvatica, panicula ramosissima diffusa erecta, spiculis oblongis muticis 3 - — 5floris, foliis lineari - lanceolatis, radice fibrosa. (*F. silvatica* Schrad. G. 1. Host g. 2. t. 78 *F. calamaria* Smith, Engl. b. 1005. *Poa trinervata* Willd. Schrad. Spic. Ehrh. Beytr. et gr. Fl. D. 1145. *Poa silvatica* Roth. *Bromus triflorus* Ehrh. Beytr.)

Wald-Schw. ♃. 6. 7. Er treibt mehrere dicht vereinigte Halm- und Blattbündel; die erstern werden 3 — 4 Fuss hoch. Die aufrechten, flachen Blätter sind an $1\frac{1}{2}$ Fuss lang: auf der Oberfläche graugrün, und auf der untern hellgrün. Die zusammengedrückten Aehrchen sind weisslich grün, oder grün, weiss und röthlich bunt. Die ungleichen, zusammengedrückten Kelchspelzen haben einen scharfen Kiel; die kleinere ist 1-, die andere 3nervig. Die äussere Kronspelze ist 3nervig und scharf. In Wäldern; Böhmen, Mähren, Oestreich, Bayern, Schwaben, Pfalz, Franken, Harz, Göttingen, Hannover, Holstein (Schmalenbeck), Halle, Lausitz, Schlesien.

17. F. serotina, panicula patente pauciflora, spiculis 2 - — 5floris, foliis brevissimis, culmo foliorum vaginis obtecto, radice fibrosa. (*F. serotina* Schrad. G. 1. Host g. 2. t. 92. *Agrostis serotina* Willd.)

Später Schw. ♃. 8. 9. Die holzige Wurzel treibt mehrere Halme und Blattbündel. Statt des Blatthäutchens findet sich eine Reihe kurzer Haare. Die aufrechte Rispe ist grün, oder grün und roth bunt. Die Aehrchen sind an die Aeste gedrückt und hinfällig. Die häutigen, weisslichen Kelchspelzen haben einen scharfen Kiel und sind mit einem grünen Nerv versehen: die untere ist doppelt kleiner. Die äussere Kronspelze endigt sich in eine kurze Granne und hat 5 scharfe Nerven. Er variirt mit mehr oder weniger röthlichen Blättern und Blattscheiden. Auf rauhen Anhöhen, an Wegen; Istrien, Litorale, Friaul, Tyrol.

18. F. phleoides, panicula subspicata cilindracea, spiculis aristatis, radice fibrosa. (*F. phleoides* Schrad. G. 1. Host g. 3. t. 21. *F. cristata* Lin.?)

Lieschgrasähnlicher Schw. ⊙. 5. 6. Er treibt mehrere Halme,

die etwas über ½ Fuſs hoch werden und aus den unterſten Knieen, die auf der Erde liegen, Aeſte entwickeln. Die linienförmigen Blätter ſind am Kiel und Rande ſcharf. Die Aeſte der dichten Rispe ſtehen während der Blüthe ab. Die zuſammengedrückten glänzenden Aehrchen ſind weiſslich und grün bunt, 4-, 5-, und auf fruchtbarem Boden oft 7blüthig. Die ungleichen Kelchſpelzen ſind, wie die äuſsere Kronſpelze, zuſammengedrückt und bekielt: die eine 3-, die andere einnervig Die äuſsere Kronſpelze iſt 5nervig: der Kielnerv endigt ſich unter der, oft doppelten, Spitze in eine kurze Granne. Er variirt mit niedrigern Halmen und 2- — 3blüthigen Aehrchen An Wegen, in Weinbergen, auf angebautem Boden; Iſtrien, Litorale.

19. F. LOLIACEA, racemo ſpicato elongato ſubnutante, ſpiculis remotis muticis dein patentibus, radice fibroſa. (*F. loliacea* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Hoff. *Poa loliacea* Koel. g. *F. elongata* Ehrh. B. et g. *F. fluitans* Leers n. 80. variet.)

LOLCHARTIGER SCHW. ♃. 5. 6. Die einfachen Halme werden an 2 Fuſs hoch. Die Aehrchen werden mit der Zeit 2reihig und zuſammengedrückt; ſie ſind vielblüthig und liegen mit der flachen Seite feſt an der Spindel, doch ſtehen ſie während der Blüthe ſchief ab. Die walzenförmigen Blüthchen ſind grün und weiſslich bunt und an der Spitze zuweilen röthlich. Von den ungleichen Kelchſpelzen iſt die äuſsere 4- — 5nervig; die andere einnervig. Von den faſt gleichlangen Kronſpelzen iſt die äuſsere an der Spitze 5nervig und am Rande häutig. Die unterſten Aehrchen ſind zuweilen gepaart. Auf Wieſen, feuchten Triften; Werthheim, am Mayn, häufiger an der Werra, Pfalz, Naſſau, Hannover.

20. F. PINNATA, racemo ſpicato erecto, ſpiculis remotiusculis ariſtatis dein patentibus, ariſtis gluma brevioribus, radice repente. (*F. pinnata* Schrad. G. 1. Koel. g. Willd. enum. *Bromus pinnatus* Willd. Hoſt g. 1. t. 22. Smith in Act. Soc. Lin. et Brit. Roth, Scop. Leers t. 10. f. 3. Engl. b. 730. *Triticum pinnatum* Spreng. *Tr. bromoides* Web. holſ.)

GEFIEDERTER SCHW. ♃. 6. 7. Die ganze Pflanze hat ein gelbgrünes Anſehn. Die Halme werden an 1½ Fuſs hoch. Die Aehrchen ſind vor und nach der Blüthe an die Spindel gedrückt und blaſsgrün: die unterſten ſind ſehr kurz geſtielt, die übrigen ſtiellos. Jedes Aehrchen enthält 7 — 11 und mehr Blüthchen. Die gröſsere Kelchſpelze iſt 7nervig, die kleinere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt gegen die Spitze hin 5nervig. Er variirt mit eben ſo langen Grannen als die Spelzen ſind. Auf Hügeln, Bergwieſen, an Zäunen, Ackerrändern faſt in ganz Deutſchland.

21. F. GRACILIS, racemo ſpicato ſubnutante, ſpiculis remotiuſculis erectis ariſtatis, ariſtis gluma longioribus, radice fibroſa. (*F. gracilis* Schrad. G. 1. Moench. Flor. Wett. Willd. enum. *Bromus gracilis* Willd. Roth, Gmel. *Bromus ſilvaticus* Hoſt g. 1. t. 21. Hoff. Smith in Act. Soc. Lin. et Brit. Engl. b. 729. Ehrh. *Triticum ſilvaticum* Spreng. *Bromus pinnatus* Fl. D. 164.)

SCHLANKER SCHW. ♃. 6. 7. Die aufrechten, dünnen Halme ſind an 2 Fuſs hoch. Die flachen hellgrünen Blätter ſind ſcharf. Die mit der Zeit zuſammengedrückten Aehrchen ſind grünlich und 5- — 9blüthig. Die gröſsere Kelchſpelze 7-; die andere 5- — 6nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt gegen die Spitze hin 5nervig. In Dornhecken, Laubwäldern, an Zäunen; Pfalz, Baden, Würzburg, Berlin, Bremen.

22. F. TENUIFLORA, racemo ſpicato erecto ſecundo, ſpiculis remotiuſculis erectis ſubariſtatis, radice fibroſa. (*F. tenuiflora* Schrad. G. 1. *Triticum tenellum* Hoſt g. 2. t. 26. (excluſ. omnibus Syn.)

ZARTBLÜTHIGER SCHW. ⊙. 6. Er treibt mehr oder weniger vereinigte Halme von 4 Zoll bis 1 Fuſs Höhe. Die flachen Blätter ſind ſehr ſchmal und nur nach der Spitze hin gekielt. Die zuſammengedrückten Aehrchen liegen an die Spindel feſt an, ſind grünlich und 5- — 7blüthig: die unterſten ſtehen zu 2, die andern einzeln. Von den gekielten Kelchſpelzen iſt die gröſsere 3-, die kleinere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt ſcharf und verloren 5nervig. Er variirt mit 7- — 10blüthigen Aehrchen. Auf bewachſenen Plätzen; Iſtrien.

23. F. DISTACHYOS, ſpiculis ſubduabus erectis alternis. (*F. diſtachyos* Schrad. G. 1. Roth Cat. *F. diſtachya* Koel. g. *F. diandra* Moench. *Bromus diſtachyos* Willd. Hoſt g. 1. t. 20. Roth.)

ZWEYÄHRIGER SCHW. ⊙. 2. Die dünnen Halme ſind nur 1 — 2 Zoll hoch, zuweilen weit höher. Die Aehrchen ſind alle ungeſtielt, grün, mit der Zeit zuſammengedrückt und 7- — 11blüthig. Die 2männigen, begrannten Blüthchen entfernen ſich etwas nach der Blüthe von einander. Kelch- und Kronſpelzen ſind ſcharf. Die gröſsere Kelchſpelze iſt 6- — 7-; die andere 4- — 5nervig. Die äuſsere Kronſpelze hat 7 Nerven, die ſich gegen die Mitte verlieren. Die kultivirte Pflanze iſt 3 Mahl gröſser und die Aehrchen 20- — 25blüthig. Auf angebautem und unangebautem Boden; Iſtrien.

Die *Schwingel-Arten* gehören zu den beſten Futterkräutern;

einige werden deſswegen zum Anbau angelegentlich empfohlen, da ſie überdieſs auf geringem Boden gut gedeihen. Beſonders trägt der *Schaaf-Schwingel* zur Verfeinerung der Wolle der Schaafe bey. Die kleinern Arten befeſtigen den Sandboden. Der *erhabene Schwingel* wird hier und da wie das *haferartige Honiggras* mit vielem Vortheil angebaut; man mähet ihn 2 — 3 Mahl und erntet auf einem Acker an 60 Zentner Heu, allein es iſt nicht vortheilhaft für die Wolle der Schaafe.

67. BROMUS, *Trespe.*

1. Br. secalinus, panicula fructifera apice nutante, ſpiculis oblongo-ovatis compreſſis nudis, floſculis demum diſtinctis remotiuſculis, ariſtis flexuoſis gluma brevioribus, foliis ſubpiloſis. (*Br. ſecalinus* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 12. Koel. Smith in Act. Lin. et Brit. Roth, Leers t. 11. f. 2. Engl. b. 1171. Ehrh. g.)
Roggen-Tr. ☉. 6. 7. Die Halme ſind an 3 Fuſs hoch, und haben 4 — 5 Kniee, die mehr oder weniger feinhaarig ſind. Die flachen Blätter ſind am Rande und vorzüglich an den Nerven ſcharf. Die Aeſte, welche zuweilen am Grunde eine oder die andere Schuppe haben, ſind hin- und hergebogen, eckig und ſcharf. Die grünlichen oder graugrünen Aehrchen ſind 7- — 13blüthig. Die gröſsere Kelchſpelze 7-, die kleinere 5nervig. Die am Rande häutige äuſsere Kronſpelze iſt 7-, ſeltner 9nervig, und unter der geſpaltenen Spitze begrannt. Sie variirt zuweilen mit unbegrannten Aehrchen. Unter der Saat faſt in ganz Deutſchland. (H.)

2. Br. velutinus, panicula fructifera apice nutante, ſpiculis oblongo-lanceolatis tumidiuſculis compreſſis pubeſcentibus, floſculis ſubimbricatis, ariſtis gluma longioribus primo rectis dein patentibus, foliis ſubpiloſis. (*Br. velutinus* Schrad. G. 1. t. 6. f. 3.)
Feinhaarige Tr. ☉. 6. 7. Sie hat meiſt niedrigere Halme als die vorige; eine weniger ährchentragende Rispe; die Aehrchen ſind 2 — 3 Mahl gröſser und oft 15blüthig. Vorzüglich aber unterſcheidet ſie ſich: durch eine immer längere Granne als die Spelze; durch kurzes, weiches Haar, womit die ganze Rispe beſetzt iſt. Unter dem Getreide; Schwaben, Pfalz.

3. Br. squarrosus, panicula apice nutante, ſpiculis lanceolatis ſubcompreſſis, floſculis arcte imbricatis, ariſtis primo rectis dein refracto-divaricatis, foliis pubeſcentibus. (*Br. ſquarroſus* Schrad. G. 1.)

α. Spiculis nudis. (*Br. ſquarroſus* Willd. Koel. g. Roth N. B. Smith in Act. Soc. Lin. et Br.)

β. Spiculis pubeſcentibus. *Br. ſquarroſus* Hoſt g. 1. t. 13.)

Sparrige Tr. ☉. 6. Der über einen Fuſs hohe Halm iſt ſehr ſelten äſtig. Die flachen, linienförmigen Blätter ſind weich und feinhaarig. Die wenigblüthige Rispe iſt 2 — 3 Zoll lang. Die einſeitswendigen dünnen Aeſte ſind ſcharf und an der Spitze verdickt. Die glänzenden, grünlichen Aehrchen ſind theils kahl, theils *β.* feinhaarig, und 11 - — 15blüthig. Die gröſsere, eyrundlanzetförmige Kelchſpelze iſt gewöhnlich 9nervig, wovon der mittelſte Nerv ſich oft in eine kurze Granne endigt: die ſpitzigere iſt 5nervig. Die äuſsere, am Rande häutige Kronſpelze iſt in der Mitte an beyden Seiten erweitert, 9nervig und unter der geſpaltenen Spitze mit einer Granne verſehen. Man findet dieſe Trespe mit grünröthlichen Aehrchen. Auf unfruchtbarem Sandboden, trockenen Wieſen; Iſtrien, Bayern, Pfalz.

4. Br. mollis, panicula erecta, ſpiculis oblongo-ovatis ſubcompreſſis pubeſcentibus, floſculis imbricatis, corollarum gluma exteriori apice bifida, ariſtis rectis glumam aequantibus, foliis molliſſime pubeſcentibus. (*Br. mollis* Schrad. G. 1.)

α. Vulgaris. (*Br. mollis* Willd. Hoſt g. 1. t. 19. Koel. g. Smith in A. S. L. et Brit. Roth, Schk. 1. t. 16. Leers t. 11. f. 1. Schreb. g. 1. t. 6. f. 1. Engl. b. 1078. Ehrh. g.)

β. Nanus. (*Br. nanus* Weig. obſ. t. 1. f. g.)

Weichhaarige Tr. ♂. 5. 6. Die Halme werden über 2 Fuſs hoch und ſind meiſt nach oben weichhaarig. Die flachen, blaſsgrünen Blätter ſind am Rande etwas ſcharf. Die Rispe iſt nur während der Blüthe abſtehend und fruchttragend hängt ſie meiſt über. Die graugrünen Aehrchen ſind 5 - — 10blüthig. Von den am Rande häutigen Kelchſpelzen iſt die gröſsere 7 -; die ſchmalere 3nervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt auch am Rande häutig, die 7 Nerven aber ſind ſcharf. Auf Wieſen, Triften, Mauern, in Baumgärten, an Wegen in ganz Deutſchland. (H.)

5. Br. racemosus, panicula erecta, ſpiculis oblongo-ovatis ſubcompreſſis nudis, floſculis imbricatis, corollarum gluma exteriori apice indiviſa, ariſtis rectis glumam aequantibus, foliis obſolete pubeſcentibus. (*Br. racemoſus* Schrad. G. 1. Willd. Roth N. B. Smith in A. S. L. et Brit. Engl. b. 1079. *Br. pratenſis* Ehrh. g. Hoffm. Koel. g.)

Traubenblüthige Tr. ♂. (☉) 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch weniger weichbehaarte Blätter und Blattſchei-

den; durch selten getheilte Aeste, die wie die Spindel scharf, aber nicht weichhaarig sind; durch scharfe, glänzende Aehrchen; durch äussere Kronspelzen, die an der Spitze ganzrandig sind und weniger deutliche Nerven haben. Auf Wiesen, Triften, in Baumgärten.

6. Br. commutatus, panicula apice nutante, spiculis lanceolatis compressis nudis, flosculis imbricatis, aristis rectis gluma longioribus, foliis villosis. (*Br. commutatus* Schrad. G. 1. *Br. multiflorus* Willd. (excl. mult. Syn.) Host g. 1. t. 11. Roth (excl. mult. Syn.))

Verwechselte Tr. ♂. 5. 6. Die Wurzel treibt einen oder auch mehrere Halme von $1\frac{1}{2}$ — 3 Fuss Höhe. Die flachen Blätter sind am Rande scharf. Die Blattscheiden sind mit wagerechtstehenden dichten Haaren besetzt. Die glänzenden, grünlichen Aehrchen sind 9- — 11blüthig. Die am Rande häutigen Kelchspelzen sind nach oben am Kiel scharf: die grössere ist 7- — 9nervig und der mittelste Nerv tritt oft über die Spelze hervor; die kleinere ist 4- — 5nervig. Die äussere Kronspelze ist am Rande häutig, kahl, 9nervig, und hat unter der wenig gespaltenen Spitze eine Granne. Unter der Saat, an Wegen, Zäunen in ganz Deutschland. (H.)

7. Br. arvensis, panicula demum nutante, spiculis lanceolatis compressis nudis, flosculis imbricatis, aristis rectis glumam aequantibus, foliis villosis. (*Br. arvensis* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 1. t. 14. Koel. g. Smith in A. S. L. et Brit. Roth, Spreng. Leers t. 14 f. 3. Engl. b. 920. (Fl. D. t. 293. non est huius loci.) Ehrh. g.)

Acker-Tr. ⊙. 6. 7. Die Wurzel treibt einen oder mehrere dicht verbundene Halme von 2 — 3 Fuss Höhe. Die linienförmigen Blätter sind vorzüglich am Rande scharf. Die vielblüthige Rispe wird an ½ Fuss lang. Zuweilen sind die Aeste an der Basis mit einer oder andern kleinen Schuppe besetzt, scharf, hin- und hergebogen und nach der Spitze hin etwas verdickt. Die glänzenden Aehrchen sind grünlich, oder grün und roth bunt und 9- — 11blüthig. Die am Rande häutigen Kelchspelzen sind an den Nerven und vorzüglich am Kiel scharf: die grössere ist 5nervig, wovon der Mittelnerv oft in eine kurze Granne endigt; die kleinere ist 3nervig. Die äussere Kronspelze hat einen häutigen Rand und ist 7nervig; unter ihrer gespaltenen Spitze kömmt eine rothe Granne hervor. Unter der Saat, an Wegen, Zäunen in ganz Deutschland. (H.)

8. Br. erectus, panicula erecta, spiculis lineari-lanceolatis compressis, flosculis imbricatis, aristis rectis gluma brevioribus, foliis fasciculorum angustissimis ciliatis. (*Br. erectus* Schrad. G. 1. Smith in A. S. L. et

Brit. Koel. g. Roth N. B. Spreng. Roem. Fl. E. Engl. b. 471. *Br. montanus* Fl. Wett. *Br. agreſtis* Hoſt g. 1. t. 10. *Br. pratenſis* Gmel.)

Aufrechte Tr. ♃. 6. 7. Die Wurzel treibt mehrere Halme und Blätterbündel. Die ſteifen Halme werden über 2 Fuſs hoch. Die geſtreiften Blätter ſind auf beyden Seiten und am Rande ſcharf: die der Halme nackt; die der Bündel gekielt. Nur während der Blüthe ſtehen die Aeſte ab. Die Aehrchen ſind röthlich, grün, oder grün und röthlich bunt. Die am Rande häutigen Kelchſpelzen ſind am Kiel ſcharf: die gröſsere 5-, die kleinere 3nervig. Die Kronſpelzen ſind denen des Kelchs gleichgeſtaltet: die äuſsere 7- — 9nervig und kurz unter der Spitze begrannt. Sie variirt: mit wenigblüthiger Rispe, deren Aeſte ſämmtlich einfach; mit handhoher Rispe, deren mehrſte Aeſte getheilt, die Aehrchen länger und die Wurzelblätter an 2 — 3 Fuſs ſind; mit lauter an beyden Seiten behaarten Blättern; mit lauter bewimperten; mit kahlen Aehrchen und mit weichhaarigen. Auf Hügeln, Triften, Wieſen, feuchten Plätzen, an Wegen, Aeckern; Oeſtreich, Bayern, Böhmen, Werthheim, Maynz, Worms, Wetterau, Erfurt, Jena, Halle.

9. Br. inermis, panicula erecta, ſpiculis linearibus ſubteretibus nudis, floſculis imbricatis muticis vel breviſſime ariſtatis, foliis glabriusculis. (*Br. inermis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 9. Koel. gr. Hoffm. Roth, Spreng. Schreb. 1. t. 13. Gmel.)

Grannenlose Tr. ♃. 6. 7. Die Wurzel ſehr kriechend. Die Halme werden an 2 Fuſs hoch. Die flachen, ſteifen Blätter ſind nur am Rande und Mittelnerv ſcharf. Die 4 — 6 Zoll hohen Rispen ſind in der Blüthe ganz ausgebreitet. Die glänzenden Aehrchen ſind meiſt grün und röthlich bunt und 5- — 7blüthig. Die Kelchſpelzen haben, wie die äuſsere Kronſpelze, einen häutigen Rand, und ſind an den Nerven ſcharf: die gröſsere iſt 3-, die kleinere einnervig. Die 7nervige äuſsere Kronſpelze hat zuweilen unter der geſpaltenen Spitze eine ganz kurze Granne. Auf Wieſen und Anhöhen, an Dornhecken und Fluſsufern faſt in ganz Deutſchland. (H. Billwerder.)

10. Br. asper, panicula nutante, ſpiculis lineari-lanceolatis compreſſis pubeſcentibus, floſculis demum remotiusculis, ariſtis rectis gluma brevioribus, foliis villoſis ſcabris. (*Br. aſper* Schrad. G. 1. Murr. Gott. Lin. ſuppl. Willd. Hoſt g. 1. t. 7. Koel. g. Smith in A. S. L. et Brit. Roth N. B. et Germ. Engl. b. 1172. Spreng. Gmel. *Br. ramoſus* Lin. *Br. hirſutus* Hoffm. *Br. altiſſimus* Web. holſ. *Br. montanus* Scop. Koel. g. Roth.)

Rauhe Tr. ♃. 6. 7. Die Halme werden oft an 4 Fuſs hoch und darüber; ſie ſind mit ſteifen Haaren beſetzt. Die flachen Blätter ſind ſehr lang. Die Rispe wird oft ſuſshoch und ihre Aeſte ſind nur während der Blüthe abſtehend. Die grünen oder grün und röthlich bunten Aehrchen ſind 7- — 9blüthig. Die Kelchſpelzen, ſo wie die äuſsere der Krone, ſind am Rande häutig und mit kurzen, anliegenden Haaren bedeckt; am Kiel und an den Nerven ſcharf: die gröſsere iſt 3-, die kleinere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt mit 5 ſehr ſcharfen Nerven verſehen, wovon der mittelſte etwas unter der geſpaltenen Spitze ſich in eine Granne endigt. In Wäldern, an Zäunen, Dornhecken; Pfalz, Schwaben, Sachſen, Gieſen, Jena, Eiſenach, Göttingen, Halle.

11. Br. giganteus, panicula apice nutante, ſpiculis lanceolatis compreſſis nudis, floſculis imbricatis, ariſtis flexuoſis gluma longioribus, foliis nudis. (*Br. giganteus* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 6. Koel. g. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Leers t. 10. f. 1. Schreb. g. 1. t. 11. *Br. triflorus* Flor. D. 440. *Feſtuca gigantea* Smith.)

Futter-Tr. ♃. 6 — 8. Der aufrechte Halm wird an 3 Fuſs hoch. Die ſchwertförmigen Blätter ſind am Rande und nach oben an dem Mittelnerv ſehr ſcharf, über 1 Fuſs lang und an der Baſis gekielt. Die ſchlaffe Rispe iſt fuſslang. Die grünen Aehrchen 5- — 7blüthig. Die am Rande häutigen Kelchſpelzen ſind ungleich: die gröſsere 3-, die kleinere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt auch am Rande häutig, 5nervig, wovon der mittelſte Nerv unter der geſpaltenen Spitze ſich in eine ſehr dünne Granne endigt. Sie variirt: mit Blättern, die an beyden Seiten und am Rande ſehr ſcharf ſind. In Wäldern, an Zäunen, wo es etwas feucht iſt; in ganz Deutſchland. (H.)

12. Br. tectorum, panicula apice nutante, ſpiculis compreſſis foliisque pubeſcentibus, floſculis demum remotiuſculis, ariſtis rectis glumam aequantibus. (*Br. tectorum* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 1. t. 15. Koel. g. Roth, Hoffm. Spreng. Leers t. 10. f. 2. Ehrh. g. Gmel.)

Dach-Tr. ☉. 5. 6. Die fuſshohen Halme haben 3 — 4 Knoten. Die flachen Blätter ſind an der Baſis, am Rande und an der Mündung der Scheide mit längern Haaren bewimpert. Die glänzenden Aehrchen ſind grün oder grün und röthlich bunt und enthalten 5 — 7 Blüthchen, wovon das letzte oft unvollkommen iſt. Die Kelchſpelzen ſind am Rande häutig: die gröſsere iſt 3nervig und meiſt die Spitze geſpalten; die weit kleinere einnervig. Die äuſsere Kronſpelze iſt auch am Rande häutig und 7nervig; der mittelſte Nerv endigt ſich unter der geſpaltenen Spitze in eine Granne. Auf Dä-

chern, Mauern, Schutt, Anhöhen, an Wegen in ganz Deutschland. (H.)

13. Br. sterilis, panicula apice nutante, spiculis scabris lineari-lanceolatis, dein flosculorum remotione compressis et superne latioribus, aristis rectis gluma longioribus, foliis pubescentibus. (*Br. sterilis* Schrad G. 1. Willd. Host g. 1. t. 16. Koel. g. Smith in A.S.L. et Brit. Roth, Leers t. 11. f. 4. Hoff. Spreng. Engl. b. 1030. Ehrh. g. Gmel.)

Unfruchtbare Tr. ☉. 6 — 9. Die Halme werden an 1½ Fuſs hoch und stecken fast bis zur Spitze in Scheiden. Die flachen Blätter sind am Rande, vorzüglich am Grunde mit längern Haaren besetzt. Die nackten Aehrchen sind grün und röthlich bunt, und 5 - — 9blüthig. Die eine und andere der oberſten Blüthen sind meist unfruchtbar. Die am Rande häutigen Kelchspelzen sind am Kiel scharf: die gröſsere ist 3-, die kleinere einnervig. Die äuſsere, am Rande häutige Kronspelze hat 7 scharfe Nerven, und unter der gespaltenen Spitze eine Granne. Auf Mauern, Dächern, Aeckern, an Wegen, in Wäldern fast in ganz Deutschland. (H. in der Nähe der Thranbrennerey).

14. Br. madritensis, panicula erecta, spiculis scabris lineari-lanceolatis dein flosculorum remotione compressis et superne latioribus, flosculis bi-, triandris, aristis rectis gluma brevioribus, foliis nudiusculis. (*Br. madritensis* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 1. t. 17. Vahl symb. *Br. diandrus* Smith in A. S. L. et Brit. Engl. b. 1006. *Br. gynandrus* Roth in Roem. et U. D. b. et Cat.)

Madritische Tr. ☉. 5. Die kahlen Halme werden fuſshoch und drüber. Sie hat die Blätter der vorigen, nur weniger weichhaarig. Die glänzenden Aehrchen sind grün, oder grün und rothbunt, und fast immer 5blüthig. Von den am Rande häutigen Kelchspelzen ist die gröſsere 3-, die andere einnervig. Die äuſsere Kronspelze ist auch am Rande häutig und hat 7 scharfe Nerven; die sehr dünne Granne kömmt unter der gespaltenen Spitze hervor. An Wegen, auf alten Mauern, in Weinbergen; Litorale.

15. Br. rigidus, panicula erecta, spiculis scabris lanceolatis, dein flosculorum remotione compressis et superne latioribus, flosculis diandris, aristis rectis gluma longioribus, foliis pubescentibus. (*Br. rigidus* Schrad. G. 1. Roth in Roem. et U. D. b. eiusq. Cat. Willd. *Br. rubens* Host g. 1. t. 18.)

Steife Tr. ☉. 5. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch eine kleinere, immer zusammengezogene Rispe; durch ganz einfache und kürzere Aeste; durch die linien-lanzetförmigen Aehr-

chen, die etwas aufgeſchwollen und nach der Blüthe ganz roth werden; durch 2-, *faſt nie* 3männige Blüthen; durch weit gröſsere und an 3 Mahl breitere Kelch- und äuſsere Kronſpelzen; durch längere, mit weichen Zotten beſetzte Grannen. Bey dem Anbau verändert ſie bloſs ihre Gröſse. An Wegen, in Weinbergen; Litorale.

Die *Roggentrespe* iſt auf den Aeckern äuſserſt nachtheilig, beſonders in naſſen Jahren auf Niederungen, wo ſie den Roggen verdrängt. Der äuſserſt harte Same liegt oft 2 — 3 Jahr in der Erde, ehe er keimt und ſich zeigt. Wenn nun der Landmann die in der Scheune angehäufte Erde auf ſeinen Acker bringt; ſo iſt es nicht zu bewundern, wenn die darin aufgeſammelte Trespe auf ein Mahl hervorbricht. Man hält das Mehl davon im Brote nicht für ſchädlich, und im Hanauiſchen, wo man die Trespe *Dort* nennt, benutzt man ſie häufig zu Brot. Indeſſen ſoll ſie es bitter machen und die Hühner betäuben. Für das Rindvieh und die Schaafe ſind die jungen Blätter ein vorzügliches, angenehmes Futter, und ſie könnte daher im nördlichen Deutſchland mit Vortheil angebaut werden. Die blühende Rispe färbt ſchön grün. — Die *feinhaarige Trespe* hat ähnliche Eigenſchaften. — Die *ſparrige Trespe* wird von den Italiänern als Futterkraut angebaut. — Die *weichhaarige Trespe* empfiehlt ſich als ein für Rind- und Schaafvieh angenehmes Futterkraut; es verdient angebaut zu werden, da es Sandboden befeſtigt. — Die *Ackertrespe* gibt ein gutes Schaaffutter und die Körner friſst das Geflügel gern. — Die *grannenloſe Trespe* nützt durch Befeſtigung des Bodens und der aufgeworfenen Gräben; die jungen Blätter werden von dem Vieh ſehr gern gefreſſen. — Die *rauhe Trespe* wird nur jung von Schaafen und Ziegen genoſſen. — Die *Futtertrespe* führt mit Recht dieſen Namen; denn wegen ihrer ſaftigen Halme und groſsen Blätter iſt ſie eins der beſten Futtergräſer, und verdient überdieſs auch deſswegen angebaut zu werden, weil ſie ſich durch den Anbau ſehr veredelt. Auf einen Acker ſtreuet man 20 Pfund Samen. Bey günſtiger Witterung kann man 3 — 4 Mahl ernten; und da ſie nicht frühzeitig erſcheint, ſo bleibt ſie bis November grün. — Die *Dachtrespe* findet ſich in Schweden auf den Dächern ſo häufig als wenn ſie geſäet wäre, ſie befeſtigt den Boden, iſt aber nur jung ein gutes Futter für Schaafe. — Der Same von der *unfruchtbaren Trespe* kömmt ſelten zur Reife; auch ſie befeſtigt Sandboden und gibt ein gutes Futter.

68. AVENA, *Hafer.*

a. *Paniculatae.*

1. A. STRIGOSA, panicula ſecunda, ſpiculis ſubtri-

floris, flosculis calicem aequantibus triariſtatis: ariſta dorſali longiſſima geniculata, reliquis duabus terminalibus brevibus rectis, radice fibroſa annua. (*A. ſtrigoſa* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Hoſt g. 2. t. 56. Koel. g. Roth, Engl. b. 1266. Schreb. Spic. Ehrh. Hoffm. Spreng. Gmel.)

Rauchhafer, Sandhafer, Purhafer. ⊙. 6. 7. Er treibt mehrere 2 — 3 Fuſs hohe Halme, die an einem und dem andern Knoten eingeknickt und kahl ſind. Die flachen Blätter ſind mehr oder weniger ſcharf. Die Rispe ſteht während der Blüthe wagerecht ab, auſserdem hat ſie die Form einer Aehre. Die Spelzen ſind lanzetförmig: die des Kelchs 5- — 7nervig und nach oben am Kiel ſcharf, die untere iſt kleiner; die äuſsere der Krone iſt 5- — 7-nervig, nach oben ſcharf und verdünnt ſich in 2 Grannen. Die Axe unter den Blüthchen iſt mit ſehr kurzen Haaren beſetzt. Der Same iſt ſchwarzbraun. Er iſt wahrſcheinlich mit dem *gemeinen* oder *türkiſchen Hafer* nach Deutſchland gekommen. Unter dem Getreide, vorzüglich unter Hafer und Gerſte, an Zäunen, Wegen, in Wäldern; Oeſtreich, Bayreuth, Werthheim, Wetterau, Heſſen, Pyrmont, Harz, Hannover, Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Barby, Wittenberg, Leipzig, Lauſitz, Schleſien. (H.)

2. A. brevis, panicula ſecunda, ſpiculis brevibus ſubbifloris, flosculis calicem aequantibus obtuſis apice bidentatis, ariſta dorſali geniculata, radice fibroſa annua. (*A. brevis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 42. Koel. g. Roth Abhandl. et Germ. Hoffm.)

Kurzer H. ⊙. 7. Die Wurzel treibt einen oder mehrere Halme, die 2, auch 3 Fuſs und höher ſind. Die flachen Blätter ſind ſcharf. Die Rispe iſt nur anfangs zuſammengezogen. Die eyrundlanzetförmigen Aehrchen enthalten lauter begrannte Blüthen. Die Spelzen ſind auch eyrundlanzetförmig: die des Kelchs 7- — 9nervig und die untere kleiner. Die äuſsere der Krone iſt 7nervig, nach oben ſcharf, mit doppelter Spitze. Die Rückengranne iſt faſt 3 Mahl länger als die Spelze. Die Axe iſt mit kurzen Haaren bekleidet. Man findet ihn ganz graugrün. Unter dem Getreide; Oeſtreich — auf Sandboden; Bremen.

3. A. sterilis, panicula ſecunda, ſpiculis ſubquinquefloris, flosculis calice minoribus: inferioribus ariſtatis et piloſis, ſuperioribus muticis glabrisque, radice fibroſa annua. (*A. ſterilis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 57. Jacq. ic. r. 1. t. 23.)

Tauber H. ⊙. 5. 6. Die Halme werden an 2 — 3 Fuſs hoch. Die flachen Blätter ſind ſcharf. Die Rispe ſtehet während der Blüthe

ab. Die Aehrchen ſind gröſser als bey den übrigen Arten. Die Spelzen ſind lanzetförmig: die des Kelches ſind 7- — 9nervig, nach oben zuſammengedrückt und am Kiel ſcharf; die äuſsere der Krone hat eine geſpaltene Spitze und ſcharfe Nerven. Unter dem Getreide am Meergeſtade; Iſtrien.

4. A. ORIENTALIS, panicula ſecunda contracta, ſpiculis bifloris calice minoribus: altero mutico, radice fibroſa annua. (*A. orientalis* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 44. Fl. Wett. Gmel. Schreb. Spic.)

TÜRKISCHER (UNGARISCHER) H. ⊙. 7. Die kahlen Halme werden an 3 — 4 Fuſs hoch. Die flachen Blätter ſind ſcharf und ſchlaff. Die Aehrchen ſind anfangs aufrecht, dann wagrecht abſtehend und zuletzt überhangend. Die Spelzen ſind lanzetförmig: die des Kelches 9- — 11nervig und kahl. Die äuſsere Kronſpelze des unterſten Blüthchens iſt an der Spitze ungleich gezähnt, ſcharf und 7nervig: der mittelſte Nerv endigt ſich etwas über der Mitte in eine meiſt gerade und längere Granne als die Spelze. Das oberſte Blüthchen iſt in allen Theilen kleiner, unbegrannt, und ſchlieſst oft ein Stielchen ein, als Rudiment eines dritten Blüthchens. Die Axe iſt kahl. Unter der Saat, an Wegen; Oeſtreich, Wetterau, Karlsruhe, Pforzheim.

a. A. SATIVA, panicula erecta divaricata, ſpiculis pendulis bifloris: ſloſculo altero mutico. (*A. ſativa* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Blackw. t. 422.)

GEMEINER H. ⊙. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem *türkiſchen Hafer*: durch eine ausgebreitetere Riſpe; durch hängende Aehrchen; und vorzüglich durch dünnere und niedrigere Halme. Er wird vor allen übrigen Getreide-Arten vom Brande getroffen. Durch Kultur ſind mehrere Abarten entſtanden, wovon folgende ſich auszeichnen:

Der gemeine, weiſse Hafer, mit gelben, kahlen Samen; *der ſchwarze (Auguſt-) Hafer*, mit ſchwärzlichen Samen und eben ſo unterwärts gefärbten Grannen. Er fällt leicht aus.

Der engliſche (Winter-) Hafer, mit gröſsern Körnern, dickern und höhern Halmen und breitern Blättern. Das eigentliche Vaterland des *gemeinen Hafers* ſoll die Inſel Juan Fernandez ſeyn.

5. A. NUDA, panicula aequali, ſpiculis ſubtrifloris calicem excedentibus, floſculis baſi nudis, radice fibroſa annua. (*A. nuda* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 43. Fl. Wett. Gmel.)

NACKTER (SPINNEN-) H. ⊙. 7. Der ungefähr 2 Fuſs hohe Halm iſt kahl. Die flachen Blätter ſind ſcharf. Die aufrechte Riſpe zieht ſich nach der Blüthe zuſammen. Das oberſte Blüthchen in

jedem Aehrchen ist meist unfruchtbar. Die nach oben zusammengedrückten Kelchspelzen sind 7nervig. Die Krone ist häutig: die äussere Spelze ist 7nervig und der mittelste Nerv endigt sich etwas unter der gespaltenen Spitze in eine zuletzt gedrehte Granne. Das Endblüthchen ist kleiner, unbegrannt und hat weniger Nerven. Der Same ist von der Krone bedeckt. Unter dem Getreide; Oestreich.

6. A. FATUA, panicula aequali, spiculis subtrifloris, flosculis calice minoribus basique pilosis, radice fibrosa annua. (*A. fatua* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 58. Koel. g. Smith, Roth, Leers t. 9. f. 4. Schreb. g. t. 15. Ehrh. g. Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Gmel.)

WILD-(FLUG-) H. ⊙. 6 — 8. Die kahlen Halme werden an 3 — 4 Fuss hoch. Die flachen, scharfen Blätter sind zuweilen mit einzelnen Haaren besetzt. Die blühende Rispe ist ausgebreitet und aufrecht. Die Aehrchen hängen über. Die fast gleichen Kelchspelzen sind 7- — 9nervig, nach oben zusammengedrückt und am Kiel scharf. Die äussere Kronspelze ist 2spitzig, mit 5 — 7 scharfen Nerven versehen, und hat eine doppelt längere gedrehte Rückengranne, als sie selbst ist. Unter dem Getreide, an Wegen in ganz Deutschland. (H.)

7. A. TENUIS, panicula aequali, spiculis subtrifloris, flosculis calicem excedentibus: inferiori apice uniaristato, reliquis apice aristis duabus brevibus et unica dorsali geniculata instructis, radice fibrosa annua. (*A. tenuis* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 55. *A. dubia* Fl. Wett. Hoffm. Roth, Leers t. 9. f. 3. *Ventenata bromoides* et *avenacea* Koel. g. *Trisetum striatum* Pers. *Holcus biaristatus* Web. hols.)

ZARTER H. ⊙. 6. Die scharfen Halme sind 1 — 1½ Fuss hoch. Die linienförmigen, flachen Blätter rollen sich getrocknet zusammen und sind am Rande und nach oben am Kiel scharf. Die Rispe ist nach der Blüthe abstehend. Die Aehrchen sind nach der Spitze hin wechselweise an die Aeste angedrückt. Die ungleichen Kelchspelzen sind an den Nerven scharf: die obere ist grösser und hat 9 Nerven; die untere 7. Das untere Blüthchen ist, wie bey den andern Arten, ungestielt. Die äussere Kronspelze ist scharf, 5nervig und, wie die Kelchspelzen, weiss gerandet. Die Axe unter den gestielten Blüthchen ist behaart. Auf Bergen, sonnigen, unfruchtbaren Aeckern; Mähren, Oestreich, Werthheim, Pfalz, Wetterau, Nassau, Hessen, Holstein.

8. A. SEMPERVIRENS, panicula aequali, spiculis subquadrifloris, flosculis calicem excedentibus basique pi-

lofis, foliis rigidis, radice fibrofa perenni. (*A. sempervirens* Schrad. G. 1. Hoft g. 3. t. 41.)

IMMERGRÜNER H. ♃. 7. 8. Die Halme find 1 — 2 Fufs hoch und liegen mit den unterften Knieen. Die linienförmigen Blätter find nur am Rande fcharf und eingerollt: die der Bündel find fehr lang und fchmaler. Die Rispe ift vor und nach der Blüthe zufammengezogen. Die glänzenden Aehrchen find gelb, röthlich und grün bunt. Die zufammengedrückten Kelchfpelzen find am Kiel fcharf: die gröfsere ift 3-, die kleinere einnervig. Die äufsere Kronfpelze ift 2fpitzig, fcharf und 7nervig: der Mittelnerv endigt fich in eine etwas längere Rückengranne, als die Spelze; die Granne wird zuletzt geknieet und unter dem Knie gedreht. Das Endblüthchen ift meift unvollkommen, weit kleiner und umfafst das Rudiment eines vierten Blüthchens. Die Axe ift behaart. Auf felfigen Alpen; Oeftreich.

9. A. FLAVESCENS, panicula aequali, fpiculis fubtrifloris, flosculis calicem excedentibus, gluma corollina exteriori quinquenervi, radice fubrepente. (*A. flavefcens* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 3. t. 38. Koel. g. Smith, Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Schreb. g. t. 9. *Trifetum pratenfe* Perf.)

α. Spiculis minoribus. (*A. flavefcens* Roth β. Engl. b. 952. Leers t. 10. f. 5. Hoffm. Ehrh. g.)

β. Spiculis maioribus. (*A. flavefcens* Roth α. Schreb. β.)

GOLD-H. ♃. 6. 7. und zum 2ten Mahle 9. Die Halme find $1\frac{1}{2}$ und in β. 2 Fufs und höher. Die linienförmigen flachen Blätter find am Rande fcharf. Die Rispe ift vor und nach der Blüthe in eine Aehre zufammengezogen. Die glänzenden Aehrchen find in β. 4blüthig, grüngelb, und zuweilen fchön grün, gelb und röthlich bunt. Die zufammengedrückten Kelchfpelzen find nach oben fcharf: die obere und gröfsere ift 3-, die doppelt kleinere einnervig. Die äufsere Kronfpelze ift zufammengedrückt, am Rücken fcharf, und endigt fich in 2 grannenförmige Spitzen; die Rückengranne ift doppelt länger als die Spelze und zuletzt geknieet. Die Axe ift mit kurzen Haaren befetzt. Man findet fproffende Blüthen; und am Grunde äftige Halme. Auf Wiefen, Triften faft in ganz Deutfchland.

10. A. ALPESTRIS, panicula aequali, fpiculis tri-, quadrifloris, flosculis calicem excedentibus, gluma corollina exteriori quinquenervi, radice fibrofa perenni. (*A. alpeftris* Schrad. G. 1. Hoft g. 3. t. 39. *A. fesquitertia* Hoft fyn.)

ALPEN-H. ♃. 7 — 9. Die Wurzel treibt mehrere dichtvereinigte Halme und Blätterbündel. Die erftern find an 3 Zoll bis $\frac{1}{2}$ Fufs

hoch. Die linienförmigen Blätter sind auf beyden Seiten mit kurzen, weichen Haaren bekleidet, am Rande aber mit längern bewimpert; anfangs sind sie gekielt, dann flach. Er hat die Rispe des vorigen, nur weniger abstehend. Die Aehrchen sind röthlich gelb und grün bunt, im Uebrigen denen des *Goldhafers* ähnlich. Die Kelchspelzen nicht so ungleich. Die äussere Kronspelze hat an der Spitze 2 oder 4 kurze Zähne. Auf Oestreichs Alpen.

11. A. BREVIFOLIA, panicula aequali, spiculis bifloris, flosculis calice minoribus, gluma corollina exteriori quinquenervi, radice repente. (*A. brevifolia* Schrad. G. 1. Host g. 3. t. 40.)

KURZBLÄTTERIGER H. ♃. 7. 8. Die ungefähr ½ Fuss hohen Halme treiben aus den liegenden Knieen Wurzeln und Aeste. Die kurzen, linienförmigen Blätter sind am Rande scharf, an der Spitze schwielicht und zusammengedrückt. Die aufrechte Aehre ist wenigblüthig und vor und nach der Blüthe zusammengezogen. Die Aehrchen sind fast wie die des vorigen, meist weiss, gelblich und grün bunt. Die Blüthchen sind mit ungleich langen Haaren, von der Länge der innern Kronspelze, besetzt. Die zusammengedrückten Kelchspelzen sind am Kiel scharf und 3nervig. Die äussere Kronspelze ist zusammengedrückt, 2spitzig, scharf. Die Rückengranne ist doppelt länger als die Spelze. Auf den leontinischen Alpen in Tyrol.

12. A. DISTICHOPHYLLA, panicula aequali, spiculis subtrifloris, flosculis calicem subaequantibus, gluma corollina exteriori uninervi, foliis distichis, radice repente. (*A. distichophylla* Schrad. G. 1. Willd. Host g. 2. t. 53. *A. disticha* Lamark.)

FÄCHERBLÄTTERIGER H. ♃ 7. Die Wurzel treibt mehrere vereinigte Halme und Blätterbündel; die erstern werden an 1½ Fuss hoch und drüber. Die abstehenden, linienförmigen Blätter sind am Rande und nach oben am Kiel scharf. Das abgestutzte Blatthäutchen ist bewimpert. Die aufrechte, armblüthige Rispe ist vor und nach der Blüthe zusammengezogen. Die Aehrchen sind wie bey den 3 vorhergehenden Arten, grüngelb, oder grün, gelb und röthlich bunt. Die zusammengedrückten Kelchspelzen sind gekielt: die obere und grössere 3-, die untere einnervig. Die äussere Kronspelze hat, wie bey dem *Goldhafer*, eine doppelte Spitze; aber kürzer, und etwas unter derselben eine zuletzt gekniete, doppelt längere Granne, als die Spelze ist. Die Axe ist mit langen, weissen Haaren besetzt. Auf den Alpen und Voralpen; Krain, Kärnthen, Tyrol.

13. A. PLANICULMIS, panicula aequali, spiculis

fubquinquefloris, flosculis calicem excedentibus, culmis vaginisque compreffis, radice repente. (*A. planiculmis* Schrad. G. 1. t. 6. f. 2.)

Platthalmiger H. ♃. 7. 8. Die Halme werden an 2 — 3 Fufs hoch, find tief geftreift und bis über die Mitte mit Blattfcheiden bedeckt. Die flachen Blätter find am Rande und nach oben am Kiel fcharf: die obern Halmblätter werden nach und nach kürzer. Die glänzenden Aehrchen find vor und nach der Blüthe an die Spindel angedrückt. Das Endblüthchen ift immer unvollkommen. Die Spelzen find fehr dünn, durchfcheinend, grün und gelblich, oder hellgrün, gelb- und röthlich bunt. Die zufammengedrückten Kelchfpelzen find am Kiel fcharf und 3nervig: die untere ift kleiner. Die äufsere Kronfpelze ift fcharf und 5nervig und hat 2 — 3 ungleiche Zähne an der Spitze. Die Rückengranne ift doppelt länger als die Spelze und zuletzt gekniеet. Die Axe ift mit kurzen Haaren befetzt. Auf feuchtem Boden des Schneebergs in der Graffchaft Glatz, Mähren.

14. A. pubescens, panicula aequali, fpiculis fubtrifloris, flosculis calicem excedentibus, foliis pubefcentibus, radice fubrepente. (*A. pubefcens* Schrad. G. 1. Hoffm. Spreng. Gmel. *A. fesquitertia* Willd. Hoft g. 2. t. 50. Koel. g. Smith, Roth, Leers t. 9. f. 2. Fl. Dan. 1203. Ehrh. g. Lin. Mant.)

Kurzhaariger H. ♃. 5 — 7. Die Wurzel treibt einen dichten Halm- und Blätterbündel. Die aufrechten Halme werden $1\frac{1}{2}$ — 2 Fufs hoch: einige find nach oben nackt, andere ganz mit Blattfcheiden bedeckt. Die flachen Blätter find am Rande und nach oben am Kiel fcharf, an beyden Seiten weichhaarig: die oberften find breiter, aber kürzer als die unterften. Das Blatthäutchen der oberften Scheide ift doppelt länger und fpitziger, als das der unterften. Rispe und Aehrchen find faft wie die der vorigen, nur weit kleiner. Das oberfte Blüthchen ift unfruchtbar. Die Spelzen find fehr dünn und durchfcheinend. Die zufammengedrückten des Kelches find am Kiel fcharf: die gröfsere 3-, die untere einnervig. Die äufsere Kronfpelze hat fcharfe Punkte, 5 Nerven, und 3 — 5 ungleiche Zähne an der Spitze. Die Rückengranne ift länger als die Spelze und zuletzt gekniet - rückwärtsgebeugt. Die Axe behaart. Auf Wiefen, Triften, in Baumgärten, Laubwäldern, an Zäunen in ganz Deutfchland. (H.)

b. *Subramofae.*

15. A. versicolor, racemo fubfimplici, fpiculis fubquinquefloris, flosculis calicem excedentibus, foliis

glabriusculis, radice fibrofa perenni. (*A. verficolor* Schrad. G. 1. Willd. Koel. g. Hoffm. Perf. *A. Scheuchzeri* Hoft g. 2. t. 52.)

Bunter H. ♃. 7 8. Die Halme find 1 — 1½ Fufs hoch und kahl. Die linienförmigen Blätter find am Rande und nach oben am Kiel fcharf: die der Bündel find länger, fchmaler und nicht fo fcharf. Die Traube ift vor und nach der Blüthe ährenförmig. Die glänzenden Aehrchen find grün, roth und gelblich bunt. Das Endblüthchen ift meift unfruchtbar. Die Spelzen find wie bey den beyden vorigen Arten. Von den zufammengedrückten Kelchfpelzen ift die gröfsere 3-, die untere einnervig. Die äufsere Kronfpelze ift verloren 5nervig, fcharf, 2- — 4zähnig. Die Rückengranne ift faft doppelt länger als die Spelze, unter dem Knie gedreht und fcharf. Die Axe ift wie die des vorigen. Auf den Alpen; Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

16. A. pratensis, racemo fimplici, fpiculis fubquinquefloris, flosculis calicem excedentibus, foliis fcabris: fafciculorum anguftiffimis complicatis, radice fibrofa perenni. (*A. pratenfis* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 2. t. 51. Perf. Koel. g. Smith, Roth, Leers t. 9. f. 1. Eng. b. 1204. Ehrh. g. Hoffm. Fl. D. 1083. Spreng. Gmel. *A. bromoides* Willd.)

Wiesen-H. ♃. 6. 7. Die Wurzel treibt mehrere Halme und Blätterbündel; die erftern find ganz kahl und 1½ — 2 Fufs hoch. Die linienförmigen Blätter find flach, gekielt und am Rande feinfägezähnig-fcharf. Das zufammengedrückte Blatthäutchen ift am Kiel fcharf. Die Aefte find nach der Blüthe wieder an die Spindel angedrückt. Die Aehrchen find kahl, glänzend, grün, weifs und röthlich bunt: übrigens find fie, fammt den Spelzen, wie die des vorigen. Die Rückengranne ift länger als die Spelze und gekniet-zurückgebeugt. Die Axe des vorigen. Auf Wiefen, Triften, Hügeln hier und da in Deutfchland. (H.)

c. *Spicatae.*

17. A. fragilis, fpica articulata fragili. (*A. fragilis* Schrad. G. 1. Willd. Hoft g. 2. t. 54. Koel. g. Schreb. g. 2. t. 24. f. 3.)

Zerbrechlicher H. ⊙. 5. 6. Die kahlen Halme find 1½ Fufs hoch, und treiben meift an den liegenden Knieen Halme und Wurzeln. Die linienförmigen, flachen Blätter find am Rande fcharf. Die 3- — 4zöllige Aehre ift aufrecht. Die einzelnen Aehrchen ftehen wechfelweife und find ftiellos, grün oder grün und röthlich bunt und 5- — 6blüthig. Die Blüthchen find gröfser als der Kelch: die

am Ende meiſt unfruchtbar. Die Kelchſpelzen ſind am Rande häutig: die gröſsere ungefähr 6-, die doppelt kleinere 2- — 3nervig und am Kiel ſcharf. Die äuſsere Kronſpelze iſt verloren 5nervig, am Rande zart gewimpert. Die Granne unter der meiſt geſpaltenen Spitze iſt doppelt länger als die Spelze und wird mit der Zeit gekniëet. Die Axe kahl. Auf trockenem, unfruchtbaren Boden; Iſtrien.

Der *Rauchhafer* kann mit Vortheil angebaut werden; er gibt ein gutes Futter, und die volle Rispe reichlichen Samen; er kömmt in dem ſchlechteſten Boden gut fort. — Der *türkiſche Hafer* wird in der Wetterau, in Schwaben und in dem Elſas häufig angebaut. Man zieht ihn ſogar dem *gemeinen Hafer* vor, weil er einträglicher ſeyn ſoll. In der Benutzung kommt er durchaus mit dem *haferartigen Honiggras* überein. — Es werden unter dem Namen: *gemeiner Hafer*, viele Arten und Abarten in Deutſchland gebaut, die man ſämmtlich faſt auf gleiche Weiſe benutzt. Die häufigſte Benutzung iſt zu Pferde- und überhaupt zu Viehfutter; man füttert dann entweder bloſs die Körner oder ſäet ihn unter den Klee und mähet ihn zugleich mit demſelben ab. Das Brot davon iſt trocken und ſchwer. Er gibt ein wohlſchmeckendes Weiſsbier, und wird in dieſer Abſicht anderm Malze beygemiſcht. Die *Hafergrütze* iſt der von der Hülſe gereinigte Hafer, der in den Apotheken *Avena decorticata* genannt wird. Die ganzen Körner, bis zum Zerplatzen in Waſſer gekocht, geben den allgemein bekannten *Hafertrank*, dem noch Cichorien-Wurzel, Salpeter und Zucker zugeſetzt werden. Aus dem Mehle und Waſſer läſst ſich eine gute Gallerte (*Gelée*) bereiten. Endlich benutzt man ſogar die Spreu und das Stroh zur Fütterung. Gefährliche Feinde ſind für die Körner die Larve des *Ichneumon culpatorius* und für die Halme *Muſca Avenae;* auch leidet kein Getreide ſo viel von dem Brande, als der Hafer. — Der *nackte Hafer* hat kleinere Körner und fällt bey völliger Reife leicht aus. Deſswegen thut man wohl, ihn frühzeitiger einzuernten. Er gibt eine *natürliche Hafergrütze*, da er ſich ſelbſt enthülſet. Deſswegen wird er häufig in England gebaut und geſchätzt, man benutzt ihn dort auch zu Brot und Bier. Die wie Spinnenfüſse ausgebreiteten langen Grannen haben ihm den Namen: *Spinnenhafer*, verſchafft. — Der *Wildhafer* iſt ein läſtiges und ſchwer zu vertilgendes Gewächs, das ſich wahrſcheinlich von Italien aus über ganz Deutſchland verbreitet hat. In Schweden benutzt man die Körner zu Brot, die auch von Pferden gefreſſen werden. Vor der Blüthe gewährt der Wildhafer ein gutes Viehfutter. Seine Grannen ſind für die Feuchtigkeit ſehr empfindlich, daher ſind ſie zu Hygrometern be-

nutzt worden. — Der *Goldhafer* gibt zwar ein ſehr gutes Schaaffutter, allein ſein Anbau iſt nur mit dem *haferartigen Honiggras* vermiſcht zu empfehlen. — Der *zarte, kurzblätterige* und *kurzhaarige Hafer* ſind zwar auch ein gutes Viehfutter, doch keinesweges des Anbaues werth. Daſſelbe gilt auch von den übrigen angeführten Arten.

69. TRITICUM, *Weizen.*

1. *Perennia.*

1. Tr. caninum, glumis calicinis brevius ariſtatis trinervibus ſubquinquefloris, flosculis ariſtatis, radice fibroſa perenni. (*Tr. caninum* Schrad. G. 1. Hoſt g. 2. t. 25. Perſ. Smith, Schreb. Spic. Willd. enum. Fl. Wett. Gmel. Spreng. *Elymus caninus* Willd. Koel. g. Roth, Schk. 1. t. 19. Hoffm. Leers t. 12. f. 4. II. Ehrh. Ph.)

Hunde-W. ♃. 6 — 8. Die ganz kahlen Halme ſind 2 — 3 Fuſs hoch. Die flachen hellgrünen Blätter auf dem Rücken und am Rande ſcharf. Die ungeſtielten, einzeln ſtehenden Aehrchen enthalten 3 — 5 gelblichgrüne Blüthchen. Die häutigen Kelchſpelzen ſind, wie bey den folgenden Arten, faſt von gleicher Gröſse, kurz begrannt, 3nervig und ſcharf. Die äuſsere Kronſpelze iſt nach oben hin 5nervig und endigt ſich in eine doppelt längere Granne, als die Spelze. Er unterſcheidet ſich von der folgenden Art: durch die faſerige, nie kriechende Wurzel; durch die zuletzt überhängende Spitze der Aehre; durch die Kelchſpelzen, die ſich beſtändig in eine kurze Granne verdünnen und nur 3nervig ſind; durch die äuſsere Kronſpelze, die nie unbegrannt, ſondern ſtets eine doppelt längere Granne trägt. In Wäldern, Dornhecken, an Zäunen faſt in ganz Deutſchland. (H.)

2. Tr. repens, glumis calicinis ſubquinquenervibus 4- — 8floris flosculisque muticis ariſtatisve, radice repente. (*Tr. repens* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 2. t. 21. Koel. g. Smith, Roth, Schk. 1. t. 20. Leers t. 12. f. 3. Schreb. g. t. 26. f. 1 — 3. Gmel. Spreng.)

α. Flosculis acutis vel acuminatis. (*Tr. repens* Engl. b. 909. *Tr. repens* Roth α. Fl. D. 748.)

β. Flosculis plus minus ariſtatis. (*T. repens* Willd. β. Roth β. γ. Schreb. l. c. f. 4 — 8. Schk. l. c.)

γ. Spiculis inferioribus geminis ternisve. (*Elymus dumetorum* Hoffm. *Elymus caninus* Roth β. *Elymi canini variet.* Leers t. 12. f. 4. I. Schreb. l. c. f. IV.)

Gemeine Quecke. ♃. 6 — 9. Die kahlen Halme werden 2 — 3

Fuſs hoch und zuweilen noch weit höher. Die flachen Blätter ſind auf der untern Seite kahl; auf der obern und am Rande ſcharf. Die 2reihige Aehre iſt 2- — 4zöllig und aufrecht. Die Hauptſpindel iſt am Rande hackerig, und nach oben zuſammengedrückt. Die Aehrchen ſtehen einzeln, ſind ungeſtielt und grün, oder grün und röthlich. Die Spelzen ſind auch häutig: die Kelchſpelzen nur ſelten 7nervig. Die äuſsere Kronſpelze hat gemeiniglich 5 ſcharfe Nerven. Man findet noch folgende Spielarten: die ganz graugrün ſind; mit Blättern, die entweder bloſs auf der obern Seite oder auf beyden faſt zottig ſind; mit Aehrchen von verſchiedener Gröſse; und mit feinbehaarten Spelzen. Auf angebauten Plätzen, Schutt, an Zäunen in ganz Deutſchland. (H.)

3. Tr. rigidum, glumis calicinis ſubſeptemnervibus obtuſiſſimis multifloris, floſculis muticis, rachi hiſpida, radice ſubrepente. (*Tr rigidum* Schrad. S. H. G. et G. 1. *Tr elongatum* Hoſt g. 2 t. 18. *Tr. junceum* Gmel. *Tr. junceum β. giganteum* Roth N. B.)

Steifer W. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von der *Quecke*: durch eine faſt kriechende Wurzel, die mehrere dicht vereinigte Halme und Blätterbündel treibt; durch ſteifere Halme; durch ſpitzigere, auf der obern Seite tiefer geſtreifte und ſchärfere Blätter, die mit der Zeit am Rande faſt eingerollt ſind; durch gröſsere Aehrchen, die ſtumpf und nie begrannt ſind; durch gefurchte Kelchſpelzen, die ganz ſtumpf, öfters faſt abgeſtutzt und eingedrückt ſind; durch ebenfalls ſtumpfere Kronſpelzen; und endlich durch gröſsere Steifheit der ganzen Pflanze, die ſtets mehr oder weniger graugrün wird. Von dem *Binſenweizen* unterſcheidet er ſich: durch meiſt höhere, ſtärkere und aufrechtere Halme, die nie ganz kahl ſind; durch breitere, ſteifere Blätter, die weniger eingerollt ſind; durch die am Rande hackerige Spindel; durch 6- — 7nervige Kelchſpelzen, die zwiſchen den Nerven tiefer gefurcht ſind; durch kleinere, am Kiel hackerige Blüthchen. Am Meergeſtade des Litorale, auf ſandigen Hügeln; Oeſtreich, Böhmen, Tyrol, Maynz.

4. Tr. junceum, glumis calicinis ſubnovemnervibus obtuſis 4- — 5floris, floſculis muticis, rachi laevi, radice repente. (*Tr. junceum* Schrad. G. 1. Willd. Hoſt g. 3. t. 33. Roth N. B. (excluſ. variet.) et G. (excl. variet.) Smith, Engl. b. 814 Fl. D. 916. (Hoffm. *Bromus truncatus* Scop.)

Binsen-W. ♃ 6 7. Die Halme werden einen Fuſs hoch und höher, ſind kahl und zuweilen etwas roth angelaufen. Die zugeſpitzten, ſteifen Blätter ſind am Rücken kahl, oben tief geſtreift: zwiſchen den Streifen hackerig und mit feinen Haaren beſetzt. Die

Blätter der Bündel ſind eingerollt. Die 2- — 3zöllige Aehre iſt 2reihig. Die Spindel der fruchttragenden Aehre trennt ſich leicht in Glieder. Die einzeln ſtehenden Aehrchen ſind ungeſtielt, und etwas von einander entfernt. Die weiſslichen Kelchſpelzen ſind am Rande häutig und zwiſchen den Nerven geſtreift: ſie ſind zuweilen faſt 2- — 3zähnig, zuweilen wie eingedrückt. Die Kronſpelze hat 5 Nerven, die nur nach der Spitze hin ſichtbar werden. Die ganze Pflanze iſt graugrün. Auf dem ſandigen Meergeſtade Iſtriens; an der Oſtſee bey Düſternbrock, Warnemünde; an der Nordſee bey Dangali; an der Elbe bey Cuxhaven.

b. *Annua.*

5. Tr. loliaceum, glumis calicinis trinervibus acutis multifloris, flosculis muticis, radice fibroſa annua. (*Tr. loliaceum* Schrad. G. 1. Willd. Smith, Engl. b. 221. *Tr. unilaterale* Hoſt g. 3. t. 27.)

Lolchartiger W. ⊙. 5. 6. Die Wurzel treibt mehrere Halme und Blätterbündel. Die ſteifen Halme werden 3 — 6 Zoll hoch, und ſind ganz kahl und meiſt äſtig. Die flachen Blätter rollen ſich beym Trocknen ein. Die ſteife, 2reihige Aehre findet ſich von $\frac{2}{3}$ — 1$\frac{1}{2}$ Zoll und iſt einſeitswendig. Die hin- und hergebogene Spindel iſt am Rande der Vertiefungen hackerig, an den erhabenen Stellen kahl. Die Aehrchen ſitzen auf ſehr kurzen, verdickten Stielchen: bey kleinen Exemplaren ſtehen ſie ſämmtlich einzeln, bey gröſsern zu 2 und 3. Die zuſammengedrückten Kelchſpelzen ſind nach oben am Kiel ſcharf. Die äuſsere Kronſpelze iſt 3nervig. An Wegen, Zäunen; Litorale.

a. Tr. sativum, calice 4floro ventricoſo glabro ariſtato vel ſubmutico. (*Tr. ſativum* Perſ. Koel. g. *Tr. vulgare* Willd. enum. *Tr. cereale* Fl. Wettr. *Tr. aeſtivum, Tr. hibernum* Willd. Gmel. Blackw. t. 40.)

Gemeiner W. ⊙. ♂. 6. Er wird an 3 — 4 Fuſs hoch. Die Halme ſtehen aufrecht und haben 5 — 6 zuſammengezogene, grüne oder rothe Knoten. Die dicke, gedrängte Aehre iſt ſtumpf und faſt viereckig. Die ungeſtielten, bauchigen Aehrchen liegen wie Dachziegel übereinander. Man unterſcheidet:

Sommer - W. mit kleinern Halmen und Blättern; mit begrannten und grannenloſen Spelzen.

Winter - W. mit gröſsern Halmen und Blättern; mit grannenloſen oder faſt begrannten Spelzen; mit gröſsern und mehlreichern Körnern. Beyde Abarten werden allenthalben gebaut. Das Vaterland des *gemeinen W.* ſollen die Felder der Baſchkiren zwiſchen dem Euphrat und Tigris ſeyn.

b. Tr. turgidum, calicibus quadrifloris ventrico-

ſis villoſis imbricatis obtuſis ariſtatis vel muticis. (*Tr. turgidum* Lin. Willd. Perſ. γ. Fl. Wettr. Gmel.)

Englischer W. ⊙. 5 6. Wegen der ſchwerern und dickern Körner wird er häufig in England angebaut, und wurde es vormahls auch im ſüdlichen Deutſchland: ſein eigentliches Vaterland iſt unbekannt.

c. Tr. Spelta, calicibus quadrifloris truncatis, floſculis ariſtatis hermaphroditis: intermedio neutro. (*Tr. Spelta* Willd. Sp. pl. et enum. Perſ. Koel. g. Fl. Wett Gmel. Hell.)

Dünkel, Spelz. ⊙. 6. Er unterſcheidet ſich von dem *gemeinen W.*: durch niedrigere Halme; durch kürzere, gelblichgrüne Blätter; durch eine etwas zuſammengedrückte Aehre; durch die kahle Spindel; durch abgeſtutzte oder zugeſpitzte Kelchſpelzen; durch kurz- oder gar nicht begrannte Kronſpelzen, die das Samenkorn *feſt* einſchlieſsen; und durch die unfruchtbare Blüthe, die immer grannenlos iſt. Er wird hier und da häufig angebaut; ſein wahres Vaterland iſt Perſien.

d. Tr. monococcum, calicibus ſubtrifloris, floſculo altero ariſtato, intermedio ſterili, ſpica diſticha compreſſa. (*Tr. monococcum* Willd. Sp. pl. et enum. Perſ. Koel. g. Roth, Gmel. Heller.)

Einkorn, Sankt - Peterskorn. ⊙. 6. Der aufrechte Halm wird 1 — 3 Fuſs hoch, und ſteif, mit 4 — 6 kleinen, feinbehaarten Knoten. Die flachen Blätter ſind ſcharf. Die kahlen Blattſcheiden ſind am Rande bewimpert. Anſtatt des Blatthäutchens finden ſich lange, weiſse Haare. Die grüngelbliche Aehre wird mit der Zeit graubraun. Die gleichen Kelchſpelzen ſind abgeſtutzt, 2zähnig, am Rücken ſcharf, 2blüthig, und zwiſchen dieſen Blüthen findet ſich ein Rudiment eines 3ten. Die äuſsere Blüthe iſt fruchtbar und umſcheidet das Rudiment: die äuſsere Spelze iſt ſtumpf und 3zähnig, wovon der mittelſte Zahn ſich in eine ſehr ſcharfe Granne endigt. Die andere Blüthe iſt unfruchtbar: die äuſsere Spelze iſt auch 3zähnig. Es variirt: mit 2ſamigen Aehrchen; mit ſpitzigen, ungezähnten Kelchſpelzen; mit lauter begrannten Blüthchen (*Tr. dicoccon* Koel. g. *Emmerkorn*); und mit ſchwärzlichen Aehren und Samen. Auf ſonnigen Feldern Tauriens, am Fuſs des Caucaſus.

Die *Quecke* iſt unſtreitig das beſchwerlichſte Unkraut, dem nur durch öfteres Ackern, Eggen und Umgraben kann Grenzen geſetzt werden. Dagegen befeſtigt ſie Sand- und andern Boden ungemein. Das junge Gras iſt ein angenehmes Futter. Den gröſsten Nutzen gewährt die Wurzel; ſie beſitzt nährende, erweichen-

de, auflöfende und reinigende Kräfte. Aus der getrockneten und gemahlnen Wurzel kann, mit anderm Mehl vermifcht, Brot gebacken werden. Es läfst fich Branntwein daraus brennen und Bier brauen. Sie kann zugleich mit Stroh gefchnitten, mit Kleye vermifcht und mit warmen Waffer begoffen ein milchförderndes Futter im Winter für die Kühe werden. In den Apotheken kennt man fie unter den Namen: *Quecken*- oder *Graswurzeln* (Radices graminis), und verwendet fie zu Dekokten; auch bereitet man einen Queckenhonig (Mellago graminis) daraus, der ein vortreffliches Hausmittel bey Verftopfungen der Eingeweide ift. — Der *fteife* und *Binfen - Weizen* dienen zur Befeftigung der Meer- und Flufsufer — Der *gemeine Weizen* gibt unter allen Getreidearten das meifte *Stärkmehl;* er wird defswegen fehr häufig zur Stärke, zum Puder und zu Oblaten verbraucht. Den häufigften Gebrauch macht man von feinem Mehl zu allen Arten Weifsbrot, Kuchen, Nudeln, Grütze oder Gries, zu vielerley Bieren: Breyhan, Gofe, Dukftein, Ale, Meth, u. m. a. Die Kleye verfüttert man dem Vieh, jungen Gänfen und Aenten. In naffen Jahren treffen ihn mehrere Krankheiten: der *Roft*, wo man Halme, Blätter, Spelzen und Körner mit einem roftfarbenen Pulver bedeckt findet; der *Krebs*, wenn die Körner afchgrau ausfehen und mit einem fchwarzen Pulver angefüllt find; der *Brand*, wo ftatt der Körner fchwarze Staubklumpen und wenige weifse Refte von Spelzen in der Aehre befindlich find. Die Feinde deffelben find: 1. *Tipula oleracea* und 2. *Elater fegetis* — welche Halm und Wurzel zernagen —; 3. *Ichneumon culpatorius* und 4. *Phalaena Tritici* — höhlen die Körner aus —, 5. *Curculio granarius*, 6. *C. frumentarius* und 7. *Phalaena granella* — richten auf den Böden grofse Verwüftungen an. — 8. *Acarus farinae*, 9. *Tenebrio Molitor* und 10. *Phalaena farinalis*, fchaden dem Mehle —; 11 *Ptinus fur* und endlich 12. *Blatta orientalis* dem Brote. — Der *englifche Weizen* ift für Berggegenden nicht genug zu empfehlen und wird von den Engländern vorzüglich zu ihrem *Ale* verwendet. — Der *Dünkel* liebt gutbearbeiteten und gedüngten kalkigen Thonboden. Er gibt das weifsefte und feinfte Mehl — (das *Frankfurter* und *Nürnberger*) — zu Confituren, Stärke; allein das Brot davon ift trocken und wird fchnell hart. Aus den Körnern braut man Bier und füttert die Pferde damit, für die er beffer ift als der Hafer. — Das *Einkorn* ift für den Anbau nicht vortheilhaft und das Mehl gibt ein fchwärzliches Brot.

70. BRIZA, *Zittergras*.

1. Br. minor, panicula erecta, fpiculis triangularibus 5- — 7floris, calice flofculis maiori. (*Br. minor*

Schrad. G. 1. Willd. Perf. Hoft g. 2. t. 28. Smith, Engl. b. 1316. (Roth.))

Kleines Z. ⊙. 5. 6. Die faferige Wurzel treibt einen aufrechten, ganz kahlen Halm, der kaum ½ Fufs hoch wird. Die aufrechten Blätter find bald überall, bald nur am Rande fcharf. Das verlängerte Blatthäutchen ift anfangs ganz, weiterhin eingeriffen. Die geftreifte Spindel ift fcharf. Die kleinen, glänzenden Aehrchen hängen herab. Die kahlen Kelchfpelzen find 4- — 5nervig, grün und, wie die äufsere Kronfpelze, am Rande häutig: diefer ift weifslich, oder weifs und grün bunt. Die Kronfpelzen find ungleich. Auf Aeckern; Iftrien.

2. Br. media, panicula erecta, fpiculis demum cordatis fubfeptemfloris, calice flosculis minori. (*Br. media* Schrad. G. 1. Willd. Perf. Hoft g. 2. t. 29. Smith, Roth, Schk. 1. t. 14. Sturm 1. 2. Leers t. 7. f. 2. Engl. b. 340. Fl. D. 258. Hoffm. Spreng. Gmel. Heller. *Br. tremula* Koel. g.)

Gemeines Z. ♃. 5. 6. Die faferige Wurzel treibt mehrere Halme und Blätterbündel; die erftern werden 1 — 1½ Fufs hoch und find ganz kahl. Die kurzen Blätter ftehen aufrecht und find hellgrün. Von den kahlen Blattfcheiden ift die oberfte am längften und etwas bauchig. Die fchlaffe Rispe ift nur während der Blüthe ganz ausgebreitet: die getheilten Aefte hin- und hergebogen und gefärbt. Die kahlen, glänzenden Aehrchen find grün, weifslich, violet oder rothbunt. Es variirt mit grünen Aehrchen. Auf Wiefen und Triften faft in ganz Deutfchland. (H.)

3. Br. maxima, panicula apice nutante, fpiculis oblongo-cordatis 13- — 17floris. (*Br. maxima* Schrad. G. 1. Willd. Perf. Hoft g. 2. t. 30. Koel. g. Jacq. obf. 3. t. 60.)

Grosses Z. ⊙. 5. 6. Die faferige Wurzel treibt fufshohe Halme, die aufrecht und kahl find. Die fchlaffen, flachen Blätter find durchaus fcharf. Die kahlen Scheiden haben ein langes fpitiges Blatthäutchen. Die fcharfen Aefte find während der Blüthe ganz ausgebreitet. Die grofsen Aehrchen blafsgrün und weifslich oder gelbgrün und röthlich bunt. Von den grofsen kahlen Kelchfpelzen ift die gröfsere 8- — 9-, die kleinere 5nervig. Die äufsere Kronfpelze ift gröfser und breiter als der Kelch, mit angedrückten Haaren befetzt und 9nervig: die Seitennerven nehmen, wie bey den Kelchfpelzen, nach dem Rande hin ab. An Wegen, in Weinbergen, Iftrien; auf rauhen Plätzen, Litorale.

Die *Zittergras*-Arten gehören zu den fchönften Gräfern und

ſollen von Pferden, Rindvieh und Schafen gern gefreſſen werden.

71. ELYMUS, *Haargras.*

1. E. ARENARIUS, ſpiculis pubeſcentibus, floſculis muticis, foliis involutis rigidis. (*E. arenarius* Schrad. G. 1. Willd. Koel. g. Smith, Roth, Schreb. g. 2. t. 40. Viborg ic. t. 2. Fl. D. 847. Hoffm. Hopp.)

SAND-H. ♃. 7. 8. Die Wurzel verbreitet ſich weit und breit und treibt ganz kahle, 3 — 4 Fuſs hohe ſteife Halme. Die aufrechten Blätter ſind auch ſteif. Das abgeſtutzte, ſehr kurze Blatthäutchen iſt bewimpert. Die ſteiſe, zuſammengedrückte Aehre wird ½ — 1 Fuſs lang. Die ſteifen Aehrchen ſind 3-, ſeltner 4blüthig: die untern und obern ſtehen zu 2, die mittlern gewöhnlich zu 3. Die unterſte Blüthe eines jeden Aehrchens iſt ungeſtielt, die übrigen, wovon die oberſte meiſt männlich iſt, ſitzen auf einer feinbehaarten Axe. Die 2 Kelchſpelzen eines jeden Aehrchens ſind gröſser als die Krone und 4- — 5nervig. Die äuſsere und gröſsere Kronſpelze iſt breiter als die des Kelchs, mit feinen Haaren dicht beſetzt und 5- — 7nervig. An Meer- und ſandigen Fluſsufern; Regensburg, Pfalz, Hamburg (?), Holſtein, Mecklenburg, Pommern (Colberg, Swinemünde), Berlin, Dresden, Lauſitz.

2. E. EUROPAEUS, ſpiculis ſcabris, floſculis ariſtatis, foliis planis flaccidis. (*E. europaeus* Schrad. G. 1. Willd. Perſ. Hoſt g. 1. t. 28. Smith, Roth, Engl. b. 1317. Ehrh. Phyt. Hoff. Gmel. Heller. *Hordeum cilindricum* Murr. Fl. Wett. *Cuviera europaea* Koel. g.)

EUROPÄISCHES H. ♃. 6 — 8. Die faſerige Wurzel treibt aufrechte, ſteife, kahle Halme, die an 2 Fuſs hoch werden. Die langen, zugeſpitzten Blätter ſind ſcharf. Die geſtreiften Blattſcheiden ſind mit unterwärts gerichteten Haaren beſetzt. Die 2- — 3zöllige Aehre iſt aufrecht und grün. Die geſtielten Aehrchen ſtehen zu 3, ſind 2- — 3blüthig, und decken, wie bey dem vorigen, dicht die Spindel; das Endährchen ſteht einzeln. Die 2 Kelchſpelzen eines jeden Aehrchens ſind verloren 3nervig und endigen ſich in eine kurze Granne. Die äuſsere und gröſsere Kronſpelze iſt ſcharf, am Rande häutig und verloren 5nervig: die Granne iſt weit länger als die Spelze. Es varirrt: mit lauter nackten Blättern; und mit Blättern, die nur am Rande und nach oben an der Rippe ſcharf ſind. Auf waldigen Gebirgen, Voralpen; Oeſtreich, Schwaben, Franken, Holſtein, Hannover, Berlin.

Das *Sand-Haargras* iſt ganz vorzüglich zur Befeſtigung der Meer- und Fluſsufer geeignet; man hat durch Anpflanzung deſſel-

ben dem Gewäſſer groſse Strecken abgewonnen. Die kriechende Wurzel gibt ſehr dichte und feine Körbe und dient zu vielerley Flechtwerk. In Island hat man, aus Mangel an Getreide-Zufuhr, mehrmahl die Samen zu Brot benutzt.

72. AEGILOPS, *Bartgras.*

1. Ae. ovata, ſpica ovata, glumis calicinis tri-, quadriariſtatis. (*Ae. ovata* Schrad. G. 1. Lin. Hoſt g. 2. t. 5. Koel. g. Roth in Uſt. ann. *Phleum Aegilops* Scop.)
Eyförmiges B. ☉. 5. Die faſerige Wurzel treibt mehrere dicht vereinigte Halme, die fuſshoch werden und am unterſten Knie eingeknickt ſind. Die linienförmigen Blätter ſind nur an der Baſis gekielt und am Rande und obern Theil der Rippe ſcharf. Das ſehr kurze Blatthäutchen iſt lang bewimpert. Die Aehre beſteht aus 3 — 4 Aehrchen: dieſe ſind bauchig, ungeſtielt und einzelnſtehend. Die beyden unterſten Blüthchen ſind Zwitter, das 3te männlich; und das 4te, wenn es vorhanden, iſt auch unfruchtbar. Das Endährchen iſt meiſt nur 2blüthig: das eine Blüthchen ein Zwitter, das andere männlich. Die gleich langen, abgeſtutzten Kelchſpelzen haben mehrere, weiſsliche Nerven. Die Krone iſt etwas gröſser als der Kelch: die äuſsere Spelze hat nicht ſo viel und weniger deutliche Nerven; ſie iſt auch abgeſtutzt und 2-, ſelten 3grannig. Auf Aeckern; Litorale, Iſtrien, Friaul.

2. Ae. triuncialis, ſpica cilindracea, glumis calicinis bi-, triariſtatis. (*Ae. triuncialis* Schrad. G. 1. Lin. Hoſt g. 2. t. 6. Schk. 3. t. 344. Schreb. g. t. 20. f. 1. *Ae. elongata* Koel. g.)
Langgranniges B. ☉. 6. Es unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch höhere Halme; durch gröſsere, walzenförmige Aehren, mit 5 — 7 Aehrchen, und die, wie die Spindel, ſchärfer ſind; das ſehr kurze gekerbte Blatthäutchen iſt nicht bewimpert; die länglichen Aehrchen ſind 3- — 4blüthig. Die beyden unterſten Blüthchen ſind faſt ungeſtielt und Zwitter; das 3te iſt männlich und ſitzt auf einer feinbehaarten Spindel; das letzte, wenn es vorhanden iſt, beſteht bloſs aus einem Rudiment. Von den 2 — 3 Kelchgrannen iſt die mittelſte oft kleiner. Die Kronen ſind gröſser: die äuſsere Spelze der unterſten fruchtbaren Blüthen hat 2 kurze Grannen und gewöhnlich an der Seite einen Zahn. Man findet das eine und andere der unterſten Aehrchen unfruchtbar. Auf Aeckern, in Weinbergen, an Wegen; Iſtrien.

TRIGYNIA, STILI 3.

73. MONTIA, *Montie.*

M. FONTANA, foliis oppoſitis ſpathulatis integerrimis, pedunculis unifloris: fructiferis deflexis. *M. fontana* Schrad. G. 1. Willd. Roth, Hoffm. Heller, Fl. Wett. Spreng.)

α. Minor. (*M. fontana* Smith, Schk. 1. t. 20. Engl. b, 1206. Fl. D. 131. Ehrh. gr. Sturm 1. 11.)

β. Maior. (*M. aquatica maior* Mich. g. t. 13. f. 1.)

QUELL-M. ♃. Sie blüht vom Frühling bis in den Herbſt. Dieſes ſaftige, kahle Pflänzchen treibt in tieferem Gewäſſer aufrechte und längere Stengel; iſt der Boden weniger naſs oder trocken, ſo bleibt es ganz klein, kriecht und wurzelt an den Gliedern. Die ungeſtielten Blätter umfaſſen den Stengel. Die Blüthenſtiele haben ein kleines Deckblatt und kleine, weiſse Blüthen, die auf ihren 3 kleinern Abſchnitten die Staubgefäſse tragen. Die Griffel ſind behaart. Die Kapſel ſpringt elaſtiſch auf. Sie variirt: mit 3blätterigem Kelch; und mit 5männigen Blüthen. An Quellen, in Bächen, auf naſſen Stellen faſt in ganz Deutſchland. (H. Winterhude.)

74. HOLOSTEUM, *Nelkengras.*

H. UMBELLATUM, floribus umbellatis, petalis apice denticulatis. (*H. umbellatum* Schrad. G. 1. Willd. Perſ. Smith, Roth, Schk. 1. t. 20. Eng. b. 27. Fl. D. 1204. Leers, Spreng. Gmel. Gaert. 2. t. 130. Heller.)

SCHIRMFÖRMIGES N. ⊙. 3 — 5. Die faſerige Wurzel treibt mehrere Stengel von verſchiedener Höhe, die meiſt fingerlang und mit feinen ſchmierigen Haaren beſetzt ſind. Die ganzrandigen Blätter ſind kahl und graugrünlich: die mehreſten Wurzelblätter verdünnen ſich in einen Stiel, die Stengelblätter weniger, vielmehr ſind ſie verwachſen. Die ungleichen Blüthenſtiele ſind ſchmierig, aufrecht und haben Deckblätter: die fruchttragenden verlängern ſich und ſind rückwärts eingeknickt. Die weiſsen Blüthen ſind zuweilen roſenroth. Die Kapſel iſt länglicheyrund und enthält 3kantige, röthliche Samen. Es variirt: mit 3 — 10 Staubgefäſsen und eben ſo viel Griffeln. Auf Aeckern, Mauern, Schutt; Heſſen, Pfalz, Schwaben, Franken, Berlin, Barby, Frankfurt a. M., Göttingen, Herborn.

Es gewährt ſehr früh im Jahre ein gutes, ſaftiges Futter für Schafe.

75. POLYCARPON, *Nagelkraut.*

P. TETRAPHYLLUM, caule ramoſo proſtrato, foliis quaternis. (*P. tetraphyllum* Schrad. G. 1. Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Engl. b. 1031.)

VIERBLÄTTERIGES N. ⊙. Es blühet den ganzen Sommer. Der kahle, blätterige Stengel iſt ſehr äſtig und 2theilig. Die ganzrandigen Blätter ſind kahl und verdünnen ſich in einen Stiel; ſie ſtehen nur an den äuſserſten Aeſten zu zwey. Neben- und Deckblätter ſind trocken und weiſs. Die kleinen, zahlreichen Blüthen ſind weiſs, und kleiner als der Kelch, deſſen Blättchen gekielt und weiſsgerandet ſind. Die Klappen der eyrunden Kapſel ſind nach dem Auſſpringen am Rande einwärtsgerollt. Die ſehr kleinen Samen ſind ſcharf. Auf ſandigen Aeckern, in Weinbergen; Litorale, Schleſien.

CLASSIS IV. GENERA.

TETRANDRIA, STAMINA 4.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

1. *Flores aggregati.* a. *Monopetali, monofpermi, inferi.*

76. GLOBULARIA. *Cal. communis* polyphyllus, imbricatus, perfiftens: *proprius* tubulatus, quinquedentatus. *Cor. labio fuperiori* 2partito: *inferiori* 3partito. *Recept.* paleaceum. *Sem.* nuda.

b. *Monopetali, monofpermi, fuperi.*

77. DIPSACUS. *Cal. communis* polyphyllus, perfiftens: *proprius* 1phyllus, minimus, integer. *Corollulae* 4fidae. *Recept.* paleaceum. *Sem.* folitaria, margine calicino integro coronata.

78. SCABIOSA. *Cal. communis* polyphyllus, perfiftens: *proprius* duplex, *exterior* plicatus, membranaceus, *interior* 5fidus. *Receptac.* paleaceum aut nudum.

KNAUTIA. *Cal. comm.* oblongus, fimplex, quinqueflorus: *proprius* fimplex. *Cor.* irregulares. *Recept.* nudum.

79. SANGUISORBA. *Cal. comm.* nullus: *proprius* diphyllus, inferus. *Cor.* fupera, rotata, 4petala. *Germen* inter calicem et corollam.

2. *Flores monopetali, monocarpi, inferi.*

CALLICARPA. *Cal.* 4fidus. *Cor.* tubulofa, 4fida. *Bacca* 4fperma.

CEPHALANTHUS. *Cal. commun.* nullus: *proprius* infundibuliformis. *Recept.* globofum, pilofum. *Capf.* 4locularis, non dehifcens. *Sem.* folitaria, oblonga.

80. CENTUNCULUS. *Cal.* 4fidus, perfiftens. *Cor.* 4fida, tubulofa: limbo patente. *Stamina* breviffima. *Capf.* 1locularis, circumfciffa, polyfperma.

81. PLANTAGO. *Cal.* 4fidus. *Cor.* 4fida: limbo reflexo. *Stam.* longiffima. *Capf.* bilocularis, circumfciffa, polyfperma.

BUDDLEIA. *Cal.* 4fidus, parvus. *Cor.* tubulofa,

4fida. *Stam.* ex incifuris. *Capf.* bifulca, bilocularis, polyfperma.

82. EXACUM. *Cal.* 4phyllus. *Cor.* 4fida: tubo globofo. *Capf.* bifulca, bilocularis, polyfperma, apice dehifcens: loculis difpermis.

PENAEA. *Cal.* diphyllus. *Cor.* campanulata. *Stigma* 4lobum. *Capf.* tetragona, 4locularis, 8fperma.

BLAERIA. *Cal.* 4partitus. *Cor.* 4fida, fubcampanulata. *Stamina* receptaculo inferta. *Capf.* 4locularis, angulis dehifcens.

3. *Flores monopetali, dicocci, fuperi.* (*Stellatae.*)

83. RUBIA. *Cal.* minimus, 4 — 5dentatus. *Cor.* campanulata, 4 — 5fida. *Baccae* 2, monofpermae, ficcae. (*Stam.* 4 — 5.)

84. GALIUM. *Cal.* minimus, 4dentatus. *Cor.* monopetala, plana, 4fida. *Sem.* 2, fubglobofa, edentula.

85. ASPERULA. *Cal.* minimus, 4dentatus. *Cor.* infundibuliformis. *Sem.* 2, coalita, globofa.

86. SHERARDIA. *Cal.* monophyllus, 4 — 6dentatus, perfiftens. *Cor.* infundibuliformis, 4fida. *Sem.* 2, tridentata.

87. CRUCIANELLA. *Cal.* diphyllus. *Cor.* infundibuliformis: tubo filiformi, limbo connivente, unguiculato. *Sem.* 2, lineari-oblonga. (*Stamina* 4 — 5.)

SPERMACOCE. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* monopetala, infundibuliformis. *Sem.* 2, bidentata.

88. VAILLANTIA. *Flores* polygami. *Hermaphrod. Cal.* nullus. *Cor.* 4fida. *Stilus* bifidus. *Sem.* 1, altero faepe abortivo. *Mas. Cal.* nullus. *Cor.* 3 — 4fida. *Stam.* 3 — 4. *Piftillum* obfoletum. *Bracteae* demum reflexae fructum obtegunt.

Gentianae 4fidae.

4. *Flores tetrapetali.*

89. EPIMEDIUM. *Cal.* caducus. *Cor.* tetrapetala, infera. *Nectaria* 4, cyathiformia, petalis incumbentia. *Siliqua* fupera monofperma.

PTELEA. *Cal.* 4partitus germen cingens. *Cor.* tetrapetala, coriacea. *Stig.* 2. *Capf.* rotunda, membranaceo-alata, centro monofperma.

90. TRAPA. *Cal.* 4partitus, perſiſtens. *Cor.* 4petala ſupera. *Nux* ſpinis 4 oppoſitis cincta, quae calicis folia fuere.

91. CORNUS. *Involucrum* 4phyllum aut nullum. *Cal.* minimus, ſuperus, 4dentatus. *Drupa* nuce biloculari.

SANTALUM. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* 4petala: petalis calici innatis, praeter *Glandulas* 4. *Bacca* infera, 1ſperma.

Euonymus europaeus. *Cardamine* hirſuta.

5. *Flores incompleti, inferi.*

STRUTHIOLA. *Perianthium* diphyllum. *Cor.* tubuloſa: *ore* glandulis 4 — 8. *Bacca* monoſperma, ſicca.

PROTEA. *Cal. proprius* nullus: *communis* imbricatus. *Cor.* 4petala (*petala* ſaepius cohaerentia). *Antherae* petalis infra apicem inſertae. *Nux* monoſperma.

RIVINA. *Cor.* 4petala, perſiſtens. *Bacca* monoſperma. *Sem.* lentiforme, ſcabrum. (*Stam.* 4, 8.)

92. ALCHEMILLA. *Cal.* 8fidus, inferus: *laciniis* alternis minoribus. *Sem.* 1, calice veſtitum.

Convallaria bifolia.

6. *Flores incompleti, ſuperi.*

93. ISNARDIA. *Cal.* campanulatus, 4fidus, perſiſtens. *Capſ.* tetragona, 4locularis, calice cincta.

94. ELAEAGNUS. *Cal.* coloratus, campanulatus, 4fidus, ſuperus, deciduus. *Drupa* ovata, monoſperma.

95. PARIETARIA. *Flores* polygami. *Hermaphr.* *Cal.* 4fidus. *Stamina* elaſtica. *Sem.* 1, calice elongato tectum. *Fem.* *Cal.* diphyllus. *Sem.* ut in Hermaphrodito.

Theſium alpinum et linophyllum.

DIGYNIA, STILI 2.

96. HYPECOUM. *Cal.* diphyllus. *Pet.* 4: exterioribus duobus latioribus. *Siliqua.*

HAMAMELIS. *Involucr.* 3phyllum. *Cal.* pro-

prius 4phyllus. *Pet.* 4, linearia, longiſſima. *Nux* bicornis, bilocularis.

Gentianae quadrifidae. *Cuscuta.*

TETRAGYNIA, STILI 4.

97. ILEX. *Flores* polygami. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* monopetala, rotata. *Stilus* nullus. *Bacca* tetraſperma.

98. POTAMOGETON. *Cal.* nullus. *Pet.* 4, decidua. *Stilus* nullus. *Sem.* 4, corticata, acuminata, gibba, ſeſſilia.

99. RUPPIA. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Sem.* 4, pedicellata.

100. SAGINA. *Cal.* 4phyllus. *Pet.* 4. *Capſ.* unilocularis, 4valvis, polyſperma.

101. RADIOLA. *Cal.* multifidus. *Pet.* 4. *Capſ.* 8locularis, 8valvis, ſupera.

102. TILLAEA. *Cal.* 3 - — 4partitus. *Pet.* 3 — 4, aequalia. *Capſ.* 3 — 4, bi - — polyſpermae.

CLASSIS IV. SPECIES.

TETRANDRIA, STAMINA 4.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

76. GLOBULARIA, *Kugelblume.*

1. GL. VULGARIS, caule herbaceo ſimpliciſſimo, foliis radicalibus tridentatis: caulinis lanceolatis. (*Gl. vulgaris* Willd. Sp. pl. et enum. Perſ. Hoffm. Roth, Spreng. Schk. 1. t. 21. Gmel. Heller, Sturm 1. 27.)

GEMEINE K. ♃. 5. 6. Der kahle, eckige Stengel wird an 2 — 5 Zoll hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis, ſind eyrund, ganzrandig, weiſsgeadert und verlaufen ſich in einen rinnenförmigen Stiel: die des vorigen Jahres ſind ausgerandet, mit einer kleinen Spitze in der Ausrandung; die des folgenden 3zähnig. Die abwechſelnden Stengelblätter ſind ſtiellos, zugeſpitzt, nervig und glänzend. Die ungeſtielten hellblauen Blüthchen bilden auf der Spitze des Stengels einen dichten Kopf. Der *allgemeine Kelch* beſteht aus 9 — 10 Blättchen: der *beſondere* umgibt den Fruchtknoten, iſt faſt 4kantig und ungleich. Die Staubgefäſse und der Griffel ſind blau. Der Kelch ſchlieſst das eyrunde Samenkorn ein. Sie varirrt mit weiſsen Blüthchen. Auf ſonnigem Kalkboden und bewachſenen Anhöhen; Schwaben, Pfalz, Würzburg, Oeſtreich, Göttingen, Halle, Jena. (Sondershauſen, Sachſenburg.)

2. GL. CORDIFOLIA, caule ſubnudo, foliis cuneiformibus retuſis tridentatis: dente intermedio minimo. (*G. cordifolia* Willd. Perſ. Hoſt, Scop. Jacq. auſt. 245.)

HERZBLÄTTERIGE K. ♃. 4 — 7. Der 3 — 4 Zoll hohe Stengel iſt ſehr äſtig und ſchwärzlich. Die ungeſtielten Blätter ſind ſteif. Die zahlreichen, blaſsblauen Blüthenköpfchen ſind kurz geſtielt und klein. Die Blüthchen ſind zuweilen auch blauröthlich. Die beſondern Kelche ſind feinhaarig. Sie bedeckt Felſen und trockenen Boden wie Raſen; Oeſtreich, Bayern, Salzburg, Krain, Schwaben.

3. GL. NUDICAULIS, caule nudo, foliis integerrimis lanceolatis. (*Gl. nudicaulis* Willd. Perſ. Hoſt, Scop. Jacq. auſt. 230.)

NACKTSTIELIGE K. ♃. 6. 7. Der einblumige Stengel iſt nicht viel länger als die Blätter und zuweilen mit 2 — 3 kleinen Schuppen beſetzt. Die blauen Blüthchen ſind 3-, ſeltener 4ſpaltig. Die zahlreichen Blätter bilden flach auf der Erde einen Kreis. Auf felſi-

gem Kalkboden der Alpen und Voralpen; Oeſtreich, Bayern, Salzburg, Krain.

Von der *gemeinen Kugelblume* waren vormahls die Blätter gebräuchlich: *Globulariae folia.*

77. DIPSACUS, *Kartendiſtel.*

1. D. FULLONUM, foliis connatis ſerratis, paleis recurvis, involucris reflexis. (*D. fullonum* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Schk. t. 21.* Fl. Wett. Heller. *D. ſativus* Gmel.)

ECHTE K., WEBERDISTEL. ♂. 7. 8. Der eckige mit Stacheln beſetzte Stengel iſt aufrecht und 4 — 5 Fuſs hoch. Die verkehrteyrunden Wurzelblätter verdünnen ſich in einen Stiel: die des Stengels ſind am Grunde verwachſen; ſie ſind alle kahl und ungleich ſägezähnig. Der eyrunde, vielblüthige Kopf hat eine vielblätterige Hülle, die aus ungleichen, ſteifen und niedergebogenen Blättchen beſteht. Die Blüthchen ſind hellroth. Die grünen Spreublättchen ſind ſteif und hakenförmig gekrümmt. Sie wird hier und da angebaut; findet ſich aber nur im ſüdlichen Deutſchland einheimiſch.

2. D. SILVESTRIS, foliis oppoſitis ſerratis, paleis rectis, involucris inflexis capitulo longioribus. (*D. ſilveſtris* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Heller, Jacq. auſt. 402. Fl. D. 965. *D. fullonum* Scop. *D. vulgaris* Gmel.)

WILDE K. ♂. 7. 8. Sie hat das Anſehen der vorigen; nur iſt ſie weniger ſtark. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt allenthalben mit Stacheln beſetzt, und wird 4 — 5 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind gekerbt: die des Stengels ſägezähnig, ungeſtielt und weniger verwachſen; alle mit Stacheln beſetzt. Der Blüthenkopf beſteht aus blaſsrothen, ſeltner weiſsen Blüthchen. Von den ungleichen Hüllblättchen ſind die gröſsern einwärtsgebogen und länger als der Kopf. Die geraden, röthlichen Spreublättchen ſind borſtenartig, bewimpert und weit länger als die Blüthchen. An Wegen, Zäunen faſt in ganz Deutſchland. (H. auf den Elbdeichen, auf dem Elbufer.)

3. D. LACINIATUS, foliis connatis ſinuatis. (*D. laciniatus* Willd. Perſ. Roth, Hoff. Scop. Hoſt, Jacq. auſt. 5. t. 403. Gmel.)

FIEDERSPALTIGE K. ♂. 6 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel wird 3 — 6 Fuſs hoch und iſt mit Stacheln beſetzt. Von den am Rande bewimperten Blättern ſind die obern gebuchtetfiederſpaltig; die

oberſten gefiedert, mit linienlanzetförmigen Fiedern; die unterſten breitlanzetförmig, eingeſchnitten-ſägezähnig; alle unterhalb an der Rippe beſtachelt. Die Hülle des eyrunden Köpfchens beſteht aus ſteifen, ſtechenden Blättchen. Die weiſsen Blüthchen ſind zuweilen violet-bunt. Die Spreublättchen ſind ſtark bewimpert, ſehr ſpitzig und nur wenig länger als die Blüthchen. An Gräben, Wegen, Zäunen, wo es etwas feucht iſt; Oeſtreich, Krain, Schwaben, Salzburg, Pfalz, Leipzig, Erfurt, Jena, Göttingen, Gieſen.

4. D. PILOSUS, foliis petiolatis appendiculatis, involucris deflexis capitulo ſubgloboſo aequalibus. (*D. piloſus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Jacq. auſtr. t. 248. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Heller.)

HAARIGE K. ♂. (♃ ?) 6 — 8. Der eckige, aufrechte Stengel iſt unterwärts behaart und nach oben mit Stacheln beſetzt, und entgegengeſetzt äſtig. Die eyrunden Blätter haben eine beſtachelte Rippe und ſind an der Baſis beohrt. Die flachen Hüllblätter ſind blattartig. Die Blüthchen ſind weiſs. Die ſehr ſpitzigen Spreublättchen ſind ſtark behaart und bewimpert. An feuchten Stellen an Gräben, Wegen faſt in ganz Deutſchland.

Die *Weberdiſtel* wird wegen der hakenförmigen, ſteifen Spreublättchen der Köpfe zum Aufkratzen der wollenen und baumwollenen Zeuge gebraucht. Die Wurzel, Blätter und Blüthen waren ehedem gebräuchlich: *Cardui Veneris herba, flores, radix.* Auch von der *wilden Kartendiſtel* führte man: *Dipſaci radix;* allein ihre Köpfe, ſo wenig als die der übrigen Arten, ſind für die Tuchbereiter brauchbar. Stieglitze und andere Körnerfreſſende Vögel ſuchen den Samen auf.

78. SCABIOSA, *Skabioſe.*

a. *Corollulis quadrifidis.*

1. Sc. LEUCANTHA, corollulis ſubaequalibus, ſquamis calicinis ovatis imbricatis, foliis pinnatifidis. (*Sc. leucantha* Willd. Perſ. Hoſt β. *Sc. trenta* Haquet pl. alp. t. 4. f. 1. Scop.)

WEISSBLÜTHIGE SK. ♃. 6. 8. Der äſtige Stengel wird an 3 — 4 Fuſs hoch und iſt ſtrauchartig. Die linienförmigen Blätter ſind fiederſpaltig: die Blättchen herablaufend und die unterſten ſcharf. Die weiſsen Blüthchen bilden faſt kugelrunde Köpfchen. Der untere Lappen des Blüthchens iſt herabgebogen und etwas länger. Auf rauhen Stellen des Litorale, Friaul. β. in Krain.

2. Sc. SUCCISA, corollulis aequalibus, caule ſimplici: ramis approximatis, foliis radicalibus ovali-lanceo-

latis integerrimis: caulinis lanceolatis ſubintegris, floribus ſubgloboſis. (*Sc. ſucciſa* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoſt, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Heller, Fl. D. 279.)

Sumpf-Sk., Teufelsabbiss. ♃. 7 — 9. Die ſchwärzliche Wurzel iſt wie abgebiſſen. Der ganz kahle aufrechte Stengel wird 1, höchſtens 2 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter verlaufen ſich in einen Stiel: die oberſten ſind linienförmig. Die violetblauen Blüthchen bilden ein dichtes, überhängendes Köpfchen. Die Blättchen des allgemeinen Kelches decken ſich wie Ziegel: der beſondere Kelch iſt 5ſpaltig und hat ſchwarze, borſtige Einſchnitte. Der Fruchtboden iſt mit eyrundlanzetförmigen Spreublättchen beſetzt. Sie variirt: mit rauchhaarigen Blättern und mit haarigem Stengel und Blüthenſtielen; mit kahlen Blättern, Stengel und Stielen; und mit ſproſſenden Köpfchen. Auf feuchten Triften in ganz Deutſchland. (H.)

3. Sc. integrifolia, corollulis radiantibus, foliis indiviſis: radicalibus ovatis ſerratis, rameis lanceolatis, caule herbaceo. (*Sc. integrifolia* Lin. Willd. Perſ. Roth.)

Ganzblätterige Sk. ☉. 6. Der glatte Stengel hat abſtehende Aeſte. Die Wurzelblätter ſind ſcharf; die des Stengels ſehr lang, am Grunde bewimpert und umfaſſend. Der allgemeine, zehnblätterige Kelch iſt kürzer als das Köpfchen. Die 2lippigen Krönchen ſind röthlich: die innere Lippe ganz; die äuſsere und gröſsere iſt in 3 linienförmige Theile zerſchnitten. Sie variirt: mit gezähnten oder fiederſpaltigen Stengelblättern. (Vielleicht Abart der folgenden?) Auf angebauten Plätzen; Dresden, auf dem Spitzberge bey Tübingen.

4. Sc. arvensis, corollulis radiantibus, foliis pinnatifidis inciſis: laciniis integerrimis, caule hiſpido. (*Sc. arvenſis* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Scop. Hoſt, Spreng. Gmel. Heller, Schk. t. 22. Fl. D. 447. Fl. Wett.)

Acker-Sk. ♃. 6 — 8. Die ſehr lange, ſpindelförmige Wurzel iſt nach oben etwas äſtig, und ſchmeckt bitterſüſs. Der hohle, äſtige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch, iſt ſchwarz punktirt und mit herabgebogenen Borſten beſetzt. Die Wurzelblätter ſind entweder: eyförmig und gekerbt, eyförmig und ganzrandig, lanzetförmig und ſägezähnig, und in dieſen Fällen langgeſtielt; oder fiederſpaltig und ſtiellos. Die Stengelblätter ſind bald lanzetförmig und ganz, bald fiederſpaltig; ſie ſind auf der untern Seite weniger behaart als die Wurzelblätter. Der blaſslilafarbige Blüthenkopf iſt halbkugelrund und langgeſtielt. Die Blättchen des gemeinſchaft-

lichen Kelchs ſind bewimpert: die 8 — 12 äuſsern ſind lanzetförmig und die 6 — 8 innern linienförmig. Der beſondere Kelch iſt mit 8 — 9 ſehr kurzen Zähnen beſetzt, und zottig. Die Scheibenblüthchen ſind röhrig: die des Randes ungleich vierſpaltig. Der Fruchtboden iſt mit langen Haaren beſetzt. Sie variirt: mit kahlem Stengel; mit ganzrandigen Einſchnitten der Stengelblätter und dergleichen Wurzelblättern; und mit weiſsen Blüthchen. Auf Wieſen und Ackerrändern in ganz Deutſchland. (H.)

5. Sc. SILVATICA, corollulis radiantibus, foliis omnibus indiviſis ovato-oblongis ſerratis, caule hiſpido. (*Sc. ſilvatica* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Hoſt, Scop. Gmel. Hell. Jacq. auſt. 362.)

WALD-SK. ♃. 6 — 8. Der aufrechte Stengel iſt mit ſchwarzrothen behaarten Punkten beſetzt und 3 — 4 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind auf beyden Seiten behaart und ſcharf: die der Wurzel verlaufen ſich in einen Stiel und finden ſich oft am Stiel geohrt — zur Blüthenzeit haben ſich dieſe Blätter meiſt verloren; die des Stengels ſind ungeſtielt und verwachſen; die oberſten ganzrandig. Das faſt kugelrunde Köpfchen beſteht aus purpurblauen, faſt regelmäſsigen Blüthchen. Der beſondere Kelch enthält 5 — 8 ſchwärzliche Borſten. Der Fruchtboden iſt kahl. Auf Waldwieſen, Bergen; Oeſtreich, Krain, Regensburg, Salzburg, Baden, Naſſau, Pfalz, Würzburg, Frankfurt a. M., Offenbach, Tübingen.

b. *Corollulis quinquefidis.*

6. Sc. GRAMINIFOLIA, corollulis radiantibus, foliis lineari-lanceolatis integerrimis, caule herbaceo. (*Sc. graminifolia* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Moriſ. ſ. 6. t. 15. f. 36.)

GRASBLÄTTERIGE SK. ♃. 6 — 8. Die ganze Pflanze iſt weiſs. Der einblüthige Stengel iſt 1 Fuſs hoch und drüber. Die ſilberweiſsen verwachſenen Blätter ſind zugeſpitzt. Die blaſsblauen Blüthchen ſind gefaltet und ungleich eingeſchnitten. Der ſehr kurze, beſondere Kelch beſteht aus 5 gezähnelten Borſten und iſt filzig. Auf den Alpen; Oeſtreich, Tyrol, Krain, Görz.

7. Sc. COLUMBARIA, corollulis radiantibus, foliis radicalibus ovatis lyratisve crenatis: caulinis pinnatifidis, laciniis linearibus. (*Sc. columbaria* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 314.)

β. Foliis caulinis infimis pinnatifidis; ſuperioribus pipinnatis: pinnis lanceolatis. (*Sc. polymorpha*

Weig. obf. Jacq. auftr. t. 439. *Sc. ochroleuca* Weig. obf. *Sc. tenuifolia* Roth α. ochroleuca.)

γ. Prolifera.

TAUBEN-SK. ♃. 7 — 9. Der einfache Stengel wird an 1 — 3 Fufs hoch. Die ovalen, oder leyerförmigen Wurzelblätter verlaufen fich in einen Stiel und find auf beyden Seiten zottig; die des Stengels find ungeftielt und einfach gefiedert, mit fehr fchmalen, entfernt ftehenden Fiedern; die oberften find linienförmig und ganzrandig. In β. ift der ganz einfache Stengel höchftens 1½ Fufs hoch und trägt nur 1 oder 2 Blüthenköpfe. Die eyrunden Wurzelblätter verlaufen fich in einen kürzern Stiel; die des Stengels haben verwachfene, den Stengel fcheidenartig umfaffende Stiele: die unterften find fiederfpaltig und das äufserfte Stück gröfser, eyrund, gekerbt und ftumpf: die oberften find doppelt gefiedert und die Fiedern und Fiederchen lanzetlinienförmig. Die langen Blüthenftiele find geftreift. Die hellblauen und in β. gelblichweifsen Blüthchen bilden einen halbkugelrunden Blüthenkopf. Der befondere Kelch ift kurz, am Rande befedert, mit 5 fchwarzen Borften. Die Spreublättchen find lanzetförmig Die Spielart γ trägt fproffende Köpfchen. Auf bewachfenen Hügeln, fonnigen Plätzen, Mauern faft in ganz Deutfchland; Oeftreich, Bayern. (β. bey und in Querfurt häufig auf den Mauern des Schloffes.)

a. Sc. STELLATA, corollis fubradiantibus, foliis disfectis, receptaculis florum fubrotundis, feminum corona dilatata fetas centrales fubaequante. (*Sc. ftellata* Willd. Perf. Lob. ic. 539.)

STERNFEDERIGE SK. ⊙. 6 — 8. Der fehr äftige behaarte Stengel wird an 3 Fufs hoch. Die behaarten weifslichen Blätter find am Grunde fiederfpaltig und theils an der Spitze zerfchnitten, theils leyerförmig. Die aus Weifs ins Blaue fchillernden Blüthchen find in der Mitte regelmäfsig: die Randblüthchen haben 3 gröfsere Abfchnitte. Die behaarten Samen haben 8 Vertiefungen. Die Samenkrone hat einen radförmigen, häutigen Rand mit 40 Borften. Sie variirt: mit kaum geftrahlten Blüthchen; mit linienförmigen gefiederten Blättern; mit Kelchblättchen, die an der Seite einen verlängerten Zahn haben. In Spanien, Granada, in der Barbarey.

b. Sc. ATROPURPUREA, corollis radiantibus, foliis disfectis, receptaculis florum fubulatis. (*Sc. atropurpurea* Willd. Perf. Gaertn. 2. t. 86. f. 4.)

SCHWARZROTHE SK. ⊙ (♂?) 7 — 9. Der äftige Stengel wird an 2 Fufs hoch. Von den entgegengefetzten Blättern find die unterften fpathelförmig, eingekerbt; die oberften fiederfpaltig: das oberfte Läppchen ift gröfser und feingezähnt. Die fammetfchwarz-

rothen Blüthchen enthalten weiſse Antheren und haben einen 12-blätterigen Kelch. Der Fruchtboden iſt mit borſtigen Spreublättchen beſetzt. Die Frucht iſt eyrund. Die viereckigen Samen haben ein mit 5 Borſten geſtrahltes Federchen. Sie variirt: mit mehr oder weniger dunkeln Farben; und mit ſproſſenden Blüthenköpfchen. In Oſtindien.

Die ſämmtlichen Blüthen dieſer Gattung enthalten viel Honig, und die Blätter werden vom Vieh gern getreſſen. Von N. 2. färben die Blüthen Wolle und Leinen grün und die Samenkerne gelb. In den Apotheken führt man: *Herba morſus diaboli, Teufelsabbiſskraut*; und *radix morſus diaboli, Teufelsabbiſswurzel* — wegen der abgeſtorbenen Wurzel von dem Aberglauben ſo benannt. — Von der *Acker - Skabioſe* führt man auch noch: *Herba Scabioſae*; und ehedem: *Flores Scabioſae*. Die beyden letzten ſind die ſchönſten unter den angeführten Arten, und die *ſchwarzrothe* wird deſswegen und wegen ihres Wohlgeruchs faſt durchgehends in Gärten gezogen. Wenn ſie als Sommergewächſe behandelt werden ſollen, ſo müſſen ſie ſehr frühzeitig geſäet werden. Säet man ſie ſpäter (May), ſo kommen ſie erſt im 2ten Sommer zur Blüthe; dann pflegen ſie ſich aber ſtärker zu beſtauden. Sie kommen faſt in jedem Boden fort.

KNAUTIA, *Knautie.*

Kn. orientalis, foliis inciſis, corollulis quinis, calice longioribus. (*Kn. orientalis* Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 86. f. 2. Schk. t. 22.)

Orientalische Kn. ⊙. 7. 8. Der behaarte Stengel wird an $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch und hat entgegengeſetzte Aeſte. Die behaarten Blätter ſtehen gegenüber: ſie ſind an der Mitte des Stengels fiederſpaltig, die übrigen nur ſägezähnig. Die ſchönrothen geſtrahlten Blumen beſtehen aus 5 Blüthchen und haben auf dem Fruchtboden keine Spreublättchen. Der walzenförmige Kelch hat faſt immer 10 linienförmige Blättchen. Der zuſammengedrückte Same iſt an der Spitze vielzähnig. Die Samenkrone hat viele ungleiche, borſtige Zähne. Sie variirt: mit blauen und purpurrothen Blumen. Im Orient.

Man ſäet ſie frühzeitig ins Miſtbeet und verpflanzt ſie, indem man ſie mit etwas Erde an der Wurzel ausnimmt, im May ins freye Land. Säet man ſie ſogleich dahin, ſo kommt ſie ſehr ſpät zur Blüthe. Man erhält vielen Samen, der ſich ſelbſt ausſäet.

79. SANGUISORBA, *Wieſenkopf.*

1. S. officinalis, ſpicis ovatis, ſtaminibus corollae

ſubaequalibus. (*S. officinalis* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wettr. Gmel. Heller, Gaertn. 1. t. 32. f. 3. *Pimpinella officinalis* Schk. t. 24. Fl. D. 97.)

Gemeiner W. ♃. 6 — 8. Der kahle, faſt eckige Stengel iſt 2 und nicht über 3 Fuſs hoch. Die kahlen, geaderten Blätter ſind gefiedert: die Blättchen ſind eyrund, herzförmig, ſägezähnig, geſtielt, und oft haben ſie noch ſehr kleine Nebenblättchen, die auch ſägezähnig und herzförmig ſind. Die elliptiſche Aehre iſt ſchwarzroth: die oberſten Blüthchen öffnen ſich zuerſt. Die Blüthchen ſind äuſserlich am Grunde behaart. Der Kelch iſt kahl. Der Fruchtknoten iſt von einer kahlen Haut eng umſchloſſen. Er variirt: mit ſteiferm, höhern Stengel; und mit faſt walzenförmigen Aehren. Auf Wieſen faſt in ganz Deutſchland. (H.)

a. S. media, ſpicis cylindricis, ſtaminibus corollae longioribus. (*S. media* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 8. t. 18. f. 2.)

Mittler W. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, äſtige Stengel wird 5 — 6 Fuſs hoch. Die Blätter ungleichpaarig gefiedert: die Blättchen ſind länglich, ungleich, ſcharfſägezähnig, und gröſser als bey dem vorigen. Die Blüthen heller roth. Die Kelche bewimpert. In Canada.

Die zarten Blätter des *gemeinen W.* werden hin und wieder als Salat genoſſen. Die Schafe freſſen dieſes Gewächs vorzüglich gern und es iſt unter dem Namen: *groſse Wieſenpimpinelle*, als Futterkraut empfohlen worden. Man färbt dunkelviolet, grau und ſchwarz damit, es enthält auch Gerbeſtoff. Sonſt hatte man in den Apotheken: *Pimpinellae italicae, ſeu Sanguiſorbae radix.* Der *mittlere W.* findet ſich häufig in unſern Gärten, wo er auch eine Stelle verdient. Er kommt ſehr gut bey uns fort und bedarf keiner beſondern Wartung.

CALLICARPA, *Schönbeere.*

1. C. americana, foliis ovalibus ſerratis ſubtus tomentoſis, cymis ſeſſilibus. (*C. americana* Willd. Perſ. Lamark Encycl. Pluck. alm. t. 136. f. 3.)

Amerikanische Sch. ♄. Dieſer kleine Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch. Die etwas zuſammengedrückten Aeſte ſind weiſslich filzig. Die geſtielten Blätter ſind auf der obern Seite nur an den Nerven filzig. Die achſelſtändigen und 2theiligen Riſpen ſind auch filzig. Die kleinen, pfriemenförmigen Deckblätter ſtehen an den Theilungen einander entgegen. Der walzenförmige Kelch iſt kaum 4zähnig. Die trichterförmige Krone iſt röthlich. Die haar-

förmigen Staubfäden ſind doppelt länger als die Krone. Die Narbe iſt köpfig. Die Früchte ſind purpurroth. In Karolina.

Verlangt nur die gewöhnliche Wartung im temperirten Treibhauſe; muſs aber im Winter eingebunden werden.

CEPHALANTHUS, *Kopfblume.*

C. OCCIDENTALIS, foliis oppoſitis ternisque. (*C. occidentalis* Willd. Perſ. du Roy, Gaertn. 2. t. 86. f. 7. Schk. t. 21. f. b.)

AMERIKANISCHE K. ♄. 8. 9. Der äſtige Stamm wird 6—7 Fuſs hoch. Die lichtgrünen, ungeſtielten Blätter ſind ganz, oval und nehmen im Herbſt eine röthliche Farbe an. Die weiſsen, wohlriechenden Blüthen bilden kugelrunde Köpfe. Die einzelnen Samen ſind lang und pyramidenförmig. Der allgemeine Fruchtboden iſt kugelrund und zottig. In Nordamerika.

Dieſer Strauch hält die ſtrengſten Winter aus und ſteht gern etwas feucht in feſtem etwas ſchattigem Boden. Er läſst ſich durch Ableger fortpflanzen, die man nach 2 Jahren im März oder September verpflanzen kann, und verdient wegen ſeiner Schönheit Aufnahme in die Gärten. Die Zweige geben eine nuſsbraune Farbe auf Wolle.

80. CENTUNCULUS, *Kleinling.*

C. MINIMUS, foliis alternis ovatis, floribus ſeſſilibus. (*C. minimus* Willd. Perſ. Smith, Roth, Fl. Wett. Spreng. Hoffm. Gmel. Hell. Fl. D. 177. Sturm 1. 30. Engl. b. 531.)

WIESEN-KL. ☉. 6. 7. Der äſtig- atheilige Stengel iſt aufrecht und wird 1 — 2 Zoll hoch. Die ungeſtielten Blätter ſitzen wechſelweiſe, ſind eyrund, ganzrandig und kahl. Die einzelnen, achſelſtändigen Blüthen ſind auch ungeſtielt, hinfällig, weiſs oder röthlich und nur in der heiſseſten Tageszeit offen. Ueberdieſs iſt die Blüthe kürzer als der Kelch. Die Kapſel iſt kugelrund, mit dem kurzen Griffel bekrönt, und kahl. Er variirt mit 5theiligem Kelche. Auf feuchtem Sandboden faſt in ganz Deutſchland. (H. hinter Ham bey Dechapeaurouge Garten.)

81. PLANTAGO, *Wegerich.*

a. *Scapo nudo.*

1. PL. MAIOR, foliis ovatis glabriusculis petiolo brevioribus, ſcapo tereti, ſpica cilindrica. (*Pl. maior*

Willd. Perſ. Smith, Roth, Fl. Wett. Hoffm. Scop. Hoſt, Spreng. Schk. t. 24. Sturm. Flor. D. 461. Hayne et Dr. t. 25.)

α. Pl. latiſolia glabra minor. Willd. Prod. Leyſer.

β. Pl. latiſolia ſinuata, foliis dentato-ſinuatis. Leyſ.

γ. Pl. latiſolia, ſpica multiplici ſparſa, floribus paniculatis. Leyſ.

Grosser W. ♃. 5 — 7. Die ſchwammigte Wurzel hat deutliche Jahrringe und treibt viele Schäfte und Blätter. Die 5 mittelſten Nerven ſind immer ſtärker als die übrigen. Der Schaft iſt nach der Aehre hin mehr oder weniger geſtreift, ganz einfach und ſcharf. Die dichte Aehre findet ſich von 2 Zoll bis ½ Fuſs Höhe. Von den eyförmigen Kelcheinſchnitten ſind 2 etwas breiter und alle durchſcheinend mit einem grünen Nerv. Unter dem ſitzenden Kelche befindet ſich ein eyrundes Deckblatt. Die häutige Krone iſt bleibend bis zur Samenreife. Die Kapſel enthält 6 — 12 lichtbraune, feinpunktirte Samen. Auf Wegen, Ackerrändern überall. (H.)

2. Pl. media, foliis ovatis pubeſcentibus petiolo longioribus, ſcapo tereti, ſpica cilindrica brevi. (*Pl. media* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Hoſt, Scop. Spreng. Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 581.)

Mittler W. ♃. Blüht den ganzen Sommer. Die Wurzel iſt wie die des vorigen, nur kleiner. Die auf der Erde liegenden Blätter ſind auf beyden Enden verſchmälert und endigen ſich in einen kurzen Stiel; ſie ſind ganzrandig, 5- — 7nervig, und zwiſchen ihnen kommen mehrere fuſshohe hohle Schäfte hervor. Die Aehre iſt eyförmig-walzenförmig. Die Kelche und Deckblättchen des vorigen, nur ſind die letztern kürzer, mehr lanzetförmig und ſcharf. Die hellrothen Staubfäden ſind vielmahl länger als die Krone, die auch durchſcheinend iſt, nur ſchmalere Einſchnitte hat und an der Mündung braun iſt. Die Antheren ſind weiſslich. Der Griffel hat ¾ der Länge der Staubfäden und iſt feinzottig. Die Kapſel des vorigen, mit 1, 2 und 4 glänzenden, planconvexen, feinpunktirten Samen. Er variirt mit gezähnelten Blättern. Auf Thonboden, auf ſonnigen Wieſen faſt in ganz Deutſchland. (H.)

3. Pl. lanceolata, foliis lanceolatis nervoſis utrinque acutis, ſcapo angulato, ſpica ſubovata nuda. (*P. lanceolata* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 437. Eng. b. 507. Sturm.)

α. Foliis quinquenerviis pedalibus, margine denticulatis, ſpica ovato-oblonga, ſcapo pedali.

β. Foliis trinerviis anguſtis digitalibus integerrimis,

ſpica ovato-rotunda pauciflora, ſcapo ſolitario digitali villoſiſſimo.

γ. Prolifera, ſcapis apice folioſis et interdum proliferis.

Lanzetblätteriger W. ♃. 5—8. Die langen, ſchmalen Blätter ſind zugeſpitzt, endigen ſich in einen Stiel und ſind 3-, 5-, 7nervig. Die aufrechten Schäfte ſind von verſchiedener Gröſse. Die dichte Aehre iſt weiſs und ſchwarzbunt. Die Deckblätter ſind eyrund. Die Staubfäden ſind länger als die Krone. Die Kapſel iſt 2ſamig. An Wegen, auf Triften, Wieſen in ganz Deutſchland. (H.)

4. Pl. alpina, foliis linearibus planis, ſcapo tereti hirſuto, ſpica oblonga erecta. (*Pl. alpina* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. hort. t. 125.)

Alpen-W. ♃. 6. 7. Die grasartigen auf der untern Seite etwas erhabenen Blätter ſtehen dicht um den Schaft, der eine anfangs überhängende Aehre trägt, die ſich während der Blüthe verlängert. Auf Oeſtreichs Alpen.

5. Pl. atrata, foliis lanceolatis ſubdentatis glabris, ſcapo tereti hirſuto, ſpica ſubovata nigricante. (*Pl. atrata* Hoppe Taſchenb. 1799.)

Schwarzähriger W. ♃. 5. 6. Vielleicht eine Abart von *Pl. lanceolata.*

6. Pl. maritima, foliis linearibus ſemicilindricis integerrimis baſi lanatis, ſcapo tereti, ſpica cilindrica. (*Pl. maritima* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Hoſt, Spreng. Eng. b. 175. Fl. D. 243.)

Meerstrands-W. ♃. 7. 8. Er iſt in der Gröſse ſehr verſchieden. Die Blätter bilden einen Raſenſtock; ſie ſind auf der obern Seite rinnenförmig und auf der untern halbſtielrund, fleiſchig und 3rippig. Es kommen mehrere Schäfte aus einer Wurzel; ſie ſind behaart und an der Baſis gekrümmt. Die dichte, längliche Aehre iſt 1-—2zöllig. Der Kelch hat am Grunde lange Zotten. Die Staubfäden ſind doppelt länger als die Krone. Die 3ſamige Kapſel iſt kahl. Das Deckblatt iſt am Grunde bauchig und hohl. Die Samen ſind ſchwarzbraun. An Meerufern; Oldenburg, Holſtein, (Pommern, Colberg bey der Saline ſehr häufig,) Oeſtreich, Pfalz, Göttingen, Barby, Leipzig, Halle.

7. Pl. dentata, foliis lanceolatis carnoſis planiuſculis glabris tricoſtatis hinc inde dentatis; dentibus carnoſis teretiuſculis, ſcapo tereti. (*Pl. dentata* Roth, Hoffm. *Pl. maritima* Willd. β. Perſ. β.)

Gezähnter W. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch lanzetförmige, flache, gezähnte und gröſsere Blätter; durch

einen gröſsern Schaft; durch eine längere, kahle Aehre; durch gröſsere Blüthen; und durch ein ganz ſtumpfes Deckblatt, das kürzer iſt als der Kelch. Er variirt: mit Blättern, die ½ — 1 Zoll breit ſind; und mit faſt entgegengeſetzten Zähnen der Blätter, welche kürzer ſind und paarweiſe ſtehen: wovon der eine abwärts-gekrümmt iſt. Am Salzſee bey Rulsdorf im Mansfeldiſchen; am Meerufer, Oldenburg.

8. Pl. subulata, foliis linearibus ſemicilindraceis laxiusculis margine diaphanis baſi lanatis, ſcapo tereti pubeſcente, ſpica cilindrica, bracteis calice brevioribus. (*Pl. ſubulata* Wulff Jacq. coll. 1. t. 10 (excluſ. Syn. Lin.) Roth, Hoffm. Wohlleben. (*Pl. Wulffenii* Spreng.)

Pfriemenblättriger W. ♃. 6. 7. Dieſe Pflanze wird an 3—6 Zoll hoch. Die 1½ Zoll langen Blätter ſind etwas ſchlaff, am Rande durchſcheinend und bilden nur einen und zwar dünnen Raſenſtock. Der Schaft iſt doppelt länger als die Blätter. Die Aehre iſt einen Zoll lang. Der Rand des Kelches iſt breit und häutig. Das herzförmige Deckblatt iſt doppelt kürzer als der Kelch. Die Kapſel enthält 2 ganz ſchwarze Samen; doch iſt das eine Korn zuweilen unvollkommen. Auf trockenen Triften; Eiſenach, Göttingen; auf Sand- und Salzboden, Oeſtreich, Schleſien, Halle, Mansfeld.

9. Pl. coronopifolia, foliis hirſutis linearibus dentatis, ſcapo tereti. (*Pl. coronopifolia* Roth, Hoffm. *Pl. Coronopus* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Fl. D. 272. Engl. b. 892.)

Fiederspaltiger W. ⊙. 6. folgg. Die fleiſchigen, flachen Blätter umgeben die Schäfte ſternförmig; ſie ſind am Grunde röthlich, rinnenförmig, häutig und wollig. Es kommen mehrere Schäfte aus einer Wurzel und ſind am Grunde etwas gebogen. Die längliche Aehre iſt rund. Die Staubfäden ſind länger als die Krone. Die Antheren endigen ſich in eine lanzetförmige Haut. Die 4ſamige Kapſel hat, wie mehrere Gattungsverwandte, eine freye Scheidewand. Die ſchwärzlichen Samen ſind ſehr klein. Das hohle Deckblatt iſt faſt von der Länge des Kelches, und hat am Grunde durchſcheinende Häutchen, die ſich in eine lange, pfriemenförmige Spitze endigen. Er variirt: mit linienförmigen, gezähnten Blättern, deren Zähne abwechſelnd oder entgegengeſetzt, lanzetförmig und flach ſind; mit fiederſpaltigen und mit doppeltfiederſpaltigen Blättern, die ſehr behaart und zart ſind. — Dieſe Abart hat an 1 - — 2zöllige Aehrchen. An Meer- und Fluſsufern; Oeſtreich, Schleſien, Holſtein, Mecklenburg, Lüneburg, Jever, Oldenburg, Barby, Pommern.

b. *Caule ramoſo.*

10. Pl. Psyllium, caule ramoſo herbaceo, foliis ſubdentatis recurvatis, capitulis aphyllis. (*Pl. Pſyllium* Willd. Perſ. Roth, Hoſt, Hoffm. Scop. Jacq. Vind. Sturm.)

Flöhsamen-W. ☉. 6 — 8. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch und iſt äſtig. Die linienförmigen Blätter ſind zottig und klebrig: die unterſten entgegengeſetzt, die obern ſtehen zu 3 oder 4. Die nackten, abſtehenden Blüthenſtiele ſind länger als die Blätter, und tragen eine rundliche, etwa 7blüthige Aehre, mit langen Deckblättchen, die ſich in eine Granne endigen. Die Kelchblättchen ſind ſchmal und zottig, und enthalten grünlichweiſse Blüthen. Die Samen haben Aehnlichkeit mit den Flöhen. Auf grobem Sandboden, unter der Saat; Oeſtreich, Bayern, Schleſien, Regensburg, Erlangen, Berlin, Frankfurt a. d. O., Dresden, Jena, Havelberg, Barby.

11. Pl. pumila, caule ramoſo herbaceo, foliis integerrimis ramoſis, ramis laevibus. (*Pl. pumila* Willd. Perſ. Lin. ſuppl. Roth. *Pl. exigua* Murr. Comm. gott. 1778. t. 5.)

Kleinster W. ☉. 6 folgg. Der fingerlange, ſelten höhere, Stengel iſt ſehr äſtig, an den Aeſtelungen iſt er roth und liegt mit der Baſis an der Erde. Die fleiſchigen Blätter ſind linienförmig, am Grunde etwas breiter, rinnenförmig, bewimpert, an der Spitze wie verbrannt und länger als die Aeſte. Die nackten Blüthenſtielchen ſind gegenüberſtehend. Die Blüthenköpfchen ſind beblättert: 2 Blättchen ſtehen einander gegen über. Das einzelne Deckblatt iſt kürzer als die Blätter und unten etwas breiter. Bey Schraplau unweit Halle auf ſandigen Aeckern.

a. Pl. Cynops, caule ramoſo ſuffruticoſo, foliis integerrimis filiformibus ſtrictis, capitulis ſubfoliatis. (*Pl. Cynops* Wild. ſp. pl. et Witte Baumz. Perſ.)

Strauchartiger W. ♄. 6. 7. Der ½ Fuſs hohe Strauch treibt in einem Jahre viele krautartige, grüne Zweige, die dicht mit kurzen Haaren beſetzt ſind: die ältern Zweige ſind braun und kahl. Die fleiſchigen, 2zölligen Blätter ſind nur mit einzelnen, kurzen Haaren bedeckt, und ſtiellos. Die unanſehnlichen Blüthen bilden eyrunde Aehrchen. Die beyden unterſten Schuppen des Aehrchens haben an der Spitze eine fadenförmige Verlängerung. Das Deckblatt iſt eyförmig. Im ſüdlichen Frankreich, Italien, Sibirien.

Der *groſse* und *mittlere W.* geben zwar ein gutes Viehfutter, doch ſind ſie wegen der ſtarken Ausbreitung ihrer Blätter den Wie-

ſen nachtheilig. Die Canarienvögel, Stieglitze und viele andere Vögel mehr freſſen die Samen gern; doch iſt der ganz reife zu hart und unverdaulich für ſie. Von N. 1. gebrauchte man in den Apotheken ſonſt mehr wie jetzt: *Plantaginis latifolii folia, radix, ſemen.* Der Saft von *Pl. lanceolata* mit Honig vermiſcht iſt in Bruſtkrankheiten gewöhnlich, und die zerquetſchten Blätter dienen als Wundmittel; ſie lindern die Schmerzen eines Bienen-, Weſpen- oder Horniſſen-Stichs und zertheilen die Geſchwulſt. Von N. 2. führte man: *Plantaginis mediae folia, radix, ſemen;* von N. 3. ſammelt man nur: *Plantaginis anguſtifoliae* ſeu *minoris folia.* Den *Alpen-W.* nennen die Schweizer-Hirten *Nadelgras* und es hat mit *Phellandrium Mutellina* gleiche Kräfte zur Vermehrung der Milch. Als Viehfutter zeichnen ſich vorzüglich aus N. 3. 5. 6. 7. und 8. Den *lanzetförmigen* und *Meerſtrands-W.* baut man in England unter dem Klee zu einem vortrefflichen Pferdefutter; ſie bewahren die Schafe vor der Fäule. Die Blätter des letztern genieſst man an vielen Orten als Salat; zu demſelben Gebrauch wird N. 9. angebaut. N. 6. 7. 8. deuten auf Salzboden oder Quellen. Die Samen von N. 10. ſind unter dem Namen: *Semen Pſyllii,* in den Apotheken bekannt. Sie geben einen Schleim, wie die Quittenkerne, wenn man ſie in Waſſer einweicht, und werden daher innerlich und äuſserlich gebraucht, wo ſchleimige, Schärfe lindernde Mittel erforderlich ſind. Die ſubtile Schärfe in dem Schleime läſst ſich mit Weingeiſt ausziehen, doch iſt deſswegen ihre Wirkung etwas zweydeutig. Auch gebraucht man den Samen zum Schwarzfärben und zur Appretur ſeidener Zeuge. — Der gewöhnliche Flohkraut-Same (Semen Pſyllii) kömmt aus Frankreich und wird von dem *ſtrauchartigen W.* geſammelt. Der Same von N. 10. iſt nur halb ſo groſs, kann aber eben ſo gebraucht werden.

BUDDLEIA, *Buddleje.*

B. GLOBOSA, foliis lanceolatis acuminatis crenulatis, ſubtus tomentoſo-albis, capitulis globoſis oppoſitis pedunculatis. (*B. globoſa* Willd. Perſ. *B. capitata* Jacq. Coll. et ic. r. 2. t. 307.)

KOPFBLÜTHIGE B. ♄. 5. 6. Die runden Stengel ſind weiſs und filzig. Die kurzgeſtielten, gegenüberſtehenden Blätter ſind runzelig und eyförmig; ſie laufen am Grunde ſchmal zu, und verlängern ſich an der Spitze; ihr Rand iſt nur an der Baſis nicht gekerbt. Die honiggelben Blüthen bilden zu 3 — 5 ſtehende Köpfe auf filzigen Stielen und riechen ſüſslich. Die Frucht kömmt nicht zur Reife. In Chili.

Dieſer ſchöne Strauch hält im ſüdlichen Deutſchland im Freyen aus; doch muſs er nördlicher an einem geſchützten Orte ſtehen, wo ihn die Winde und die Mittagsſonne nicht treffen können, wenn er nicht erfrieren ſoll. Deſswegen ſetzt man ihn lieber ins Haus. Man vermehrt ihn durch Samen, Stecklinge und Ableger. Er verlangt eine fette, mit Sand gemiſchte Erde.

82. EXACUM, *Bitterblatt.*

1. E. FILIFORME, corollis quadrifidis, caule filiformi ſubramoſo, foliis radicalibus ſubrotundis, caulinis ſubulatis. (*E. filiforme* Willd. Perſ. Smith, Fl. Wett. Eng. b. 235. *Gentiana filiformis* Roth, Hoffm. Lin. Fl. D. 324.)

FADENFÖRMIGES B. ☉. 7 — 9. Der zarte kaum 3 Zoll hohe Stengel iſt zuweilen 2theilig. Die ſehr kleinen, fleiſchigen Stengelblätter ſind am Grunde um den Stengel verwachſen. Meiſt ſind 4 Wurzelblätter vorhanden, wovon 2 gröſser und breiter ſind. Die langen Blüthenſtiele ſind kahl und 1blüthig. Der viereckige Kelch enthält eine goldgelbe Blüthe, die nur bey freyem Himmel geöffnet iſt; ſie iſt 4ſpaltig und bartlos. Die Narbe iſt kreisrund. Auf feuchtem, ſandigen Torfboden; Wetterau, Göttingen, Hannover, Braunſchweig, Oldenburg, Bremen. (H. rechts und links am Wege nach dem Grindel, Eppendorf, neben der Landwehre.)

2. E. LINOIDES, foliis linearibus glabris, caule herbaceo faſtigiato ramoſo. (*Chironia linoides* Willd. Perſ.)

LEINARTIGES B. ♃. 8. Der ſchwache, ſehr beblätterte Stengel iſt kahl und wird fuſshoch. Die ſchmalen, ſpitzigen Blätter ſind ſtiellos und etwas graugrün. Die rothen Blüthen ſtehen einzeln auf den Spitzen der Aeſte. Der Kelch halb 5ſpaltig und ſtumpf. Die Staubbeutel ſind nicht gedreht. Die Kapſel iſt beerenartig. Am Cap.

Das *leinartige B.* gehört ins Glashaus und verlangt etwas leichte Erde. Im Sommer gibt man ihm einen geſchützten Standort. Man zieht es aus Samen im Miſtbeet, und gewöhnt die Pflänzchen nach und nach an die freye Luft.

PENAEA, *Sarkokolle.*

P. MUCRONATA, floribus terminalibus, foliis acuminatis glabris. (*P. mucronata* Thunb. Prod. Willd. Perſ.)

ECHTE S. ♄. Die rothen Blüthchen bilden Endköpfe. Die ſtiel-

losen, herzförmigen Blätter stehen kreuzweise, decken sich wie Dachziegel in 4 Reihen. Der Griffel ist viereckig. Auf dem Vorgebirge d. g. H., in Aethiopien.

Von diesem Strauche fliesst ein Gummi aus, das in den Apotheken unter dem Namen: *Sarcocollae gummi*, bekannt ist.

BLAERIA, *Blärie*.

Bl. ericoides, antheris muticis exsertis, calicibus tetraphyllis, bracteis ternis longitudine calicis, foliis quaternis oblongo-acerosis pilosis imbricatis. (*Bl. ericoides* Ait. K. Willd. Pers. *Erica Blaeria* Thunb. prod.)

Heideartige Bl. ♄. 9. Dieser kleine, immergrüne Strauch hat das Ansehen der gemeinen Heide. Die länglicheyrunden Blätter sind höckerig, haarig-scharf, angedrückt, von der Länge der Gelenke und 4zählig. Die weissröthlichen Blüthen bilden Endköpfe, sind röhrig-glockenförmig und stehen aufrecht. Die grannenlosen, hervorstehenden Antheren sind 2theilig und scharf. Der haarförmige Griffel ist länger als die Antheren. An Vorgebirge der guten Hoffnung.

Man hält sie im Glashause, und behandelt sie wie die Heiden.

83. RUBIA, *Röthe*.

R. tinctorum, foliis lanceolatis subsenis annuis, caule aculeato scandente. (*R. tinctorum* Willd. Pers. Schk. t. 23. Host, Scop. Hoffm. Roth, Gmel. Heller, Sturm.)

Färber-R., (Krapp). ♃. 6. 7. Die gelbröthliche Wurzel treibt 4 — 6 Fuss lange viereckige Stengel hervor, deren Ecken stachelig sind, und die mit den Blättern jährlich absterben. Die fast eyrunden, steifen, zugespitzten und stacheligen Blätter stehen zu 3 — 6 sternförmig um den Stengel. Die gelben Blüthen bilden Endsträusser an den Aesten. Die kahlen, kugelrunden Beeren sind anfangs roth und zuletzt schwarz, und enthalten einen Samen. Sie variirt: mit 4- — 6spaltigen Blüthen; mit eben so viel Staubgefässen; und mit 2zähnigem Kelche. An den niedern Donauufern, in der Pfalz, in Krain, auf dem Litorale, in Schwaben.

Sie wird wegen ihrer Nützlichkeit häufig angebaut. Dadurch wird die Wurzel weit grösser und enthält mehrern und feinern Farbestoff. Ihre Vermehrung geschieht weit vortheilhafter durch Wurzelkeime, Schösslinge und Ableger, als durch Samen. Man legt diese in lockern, etwas feuchten Boden so tief, dass nur die

Herzblätter hervorragen. Die im Herbst abgestorbenen Stengel werden abgeschnitten und ziemlich stark mit Erde bedeckt. Im 2ten, besser im 3ten Jahr werden die Wurzeln herausgenommen, gereinigt, an der Luft und dann in Backöfen getrocknet und gemahlen. Die obere, braune Schale gibt den *gemeinen Krapp*, den die Färber zur Blauküpe gebrauchen. Die darauf folgende gelbe Rinde liefert den *feinern Krapp*. Unter dieser liegt ein fleischiges Mark.

Die *Färberöthe* gibt das schönste und dauerhafteste Roth, das durch Zusätze von Salzen und andern Farbestoffen aufs mannigfaltigste verändert wird. Der Absud der Wurzel ohne Zusatz ist hochroth, und die ganze Pflanze so stark färbend, daſs die Knochen, der Harn und die Milch der Thiere, die davon fressen, roth gefärbt werden. Aus *Smyrna* kömmt eine feinere Röthe, welche *Azala* oder *Lizari* heiſst. Sie kömmt von einer schwächern Pflanze mit einer mehr durchscheinenden Wurzel, die man in der Levante baut und womit das *türkische Baumwollengarn* gefärbt wird. Kocht man den Krapp mit römischem Alaun und Waſser ab und schlägt den Absud mit feuerbeständigem Laugensalz nieder, so erhält man einen guten *Malerlack*. — Diese Pflanze soll auch vorzüglich in der englischen Krankheit wirksam seyn; doch führt man nur selten: *Rubiae tinctorum radix*.

84. GALIUM, *Labkraut*.

a. *Fructu glabro*.

1. G. RUBIOIDES, foliis quaternis lanceolato-ovatis trinerviis rigidis subtus scabris, caule erecto, fructibus glabris. (*G. rubioides* Schrad. Spic. Willd. Pers. Roth, Scop. Gmel. *G. hyssopifolium* Hoffm.)

RÖTHEARTIGES L. ♃. 7. 8. Der aufrechte, einen Fuſs hohe, eckige Stengel ist kahl und hat entgegengesetzte Aeste. Die gestielten blaſsgelblich-weiſsen Blüthen bilden dichte Endrispen. Es unterscheidet sich von der *Färberöthe*: durch einen weniger scharfen, aber steifern Stengel; durch stets vierzählige Blätter, die 3nervig sind; durch eine dichte Rispe, die mehr doldentraubenartig ist; durch weiſsliche Blüthen; und durch eine trockene kahle Frucht. Auf sumpfigen Stellen; Pfalz, Krain, Schwaben, Idrien.

2. G. PALUSTRE, foliis subsenis, rameis quaternis lineari-ellipticis inaequalibus, caulibus flaccidis. (*G. palustre* Flor. tauric. caucas. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 423 (mala).)

SUMPF-L. ♃. 5 — 8. Der fuſshohe Stengel ist sehr ästig, liegend und viereckig: die Ecken sind etwas scharf. Die stumpfen Blät-

ter ſind kahl und am Rande abwärts etwas ſcharf: die in der Nähe der Blüthen ſind entgegengeſetzt und ſtehen nicht, wie in Fl. D., zu 4. Die ſchönweiſsen Blüthen bilden 3theilige ſchlaffe Enddoldentrauben an Stengel und Aeſten. Bey dem Trocknen wird die Pflanze ſchwarz. Faſt in allen Gräben und Sümpfen. (H.)

3. G. MONTANUM, foliis ſubquaternis linearibus laevibus, caule debili ſcabro, ſeminibus glabris. (*G. montanum* Willd. Perſ. Roth. (*Galium ſaxatile* Smith?))

Berg-L. ♃. 5 — 6 und oft 9. Der aufrechte, runde Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch, iſt ganz kahl, graugrün und ſehr äſtig: er hat verdickte Gelenke. Die am Rande etwas umgerollten Blätter ſind oben kahl, graugrün, unten ſcharf, weiſslich und gefurcht: die des Stengels ſtehen zu 8, und die der Aeſte zu 6 ſternförmig. Die 3theiligen Enddoldentrauben ſind faſt rund. Die ſchönen Blüthen ſind weiſs. In Laubwäldern, auf Bergen; Jena, Leipzig, Halle, Göttingen, Pfalz.

4. G. RUBRUM, foliis verticillatis linearibus patulis, pedunculis breviſſimis. (*G. rubrum* Willd. Roth, Perſ. Scop. Hoſt, Gmel.)

Rothes L. ♃. 7. 8. Die dünnen, liegenden Stengel werden faſt fuſshoch; ſie ſind 4eckig, äſtig und ſcharf. Die kahlen, lanzetförmigen Blätter ſind herabgebogen, am Rande ſehr ſcharf und endigen ſich in einen kurzen Stachel: die des Stengels ſtehen zu 6 — 7, die der Aeſte zu 4 — 5. Die kleinen rothen Blüthchen bilden Endriſpen. Auf rauhem Boden; Krain, Görz, Pfalz, Schwaben.

5. G. ULIGINOSUM, foliis ſenis lanceolatis retrorſum ſerrato-aculeatis mucronatis cauleque rigidis, corollis fructu maioribus. (*G. uliginoſum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoſt, Spreng. Ehrh. h. Hoffm. Fl. Wettr. Gmel. Heller.)

Moraſt-L. ♃. 6 — 7. Der handbreite Stengel iſt viereckig und an den Ecken ſcharf. Die quirlſtändigen Blätter ſind graugrün und am Rande umgerollt. Die Enddoldentrauben ſind 2-, auch 3theilig, und beſtehen aus weiſsen, zuweilen auch aus röthlichen Blüthchen. In Gräben, Sümpfen, auf naſſen Wieſen überall. (H.)

6. G. HARCYNICUM, foliis ſubſenis obovatis acutis, caule procumbente: ramis confertis elongatis, pedunculis multifloris. (*G. harcynicum* Weig. obſ. Willd. Perſ. Schrad. Sp. Roth, Hoffm. Ehrh. h. Flor. Wett. Gmel. *G. ſaxatile* Web. holſ.)

Harz-L. ♃. 6. 7. Die liegenden Stengel ſind ſehr äſtig, eckig, kahl und werden zuweilen ſpannenlang. Die gleichen, kahlen

Blätter verſchmälern ſich am Grunde und ſtehen zu 6: die untern des Stengels und der blüthenloſen Aeſte ſind verkehrteyrund und ihr Rückennerv endigt ſich in einen kurzen Stachel; die obern der Aeſte und in der Nähe der Blüthen ſtehen entfernter und ſind zugeſpitzt. Die Blüthenſtiele ſtehen in den Winkeln und an der Spitze, ſie ſind 2theilig und tragen viele weiſse Blüthen. Die kahlen, ſchwarzen Samen ſind gepaart und faſt kugelrund. Auf Heideplätzen, unfruchtbaren Triften; Heſſen (Meiſsner), Eiſenach, Frankfurt a. M., Jena, Wetterau, Schwaben, Hannover, Bremen, Oldenburg. (H. an den ſchattigen aus Felſenſtücken zuſammengeſetzten Mauern in Ham und Horn.)

7. G. AUSTRIACUM, foliis ſenis linearibus, caulibus filiformibus glabris erectis, ramulis erectis trifloris aphyllis. (*G. auſtriacum* Jacq. auſt. t. 80. Willd. Perſ. Hoſt, Hell. *G. glabrum* Hoffm.)

OESTREICHISCHES L. ♃. 6. 7. Die fadenförmigen ganz kahlen Stengel werden faſt ſpannenhoch; ſie ſind 4eckig und an den Knoten zugerundet. Die linienförmigen ganz kahlen Blätter bilden 5- — 10blätterige Quirle; ſie ſind flach und endigen ſich in einen kurzen Stachel. Die Blüthen ſind weiſs. Die verkehrteyrunde Frucht iſt etwas gekrümmt und ſchwärzlich. Auf ſonnigen Felſen; Oeſtreich, Würzburg.

8. G. ERECTUM, foliis ſuboctonis glabris antrorſum aculeato-ſerrulatis mucronatis, paniculis trichotomis, caule laeviuſculo flaccido. (*G. erectum* Smith, Perſ. Hoffm. Heller.)

AUFRECHTES L. ♃. 6. 7. Der ſehr äſtige Stengel iſt etwas mehr als handhoch. Die elliptiſch-lanzetförmigen Blätter endigen in einen kleinen Stachel, ſind kahl und ſtehen zu 6, 7 und 8. Die End- und Seiten-Rispen ſind 3theilig, beblättert und vielblüthig. Die weiſse Blüthe hat zugeſpitzte Einſchnitte. Die kleine Frucht iſt kahl. Das *öſtreichiſche L.* hat linienförmige, doppelt längere Blätter, die am Rande glatt ſind.

9. G. SCABRUM, foliis ſuboctonis linearibus ſcabris mucronatis, caule ſubtetragono adſcendente ramoſo. (*G. ſcabrum* Willd. Perſ. Jacq. a. t. 422. Hoffm. Hoſt, Spreng. Hell. *G. puſillum* Smith, Eng. b. 74. *G. Bocconi* Willd. Fl. Wett. Gmel. Hell. Spreng. *G. ſylveſtre* Roth. *G. aſperum* Schreb. Spic.)

SCHARFES L. ♃. (☉?) 5. 7. Der aufſteigende Stengel wird ſpannen- und fuſshoch; er iſt am Grunde dünner und nach oben rückwärts ſcharf. Die ſchmalen Blätter finden ſich zu 7, 8 und 9; ſie ſind auf beyden Seiten gefurcht, behaart und rauh. Die Blüthen-

ſtiele ſind 3theilig Die weiſsen Blüthen ſind ſehr wohlriechend. Die Krone iſt 4-, ſeltner 3ſpaltig und die Einſchnitte ſind zugeſpitzt. Der Same iſt kahl In Nadelwäldern, auf Alpen und Voralpen; Oeſtreich, Schwaben, Franken; auf Kalkbergen bey Halle.

10. G. VERUM, foliis octonis linearibus ſulcatis integerrimis ſcabris, floribus paniculatis congeſtis, ramis floriferis brevibus. (*G. verum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Scop. Hoſt, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Schk. t. 23. Hell. Fl. D. 1146.)

ECHTES L. ♃. 6 — 8 Die braune Wurzel treibt an 2 Fuſs hohe, äſtige Stengel, die verloren 4eckig ſind: die Gelenke ſind verdickt. Die ungeſtielten Blätter ſind am Rande umgerollt und getrocknet fadenförmig: auf der obern Seite ſind ſie hellgrün, glänzend und kahl, auf der untern gerinnelt, filzig und weiſs, und endigen ſich in eine kurze Spitze Der Stengelblätter ſtehen 10 in einem Kreiſe; der Aeſte 8. Die gelben, nach Honig riechenden Blüthen bilden unterbrochene Riſpen an Stengel und Aeſten. Die verblühten Antheren ſind braun. Die faſt kugelrunde Frucht iſt glatt. Auf Wieſen, Ackerrändern, an Wegen faſt in ganz Deutſchland.

11. G. MOLLUGO, foliis octonis ellipticis obtuſiusculis mucronatis margine ſcabris, floribus paniculatis divaricatis, caule flaccido. (*G. Mollugo* Willd. Perſ. Roth, Smith, Fl. D. 455. Scop. Hoſt, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Heller.)

WEISSES L. ♃. 5 — 7. Die gegliederte Wurzel iſt unter der rothbräunlichen Oberhaut gelbroth, und treibt mehrere äſtige, 2 — 4 Fuſs hohe Stengel, die vierkantig ſind und etwas verdickte Gelenke haben. Die Blätter an den Aeſten und die untern in der Nähe der Blüthe ſtehen zu 6; die oberſten ſind entgegengeſetzt. Die weiſsen Blüthen bilden eine ſparrige Riſpe; ſie ſind 3- — 5ſpaltig. Die trockene, runzelige Frucht iſt kahl. Es variirt: mit verkehrt-eyrund-lanzetförmigen, kahlen Blättern; mit lanzetförmigen, an der Spitze nur wenig breitern, kahlen Blättern; und mit 5männigen Blüthen. Auf Wieſen, an Zäunen, Hecken überall. (H.)

12. G. SILVATICUM, foliis verticillatis lato-lanceolatis laevibus ſubtus ſcabris, floralibus binis, pedunculis capillaribus, caule teretiuſculo laevi debili. (*G. ſilvaticum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Scop. Leers, Spreng. Fl. Wett Gmel. Hell.)

WALD-L. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, faſt 4eckige, kahle Stengel iſt äſtig, an den Gelenken verdickt und graugrün überlaufen; er wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die kahlen, aber am Rande ſcharfen Blätter ſind auch graugrün und endigen ſich in einen kleinen Stachel:

die untern des Stengels ſind länglich-eyrund und ſtehen zu 8; weiter hinauf zu 6, dann zu 5 — 4 und in der Nähe der Blüthen zu 2. Die Rispe iſt 3ſpaltig: die haarförmigen Blüthenſtiele ſind meiſt 3ſpaltig. Die kleinen, weiſsen Blüthen hängen vor der Blüthe über. In Wäldern gemein, faſt in ganz Deutſchland.

13. G. SPURIUM, foliis ſubſenis lineari-lanceolatis margine cauleque retrorſum aculeatis, pedunculis ramoſis divaricato-patentibus, ſeminibus reniformibus laevibus. (*G. ſpurium* Roth N. B. Perſ. Gmel. (excl. ſynon. Lin. ſp. pl. Roth Germ. Schrad. Spic.) Hell. (excl. ſyn. Willd. Hoffm.) Lin. Syſt. veg. ed. Murr. et Reich. (excl. ſynon. Vaillant. Raji, Moriſ.) (*G. hiſpidum* Roth, Hoffm. *Aparine vulgaris* Rupp.)

BASTARD-L. ☉. 5 — 7. Der äſtige, viereckige und fadenförmige Stengel verbreitet ſich weit und wird oft über 2 Fuſs lang. Die mit einem kleinen Stachel verſehenen Blätter ſtehen unten zu 6, weiter hinauf zu 5, dann zu 4, 3 oder einzeln. Die entgegengeſetzten Blüthenſtiele ſind winkelſtändig und meiſt 3theilig: die fruchttragenden ſehr ausgebreitet. Die kleinen, weiſsen Blüthchen ſind alle fruchtbar. Die Frucht iſt faſt doppelt, an der Baſis und Spitze ausgerandet, ſchwarz und ganz kahl: die nierenförmigen Samen ſind auch ſchwarz und glatt, ſo groſs, wie ein Kern vom weiſsen Senf, und beym erſten Anblick ganz kahl und glänzend, aber vergröſsert ſehr kurzhaarig. Auf den Aeckern unter dem Getreide hier und da; Schwaben, Würzburg.

b. *Fructibus hiſpidis.*

14. G. BOREALE, foliis quaternis lanceolatis trinerviis glabris, caule erecto. (*G. boreale* Willd. Perſ. Roth, Smith, Scop. Hoffm. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 105. Fl. D. 1024.)

NÖRDLICHES L. ♃. 6 — 9. Die rothbraune Wurzel iſt äſtig und kriechend; ſie treibt Stengel von 1 — 1½ Fuſs, die faſt einfach, aufrecht, ſteif, 4eckig und etwas ſcharf ſind. Die ſtumpfen Blätter ſind ohne Stachel, nur am Rande und Kiel etwas ſcharf, 2 entgegengeſetzte ſind faſt immer etwas kleiner: die in der Nähe der Blüthen ſtehen zu 2 und ſind eyrund oder verkehrteyrund. Die milchweiſsen Blüthen ſtehen in einer dichten Enddoldentraube. Auf Wieſen und in Laubwäldern; Oeſtreich, Krain, Schleſien, Bayern, Schwaben, Franken, Sachſen, Heſſen, Wetterau, Schwarzburg, (Ilefeld,) Berlin, Frankfurt a. M. (H. ſüdlich und nördlich von Ham, bey Eppendorf.)

15. G. ROTUNDIFOLIUM, foliis quaternis ſubrotundo-ovatis trinerviis hiſpido-ciliatis, caule decumbente.

(*G. rotundifolium* Willd. Perſ. Hoffm. Roth, Hoſt, Scop. Jacq. a. 1. t. 94. Gmel. *G. decipiens* Ehrh.)

Rundblätteriges L. ♃. 7. 8. Der an der Baſis äſtige und geſtreckte Stengel iſt 4eckig und wird ſelten über eine Hand breit hoch; die Aeſte ſind aufrecht, einfach und nach oben ziemlich kahl. Die ſtumpfen Blätter haben eine kurze Spitze und ſind oben ſcharf: von den obern 4 Stengelblättern ſind 2 wechſelweiſe kleiner. Es findet ſich entweder kein Deckblatt, oder ein kleines, eyrundes, ſelten 2 entgegengeſetzte. Der gemeinſchaftliche Blüthenſtiel iſt 2 — 3 Mahl getheilt; die beſondern 2theilig. Die kleinen Blüthchen ſind ſchön weiſs. Die ſchwärzlichen Samen ſind mit langen, weiſslichen, hakenförmigen Haaren beſetzt. In dichten Nadelwäldern, zwiſchen Mooſen; Oeſtreich, Krain, Bayern, Salzburg, Schwaben, Thüringen (Kiffhäuſer, Rothenburg), Zeulenrode, Leipzig, Barby, Harz (rothe Sütte, auf dem kleinen Brocken).

16. G. Aparine, foliis octonis lanceolatis carinatis ſcabris retrorſum aculeatis, geniculis villoſis, caule flaccido. (*G. Aparine* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Scop. Hoſt, Smith, Eng. b. 816. Fl. D. 495. Gmel. Hell.)

Klebendes L. (Kleber). ⊙. 5 — 8. Die faſerige Wurzel treibt an 3 Fuſs hohe Stengel, die 4eckig, ſehr ſcharf und ſehr äſtig ſind. Die Blätter ſind verkehrtlanzetförmig und endigen ſich in einen kleinen Stachel: die Stacheln am Rande ſind hakenförmig. Die Blüthenbündel ſtehen an der Spitze des Stengels und der Aeſte. Die weiſsen Blüthen ſind kleiner als die Frucht, die mit hakenförmigen Borſten beſetzt iſt. Auf Schutt, an Hecken, Zäunen überall. (H)

Die *Labkraut-Arten* enthalten ſämmtlich Färbeſtoff, der bey den meiſten eben ſo durchdringend iſt, als bey der Färberöthe; vorzüglich gehören hierher N. 5. 10 11. 12. 14. und 16. Von *G. verum* ſammelt man in Schweden im Frühjahr und Herbſt die Wurzeln und färbt damit, beſonders wollene Zeuge, wenn ſie gelb grundirt ſind, ſchön roth. Die Blüthen geben mit Alaun der Wolle ein ſchönes Gelb. In den Apotheken führte man ehedem mehr wie jetzt: *Galii lutei herba et flores*, *ſ. ſummitates*. Die bittern Blätter werden als ſehr wirkſam gegen Convulſionen und Epilepſie der Kinder gerühmt. Auch ſoll der ausgepreſste Saft der Blüthen, löffelweiſe gegeben, die erwünſchte Wirkung dagegen bey Kindern hervorgebracht haben. Mit den Blättern bringt man die Milch zum Gerinnen, und man benutzt ſie in Irland zur Bereitung des Käſes. Die darin befindliche Kraft iſt ſo wirkſam, daſs die Milch der Thiere, welche viel davon freſſen, leicht gerinnt.

Das *weiſse Labkraut* läſst ſich wie *Krapp* benutzen und gibt gelbe und braune Farben. Die Wurzel von dem *nördlichen L.* iſt in Schweden unter dem Namen: *Mattara*, bekannt, wo damit, wie in Ruſsland, ſchön roth gefärbt wird. Das *Wald-* und das *klebende L.* enthalten gleiche Stoffe; die Samen des letztern werden in Irland ſtatt des Kaffees benutzt. In den Apotheken führte man: *Aparines herba.* Der ausgepreſste Saft wird in England als äuſserſt wirkſam gegen den Skorbut empfohlen. Auſserdem, daſs die Bienen viel Honig aus den angeführten Arten hohlen, ſollen ſie faſt alle ein gutes Viehfutter geben, und beſonders das letztere eine geſunde Nahrung für junge Gänſe.

85. ASPERULA, *Waldmeiſter.*

1. A. ODORATA, foliis octonis lanceolatis, florum faſciculis pedunculatis, fructu hiſpido. (*A. odorata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Fl. Wett. Fl. D. 562. Schk. t. 23. Spreng. Gmel. Hell. *Galium odoratum* Scop. *G. Matriſylva* Web h.)

WOHLRIECHENDER, (ECHTER) W. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt einfache, aufrechte Stengel, die kahl und viereckig ſind und ½ – 1 Fuſs hoch werden. Die ganzrandigen Blätter ſind kahl, aber am Rande ſcharf. Die weiſsen, wohlriechenden Blüthen bilden eine äſtige, meiſt dreyſpaltige Doldentraube. Bey jeder Theilung des Blüthenſtiels finden ſich 2 entgegenſtehende Deckblätter. Die Samen ſind mit hakenförmigen Haaren beſetzt. Auf ſchattigen Plätzen in ganz Deutſchland. (H. im Poſtler Holze.)

2. A. ARVENSIS, foliis ſenis lineari-lanceolatis, florum faſciculis ſeſſilibus, bracteis ciliatis minutis, fructu glabro. (*A. arvenſis* Willd. Perſ. Hoffm. Scop. Hoſt, Roth, Fl. Wett. Gmel. Hell.)

ACKER-W. ☉. 5. 6. Die faſerige Wurzel treibt einen aufrechten, viereckigen Stengel, der zweytheilig iſt und ½ bis 1 Fuſs hoch wird. Die am Rande umgerollten Blätter ſtehen auch zu 8, ſie ſind oben kahl, unten ſcharf. Mehrere lanzetförmige, gewimperte Deckblätter umgeben das ungeſtielte Schirmchen, welches blaue Blüthen und kahle Samen trägt. Auf Aeckern, unter dem Getreide; Oeſtreich, Krain, Bayern, Regensburg, Pfalz, Franken, Wetterau, Schwaben, Würzburg, Jena, Erfurt, Eiſenach, Leipzig, Barby, Mecklenburg, Oldenburg.

3. A. TINCTORIA, foliis linearibus: inferioribus ſenis, intermediis quaternis, caule flaccido, floribus plerisque trifidis. (*A. tinctoria* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *Galium tinctorium* Scop.)

FÄRBENDER W. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt einen ge- ſtreckten, kahlen Stengel, der verloren 4eckig, äſtig iſt und geſchwollene Gelenke hat; er wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die kahlen, ſehr ſchmalen Blätter rollen ſich getrocknet zuſammen: die unterſten ſind etwas ſcharf und ſtehen zu 6, die mittelſten zu 4 und ſind länger; die oberſten und die der Aeſte ſtehen einander entgegen, wobey noch 2 andere, die ſehr klein und borſtenartig ſind. Die entgegengeſetzten Deckblätter ſind eyrundlanzettförmig und klein. Die weiſsen Blüthen bilden Doldentrauben, die in vielblüthigen Büſcheln ſtehen. Die Samen ſind kahl. Die 3ſpaltigen Blüthen ſind 3männig. In bergigen Waldungen; Oeſtreich, Krain, Schwaben, Würzburg, Frankfurt a. M., Wetterau, Göttingen, (Sangerhauſen, Kiffhäuſer,) Jena, Berlin, Barby, Halle.

4. A. CYNANCHICA, foliis quaternis linearibus, internodiis brevioribus, caulibus elongatis flaccidis, floribus 4fidis. (*A. cynanchica* Flor. tauric. caucaſ. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 33. *Galium cynanchicum* Scop.

KLEINE FÄRBERÖTHE. ♃. 6. 7. Die lange, faſerige Wurzel treibt viele geſtreckte Stengel, die 4eckig, ſcharf, 2theilig-äſtig ſind, und mit der Spitze ſich aufrichten. Die kahlen Blätter endigen ſich in einen ſtumpfen Stachel und ſind am Rande ſcharf: die obern und die der Aeſte ſtehen zu 2 und haben noch 2 ſehr kleine und ſehr ſpitzige Nebenblättchen; die obern ſind ungleich. Die 3theiligen Blüthenſtiele ſind 3blüthig. Die wohlriechenden, fleiſchfarbenen Blüthen ſind 4ſpaltig und äuſserlich weichhaarig. Die Samen ſind etwas ſcharf. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch dünnern und ſchwächern Stengel, der zweytheilig und faſt ganz ſcharf iſt; durch breitere, zu 4 ſtehende Blätter; durch 3blüthige, dünnere Blüthenſtiele; und durch 4ſpaltige Blüthen. An Wegen, auf trockenen, ſonnigen Hügeln; Oeſtreich, Krain, Schwaben, Pfalz, Würzburg, Frankfurt a. M., Gieſen, Jena, Erfurt, Eiſenach, Leipzig, Halle, Berlin, Barby, Wittenberg.

5. A. GALIOIDES, foliis octonis linearibus, caule paniculato, corollae tubo brevi. (*A. galioides* Flor. taurico-caucaſ. Lin. hort. upſ. *Galium glaucum* Willd. Perſ. Roth, Spreng. Jacq. auſt. 1. t. 81. *G. campanulatum* Villars delph. 2. Gmel. t. 7. *Galium montanum altiſſimum,* foliis anguſtis albicantibus. Rupp.)

LABKRAUTARTIGER W. ♃. 6. Dieſe Pflanze hält zwiſchen *Aſperula* und *Galium* die Mitte, ſie kömmt dem Aeuſsern nach der erſtern am nächſten. *Galium glaucum* Lin. iſt eine ganz verſchiedene Pflanze und hat das Anſehn von *G. Mollugo.* Ihr entſpricht die

gute Abbildung Fl. D. t. 609. Am besten lassen sich beyde Gewächse durch eine Vergleichung der Abbildungen von *Jacquin* und *Oeder* unterscheiden. — Der aufrechte, ästige Stengel wird 2 — 3 Fuss und drüber; die verdickten Gelenke sind violet-röthlich. Die schmalen Blätter sind auf der untern Seite grau, oben dunkelgrün, kahl, haben an der Spitze einen kleinen Stachel und stehen zu 8, weiter hinauf und an den Aesten zu 6, und ganz oben zu 2, sie sind borstenförmig und haben eine häutige weissliche Spitze. Die Blüthenstiele sind genau 3theilig. Die weissen Blüthen sind ziemlich gross. Die gepaarten Früchte sind länglich und kahl. Auf sonnigen, steinigen Anhöhen; Oestreich, Krain, Schwaben.

Asperula odorata liefert unter den Namen: *Waldmeister, Sternberkraut, Herba hepaticae stellatae,* s. herba Matrisylvae, seine Blätter, die getrocknet einen, dem Melilotenklee ähnlichen, angenehmen Geruch besitzen. Man legt sie desswegen in Bier oder Wein, um denselben mehr Stärke und einen guten Geschmack zu geben und beyde gegen die Säure zu schützen. Die Kühe fressen dieses Gewächs gern und es vermehrt ihre Milch; doch soll es den Gänsen schädlich seyn. Im Frühjahr und später hin benutzt man die Blüthe desselben nebst dem Kraute von *Agrimonia Eupatorium* und *Veronica officinalis*, von der Wurzel des *Geum urbanum*, *Tormentilla* und *Sanicula* zu einem gesunden Kräuterwein. — Die kleine *Färberöthe* hat eine starkfärbende Wurzel, ehe sie Stengel treibt; zu der Zeit gebraucht man sie und erhöht die Farbe auf Wolle durch einen sauern Zusatz aus Malz. Auch weisse Pferdehaare lassen sich roth damit färben. In den Apotheken führte man: *Cynanchicae radix*, gegen die Angina. Alle angeführte Arten haben einen starkfärbenden Stoff gemein, der, wie *Rubia* und *Galium*, auf die Knochen der Thiere wirkt.

86. SHERARDIA, *Sherardie.*

Sh. arvensis, foliis omnibus verticillatis, floribus fasciculatis terminalibusque, involucris connato-monophyllis. (*Sh. arvensis* Flor. taur. caucas. Willd. Pers. Hoffm. Roth, Smith, Fl. Wett. Scop. Fl. D. 439. Host, Spreng. Gmel. Hell.)

Acker-Sh. ☉. 6 — 8. Die faserige Wurzel treibt einen meist liegenden Stengel, der viereckig, scharf und ästig ist, und fingerlang und drüber wird. Die eyrund-lanzetförmigen Blätter sind rauh und endigen sich in einen kleinen Stachel; die untersten stehen zu 4; die obersten zu 6 — 7. Die 8blätterige Hülle hat lanzetförmige Blüthchen. Das stiellose Schirmchen trägt 3 — 4, auch wohl mehr röthlichblaue Blüthen, die einen 4zahnigen, blei-

benden Kelch haben, der die eyrunde, fcharfe Frucht krönt, welche in 2 Samen zerfällt. Unter dem Getreide faft in ganz Deutfchland. (H. in den Vierlanden, Billwerder.)

Die Wurzel färbt roth. Die Pflanze wird nur von Ziegen und Schafen genoffen; fie befeftigt Sandboden.

87. CRUCIANELLA, *Kreuzblatt.*

Cr. angustifolia, fpicis linearibus bafi interruptis, foliis fenis linearibus, caule erecto. (*Cr. anguftifolia* Flor. taur. caucaf. Willd. Perf. Hoft. *Cr. mucronata* Roth Catal.)

Schmalblätteriges Kr. ⊙. 6—7. Der fadenförmige, viereckige Stengel ift ganz dunkelgrün und fcharf; er wird ½ Fufs hoch und höher. Die fteifen Blätter find am Rande umgerollt, fcharf und endigen fich in einen fteifen Stachel. Die weifsen Blüthen find grüngefleckt. Die 3 Deckblätter find kein wahrer Kelch; denn es gibt Arten, deren zerftreute Blüthenbüfchel zwifchen diefen Blättern ftehen. Am adriatifchen Meere, auf Sandboden.

SPERMACOCE, *Kronfame.*

Sp. tenuior, glabra, foliis lanceolatis, ftaminibus inclufis, floribus verticillatis, feminibus hirtis. (*Sp. tenuior* Willd. Perf. Swartz, Gaertn. 1. t. 25. f. 8. Schk. t. 22.)

Dünner Kr. ⊙. 6—8. Der aufrechte, etwas eckige Stengel wird an 2 Fufs hoch. Die kahlen Blätter ftehen einander gegenüber. Die kleinen Blüthen find weifs. Er variirt: mit kahlem und feinhaarigem Stengel, mit fteifem und fchlaffem Stengel; mit fchmalern und breitern Blättern; mit quirlftändigen und faft einzelnen Blüthen.

Diefes Gewächs kann ins freye Land gefäet werden, nur verlangt es einen gefchützten Ort gegen die Näffe, wenn es reifen Samen bringen foll.

88. VAILLANTIA, *Vaillantie.*

1. V. cruciata, foliis quaternis elliptico-oblongis trinerviis reticulatis hirfutis, pedunculis ramofis glabris bracteatis: bracteis oblongis, fructibus glabris. (*V. cruciata* Willd. Perf. Roth, Hoft, Hoffm. Gmel. Sturm 1. 7. *Galium cruciatum* Smith, Engl. b. 143. Hell. *Galium cruciata* Spreng. Scop. *Gal. Valantia* Fl. Wett.)

Gemeine V. ♃. 5. 6. Die kriechende, fafranfarbige Wurzel treibt

meiſt am Grunde liegende Stengel, die viereckig und weichhaarig ſind, an 1 — 1½ Fuſs hoch werden und in den Winkeln roth ſind. Die kleinen blaſsgelben Blüthen ſind wohlriechend und alle vierſpaltig: die Stiele ſind anfangs einfach, aber an der Spitze äſtig, und haben an der Baſis zwey ſehr kleine Deckblättchen. Es kömmt meiſt nur ein Samenkorn zur Reife, das beynahe nierenförmig iſt, auf einem herabgebogenen Stielchen ſitzt, und von den Kelchblättchen bedeckt wird. Sie variirt: mit einfachem Stengel; mit lauter Zwitter-Blüthen; und mit lauter 5ſpaltigen Kronen. In dornigen Geſträuchen, Wäldern faſt in ganz Deutſchland.

2. V. Aparine, foliis ſenis lineari-lanceolatis margine hiſpidis, pedunculis bifloris nudis, floribus maſculis trifidis, fructibus tuberculatis. (*V. Aparine* Willd. Perſ. Roth N. B. et Germ. (excl. ſyn. Rupp.) Schrad. Spic. 1. t. 1. f. 3. Hoffm. *V. ſaccharata* Gmel. *Gal. Valantia* Web. holſ.)

Klebkrautartige V. ☉. 7. 8. Der kletternde Stengel iſt äſtig und wie die Blüthenſtiele ſcharf. Die ſtumpfen Blätter endigen ſich in einen Stachel und ſind am Rande rückwärts ſcharf. Die Blüthenſtiele ſind ſo lang wie die Blätter, und die oberſten 3blüthig: die Seitenblüthen ſind unfruchtbar und ganz kurz geſtielt; das mittelſte iſt ein ſtielloſer Zwitter. Der Fruchtſtiel iſt an der Spitze bogenförmig herabgebogen. Der kugelrunde Same iſt ganz mit kleinen Höckern bedeckt. Unter dem Getreide; Braunſchweig, Pfalz, Schwaben, Göttingen, Holſtein.

3. V. tricornis, pedunculis 3floris, floribus omnibus pedicellatis, fructu granulato, foliis ſuboctonis retrorſum aculeatis. (*V. tricornis* Roth N. B. *Galium tricorne* Smith. *G. ſpurium* Willd. Roth, Schrad. Spic. 1. t. 1. f. 2.)

Die Rothische V. ☉. 7. Der Stengel iſt meiſt ganz einfach und ſo wie die Blätter rückwärts beſtachelt. Die Blätter endigen ſich in einen ſpitzigen Stachel. Die abwechſelnden 3ſpaltigen Blüthenſtiele ſind 3blüthig: die Seitenblüthen ſind meiſt unfruchtbar und männlich; das mittelſte iſt ein fruchtbarer Zwitter. Der Fruchtſtiel iſt bogenförmig herabgebogen. Die kugelrunden Samen haben kleine Höcker und ſind ſo groſs wie eine kleine Erbſe. Unter der Saat; Oldenburg, Erlangen, Frankfurt a. M. und a. d. O., Göttingen, Barby, Schwaben.

4. V. glabra, foliis quaternis ellipticis ciliatis, pedunculis ramoſis nudis fructibusque glabris. (*V. glabra* Willd. Lin. Waldſt. et Kit. hung. 1. t. 32. Schk. 3. t. 345. *Galium vernum* Scop. t. 2. (?))

Glatte V. ♃. 5. Der 4eckige Stengel wird ½ Fuſs hoch. Die eyrundlanzetförmigen Blätter ſind faſt kahl. Die Blüthenſtiele ſind meiſt 2theilig und tragen gelbe Blüthen. Sie iſt der V. cruciata ſehr ähnlich. Auf ſchattigen Stellen; Kärnthen, Krain, Litorale.

Von der *gemeinen V.* führte man ſonſt: *Cruciatae*, ſ. *Aſperulae aureae herba*. Sie beſitzt zuſammenziehende Kräfte und ſoll bey Brüchen nützlich ſeyn. Alle angeführte Arten haben mit *Galium*, *Aſperula* und *Crucianella* den Farbeſtoff gemein.

89. EPIMEDIUM, *Sockenblume.*

E. alpinum. (*E. alpinum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Smith, Engl. b. 438.)

Alpen-S. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt ein einzelnes Blatt, das doppelt 3zählig iſt und an der Seite eine einzelne Traube trägt: die hängenden Blättchen ſind geſtielt, herzförmig, ſägezähnig und jeder Zahn endigt ſich in ein Haar. Die abwechſelnden, röthlichen Blüthenſtiele ſind mit ſchmierigen Haaren beſetzt. Die überhängende Blüthe hat einen 4blätterigen Kelch, der ſchon vor der Blüthenzeit abfällt. Die eyrunden Blüthenblätter ſind ſchwarzroth. Die gelbdurchſcheinenden Nektarien ſind ſtumpf. Die bedeckelten Antheren ſind der Länge nach an den Fäden befeſtigt. Auf bewachſenen, ſchattigen Alpen Süddeutſchlands.

PTELEA, *Lederblume.*

Pt. trifoliata, foliis ternatis. (*Pt. trifoliata* Willd. Sp. pl. et Willd. B. Perſ. Du Roi harb. Wangenh.) β. *Pt. pentaphylla* foliis quinatis, floribus cymoſis. du Roi.

Dreyblätterige L. ♄. 6. Dieſer ſchöne Strauch wird 10 — 12 Fuſs hoch. Die wechſelweiſe ſtehenden Blätter ſind lang geſtielt: die Blättchen ſind ungeſtielt, länglicheyrund, kaum merklich gezähnt und nur ſelten an der Mittelrippe behaart. Die ſehr angenehm riechenden, grünlichweiſsen Blüthen bilden äſtige Endafterdolden. Die Blüthenſtiele, die Auſsenſeite der Krone und des Kelchs ſind kurz behaart. Es finden ſich ganz männliche Stämme. Die Abart β. hat kleinere, deutlicher gezähnte Blättchen, die auf der Rückſeite an den Adern ſtärker behaart ſind. In Carolina, Virginien und Penſylvanien.

Dieſer dauerhafte Strauch vermehrt ſich leicht durch den Samen, den man noch im Herbſt ſäet. Die weiſse, bittere Frucht iſt ſchon oft zum Bierbrauen mit Vortheil angewandt worden.

90. TRAPA, *Waſſernuſs.*

Tr. natans, nucibus quadricornibus, ſpinis patentibus. (*Tr. natans* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Fl. Wettr. Gmel. Heller, Schk. t. 25. Sturm 1. 30.)

Gemeine W. ☉. 6 — 9. Die Frucht fällt im Spätherbſt ab und treibt im Frühling einen 6 Zoll langen Trieb mit einem Knoten. Aus dieſem ſchlagen Wurzeln unter ſich, die erſten Blätter über ſich, die unter dem Waſſer haarförmig vielmahl getheilt ſind, und ein zweyter Trieb, der neue Knoten, Blätter und Stengel treibt. Wenn das Gewächs die Oberfläche des Waſſers erreicht, ſo breiten ſich die eigentlichen Blätter kreisförmig um den Stengel aus und ſchwimmen. Sie ſind rautenförmig, dick, kahl, tief gezähnt und unten braunfilzig: die faſt fingerlangen filzigen Stiele werden zur Blüthenzeit bauchig und endlich blaſenartig. Die weiſsen Blüthen ſtehen in der Mitte der Blätter. Die anfänglich grünbraune, dann braunſchwarze Nuſs iſt ſehr hart und eckig: ſie enthält einen weiſsen, herzförmigen Kern. Sie variirt mit 2- — 3dornigen Nüſſen. Auf lehmigem Boden in Teichen, Seen und andern ſtehenden Gewäſſern im mittlern und ſüdlichen Deutſchland.

Schon in den älteſten Zeiten benutzte man die Nüſſe zu Brot, und die Blätter zum Futter für die Pferde. Man iſst ſie bis jetzt noch roh, gekocht und gebraten; ſie haben einen ſüſslichen, kaſtanienartigen Geſchmack. Der Kern iſt reich an öligen und mehligen Theilen, die ſättigen und nähren, und wird deſswegen in Kärnthen ſehr häufig genoſſen. Die Japaner genieſsen die Wurzeln täglich in Suppen und in China wird die Pflanze zum häuslichen Gebrauch häufig in Sümpfen angebaut. Man hat überdieſs aus dem Kerne ein ſehr weiſses Mehl zu Brot bereitet, und man ſollte dieſen Vortheil bey Theurung nicht überſehen. Die Schweine gehen dieſem Gewächs emſig nach; ſie werden ſehr fett darnach und liefern einen feſten Speck. Es wird leicht durch die Nüſſe vermehrt, die man in den Schlamm der Teiche legt. Sonſt führte man in den Apotheken: *Nucis aquaticae fructus.*

91. CORNUS, *Hartriegel.*

1. C. suecica, herbacea, ramis binatis, foliis omnibus oppoſitis ſeſſilibus nervoſis. (*C. ſuecica* Willd. Perſ. Roth Beytr. et Germ. Smith, Engl. b. 310. Fl. D. 5.)

Schwedischer H. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt einen viereckigen, kahlen Stengel, der ſehr ſelten äſtig, aber oben 2theilig iſt; er wird ½ Fuſs hoch. Die ganzrandigen Blätter ſind 5rip-

pig. Die kleinen, schwarzrothen Blüthchen bilden einen einfachen, langgestielten Schirm, dessen 4 Hüllblättchen doppelt grösser als der Schirm sind, dabey eyrund, weiss, geadert und hinfällig: zwey entgegengesetzte sind etwas kleiner. Die kugelrunden Steinfrüchte sind roth und süsslich. Auf Torfboden sehr häufig; Oldenburg auf dem Ammerlande.

2. C. MASCULA, arborea, umbellis involucrum aequantibus. (*C. mascula* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Schk. t. 24. Host, Scop. Fl. Wettr. Gmel. Spreng. Heller, L'Herit. corn. Du Roi harb. Reitter et Abel t. 31.)

KORNELKIRSCHBAUM. ♄. Blüht 3 — 4 vor dem Ausbruch der Blätter. Dieser Baum wird 18 — 20 Fuss hoch. Die kurzgestielten, eyrunden Blätter sind entgegengesetzt, lang zugespitzt und ungezähnt. Die schöngelben Blüthen stehen an der Spitze der Zweige und bilden kleine Schirme mit einer 4blätterigen Hülle: diese Blättchen sind eyrund, äusserlich zottig und grün, innerhalb schmutzig gelb. Die elliptische Steinfrucht ist zinnoberroth und sehr glänzend. Er variirt: mit meist männlichen oder weiblichen und nur wenig Zwitter-Blüthen; mit allen 3 Arten Blüthen auf einem Stamme; mit wachsgelber und weisser Frucht; mit gefleckten Blättern. Ist im nördlichen Deutschland verwildert, und nur im südlichen, in Oestreich, Kärnthen, Italien, Frankreich, Schweiz, Sibirien einheimisch (H. auf dem Walle.)

a. C. FLORIDA, arborea, involucro maximo: foliolis obcordatis. (*C. florida* Willd. Pers. L'Herit. corn. Du Roi harb. Wangenh. B. t. 17. f. 41.)

SCHÖNBLÜHENDER H. ♄. 5. Dieser schöne Strauch wird mannshoch. Die kurzgestielten, elliptischen Blätter sind entgegengesetzt, ungezähnt und auf der Rückseite graugrün. Die gelbgrünen Blüthen bilden einen runden Kopf, mit einer 4blätterigen, weissen, zarten Hülle. Die rothen Früchte sind klein. In Virginiens Wäldern.

3. C. SANGUINEA, arborea, ramis rectis, foliis ovatis concoloribus, cymis depressis. (*C. sanguinea* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wettr. Scop. Host, L'Herit. corn. Du Roi, Reitt. et Ab. t. 48. Smith, Engl. b. 249. Fl. D. 481. Spreng. Gmel. Hell.)

ROTHER H. ♄. 6. 7. Er wird 10 — 12 Fuss hoch, und hat entgegengesetzte, glänzend rothe Aeste. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind ungezähnt, und werden im Herbst röthlich. Die weissen Blüthen haben einen weisshaarigen Kelch und bilden eine flach ausgebreitete Afterdolde, die, wie bey den folgenden Arten, keine Hülle hat. Die kleinen, runden Steinfrüchte sind schwarz

und haben einen hervorſtehenden Nabel. In Gebüſchen in ganz Deutſchland. (H.)

b. C. ALBA, racemis recurvatis, foliis lato-ovatis ſubtus canis, cymis depreſſis. (*C. alba* Willd. Perſ. L'Herit. corn. Du Roi harb. Wangenh.)

WEISSBEERIGER H. ♄. 6. Der 8 Fuſs hohe Strauch hat gebogene ſchönrothe Aeſte. Die geſtielten, elliptiſchen Blätter ſind lang zugeſpitzt und ungezähnt. Die weiſsen Blüthen haben einen weiſshaarigen Kelch und bilden an den Spitzen der Aeſte flach gedrückte Afterdolden. Die weiſse Frucht iſt rund: die Nuſs flach gedrückt. In Sibirien und Canada.

Das Holz von *C. mascula* wird wegen ſeiner Zähheit und auſserordentlichen Feſtigkeit zu mathematiſchen und muſikaliſchen Inſtrumenten, zu Räderwerk, zu Meſſerſtielen und Heften benutzt. Die Rinde, Zweige und Blätter enthalten Gerbeſtoff; die Rinde der Wurzel färbt roſenrothbraun; die Rinde der Zweige gelb; und das Holz die Wolle braun. Wenn die Früchte zum Abfallen reif ſind, ſo haben ſie einen angenehm ſäuerlichen Geſchmack; man bäckt ſie in Kuchen und macht ſie mit Zucker und Eſſig wie die Preuſselbeeren ein oder kocht ſie zu Gallerte. Unreif werden ſie gekocht und mit Salzwaſſer, Lorbeerblättern und andern Gewürzen eingemacht. Man brennt einen vortrefflichen Branntwein daraus, und bereitet durch Gährung ein weinähnliches Getränk aus denſelben. Die im Schatten getrockneten jungen Blätter geben mit jungen *Sauerkirſch*- und *wilden Erdbeerblättern* vermiſcht einen vortrefflichen, ſchmackhaften Thee. In Gärten empfiehlt ſich dieſes Gewächs zu Hecken. In den Apotheken führt man: *Corni fructus*. Die beyden ausländiſchen Arten nehmen ſich zugleich mit dem *rothen Hartriegel* in kleinen Parthieen gut aus. Auch ihr Holz iſt ſehr feſt und zähe und wird zu mancherley Dingen benutzt. Der letztere iſt beſonders tauglich zum Faſchinenbau im Waſſer, weil ſein Holz weit länger als anderes dauert. Seine Zweige, Rinde und Blätter enthalten auch Gerbeſtoff. Die Früchte geben ein grünliches Brennöl. Die Fortpflanzung ſämmtlicher Arten geſchieht durch Samen, Stecklinge, Ableger und Wurzelſproſſen; doch der *ſchönblühende H.* wird am ſicherſten durch Samen vermehrt.

SANTALUM, *Santel.*

S. ALBUM. (*S. album* Lin. Willd. Perſ. Rumph amb. 2. t. 11.)

WEISSER S. ♄. Er hat das Aeuſsere der Rheinweide, ihre Blätter und Blüthenſtand. Die 4 Honigdrüſen ſind kleiner als die Blü-

thenblätter. Die 4 Staubfäden ſind mit der Röhre des Kelchs verwachſen. In Indien.

Von dieſem Baume ſoll das *weiſse* und *gelbe Santelholz* (*Lignum ſantalinum album et citrinum*) kommen. Die weniger ſtarken Stücke ſind kräftiger und riechen bey weitem ſtärker; ſie kommen von der malabariſchen Küſte. Die dickern Stücke bringt man aus Cochinchina. Es hat beym Reiben einen Roſengeruch und einen bittern Geſchmack. Durch Deſtillation in Waſſer gibt es ein Oel, das nach Ambra riecht und in der Kälte gerinnt; durch Ausziehn mit Weingeiſt erhält man ein wohlriechendes Harz.

STRUTHIOLA, *Spatzenſtrauch.*

Str. virgata, foliis lanceolatis ſtriatis, ſummis ciliatis, ramis pubeſcentibus. (*Str. virgata* Thunb. Willd. Perſ. Wendl. bot. B.)

Ruthenförmiger Sp. ♄. Blüht im Sommer. Der ſproſſende Stengel treibt einfache, ruthenförmige Aeſte. Die entgegengeſetzten Blätter ſind kahl und gerinnelt. Die winkelſtändigen Blüthen ſind einzeln und ſtiellos; ſie ſind weiſs und von der Länge der Blätter. Er variirt: mit längern und kürzern Blättern; mit rothen und gelblichen Blüthen. Auf dem Cap.

Er gehört ins Glashaus und verlangt bündige Erde: Heideerde mit guter Gartenerde vermiſcht; nur mäſsige Feuchtigkeit; im Sommer ins Freye, im Winter am Fenſter.

PROTEA, *Silberbaum.*

1. Pr. conocarpa, foliis quinquedentatis glabris, caule erecto, capitulo terminali. (*Pr. conocarpa* Thunb. Willd. Perſ.)

Kegelfruchtiger S. ♄. Der runde Stengel wird 3 Fuſs hoch und drüber; er treibt nur wenige entgegengeſetzte Aeſte. Die ungeſtielten, länglichen Blätter haben nur an der Spitze 5, (ſelten 7, 3 oder gar keine) Zähne, die ſchwülicht ſind; dabey ſind ſie an der Baſis zottig. Ein einzelner Blüthenkopf, der aus fadenförmigen, mit langen gelben Haaren beſetzten Blüthen beſteht. Die allgemeine Blüthendecke beſteht aus eyrunden, zugeſpitzten, kahlen und bewimperten Schuppen, die ſich wie Dachziegel decken. Er variirt: mit zottigem und kahlem Stengel. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. Pr. argentea, foliis lanceolatis argenteo-tomentoſis ciliatis, caule arboreo, capitulis globoſis. (*Pr. argentea* Thunb. Willd. Perſ. Gaertn. 1. t. 51. f. 7.)

Wahrer S. ♄. 8. Der Stamm ist sehr ästig und wird über 6 Fuſs hoch. Die runzeligen, von den abgefallenen Blättern höckerigen Aeste sind rund. Die ungestielten Blätter sind an der Spitze drüsig, glänzend und bewimpert; sie haben unter allen den blendendsten Silberglanz. Die Blüthe ist silberweiſs-filzig. Die gemeinschaftliche Blüthendecke besteht aus eyrunden, stumpfen und filzigen Schuppen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung, wo diese prächtigen Bäume ganze Wälder bilden.

3. Pr. sericea, foliis lanceolatis sericeis, ramis filiformibus, caule decumbente. (*Pr. sericea* Thunb. Willd. Pers.)

Seidenartiger S. ♄. Der ästige Stengel ist kahl. Die gekrümmten Aeste stehen zerstreut und sind auch kahl. Die ungezähnten Blätter stehen aufrecht. Die einzelnen, selten gehäuften, Endköpfchen sind fast überhängend und von der Gröſse einer groſsen Erbse. Die Blüthen sind gelbfilzig. Die kahle allgemeine Blüthendecke besteht aus lanzetförmigen Schuppen. Ebendaselbst.

4. Pr. speciosa, foliis oblongis glabris, capitulo oblongo, squamis calicinis apice barbatis. (*Pr. speciosa* Thunb. Willd. Pers.)

Schöner S. ♄. 5. 6. Der aufrechte Stamm ist zottig, ästig und 6 Fuſs hoch. Die fast gestielten Blätter haben eine schwarze Spitze, sind ganzrandig, genervt, lederartig und kahl. Das Endköpfchen ist von der Gröſse eines Gänseeyes und die fadenförmigen Blüthen sind stark behaart. Die Schuppen der allgemeinen Blüthendecke sind alle kahl und decken sich wie Dachziegel: die äuſsern sind eyrund; die mittlern länglich; die innern linienförmig-länglich; sie sind nach unten schmaler. Er variirt: mit schmalern und breitern Blättern; und mit Kelchblättern, die an der Spitze mit rostbraunen und schwarzen Haaren besetzt sind. Ebendaselbst.

Sie gehören ins Glashaus und werden alle gleich behandelt. Sie stehen am liebsten in der Nähe der Fenster, wo sie viel Licht und bey günstiger Witterung frische Luft genieſsen. Sie verlangen leichte und nahrhafte Erde. Es ist genug, sie vor Frost zu schützen. Wenn die Wurzeln die Töpfe ausgefüllt haben, setzt man sie um, verschneidet die Wurzel nicht zu stark, und bringt sie in Schatten. Man zieht sie aus Samen, die erst in 1 — 4 Jahren aufgehen, deſswegen muſs man sie bis dahin alle Frühjahre in ein temperirtes Mistbeet setzen. Man läſst die Pflänzchen im Topfe, bis die Wurzeln ihn angefüllt; dann versetzt man sie, ohne sie zu verschneiden. Sie vertragen sämmtlich nicht viel Nässe.

RIVINA, *Rivine.*

R. HUMILIS, racemis ſimplicibus, floribus tetrandris, foliis pubeſcentibus. (*R. humilis* Willd. Perſ.)

NIEDRIGE R. ♄. Blühet ſehr lange. Der kleine immergrüne Strauch hat zahlreiche Zweige. Die eyrunden Blätter ſind ganz. Die rothen Blüthen bilden winkelſtändige Trauben. Der Griffel verläuft ſich über den Fruchtknoten. Die Beeren ſind roth. Auf den caraibiſchen Inſeln, Jamaika, Barbados.

Sie gehört ins warme Treibhaus; verlangt eine nahrhafte Erde und im Sommer viel Feuchtigkeit. Man zieht ſie aus Samen.

92. ALCHEMILLA, *Löwenfuſs.*

1. A. VULGARIS, foliis reniformibus novemlobis: lobis arcuatis acute dentatis, corymbis terminalibus glabriusculis. (*A. vulgaris* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 597. Fl. D. 693. Sturm 1. 2. — β. *A. hybrida*, foliis lobatis ſericeis acute ſerratis, ſegmentis involucri ſubrotundis, Web. Fl. Gott.)

GEMEINER L. ♃. 4 — 7. Der aufſteigende Stengel wird handhoch und drüber; er iſt rund und 2theilig. Die Wurzelblätter ſind lang geſtielt, und weit gröſser als die übrigen: die des Stengels ſind ſehr kurz geſtielt und umfaſſen den Stengel. Die Nebenblätter ſind ſehr groſs und eingeſchnitten. Die gelbgrünlichen Blüthen ſind kurz geſtielt. Auf Wieſen, Triften, in Wäldern faſt in ganz Deutſchland. β. auf dem Meiſsner in Heſſen.

2. A. ALPINA, foliis digitatis apice ſerratis ſubtus argenteo-ſericeis. (*A. alpina* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 244. Fl. D. 49.)

ALPEN-L. ♃. 7. Der ſchwache, rispenartige Stengel iſt aufrecht und trägt an der Spitze viele kleine Blüthenbüſchel. Die 5 Mahl getheilten Blätter haben an der Spitze gezähnte Lappen, die auf der untern Seite einen ſehr ſchönen Silberglanz zeigen. Die Blüthen ſind auf der Auſsenſeite ſeidenartig. Auf den Alpen; Oeſtreich, Bayern, Salzburg, Tyrol, Schleſien.

3. A. APHANES, foliis tripartitis: laciniis trifidis pubeſcentibus, floribus axillaribus glomeratis monandris. (*A. Aphanes* Willd. Roth, Hoffm. Hoſt, Spreng. *A. arvenſis* Smith, Scop. *Aphanes arvenſis* Perſ. Fl. D. 973. Schk. t. 26. Gmel. Hell.)

ACKER-L. ⊙. 6 — 8. Die ſchwachen Stengel ſind fingerlang und länger; ſie ſind ſehr äſtig, behaart und 2theilig. Die abwechſeln-

den, faſt runden Blätter ſind zottig. Die zottigen Nebenblätter umfaſſen den Stengel; ſie ſind bewimpert und gezähnt. Die kleinen Blüthen ſind grün. Die Kelchabſchnitte ſind abwechſelnd ſehr klein. Die ſtumpfe Narbe iſt ſchwärzlich. Auf fettem Boden iſt der Kelch oft 4ſpaltig. Auf Aeckern und beſonders Brachäckern in ganz Deutſchland. (H. im Poſtler Holze.)

Der *gemeine L.* ſtand bey den Alchemiſten in groſsem Anſehn; daher der Name. In den Apotheken findet man nur ſelten: *Alchemillae radix, herba.* Doch in der Schweiz zählt man ihn mit dem folgenden unter die Milchbefördernden Gewächſe; daher der Name: Milchkraut. Nach *Bechſtein* kann der *Acker-L.* als Salat benutzt werden. Sie werden ſämmtlich vom Vieh gern gefreſſen und enthalten alle etwas Gerbeſtoff.

93. ISNARDIA, *Isnardie.*

I. PALUSTRIS, foliis ovatis integris. (*I. paluſtris* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Hoſt, Wulff. in Jacq. Coll. Schk. t. 25. Sturm 4. 2. *Ludwigia repens* Swartz.)

Sumpf-Isn. ⊙. 7. 8. Der rothe, kriechende Stengel wurzelt an den etwas verdickten Gelenken. Ein kleiner Wulſt zieht ſich von einem Blatturſprunge zum andern querüber und ein Paar erhabene Linien an jeder Seite deſſelben auf- und abwärts, wodurch der Stengel etwas eckig erſcheint. Die entgegengeſetzten, kahlen Blätter ſind geſtielt, und auf etwas trockenerem Boden roth überlaufen. Die achſelſtändigen, einzelnen Blüthen ſind faſt unmerklich geſtielt; ihr Griffel iſt länger als die Staubgefäſse. Die faſt 4eckige Kapſel enthält viele nierenförmige Samen. In Gräben, auf überſchwemmtem Torfboden. Oeſtreich, Schwaben, Franken, Hannover, Oldenburg, Holſtein. (H. bey Eppendorf, nicht fern von der Mühle links an und in dem Waſſer häufig.)

94. ELAEAGNUS, *Oleaſter.*

E. ANGUSTIFOLIA, foliis lanceolatis. (*E. anguſtifolia* Willd. Perſ. Pall. roſſ. 1. t. 4. Du Roi, Kerner 561. Schk. t. 26. Sturm 4. 1. Hoſt.)

Schmalblätteriger O. (wilder Oelbaum). ♄. 6. 7. Dieſer ſchöne Baum hat einen ſchnellen Wuchs und wird 15 — 20 Fuſs hoch; man findet ihn auch von niedrigem Wuchſe und ſtrauchartig, dann iſt er dornig. Die jungen Zweige ſind glänzend ſilberweiſs. Die ſchmalen Blätter ſind ſtumpf, geſtielt und ſtehen wechſelweiſe; oben ſind ſie weiſslichgrün und unten glänzend ſilberweiſs. Man erkennt durch eine mäſsige Vergröſserung

auf beyden Flächen platte, ſilberglänzende Schuppen. Die Blätter an jungen Stämmen ſind weit gröſser, elliptiſch und an der Spitze ſtark zugerundet; daher hält man ſie oft für *E. latifolia*, die doch nur in Zeylon einheimiſch iſt. Die winkelſtändigen Blüthen ſind auſserhalb mit ſilberweiſsen Schuppen bedeckt und innerhalb gelblich. Die Frucht kömmt ſelten zur Reife; ſie iſt eine gelbliche ovale Steinfrucht, die ein ſüſsliches Fleiſch hat. Am adriatiſchen Meere, in Böhmen.

Er empfiehlt ſich durch den ungemein angenehmen Geruch der Blüthen, den man in groſser Entfernung empfindet; durch das ſchöne Aeuſsere, wodurch Anlagen maleriſch werden; und durch den ſchnellen Wuchs. Das weiſsliche kurz- und feinfaſerige Holz benutzt der Drechsler; die Zweige und Blätter geben braune Farben. Die eſsbaren Früchte werden getrocknet benutzt und die Kerne geben ein gutes Oel. Die Fortpflanzung geſchieht durch Samen und leichter noch durch Stecklinge und Wurzeltriebe.

95. PARIETARIA, *Glaskraut.*

1. P. OFFICINALIS, foliis oblongo-ovatis utrinque acuminatis pellucido-punctatis, pedunculis dichotomis, calicibus diphyllis. (*P. officinalis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Eng. b. 879. Fl. D. 521. Schk. t. 344. Sturm 1. 9.) GEMEINES GL. ♃. 6 — 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere fuſshohe und höhere Stengel, die zerbrechlich und röthlichgrün ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt; ſie ſind etwas ſcharf, ganzrandig und auf der untern Fläche blaſſer grün: die Seitennerven entſtehen weit über der Baſis aus der Mittelrippe. Die kleinen weiſslichen Blüthen ſind ſtiellos und ſtehen gehäuft in den Blattwinkeln. Das Deckblatt iſt 2- — 3theilig, ſelten ganzrandig: es enthält 3 Blüthen, wovon die mittlere weiblich iſt. Die Antheren hängen vor der Befruchtung zuſammen, ſie ſpringen aber bey leiſer Berührung, oder Zeitigung auseinander. Auf Schutt, an Mauern, aufgeworfenen Gräben faſt in ganz Deutſchland. (H. in der Nähe der Rabe.)

2. P. IUDAICA, foliis ovatis, caulibus erectis, calicibus trifloris, corollis masculis elongato-cylindricis. (*P. iudaica* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Lamark illuſt. t. 853. f 2. Schk. t. 344. *P. ramiflora* Moench.) JÜDISCHES GL. ♃. 6 — 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch niedrigere kaum fuſshohe Stengel; durch eyrunde, kürzere und breitere Blätter, deren Nerven ſich in den Blattſtiel verlieren;

durch kleinere Blüthenhaufen, die ſich faſt nur allein an den Aeſten finden. Die mittelſte Blüthe iſt weiblich und eyrund. Auf Ruinen, alten Mauern, Schutt; an der Göttinger Sternwarte, bey St. Goar und Bingen.

In den Apotheken kennt man: *Parietariae* ſeu *Helxines herba*. Die etwas ſalzige Pflanze wird als ein ſtark harntreibendes, linderndes und zertheilendes Mittel empfohlen. Die Kohlen davon geben ein gutes Zahnpulver. Die ganze Pflanze dient zur Reinigung metallener und gläſerner Gefäſse; daher auch wohl der Name: *Glaskraut*.

DIGYNIA, STILI 2.

96. HYPECOUM, *Lappenblume*.

H. LITORALE, ſiliquis articulatis compreſſis arcuatis, petalis integris, exterioribus longioribus lineari-ſpathulatis. (*H. litorale* Jacq. ic. r. 2. t. 309. Willd. Perſ.)

MEERSTRANDS-L. ☉. 6 — 7. Die vielſpaltigen Blätter ſind ſpitzig gezähnt. Die blaſsgelben Kronblätter ſind ganzrandig. Auf ſandigem, trockenen Boden des Litorale.

HAMAMELIS, *Zaubernuſs*.

H. VIRGINIANA. (*H. virginiana* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. B. t. 29. f. 62. Kerner t. 617. Schk. t. 27.)

VIRGINISCHE *Z.* ♄. Blüht im Herbſt. Dieſer Strauch wird bey uns an 5 Fuſs hoch. Die wechſelweiſe ſtehenden, kurzgeſtielten Blätter ſind länglichrund und haben groſse runde Zähne; an der Baſis ſind ſie ungleich und keilförmig. Aus jeder Blüthenknospe entwickeln ſich mehrere gelbe Blüthen. Die Frucht kömmt erſt im folgenden Jahre zur Reife und bleibt bis zur neuen Blüthe hängen. Daher der Name: Zaubernuſs, weil man nicht begriff, woher die Frucht vor der Blüthe komme.

Dieſer Strauch dauert unſere Winter aus. Man vermehrt ihn durch Samen und Ableger.

TETRAGYNIA, STILI 4.

97. ILEX, *Hülſen*.

I. AQUIFOLIUM, foliis ovatis acutis ſpinoſis nitidis undulatis, floribus axillaribus ſubumbellatis. (*I.*

Aquifolium Ait K. Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 496. Fl. D. 508. Gaertn. 2. t. 92. 7. Schk. t. 28. Reit. et Ab. t. 82. Sturm 4. 3. *Aquifolium Ilex* Scop.)

α. *vulgâris*, foliis ovatis margine ſpinoſis.
β. *heterophylla*, foliis dentatis ſpinoſis integrisque.
γ. *craſſifolia*, foliis craſſioribus aequaliter ſerratis.
δ *ferox*, foliis ſupra echinatis.

Gemeine H., Stechpalme. ♄. 5. 6. Dieſer ſchöne Strauch wird gemeiniglich 6 — 12 Fuſs hoch; und ſteht er an ſeinem rechten Platze, ſo wird er zum Baum von 30 — 40 Fuſs Höhe. Die immergrünen Blätter ſtehen wechſelweiſe und ſind geſtielt, lederartig und ſteif. Die ſchmutzig-weiſsen, zuweilen röthlichen Blüthen bilden in den Blattwinkeln kleine Büſchel: ſie ſind bald Zwitter, bald männlich; an den weiblichen Blüthen finden ſich Rudimente von Staubfäden. Die fleiſchige, runde Beere iſt ſcharlachroth und mit dem Kelche gekrönt; ſie findet ſich auch weiſs und gelb. Auſser den angezeigten Abarten gibt es noch einige mit weiſs- und gelbgefleckten Blättern. In ſchattigen Wäldern, dornigen Geſträuchen; Oeſtreich, Krain, Salzburg, Bayern, Schwaben, Naſſau, Göttingen, Jena, Pommern, Greifswalde, (Colberg,) Oldenburg, Bremen, Zelle, Holſtein (Reinbeck), (H., Harveſtehude,) Berlin.

Es laſſen ſich ganz dichte Hecken aus ihm ziehen, die man beſchneiden kann. Das Holz iſt knochenfeſt, zähe, ſo ſchwer, daſs es im Waſſer unterſinkt; es läſst ſich poliren und ſieht, ſchwarz gebeizt, wie Ebenholz aus; es wird deſswegen zu mancherley mathematiſchen Inſtrumenten verarbeitet. Die innere, grüne Rinde gibt einen guten Vogelleim, der bey harten Geſchwülſten zu Umſchlägen dient. Die jungen, geſchmeidigen Zweige geben gute Peitſchenſtiele. Die Beeren werden von den Turteltauben emſig geſucht; das Wild und die Schafe nagen gern die Knospen ab. In *Corſica* trinkt man die zubereiteten Samen als ein kaffeeartiges Getränk. In den Apotheken führte man: *Caſſinae folia*. In Luſtwäldern iſt dieſer Strauch mit ſeinen Abarten eine wahre Zierde. Seine Vermehrung gelingt am ſicherſten durch Samen, der ſich aber gemeiniglich erſt nach 2, 3 Jahren zeigt. Wenn ſie 2 Jahr alt ſind, hebt man ſie im Auguſt vorſichtig aus und ſetzt ſie in Schatten. Die Abarten laſſen ſich nur durch Ableger, wiewohl ſchwer, erhalten; ſie laſſen ſich auch oculiren.

98. POTAMOGETON, *Saamkraut*.

1. P. natans, foliis ſubmerſis linearibus, natan-

tibus petiolatis ellipticis acutis basi rotundatis subcordatis. (*P. natans* Willd. Pers. Smith, Roth, Fl. Wettr. Hoffm. Host, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1025. Schk. t. 28. Sturm 1. 9.)

Schwimmendes S. ♃. 6 — 8. Die aus langen Fasern bestehende Wurzel treibt sehr lange runde Stengel, die mit genervten Blättern besetzt sind. Die linienförmigen über dem Blattstiel stehenden Nebenblätter sind von der Länge desselben. Die walzenförmige Aehre erhebt sich über das Wasser. Die Blüthen sind röthlich braungrün. In stehenden und langsam fliesenden Gewässern in ganz Deutschland. (H.)

2. P. fluitans, foliis inferioribus longissimis lanceolatis acuminatis membranaceis, superioribus ovali-lanceolatis coriaceis, omnibus petiolatis. (*P. fluitans* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Hell.)

Fluss-S. ♃. 6. Die runden, ästigen Stengel werden an 5 — 6 Fuss lang; sie sind beblättert.. Die lanzetförmigen Nebenblätter sind am Rande häutig. Es unterscheidet sich von dem vorigen: durch längere Stengel; durch die untersten Blätter, welche sehr lang, häutig und fliesend sind; durch die obern, lederartigen, die schmaler sind, sich verdünnen und ohne Ausrandung in den Stiel übergehen; durch aufrechte, längere und dünnere Blattstiele; und durch kürzere Blüthenstiele. Die fast runde, stumpfe Aehre trägt kleine röthliche Blüthchen. In tiefen Gräben, langsam fliesenden Gewässern; Oldenburg in der Hunte, Berlin, Erlangen, Mecklenburg in der Warnow.

3. P. perfoliatus, foliis cordatis amplexicaulibus omnibus immersis. (*P. perfoliatus* Willd Pers. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Host, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 168. Fl. D. 196.)

Durchwachsenes S. ♃. 6 — 8. Die lange, gegliederte Wurzel kriecht und treibt runde, lange 2theilige Stengel, die fast ganz mit Blättern bedeckt sind. Diese sind eyrund, stumpf, ganzrandig, 5nervig, durchscheinend und stehen wechselweise. Nur an der Spitze des Stengels finden sich eyrunde, häutige Nebenblätter. Die winkelständigen Blüthenstiele sind länger als die Blätter und meist etwas dicker als der Stengel. Die braunen, aufrechten Aehrchen sind länglich. Die Blüthenblätter sind oben einwärtsgebogen und zusammengeneigt, aber nicht an der Basis. In Sümpfen und Flüssen auf Thonboden fast in ganz Deutschland. (H. der Thranbrennerey gegen über in der Elbe.)

4. P. densus, foliis ovatis acuminatis oppositis confertis, caule dichotomo, spica quadriflora. (*P. den-*

ſus Willd. Perſ. Hoffm. Smith, Roth, Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Engl. b. 397.)

Dichtblätteriges S. ♃. 6 — 8. Die runden Stengel ſind ſehr äſtig. Die Blätter ſind verwachſen, wellenförmig, ganzrandig, 3nervig: die untern ſtehen entfernter, die obern gehäufter. Die einzelnen Blüthenſtiele entſpringen in der Theilung des Stengels; ſie ſind etwas zuſammengedrückt und als Fruchtſtiele herabgebogen. Die blaſsgrüne 4eckige Aehre enthält zuweilen nur 2 — 3 Blüthen. In Gräben und ſtehenden Gewäſſern; Oeſtreich, Schwaben, Pfalz, Salzburg, Lauſitz, Jena, Bremen, Oldenburg, Holſtein. (H. bey dem vorigen.)

5. P. lucens, foliis ovato-lanceolatis planis oppoſitis in petiolos deſinentibus trinerviis, ſpica multiflora coarctata. (*P. lucens* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Scop. Hoſt, Fl. Wettr. Gmel. Hell. Engl. b. 376. Fl. D. 195.)

Glänzendes S. ♃. 6. 7. Die runden, unter dem Waſſer ſchwimmenden Stengel ſind 2theilig. Die durchſcheinenden Blätter ſind ganzrandig: die untern abwechſelnd; die obern entgegengeſetzt und ungeſtielt. Die Deckblätter ſind groſs und gerinnelt. Die aufrechten, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind dicker als der Stengel. Die vielblüthige Aehre iſt braungrün. In Gräben und ſtehenden Gewäſſern faſt in ganz Deutſchland. (H. in der Bill.)

6. P. crispus, foliis lanceolatis alternis oppoſitisve undulatis ſerratis, omnibus immerſis. (*P. criſpus* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Roth, Hoffm. Smith, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 927.)

Krauses S. ♃. 5 — 7. Die 2theiligen, röthlichen Stengel ſind etwas zuſammengedrückt und 4eckig; ſie kommen aus einer kriechenden, äſtigen Wurzel. Die 3nervigen, ungeſtielten Blätter ſind durchſcheinend und ſehr zart ſägezähnig: die unterſten ſind eyrundlanzetförmig, die oberſten ſind einander genähert und durchſcheinender. Keine Nebenblätter. Die aufrechten Blüthenſtiele ſind kaum länger als die Blätter. Die Aehre enthält 6 — 9 rothe Blüthchen. In Gräben und Flüſſen in ganz Deutſchland. (H.)

7. P. serratus, foliis lanceolatis oppoſitis, ſubundulatis. (*P. ſerratus* Willd. Perſ. Roth, Scop. Fl. Wett. Gmel.)

Sägeartiges S. ♃. 6. 7. Die langen, einfachen Stengel ſind rund. Die untern Blätter ſtehen wechſelweiſe, ſie verlaufen ſich in einen Stiel, ſind 1 — 1½ Finger lang, vielnervig und faſt durchſcheinend; die ganz oberſten ſind eyrundlanzetförmig, ſehr ſtumpf, röthlich und kaum wellenförmig. Die Nebenblätter ſind ſtumpf. Die

Aehrchen ſind roth und dicht; die fruchttragenden herabgebogen. Es unterſcheidet ſich von dem *glänzenden:* durch längere, ſchmalere Blätter; wovon die obern faſt lederartig und nicht durchſcheinend ſind; durch dichtere, kürzere, rothe Aehren. Von dem *krauſen:* durch die untern Blätter, die 3 Mahl länger, breiter, genau lanzetförmig ſind; durch die obern, die auch gröſser, faſt lederartig und faſt wellenförmig. Die Aehre iſt weit gröſser, dichter und enthält mehr Blüthen; der Blüthenſtiel iſt dicker und doppelt länger. In Bächen auf Torfboden; Oeſtreich, Krain, Wetterau, Frankfurt a. d. O., Schwaben, Erfurt, Oldenburg, Holſtein. (H. ſehr häufig in der Bille.)

8. P. COMPRESSUS, foliis linearibus obtuſis, ſtipulis folio latioribus ſubinde bifidis, caule compreſſo. (*P. compreſſus* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Eng. b. 418. Fl. D. 203.)

FLACHSTENGELIGES S. ♃. 6. 7. Die ſehr ſaſerige, kriechende Wurzel treibt lange, äſtige und 2theilige Stengel. Die flachen, ganzrandigen Blätter haben einen erhabenen Nerv; ſie ſind meiſt breiter als der Stengel: die untern ſtehn nur wechſelweiſe. Die weiſslichgrünen Deckblätter ſind breiter als die Blätter, aber kurz. Die Blüthenſtiele ſind kürzer als die Blätter, und ſchmaler als der Stengel. Die kurze Aehre iſt 4- — 6blüthig. In ſumpfigen Gräben faſt in ganz Deutſchland. (H. in der Bill, in Deichbrüchen.)

9. P. GRAMINEUS, foliis lineari-lanceolatis alternis ſeſſilibus ſtipula latioribus, caule tereti ſubdichotomo. (*P. gramineus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Gmel. Fl. D. 222.)

β. P. heterophyllus, foliis ſubmerſis linearibus, ſeſſilibus, natantibus lanceolatis petiolatis. (*P. heterophyllus* Schreb. Spic. Fl. L. Gmel.)

GRASARTIGES S. ♃. 6 — 8. Der hin- und hergebogene Stengel iſt äſtig. Die an der Spitze gekrümmten Blätter ſind an der Baſis ſchmaler und am Rande wenig wellenförmig. Der aufrechte Blüthenſtiel ſitzt an der Spitze des Stengels und iſt dicker als dieſer. Die dichte Aehre iſt 2 — 3 Mahl kürzer als ihr Stiel. β. unterſcheidet ſich durch die oberſten Blätter, die ſchwimmend, dicker und kürzer geſtielt ſind. In Gräben und Sümpfen; Holſtein, Mecklenburg, Harz, Berlin, Göttingen. β. Leipzig.

10. P. PUSILLUS, foliis linearibus oppoſitis alternisque ſtipula anguſtioribus baſi patentibus, caule tereti, pedunculis axillaribus paucifloris. (*P. puſillus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Scop. Gmel. Engl. b. 215.)

Kleines S. ♃. 6. 7. Es unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch ein ſchlafferes Aeuſsere; durch abſtehende Blätter, die am Grunde keine Scheide haben; durch eine weit kleinere, wenigblüthige Aehre, die ſich während des Fruchtanſetzens nicht verlängert; und durch weit kleinere, faſt runde Samen. In Sümpfen und Gräben; Holſtein, Heſſen, Pfalz, Barby, Jena, Eiſenach, Göttingen, Herborn.

11. P. marinus, foliis ſetaceis alternis approximatis diſtichis inferne vaginantibus. (*P. marinus* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Fl. Dan. 186. Smith β. *P. pectinatum* Perſ. β. Smith, Engl. b. 323.)

Meer-S. ♃. 6. 7. Die runden Stengel ſind ſehr äſtig und 2theilig. Auf den zolllangen Scheiden, die ſich in kurze häutige Nebenblätter endigen, ſitzen die 2- — 3zölligen Blätter. Die Blüthenſtiele ſind kürzer als die Blätter, und fruchttragend kaum länger. Jede Blüthe bringt meiſt nur 1, doppelt gröſseres als die Blüthe und runzeliges Samenkorn zur Vollkommenheit. Es zeichnet ſich durch die beſcheideten Stengel und durch die ſehr lange, unterbrochene, fruchttragende Aehre aus. In Gräben und Flüſſen; Pfalz, Wetterau, Sachſen, Bremen, Oldenburg, Holſtein, Mecklenburg, Pommern, Schleſien.

12. P. zosteraefolius, foliis linearibus longiſſimis obtuſis cum mucrone alternis oppoſitisque ſeſſilibus, caule compreſſo, ſpicis uncialibus multifloris. (*P. zoſteraefolius* Schumacher Fl. Seeland. Perſ.)

Wasserriemenblätteriges S. ♃. 7. Der lange, gegliederte Stengel iſt äſtig. Die ganzrandigen Blätter werden 4 — 6 Zoll lang und drüber; ſie laufen am Stengel herab, haben einen erhabenen Rückennerven und ſind glatt. Die häutigen Nebenblätter ſind kurz, ſcheidenförmig und ſpitzig. Die kurzen Blüthenſtiele ſind ſchmaler als der Stengel und tragen eine vielblüthige Aehre. Herr *Dr. Detharding* fand dieſe Pflanze in der *Ober-Warnow* im Mecklenburgiſchen.

13. P. flexuosus, foliis ovato-oblongis alternis ſeſſilibus truncatis emarginatis, caule flexuoſo, ſpica brevi multiflora.

Hin- und hergebogenes S. ♃. 7. Der weiſsliche Stengel iſt äſtig und hin- und hergebogen. Die untern Blätter ſind 3 — 4 Zoll lang und an 1 Zoll breit. Die häutigen Blattanſätze ſind eyrund und weiſs. Die Blumenſtiele ſtehen an der Spitze des Stengels und der Aeſte und ſind gegen ½ Fuſs lang. Herr *Conr. Thede* fand dieſe Pflanze vor mehreren Jahren im *Barninſchen See* bey *Crivitz* im Mecklenburgiſchen.

Einige Völker am Ural genieſsen die Wurzel des *ſchwimmenden Saamkrauts*. Schweine, Ziegen und Rindvieh freſſen die ganze Pflanze, doch Schafe und Pferde nicht. Es leidet ſehr von der Phalaena Potamogetonis und Blattlaus. Die Karpfen und Hechte verwahren gern ihr Laich in dieſem und den übrigen Arten. Ueberdieſs dienen ſie, wie faſt alle Waſſerpflanzen, zur Reinigung der durch das Athmen der Fiſche verdorbenen Luft. Nach den Samen ſuchen vorzüglich die Biſamänten. Einige Arten werden als Dünger benutzt.

99. RUPPIA, *Ruppie.*

R. MARITIMA, pedunculis capillaribus vel erectis ſubſpiralibus longiſſimis vel breviſſimis ſubcernuis; pedicellis umbellatis, foliis ſetaceis, caule filiformi tereti. (*R. maritima* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 136. Fl. D. 364.)

MEER-R. ⊙. 6 — 8. Sie iſt dem *Meerſaamkraut* ſehr ähnlich in Rückſicht des Stengels, der Blätter und Blattſcheiden; aber Blüthe und Frucht ſind ganz verſchieden. Die längliche faſt 4blüthige Aehre kömmt in der Theilung des Stengels und der Aeſte hervor. Jede Blüthe beſteht aus 4 gleichen, ſitzenden Antheren, und aus meiſt 4 Griffeln. Die Blüthenſtiele ſind von verſchiedener Länge. Die Frucht ſitzt auf einem verlängerten Stiele und beſteht aus 4 eyrunden, ſchiefen Samen, die wieder geſtielt ſind. Sie variirt: mit 5 — 6 Griffeln und eben ſo viel Samen. Die Blüthenſtiele können ſich wie die der *Valisnerie* ausdehnen und wieder ſpiralförmig zuſammenziehen. An Meerufern; Oeſtreich, Jever, Holſtein, Warnemünde.

100. SAGINA, *Maſtkraut.*

1. S. PROCUMBENS, caulibus procumbentibus radicantibus glabris, petalis breviſſimis integris. (*S. procumbens* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Hoſt, Spreng. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 880. Schk. t. 27. Sturm 1. 30.)

LIEGENDES M. ⊙. 5 — 8. Aus der faſerigen Wurzel kommen viele, zarte Stengel hervor, die 2 — 3 Zoll lang, äſtig und gelblichgrün ſind. Die ungeſtielten, entgegengeſetzten Blätter ſind faſt am Grunde verwachſen, linienförmig, mit einem kleinen Endſtachel: die Wurzelblätter ſind länger. Die einzelnen Blüthenſtiele entſpringen in den Theilungen des Stengels und an den Spitzen der Aeſte. Die kleine weiſse Blüthe ſteht aufrecht. Die eyrunde Kapſel hängt bis nach ausgeſchütteten Samen über. Es variirt: ohne Blüthenblätter; mit 5 Blüthen- und Kelchblättern; und mit 5 Staubgefäſsen. Auf feuchten unfruchtbaren Triften überall. (H.)

2. S. ERECTA, caule erecto fubunifloro, foliis calicinis mucronatis, petalis integris. (*S. erecta* Willd. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Hell. Engl. b. 609. *Alfinella erecta* Moench. *Moenchia quaternella* Ehrh. B. *M. erecta* Fl. Wett. *M. glauca* Perf.)

AUFRECHTES M. ☉. 4. 5. Der aufrechte, kahle Stengel wird kaum fingerlang und theilt fich in 2 einblüthige Aefte. Die graugrünen Blätter find linienförmig, zugefpitzt und kahl; die des Stengels find am Grunde verwachfen. Die weifsen Blüthchen öffnen fich kaum. Die Blüthenblätter find kürzer als der Kelch. Die lanzetförmigen Kelchblättchen find weifs gerandet. Es variirt: mit 5 Kelch- und Blüthenblättern; mit 5 Griffeln; und 8 — 10 Staubgefäfsen. Auf Felfen, unfruchtbaren, fandigen Aeckern; Pfalz, Erlangen, Würzburg, Schwaben, Darmftadt, Hannover, Mühlhaufen, Münden, Leipzig, Giefen, Eifenach, Jena, Schlefien.

3. S. APETALA, caule erectiusculo pubefcente, floribus alternis (apetalis). (*S. apetala* Willd. Perf. Smith, Hoffm. Roth, Spreng. Gmel. 1. t. 1. Hell. Engl. b. 881. (*S. erecta* Fl. D. 845.?))

BLÜTHENBLÄTTERLOSES M. ☉. 5 — 7. Die zarte, faferige Wurzel treibt fingerhohe und höhere, anfangs liegende, dann aufrechte Stengel, die fehr zart, gegliedert und hackerig find. Die ungeftielten, entgegengefetzten Blätter find linienpfriemenförmig und mit Spitzen verfehen. Die Blüthchen ftehen auf haarförmigen, mit zerftreuten Haaren befetzten Stielen, und hängen während der Blüthe über. Der Kelch ift zuweilen 5blätterig und am Rande röthlich. Die verkehrtherzförmigen Blüthenblätter find weifslich, und fo klein, dafs fie mit blofsen Augen kaum zu erkennen find. Die Staubfäden find kürzer als der Kelch. Auf Aeckern; Schwaben, Franken, Halle.

101. RADIOLA, *Strahlkraut.*

R. LINOIDES, foliis ovatis oppofitis, caule erecto ramofiffimo dichotomo faftigiato. (*R. linoides* Roth, Fl. Wett. *R. millegrana* Smith, Perf. Spreng. Hell. *Linum Radiola* Willd. Hoffm. Gmel. Engl. b. 893. Fl. D. 178.)

LEINARTIGES ST. ☉. 6 — 8. Diefe niedliche Pflanze wird kaum 2, und gewöhnlich nicht über 1 Zoll hoch. Die Stengel find beblättert und rund. Die ungeftielten, entgegengefetzten Blätter find eyrund, ganzrandig und kahl. Die fehr kleinen, einzelnftehenden Blüthen find langgeftielt, und entfpringen in der Theilung des Stengels. Die weifsen Blüthenblätter find kaum fo lang als der Kelch. Auf feuchtem Sandboden in ganz Deutfchland. (H. bey

Ham hinter Dechapeaurouge Garten, Eppendorf in der Nähe des Moors.)

102. TILLAEA, *Tilläe.*

T. AQUATICA, erecta, dichotoma, foliis acutis, floribus quadrifidis. (*T. aquatica* Lin. Gmel. 1. t. 2. Schk. in Uſt. Ann. d. B. 2. t. 3. *T. proſtrata* Hoffm.)

WASSER-T. ☉. 6. 7. Die faſerige Wurzel treibt zollhohe Stengel, und etwas drüber, die meiſt geſtreckt und ausgebreitet ſind; auf überſchwemmten Plätzen hingegen aufrecht. Die entgegengeſetzten, linienlanzetförmigen Blätter ſind ſpitzig, fleiſchigt und am Grunde verwachſen. Die einzelnen Blüthchen ſtehen wechſelweiſe in den Blattwinkeln und ſind geſtielt; ſie ſind weiſslich und zuweilen auch hellroſenroth. Die 4 Kapſeln ſpringen unten der Länge nach auf und ſind 8ſamig. Auf überſchwemmtem Sandboden; Wittenberg.

CLASSIS V. GENERA.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Flores monopetali, inferi, monofpermi.*

MIRABILIS. *Cal.* inferus, quinquepartitus. *Cor.* infundibuliformis decemplicata, inferne coarctata. *Nect.* globofum, germen includens. *Stigma* globofum. *Nux.*

PLUMBAGO. *Cal.* oblongus, glandulofo-fcaber. *Cor.* infundibuliformis. *Stamina* fquamis bafin corollae claudentibus inferta. *Stigma* quinquefidum. *Sem.* oblongum, tunicatum.

b. *Flores monopetali, inferi, difpermi.*
Afperifoliae.

103. CERINTHE. *Cal.* quinquephyllus: foliolis inaequalibus. *Cor.* limbus tubulato-ventricofus: fauce pervia. *Sem.* nucamentacea, bilocularia.

c. *Flores monopetali, inferi, tetrafpermi.*
Afperifoliae.

104. ECHIUM. *Cal.* quinquepartitus: foliolis inaequalibus. *Cor.* campanulata, irregularis, limbo quinquefido: laciniis faepe inaequalibus, infima minore reflexo. *Faux* nuda. *Stig.* bipartitum.

105. HELIOTROPIUM. *Cal.* quinquedentatus, perfiftens. *Cor.* hypocrateriformis, quinquefida, interiectis dentibus aut plicis: fauce nudâ.

106. MYOSOTIS. *Cal.* quinquepartitus, perfiftens. *Cor.* hypocrateriformis, quinquefida, fubemarginata: fauce claufa fornicibus. *Sem.* laevia aut echinata.

107. LITHOSPERMUM. *Cal.* quinquepartitus, perfiftens. *Cor.* infundibuliformis: fauce pervia, nuda. *Sem.* offea, nitida. (*Genitalia inclufa.*)

108. ANCHUSA. *Cal.* 5partitus, perfiftens. *Cor.* infundibuliformis, fubirregularis: fauce claufa fornicibus. *Sem.* bafi receptaculi inferta.

109. CYNOGLOSSUM. *Cal.* 5partitus: fructife-

rus planus. *Cor.* infundibuliformis: fauce clauſa fornicibus. *Sem.* depreſſa, latere interiori ſtilo affixa.

110. PULMONARIA. *Cal.* priſmaticus, pentagonus, 5dentatus. *Cor.* infundibuliformis: fauce pervia. *Sem.* ſubrotunda.

111. SYMPHYTUM. *Cal.* 5partitus, pentagonus, perſiſtens. *Cor.* limbus tubulato-ventricoſus: fauce clauſa radiis ſubulatis. *Sem.* acuta, conniventia.

112. ONOSMA. *Cor.* campanulata: limbo tubuloſo-ventricoſo, 5dentato, fauce pervia. *Stil.* incluſus. *Antherae* baſi hamoſae.

113. BORAGO. *Cal.* 5partitus, poſt antheſin clauſus. *Cor.* rotata: fauce radiis clauſa. *Sem.* rugoſa, receptaculo excavato inſerta.

114. ASPERUGO. *Cal.* fructus compreſſus: lamellis plano-parallelis, ſinuatis. *Cor.* infundibuliformis: fauce clauſa fornicibus. *Sem.* oblonga, compreſſa.

115. LYCOPSIS. *Cal.* 5partitus. *Cor.* infundibuliformis: fauce clauſa ſquamis convexis, tubo incurvato.

d. *Flores monopetali, inferi, pentaſpermi.*

NOLANA. *Cal.* 5fidus: laciniis latis. *Cor.* campanulata. *Stigma* capitatum, ſubpentagonum. *Sem.* receptaculo carnoſo coalita.

e. *Flores monopetali, inferi, angioſpermi.*

116. CORIS. *Cal.* ſpinoſus. *Cor.* irregularis. *Stigma* capitatum. *Capſ.* 5valvis, calice cincta. *Sem.* plurima.

HYDROPHYLLUM. *Cor.* campanulata, interne 5 ſtriis melliferis. *Stigma* bifidum. *Capſ.* globoſa, bivalvis.

117. ARETIA. *Cor.* hypocrateriformis, 5fida: tubo ovato. *Stigma* depreſſo-capitatum. *Capſ.* unilocularis, globoſa, 5valvis, ſubpentaſperma.

118. ANDROSACE. *Involucrum* umbellulae. *Cor.* tubus ovatus: ore glanduloſo. *Capſ.* unilocularis, ovato-globoſa, 5fariam dehiſcens, polyſperma.

119. PRIMULA. *Involucr.* umbellulae. *Cor.* tubus cilindricus: ore patulo. *Capſ.* 1locularis: ore 10fido. *Stig.* globoſum.

120. CORTUSA. *Cor.* rotata: tubo ſubnullo, fauce annulo elevato, laciniis ovatis acutis. *Capſ.* 1locularis, ovalis, apice 5valvis.

121. SOLDANELLA. *Cor.* campanulata, lacero-multifida. *Stigma* ſimplex. *Capſ.* 1locularis, apice multidentata.

DODECATHEON. *Cor.* rotata, reflexa. *Stam.* tubo inſidentia. *Stigma* obtuſum. *Capſ.* 1locularis, oblonga.

122. CYCLAMEN. *Cor.* rotata reflexa: tubo breviſſimo, fauce prominente. *Stig.* acutum. *Bacca* tecta capſula.

123. MENYANTHES. *Cor.* hirſuta. *Stigma* bifidum. *Capſ.* unilocularis, (in plantis emerſis bivalvis: valvulis medio placentiferis, in natantibus ruptilis.)

124. WALDSCHMIDTIA. *Cor.* 5fida. *Nect.* glandulae 5 ad baſin germinis. *Pepo* unilocularis. *Sem.* ciliata.

125. HOTTONIA. *Cor.* hypocrateriformis. *Stam.* tubo corollae impoſita. *Stig.* globoſum. *Capſ.* unilocularis.

126. LYSIMACHIA. *Cor.* rotata, 5fida. *Capſ.* globoſa, mucronata, 10valvis. *Filam.* (in quibusdam) baſi connata.

127. ANAGALLIS. *Cal.* 5partitus: laciniis carinatis. *Cor.* rotata. *Stam.* hirſuta. *Capſ.* 1locularis, circumſciſſa, polyſperma.

SPIGELIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* infundibuliformis. *Capſ.* didyma, 2locularis, 4valvis.

OPHIORHIZA. *Cor.* infundibuliformis. *Germen* bifidum. *Stigmata* 2. *Fructus* bilobus.

128. AZALEA. *Cor.* campanulata. *Stam.* receptaculo inſerta. *Stigma* obtuſum. *Capſ.* 5locularis.

129. CONVOLVULUS. *Cor.* campanulata, plicata. *Stig.* 2, oblonga. *Capſ.* 2- — 3locularis: loculis diſpermis.

IPOMAEA. *Cor.* infundibuliformis, aut campanulata, 5plicata. *Stigmata* capitato-globoſa, papilloſa. *Capſ.* 2- — 3locularis, polyſperma.

130. POLEMONIUM. *Cor.* 5partita. *Stam.* valvis baſin corollae claudentibus inſerta. *Stig.* 3fidum. *Capſ.* 3locularis.

131. DATURA. *Cal.* tubulofus, angulatus, deciduus. *Cor.* infundibuliformis, plicata. *Capf.* 4valvis, 4locularis, laevis aut fpinofa.

132. HYOSCYAMUS. *Cor.* infundibuliformis, irregularis: laciniis obtufis. *Stamina* inclinata. *Capf.* operculata, bilocularis.

133. VERBASCUM. *Cor.* rotata, fubaequalis. *Filam.* barbata. *Capf.* 2locularis, polyfperma, 2valvis: valvulis inflexis.

134. ATROPA. *Cor.* campanulata. *Stam.* diftantia. *Bacca* globofa, bilocularis, calici infidens.

NICOTIANA. *Cor.* infundibuliformis: limbo plicato. *Stam.* inclinata. *Capf.* bivalvis, bilocularis.

PHLOX. *Cor.* hypocrateriformis. *Filam.* inaequalia. *Stig.* 3fidum. *Cal.* prifmaticus. *Capf.* 3locularis, 1fperma.

135. PHYSALIS. *Cor.* campanulato-rotata. *Stam.* conniventia. *Bacca* bilocularis, intra calicem inflatum, coloratum.

136. SOLANUM. *Cor.* rotata. *Antherae* fubcoalitae, apice poro gemino dehifcentes. *Bacca* bilocularis.

LYCIUM. *Cor.* tubulofa: fauce claufa. *Filamentorum* barba. *Bacca* bilocularis, polyfperma.

137. CHIRONIA. *Cal.* 5fidus. *Cor.* hypocrateriformis, quinquepartita. *Antherae* demum fpirales. *Capf.* unilocularis, polyfperma.

CAPSICUM. *Cor.* rotata. *Antherae* conniventes. *Bacca* bilocularis, exfucca.

STRYCHNOS. *Cor.* tubulofa, 5fida. *Stig.* capitatum. *Bacca* 1locularis, cortice lignofo.

CESTRUM. *Cor.* infundibuliformis: laciniis acutis marginatis. *Stam.* denticulo in medio, aut edentula. *Antherae* 4gonae. *Bacca* 1- — 2locularis. *Sem.* pauca, angulata.

CORDIA. *Cor.* infundibuliformis. *Stil.* dichotomus. *Cal.* baccae accretus. *Drupa* 1fperma. *Nux* 2locularis.

IGNATIA. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* longiffima, infundibuliformis. *Drupa* unilocularis, polyfperma. *Sem.* irregularia, angulata.

*TECTONA. *Cor.* 5fida. *Stigma* dentatum. *Dru-*

pa ficca, fpongiofa, intra calicem inflatum. *Nux* 3locularis.

138. VINCA. Contorta. *Cor.* hypocrateriformis, fauce pentagona. *Folliculi* 2, erecti, teretes, angufti. *Sem.* oblonga nuda.

TABERNAEMONTANA. Contorta. *Cor.* infundibuliformis. *Nectarii* glandulae 5, bifidae, germen circumftantes. *Folliculi* 2, horizontales, reflexi, uniloculares, bivalves. *Sem.* pulpae immerfa. (*Fol.* oppofita.)

URCEOLA. Contorta. *Cor.* urceolata. *Nectarium* cilindricum, integrum, germen cingens. *Folliculi* 2, uniloculares, bivalves.

NERIUM. Contorta. *Cal.* 5partitus, parvus, perfiftens. *Cor.* infundibuliformis, fauce coronula lacera. *Folliculi* conniventes, longe acuminati.

f. *Flores monopetali, fuperi.*

139. SAMOLUS. *Cor.* hypocrateriformis, 5fida, fquamis interftincta. *Stam.* tubo inferta. *Capf.* seminifera, unilocularis, 5dentata, polyfperma.

140. PHYTEUMA. *Cor.* primum tereti-conica, dein 5partita: laciniis linearibus, laxis. *Stig.* 2-— 3fidum. *Capf.* 2-— 3locularis, foraminibus lateralibus dehifcens.

141. CAMPANULA. *Cor.* campanulata: fundo claufo valvis ftaminiferis. *Stig.* 3-— 5fidum. *Capf.* 3-— 5locularis, lateribus forata.

TRACHELIUM. *Cor.* infundibuliformis. *Stil.* longus. *Stig.* globofum. *Capf.* 3locularis, perforata.

142. LOBELIA. *Cor.* monopetala, irregularis, dorfo fuperne longitudinaliter fiffa. *Antherae* fubconnatae. *Capf.* 2-— 3locularis.

PSYCHOTRIA. *Cal.* 5dentatus, coronans. *Cor.* infundibuliformis. *Bacca* (?) globofa aut ovalis. *Sem.* 2, fulcata, offea.

CEPHAËLIS. *Flores* capitati involucrati. *Cor.* tubulofa. *Stig.* bipartitum. *Bacca* difperma. *Receptaculum* paleaceum.

143. LONICERA. *Cor.* tubulofa, 5fida, irregularis. *Bacca* 2-, 3-, 4locularis, polyfperma.

COFFEA. *Cal.* 5dentatus: dentibus deciduis. *Cor.* hypocrateriformis. *Stam.* fupra tubum. *Antherae* fagit-

tatae. *Bacca* difperma. *Sem.* arillata; hinc convexa, inde plana.

CINCHONA. *Cal.* campanulatus, 5dentatus. *Cor.* infundibuliformis, limbo 5partito. *Capſ.* oblongo-teres, 2locularis, 2partibilis: disſepimento parallelo. *Sem.* numeroſa, compreſſa, margine membranaceo cincta.

GARDENIA. *Cal.* laciniae verticales aut obliquae. *Cor.* primo contorta, infundibuliformis, 5 - — 9fida: tubo ſaepius longo. *Stil.* clavatus. *Stig.* bilobum. *Bacca* bilocularis, polyſperma. *Sem.* duplici ſerie dispoſita. *Antherae* ori tubi inſertae.

Rubia.

g. *Flores pentapetali, inferi.*

144. RHAMNUS. *Cal.* campanulatus, 4 - — 5fidus. *Cor.* ſquamae ſtamina munientes, calici inſertae (paſſim o). *Stig.* 1 -, 2 -, 4 -, (5)fidum. *Bacca* 3 -, 4 -, (5)ſperma. (*Flores* paſſim polygami et dioici.)

CEANOTHUS. *Cal.* tubuloſus, corollifer. *Pet.* 5, fornicata. *Capſ.* carnoſa, 3locularis, 3ſperma.

CELASTRUS. *Cal.* 5partitus. *Cor.* pentapetala, patens. *Germen* nectario 1oſtriato cinctum. *Stigmata* 3. *Capſ.* 3angularis, 3locularis. *Sem.* calyptrata.

145. EVONYMUS. *Cal.* planus, 4 - — 5fidus. *Pet.* 4, 5. *Capſ.* 4 - — 5gona, 4 - — 5locularis, colorata. *Sem.* calyptrata.

146. VITIS. *Cal.* 5partitus. *Petala* (5) apice calyptratim cohaerentia, emarcida. *Germen* calice cinctum. *Stil.* nullus. *Bacca* 5ſperma.

AYENIA. *Cal.* 5partitus. *Pet.* apice in ſtellulam connexa: unguibus capillaribus in coronae formam arcuatis. *Gland.* 5, ſtaminiformes, erectae, petalorum diſco inſidentes. *Nect.* cyathiforme, 5fidum. *Stam.* ſubpetalis circa crenam inſerta iisque recondita. *Capſ.* depreſſa, 5ſulcata, 5locularis, 5valvis: valvulis bifidis, elaſtice dehiſcens. *Sem.* ſolitaria.

DIOSMA. *Cal.* ſubquinquepartitus, perſiſtens. *Nect.* 5, ſupra germen. *Capſ.* 3, ſeu 5, coalitae. *Sem.* calyptrata.

147. IMPATIENS. *Cal.* diphyllus, deciduus. *Cor.* irregularis: nectario cucullato. *Antherae* primo ſubconnatae. *Capſ.* 5locularis, elaſtice diſſiliens.

148. VIOLA. *Cal.* 5phyllus, baſi productus. *Cor.* irregularis, poſtice cornuta. *Antherae* apice membranula cohaerentes aut diſtinctae. *Capſ.* 1locularis, 3valvis.

BONPLANDIA. *Cal.* 5fidus. *Pet.* 5, baſi cohaerentia. *Squamae nectariferae* 5, germen obtegentes. *Capſ.* 5, baſi connatae, 1ſpermae.

ITEA. *Cal.* 5fidus, campanulatus. *Pet.* linearia, reflexo-patentia, calici inſerta. *Stig.* capitatum, bilobum. *Capſ.* bilocularis, bivalvis: valvis margine introflexo-ſeminiferis.

h. *Flores pentapetali, ſuperi.*

149. RIBES. *Cal.* monophyllus, 5dentatus. *Petala* et *Stamina* calici inſerta. *Stil.* bifidus. *Bacca* globoſa, polyſperma.

150. HEDERA. *Involucr.* minimum, multidentatum. *Cal.* minimus, 5partitus. *Pet.* oblonga, baſi dilatata. *Bacca* 5ſperma, calice (non) cincta.

PHYLICA. *Perianth.* 5partitum, turbinatum, (villoſum). *Pet.* o. *Squamae* 5, ſtamina munientes. *Capſ.* 3cocca, infera.

151. JASIONE. *Involucr.* 10fidum. *Cal.* 5partitus. *Cor.* rotata: laciniis linearibus. *Antherae* coalitae. *Stig.* clavatum. *Capſ.* ſemibilocularis, polyſperma, apice dehiſcens. (*Flores* aggregati.)

i. *Flores incompleti, inferi.*

152. ILLECEBRUM. *Cal.* inferus, 5phyllus cartilagineus: laciniis apice fornicatis. *Cor.* o. *Stig.* ſimplex aut bifidum. *Capſ.* 5valvis, 1ſperma.

CELOSIA. *Cal.* 3phyllus, corollae 5petalae facie. *Stam.* baſi nectario plicato coniuncta. *Capſ.* horizontaliter dehiſcens. *Stil.* 2-—3fidus.

153. GLAUX. *Cal.* monophyllus, coloratus, inferus, 5lobus. *Cor.* o. *Capſ.* 1locularis, 5valvis, 5ſperma, calice cincta.

154. THESIUM. *Cal.* monophyllus, ſuperus, ſtaminifer. *Nect.* Barba ad baſin cuiusvis laciniae calicis, latera ſtaminum exteriora tegens. *Nux* monoſperma, calice perſiſtente tecta.

Polygonum amphibium, lapathifolium. *Ceratonia.*

DIGYNIA, STILI 2.

a. *Flores monopetali, inferi.*

STAPELIA. Contorta. *Cor.* rotata. *Nect.* duplici ſtellula tegente genitalia. *Folliculi* 2. *Sem.* plumoſa.

PERIPLOCA. Contorta. *Cal.* 5partitus, perſiſtens. *Cor.* rotata, 5partita: corona (Nect.) urceolata, 5fida, faucem ambiente, ſetas 5 exſerens. *Stig.* capitatum, 5gonum: glandulis 5 petiolatis. *Follic.* 2. *Semina* multa lana cincta.

APOCYNUM. *Cor.* campanulata. *Filam.* 5, cum ſtaminibus alterna. *Stil.* ſubnullus. *Stig.* latum. *Follic.* longi, lineares.

CYNANCHUM. Contorta. *Cor.* rotata. *Nect.* cylindricum, 5dentatum, corollae faucem ambiens, ſimplex. *Folliculi* 2.

155. ASCLEPIAS. Contorta. *Cor.* rotata (ſaepius) reflexa. *Nect.* 5, ovata, concava, corniculum exſerentia. *Antherae* corneae longitudinaliter dehiſcentes. *Follic.* 2. *Sem.* pappoſa.

156. SWERTIA. *Cor.* rotata. *Pori* nectariferi 5 ad baſin laciniarum corollae. *Capſ.* 1locularis, bivalvis.

157. GENTIANA. *Cor.* baſi tubuloſa, poris nectariferis deſtituta. *Capſ.* 1locularis, bivalvis, polyſperma. *Receptaculis* 2, longitudinalibus.

158. CUSCUTA. *Cal.* 4-—5fidus. *Cor.* 4-—5fida. *Capſ.* bilocularis, baſi circumſciſſa. *Sem.* bina. (*Stamina* paſſim 4.)

Staphylea pinnata.

b. *Flores incompleti.*

159. SALSOLA. *Cal.* 5partitus vel 5phyllus, demum (plerumque) mutatus. *Cor.* 0. (*Stilus* unicus: ſtigmatibus 2, vel duo diſtincti.) *Sem.* 1, exalbuminoſum, ſuperum, horizontale, nudum, calice arcte obvallatum. *Embryo* cochleatus.

160. CHENOPODIUM. *Cal.* 5partitus. *Cor.* 0. (*Stili* 2, ſimplices, vel unicus: ſtigmatibus 2.) *Sem.* 1, ſuperum, pellicula tenuiſſima tectum. *Embryo* periphericus.

161. KOCHIA. *Cal.* 5fidus, vel 5partitus. *Cor.* 0.

(*Stilus* unicus: ſtigmatibus 2, rarius duo diſtincti.) *Sem.* 1, ſuperum, nudum, calice arcte obvallatum, *Embryonem* continens conduplicatum, albumen paucum includens.

162. ATRIPLEX. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* 0. *Stil.* bipartitus. *Sem.* 1, depreſſum. *Flores feminei* intermixti, quibus: *Cal.* diphyllus. *Sem.* 1, compreſſum. (Hac nota a Chenopodio differt.)

163. HERNIARIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* 0. *Fil.* 5, ſterilia cum fertilibus alternantia. *Capſ.* 1ſperma, corticata, calice tecta.

164. ULMUS. *Cal.* campanulatus, 5fidus, coloratus. *Cor.* 0. *Capſula* compreſſa, alata. (*Stam.* 4 et 8.)

165. BETA. *Cal.* 5phyllus, baſi carnoſus. *Cor.* 0. *Sem.* 1, reniforme, intra ſubſtantiam baſeos calicis.

GOMPHRENA. *Cal.* 5phyllus, coloratus: exterior 3phyllus, foliolis 2 conniventibus, carinatis. *Pet.* 5, rudia, villoſa. (*Cor.* potius 0.) *Nect.* cylindricum, 5dentatum. *Capſ.* circumſciſſa, monoſperma. *Stil.* ſemibifidus.

166. CELTIS. Polygama. *Cal.* 5partitus. *Cor.* 0. *Stili* divaricati, craſſiusculi. *Drupa* monoſperma. *Floris masculi* (inferioris) *Cal.* ſexpartitus et *Stam.* 6.

Umbellatae.

c. *Flores 5petali, ſuperi, diſpermi.*

1. *Involucro univerſali partialique.*

167. ERYNGIUM. *Flores capitati* ſeſſiles: petala inflexo-emarginata. *Receptac.* conicum aut cylindricum, paleaceum. *Fructus* ſubgloboſo-ovatus, ſquamis parvis tectus et calice perſiſtente coronatus. (*Folia* Cardui.)

168. ECHINOPHORA. *Flores laterales* masculi: *centrali* hermaphrodito. *Sem.* 1, involucello immerſum.

169. HYDROCOTYLE. *Umbella* ſimplex. *Involucr.* 4phyllum. *Pet.* integra. *Sem.* ſuborbiculato-compreſſa.

170. SANICULA. *Umbellae* confertae, ſubcapitatae. *Flores* diſci abortientes. *Pet.* inflexa. *Fruct.* ſetis uncinatis ſcaber.

171. ASTRANTIA. *Involucella* lanceolata, pa-

tentia, aequalia, colorata. *Floscul.* plurimi abortientes. *Fruct.* rugoſus, denticulis coronatus.

172. BUPLEURUM. *Involucel.* umbellulis maiora, rotata, 5phylla. *Pet.* (flava) involuta. *Fruct.* ſubrotundus, compreſſus, ſtriatus.

173. CAUCALIS. *Involucr.* polyphyllum integrum aut nullum. *Cor.* utplurimum radiatae: diſci masculae. *Fruct.* ovato-oblongus: utrinque aculeorum divaricatorum quadruplici ſerie.

174. TORDYLIUM. *Involucr.* longa, indiviſa. *Cor.* radiatae, omnes hermaphroditae fertiles. *Fructus* planus ſuborbiculatus, margine calloſus, crenatus aut laevis.

175. DAUCUS. *Involucr.* polyphylla, pinnatifida. *Cor.* ſubradiatae. *Floſc.* diſci abortivi. *Umbella* fructifera concavo-connivens. *Fructus* ovatus, hiſpidus: ſetarum baſi membrana connexarum utrinque quadruplici ſerie.

176. OENANTHE. *Floſc.* difformes: diſci ſeſſiles, ſteriles. *Fructus* ſtriatus, obtuſus, calice ſtilisque coronatus, cortice ſuberoſo.

177. AMMI. *Umbella* laxa. *Involucr.* polyphylla, pinnatifida. *Cor.* radiatae: omnes hermaphroditae. *Fruct.* ovatus, ſtriatus, laevis. *Sem.* ſolida, 5coſtata.

178. BUNIUM. *Umbella* conferta. *Involucrum* polyphyllum aut o. *Involucel.* ſetacea. *Cor.* uniformes. *Pet.* cordata. *Fruct.* oblongus, obtuſus. *Sem.* ſolida: coſtis 5 obtuſis.

179. CONIUM. *Involucr.* caducum. *Involucel.* dimidiata, ſub3phylla. *Pet.* ſubaequalia. *Fructus* ſubgloboſo-ovatus, coſtatus: coſtis ante maturitatem crenatis.

180. SELINUM. *Involucr.* polyphylla, ſubulata, longa. *Cal.* integer. *Pet.* cordata alba ſeu ochroleuca, aequalia. *Fruct.* ovali-oblongus, compreſſo-planus, margine tenuiore acuto cinctus: diſci coſtis 3, obtuſis.

181. ATHAMANTA. *Involucr.* polyphylla, ſubulata. *Cor.* uniformes, albae. *Fructus* ovato-oblongus. *Sem.* ſolida: coſtis 5, cartilagineis, laevibus.

182. PEUCEDANUM. *Involucr.* breviſſima: univerſale obſoletum. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* uniformes luteae. *Flores* diſci abortivi. *Fructus* compreſſo-planus,

margine tenuiore cinctus: diſci coſtis 3 obtuſis ſeu obliteratis. (*Caulis* alatus, *folia* multifido-linearia.)

183. CRITHMUM. *Involucr.* polyphyllum, breve: foliolis latiusculis. *Cal.* integer. *Flosc.* aequales. *Pet.* baſi lata. *Fruct.* ovato-oblongus, compreſſiusculus, obtuſus, ſulcatus.

184. FERULA. *Involucr.* breve, caducum. *Involucel.* polyphylla. *Cor.* uniformes. *Fruct.* ovalis, compreſſo-planus: ſtriis utrinque 3, margine craſſiusculo. (*Sem.* magna, *umbellae* proliferae.)

185. LASERPITIUM. *Involucr.* polyphylla. *Corollae* uniformes. *Fruct.* oblongus: angulis membranaceis, criſpis.

186. HERACLEUM. *Involucr.* breve, caducum: univerſale obſoletum. *Flores* radiantes, abortivi. *Fruct.* ellipticus, emarginatus, compreſſo-planus: coſta marginem cingente. (*Pet.* alba aut albo-viridia.)

187. LIGUSTICUM. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* aequales. *Pet.* involuta, integra. *Fruct.* oblongus, 5ſulcatus utrinque.

188. ANGELICA. *Umbellulae* globoſae. *Cor.* aequales. *Pet.* incurva. *Fruct.* ſubrotundus ſolidus, utrinque 3alatus: ſtilis reflexis.

189. SIUM. *Involucr.* polyphyllum, reflexum. *Pet.* cordata, aequalia. *Fruct.* ovatus. *Sem.* ſolida, gibba, coſtis obtuſiusculis.

190. SISON. *Involucr.* ſubtetraphylla. *Cor.* uniformes. *Pet.* lanceolata, inflexa. *Fruct.* ovatus, compreſſiusculus: coſta marginali diſcique tribus.

191. MEUM. *Involucra* inciſa: univerſale monophyllum, partiale dimidiatum. *Cal.* obſoletus. *Pet.* inflexa, integra. *Fruct.* elliptico-oblongus, 3coſtatus utrinque.

192. CORIANDRUM. *Involucr.* monophyllum. *Involucel.* dimidiata, 3phylla. *Cor.* radiata. *Pet.* inflexo-emarginata. *Fruct.* didymus. *Sem.* ſubgloboſa, obſolete ſtriata.

193. CUMINUM. *Umbellae* 4. *Involucra* 4fida: foliolis ſimplicibus et trifidis.

194. BUBON. *Involucra* polyphylla. *Fructus* ovatus, ſtriatus, villoſus et glaber.

2. *Involucris partialibus, universali nullo.*

195. PHELLANDRIUM. *Involucel.* 4phylla. *Flosc.* difformes, omnes fertiles: disci minores. *Fructus* oblongus, laevis, subangulatus, calice stilisque coronatus.

196. CICUTA. *Involucellum* 3- — 5phyllum. *Pet.* aequalia. *Fructus* subglobosus, sulcatus.

197. AETHUSA. *Involucr.* plerumque nullum. *Involucell.* dimidiata, 3phylla, pendula. *Pet.* inaequalia. *Fruct.* subrotundo-ovatus, profunde sulcatus, costatus.

198. SCANDIX. *Involucella* (5) polyphylla, emarginata vel pinnatifida. *Flores* radiantes. *Pet.* emarginata. *Fructus* subulatus, sulcatus vel asper. (Flores disci saepe masculi.)

199. ANTHRISCUS. *Umbellae* subaequales, 2- — 3fidae. *Involucel.* polyphylla, subulata, patula. *Fruct.* oblongus, teretiusculus, hispidus, stilo persistente mucronatus.

200. CHAEROPHYLLUM. *Umbellae* multifidae, radiantes. *Involucella* polyphylla, subulata, reflexa. *Fruct.* lineari-subulatus, solidus, laevis s. obsolete costatus.

201. IMPERATORIA. *Umbellae* planae. *Involucr.* 3- — 4phylla. *Flores* subaequales. *Pet.* inflexo-emarginata. *Fruct.* ovalis, compressus, medio gibbus, margine alato cinctus.

202. SESELI. *Involucrum* obsoletum. *Involucel.* polyphylla seu multifida. *Fruct.* ovato-oblongus. *Sem.* solida: costis quinque, cartilagineis, laevibus.

Bupleurum rotundifolium. *Angelica* sylvestris. *Oenanthe* fistulosa, peucedanifolia. *Sium* nodiflorum. *Apium* Petroselinum.

3. *Involucro nullo: vix universali, nunquam partialibus.*

203. PASTINACA. *Involucra* nulla. *Cor.* aequales: petalis integris, inflexis, luteis. *Fruct.* compresso-planus, suborbiculatus, striatus: costa marginem cingente.

204. SMYRNIUM. *Involucr.* polyphylla, brevia, seu nulla. *Flosc.* uniformes: disci abortivi. *Pet.* acu-

minata, carinata. *Fruct.* ſubrotundo-ovatus. *Sem.* gibba, acutiuſcula, ſubrugoſa, nitida: coſtis obliteratis.

205. ANETHUM. *Involucra* nulla. *Cor.* aequales: petalis integris, inflexis, flavis. *Fruct.* oblongo-ovatus, ſubcompreſſus. *Sem.* coſta marginali diſcique tribus.

206. PIMPINELLA. *Umbellulae* ſubgloboſae, primo nutantes. *Involucra* nulla. *Cor.* uniformes. *Pet.* inflexa. *Stig.* ſubgloboſa. *Fruct.* ovato-oblongus convexus: coſtis obtuſis.

207. APIUM. *Involucr.* obſoleta ſ. nulla. *Cor.* uniformes. *Pet.* inflexa, aequalia. *Fruct.* ſubrotundo-ovatus, ſubdidymus. *Sem.* gibba: coſtis 5 obtuſis, margine rotundato.

208. AEGOPODIUM. *Involucra* nulla. *Cor.* uniformes. *Pet.* inflexo-cordata, inaequalia, alba. *Fruct.* ovato-oblongus, coſtatus.

TRIGYNIA, STILI 3.

a. *Flores ſuperi.*

209. VIBURNUM. *Cal.* minimus, 5partitus. *Cor.* 5fida. *Bacca* monoſperma.

210. SAMBUCUS. *Cal.* minimus 5partitus. *Cor.* 5fida. *Bacca* 3ſperma.

b. *Flores inferi.*

211. RHUS. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5. *Bacca* ſicca, monoſperma. *Flores* paſſim dioici.

212. STAPHYLEA. *Cal.* 5partitus, coloratus. *Pet.* 5. *Nect.* in fundo floris concavum, urceolatum. *Capſ.* inflatae, connatae. *Nuces* 2, globoſae cum cicatrice.

SEMECARPUS. *Cal.* 5fidus. *Cor.* 5petala. *Nux* reniformis, receptaculo magno carnoſo depreſſo inſerta.

213. TAMARIX. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5. *Capſ.* unilocularis, 3valvis. *Sem.* pappoſa. (*Stam.* 4, 5, 10.)

214. CORRIGIOLA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5. *Sem.* 1, ſubrotundato-triquetrum.

215. PHARNACEUM. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* 0. *Capſ.* 3locularis, polyſperma.

216. ALSINE. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5, aequalia, bipartita. *Capſ.* unilocularis, 6valvis, polyſperma.

217. DRYPIS. *Cal.* 5dentatus. *Pet.* 5, coronata. *Capſ.* circumſciſſa, 1ſperma.

BASELLA. *Cal.* o. *Cor.* 7fida: laciniis 2 oppoſitis latioribus, tandem baccata. *Sem.* 1.

Rhamnus Paliurus, Ziziphus. *Celaſtrus.*

TETRAGYNIA, STILI 4.

218. PARNASSIA. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5. *Nect.* 5, cordata, radiata: radiis apice capitatis. *Capſ.* 4valvis.

PENTAGYNIA, STILI 5.

219. STATICE. *Cal.* 1phyllus, integer, plicatus, ſcarioſus. *Pet.* 5. *Sem.* 1, ſuperum. *Recept.* paleaceum.

ARALIA. *Involucr.* umbellulae. *Cal.* ſuperus, 5dentatus. *Pet.* 5. *Bacca* coronata, 5ſperma.

220. LINUM. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5. *Capſ.* ſupera, 10locularis. *Sem.* ſolitaria. (*Fil.* baſi coalita.)

221. SIBBALDIA. *Cal.* 10fidus. *Pet.* 5, calici inſerta. *Stili* e latere germinis. *Sem.* 5.

222. DROSERA. *Cal.* 5fidus. *Pet.* 5. *Capſ.* 1locularis, apice 3 ad 5 valvis. *Sem.* plurima. (*Stili* etiam 6. *Fol.* pilis glanduloſis obſita.)

CRASSULA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5. *Squamae* 5 nectariferae ad baſin germinis. *Capſ.* 5.

Cerastium pentandrum. *Spergula* arvenſis, pentandra et ſubulata. *Mahernia. Erodium.*

POLYGYNIA, STILI PLURES.

223. MYOSURUS. *Cal.* 5phyllus, baſi appendiculatus. *Pet.* 5: ungue tubuloſo, nectarifero. *Sem.* numeroſa, nuda in receptaculo longo caudaeformi.

Ranunculus hederaceus.

CLASSIS V. SPECIES.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

MIRABILIS, *Wunderblume.*

1. M. DICHOTOMA, floribus feffilibus axillaribus erectis folitariis. (*M. dichotoma* Lin. Willd. Perf. Schk. t. 41.)

ZWEYTHEILIGE W. (UNECHTE JALAPPE). ♃. 7 folg. Die fleifchige Wurzel treibt einen aufrechten, 2 — 3 Fufs hohen Stengel, der aufgefchwollen und gegliedert ift. Die entgegengefetzten Blätter find länglich und fchön grün. Die rothen Blüthen find etwas unter den Blättern verfteckt; fie riechen aber des Abends aufserordentlich fchön. In Mexiko.

2. M. JALAPA, floribus congeftis pedunculatis, foliis glabris. (*M. Jalapa* Willd. Perf. Rumph. amb. 5. t. 89. Blackw. t. 404.)

GEMEINE W. ♃. 7 folgg. Die dicke, fleifchige Wurzel treibt einen gegliederten, fehr äftigen Stengel, der 3 Fufs und drüber ift. Die ftiellofen und geftielten Blätter ftehen einander gegen über, find herzförmig und zugefpitzt. Die Blüthen find gelb, roth, roth und gelbbunt, und finden fich fämmtlich zuweilen auf einer Pflanze; fie öffnen fich nur, wie die andern beyden, des Abends bey guter Witterung; fie ftehen gewöhnlich zu 6: die Röhre fchliefst den Fruchtknoten kugelförmig ein. Die Staubfäden entfpringen aus dem Honiggefäfs, und find in der kugelförmigen Bafis frey, mit der verengerten Röhre verwachfen und weiter hinauf wieder frey. Von der kugelförmigen Bafis der Röhre und dem Kelche wird die Nufs gebildet. Der Same fällt leicht aus. In beyden Indien.

3. M. LONGIFLORA, floribus congeftis longiffimis fubnutantibus terminalibus, foliis fubvillofis. (*M. longiflora* Willd. Perf. Lin. Act. holm. 1755. t. 6. f. 1. Gaertn. 2. t. 127. f. 5.)

LANGBLÜTHIGE W. ♃. 7 folgg. Die grofse fleifchige Wurzel treibt röhrige, behaarte Stengel, die, unterftützt, über 3 Fufs hoch fteigen, aber, im Gegentheil, niederliegen. Die fehr grofsen, herzförmigen Blätter find klebrig. Die weifsen Blüthen find wohlriechend, unten röthlich und öffnen fich auch nur des Abends. Auf den kalten Gebirgen von Mexiko.

Alle 3 Arten empfehlen fich durch die Schönheit der Blüthen und des Geruchs. Die erftere wurde fälfchlich von vielen für die

wahre Jalappe gehalten. Man zieht ſie aus Samen, die man früh-zeitig in Töpfe ſäet. Da ſie aber zärtlich ſind, ſo müſſen die jungen Pflanzen bis zu Anfange des Junius einen geſchützten Ort haben. Noch beſſer thut man, wenn man die Wurzel im Herbſt ausgräbt, ſie in trockenem Sande mäſsig warm und trocken hält, und ſie nach den Frühlings-Fröſten ins Freye pflanzt. Bedeckt man die Wurzeln, ſo halten ſie auch den Winter aus. Sie haben alle eine purgirende Eigenſchaft.

PLUMBAGO, *Bleywurz.*

1. Pl. europaea, foliis amplexicaulibus lanceolatis ſcabris, caule ſtricto. (*Pl. europaea* Willd. Perſ. Schk. t. 36.)

Europäische Bl. ♃. 9 — 10. Die dicke, faſerige Wurzel treibt mehrere geſtreifte, äſtige Stengel, die faſt 3 Fuſs hoch werden. Die ganzrandigen, graulich-grünen Blätter ſind mit drüſigen Haaren beſetzt. Die bläulichen Blüthen bilden auf den Spitzen des Stengels Aehren. Auſser den geſtielten Drüſen hat der Kelch äuſserlich am Grunde 5 Höcker. Im ſüdlichen Europa und in Peru.

2. Pl. rosea, foliis petiolatis ovatis glabris ſubdenticulatis, caule geniculis gibboſis. (*Pl. roſea* Willd. Perſ. Rumph. amb. V. t. 168. Gaertn. 1. t. 50. f. 11.)

Rothblüthige Bl. ♄. Blühet zu verſchiedenen Zeiten. Dieſer immergrüne Strauch wird an 4 — 5 Fuſs hoch; ſeine zahlreichen Stengel ſind gegliedert: die unterſten Glieder ſind aufgeſchwollen und höckerig. Die roſenfarbenen oder ſcharlachrothen Blüthen bilden Endähren, die ſich ſehr verlängern. In Indien.

Die erſtere gedeihet in gutem, warmen Boden im freyen Lande. Man zieht ſie aus Samen in Töpfen, die man ins Miſtbeet ſtellt, und vermehrt ſie durch Wurzeltheilung. Die letztere muſs, um ſchön zu blühen, am Rande eines Lohbeetes ſtehen. Sie verlangt im Sommer öftere, im Winter ſeltene Beſeuchtung. Man zieht ſie auch aus Samen und vermehrt ſie durch Ableger. Die erſtere ſcheint Farbeſtoff zu enthalten; beyde haben einen ſehr ſcharfen Saft, der auf der Haut Blaſen zieht.

103. CERINTHE, *Wachsblume.*

1. C. maior, corollis obtuſis patulis apice ventricoſis campanulatis, ſtaminibus corolla brevioribus. (*C. maior* Roth Catal. Willd. Perſ. Hoſt, Hoffm. Gaert. 1. t. 67. f. 1. Schk. t. 30. Lob. ic. 397.)

Grosse W. ⊙. 6. 7. Der ganz kahle Stengel iſt glänzend und $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch. Die kahlen Blätter ſind am Rande ſehr dünn be-

wimpert; ſie ſind immergrün und werden mit der Zeit bläulich. Die an der verdünnten Baſis gelben Blüthen erweitern ſich in der Mitte, wo ſie dunkelroth ſind; weiter hinauf ſind ſie röthlich. Der offene Rand iſt 5zähnig: die Zähne ſind ſteif, ſtumpf und rückwärts gebogen. Die Staubfäden ſind kürzer als die Krone; die Fäden dunkelroth; die Antheren pfeilförmig, ſteif und ſehr rauh. Auf hohen, angebauten Plätzen; Oeſtreich, Krain, Bayern, Schleſien.

2. C. MINOR, foliis amplexicaulibus integris, corollis acutis clauſis, fructibus geminis. (*C. minor* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. auſtr. t. 124.)

KLEINE W. ☉. ♂. 6. 7. Der aufrechte Stengel iſt 2theilig. Die abwechſelnden Blätter ſind ſtumpf: die unterſten eyrund und nach der Baſis hin ſchmaler, die oberſten und Aſtblätter ſind herzförmig-eyrund. Die genäherten Deckblätter ſind auch herzförmig-eyrund, am Rande ſehr fein gezähnt, den Blättern ähnlich, aber kleiner. Die einzelnen Blüthenſtiele ſind einblüthig. Zwey Kelchblättchen ſind ovallanzetförmig, und 3 lanzetförmig; ſie ſind alle ſehr zart ſägezähnig. Die Krone iſt tief 5ſpaltig und gelb. Auf Aeckern, in Wäldern, an Zäunen; Oeſtreich, Steyermark, Salzburg, Regensburg, Jena.

3. C. ASPERA, corollis obtuſis patulis cilindricis, ſtaminibus corollae aequalibus. (*C. aſpera* Roth. catal. Willd. Hoffm. Perſ. β.)

SCHARFBLÄTTERIGE W. ☉. 7. Der Stengel iſt hier und da mit ganz kleinen Stacheln beſetzt. Die bewimperten Blätter ſind von weiſsen Höckern auf beyden Seiten ſehr rauh. Die gelbe Krone iſt faſt doppelt länger als in der *groſsen W.*, und von gleicher Dicke: der abſtehende, 5zähnige Rand hat gekrümmte, zugeſpitzte und biegſame Zähne. Nicht ſelten ſind die Staubgefäſse länger als die Krone: die Fäden gelb; die Antheren pfeilförmig, pfriemenförmig, biegſamer und weniger rauh. Die glänzenden Samen doppelt kleiner. Sie variirt: mit dunkel- und hellrothen Blüthen. Auf Aeckern; Schleſien.

Sie dauern im Freyen aus. Man ſäet ſie gleich nach der Samenreife, oder auch im Frühjahr ſogleich an Ort und Stelle. Sie werden bey dem Trocknen blau und ſcheinen guten Farbeſtoff zu enthalten.

104. ECHIUM, *Natterkopf.*

1. E. ITALICUM, caule herbaceo piloſo, foliis lineari-lanceolatis ſtrigoſo-hirſutis; inferioribus nervoſis, corollis ſubaequalibus, ſtaminibus corolla longioribus.

E. italicum Ait. K. Willd. Perf. Hoft, Smith. *E. altiſſimum* Jacq. auſtr. app. t. 16.)

ITALISCHER N. ♂. 7. Der ruthenförmige Stengel wird an 2 Fuſs hoch. Die Blätter ſind zungenförmig. Der Kelch iſt mit ſtarken, gelben Borſten ganz dicht beſetzt. Die etwas unregelmäſsige, kleine Blüthe iſt weiſs. Die kleinen Aehrchen verlängern ſich nach der Blüthe. Auf trockenen Anhöhen; in Oeſtreich bey Schwöchat.

2. E. RUBRUM, caule erecto hiſpido, foliis lineari-lanceolatis hiſpidis, ſpica compoſita terminali, corollis ſubaequalibus. (*E. rubrum* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. auſt. app. t. 3.)

ROTHER N. ☉. 7. Die kurzen Aeſtchen tragen lange Aehren. Die hellrothe Blüthe hat dunklere Adern. Auf Wieſen und an andern bewachſenen Orten in Oeſtreich.

3. E. VULGARE, caule tuberculato-hiſpido, foliis caulinis lanceolatis hiſpidis, ſpica terminali compoſita; ſpiculis axillaribus unilateralibus recurvis. (*E. vulgare* Hayne Darſt. 1. 27. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 181. Fl. D. 445. Schk. t. 32. Sturm 1. 18.)

GEMEINER N. ♂. 6 — 9. Die etwas geringelte Wurzel treibt einen oder mehrere aufrechte Stengel, die 1 — 1½ Fuſs hoch werden. Die Wurzelblätter verlaufen ſich in einen Stiel; die des Stengels ſtehen abwechſelnd und ſind ungeſtielt. Der ſteifhaarige Kelch iſt bleibend, ſeine Einſchnitte ſind linienförmig und ſpitzig. Die Einſchnitte der Krone ſind ſtumpf und die obern beyden ſind länger als die an den Seiten; ſie ſind vor der Blüthe ſchön purpurroth, nachher blau. Das ſcheibenförmige Honiggefäſs liegt unter dem Fruchtknoten und beſteht aus 8 rundlichen Drüſen. Variirt mit rother und weiſser Blüthe. An Wegen und Dörtern, auf Mauern faſt in ganz Deutſchland.

4. E. VIOLACEUM, corollis ſtamina aequantibus: tubo calice breviore, caule ramoſiſſimo. (*E. violaceum* Willd. Perſ. Roth. Hell.)

VIOLETTER N. ☉. 6. 7. Der nach oben gekrümmte Stengel iſt höckerig. Die lanzetförmigen Blätter ſind ungeſtielt, weich, behaart, ungezähnt und faſt entgegenſtehend. Der Kelch iſt länger als die Kronenröhre. Die geſchloſſene Blüthe iſt roth; die geöffnete violet. Die Staubfäden ſind roth; der weiſsbehaarte Griffel iſt länger als die Staubfäden. Auf Ackerrändern, in Waldgegenden; Oeſtreich, Franken

a. E. CANDICANS, caule fruticoſo, foliis lanceolatis

nervofis ramisque hirfutis, foliolis calicinis oblongis lanceolatisque acutis, ftilis hirtis. (*E. candicans* Ait. K. Lin. Suppl. Willd. Perf. Jacq. Coll. et ic. r. t. 30.)

Weissglänzender N. ♄. 5 folgg. Diefer fchöne, immergrüne Strauch wird 6 — 7 Fufs hoch. Stengel und Zweige find mit Querlinien von den abgefallenen Blättern bezeichnet. Die Blätter verfchmälern fich am Grunde, aber bey der Einfügung find fie wieder erweitert; nach oben decken fie fich wie Dachziegel. Die Rispe befteht aus geftielten Aehrchen, die einfeitswendig und gekrümmt find. Die kleine etwas behaarte Krone ift blau. Die ganze Pflanze ift mit weifsglänzenden weichen Haaren dicht befetzt. Auf hohen Felfen; Madeira.

b. E. GIGANTEUM, caule fruticofo, foliis lanceolatis bafi attenuatis pilofis, pilis breviffimis, bracteis calicibusque ftrigofis, ftaminibus corolla longioribus. (*E. giganteum* Ait. K. Lin. fuppl. Willd. Perf.)

Höchster N. ♄. 7 — 9. Der nackte, braune Stamm ift jung mit weifsen Haaren bedeckt und theilt fich oben in immergrünende Aefte, die rofettenartig mit Blättern befetzt find. Die 6 — 7 Zoll langen Blätter find fcharf und aderig. Die faft gleichen Blüthen find weifs und bilden lange, einfeitswendige Aehren, die fich in Sträufser verbinden, wovon der oberfte am gröfsten und pyramidenförmig ift. Auf Felfen; Teneriffa.

c. E. CRETICUM, caule procumbente, calicibus frutefcentibus diftantibus. (*E. creticum* Lin. Willd. Perf.)

Candischer N. ⊙. 7 folgg. Der rauhe Stengel ift behaart und äftig. Die linienlanzetförmigen Blättchen find warzig. Die Röhre der fchönrothen Krone ift kürzer als der Kelch. Die Staubfäden find an der Spitze nur etwas zottig; und die Staubgefäfse ragen aus der Blüthe hervor. Auf Creta und im füdlichen Europa.

Von der innern, rothen Haut der Wurzel des *gemeinen N.* bereiten die Frauenzimmer in *Sisra* mit Alaun eine Schminke. Die Pflanze wird nicht leicht vom Vieh gefreffen. In den Apotheken führte man fonft: *Echii* f. *Viperini radix, herba, femina;* er foll in feinen Kräften gänzlich mit dem *Boretfch* übereinkommen. Sämmtliche Arten find wahre Zierden der Gärten; doch ganz vorzüglich find es der *weifsglänzende*, der *höchfte* und *gemeine N.* Die beiden *a* und *b* gehören ins Glashaus in bündige Erde und bedürfen nur gewöhnlicher Pflege; im Sommer öfterer Befeuchtung. Man zieht fie aus Samen in Töpfen, die man ins Miftbeet ftellt. Die übrigen kommen im Freyen fort; man fäet fie im Frühjahr in leichte Erde. Sie lieben etwas trockenen Boden.

105. HELIOTROPIUM, *Sonnenwende.*

1. H. EUROPAEUM, foliis ovatis integerrimis tomentoſis rugoſis, ſpicis coniugatis (recurvato-involutis). (*H. europaeum* Willd. Perſ. Roth, Scop. Hoſt, Hoffm. Gmel. Jacq. auſtr. 3. t. 207. Schk. t. 29.)

EUROPÄISCHE S. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte, runde Stengel wird fuſshoch und höher; er iſt etwas ſcharf und zweytheilig. Die abwechſelnden, ſtumpfen Blätter verlaufen ſich faſt in den Stiel und ſind filzig. Die einſeitswendigen, dichten Aehrchen ſind immer gepaart. Die kleinen Blüthen ſind weiſslichblau oder weiſs. Auf Aeckern, in Weinbergen, Gemüſegärten; Oeſtreich, Friaul, Pfalz, Schwaben, Schleſien. (Thüringen in Gemüſegärten ein läſtiger Unkraut.)

a. H. PERUVIANUM, foliis lanceolato-ovatis, caule fruticoſo, ſpicis numeroſis aggregato corymboſis. (*H. peruvianum* Lin. Willd. Perſ.)

WOHLRIECHENDE S. ♄. Blüht faſt das ganze Jahr. Der ſteifhaarige Stengel theilt ſich unten in lange Aeſte, und wird oft über 2 Fuſs hoch. Die geſtrichelten Blätter ſind runzelig, behaart, ſcharf und kurzgeſtielt. Die Blüthenſtiele ſind nach der Spitze hin behaart und getheilt. Die weiſslichblauen Blüthen bilden gekrümmte, einſeitswendige Aehren. In Peru.

In den Apotheken führte man von N. 1. ehedem: *Heliotropii folia*, *ſemina*. Die Blätter haben einen bittern Geſchmack; man wandte ſie ſonſt bey krebsartigen Geſchwüren mit gutem Erfolg an; die damit geriebenen Warzen verſchwinden. Die Staubfäden zeigen eine beſondere Reitzbarkeit. — Der kleine, lieblich nach Vanille duftende Strauch aus Peru wird allgemein geſchätzt. Er verlangt bündige Erde, einen warmen Standort und im Sommer viel Feuchtigkeit. Man ſetzt ihn im Frühjahr und im Auguſt um und hält ihn reinlich von abgeſtorbenen Aeſten und Zweigen. Man vermehrt ihn durch Stecklinge, die leicht wurzeln. Er befindet ſich am beſten im temperirten Hauſe.

106. MYOSOTIS, *Mausohr.*

1. M. PALUSTRIS, caule ſubramoſo, foliis lanceolatis ſubglabris, calicibus obovalibus obtuſis glabris, tubi corollae fere longitudine: fructiferis ſubclauſis, ſeminibus glabris. (*M. paluſtris* Roth, Fl. Wett. Gmel. Hell. Sturm 1. 5. *M. Scorpioides* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Scop. Hoſt, Eng. b. 480. Fl. D. 583.)

SUMPF-M. VERGISSMEINNICHT. ♃. 4 — 9. Der aufrechte, eckige Stengel iſt kahl. Die ungeſtielten Blätter ſind kaum merklich behaart: die unterſten Stengel- und Wurzelblätter ſind breit-lanzetförmig; die oberſten ſind zungenförmig. Die nackte Endtraube iſt 2theilig, an der Spitze gekrümmt und hat kahle Blüthenſtiele mit ſchön hellblauen Blüthen. Es variirt: mit weiſsen und rothen Blüthen. In Sümpfen, an waſſerreichen Stellen in ganz Deutſchland. (H.)

2. M. ARVENSIS, caule ramoſiſſimo, foliis ovato-lanceolatis hirſutis, calicibus corollam aequantibus: fructiferis clauſis, ſeminibus glabris. (*M. arvenſis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 583.)

ACKER-M. ☉. 5 — 7. Es erheben ſich meiſt mehrere eckige Stengel aus einer Wurzel, die ſehr äſtig und ſcharf ſind. Die Wurzelblätter und die unterſten des Stengels ſind oval, ſtumpf und verlaufen ſich in einen Stiel; die mittlern und oberſten Stengelblätter ſind ungeſtielt und eyrundlanzetförmig. Der bauchige Kelch iſt ſehr rauchhaarig und oben zuſammengezogen; von den bewimperten Abſchnitten iſt der eine etwas länger. Die blaue Blüthe iſt doppelt kleiner als die vorige und ſteht auf rauheren Stielen. Die eingeſchloſſenen Staubfäden ſind kürzer als die Kronenröhre. Die glänzenden Samen ſind zuſammengedrückt 3eckig. Es findet ſich eine äuſserſt kleine Varietät mit gelblichen und gelbröthlichen Blüthchen. Auf aufgeworfenen Gräben, Aeckern überall. (H.)

3. M. NANA, ſeminibus laeviuſculis margine ſerrulatis, caule ſimplici paucifloro, foliisque oblongis villoſis. (*M. nana* Willd. Perſ. Villars D. *M. terglovenſis* Hacq. pl. alp. t. 2. f. 6.)

ZWERGARTIGES M. ♃. Aus der dicken Wurzel kommen mehrere einfache Stengel hervor, die 1 — 2 Zoll hoch werden, und 2 — 3 Blüthen tragen, welche ſchön blau, wohlriechend und verhältniſsmäſsig ziemlich groſs ſind. Auf den Kärnthner Alpen.

4. M. LAPPULA, ſeminibus aculeorum marginalium ſerie duplici, foliis lanceolatis incumbenti piloſis, corollae limbo campanulato calicem ſuperante. (*M. Lappula* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 692. Gaertn. 1. t. 68. *Cynogloſſum Lappula* Scop.)

KLETTENARTIGES M. ☉. 6 — 8. Der oben nur äſtige, aufrechte Stengel iſt ſcharf und wird fuſshoch und drüber. Die ungezähnten Blätter ſind ſtumpf und ſcharf: die Wurzelblätter ſtehen raſenartig; die des Stengels ſind ungeſtielt und ſtehen wechſelweiſe.

Die blauen Blüthen ſind kurz geſtielt. Der Fruchtkelch iſt abſtehend. Die Samen mit hackenförmigen Borſten beſetzt, die an der Spitze ſternförmig bewimpert ſind. Es variirt mit weiſser Blüthe. Auf alten Mauern, auf trockenem Boden, in Weinbergen, faſt überall in Deutſchland.

107. LITHOSPERMUM, *Steinſame.*

1. L. OFFICINALE, ſeminibus laevibus, corollis calicem vix ſuperantibus, foliis lanceolatis venoſis. (*L. officinale* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 134. Fl. D. 1084. Schk. t. 29. Sturm 1. 5.)

GEMEINER ST. ♃. 5. 6. Der aufrechte, kaum eckige Stengel iſt abwärts ſcharf und wird faſt 1½ Fuſs hoch. Die ganzrandigen, ſcharfen Blätter ſind ungeſtielt, zugeſpitzt und ſtehen wechſelweiſe. Die ganz kurz geſtielten, weiſsen Blüthchen ſtehen in einer einſeitswendigen Traube. Der Kelch iſt ſehr ſcharf. Die eyrunden, weiſsen Samen ſind ſehr glänzend. In Laubwäldern, auf Schutt faſt in ganz Deutſchland (H. hinter Poſtel auf aufgeworfenen Gräben.)

2. L. ARVENSE, ſeminibus rugoſis, corollis calicem vix ſuperantibus, foliis obtuſis aveniis. (*L. arvenſe* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wettr. Scop. Hoſt, Spreng. Gmel. Heller, Engl. b. 123. Fl. D. 456.)

ACKER-ST. ⊙. 4 — 7. Der aufrechte, faſt eckige Stengel iſt ſcharf, äſtig und 2theilig und wird fuſshoch und höher. Die ganzrandigen Blätter ſind ſcharf, abwechſelnd und ungeſtielt. Die Endtraube iſt einſeitswendig und beblättert. Die weiſsen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln meiſt einzeln. Der Kelch iſt behaart. Die dunkelbraunen, runzeligen Samen ſind ſcharf. Auf Feldern, an Gräben in ganz Deutſchland. (H.)

3. L. PURPUREO-CAERULEUM, ſeminibus laevibus corollis calicem vix duplo ſuperantibus, caulibus floriferis erectis, ſterilibus repentibus, foliis lanceolatis acutis aveniis. (*L. purpureo-caeruleum* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wettr. Hoſt, Scop. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 117. Jacq. auſt. t. 14.)

BLAUROTHER ST. ♃. 5. 6. Der nach oben äſtige Stengel iſt weichhaarig, faſt eckig und ſcharf; er wird 1 — 1½ Fuſs hoch. Die ungeſtielten, abwechſelnden Blätter ſind ganzrandig und ſcharf. Die blauen Blüthen werden röthlich und ſtehen einzeln in den Blattwinkeln auf ganz kurzen Stielen, und haben eine eckige grünweiſsliche Röhre. Die eyrunden, ganz kahlen Samen ſind glänzend und weiſs. Auf rauhen waldigen Bergen; Oeſtreich, Bayern,

Schwaben, Franken, Pfalz, Wetterau, Hannover, Göttingen, Eisenach, Erfurt, Jena.

Von dem *gemeinen St* führte man sonst unter dem Namen: *Sonnenhirse, Semina Milii solis,* seu *Lithospermi semina.* Nur die Ziegen fressen von den angeführten Arten. Man macht aus den Samen Mehl, und die Blätter benutzt man zu Thee; aber zu beyden ist nicht zu rathen. Vortheilhafter läfst sich aus den Samen ein brauchbares Oel pressen. Die Wurzeln besitzen färbende Kräfte; mit einem Absud davon färben die Landleute Butter, Branntwein, Wachs u. a. D. roth; die nordischen Mädchen gebrauchen die Wurzel auch zur Schminke, daher führt sie auch den Namen: *Bauern-Schminkwurzel.*

108. ANCHUSA, *Ochsenzunge.*

1. An. officinalis, floribus aequalibus, calicibus 5fidis: fructiferis nutantibus campanulatis, foliis lanceolatis hispidis, bracteis calice brevioribus. (*An. officinalis* Fl. taur. cauc. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Host, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 572. Sturm 1. 18.)

Gemeine O. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, fast eckige Stengel ist behaart, scharf, ästig und wird 1 — 1½ Fufs hoch. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt und scharf. Die gepaarten Endähren sind einseitswendig und oben gekrümmt. Die 2reihigen Blüthen sind anfangs roth, zuletzt blau. Die Deckblätter sind eyrund. Sie variirt: mit weissen und mit rothbunten Blüthen. An Wegen, auf Schutt, Aeckern; Oldenburg, Holstein, Sachsen, Barby, Berlin, Blankenburg, Frankfurt a. d. O., Mecklenburg, Pommern, Erfurt, Würzburg, Schwaben, Oestreich.

2. An. angustifolia, foliis oblongo-lanceolatis integris, floribus spicatis, calicibus quinquefidis, bracteis lineari-lanceolatis. (*An. angustifolia* Fl. taur. cauc. Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. (Gmel.?) Hell.)

Schmalblätterige O. ♃. 5. 6. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch die am Rande fast gezähnten Stengelblätter, die, von kleinen Stacheln rauh, an der Basis sich verschmälern, aber nicht eyrundlanzetförmig sind; durch die Deckblätter, die linienlanzetförmig, aber nicht eyrund sind; durch schmalere und mehr zugespitzte Kelchschnitte. An Wegen, auf Schutt; Bayern, Schwaben, Franken, Hessen, Pfalz, Wetterau, Barby, beyde Frankfurt, Holstein.

3. **An. italica**, caule exaltato, foliis lucidis ſtrigoſis, racemis bipartitis diphyllis, floribus ſubaequalibus fauce barbatis. (*An. italica* Willd. Perſ. Hoſt, Trew. rar. D. 2. t. 13.)

Italische O. ♃. 5. 7. Der Kelch iſt 5theilig: der fruchttragende aufrecht. Die blaue Blüthe hat am Schlunde weiſse, pinſelförmige Schuppen. Auf bewachſenen Stellen, an Wegen, in Weinbergen; Trieſt.

4. **An. arvensis**, floribus inaequalibus, calicibus 5partitis corollae tubum ſubaequantibus: fructiferis erectis, foliis hiſpidis. (*An. arvenſis* Flora tauric. cauc. *Lycopſis arvenſis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell. Eng. b. 938. Flor. D. 435. Schk. t. 31.)

Acker-O. ⊙. 6 — 9. Der aufrechte Stengel iſt 2theilig und ſehr rauh. Die abwechſelnden Blätter ſind ſchmal-lanzetförmig, umfaſſend, leicht gebuchtet und gezähnelt, und ganz behaart. Die Endähren ſind einſeitswendig und gekrümmt. Die himmelblauen Blüthen haben eine weiſse gekrümmte Röhre und ſind kurz geſtielt. Auf fettem Boden werden die Blätter eyrund und wellenförmig. Auf Ackerrändern, unter der Saat in ganz Deutſchland (H.)

a. **An. tinctoria**, tomentoſa, foliis lanceolatis obtuſis, ſtaminibus corolla brevioribus. (*An. tinctoria* Willd. Perſ.)

Färbende O. ♃. 6. Die rothe Wurzel treibt einen einfachen, dünnen Stengel, der rund und filzig iſt, und auf der Erde liegt. Die Blätter ſtehen wechſelweiſe. Die dunkelpurpurfarbenen Blüthen bilden kurze gekrümmte Aehren. Die ganze Pflanze iſt mit weiſsen Zotten beſetzt. Bey Montpelier, in der Barbarey.

Die *gemeine O.* wird beſonders jung von Rindvieh, Schafen und Schweinen gern gefreſſen. Die jungen Blätter geben mit Alaun eine grüne Farbe und können im Frühlinge als Salat und Gemüſe benutzt werden; man baut ſie deswegen in Upland. In den Apotheken führte man ſonſt: *Bugloſſi radix*, *herba*, *flores*. Von der *färbenden O.* wird vorzüglich die Wurzel geſchätzt, welche fetten Oelen, Talg, Wachs ein ſchönes Roth mittheilt. Sie iſt unter dem Namen: *Alkanna*, *Schminkwurzel*, bekannt; man verfertigte ſonſt aus der blutrothen Rinde der Wurzel eine ſchöne Schminke. Mit Pottaſche mehrere Mahl aufgekocht und mit römiſchem Alaun niedergeſchlagen, gibt ſie einen ſchönen Purpurlak für Maler In den Apotheken gebraucht man noch: *Alcannae* (*ſpuriae*) *radix*. Von der *Acker-O.* war ſonſt gebräuchlich: *Bu-*

gloſſi ſilveſtris radix. Man kann ſie wie *Boretſch* zu Salat benutzen; auch iſt ſie allem Vieh ein angenehmes geſundes Futter.

109. CYNOGLOSSUM, *Hundszunge.*

1. C. OFFICINALE, calicibus corolla brevioribus: fructiferis horizontalibus, foliis lato-lanceolatis baſi attenuatis tomentoſis; radicalibus petiolatis. (*C. officinale* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Scop. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Eng. b. 921. Fl D. 1147. Hayne Darſt. 1. 26. Schk. t. 30. Sturm 1. 9).

GEMEINE H. ♂. 5. 6. Die ſpindelförmige Wurzel treibt entweder einen oder mehrere aufrechte, ſtumpfeckige Stengel, die äſtig, weichhaarig ſind, und 1½ — 2 Fuſs hoch werden. Die ganzrandigen Blätter ſind wellenförmig und ſtumpf: die des Stengels ſind ungeſtielt. Die geſtielten Blüthen ſind dunkelpurpur- und blutroth, und bilden, einſeitswendig, gekrümmte Aehren. Die Kelchſchnitte ſind oval und ganz ſtumpf. Sie variirt mit weiſsen Blüthen. Die ganze Pflanze riecht ekelhaft. An Wegen, auf Schutt und angebauten Stellen; in ganz Deutſchland.

2. C. SILVATICUM, ſtaminibus corolla brevioribus, foliis ſpathulato-lanceolatis lucidis nudiuſculis ſubtus ſcabris. (*C. ſilvaticum* Smith, Haenke in Jacq. Coll. Hoffm. Spreng. Gmel. *C. officinale* Lin. Willd. *β. C. montanum* Perſ.)

WALD-H. ♂. 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch einen höhern, hellgrünen Stengel; durch entferntere Blätter, wovon die obern ſpathel-lanzetförmig, auf beyden Seiten rauh, ſteifhaarig, länger und breiter ſind, dabey hellgrün; durch die doppelt kleinern Kronen, die blaſsblau und roth geadert ſind; durch keinen ekelhaften Geruch. In ſchattigen, feuchten Wäldern; Oeſtreich, Pfalz, Halle, Leipzig, Fürſtenberg, Ilefeld, (Roſstrappe, Wienrode).

3. C. CHEIRIFOLIUM, corollis calice duplo longioribus, foliis lanceolatis ſericeis. (*C. cheirifolium* Willd. Perſ. Scop. Hoſt.)

LEVKOJENBLÄTTERIGE H. ♂. 5. 6. Die Blätter ſind auf beyden Seiten von zottigen Haaren weiſsgrau. Die weiſsen Kronen ſind mit violetten Adern durchzogen. An Wegen; Triell, Litorale.

4. C. SCORPIOIDES, cauli proſtrato, foliis lanceolatis ſcabris, pedunculis axillaribus unifloris, ſeminibus umbilicatis glabris. (*C. Scorpioides* Willd. Perſ. Haenke in Jacq. Coll. Schmidt b. Hoffm.)

Vergissmeinnichtartige H. ⊙. 4. 5. Der viereckige Stengel ist 2theilig und wird 1 Fuſs hoch. Die unterſten Blätter ſind entgegengeſetzt, die andern ſtehen wechſelweiſe. Die blaue Blüthe hat einen gelb- und weiſsbunten Ring um die Oeffnung der Röhre, die mit 5 kleinen Höckern geſchloſſen iſt, und ſteht auf kurzen rauhen Stielen. Die Fruchtſtiele ſind herabgebogen. In ſchattigen Wäldern; Böhmen, Prag, Schweinfurt.

5. C. Omphalodes, foliis radicalibus ovato-cordatis, caulinis ovatis petiolatis. (*C. Omphalodes* Willd. Perſ. Hoffm. Scop. t. 3. Hoſt, Sturm.)

Frühlings-H. ♃. 3 — 5. Die wagerechte Wurzel treibt einen einfachen, ½ Fuſs hohen Stengel, der aufrecht iſt und eine lockere Endtraube trägt, die aus ſchön himmelblauen Blüthen beſteht: die Mündung der Blüthe hat einen weiſslichen Stern, der aus 5 herzförmigen Falten beſteht. Die blüthenloſen Aeſte kriechen und wurzeln. In Wäldern, am Fuſs der Gebirge; Oeſtreich, Krain, Regensburg.

6. C. apenninum, ſtaminibus corollam aequantibus. (*C. apenninum* Lin. Willd. Perſ. Roth, Murr. Prod. Gaertn. 1. t. 67. f. 4.)

Italische H. ♂. ♃. 4 — 6. Der aufrechte, geſtreifte Stengel iſt anfangs faſt fuſshoch und trägt eine ſehr dichte eyrunde Traube, dann wächſt er an 3 — 4 Fuſs hoch und wird äſtig. Die ſchmallanzetförmigen Blätter ſind unten weichfilzig; die abwechſelnden Stengelblätter ſind ungeſtielt. Blüthenſtiele und Kelche ſind weiſsfilzig. Die anfangs blaſsrothen Blüthen werden nach und nach bläulich. Sie unterſcheidet ſich von der *gemeinen H.*: durch die oben grünen und nur unten grauen Blätter, die auch länger und ſchmaler ſind; durch die lanzetlinienförmigen, zugeſpitzten Kelchſchnitte; durch doppelt kleinere, blaſſere Blüthen; durch längere ausgerandete Hohlſchuppen; und durch die anfangs gleich langen, dann längern Staubgefäſse als die Krone. Auf dem Harze (nordweſtlich vom Ilſenſtein, in einem Vorholze).

a. C. linifolium, foliis lineari-lanceolatis glabris, margine denticulato-ſcabris. (*C. linifolium* Vahl ſymbol. Willd. Perſ.)

Leinblätterige H. ⊙. 7. Der aufrechte Stengel wird 1 Fuſs hoch. Die geſtielten Wurzelblätter ſind keilförmig; die oberſten am Grunde verſchmälert, ſcharf: am Rande mit entfernten weiſsen Zähnchen; ſie ſind bläulichgrün, und unten unbehaart. Der Kelch iſt am Grunde ſtriegeligt: die Schnitte bewimpert. Die weiſsen Blüthen bilden Endriſpen; zuweilen ſind ſie auch ſeitenſtändig. In Portugal.

Die *gemeine H.* ist eine zwar verdächtige Pflanze, doch nicht in dem Grade, wozu man sie gemacht hat. Die Ursache davon mag der ekelhafte Geruch seyn, der sich aber bey dem Trocknen verliert. In den Apotheken führte man: *Cynoglossi radix, herba,* zu der *Massa pilularum de Cynoglosso*: aber die Wirkung ist ungewiss und dem Mohnsafte zuzuschreiben. Am sichersten soll sie noch als schmerzstillendes Mittel wirken, wo nur gelinde Mittel erforderlich sind. Sie verdienen sämmtlich eine Stelle in unsern Gärten; nur sind die Fruchthüllen von N. 1. mit Widerhäkchen versehen, womit sie sich an die Kleider hängen und wodurch sie lästig werden. Die 5 letztern Arten verlangen einen warmen, leichten, aber fruchtbaren Boden an einem sonnigen Orte. Die ⊙ und ♂ säet man im Herbst an Ort und Stelle. N. 5. kann durch Seitenpflanzen vermehrt werden.

110. PULMONARIA, *Lungenkraut.*

1. P. OFFICINALIS, foliis asperis, radicalibus subcordato-ovatis petiolatis, caulinis ovatis sessilibus, calicibus longitudine tubi corollae. (*P. officinalis* Hayne Darst. 2. t. 44. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Scop. Host, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 118. Fl. D. 482. Schk. t. 30.)

β. foliis maculatis.

GEMEINES L. ♃. 3 — 5. Die fast wagerechte Wurzel treibt einen, auch mehrere aufrechte Stengel, die einfach, rauh und kurzhaarig sind, und ½ — 1 Fuss hoch werden. Die ganzrandigen Blätter sind auch kurzhaarig, in β. weissgefleckt: die sich zuerst entwickelnden sind länglich und sterben bald ab. Die gestielten Blüthen bilden einseitswendige, überhängende Trauben. Die bleibende Blüthendecke hat spitzige Zähne. Die anfangs purpurfarbige Blüthe geht ins Blaue über. Die fast becherförmige Honigdrüse ist 4lappig und umgibt den Fruchtknoten. Die 4 eyförmigen Hautfrüchte sind glatt. In Wäldern, Gesträuch, in ganz Deutschland. (H. auf der Landwehre.)

2. P. ANGUSTIFOLIA, foliis asperis: radicalibus oblongis petiolatis, caulinis oblongo-lanceolatis sessilibus, calicibus longitudine tubi corollae. (*P. angustifolia* Hayne Darst. 2. t. 43. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Host, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 483.)

β. foliis albo-maculatis. Hopp.

SCHMALBLÄTTERIGES L. ♃. 4. 5. Die fast wagerechte Wurzel treibt 1, auch mehrere aufrechte Stengel, die einfach, rauh und kurzhaarig sind; sie werden ½ bis 1 Fuss und drüber. Die ganzrandigen Blätter sind auch kurzhaarig. Der Blüthenstand ist wie bey

dem vorigen. Desgleichen der Kelch, die Krone, das Honiggefäfs und die Hautfrüchte. Es unterſcheidet ſich aber von dem *gemeinen L.* durch die länglichen Wurzelblätter, die an beyden Enden ſchmaler werden und nicht faſt herzförmig-eyrund ſind; und durch die länglich-lanzetförmigen Stengelblätter, die nicht eyrund ſind. Es variirt mit ſchmutzig weiſser Blüthe. In Wäldern faſt ganz Deutſchlands; Oeſtreich, Pfalz, Schwaben, Würzburg, Wetterau, Heſſen, Sachſen, Schleſien, Lauſitz, Jena, Wittenberg, Holſtein.

Von der erſtern war in den Apotheken bekannt: *Pulmonariae maculoſae herba;* es wurde in Lungenkrankheiten empfohlen, daher ſein Name. Man bauet es in Gärten und genieſst es als Salat. Es wird auch vom Rindvieh, von den Ziegen und Pferden gefreſſen; die Samen benutzt man als Futter für das Federvieh.

111. SYMPHYTUM, *Wallwurz.*

1. S. OFFICINALE, foliis ovato-lanceolatis decurrentibus, calice convergente tubi corollae longitudine. (*S. officinale* Sibth. Willd. Perſ. Hoffm. Roth, Smith, Fl. Wett. Scop. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 817. Flor. D. 664. Schk. t. 30. Sturm 1. 17.)

β. *S. patens,* foliis ovato-lanceolatis decurrentibus, calice patente tubo corollae breviori. (Sibth. Hoffm. Schk. Willd. β. Smith β. et rell. Fl. G.)

GEMEINE W. ♃. 5. 6. Die ſtarke Wurzel iſt äuſserlich ſchwarz und inwendig weiſs; ſie treibt einen aufrechten äſtigen Stengel, der an 2—3 Fuſs hoch wird, und, wie die Blätter, ſcharf und behaart iſt. Dieſe ſtehen wechſelweiſe und laufen am Stengel herab; ſie ſind ungezähnt und oft 1½ Fuſs lang. Die Endähren ſind einſeitswendig, gepaart, herabhängend, und beſtehen aus ſchmutzig weiſsen Blüthen. In β. ſind die Blüthen dunkelroth und die Kelchtheile weit ſpitziger. Auf ſchattigen, feuchten Plätzen, an Flüſſen und Gräben in ganz Deutſchland. (H. Hier findet ſich nur β.)

2. S. TUBEROSUM, foliis ovatis ſemidecurrentibus: ſummis oppoſitis. (*S. tuberoſum* Willd. Perſ. Smith, Roth, Hoffm. Scop. Hoſt, Jacq. obſ. 3. t. 63. ei. auſt. t. 225.)

KNOLLENTRAGENDE W. ♃. 4. 5. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch eine knollige, weiſse Wurzel; durch den fuſshohen, einfachern, faſt geflügelten Stengel; durch die eyrundlänglichen Blätter, die nur halbherablaufend, ſehr haarig auf der Rückſeite und ganz oben entgegengeſetzt ſind; durch die 2- — 3ſpaltigen Trauben mit einer einzelnen Blüthe in der Theilung; und

endlich durch blaſsgelbe Blüthen, die mit der Zeit roſtfarbig werden. In Wäldern, Gebüſchen; Oeſtreich, Schleſien, Salzburg, Regensburg, Dresden.

Das Kraut von der *gemeinen W.* iſt geruchlos; die Wurzel enthält viel Schleim, woraus man in Angora einen Leim zur Vorbereitung der Kämelhaare zum Spinnen bereitet; beyde enthalten Gerbeſtoff. Wenn man die gepülverte Wurzel in Waſſer kocht und den heiſsen Abſud auf Gummilak gieſst, ſo zieht er ſogleich ein ſchönes Carmoiſin heraus. Der Genuſs des Samens als Grütze iſt nicht zu empfehlen. Die jungen Blätter genieſst man als Gemüſe und Salat; auch werden ſie, gleich den Blättern der *Gartenſalvey*, im Salzburgiſchen im Schmalz gebacken und als eine ſehr gute und geſunde Speiſe genoſſen. In den Apotheken kennt man: *Symphyti* ſeu *Conſolidae maioris radix, herba, flores.*

112. ONOSMA, *Lotwurz.*

O. ECHIOIDES, tuberculato - hiſpida: pilis erectis ſparſis, caule ramoſo foliis lanceolatis, antheris longitudine filamentorum. (*O. echioides* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. auſt. t. 292. *Cerinthe echioides* Scop.)

NATTERKOPFARTIGE L. ♃. 6. Der auf der Erde liegende Stengel richtet ſich auf, iſt gewöhnlich einfach und einen Fuſs hoch, und wie die ſchmalen Blätter mit weiſsen Haaren beſetzt. Die blaſſen, okergelben Blüthen ſind walzenförmig, geſchloſſen und bilden Endähren. Die Früchte ſind aufrecht. Auf ſteinigen, der Sonne ausgeſetzten Bergen; Oeſtreich, Krain, Litorale, Friaul, zwiſchen Maynz und Membach.

113. BORAGO, *Boretſch.*

B. OFFICINALIS, foliis omnibus alternis, calicibus patentibus. (*B. officinalis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 36. Schk. t. 31. Sturm 1. 8.)

GEMEINER B. ⊙. 5 — 9. Der aufrechte, weitſchweifige Stengel iſt ſaftig und, wie die Blätter und Blumenkelche, mit Borſten beſetzt. Die ſtielloſen, eyrundlänglichen Blätter ſind ſtumpf, etwas runzelig, laufen etwas herab und umfaſſen den Stengel. Die ſchön himmelblauen Blüthen bilden 2theilige Trauben, hängen nach einer Seite und haben ſchwarze Staubgefäſse und Strahlen. Er variirt: mit blaſsrother und weiſser Blüthe. Eigentliches Vaterland iſt die Gegend um Aleppo, jetzt findet man ſie durchaus in Gärten und auch verwildert.

Die ganze Pflanze ist wässerig und kühlend. Die Blätter und Blüthen geben einen vortrefflichen Salat von einem gurkenähnlichen Geschmacke; sie werden in Suppen gekocht; sie enthalten Salpeter, und zeigen diess bey dem Verbrennen durch ein heftiges Knistern. Die Blüthen geben eine *Conserve*; man macht sie mit Zucker ein; und gibt dem Essig ein schönes Blau damit. In den Apotheken führte man, sonst mehr wie jetzt: *Boraginis herba, flores*.

114. ASPERUGO, *Scharfkraut*.

A. PROCUMBENS, calicibus fructus complanatis, caule procumbente. (*A. procumbens* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Host, Spreng. Hell. Fl. D. 552.)

LIEGENDES SCH. ⊙. 4 — 6. Die kleine Wurzel treibt ästige, schwache, weitschweifige und eckige Stengel, deren Ecken mit gekrümmten Stacheln besetzt sind. Die sehr scharfen, eyrund-lanzetförmigen Blätter stehen wechselweise und verlaufen sich fast in die Ecken des Stengels. Die kleinen blauen Blüthen sind winkelständig, kurzgestielt und einzeln. Die Fruchtstiele sind abwärtsgebogen. Der ausgebuchtete Fruchtkelch ist scharf und glänzend. Auf gutem Boden, Schutt; Oestreich, Bayern, Schwaben, Franken, Göttingen, Erfurt, Jena, Barby, Berlin, Frankfurt a. d. O., Bremen, Oldenburg. (H. ausserhalb des Deichthors gleich links; in Ham.)

115. LYCOPSIS, *Krummhals*.

1. L. PULLA, floribus inaequalibus, calicibus 5fidis: fructiferis inflatis pendulis, bracteis calice longioribus foliisque lanceolatis, caulibus erectis. (*L. pulla* Fl. taur. cauc. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Hell. Jacq. aust. t. 188.)

SCHWARZBRAUNER K. ⊙. 5 — 7. Die kriechende Wurzel treibt einen handhohen Stengel und darüber; er ist einfach, zottig und scharf. Die behaarten Blätter sind auch scharf: die Wurzelblätter stehen dicht und sind stumpf; die des Stengels sind abwechselnd, umfassend und zugespitzt. Die dichten Trauben sitzen auf den Spitzen der Aeste oder in ihren obersten Winkeln; sie sind gekrümmt und vielblüthig. Die braunrothen Blüthen sind doppelt grösser als der Kelch, dessen zwey untere Zähne etwas kürzer sind. Die jüngere Pflanze ist fast schmierig und weissgraulich, weiterhin striegelicht und dunkelgrün. Auf Ackerrändern, unter dem Sommer-Getreide auf Sandboden; Oestreich, Würzburg, Erfurt, Jena, Leipzig, Barby, Berlin, Böhmen.

2. L. VESICARIA, foliis integerrimis, caule prostra-

to, calicibus fructeſcentibus inflatis pendulis. (*L. veſicaria* Willd. Perſ. Roth, Jacq. Vind.)

Blasenfrüchtiger Kr. ⊙. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch den geſtreckten, weitſchweifigen Stengel, der aufſteigt und oft über fuſshoch wird; durch gröſsere Blätter, die mehr behaart-ſcharf ſind; durch längere, ſchlaffere Trauben; durch doppelt dickere und etwas längere Blüthenſtiele; durch faſt doppelt gröſsere Kelche, die tiefer 5ſpaltig und äuſserlich 5 verlorne Linien haben; durch ſehr groſse, faſt runde Fruchtkelche; und durch kleinere Blüthen, die kaum über den Kelch hervortreten. Die Blüthen ſind blau oder röthlich und einſeitswendig. Auf Aeckern; Oeſtreich, Erfurt, Göttingen, Halle, Jena.

NOLANA, *Nolane.*

N. procumbens, caule proſtrato, fol. ovato-oblongis, calicis laciniis triangulari-ſagittatis. (*N. procumbens* Willd. Perſ. Flor. Peruv.)

Liegende N. ⊙. 7 — 9. Der ſchlanke, beblätterte Stengel wird 1 — 2 Fuſs lang und iſt kahl. Zwiſchen den gepaarten oder 3zähligen Blättern kommt der Blüthenſtiel hervor, der eine groſse, ſchön blaue Blüthe trägt, die inwendig mit dunklern Strichen bezeichnet iſt. Die Staubbeutel ſind lichtblau. Auf dem ſandigen Meergeſtade Peru's.

Man ſäet den Samen zeitig ins Miſtbeet und gewöhnt die jungen Pflanzen, die man in guten, milden Boden verpflanzt, nach und nach an die freye Luft. Die Blüthen ſind ſchön und dauern lange.

116. CORIS, *Erdkiefer.*

C. monspeliensis. (Willd. Perſ. Hoſt, Lamark ill. t. 202.)

Blaue E. ⊙. 6. 7. Der runde, ſteife Stengel iſt äſtig, purpurroth und wird 6 — 8 Zoll hoch. Die linienförmigen Blätter ſtehen wechſelweiſe. Die kleinen bläulichen Blüthen ſind ſehr ſchön und bilden Endähren. Die einfache Narbe iſt nicht 5ſpaltig. Auf ſandigem Meergeſtade; Trieſt.

Im nördlichen Deutſchland muſs ſie im Glashauſe ſtehn. Man ſäet ſie früh in leichte Erde in Töpfe. Man führte in den Apotheken: *Coreos herba.*

HYDROPHYLLUM, *Waſſerblatt.*

H. virginicum, foliis pinnatifidis pinnatisque: la-

ciniis ovali-lanceolatis incisis. (*H. virginicum* Willd. Perf. Lamark ill. t. 97. f. 1.)

Virginisches W. ♃. 5. Die fleischige Wurzel ist inwendig weifs. Die niedrigen Stengel sind einfach, aber zahlreich. Die glatten Blätter kommen aus der Wurzel und stehen auf langen Stielen. Die weifsen Blüthen bilden Endtrauben. Es variirt mit dunkel-, mit blafsblauen und mit rothen Blüthen. In Carolina und Virginien.

In feuchtem Boden und im Schatten kommt es am besten fort und verlangt besonders viel Feuchtigkeit. Man zieht es durch Samen und vermehrt es im Frühjahr und Herbst durch Wurzeltheilung.

117. ARETIA, *Aretie.*

1. A. helvetica, foliis imbricatis, floribus subsessilibus. (*A. helvetica* Willd. Perf. Hoffm.)

Schweizerische A. ♃. 6 — 7. Der zollhohe Stengel ist mit ovalen weifsfilzigen Blättern bedeckt; diese stehen an der Spitze, wo sie Rosetten bilden. Die weifsen Blüthen stehen einzeln an der Spitze des Stengels. Die Kapsel enthält 3 — 5 keilförmig-runde Samen. Auf den westlichen Alpen der Schweiz.

2. A. alpina, foliis linearibus patentibus, floribus pedunculatis. (*A. alpina* Jacq. aust. 5. t. 18. Willd. Perf. Hoffm. Host.)

Alpen-A. ♃. 6 — 8. Die zahlreichen, zollhohen Stengel bilden ein dichtes Bündel. Die zerstreuten Blätter sind an der Spitze weifslich. Die Haare der Blätter sind vergröfsert 3gabelig. Die hellblauen Blüthen haben ausgerandete Einschnitte. Der walzenförmige Kelch ist rauhhaarig und halb 5spaltig. Sie variirt: mit weifsen und rothen Blüthen; mit kahlen und zottigen Blättern. Auf den Alpen; Kärnthen, Krain, Salzburg.

118. ANDROSACE, *Mannsschild.*

1. A. maxima, foliis ovatis dentatis, perianthiis fructuum maximis. (*A. maxima* Lin. Willd. Perf. Roth, Scop. Hoffm. Host, Gmel. Jacq. austr. t. 331.)

Grossblüthiger M. ☉. 4. 5. Die kahlen, zugespitzten Blätter verlaufen sich in einen Stiel und bilden um die aufrechten Schäfte einen Kreis. Diese sind ganz einfach, rund und nackt; sie werden höchstens handhoch und endigen sich in einen einfachen Schirm mit einer Hülle, die ganzrandig ist. Der Kelch ist doppelt gröfser als die weifse Krone, deren Einschnitte eyrundlanzetförmig sind. Es variirt mit feingezähnten Hüllen. Auf Aeckern und

Brachäckern: Oeſtreich, Pfalz, Schwaben, Maynz, Neuwied, Sachſen.

2. A. ELONGATA, glabra, foliis lanceolatis dentatis, umbella fructifera elongata, corollis calice angulato brevioribus. (*A. elongata* Willd. Perſ. Jacq. obſ. 1. t. 19. ei. auſt. 4. t. 330. Roth, Hoffm. Hoſt, Spreng. Hell.)

VERLÄNGERTES M ⊙. 4 — 6. Die Wurzel treibt mehrere ganz einfache, 2 — 4 Zoll lange Schäfte. Die ungleich und ſpitzig-gezähnten Blätter verlaufen ſich in einen Stiel, und ſind ſämmtlich Wurzelblätter. Die ungleichlangen Hüllen ſind kürzer als die Blüthenſtiele, ganz und zugeſpitzt. Dieſe bilden einen Schirm, deſſen Strahlen ſo lang als der Schaft und ausgebreitet ſind. Die weiſse Blüthe hat meiſt ausgerandete Einſchnitte. Unter dem Getreide, auf Sandboden; Oeſtreich, Regensburg, Würzburg, Halle, Barby.

3. A. OBTUSIFOLIA, foliis lanceolatis baſi anguſtatis glabris, perianthiis angulatis pubeſcentibus. (*A. obtuſifolia* Willd. Perſ. Hoſt, Allion. pedem. 1. t. 46. f. 1. Haenke in Jacq. coll. β. *A. brevifolia* Villars D. 2. t. 15. *A. Lachenalii* Gmel. 1. t. 2.)

STUMPFBLÄTTERIGES M. ⊙. 6. 7. Die dünne, faſerige Wurzel treibt einige aufrechte Schäfte, die fingerlang und länger ſind; um ſie bilden die ganzrandigen, gewimperten Blätter einen Kreis. Der einfache Schirm iſt 3- — 7ſtrahlig. Die Hülle iſt 3- — 7blätterig. Die Blüthe iſt hellroth. Schaft, Hüllblätter, Blüthenſtiele und Kelch ſind mit kurzen Haaren beſetzt. Auf den Alpen; Oeſtreich, Steyermark, Schwaben.

4. A. LACTEA, glabra, foliis linearibus integerrimis, pedunculis longiſſimis, corollis calice maioribus. (*A. lactea* Hoppe, Willd. Perſ. Hoffm. Scop. Hoſt, Gmel. Jacq. auſt. t. 333.)

MILCHWEISSES M. ♃. 7. 8. Die kriechende, gegliederte Wurzel treibt 4 — 7 Zoll lange Schäfte, die dünn und ganz einfach ſind. Die ungeſtielten Blätter bilden auf der Erde einen Kreis und ſind am Rande ſcharf. Die milchweiſsen Blüthen ſtehen einzeln, oder in einem Schirm zu 2, ſeltner zu 3; die Blüthenröhre iſt gelb; die 5 Kronenſchnitte ſind verkehrt herzförmig und ausgerandet. Der 5eckige Kelch iſt glockenförmig. Die Hülle iſt faſt 3blätterig: die lanzetförmigen Blättchen ſind vertieft und kahl; bey einem 1blüthigen Schafte ſind ſie entweder gar nicht vorhanden, oder nur 2 — 3 kleinere. Auf den Alpen; Oeſtreich, Krain.

5. A. VILLOSA, foliis ovato-lanceolatis ciliatis, pedunculis breviſſimis, corollis calice maioribus. (*A.*

villoſa Hopp. Lin. Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Wulff. in Jacq. coll. 1. t. 12. f. 3.)

Rauhes M. ♃. 6 — 8. Die ganzrandigen Blätter bilden um den behaarten und 1½ Zoll hohen Schaft auf der Erde einen Kreis; ſie ſind oben kahl, und unten auſserordentlich borſtig. Der Kelch iſt zottig. Die weiſsen Blüthen ſind um die Mündung hellroth oder gelb und bilden einen Schirm. Die 2ſamige Kapſel hat 5 Striche. Auf Alpen und Voralpen; Kärnthen, Krain, Salzburg, Bayern.

6. A. chamaejasme, hirta, foliis lanceolatis integerrimis, pedunculis breviſſimis, corollis calice maioribus. (*A. Chamaejasme* Hopp. Willd. Perſ. Wulff. in Jacq. coll. 1. Hoſt, Hoffm. *A. villoſa* Jacq. auſt. t. 332.)

Gefranztes M. ♃. 6. 7. Die Blätter ſind mit einzelnen Haaren beſetzt, welche ſich verlieren, ſie bleiben aber doch bewimpert. Die Hüllblättchen ſind anfangs den Stielchen gleich, hernach werden dieſe länger. Der Kelch iſt ſteifhaarig. Die Einſchnitte der milchweiſsen Blüthe ſind zuweilen ausgerandet, zuweilen nicht. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtreich, Bayern, Salzburg.

7. A. septentrionalis, foliis lanceolatis dentatis glabris lucidis, perianthiis angulatis corolla brevioribus. (*A. ſeptentrionalis* Willd. Perſ. Roth, Hell. Fl. D. 7.)

Nördliches M. ⊙. 5. 6. Die Wurzel treibt mehrere handhohe, ſteiſe Schäfte, die kahl und ganz einfach ſind. Die gezähnelten Blätter verlaufen ſich in einen Stiel und bilden auf der Erde einen Kreis. Die kurzgeſtielten weiſsen Blüthen ſtehen einzeln und bilden einen Schirm. Die Hülle deſſelben iſt 1blätterig und 8 — 10ſpaltig: die kahlen und ſchmalen Schnitte ſind kürzer als die Blüthenſtiele. Der Kelch iſt ſo lang wie die Kronenröhre. Auf ſandigen Aeckern, Bergen; Würzburg, Heſſen.

8. A. carnea, foliis ſubulatis glabris, umbella involucra aequante. (*A. carnea* Lin. Willd. Perſ. Pluck. alm. t. 108. f. 5. β. *Aretia Halleri*, foliis ciliatis. Lin.)

Fleischfarbenes M. ♃. 8. Der weichhaarige Stengel wird ſelten über 4 Zoll hoch. Die ſehr ſchmalen Blätter ſind kahl und bilden auf der Erde einen dichten Raſen. Die ziemlich groſsen rothen Blüthen bilden einen Schirm. Auf Gebirgen; Ballon.

Sie kommen ſehr leicht fort, doch am beſten in leichter Erde und im Schatten. Sie pflanzen ſich durch den ausfallenden Samen ſelbſt fort.

119. PRIMULA, *Schlüſſelblume.*

1. Pr. vulgaris, foliis dentatis rugoſis, ſcapis unifloris, corollae limbo plano. (*Pr. vulgaris* Smith, Spreng. Engl. b. 4. *P. elatior* β. (*acaulis*) Willd. *Pr. veris* γ. Lin. *Pr. acaulis* Jacq. Miſc. Perſ. Hoffm. Hopp. Roth, Hoſt, Sturm 1. 14. Flor. D. 194. *Pr. ſylveſtris* Scop. *Pr. uniflora* Gmel.)

Gemeine Schl. ♃. 3 — 5. Die dicke Wurzel hat röthliche Faſern. Die ſtielloſen Blätter ſind eyrund-länglich, auf der untern Seite behaart, und bilden einen dichten Kreis um die zahlreichen Schäfte, die zolllang und länger und einblüthig ſind. Die ſchönen aufrechten Blüthen ſind blaſsſchwefelgelb; die ausgerandeten Kronenſchnitte haben an der Baſis gelbrothe Flecke. Der trichterförmige Kelch iſt halb ſo lang, als die Kronenröhre, mit 5 ſpitzigen Einſchnitten. Man ſchreibt der Blüthe einen angenehmen Geruch zu. Auf waldigen Bergen, an feuchten Stellen; Krain, Kärnthen, Würzburg, Schwaben, Thüringen, Halle.

2. Pr. veris, foliis dentatis rugoſis medio contractis, ſcapo multifloro, corollae limbo concavo. (*Pr. veris* Willd. Perſ. Smith, Engl. b. 5. Spreng. *P. officinalis* Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 433. (*elatior?*) Schk. t. 33. Hopp. Sturm 1. 14. *Pr. veris officinalis* Lin.)

Gemeine Schl. ♃. 4. 5. Die weiſsliche Wurzel iſt faſerig. Der ganz einfache Schaft wird ½ Fuſs hoch und höher; er iſt kahl und rund. Die ſtumpfen Blätter verlaufen ſich in den Stiel und bilden einen Kreis um die wenigen Schäfte. Die kleine Hülle iſt vielblätterig: die Blättchen hohl und ungleich. Der eyförmige Kelch iſt leicht 5ſpaltig. Die kurzgeſtielten Blüthen hängen alle über und bilden einen Schirm; ſie ſind citronengelb, auf der untern Seite blaſſer und ſehr wohlriechend: die 5 Einſchnitte ſind ausgerandet und haben am Grunde rothe Flecke. Die Kronenröhre iſt bauchig und von der Länge des Kelchs. Auf Wieſen, in Wäldern auf Thonboden in ganz Deutſchland. (H.)

3. P. elatior, foliis dentatis rugoſis medio contractis, ſcapo multifloro, corollae limbo plano. (*Pr. elatior* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Jacq. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 513. Fl. D. 434. (*Pr. ver.* (*officinalis*)) Hopp. Sturm 1. 14. *Pr. veris elatior* Lin. *Pr. inodora* Fl. Wett.)

Grosse Schl. ♃. 3 — 5. Die faſerige Wurzel treibt nur wenige an fuſshohe, rauhhaarige Schäfte, um welche die eyrunden Blätter einen Kreis bilden. Dieſe verlaufen ſich in einen Stiel. Die

langgestielten Blüthen bilden einen Schirm; die mittlern stehen aufrecht, und die äufsern hängen zuweilen über. Sie sind schwefelgelb und geruchlos: die Röhre ist trichterförmig, länger als der Kelch, und die 5 Einschnitte sind ausgerandet. Sie ist in allen Theilen gröfser als die vorige. Auf Wiesen und in Wäldern in ganz Deutschland. (H.)

4. Pr. farinosa, foliis rugosis crenatis glabris, subtus farinosis, umbella erecta. (*Pr. farinosa* Jacq. misc. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 6. Fl. D. 125. Hopp. Sturm l. c.)

Mehlichte Schl. ♃. 4. 5. Die faserige Wurzel treibt einen handhohen, auch wohl höheren Schaft, der rund und kahl ist. Die länglichen Blätter verlaufen sich in einen Stiel und bilden einen Kreis um den Schaft. Die ungleichen Blüthenstiele sind rund, bestäubt, und bilden einen Schirm, dessen linienförmige Hüllblättchen halb so lang sind. Der Kelch ist auch bestäubt. Der flache Rand der Krone ist schön roth, oder hellblau-violet, und unten blafs; die Einschnitte sind tief ausgerandet; die Röhre ist gelb. In Gebirgsgegenden, auf nassen Wiesen; Oestreich, Bayern, Tyrol, Salzburg, Schwaben, Würzburg, Pommern, Mecklenburg bey Friedland, Warnemünde, Neubrandenburg.

5. Pr. villosa, foliis planis hirsutis serrulatis. (*P. villosa* Jacq. aust. app. t. 27. ei. Misc. Willd. Pers. Hoffm. Host. β. *Pr. pubescens* Jacq. Misc. 1. t. 18. f. 2.)

Behaarte Schl. ♃. 4. 5. Der sehr kurze, behaarte Schaft trägt einen wenigblüthigen Schirm. Die oval-keilförmigen Blätter sind fleischig und bilden einen Kreis auf der Erde. Die weifsen Blüthen sind unbehaart, wohl aber der Kelch. Auf den Alpen; Kärnthen, Tyrol.

6. Pr. longiflora, foliis serratis glabris subtus farinosis, umbella nutante, corollae tubo longissimo. (*Pr. longiflora* Jacq. misc. et ei. aust. app. t. 46. Willd. Pers. Hoffm. Host, Hopp. Sturm l. c.)

Langröhrige Schl. ♃. 6. 8. Die weifsfaserige Wurzel treibt einen runden und kahlen Schaft. Die eyförmigen Blätter sind auf der obern Fläche kahl und grün, und bilden einen Kreis auf der Erde. Die Strahlen des Schirms sind sehr kurz, und kürzer als die lanzetförmigen Hüllblättchen. Der walzenförmige Kelch ist bestäubt und 5spaltig. Die 5theilige Platte ist wie die Röhre hellblauröthlich: die Theile sind gespalten. Auf den Alpen; Oestreich, Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

7. Pr. glutinosa, foliis lanceolatis serrulatis glutinosis, involucri foliolis maximis. (*Pr. glutinosa*

Jacq. miſc. et ei. auſt. app. t. 26. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt.)

Klebrige Schl. ♃. 5. 8. Sie hat die Gröſse der *mehlichten Schl.* Die kahlen Blätter ſind wohlriechend. Der Schirm enthält 5 — 7 ungeſtielte Blüthen. Die 5- — 7blätterige Hülle iſt ſo lang wie die Kronröhre. Der runzelige Kelch iſt verkehrt eyrund. Die Kronſchnitte ſind violet und verkehrt herzförmig. Sie riecht ſehr angenehm wie die Gewürznelke. Auf Alpen und Voralpen, in der Nähe der Eisregion; Kärnthen, Tyrol.

8. Pr. Auricula, foliis ſerratis carnoſis obovatis, ſcapo multifloro, calicibus ſubfarinoſis. (*Pr. Auricula* Jacq. auſt. t. 415. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Scop. Gmel. Hoppe, Sturm l. c.)

Aurikel. ♃. 4 — 6. Die dicke Wurzel hat einfache braune Faſern. Die kahlen Blätter ſind zuweilen mit vielen mehlartigen Punkten beſetzt und bilden einen Kreis um den dicken, fingerlangen Schaft, der kahl und nur nach oben weiſs beſtäubt iſt. Der 5zähnige Kelch iſt ſehr kurz und becherförmig. Die ungleichen Blüthenſtiele bilden einen Schirm von ſehr angenehm und ſtark riechenden Blüthen: die Röhre iſt doppelt länger als der Kelch; der flache Rand iſt tief 5ſpaltig und im wilden Zuſtande citronengelb: die Einſchnitte ſind ausgerandet und die Mündung der Röhre iſt weiſsbeſtäubt. Auf Alpen und Voralpen an den kahlſten Felſen, Oeſtreich, Krain; auf Niederungen um Wien; auf dem Untersberge bey Salzburg, im Markgrafthum Baden.

9. Pr. minima, foliis glaberrimis nitidis cuneiformibus acute ſerratis, ſcapo paucifloro. (*Pr. minima* Jacq. Miſc. et ei. auſtr. t. 273. Jacq. Vind. Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Hoffm. Sturm 1. 9.)

Kleinste Schl. ♃. 6 — 8. Aus der holzigen Wurzel kommen mehrere dichtvereinigte Triebe, die aus dicken ſtielloſen Blättern beſtehen. Aus ihrer Mitte erheben ſich kahle, aufrechte Schäfte, die faſt 3eckig ſind und gewöhnlich die Länge der Blätter haben: jeder trägt gewöhnlich nur eine ungeſtielte Blüthe, die fleiſchfarbig iſt, aber getrocknet violet wird; die Röhre iſt trichterförmig, inwendig weiſslich und behaart, und ſtets länger als der Kelch; der Saum iſt 5mal geſpalten und jeder Einſchnitt ſpitzwinklig eingeſchnitten. Auf den höchſten Alpen; Oeſtreich, Kärnthen, Krain, Salzburg.

10. Pr. integrifolia, foliis integerrimis ellipticis ad oras ſubcrenato-cartilagineis, umbella erecta, calicibus longe tubuloſis obtuſiſſimis. (*Pr. integrifolia*

Jacq. Mifc. Vind. et ei. auftr. t. 327. Willd. Perf. Hoffm. Hoft.)

Ganzblätterige Schl. ♃. 5 — 7. Sie unterfcheidet fich von der folgenden: durch die am Rande knorpeligen Blätter, die, vergröfsert, kaum fichtbar gekerbt und gewimpert find; und durch den röhrigen Kelch. Die Lappen der rothen Krone find halbeingefchnitten: die Röhre hat keinen zufammengezogenen Hals. Die Blüthe verbreitet einen Honiggeruch. Auf den Alpen; Oeftreich, Steyermark, Krain, Salzburg.

11. Pr. carniolica, foliis integerrimis ellipticis, umbella erecta, calicibus acutis breviffimis. (*Pr. carniolica* Jacq. Mifc. et ei. Fl. auft. 5. t. 4. Willd. Perf. Hoft.)

Krainische Schl. ♃. 3. 4. Der Kelch mifst ein Drittel der Länge der Kronröhre, und ift weiter als bey der vorigen. Die Blätter find länglicheyrund und meift verloren ausgefchweift. Die Kronenlappen find überdiefs nicht fo tief eingefchnitten als bey der *ganzblätterigen*; aber die Röhre wird an der Bafis enger. In Krain auf Idrifchem Gebiete am Fufs des Cobila.

a. Pr. cortusoides, foliis rugofis lobatis, fcapo multifloro. (*Pr. cortufoides* Jacq. Mifc. Willd. Perf.)

Schönste Schl. ♃. Die Blätter find beynahe herzförmig und ftehen auf kurzen dicken Stielen; fie find wie die der *Cortufa Matthioli*. Die fchönen purpurrothen Blüthen haben einen gelben Grund; fie find denen der *Aretia Vitaliana* ähnlich. In Sibirien.

Sämmtliche angeführte Arten werden von dem Vieh nicht berührt, doch follen die Blätter der *gemeinen Schl.* von den Ziegen gefucht werden. Sonft führte man von ihr in den Apotheken: *Paralyfeos* feu *Primulae veris radix, herba, flores*. Die jungen Blätter benutzt man in England und Holland zu Salat und Gemüfe. In Schweden wird aus den frifchen Blüthen, durch Gährung mit Zucker und Citronen, ein fchmackhafter Wein bereitet; in Deutfchland gebraucht man fie zu Thee, der nervenftärkend feyn foll. Von der Wurzel foll das Bier gut und kräftig werden, und durch die Blüthen der Wein einen angenehmen Gefchmack erhalten. — Die Benutzung der *grofsen Schl.* ift der vorigen faft gleich. Es ftammen von ihr alle Spielarten in den Gärten ab. Ihre Wurzel hat einen erfrifchenden Erdbeergeruch. Schöne neue Abarten erhält man vorzüglich durch den Samen, den man von gefunden, kräftigen Pflanzen mit fchönen Blüthen nimmt. Man fäet ihn in einen Kaften mit guter Erde und bedeckt ihn nur mit weniger, leichter Erde. So fetzt man ihn im Winter der Morgenfonne aus.

Wenn sie im Frühjahr stark genug sind, verpflanzt man sie in gute, fette Erde an einen schattigen Ort. Wenn sie blühen, sucht man sich die schönsten zur Fortpflanzung aus. — Die *mehlichte Schl.* verdient wegen ihrer Schönheit auch eine Stelle in unsern Gärten. — Von der *Aurikel* stammen alle Spielarten unserer Gärten her, die durch mannigfaltiges Farbenspiel und ihren Geruch vergnügen. An ihrem natürlichen Standorte ist sie immer blassgelb und schwach an Geruch. Die Gebirgsbewohner gebrauchen die längliche, starke Wurzel gegen den Schwindel, daher der Name unter ihnen: *Schwindblümel.* In den Apotheken kennt man: *Auriculae ursi radix, folia, flores.* Durch die Cultur hat man viele hundert Spielarten hervorgebracht. Man theilt sie in *Englische* und *Luyker* oder *Holländische; jene* unterscheiden sich durch das zugespitzte oder zugerundete Blatt und die bestäubte Scheibe; *diese* durch den herzförmigen Ausschnitt des Blüthenblatts und die unbestäubte Scheibe. Auch hier erhält man durch Samen die schönsten Verschiedenheiten. Man säet ihn im November und December in Töpfe auf gute leichte Erde und bedeckt ihn nur sehr wenig mit Erde oder mit Schnee. An der Abendseite befinden sie sich am besten. Im 2ten Frühjahr verpflanzt man sie an die Ostseite. Die besten Pflanzen behält man in Töpfen, weil man sie so leichter vor vieler Nässe und Sonne schützen kann. — Die letzte verdient mit Recht ihren Namen; man kann sie auch durch Wurzeltheilung vermehren. Sie kömmt leicht bey uns fort, nur muss sie etwas feucht stehen und im Winter ins Glashaus gesetzt werden, wo sie die Blätter verliert.

120. CORTUSA, *Cortuse.*

C. Matthioli, calicibus corolla brevioribus. (*C. Matthioli* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. ic. t. 32. Wulff. in Jacq. Coll. Andrews bot. repos. 1. t. 1.)

Europäische C. ♃. 5. 6. Die grossen herzförmigen, zerschnittenen oder gelappten Blätter sind behaart, und bilden ein Büschel, aus dessen Mitte sich ein runder nackter Schaft erhebt, der 5 — 7 Zoll hoch wird. Die weissen oder schönrothen Blüthen bilden einen einfachen und überhängenden Schirm. In schattigen Alpenthälern; Oestreich, Riesengebirge.

Sie verlangt einen trockenen, magern Boden, wenn sie dauern soll. Will man sie aus Samen ziehen, so muss man ihn nur ganz leicht mit Erde bedecken, die jungen Pflanzen gut rein halten und sie vor heftiger Sonne schützen. Sie läst sich durch Wurzeltheilung im Herbst vermehren.

121. SOLDANELLA, *Alpenglöckchen.*

1. S. ALPINA, scapo trifloro: floribus suberectis, antheris luteis, capsulis viridibus, foliis reniformibus integerrimis. (*S. alpina* Hoppe C. 1. Sturm 1. 14. Willd. Pers. Hoffm. Scop. Host, Schmidt, Jacq. aust. t. 13.)

GEMEINES ALP. ♃. 5. 6. Die holzige Wurzel treibt einen runden, kahlen Schaft, der fast eine Spanne hoch wird und gewöhnlich 3 Blüthen trägt. Die Deckblätter sind gleich breit und spitzig. Die Blätter stehen an der Wurzel auf langen, runden, kahlen Stielen; sie sind oben glänzend grün und unten gewöhnlich purpurfarbig. Der 5theilige Kelch ist viel kleiner als die Blüthe und bleibend. Diese ist fünftheilig und bis auf die Mitte vielspaltig; sie ist länger als die Befruchtungstheile und blassviolet. Die längliche Kapsel ist bauchig; die eckigen Samen sind bräunlich. Auf den Alpen gemein; Friaul, Bayern, Salzburg, auf dem Mariahülfsberge bey Passau; auch auf Niederungen.

2. S. MINIMA, scapo unifloro: floribus nutantibus, antheris violaceis, capsulis coloratis, foliis orbiculatis integerrimis. (*S. minima* Sturm l. c. Hopp.)

KLEINSTES ALP. ♃. 6. Die gelbfaserige Wurzel treibt einen kaum fingerlangen Schaft, der kahl ist, und gewöhnlich nur eine Blüthe trägt, die überhängt und 2 linienförmige Deckblätter hat. Die steifen Blätter sind auf beyden Seiten grün und stehen an der Wurzel auf langen, runden, kahlen Stielen. Der 5theilige Kelch ist viel kleiner als die Blüthe und bleibend. Diese ist 5theilig, vielspaltig, grösser als die Befruchtungstheile und milchblau. Die Staubbeutel endigen sich in eine Spitze. Die blaue Kapsel ist fast walzenförmig und kürzer als der Griffel. Der eckige Same ist bräunlich. Sie findet sich nur am Ende des Bodenthals in Kärnthen und ist selten.

DODECATHEON, *Göttergabe.*

D. MEADIA, foliis oblongo-ovalibus dentato-repandis, umbellis multifloris laxis, bracteis ovalibus. (*D. Meadia* Willd. Pers. Michaux Fl. Trew Ehr. t. 12. *Meadia* Catesb. car. 3. t. 1.)

VIRGINISCHE G. ♃. 4. 5. Die gelbe faserige Wurzel treibt mehr oder weniger aufrechte und nackte Schäfte, die 8 — 10 Zoll hoch sind. Die Blätter stehen anfangs aufrecht, sie kommen büschelweise aus der Wurzel und legen sich dann auf die Erde, wo sie bald verwelken und verschwinden. Die purpurrothen, überhängenden Blüthen bilden einen Schirm. In Virginien.

Wegen der Schönheit ihrer Blüthen ist sie schon längst in den Gärten bekannt. Man behandelt sie wie die Schlüsselblumen und vermehrt sie durch Samen und Wurzeltheilung.

122. CYCLAMEN, *Erdscheibe.*

C. EUROPAEUM, foliis orbiculatis cordatis crenatis, corolla retroflexa. (*C. europaeum* Ait. K. Willd. Pers. Roth, Host, Smith, Hoffm. Jacq. aust. 5. t. 401. Engl. b. 548. Schk. t. 35. *Cyclaminus europaeus* Scop.)
EUROPÄISCHE E. ♃. Blüht im Frühling und Herbst. Die knollige Wurzel ist grofs und fast rund. Die lederartigen glänzenden Blätter sind weifslich gefleckt und eben so geadert, und auf der Rückseite roth; von den etwas hervorragenden Spitzchen der Nerven erscheinen die Blätter verloren eckig. Die fingerlangen Blattstiele sind röthlich punktirt. Die wurzelständigen Blüthenstiele sind etwas länger und einblüthig. Die schöne, hellrothe Blüthe ist an der Röhre purpurroth übergeneigt und wohlriechend: der Fruchtstiel windet sich spiralförmig zur Erde herab und birgt in seiner walzenförmigen Windung die Frucht. Die 5 Kelchschnitte sind eyrund. Die 5 Kronentheile sind lanzetförmig: die Röhre fast kugelrund. Die pfriemenförmigen Antheren sind gelbroth. Auf schattigen Gebirgen; Oestreich, Schlesien, Salzburg.

Ehedem führte man in den Apotheken: *Cyclamines arthanitae radix.* Im frischen Zustande ist die Wurzel für Menschen ein Gift und heftig purgirend; sie hat einen scharfen, beifsenden Geschmack, der sich aber durchs Trocknen verliert. Durchs Rösten erhalten sie einen angenehmen, kastanienartigen Geschmack und können genossen werden. Sie werden von den Schweinen gierig aufgesucht und schaden ihnen nicht. — Dieses Gewächs fordert einen sandigen Boden, der etwas beschattet, aber nicht zu feucht ist; es ist für die Kälte sehr empfindlich. Man nimmt die Wurzel alle 2 Jahr auf, zertheilt sie, und sieht dahin, dafs jeder Theil ein Auge behalte, das bey dem Einpflanzen aufwärts zu liegen kommt.

123. MENYANTHES, *Fieberklee.*

M. TRIFOLIATA, corollis superne dense barbatis, foliis ternatis. (*M. trifoliata* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Host, Spreng. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 495. Fl. D. 541. Schk. t. 35. Sturm 1. 8.)
DREYBLÄTTERIGER F. ♃. 5—7. Die runde peitschenförmige Wurzel ist schwarz, und treibt viele lange, unten bescheidete Stiele; jeder Stiel trägt 3 eyrunde, kahle, feingekerbte Blättchen, die am

Rande röthlich ſind. Zwiſchen denſelben erhebt ſich ein nackter, aufrechter, 1 Fuſs hoher Schaft mit meiſt 3 kurzgeſtielten Blüthen. Dieſe ſind ſchön weiſs mit Roth vermiſcht. Die gelben Honigdrüſen an der Baſis des Fruchtknotens ſind mit durchſichtigen, ſteifen Haaren umgeben. An und in ſumpfigen Gräben, auf dergleichen Wieſen überall. (H.)

In den Apotheken kennt man: *Trifolii fibrini* ſeu *aquatici herba*. Dieſe ſehr nützliche Pflanze wird bey uns noch ſehr vernachläſſigt. Sie iſt zwar ohne Geruch, aber ſehr bitter. Sie enthält Farbeſtoff und mit Wiſsmuth vorbereitete Zeuge färbt ſie ſchön dauerhaft gelb; ſie enthält Gerbeſtoff. Hier und da bedient man ſich der Blätter zum Bierbrauen und verhütet dadurch das Sauerwerden deſſelben. Bey dem Porterbier ſoll der ganz eigene Geſchmack davon herrühren. In dieſer Abſicht werden ſie im Schatten getrocknet, gekocht und abgeſchäumt, um die ſcharfe Bitterkeit wegzuſchaffen. Von dieſer Brühe gieſst man löffelweiſe, ſo viel als nöthig, hinzu, wenn dem Biere der Hopfen gegeben wird. Ueberdieſs haben die Blätter magenſtärkende und auflöſende Kräfte; man gebraucht ſie zu Thee; der Saft, früh Morgens eine Taſſe genoſſen, iſt heilſam gegen Wechſelfieber, Skorbut und Podagra; vorzüglich gegen Würmer. Die Schafe ſchützt das Kraut gegen Waſſerſucht und Leberverſtopfung.

124. WALDSCHMIDTIA, *Waldſchmidtie.*

W. Nymphoides, foliis cordatis integerrimis, corollis ciliatis. (*W. Nymphoides* Drew. et Hay. 1. t. 6. Wiggers. *Menyanthes Nymphoides* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 217. Fl. D. 339. Sturm l. c. *Schweyckerta Nymphoides* Gmel.)

Seerosenartige W. ♃. 6. 7. Die faſerige Wurzel treibt unter dem Waſſer kriechende, zweytheilig-äſtige Stengel. Die langgeſtielten, ſchwimmenden Blätter kommen aus den Theilungen des Stengels; ſie ſind auf der Rückſeite grau, oft röthlich, und drüſig punktirt. Die gelben Blüthen entſtehen in den Theilungen des Stengels und an der Spitze deſſelben; ſie bilden kleine einfache ungeſtielte Schirme; ſie befinden ſich nur während der Blüthe auſſer dem Waſſer. Die Kronenröhre hat zwiſchen den Staubfäden einen Bart, der den Fruchtknoten umgibt: die Einſchnitte des Saums ſind lanzetförmig und an beyden Seiten geflügelt, oben glatt und unten am Rande gebartet. Die Lappen der getheilten Narbe ſind faſt herzförmig. In Sümpfen, Gräben; Baden, Pfalz, Gieſſen, Bayern, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Havelberg, Danzig. (H. Eppend. Gänſeweide, Billwerder.)

In Japan ſetzt man Blätter und Blüthenzweige ein und bedient ſich ihrer als Gewürz, nachdem man ſie vorher vom Schleim gereinigt.

125. HOTTONIA, *Waſſerfeder*.

H. PALUSTRIS, racemis verticillato-multifloris, foliis pectinato-multifidis immerſis. (*H. paluſtris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 364. Flor. D. 487. Schk. t. 35.)

SUMPF-W. ♃. 5 — 7. Die kriechende Wurzel iſt gegliedert und treibt nackte und aufrechte Schäfte, die ½ Fuſs und länger werden. Die Blüthen ſtehen in Quirlen und bilden eine ſchöne Traube, die ſich über das Waſſer erhebt. Die Blüthen ſind weiſs, oder ſpielen ins Röthliche; die Röhre und deren Mündung ſind gelblich. Die Kapſel iſt kugelrund. In Gräben und Sümpfen; Oeſtreich, Krain, Baden, Würzburg, Frankfurt a. M. und a. d. O., Pfalz, Barby, Berlin, Göttingen, Jena, Leipzig, Bremen, Oldenburg, Holſtein. (H. faſt überall in ſumpfigen Gräben.)

126. LYSIMACHIA, *Lyſimachie*.

a. *Pedunculis multifloris*.

1. L. VULGARIS, panicula compoſita verticillata, calicibus capſula immaculata brevioribus. (*L. vulgaris* Flor. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. Dan. 689.)

GEMEINE L. ♃. 6 — 8. Aus der kriechenden Wurzel entſteht ein 3 Fuſs hoher, aufrechter Stengel, der eckig und zottig iſt. Die eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind ſehr kurz geſtielt und ſtehen gegenüber, oft zu 3 und 4; dabey ſind ſie ganz wenig ausgebuchtet. Die goldgelben Blüthen haben an der Baſis ihres Stiels ein pfriemenförmiges Deckblatt. Die Staubfäden ſind am Grunde verwachſen und kahl. Die 5eckigen Kelchblättchen ſind roth gerandet. An Fluſsufern, auf ſumpfigen, ſchattigen Stellen überall. (H.)

2. L. THYRSIFLORA, racemis lateralibus pedunculatis. (*L. thyrſiflora* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 176. Fl. D. 517.)

STRAUSSBLÜTHIGE L. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt einen ganz einfachen, aufrechten Stengel, der faſt 1½ Fuſs hoch wird. Die ganzrandigen, lanzetförmigen Blätter ſind ungeſtielt, entgegengeſetzt, kahl und punktirt. Die kleinen, geſtielten Blüthen ſind gelb und roth punktirt; ſie ſtehen in einer kurzen, aber dichten Traube. Die kahlen Staubfäden ſind am Grunde frey. Sie variirt mit 4, 6 und 8 Staubgefäſsen. In Gräben und Sümpfen;

Oeſtreich, Bayern, Schwaben, Würzburg, Pfalz, Leipzig, Barby, Berlin, Frankfurt a. d. O., Wetterau, Oldenburg, Holſtein. (H. Billwerder, Eppend.)

b. *Pedunculis unifloris.*

3. L. PUNCTATA, foliis ſubquaternis ſubſeſſilibus, pedunculis verticillatis unifloris. (*L. punctata* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Jacq. auſt. t. 366.)

PUNKTIRTE L. ♃. 5. 7. Der einfache Stengel wird fuſshoch. Die lanzetförmigen Blätter ſind auf der untern Seite ſchwarz punktirt. Die geſtielten, winkelſtändigen Blüthen haben eine gelbe, braunpunktirte Krone, deren Röhre inwendig roth iſt. Der Fruchtknoten iſt roth punktirt. Der Kelch iſt weichhaarig. Die ganze Pflanze riecht ſtark nach Tabak. In feuchten Gebirgswäldern, in ſumpfigen, bewachſenen Niederungen; Oeſtreich, Krain, Salzburg, Schleſien.

4. L. NEMORUM, pedunculis axillaribus ſolitariis folia ſuperantibus, ſtaminibus eglandulofis, caule procumbente, foliis ovatis acutis. (*L. nemorum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 527. Fl. D. 174. Sturm 1, 1.)

WALD-L. ♃. 5 — 8. Die wurzelnden Stengel ſind entgegengeſetzt gefurcht, kahl und werden 8 — 9 Zoll lang. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ſehr kurzgeſtielt, ganzrandig, zugeſpitzt, kahl und auf der Rückſeite ſchwarz punktirt. Die einblüthigen Stiele ſtehen während der Blüthe aufrecht, und fruchttragend ſind ſie herabhängend. Die zarte Blüthe iſt gelb. Die Staubgefäſse ſind ganz kahl. Die Kelchſchnitte ſind pfriemenförmig. In ſchattigen, feuchten Wäldern ganz Deutſchlands. (H. Eimsbüttel, Landwehre, Winterhude.)

5. L. NUMULARIA, pedunculis axillaribus ſolitariis folio brevioribus, ſtaminibus glandulofis, caule repente, foliis ſubcordatis. (*L. numularia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Scop. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 528. Flor. D. 493. Schk. t. 36.)

RUNDBLÄTTERIGE L. ♃. 6. 7. Der 4eckige, kahle Stengel wird an 2 Fuſs lang, und iſt zuweilen äſtig. Die kurzgeſtielten Blätter ſind kahl, entgegengeſetzt und ganzrandig. Die entgegengeſetzten Blüthenſtiele ſind einblüthig und 4kantig. Die Kelchſchnitte ſind eyrund und zurückgeſchlagen. Die citrongelbe Blüthe iſt, vergröſsert, mit geſtielten Drüſen beſetzt und gewimpert. Die Staubfäden ſind auch mit Drüſen beſetzt. In ſchattigen, feuchten Wäldern, an dergleichen Hecken ganz Deutſchlands. (H.)

Von der *gemeinen L.* führte man sonst: *Lysimachiae luteae radix, herba,* und von der *rundblätterigen* nur noch selten: *Numulariae herba.* Das Mark der Stengel von der erstern ist esbar; das Kraut färbt gelb, und die Wurzel braun; und die ganze Pflanze enthält Gerbestoff. Die letztere wird vom Vieh gesucht. Ein öhliger Aufguss soll den *Kornwurm* (*Curculio granarius*) tödten.

127. ANAGALLIS, *Gauchheil.*

1. A. ARVENSIS, caule prostrato, foliis ovatis trinerviis, laciniis calicinis integerrimis corolla glandulifera brevioribus. (*A. arvensis* Hayne Darst. 2. 45. Willd. β. Pers. Roth, Scop. Host, Smith, Spreng. Engl. b. 529. Fl. D. 88. *A. phoenicea* Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. 36. Sturm 1. 1.)

ACKER-G. ⊙. 6 — 8. Die faserige Wurzel treibt einen ästigen, 4seitigen, kahlen Stengel, der ungefähr ½ Fuss lang wird: seine Aeste sind entgegengesetzt und 4seitig. Die ungestielten Blätter sind ganzrandig, kahl und auf der untern Seite schwarzbraun punktirt. Die blattachselständigen Blüthen stehen einander entgegen und sind langgestielt: die Fruchtstielchen herab gekrümmt. Die mennigrothe Krone ist fünftheilig: die fast kreisförmigen Einschnitte sind an der Spitze mit gestielten Drüsen besetzt. Die Staubfäden sind an der Basis verwachsen und haben auch gestielte Drüsen. Auf Aeckern und Brachäckern in ganz Deutschland. (H. in Gemüsegärten.)

2. A. CAERULEA, caule suberecto, foliis oblongo-ovatis quinquenerviis, laciniis calicinis serrulatis corollam eglandulosam aequantibus. (*A. caerulea* Hayne Darst. 2. 46. Willd. α. Pers. Roth, Hoffm. Wett. Gmel. Hell.)

BLAUER G. ⊙. 6 — 8. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch den fast aufrechten Stengel; durch die länglich eyrunden Blätter; durch die feinsägezähnigen Kelchtheile, die mit der Krone von gleicher Länge sind; und durch die länglichrunden Einschnitte der Krone, die ausgebuchtet-gezähnt sind. Er variirt: mit Blättern zu 3 und 4, und mit weisser Blüthe. Auf Aeckern und Brachäckern in ganz Deutschland, aber seltener. (H. in mehreren Gärten.)

3. A. TENELLA, foliis subrotundis acutiusculis petiolatis, caule repente, stigmate acuto. (*A. tenella* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Host, Gmel. 1. 3. Engl. b. 530. Fl. D. 1085.)

ZARTER G. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt fingerlange, eckige und kahle Stengel. Die entgegengesetzten Blätter sind ganz-

randig und kahl. Die winkelſtändigen, einzelnen Blüthenſtiele ſind einblüthig und 3mahl länger als die Blätter: die der Frucht herabhängend. Die ſpitzigen Kelchſchnitte ſind lanzetförmig. Die ſchönrothe Krone iſt dunkler geadert. Die Staubfäden ſind mit gegliederten Haaren beſetzt. Auf Heideboden, naſſen Wieſen; Oeſtreich, Salzburg, Schleſien, Schwaben.

a. A. Monelli, foliis lanceolatis trinerviis floribusque axillaribus ſubverticillatis, pedunculis divaricatis, caule flaccido. (*A. Monelli* Flor. taur. cauc. Willd. Perſ.)

Aufrechtes G. ☉. 5 — 9. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt eckig. Die in Quirlen ſtehenden Blätter ſind entgegengeſetzt und abwechſelnd wie die Blüthenſtiele. Die groſsen blauen Blüthen ſind winkelſtändig und langgeſtielt: die Lappen ſind gekerbt, aber nackt. In Italien.

In den Apotheken kennt man von dem *Acker-G.*: *Anagallidis herba flore phoeniceo*, und wird geſammelt, ehe die Knoten aufbrechen. In Frankreich macht man zwiſchen dieſer und der folgenden keinen Unterſchied in Rückſicht ihrer Kräfte. — Der *aufrechte G.* gehört ins Glashaus; man zieht ihn aus Samen.

SPIGELIA, *Spigelie.*

1. Sp. Anthelmia, caule herbaceo, foliis ſeſſilibus: ſummis 4 verticillatis. (*Sp. Anthelmia* Lin. amoen. 5. t. 2. Willd. Perſ.)

Wurmtreibende Sp. ☉. 7. Der einfache Stengel trägt auf ſeiner Spitze eine Blüthentraube. Auſser den 4 lanzetförmigen Blättern, in der Nähe der Traube, finden ſich gemeiniglich noch 2 entgegengeſetzte Stengelblätter, aus deren Winkeln einfache Aeſte mit 4 quirlſtändigen Blättern und einer Traube entſtehen. Die Kelchſchnitte ſind pfriemenförmig. Die Blüthen ſind einſeitswendig. In Braſilien und Cayenne.

2. Sp. marilandica, caule tetragono, foliis omnibus oppoſitis. (*Sp. marilandica* Willd. Perſ. Michaux, Catesby Car. 2. t. 78. Schk. t. 37.)

Nordamerikanische Sp. ♃. 8. Die ausdauernde Wurzel treibt einfache, aufrechte Stengel, die jährig und ſcharf ſind. Die ungeſtielten, eyrundlanzetförmigen Blätter ſind ganzrandig und kahl. Die einzelne Aehre iſt einſeitswendig. Die Kelchtheile ſind pfriemenförmig und bleibend. Der 5theilige Rand der Krone ſteht auf einer langen Röhre, iſt nach oben aufgeblaſen, auswendig ſcharlachroth, inwendig hellgrün oder gelb. Die Deckblätter ſind

klein und entgegengefetzt. In Virginien, Maryland und Carolina.

Von beyden ift gebräuchlich: *Spigeliae Anthelmiae* et *Sp. marilandicae herba, radix.* Die erftere fäet man im Frühjahr ins Miftbeet. Die zweyte bringt fchöne Blüthen und ift eine dauerhafte Pflanze. Sie liebt leichten, milden und feuchten Boden, fie läfst fich aber fchwer durch Wurzeltheilung fortpflanzen; man mufs reifen Samen zu erhalten fuchen.

OPHIORRHIZA, *Schlangenwurz.*

OPH. MUNGOS, foliis lanceolato-ovatis. (*Oph. Mungos* Lin. Willd. Perf. Rumph Amb. 7. t. 16. Gaertn. 1. t. 55. f. 10.)

OSTINDISCHE SCHL. ♃. Der krautartige Stengel ift ftark beblättert. Die Blüthen find klein. Die Wurzel ift ftark und rübenartig. In mehreren Gegenden Indiens.

In den Apotheken kennt man: *Mungos*, feu *Serpentum radix.* Die Wurzel ift fehr bitter, und foll gegen den Bifs giftiger Schlangen fehr wirkfam feyn.

128. AZALEA, *Azalea.*

1. A. PROCUMBENS, ramis diffufo-procumbentibus, foliis oppofitis revolutis glaberrimis. (*A. procumbens* Willd. Perf. Scop. Hoffm. Smith, Hoft, Engl. b. 865. Fl. D. 9.)

LIEGENDE AZ. ♄. 6 — 8. Die holzigen Stengel find fehr äftig. Die elliptifchen Blätter find ganzrandig und kahl; fie ftehen auf gerinnelten und bewimperten Stielen. Die einblüthigen, rothen Blüthenftiele find meift gepaart und ftehen an den Spitzen der Aefte. Die aufrechten, dunkelrofenrothen Blüthen haben einen 5fpaltigen Rand. Die Staubfäden find nicht herabgebogen. Die fpitzige Kapfel hat einwärtsgebogene Klappen. Auf Alpen und Voralpen; Oeftreich, Salzburg.

2. A. PONTICA, foliis elliptico-lanceolatis pubefcentibus ciliatis, pedunculis terminalibus fafciculatis calicibusque hirfutis. (*A. pontica* Willd. Perf. Fl. taur. cauc. Andrews t. 16. Pall. roff. t. 69.)

PONTISCHE AZ. ♄. Der gerade immergrüne Stamm wird 5 — 6 Fufs hoch; feine zahlreichen fchwachen Aefte find zerbrechlich. Die blafsgrünen Blätter ftehen an den Enden der Zweige in Büfcheln. Die ziemlich grofsen, goldgelben Blüthen find trichterförmig und ftehen gewöhnlich zu 20 bey einander. Jede ift geftielt

und tritt aus einem weißlichen Deckblatte hervor. Die sehr langen Staubfäden sind herabgebogen. Am schwarzen Meere.

b. A. NUDIFLORA, foliis ovatis alternis, scapo nudo, corollis pilosis, staminibus longissimis. (*A. nudiflora* Willd. Pers. Lin. Curt. M. t. 180. Duham. arb. 1. t. 3.)

NACKTBLÜTHIGE Az. ♄. 5. 6. Sie wird an 6 — 8 Fuſs hoch und ist sehr ästig. Die zerstreuten Blätter sind gegen die Spitze der Zweige gehäuft, dabey grün und glänzend. Sie kommen erst während der Blüthe hervor. Die seitenständigen wohlriechenden Blüthen stehen in Trauben auf langen Stielen; sie sind roth, groſs und trichterförmig. Sie variirt: mit scharlachrothen, blaſsrothen, weiſsen und gelben Blüthen. Auf trockenem Boden in Virginien.

c. A. VISCOSA, ramis hispidis, foliis ovato-lanceolatis utrinque viridibus margine scabris, staminibus corolla piloso-glutinosa sublongioribus. (*A. viscosa* Lin. Willd. Pers. *Cistus virginiana* Catesb. car. 1. t. 57.)

KLEBRIGE Az. ♄. 7. 8. Sie wird 3 — 4 Fuſs hoch und ist ästig. Die ganzrandigen Blätter sind spitzig, schön grün und stehen an den Enden der Zweige in Büscheln. Die weiſsen, wohlriechenden Blüthen kommen zwischen den Blättern und später als diese hervor; sie sind 5mahl eingeschnitten und 2 Einschnitte sind zurückgebogen; äuſserlich sind sie schmutzig-gelb. Durch Cultur hat sie, wie die vorige, mehrere Spielarten erhalten. In Virginien.

Die *Azaleen* sind vortreffliche Sträucher. Die meiste Aehnlichkeit haben sie mit den *Kalmien* und dem *Rhododendrum*. Sie kommen alle gut im Freyen fort; verlangen aber eine milde, leichte und nahrhafte Erde. Man vermehrt sie durch Stecklinge und Wurzelsprossen, die man im März abnimmt. Die *pontische A.* ist am schwersten zu vermehren. Die erste läſst sich durch Samen vermehren, den man auf ein schattiges, feuchtes Beet säet.

129. CONVOLVULUS, *Winde.*

a. *Caule volubili.*

1. C. ARVENSIS, foliis sagittatis utrinque acutis, pedunculis subunifloris, bracteis minutis a flore remotis. (*C. arvensis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Scop. Host, Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 312. Fl. D. 459. Schk. t. 38.)

ACKER-W. ♃. 5. 7. Die kriechende Wurzel treibt liegende, eckige Stengel. Die gestielten Blätter stehen abwechselnd. Die blattwinkelständigen Blüthenstiele sind meist einblüthig: sie verdicken

ſich nach oben und haben gegen die Mitte 2 entgegenſtehende Deckblätter. Die fleiſchfarbigen Blüthen ſind wohlriechend und nur bey heiterem Himmel geöffnet. Sie variirt: mit weiſsen Blüthen und rothen Faltenſtreifen; und mit rothen Blüthen, deren Faltenſtreifen weiſs ſind. Auf Aeckern und Brachäckern in ganz Deutſchland. (H.)

2. C. SEPIUM, foliis ſagittatis poſtice truncatis, pedunculis tetragonis unifloris, bracteis cordatis calicem fulcientibus. (*C. ſepium* Willd. Perſ. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 458. Engl. b. 313. Schk. t. 38. Sturm 1, 1.)

ZAUN-W. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt an 6 Fuſs lange, eckige Stengel. Die geſtielten, kahlen Blätter ſtehen abwechſelnd und ſind gezähnelt. Die herz-lanzetförmigen ſtumpfen Deckblätter ſtehen unter dem Kelche einander entgegen und ſind gröſser als er. Die ſchönen groſsen Blüthen ſind weiſs und enthalten an der Baſis ein rothgelbes, gröſseres Nektarium als die vorige. Sie variirt: mit roſenrothen und weiſsbunten Blüthen. An Fluſsufern, Zäunen und Hecken ganz Deutſchlands. (H.)

a. C. SCAMMONIA, foliis ſagittatis acuminatis, poſtice truncatis dentatis, pedunculis teretibus ſubtrifloris. (*C. Scammonia* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. *C. ſyriacus* ſeu *Scammonia ſyriaca* Moriſ. h. 2. t. 3. f. 5.)

SKAMMONIUM-W. ♃. 7. 8. Die dicke, fleiſchige Wurzel enthält einen Milchſaft. Der wenig behaarte Stengel wird ungefähr 3 Fuſs lang. Die unterſten Blätter ſind breit und pfeilförmig; die oberſten ſchmal und ſpieſsförmig. Die dünnen, runden Blüthenſtiele ſind länger als die Blätter und 3-, 2-, 1blüthig. Die ſchön blaue Blüthe iſt kleiner als die der *Zaun-W.*, aber gröſser als die der *Acker-W.*; die Falten derſelben ſind ochergelb mit rothen Winkeln. Die ſehr kleine Hülle iſt vom Kelch entfernt. In Syrien, Myſien und Cappadocien.

b. C. BATATAS, foliis cordatis haſtatis quinquenerviis, caule repente hiſpido tuberifero. (*C. Batatas* Willd. Perſ. Catesby car. t. 60. Rumph amb. 5. t. 130.)

BATATEN-W. ♃. Der ſchwache Stengel wurzelt bey jedem Gliede und kömmt aus einer knolligen Wurzel. Die Blätter ſind bald ſpieſsförmig, bald eckig gelappt. In beyden Indien.

c. C. TURPETHUM, foliis cordatis angulatis, caule membranaceo quadrangulari, pedunculis multifloris. (*C. Turpethum* Willd. Perſ. Blackw. t. 397.)

TURBITH-W. ♃. Die milchige Wurzel treibt einen äſtigen Stengel, der an den 4 Ecken geflügelt iſt. Die feingekerbten, ſpitzigen Blätter

ſtehen abwechſelnd und haben geflügelte Stiele. Die groſsen winkelſtändigen Blüthen ſtehen zu 3 — 4. Auf Ceylon und Malabar.

d. C. JALAPA, foliis ovatis ſubcordatis obtuſis obſolete repandis ſubtus villoſis, pedunculis unifloris. (*C. Jalapa* Ait. K. Willd. Perſ.)

JALAPPEN-W. ECHTE JALAPPE. ♄. 8. 9. Die Wurzel iſt äuſserlich ſchwärzlich, inwendig weiſs und milchig. Der Stengel wird an 8 — 10 Fuſs lang. Die winkelſtändigen Blüthen ſind blaſsgelb. In Mexiko, bey Xalapa und Vera Crux.

b. *Caule non volubili, proſtrato.*

e. C. LINEATUS, foliis lanceolatis ſericeis lineatis baſi attenuatis, pedunculis ſubbifloris foliis brevioribus, calicinis foliolis ovatis acutis. (*C. lineatus* Fl. cauc. taur. Willd. Perſ.)

GESTRICHELTE W. ♃. 7. Die geſtreckten, hin- und hergebogenen Stengel werden 1½ Fuſs hoch. Die Linien auf den Blättern bilden ſpitzige Winkel. Die 2 Deckblätter ſind kleiner als der Kelch. Der blätterige Kelch iſt verloren ſeidenartig, aber nicht behaart. Die Krone iſt äuſserlich borſtig. Auf den Ufern des Mittelmeeres, in Sicilien, Spanien.

f. C. CNEORUM, foliis lanceolatis tomentoſis, floribus umbellatis, calicibus hirſutis, caule erectiuſculo. (*C. Cneorum* Willd. Perſ. *C. argenteus* Lamark.)

CANDISCHE W. ♄. 5 — 7. Der ſehr äſtige, dichte Strauch wird 2 Fuſs hoch und iſt immergrün. Der Stengel endigt ſich in einen 5ſtrahligen Schirm mit einer 4blätterigen Hülle. Die zerſtreut ſtehenden Blätter ſtehen an der Spitze der Aeſte häufiger. Der mittelſte Blüthenſtiel iſt einblüthig und blattlos, die ſeitenſtändigen ſind 4- — 5blüthig. Die Deckblätter ſind ſteifhaarig. Die Blüthe iſt weiſs. In Spanien, Creta, Syrien.

3. C. CANTABRICA, foliis lineari-lanceolatis acutis, caule ramoſo erectiuſculo, calicibus piloſis, pedunculis ſubbifloris. (*C. Cantabrica* Lin. Willd. Perſ. Scop. Jacq. auſtr. t. 296. Hoſt. *β. C. terreſtris* Lin.

GANTABRISCHE W. ♃. 6 — 8. Der behaarte Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die Blätter ſind auch behaart. Die Blüthen ſind roſenfarben oder weiſs. Sie unterſcheidet ſich leicht durch die abſtehenden ſteifen Haare, durch die Länge der vielblüthigen Stiele, und durch die ſchmalen, ſehr zottigen Kelchblättchen. Auf rauhen, ſonnigen Plätzen; Litorale, Friaul, in Oeſtreich in der Nähe der Badenſchen Bäder.

g. C. SCOPARIUS, foliis linearibus piloſiuſculis, pe-

dunculis subtrifloris, calicibus sericeis ovatis acutis, caule fruticoso, ramis virgatis. (*C. scoparius* Ait. K. Willd. Pers. Lin.)

Besenartige W. ♄. 8. 9. Der runde, ganz unbehaarte Stengel hat ganz einfache, aufrechte, beblätterte Aeste. Die kurzen, abwechselnden Blätter stehen aufrecht und entfernt. Die Endtraube ist fast einseitswendig. Die abwechselnden Blüthenstiele stehen entfernt und einzeln. Die Kronen sind äusserlich rauhhaarig und weiss. Das weisse Holz ist hart und ist strahlig gestreift. Die ruthenförmigen Aeste geben ihr das Ansehen von *Spartium* oder *Genista*. Auf Teneriffa in der Nähe von St. Crux.

h. C. tricolor, foliis lanceolato-ovatis glabris, caule declinato, floribus solitariis. (*C. tricolor* Willd. Pers. Moris. h. 2. t. 4. f. 4.)

Dreyfarbige W. ⊙. 6 — 9. Der behaarte Stengel wird 1 — 2 Fuss lang. Die stiellosen Blätter sitzen abwechselnd und sind verkehrt eyrund. Die grossen, winkelständigen Blüthen sind langgestielt; am Rande schön blau, dann weiss und in der Mitte gelb. In Afrika, Spanien, Italien, Peru.

i. C. edulis, foliis cordatis integris trilobisque glabris, caule repente angulato. (*C. edulis* Thunb. Willd. Pers.)

Essbare W. ♃. Sie unterscheidet sich von der *Bataten-W.*: durch herzförmige, ganzrandige, 3- und 5lappige Blätter, die nicht in der Mitte verschmälert sind, so, dass sie spiessförmig werden. In Japan.

4. C. Soldanella, foliis reniformibus, pedunculis unifloris: angulis alatis. (*C. Soldanella* Willd. Pers. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Host, Engl. b. 314.)

Meerstrands-W. ⊙. 6 — 7. Die kriechende Wurzel treibt schwache, ästig-zweytheilige Stengel. Die abwechselnden und gestielten Blätter sind kahl und etwas fleischig. Die einzelnen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln und sind nach oben verdickt. Die grossen, aufrechten Blüthen sind fleischroth mit gelblichen Falten; sie sind nur Mittags geöffnet und sehr vergänglich. Die fast runde Kapsel enthält grosse, eckige Samen. An den Meerufern des nördlichen und südlichen Deutschlands; Jever, auf der Insel Wangerog, Friesland, Warnemünde, Krain, Triest.

Von der *Acker-W.* war vormahls gebräuchlich: *Convolvuli minoris herba*. Sie gewährt ein gutes Viehfutter. Der Milchsaft der Blätter zeigt sich mehr oder weniger scharf. — Der eingekochte Milchsaft der *Zaun-W.* soll eben so stark seyn, wie der von der

Skammonium-W. Die Wurzel äuſsert keine merkliche Schärfe und gibt ein gutes Schweinefutter. In den Apotheken hatte man: *Convolvuli maioris folia.* — *C. Scammonia* liefert das bekannte *Skammonium*, das aus dem Milchſaft der Wurzel bereitet wird. Es iſt grau oder ſchwärzlich, und zeichnet ſich durch ſeine Leichtigkeit, Zerbrechlichkeit und durch den Glanz auf dem Bruche aus. So unvermiſcht kömmt es aber nicht in den Handel. Das *aleppiſche* iſt unter den verfälſchten noch das beſſere; es kömmt in groſsen Stücken zu uns, die ſich mit den Fingern leicht zu einem weiſsgraulichen Pulver zerreiben laſſen. Das *antiochiſche* und *ſmyrniſche* iſt weit ſchlechter. In den Apotheken kennt man es unter dem Namen: *Scammonium crudum.* — Die *Turbith-Wurzel*, in den Apotheken *Turpethi radix*, iſt äuſserlich braun und runzelig, inwendig weiſslich; ſie wirkt ſehr draſtiſch. — *C. Jalapa* liefert die *echte Jalappe: Jalappae radix*, die äuſserlich ſchwarz und inwendig mit braunen und ſchwärzlichen Streifen durchzogen iſt. — Das geraspelte Holz der *beſenartigen W.* hat einen roſenartigen Geruch und einen harzigbitterlichen Geſchmack; man weiſs aber noch nicht gewiſs, ob das in den Apotheken bekannte *Lignum rhodium* daſſelbe iſt, welches ein ätheriſches Oel gibt (*Oleum ligni rhodii*). — Die *Bataten-W.* wird wegen ihrer eſsbaren Wurzeln häufig in Indien gezogen. Sie geben auch Mehl zu Brot und durch Gährung einen Trank. Man zieht ſie in England in Miſtbeeten; in Spanien und Portugal kommen ſie im Freyen fort. Sie werden verſchieden zubereitet und auch ins Ausland verſchickt. Die Wurzel von der *eſsbaren W.* wird auch wie Bataten genoſſen. Von der *Meerſtrands-W.* — in den Apotheken *Meerkohl* genannt — führte man ehedem: *Soldanellae*, ſeu *Braſſicae marinae herba.* — Die übrigen ausländiſchen Arten findet man wegen der Schönheit ihrer Blüthen oder Blätter häufig in den Gärten. Sie lieben alle einen leichten, warmen Boden. Die aus warmen Gegenden gehören ins Glashaus; und die aus heiſsen in das Lohbeet des Treibhauſes.

IPOMAEA, *Trichterwinde.*

1. Ip. Quamoclit, foliis pinnatifidis linearibus, floribus ſubſolitariis. (*Ip. Quamoclit* Willd. Perſ. *Flos cardinalis* Rumph amb. 5. t. 155. f. 2.)

Gefiederte Tr. ☉. 7 — 9. Der windende, äſtige Stengel wird 7 — 8 Fuſs lang. Die ſchön ſcharlachrothen Blüthen haben einen ſternförmig ausgeſchnittenen Rand und ſind wohlriechend. Sie wurde 1580 durch *Cäſalpin* bekannt. In Oſtindien.

2. Ip. coccinea, foliis cordatis acuminatis baſi an-

gulatis, pedunculis multifloris. (*Ip. coccinea* Willd. Perſ. β. *Ip. luteola* Jacq. ic. r. 1. t. 53.)

Scharlachrothe Tr. ⊙. 7 — 9. Der ſchlanke Stengel iſt windend und wird an 6 — 7 Fuſs lang. Die Blüthen ſind ſcharlachroth. β. iſt bloſs durch die Farbe der Blüthe verſchieden. Auf Domingo.

3. Ip. purpurea, foliis cordatis indiviſis, fructibus cernuis, pedicellis incraſſatis. (*Ip. purpurea* Roth Catal. Perſ. *Convolvulus purpureus* Lin. Willd. Ehret. pict. t. 7. f. 2.)

Purpurrothe Tr. ⊙. 6 — 9. Der windende Stengel hebt ſich 6 — 8 Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter ſind kahl und ſtehen abwechſelnd. Die aufrechten, ſeitenſtändigen Blüthenſtiele tragen groſse, äuſserſt ſchöne, purpurrothe Blüthen. Der Kelch iſt ſcharf und haarig. Sie variirt: mit roſenrothen, violetten, hellblauen und weiſsen Blüthen. In Amerika.

Die erſtere gehört ins Treibhaus; die beyden letztern ins Glashaus. Dieſe können vom Junius an im Freyen ſtehen. Man ſäet ſie ins Miſtbeet und verpflanzt ſie dann in Töpfe. Die erſtere verlangt mehr Wärme, wenn ſie reifen Samen bringen ſoll; deſswegen ſtellt man ſie in Glaskaſten.

130. POLEMONIUM, *Sperrkraut.*

P. caeruleum, foliis pinnatis, floribus erectis, calicibus tubo corollae longioribus. (*P. caeruleum* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 14. Fl. D. 255. Schk. t. 38. Sturm 1. 27.)

Blaues Sp. ♃. 6. 7. Die faſerige Wurzel treibt aufrechte, eckige Stengel, die 1 — 1½ Fuſs hoch werden. Die ungleichpaarig-gefiederten Blätter ſtehen wechſelweiſe: die Blättchen ſind elliptiſch-lanzetförmig und ganzrandig. Die Blattſtiele ſind tief gerinnelt. Die Blüthen ſind gewöhnlich blau, oft weiſs. Die äſtigen Blüthenſtiele bilden eine Schirm-Traube. Auf Wieſen, in Wäldern; Oeſtreich, Bayern, Salzburg, Schwaben, Heſſen in der Nähe des Meiſsners, Harz.

Ehemahls führte man in den Apotheken: *Valerianae graecae folia.* Man findet dieſe Pflanze faſt in allen Gärten; ſie pflanzt ſich durch den Samen ſelbſt fort. Man zertheilt auch in dieſer Abſicht die Wurzel.

131. DATURA, *Stechapfel.*

1. D. Stramonium, pericarpiis ſpinoſis erectis ovatis, foliis ovatis ſinuatis glabris baſi in petiolum at-

tenuatis. (*D. Stramonium* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 1288. Fl. D. 436. Schk. t. 43. *Stramonium foetidum* Scop.)

Gemeiner St. ⊙. 6 — 9. Die fpindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, zweytheiligen Stengel, der an 3 Fufs hoch wird. Die abwechfelnden Blätter find an der Bafis ungleich. Die einzelnen Blüthen find winkelftändig, kurz geftielt und weifs. Die grofse Kapfel enthält nierenförmige Samen. In Amerika; er ift aber einheimifch geworden und findet fich auf Schutt in der Nähe der Dörfer. (H)

2. D. Tatula, pericarpiis fpinofis ovatis erectis, foliis inaequalibus glabris duplicato-dentatis. (*D. Tatula* Willd. Perf. Roth.)

Blassblauer St. ⊙. 7 — 9. Er unterfcheidet fich von dem vorigen: durch einen höheren Stengel, der fchwarzroth und weichhaariger ift; durch gröfsere Blätter, die doppelt-gezähnt-ausgebuchtet und deren Stiele und Nerven fchwarzroth find; durch einen röthlichen Kelch; durch eine blafsblaue Blüthe; und durch häufigere, längere und dünnere Stacheln der Kapfel.

Der erftere enthält in allen feinen Theilen ein für Menfchen und Thiere tödtliches Gift; doch vorzüglich die Samen. Sie bewirken Betäubung, Gedankenlofigkeit, Wahnfinn, Wuth, Raferey, Lähmung, Zittern, Zuckungen, tiefen Schlaf und Schlag; dabey zeigen fich unauslöfchlicher Durft, Verluft der Sprache, und die fchrecklichften Zufälle. Als Gegenmittel gebe man ein Brechmittel mit viel Chamillen, und laffe, nach der Wirkung deffelben, viel Weineffig und Waffer trinken. In Ermangelung deffelben gebe man Buttermilch oder faure Molken, und hindere auf alle mögliche Weife den Schlaf. In den Apotheken führt man: *Daturae*, feu *Stramonii herba*, *femina*. — Der *blafsblaue St.* hat ähnliche Eigenfchaften.

132. HYOSCYAMUS, *Bilfenkraut.*

1. H. niger, foliis amplexicaulibus finuatis, floribus venofis feffilibus. (*H. niger* Willd. Perf. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 591. Schk. t. 44. Sturm 1. 3. Hayne Darft. 1. t. 28.)

Schwarzes B. ⊙. ♂. 5 — 8. Die weifsliche Wurzel treibt einen aufrechten, einfachen Stengel, der 2 — 4 Fufs hoch wird, zottig und klebrig ift, wie die Blätter. Diefe ftehen abwechfelnd. Die Blüthen bilden zuletzt eine beblätterte, einfeitswendige Aehre. Der fpitzzähnige Kelch ift glockenförmig, dabey bleibend und zot-

tig. Die ſchmutzig-gelbe Krone iſt purpurroth geadert und hat inwendig eine dunkelrothe Röhre. Die doppelten Staubbeutel ſind violet; die Samen nierenförmig. An Wegen, Hecken und Zäunen, auf Schutt in ganz Deutſchland. (H. in Ham und Horn, Billwerder.)

2. H. ALBUS, foliis petiolatis ſinuatis obtuſis, floribus ſeſſilibus. (*H. albus* Willd. Perſ. Hoffm. Blackw. t. 111.)

WEISSES B. ☉. 7. 8. Der Stengel wird nicht ſo hoch als bey dem vorigen. Die länglich-eyrunden Blätter ſind weiſsgrau, wie der Stengel. Die ſchmutzig-weiſsen Blüthen haben einen grünlichen oder dunkelrothen Schlund; ſie ſind ganz kurz geſtielt und ſtehen am Ende der Aeſte einzeln. In Schleſien, Lauſitz, Südfrankreich.

3. H. SCOPOLIA, foliis ovatis integris, calicibus inflatis campanulatis laevibus. (*H. Scopolia* Scop. Willd. Perſ. Hoſt, Sturm 1. 3. *Scopola carniolica* Jacq. obſ. 1. t. 20.)

SKOPOLI's B. ♃. 4 — 5. Die knotige Wurzel treibt einen aufrechten, 2- — 3theiligen Stengel, deſſen Aeſte 2theilig ſind; er wird 1 — 3 Fuſs hoch. Von den geſtielten, kahlen Blättern ſind die oberſten meiſt etwas ausgeſchweift. In den Winkeln der Aeſte und Blätter entſpringen einzelne, herabhängende Blüthen: in den Winkeln der letztern ſind ſie zuweilen gepaart. Die Krone iſt 3mahl länger als der Kelch und glockenförmig; äuſserlich fleiſchfarbig und blaſſer geſtreift; inwendig gelb. Die ganze Pflanze hat Aehnlichkeit mit der *gemeinen Wolfskirſche*. In Krain, in Wäldern um Idrien.

a. H. AUREUS, foliis petiolatis dentatis acutis, floribus pedunculatis, fructibus pendulis. (*H. aureus* Willd. Perſ.)

GOLDFARBIGES B. ♂. 5 — 9. Der fuſshohe Stengel iſt behaart. Die Blattſtiele noch mehr. Die weichen, zerſtreuten Blätter ſind gelappt. Die Blüthenſtiele ſtehen neben den Blattſtielen. Die ſchönen goldgelben Blüthen ſind im Schlunde dunkelroth geſtreift: der äuſsere Lappen des halbfünfſpaltigen Randes iſt am gröſsten. Die rothen Staubfäden ſind mit dem ſehr langen Griffel nach der unterſten Spalte herabgebogen. In Creta, in der Levante.

Das *ſchwarze B.* beſitzt einen betäubenden Geruch und faden Geſchmack; es gehört zu den betäubenden Giften, und enthält ſo vielen narkotiſchen Grundſtoff, daſs es, auch in geringer Menge, Zuckungen, Wahnſinn, Raſerey, Lähmungen, ja ſelbſt tödtliche Zufälle hervorbringt. — In den Apotheken führt man: *Hyos-*

oyami radix, *herba*, *ſemina*. Als Gegenmittel bey Vergiftungen ſind ſchnell die unter dem *Stechapfel* angeführten Mittel anzuwenden. Das Räuchern mit dem Samen bey Zahnweh iſt ſehr zu widerrathen; indeſſen hat das daraus gepreſste Oel nichts betäubendes. — Die übrigen angeführten Arten haben ähnliche Eigenſchaften. — Die letzte gehört im nördlichen Deutſchlande ins Glashaus. Man ſäet ſie in Töpfe und ſetzt dieſe ins Miſtbeet. Im Winter verlangt ſie viel Luft und Licht.

133. VERBASCUM, *Wollkraut*.

1. V. Thapsus, foliis decurrentibus utrinque tomentoſis, ſpica ſolitaria cylindrica, floribus ſparſis. (*V. Thapſus* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 549. Fl. D. 631. Schk. t. 42.)

Königskerze. ♂. (♃?) 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten und einfachen Stengel, der ſehr filzig und eckig iſt und an 4 — 6 Fuſs hoch wird. Die abwechſelnden Blätter ſind ſtumpfgekerbt und auf beyden Flächen ſehr dichtfilzig: nur die unterſten ſind geſtielt und am gröſsten. Die groſsen, gelben Blüthen haben 3 filzige Deckblätter. Der Kelch iſt filzig und die Krone äuſserlich weichhaarig. Die 3 obern Staubfäden ſind zottig, die beyden untern ſind länger und nackt. Die Narbe iſt keulenförmig. Sie variirt mit äſtigem Stengel. Auf ſandigen trockenen Anhöhen, Schutt. (H. Eppendorf.)

2. V. phlomoides, foliis ovatis, utrinque tomentoſis: inferioribus petiolatis, ſuperioribus ſeſſilibus, floribus faſciculatis ſpicatis. (*V. phlomoides* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Moench haſſ. t. 4.)

Phlomisähnliches W. ♂. 6. 7. Der aufrechte Stengel iſt meiſt einfach, (doch auch zuweilen äſtig, wo dann jeder Aſt eine Aehre trägt,) und ſehr filzig. Die abwechſelnden Stengelblätter umfaſſen den Stengel nur halb und laufen nicht an ihm herunter. Die Aehre iſt nach oben dichter. Die Blüthenſtiele ſind, wie die Kelche, ſehr filzig. Die groſsen, blaſsgelben Blüthen ſind wohlriechend, und ſtehen gemeiniglich zu 4, von einem 3nervigen Deckblatte geſtützt. Drey Staubfäden ſind am Grunde mit blaſsgelben Haaren beſetzt; und 2 kahl. Es variirt: mit weiſser Blüthe. Auf rauhen, felſigen Anhöhen; Barby, Halle, Heſſen, Tübingen, Markgr. Baden, Lauſitz, Schleſien.

3. V. thapsoides, foliis decurrentibus, caule ramoſo. (*V. thapſoides* Lin. Willd. Perſ. Hoſt.)

Aestiges W. ♂. 7. 8. Der Stengel wird an 3 Fuſs hoch und iſt, wie die Blätter, filzig. Die abwechſelnden Blätter ſind ſtiellos, länglich und ſpitzig. Die gelben Blüthen ſtehen in lockern Endähren. Auf Sandboden, an Flüſſen, Wegen im ſüdlichen Deutſchland; Oeſtreich.

4. V. Lychnitis, foliis cuneiformi-oblongis ſupra denudatis, caule angulato paniculato. (*V. Lychnitis* Willd. Perſ. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 58. Fl. D. 586.)

Lychnisartiges W. ♂. 6 — 9. Der aufrechte, wollige Stengel wird an 3 Fuſs hoch; er iſt gefurchteckig und äſtig. Die ſtumpfgekerbten Blätter ſind auf der Oberfläche runzelig, auf der untern grau und zottig: nur die Wurzelblätter ſind geſtielt. Die gelblichen geſtielten Blüthen bilden ſchlaffe Aehren. Die Deckblätter ſind lanzet- und pfriemenförmig. Die Staubfäden ſind weiſs und mit geſiederten gelblichen Haaren beſetzt. Auf Schutt, ſteinigem Boden faſt in ganz Deutſchland.

5. V. album, foliis cordato-oblongis ſubtus farinoſis caneſcentibus, caule angulato ramoſo. (*V. album* Fl. Wett. Moench. meth. Hell. *V. Lychnitis* β. Willd.)

Weisses W. ♂. 6 — 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch herzförmig-längliche, unten weiſsbeſtäubte Blätter; durch eine äſtigere Aehre; und durch kleinere, beſtändig weiſse Blüthen. Auf Schutt, Mauern; Würzburg, Wetterau.

6. V. pulverulentum, foliis ovato-oblongis baſi attenuatis ſubtus pulverulento-tomentoſis, racemis paniculatis, floribus faſciculatis. (*V. pulverulentum* Fl. taur. cauc. Gmel.?)

Kleinblüthiges W. ♂. Der Stengel iſt von dem herablaufenden Kielnerven der Blätter faſt eckig. Die Blätter ſind oben grün und unten grau, wodurch es ſich vorzüglich von dem folgenden unterſcheidet. Die Blüthen ſind gelb. Sämmtliche Staubfäden ſind behaart. Auf Schutt, an Zäunen im ſüdlichen Deutſchland, Schwaben.

7. V. pulverulentum (Smithii), foliis ovato-oblongis ſubſerratis utrinque pulverulentis ſeſſilibus, caule tereti paniculato. (*V. pulverulentum* (*Smithii*) Perſ. Smith, Spreng. Hell. Engl. b. 487. *V. Lychnitis* α. Willd.)

Gelbes W. ♂. 7. Die ganze Pflanze iſt mit einem weiſsen, leicht abfallenden Staube bedeckt. Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch; er iſt ſehr äſtig und nach oben riſpenartig. Die Wurzelblätter ſind elliptiſch-länglich und fuſslang; die des Stengels

eyrund, zugeſpitzt und den Stengel beynahe umfaſſend. Die goldgelben Blüthen ſind gröſser als bey dem *lychnisartigen*. Die Staubfäden ſind weiſszottig; die Antheren hellroth. Auf Schutt, an Zäunen; Halle, Würzburg.

8. V. NIGRUM, foliis cordato-oblongis undulato-crenatis utrinque villoſis, caule ſubramoſo. (*V. nigrum* Willd. Perſ. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 59. Fl. D. 1088.)

SCHWARZES W. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel iſt zottig; er wird 2 — 3 Fuſs hoch und iſt grünroth. Die runzeligen Blätter ſind an der Wurzel langgeſtielt, aufwärts werden die Stiele kürzer und verlieren ſich ganz oben gänzlich. Die Endähre beſteht aus geſtielten, büſchelweiſe ſtehenden Blüthen. Der Kelch iſt äuſserlich zottig. Die goldgelbe Krone hat am Schlunde rothe Flecke. Die Staubfäden haben in der Mitte blaurothe Zotten. Die zuſammengedrückten Antheren ſind 2lippig und dunkel-orange. Es variirt mit weiſslichen und weiſsen Blüthen. An Wegen, auf Mauern in der Nähe der Dörfer in ganz Deutſchland. (H. in Ham, Horn, auf dem Stadtdeich.)

9. V. PHOENICEUM, foliis radicalibus ovatis crenatis nudis: caulinis remotis minutis, floribus racemoſis: pedicellis ſolitariis elongatis patentiſſimis. (*V. phoeniceum* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Scop. Hoffm. Hoſt, Jacq. auſt. t. 125.)

VIOLETTES W. ♂. 5. 6. Der aufrechte Stengel iſt an 2 Fuſs hoch und an der Baſis äſtig. Die Wurzelblätter verlaufen ſich in einen Stiel, ſind kahl und runzelig; die des Stengels ſind herzförmig-länglich und ſtiellos. Die Endtraube iſt ganz einfach. Die langen Blüthenſtiele ſind einblüthig und haben an der Baſis ein kleines, herz-lanzetförmiges Deckblatt. Die Blüthe iſt ſchön dunkelroth. Die Staubfäden ſind alle am Grunde mit ſchwarzrothen Haaren beſetzt: 2 ſind an der Spitze kahl und die 3 obern haben einen weiſsen Bart unter den Antheren. Auf Aeckern, Wieſen, Bergen; Oeſtreich, Krain, Bayern, Barby, (Blankenburg) Regenſtein.

10. V. BLATTARIA, foliis oblongis duplicato-crenatis glabris: caulinis amplexicaulibus confertis ſtrictis, floribus racemoſis: pedicellis ſolitariis villoſo-viſcidis longitudine florum. (*V. Blattaria* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 393.)

MOTTENKRAUT. ♂. (☉?) 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, kahlen Stengel, der eckig und äſtig iſt und an 3

Fuſs hoch wird. Die verkehrt eyrunden Wurzelblätter verlaufen ſich in einen kurzen Stiel, ſie ſind kahl und glänzend; die des Stengels ſind ungeſtielt und an der Baſis eingeſchnitten. Die langen Endähren haben meiſt einzelne Blüthenſtiele, die an der Baſis ein eyrundes Deckblatt haben. Die ſchönen, goldgelben Blüthen haben rothe Linien. Die ſämmtlichen Staubfäden ſind mit rothen Haaren beſetzt. Der gemeinſchaftliche Blüthenſtiel, die beſondern, die Deckblätter und Kelche ſind mit drüſentragenden Haaren bekleidet. Es variirt mit weiſser Blüthe. Auf waldigen Plätzen, auf Thon- und Sandboden; Oeſtreich, Krain, Bayern, Baden, Pfalz, beyde Frankfurt, Gieſen, Jena, Barby, Holſtein.

Die *Königskerze* wird zwar von keinem Vieh gefreſſen, aber die kleingeſtampfte Wurzel mit Mehl vermiſcht macht das Hühnervieh fett und das Fleiſch wohlſchmeckend. Die Wolle des Stengels und der Blätter wird zu Dochten und Zunder benutzt: aus den Blüthen bereitet man ein wohlriechendes Waſſer. Sie gehört zu den betäubenden oder narkotiſchen Gewächſen. Ihr Same betäubt die Fiſche. In den Apotheken hat man: *Verbaſci radix, folia, flores;* ehedem von dem *ſchwarzen W.: Verbaſci nigri radix, flores;* und von dem *Mottenkraut: Blattariae folia.* Die Blüthen des *ſchwarzen W.* benutzt man in Oeſtreich mit Erfolg gegen die Lungenentzündungen des Rindviehes. — Sie verdienen alle in die Gärten aufgenommen zu werden.

134. ATROPA, *Tollkirſche.*

1. A. Belladonna, caule herbaceo brachiato, foliis ovatis integris. (*R. Belladonna* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. auſt. t. 309. Fl. D 758. Schk. t. 45. Gaert. 2. t. 131. f. 5. *Belladonna trichotoma* Scop.)

Gemeine T. ♃. 6. 7. Die dicke Wurzel treibt einen aufrechten, runden Stengel, der 3 — 4 Fuſs hoch wird, zottig iſt und ſich in 3 Theile theilt; die Aeſte ſind nur 2theilig. Die zugeſpitzten Blätter endigen ſich in einen kurzen Stiel, und ſtehen meiſt gepaart: das eine iſt gröſser. Die geſtielten Blüthen ſind achſelſtändig, einzeln, einblüthig und überhängend: die Krone iſt ſchmutzig-violet, an der Baſis ochergelb und äuſserlich etwas zottig. Die niedergedrückt-kugelrunde Beere iſt ſchwarzglänzend und mit dem abſtehenden Kelche umgeben. In bergigen Wäldern; Oeſtreich, Krain, Tyrol, Bayern, Schwaben, Würzburg, Frankfurt, Heſſen, Göttingen, Mecklenburg.

2. A. Mandragora, acaulis, ſcapis unifloris. (*A.*

Mandragora Willd. Perf. Hoffm. (*Mandragora acaulis* Gaertn. l. c. Blackw. t. 364.)

Alraun-T. ♃. 3. 4. Die lange fpindelförmige Wurzel ift gabelförmig. Die grofsen Wurzelblätter find eyrundlanzetförmig, kahl und ganzrandig. Die weifsliche Blüthe fteht aufrecht und einzeln. Die grofse, runde Beere ift gelblich. Auf fonnigen Anhöhen; Salzburg im Pinzgau.

2. A. physaloides, caule herbaceo, foliis finuato-angulatis, calicibus claufis acutangulis. (*A. phyfaloides* Jacq. obf. 4. t. 98. Lin. Willd. *Nicandra phyfalodes* Gaertn. l. c. Perf.)

Judenkirschartige T. ☉. 7 — 9. Die faferige Wurzel treibt einen 2 — 3 Fufs hohen Stengel mit eckigen Aeften. Die abwechfelnden, kahlen Blätter laufen am Stiel herab. Die einzelnen nackten Blüthenftiele find einblüthig und ftehen neben den Blattftielen. Der eyrunde Kelch ift tief 5theilig: die Theile find pfeilförmig-eyrund. Die hellblaue Krone hat einen weifsen Boden. Die pfriemenförmigen Staubfäden erweitern fich am Grunde. Die herabhängende Frucht ift eine in dem gröfsern Kelche eingefchloffene, trockene Beere, mit 3 — 5 Fächern. In Peru.

Die Wurzel und die Blätter der *gemeinen Tollkirfche* befitzen einen widrigen Geruch und einen etwas zufammenziehenden Gefchmack mit geringer Schärfe. Die füfsen Beeren haben keine merkliche Schärfe. Das Gewächs gehört zu den betäubendften Giften. Der Genufs der Beere verurfacht Trockenheit im Halfe, Schwindel, Abftumpfung aller Sinne, Zuckungen, Lähmung und Tod. Gegenmittel find ftarke Brechmittel, Oel, Seifenklyftiere, Effig, Citronenfaft und alle Säuren in Menge. Diefer fürchterlichen Wirkungen ungeachtet werden Wurzel und Blätter im Krebs, in krebsartigen Gefchwüren und fcirrhöfen Drüfenverhärtungen, in der Epilepfie, Melancholie und Manie, in der Gelbfucht und Wafferfucht, im Stickhuften und bey dem Bifs toller Hunde mit glücklichem Erfolge angewendet; vorzüglich als ein wirkfames Mittel gegen das chronifche Erbrechen der Frauenzimmer. Man führt in den Apotheken: *Belladonnae* feu *Solani lethalis* vel *furiofi radix, herba, bacca.* Nach *Bechftein* find die Blätter ein wirkfames Mittel gegen hitzige Krankheiten der Schweine. In Italien bereitete man ehedem aus den Beeren eine Schminke; diefs gab Veranlaffung zu dem Namen: *Belladonna.* — *Die Alraun-T.* befitzt ähnliche, aber nicht fo ftark betäubende Kräfte. Ehemahls führte man unter dem Namen, *Alraunwurzel: Mandragorae radix.* Die ausländifche Art findet fich häufig in den Gärten. Man fäet fie in Töpfe und verpflanzt fie dann ins Land.

NICOTIANA, *Tabak.*

1. N. Tabacum, foliis lanceolato-ovatis fesſilibus decurrentibus, floribus acutis. (*N. Tabacum* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Blackw. t. 146. Gaertn. 1. t. 55. f. 11. Schk. t. 44. Kerner t. 15.)

Gemeiner T. ☉. 7 — 10. Die faſerige Wurzel treibt einen aufrechten, zottigen Stengel, der 3 — 6 Fuſs hoch wird und einfach iſt. Die unterſten Blätter ſind groſs, abwechſelnd und ſpitzig; an der Rippe und an den Nerven feinhaarig. Die Blüthen bilden an der Spitze eine Schirmtraube. Die lanzetförmigen Deckblätter ſind ſpitzig. Der Kelch iſt zottig-ſchmierig, wie die Krone: die Röhre iſt blaſsgrün, geſtreift und doppelt länger als der Kelch. Der Rand iſt nach oben röthlich, ſpitzig und bewimpert. In Amerika.

2. N. rustica, foliis petiolatis ovatis integerrimis, floribus obtuſis. (*N. ruſtica* Willd. Perſ. Fl. Wett. Blackw. t. 437. Kerner t. 16.)

Bauern- (Türkischer) T. ☉. 6 — 8. Der Stengel iſt wie der des vorigen, aber nur 2 Fuſs hoch. Die ſtumpfen Blätter ſind behaart. Die Kelchſchnitte ſind eyförmig. Die gelblichgrünen Blätter ſtehen in Endſträuſsern. In Amerika.

3. N. fruticosa, foliis lanceolatis ſubpetiolatis amplexicaulibus, floribus acutis, caule fruteſcente. (*N. fruticoſa* Lin. Perſ.)

Strauchartiger T. ♄. 7 — 9. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem *gemeinen T.* Der immergrüne, aufrechte Stengel hat nur wenig Aeſte, iſt weichhaarig und gelblich, und wird 3 — 5 Fuſs hoch. Die ſpitzigen Blätter ſind weichhaarig, ganzrandig und gelbgrün. Die ziemlich groſsen Blüthen ſind purpurroth, ſie haben einen flachen Rand und ſtehen in Endſträuſsern. In China.

4. N. paniculata, foliis petiolatis cordatis integerrimis, floribus paniculatis obtuſis clavatis. (*N. paniculata* Lin. Willd. Fl. peruv. 2. t. 129. Perſ.)

Jungfern-T. ☉. 7 — 9. Der äſtige, grüne Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die behaarten Blätter ſind dunkelgrün. Die gelbgrünen Blüthen haben einen gelben Rand und eine lange, enge Röhre. Er unterſcheidet ſich von dem *Bauern-T.*: durch einen dünnern, höhern, riſpenförmigen Stengel; durch ſchmalere Kronen, mit einem ſehr kurzen, ſehr ſtumpfen Rande und mit einer langen, keulenförmigen Röhre; und durch ſpitzige Kelche und Kapſeln. In Peru.

5. N. glutinosa, foliis petiolatis cordatis integerrimis, floribus racemoſis ſecundis ſubringentibus. (*N.*

glutinosa Lin. Willd. Perf. Fl. Per. 2. Kerner t. 337. Act. holm. 1753. t. 2.)

Soldaten-T. ☉. 7 — 9. Der äftige, etwas behaarte Stengel wird 2 Fufs hoch. Die Blätter find fehr klebrig. Die Blüthen bilden nur wenige, aber lange Trauben. Die dunkelpurpurfarbenen, kleinen Blüthen haben einen offenen Schlund. Die Staubfäden find nach oben einwärtsgebogen. Der eine Kelchfchnitt ift doppelt gröfser als die übrigen. In Peru.

Der *Tabak* wurde zuerft durch den Spanier *Roman Pane* 1496 entdeckt, und erhielt feinen Namen von der Provinz *Tabaco* in Neufpanien. Der franzöfifche Gefandte *Jean Nicot* brachte ums Jahr 1560 den Samen aus Portugal, wo er bereits angebaut wurde, nach Paris, und erhielt nach ihm den Namen: *Nicotiana.* In Weftindien nannte man ihn *Petum.* — Ungeachtet der *gemeine Tabak*, nebft feinen Gattungsverwandten, zu den betäubenden Giften gehört, fo ift er doch einer der wichtigften und nützlichften Gegenftände der Landwirthfchaft, des Gewerbfleifses und des Handels geworden. — Man fammelt die Blätter vom Auguft bis September und läfst fie nach dem erften Schwitzen trocknen. Hierauf erhalten fie eine Beize, welche ihre wirkfamen Theile auffchliefst und fie zu dem verfchiedenen Verbrauche vorbereitet. Das aus dem Samen bereitete Oel ift vortrefflich an Speifen, aber mehreren Thieren fchädlich. Die Blätter werden von den Schafen gern gefreffen, und man läfst in Schweden nach der Ernte die Tabaksfelder von den Schafen abweiden. Die Tabaksafche gibt ein gutes Zahnpulver, eine vortreffliche Lauge, Potafche und gutes Glas. Sie dient, aufs Futter geftreut, als Vorbauungsmittel bey Pferden und Gänfen; fie vertreibt das Ungeziefer bey Thieren, die Erdflöhe. Der *Bauern-T.* wird weniger gebaut; er befitzt diefelben Eigenfchaften, nur fchwächer, aber dafür angenehmer. Daffelbe gilt von dem *Jungfern-T.* Defto ftärker ift dagegen der *Soldaten-T.* — Man fäet den Samen von ihnen im April ins Miftbeet, und wenn die jungen Pflanzen das 5te, 6te Blatt haben, verpflanzt man fie ins Land. — Der *ftrauchartige T.* gehört zu den fchönen Gewächfen und ins Glashaus. — In den Apotheken kennt man: *Nicotianae folia, femina.*

PHLOX, *Flammenblume.*

1. Phl. paniculata, caule alto laevi, foliis lanceolatis planis margine fcabris, corymbis paniculatis, corollae laciniis rotundatis. (*Phl. paniculata* Ait. K. Willd Perf. Schk. t. 38.)

Rispenblüthige Fl. ♃. 8 — 9. Die zahlreichen, aufrechten Stengel werden 3 — 4 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ſtiellos und ſpitzig; ſie haben am Rande ganz kleine Stacheln. Die zahlreichen Blüthen ſind blaſspurpur, oder lilla, und haben eine weichhaarige Röhre. Die Kelche ſind begrannt. In Nordamerika.

2. Phl. undulata, foliis oblongo-lanceolatis ſubundulatis margine ſcabris, caule laevi, corymbis paniculatis, corollae laciniis ſubretuſis. (*Phl. undulata* Ait. K. Willd. Perſ.)

Wellenförmige Fl. ♃. 7. 8. Sie hat mit der vorigen viel Aehnlichkeit. Die Blüthen ſind hellblau. Ebendaſelbſt.

3. Phl. suaveolens, foliis ovato-lanceolatis undique laevibus, caule glaberrimo, racemo paniculato. (*Phl. ſuaveolens* Ait. K. Willd. Perſ.)

Wohlriechende Fl. ♃. 6. 7. Der ganz kahle Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die Blätter ſind gelblichgrün, wie der Stengel. Die ſchönweiſsen Blüthen ſind etwas gröſser als bey den vorhergehenden Arten und haben einen angenehmen, aber ſchwachen Geruch. In Nordamerika.

4. Phl. maculata, foliis oblongo-lanceolatis glabris, caule maculato ſcabriuſculo, racemo corymboſo. (*Phl. maculata* Ait. K. Jacq. hort t. 127. Willd. Perſ.)

Gefleckte Fl. ♃. 8. 9. Der aufrechte Stengel iſt 3 — 5 Fuſs hoch, rund, röthlich und mit grünen oder braunen, länglichen Flecken dicht beſetzt. Die ungeſtielten Blätter ſind am Rande ſcharf und abwechſelnd; nur die unterſten ſtehen einander entgegen. Die zahlreichen Blüthen ſind bläulichroth; die abwechſelnden, geſtielten Schirmtrauben bilden eine Endtraube und ſind mit Blättchen beſetzt. Der Kelch iſt 5eckig. Ebendaſelbſt.

5. Phl. glaberrima, foliis lineari-lanceolatis glabris, caule erecto, corymbo terminali. (*Phl. glaberrima* Willd. Perſ. Kerner t. 136.)

Kahle Fl. ♃. 6 — 8. Der etwas ſchlanke Stengel wird an 2 Fuſs hoch und iſt ſteif. Die zugeſpitzten Blätter ſind blaſsgrün. Die hellpurpurfarbigen Blüthen ſind groſs. In Virginien.

6. Phl. ovata, foliis ovatis, floribus ſolitariis. (*Phl. ovata* Willd. Perſ. Pluck. mant. t. 348. f. 4.)

Eyrundblätterige Fl. ♃. 8. Die Stengel ſind nicht zahlreich, aber ſchlank, und werden ungefähr 9 Zoll lang. Die behaarten rauhen Blätter ſtehen entgegengeſetzt auf kurzen Stielen. Die blaſspurpurrothen Blüthen haben eine ſchlanke Röhre und runde Einſchnitte; ſie ſtehen auf den Spitzen der Aeſte. Ebendaſelbſt.

7. Phl. subulata, foliis ſubulatis hirſutis, floribus oppoſitis. (*Phl. ſubulata* Lin. Willd. Perſ. *Lychnidea* Pluck. alm. t. 98. f. 2.)

Pfriemenförmige Fl. ♃. 6. 7. Der Stengel wird fuſshoch. Die Blätter ſtehen einander gegenüber. Die blattachſelſtändigen Blüthen ſind lichtpurpurroth: die Kronſchnitte ſind ausgerandet, die Röhre iſt doppelt länger als der Kelch. Ebendaſelbſt.

8. Phl. setacea, foliis ſetaceis glabris, floribus ſolitariis. (*Phl. ſetacea* Lin. Willd. Perſ. Pluck. alm. t. 98. f. 3.)

Borstenblätterige Fl. ♃. 5 — 8. Die Stengel werden, wenn ſie geſtützt werden, 1 Fuſs hoch, auſserdem kriechen ſie. Sie ſind dicht mit Blättern beſetzt. Die Blüthen ſind hellviolet, und an der Baſis des Randes mit einem dunkelrothen Fleck bezeichnet. Ebendaſelbſt.

Dieſe Arten ſind ſämmtlich ſchön und kommen faſt in jedem Boden fort. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung und Schnittlinge. Mit der 7ten hat man im mittlern Deutſchland den glücklichen Verſuch gemacht, ſie an unſern Himmelsſtrich zu gewöhnen. Im nördlichen Deutſchland iſt es thunlicher, vorzüglich die beyden letzten Arten als Orangeriepflanzen zu behandeln.

135. PHYSALIS, *Judenkirſche.*

Ph. Alkekengi, foliis geminis integris acutis, caule inferne ſubramoſo. (*Ph. Alkekengi* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 45. *Ph. Halicacabum* Scop.)

Gemeine J. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, geſtreiften Stengel, der 1 — 1½ Fuſs hoch wird. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt und eyrund, oder auch ausgebuchtet-winkelig. Die einzelnen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln, ſie ſind weiſs und geſtielt. Der Fruchtkelch iſt aufgeblaſen, ſafrangelb. Die runde Beere iſt ſcharlachroth und glänzend. An Wegen, Zäunen, Weinbergen; Oeſtreich, Krain, Pfalz, Schwaben, Franken, Frankfurt a. M., Heſſen, Gieſen, Göttingen, Eiſenach, Erfurt, Jena, (Tennſtädt,) Barby, Mecklenburg, Roſtock.

Die eſsbaren Beeren ſind ſäuerlich-ſüſs, wenn ſie nicht von dem Kelch berührt worden ſind; im letztern Fall aber ſind ſie ſehr unangenehm bitter. Sie werden auch in Eſſig eingemacht. In den Apotheken kennt man: *Alkekengi*, ſeu *Halicacabi baccae*. Wenn im Herbſt die meiſten Gewächſe verblüht ſind, ſo erfreut dieſes

Gewächs durch das ſchöne Anſehen der Kelche. Es liebt einen ſchattigen Ort.

136. SOLANUM, *Nachtſchatten.*

1. S. DULCAMARA, caule inermi fruticoſo ſcandente, foliis cordatis glabris: ſuperioribus haſtatis, corymbis intrafoliaceis oppoſitifoliisque. (*S. Dulcamara* Hayne Darſt. 2. 39. Willd. Perſ. Roth, Scop. Hoffm. Smith, Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 565. Fl. D. 607. Sturm 1. 18.)

BITTERSÜSS. ♄. 5 — 7. Die holzige, kriechende Wurzel treibt einen niederliegenden oder kletternden Stengel, der oft an Bäumen 10 — 12 Fuſs emporrankt. Die geſtielten Blätter ſtehen abwechſelnd und die obern ſind zuweilen etwas gebuchtet. Die geſtielten Schirmtrauben ſind 2theilig. Der einblätterige Kelch iſt 5ſpaltig und bleibend. Der Rand der Krone iſt tief 5ſpaltig, ausgebreitet und violet: jeder Einſchnitt iſt an der Baſis mit 2 weiſsgeaderten grünen Flecken beſetzt. Die rothe Beere iſt eyförmig. Es variirt mit weiſser Blüthe und in Gärten mit gelbgefleckten Blättern. An feuchten Hecken in ganz Deutſchland. (H.)

2. S. TUBEROSUM, caule inermi herbaceo, foliis interrupte pinnatis integerrimis, pedunculis ſubdiviſis. (*S. tuberoſum* Willd. Perſ. Fl. Wett. Schk. t. 46. Kerner t. 371. Blackw. t. 523.)

KARTOFFEL. ♃. 7. 8. Die knollentragende Wurzel treibt einen hin- und hergebogenen, undeutlich 4eckigen Stengel. Die Blättchen ſind runzelig. Die ziemlich groſse Krone iſt weiſs, weiſslich, weiſslichviolet, oder hellblau. Die kugelrunden Beeren ſind groſs, glänzend und grün. Durch den Anbau ſind ſehr viele Spielarten entſtanden. In Peru. — *Casp. Bauhin* beſchrieb ſie zuerſt (1590), als ſie die Engländer nach der Entdeckung Virginiens (1585) nach Europa brachten. Im Jahr 1616 waren ſie noch eine Seltenheit auf fürſtlichen Tafeln; 1712 brachte ſie der Generallieutenant von *Miltkau* aus Brabant nach Sachſen. Die deutſche Benennung ſcheint aus dem italiäniſchen Tartufolo entſtanden zu ſeyn.

3. S. NIGRUM, caule inermi herbaceo, ramis compreſſo-teretibus glabris, foliis ovatis dentato-angulatis glabris, racemis ſubumbellatis intrafoliaceis pedunculatis. (*S. nigrum* Hayne Darſt. 2. 40. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Scop. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 566. Fl. D. 460. Schk. t. 46. Sturm 1. 1.)

GEMEINER N. ☉. 6 — 10. Der aufrechte Stengel iſt äſtig und wird 1 — 1½ Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter ſtehen wechſelweiſe. Die überhängenden Blüthen ſtehen einſeitswendig. Der 5ſpaltig

Kelch hat ſpitzige Einſchnitte und iſt bleibend. Die tiefen Kronenſchnitte ſind flach ausgebreitet, ſpitzig und weiſs. Der Griffel iſt nach unten bauchig und zottig. Die kugelrunde, ſchwarze Beere hat an der Spitze einen Punkt. Die ganze Pflanze hat einen widerlichen Geruch. Die Blüthen öffnen ſich von 5 — 6 Morgens und ſchlieſsen ſich um dieſe Stunde Abends. Auf wüſten Stellen, Gartenland, an Wegen in der Nähe der Dörfer in ganz Deutſchland. (H.)

4. S. VILLOSUM, caule inermi herbaceo, ramis teretibus hirtis, foliis ovatis dentato-angulatis villoſo-pubeſcentibus, racemis ſubumbellatis intrafoliaceis pedunculatis. (*S. nigrum* Hayne Darſt. 2. 41. Willd. enum. γ. *villoſum* Willd. Perſ. Roth. *S. luteum* Gmel.)

ZOTTIGER N. ⊙. 7 — 10. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch den moſchusartigen Geruch; durch die ſtielrunden, kurzhaarigen Aeſte; durch die zottig-weichhaarigen Blätter; und durch die ſafranfarbigen Beeren. Auf Anhöhen, Schutt; hier und da in Deutſchland.

5. S. MELANOCERASUM, caule inermi herbaceo, ramis angulatis aculeato-tuberculatis, foliis ovatis dentato-angulatis glabris, racemis ſubumbellatis intrafoliaceis pedunculatis. (*S. melanoceraſum* Willd. enum. *S. nigrum* γ. *virginicum* Willd. Perſ. Dill. t. 275. f. 256. *S. alatum* Moench.).

SCHWARZBEERIGER N. Er unterſcheidet ſich von dem *gemeinen N.*: durch die eckigen, ſtachelig-höckerigen Aeſte; und durch die kleinern Beeren. An Wegen, auf Schutt in der Nähe der Dörfer; im nördlichen Deutſchland. (H. überall.)

6. S. MINIATUM, caule inermi herbaceo, ramis angulatis aculeato-tuberculatis ſtrigoſo-pubeſcentibus, foliis ovatis repandis glabriusculis, racemis ſubumbellatis intrafoliaceis pedunculatis. (*S. miniatum* Bernhardi.)

FAHLROTHER N. Er unterſcheidet ſich von dem *gemeinen N.*: durch den moſchusartigen Geruch; durch die eckigen, ſtachelig-höckerigen, ſtriegelig-weichhaarigen Aeſte; durch die ausgeſchweiften, faſt kahlen Blätter; und durch die wäſſerig-rothen Beeren. Im ſüdlichen Deutſchland.

7. S. HUMILE, caule inermi herbaceo humifuſo, ramis angulatis aculeato-tuberculatis glabris, foliis ovatis glabris: inferioribus repandis, ſuperioribus integerrimis, racemis umbellatis intrafoliaceis pedunculatis. (*S. humile* Bernhardi.)

NIEDRIGER N. Er unterſcheidet ſich von dem *gemeinen N.*: durch

den gestreckten Stengel; durch die eckigen und stachelig-höckerigen Aeste; durch die Blätter, wovon die untern ausgeschweift und die obern ganzrandig sind; und durch die gelblich-grünen Beeren. Im südlichen Deutschland.

a. S. LYCOPERSICUM, caule inermi herbaceo, foliis pinnatis incisis, racemis bipartitis aphyllis, fructibus glabris torulosis. (*S. Lycopersicum* Murr. Willd. Pers. *Pomum amoris* Rumph amb. 5. t. 154. f. 1.)

LIEBESAPFEL. ⊙. 7 — 9. Der sehr ästige Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch. Die Blätter sind 4- — 5paarig, mit einem einzelnen Blättchen an der Spitze, und haben einen widrigen Geruch. Die afterachselständigen Blüthen haben eine gelbe Krone, deren Rand 7theilig ist. Die grosse, rothe Frucht ist etwas zusammengedrückt, an den Seiten gefurcht und von säuerlichem Geschmacke. Im wärmern Amerika.

b. S. MELONGENA, caule inermi herbaceo, foliis ovatis tomentosis, pedunculis pendulis incrassatis, calicibus inermibus. (*S. Melongena* Lin. Willd. Pers. Blackw. t. 549. *S. pomiferum* Pluck. ph. f. 2. (?))

EYFRÜCHTIGER N. ⊙. 7. Der ästige, filzige Stengel ist aufrecht und wird 1 — 1½ Fuss hoch. Die grossen Blätter sind ausgebuchtet. Die weissen, oder blauen Blüthen stehen einzeln oder zu 2 — 3 beysammen. Die Früchte sind violet oder gelb und oft grösser als ein Hühnerey; sie finden sich auch weiss. In beyden Indien.

c. S. AETHIOPICUM, caule inermi herbaceo, foliis ovatis repando-angulatis, pedunculis fertilibus unifloris cernuis. (*S. aethiopicum* Lin. Willd. Pers. Jacq. hort. t. 12. *S. torulosum* Moench.)

AETHIOPISCHER N. ⊙. 7. Der etwas steife, ästige Stengel wird an 1 — 1½ Fuss hoch. Die weissen Blüthen bilden seitenständige Schirmtrauben. Die grosse, rothe Frucht ist hart, niedergedrückt und sehr tief gefurcht. In Aethiopien, China.

d. PSEUDOCAPSICUM, caule inermi fruticoso, foliis lanceolatis repandis, umbellis sessilibus. (*S. Pseudocapsicum* Lin. Willd. Pers.)

BEISSBEERENARTIGER N. ♄. 6 — 9. Dieser immergrüne, ästige Strauch wird 3 — 4 Fuss hoch. Die ganzrandigen Blätter sind weich. Die weissen Blüthen hinterlassen kirschähnliche, rothe Beeren. Auf Madeira.

e. S. ACULEATISSIMUM, caule fruticoso aculeatissimo, foliis cordatis quinquelobo-sinuatis pilosiusculis, calicibus subaculeatis. (*S. aculeatissimum* Willd. Pers. Jacq. ic. r. 1. t. 41. ei. Coll.

STACHELVOLLER N. ♄. 7. Dieſer immergrüne, äſtige Strauch wird 3 — 4 Fuſs hoch und iſt ganz mit ſpitzigen, violetbraunen Stacheln beſetzt. Die Blätter ſind auf beyden Flächen mit gleichen Stacheln beſetzt. Die weiſsen Blüthen bilden kleine, ſeitenſtändige Schirme. Die Beeren ſind anfänglich weiſs und gelb und zuletzt ſchwarz. In Amerika.

f. S. SODOMAEUM, caule aculeato fruticoſo tereti, foliis pinnatifido-ſinuatis ſparſe aculeatis nudis, calicibus aculeatis. (*S. Sodomaeum* Lin. Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 3. t. 1. f. 15.)

SODOMS-N. ♄. 6. 7. Dieſer immergrüne Strauch wird an 3 Fuſs hoch. Die Stacheln ſind gelblich. Die Zweige ſchwärzlich. Die violetten oder blauen Blüthen bilden Riſpen. Nur die einzeln im Winkel ſtehende Blüthe iſt ein Zwitter und blüht zuerſt, die übrigen in der Riſpe ſind männlich. Die Beeren ſind anfänglich weiſs und grüngeſcheckt, in der Folge gelb. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Von dem *Bitterſüſs* führt man in den Apotheken: *Dulcamarae ſtipites, folia;* ſie werden im Frühling und Herbſt geſammelt. Es hat einen anfangs bittern, alsdann ſüſsen Geſchmack; einen beſonders ekelhaften Geruch, und gehört zu den betäubenden Giften. Sehr gefährlich ſind die Beeren, die ſo heftiges Purgiren und Vomiren erregen, daſs ein Hund von 30 Stück, die man noch ganz im Magen fand, nach 3 Stunden ſtarb. Zweige und Blätter gebraucht man wider das Keuchen der Pferde. Die Wurzeln befeſtigen Waſſerdämme und Ufer. — Der überaus mannigfaltige Gebrauch der wohlthätigen *Kartoffeln* iſt bekannt genug. Nach dem Zeugniſs bekannter Aerzte iſt der *mäſsige* Genuſs ſogenannter *unreifer* Kartoffeln gar nicht nachtheilig, wohl aber der Genuſs *erfrorener*. Die gequetſchten Blätter und Knollen geben augenblickliche Linderung bey Verbrennungen und bewirken ſchnelle Hülfe. In den Apotheken hat man: *Solani tuberoſi herba, tubera.* — Von dem *gemeinen Nachtſchatten* gebrauchte man ehedem: *Solani herba;* es iſt eine verdächtige Pflanze, ſo wie die übrigen angeführten Arten. Die ausländiſchen werden gröſstentheils wegen der Schönheit ihrer Früchte unterhalten. Indeſſen werden auch die Früchte von *S. Lycoperſicum* auf mancherley Weiſe zugerichtet genoſſen; man genieſst ſie zur Erfriſchung roh und auch mit Pfeffer, Oel und Salz wie Gurken. Daſſelbe gilt von den Früchten des *eyförmigen N.* — Sie verlangen eine fruchtbare, bündige Erde; im Winter viel, im Sommer wenig Feuchtigkeit. Man muſs ſie jährlich 1 — 2 Mahl umſetzen. Wenn die Früchte gut werden ſollen, ſo gibt man ihnen während ihrer

Ausbildung mehr Wärme. Sie gehören sämmtlich ins Glashaus; e. ist etwas zärtlich.

LYCIUM, *Bocksdorn.*

1. L. BARBARUM, caulibus procumbentibus angulatis simplicibus raro spinosis, foliis petiolatis ellipticis (oblongo-lanceolatis), calice bifido: laciniis bidentatis, corolla margine villosa, bacca elliptica. (*L. barbarum* Willd. Pers. Gaertn. 2. t. 132. f. 2. Kerner t. 658.)

GEMEINER B. ♄. 5. folgg. Dieser Strauch treibt schlanke, überhängende Aeste, und wird 10 — 12 Fuss hoch, wenn er unterstützt wird. Die jüngsten Zweige sind weissgrau und von 5 — 7 erhabenen Rippen eckig. Die abwechselnden Blätter sind unten weisslichgrün, und haben 2 winkelständige Nebenblätter, die aus einem bläulichen Punkte hervorkommen; es kommen oft 3 — 7 aus einer Knospe büschelweise hervor. Die wohlriechenden Blüthen sieht man an beschnittenen Hecken bis spät in den Herbst; sie stehen einzeln, oder zu 2 — 3 in den Blattwinkeln. Die trichterförmige Krone hat 5 eyrunde, violette, oder hellpurpurfarbene Schnitte und eine geaderte Mündung. Die Staubfäden sind unten zottig und verschliessen die Kronenmündung. Die hellrothe oder (selten) gelbe Beere enthält nierenförmige Samen. Er variirt: mit doppelt längern und breitern Blättern, deren Zweige rund und gefurcht sind. In Afrika; *Shaw* entdeckte ihn in der Barbarey.

2. L. EUROPAEUM, caule ramisve erectis teretibus spinosis, foliis spathulatis, filamentis imberbibus, bacca subrotunda. (*L. europaeum* Willd. Pers. Schk. t. 46. Kerner t. 632.)

EUROPÄISCHER B. ♄. 7. Er unterscheidet sich durch die angegebene Differenz hinlänglich von dem vorigen. Ueberdiess sind die Blätter nicht flach, sondern schief oder hin- und hergebogen; die Aeste sind auch hin- und hergebogen, fast filzig; die Blüthe ist weisslich-roth. Er variirt mit rothen und gelben Beeren. Im südlichen Europa.

3. L. AFRUM, caulibus strictis spinosis, foliis fasciculatis linearibus, baccis globosis. (*L. afrum* Willd. Pers. Lamark ill. t. 112. f.)

AFRIKANISCHER B. ♄. Blühet den ganzen Sommer. Dieser immergrüne sehr ästige Strauch wird 6 — 8 Fuss hoch. Die steifen Zweige sind weisslich. Die Blätter sind weisslichgrün. Die dunkelpurpurfarbenen Blüthen haben eine lange Röhre und hinterlassen schwarzrothe Beeren. In der Barbarey, Aegypten, Arabien, Spanien.

4. L. boerhaaviaefolium, ſpinoſum, foliis ovatis integerrimis acutis glaucis, floribus paniculatis. (*L. boerhaaviaefolium* Lin. Willd. Perſ. *L. heterophyllum* Murr. Comment. gott. 1783. t. 2.)

Graublätteriger B. ♄. 4. Dieſer aufrechte, äſtige Stengel iſt 5—6 Fuſs hoch und immergrün. Die ältern Aeſte ſind ſchwärzlichbraun. Die zolllangen Blätter ſind graugrün. Die hellvioletten Blüthen ſind ſehr wohlriechend, und enthalten Staubfäden, die an der Baſis ſteifhaarig ſind. In Peru.

Der *gemeine B.* eignet ſich ganz vorzüglich zu Lauben, die weder von Spinnen noch Raupen beſucht werden, und zu ſchönen lange blühenden Hecken. Die Blätter ſollen in China zu Thee benutzt werden. Die beyden erſtern Arten vermehren ſich durch Wurzeltriebe; die dritte gehört ins Glashaus und bedarf nur der gewöhnlichen Wartung, und wird durch Samen, doch leichter durch Ableger, Stecklinge und Wurzelſproſſen fortgepflanzt; die vierte gehört ins temperirte Treibhaus. Es iſt ein ſehr ſchönes Gewächs und läſst ſich durch Stecklinge in einem beſchatteten Miſtbeete leicht vermehren.

137. CHIRONIA, *Chironie.*

1. Ch. Centaurium, ramis floriferis erectis, corymbis dichotomis confertis, calicibus bracteatis corollae tubo duplo brevioribus, foliis elliptico-ovatis. (*Ch. Centaurium* Willd. Smith, Hoffm. Speng. Gmel. Hell. Flor. Wett. Eng. b. 417. Sturm 1. 12. Hayne Darſt. 1. 29. *Gentiana Centaurium* Scop. Roth, Hoſt, Fl. D. 617. *Erythraea Centaurium* Perſ. Fl. taur.-cauc.)

Tausendgüldenkraut. ☉. 6—8. Die ſaſerige Wurzel treibt einen oder mehrere aufrechte, viereckige Stengel, die ungefähr einen Fuſs hoch werden und ſich oben in gegenüberſtehende Aeſte theilen. Die ungeſtielten, ganzrandigen Blätter ſind 3rippig: die der Wurzel bilden einen Kreis, ſind verkehrt eyrund und ſtumpf; die am Stengel gegenüberſtehend, verbunden. Der tief 5ſpaltige Kelch iſt 5ſeitig und bleibend und hat pfriemenförmige Einſchnitte. Die etwas bauchige Kronenröhre verengert ſich am Schlunde, und die eyrunden, ausgebreiteten Einſchnitte ſind ſchön purpurroth. Die Staubfäden ſind zuſammengedrückt; die Staubbeutel anfangs herzförmig-länglich. Die 2 Narben ſind faſt herzförmig. Die kleinen Samen ſitzen an den Rändern der beyden Kapſelklappen. Es variirt mit ſchönweiſsen Blüthen. In waldigen Berggegenden, auf ſonnigen Wieſen und Triſten in ganz Deutſchland. (H. bey Eimsbüttel.)

2. CH. GERARDI, caule ramosissimo divaricato dichotomo, floribus ex dichotomia terminalibusque, calicibus ebracteatis corollae tuba brevioribus, foliis elliptico-ovatis. (*Ch. Gerardi* Schmidt boh. Fl. Wett. Gmel. Hell. *Ch. ramosissima* Hoffm. *Centaurium minus palustre ramosissimum, flore purpureo* Vaill. b. p. t. 6. f. 1. *Ch. pulchella* Smith, Spreng. (?) *Ch. Centaurium* β. Willd. *Erythraea ramosissima* Pers. Fl. taur.-cauc. *Gentiana Centaurium* β. *ramosissimum* Roth.)

GERARDS-CH. ⊙. 6 — 8. Es unterscheidet sich von dem vorigen: durch einen weit kleinern Stengel, der sogleich bey seinem Ursprunge Aeste treibt, die ganz abstehen und sehr zart sind; durch die deckblattlosen Blüthen, die doppelt kleiner und deren Einschnitte weniger ausgebreitet sind. Gewöhnlich ist die Krone roth, doch zuweilen auch weiss. Auf feuchten Wiesen, Triften etwas selten; Schwaben, Franken, Wetterau, Böhmen, Halle, Hessen, Westphalen, Warnemünde.

3. CH. INAPERTA, caule herbaceo tetragono deliquescente dichotomo corymboso, foliis oblongis obtusis obsolete trinerviis, floribus alaribus. (*Ch. inaperta* Hayne Darst. 1. 30. Willd. Hoffm. Spreng. Hell. *Centaurium palustre minimum, flore inaperto* Vaill. b. p. t. 6. f. 2. *Ch. Vaillantii* Schmidt boh. *Erythraea inaperta* Pers. β.)

GESCHLOSSENE CH. ⊙. 6 — 9. Der aufrechte Stengel ist an der Basis ästig und $1\frac{1}{2}$ — 4 Zoll hoch. Die ungestielten, ganzrandigen Blätter sind verloren 3rippig, gegenüberstehend und verbunden; sie finden sich nur am Stengel. Die eyrunden Randschnitte der schönrothen Krone sind gegen einander geneigt und stehen nur bey sehr heiterm Wetter offen. Die Staubbeutel sind herzförmig-rundlich und zuletzt nur wenig gedreht. Auf feuchten Wiesen in der Nähe von Salzquellen; Würzburg, Halle, Böhmen.

4. CH. ANGUSTIFOLIA, caulibus simplicibus superne ramosis teretiusculis, foliis ovato-lanceolatis angustis obtusis: radicalibus maioribus basi attenuatis. (*Erythraea angustifolia* Linckii.)

SCHMALBLÄTTERIGE CH. (⊙?) 7. 8. Die Wurzel treibt mehrere aufrechte Stengel, die an 6 Zoll und höher werden. Die kahlen, ganzrandigen Blätter sind ungestielt und bilden an der Wurzel einen Kreis: die des Stengels stehen gegenüber und sind fast verbunden. Die dünne Kronenröhre ist viel länger als der Kelch; die Randschnitte sind schmal und scharf zugespitzt. Die rothen Blüthen sind nicht zahlreich. Auf feuchten Wiesen bey Warnemünde.

2. CH. FRUTESCENS, caule fruticoſo, foliis lanceolatis ſubtomentoſis, calicibus campanulatis. (*Ch. fruteſcens* Lin. amoen. Willd. Perſ. Lamark ill. t. 108. f.)
STRAUCHARTIGE CH. ♄. 7. Dieſer immergrüne, äſtige Strauch wird 1 — 3 Fuſs hoch, und hat weichhaarige Aeſte. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ſtumpf. Die Kelchblättchen ſind eyrund, ſtumpf, faſt filzig und weit breiter als die Kronenröhre. Die groſsen, ſchön purpurrothen Blüthen bilden Endſträuſser: der Kronenrand iſt 4- — 5theilig. Der Griffel gebogen. Am Kap.

Das *Tauſendgüldenkraut* ſammelt man in der Blüthe und führt: *Centaurii minoris herba* ſeu *ſummitates*. Es gehört zu den reinbittern Mitteln; es iſt ſchweiſstreibend, magenſtärkend, widerſteht der Säure und Fäulniſs, und iſt bey Wechſelfiebern von vorzüglicher Wirkung. — Man pflegt es ſtatt des Hopfens zu gebrauchen. — Es gibt auch eine haltbare gelbe Farbe auf Wolle, auf Leinwand eine grüngelbe, und enthält Gerbeſtoff. Die übrigen haben gleiche Kräfte. Die *ſtrauchartige Ch.* gehört ins temperirte Treibhaus; ſie verlangt eine gute Heideerde, im Winter wenig Feuchtigkeit und im Sommer einen geſchützten Ort. Man zieht ſie aus Samen im Miſtbeet; ſie läſst ſich auch durch Ableger fortpflanzen.

CAPSICUM, *Beiſsbeere.*

C. ANNUUM, caule herbaceo, pedunculis ſolitariis. (*C. annuum* Lin. Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 132. f. 1. Schk. t. 47.)
GEMEINE B. ☉. 7. 8. Der ſchwache, äſtige Stengel wird 1 Fuſs hoch. Die lanzetförmigen Blätter ſind ſpitzig und ganzrandig. Die weiſsen Blüthen ſind winkelſtändig. Gewöhnlich iſt die Frucht länglich und glänzend roth. In Südamerika.

Die Früchte beſitzen eine weit gröſsere Schärfe als der eigentliche Pfeffer. In den Apotheken ſind ſie unter dem Namen: *ſpaniſcher Pfeffer*, bekannt: *Piperis hiſpanici* ſeu *indici fructus*; ſie dienen als Reitzmittel bey Fehlern der Verdauung. Die Blätter, Zweige und grünen Früchte geben eine gute gelbe Farbe.

STRYCHNOS, *Krähenauge.*

1. STR. NUX VOMICA, foliis ovatis, caule inermi. (*Str. Nux vomica* Lin. Fl. zeyl. Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 179. f. 7. Roxb. corom. t. 4. Blackw. t. 395. Hayne Darſt. 1. 17.)

Gemeines Kr. ♄. Der niedrige Stamm ift fehr dick und knorrig. Die gegenüberftehenden Blätter find kurzgeftielt, rundlich-eyrund, glänzend und auf beyden Seiten kahl; fie find 3- — 5rippig. Die gelblichen Blüthen bilden auf den Spitzen der Aefte Schirmtrauben. Der bleibende Kelch ift unvollkommen 5zähnig. Der ausgebreitete Rand der Krone hat 5 fpitzige Einfchnitte. Die Staubfäden find fehr kurz. Die kugelrunde kahle Beere hat die Gröfse eines Apfels und ift orangefarbig; inwendig befindet fich eine weiche, gallertartige Maffe, worin 3 — 5 kreisrunde, niedergedrückte Samen fich befinden. Auf Malabar, Ceylon, Coromandel.

Die Samen, oder fogenannten *Krähenaugen* find zwar ohne Geruch, fie befitzen aber einen höchft bittern Gefchmack und find mehreren Säugethieren, befonders denen, die blind zur Welt kommen, ein tödtliches Gift; auch find fie, unvorfichtiger Weife genoffen, Menfchen tödtlich geworden. Diefes Gewächs gehört ins warme Treibhaus.

CESTRUM, *Hammerftrauch.*

1. C. Parqui, filamentis denticulatis nudisve, caule florifero paniculato, ftipulis (2) linearibus. (*C. Parqui* L'Herit. ftirp. 1. t. 36. Willd. arb. Perf. Gaertn. 1. t. 77. f. 9.)

Chilischer H. ♄. 8 — 10. Diefer äftige immergrüne, Strauch wird an 6 Fufs hoch. Die Blätter haben einen betäubenden, widrigen Geruch und fitzen zerftreut; fie find ungezähnt, fchmallanzetförmig und am Rande wellenförmig. Die gelbgrünlich weifsen Blüthen ftehen auf langen mehrblüthigen Stielen an der Spitze der Aefte; fie riechen des Nachts fehr angenehm. Die kleine runde Beere ift fchwarz. In Chili.

2. C. diurnum, filamentis edentatis, laciniis corollae fubrotundis reflexis, foliis lanceolatis. (*C. diurnum* L'Herit. Willd. Perf.)

Tag-H. ♄. 11. Der immergrüne, äftige Strauch wird 8 — 9 Fufs hoch. Die geftielten Blätter ftehen abwechfelnd. Die weifsen Blüthen ftehen in fchirmförmigen Büfcheln, in Winkeln und an der Spitze; fie find wohlriechend. In Chili, Havanna.

Der betäubende Geruch der Blätter macht die erftere verdächtig. Sie läfst fich im kalten Haufe durchwintern und wird durch Ableger und Wurzelfproffen vermehrt. Die andere mufs wärmer gehalten werden; fie verlangt gute bündige Erde und mehr Feuchtigkeit.

CORDIA, *Cordie.*

1. C. Myxa, foliis ovatis ſupra glabris, corymbis lateralibus, calicibus decemſtriatis. (*C. Myxa* Lin. Vahl. ſymb. Willd. Perſ. Gaertn. t. 76. f. 1. *Sebeſtena officinalis* Blackw. t. 398.)

Schwarze C. ♄. Sie wächſt zu einem anſehnlichen Baume. Die Blätter ſind den Ellernblättern ähnlich, ſägezähnig-winkelig und auf der untern Fläche ſcharf. Die Schirmtrauben kommen aus den Blattwinkeln hervor und breiten ſich aus. In Aegypten, Malabar.

2. C. Sebestena, foliis oblongo-ovatis repandis ſcabris. (*C. Sebeſtena* Willd. Perſ. Jacq. ſt. am. t. 44.)

Sebesten-C. ♄. 5 — 7. Dieſer immergrüne Baum wird an 10 — 12 Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter wechſeln ab: die jungen ſind ſägezähnig, die ältern kaum ausgebognet, die oberſten völlig ganzrandig. Die Blattſtiele ſind rund und ohne Nebenblätter. Der längliche Kelch hat eine 3ſpaltige Mündung. Die Krone hat die Geſtalt der Wunderblume, ſie iſt feuerfarben und in der Blüthenzeit ſehr runzelig. In Indien.

Die den Pflaumen ähnlichen Früchte der erſtern führte man ehedem getrocknet in den Apotheken unter dem Namen: *Sebeſten*; ſie haben einen ſüſsen Geſchmack und dienen als Nahrungsmittel. Auf gleiche Art werden die Früchte der zweyten benutzt. Sie gehören beyde ins warme Treibhaus, und verlangen gute Erde, die man im Sommer oft begieſst. Man zieht ſie aus Samen und vermehrt ſie im Frühling durch Stecklinge.

IGNATIA, *Fiebernuſs.*

Ign. amara. (Lin. Willd. Perſ.)

Bittere F. ♄. Der ſehr äſtige Baum treibt lange klimmende Schöſslinge. Die geſtielten, eyrunden Blätter ſind entgegengeſetzt, ganzrandig, geadert und ganz kahl. Die 3- — 5blüthigen Rispen ſind achſelſtändig: die kurzen, runden Stielchen ſind ſteif. Die ſehr langen überhängenden Blüthen ſind weiſs und haben Jasmingeruch. Die eyrunde Frucht hat eine ganz kahle, trockene Rinde: ſie hat einen verdünnten Hals und iſt von der Gröſse einer Birn. In Indien.

Die Früchte ſind ſehr bitter und haben ganz die Wirkung der *gemeinen Krähenaugen*. In den Apotheken kennt man ſie unter dem Namen: *Ignatius-Bohnen*, *Ignatii fabae*.

TECTONA, *Tektone*, *Thekbaum.*

T. grandis. (Lin. Supp. Gaertn. 1. t. 57. f. 6. *Iatus* Rumph amb. 3. 18. *Theka* Hort. K.)

Hohe T. ♄. Dieſer Baum hat viel Aehnlichkeit mit der Eiche. Die entgegenſtehenden, geſtielten Blätter hängen herab und ſind meiſt an der Baſis ſchief; auf der untern Fläche ſilberfarben, auf der obern kahl und ſehr fein weiſspunktirt. Der gemeinſchaftliche, 4eckige Blüthenſtiel theilt ſich in eine Riſpe: bey jeder Theilung finden ſich 2 eyrunde Deckblätter. Der weiſse, filzige Kelch enthält eine weiſse haarige Krone, die ſchwarzpunktirt und kaum gröſser als der Kelch iſt. Das Honiggefäſs iſt orangefarben. Die Antheren ſind gelb. — Der Fruchtknoten iſt zottigweiſsglänzend. Die Steinfrucht iſt von der Gröſse einer Haſelnuſs, perlfarben und zerreiblich. In Wäldern auf Java, Ceylon, Malabar, Coromandel.

Dieſer Baum liefert das beſte Holz zum Schiffbau, das der Fäulniſs und allen Inſekten widerſteht; es iſt leicht zu bearbeiten, biegſamer als das der Eiche, aber nicht völlig ſo hart.

138. VINCA, *Sinngrün.*

1. V. minor, caulibus procumbentibus, foliis elliptico-lanceolatis margine glabris, floribus pedunculatis, dentibus calicinis lanceolatis. (*V. minor* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 917. Schk. t. 51. *Pervinca minor* Scop.)

Kleines S. ♄. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt wurzelnde immergrüne Stengel, die kahl und äſtig ſind: die blüthentragenden Aeſte ſind aufrecht. Die gegenüberſtehenden, geſtielten Blätter ſind ganzrandig, glänzend und kahl. Die einzelnen Blüthen wechſeln ab, ſie ſind winkelſtändig und ſchön blau: die Kronenröhre iſt inwendig zottig und die Mündung weiſs. Die Staubfäden ſind an der Spitze bärtig. Es variirt: mit weiſser Blüthe; mit rother; mit rother gefüllter; und mit bunten Blättern. Auf ſchattigen Plätzen faſt in ganz Deutſchland.

2. V. maior, caulibus declinatis, foliis ovatis, iunioribus margine ciliatis, floribus pedunculatis, dentibus calicinis ſetaceis elongatis. (*V. maior* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 514. *Pervinca maior* Scop.)

Grosses S. ♄. 3 — 5. Es iſt in allen Theilen gröſser als das vorige. Die Stengel wurzeln an der Spitze. Die herzförmig-eyrunden Blätter ſind am Rande ſcharf. Die Blüthen ſind hellblau. Die verlängerten Kelchzähne haben je 2 Drüſen. Die ganz kahlen Balgkapſeln ſind glänzend, mit ausgebreiteten pfriemenförmigen Spitzen. An Zäunen; Friaul, Görz.

3. V. rosea, caule ſuffruteſcente erecto, floribus geminis ſeſſilibus, foliis ovato-oblongis, petiolis baſi

bidentatis. (*V. rosea* Willd. Perf. Gaertn. 2. t. 117. f. 5. Kerner t. 159.)

Rosenfarbenes S. ♄. Es blüht faſt das ganze Jahr und iſt immergrün. Der äſtige, aufrechte Stengel iſt roth, wenn die Blüthen roth ſind; gelblich, wenn ſie weiſs ſind; er wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die lederartigen Blätter ſtehen gegenüber. Die ungeſtielten Blüthen ſtehen gepaart in den Blattwinkeln. Die ſehr ſchöne roſenfarbene Blüthe iſt flach: die Einſchnitte ſind halbſichelförmig, ſtumpf und mit kleinen Spitzen verſehen; der dunkelpurpurfarbige Nabel iſt ſtumpf und zottig; die Röhre hat an der keulenförmigen Verdickung 5 Höcker. Es variirt mit weiſser Krone und einem rothen Ringe. In Oſtindien.

Das erſtere war ſonſt gebräuchlich: *Vincae pervincae herba.* Es enthält zuſammenziehende Kräfte und kann zum Gerben angewendet werden. Man hängt die Blätter in den zähen Wein im Faſſe auf, um ihn klar zu machen. Man vermehrt es durch Wurzelſproſſen; das zweyte vermehrt man durch natürliche und künſtliche Ableger. Das 3te iſt zwar nicht zärtlich, man muſs es aber doch ins warme Treibhaus ſtellen. Die Erde muſs nahrhaft ſeyn. Man ſetzt es jährlich um und vermehrt es durch Samen im Miſtbeete.

TABERNAEMONTANA, *Tabernämontane.*

T. Amsonia, foliis alternis ovato-lanceolatis, caulibus herbaceis glaberrimis. (*T. Amſonia* Ait. K. Willd. *Amſonia latifolia* Perſ. Michaux Fl. 1. *Apocynum virginianum* Pluck. phyt. t. 115. f. 3.)

Virginische T. ♃. 6. Der kahle Stengel wird fuſshoch und kömmt aus einer dicken Wurzel. Die glatten, faſt ungeſtielten Blätter ſind breitlanzetförmig. Die Aeſte ſtehen abwechſelnd. Die zuſammengeſetzte Endtraube trägt blaue Blüthen. Die ſcharfen Samen ſind walzenförmig. Die Antheren ſitzen innerhalb des Kronenſchlundes. In Virginien.

Sie kömmt im Freyen fort, verlangt aber einen guten, etwas leichten, warmen und doch feuchten Boden. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung und Wurzelbrut.

URCEOLA, *Kaoutchouk.*

U. elastica. (Roxb. in Aſiat. reſearch. Spreng. in Schrad. J. B. 1800. 2. Perſ.)

Ostindischer K. ♄. Der Stengel rankt an den Bäumen empor.

Die gegenüberſtehenden Blätter ſind eyrund und zugeſpitzt, gerippt und glattrandig. Die Blüthen bilden Rispen. Die pfeilförmigen Antheren ſitzen auf kleinen Fäden im Grunde der Krone. Die Samen ſtecken in einem Brey, der die Bälge anfüllt. Auf Sumatra und Pullo Pinang.

Dieſes Gewächs gibt ein Federharz, das alle Eigenſchaften des amerikaniſchen beſitzt. Durch gemachte Einſchnitte dringt ein Milchſaft hervor, der an der Luft gerinnt, und wovon die Chineſen ihre elaſtiſchen Ringe verfertigen.

NERIUM, *Oleander.*

N. Oleander, foliis lineari-lanceolatis ternis, ſubtus coſtatis, laciniis calicinis ſquarroſis, nectariis planis tricuſpidatis. (*N. Oleander* Willd. Perſ. Lamark. ill. t. 174. Blackw. t. 531. Schk. t. 52.)

Gemeiner O. ♄. 6 — 10. Der aufrechte grauliche Stengel theilt ſich in grüne oder braune Aeſte, die ganz jung 3ſeitig ſind; er wird 7 — 8 Fuſs hoch und iſt immergrün. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind ganzrandig, dick und dunkelgrün. Die ſchönrothen Blüthen ſind wohlriechend und finden ſich auch gefüllt. Er variirt mit weiſsen Blüthen. In Indien, Spanien, auf den Hieriſchen Inſeln.

Er gehört ins Glashaus und verlangt fruchtbare, bündige Erde, einen warmen Standort und Feuchtigkeit. Steht er zu kalt, ſo fallen die Blüthen ab. Im Winter muſs er Licht und Luft haben, aber keine Feuchtigkeit. Der Saft iſt für Menſchen und Thiere Gift. Blätter und Zweige geben auf Wolle eine grünbraune Farbe.

139. SAMOLUS, *Pungen.*

S. Valerandi, caule erecto, foliis obovatis integris, racemo terminali, pedicellis bracteolatis. (*S. Valerandi* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Fl. D. 198. Schk. t. 40.)

Salz-P. ♂. 6 — 8. Die weiſse, faſerige Wurzel treibt einen fuſshohen, aufrechten Stengel. Die ſtumpfen Blätter wechſeln ab; ſie ſind ganz kahl und verlaufen ſich in einen Stiel: die Wurzelblätter ſind zahlreich und länger geſtielt. Die kleinen Blüthen ſind weiſs. Das einzelne Deckblatt iſt lanzetförmig. Der kahle Kelch iſt 5ſpaltig. An Meergeſtaden, Quellen, in naſſen Gräben; Oeſtreich, Bayern, Baden, Franken, Thüringen, (Schwerſtedt) Leipzig, Hannover, Barby, Mecklenburg, Holſtein, (Wedel).

Ehedem waren die Blätter officinel: *Samoli folia*. Es deutet auf Salzboden; ift aber den Wiefen fchädlich.

140. PHYTEUMA, *Rapunzel.*

1. Ph. pauciflorum, bracteis ovatis ciliatis capitulum obtegentibus: foliis oblongis obtufis in petiolum decurrentibus. (*Ph. pauciflorum* Willd. Perf. Hoffm. Hoft. *Rapunculus pauciflorus* Scop.)

Wenigblüthige R. ♃. 7. Die Blätter find gekerbt. Zwifchen den grofsen, herzförmigen Deckblättern finden fich 2 — 3 Blüthen, deren Griffel öfterer 2fpaltig ift. Die Kapfel ift 2- — 3fächerig. Auf den Alpen; Oeftreich, Krain, Kärnthen, Steyermark, Tyrol, Salzburg.

2. Ph. hemisphaericum, capitulo fubrotundo, bracteis ovatis lanceolatis ciliatis, foliis linearibus fubintegerrimis. (*Ph. hemifphaericum* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Hoft, Haenke in Jacq. Coll. ei. Icon. r. t. 333.)

Halbkugelrunde R. ♃. 7. 8. Die weifsliche Wurzel treibt einen einfachen, aufrechten Stengel, der 1 — $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch, rund und kahl ift. Die Wurzelblätter find fchmal-lanzetförmig, ftumpf gekerbt und kahl; die ungeftielten Stengelblätter find linienförmig. Das dichte Endköpfchen ift vielblüthig. Die Blüthen find blau, die Narbe ift 3fpaltig und die Kapfel 3fächerig. Sie variirt mit weifser Blüthe. Auf den Alpen; Oeftreich, Kärnthen, Steyermark, Tyrol, Salzburg, auf dem Meifsner in Heffen. (Harz, häufig auf den Wiefen von der Marmormühle nach Hüttenrode.)

3. Ph. comosum, fafciculo terminali feffili, foliis dentatis: radicalibus cordatis. (*Ph. comofum* Willd. Perf. Hoft, Jacq. auftr. t. 50. Sturm. *Rapunculus comofus* Scop.)

Blaugrüne R. ♂. 5. 6. Der beynahe fpannhohe Stengel ift faft liegend; er ift, fo wie die Blätter, blaugrün und glatt. Die Wurzelblätter find langgeftielt; die des Stengels lanzetförmig. Die hellblauen Blüthen find oben dunkelviolet, fie haben kleine, fchmale, fpitzige Deckblätter und bilden einen herabhängenden Kopf. Sie variirt: mit fchmalern, bewimperten, längergeftielten Blättern und fehr langen Nebenblättern. In Felfenritzen; Krain, Tyrol.

4. Ph. orbiculare, capitulo fubrotundo, foliis crenatis ciliatis: radicalibus cordatis. (*Ph. orbiculare* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 142. Jacq. a. t. 437. *Rapunculus orbicularis* Scop.)

Kugelrunde R. ♃. 5 — 7. Die holzige Wurzel treibt fuſshohe, einfache und aufrechte Stengel. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, die des Stengels ſtiellos, lanzetförmig; ſie werden von unten hinauf kleiner, ſchmaler und weniger gekerbt; ſie wechſeln ab und ſind kahl. Das aufrechte Endköpfchen verlängert ſich nach der Blüthe. Die purpurvioletten Blüthen ſtehen ſehr dicht. Die ſtumpfen, lanzetlinienförmigen Deckblätter ſind am ſtärkſten bewimpert. Der Griffel iſt 2ſpaltig. Auf Wieſen, Bergen, in Laubwäldern; Oeſtr. Krain, Bad. Würzburg, auf dem Meiſsner in Heſſen, Harz (in der Nähe der Roſstrappe), Jena, Erfurt, Eiſenach.

5. Ph. nigrum, capitulo ovato, bracteis ſetaceis, foliis ſimpliciter dentatis, radicalibus cordatis, caulinis lanceolatis amplexicaulibus. (*Ph. nigrum* Willd. Perſ. Schmidt.)

Schwarze R. ♃. Sie unterſcheidet ſich von allen Gattungsverwandten: durch die ganz dunkelviolette Farbe der Blüthe; durch die borſtenförmigen Deckblätter und durch eine ganz verſchiedene Blattform. Auf Wieſen und in Laubwäldern; Karlsbad.

6. Ph. spicatum, ſpica elongata, ſtilis piloſiusculis trifidis, foliis radicalibus cordatis duplicato-dentatis. (*Ph. ſpicatum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 362. Schk. t. 39. *Ph. Rapunculus* Perſ. *Ph. ovalis* Hoppe. *Rapunculus ſpicatus* Scop.)

Aehrenblüthige R. ♃. 5 — 7. Die Wurzel iſt nach unten rübenförmig und treibt einen einfachen, aufrechten Stengel, der 1½ — 2 Fuſs hoch wird, dabey gefurcht und kahl iſt. Die Wurzelblätter ſind ſtumpfgezähnt, langgeſtielt, und haben meiſt an der Baſis braun- oder ſchwarzrothe Flecken. Weiter hinauf werden die Blätter kurzſtieliger, ganz oben ſind ſie ſtiellos und ganzrandig. Die dichte Aehre iſt vor der Blüthe eyrund. Gewöhnlich ſind die Blüthen gelblich; doch finden ſie ſich auch weiſslich, hellblau und violet. Die langen Deckblätter ſind linienförmig. Die Krone iſt zuweilen 4ſpaltig, und iſt an der Baſis geöffnet, wenn die Kronenſchnitte an der Spitze noch zuſammenhängen. Die Narbe iſt meiſt 2ſpaltig. Die Kapſel 2fächerig. Auf Wieſen, in Laubwäldern faſt in ganz Deutſchland; Holſt. (Reinbeck).

7. Ph. ovatum, ſpica ovata, ſtilis hirſutis flore longioribus emarginato-bifidis, foliis radicalibus cordatis duplicato-dentatis. (*Ph. ovatum* Willd. Perſ. Hoffm. Schmidt.)

Eyrundblüthige R. ♃. 7. Der 2 Fuſs hohe Stengel iſt ziemlich dick. Die Aehre iſt an der Baſis mit kleinern Blättern umgeben. Die Blüthen ſind gelblich; in Kärnthen hat man ſie bläulich ge-

funden. Die linien-lanzetförmigen Deckblätter sind kahl. Die Wurzel- und untern Stengelblätter sind halbfuſslang und langgestielt; die obern länglich-lanzetförmig. Auf Alpenwiesen; Riesengebirge, Salzb.

Die Wurzel und die Blätter der *ährenblüthigen R.* sind eſsbar, und wegen der Wurzel wird sie häufig gebaut.

141. CAMPANULA, *Glockenblume.*

1. C. PULLA, cauliculis unifloris, foliis caulinis ovatis crenatis, floribus cernuis. (*C. pulla* Lin. Willd. Perf. Hoffm. Hoſt, Scop. Jacq. obſ. 1. t. 18. ej. auſt. 3. t. 285.)

DUNKELBLAUE GL. ♃. 6 — 8. Die fadenförmige Wurzel kriecht. Die ſpannenhohen Stengel sind aufrecht, hin- und hergebogen, dünn, mit einem oder dem andern Aſte. Die ſtumpfen Blätter sind geſtielt und nackt. Der Blüthenſtiel ſteht an der Spitze. Die überhängende Blüthe iſt ſo groſs wie die *rundblätterige Gl.* und hat einen glatten Kelch. Sie varìirt mit mehreren Blüthen an der Spitze des Stengels und mit faſt runden Blättern. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Krain, Steyerm.

2. C. ZOYSII, caule ſubtrifloro, corollis ovato-campanulatis, foliis integerrimis: radicalibus ellipticis petiolatis, caulinis ſeſſilibus oblongis obtuſis. (*C. Zoyſii* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. 2. t. 334. Sturm.)

ZOYSISCHE GL. ♃. 7. Die faſerige Wurzel verbreitet ſich weit. Die Stengel ſind an der Baſis liegend, etwas eckig, kahl und 3 — 4 Zoll lang. Die Wurzelblätter ſind rundlich-eyförmig; die des Stengels abwechſelnd und nach der Spitze hin meiſt etwas breiter. Die Blüthen ſtehen an der Spitze des Stengels meiſt einzeln, zuweilen zu 2 und 3: die ziemlich langen Stiele ſind mit kleinern Blättchen beſetzt. Die Kelchſchnitte ſind ſehr ſchmal und kürzer als die Krone. Die faſt walzenförmige Krone iſt unten etwas erweitert, dunkelhimmelblau, ſeltener weiſs: die ausgebreiteten Einſchnitte ſind am Rande mit weichen, weiſsen Barthaaren beſetzt. Der Griffel hat 3 zurückgebogene Narben. Die Kapſel iſt 3fächerig. Auf Kalkfelſen der Alpen; Krain.

3. C. ROTUNDIFOLIA, glabra, foliis radicalibus oblongis reniformibusque dentatis, caulinis linearibus integerrimis. (*C. rotundifolia* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 866. Fl. D. 855.) β. *C. caeſpitoſa* Scop.

RUNDBLÄTTERIGE GL. ♃. 5 — 9. Der fuſshohe Stengel iſt kahl,

äftig und vielblüthig. Die langgeftielten Wurzelblätter ftehen dicht beyfammen. Sie kommen erft nach der Blüthe hervor. Haben fie einen gefchützten Ort, fo dauern fie bis zur künftigen Blüthenzeit; aufserdem finden fie fich entweder gar nicht oder vertrocknet. Die unterften Stengelblätter find länglich. Die hellblauen Blüthen finden fich auch weifs. Die pfriemenförmigen Kelchfchnitte find 3kantig. Auf Ackerrändern, an trockenen Gräben, Hecken, Mauern überall. (H.)

4. C. LINIFOLIA, pubefcens, foliis radicalibus obovato-fubrotundis, caulinis lineari-lanceolatis fubdentatis, caule fubunifloro. (*C. linifolia* Willd. Perf. Scop. Jacq. coll. Schmidt. *C. uniflora* Villars delph. 2. t. 10.)

LEINBLÄTTERIGE GL. ♃. 7. 8. Sie unterfcheidet fich von der vorigen: durch die weichhaarige Bedeckung; durch die breitern Stengelblätter; durch den einblüthigen Stengel, der feltener mit 2 — 3 einblüthigen Aeften verfehen ift; und durch die gröfsere Geftalt der Krone, die am Grunde mehr verengert ift. Auf den Alpen; Oeftr. Böhm. Bad.

5. C. PUBESCENS, caule hirfuto, foliis glabris: radicalibus cordatis, caulinis oblongis dentatis petiolatis. (*C. pubefcens* Willd. Perf. Schmidt.)

WEICHHAARIGE GL. ♃. 7. 8. Sie nähert fich der *rundblätterigen Gl.*, der *C. caefpitofa Scop.*; fie unterfcheidet fich aber: durch den fteifhaarigen Stengel; durch die geftielten Stengelblätter; und durch den liegenden Stengel. Die grofse, hellblaue Krone ift abgekürzt. Auf Felfen des Böhmerwaldes.

6. C. CARPATHICA, foliis omnibus cordatis ferratis petiolatis glabris, ramis filiformibus unifloris. (*C. carpathica* Ait. Lin. Willd. Perf. Hoft, Jacq. hort. t. 57.)

CARPATHISCHE GL. ♃. 7. Die ausgebreitete Blüthe ift hellblau. Die Kelchblätter find zurückgefchlagen und mit drüfigen Sägezähnen befetzt. In Oeftr.

7. C. PUSILLA, foliis omnibus ferratis: radicalibus cordato-ovatis firmis nitidis, caulinis linearibus alternis remotis. (*C. pufilla* Jacq. Coll. *C. rotundifolia* Willd. β.)

KLEINE GL. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere aufrechte, geftreifte Stengel aus einer Wurzel, die 4 — 8 Zoll lang werden. Die Wurzelblätter ftehen rafenartig, find geftielt, oft faft rautenartig fcharfgezähnt und ganz kahl; die des Stengels nach unten faft geftielt, nach oben ftiellos und fcharfgezähnt. An der Spitze des Stengels ftehen 2 — 3 Blüthen, feltener 1, auf ungleichen Stielen. Die

ziemlich großse Krone ist hellblau, zuweilen auch weiss. Der 5theilige Kelch hat borstenförmige, gerade Blättchen, die 3 Mahl kürzer sind als die Krone. Auf felsigem Boden; Oestr. Krain, Baden.

8. C. PATULA, foliis strictis: radicalibus lanceolato-ovalibus, panicula patula, calice denticulato. (*C. patula* Willd. Pers. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 42. Fl. D. 373.)

AUSGEBREITETE GL. ♂. 6 — 8. Der einfache, aufrechte Stengel ist eckig und scharf, nach oben ästig und 1 — 1½ Fuss hoch. Die Wurzelblätter verlaufen sich in einen Stiel; die des Stengels sind stiellos, schmäler und umfassen den Stengel; sie sind auf beyden Seiten zottig und sehr fein gekerbt. Die langen, abstehenden Aeste theilen sich in einblüthige Aestchen. Die hellvioletten Kronen sind fast 3 Mahl grösser als der Kelch. Die Kelchschnitte haben an der Basis auf beyden Seiten einen kleinen Zahn. Sie variirt: mit kahlen Blättern; und mit ganzrandigen Kelchschnitten. Auf Aeckern, in Wäldern fast in ganz Deutschland.

9. C. RAPUNCULUS, radice fusiformi, foliis undulatis pilosis: radicalibus lanceolato-ovalibus, panicula coarctata. (*C. Rapunculus* Willd. Pers. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 283. Schk. t. 39.)

RAPUNZEL GL. ♂. 5 — 8. Die weisse, süsse Wurzel treibt eckige, aufrechte Stengel, die scharf und mit herabgebogenen Haaren besetzt sind und an 2 — 3 Fuss hoch werden. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch die rübenartige weisse Wurzel; durch einen behaarteren Stengel; durch die wellenförmigen Blätter, die schärfer, behaarter und überdiess doppelt länger sind; durch die lange, vielblüthige und gedrängte Rispe; durch die meist zu 3 stehenden Blüthenstiele, wovon der mittelste am längsten ist, und die am Grunde 3 Deckblätter haben, wovon eins grösser ist; und durch die pfriemenförmigen ganz schmalen Kelchschnitte, die auch zuweilen an der Basis gezähnelt sind. Die bauchigen Blüthen sind hellblau oder purpurviolet und kleiner als die der vorigen. In Wäldern, auf Wiesen, Ackerrändern fast überall.

10. C. PERSICIFOLIA, glabra, foliis radicalibus obovatis: caulinis lanceolato-linearibus subserratis sessilibus remotis. (*C. persicifolia* Willd. Pers. Roth, Scop. Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 1087.)

PFIRSCHIGBLÄTTERIGE GL. ♃. 6 — 8. Der eckige, aufrechte Stengel ist kahl und einfach und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die Wurzelblätter verlaufen sich in den Stiel und stehen rasenartig; die obern des Stengels sind stiellos, sehr zart gekerbt und glänzend. Die

eckigen Blüthenſtiele kommen aus den obern Blattwinkeln, ſie ſtehen einzeln und ſind einblüthig. Die groſsen, ſchönen Blüthen ſind hellblau. Am Grunde der Blüthenſtiele befinden ſich 2 pfriemenförmige Deckblätter. Sie variirt mit weiſsen Blüthen. In Laubwäldern, im Geſträuch faſt überall. (H.)

11. C. PYRAMIDALIS, foliis laevibus ſerratis cordatis: caulinis lanceolatis, caulibus iunceis ſimplicibus, umbellis ſeſſilibus lateralibus. (*C. pyramidalis* Willd. Perſ. Roth, Hoſt, Scop.)

PYRAMIDENARTIGE GL. ♃. 6 — 8. Der einfache, aufrechte Stengel iſt kahl und wird an 4 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſtehen raſenartig. Die wellenförmigen Blätter haben verdickte Sägezähne. Die ſchönen hellblauen Blüthen bilden eine vielblüthige, dichte ſehr lange Traube. Die Krone iſt beynahe 5theilig. Dieſes ſchöne Gewächs gibt einen Milchſaft, wenn es verletzt wird. Auf trockenen Felſen, alten Mauern; Krain, Friaul, Litorale, Schwaben.

12. C. RHOMBOIDEA, foliis rhomboidibus ſerratis: caulinis ovatis ſerratis, ſpica ſecunda, calicibus dentatis. (*C. rhomboidea* Willd. Perſ. Roth, Scop.)

RAUTENFÖRMIGE GL. ♃. 6. Der einfache, aufrechte Stengel iſt eckig und glatt und wird 1½ — 2 Fuſs hoch. Die Blätter ſind kurz geſtielt. Die Endtraube beſteht aus 2- — 3blüthigen Stielen. Die linienförmigen Deckblätter zeigen einen und den andern Zahn. Auch die Kelchzähne ſind linienförmig. Die hellblauen Blüthen hängen über. Die kahle Kapſel iſt geadert. Auf Voralpen; Krain, Schwaben.

13. C. LATIFOLIA, caule tereti ſtriato glabro, foliis ovato-lanceolatis duplicato-ſerratis, pedunculis axillaribus unifloris erectis, calicibus glabris. (*C. latifolia* Willd. Perſ. Roth, Schmidt, Smith, Hoffm. Gmel. Engl. b. 302. Fl. D. 85.)

BREITBLÄTTERIGE GL. ♃. 6 — 8. Die milchende Wurzel treibt einen aufrechten, ganz einfachen Stengel; er iſt nur nach oben eckig, ſteifhaarig und wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter verlaufen ſich in einen breiten Stiel; weiter hinauf ſind ſie ſtiellos und ſämmtlich ſcharf. Die einzelnen Blüthen ſtehen in den obern Blattwinkeln auf eckigen Stielen: die fruchttragenden hängen über. Der kahle Kelch hat lanzetförmige zugeſpitzte Einſchnitte. Die ſchönen Kronen ſind bis über die Mitte 5ſpaltig, bewimpert und hellviolet oder weiſslich. Im Geſträuch, in bergigen Waldgegenden; Schleſ. Schwab. Frank. Thüring. Jena, Erf. Naſſau, Hannov. Herb. Holſt. Berlin, Mecklenb.

14. C. RAPUNCULOIDES, caule tereti foliisque ſub-

hirſutis: inferioribus ſubcordatis, ſuperioribus lanceolatis, floribus ſecundis ſparſis, calicibus reflexis ſcabris. (*C. rapunculoides* Flor. taur. cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Eng. b. 1369.)

Rapunzelartige Gl. ♃. 6 — 8. Die ganze Pflanze iſt ſcharf. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch einen äſtigen, kürzern Stengel; durch herzlanzetförmige Blätter, in denen nur die obern lanzetförmig, ſitzend und faſt herablaufend ſind; durch die einſeitswendigen, überhängenden Blüthen; durch den ſteifhaarigen Kelch, deſſen ſtumpfe Einſchnitte zurückgebogen ſind. Die Wurzel verbreitet ſich ſehr weit. Die Blüthen ſind kleiner; aus einem Winkel kommen nur wenige und nicht büſchelweiſe hervor. Der Kelch iſt 5ſpaltig. Die Kapſel eyrund. In Gemüſegärten, auf Aeckern faſt in ganz Deutſchland. (H.)

15. C. bononiensis, caule tereti foliisque ſubtus villoſis incanis: inferioribus cordato-lanceolatis petiolatis, ſuperioribus ſeſſilibus, ramis floriferis ſubpaniculatis, calicibus reflexis nudis. (*C. bononienſis* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt.)

Bologneser Gl. ♃. 7. 8. Der Stengel hat das Aeuſsere des von dem *ſchwarzen Wollkraute*. Die ſägezähnigen Blätter umfaſſen den Stengel und ſind auf der untern Seite roſtfarben-filzig. Der ſehr lange Strauſs beſteht aus kleinen bläulichen Blüthen. Die untern Blüthenſtiele ſind 3- — 5blüthig, die obern meiſt einblüthig. Die unterſten Blätter verwelken vor der Blüthe. Der Kelch iſt 5ſpaltig. Die Kapſel eyrund. Auf trockenen Wieſen; Oeſtr. Krain, Litorale, Schwarzb. Braunſchw. Halle (Querfurt).

16. C. graminifolia, foliis lineari-ſubulatis, capitulo terminali. (*C. graminifolia* Lin. Willd. Perſ. Hoſt.)

Grasblätterige Gl. ♃. 6. 7. Die Wurzel treibt mehrere, hand- oder ſpannenhohe Stengel, die ganz einfach behaart und kaum länger als die Blätter ſind, wovon einige aufrecht ſtehen, andere liegen. Die ſehr ſchmalen Blätter ſind am Grunde bewimpert: die des Stengels umfaſſen beynahe den Stengel. Die Blüthenköpfe ſind an der Baſis in Blätter gehüllt. Die hellvioletten Blüthen ſind ungeſtielt. Die Krone iſt inwendig ſo wie die Honigſchuppen mit Haaren beſetzt. Die Narbe iſt 2ſpaltig. Auf bewachſenen und rauhen Anhöhen; Friaul, Krain.

17. C. Trachelium, caule angulato, foliis cordato-lanceolatis acute ſerratis, calicibusque hiſpidis, pedunculis axillaribus paucifloris. (*C. Trachelium* Willd.

Perſ. Roth, Scop. Smith, Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel Hell. Engl. b. 12. Fl. D. 1026. *C. urticaefolia* Schmidt?)

Gemeine Gl. ♃. 6 — 8. Der vieleckige, aufrechte Stengel iſt ſteifborſtig und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind eingeſchnitten-ſägezähnig: die obern ſind faſt geſtielt, dabey runzelig-geadert und verloren gezähnt. Die eckigen Blüthenſtiele ſtehen einzeln und ſind überhängend. Der 5ſpaltige Kelch iſt ſehr behaart: die Einſchnitte bewimpert. Die hellblauen, purpurfarbenen oder weiſslichen Kronen ſind groſs und inwendig behaart. Die Kapſel iſt eyrund. Sie variirt mit einblüthigen Stielen. An Zäunen, in Vorhölzern ganz Deutſchlands. (H)

18. C. glomerata, caule angulato ſimplici glabriusculo, foliis ſcabris oblongo-lanceolatis cordatis ſeſſilibus, capitulo glomerato. (*C. glomerata* Willd. Perſ. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 90.)

Knauelblüthige Gl. ♃. 6 — 8. Der einfache, aufrechte Stengel iſt zottig und ſcharf; er wird fuſshoch. Die Blätter ſind auf beyden Seiten zottig, gekerbt und auf der untern Seite weiſslich: die obern ſind ungeſtielt, lanzetförmig und umfaſſen den Stengel halb. Die ungeſtielten Blüthen ſtehen in den obern Blattwinkeln meiſt zu drey: die oberſten ſind auch ungeſtielt und bilden einen dichten Kopf. Die hohlen, ungeſtielten Deckblätter ſind eyrund-lanzetförmig und umhüllen den Kopf. Die weichhaarige, ſchöne Krone iſt violet. Der Kelch iſt 5ſpaltig. Die Kapſel eyrund. Auf trockenen Bergen, im Gebüſch auf Wieſen, faſt überall.

19. C. Cervicaria, foliis lanceolato-linearibus crenatis undulatis hiſpidis, floribus axillaribus terminalibusque aggregatis. (*C. Cervicaria* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 787.)

Hirsch-Gl. ♃. (♂). 6. 7. Der aufrechte, meiſt einfache Stengel iſt eckig, faſt filzig und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die rauhen Blätter ſind ungleich gekerbt, auf der untern Seite weiſslich. Die der Wurzel ſind geſtielt und breiter; die des Stengels ungeſtielt und abwechſelnd Die kleinen, ungeſtielten Blüthen ſind violet oder dunkelblau und äuſserlich ſteifhaarig; ſie bilden in den Blattwinkeln und an der Spitze dichte Köpfe. Die Kelche ſind ſehr ſteifhaarig und haben kurze, ſtumpfe Einſchnitte. In rauhen Nadelwäldern; Schleſ. Oeſtr. Sachſ. Thüring. (Sondershauſen), Harz (Schierke), Heſſen, Pfalz, Wetter. Erf. Gieſ. Gött. Frankf. a. M. Leipz. Tübing. Baden, Würzb. Mecklb.

20. C. THYRSOIDEA, hiſpida, racemo ovato oblongo terminali, caule ſimpliciſſimo, foliis lanceolato-linearibus. (*C. thyrſoidea* Willd. Perſ. Roth, Scop. Hoffm. Hoſt, Jacq. obſ. 1. t. 21. ei. auſtr. t. 411.)

STRAUSSBLÜTHIGE GL. ♂. 7. 8. Der aufrechte, dicke Stengel iſt eckig, ſteifhaarig, und faſt fuſshoch. Die ungeſtielten Blätter ſind wellenförmig, und der Rand mit ganz kleinen drüſigen Zähnen beſetzt. Die dichte Endtraube wird zuletzt länglich. Die ungeſtielten Blüthen ſtehen meiſt einzeln, und jede hat 2 Deckblätter, von der Länge des Kelchs. Dieſer iſt behaart und hat lanzetförmige Einſchnitte. Die Blüthen ſind blaſsblau. Auf Wieſen der Voralpen; Oeſtr. Salzb. Gieſ. Harz, Wetter.

21. C. MEDIUM, capſulis quinquelocularibus obtectis, caule indiviſo erecto folioſo, floribus erectis. (*C. Medium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt.)

GROSSBLÜTHIGE GL. ♂. 6. 7. Der eckige, 2 Fuſs hohe Stengel iſt behaart und ſehr ſcharf. Die ungeſtielten lanzetförmigen Blätter ſind ſcharf, abwechſelnd, verloren gekerbt und wellenförmig. Die Blüthenſtiele in den Blattwinkeln ſind meiſt 3blüthig und länger als die Blätter. Die lanzetförmigen Deckblätter ſind bewimpert. Mit den Einſchnitten des ſehr ſcharfen Kelchs wechſeln 5 runzelige Blättchen ab, welche die Kapſel bedecken. Die ſchönen Blüthen ſind hellblau. Die bauchige Krone iſt in den 5 Winkeln bewimpert. Auf rauhen Bergen; Oeſtr. Bay. Naſſau.

22. C. BARBATA, caule ſimplici ſubunifolio, foliis lanceolatis obtuſiuſculis integerrimis, corolla barbata, capſula 5loculari ſinubus reflexis obtecta. (*C. barbata* Jacq. obſ. 1. t. 37. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt.)

GEBARTETE GL. ♃. 7. 8. Der ganz einfache Stengel wird ſpannenhoch. Die Wurzelblätter ſind ſcharf; das einzige Blatt des Stengels iſt ungeſtielt, ganz ſtumpf und umfaſst den Stengel halb. Die wenigen einſeitswendigen Blüthen ſind blau und bilden eine Traube; ſie ſind überhängend, geſtielt und ſtehen meiſt einzeln. Die herzlanzetförmigen Deckblätter ſind ungeſtielt, halbſtengelumfaſſend und einzeln. Sie variirt mit weiſsen Blüthen. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

23. C. SPICATA, hiſpida, ſpica laxa, floribus alternis, foliis linearibus integerrimis. (*C. ſpicata* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, All. ped. t. 46. f. 2. et t. 47. f. 1.)

AEHRENBLÜTHIGE GL. ♂. 6. 7. Der fuſshohe Stengel hat abwechſelnde Aeſte und endigt ſich in eine ſehr lange Aehre, die aus ſehr

vielen, ungeſtielten Blüthen beſteht, welche abwechſelnd und entfernt ſtehen. Die Wurzelblätter ſind linienlanzetförmig, wovon eins und das andere am Rande gewellt und leicht gekerbt ſind; ſie verlaufen ſich in den Stiel; die des Stengels ſind ungeſtielt, an der Baſis erweitert und umfaſſen den Stengel. Die Kapſeln ſind nicht bedeckt. Die ganze Pflanze iſt mit weiſslichen Haaren bekleidet. Auf rauhen Bergen; Oeſtr. Krain, Wett. Schleſ. Gieſ.

24. C. ALPINA, caule ſimplici, foliis ellipticis hirſutis, pedunculis unifloris axillaribus diphyllis, floribus glabris. (*C. alpina* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. auſtr. t. 118.)

ALPEN-GL. ♃. 6 — 8. Der Stengel iſt ganz einfach. Die Blätter werden nach oben breiter; ſie ſind ſtumpf, ganz und ſteifhaarig. Die langen Blüthenſtiele haben 2 Deckblätter. Die kleine Blüthe iſt blau. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

25. C. SIBIRICA, capſulis obtectis, caule erecto paniculato foliisque oblongis undulato-ſerratis hiſpidis, calice hiſpido: ſegmentis erectis ſubulatis duplo reflexis longioribus. (*C. ſibirica* Fl. taur. cauc. Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. auſtr. t. 200.)

SIBIRISCHE GL. ♂. 5. 6. Der eckige, gerade Stengel iſt ungetheilt, nur wenig ſteifhaarig und fuſshoch. Die Blätter umfaſſen den Stengel halb; die des Stengels ſind ſcharf. Die Blüthenſtiele ſind oft 3blüthig; ſie bilden eine lockere Rispe von kleinen Blüthen, die blau und länglich ſind. Die Kelche ſind 10ſpaltig; die Einſchnitte abwechſelnd rückwärts gebogen. Die 3fächerige Kapſel iſt eyrund. Auf Anhöhen und Wieſen; Oeſtr.

26. C. SPECULUM, caule ramoſiſſimo diffuſo, foliis oblongis ſubcrenatis, floribus ſolitariis, capſulis priſmaticis. (*C. Speculum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Mag. t. 102.)

VENUSSPIEGEL. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, ſteifhaarige Stengel iſt gleich bey ſeinem Urſprung ſehr äſtig, gefurcht, kahl und ½ Fuſs hoch und darüber. Die ſtumpfen Blätter wechſeln ab: die der Wurzel verlaufen ſich in den Stiel; die des Stengels ſind ungeſtielt und umfaſſen ihn. Die radförmigen Blüthen ſind violet und in der Mitte gelblich, ſelten finden ſie ſich weiſslich; ſie ſtehen einzeln. Die Kelchſchnitte ſind (nicht immer) länger als die Krone. Die Staubfäden ſtehen nicht auf ſo breiten Klappen, als die der übrigen Arten. Die priſmatiſch-3ſeitige Kapſel iſt 3fächerig. Unter der Saat; Oeſtr. Krain, Baden, Würzb. Nürnb. Pfalz, Frankf. a. M., Heſſen, Gieſ. Tübing. Jena, Leipz. Gött.

27. C. HYBRIDA, caule baſi ſubramoſo ſtricto, fo-

liis oblongis crenatis, calicibus aggregatis corolla longioribus, capſulis priſmatico-cylindricis. (*C. hybrida* Lin. [illegible] Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Eng. b. 375.)

Bastard-Venusspiegel. ⊙. 7. 8. Der gefurchte Stengel hat faſt häutige Ecken, die ſcharf ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind kahl und nur am Rande ſcharf. Die Blüthen ſitzen eng beyſammen auf dem gemeinſchaftlichen Stiel ungeſtielt. Der groſse, 3eckige Kelch iſt vertrocknet: die Einſchnitte ſind lang und lanzetförmig. Die röthlichblaue Blüthe iſt tief 5ſpaltig, faſt radförmig, und bleibt oft unentwickelt. Die 3eckige Kapſel hat 3 Furchen und iſt 6fächerig. Unter dem Getreide; Oeſtr. Schwab. Neuwied, Schleſ. Holſt.

28. C. hederacea, foliis cordatis rotundatis angulato-5lobis petiolatis ſubtus glabris, caule proſtrato radicante. (*C. hederacea* Roth, Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Eng. b. 73. Fl. D. 330.)

Ephеublätterige Gl. ♃. 8. Die fadenförmigen runden Stengel finden ſich von der Länge eines Fingers bis zu der eines Fuſses; ſie ſind ſchwach und äſtig und bilden nicht ſelten einen dichten Raſen. Die zerſtreuten Blätter ſind geſtielt: auf der obern Fläche mit borſtigen Haaren beſetzt, auf der untern ganz kahl und glänzend. Die ungleichen Blattſtiele ſind oben gerinnelt. Die einblüthigen Stiele ſtehen einzeln in Winkeln, ſelten an der Spitze, und ſind weit länger als das Blatt. Die kleinen Blüthen ſtehen aufrecht. Der kahle Kelch hat borſtenförmige Einſchnitte. Die hellblaue Blüthe iſt 3 Mahl gröſser als der Kelch. Sie variirt: mit lauter ganzrandigen Lappen der Blätter. In der Fl. D. ſind die Blätter ſägezähnig, anſtatt daſs ſie 5winkelig ſeyn ſollten. Auf ſchattigen, feuchten Niederungen bey Neuenburg im Oldenburg. Jever.

Die Wurzel von der *Rapunzel-Gl.* iſt wohlſchmeckend und eſsbar, ſo wie die Blätter, und wird hier und da gebaut. Eben ſo genieſst man die Wurzeln von der *breitblätterigen*, der *rapunzelartigen*, der *gemeinen*, der *Hirſch-Gl.* und von dem *Venusſpiegel*, die deſswegen in Frankreich gebaut wird. Der Saft der Blüthen von der *rundblätterigen* gibt eine blaue Farbe zum Malen und mit Alaun eine grüne. Von Nr. 17. war gebräuchlich: *Cervicariae maioris folia*; von Nr. 18.: *Cervicariae minoris folia.*

TRACHELIUM, *Halskraut.*

Tr. caeruleum, ramoſum erectum, foliis ovatis

ſerratis planis, floribus corymboſis. (*Tr. caeruleum* Lin. Willd. Perſ.)

Blaues H. ♂. (♃). 7 — 9. Der Stengel wird fuſshoch und drüber. Die Blätter ſtehen am Stengel zerſtreut, und unter der Schirmtraube ſind ſie gehäuft. Die kleinen azurblauen Blüthen haben weit hervorſtehende Griffel. In Italien, in der Levante auf ſchattigen Plätzen.

Man kann dieſes artige Gewächs aus Samen ziehen, den man bald nach ſeiner Reife ausſäet; doch läſst es ſich auch durch Wurzelſproſſen und Stecklinge vermehren. Es liebt eine lockere Erde, und muſs jedes Mahl nach der Blüthe umgeſetzt werden, doch ohne Beſchädigung der fleiſchigen Wurzel und in einen gröſseren Topf.

142. LOBELIA, *Lobelie.*

1. L. Dortmanna, foliis linearibus bilocularibus integerrimis, ſcapo ſimplici ſubnudo racemoſo. (*L. Dortmanna* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Eng. b. 140. Fl. D. 39.)

Wasser-L. ♃. 7. Der aufrechte, röhrige Stengel hat ein oder das andere Blatt, welches zugeſpitzt iſt, und endigt ſich in eine wenigblüthige, ſchlaffe Traube. Die kurzen röhrigen Blätter ſind durch eine Scheidewand der Länge nach getheilt. An jedem Blüthenſtiel findet ſich ein kleines, eyrundlanzetförmiges Deckblatt. Die abwechſelnden Blüthen hängen über. Der verkehrt eyrunde Kelch iſt 5zähnig. Die Kronenröhre iſt 3 Mahl länger als der Kelch: der ungleiche Rand iſt 5theilig, der unterſte Lappen iſt am breiteſten. Nur der blüthentragende Stengel ragt aus dem Waſſer hervor. Am See bey Einfeld im Holſt. Jever.

a. L. cardinalis, caule erecto, foliis lato-lanceolatis, ſpica terminali ſubſecunda. (*L. cardinalis* Lin. Willd. Perſ. Moriſ. h. ſ. 5. t. 5. f. 54.)

Cardinals-L. ♃. 7 — 11. Der röhrige Stengel iſt weichhaarig und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden zerſtreuten Blätter ſind weichhaarig und ſägezähnig. Die ſchönen ſcharlachrothen Blüthen bilden eine lange Aehre. In Virginien, Carolina.

b. L. siphilitica, caule erecto, foliis ovato-lanceolatis ſubſerratis, calicum ſinubus reflexis. (*L. ſiphilitica* Willd. Perſ. Moriſ. l. c.)

Gemeine L. ♃. 7 — 10. Der einfache Stengel iſt fuſshoch und darüber. Die von den herablaufenden Blättern entſtandenen Ecken ſind mit ſteifen Haaren beſetzt. Die ungeſtielten Blätter wechſeln ab. Die blauen oder ſchön violetten Blüthen ſtehen einzeln in den Winkeln und ſind ſehr kurz geſtielt. Der Kelch iſt ſägeartig ge-

zähnelt: die lanzetförmigen Einschnitte bedecken den Fruchtknoten, wie bey *Campanula Medium*. Die eckige Krone ist an den Ecken bewimpert, und hat am Gaumen 2 Höcker.

Die ausländischen Arten gehören ins Glashaus. Sie verlangen mehr bündige, als leichte Erde. Während des Wachsthums wollen sie viel Feuchtigkeit, ausserdem wenig. Man zieht sie aus Samen, oder auch durch Wurzeltheilung. Von der *gemeinen L.* führt man in den Apotheken: *Lobeliae radix.*

PSYCHOTRIA, *Psychotrie.*

Ps. EMETICA, herbacea procumbens, foliis lanceolatis glabris, stipulis extrafoliaceis subulatis, capitulis axillaribus pedunculatis paucifloris. (*Ps. emetica* Lin. suppl. Willd.)

BRECHENERREGENDE Ps. ♄. Die entgegengesetzten genäherten Blätter sind ganzrandig und zugespitzt. Das Nebenblatt ist sehr kurz und abfallend. Die kleinen weissen Blüthen sind ungestielt. Die Kronenröhre ist länger als der Kelch und ihre Oeffnung ist beynahe mit weichen Zotten verschlossen: der Rand ist 5theilig. Ein weisslicher Rand umgibt die Basis des Griffels. Die Narbe ist 2theilig. In der Provinz Girona in Amerika.

Sie liefert die bekannte *officinelle Brechwurzel: Radix ipecacuanhae*, seu *Hypecacuanhae vulgaris radix* seu *grisea*; sie hat ringförmige Runzeln, ist äusserlich schwärzlichgrau, inwendig weiss mit einem gelblichen oder aschfarbenen Streif durchzogen.

CEPHAËLIS, *Kopfbeere.*

C. IPECACUANHA, caule sarmentoso, foliis ovato-lanceolatis inferne subpubescentibus, capitulo terminali pedunculato, involucro tetraphyllo: foliolis subcordatis. (*Callicocca Ipecacuanha* Act. Soc. Lin. Lond. v. 6. t. VI.)

EIGENTLICHE IPEKAKUANHA. ♄. Der staudenartige Stengel ist einfach und steigt aufwärts. Die Blätter sind oben scharf. Die Wurzel ist kriechend. Die Krone ist 5spaltig. In Brasilien.

Diese soll die eigentliche *Ipecacuanha fusca* des *Marggraf* und *Piso* geben, die stärker wirkt, aber noch selten ist. Sie ist gekrümmter, runzeliger und dünner als die gewöhnliche; äusserlich ist sie braun oder schwärzlich.

143. LONICERA, *Specklilie.*

a. *Caule volubili.*

1. L. Caprifolium, floribus ringentibus verticillatis terminalibus sessilibus, foliis deciduis: summis connato-perfoliatis. (*L. Caprifolium* Hayne Darst. 2. 37. Willd. Pers. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Jacq. aust. 357. Eng. b. 799.)

Geisblatt. ♄. 5. 6. und oft 9. Der strauchartige Stengel ist stielrund, mit gegenüberstehenden, markigen Aesten. Von den gegenüberstehenden Blättern sind die untern eyrund und verwachsen; die obern fast kreisrund, mit der Fortsetzung des Stengels in ihrer Mitte. Die Quirle sind 6blüthig. Der kleine, bleibende Kelch ist 5theilig. Die Krone ist ausserhalb roth, innerhalb gelb und wohlriechend. Die gekrümmte Röhre derselben erweitert sich nach oben: der Rand ist ungleich 5theilig, die Theile zurückgerollt. Die Narbe ist köpfig. Die runde, genabelte Beere ist gelbroth und 2fächerig. Der zusammengedrückte Same ist rundlich. In Wäldern und Gebüschen; Oestr. Bav. Pfalz, Krain, Sachs. Thür. Bad. Würzb. Wetter. Fulda, Gies. Erf. Jena.

2. L. Periclymenum, floribus ringentibus, florum capitulis ovatis imbricatis terminalibus, foliis deciduis: omnibus distinctis. (*L. Periclymenum* Hayne l. c. 38. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 800. Fl. D. 908. Schk. t. 40.)

Deutsches Geisblatt. ♄. 6 — 8. Der runde Stengel ist strauchartig. Die gegenüberstehenden Aeste sind röhrig und weichhaarig. Die gegenüberstehenden Blätter sind kurzgestielt und stumpf. Der kleine bleibende Kelch ist 5theilig. Die wohlriechende Krone ist roth, zuweilen ganz blassroth: die Röhre erweitert sich nach oben; der Rand ist ungleich 5theilig, die Theile sind zurückgerollt. Die Narbe ist köpfig. Die birnförmige, genabelte Beere ist dunkelroth und 2fächerig und enthält eyrunde, zusammengedrückte Samen. In Wäldern, Gesträuchen und Zäunen fast in ganz Deutschland. (H. im Eppendorfer Moor, auf der Landwehre.)

a. L. dioica, verticillis subcapitatis bracteolatis, foliis deciduis subtus glaucis: summis connato-perfoliatis, corollis ringentibus basi gibbis. (*L. dioica* Willd. Ait. Du Roi. *L. media* Wangenh. *L. parviflora* Pers. Lamark.)

Graue Sp. ♄. 6. 7 Der 8 — 10 Fuss hohe Strauch hat rundliche Zweige. Die elliptisch-lanzetförmigen Blätter sind ungestielt, ungezähnt, an der Basis herzförmig und an der Spitze abgerundet. Von den beyden dicht über einander stehenden Blüthenquirlen steht der eine

an der Spitze, der andere über dem erſten Paar verwachſener Blätter. Der Rand der rothen Krone iſt 2lippig und die obere Lippe hat 4 Einſchnitte. Die Beere iſt roth. In Nordamerika.

b. L. SEMPERVIRENS, ſpicis ſubnudis terminalibus, foliis oblongis: ſummis connato-perfoliatis, corollis ſubaequalibus: tubo ſuperne ventricoſo. (*L. ſempervirens* Willd. Ait. Perſ. Du Roi, Wangenh.)

IMMERGRÜNE SP. ♄. 6 — 9. Dieſe iſt nicht ſo hoch als die vorige und hat runde braune Aeſte. Die entgegengeſetzten, eyförmigen Blätter ſind geſtielt und die Spitze iſt mit einem kleinen Stachel verſehen; ſie ſind ganzrandig und laufen am Grunde ſpitzig zu. Das oberſte Blatt iſt kreisförmig und trägt in der Mitte einen langen Stiel mit 3 dichtſtehenden Blüthenquirlen. Die ſchön korallenrothe Krone hat 5 runde, gerade aus ſtehende Einſchnitte. Die Staubgefäſse ſind kürzer, der Griffel länger als die Krone. Die runde Beere iſt roth. In Carolina.

c. L. GRATA, floribus verticillatis terminalibus, foliis perennantibus obovatis ſubtus glaucis: ſummis connato-ſubperfoliatis, corollis ringentibus. (*L. grata* Willd. Ait. Perſ.)

SCHÖNE SP. ♄. 6 — 11. Sie hat die Gröſse der vorigen, und röthlichbraune, runde und glatte Aeſte. Die ſehr kurz geſtielten Blätter ſtehen zu drey um den Stengel: an der abgerundeten Spitze ſteht ein krautartiger Stachel, ſie ſind nicht gezähnt, glatt und netzförmig geadert; an der Spitze ſtehen ſie einander entgegen. Die Blüthen bilden 2 dicht über einander ſtehende Quirle. Die rothe Krone iſt innerhalb gelblich: die Oberlippe hat 3 groſse, abgerundete Zähne; die untere iſt ganz ſchmal und ſtumpf. Die Befruchtungstheile ſind etwas kürzer als die Kronenlippen. In Nordamerika.

b. *Pedunculis bifloris.*

3. L. NIGRA, pedunculis bifloris, baccis diſtinctis, foliis ellipticis integerrimis. (*L. nigra* Willd. Perſ. Du Roi, Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. auſt. t. 314.)

SCHWARZE SP. ♄. 4 — 6. Dieſer aufrechte Strauch iſt äſtig, er wird 2 Fuſs hoch und drüber und hat braune Aeſte. Die entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt, ſpitzig und an der Baſis rund. Die Nebenblätter ſind eyrund-lanzetförmig. Als Deckblätter finden ſich 2 vertrocknete Schuppen und 3 breite Blättchen. Der verdickte Stiel trägt 2 Blüthen, und iſt blattwinkelſtändig. Die röthlichweiſse Krone hat eine 4zähnige, aufrechtſtehende Oberlippe; die Unterlippe iſt zurückgebogen. Die Befruchtungstheile ſind wenig länger als die Krone. Die ſchwarzen Beeren ſind zuweilen ver-

wachſen, zuweilen getrennt. In bergigen Wäldern, auf Voralpen, an Zäunen; Oeſtr. Bay. Salzb. Frank. Thür. Jena.

4. L. Xylosteum, pedunculis bifloris flore longioribus, baccis didymis, foliis ovalibus pubeſcentibus. (*L. Xyloſteum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Eng. b. 916. Fl. D. 808.)

Heckenkirsche, Gemeine Sp. ♄. 4 — 6. Dieſer aufrechte Strauch wird 5 — 6 Fuſs hoch und hat runde, graubraune und glatte Aeſte. Die geſtielten Blätter ſind kurz geſpitzt, an der Baſis zugerundet und ganzrandig. Die kurzhaarigen Blüthenſtiele kommen einzeln aus den Blattwinkeln. Die Oberlippe der gelblichweiſsen Krone iſt 4zähnig; die Unterlippe iſt zurückgebogen. Die rothen Beeren hängen unten am Grunde zuſammen und ſcheinen nur getrennt. An Zäunen, in Gebüſchen, Vorhölzern faſt überall. (H. Landwehre.)

5. L. alpigena, pedunculis bifloris, baccis coadunatis didymis, foliis ovali-lanceolatis. (*L. alpigena* Willd. Perſ. Scop. Du Roi, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. auſt. t. 274.)

Alpen-Sp. ♄. 5 — 7. Sie wird 6 — 7 Fuſs hoch und hat eine graubraune, glatte Rinde. Die geſtielten Blätter ſtehen gegenüber, ſind ſtark zugeſpitzt, ungezähnt und bewimpert. Die nach oben etwas verdickten Blüthenſtiele entſpringen einzeln in den Blattwinkeln; ſie haben 2 fadenförmige, ziemlich lange Deckblätter. Die violette Krone iſt an der Baſis ſehr höckerig: die kurze Oberlippe iſt 4ſpaltig. Die eyrunden Beeren ſind roth und haben 2 ſchwarze Punkte; ſie enthalten oft nur 3 vollkommene Samen. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Krain, Salzb. Bay. Schwaben, Schleſien.

6. L. caerulea, pedunculis bifloris, baccis coadunatis globoſis, ſtilis indiviſis, foliis ovatis. (*L. caerulea* Willd. Perſ. Scop. Du Roi, Hoſt, Hoffm. Fl. roſſ. 1. t. 37. Jacq. auſt. app. t. 17.)

Blaue Sp. ♄. 5 — 7. Dieſer ſchöne Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch und hat eine rothbraune, glatte Rinde. Die kurzgeſtielten Blätter ſtehen gegenüber: ſie ſind an der Spitze abgerundet, an der Baſis etwas ſchmaler, ungezähnt und kahl. Die Röhre der gelben Krone iſt am Grunde nur etwas höckerig; der Rand hat 5 tiefe, ſtumpfe Einſchnitte; auſserhalb iſt ſie mit einzelnen langen Haaren beſetzt. Die Befruchtungstheile ſind länger als die Krone. Der einfache Fruchtknoten beyder Blüthen wird zu einer elliptiſchen, groſsen, blauen Beere. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Krain, Tyrol, Salzb.

d. L. TATARICA, pedunculis bifloris, baccis diſtinctis, foliis cordatis obtuſis. (*L. tatarica* Willd. Perſ. Du Roi, Fl. Roſſ. t. 36. Jacq. ic. r. t. 37.)

TATARISCHE SP. ♄. 4. 5. Sie wird 7 — 8 Fuſs hoch: die runden Aeſte ſind graubraun. Die entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt; ſie haben eine abgerundete Spitze, keine Zähne und keine Haarbedeckung. Die gelbliche Krone iſt auch pfirſichfarben oder gelblichroth: die Röhre iſt höckerig; die Oberlippe des rachenförmigen, groſsen Randes iſt 4ſpaltig. Die Befruchtungstheile ſind kürzer als die Krone. Die paarweiſe ſtehenden Beeren ſind roth. Sie variirt: mit hochrothen Blüthen (*L. ſibirica* Gaertn.) und mit kleinen weiſsen Blüthen (*L. pyrenaica*); aus ihren Samen entſteht die urſprüngliche Art. In Sibirien.

c. *Caule erecto; pedunculis multifloris.*

e. L. SYMPHORICARPOS, capitulis lateralibus pedunculatis, foliis petiolatis. (*L. Symphoricarpos* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. *Symphoricarpos vulgaris,* floribus axillaribus ſubcapitato - glomeratis. Willd. Baumz. Michaux.)

NIEDRIGE SP. GEMEINER PETERSSTRAUCH. ♄. 8 — 10. Dieſer Strauch wird nicht viel über 3 — 4 Fuſs hoch; ſeine Aeſte ſind rund und braun. Die elliptiſch - eyförmigen Blätter ſind ungezähnt, an der Baſis rund, an der Spitze ſtumpf mit einem kleinen Stachel und auf der untern Fläche graugrün. Die von den Blättern bedeckten Schirmtrauben enthalten weiſse Blüthen. Die glockenförmige Krone iſt 5ſpaltig. Der Kelch iſt 4zähnig. Die Frucht iſt eine rothe Beere, die 4fächerig und 4ſamig iſt. In Virginien, Carolina.

f. L. DIERVILLA, racemis terminalibus, foliis ſerratis. (*L. Diervilla* Willd. Du Roi, Wangenh. Tournef. in Act. S. r. 1706. t. 7. f. 1. *Diervilla humilis* D. Tournef. Perſ. *Dierv. canadenſis* Willd. Baumz.)

CANADISCHE SP ♄. 5 — 7. Sie wird 2 — 3 Fuſs hoch und hat runde, graubraune Aeſte mit 4 erhabenen Linien. Die jungen Schöſslinge ſind 4kantig. Die geſtielten, eyförmigen Blätter ſind lang zugeſpitzt, gegenüberſtehend und auf der untern Seite glänzend. Die 3blüthigen Stiele kommen auch einzeln aus den Blattwinkeln hervor. Die trichterförmige Krone iſt gelb. Der längliche, zugeſpitzte Fruchtknoten trägt den Kelch mit 5 fadenförmigen, langen Zähnen. Die 4fächerige Kapſel iſt vielſamig. In Canada, Neuengland, auf hohen Gebirgen in Carolina.

Von dem *Geisblatt* führte man ehedem: *Caprifolii italici cortex, flores, folia, baccae*; und von dem *deutſchen Geisblatt:*

Caprifolii germanici stipites, folia, flores, baccae. Beyde verbreiten des Abends angenehme Gerüche, die aber Betäubung und Ersticken im verschlossenen Zimmer hervorbringen können. Der Dämmerungsfalter holt schwebend sich Nahrung daraus. Der Saft der Wurzel färbt das blaue Papier roth. — Die Beeren von der *gemeinen Sp.* erregen Erbrechen; man führte sie sonst in den Apotheken unter dem Namen: *Xylostei baccae.* Desgleichen gebrauchte man von e.: *Symphoricarpos stipites*; und von f. gebraucht man noch jetzt: *Diervillae stipites.* Das Holz ist hart und zähe und wird zu mancherley Dingen benutzt. Sie gefallen sämmtlich und man findet sie häufig in Gärten. Man vermehrt sie durch Samen, Ableger, Wurzelsprossen und Stecklinge.

COFFEA, *Coffe*, *Kaffe*.

1. C. ARABICA, foliis oblongo-ovatis acuminatis, pedunculis axillaribus aggregatis, corollis quinquefidis. (*C. arabica* Lin. Willd. Pers. Blackw. t. 337. *Jasminum arabicum* Juss. act. 1713. t. 7.)

ARABISCHER K. ♄. Dieser Baum wird 8 — 12 Fuſs hoch; seine einfachen, dünnen Zweige stehen gegenüber und hängen etwas herab. Er ist immergrün. Die kurzgestielten Blätter stehen auch gegenüber, sind ungezähnt und etwas wellenförmig; sie haben in den Nervenwinkeln Absonderungsdrüsen. Die weissen, wohlriechenden Blüthen stehen in den Blattwinkeln. Die rundliche Beere ist purpurroth; sie hat das Ansehen einer Kirsche und enthält in einer knorpeligen Haut, die in ein süſsliches Fleisch eingeschlossen ist, 2 Samen, die den bekannten Kaffe geben. Im glücklichen Arabien.

2. C. OCCIDENTALIS, foliis oblongo-lanceolatis, panicula pauciflora trifida terminali, corollis quadrifidis, baccis monospermis, ramulis tetragonis. (*C. occidentalis* Willd. Pers. Jacq. amer. t. 68.)

WESTINDISCHER K. ♄. Er unterscheidet sich vorzüglich von dem vorigen: durch die einsamige Beere; denn das 2te Samenkorn kömmt nicht zur Vollkommenheit. Die zugespitzten Kelchschnitte sind herabgebogen. In Südamerika, Skt. Domingo.

Der Gebrauch des Kaffees schreibt sich aus dem 15ten Jahrhundert her. Der *Arabische* oder *Levantische* ist der vorzüglichste; nach ihm kömmt der *Javaische* und dann der *Amerikanische.* Die Araber bedienen sich, noch häufiger als des eigentlichen Kaffees, des getrockneten Fleisches der Beere; sie rösten es braun und schütten das daraus bereitete Pulver in kochendes Wasser;

diefs ift ihr *Caffé à la Sultane.* — Der *Kaffebaum* gehört ins Lohbeet des Treibhaufes und verlangt fruchtbare, bündige Erde, im Sommer häufiger, im Winter feltene Befeuchtung. Man fetzt ihn jährlich um und zieht ihn aus Samen.

CINCHONA, *China*, *Fieberrindenbaum.*

a. *Floribus tomentofis, corolla tubo breviore, ftaminibus inclufis.*

1. C. officinalis, foliis ovato-lanceolatis glabris, capfulis oblongis. (*C. officinalis* Vahl in A. S. H. N. Haf. 1. t. 1. Willd. Perf. Gaertn. 1. t. 33. f. 4. *C. lancifolia* Mutis. *C. lanceolata* Fl. per. t. 223. *C. glabra* Ruiz.)

Officinelle Ch. ♄. Die geftielten Blätter find an der Spitze der Zweige einander genähert, an den Blüthentragenden Aeften ftehen fie entfernter; fie find fpitzig und glatt. Die Endrispe ift 3theilig: die Stiele find etwas filzig. Die Kelchzähne find fehr kurz. Die purpurrofenfarbige Krone ift äufserlich filzig: die fpitzigen Lappen find auf der innern Seite wollig und kürzer als die Röhre. Der Fruchtknoten ift filzig. Die kahle, halbzollige Kapfel ift mit erhabenen, dunkeln Linien bezeichnet. In der Provinz Loxa, in Peru.

2. C. macrocarpa, foliis oblongis fubtus pubefcentibus coftatis. (*C. macrocarpa* Vahl l. c. t. 3. Willd. Perf. *C. officinalis* Lin.)

Grossfrüchtige Ch. ♄. Die Aefte find zottig-filzig. Die geftielten Blätter find auf der Oberfläche glänzend und kahl. Die Endrispe ift 3theilig und weichhaarig. Der weichhaarige Kelch ift innerhalb feidenartig und felten 6zähnig. Die lederartige Krone ift 1½ Zoll lang und mit ganz kleinen anliegenden Haaren befetzt: die ftumpfen, lanzetförmigen Einfchnitte find fo lang als die Röhre. Die walzenförmige, 2zollige Kapfel ift kahl und am Grunde etwas fchmaler. Im Königreich Santa Fé.

b. *Floribus glabris, corolla tubo elongato, ftaminibus exfertis.*

3. C. caribaea, foliis ovato-lanceolatis, pedunculis axillaribus terminalibusque unifloris, ftaminibus exfertis. (*C. caribaea* Swartz obf. Vahl, Jacq. amer. t. 179. f. 95 obf. 2. t. 47. Willd. Perf. Gaertn. 1. t. 33. f. 4. *C. jamaicenfis* Wright Act. angl. vol. 67. t. 10.)

Caribische Ch. ♄. Auf den Caraibifchen Infeln.

4. C. corymbiffra, foliis oblongo-lanceolatis, co-

20 *

rymbis axillaribus. (*C. corymbifera* Lin. Suppl. Forſt. in Act. upſ. Willd. Perſ.)

Schirmtraubenblüthige Ch. ♄. Die geſtielten, ganzrandigen Blätter ſind zugeſpitzt, kahl und haben auf der untern Seite einen rothen Nerv. Die häutigen Nebenblätter ſind ſpitzig. Die Blüthenſtiele ſind oben etwas zuſammengedrückt und von der Länge der Blätter. Die groſse Schirmtraube iſt 3theilig. Auf den Südſee-Inſeln, Tongatabu und Eaove.

5. C. floribunda, panicula terminali, capſulis turbinatis laevibus, foliis ellipticis acuminatis. (*C. floribunda* Vahl l. c. Swartz Fl. ind. occ. Lamark enc. t. 164. t. 2. Willd. Perſ.)

Sankt-Lucien-Ch. ♄. Auf waldigen Bergen, an den Ufern der Waldſtröme; Jamaika, Hiſpaniola, St. Lucia, Domingo, Guadaloupe.

6. C. angustifolia, foliis paniculatis glabris, capſulis pentagonis oblongis, foliis lineari-lanceolatis pubeſcentibus. (*C. anguſtifolia* Swartz prod. Fl. ind. occ. et Act. Holm. 1787. t. 3. Vahl l. c. Lamark l. c. t. 164. t. 3. Willd. Perſ.)

Schmalblätterige Ch. ♄. Auf den felſigen Fluſsufern auf Hiſpaniola.

Die *officinelle Art* liefert die bekannte *braune Chinarinde, Cortex Chinae, Cort. peruvianus, Cort. Chinae fuſcus.* Die beſte davon beſteht aus dünnen, feingerollten Stücken, die äuſserlich runzelig, braun oder ſchwärzlich und hin und wieder mit etwas weiſslichem Moos beſetzt ſind. Inwendig hat ſie die Farbe des Zimmtes, ſie iſt feſt und glatt; im Bruche nicht faſerig, ſondern eben und etwas glänzend. Der ſchwach-aromatiſche Geſchmack iſt bitterlich und zuſammenziehend; der Geruch iſt etwas dumpfig. Sie kömmt in Seronen, oder Ballen von Thierhäuten von 100 — 150 Pfund und iſt unſortirt (*C. Chinae naturalis*). — *C. macrocarpa* liefert die *Cort. Chinae* von *Santa Fé* in dünnen, handlangen, ziemlich flachen, rothgelben Stücken. Im Geſchmack kömmt ſie der *braunen* gleich, doch iſt ſie nicht ſo wirkſam. — Die *karaibiſche* oder *Jamaika-Rinde*, *Cort. caribaeus, C. Chinae caribaeae*, iſt von der Dicke eines Nagels, äuſserlich uneben, dunkelgrün, mit Flechten beſetzt; inwendig iſt ſie braunröthlich; ſie ſchmeckt widerlich bitter und riecht zimmtähnlich. — *Cort. Chinae corymbiferae* iſt im Aeuſsern der *braunen China* ſehr ähnlich, aber bitterer und zuſammenziehender. — Die *Cort. Chinae anguſtifoliae* iſt ſehr dick, rauh, ungleich, grau oder braun ge-

färbt, sehr bitter und nur wenig gewürzhaft. — Die *Skt.-Lucien-Ch.* ist im Aeussern dem Nelkenzimmet ähnlich; die Stücke sind über 10 Zoll lang, rinnenförmig zusammengerollt, äusserlich rostbraun, inwendig schwarzbraun, im Bruch langfaserig; anfangs schwach gewürzhaft, nachher heftig bitter. — Ueberdiess kommen im Handel vor: die *gelbe* oder *Königschina*, die trocken inwendig strohgelb, nass aber blassgoldgelb aussieht; sie ist rein bitter; auf dem Bruche theils holzig, theils harzig. — Die *rothe China* kömmt in ungleich dickern und grössern Stücken vor als die übrigen Sorten; sie ist braunroth, nicht zusammengerollt; auf dem Bruche immer faserig und besteht aus 3 Lagen; äusserlich eine rothbraune, die dünn, rauh und runzelig, dabey von einem zarten Moose grau; die mittlere ist dicker, fester, dunkler und leichter zerbrechlich; die innere ist holzig, faseriger und hellrother. Der Geschmack ist stärker als bey der braunen.

GARDENIA, *Gardenie.*

G. FLORIDA, inermis, foliis ellipticis, corollis hypocrateriformibus, calicinis laciniis verticalibus lanceolato-subulatis. (*G. florida* Ait. K. Lin. Willd. Pers. *Jasminum* Ehret pict. t. 15.)

PRÄCHTIGE G. ♄. 5 — 9. Sie ist immergrün und wird 4 — 5 Fuss hoch. Die schöngrünen, glänzenden Blätter sind kahl und meist 3zählig. Die sehr schönen, grossen, weissen Blüthen finden sich oft gefüllt; sie haben einen vortrefflichen Geruch, und stehen einzeln an der Spitze der Zweige. In Suratte, Amboina und auf dem Cap.

Dieses vortreffliche Gewächs gehört ins warme Treibhaus; doch kann es die 3 Sommermonate über an einer geschützten Stelle im Freyen stehen. Es verlangt fruchtbare, aber etwas leichte Erde. Nach der Blüthe setzt man es um, wenn die Wurzeln das Gefäss eingenommen haben. Man kann es durch Ableger in jeder Jahreszeit vermehren. Auch Stecklinge bewurzeln sich in 2 — 3 Monaten, wenn man sie in Töpfen ins Lohbeet stellt.

144. RHAMNUS, *Kreutzdorn.*

a. *Spinosi.*

1. RH. CATHARTICUS, spinis terminalibus, floribus quadrifidis dioicis, foliis ovatis serratis nervosis, bacca tetrasperma. (*Rh. catharticus* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Flor. Wett. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 850. Schk. t. 46.)

Gemeiner Kr. ♄. 5. 6. Gewöhnlich wird er 15 Fuſs hoch. Die runden, etwas gefurchten Zweige endigen ſich in einen ſtarken Dorn. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, am Grunde ziemlich rund und glänzend. Die einblüthigen Stiele kommen an den jungen Trieben aus den Blattwinkeln hervor. Der gelbgrüne Kelch iſt 4ſpaltig und an der männlichen Blüthe gröſser als an der weiblichen. Der Zwitter hat 4 vollkommene Staubgefäſse; einen hervorragenden Griffel mit 4- — 5ſpaltiger Narbe; der männlichen Blüthe fehlt die Narbe; in der weiblichen ſind die Staubgefäſse unvollkommen. Die reife Beere iſt ſchwarz; ſie findet ſich 5fächerig und 5ſamig. Im Geſträuch, an Zäunen auf feuchtem Boden in ganz Deutſchl. (H.)

2. Rh. infectorius, ſpinis terminalibus, floribus quadrifidis dioicis, caulibus procumbentibus. (*Rh. infectorius* Willd. Perſ. Scop. ann. Jacq. coll. *Rh. ſaxatilis* Hoſt, Hoffm. *Rh. Lycium* Scop.)

Zwerg Kr. ♄. 6. 7. Die Blätter ſind theils eyrund, theils lanzet-, theils eyrundlanzetförmig; auf der Rückſeite zottig, wenn ſie jung ſind. Die grünlichgelben Blüthen kommen häufig aus den Winkeln der Blätter und jungen Zweige; ſie ſind meiſt ganz getrennten Geſchlechts, mit einem vierſpaltigen Kelche; die männlichen haben eine längere Kelchröhre, 4 Staubfaden mit nierenförmigen Staubbeuteln, und nur ein Rudiment eines Griffels; die weiblichen haben eine kürzere Kelchröhre, zwey gekrümmte Narben und entweder gar keine Staubfäden oder doch keine Antheren. Die ſchuppenartigen Kronblättchen fehlen oft. Die ſchwarze Beere enthält 2 — 3 Samen. In Oeſtr. Krain, Litorale auf ſonnigen Plätzen.

3. Rh. saxatilis, foliis ovato-lanceolatis, ſpinis terminalibus, floribus qradrifidis hermaphroditis. (*Rh. ſaxatilis* Willd. Perſ. Jacq. auſtr. t. 53.)

Stein-Kr. ♄. 5. 6. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem *gemeinen Kr.* Der aufrechte Stamm hat gegenüberſtehende Aeſte. Auf hohen Gebirgen wird er kaum 3 — 4 Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter ſind am Grunde zugerundet und an der Spitze zugeſpitzt; auf der obern Fläche glänzend, auf der untern hellgrün und wie die Stiele und jungen Triebe weiſswollig. Die kronenloſen Blüthen ſind 3- und 4ſpaltig und enthalten 3 — 4 kurze Staubfäden mit einem 3- — 4theiligen Griffel. Die ſchwarze Steinfrucht iſt 4fächerig, ſie enthält aber gewöhnlich nur 2 — 3 Samen. Auf Gebirgen; Baden, Tyrol, Schleſien.

b. *Inermes.*

4. Rh. alpinus, inermis, floribus dioicis, foliis

ovali-lanceolatis glanduloso-crenulatis. (*Rh. alpinus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. Coll. Hall. act. Gott. 2. t. 16. helv. t. 40.)

Alpen-Kr. ♄. 6—8. Der 6 Fuſs hohe Strauch hat graubraune Aeſte, wovon die jüngern geſtreift ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis abgerundet, und nur kurz zugeſpitzt; auf beyden Seiten glatt und glänzend. Die gleichlaufenden Adern verurſachen zierliche Falten. Die weiſsgrünlichen Blüthen kommen häufig aus den Winkeln der untern Blätter und jungen Triebe hervor und ſtehen auf einfachen Stielen; ſie ſind ganz getrennt, mit einzelnen Zwittern vermiſcht. Statt der Krone finden ſich 4 ſchmale, 2ſpitzige Schuppen, die weit kürzer als der 4ſpaltige Kelch ſind. Vier Staubfäden. Die Narbe 3- — 4ſpaltig. Die ſchwarze Steinfrucht enthält 3 — 4 Samen. Auf Gebirgen; Krain, Tyrol, Baden, auf dem Meiſsner, Schleſ.

5. Rh. pumilus, inermis repens, floribus hermaphroditis, foliis petiolatis ovatis crenatis. (*Rh. pumilus* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. coll. 2. t. 11. *Rh. rupeſtris* Scop. t. 5.)

Niedriger Kr. ♄. 6. 7. Dieſer kleine, ſehr äſtige Strauch überzieht Kalkfelſen. Die glatte, knotige Rinde wird im Alter aſchgrau. Die wechſelnden Blätter ſind auf der Oberfläche kahl und glänzend; unten mit roſtfarbigzottigen Adern durchzogen. Die kleinen, lanzetförmigen Nebenblätter ſind auf der Rückſeite zottig. Die grüngelblichen Blüthen ſind winkelſtändig, meiſt auf ungetheilten Stielen. Die 5 Kronblättchen ſind doppelt kürzer als die Kelchſchnitte, verkehrt herzförmig, weiſslich und an der Baſis röthlich. Die kugelrunde Beere iſt blauſchwarz, 3fächerig und 3ſamig. In Krain, Litorale, Friaul, Salzb. Bay.

6. Rh. Frangula, inermis, floribus monogynis hermaphroditis, foliis integerrimis glabris venoſis, baccis 2- — 3ſpermis. (*Rh. Frangula* Willd. Perſ. Roth, Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. Wettr. Gmel. Hell. Engl. b. 250. Fl. D. 278. Schk. 46.)

Faulbaum, Pulverholz. ♄. 5. 6. Er wird 10 — 15 Fuſs hoch. Die ſchwarzbraune Oberhaut iſt weiſsdrüſig punktirt. Die eyrund-länglichen Blätter ſind ſtumpfzugeſpitzt, am Rande etwas umgebogen. Die kleinen, weiſslichgrünen Blüthen kommen büſchelweiſe auf einblüthigen Stielen aus den Blattwinkeln hervor. Die kleinen, eyrunden Deckblätter ſind gefärbt. Der Stempel iſt oft unvollkommen. Die eyrunde, etwas breitgedrückte Frucht iſt röthlich und wird zuletzt ſchwarz; ſie enthält 2 — 3 herzförmige Samen. Er variirt: mit weiſs- oder gelbgefleckten Blät-

tern; und mit gelber Frucht. Auf feuchten, schattigen Plätzen überall. (H.)

7. Rh. Alaternus, inermis, floribus dioicis, stigmate simplici, foliis serratis sempervirentibus. (*Rh. Alaternus* Willd. Pers. Kerner t. 657.)

Immergrüner Kr. ♄. 4 — 6. Dieser sehr ästige Strauch wird 6 — 12 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind steif, eyrund und glänzend grün. Die gelblichgrünen Blüthen kommen aus den Blattwinkeln hervor, wie kleine Trauben; sie sind 5spaltig, Zwitter, oder ganz getrennt auf verschiedenen Stämmen. Die Krone fehlt. 3 Narben. Er variirt: mit eyförmig-länglichen, gleichförmig sägezähnigen oder gekerbten Blättern (*Alaternus latifolius*); mit lanzetförmigen, tief sägezähnigen Blättern (*A. angustifolius*); und mit gelb- oder silberfarbig gefleckten Blättern. Im südlichen Deutschland.

c. *Aculeati.*

8. Rh. Paliurus, aculeis geminis: inferiore reflexo, floribus trigynis, drupa coriacea margine alata. (*Rh. Paliurus* Lin. Pers. Du Roi, Pall. fl. r. 2. t. 64. Host, *Zizyphus Paliurus* Willd. *Paliurus australis* Gaertn. 1. t. 43. f. 5. Kerner t. 661.)

Judendorn. ♄. 5 — 7. Dieser 8 — 15 Fuss hohe Strauch treibt viele kahle, aber in der Jugend behaarte Zweige. Die abwechselnden Blätter sind kurzstielig, eyrund und an beyden Enden stumpf zugespitzt, kaum merklich gezähnt, oben glänzend, unten blassgrün und 3nervig. Der eine Dorn ist noch ein Mahl so lang und gerade. Die gelblichen Zwitter sind blattwinkelständig und bilden 3- — 8blüthige Büschel. Der grünliche Kelch ist inwendig gelb und hat 5 tiefe, ausgebreitete Einschnitte; er enthält 5, mit gelben Kronenschuppen bedeckte Staubgefässe und 3 Staubwege. Die rundliche, flachgedrückte Frucht enthält eine 3fächerige Nuss mit 2 — 3 glatten, süssen Kernen. In Krain, Friaul, Litorale.

9. Rh. Zizyphus, aculeis geminis, altero recurvo, foliis ovatis retusis dentatis glabris. (*Rh. Zizyphus* Pers. Scop. Host, Pall. fl. r. 1. t. 59. *Zizyphus vulgaris* Willd. *Z. sativa* Gaertn. 1. t. 43. f. 4.)

Brustbeeren-Kr. ♄. 7. 8. Die dünnen Stämme theilen sich in schwache Zweige. Der längere Dorn ist gerade. Die abwechselnden Blätter sind kurzstielig, glänzend grün, leicht gezähnt und 3nervig. Die grünlichgelben Blüthen kommen büschelweise aus den Blattwinkeln; sie sind 5theilig und enthalten 2, selten 3 Griffel, jeder mit 2 hakenförmigen Narben. Die eyrundlänglichen Früchte sind hellroth und haben ein wohlschmeckendes Fleisch,

das süſslich, weinartig und schleimig ist; sie enthalten 2fächerige Nüsse. — *Sextus Pampinius* brachte diesen Strauch zu *Augusts* Zeiten aus Syrien nach Italien. In Gärten, Weinbergen; Krain, Görz, Friaul, Litorale, Istrien.

a. Rh. Jujuba, aculeis solitariis recurvis, foliis subrotundo-ovatis obtusis subtus tomentosis, pedunculis aggregatis, floribus semidigynis. (*Rh. Jujuba* Pers. Rumph amb. 2. t. 36. Blackw. t. 388. *Zizyphus Jujuba* Willd. Gaertn. 1. t. 43. f. 4.)

Gummilack-Kr. ♄. Die langen, ausgebreiteten Zweige sind sammtartig und filzig. Die abwechselnden, ganzrandigen Blätter sind oben grün und unbehaart. Die Blüthen bilden winkelständige Sträuſser. Die Frucht ist eyrund. In Ostindien.

Das Holz des *gemeinen Kr.* glänzt wie Seide; in der Nähe der Wurzel ist es schöngeflammt, so wie die Wurzel selbst; es gibt schöne Fournire und andere Drechslerarbeiten. Die Brechen erregende Rinde färbt hell- und dunkelbraun. Die mit Essig abgeriebenen und gekochten Beeren färben, mit einem Zusatz von Alaun, grün. Die reifen Beeren werden in Frankreich zum *Saftgrün* (*Verd de Vessie*) benutzt. Man stöſst sie in steinernen Mörsern und preſst sie nach 8 Tagen durch Leinwand. Den Saft kocht man zur Honigdicke ein, mischt im Wasser aufgelösten Alaun darunter und läſst ihn in einer Blase an der Wärme eintrocknen. Die Schönheit der Farbe wird erhöhet, wenn man den Saft nochmahls im Wasser auflöst, durchseihet und nochmahls trocknet. Die unreifen Beeren färben gelb und die überreifen scharlachroth. Mit den letztern färbt man in Ruſsland Leder und hölzerne Waaren und bey uns die Karten. In den Apotheken führt man: *Spinae cervinae baccae* (welche purgiren), *cortex*. — Die Beeren von dem *Zwerg-*, *Stein-* und *immergrünen Kr.* geben die *Graines d'Avignon*, die man zu gelben Mahlerfarben und zum Gelbfärben benutzt. Die Blätter des letztern gebraucht man zu Thee, und die Zweige mit den Blättern zu gelben und grünen Farben auf Wolle und Baumwolle. Gleichen Färbestoff enthalten der *Judendorn* und der *Brustbeeren-Kr.* Letzterer gibt die in den Apotheken bekannten *Brustbeeren* (*Jujubae*). Auf der ausländischen Art findet sich *Coccus Lacca*, der den Gummilack liefert. Von dem *Pulverholz* gebraucht man die leichte Kohle zu Schieſspulver. Die Rinde färbt auch ohne Zusatz gelb. Nach verschiedenen Vorbereitungen erhält man gelbe, grünliche, rothe und braune Farben auf Wolle. Die Wurzel gibt gute Olivenfarben. Die *unreifen* Beeren färben schön gelb; die *reifen* violet und grün. In den Apotheken führt man:

Frangulae cortex, baccae. Die Rinde gebraucht man bey Verstopfung des Rindviehes. In der Raude der Hunde und Schafe ist sie, in Butter gekocht, so wie der eingekochte Saft der Früchte, ein bewährtes Mittel. Für Gartenanlagen ist ganz vorzüglich zu Hecken brauchbar der *immergrüne Kr.*; man vermehrt ihn durch Ableger. Der *Judendorn* und der *Brustbeeren-Kr.* verlangen im Winter Schutz an der Südseite einer Mauer. — Der *Gummilack-Kr.* gehört ins warme Treibhaus und verlangt gute bündige Erde.

CEANOTHUS, *Ceanothus.*

C. AMERICANUS, foliis ovato-oblongis acutis subcordatis serratis triplinerviis, subtus hirtis mollibus, paniculis coarctatis axillaribus longe pedunculatis. (*C. americanus* Lin. Willd Pers. Du Roi, Wangenh. B. t. 31. f. 70. Gaertn. 2. t. 106. f. 4. Schk. t. 46.)

AMERIKANISCHER C. ♄. 7—10. Dieser schöne Strauch wird bey uns 4—5 Fuſs hoch. Die abwechselnden Blätter endigen sich in eine stumpfe Spitze. Die kleinen Blüthen sind, wie die Stiele, weiſs und hinterlassen kleine braune Früchte. Er variirt mit kahlen Blättern. In Nordamerika.

Die Blätter werden in Amerika zu Thee benutzt. Die Wurzel hat Arzneykräfte, und mit Alaun gekocht färbt sie Leinwand und Wolle roth. In den Apotheken kennt man: *Ceanothi stipites.* Er verträgt unsere Winter, und erfriert er ja, so schlägt die Wurzel wieder aus. Die Vermehrung geschieht durch Samen und Wurzelbrut.

CELASTRUS, *Celaster.*

C. SCANDENS, inermis, foliis oblongis acuminatis serratis, racemis terminalibus, caule volubili. (*C. scandens* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. Gaertn. 2. t. 95. f. 4. Schk. t. 47. Kerner t. 675.)

WINDENDER C. ♄. 6. Die dünnen Aeste umschlingen die Bäume bis zu den Gipfeln. Die abwechselnden Blätter sind an beyden Enden verdünnt und auf beyden Seiten kahl. Die weiſsen Blüthen sind nicht vollkommene Zwitter, weil bald in der einen die Staubgefäſse, bald in der andern die Staubwege nicht zur Vollkommenheit gelangen. In Nordamerika.

Er eignet sich vorzüglich zu Lauben. Die Zweige geben eine dunkelgelbe Farbe. Er dauert unsere Winter aus und wird leicht durch Wurzel und Samen vermehrt.

145. EUONYMUS, *Spillbaum.*

1. Eu. europaeus, pedunculis compreſſis trifloris, floribus tetrandris, capſulis acute pentagonis glabris, foliis oblongo - lanceolatis glabris. (*Eu. europaeus* Willd. Perſ. Du Roi, Ait. K. Smith, Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 362. Fl. D. 1089. Gaertn. 2. t. 113. f. 2. Schk. t. 48. Sturm 5. 1. *E. vulgaris* Scop. Roth, Fl. Wett.)

Gemeiner Sp. ♄. 5. 6. Er findet ſich an 3 — 4 und wohl an 10 — 20 Fuſs Höhe. Die jungen Zweige ſind grün und ſtumpf vierkantig. Die Blätter ſtehen, wie die Zweige, gegenüber; ſie ſind geſtielt, ſpitzig und ganz fein gekerbt; vor dem Abfallen werden ſie durchſcheinend roth. Die kleinen, weiſslichen Blüthen ſind hinfällig, vierblätterig und ſtehen in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen; ſie enthalten auf dem Blumenboden gewöhnlich 4 Honiggrübchen. Die Narbe iſt pfriemenförmig. Die ſchön rothen Kapſeln öffnen ſich und zeigen 4 eyrunde Samen in einer gelben ſchleimigen Hülle. Er variirt: mit bunten Blättern; mit weiſsen; und mit purpurrothen Früchten. An Zäunen, im Geſträuch in ganz Deutſchland. (H.)

2. Eu. verrucosus, pedunculis filiformi-teretibus ſubtrifloris, floribus tetrandris, capſulis obtuſe pentagonis glabris, foliis ovatis acuminatis glabris, ramis verrucoſis. (*Eu. verrucoſus* Willd. Perſ. Scop. Ait. Hoſt, Jacq. auſt. t. 49. Du Roi.)

Warziger Sp. ♄. 5. 6. Er wird 5 — 6 Fuſs hoch. Die braunen Zweige ſind dicht mit ſchwarzen erhabenen Warzen beſetzt. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind geſtielt und feinſägezähnig. Die Blüthen ſtehen auf langen 3theiligen Stielen in den Blattwinkeln: der mittlere iſt einblüthig, die ſeitenſtändigen 3blüthig. Die 4 — 5 rundlichen Kronblätter ſind braunröthlich und ſind wie die Kelchabſchnitte rothpunktirt. Die Staubfäden haben am Grunde einen Höcker. Der Fruchtknoten iſt rothpunktirt. Die Narbe iſt blaſenförmig. Die roſenrothe Kapſel iſt runzelig, meiſt 5fächerig, nicht geflügelt. Die runzelige Haut, welche den geſtielten Samen einſchlieſst, iſt glänzend ſchwarz, übrigens orangefarben. Auf rauhen Gebirgen; Oeſtr. Krain.

3. Eu. latifolius, pedunculis filiformi-teretibus multifloris, floribus pentandris, capſulis pentagonis alatis, foliis ovato-oblongis acuminatis. (*Eu. latifolius* Willd. Perſ. Scop. Ait. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. auſt. 289. Du Roi, Kerner t. 88.)

Breitblätteriger Sp. ♄. 5. 6. Er wird 12 — 16 Fuſs hoch und

höher. Die Zweige ſind anfangs etwas zuſammengedrückt, dann rundlich. Die entgegenſtehenden Blätter ſind kurzgeſtielt, auf beyden Seiten kahl und ſehr fein gezähnt. Der allgemeine Blüthenſtiel iſt blattachſelſtändig; er theilt ſich in 4 — 5 kurze Stielchen und bildet eine Schirmtraube. Die rundlichen (meiſt 5) Kelchſchnitte ſind weiſslich gerandet. Die (5) zurückgeſchlagenen Kronblättchen ſind gelblichgrün und röthlich gerandet. Die ſchön dunkelroſenrothe Kapſel iſt 5fächerig und zeigt 5 längliche Samen in einer gelben Haut. An Zäunen; Oeſtr. Steyerm. Salzb. Krain, Böhm. Schleſ.

Das Holz des *gemeinen Sp.* iſt dem Drechſeler ſehr angenehm; es gibt eine gute Zeichenkohle. Die Samenkapſeln geben eine braune Brühe, die durch Gährung mit Alaun echt ſchwefelgelb färbt. Der Same gibt ein nutzbares Brennöl. Das Pulver der getrockneten Kapſeln tödtet das Ungeziefer bey Menſchen und Thieren. Die Frucht erregt heftiges Erbrechen. Die *Tinea euonymalis* Fabr. legt ihre Eyer an dieſes Gewächs. — Die Fortpflanzung aller 3 Arten geſchieht durch Samen, Wurzelſproſſen und Ableger.

146. VITIS, *Weinſtock.*

1. V. VINIFERA, foliis lobatis ſinuatis nudis (aut tomentoſis). (*V. vinifera* Lin. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Gaertn. 2. t. 106. f. 2. Kerner t. 751. Jacq. i. r. t. 50. Schk. t. 49.)

GEMEINER W. ♄. 5 — 7. Sich ſelbſt überlaſſen windet er ſich bis zu den Gipfeln der Bäume. Die roſtfarbene Rinde blättert ſich ab; die der jungen Aeſte iſt braun, glatt und knotig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt: die Lappen ſind kurz zugeſpitzt, mit groſsen, ungleichen Zähnen weitläuftig beſetzt. Die untere mattgrüne Seite iſt an den Adern fein und weiſslich behaart. Die gabelförmigen Ranken ſtehen den Blättern gegenüber. Die grünlichen Blüthen bilden eine äſtige Rispe und riechen angenehm: die an der Spitze geſchloſſenen Kronblätter bedecken, wie eine Glocke, die nierenförmigen, getheilten Staubbeutel und die ungeſtielte, kopfförmige Narbe. Die Beere enthält 2 — 5 (1 — 2, ſehr ſelten 3) Samen in 2 Fächern, die bey der Reife verſchwinden. Der *wilde Wein* iſt ganz kahl, angebaut hingegen variirt er ſehr in der Haarbedeckung. Sämmtliche wilde Arten Deutſchlands ſind bloſs verwildert; dahin gehört auch wohl *V. ſylveſtris* Gmel. Nur *V. Labruſca* Scop. ſcheint urſprünglich einheimiſch zu ſeyn. Am Caucaſus, im wärmern Aſien. Von den vielen durch Cultur entſtandenen Sorten können hier nur folgende kurz bemerkt werden:

1. *Rothe Trauben:* ganz dunkle, bläuliche und rothe — *Muskateller*, *Gutedel*, *Clärner*, *Burgunder*, *Silvaner*, *Traminer* u. ſ. w.
2. *Grüne Trauben*: *Rhein-Weine* — die Rheingauer, Koſt-, Hoch-, Rüdesheimer, Johannisberger, Bacharacher; die *Neckar-* und *Kocher-Weine*; die *Franken-Weine* — Stein-, Leiſten-, Werthheimer Weine.

2. V. HEDERACEA, foliis quinatis ovatis acuminatis dentatis. (*V. hederacea* Willd. Ehrh. *Hedera quinquefolia* Du Roi, Wangenh. Kerner t. 605.)

EPHEUARTIGER W. ♄. 6. Dieſer Strauch ſteigt an Bäumen, Gebäuden 40 — 50 Fuſs hoch. Seine Zweige ſind ſchwarzbraun und glatt. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt und beſtehen aus 5 geſtielten Blättchen, die lang zugeſpitzt, am Grunde rundlich und nur nach der Spitze hin gezähnt ſind. Die Oberfläche iſt glänzend dunkelgrün; die Unterfläche weiſslichgrün. Die äſtigen Ranken ſtehen den Blättern gegenüber. Die grünen Blüthchen bilden kleine Schirme, die rispenförmig ſtehen. Die ſchwarzblauen Früchte ſind herbe. In Nordamerika.

Der Weinbau macht den Segen ganzer Länder aus; der Handel mit den Produkten deſſelben iſt ungemein bedeutend und wichtig. — Der ſüſse, friſch ausgepreſste Saft der Trauben heiſst *Moſt* und nach der Gährung *Wein*. Läſst man den Saft in den Trauben trocknen, wie bey dem Strohweine, ſo erhält man *Sekte*, oder ſüſse Weine. Die Corinthen- oder Roſinen-Trauben geben die *kleinen Roſinen*, welche klein und meiſt kernlos (*V. apyrena*) ſind, die *gröſsern* mit Kernen und die *ganz groſsen*. Auſser dem *Weinſtein*, *Weingeiſt*, *Weineſſig* und *Franzbranntwein* erhält man von den Treſtern und Hefen einen guten Branntwein. Verbrennt man die erſtern in verſchloſſenen Gefäſsen zu Kohlen, ſo läſst ſich daraus eine vortreffliche *Druckerſchwärze* bereiten; deſtillirt man die letztern, ſo gewinnt man *Weinſteinöl*. Auſser dem Oel, das die Kerne geben, können die gut gereinigten der reifen Beeren geröſtet und gemahlen, und, mit Zucker, Zimmt und Vanille vermiſcht, zu einer trefflichen Chokolade bereitet werden. Die ſtärkern Stämme geben gute Stöcke; der Abſud der Ranken färbt braun; und die Aſche enthält einen blauen Farbeſtoff. In den Apotheken gebraucht man: *Vitis folia*.

AYENIA, *Ayenie*.

A. PUSILLA, foliis ovatis argute ſerratis, caulibus proſtratis. (*A. puſilla* Flor. Per. 3. Cav. diſſ. 5. t. 147. Willd. Perſ.)

Kleine Ar. ☉. 7 — 9. Der ſchlanke äſtige Stengel iſt weichhaarig und wird 6 — 8 Zoll hoch. Die Blätter ſind geſtielt und kahl. Die vielblüthigen Stiele ſind winkelſtändig und tragen eine 5blätterige, purpurfarbene Blüthe. Die 5fache Kapſel iſt weichſtachelig. Mehrere Blüthen ſind unfruchtbar. Auf Jamaika, in Peru, an Abhängen.

Sie gehört ins warme Treibhaus. Man ſäet ſie in ein warmes Miſtbeet.

DIOSMA, *Göttergeruch.*

1. D. oppositifolia, foliis trigonis obtuſis ciliatis, floribus terminalibus. (*D. oppoſitifolia* Thunb. prod. Willd. Perſ. *Erica africana* Pluck. alm. t. 279. f. 4.)

Paarblätteriger G. ♄. 3 — 7. Dieſer immergrüne Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch und treibt viele röthliche, mit weichen Haaren beſetzte Aeſte. Die kreuzförmig ſtehenden Blätter haben gleiche Entfernung von einander; ſie ſind linien-lanzetförmig und punktirt; die Oberfläche iſt kielförmig, die untere rinnenförmig; ſie endigen ſich in eine weiſse, ſcharfe Spitze. Die zahlreichen, weiſslichen Blüthen ſind ganz kurzſtielig und roth überlaufen. Auf dem Cap.

2. D. ericoides, foliis trigonis obtuſis glabris, floribus terminalibus ſubſolitariis. (*D. ericoides* Thunb. pr. Willd. Perſ. Pluck. alm. t. 279. f. 5.)

Heidebartiger G. ♄. 5 — 7. Dieſer äſtige, immergrüne Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch. Die ſchlanken, gebogenen Zweige ſind röthlichgelb. Die zerſtreuten Blätter ſtehen an den jungen Zweigen ziemlich nahe beyſammen; ſie ſind kaum ſichtbar punktirt und haben einen angenehmen, aromatiſchen Geruch. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſtehen einzeln, oder zu 3 — 4; ſie ſind ungeſtielt und ſternförmig. Auf dem Cap, in Aethiopien.

3. D. hirsuta, foliis trigonis mucronatis hirſutis, floribus terminalibus ſubſolitariis. (*D. hirſuta* Thunb. prod. Comm. r. 3. t. 3. Willd. Perſ.)

Rauher G. ♄. 7. Er iſt immergrün und hat aufrechte, ſchlanke Zweige, die in der Jugend gelblich ſind. Die linienförmigen Blätter ſind ungeſtielt; oben flach, unten vertieft, und mit weiſsen Haaren beſetzt. Die weiſsen Blüthen ſtehen in gehäuften Endköpfen. Auf dem Cap.

4. D. ciliata, foliis lanceolatis carinatis ciliatis, umbellis terminalibus. (*D. ciliata* Thunb. Willd. Perſ.)

Gefranzter G. ♄. 6. 7. Dieſer immergrüne Strauch wird 1 —

2 Fuſs hoch. Die ſehr zahlreichen Zweige ſind kurz, ſteif, ſpröde und röthlichgrau. Die kleinen zerſtreuten Blätter ſind alle ſehr deutlich bewimpert und punktirt; die ältern ſind nach unten etwas umgebogen. Die blaſspurpurfarbenen Blüthen ſind ungeſtielt und bilden Endköpfe. Ebendaſelbſt.

5. D. capitata, foliis trigonis villoſo-hiſpidis imbricatis, floribus ſpicato-capitatis. (*D. capitata* Thunb. pr. Willd. Perſ.)

Köpfiger G. ♄. 9. Der aufrechte, braune Stengel wird 2 Fuſs hoch und proliferirt. Die Blätter ſtehen in 8 Reihen, auf der obern Fläche ſind ſie erhaben und faſt bewimpert. Die purpurrothen Blüthen ſind ungeſtielt. Der Kelch iſt mit Blättchen ziegelartig bedeckt: die innern 5 eigentlichen Kelchblättchen ſind eyrund, am Rande weichhaarig. Die 5, faſt runden Kronblätter haben Nägel von der Länge des Kelchs. Die Honiggefäſse ſind ſehr klein. Ebendaſelbſt.

Sie gehören ſämmtlich ins Glashaus und verlangen eine bündige Erde, die mit einer leichten vermiſcht iſt. Sie werden jährlich im Frühjahr umgeſetzt. Man vermehrt ſie durch Ableger und Stecklinge; die erſtern wurzeln in Jahresfriſt.

147. IMPATIENS, *Balſamine.*

1. I. Nolitangere, pedunculis multifloris ſolitariis, foliis ovatis, geniculis caulinis tumentibus. (*I. Nolitangere* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 937. Fl. D. 588. Schk. 270. Sturm 1. 5.)

Wilde B. ⊙. 7. 8. Die ſehr faſerige Wurzel treibt einen aufrechten, ganz kahlen Stengel, der 2 — 3 Fuſs hoch wird, ſehr äſtig und durchſcheinend iſt. Die groſsen Blätter ſind geſtielt und gezähnelt; ſie ſtehen abwechſelnd und hängen des Nachts ſchlaff herab. Die Blühenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln. Die ſchönen Blüthen ſind citronengelb und rothpunktirt; ſie hängen herab: die 2 mittlern Blätter ſind über der Mitte mit den beyden untern verwachſen. Das gekrümmte Honiggefäſs iſt trichterförmig. Nach der Befruchtung werden die Antheren blattartig. Die Staubfäden ſind oberhalb verwachſen und löſen ſich nach der Blüthe von ihrer Grundfläche los. Die reifenden Kapſeln ſpringen auf und ſchleudern den Samen fort. Auf ſchattigen, feuchten Plätzen faſt in ganz Deutſchland. (H. im Eimsbüttler Hayn.)

2. I. Balsamina, pedunculis unifloris aggregatis, foliis lanceolatis: ſuperioribus alternis, nectariis flore

brevioribus. (*I. Balſamina* Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 113. f. 4. Blackw. t. 583.)

Gemeine B. ☉. 7 — 9. Der runde, aufrechte Stengel iſt ſaftig, äſtig und hat aufgeſchwollene Gelenke. Die Blätter ſind ſägezähnig. Die einfachen ſowohl, als die ſehr ſtark gefüllten Blüthen finden ſich von verſchiedenen prächtigen Farben: ſie ſtehen an den Gelenken der Aeſte. Die Samenkapſeln zeigen gleiche Federkraft. Schon vor 200 Jahren erhielt man ſie aus Oſtindien.

Die erſtere ſcheint, ſo wie die andere, eine verdächtige Pflanze zu ſeyn, denn mehrere Thiere laſſen ſie unberührt. Beyde färben die Wolle dauerhaft gelb. Die letztere zieht leicht gefärbte Flüſſigkeiten in ſich bis in die entfernteſten Gefäſse, wenn man friſch abgeſchnittene Zweige hineinſtellt. Sie verlangt dichten, fetten Boden, viel Wärme und Feuchtigkeit. Zu Ende Aprils ſäet man den Samen in Töpfe und verpflanzt die Pflänzchen, wenn ſie ſtark genug ſind.

148. VIOLA, *Veilchen.*

a. *Acaules.*

1. V. PINNATA, acaulis, foliis multifidis, laciniis lobatis. (*V. pinnata* Willd. Perſ. Hoſt, Wulff. in Jacq. coll. Gmel. Sib. 4. t. 49. f. 4.)

Fiederspaltiges V. ♃ 6. Die zahlreichen Einſchnitte der Blätter ſind nicht am Grunde fortgeſetzt und nur die äuſsern davon ſind gezähnt. Die Blüthen ſind blaſsblau und ſtehen auf kurzen Schäften. Auf felſigen Alpen; Tyrol.

2. V. HIRTA, acaulis, foliis cordatis ſerratis petiolisque piloſo-hiſpidis, bracteis infra medium pedunculi, calicibus obtuſis. (*V. hirta* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wettr. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Eng. b. 894. Fl. D. 618. Sturm 1. 11.)

Rauhes V. ♃. 3 — 5. Die narbig-knotige Wurzel treibt langgeſtielte, länglich-herzförmige, ſtumpfgekerbte Blätter und einblüthige Schäfte, die nach oben 4eckig und an einer Seite gerinnelt ſind. Die violette oder auch blaſsblaue Krone iſt geruchlos: die Seitenblätter haben eine behaarte Linie; das geſpornte Blatt iſt ausgerandet. Die 3kantige Kapſel iſt rauh und überhangend. In Wäldern, auf Wieſen; faſt in ganz Deutſchland. (Holſt. bey Toggenhuſen am hohen Elbufer.)

3. V. ULIGINOSA, acaulis, foliis cordatis glabris, pedunculis ſupra medium bracteatis, radice repente.

(*V. uliginosa* Schrader neu. Journ. d. B. 4. p. 80. *V. hybrida* Wulff. herb.)

BASTARD-V. ♃. Es scheint eine Mittelart zwischen *V. hirta* und *V. palustris* zu seyn. Von der erstern unterscheidet sie sich: durch die glatte Oberfläche aller Theile; durch die kriechende Wurzel und durch die Gestalt der Kapsel; von dieser: durch die herzförmigen Blätter; von beiden ist sie verschieden: durch die Größe aller Theile; durch länger gestielte Blüthen; durch das Deckblatt über der Mitte des Blüthenstiels; und durch die eigenthümliche Gestalt des Griffels. Auf sumpfigen Wiesen; Krain, Kärnth. Lausitz bey Niezky.

4. V. PALUSTRIS, acaulis, foliis reniformibus crenatis petiolisque glabris, bracteis supra medium pedunculi, radice repente. (*V. palustris* Willd. Pers. Roth, Smith, Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 444. Fl. D. 83. Sturm 1. 11.)

SUMPF-V. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel ist gezähnt. Die gehäuften Blätter sind langgestielt und netzförmig geadert. Die wurzelständigen Nebenblätter sind eyrund, zugespitzt und fein sägezähnig. Die Schäfte sind weit länger als die Blattstiele und fast 4eckig. Die Deckblätter sind am Grunde auch fein sägezähnig. Die blaßblaue, zuweilen röthliche Blüthe ist geruchlos und hat dunklere Adern: der Sporn ist stumpf und kurz; die Narbe becherförmig. Auf sumpfigen Plätzen fast in ganz Deutschland. (H.)

5. V. PRIMULAEFOLIA, acaulis, foliis oblongis subcordatis, petiolis membranaceis. (*V. primula-folia* Lin. Willd. Pers. Lepech. it. Roth.)

SCHLÜSSELBLUMENBLÄTTERIGES V. ♃. 6. Die ganz stumpfen Blätter sind gekerbt und verlaufen sich in einen Stiel, wie bey der *gemeinen* Schlüsselblume. Bey Erlangen.

6. V. ODORATA, acaulis, stolonibus reptantibus, foliis cordatis basi emarginatis petiolisque glabris, bracteis supra medium pedunculi, calicibus obtusis. (*V. odorata* Willd. Pers. Scop. Roth, Fl. Wett. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 619. Fl. D. 309. Sturm 1. 11.)

WOHLRIECHENDES V. ♃. 3 — 5. Die kriechende Wurzel treibt gehäufte und stumpfgekerbte Blätter. Die beyden Nebenblätter sind eyrund und bewimpert. Die Deckblätter an dem einblüthigen Schafte sind an der Spitze gekrümmt und die Schäfte selbst sind nicht gerinnelt. Die purpurviolette Blüthe hat einen sehr angenehmen Geruch. Das gespornte Blatt ist ganzrandig und die Narbe hakenförmig. Es variirt: mit weißer; und mit rother Blüthe. *Leers*

fand eine Blüthe mit lauter gefpornten Blättern. In fchattigem Gebüfch überall. (H.)

7. V. ALPINA, acaulis, foliis cordato-ovatis obtufis crenatis fubnitidis craffiusculis, fcapo erecto glabro tereti. (*V. alpina* Sturm 1. 30.)

ALPEN-V. ♃. 7. 8. Die langgeftielten Blätter fitzen alle an der Wurzel. Selten findet fich mehr als ein 2 Zoll langer Blüthenfchaft, der nur an der Spitze gekrümmt und mit 2 Deckblättern verfehen ift; dabey ift er gerinnelt. Der grünviolette Kelch hat ein zurückgebogenes, gezähntes Blättchen. Die grofse, dunkelviolette Blüthe hat an der Bafis gelbliche Flecken, dunklere Linien und Haare. Die grofse Narbe ift köpfig. Die eyförmige Kapfel ift ftumpf, und enthält eyförmige gelbliche Samen. Auf den höchften Alpen; Oeftreich.

b. *Caulefcentes.*

8. V. CANINA, caule adultiore adfcendente canaliculato, foliis oblongo-cordatis acutis, ftipulis ciliato-dentatis, calicibus acutis. (*V. canina* Willd. Perf. Scop. Roth, Fl. Wett. Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 620. Sturm 1. 11.)

HUNDE-V. ♃. 4 — 5. Die fchiefe, gezähnte Wurzel treibt fingerhohe und höhere Stengel, die an der einen Seite erhaben und an der andern eckig find. Die ftumpfgekerbten Blätter find geftielt und an der Wurzel gehäuft. Die beyden Nebenblätter find lanzetförmig. Die wurzel- und blattwinkelftändigen, einzelnen Blüthenftiele find viereckig, und tragen eine violette, oder weifsliche, geruchlofe Blüthe: die zuerft fich entwickelnden find meift unfruchtbar; die fpätern find zwar ohne Blüthenblätter, aber fämmtlich fruchtbar. Die herzförmigen Blättchen an der Spitze der Antheren find dem Griffel genähert. Es variirt: mit einem runderen Blatte, das ftumpfer ift, aber einen höheren und aufrechteren Stengel hat; mit einem ganz geftreckten Stengel, der meift bläffere Blüthen trägt; und mit fteiferen, länglichen Blättern, die in einen kleinen Stachel fich endigen. Auf Triften, an Zäunen überall. (H.)

9. V. NEGLECTA, caule erecto angulato, foliis cordatis glabris margine fcabris, floribus omnibus corollatis. (*V. neglecta* Flor. taur.-cauc. Schmidt boh. *V. canina* Pall. ind. taur.)

UEBERSEHENES V. ♃. 5. Es ift gröfser als das vorige und ganz kahl, aufser am Rande der Blätter, der von kleinen Borften, die man auch mit blofsen Augen fehen kann, ganz fcharf ift; dahingegen das vorige überall behaart und nur der Rand der Blätter faft kahl ift. Die Blüthe ift immer weifs. In Böhmen.

10. V. MONTANA, caule erecto, foliis cordatis oblongis ſerratis, ſtipulis dentatis. (*V. montana* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Moriſ. ſ. 5. t. 7. f. 7.)

β. *V. perſicifolia*, foliis ovato-lanceolatis. (*V. perſicifolia* Roth, Schk. t. 269. Fl. Wettr. Hoffm. Gmel. Hell.)

BERG-V. ♃. 5. 6. Die einfachen, aufrechten Stengel werden über 1 Fuſs hoch; ſie ſind undeutlich eckig. Die abwechſelnden Blätter ſind ſtumpf-ſägezähnig. Die entgegengeſetzten Nebenblätter ſind an der Spitze ganzrandig und an der innern Seite findet ſich kaum ein Zahn. Die abwechſelnden Blüthenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln; ſie ſind eckig, ſehr lang und einblüthig. Die beyden entgegenſtehenden Deckblätter ſind häutig. Die untern Blüthen ſind groſs, blaſsblau und oft unfruchtbar. Die ſitzenden Antheren ſind weiſs und frey: die obern Blüthen ſind ohne Krone, kürzer geſtielt und alle fruchtbar. Die β. iſt kleiner, die Blätter ſind ſchmaler, feiner gekerbt, am Grunde nicht ſo tief ausgeſchnitten, und am Blattſtiele läuft nicht ſo merklich Blattſubſtanz herab. Die kleinern Blüthen ſind weiſsbläulich. Sie ändert ſich durch Ausſaat nicht. Auf feuchten Wieſen, in Wäldern; Schwab. Oeſtr. Gött. Harz, Halle, Barby.

11. V. MIRABILIS, caule triquetro adſcendente, foliis reniformi-cordatis, floribus caulinis apetalis fructiferis, radicalibus corollatis abortientibus. (*V. mirabilis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wettr. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. auſt. 19.)

WUNDERBARES V. ♃. 4 — 6. Die gezähnte Wurzel treibt einen aufrechten, 4 — 5 Zoll hohen Stengel, der ſcharf 3eckig iſt. Die zahlreichen Wurzelblätter ſind geſtielt, kappenförmig zuſammengezogen, ſpitzig und gekerbt. Die Blüthen des Stengels erſcheinen ſpäter; die wurzelſtändigen ſind weiſslich oder purpurviolet: das unterſte Blatt hat Purpurſtreifen. Die einblüthigen Stiele ſind 3eckig. Die Befruchtung iſt dieſelbe, wie bey dem *Hunde-* und *Berg V.* In Laubwäldern; Oeſtr. Bay. Schwab. Würzb. Wett. Gött. Holſt. Mecklenb.

12. V. BIFLORA, caule (ſub)bifloro, foliis reniformibus ſerratis. (*V. biflora* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 46.)

ZWEYBLÜTHIGES V. ♃. 6 — 8. Der liegende Stengel wird 3 — 4 Zoll hoch; er trägt faſt immer nur eine Blüthe und 2 Blätter. Dieſe am Stengel wechſeln ab, ſind geſtielt und ſtumpf gekerbt. Die eyrund-lanzetförmigen Nebenblätter ſind ganz. Die kleine Blüthe iſt ſchön gelb. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Lauſitz.

c. *Stipulis pinnatifidis, stigmate urceolato.*

13. V. TRICOLOR, caule angulato glabro diffuſo, foliis oblongis dentato-crenatis, ſtipulis lyrato-pinnatifidis, corollis calice glabro duplo maioribus. (*V. tricolor* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Smith, Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1287. Fl. D. 623. Sturm 1. 11.)

DREYFARBIGES V. ☉. 5 — 10. Der ſehr äſtige Stengel iſt niederliegend. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt. Die groſsen Nebenblätter haben lange, gewimperte Lappen, wovon der äuſserſte am gröſsten iſt. Die blattwinkelſtändigen ſtehen einzeln; ſie ſind einblüthig, viereckig und auf dem Rücken gefurcht. Die gefärbten Deckblätter ſind ſehr klein und an der Baſis geöhrt. Der Kelch iſt kahl. Das untere, etwas gröſsere Blüthenblatt iſt gegen den Schlund hin mit 7 purpurrothen Linien bezeichnet und endigt ſich in ein ſtumpfes, hornförmiges Honiggefäſs; übrigens iſt die Krone ſehr ſchön violet, purpur, gelb und weiſslich. Dieſe Farben ändern in den Gärten in mancherley Schattirungen ab. Der Fruchtknoten iſt eyrund. Auf Ackerrändern, angebauten Plätzen faſt in ganz Deutſchland. (H.)

14. V. ARVENSIS, caule inferne anguloſo ſulcato diffuſo, foliis ovato-oblongis retuſis ſerratis, ſtipulis pinnatifidis, corolla calicis fere longitudine. (*V. arvenſis* Willd. prodr. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wettr. Gmel. Hell. *V. tricolor β.* Smith, Spreng.)

ACKER-V. ☉. 4 — 8. Die handhohen Stengel ſind aufrechter und dünner als die des vorigen; auch ſind ſie 3kantig. Die geſtielten Blätter ſind faſt herzförmig. Die Nebenblätter verlaufen ſich auch, wie die Blätter, in den Stiel: die äuſsere Seite am Stiel iſt handförmig, die innere halbgefiedert. Das unterſte Kronblatt iſt etwas länger als der ſteifhaarige Kelch, es hat 5 dunklere Streifen als die beyden äuſsern, und endigt ſich in ein dünnes hornförmiges Honiggefäſs. Der Fruchtknoten iſt faſt kugelrund. Es variirt: mit gelb und weiſser Krone; mit blau und gelber; und mit blau und weiſser. Auf Saatfeldern überall. (H.)

15. V. GRANDIFLORA, caule triquetro ſimplici, foliis oblongiuſculis, ſtipulis pinnatifidis. (*V. grandiflora* Willd. Perſ. Hoſt, Gmel. *V. Pallaſii* (?))

GROSSBLÜTHIGES V. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Zoll; er iſt ganz einfach, einblüthig und ganz nackt. Die Wurzelblätter verlaufen ſich in einen Stiel; ſie ſind zähnig-gekerbt und etwas zottig. Die Nebenblätter ſind groſs. Die ſehr groſse, gelbe Blüthe iſt wohlriechend: die eyrunden Kronenblätter ſind ſo lang wie die Blätter. Der ſtumpfe Sporn iſt etwas gekrümmt und von

der Länge des Kelchs. Es unterſcheidet ſich vorzüglich von *V. alpina* durch die groſsen Nebenblätter. Es variirt: mit blauen; und mit blau und gelben Blüthen. Auf den Alpen; Oeſtr. Schwab.

16. V. Zoysii, caule breviſſimo erecto, foliis ſubrotundis crenatis, ſtipulis integerrimis, pedunculis triquetris. (*V. Zoyſii* Willd. Perſ. Jacq. coll. 4. t. 11. f. 1. Sturm l. c.)

Zoysisches V. ♃. 5. Es iſt dem vorigen ähnlich; aber es unterſcheidet ſich von ihm: durch den ganz kurzen Stengel; durch die kürzern Blätter; und durch die ſehr kurzen, ganzrandigen Nebenblätter. Die ſchöne, gelbe Blüthe iſt groſs und hängt über; ſie hat einen blauen Sporn. Auf den Alpen; Kärnth. Krain.

17. V. calcarata, caule abbreviato, foliis ſubrotundo-cordatis crenatis, ſtipulis ſubrotundis dentatis, nectariis calice longioribus. (*V. calcarata* Willd. Perſ. Gmel.)

Langgespornte V. ♃. 5—7. Es unterſcheidet ſich von dem groſsblüthigen: durch die aufrechten, nicht fiederſpaltigen, ſondern gezähnelten Nebenblätter; durch einen längern Sporn; durch die untern Kelchblättchen, die nach hinten ſägezähnig ſind. Die ſchöne, wohlriechende Krone iſt purpurviolet, dreyfarbig, bunt und weiſslich. Auf Bergen; Baden.

d. *Floribus erectis.*

a. V. Ipecacuanha, foliis ovalibus ſerratis glabris, petalo inferiore plano. (*V. Ipecacuanha* Willd. Perſ. Vent. ſub Jonidio. *Pombalia Ipecacuanha* Vandelii faſc. pl. t. 1.)

Ipekakuahn-V. ♄. Die weiſse Wurzel iſt äſtig. Die runden Stengel werden 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt: die Stiele ganz kurz und haben zwey lanzetförmige, vertrocknete Nebenblätter, die ſich in Grannen endigen und bekielt ſind. Die einzelnen, ſeitenſtändigen Blüthen ſtehen auf Stielen, die kürzer ſind als die Blätter. Zwey ſehr kurze Deckblätter finden ſich an der Mitte des Blüthenſtiels und ſind an der Spitze behaart. Die 5 Kronblätter ſind weiſs: die 2 kürzern ſind linienförmig; 2 etwas längere ſind rückwärtsgebogen und ausgerandet; das unterſte und gröſste iſt ohne Sporn.

Die Blätter von dem *wohlriechenden V.* zählt man unter die Frühlingsgemüſe. Man führte ſonſt in den Apotheken: *Violae odoratae,* ſeu *Martiae flores, herba, ſemina, radix.* Die Blüthen

geben den bekannten *Veilchensyrup*, der lange als Prüfungsmittel der Säuren und Laugensalze diente, jetzt aber der Lackmus-Tinktur nachsteht, die sichrere Resultate gibt. Der Essig erhält einen angenehmen Geruch und schöne Farbe davon. Die Morgenländer bereiten aus dem, im Wasser aufgelösten, Veilchensyrup ihren *Serbet*. — Von dem *Hunde-V.* führt man noch hier und da: *Violae caninae radix*. — Das *3farbige V.* gibt mit verschiedenen Zusätzen verschiedene Farben. Das Kraut erregt, wie das aller übrigen Gattungsverwandten, Brechen und Laxiren. In den Apotheken führt man: *Trinitatis*, *Violae*, seu *Jaceae tricoloris flores*, *herba*, *radix*. — Das *Acker-V.* wird als Gemüse benutzt. *V. Ipecacuanha* liefert die *weiſse Ipekakuanha-Wurzel*, *Radix Ipecacuanhae albae*.

BONPLANDIA, *Bonplandie*.

B. TRIFOLIATA. (Willd. über die Angusturarinde. Hayne Darst. 1. 18.)

DREYBLÄTTERIGE B. ♄. Der hohe Stamm ist baumartig. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind 3zählig: die Blättchen sind sehr kurz gestielt, 1 — 1½ Fuſs lang, elliptisch zugespitzt, oben glänzend, unten mit feinen, weiſsen Haaren besetzt. Der allgemeine Blattstiel ist 1 — 1½ Fuſs lang und rinnenförmig. Die einzelnen Nebenblätter sind länglich-lanzetförmig und weichhaarig. Die Blüthen bilden eine 1 — 2 Fuſs lange Trauben-Rispe. Der glockenförmige Kelch ist bleibend und mit kaum sichtbaren, büschelförmigen Haaren besetzt: die Einschnitte sind eyrund und etwas stumpf. Die lanzetförmigen Kronenblätter sind stumpf. Die Honigschuppen bedecken den Fruchtknoten. Die Staubfäden hängen sowohl unter sich, als mit den Kronenblättern zusammen. Die länglichen, 2fächerigen Antheren haben an der Basis einen häutigen Anhang. Der Fruchtknoten ist 5theilig. Die kopfförmige Narbe ist 5spaltig. Bey der Stadt *Angustura* an der Mündung des Orinoco.

Dieser Baum liefert die *Angustura-Rinde*, die H. *v. Humboldt* und H. *Bonpland* in Südamerika entdeckten. Sie ist äuſserlich weiſsgrau und bey den gröſsern Stücken gleichsam schwammig; inwendig hellgelb und glatt. Die 2 — 6 Zoll langen Stücke sind 1 — 2 Zoll breit und nie zusammengerollt. Im Bruche ist sie glatt; der Geschmack bitter; der Geruch etwas gewürzhaft. Sie kann nur als ein bitteres, gewürzhaftes Mittel angewandt werden.

ITEA, *Itea.*

I. VIRGINICA, foliis ovatis acutis ſerratis. (*I. virginica* Willd. Perſ. l'Herit. ſt. n. Ait. K. Du Roi, Lin. Wangenh.)

VIRGINISCHE I. ♄. 6. 8. Sie wird 6 — 8 Fuſs hoch. Die runden Zweige ſind braun und riſſig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, oben kahl und unten an den Adern mit einzelnen, weiſsen Haaren beſetzt. Die weiſsen Blüthen kommen in langen, aufrechten Trauben an den Spitzen der Zweige hervor: Haupt- und Nebenſtiele ſind auch mit einzelnen, feinen Haaren beſetzt. In Nordamerika.

Man vermehrt ſie durch Samen und Ableger; ſie verträgt an einem beſchützten Orte unſern Himmelsſtrich ſehr gut.

149. RIBES, *Johannisbeere.*

a. *Ribeſia, inermia.*

1. R. RUBRUM, inerme, racemis glabris nutantibus, floribus planis, foliis obtuſe 5lobis, caule erecto. (*R. rubrum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1289. Fl. D. 967. Sturm 1. 4. *Groſſularia rubra* Scop.)

GEMEINE J. ♄. 4. 5. Dieſer Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch. Die geſtielten, abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis herzförmig und haben am Rande groſse, ſtumpfe Zähne; oben ſind ſie kahl, unten längs der Adern ſehr feinhaarig. Die gelbgrünen Blüthen haben verkehrt-herzförmige Blättchen und bilden einfache Trauben mit rothen, fleiſchfarbenen oder weiſsen Beeren. In Schweden und im nördlichen Aſien eigentlich einheimiſch, jetzt iſt ſie über ganz Deutſchland verbreitet. (H.)

2. R. PETRAEUM, inerme, racemis piloſiusculis erectis, floribus planiusculis, foliis acuminato-lobatis inciſo-dentatis, caule erecto. (*R. petraeum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Jac. ic. r. t. 49.)

ROTHBLÜHENDE J. ♄. 5 — 7. Dieſer Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch: die Rinde löſt ſich von den runden, graubraunen Zweigen. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis herzförmig, auf der Unterfläche hellgrün, mattglänzend und an den Adern mit Haaren beſetzt. Die rothen Blüthen haben ſtumpfe Blätter. Die blühende Traube iſt aufrecht, die fruchttragende übergeneigt. Die rothen Früchte ſind ſehr ſauer. Auf Alpen und Gebirgen; Oeſtr. Kärnth. Krain, Steyerm. Böhm. Schleſ.

3. R. ALPINUM, inerme, racemis erectis, bracteis

flore longioribus, foliis 3lobis fubtus lucidis. (*R. alpinum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Fl. D. 968. Jacq. auft. t. 47. Du Roi.)

ALPEN-J. STRAUSSBEERE. ♄. 4 5. Der 2 — 8 Fufs hohe Strauch hat glatte Aefte. Die geftielten, abwechfelnden Blätter find von der Gröfse der Stachelbeerblätter, an der Bafis rund: die dunkelgrüne Oberfläche hat einzelne, weifsliche Haare, die Unterfläche ift hellgrün. Die Blüthen find ganzgetrennten Gefchlechts: die Krone der männlichen Blüthe ift gelblich; die Antheren vollkommen, aber nicht der Fruchtknoten; die Narben verwelkt. Die Krone des Weibchens ift roth; die Kelchfchnitte abwärtsgebogen; die Deckblätter gröfser als die Blüthe; die Antheren unvollkommen; die Narben zurückgebogen; der vollkommene Fruchtknoten ift faft gröfser als die Blüthe. Die kleinen, rothen Beeren find fchleimig und von fadem Gefchmack. In Gebirgen, auf den Alpen; Oeftr. Salzb. Schwab. Pfalz, Frankf. a. M. Wetter. Frank. Heff. Götting. Herb. Thür. Halle, Böhm. Schlef.

4. R. NIGRUM, inerme, racemis pilofis pendulis, pedunculo fimplici ad bafin, floribus oblongis, foliis fubtus glandulofis. (*R. nigrum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 1291. Fl. D. 556. Du Roi.)

SCHWARZE J. GICHTBEERE. ♄. 5. 6. Diefer Strauch wird 4 — 5 Fufs hoch. Die langgeftielten, abwechfelnden Blätter haben 5fpitzige Lappen: die Oberfläche ift glänzend grün und glatt. Die glockenförmigen Blüthen find fchmutzig gelbgrün und ftehen auf langen Stielen, die ein fehr kleines, lanzetförmiges Deckblatt haben. Die fchwarze Beere hat, wie die ganze Pflanze, einen ftarken Geruch. Nach *Withering* verwandeln fich die Kronblätter zuweilen in Staubgefäfse. An Zäunen, Flufsufern überall. (H)

a. R. FLORIDUM, inerme, foliis utrinque punctatis, racemis pendulis, floribus cylindraceis, bracteis germine longioribus. (*R. floridum* Willd. Fl. Wett. l'Herit. *R. americanum nigrum* Moench Verz. t. 7. Wangenh. *R. penfylvanicum* Perf.)

PENSYLVANISCHE J. ♄. 5. 6. Sie wird 4 — 5 Fufs hoch. Die abwechfelnden geftielten Blätter find 3lappig: die entfernten Lappen find fpitzig, und fparfam mit fpitzigen Zähnen befetzt. Die Unterfläche ift hellgrün. Die Blüthen bilden einfache, 2 — 4 Zoll lange Trauben; fie find grünlichgelb, kurzgeftielt und haben ein lanzetförmiges Deckblatt, das etwas länger als der Kelch ift. Die fchwarze, länglichrunde Beere ift füfslich, und hat, wie die Blät-

ter, den Geſchmack der vorigen, nur in weit ſchwächerem Grade. In Penſylvanien.

b. *Groſſulariae, aculeatae, Stachelbeere.*

5. R. RECLINATUM, ramis ſubaculeatis reclinatis, pedunculi bractea triphylla. (*R. reclinatum* Willd. Perſ. Gmel. Pfleger arb. et frut. Badenſ.)

ROTHE STACHELBEERE. ♄. 4 — 5. Sie wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die grauweiſsen, geraden Stacheln finden ſich an alten Zweigen nur einzeln; an den jüngern häufiger zu 2 und 3 unter den Blättern. Dieſe ſind glänzend, grasgrün und 3lappig, wovon die Seitenlappen kleine Einſchnitte haben: die Zähne ſind groſs und rund; die Stiele bis zur Hälfte mit langen Borſten beſetzt. Die ein-, ſelten zweyblüthigen Stiele kommen aus den Blattwinkeln. Von den bewimperten Deckblättern iſt das eine groſs, rund und ſtielumfaſſend, das andere klein und lanzetförmig. Die 5 Einſchnitte des bauchigen Kelches und der halbe Stiel ſind violet. Die herzförmigen Kronblätter ſind weiſs. Die 2 — 4 pfriemenförmigen Staubwege ſind am Grunde wollig. Die eyrunden Beeren ſind dunkelroth, oft beynahe ſchwarz, ſparſam behaart und ſehr ſüſs. Im ſüdlichen Deutſchl. Schwab.

6. R. GROSSULARIA, ramis aculeatis, petiolis piloſis, pedunculis unifloris, bractea tripartita, baccis hirſutis. (*R. Groſſularia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1292. Sturm 1. 4. *R. Uva criſpa* Fl. D. 546. *Groſſularia Uva* Scop.)

GEMEINE ST. ♄. 4. 5. Sie wird 3 — 4 Fuſs hoch; die jungen Zweige ſind weiſsgrau und haben unter jedem Blatt 3 Stacheln. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf bewimperten Stielen und ſind 3lappig: die 2 äuſsern Lappen haben Einſchnitte; ſie ſind ſtumpfzähnig, runzelig und filzig. Der lange Blüthenſtiel theilt ſich in 2 ungleiche Stiele. Die zurückgebogenen Kelchſchnitte ſind violet und faſt 4eckig. Die aufrechten, rundlichen Kronblätter ſind weiſs und äuſserlich behaart. Die Beere enthält viele nierenförmige, geſtielte, bräunliche Kerne, die in einer durchſichtigen, gallertartigen Maſſe liegen. Von dieſer, der vorhergehenden und folgenden gibt es eine Menge Spielarten. In Gärten, an Zäunen, auf Mauern, Bäumen überall. (H.)

7. R. UVA CRISPA, ramis aculeatis, pedunculis unifloris, bracteis connato-tubuloſis, baccis glabris. (*R. Uva criſpa* Willd. Perſ. Roth, Smith, Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Du Roi, Schmidt ic. t. 1. Fl. D. 546. Reitter et Abel Abb. t. 67.)

WILDE ST. ♄. 4. 5. Sie hat die Gröſse der vorigen; aber gröſsere Blätter, die glänzend grün und kahl ſind. Desgleichen ſind auch die Früchte kahl. Die Sägezähne der Blätter ſind an der Spitze mit einer weiſsen Drüſe verſehen. Der Hauptſtiel theilt ſich und trägt meiſt 2 Blüthen; es finden ſich 2 rundliche, den Stiel umfaſſende Deckblätter, die gröſser als bey der *gemeinen St.* ſind. Stiele und Kelch ſind glänzend glatt. Die herzförmigen Kronblätter ſind weiſslich. Die Beere iſt weit gröſser als die der vorigen Art, länglichrund, glatt, mit einzelnen Stachelhaaren beſetzt. Von ihr hat man die meiſten Spielarten. An Zäunen und in Gärten faſt in ganz Deutſchl. (H.)

b. R. DIACANTHA, aculeis geminis ſtipularibus, foliis cuneiformi-tripartitis dentatis, floribus racemoſis. (*R. Diacantha* Willd. Perſ. Pall. roſſ. 2. t. 66. ej. itin. t. 2. f. 2.)

PAARSTACHELIGE ST. ♄. 5. Sie wird 5—6 Fuſs hoch. Am Urſprung jeden Zweiges und an der Baſis jeden Blattſtiels ſtehen 2 pfriemenförmige Stacheln einander gegenüber. Die langgeſtielten Blätter ſtehen abwechſelnd und ſind glänzend; dabey auf der untern Fläche weit heller grün, als auf der obern. Auf jeder Seite hat der Blattſtiel eine oder 2 ſtumpfe zahnförmige Verlängerungen. Die hellgrünen Blüthen bilden in den Blattwinkeln kleine Trauben. Die Früchte hat man noch nicht beobachtet. In Sibirien.

Der mannigfaltige Nutzen, den die *gemeine J.* gewährt, hat ſie zu einem wichtigen Gegenſtande der Cultur gemacht und ſie iſt dadurch ſehr veredelt worden. Man iſst die Beeren roh, getrocknet, mit Zucker eingemacht; man bäckt ſie in Kuchen, macht Gelee, Gefrornes und einen ganz vortrefflichen Wein daraus. Man läſst in dieſer Abſicht die Beeren völlig reif werden und bis in den Herbſt hängen. Dann preſst man den Saft heraus, vermiſcht ihn zu gleichen Theilen mit Waſſer und ſetzt auf 2 Maaſs ½ Pfund Zucker hinzu. Dieſe Miſchung füllt man auf ein kleines Faſs, und füllt es täglich voll, ſo lange die Gährung dauert. Dann läſst man das zugeſpundete Faſs 6 Monat liegen und zieht hierauf den fertigen Wein auf Bouteillen, wo er ſich 6 — 8 Jahr hält. Ueberdieſs geben die Beeren einen ſchönen Eſſig und die zurückgebliebenen Hefen einen ſtarken Branntwein. Da dieſer Strauch alle Jahr reichlich trägt und weit weniger Wartung bedarf als der Weinſtock; ſo ſollte man in nördlichen Gegenden, wo der Wein nie völlig reif wird, Johannisbeergärten anlegen. — Der Arzt empfiehlt Beere und Saft als kühlend und der Fäulniſs widerſtehend. Der Saft mit Waſſer vermiſcht gibt einen kühlenden Trank im Sommer. Die Blätter von *R. rubrum* und *floridum* werden zum Ein-

machen der Gurken und des Sauerkrauts benutzt. Von den Zweigen färbt man die Wolle nuſsbraun; die Beeren geben eine Nankingfarbe. In den Apotheken führt man: *Ribium rubrorum baccae.* — *R. petraeum* gewährt denſelben Nutzen. — Der weibliche Strauch von *R. alpinum* gibt dichte Hecken und verträgt den Schnitt. Das Holz deſſelben iſt ſehr hart und zähe. — Der Geruch der Beeren und Blätter von *R. nigrum* iſt ſeinem Anbau hinderlich. Die ganz reifen Beeren ſind ſehr wohlſchmeckend und geben einen ſchönen Wein, der einen Muskatellergeſchmack hat, und den man durch guten Franzbranntwein erhöhen kann. Auch geben ſie mit Rum einen vortrefflichen Ratafia, der bey Waſſerſucht und Steinſchmerzen empfohlen wird. Die jungen Blätter geben dem Branntwein einen empfehlenden Geſchmack und Farbe. Die abgebrüheten und wieder getrockneten Blätter geben einen ſehr wohlſchmeckenden Thee, der bey Gichtſchmerzen empfohlen wird. In England gibt man dem Biere durch die Knospen einen angenehmen Geſchmack. In den Apotheken führt man: *Ribium nigrorum folia, ſtipites, baccae.* — *R. floridum* kann eben ſo benutzt werden. — Die *gemeine* und *wilde Stachelbeere* gewähren gleichen Nutzen; beyde werden roh, geſchmort und eingemacht genoſſen; beyde geben einen guten Wein; und beyde dichte Hecken. — Die Vermehrung aller angeführten Arten geſchieht am leichteſten durch Wurzelbrut, Ableger und Stecklinge.

150. HEDERA, *Epheu.*

H. Helix, foliis quinquangularibus, quinquelobisque: floralibus acutis, umbella erecta. (*H. Helix* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1267. Fl. D. 1027. Schk. t. 49.)

Gemeiner E. ♄. 9. Er rankt auf der Erde hin und auch an Bäumen und Mauern klimmt er mit ſeinen hakenförmigen Wurzeln oft eine Höhe von 40 — 50 Fuſs, und erlangt eine Dicke von 6 — 8 Zoll. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf rothen Stielen; ſie ſind nach Verſchiedenheit des Alters verſchieden, oben glänzend, dunkelgrün und mit weiſslichen Adern durchzogen. Die Blüthen riechen unangenehm und man findet ſie nur an ſehr alten, hohen Stämmen, an den Spitzen der Zweige in einfachen, geſtielten Schirmen. Die gelbgrünlichen Kronenblätter haben zurückgebogene Spitzen. Die herzförmigen Staubbeutel ſind gelb. Die reife Beere iſt blauſchwarz, 5eckig genabelt und enthält ein grünes Fleiſch mit 5 (1 - — 2)eckigen Körnern. In Wäldern an Bäumen, an Mauern in ganz Deutſchland. (H. Ein Stamm von ungewöhn-

licher Dicke findet ſich in dem Hayn in der Nähe der gräflichen Wirthſchaftsgebäude zu Wandsbeck.)

Aus dem ſchwammigen Holze dieſes Strauches drechſelt man Filtrirbecher, die ſchon den Griechen bekannt waren. Es beſitzt ätzende Kraft, und man macht kleine Kugeln daraus, um damit Fontanelle offen zu erhalten. Im ſüdlichen Europa gewinnt man durch Einſchnitte das *Epheugummi* (*Gummi Hederae*), das einen gewürzhaften Geſchmack und beym Verbrennen einen ſtarken Geruch hat. Die jungen Blätter und Zweige enthalten Gerbeſtoff und färben die Wolle gelbbraun. Die in ſtarkem Bier bis zur Hälfte eingekochten Blätter befördern das Lammen der Schafe. Mit den friſchen Blättern reinigt man alte Schäden; ſie befördern die Heilung des Grindes; vertreiben bey Kindern das Ungeziefer; befördern die Milch der Schafe. Die Beeren ſind Menſchen ſchädlich. Bey den Alten kränzte man den Dichter mit einem Epheukranze. In den Apotheken kennt man: *Hederae arboreae lignum*, *folia*, *reſina*, *baccae*.

PHYLICA, *Phylike.*

PH. ERICOIDES, foliis lineari-lanceolatis glabris, ramis ſubumbellatis, capitulis terminalibus tomentoſis. (*Ph. ericoides* Thunb. pr. Willd. Perſ.)

HEIDEARTIGE PH. ♄. 9 bis 3. Dieſer kleine, immergrüne Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch. Er treibt 3 — 4 Stengel, die ſich wieder theilen und in der Jugend mit kleinen, zahlreichen Blättern beſetzt und dunkelgrün ſind. Die kleinen, ſchön weiſsen Blüthen bilden kleine Köpfe. In Aethiopien, auf dem Cap.

Sie gehört ins Glashaus und verlangt guten, etwas ſchweren Heideboden. Während der Blüthe gibt man ihr etwas viel Feuchtigkeit. Im Winter ſetzt man ſie nahe ans Fenſter. Man vermehrt ſie durch Ableger und Stecklinge, und dieſs gelingt am beſten im Frühlinge, oder im Julius und Auguſt im Miſtbeete.

151. JASIONE, *Jaſione.*

J. MONTANA, foliis lineari-lanceolatis baſi anguſtioribus hiſpidis undulato-criſpis. (*J. montana* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 882. Fl. D. 319. Schk. t. 266. Sturm 1. 9.)

BERG-J. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel wird fuſshoch und höher. Die Wurzelblätter ſind breiter als die des Stengels, auf beyden Seiten zottig, ganzrandig und wenig wellenförmig.

Die Endköpfe ſtehen einzeln; ſie ſind halbkugelförmig, vielblüthig und haben eine vielblätterige bleibende Hülle, deren Blättchen gezähnelt ſind. Die kurzgeſtielten Blüthchen ſind hellblau und haben einen ſchwachen Biſamgeruch: die Krone iſt tief 5theilig mit linienförmigen Theilen. Der beſondere Kelch hat 5 borſtenförmige Zähne. Die Scheibenblüthen haben bloſs Antheren, die nur am Grunde etwas zuſammenhängen. Bloſs die Randblüthen haben lange Griffel, die nach oben hellblau und kahl ſind. Die keulenförmige Narbe erſcheint in der Folge ausgerandet und wird bloſs von dem Staube der Scheibenblüthen bedeckt. Sie variirt: mit kahlen Blättern; und mit weiſsen Blüthen. — Die *J. comoſa* Roth β. unterſcheidet ſich: durch einen kürzeren Stengel; durch Blüthenſtiele, die länger als der gemeinſchaftliche Kelch und woran die mittelſten am längſten ſind; durch eine violette Blüthe, die etwas länger als der beſondere Kelch iſt; durch einen etwas kürzeren Griffel als die Krone; und durch einen behaarten Griffel. Auf trockenem Boden überall; β. auf Sandboden bey Bremen. (H.)

Für Rindvieh, Schafe und Ziegen iſt ſie ein angenehmes Futter; auch befeſtigt ſie Sandboden.

152. ILLECEBRUM, *Knorpelblume.*

Ill. verticillatum, caulibus filiformibus glabris, foliis ſubrotundis, calicibus pentagonis ariſtatis. (*Ill. verticillatum* Villars de Illecebr. Neu. Journ. d. B. 1801. 1. 409. t. 4. Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Engl. b. 895. Fl. D. 335.)

Quirlblüthige K. ♃. 7. Die faſerige Wurzel treibt runde, liegende Stengel, die roth, äſtig und beblättert ſind. Die entgegengeſetzten Blätter ſind kahl, fleiſchig, ganzrandig, verkehrt ey-lanzetförmig und faſt ungeſtielt. Die entfernten Quirle ſind 5-—6blüthig. Die braunen Nebenblätter ſind vertrocknet und eingeriſſen. Der glänzende Kelch iſt mit 5 Furchen verſehen und endigt ſich in 5 Spitzen; dieſe zeigen ſich löffelförmig ausgehöhlt und umſchlieſsen einen ſchwarzen, glänzenden Samen. Auf feuchten Triften und Sandboden; Berl. Gött. Heſſ. Barby, Meckleub. Bremen, Oldenb. Holſt. (H. Poſtel, Alſterdorf.)

CELOSIA, *Hahnenkamm.*

1. C. argentea, foliis lanceolatis, ſtipulis ſubfalcatis, pedunculis angulatis, ſpicis ſcarioſis. (*C. argentea* Lin. Willd. Perſ.)

Silberähriger H. ⊙. 6 — 9. Die Blätter ſind linienförmig; die Aehren ſilberfarben. In China.

2. C. CRISTATA, foliis oblongo-ovatis, pedunculis teretibus ſubſtriatis, ſpicis oblongis. (*C. criſtata* Lin. Willd. Perſ. Lamark ill. t. 168. f. 1.)

GEMEINER H. ☉. 6 — 9. Der Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die Blüthenſtiele ſind etwas geſtreift. Gewöhnlich ſind die Aehren ſehr dick, breit, bisweilen federartig. Man findet ihn bald roth, bald gelb. Er variirt: mit ſchmalen und breiten Blättern. In Aſien.

3. C. COCCINEA, foliis ovatis ſtrictis inauriculatis, caule ſulcato, ſpicis multiplicibus criſtatis. (*C. coccinea* Lin. Willd. Perſ.)

ROTHER H. ☉. 7 — 9. Er wird 3 — 4 Fuſs hoch und unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch drey Mahl dickere Blätter, die zerbrechlich ſind; durch gänzlich purpurfarbene Blüthen, die nicht röthlich ſind und einen purpurfarbenen Kiel haben; durch kürzere Staubgefäſse als die Krone iſt. In Indien.

Sie gehören ſämmtlich ins warme Treibhaus. Man ſäet ſie ins Miſtbeet und verpflanzt ſie dann einzeln in Töpfe, die man wieder warm ſtellt und mäſsig begieſst.

153. GLAUX, *Milchkraut.*

GL. MARITIMA. (Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wettr. Hoſt, Gmel. Engl. b. 13. Gaert. 1. t. 184. Fl. D. 548. Schk. t. 50.)

MEERSTRANDS-M. ♃. Die gegliederte Wurzel treibt einen aufrechten, fingerlangen Stengel, der zuweilen auch geſtreckt auf der Erde liegt; er iſt kahl, rund und nach unten äſtig. Die ganz kahlen, ungeſtielten Blätter ſind linienlanzetförmig, porös, und am Rande durchſcheinend: die untern meiſt entgegengeſetzt. Die blattwinkelſtändigen Blüthen haben keine Stiele und ſtehen einzeln; ſie ſind anfangs grünlich, in der Folge werden ſie röthlich. Die Kapſel iſt faſt rund. Es variirt mit breitern, evrund-lanzetförmigen Blättern. An Meerufern, auf Salzboden; Pommern (Colberg), Mecklenb. Holſt. Brem. Oldenb. Barby, Berl. Gött. Heſſen, Baden, Trieſt, Thür. (Frankenhauſen, Artern), Halle.

Es iſt ein ſehr geſundes und angenehmes Futter für alles Vieh. Man kann es als Salat und Gemüſe genieſsen; es befördert die Milch bey Menſchen und Thieren; es zeigt Salzboden an und kann, wo es häufig wächſt, zur Soda benutzt werden.

154. THESIUM, *Leinblatt.*

1. TH. LINOPHYLLUM, caule erecto ſubramoſo, panicula foliacea, floribus pedicellatis, bracteis minori-

bus obvallatis. (*Th. Linophyllum* Hayne in Schrad. Journ. d. B. 1. 1800. t. 6. Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Eng. b. 247. Fl. D. 1205. Schk. t. 51.)

α. *Th. pratenfe.* (Schrad. Spic. Ehrh.)

β. *Th. intermedium.* (Schrad. l. c.)

γ. *Th. montanum.* (Schrad. l. c. Ehrh. Hoffm. Gmel.)

Flachsblätteriges L. ♃. 5 — 7. Der eckige Stengel ift ½ — 1 Fufs hoch. Die linien- und linienlanzetförmigen Blätter find fpitzig, 3nervig und ungeftielt. Die kurzen Blüthen haben nach oben entweder ein 3blätteriges Deckblatt, wovon das mittelfte Blättchen am gröfsten ift, oder drey Deckblätter, wovon das mittelfte niedriger fteht und gröfser ift. Der 5fpaltige Kelch ift innerhalb weifs, aufserhalb grünlich. Die Blüthen kommen aus den Theilungen der Aefte oder an ihren Spitzen hervor und ftehen zu 2 und 3. Der Griffel ift von der Länge der Staubgefäfse. Der eyrunde Same ift 5eckig. Es variirt mit 4fpaltigem Kelche und 4 Staubgefäfsen. Auf trockenen Bergen; Oeftr. Bay. Schwab. Pfalz, Heffen, Thür. Frankf. a M. Gött. Barby, Berlin, Leipzig.

2. Th. ebracteatum, caule erecto fimplici, racemo foliato, floribus pedicellatis, bracteis minoribus deftitutis. (*Th. ebracteatum* Hayne l. c. t. 7. ej. Term. bot. 6. t. 26. f. 4. Perf. *Th. comofum* Roth Catal. 2.)

Deckblattloses L. ♃. 5. 6. Der eckige Stengel wird fpannehoch und drüber. Die zerftreuten Blätter find linien- oder linienlanzetförmig, fpitzig, verloren 3nervig und hohl; nur die in der Nähe der Blüthen find geftielt. Das Blatt und der Blüthenftiel fitzen auf einem gemeinfchaftlichen Stiel. Der Kelch ift 4- und 5fpaltig, zuweilen auch 3fpaltig: innerhalb weifs und bleibend, wie der vorige; die eyrund-lanzetförmigen Lappen deffelben find ganzrandig. Honig- und Staubgefäfse, wie die des vorigen. Der Griffel ift länger als die Staubgefäfse. Es unterfcheidet fich von dem vorigen: durch die nach oben blüthenleere Traube; durch die einzelnen Blüthen ohne Deckblätter; durch den gemeinfchaftlichen Stand der Blätter und Blüthen; durch die ganzrandigen Kelchlappen; und durch den längeren Griffel: von dem folgenden: durch die zerftreuten, hohlen Blätter; durch die nach der Spitze hin unfruchtbare Traube; durch die geftielten Blüthen ohne Deckblätter; durch die Kelchlappen, die über der Bafis mit 2 Zähnen verfehen find; und durch die faft runde Nufs. Auf waldigen Triften bey Berlin.

3. Th. alpinum, caulibus proftratis (erectis) fimplicibus (ramofis), racemo foliato fecundo, floribus

ſeſſilibus, bracteis minoribus obvallatis. (*Th. alpinum* Hayne l. c. t. 6. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. auſt. 5. t. 416. *Th. ramoſum* Hayne l. c. t. 7. (?))

ALPEN-L. ☉. (♃) 6 — 7. Die Wurzel treibt mehrere geſtreifte Stengel, die oft liegend einen Kreis bilden, oft aber auch aufrecht und äſtig ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind linienförmig, ſpitzig und kahl. Die Blüthen ſitzen auf dem 3blätterigen Deckblatt, wovon das mittelſte am gröſsten und blattähnlich iſt. Die lockere Traube iſt meiſt einſeitswendig. Der Kelch iſt inwendig weiſs und bleibend: die beflügelten Lappen haben über der Baſis 2 Zähne; dabey iſt er 4- und 3ſpaltig, ſelten 5ſpaltig. Honiggefäſs, (4 u. 3) Staubgefäſse und Griffel, ſind wie in *Th. Linophyllum*. Die kugelrunde Nuſs enthält ein Samenkorn. Unter den Samen befindet ſich bey dieſen 3 Arten ein gelber Schleim. Auf Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab.

4. TH. DECUMBENS, caule ſubdecumbente, foliis linearibus anguſtis, floribus ſubpaniculato-racemoſis quinquefidis. (*Th. decumbens* Gmel. *Th. pratenſe* Ehrh.)

LIEGENDES L. ♃. 6. 7. Die holzige Wurzel treibt mehrere eckige, kahle Stengel, die blaſsgelblich ausſehen, am gewöhnlichſten liegen, doch zuweilen emporſteigen; ſie finden ſich von Finger- und Fuſshöhe. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt, genau linienförmig und grüngelb. Die eckigen Blüthenſtiele ſind meiſt 1blüthig, ſehr ſelten 2blüthig. Das Deckblatt iſt 3blätterig, wovon das mittelſte faſt doppelt länger iſt. Die 5ſpaltigen Kelche ſind 5männig, ſelten 4ſpaltig: äuſserlich gelbgrünlich, inwendig gelbweiſslich. Auf Waldwieſen und Triſten; Raſtadt, Oberweiler, Heſſen, Meiſsner, Thür. Altenſtolberg.

DIGYNIA, STILI 2.

STAPELIA, *Stapelie.*

1. ST. CILIATA, corollis quinquefidis, laciniis margine piloſis, fundo papilloſo, pedunculis corolla brevioribus, caule tetragono ramoſo decumbente radicante ſuperne florifero. (*St. ciliata* Willd. Perſ. Maſſon Stap. n. 1. t. 1.)

GEFRANZTE ST. ♄. 7. Sie unterſcheidet ſich von allen übrigen Stapelien: durch den liegenden, äſtigen und wurzelnden Stengel; durch die ſparrigen Zähne; und durch die Krone, die tief 5ſpal-

tig und einfarbig ist; sie hat die Gröfse der Blüthe von *St. hirsuta.* Am Vorgebirge d. g. H.

2. St. hirsuta, corollis quinquefidis, laciniis ovatis acutiusculis, margine villosis, fundo villoso, pedunculis teretibus longitudine corollae, ramis adscendentibus tetragonis basi floriferis. (*St. hirsuta* Willd. Pers. Thunb. pr. Jacq. misc. 1. t. 3.)

Haarige St. ♄. 4 — 7. Die zahlreichen Stengel werden 12 — 18 Zoll hoch; sie stehen aufrecht, sind 4seitig, nur wenig gefurcht. Die Zähne an den Ecken sind aufrecht. Die gestielten Blüthen sind sehr grofs, gelblich mit dunkelvioletten Querstreifen: die Lappen sind an der Spitze und am Rande violet; der Grund ist blafsröthlich und die Nektarien sind roth. In der Mitte und am Rande ist sie lang behaart. Sie hat einen unerträglichen Geruch. Ebendaselbst.

3. St. variegata, corollis quinquefidis rugosis, laciniis ovatis acutis, fundo circulari concavo rugoso, pedunculis corolla longioribus, ramis tetragonis adscendentibus basi floriferis. (*St. variegata* Willd. Pers. Jacq. misc. 1. t. 4. Ait. K. Thunb. pr.)

Bunte St. ♄. 7. Die Aeste werden 12 — 18 Zoll hoch, sind 4seitig gefurcht und an den Ecken mit dornigen Zähnen besetzt. Die flachen, grofsen Blüthen haben schwefelgelbe Runzeln und sind mit unregelmäfsigen braunrothen Punkten besetzt; im Grunde findet sich ein blasserer Kreis. Sie sind geruchlos. Ebendaselbst.

Sie gehören ins warme Treibhaus. Man mischt unter eine fruchtbare Erde etwas Sand und auf den Boden der Töpfe legt man etwas Grand, um die Fäulnifs der Wurzeln zu verhüten; denn sie verlangen im Sommer viel Feuchtigkeit; allein im Winter sehr wenig. Die abgebrochenen Aeste, die man verpflanzen will, läfst man ein Paar Tage im Schatten trocknen, ehe man sie pflanzt; hierauf setzt man sie mit dem Topfe in den Winkel eines Lohbeetes.

PERIPLOCA, *Schlinge.*

P. graeca, floribus interne hirsutis terminalibus. (*P. graeca* Willd. Pers. Du Roi, Jacq. misc. 1. t. 1. f. 2.)

Griechische Schl. ♄. 6 — 8. Dieser rankende Strauch hebt sich 15 — 20 Fufs hoch. Die entgegengesetzten Blätter sind gestielt, eyrund-lanzetförmig, ungezähnt, kahl und auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün. Die Blüthen bilden in den Blattwinkeln langgestielte Schirmtrauben; sie sind ziemlich grofs und wohlriechend: die linienförmigen Einschnitte sind an der Spitze abgerun-

det, äuſserlich grün, innerhalb braunroth und mit kurzen Haaren ſtark beſetzt. Die dritthalb Zoll langen Früchte ſind braun und kommen nur bey warmer Witterung zur Reife. In Syrien und Sibirien.

Sie gibt ſchöne Lauben. Stengel und Blätter enthalten einen ätzenden, giftigen Milchſaft. Sie verträgt unſere Winter ſehr gut, und läſst ſich durch Ableger und Wurzelbrut leicht vermehren.

APOCYNUM, *Apocynum.*

1. A. ANDROSAEMIFOLIUM, caule erectiusculo herbaceo, foliis ovatis utrinque glabris, cymis terminalibus. (*A. androſaemifolium* Willd. Perſ. Moriſ. h. t. 3. f. 16. Schk. t. 53.)

Fliegenfangendes A. ♃. 8. 9. Der röthliche, an der Spitze äſtige Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ſpitzig und ganzrandig. Die roſenfarbenen Blüthen riechen ſehr angenehm und bilden ſchirmförmige Endſträuſser. Die 2 Fruchtknoten ſind mit 5 drüſenartigen Körpern umgeben; die Samen mit Haarkronen verſehen. In Virginien, Canada.

2. A. CANNABINUM, caule erectiusculo herbaceo, foliis oblongis ſubtus tomentoſis, cymis lateralibus folio longioribus. (*A. cannabinum* Ait. K. Michaux Fl. Moriſ. h. 3. t. 4. f. 15. Willd. Perſ.)

Hanfartiges A. ♃. 7 — 9. Der 3 Fuſs hohe Stengel hat wenig Aeſte. Die entgegengeſetzten Blätter ſind langzugeſpitzt, ganzrandig und auf der Unterfläche weiſslich. Die kleinen Blüthen ſind grünlich. Beyde angeführte Arten enthalten einen giftigen Milchſaft. In Canada, Virginien.

Beyde verdienen angebaut zu werden; die ſeidenartigen Haarkronen der erſtern verwendet man zum Ausſtopfen von Polſtern; die zweyte kann wie Hanf benutzt werden, und die daraus bereiteten Stricke ſind im Waſſer dauerhafter, als die von Hanf. Die innere Krone hat beſondere Reitzbarkeit; ſie hält Inſekten feſt, die des Honigs wegen ſie beſuchen. Sie kommen im freyen Lande, in einem lockern und etwas feuchten Boden gut fort. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung.

CYNANCHUM, *Hundswürger.*

C. ACUTUM, caule volubili herbaceo, foliis cordato-oblongis glabris. (*C. acutum* Lin. Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 117. f. 3. Schk. t. 54.)

Spitziger H. ♃. 7 — 9. Die runden, unbehaarten Stengel enthalten Milchsaft. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind spitzig und graugrün. Die kleinen weisslichen Blüthen bilden einzelne Schirmtrauben, die gestielt, sprossend und seitenständig sind. Die Staubfäden sind in eine kurze Röhre verwachsen. Der Blüthenstaub besteht aus 10 eyrunden verwachsenen Körperchen, die an wagerechten Fäden hängen. Die schuppig übereinander liegenden Samen sind mit Haarkronen versehen. Sicilien, Spanien, Astrakan.

Dieses Gewächs kommt im Freyen fort; doch verlangt es in nördlichen Gegenden einen geschützten Standort. Im Winter bedeckt man die Wurzeln. Im Frühjahr vermehrt man es durch Wurzelschöfslinge.

155. ASCLEPIAS, *Schwalbenwurz.*

a. A. syriaca, foliis ovalibus subtus tomentosis, caule simplicissimo, umbellis nutantibus. (*A. syriaca* Willd. Pers. Blackw. t. 521. Kerner t. 390.)

Syrische Schw. ♃. 7. 8. Der starke, aufrechte Stengel ist filzig und wird 4 — 5 Fuss hoch. Die dicken, entgegengesetzten Blätter sind weich. Die röthlichen Blüthen bilden grosse Endschirme. Der Blüthenstaub ist in 10 flache Körperchen verwachsen, die an kurzen, hin- und hergebogenen Fäden herabhängen. Die übereinander liegenden Samen haben Haarkronen. Der Milchsaft dieser Pflanze verursacht gefährliche Zufälle. In Virginien, um Astrakan.

b. A. curassavica, foliis lanceolatis petiolatis glabris nitidis, caule simplici, umbellis erectis solitariis lateralibus. (*A. curassavica* Swartz, Willd. Pers.)

Orangefarbige Schw. ♄. 6 — 9. Der runde Stengel wird 2 Fuss hoch, und hat entgegengesetzte Blätter. Die Blüthen sind schön orangegelb: die Einschnitte sind zurückgebogen. Die Fruchtbälge sind an den Seiten gezähnelt. Auf Curassao.

c. A. gigantea, foliis obovato-oblongis, petiolis brevissimis, laciniis corollae reflexis involutis. (*A. gigantea* Ait. K. Willd. Pers. Jacq. obs. 3. t. 69. ej. Amer. t. 88.)

Grosse Schw. ♄. 7 — 9. Der einfache, fast aufrechte Stengel wird 5 — 6 Fuss hoch. Die entgegengesetzten Blätter sind auf der untern Fläche filzig und die Basis des Stiels hat oben einen Bart. Die röthlichgelben Blüthen sind gross. Sie ist sehr giftig. In Ostindien, Arabien, Aegypten.

d. A. amoena, foliis ovatis subtus pilosiusculis,

caule ſimplici, umbellis nectariisque erectis. (*A. amoena* Willd. Perſ. Dill. Elth. t. 27. f. 30.)

Schönrothe Schw. ♃. 7. 8. Der einfache Stengel wird an 3 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ſpitzig. Die purpurfarbenen Blüthenblätter haben lange roſenfarbene Fortſätze. In Nordamerika.

e. A. nivea, foliis ovato-lanceolatis glabriusculis, caule ſimplici, umbellis erectis lateralibus ſolitariis. (*A. nivea* Willd. Perſ. Dill. Elth. t. 29. f. 32.)

Weissblüthige Schw. ♃. 7. Der aufrechte Stengel iſt 2 Fuſs hoch. Die ſpitzigen, entgegengeſetzten Blätter ſind dunkelgrün. Die Blüthen ſind grünlichweiſs; die Nektarien weiſs. Die Fruchtbälge ſind nicht gezähnelt. Sie unterſcheidet ſich von der *orangefarbigen Schw.*: durch die Blätter, die ohne Glanz und etwas ſcharf ſind; am Grunde mehr zugerundet, aber nicht völlig lanzetförmig. In Virginien.

f. A. asthmatica, foliis cordato-ovatis cuſpidatis ſubtus pubeſcentibus, caule volubili pubeſcente, umbellis ſimplicibus paucifloris. (*A. aſthmatica* Lin. Willd. Perſ. *Cynanchum Ipecacuanha* Willd. Jahrb. der Pharm. 1795. t. 2.)

Heilsame Schw. ♃. Die ganze Pflanze iſt zottig, die Oberfläche der Blätter ausgenommen. Die einander genäherten und entgegengeſetzten Blätter ſind an der Baſis herzförmig und ſpitzig. Die winkelſtändigen Schirme ſind kürzer als die Blätter, und oft ſproſſend. Die Kelchſchnitte ſind borſtenartig. In Wäldern auf Ceylon.

1. A. Vincetoxicum, foliis cordato-ovatis tenuiſſime ciliatis. (*A. Vincetoxicum* Willd. Roth, Scop. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 849. Schk. t. 55. Sturm 1. 9. *Cynanchum Vincetoxicum* Perſ.)

Gemeine Schw. ♃. 5 — 7. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, einfachen Stengel, der 1 — 1½ Fuſs hoch wird; er iſt an 2 entgegengeſetzten Seiten der Länge nach mit einer Haarlinie bezeichnet. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind ganzrandig. Die weiſslichen Blüthen bilden einen Afterſchirm, der winkelſtändig iſt. Die lanzetförmigen Kapſeln ſind ſtumpf und kahl. Die Samenkrone iſt ſeidenartig und glänzend weiſs. Auch der Milchſaft dieſer Pflanze iſt ſehr verdächtig. In bergigen Wäldern auf Grandboden faſt in ganz Deutſchland. (H.)

Von den angeführten Arten zeichnet ſich die *ſyriſche Schw.* durch ihre Nutzbarkeit aus und wird hier und da mit dem glücklichſten Erfolge angebaut. Die ſeidenartige Haarkrone des Samens wird auf vielerley Art benutzt; die feinſten und weiſseſten Haare

werden gesponnen und liefern mit Baumwolle oder Floretseide vortreffliche Zeuge; die geringern benutzt man zum Ausstopfen der Polster und Betten. Durch gehörige Behandlung erhalten sie Federkraft und geben eine Wärme, wie die Eiderdunen, und übertreffen an Leichtigkeit alle Federbetten. — Eine andere Benutzung gewähren die Stengel, die einen Bast liefern, wie der Flachs und Hanf. — Die zarten Sprossen können wie Spargel genossen werden. — Am leichtesten pflanzt man sie durch Wurzelableger fort, die man in Stücke zerschneidet, an welchen sich aber Treibaugen befinden müssen. — Die Samenhaare von der *gemeinen Schw.* können eben so benutzt werden, nur sind sie von geringerer Güte. — In den Apotheken führt man: *Hirundinariae radix.* — Von der *heilsamen Schw.* führt man *Asclepiadis asthmaticae radix,* die sehr wirksam ist. — Von den ausländischen Arten gehören b. c. und f. ins warme Treibhaus; d. und e. kommen im Freyen fort. Diese lieben einen milden und feuchten Boden; in nördlichen Gegenden bedeckt man sie im Herbst. Sie lassen sich durch Samen vermehren, aber leichter durch Schößlinge und Wurzeltheilung. Den Samen der Treibhauspflanzen säet man im Frühjahr ins Mistbeet. Viel Feuchtigkeit ist ihnen im Winter schädlich. Man setzt sie nahe an die Fenster.

156. SWERTIA, *Swertie.*

Sw. PERENNIS, corollis 5fidis, pedunculis tetragonis subulatis, caule indiviso, foliis radicalibus ovalibus. (*Sw. perennis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 243. Gaertn. 2. t. 114. f. 7. Schk. t. 58.)

AUSDAUERNDE Sw. ♃. 7. 8. Die Wurzel besteht aus weissen, langen Fasern und treibt einen aufrechten, kahlen Stengel, der fußhoch und drüber wird. Auch die Blätter sind kahl; sie stehen fast alle an der Wurzel und sind ganzrandig. Der 4-, zuweilen auch 5theilige Kelch ist halb so grofs als die Krone, deren Rand 5-, seltner 4theilig ist; am Rande ist sie dunkelblau, nach der Mündung hin grünlich und mit röthlichblauen Punkten besetzt. Die Blüthen bilden Endrispen. Die Kapsel ist bauchig. In Alpengegenden Süddeutschlands und auf hohem Torfboden des nördlichen, Mecklenb.

Die ganze Pflanze ist sehr bitter.

157. GENTIANA, *Enzian.*

a. *Corollis subcampanulatis.*

1. G. LUTEA, foliis latis ovatis nervosis, corollis

ſubquinquefidis rotatis verticillatis, verticillis ſubcymoſis, calicibus ſpathaceis. (*G. lutea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Froelich de Gent.)

Gelber E. ♃. 7. 8. Die dicke, geringelte Wurzel iſt äuſserlich braun und inwendig gelb. Der aufrechte Stengel wird 2 — 4 Fuſs hoch; dabey iſt er röhrig, geſtreift und kahl. Die ganzrandigen Blätter ſind kahl und denen von *Veratrum alb.* ähnlich; an der Wurzel geſtielt; am Stengel ungeſtielt und in der Nähe der Blüthen umfaſſend. Die 4 Deckblätter ſind eyrund und 3nervig. Der 3- — 4ſpaltige Kelch iſt durchſcheinend und vertrocknet. Die ſchöne, gelbe Krone iſt faſt bis auf die Baſis 5- — 6theilig: die kurze Röhre iſt am Grunde drüſig; die Theile ſind ſpitzig und geadert. Die Antheren ſind an der Baſis pfeilförmig. Die zuſammengedrückten Samen ſind am Rande häutig und ſtehen in 4 Reihen. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Steyerm. Salzb. Bay. Schwaben, (am Thüringer Walde bey Arnſtadt.)

2. G. pannonica, corollis ſubſexfidis campanulatis punctatiſſimis verticillatis, calicibus coriaceis truncatis. (*G. pannonica* Froel. Gent. Willd. Perſ. Scop. Jacq. a. t. 136. Hoffm. Hoſt. *G. punctata* Jacq. obſ. 2. t. 39.)

Oestreichischer E. ♃. 8. 9. Er unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch die faſtrund-eyförmigen Kronſchnitte, die ſtumpf, aber nicht eyförmig und zugeſpitzt ſind. Der Kelch iſt bis gegen die Mitte in ſo viel Einſchnitte getheilt, als die Krone hat, wovon 2 entgegengeſetzte gröſser ſind. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Kärnth. Steyerm. Tyrol, Bay. Böhm.

3. G. punctata, corollis ſubſexfidis campanulatis punctatiſſimis verticillatis, calicibus membranaceis truncatis. (*G. punctata* Froel. Gent. Willd. Perſ. Hoffm. Jacq. a. app. t. 28. Hoſt.)

Punktirter E. ♃. 7. Der aufrechte Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die unterſten Blätter ſind eyrund und ſpitzig; die oberſten lanzetförmig und alle gerippt. Die ungeſtielten Blüthen ſind gelblich-purpurfarbig. Auf den Alpen; Oeſtr. Steyerm. Tyrol.

4. G. campanulata, corollis ſeptemfidis campanulatis impunctatis verticillatis, calicibus brevibus ſubtruncatis. (*G. campanulata* Froel. Gent. Willd. Perſ. Murr. Syſt. Jacq. a. app. t. 29. Hoſt.)

Glockenblüthiger E. ♃. 7. Der Kelch iſt 7ſpaltig; die Krone geſtreift und gelb. Auf den Kärnthner Alpen.

5. G. asclepiadea, corollis quinquefidis campanulatis oppoſitis axillaribus ſubſeſſilibus, foliis amplexi-

caulibus ovato-lanceolatis. (*G. asclepiadea* Froel. Gent. Willd. Pers. Scop. Jacq. a. t. 328. Hoffm. Host, Gmel.)

Schwalbenwurzartiger E. ♃. 7 — 9. Die vielköpfige Wurzel treibt einen aufrechten, kahlen Stengel, der 1 — 2 Fuss und drüber wird. Die entgegengesetzten, 5nervigen Blätter sind am Rande kaum sichtbar gekerbt. Die einzelnen Blüthen finden sich auch an der Spitze; oft stehen sie auch zu 2 und 3 einander entgegen. Der 5eckige Kelch ist 5spaltig. Die schöne Krone ist hellblau und dunkler punktirt; sie ist 3 Mahl länger als der Kelch: die Einschnitte sind eyrund, spitzig und ganz. Auf Alpen und Voralpen; Oestr. Krain, Salzb. Bay. Schwab. Sachs. Laus. Böhm. Schlesien.

6. G. cruciata, corollis hypocrateriformibus quadrifidis nudis verticillatis sessilibus, caule compresso, foliis ovato-lanceolatis nervosis vaginantibus. (*G. cruciata* Willd. Pers. Froel. Gent. Jacq. a. t. 372. Scop. Roth, Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell.)

Kreutz-E. ♃. 6 — 8. Die ästige Wurzel treibt mehrere hand- bis spannenhohe Stengel. Die kreutzweise stehenden Blätter sind 5nervig. Die Deckblätter sind linienförmig. Der glockenförmige Kelch ist eckig und 4spaltig. Die Kronenröhre ist lang; der Rand vierspaltig und schönblau; der weisse Schlund grün punktirt; die eyrunden Einschnitte sind spitzig, mit einem dreyeckigen, 2spitzigen Zahne zwischen jedem derselben. Er variirt: mit fast liegendem Stengel; mit 5spaltigen Kronen. Auf trockenen, sonnigen Bergen; Oestr. Krain, Bay. Schwab. Pfalz, Würzb. Wett. beyde Frankf. Hessen, Gött. Halle, Mecklenb. Herb. Sachsen.

7. G. Pneumonanthe, corollis 5fidis campanulatis acuminatis axillaribus pedunculatis, foliis sublinearibus obtusis. (*G. Pneumonanthe* Froel. G. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 20. Fl. D. 269. Sturm.)

Gemeiner E. ♃. 8. 9. Die nur wenig geringelte Wurzel treibt einen fast fusshohen, aufrechten Stengel, der einfach und undeutlich eckig ist. Die entgegengesetzten Blätter sind kahl und ganzrandig: die untern sind kleiner. Zwey entgegenstehende, linienförmige Deckblätter. Die aufrechten, schön dunkelblauen Blüthen sind gefaltet: die Ecken sind grünlich; inwendig finden sich gelbe Punkte. Sie stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze. Die Antheren sind verbunden. Er variirt mit weisser Blüthe. Auf feuchten Triften; Oestr. Krain, Kärnth. Steyerm. Salzb. Pfalz, Schwaben, Würzb. Wett. Gött. Berl. Barby, Bremen, Oldenb. Meckl. Holst. (H. in der Gegend von Eimsbüttel.)

8. G. FRIGIDA, corollis campanulatis quinquefidis terminalibus sessilibus binatis, laciniis obtusis, foliis lineari-oblongis enerviis. (*G. frigida* Willd. Pers. Froel. G. icon. Haenke in Jacq. Coll. Schmidt in Roem. Arch. t. 2. f. 2.)

DURCHSCHEINENDER E. ♃. 7. Der aufsteigende Stengel ist mit den scheidenartigen Blattstielen bedeckt. Von den stumpfen Stengelblättern sind die beyden obersten Paare unmittelbar unter dem Kelche einander genähert. Der röhrige Kelch ist 5spaltig, abwechselnd mit grössern Einschnitten. Die bartlose Krone ist doppelt länger als der Kelch, gefaltet, häutig, gelblich; sie hat blaugrüne Längsstreifen und Punkte: die dreyeckigen Einschnitte sind spitzig und zwischen jedem steht ein kleiner Zahn. Die säulenförmige Kapsel ist an beyden Enden zugespitzt. Auf den Steyermärkischen Alpen.

9. G. ALGIDA, corollis campanulatis quinquefidis terminalibus pedunculatis subternis, laciniis acutis, foliis lanceolatis trinerviis. (*G. algida* Willd. Pers. Pall. ross. 2. t. 95. Host. *G. frigida* Froel. G. β.)

HÄUTIGER E. ♃. 7. Die Wurzelblätter stehen in Bündeln. Die Blüthen befinden sich in den obersten Blattwinkeln und an der Spitze zu 3 und 4 beysammen. Auf hohen Alpen; Steyerm.

b. *Corollis infundibuliformibus.*

10. G. ACAULIS, corolla 5fida campanulata caulem quadrangularem excedente. (*G. acaulis* Froel. G. Willd. Scop. Jacq. a. t. 135. Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Sturm 1. 4. Gaertn. 11. t. 114. f. 6.)

GROSSBLÜTHIGER E. ♃. 6 — 8. Die vielköpfige Wurzel treibt fingerhohe Stengel, die aufrecht sind. Die Wurzelblätter stehen kreisförmig um den Stengel; die des Stengels sind entgegengesetzt, ungestielt, am Grunde verwachsen-scheidenartig, fast 3nervig und kleiner als die vorigen. Die einzelne Blüthe steht aufrecht. Der eckige, glockenförmige Kelch ist 5spaltig. Die sehr schöne Krone ist 3 Mahl länger als der Kelch, etwas glockenförmig und dunkelblau, gestreift und punktirt: die eyrunden Lappen sind spitzig und zurückgebogen. Die Narben sind halbkreisrund, am Rande gekerbt und drüsig. Auf Alpen, hohen Gebirgen; Oestr. Krain, Salzb. Bay. Schwab. Halle.

11. G. VERNA, caule simplici pumilo, corolla quinquefida infundibuliformi, foliis ovatis acutiusculis, radicalibus patentibus, caulinis maioribus. (*G. verna* Froel. G. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host,

Gmel. Eng. b. 493. *G. terglovensis* Hacq. t. 2. f. 3. *G. bavarica* Pall. Fl. roſſ.)

β. Caule corollam excedente, corollae laciniis acute ſerratis. Froel.

γ. *G. elongata.* Haenke in Jacq. Coll. 2. t. 17. f. 3.

δ. Foliis caulinis ternis. Froel.

ε. Corolla albida. id.

Frühlings-E. ♃. 3. 4. Die vielköpfige Wurzel treibt einen kurzen, aufrechten Stengel, der eckig und kahl iſt. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis um den Stengel; ſie ſind ungeſtielt, ganzrandig und weit gröſser als die Stengelblätter. Dieſe ſtehen einander gegenüber und ſind am Grunde verwachſen. Das oberſte Paar derſelben dient der einzelnen Blüthe zur Hülle. Der Kelch iſt kürzer als die Krone; er bildet 5 erhabene Falten, die ſich in Zähne endigen. Die ſehr ſchöne, violetblaue Krone hat eyrunde und ganzrandige Lappen, die aber zuweilen fein gezähnelt ſind; zwiſchen jedem Lappen ſteht ein 2ſpitziger, kleiner Zahn mit einer weiſsen Linie. Die groſse Narbe iſt kreisrund und ſchildförmig ausgehöhlt. Auf Alpen, Gebirgen, feuchten Wieſen; Oeſtr. Krain, Salzb. Bay. Schwab. Franken, Regensb. Herb.

12. G. utriculosa, corollis quinquefidis hypocrateriformibus, calicibus carinato-alatis, foliis caulinis ſpathulatis. (*G. utriculoſa* Froel. G. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Sturm.)

Bauchiger E. ☉. 5 — 9. Die gelbe Wurzel treibt einen aufrechten, handhohen Stengel und drüber, der verloren eckig und kahl iſt. Die abwechſelnden Aeſte ſind einblüthig. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; ſie ſind eyrund und gekielt; die des Stengels ſtehen einander gegenüber, ſind am Grunde verwachſen und weit kleiner. Der groſse, bauchige Kelch iſt zwiſchen den breiten Flügeln tief gefurcht und etwas kürzer als die blau und weiſslich geſtreifte Kronröhre. Die Krone iſt ſehr ſchön violetblau. Die 2ſpitzigen Zähne zwiſchen den flachen Kronlappen ſind ganz blaſs. Er variirt mit weiſsen Blüthen. Auf Alpen und Voralpen, feuchten Wieſen; Oeſtr. Krain, Salzb. Bay. Pfalz, Augsburg, Schwab. Sachſ.

13. G. bavarica, corolla 5fida infundibuliformi, laciniis obtuſis ſerratis, foliis ovatis obtuſis, radicalibus confertis imbricatis, caulinis minoribus. (*G. bavarica* Froel. G. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Schmidt boh. id. in Roemer. Arch. 1. t. 5. f. 12.)

Bayerscher E. ♃. 7. 8. Er iſt dem *Frühlings-E.* ſehr ähnlich, aber er unterſcheidet ſich von ihm: durch eyrunde, ſtumpfe Blätter;

durch erhabene Kelchfalten, die fich bogenförmig verfchmälern; durch faft runde fägezähnige Kelchfchnitte, mit 2 fpitzigen Zähnen dazwifchen. Er variirt mit weifser Blüthe. Auf Alpen; Oeftr. Steyerm. Kärnth. Tyrol, Salzb. Bay. Tübing.

14. G. IMBRICATA, corolla 5fida infundibuliformi caulem fuperante, foliis imbricatis ovatis acutis margine fcabris. (*G. imbricata* Froel. G. Willd. Perf. Cam. h. t. 15. f. 2.)

DICHTBLÄTTERIGER E. ♃. Auf den höchften Alpen in Kärnthen.

15. G. PUMILA, corolla 5fida infundibuliformi fubferrata, foliis lanceolato-linearibus. (*G. pumila* Jacq. Vind. ej. Obf. 2. t. 49 et ej. auft. 4. t. 302. Willd. Perf. Scop. Froel. G. Hoffm. Hoft.)

ZWERG-E. ♃. 6 — 9. Die Stengel find einblüthig. Die Krone kaum fägezähnig. Er findet fich bey dem *Bayerfchen E.* Auf Alpen; Oeftr. Kärnth. Tyr. Salzb.

16. G. PROSTRATA, corolla 5fida infundibuliformi caulem proftratum fubaequante, laciniis lanceolatis integerrimis, foliis obtufis confertis. (*G. proftrata* Froel. G. Willd. Perf. Haenke in Jacq. Coll. 2. t. 17. f. 2.)

LIEGENDER E. ♃. 7. 8. Der Stengel ift einblüthig und die Blätter liegen faft wie Dachziegel übereinander. Auf den höchften Salzb. Alpen.

17. G. NIVALIS, corollis 5fidis infundibuliformibus, ramis alternis unifloris, foliis caulinis lanceolatis. (*G. nivalis* Froel. G. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Engl. b. 896. Fl. D. 17. Sturm.)

SCHNEE-E. ⊙. 7. 8. Die kleine, faferige Wurzel treibt einen auf-rechten, viereckigen Stengel, der mit elliptifchen Blättern befetzt ift; an der Wurzel find die Blätter fpitzig. Die fchönblauen Blüthen find äufserlich blafsgrün. Der 5zähnige Kelch ift röhrenförmig: die Ecken find fpitzig. Er variirt: mit niedrigem, faft einblüthigem Stengel; und mit weifser Blüthe. Auf den Alpen; Oeftr. Kärnth, Tyr. Salzb.

c. *Corollis fauce fquamis capillaceo-multifidis.*

18. G. UNIFLORA, corolla 5fida hypocrateriformi barbata, laciniis limbi ovatis acutis, foliis ovatis acutis, caule fimpliciffimo unifloro. (*G. uniflora* Willd. Perf. *Hippion Gentianella* Schmidt boh. Roem. Arch. 1. t. 3. f. 4.)

EINBLÜTHIGER E. ⊙. Er fcheint fich von dem folgenden zu unterfcheiden: durch anders geftaltete Kelchfchnitte; durch einen ganz

einfachen, einblüthigen Stengel; und durch etwas gröſsere Blüthen. Auf feuchten Alpenwieſen; Rieſengeb. Bay.

19. G. GERMANICA, corollis 5fidis hypocrateriformibus barbatis, laciniis limbi ovatis acutis, foliis ovato-lanceolatis, ramis internodiis longioribus. (*G. germanica* Willd. Spreng. Hell. Fl. Megap. Fl. Wett. *G. Amarella* Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Hoſt, Engl. b. 236. Fl. D. 328.)

DEUTSCHER E. ☉. 8. 9. Die blaſsgelbe, faſerige Wurzel treibt Stengel von verſchiedener Länge, von 2, 3 bis 8, 9 Zoll; ſie ſind 4eckig, kahl und röthlich. Die Wurzelblätter ſind verkehrt eyrund, kahl, ſtumpf und geſtielt; die des Stengels ſind ungeſtielt, gegenüberſtehend und an der Baſis einander genähert. Gewöhnlich ſitzen die Blüthen einzeln an den Hauptſtielen, ſie finden ſich aber auch ganz oben in Sträuſsern beyſammen auf kurzen Stielen in den Blattwinkeln. Der glockenförmige Kelch hat 8 — 10 und mehr Streifen; er iſt 5 Mahl eingeſchnitten, wovon meiſt 2 Einſchnitte breiter ſind. Die gefaltete Kronenröhre iſt bauchig: die 5 eyrund-lanzetförmigen Einſchnitte ſind ſpitzig und dunkelpurpurroth. In den Winkeln dieſer Einſchnitte finden ſich 5 gewimperte, weiſsliche Anſätze. Er variirt: mit 4ſpaltigen Kelchen und Kronen; mit 4 Staubfäden und mit lauter gleichförmigen Kelchſchnitten. Auf Wieſen und Triften, auf Bergen faſt überall in Deutſchland; Mecklb. (Pommern am Gollenberge.)

20. G. AMARELLA, corollis quinquefidis hypocrateriformibus barbatis, laciniis limbi lanceolatis acutis, foliis lanceolatis, ramis internodiis brevioribus. (*G. Amarella* Willd. Froel. Gent. *G. lancifolia* Schumacher Fl. Seeland. *Hippion axillare* Schmidt in Roem. Arch. 1. t. 5. f. 13. Perſ.)

KLEINER E. ☉. 9. Unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch kleinere Stengel; durch kleinere, ſchmalere Blüthen; und durch lanzetförmige Blätter. Die Wurzel iſt bey dieſem gelber. In Böhmen.

21. G. OBTUSIFOLIA, corollis 5fidis hypocrateriformibus barbatis, tubo calice ſubaequali breviore, foliis lanceolatis obtuſis. (*G. obtuſifolia* Willd. Perſ. *Hippion obtuſifolium* Schmidt boh. et in Roem. Arch. 1. t. 2. f. 3.)

STUMPFBLÄTTERIGER E. ☉. 9. Die faſt glockenförmigen Kronen finden ſich 4- und 5ſpaltig. Die Kelchſchnitte ſind ungleich. Die Wurzelblätter ſind zugerundet. Auf den höchſten Bergrücken; Rieſengebirge. Bay.

22. G. ULIGINOSA, corollis ſubquinquefidis hypocra-

teriformibus acutis fauce barbatis, calicibus subaequalibus, foliis ovato-lanceolatis, caule ramoso tetragono basi subalato. (*G. uliginosa* Willd. Pers. *G. Amarella* Willd. prod.)

Sumpf-E. ☉. 8. Der Stengel wird 1 — 2 Zoll hoch. Die langen, viereckigen Stiele tragen eine Blüthe. Die linienförmigen Kelchschnitte sind spitzig und 2 davon etwas länger. Die bläuliche Blüthe ist etwas länger als die Kelchschnitte, 4- — 5spaltig: ihre Einschnitte sind eyrund. Auf feuchten Triften der Mark Brandenburg.

23. G. campestris, corollis quadrifidis hypocrateriformibus obtusis fauce barbatis, calicis laciniis duabus maximis. (*G. campestris* Froel. G. Willd. Pers. Roth, Smith, Spreng. Hoffm. Host, Hell. Engl. b. 237. Fl. D. 367.)

Feld-E. ☉. 8 — 10. Er unterscheidet sich von dem *kleinen E.*: durch den bis über die Mitte getheilten Kelch, dessen Lappen rautenförmig, spitzig, blattähnlich und wovon 2 grösser sind; 2 sind linien-lanzetförmig, kürzer und deutlicher mit spitzigen Sägezähnen versehen; durch eine nur doppelt grösserere Krone als der Kelch, die fast bis zu den Spitzen der Lappen desselben gespalten ist und deren Einschnitte fast dreyeckig sind; durch 4 Staubgefäfse; durch herablaufende Blätter; und durch einen spitzeckigen Stengel. Er variirt: mit 5theiligem Kelche; drey Theile sind kleiner; durch eine 5spaltige Krone; durch 5 Staubgefäfse, aber selten. Auf Triften; Oestr. Bay. Franken, Halle, Gött. (Elbingerode) Holst. Mecklenb. Pomm. (Treptow).

24. G. glacialis, corollis quadrifidis hypocrateriformibus fauce barbatis, caule inferne ramoso folioso. (*G. glacialis* Froel. G. t. 1. Willd. Pers. Hoffm. Villars Delph. *G. nana* Allion. *G. rotundifolia* Hoppe (?). *Hippion longepedunculatum* Schmidt in Roem. Arch. 1. t. 3. f. 5.)

Langstieliger E. ☉. 7. 8. Die dünne, gelbliche Wurzel treibt einen aufsteigenden Stengel von 3 — 4 Zoll, der nur am Grunde beblättert ist, wo sich zuweilen Blüthenstiele entwickeln; nach oben ist er nackt, 4eckig und etwas gekrümmt. Die eyrund-stumpfen Blätter werden nach unten länger und sind verbunden-scheidenartig; die obern umfassen den Stengel halb und sind zuweilen an der Basis gelöst. Die einzelnen Blüthen haben einen 4blätterigen Kelch mit abwechselnd breitern Blättern: diese sind eyrund, die schmalern lanzetförmig. Die Krone ist doppelt länger als der Kelch und hat lanzetförmige Einschnitte. Auf den Alpen; Kärnth. Böhm. Salzb.

25. G. NANA, corollis quinquefidis campanulatis fauce barbatis, caulibus fubdichotomis, pedunculis elongatis, foliis ovatis obtufis. (*G. nana* Froel. G. Willd. Perf. Hoffm. Jacq. mifc. 1. t. 10. f. 3. Sturm.)
KLEINSTER E. ⊙. 8. 9. Die feinfaferige, gelbe Wurzel treibt mehrere, 1 — 2 Zoll lange Stengel, die auffteigen und vierkantig find; nach unten find fie beblättert und äftig. Die 4 Wurzelblätter find verkehrt-eyrund und vollkommen ganz; die des Stengels find etwas kleiner, ungeftielt, und ftehen gegenüber. Die aufrechten Blüthen ftehen an der Spitze. Der aufgeblafene, glockenförmige Kelch ift 5theilig: die Theile find ey-lanzetförmig. Die röhrig-glockenförmige Krone hat eine weifsliche, purpurftreifige Röhre, von der Länge des Kelchs. Die eyförmig-ftumpfen Lappen derfelben find dunkelviolet und genervt. Die 5 2fpaltigen Schuppen an der Mündung der Röhre find gebartet. Er variirt: mit einblüthigem Stengel; und mit weifser Blüthe. Auf den höchften Alpen; Kärnth. Salzb. Schlef.

26. G. CARINTHIACA, corollis quinquefidis rotatis fauce barbatis, caulibus dichotomis, pedunculis longiffimis, foliis ovatis obtufis. (*G. carinthiaca* Froel. G. Willd. Perf. Hoffm. *G. tenella* Hoft. *Swertia carinthiaca* Jacq. mifc. 2. t. 6. Sturm.)
HIMMELBLAUER E. ⊙. 7. 8. Die einfache gelbliche Wurzel treibt einen viereckigen, 2- — 3blüthigen Stengel, der bald aufrecht ift, bald liegt und ungefähr 2 Zoll lang wird. Gewöhnlich find vier ausgebreitete, ungeftielte Wurzelblätter vorhanden, und 2 entgegenftehende Stengelblätter. Die einzelnen Blüthen haben einen 5theiligen Rand mit eyrunden, geaderten Einfchnitten, die ganzrandig und oben fchön himmelblau find. Im Schlunde fitzen kurze, weifsliche Borften. Der Kelch ift 5theilig. Auf den höchften Alpen; Kärnth. Krain, Salzb.

d. *Corollis hypocrateriformibus fauce nudis.*

27. G. CILIATA, corollis quadrifidis, laciniis ferratis medio incifo-ciliatis, foliis lanceolatis linearibusque, caule flexuofo angulato. (*G. ciliata* Froel. G. Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Hoft. Fl. Wett. Gmel. Hell. Jacq. a. t. 113. Fl. D. 317. Sturm.)
BEWIMPERTER E. ♃. 8 — 10. Die gelbliche Wurzel ift ganz einfach: fie treibt einen kahlen, auffteigenden Stengel, der vierkantig und gewöhnlich einfach ift: die gröfsten find etwas äftig. Die ganzrandigen Blätter find kahl: die Wurzelblätter find verkehrt-eyrund; die des Stengels ftehen gegenüber und find ungeftielt

verbunden. Die einzelnen Endblüthen ſind geſtielt, groſs und ſchön azurblau. Der kahle, viereckige Kelch hat 8 Streifen. Die Krone hat eine bauchige Röhre: die ſtumpfeyrunden Einſchnitte ſind gezähnelt und von der Mitte bis an den Schlund zart bewimpert. Es ſind nur 4 Staubfäden vorhanden und im Grunde der Krone 4 Drüſen. Die einfächerige Kapſel enthält rundliche Samen. Auf bergigen Wieſen und Triften; Oeſtr. Krain, Pfalz, Schwab. Würzb. Wett. Heſſen, Sachſ. Frankf. a. M. Gött.

28. G. TETRAGONA, corollis quadrifidis imberbibus, pedunculis tetragonis. (*G. tetragona* Roth. *G. campeſtris* β. Lin. *G. tenella* Willd. (?) Froel. Perſ. Fl. D. 318.)

ZARTER E. ☉. Der aufrechte, zweytheilige Stengel wird 1 — 1½ Finger hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; ſie ſind eyrund-lanzetförmig und verdünnen ſich in kurze Stiele: die entgegengeſetzten Stengelblätter ſind eyrund, ſtumpf, ſitzend, breiter und kürzer als die Wurzelblätter. Die Blüthenſtiele ſtehen an der Spitze, ſelten iſt einer oder der andere ſeitenſtändig; ſie ſind lang, nackt und einzeln. Der 4theilige Kelch iſt faſt bauchig. Die Kronenröhre iſt länger und ſchmaler als der Kelch, nach oben zuſammengezogen: die Einſchnitte ſind lanzetförmig und ſtumpf. Auf unfruchtbaren, waldigen Triften; Oldenb. bey Dötlingen.

Der *gelbe E.* gehört zu den wichtigſten Arzneymitteln; wegen der ungemeinen Bitterkeit der Wurzel iſt ſie bey Magenſchwäche vorzüglich wirkſam. Man benutzt ſie zu Kräuter-Tränken und zieht einen geſunden Branntwein (*Enziangeiſt*) daraus. Bey dem Vieh wird ſie mit gutem Erfolge gegen die Würmer und den kalten Brand gebraucht. In den Apotheken kennt man: *Gentianae rubrae radix*; von *G. asclepiadea* führte man ſonſt: *G. asclepiadeae radix*; von dem *gemeinen E.*: *Pneumonanthae ſolia, radix*; von dem *groſsblüthigen E.*: *Gentianellae alpinae magno flore radix*; von dem *deutſchen E* wird wenig mehr Gebrauch gemacht, man kennt ihn unter dem Namen: *Gentianellae herba*; der *Kreutz-E.* gab ſonſt: *Gentianae cruciatae radix, herba.* Sie beſitzen alle eine durchdringende Bitterkeit. Es ſind ſämmtlich ſchöne Gewächſe. Die meiſten wollen eine milde Erde, ſchattigen, aber nicht zu naſſen Boden. Man vermehrt ſie durch Samen und Wurzeltheilung.

158. CUSCUTA, *Flachsſeide.*

1. C. EUROPAEA, floribus congeſtis ſubſeſſilibus, corolla campanulata: fauce nuda, ſtigmatibus acutis.

(*C. europaea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 378. Fl. D. 199. Schk. t. 27. Sturm 1. 10.)

Europäische Fl. ☉. 7 — 9. Die kleine Wurzel verwelkt ſehr bald. Die fadenförmigen, eckigen Stengel ſind röthlich, blattlos und kahl; ſie winden ſich um andere Gewächſe und ſaugen ſich mit warzigen Auswüchſen feſt. Die glockenförmigen Kronen ſitzen nicht ſo dicht, als bey der folgenden, und ſind am Schlunde nackt; ſie ſtehen meiſt in den Aſtwinkeln, ſind hellroth und gewöhnlich 4-, doch auch zuweilen 5ſpaltig. Ein eyrund-ſpitziges Deckblatt ſteht unter jedem Blüthenknauel. Der Einſchnitte des Kelchs ſind immer ſo viel als der der Krone. Es finden ſich 4 — 5 linienförmige geſpaltene Schuppen zwiſchen den Staubfäden. Sie variirt mit 4 Staubfäden. Auf verſchiedenen Pflanzen ſchmarotzend, an Zäunen überall. (H.)

2. C. Epithymum, floribus congeſtis ſeſſilibus, corolla infundibuliformi: fauce ſquamis crenatis ſtamina baſi munientibus cincta, ſtigmatibus acutis. (*C. Epithymum* Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 427. *C. europaea β. Epithymum* Willd. Smith, Engl. b. 55.)

Thymian-Fl. ☉. 7. 8. Der Stengel iſt kleiner und dünner als bey der vorhergehenden, röther und hat mehrere Krümmungen. Die Blüthen ſtehen dichter, ſind trichterförmig, am Schlunde unter jedem Staubfaden mit einer mondförmigen, gekerbten Schuppe verſehen und ſind mit eyrunden, dunkelrothen Deckblättern geſtützt. Krone und Kelch ſind regelmäſsig 5ſpaltig, (nicht ungleich wie in Fl. D.) Die erſtere enthält 5 Staubgefäſse und 5 Honigſchuppen. Auf dem Thymian, der Heide, faſt in ganz Deutſchl.

3. C. monogyna, floribus ſubſeſſilibus remotiuſculis 5fidis, ſtilo ſimplici, ſtigmate bilobo. (*C. monogyna* Willd. Perſ. Vahl, Hoffm. *C. lupuliformis* Krock. Sil. t. 36.)

Einweibige Fl. ☉. Sie unterſcheidet ſich von den übrigen vorzüglich durch 1 Griffel. Die Kelchſchnitte ſind eyrund und glänzend. Die Krone iſt doppelt länger als der Kelch, nach oben ſchmaler, bleibend und hat lanzetförmige Zähne. In Schleſien.

Dieſe Gewächſe ſind den Pflanzen ſchädlich, an welchen ſie ſich emporſchlingen. Das einzige Mittel dagegen iſt, ſie vor der Samenreife abzuſtreifen. Von der erſten und zweyten findet ſich in den Apotheken: *Cuscutae herba* und *Epithymi herba.*

159. SALSOLA, *Salzkraut.*

a. *Calicibus exterius post florescentiam in appendiculos 5 scariosos excrescentibus.*

1. S. Kali, foliis triquetro-subulatis mucronatis lineatis alternis. (*S. Kali* Pall. t. 28. 29. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Engl. b. 634. Fl. D. 818. Schrad. Diar. b. 3. t. 3. E. *S. Tragus* Lin. Willd. Perf. Hoffm. Host. *Kali Tragus* Scop.)

Gemeines S. ⊙. 7. 8. Die steifen sehr ästigen Stengel sind gestreckt und weichhaarig. Die fleischigen Blätter sind halbrund, gerinnelt und scharf. Die einzelnen, ungestielten Blüthen sind winkelständig und haben 2 — 3 stachelige, blattartige Deckblätter. Die Kelchtheile sind röthlich, vertrocknet und zusammengeneigt. Auf sandigen Meerufern; Barby, Havelb. Mecklenb. (Pomm. Colberg), Oldenb. Holst. Jever.

2. S. rosacea, foliis carnosis teretibus ternatis, antheris petalophoris, calicibus fructus maximis. (*S. rosacea* Pall. t. 18. Willd. Perf. (excl. Syn. Cavan. quod ad *S. Kali* pert. vid.))

Geflügeltes S. ⊙. 7. 8. Es ist das schönste seiner Gattung. Es hat sehr zahlreiche Aeste, ein graugrünes Ansehn und ist kahl. Nach der Blüthe bilden sich rosenartige Kelche. Auf Salzboden, in der Nähe der Salinen.

b. *Calicibus post florescentiam auctis, ceterum immutatis.*

3. S. Soda, foliis triquetris carnosis muticis, calicibus fructiferis turbinatis ebracteatis. (*S. Soda* Pall. t. 30. Lin. Willd. Perf. Host, Jacq. h. 1. t. 18.)

Langblätteriges S. ⊙. 8. Die langen, aschgrauen Blätter haben 3 grüne Linien und am Grunde einen häutigen durchscheinenden Rand. Der Stengel verbreitet sich und hat zerstreute Aeste. Auf Salzboden am adriat. Meere.

Diese Gewächse sind sehr vortheilhaft zur Bereitung der Soda; ganz vorzüglich die letzte Art. In Spanien baut man die *S. sativa* in dieser Absicht an; sie gibt die beste Sorte, die man *Barille* nennt. Man gebraucht sie zum reinsten Spiegelglase, zur Seife u. a. m.

160. CHENOPODIUM, *Gänsefuss.*

a. *Calicibus immutatis, foliis angulosis.*

1. Ch. Bonus Henricus, foliis triangulari-sagittatis integerrimis, spicis compositis aphyllis. (*Ch. Bo-*

nus Henricus Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 579. Schk. t. 56.)

Dorf-G. ♃. 5 — 7. Die äſtige Wurzel bringt aufrechte, ſtreifig-gefurchte Stengel, die kahl, einfach und wie mit Mehl beſtreut ſind. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl und auf der Unterfläche beſtäubt. Die Endähre iſt auch beſtäubt: nach unten zuſammengeſetzt, aus kleinen winkelſtändigen Aehren. Die Deckblätter ſind linienförmig und ſtehen einzeln Die Kelchſchnitte ſind abgeſtutzt und an der Spitze 3zähnig. Die gehäuften, grünen Blüthen ſind beſtäubt und es finden ſich viele weibliche unter den Zwittern. Griffel gibt es 2 — 3. In Dörfern, auf Schutt überall. (H.)

2. Ch. urbicum, foliis triangularibus ſubdenticulatis, racemis confertis ſtrictiſſimis cauli approximatis longiſſimis. (*Ch. urbicum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1148.)

Stadt-G. ⊙. 6 — 9. Der einfache oder auch äſtige, kahle Stengel iſt aufrecht, wird 1 — 2 Fuſs hoch und hat rothe Linien der Länge nach. Aeſte und Blätter ſtehen abwechſelnd; die letztern ſind geſtielt, dünn, kahl und an der Spitze ganzrandig. Die abwechſelnden Trauben ſind winkelſtändig und blattlos; die knauelförmig beyſammenſtehenden Blüthen ſind ungeſtielt, klein und grün. In Dörfern auf fruchtbarem Schutt überall. (H.)

3. Ch. rubrum, foliis rhomboideo-triangularibus ſinuato-dentatis baſi productis, racemis erectis compoſitis folioſis. (*Ch. rubrum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1149.)

Rother G. ⊙. 7. 8. Der aufrechte 2 — 3 Fuſs hohe Stengel iſt mehr oder weniger äſtig, gefurchteckig und hat auch rothe Linien. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind auf beyden Flächen kahl, glänzend und nur hin und wieder etwas beſtäubt. Die winkelſtändigen Aehren wechſeln ab; ſie beſtehen aus knauelförmig vereinigten Aehrchen, mit Deckblättern dazwiſchen. Die Kelche finden ſich grün und roth. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch dickere, kleinere und ſtärker gezähnte Blätter, die überdieſs glänzen; durch walzenförmige Aehren; und durch genäherte Blüthenknaule, die alle durch Deckblätter abgeſondert ſind. Auf angebauten Plätzen, Miſtſtellen faſt überall. (H.)

4. Ch. murale, foliis ovatis inaequaliter dentatis acutis nitidis, racemis corymboſis nudis, caule ramoſo patulo. (*Ch. murale* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Mauer-G. ☉. 6 — 9. Die ganze Pflanze riecht unangenehm. Der sehr ästige, aufrechte Stengel ist kahl, eckig, hier und da bestäubt und wird ½ — 1 Fuss hoch. Die abwechselnden gestielten Blätter sind 3eckig-eyrund, kahl und etwas dick: die eyrunden Zähne sind spitzig. Die Trauben sind winkelständig, zuweilen stehen sie auch an der Spitze, dabey sind sie vorn überhängend und bestehen aus gehäuften, ungestielten Blüthen. Der Same ist ganz fein punktirt. Er unterscheidet sich von dem *Stadt-G.*: durch dicke, glänzende, eyrunde Blätter; durch afterschirmartige Trauben, die dicker und dichter sind: von denen die winkelständigen kürzer und einfacher, hingegen die obersten an Stengel und Aesten rispenförmig sind und aus dichten, geknaulten überhängenden Trauben bestehen. — Von dem *rothen G.* ist er verschieden: durch den ästigern Stengel; durch gehäuftere und spitziger gezähnte Blätter, die nicht 3eckig sind; und durch zusammengesetzte Endtrauben. In der Nähe der Dörfer, auf Mauern fast in ganz Deutschl. (Mecklenb: Holst.)

5. Ch. album, foliis rhomboideo-ovatis erosis postice integris, superioribus oblongis integerrimis, racemis ramosis erectis subaphyllis, seminibus laevibus. (*Ch. album* Willd. Pers. Roth, Smith, Fl. Wett. Hoffm. Gmel. Hell.)

β. Foliis integris angustioribus, ramis laxioribus et colore magis viridi. (*Ch. viride* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Fl. D. 1150.)

Weisser G. ☉. 6 — 8. Der fusshohe Stengel wird auf gutem Boden 2 Fuss hoch und drüber; er ist aufrecht, ästig, gefurcht, bestäubt und zuweilen nach unten röthlich. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Basis ganzrandig: die obersten sind länglich - lanzetförmig und ganz; sämmtlich weiss bestäubt. Die Blüthen stehen in Knaueln. Die 5eckigen Kelche sind auch weiss bestäubt. Die ganz glatten Samen sind nicht punktirt. In Gemüsegärten, auf Schutt in ganz Deutschl. (H.)

6. Ch. ficifolium, foliis hastato-sinuatis erosis postice integris, superioribus oblongis integerrimis, racemis ramosis erectis subaphyllis, seminibus excavato-punctatis. (*Ch. ficifolium* Pers. Smith, Spreng.)

Feigenblätteriger G. ☉. 8. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch ein lebhafteres Grün; durch die röthlichen Astwinkel; durch die untern Blätter, die spiessförmig sind; aber ganz vorzüglich durch ausgehöhlt punktirte Samen. In Gärten; Halle.

7. Ch. hybridum, foliis cordatis acuminatis angulato-dentatis; paniculis ramosissimis divaricatis nudis.

(*Ch. hybridum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell.)

Bastard-G. ☉. Die weifse, äftige Wurzel treibt aufrechte, eckige Stengel, die äftig und kahl find. Die abwechfelnden, geftielten Blätter find grofs, kahl und glänzend. Die in Bündeln ftehenden, ungeftielten Blüthen bilden auf der Spitze des Stengels und der Aefte Rispen; die fruchttragende ift fehr äftig und ganz abftehend. Bey jeder Theilung der Rispe findet fich ein kleines, linienförmiges Deckblatt. Die kleinen Blüthen find äufserlich beftäubt. Die Pflanze hat den unangenehmen Geruch des Stechapfels. In Gemüfegärten, auf angebauten Plätzen, faft überall. (H.)

8. Ch. Botrys, foliis oblongis finuatis, racemis nudis multifidis. (*Ch. Botrys* Willd. Perf. Hoffm. Blackw. t. 314. Hoft.)

Eichenblätteriger G. ☉. 6 — 9. Der äftige, aufrechte Stengel ift behaart und wird 8 — 10 Zoll hoch. Die etwas behaarten Blätter find faft fiederfpaltig. Die Blüthen bilden in den Winkeln Trauben. Die Pflanze zeichnet fich durch ihre Klebrigkeit aus. Auf Sandboden; Oeftr. Bay. Tyrol, Schlefien.

9. Ch. ambrosioides, foliis lanceolatis dentatis, racemis foliatis fimplicibus. (*Ch. ambrofioides* Willd. Perf. Roth, Gmel.)

Wohlriechender G. ☉. 6. 7. Der aufrechte, gefurchte Stengel ift kahl und äftig; er wird $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch. Die abwechfelnden Blätter verlaufen fich in einen Stiel; fie find mehr oder weniger gezähnt und kahl. Die winkelftändigen Trauben find einfach und beblättert. Die ungeftielten Blüthenknauel wechfeln ab und haben meift an der Bafis ein ganzes Blatt. Die Blüthen find grün. Er ftammt aus Mexiko, und ift jetzt verwildert hier und da zu finden; Raftadt, Barby.

10. Ch. glaucum, foliis omnibus oblongis finuato-repandis fubtus glaucis, racemis glomeratis aphyllis, caule diffufo. (*Ch. glaucum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1151.)

Grauer G. ☉. 7. 8. Der Stengel ift bald aufrecht, bald liegend; er ift eckig, kahl und wird 1 — $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch. Die abwechfelnden Blätter verlaufen fich in Stiele; fie find kahl, graugrün und auf der Unterfläche heller. Die Trauben ftehen in den Winkeln und an den Spitzen; fie enthalten grüne Blüthen. Die Samen find ausgehöhlt punktirt. Auf Schutt, an Häufern, Miftplätzen faft überall. (H.)

b. *Calicibus immutatis, foliis integris.*

11. Ch. vulvaria, foliis rhomboideo-ovatis inte-

gerrimis, racemis conglomeratis. (*Ch. vulvaria* Willd. Perf. Scop. Roth, Fl. Wett. Gmel. Fl. D. 1152. *Ch. olidum* Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Hell.)

Stinkender G. ⊙. 7 — 9. Die äftigen Stengel liegen; fie find 2theilig, beftäubt und werden fufslang und drüber. Die abwechfelnden Blätter find geftielt, ftumpf und auf der untern Seite weifs beftäubt. Die Trauben find winkelftändig, ftehen aber auch an der Spitze der Aefte und find nackt. Diefs Gewächs verbreitet einen fehr fauligen Geruch. An Häufern, Zäunen faft überall.

12. Ch. polyspermum, foliis ovatis integerrimis, paniculis laxis divaricatis aphyllis. (*Ch. polyfpermum* Willd Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1153.)

Vielsamiger G. ⊙. 7. 8. Die eckigen, kahlen Stengel find äftig; fie werden 1 — 2 Fufs lang und liegen gewöhnlich. Die abwechfelnden Blätter verlaufen fich in Stiele; fie find kahl und oft am Rande, wie auch an den Adern, röthlich. Die 2theiligen Rispen find fehr äftig, nackt und fowohl winkelftändig als auch an den Spitzen der Aefte befindlich. Die ungeftielten, kleinen Blüthen ftehen in den Knaueln. Die Samen find fehr fein punktirt. In Gemüfegärten überall. (H.)

c. *Calicibus frutefcentibus paulo intumefcentibus ceterum immutatis.*

13. Ch. altissimum, herbacea erecta ramofiffima, foliis filiformibus acutiusculis bafi pedunculiferis. (*Ch. altiffimum* Lin. Schrad. Diar. b. 3. t. 3. D. *Salfola altiffima* Lin. Willd. Perf. *S. trigyna* Willd. (?) *Svaeda altiffima* Pall. ill. t. 42.)

Blattblüthiger G. ♂. Die Wurzel treibt viele Stengel, die fehr äftig find. Die faftigen Blätter haben an ihrer Bafis einen 3blüthigen Stiel. Es finden fich 3 Griffel. In der Nähe der Salinen des mittlern Deutfchlands.

14. Ch. maritimum, foliis fubulatis femicylindricis, floribus axillaribus feffilibus glomeratis. (*Ch. maritimum* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Engl. b. 633. Fl. D. 489.)

Meerstrands-G. ⊙. 7. 8. Der aufrechte Stengel ift fehr äftig; dabey eckig, 2theilig, kahl, rothliniirt und fufshoch. Die glatten, faftigen Blätter haben einen falzigen Gefchmack und ftehen abwechfelnd. Die ungeftielten Blüthen ftehen in Knaueln in den Blattwinkeln. Es finden fich 2 Deckblätter. Der Same ift fein geftreift und glänzend. Er variirt mit rothem Stengel, Blättern und

Blüthen. Am Meergeſtade; Oldenb. Jever. Holſt. Pomm. (Colberg, bey der Saline) Barby, Halle, (Köſen, Artern).

Die Sproſſen der jungen Blätter von 1. 2. 3. 5. und 6. können als wohlſchmeckende Gemüſe benutzt werden; vorzüglich verdient in dieſer Hinſicht N. 1. angebaut zu werden, wie dieſs in England ſchon längſt geſchieht. Der *Baſtard-G.* iſt nicht die verdächtige Pflanze, wofür man ſie ehedem hielt und ſie wahrſcheinlich mit dem *ſchwarzen Nachtſchatten* verwechſelte. Der Same von dem *weiſsen G.* wird als Grütze benützt und zu Brot verbacken. Beſondere Aufmerkſamkeit verdient der *wohlriechende G.*, er liefert einen ſehr geſunden, kräftigen Thee und war ehedem unter dem Namen: *mexikaniſcher Thee*, ſehr bekannt. In den Apotheken führte man und zum Theil noch jetzt: von dem *Dorf-G.*: *Boni Henrici herba*; von dem *rothen G.*: *Atriplicis ſylveſtris herba*; von dem *eichenblätterigen G.*: *Botryos herba*, *ſemina*; von dem *wohlriechenden G.*: *Botryos mexicanae herba*; und von dem *ſtinkenden G.*: *Vulvariae* ſeu *Atriplicis olidae herba*. Dieſes letztere dient gequetſcht und friſch aufgelegt ganz vorzüglich zur Reinigung der Geſchwüre bey Thieren. — Der Same von dem *vielſamigen G.* wird zum Fiſchfang gebraucht. — Der *blattblüthige G.* kann mit Vortheil zur Bereitung der Soda benutzt werden.

161. KOCHIA, *Kochie.*

1. K. ARENARIA, herbacea diffuſa, foliis linearibus integerrimis piloſis, floribus conglomeratis axillaribus, filamentis poſt floreſcentiam muricatis. (*K. arenaria* Maerklin Schrift. d. b. G. 1. Roth in Dia. bot. Schrad. 1801. 1. p. 303. t. 2. Sturm. *Salſola arenaria* Roth, Perſ. *Chenopodium arenarium* Fl. Wett. Hoffm. *Camphoroſma monspeliaca* Poll. palat. *Willemetia arenaria* Gmel.)

SAND-K. ☉. 7 — 9. Es kommen entweder mehrere Stengel oder nur ein einzelner aus der weiſslichen Wurzel; ſie ſind aufrecht und liegend, rund, behaart, und werden fuſshoch. Die meiſt einfachen Aeſte wechſeln ab wie die Blätter und ſind roth. Dieſe ſind ungeſtielt, gelbgrün und haben auf der Oberfläche einen hellern Nerv, auf der Unterfläche eine mit Haaren bedeckte Furche; an ihrer Baſis ſtehen noch 2 kleinere. In jedem Blattwinkel ſitzen 2 — 3 Blüthchen dicht beyſammen; ſie ſind ungeſtielt und am Grunde mit einem Haarbüſchel umgeben. Die Kelchtheile ſind meiſt ungleich; ſie ſind durchſcheinend, weiſslich und mit rothen Adern ſchön durchzogen; vor der Blüthe ſind ſie ſehr klein. Der

Schlund ist mit 5 Zähnen geschlossen, die am Rande weiss und bewimpert sind. Die beyden Narben sind lang, roth und rückwärts gebogen. Bey Maynz, Niederingelheim am Wege nach Bingen, an der Bergstrasse zwischen Benzheim, Zwingenberg und Darmstadt auf unfruchtbarem Sandboden.

2. K. PROSTRATA, suffrutescens, assurgens, foliis lineari-lanceolatis villosis, caulibus subspicatis, floribus glomeratis. (*K. prostrata* Schrad. Diar. bot. 2. et 3. *Salsola prostrata* Lin. Pall. illust. t. 10. Jacq. aust. t. 294. Host.)

GESTRECKTE K. ♄. 7 — 9. Sie variirt sehr in Rücksicht der Farbe des Fruchtkelchs, die bald röthlich, bald graubraun, bald weisslich ist, und in der Grösse. Auch bey dieser und der folgenden zeigt sich die Veränderung des Kelchs nach der Blüthe. Um Wien.

3. K. SCOPARIA, foliis planis lineari-lanceolatis margine ciliatis, floribus glomeratis axillaribus. (*K. Scoparia* Schrad. Diar. b. l. c. t. 3. B. *Chenopodium Scoparia* Willd. Pers. Scop.)

BESENARTIGE K. ☉. 6 — 9. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel ist dünn und sehr ästig. Die Blätter sind ungestielt. In Krain.

162. ATRIPLEX, *Melde*.

a. *Fruticosae*.

a. A. HALIMUS, caule fruticoso, foliis alternis oppositisve oblongo-subrhombeis integerrimis. (*A. Halimus* Lin. Willd. Pers. Gaertn. 1. t. 75. f. 8.)

STRAUCHARTIGE M. ♄. Dieser immergrüne Strauch wird an 6 Fuss hoch und ist sehr ästig. Die runden, gestreiften Aeste sind weiss. Die kurzgestielten Blätter sind scharf zugespitzt und auf beyden Seiten grau. Die kleinen Blüthen bilden runde Knaule und stehen rispenförmig. In Spanien, Portugal, Virginien, Sibirien am Meergestade.

1. A. PORTULACOIDES, caule fruticoso, foliis oppositis obovato-lanceolatis, floribus submonoicis. (*A. portulacoides* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host, Engl. b. 261.)

PORTULAK-M. ♄. 7. 8. Die vielköpfige Wurzel treibt ästige, aufsteigende Stengel, die 1 — 1½ Fuss hoch werden; sie sind 4eckig und bestäubt, wie die ganze Pflanze. Die gestielten Blätter sind ganzrandig, am Grunde verschmälert; und auf beyden Seiten weissgrün. Die runden, nackten Blüthenknaule bilden auf den Spitzen des Stengels und der Aeste Trauben. Die abwechselnden Aeste sind einfach oder ästig und haben am Grunde ein lanzetförmiges

Deckblatt. Die gelb-bräunlichen Blüthen ſind klein und faſt alle männlich oder weiblich, ſelten mit Zwittern vermiſcht. Die Frucht iſt buchtig-gezähnt und der mittlere Zahn verlängert. Am Meergeſtade der Oſt- und Nordſee; Oldenb. Jever, Warnemünde; Litorale.

b. *Herbaceae.*

2. A. ROSEA, caule herbaceo divaricato, foliis incanis triangularibus inaequaliter dentatis, calicibus fructus quadrangularibus dentatis. (*A. roſea* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 350.)
ROSENARTIGE M. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird über $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch; er iſt faſt eckig, weiſslich und kahl. Die abwechſelnden Aeſte ſind getheilt. Die faſt ungeſtielten, abwechſelnden Blätter ſind buchtig-gezähnt, kahl und fein beſtäubt. Die ungeſtielten, dichten Blüthenknauel befinden ſich in den Blattwinkeln. Die zuſammengedrückte Frucht iſt grau, netzförmig genervt, faſt 4eckig und am Rande ſchön gekerbt. Auf Schutt bey Dörfern faſt überall im mittlern Deutſchl.

3. A. TATARICA, caule ramoſo patulo, foliis triangularibus baſi cuneatis dentatis, valvulis ſeminiferis ſubdeltoidibus integris. (*A. tatarica* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Schk. t. 349.)
TATARISCHE M. ⊙. 8. 9. Der eckige, aufrechte Stengel wird mannhoch und drüber; er hat abwechſelnde Aeſte. Die geſtielten Blätter ſind auch abwechſelnd, hellgrün und auf der Unterfläche weiſslich oder aſchfarbig. Die groſsen Zähne der buchtigen Blätter ſind ſtumpf; und die lange Spitze der letztern iſt ganzrandig. Die Endtrauben ſowohl, als die in den oberſten Aſtwinkeln ſind nackt und äſtig. Die eyrundzugeſpitzte Frucht iſt mit einer Haut umgeben. In feuchten Haynen; Barby, Halle, Wittenb.

4. A. HORTENSIS, caule erecto, foliis triangularibus; valvulis ſeminiferis ſubrotundis integerrimis. (*A. hortenſis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gaertn. 1. t. 75. f. 8. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 349.)
GARTEN-M. ⊙. 7. 8. Der eckige Stengel iſt graugrün, kahl und wird oft mannhoch. Die Aeſte ſtehen abwechſelnd, wie die Blätter. Dieſe ſind geſtielt, meiſt ganzrandig, weiſs beſtäubt, und blaſsgrün. Die vielblüthigen, aufrechten Trauben ſtehen theils an der Spitze des Stengels, theils in den Winkeln der oberſten Aeſte. Die weiſslichgelben Blüthen ſind klein. Die Frucht iſt kahl und mit einem häutigen Rande umgeben. Sie variirt mit rothen Stengeln, Blättern und Trauben. Sie ſtammt aus der Tatarey und iſt jetzt einheimiſch.

5. A. NITENS, caule erecto herbaceo, foliis nitidis: inferioribus ſagittatis eroſo-dentatis acuminatis, mediis haſtatis, ſupremis lanceolatis, calicibus ſeminum triangularibus integris. (*A. nitens* Willd. Perſ. Hoffm. Spreng. Schk. t. 348.)

GLÄNZENDE M. ☉. 7 — 9. Sie iſt eine der gröſsten Arten. Die Blätter haben auf der Unterfläche einen Silberglanz. Die Zwitter ſind meiſt unfruchtbar. Der Samenrand iſt häutig. An Zäunen; Heſſen, Wittenb. Darmſt.

6. A. LACINIATA, caule herbaceo patente, foliis deltoidibus ſinuato-dentatis ſubtus argenteis. (*A. laciniata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Engl. b. 165.)

GELAPPTE M. ☉. 7. 8. Die ſehr äſtigen Stengel finden ſich oft liegend. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind ganzrandig und nach vorn ungleichbuchtig gezähnt. Die Zwitter ſind geknault und bilden dichte Endähren: die Fruchtknoten ſind oft fruchtlos; die weiblichen Blüthen ſind geſtielt und ſtehen gehäuft in den Winkeln. Nach der Blüthe bildet ſich der Kelch rautenförmig aus, iſt ſpitzig gezähnt, beſtäubt, an der Baſis geadert. Der Same iſt zuſammengedrückt und faſt ſchneckenförmig. An Meeruſern und Salinen; Sachſen, Jever.

7. A. HASTATA, caule erecto herbaceo, foliis triangulari-haſtatis profunde dentatis concoloribus, calicibus fructus ſinuato-dentatis, dente intermedio elongato. (*A. haſtata* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Moriſ. ſ. 5. t. 32. f. 14.)

SPONTONFÖRMIGE M. ☉. 7 — 9. Der 4eckige Stengel iſt kahl, hin- und hergebogen, mit erhabenen weiſsen Strichen und wird 1½ — 2½ Fuſs hoch. Die Aeſte wechſeln ab und ſtehen auch einander entgegen; ſie ſind gefurcht und ausgebreitet; die unterſten liegen meiſt auf der Erde. Die Blätter haben einen gleichen Stand; ſie ſind geſtielt, graugrün und beſtäubt; die oberſten ſind lanzetförmig und ganzrandig. Die vielblüthigen Aehren ſtehen an der Spitze und in den Winkeln. Die kleinen, grünlichen Blüthen ſtehen in Knaueln und ſind beſtäubt. Die groſse, deltaförmige Frucht iſt auch beſtäubt. Auf Schutt, an Zäunen, Meeruſern faſt überall. (H.)

8. A. PATULA, caule herbaceo patulo, foliis deltoideo-lanceolatis ſubhaſtatis, calicibus ſeminum diſco ſubmuricatis. (*A. patula* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 936. Schk. t. 347.)

AUSGEBREITETE M. ☉. 6 — 8. Der ſehr äſtige Stengel findet ſich

aufrecht und liegend; er ist gestreift, kahl und wird über 2 Fuſs hoch. Die abwechselnden Blätter sind langgestielt: die untern sind spontonförmig; die obersten schmaler, lanzetförmig und fast ganzrandig. Die beblätterten Aehren stehen in den Winkeln und an der Spitze. Die graugrünen Blüthen sind bestäubt. Es finden sich in den männlichen Blüthen 4 und 5 Staubgefäſse. Die Fruchtkelche sind in den Winkeln gezähnelt. Der groſse, fast schneckenförmige Same ist fein punktirt. In Gemüsegarten, an Wegen, Zäunen überall. (H.)

9. A. ANGUSTIFOLIA, caule herbaceo divaricato, foliis lanceolatis integerrimis: infimis subhastatis, calicibus seminum hastatis laeviusculis. (*A. angustifolia* Smith, Willd. Spreng.)

SCHMALBLÄTTERIGE M. ⊙. 6 — 8. Die Aeste breiten sich mehr aus als die der vorigen. Die Blätter sind kürzer gestielt und wagerecht: die untersten sind breiter und zuweilen spontonförmig, aber ungezähnt. Die Fruchtkelche sind deltaförmig: die Spitze ist verlängert lanzetförmig und spitz; der Rand ist ganz; die Scheibe höchst selten weichstachelig. Die Samen sind doppelt kleiner und fast gar nicht fein punktirt. Auf Schutt bey Rostock.

10. A. LITORALIS, caule herbaceo erecto, foliis omnibus linearibus integris dentatisve, calicibus seminum muricatis sinuatis. (*A. litoralis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Engl. b. 708.)

MEERSTRANDS-M. ⊙. 8 — 9. Der aufrechte, abwechselnd ästige Stengel ist eckig und wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die gestielten Blätter sind mehr oder weniger gezähnelt, zuweilen auch buchtig-gezähnt, von verschiedener Breite und vorzüglich auf der Unterfläche bestäubt. Die eyrundwalzenförmigen Aehren sind dicht und fast nackt. Die eyrunden Fruchtkelche sind spitzig. An den südlichen und nördlichen Meerufern; Oldenb. Jev. Holst. Meckl. (Pomm. Colberg.)

11. A. PEDUNCULATA, caule herbaceo flexuoso divaricato, foliis obovatis integerrimis, floribus femineis pedunculatis cuneiformibus. (*A. pedunculata* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 232. Fl. D. 304.)

GESTIELTE M. ⊙. 8. 9. Der spannenhohe Stengel ist kahl, weiſslich und fast eckig. Die abwechselnden Aeste sind kurz. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind, wie die ganze Pflanze, grau bestäubt. Die Endtrauben enthalten kleine Blüthen: die weiblichen sind zusammengedrückt, 3lappig, mit zurückgebogenen Seitenlappen. Halbgetrennte Geschlechter ohne Ausnahme. Am nördlichen Meergestade, an Salinen; Oldenb. Jev. Barby.

Von der *ſtrauchartigen Melde* ſind die jungen Sproſſen genieſsbar. Von der *Portulak-M.* macht man die Blätter wie die Kappern ein; auch kann ſie zur Bereitung der Soda benutzt werden. Die *Garten-M.* wird wie Spinat benutzt. Ehemals führte man in den Apotheken: *Atriplicis ſativae herba*, *ſemina.* Die *ſpontonförmige M.* wird hier und da als Gemüſe genoſſen. — Die *ſtrauchartige M.* iſt etwas zärtlich und kömmt in nördlichen Gegenden nur in leichtem Sandboden an der Südſeite fort. Man vermehrt ſie durch Stecklinge im Miſtbeete.

163. HERNIARIA, *Bruchkraut.*

1. H. GLABRA, glomerulis multifloris, foliis ſubrotundis. (*H. glabra* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 206. Fl. D. 529. Schk. t. 56.)

GLATTES-BR. ♃. 7. 8. Die ſpindelförmige (nicht jährige) Wurzel treibt geſtreckte, äſtig-2theilige, 3 — 4 Zoll lange Stengel. Die ungeſtielten Blätter ſind ganzrandig, glänzend und kahl, nur die untern ſind entgegengeſetzt; das eine iſt kleiner. Es ſind 2 häutige, entgegengeſetzte Nebenblätter vorhanden. Die einzelnen, abwechſelnden Trauben ſtehen den Blättern entgegen. Die ungeſtielten kleinen Blüthen ſind grüngelb. Auf Sandboden faſt in ganz Deutſchl. (H. in der Nähe des M. Magd. Todtenackers.)

2. H. HIRSUTA, glomerulis paucifloris, foliis ovatis. (*H. hirſuta* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell.)

BEHAARTES BR. ♃. 7. 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch ſein dunkleres Grün; durch behaarte Stengel, Blätter und Blüthen; und durch die Blattform. An ſandigen Wegen bey dem vorigen, aber ſeltener.

Die Schafe ſuchen dieſe Pflanze wegen ihres Salzgeſchmacks. Ehedem führte man: *Herniariae herba.*

164. ULMUS, *Ulme, Rüſtern.*

1. UL. CAMPESTRIS, foliis duplicato-ſerratis baſi inaequalibus, floribus ſubſeſſilibus conglomeratis pentandris, fructibus glabris. (*Ul. campeſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 632. Schk. t. 57. a. *Ul. nuda* Ehrh. Fl. Wett.)

GEMEINE UL. ♄. 3. 4. Sie wird 60 — 100 Fuſs hoch und hält 2 — 3 Fuſs im Durchmeſſer. Nach 100 Jahren fault ſie inwendig ganz aus, und wenn man ſie geköpft, noch früher. Die Pfahlwurzel

dringt 6 — 8 Fuſs tief. Die Aeſte breiten ſich fächerförmig aus. Die rundlich-eyförmigen Blätter ſind langzugeſpitzt, auf beyden Flächen ſcharf: auf der untern heller grün und in den Winkeln der Mittelrippe und Nerven mit weiſslichen Haaren beſetzt. Die Blüthen erſcheinen vor dem Ausbruch der Blätter. Die doppelten Staubbeutel ſtehen auf weiſsen Fäden. Die Flügelfrucht iſt braun geadert und hat einen Einſchnitt, deſſen Lappen meiſt übereinander liegen. Ueberall. (H.)

2. Ul. suberosa, foliis duplicato-ſerratis, baſi ſubaequalibus, floribus ſubſeſſilibus conglomeratis tetrandris, fructibus glabris, cortice ramulorum ſuberoſo-alato. (*Ul. ſuberoſa* Willd. Perſ. Moench, Ehrh. Gmel. *Ul. tetrandra* Schk. t. 57. b. et tab. 57. a. f. g. *Ul. ſativa* Du Roi.)

Kork-Rüster, Iper. ♄. 3. 4. 5. Sie erreicht in 100 Jahren eine Höhe von 80 — 100 Fuſs und eine Dicke von 2 — 3 Fuſs. Die graubraune, roſtfarbene Rinde iſt ſehr ſtark und ungleich aufgeſprungen. Die 2- — 3jährigen Zweige ſind ſtellenweiſe ſo dick und flügelartig berindet, wie am Feldahorn; die ganz jungen ſind glatt. Die kleinen kurzgeſtielten Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind langzugeſpitzt und auf der untern Fläche blaſsgrün. In den Winkeln der Mittelrippe und der gleichlaufenden Nerven finden ſich weiſse Haare. Der braunrothe Kelch iſt 4theilig. Die glatte, elliptiſche Frucht iſt eingeſchnitten und die Einſchnitte ſind von einander entfernt. Man findet ihn: ſtrauchartig in Zäunen und Hecken; ganz niedrig und verkrüppelt, kaum 2 Fuſs hoch; und mit geſchäckten Blättern. Hier und da, ſeltener; Thüringen.

3. Ul. effusa, foliis duplicato-ſerratis, baſi inaequalibus, floribus octandris, pedunculis effuſis, fructibus margine ciliatis. (*Ul. effuſa* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. *Ul. hollandica* Du Roi. *Ul. campeſtris* Reitt. et Ab. t. 4. *Ul. ciliata* Ehrh. *Ul. octandra* Schk. t. 57. b. *Ul. montana* Smith.)

Langstielige R. ♄. 3. 4. Sie erreicht die Höhe der *gemeinen Ul.* Die Zweige ſind ſchwarzbraun: die ältern riſſig, die jüngern glatt. Die eyrunden, langzugeſpitzten Blätter ſtehen wechſelweiſe und ſind geſtielt. Die untere Fläche iſt heller grün und in den Winkeln der Nerven weiſshaarig. Die Blüthen bilden einfache, ungeſtielte Schirme; die langen, ungleichen Stiele tragen glockenförmige, 6 — 8 Mahl ungleich eingeſchnittene Kelche, die ſchön braunroth ſind und 6 — 8 Staubfäden von der Länge derſelben enthalten und weiſsliche Antheren tragen. Die elliptiſche Frucht iſt tief eingeſchnitten. In Wäldern; Schwab. Frank. Thür.

a. UL. AMERICANA, foliis subduplicato-serratis basi inaequalibus, axillis venarum subtus membrana iunctis, floribus octandris pedunculatis effusis, fructibus margine villoso-ciliatis. (*Ul. americana* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. amer.)

AMERIKANISCHE R. ♄. 3. Dieser schöne Baum wächst sehr schnell; er erreicht eine Höhe von 60 — 80 Fuss, und eine ungewöhnliche Dicke. Die alte braungraue Rinde ist dick und rissig; die jüngere dunkelkastanienbraun, weissgrau überzogen und weisspunktirt. Die Zweige stehen abwechselnd 2reihig. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind lang-zugespitzt und werden nach der Spitze des Zweiges hin immer grösser; sie sind länglich-eyrund, am Grunde sehr ungleich. Die grossen, scharfen Sägezähne haben noch 1 — 3 nur in der Nähe sichtbare Zähnchen. Die Oberfläche ist glänzend dunkelgrün mit vertiefter, gelblicher Mittelrippe; die Unterfläche ist weisslichgrün und hat in den Winkeln der Mittelrippe und Nerven ein weissliches, haariges Häutchen. Die langen, aber ungleichen Blüthenstiele sind kahl. Der muschelförmige Kelch ist ungleich gezähnt und braungerändert. Die langen, weissen (7) Staubfäden tragen doppelte, violette Staubbeutel. Die runzelige, rostgelbe Flügelfrucht ist bis auf den Samen eingeschnitten und nur in den Einschnitten behaart. In Virginien.

Als Bau- und Nutzholz ist die *Ulme* so gut wie die Eiche zu benutzen; als Brennholz hat sie den Vorzug vor dieser. Beym Wasserbau steht sie nur der *Eiche* und *Lerche* nach. Das Holz davon ist zähe und elastisch und ist desswegen sehr gutes Geschirrholz. Es ist vortrefflich gemasert und geflammt, ganz vorzüglich der Wurzelstock; es nimmt eine täuschende Mahagonyfarbe an, und wird nicht wurmstichig. Das Bast wird zu Stricken und Flechtwerk benutzt. Die Blätter geben ein nahrhaftes Futter. Die grünen Fruchtbüschel geben mit Oel und Essig einen sehr schmackhaften Salat. — Die *Kork-Ul.* liefert die feinsten Tischler- und Drechseler-Arbeiten; die Instrumentenmacher wählen das Holz zu Violinen und Guitarren, weil es rothbraun, gefleckt und geadert ist. Die Wiener Wagenarbeiter verarbeiten es, wegen seiner Dauerhaftigkeit. In den Apotheken hat man: *Ulmi cortex medius.* — Die *Ulmenblattläuse* und *Blattsauger* (*Aphis* et *Chermes Ulmi*) verursachen an den Blättern häufige Blasen. — Am sichersten pflanzt man die *Ulmen* in Saat- und Pflanzschulen fort.

165. BETA, *Mangold*, *Rotherübe.*

1. B. VULGARIS, floribus congestis, foliis inferioribus ovatis. (*B. vulgaris* Ait. K. Willd. Pers. Fl.

Wett. Gmel. Hell. Gaertn. 1. t. 75. f. 5. Blackw. t. 235.)

Gemeiner M. ♂. 7 — 9. Die rübenförmige Wurzel ist von verschiedener Gröſse, inwendig meist blutroth oder gelblich. Die groſsen flachen Blätter ſind grün oder braunroth, kahl und glänzend. Die Kelchblättchen der grünlichen Blüthen ſind an der Baſis gezähnt. Es gibt folgende Abarten: die *gemeine rothe Rübe*; die *groſse*; die mit der *langen Wurzel*; den *gelben Mangold*; den *grünlichen*; und die *rothe Rübe* mit *gelbem Fleiſche*. Am Meergeſtade; Italien, Portugal, Spanien. Sie wird häufig gebaut.

2. B. Cicla, floribus ternis. (*B. Cicla* Willd. Perſ. Fl. Wett. Hell.)

Weisser M. ♂. 7 — 9. Die faſt walzenförmige Wurzel iſt inwenwig grünweiſs mit rothen Ringen. Der dicke Stengel wird oft 5 — 8 Fuſs hoch und hat ruthenförmige Zweige. Die breiten, wellenförmigen Blätter haben weiſsliche Nerven und Stiele. Die Kelchblättchen ſind an der Baſis ungezähnt. Es gibt folgende Abarten: *weiſsen* oder *blaſſen*; *Schweitzer*; und *römiſchen M. — gemeiner weiſser M.*; *Dickrüben*; *Runkelrüben*. Die erſtern haben groſse, runzelige, blaſsgrüne Blätter; die letztern ſehr groſse, röthliche Blätter und 8 — 12 Pfund ſchwere, weiſse, mit röthlichen Faſern durchzogene Wurzeln. In Portugal am Tago; bey uns häufig angebaut.

3. B. maritima, racemis virgatis foliatis, floribus axillaribus glomeratis, foliis rhomboideo-ovatis obtuſis, radice fuſiformi. (*B. maritima* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 285.)

Meerstrands-M. ♂. 8. Die fleiſchige, dicke Wurzel iſt äuſserlich ſchwarz und inwendig weiſs und treibt mehrere liegende, gefurchte Stengel, die an der Spitze äſtig ſind. Die ausgeſchweiften Blätter ſind glatt: die der Wurzel am gröſsten und geſtielt; die des Stengels ſind ſchief, wechſeln ab und ſind faſt ungeſtielt. Die ungeſtielten Blüthen ſind grün und ſitzen oft paarweiſe. Es finden ſich oft 3 Narben. Am Meergeſtade; Aquileja.

Die Wurzel der erſtern wird vorzüglich eingemacht genoſſen, und die Blätter als Gemüſe. Eben ſo benutzt man die zweyte. Ganz beſonders verdient die *Runkelrübe* Aufmerkſamkeit, wegen ihres groſsen Nutzens in der Landwirthſchaft. In dieſer Hinſicht verdient geleſen zu werden: *Die europäiſche Zuckerfabrikation aus Runkelrüben*, in Verbindung mit der Bereitung des Branntweins, Rums, Eſſigs und eines Kaffee-Surrogats u. ſ. w., mit Kupfern, von F. C. Achard. Lpz. 1809. In den Apotheken führte man ſonſt: *Betae rubrae herba* et *radix*.

GOMPHRENA, *Winterblume.*

G. GLOBOSA, caule erecto, foliis ovato-lanceolatis, capitulis folitariis, pedunculis diphyllis. (*G. globofa* Willd. Perf. *Flos globofus* Rumph amb. 5. t. 100. f. 2.)

KUGELRUNDE W. ⊙. 5 — 10. Der gegliederte, behaarte Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die ganzrandigen Blätter find weichhaarig. Sie variirt mit weiſsen, fleiſchfarbenen und purpurrothen Blüthenköpfen. In Indien.

Sie gehört ins warme Treibhaus. Man zieht fie durch Samen im Miſtbeet.

166. CELTIS, *Zürgelbaum.*

C. AUSTRALIS, foliis oblongo-lanceolatis acuminatis argute ferratis fupra fcabris, fubtus pubefcenti-mollibus bafi inaequalibus. (*C. auſtralis* Willd. Perf. Scop. Del. inf. 2. t. 18. Hoft.)

GEMEINER Z. ♄. 5. Er wird im füdlichen Deutſchland 40 — 50′ hoch, im nördlichen nur 20′. Die abwärts gehenden Aeſte fteigen mit den Spitzen wieder aufwärts. Die abwechfelnden Blätter find auf der Oberfläche fcharf. Die Blüthen, welche zugleich mit den Blättern erfcheinen, ftehen auf kurzen Stielen in den Blattwinkeln; fie find gelblichgrün und gemeiniglich fteht ein Zwitter und eine männliche Blüthe zuſammen. Die Steinfrucht iſt fchwarz, zuweilen auch gelblich, von der Gröſse einer kleinen Kirſche, mit fehr wenigem, unſchmackhaften Fleiſche. Am Meergeſtade; Litorale, Iſtrien, Friaul, Tyrol.

Das feſte, zähe Holz wird zu vielerley Geräthe verarbeitet, die ein dergleichen Holz erfordern. Er verlangt guten, trockenen Boden. Die Frucht liegt 1½ Jahr in der Erde, ehe fie keimt. Die jungen Pflanzen müſſen im Sommer begoſſen und im Winter mit Laub bedeckt werden.

UMBELLATAE, *Schirmgewächſe.*

167. ERYNGIUM, *Mannstreue.*

a. *Foliis radicalibus multifidis.*

1. E. CAMPESTRE, foliis radicalibus fubternatis: lobis pinnatifidis, laciniis ovatis; caulinis auriculatis, capitulis rotundis numerofiſſimis. (*E. campeſtre* Delaroche in Schrad. n. Diar. b. 4. p. 113. Hayne Darſtell. 2. 1.

Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 57. Fl. D. 554. Jacq. a. t. 155. Gaertn. 1. t. 20. f. 1. Schk. t. 59.)

Feld-M. ♃. 7. 8. Der aufrechte, kahle Stengel ift gefurcht, äftig und ausgebreitet. Die kahlen, fteifen Blätter find netzförmig geadert: die der Wurzel find langgeftielt; die Fiederchen derfelben find dornig-gezähnt; die untern Stengelblätter find kurzgeftielt und umfcheiden den Stengel; die oberften find ungeftielt und umfaffend. Die geftielten Endfchirme find einfach; die kleinen Blüthen weifs. Die Spreublättchen find borftig, fteif, ftechend und mit gröfsern vermifcht. Die 5 lanzetförmigen Hüllblättchen find dornig, ungleich und 2 — 3 Mahl länger als der Schirm. Auf Feldern, Ackerrändern faft überall. (H.)

2. E. amethystinum, foliis bipinnatifidis in petiolum bafi integerrimum attenuatis: laciniis confertis, omnibus linearibus, capitulis laxe paniculatis, caule laeviusculo. (*E. amethyftinum* Delaroche l. c. p. 115. Lin. Willd. Perf. Roth, Waldft. et Kit. Fl. Hung. t. 215.)

Doppeltgefiederte M. ♃. 7. 8. Der Stengel wird 3 — 4 Fufs hoch. Die Blattnerven find äftig, wie die der vorigen und aller folgenden. Die lanzetförmigen Hüllblätter find länger als der Blüthenkopf, und an der Bafis ftehen noch pfriemenförmige Borften. Auf Bergen in Steyermark.

b. *Foliis radicalibus integris aut tantum lobatis.*

3. E. maritimum, foliis radicalibus reniformibus petiolatis, involucri foliolis ovatis. (*E. maritimum* Delaroche l. c. p. 118. Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoft. Fl. D. 875.)

Meerstrands-M. ♃. 6 — 8. Der kahle, äftige Stengel ift eckig und gegliedert. Die kahlen, fteifen Blätter find buchtig-gezähnt: die Zähne endigen fich in ftarke, glänzende, weifse Dornen. Die Stengelblätter find ungeftielt und umfaffend. Die einfachen Endfchirme find kopfförmig. Die blauen Blüthchen ftehen zwifchen 3fpitzigen, fteifen Spreublättchen, die länger als der Kelch find. Die meift 6blätterige Hülle ift bläulich: die Blättchen find ungleich und endigen fich in 3 Dornen. Auf fandigem Meergeftade; Oeftr. Holft. Jev. Mecklenb. Pomm. Greifsw. Danzig, (auf den Infeln Ufedom, Wollin, Rügen).

4. E. alpinum, foliis radicalibus cordatis, capitulis fubcylindricis, involucri foliolis circiter viginti pinnatifidis molliusculis. (*E. alpinum* Delaroche l. c. p. 119. Willd. Perf. Scop. Jacq. i. r. t. 55.)

α. Paleis fimplicibus aut tricufpidatis. Lin.

Alpen-M. ♃. 7. 8. Der Stengel hat wenige Aeſte und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die Stengelblätter ſind gefingert und zerriſſen. Die Hüllblättchen ſind lang gewimpert. Der ganze obere Theil der Pflanze iſt ſehr ſchön blau, vorzüglich die Hülle. Auf den Alpen; Krain.

5. E. planum, foliis inferioribus elliptico-cordatis: ſuperioribus palmatis erectis, capitulis ovatis, caule ſtricto inferne ſimplici. (*E. planum* Delaroche l. c. p. 20. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 391.)

Flachblätterige M. ♃. 6 — 8. Der Stengel iſt von verſchiedener Gröſse. Die Hülle iſt faſt 5blätterig, etwas, aber nicht doppelt länger als der Kelch. Die äuſsern Spelzen ſind 2- — 3ſpitzig, die innern meiſt pfriemenförmig und ganz. Auf Wieſen; Oeſtr. an der Donau, Schleſ.

Die Wurzel der *Feld-M.* hat einen ſüſsen etwas gewürzhaften Geſchmack und wird in England, Dänemark und Schweden häufig genoſſen und mit Zucker eingemacht. Die Wurzelſpröſslinge von dieſer und von der *Meerſtrands-M* können im Frühjahr wie Spargel benutzt werden; ſie ſind eine nährende und geſunde Speiſe. Sie ſollen auch zur Bereitung der Soda gebraucht werden und haltbare Farben liefern. Von der *Feld-M.* war ehedem gebräuchlich: *Eryngii radix, herba.* — Sie kommen ſämmtlich im Freyen fort und lieben einen ſandigen, trockenen, warmen Boden. Am beſten erhält man ſie durch Samen.

168. ECHINOPHORA, *Stacheldolde.*

E. spinosa, foliis ſubulato-ſpinoſis trifidis integrisve integerrimis. (*E. ſpinoſa* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Cavan. ic. t. 127.)

Meerstrands-St. ♃. 7. Die fleiſchige Wurzel iſt ſpindelförmig und treibt einen aufrechten ſehr äſtigen Stengel, der beblättert und gefurcht iſt. Die entgegengeſetzten, ungleichpaarig gefiederten Blätter haben gerinnelte und entgegengeſetzte Blättchen, die ganzrandig und ſtechend ſind. Die Endſchirme ſind groſs. Die Hüllen ſind den Blättern gleich. Auch die Hüllblättchen der zahlreichen Schirmchen ſind ſtechend. Die Strahlblümchen ſind weiſs und röthlich. Meiſt kommt nur 1 Samenkorn zur Reife. Am Meergeſtade; Aquileja.

Die eſsbare Wurzel hat den Geſchmack des Paſtinaks, doch etwas ſalzig.

169. HYDROCOTYLE, *Waſſernabel.*

1. H. vulgaris, foliis peltatis exciſis, umbellis

quinquefloris. (*H. vulgaris* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 90. Schk. t. 59.)

Gemeiner W. ♃. 5 — 7. Die kriechenden, wurzelnden Stengel find rund und kahl. Die abwechfelnden, langgeftielten Blätter find kreisrund, hellgrün, kahl und auf der untern Fläche netzförmig geadert. Die winkelftändigen, kahlen Stiele tragen einen kleinen Schirm, der meift in der Mitte fproffend ift, wodurch wenig entfernte Blüthenquirl entftehen. Die ungeftielten Blüthchen haben blafsrothe, fpitzige Blätter. Die Hülle befteht aus 4 — 5 pfriemenförmigen Blättchen. Die Frucht ift kahl und mit den bleibenden Griffeln verfehen. Auf überfchwemmten Plätzen; Schwab. Frank. Pfalz, Wett. Oldenb. Brem. Mecklenb. Pomm. Sachf. Barby, Berl Gött. (H.)

2. H. inundata, foliis pinnatis incifis: fubmerfis multifido-capillaceis, umbellis quinquefloris binatis. (*H. inundata* Smith. *Sifon inundatum* Willd Perf. Roth Beytr. Hoffm. Fl. Wett. Engl. b. 227. Fl. D. 89. *Sium inundatum* Roth.)

Schwimmender W. ♃. 5 — 7. Die kriechenden Stengel fchwimmen; fie find 2theilig, gegliedert und faft ½ Fufs lang. Die abwechfelnden geftielten Blätter umfaffen den Stengel und find ungleichpaarig gefiedert: die fchwimmenden find gefiedert und die Blättchen meift 3fpaltig. Die Blüthenftiele ftehen den Blättern entgegen und jeder trägt 2 Schirmchen. Die allgemeine Hülle fehlt: die befondere ift 2-, 3-, 4blätterig und halb. Die kleinen weifslichen Blüthen haben fpitzige, faft gleiche Blätter. Die elliptifche Frucht hat 4 Furchen. Auf überfchwemmtem Boden; Bay. Wett. Hannov. Weftph. Jev. Oldenb. Brem. Holft.

Der *gemeine W.* hat einen fcharfen, brennenden Gefchmack und ift giftig.

170. SANICULA, *Sanickel.*

S. europaea, foliis feptemfidis: laciniis incifo-ferratis, involucris pinnatifidis, floribus feffilibus. (*S. europaea* Willd. Perf. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 98. Fl. D. 283. Schk. t. 60. *Caucalis Sanicula* Roth. *Aftrantia Diapenfia* Scop.)

Gemeiner S. ♃. 5. 6. Der meift fufshohe Stengel ift kahl, glänzend, gefurcht und ift felten äftig. Die langgeftielten Wurzelblätter ftehen im Kreife; fie find glänzend, 5- (7-) lappig: die Lappen find 3fpaltig, keilförmig und haben borftige Sägezähne. Der Schirm ift ungleich und 4- — 5ftrahlig: die langen Strahlen find

3ſpaltig, der mittelſte iſt meiſt am längſten und einfach. Die weiſslichrothen, ungeſtielten Blüthen ſtehen in einem Knauel: die in der Mitte ſind männlich, die übrigen ſind weiblich mit untermiſchten Zwittern. Die allgemeine Hülle iſt 3- — 5blätterig; die beſondere iſt kleiner und eben ſo geſtaltet. In Wäldern faſt überall; (Holſt. Reinbeck. H.)

Er wird nur von Schafen und Ziegen gefreſſen. Ehedem gebrauchte man häufig: *Saniculae herba.*

171. ASTRANTIA, *Aſtrantie.*

1. A. Epipactis, foliis quinquelobis obtuſis ſerratis, involucris oblongis obtuſis ſerratis. (*A. Epipactis* Willd. Perſ. Scop. t. 6. Hoſt, Jacq. a. 5. app. t. 11.)

Grüne Astr. ♃. 3 — 6. Die Wurzel treibt nur ein Blatt und einen Schaft. Das Blatt iſt 3theilig, wovon der mittelſte Lappen 3ſpaltig, die an der Seite ſind 2ſpaltig. Der nackte Schaft iſt einblumig. Die Hülle iſt 5blätterig. Die Blüthen bilden ein gelbes Köpfchen. Sie variirt mit mehreren Blättern und Schäften. Auf waldigen Bergen, Voralpen; Kärnth. Krain, Friaul.

2. A. major, foliis radicalibus palmato-quinquelobis: lobis ſubtrifidis ciliato-ſerratis, involucris lineari-lanceolatis integerrimis. (*A. major* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 60. Sturm 1. 29. Hayne Darſt. 1. 13. *A. nigra* Scop.)

Grosse Astr. ♃. 5 — 7. Die vielköpfige Wurzel treibt aufrechte, geſtreifte, röhrige Stengel, die äſtig ſind und über 2 Fuſs hoch werden. Die Wurzelblätter ſind langgeſtielt: die des Stengels umfaſſen dieſen ſcheidenartig und ſind 5lappig. Der unechte Schirm iſt 4theilig; die allgemeine Hülle 4blätterig mit 3ſpaltigen Blättchen; die beſondere 2- — 3blätterig. Die Hauptſtrahlen ſind entweder einfach, oder 2- — 3ſpaltig. Die vielblüthigen Schirmchen beſtehen aus männlichen und Zwitterblüthen. Die Hüllchen derſelben beſtehen aus gefärbten, 1- — 2zähnigen Blättchen, die länger als die rothen Strahlen ſind. Der Kelch iſt 5ſpaltig; die Krone hat 5 einwärts gebogene Blätter; die Staubfäden ſind lang. Der Same hat 5 häutig gefaltete Rippen. Auf waldigen Bergen; Oeſtr. Krain, Bay. Schwab. Frank. Fulda, (Thüring. Wald) Hannov. Böhm. Schleſ.

3. A. carniolica, foliis radicalibus quinquelobis: lobis oblongis acutiusculis ſubtrifidis mucronato-dentatis, involucris integerrimis. (*A. carniolica* Willd. Perſ. Jacq. a. b. app. t. 10. *A. minor* Scop. t. 7. Roth, Hoffm. Hoſt, Sturm l. c.)

KRAINISCHE ASTR. ♃. 7. 8. Der fuſshohe, äſtige Stengel iſt leicht geſtreift. Die langgeſtielten Blätter ſind handförmig 3- und 5lappig. Die ſchirmtragenden Aeſte ſind meiſt 3theilig, der mittelſte iſt einfach. Die kleinen Schirme ſind 14blüthig. Die lanzetförmigen Hüllblätter ſind weiſslich. Die Blüthen ſind weiſs: am Rande männlich, in der Mitte Zwitter. Die eyrunde Frucht iſt mit Kelch und Griffeln bekränzt. Der Same iſt mit 5 gefaltet runzeligen Rippen verſehen. In Kärnthen, Krain um Idrien.

4. A. MINOR, foliis radicalibus digitatis, foliolis ſeptenis novenisve lanceolatis acutis profunde dentatis. (*A. minor* Willd. Perſ. Lamark t. 191. f. 2. Sturm l. c.)
KLEINE ASTR. ♃. 7. 8. Der fuſshohe, aufrechte Stengel iſt äſtig und leicht geſtreift. Die ältern Blätter ſind kürzer geſtielt, handförmig und mit 9 gezähnten Lappen verſehen; die übrigen ſind ſehr langgeſtielt und gefingert: die äuſsern 2theilig. Auf den Alpen Süddeutſchlands.

Die Wurzel von der *groſsen Aſtr.* wird oft mit der des *Helleborus niger* verwechſelt; ſie riecht nicht ſo ſtark, iſt weniger ſcharf und führt gelinder ab; ſie zeigt im Durchſchnitt concentriſche Reihen von Gefäſsbündeln; ſie hat einen der *Contrayerva* ähnlichen Geſchmack und Geruch. — Die Wurzel der *Krainiſchen Aſtr.* iſt auch ſcharf und riecht balſamiſch. Von der erſtern führte man: *Aſtrantiae radix.*

172. BUPLEURUM, *Haſenohr.*

1. B. ROTUNDIFOLIUM, involucro univerſali nullo, foliis perfoliatis ovatis acutis. (*B. rotundifolium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 99. Sturm 1. 5.)
GEMEINES H. ☉. 6. 7. Der fuſshohe, abwechſelnd äſtige Stengel iſt kahl und weiſslich. Die abwechſelnden Blätter ſind auch kahl, ganzrandig, graugrün und genervt. Die einzelnen Schirme ſitzen entweder in den Winkeln oder an der Spitze; ſie ſind 6- — 7ſtrahlig und haben keine allgemeine Hülle. Die Schirmchen enthalten meiſt 8 gelbe, ganz kurz geſtielte Blüthchen. Die 5 Blättchen des Hüllchens ſind ungleich, eyrund und ſpitzig. Der Same iſt ſchwärzlich. Auf Aeckern, unter der Saat faſt überall. (H.)

2. B. PETRAEUM, involucellis ſubpentaphyllis coadunatis, univerſali pentaphyllo, foliis caulinis cordato-lanceolatis amplexicaulibus, radicalibus linearibus. (*B. petraeum* Willd. Perſ. Hoſt. Pluck. phyt. t. 50. f. 5.)
FELSEN-H. ♃. 7. 8. Die ungeſtielten Blätter ſind linienförmig,

Die Blättchen der allgemeinen Hülle ſind gleich und breiter. Auf felſigen Alpen; Krain.

3. B. GRAMINIFOLIUM, involucellis heptaphyllis, univerſali ſubtriphyllo, foliis radicalibus linearibus, ſcapis monophyllis. (*B. graminifolium* Vahl, Willd. Perſ. *B. petraeum* Jacq. Coll. Icon. r. t. 56.)

GROSSBLÄTTERIGES H. ♃. 7. Auf Gebirgen; Kärnth.

4. B. LONGIFOLIUM, involucro univerſali tri- aut pentaphyllo, partialibus pentaphyllis acutis, foliis radicalibus oblongo-petiolatis, caulinis lanceolato-linearibus, caule flexuoſo. (*B. longifolium* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel.)

LANGBLÄTTERIGES H. ♃. 6. 7. Der einfache, aufrechte Stengel wird 1½ — 2 Fuſs hoch; er iſt kahl und leicht geſtreift. Die kahlen Blätter ſind ganzrandig. Die der Wurzel verlaufen ſich in einen langen Stiel; die des Stengels ſind umfaſſend. Der Endſchirm iſt 6- — 8blätterig und ungleich. Die vielblüthigen Schirmchen haben geſtielte, gelbe Blüthen. Die Blättchen der allgemeinen Hülle ſind verkehrt-eyrund und ſtumpf; die der beſondern eyrund und ſpitzig. Auf Bergen; Heſſ. Thür. (auf der Schmicke) Eiſenach, Jena, in der güldenen Aue, Eichsfeld, Göttingen.

5. B. FALCATUM, involucro univerſali ſubpentaphyllo, partialibus pentaphyllis acutis, foliis radicalibus oblongo-petiolatis, caulinis lanceolato-linearibus, caule flexuoſo. (*B. falcatum* Spreng. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 158.)

SICHELBLÄTTERIGES H. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel iſt eckig, äſtig und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die kahlen, ganzrandigen Blätter ſind nervig: die des Stengels umfaſſen dieſen. Die Endſchirme enthalten 2 — 11 Strahlen. Die vielblüthigen Schirmchen haben gelbe Blüthchen. Zuweilen fehlt die allgemeine Hülle; iſt ſie vorhanden, ſo ſind die Blättchen ungleich lanzetförmig und ſpitzig; die der beſondern ſind hohl und oft länger als die Schirmchen. Im Geſträuch; Oeſtr. Krain, Bay. Schwab. Wett. Pfalz, Heſſen, Sachſ. Barby, (Thür. Sondersh.) Frankf. a. M. Götting.

6. B. ODONTITES, involucellis pentaphyllis acutis, univerſali triphyllo, floſculo centrali altiore, ramis divaricatis. (*B. odontites* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. h. t. 91.)

NIEDRIGES H. ⊙. 7. 8. Die Blätter ſind linien-lanzetförmig. Der ſehr äſtige Stengel iſt eckig und die Aeſte haben am Grunde Knoten. Die allgemeine Hülle iſt faſt 5blätterig mit breitern Blättchen, die ſteif, geadert und ſpitzig ſind. Von den 9 Blüthchen iſt das

mittelſte doppelt höher. Auf rauhen und auch bewachſenen Plätzen; Krain, Friaul, Fiume.

7. B. SEMICOMPOSITUM, umbellis compoſitis ſimulque ſimplicibus. (*B. ſemicompoſitum* Willd. Perſ. Hoſt, Gouan ill. t. 7. f. 1.)

HALBZUSAMMENGESETZTES H. ☉. 6. 7. Die lanzetförmigen Blätter endigen ſich in einen kleinen Stachel: die untern ſind ſtumpf. Die Hüllblättchen ſind pfriemenförmig. Die beſondere Hülle iſt länger als die Blüthen. Die Strahlen ſind ungleich und der Same iſt ſcharf. In Trieſt und Iſtrien.

8. B. RANUNCULOIDES, involucellis pentaphyllis lanceolatis longioribus: univerſali triphyllo, foliis caulinis lanceolatis. (*B. ranunculoides* Willd. Perſ. Roth, (Jacq. Coll.)

RANUNKELARTIGES H. ♃. 5—7. Die kriechende Wurzel treibt einen einfachen, handhohen Stengel. Die grasartigen Blätter ſind ſteif. Die allgemeinen Hüllblättchen ſind eyrund, ſpitzig und kurz; die der beſondern gleich, verkehrt-eyrund, ſpitzig. Die kleinen Schirmchen ſind klein und von der Länge des Hüllchens. In Schwaben bey Tübingen.

9. B. RIGIDUM, caule dichotomo ſubnudo, involucris minimis acutis. (*B. rigidum* Willd. Perſ. Roth.)

STEIFES H. ♃. 7. Die Blätter ſind alle lanzetförmig, genervt, ſteif und geſtielt. Die 3blätterige Hülle iſt pfriemenförmig und ſehr kurz. Die kurzen Hüllchen ſind borſtenartig. In Wäldern; Thür. Frankf. a. M.

10. B. TENUISSIMUM, umbellis ſimplicibus alternis ſubtrifloris, involucris pentaphyllis ſubulatis. (*B. tenuiſſimum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. (Gmel. et ejusd. *B. Pollichii*?) Engl. b. t. 478. Fl. D. 1090.)

ZARTES H. ☉. 7—9. Der ſehr äſtige, kahle Stengel iſt meiſt geſtreckt und wie die ganze Pflanze ſteif. Die einfachen Aeſte ſind hin- und hergebogen. Die abwechſelnden, kahlen Blätter ſind linien-lanzetförmig, ſchmal und am Grunde verſchmälert. Die achſelſtändigen Schirme ſind ſehr kurz geſtielt, ſtehen einzeln (ſind zuweilen geſpalten). Die allgemeine Hülle iſt nur bey einem geſpaltenen Schirme 3blätterig. Die Blättchen der beſondern ſind gleich, borſtenartig und länger als die Blüthen. Dieſe ſind ſehr kurz geſtielt und gelb. Die Frucht iſt eckig. Auf überſchwemmten Plätzen; Schwab. Pfalz, Barby, Nauenheim.

11. B. GERARDI, caule erecto ramoſiſſimo, foliis linearibus acuminatis, involucro pentaphyllo, involu-

cellis pentaphyllis lineari-subulatis umbella longioribus. (*B. Gerardi* Willd. Perf. Hoft, Jacq. a. t. 256. *B. junceum* Roth.)

Gerardisches H. ⊙. 7. 8. Der fufshohe Stengel ift 2theilig, von unten hinauf äftig. Die abwechfelnden, ungeftielten Blätter find ganz fchmal, kahl und ganzrandig. Die Schirme befinden fich in den Winkeln und auf den Spitzen; fie find fehr unregelmäfsig, 3- — 6ftrahlig. Die Schirmchen find 3- — 5blüthig. Die kleinen gelben Blüthen find kurzgeftielt. Von den Blättchen der Hülle ift das eine und das andere doppelt länger; die der befondern Hülle find etwas länger als der fruchttragende Schirm. Der Same ift ganz ftumpf. In Weinbergen an Zäunen; Litorale.

12. B. baldense, caule erecto ramofo, foliis linearibus, involucris fubtetraphyllis inaequalibus umbella brevioribus, involucellis pentaphyllis. (*B. baldenfe* Willd. Perf. Hoft. *B. junceum* Pall.)

Baldisches H. ♃. 7. 8. Der Stengel wird an 3 Fufs hoch. Die Aefte find ruthenförmig und abftehend. Die fämmtlichen Blätter find grasartig. Der Schirm 5- — 10ftrahlig: die längern ungefähr einen Zoll. Hülle und Hüllchen find fehr klein und haben pfriemenförmige Blättchen. Auf Gebirgen; Litorale, Krain.

13. B. junceum, caule erecto paniculato, foliis linearibus, umbellula depauperata, involucris triphyllis, involucellis fubpentaphyllis, umbellula longioribus fubulatis. (*B. junceum* Willd. Perf. Hoft.)

Binsenartiges H. ⊙. 7. 8. Der Stengel ift weit höher als der von dem Gerardifchen. Die fadenförmigen Aefte find aufrecht und abftehend. Die Blätter find faft wie die von dem Gerardifchen; die Aftblätter find fehr klein. Die Schirme ftehen auf den Aeften faft zu drey, fie find achfelftändig und geftielt. Der Strahlen find meift 2 — 3, feltener 4. Die Hülle ift 3blätterig: die Blättchen pfriemenförmig und vielmahl kürzer als der Schirm. Das Hüllchen ift 4- — 5blätterig: die Blättchen pfriemenförmig und doppelt länger als das Schirmchen. An Zäunen; Friaul.

14. B. fruticosum, frutefcens, foliis lanceolato-obovatis integerrimis feffilibus. (*B. fruticofum* Willd. Perf. Schk. t. 60. Gaert. 1. t. 22. f. 7. Kerner t. 538.)

Strauchartiges H. ♄. 7. 8. Diefer äftige immergrüne Strauch wird 6 Fufs hoch und hat runde, glatte Zweige. Die abwechfelnden Blätter find kaum geftielt, auf der Unterfläche mattgrün und netzförmig geadert. Die Blüthen bilden an der Spitze zufammengefetzte Schirme und find grüngelb. Die allgemeine Hülle fällt

frühzeitig ab, ist 5- — 6blätterig und die Blättchen von ungleicher Länge. Die Blättchen der besondern Hülle fallen auch vor der Entwickelung der Blüthen ab. Am felsigen Meergestade Südeuropa's.

Von dem *gemeinen H.* führte man ehedem: *Perfoliatae herba, semina*; von dem *sichelblätterigen H.*: *Bupleuri herba, semina.* Das *strauchartige H.* ist ein schöner Strauch, der etwas zärtlich ist und ins Glashaus gehört. Man zieht ihn in einem temperirten Mistbeete aus Samen.

173. CAUCALIS, *Haftdolde.*

1. C. GRANDIFLORA, involucro subpentaphyllo pedunculos aequante, involucellis dimidiatis, umbellae radio umbellulis longiore. (*C. grandiflora* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Jacq. a. t. 54. *Daucus grandiflorus* Scop.)

GROSSBLÜTHIGE H. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, eckige Stengel ist meist kahl oder nur mit sehr wenigen Haaren besetzt. Die 3fach gefiederten Blättchen sind auf der Unterfläche scharf, und bilden an der Basis eine Scheide. Der Schirm ist 3- — 10strahlig; das Schirmchen vielblüthig: die Scheibenblüthen sind meist unfruchtbar; die fruchtbaren weissen Randblüthen haben ein 8 Mahl grösseres äusseres Blatt, als die andern. Die grosse Frucht ist mit Kelch und Griffeln bekränzt. Der gefurchte Same ist mit steifen Spitzen besetzt, wovon die kürzern hakenförmig sind. Es finden sich oft ganz unfruchtbare Strahlen. Unter der Saat, auf sandigen Aeckern fast in ganz Deutschl.

2. C. DAUCOIDES, umbellis trifidis nudis, umbellulis tricarpis, involucellis triphyllis, foliis supradecompositis. (*C. daucoides* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 197. Jacq. a. t. 157. *C. leptophylla* Schk. t. 61. *Daucus leptophyllus* Scop.)

MOHRRÜBENARTIGE H. ⊙. 6. 7. Der eckige Stengel ist ästig, hin- und hergebogen und behaart. Die Blätter wechseln ab, sind kahl, am Grunde und an den Rippen mit steifen, glänzenden Haaren besetzt. Die den Blättern entgegenstehenden Schirme sind langgestielt, ausgebreitet, gefurcht und 3- — 5strahlig. Die Schirmchen haben ungestielte röthliche Blüthchen, die nicht sehr gestrahlt und wovon gewöhnlich nur 3 fruchtbar sind. Die jüngere Pflanze hat ein kleines, hinfälliges Hüllblatt; die ältere statt dessen eine Reihe Haare. Die Blättchen des Hüllchens sind halbumfassend und bewimpert. Die 4 Rippen auf jeder Seite der Frucht sind mit ha-

kenförmigen, glänzenden Borſten beſetzt. Sie variirt in der Zahl der Hüllblättchen. Auf hochliegenden Aeckern, unter der Saat im mittlern und ſüdlichen Deutſchl.

3. C. LATIFOLIA, umbellis trifidis involucratis, umbellulis pentacarpis, foliis pinnatis ſerratis. (*C. latifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 198. Jacq. h. t. 128.)

BREITBLÄTTERIGE H. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt eckig; er wird 1 — 2 Fuſs hoch und iſt mit einzelnen Borſten beſetzt. Die abwechſelnden, gefiederten Blätter haben entgegengeſetzte Fiedern, die herablaufend und ſcharf ſind. Die häutigen Blattſcheiden ſind geſtreift. Die Schirme ſind ſehr lang geſtielt und haben 3 — 4 ſtarke, eckige und rauhe Strahlen; die Hülle derſelben hat 3 — 4 eyrunde, am Rande häutige Blättchen. Die Blüthen ſind roth, ſtrahlend und meiſt ſind 2 — 3 unfruchtbar. Die ſehr groſse Frucht zerfällt in 2 Samen, die eckig und theils mit geraden, theils mit hakenförmigen, rothen Borſten beſetzt ſind. Sie variirt mit weiſsen Blüthen. Unter der Saat im mittlern Deutſchl.

4. C. LEPTOPHYLLA, umbellis bifidis aphyllis, umbellulis pentaſpermis pentaphyllis, caulis foliorumque pilis proſtratis. (*C. leptophylla* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Schk. t. 61. Sturm. *C. humilis* Jacq. h. t. 195. Perſ.)

KLEINBLÄTTERIGE H. ☉. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von *C. daucoides:* durch einen niedrigern, höchſtens einen Fuſs hohen Stengel; durch die überall mit ſteifen Haaren beſetzten Blätter, Blatt- und Blüthenſtiele; durch die zweyſpaltigen Schirme; durch die 5blätterigen Hüllchen; durch kleinere Blüthen; und durch doppelt kleinere Früchte, welche mit 3hakigen Borſten beſetzt ſind. Unter der Saat; Schwab. Würzburg, Frankf. a. M. (Erfurt) Götting.

5. C. ARVENSIS, involucro univerſali ſubnullo, ſeminum aculeis creberrimis debilibus, foliis decompoſitis: pinnulis confluentibus, foliolo extimo lineari-lanceolato. (*C. arvenſis* Willd. Perſ. Fl. Wett. *C. helvetica* Murr. Jacq. h. 3. t. 16. *C. divaricata* Hell. *C. infeſta* Smith, Curt. 6. t. 23. *Torilis helvetica* Gmel.)

ACKER-H. ☉. ♂. 6. 7. Der geſtreifte, ſehr äſtige Stengel iſt ſcharf und hat ſteife, ausgebreitete Aeſte. Die ſcharfen Blätter ſind ſehr zart eingeſchnitten. Der kleine Schirm iſt langgeſtielt und 8- — 10ſtrahlig. Von den weiſsen Blüthen ſind die in der Mitte meiſt männlich. Die längliche Frucht hat keine Furchen, ſie iſt aber

mit ſchwarzen, hakenförmigen Borſten beſetzt. Unter der Saat; Schwab. Würzb. Wett.

6. C. Anthriscus, caule erecto ſolido vel inani ſcabro, petiolis ſubtriquetris ſcabris ſolidis. (*C. Anthriscus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Engl. b. 987. Fl. D. 919. Hayne Darſt. 1. 36. *C. ſtricta* Hell. *Tordylium Anthriscus* Lin. Jacq. a. t. 261. Hoſt. *Torilis Anthriscus* Gmel. Gaertn.)

Wald-H. ♂. 7. 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen zweytheiligen Stengel, der oft purpurfarbig iſt, rückwärts ſtehende, dicht anliegende Borſten hat und 1½ — 5 Fuſs hoch wird. Von den abwechſelnden Blättern ſind die untern gefiedert-doppelt zuſammengeſetzt; die obern gefiedert; die oberſten dreyzählig. Die Blättchen ſind ſägeartig eingeſchnitten und borſtigrauh. Die rinnenförmigen Stiele ſind an der Baſis ſcheidenartig; auch hier finden ſich rückwärts ſtehende Haare bis an die erſten Fiedern. Die Schirme ſtehen in den Winkeln und an der Spitze: der allgemeine iſt vielſtrahlig; der beſondere vielblüthig. Beyderley Hüllen ſind 5- — 6blätterig. Der Kelch iſt 5zähnig; die Kronenblätter gleich und herzförmig eingebogen. Die Samen ſind mit rauhen Borſten beſetzt und ſtehen auf einem gemeinſchaftlichen Samenſtielchen. An Wegen, Hecken überall. (H.)

7. C. nodosa, umbellulis oppoſitifoliis ſolitariis glomeratis pedunculo longioribus. (*C. nodoſa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 199. *Tordylium nodoſum* Lin. Jacq. a. app. t. 24. Hoſt.)

Seitenblüthige H. ⊙. 5 — 7. Die geſtreckten Stengel ſind äſtig, rund und rückwärts ſcharf. Die behaarten Blätter ſind doppelt gefiedert: die Fiedern fiederſpaltig. Die vielblüthigen Schirme ſind einfach und ungeſtielt. Von den kleinen, ungeſtielten Blüthchen iſt eins oder das andere unfruchtbar. Die eyrunden Früchte auf der Scheibe ſind mit erhabenen Punkten beſetzt; die am Rande haben ſteife hakenförmige Borſten. Die angebaute Pflanze hat meiſt geſtielte Schirme. An Wegen, in Weinbergen; Friaul, Iſtrien, Litorale, Oldenb.

174. TORDYLIUM, *Zirmet.*

1. T. maximum, umbellis confertis radiatis, foliolis lanceolatis inciſo-ſerratis, caule ſetis deflexis aſpero. (*T. maximum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hell. Jacq. a. t. 142.)

Grösster Z. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, zweytheilige Stengel iſt über 3 Fuſs hoch. Die gefiederten Blätter ſind ſcharf: das Fie-

derchen an der Spitze ist am gröſsten. Die Fiedern der Wurzelblätter ſind eyrundlänglich und gekerbt. Die Schirme ſtehen den Blättern entgegen und auch an der Spitze der Zweige auf langen ſcharfen Stielen. Die allgemeine und beſondere Hülle ſind 5blätterig mit pfriemenförmigen Blättchen. Das mittelſte Schirmchen iſt faſt ungeſtielt. Die geſtrahlten Blüthchen ſind unten roth und alle fruchtbar. Die ſteifhaarigen Samen ſind am Rande gekerbt, verdickt und roth. Im Geſträuch, an Zäunen; Oeſtr. Krain, Würzb. Sachſ. Havelb. Barby.

2. T. SIIFOLIUM, umbellis confertis radiatis, foliolis angulatis dentatis pubeſcentibus. (*T. ſiifolium* Willd. Perſ. Scop. t. 8.)

MERKBLÄTTERIGER Z. Von den rothen Randblüthen hat jede ein ſehr groſses Blatt. Auf Alpen in Krain.

175. DAUCUS, *Mohrrübe*.

D. CAROTA, ſeminum coſtis ſetoſo-hiſpidis, caule foliisque hiſpidis: lacinulis inciſis, ſuperioribus linearibus. (*D. Carota* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 723. Gaertn. 1. t. 20. f. 4. Schk. t. 61. *D. polygamus* Jacq. h. t. 78. *Caucalis Caroti* Roth.)

WILDE M. ♂. 6 — 8. Die ſpindelförmige, gelbe Wurzel iſt gewürzhaft. Der aufrechte, geſtreifte Stengel iſt ſteifhaarig und 2theilig. Die 3fach gefiederten Blätter ſind zottig. Die allgemeine Hülle iſt meiſt 10blätterig: die Blättchen ſind 3- oder fiederſpaltig; die beſondern ſind einfach oder fiederſpaltig. Die Blüthen am Rande ſind oft weiblich, auf der Mitte unfruchtbar: die Blätter 2ſpaltig. Das mittelſte Blüthchen iſt gewöhnlich ſchön purpurroth und fleiſchig; die übrigen weiſs. Auf Triften, an Zäunen; Oeſtr. Krain, Schwab. Würzb. Wett. Pfalz, Halle, Oldenb. Brem. Holſt. (am Elbufer, Neumühlen. H.)

Durch Cultur hat man die *gemeine gelbe Wurzel;* die *weiſse;* die *goldgelbe;* die *rothgelbe;* und die kleine Frühkarotte. — Die mannigfaltige Benutzung derſelben als Gemüſe iſt allgemein bekannt. Auſserdem ſchneidet man ſie in kleine Würfel, trocknet, brennt und miſcht ſie dem Kaffe bey. Der durch Kochen verdickte Saft erſetzt an vielen Speiſen den Zucker und wird in Thüringen allgemein zu dem Brote genoſſen. Er iſt dort als ein wirkſames Mittel bey Halsbeſchwerden und bey den Würmern der Kinder bekannt. Die Ueberbleibſel von der Bereitung des Safts benutzt man zu einem geſunden Tranke und den letzten Abfall zum

Viehfutter. Die geriebene Wurzel ist mit anderm Futter vermischt eine gesunde Nahrung für Nachtigallen und andere Vögel. Das stark abgebrühte Kraut ist dem Spinat weit vorzuziehen. Das Gewächs ist für alles Vieh eine gute Mastung. Mit dem reinen, ungekochten Safte der rothgelben Wurzel färbt man die Butter und sie erhält dadurch einen angenehmen Geschmack. Ehedem führte man: *Dauci sylvestris semina.*

176. OENANTHE, *Rebendolde.*

1. Oe. fistulosa, stolonifera, foliis radicalibus bipinnatis, foliolis planis cuneatis lobatis: caulinis pinnatis filiformibus fistulosis, involucro universali subnullo. (*Oe. fistulosa* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 363. Fl. D. 846. Schk. t. 70. Gaertn. 1. t. 22. f. 6.)

Röhrige R. ♃. 6 — 8. Die knollige Wurzel treibt aufrechte, ästige, an 2 — 3 Fuss hohe Stengel, die kahl und graugrün sind. Die kahlen Blätter bilden an der Basis eine Scheide. Der Endschirm ist 2- — 5strahlig; die Schirmchen sind gross, vielblüthig und dicht. Die weisslichen, oder röthlichen Blüthen sind gestrahlt und meist unfruchtbar. Oft findet sich eine 1blätterige Hülle. Das Hüllchen ist vielblätterig: die Blättchen lanzetförmig und häutig. Der 5zähnige Kelch und die Griffel finden sich noch an der Frucht. Die Zähne des erstern endigen sich in hakenförmige Borsten. In Gräben überall. (H.)

2. Oe. crocata, foliis omnibus cuneatis multifidis subaequalibus. (*Oe. crocata* Willd. Pers. Smith, Roth, Jacq. h. t. 55. Gaertn. 1. t. 22. f. 6.)

Giftige R. ♃. 7. Die knollige Wurzel treibt aufrechte, ästige Stengel, die gefurcht und roth sind. Die Blätter sind doppelt gefiedert: die Fiedern abwechselnd und entgegengesetzt, eingeschnitten, aderig und kahl. Die Endschirme sind vielstrahlig und halbkugelrund; die Schirmchen vielblüthig: die weissen Blüthen fast gestrahlt; die Antheren braun. Beyderley Hüllen sind vielblätterig. Die längliche Frucht trägt die grannenartigen Griffel. Im südlichen Deutschland.

3. Oe. peucedanifolia, foliis omnibus linearibus: radicalibus bipinnatis, caulinis pinnatis, involucro nullo, tuberibus radicalibus ellipticis sessilibus. (*Oe. peucedanifolia* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Engl. b. 348. Pollich 1. t. 3. *Oe. Pollichii* Gmel.)

Haarstrangblätterige R. ♃. 6 — 7. Die gehäuften, weissen Knollen endigen sich in eine Faser. Der aufrechte, eckigrunde

Stengel ist gefurcht und an der Basis röthlich. Die abwechselnden Blätter sind kahl und bilden an der Basis eine Scheide, welche gestreift und kahl ist. Die Endschirme sind flach und 7 — 10strahlig; die Schirmchen vielblüthig: die weissen Blüthen sind am Rande sehr unregelmässig, auf der Scheibe regelmässiger. Das Hüllchen ist vielblätterig, mit borstenförmigen Blättchen. Auf feuchten Wiesen; Pfalz, Schwab. Oldenb. Hessen, Meckleub. bey Warnemünde.

4. Oe. pimpinelloides, foliolis radicalibus cuneatis fissis, caulinis integris linearibus longissimis simplicibus. (*Oe. pimpinelloides* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host, Engl. b. 347. Jacq. aust. t. 394. Gaertn. l. c.)

Biebernellartige R. ♃. 5 — 7. Kleine schwärzliche Knollen hängen an langen, schwarzen Fäden. Der eckige Stengel wird 1 — 1½ Fuss hoch. Die Wurzelfiederchen sind stumpf und ungestielt: die Endfiederchen meist 3lappig. Die Endschirme sind langgestielt und vielspaltig; die Schirmchen vielblüthig. Die weissen gestrahlten Blüthen sind am Rande meist unfruchtbar. Beyderley vielblätterige Hüllen haben borstenartige Blättchen. Die Frucht trägt den ungleichen Kelch und die Griffel. Zwey Zähne des erstern sind kleiner. Auf sumpfigen Wiesen; Oestr. Krain.

5. Oe. Lachenalii, foliis radicalibus subpipinnatis, foliolis longe cuneiformibus, superne tridentatis obtusis, caulinis superioribus pinnatis, foliolis lineari-lanceolatis integris subfalcatis. Gmel.

Lachenalische R. ♃. 7. Die walzenförmige Wurzel ist vielköpfig. Der aufrechte, gestreifte, kahle Stengel ist 1 — 1½ Fuss hoch. Die Wurzelblätter sind gestielt und kürzer als die Stengelblätter. Die untersten von diesen sind auch gestielt: die Fiedern ganzrandig. Der Endschirm ist vielstrahlig: die gestreiften Strahlen ungleich. Die Hülle 4 — 7blätterig, klein und mit borstenartigen Blättern. Die dichten, vielstrahligen Schirmchen sind gewölbt und die ungleichen Stielchen sehr kurz. Das Hüllchen 9 — 10blätterig: die linienförmigen Blättchen fast von der Länge des Schirmchens. Die Strahlblüthchen sind männlich: die ungleichen Blätter sind eingebogen-herzförmig und weiss. Die Frucht trägt den 5zähnigen Kelch und die Griffel. Stengel und Stiele sind nicht röhrig. Auf sumpfigen Wiesen; Baden.

Die beyden ersten Arten dieser Gattung sind giftig. Die Wurzel der letztern hat einen übelriechenden gelben Saft. Keine Art wird von dem Vieh angerührt.

177. AMMI, *Ammi.*

a. A. Visnaga, foliis supradecompositis: lacinulis lineari-filiformibus, umbella radiis numerosissimis: fructiferis conniventibus. (*A. Visnaga* Perf. Jacq. h. 3. t. 26. Gaertn. 1. t. 21. f. 12. *Daucus Visnaga* Willd.)

Glattsamiges A. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, glatte Stengel ist gestreift, ästig und 3 Fuss hoch. Die Basis des Schirms bildet einen fast runden, gemeinschaftlichen Fruchtboden. Die vielblätterige Hülle hat 3spaltige Blättchen. Die Blättchen des Hüllchens sind einfach. Die gleichen Blüthen sind Zwitter, mit einwärts gebogenen Blättchen. Die Antheren sind röthlich. Die besondern Fruchtboden sind braunröthlich. Die längliche, zusammengedrückte Frucht ist quergestreift. Im südlichen Europa.

b. A. majus, foliis inferioribus pinnatis lanceolatis serratis, superioribus multifidis linearibus. (*A. majus* Willd. Perf. Blackw. t. 447. Gaert. 1. t. 22. f. 8. Schk. t. 61.)

Grosses A. ⊙. 7. Der aufrechte, kahle Stengel ist gestreift und 2 — 3 Fuss hoch. Die Endschirme bestehen aus weissen Blüthen. Die Blättchen der allgemeinen Hülle haben gewöhnlich nur 3 Einschnitte. Im südlichen Europa.

1. A. daucifolium, foliis supradecompositis: foliolis tripartito-pinnatifidis acutis. (*A. daucifolium* Willd. Perf. Scop. t. 10. *Crithmum pyrenaicum.*)

Mohrrübenblätteriges A. ♃. 7. In Krain.

Von dem erstern gebraucht man im Morgenlande und in Spanien die Schirmstrahlen zu Zahnstochern. Die gewürzhaften Samen des zweyten können statt des Fengels und des Anises gebraucht werden. Die Strahlen der Schirmchen des zweyten werden zu Zahnbürsten benutzt; auch führt man von diesem: *Ammios vulgaris semina* Beyde Arten säet man an Ort und Stelle in leichte, fruchtbare Erde.

178. BUNIUM, *Erdknoten.*

1. B. Bulbocastanum, involucro polyphyllo, caule basi recto folioso. (*B. Bulbocastanum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Fl. D. t. 220. Gaertn. 2. t. 140. f. 2. Schk. t. 62.)

Gemeiner Erdk. Erdkastanie. ♃. 6. 7. Die knollige Wurzel ist fast kugelrund. Der aufrechte, gestreifte Stengel ist kahl. Die Blätter sind auch kahl: die untersten doppelt gefiedert; die obersten ungestielt und gefiedert: die linienförmigen Fiederchen sind ganzrandig,

mit Spitzen verſehen, einfach, oder tief geſpalten. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig. Die vielblüthigen Schirmchen enthalten weiſse Blüthchen, die keinen beſondern Kelch haben. Beyderley Hüllen ſind vielblätterig. Der verkehrt-eyrunde Same iſt geſtreift. Unter der Saat, in Weinbergen; Pfalz, Naſſau, Wett. Sachſ. Herborn.

2. B. Carvi, pinnis decuſſatis, pinnulis lineari-lanceolatis confluentibus, involucro involucellisque ſubnullis. (*B. Carvi* Fl. taur-cauc. *Carum Carvi* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 393. Fl. D. 1091. Gaertn. 1. t. 23. f. 7. Schk. 77. *Seſeli Carum* Scop. *Liguſticum Carvi* Roth.)

Gemeiner Kümmel. ♂. 5 — 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt faſt 2 Fuſs hohe, äſtige Stengel, die leicht geſtreift und kahl ſind. Die doppelt gefiederten Blätter ſind kahl. Am Grunde der Blattſcheide finden ſich vielſpaltige Nebenblätter. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig, mit weiſsen Blüthchen, die keinen beſondern Kelch haben. Meiſt iſt auch keine Hülle vorhanden, doch zuweilen findet ſich ein und das andere Blättchen. Gewöhnlich fehlt auch das Hüllchen. Die längliche Frucht iſt geſtreift, mit weiſslichen Streifen und braunen Furchen. Auf Wieſen faſt überall. (H.)

3. B. Falcaria, pinnulis dilatatis linearibus ſerrulatis decurrentibus connatis, involucro utroque. (*B. Falcaria* Fl. taur.-cauc. *Sium Falcaria* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 257. *Seſeli Falcaria* Scop.)

Sichelkraut. ♃. 7 — 9. Die lange, äſtige Wurzel kriecht ſehr tief in die Erde. Der ſehr leicht geſtreifte, kahle Stengel hat armförmige Aeſte, und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die gefiederten Blätter ſind kahl und graugrün. Von der herablaufenden Blattſubſtanz iſt der Stiel geflügelt und ſägezähnig; er bildet nach unten kahle, geſtreifte Scheiden. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig mit kleinen, geſtielten, weiſsen, regelmäſsigen Blüthen, die fruchtbar ſind und keine Kelche haben. Unter der Saat, auf Ackerrändern faſt überall.

Die Wurzeln der erſtern genieſst man als eine geſunde Speiſe, wie Kaſtanien, roh, gekocht oder in der Aſche gebraten. Die Samen gebraucht man ſtatt des Kümmels und die Blätter ſtatt der Peterſilge. Die Samen der zweyten ſind als Gewürz überall bekannt; ſie liefern ein weſentliches Oel; man zieht Branntwein darüber ab; macht vielerley Gewächſe damit ein; und würzt viele Speiſen damit. Die jungen Sproſſen wendet man wie die Peterſilge an. Die durch Cultur veredelten Wurzeln ſind ſehr ſchmack-

haft. In den Apotheken kennt man: *Bulbocaftani radix* und *Carvi femina.*

179. CONIUM, *Schierling.*

C. MACULATUM, glabrum, caule fiftulofo laeviter ftriato, foliolis oblongis dentatis, petiolis teretibus fubcarinatis fiftulofis, feminibus coftatis. (*C. maculatum* Willd. Perf. Scop. Smith, Hoffm. Flor. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 156. Schk. t. 62. Hayne Darft. 1. 31. *Coriandrum maculatum* Roth. *Cicuta maculata* Gaertn. 1. t. 20. f. 10.)

GEFLECKTER SCH. ♂. 7. 8. Die fpindelförmige Wurzel treibt aufrechte, runde Stengel, die mit purpurfarbigen Flecken bezeichnet, äftig und 3 — 6 Fufs hoch werden. Die Aefte find wenig oder gar nicht gefleckt; unten abwechfelnd, oben gegenüberftehend. Die untern Blätter find gefiedert-vielfach zufammengefetzt, abwechfelnd; die obern gefiedert-doppelt zufammengefetzt, gegenüberftehend. Die Blattftiele bilden an der Bafis eine Scheide. Die Schirme find winkel- und gipfelftändig: der allgemeine vielftrahlig; der befondere vielblüthig. Die Hülle ift meift 5blätterig und hinfällig; fie hat linienförmige, zurückgefchlagene Blättchen; die befondere ift 3blätterig, einleitig und herabhangend: die Blättchen eyrund-lanzetförmig und zugefpitzt. Der 5zähnige Kelch ift kaum bemerkbar. Die Kronenblätter find eingebogen herzförmig. Jeder der beyden Samen hängt an einem eignen Stielchen. Auf Schutt, an Gräben, Zäunen, Wegen überall. (H.)

Diefes Gewächs riecht wie Katzenharn; es gehört zu den betäubenden Giften. Bey Vergiftungen find die unter dem *Stechapfel* angezeigten Mittel eilig anzuwenden. In den Apotheken fammelt man: *Conii maculati*, feu *Cicutae maculatae* feu *Cicutae majoris Stoerckii herba.*

180. SELINUM, *Silge.*

1. S. PALUSTRE, lactefcens, caule ftriato folitario, foliis fubtripinnatis: pinnulis pinnatifidis, lacinulis lineari-lanceolatis cufpidatis, involucro univerfali polyphyllo: foliolis margine membranaceis, petalis involutis, ftilis poft anthefin divaricatis. (*S. paluftre* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 229. (Fl. D. 257.?) Schk. t. 63. *S. fylveftre* Jacq. a. t. 152. Hoft.)

SUMPF-S. ♃. 6 — 8. Die Wurzel ift faft fpindelförmig. Der aufrechte, tief gefurchte Stengel ift kahl, an der Bafis roth, 3 — 4 Fufs

hoch und röhrig. Die sehr grossen kahlen Blätter haben entgegengesetzte Fiederchen, die an der Spitze roth sind. Die vielstrahligen, grossen Schirme stehen an der Spitze des Stengels und der Aeste und haben eckige, scharfe Strahlen. Die vielblüthigen Schirmchen enthalten regelmässige, weisse oder röthliche Blüthen. Die besondere Hülle ist der allgemeinen ähnlich, nur sind die äussern Blättchen etwas grösser. Der elliptische, rothe Same ist kurz geflügelt. Auf sumpfigen, schattigen Plätzen fast in ganz Deutschl. (H. im Eppendorfer Moor, bey Winterhude.)

? 2. S. SYLVESTRE, lactescens, caulibus numerosis laevibus inferne ramosis, foliis subtripinnatis: pinnulis incisis, lacinulis ovatis obtusiusculis, involucro universali polyphyllo, foliolis margine membranaceis, petalis explicatis, stilis post anthesin rectis. (*S. sylvestre* Willd. Pers. Roth, Spreng. Gmel. Moris. s. 9. t. 17. f. 2. (Fl. D. 412.?))

WALD-S. ♃. Der aufrechte Stengel ist kahl. Die Blätter desgleichen: die Fiederchen fast gezähnt. Die Endschirme sind vielspaltig und gleich. Die Schirmchen vielblüthig und gleich. Die regelmässigen, weissen Blüthen sind gestielt. Die Blättchen der allgemeinen Hülle fast gleich und lanzetförmig. Die eyrundlänglichen Samen haben auf dem Rücken 3 erhabene, sich nähernde Striche. Auf feuchten Plätzen in Sachs. auf dem Harz.

3. S. AUSTRIACUM, caule sulcato, involucro universali polyphyllo, foliolis cuneiformibus incisis. (*S. austriacum* Willd. Pers. Scop. Jacq. a. t. 71. Murr. Host.)

OESTREICHISCHE S. ♃. 7. 8. Die vielfachgefiederten Blätter haben eingeschnittene Fiederchen, die mit einem kurzen Stachel versehen sind. Die allgemeine Hülle hat ungefähr 10 Blättchen, die zurückgeschlagen und am Rande häutig sind. Die elliptischen Samen sind mit 3 — 4 erhabenen Linien bezeichnet, die sich in einen häutigen Rand verlieren. Auf rauhem, felsigen Boden; in Unter-Oestr.

4. S. CARVIFOLIA, caule sulcato-acutangulo, foliis subtripinnatis: pinnulis ovato-lanceolatis pinnatifido-incisis, lacinulis lanceolato-linearibus apice calloso-mucronulatis, involucris setaceis: universali deciduo 2- — 3phyllo, partialibus polyphyllis. (*S. Carvifolia* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 667. Jacq. a. t. 16. Gaertn. 1. t. 21. f. 8. *Laserpitium selinoides* Scop.)

KÜMMELBLÄTTERIGE S. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, kahle Stengel wird

2 — 3 Fuſs hoch. Die hautartigen Ecken ſind wellenförmig hin- und hergebogen. Die abwechſelnden Blätter ſtehen aufrecht. Die gefurchten Blattſtiele ſind am Grunde häutig und bilden eine kurze Scheide. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig und dicht. Die Blättchen der beſondern Hülle ſtehen ab, ſie biegen ſich mit der Zeit herab und werden roth. Die umgeſchlagen-herzförmigen Kronenblätter ſind vor der Oeffnung roth, dann weiſslich. Die am Rande häutige Frucht iſt mit 3 erhabenen Strichen bezeichnet. Auf ſumpfigen Plätzen in ganz Deutſchl. (H. bey dem letzten Heller.)

5. S. Chabraei, caule laevi vaginato ſtricto ſuperne ramoſo, vaginis foliorum laxis, infimis pendulis, foliis bipinnatis, foliolis linearibus 2- — 3fidis acutiuſculis, involucris ſetaceis, univerſali oligo-partialibus polyphyllis. (*S. Chabraei* Spreng. t. 2. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 72.)

Langscheidige S. ♃. 7. 8. Der geſtreifte kahle Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die unterſten Blätter ſind lang geſtielt: die oberſten ſind einfach gefiedert. Die flachen, häutigen Blattſtiele ſind ſchwach und kahl. Die Endſchirme ſind ungleich und 3- — 18ſtrahlig. Die Schirmchen ſind vielblüthig. Die weiſslichen Kronenblätter finden ſich zuweilen röthlich. Die häutig gerandeten Samen ſind zuſammengedrückt und weniger deutlich geſtreift. Im Geſträuch; Oeſtr. um Wien, Regensb. Schwab. Halle.

6. S. Seguieri, caule ſubtereti ſtriato, involucro univerſali nullo, foliolis trifidis linearibus mucronatis. (*S. Seguieri* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. h. t. 61. *Liguſticum alpinum perenne* Seguieri ver. 2. t. 13.)

Seguierische S. ♃. 7. 8. Der glatte, 4 Fuſs hohe Stengel iſt nur oben verloren geſtreift. Die oberſten Aeſte und Blätter ſtehen einander entgegen. Die 3fach gefiederten Blätter haben faſt herablaufende Fiederchen. Der Schirm hat ſehr viele Strahlen. Das Schirmchen iſt vielblüthig. Die borſtigen Blättchen der beſondern Hülle ſind kürzer als die weiſsen Blüthen. Die 3- — 4furchige Frucht hat häutige Ecken. Auf Bergen in Krain.

7. S. Cervaria, caule ſtriato-ramoſo, foliis duplicato-pinnatis, pinnis ovatis trilobis duplicato-ſerratis, ſerraturis mucronulatis, imis decuſſatis. (*S. Cervaria* Spreng. Perſ. Roth, Scop. Hell. *Athamanta Cervaria* Willd. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 69. *Cervaria Rivini* Gaertn. 1. t. 21. f. 10. *Cervaria nigra* Fl. Wett.)

Hirschwurz. ♃. 7 — 9. Die lange, dicke Wurzel iſt äuſserlich ſchwarz, inwendig weiſs, ſcharf und gewürzhaft; oben hat ſie ei-

nen ſchwarzen Haarbüſchel. Der aufrechte Stengel iſt kahl und wird 2 — 4 Fuſs hoch. An der Wurzel ſtehen viele langgeſtielte Blätter; an dem Stengel wechſeln ſie ab; ſie ſind groſs, kahl und auf der Unterfläche netzförmig geadert. Die kurzen Stiele der Stengelblätter bilden Scheiden. Der Endſchirm iſt groſs und vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig. Die weiſsen, faſt gleichen Kronenblätter ſind vor ihrer Entwickelung röthlich. Beyde Hüllen ſind vielblätterig: die Blättchen lanzetförmig und herabgebogen. Die eyrunden, geflügelten Samen haben 3 erhabene Rückenſtreifen. Auf waldigen Bergen; Oeſtr. Salzb. Pfalz, Schwab. Würzb. Wetter. Berl. Hannov. Gött. Thür. (Kiffhäuſer.)

8. S. Oreoselinum, caule ſubſtriato dichotomo, foliis triplicato-pinnatis: pinnis remotis divaricatis oblongo-linearibus acutis inciſis. (*S. Oreoſelinum* Spreng. Perſ. Roth, Scop. Hell. Schk. t. 64. *Athamanta Oreoſelinum* Willd. Hoffm. Fl. Wettr. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 68.)

Bergsilge. ♃. 7. 8. Die Wurzel hat einen braunen Haarſchopf; ſie iſt äuſserlich gelblich und inwendig weiſs. Der zähe, bittere Milchſaft, den ſie enthält, trocknet zu einer durchſichtigen Maſſe ein. Der aufrechte, glatte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Der groſse Endſchirm iſt vielſtrahlig. Die vielblüthigen Schirmchen ſind mehr gewölbt. Die regelmäſsigen Blüthen ſind weiſs. Beyderley Schirme ſind vielblätterig: die zurückgeſchlagenen Blättchen ſind ſehr ſelten an der Spitze geſpalten. Der rothe Same iſt am Rande geflügelt und auf dem Rücken geſtreift. Auf ſonnigen Hügeln; Oeſtr. Schwab. Würzb. Wetter. Pfalz, Thür. Berl. Barby.

Von der *Sumpf-S.* führt man: *Olsnitii radix* (*Elſenich*). Vor der Blüthe hat die Wurzel einen ſcharfen, gewürzhaften Geſchmack und Geruch; man kaut ſie deſswegen ſtatt des Tabaks, man würzt die Speiſen damit und legt ſie in Branntwein. — Die *Hirſchwurz* wird häufig als Hausmittel bey Krankheiten der Thiere angewandt, und als Gemüſe benutzt. In den Apotheken: *Cervariae nigrae radix, ſemen.* — Auch von der Wurzel der *Berg-S.* wird viel gerühmt. Die Blätter werden zu Thee gebraucht. In den Apotheken kennt man: *Oreoſelini herba*, welches dem kochenden Waſſer einen Citronengeruch mittheilt. Ehedem führte man noch: *Oreoſelini ſemen et radix.*

181. ATHAMANTA, *Heilwurz.*

1. A. Libanotis, foliis bipinnatis planis: foliolis ovatis inciſis, imis decuſſatis. (*A. Libanotis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell.

Engl. b. 138. Fl. D. 754. Jacq. a. t. 392. Schk. t. 64. *Libanotis Athamantina* Fl. Wett. *L. Riviniana* Scop. *L. cretensis* Gaertn. 1. t. 21. f. 1. β. *A. pyrenaica* Jacq. h. t. 197.)

Weisse H. ♃. 7. 8. Die lange, holzige Wurzel ist scharf, bitter und gewürzhaft; sie hat einen langborstigen, schwarzen Schopf. Der aufrechte, kahle Stengel ist eckig und gerinnelt; er wird 1 — 2 Fuss hoch. Die kahlen, blassgrünen Blätter bilden am Grunde Scheiden. Beyde Schirme sind vielstrahlig, halbkugelrund und zuweilen sprossend. Beyde Hüllen sind vielblätterig mit weissgrauen, pfriemenförmigen Blättchen. Die gehäuften kleinen Blüthen sind schmutzig weiss und regelmässig. Der längliche Same ist filzigsteifhaarig. Auf sonnigen, trockenen Anhöhen; Oestr. Krain, Bay. Schwab. Frank. Sachs. Thür. Halle, (Biebra) Götting.

2. A. cretensis, foliolis linearibus planis hirsutis, petalis bipartitis, seminibus oblongis hirsutis. (*A. cretensis* Willd. Pers. Host, Gmel. Jacq. a. t. 62. *A. annua* Roth? *Libanotis cretensis* Scop.)

Cretische H. ♃. 7. 8. Der spannenhohe Stengel ist aufrecht, sehr zart gestreift, mehr oder weniger wollig-zottig und grau. Die Wurzelblätter haben häutige, rothe Scheiden, die von zottigen Haaren grau sind. Die entgegengesetzten Fiederchen sind gestielt. Die Endschirme sind 5- — 9strahlig: die Strahlen gerade, gestreift und auch zottig-grau. Die Schirmchen haben viele Strahlen von ungleicher Länge. Die Hülle ist 2-, 3- — 5blätterig: die Blättchen sind schmal, kurz und zottig. Das Hüllchen ist 5- — 9blätterig: die Blättchen linienlanzetförmig, hohl und zottig. Der Hauptschirm trägt fruchtbare Zwitter; die Astschirme enthalten auch einige männliche Blüthen. Die eyrundwalzenförmigen Samen sind dichtzottig und grau. Auf felsigen Alpen; Oestr. Salzb. Bay. Schles. Holst.

3. A. Matthioli, foliolis capillaceis, stilis persistentibus erectis, seminibus oblongis hirsutis. (*A. Matthioli* Willd. Pers. Host, Jacq. ic. r. t. 57. Wulff. in Jacq. Coll. *Libanotis rupestris* Scop.)

Fadigblätterige H. ♃. 6. 7. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch einen ästigern Stengel; durch schmalere Fiedern, die mehr verlängert sind. Auf Felsen; Kärnth. Krain, Litorale.

Von der *Cretischen H.* findet man noch bisweilen in den Apotheken: *Dauci Cretici semen.* Er ist scharf und gewürzhaft.

182. PEUCEDANUM, *Haarſtrang.*

1. P. OFFICINALE, foliis quinquies tripartitis: foliolis linearibus longiſſimis indiviſis. (*P. officinale* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 63. Gaertn. 1. t. 21. f. 7. *Selinum Peucedanum* Roth.)

GEMEINER H. ♃. 6. 7. Die dicke, lange Wurzel iſt äuſserlich ſchwärzlich, inwendig gelblich, und iſt voll eines harzigen Milchſaftes, der einen Schwefelgeruch hat. Der aufrechte, kahle Stengel iſt geſtreift, gelenkig und, wie die ganze Pflanze, hellgrün. Die groſsen Blätter ſind ſtriegelig: die Blättchen ganzrandig. Die groſsen Endſchirme ſind ſehr vielſtrahlig: der des Stengels iſt kürzer geſtielt. Die äuſsern Strahlen ſind am längſten. Die Hülle hat 2 — 3 borſtenartige, ſehr vergängliche Blättchen. Die vielblätterigen Hüllchen ſind doppelt kürzer und bleibend. Die kleinen, gelben Kronenblättchen ſind einwärts gebogen und mit 2 — 3 Zähnchen an der Spitze verſehen. Der elliptiſche Same hat einen häutigen Rand und einen geſtreiften Rücken. Auf Wieſen, in Laubwäldern; Oeſtr. Bay. Schwab. Würzb. Wett. Pfalz, Sachſ. Thür. Halle, Barby, Holſt. Schleſ.

2. P. SILAUS, foliis decompoſitis, foliolis pinnatifidis, laciniis oppoſitis decurrentibus, involucro univerſali ſubdiphyllo. (*P. Silaus* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Jacq. a. t. 15. *Sium Silaus* Roth, Fl. Wett.)

WIESEN-H. SILAU. ♃. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel iſt äuſserlich braungelb und inwendig weiſslich. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt kahl, nach oben gefurcht und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die glänzenden, kahlen Blätter ſind dunkelgrün. Die umſcheidenden Blattſtiele ſind häutig und geſtreift. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig: die äuſsern Strahlen ſind länger. Das Hüllchen iſt vielblätterig. Die kleinen Blüthchen ſind blaſsgelb. Die eyrunde Frucht trägt die Griffel. Der Same iſt auf der erhabenen Seite 5ſtreifig, auf der andern vertieft. Auf etwas feuchten Wieſen; Oeſtr. Bay. Schwab. Würzb. Wett. Pfalz, Sachſ. Halle, Herborn, Barby.

3. P. ALSATICUM, foliis ſupradecompoſitis planis: pinnulis ovatis inciſis nervoſis, laciniis lanceolatis divergentibus. (*P. alſaticum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 70. *Selinum auſtriacum* Roth.)

ELSASSISCHER H. ♃. 7 — 9. Die walzenförmige Wurzel iſt äuſserlich braunſchwarz, inwendig weiſslich. Der aufrechte, ganz kahle Stengel iſt leicht geſtreift und nach oben gefurcht; er wird 2 — 3

Fuſs hoch. Die kahlen Blätter ſind lebhaft grün. Die Endſchirme ſind 7- — 11ſtrahlig: die Strahlen ſind ungleich und kahl. Die Schirmchen ſind vielblüthig. Die kleinen, gelblichen Blüthen ſind regelmäſsig und fruchtbar. Beyderley Hüllen ſind vielblätterig. Der Same iſt anfangs violet, dann ſchwarz; am Rande geflügelt und auf dem Rücken 4- — 5ſtreifig. Auf ſonnigen Plätzen, an Zäunen; Oeſtr. Steyerm. Bay. Pfalz, Schwab. Schleſ.

Die friſche Wurzel von dem *gemeinen H.* hat einen ſtarken Geruch, iſt bitter und ſcharf. Der Abſud vertreibt das Ungeziefer bey Menſchen und Thieren und iſt ſehr wirkſam bey der Raude der Schafe. Die Viehärzte nehmen ſie unter dem Namen: Schwefelwurzel, unter das Drüſenpulver für Pferde. Man führte ſonſt: *Peucedani radix.* — Der Same von dem *Silau* war ehedem officinell; er iſt ſcharf und gewürzhaft. — Gleiche Eigenſchaften hat die Wurzel des *Elſaſſiſchen H.*

183. CRITHMUM, *Bacille*, *Meerfenchel*.

Cr. maritimum, foliis triternatis: foliolis lineari-lanceolatis carnoſis. (*Cr. maritimum* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoſt, Jacq. h. 2. t. 187. Engl. b. 819. Kerner t. 82. Schk. t. 64.)

Gemeiner M. ♃. 7 — 9. Die vielköpfige Wurzel iſt gedreht. Der glatte, einfache Stengel wird faſt fuſshoch. Die 3fach 3zähligen Blätter haben ſpitzige, kahle, ganzrandige Blättchen, die graugrün und glänzend ſind. Die halbkugelrunden Schirme ſind gehäuft und gelblich. Beyderley Hüllen haben eyrund-lanzetförmige Blättchen, die hohl und abſtehend ſind. Die einwärtsgebogenen Kronenblättchen ſind am Grunde breit. Die eyrundlängliche Frucht iſt kahl. Am Meergeſtade; Litorale.

Man macht das Kraut mit Eſſig ein und genieſst es als Salat.

184. FERULA, *Steckenkraut*.

1. F. rablensis, foliis ſubquadripinnatis, foliolis linearibus planis anguſtiſſimis trifidis ſimplicibusque. (*F. rablenſis* Wulff. in Jacq. Coll. Willd. Perſ.)

Kärnthisches St. ♃.

2. F. nodiflora, foliorum ramificationibus baſi appendiculatis: pinnulis linearibus glabris, umbellis pedunculatis ſubverticillatis. (*F. nodiflora* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. app. t. 5.)

Knotenblüthiges St. ♃. 7. 8. Der geſtreifte Stengel wird 3 — 4

Fuſs hoch. Die Schirme ſtehen an den oberſten Gelenken des Stengels. Die Blättchen der Hülle ſind zurückgeſchlagen; die des Hüllchens ganz abſtehend. Beyde ſind vielblätterig, mit lanzettförmigen und ſpitzigen Blättchen. Auf Wieſen; Litorale.

a. F. Asa foetida, foliis alternatim ſinuatis obtuſis. (*F. Aſa foetida* Kaempf. amoen. 535. t. 536. Willd. Perſ.)

Stinkendes St. Teufelsdreck. ♃. Der faſt nackte Stengel iſt inwendig markig und wird an 2 Fuſs hoch. Die groſsen Wurzelblätter ſind in 3- — 5buchtige Stücke getheilt; ſie bleiben im Winter grün und fallen im Frühjahr ab. Die Stengelblätter ſind ſehr klein und zahlreich. Die Endſchirme haben keine Hülle und enthalten 20 — 30 Strahlen. In Perſien.

Die Wurzeln des *ſtinkenden St.* enthalten einen weiſsen, nach Knoblauch riechenden Saft, welcher an der Luft zu einer *Gummiresina* verhärtet, die unter dem Namen: *Teufelsdreck*, *Aſafötida*, officinell iſt. Auſserdem dient er den Perſern zum Gewürze. In den Apotheken hat man: *Aſſae foetidae gummi*.

185. LASERPITIUM, *Laſerkraut*.

1. L. latifolium, foliolis oblique ſubcordato-ovatis denticulatis glabris. (*L. latifolium* Gmel. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Spreng. Hell. Jacq. a. 146. Schk. t. 67.)

Breitblätteriges L. ♃. 7. 8. Die dicke, vielköpfige Wurzel iſt äuſserlich braunaſchfarbig und inwendig weiſs; ſie hat einen borſtigen Schopf. Der kahle, aufrechte Stengel iſt gefurcht und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die groſsen Blätter haben Scheiden: die untern ſind doppelt gefiedert; die obern einfach gefiedert. Die Zähne der Fiederchen ſtehen entfernt und endigen ſich in einen kleinen Stachel. Der groſse Endſchirm iſt viel- (37-, 40-, 48-) ſtrahlig. Die Hülle hat 8 — 10 lanzetförmige, zurückgeſchlagene Blättchen; das Hüllchen 5 — 7 ſchmalere und kleinere. Die Kronblätter ſind weiſslich oder blaſsroth. Die Samen haben 4 häutige Flügel, die durchſcheinend und wellenförmig-kraus ſind. In Alpengegenden; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Pfalz, Würzb. Heſſen, Sachſ. Thür. Halle, Harz (Achtermannshöhe), Schleſ.

2. L. Cervaria, foliolis oblique cordatis, argute ſerratis hiſpidis ſcabris. (*L. Cervaria* Gmel.)

Weisse Hirschwurz. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch einen niedrigern, kaum 1 — 1½ Fuſs hohen Stengel; die untern Blätter ſind 2 — 3 Mahl kleiner, auf der untern Seite

und am Rande ſteifborſtig, und auf der Oberfläche dunkelgrün und weniger ſcharf; die Zähne der Fiederchen ſind einander genähert; die Schirme ſind kleiner und haben 27 — 31 Strahlen. Die Blüthen ſind weiſs und zuweilen anfangs blaſsroth; die Flügel der Samen ſind immer doppelt ſchmaler, faſt wellenförmig und zuweilen eben. Bey dem vorigen auf dem Tobel, in Baden.

3. L. AQUILEGIFOLIUM, foliolis obtuſis baſi rotundatis lobatis, ſeminum alis anguſtiſſimis. (*L. aquilegifolium* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 147. *Siler aquilegifolium* Gaertn. 1. t. 21.)

AKELEYBLÄTTERIGES L. ♃. 6. Die eyrunden Samen ſind nicht gerandet: drey Rippen ſind faſt häutig und an dem etwas verdickten Rande weiſslich; zwiſchen dieſen befinden ſich wechſelweiſe 4 undeutliche Streifen. (*Liguſticum?*) Auf felſigen Bergen; Oeſtr. Regensb. Hildesh.

4. L. TRILOBUM, foliolis trilobis inciſis. (*L. trilobum* Willd. Perſ. Jacq. *Laſer trilobum* Fl. Wett. *Siler trilobum* Roth.)

DREYLAPPIGES L. ♃. 6. 7. Der aufrechte, ſteife Stengel breitet ſeine glatten Aeſte armförmig aus und wird an 6 Fuſs hoch. Die meiſten Blätter ſind 3blätterig: dieſe Blättchen ſind ſpitzig, am Grunde herzförmig und ſcharf ſägezähnig; die Seitenläppchen ungeſtielt; das mittelſte langgeſtielt. Der Endſchirm iſt vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig. Die Hülle, wenn ſie vorhanden, beſteht aus einem und dem andern Blatte. Iſt das Hüllchen vorhanden, ſo hat es 5 — 7 Blättchen. Wenn beyde Hüllen fehlen, ſo iſt der Standpunkt der Strahlen verdickt und beſteht aus einer harten Subſtanz. Die Blüthen ſind weiſs. Auf Bergen in der Wetterau.

5. L. PRUTENICUM, hirtum, foliis bipinnatifidis: pinnis ovatis pinnatifidis, laciniis lanceolatis acutis. (*L. prutenicum* Willd. Perſ. Roth. Hoffm. Spreng. Hoſt, Jacq. a. t. 153. *L. gallicum* Scop.)

PREUSSISCHES L. ♃. 7. 8. Der aufrechte, eckige Stengel iſt äſtig und ſteifhaarig. Die Blätter ſind auf der Oberfläche kahl, auf der Unterfläche und am Rande, vorzüglich aber an der Rippe, ſteifborſtig. Der Endſchirm iſt vielſtrahlig: die Strahlen ſteif und ſteifhaarig. Beyde Hüllen ſind vielblätterig. Der eyrunde Same hat durchſcheinende Flügel. Auf Bergen, in Laubwäldern; Oeſtr. Görz, Friaul; auf feuchten Wieſen; Salzb. Bay. Heſſ. Frank. Jena, Eiſen. Halle, Leipz. Berl. Hannov. Mecklenb.

6. L. SILAIFOLIUM, foliolis pinnatifidis, laciniis lanceolatis, involucro univerſali ſubnullo, caule gla-

bro. (*L. silaifolium* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. 5. app. t. 44.)

Silgeblätteriges L. ♃. 7. 8. Die Blätter ſind vielfach gefiedert und kahl. Die den Blättern entgegenſtehenden Schirme haben aufrechte, geſtreifte Stiele. Oft findet ſich keine Hülle; zuweilen iſt ſie 1 — 5blätterig: die kurzen Blättchen ungleich und bisweilen fiederſpaltig. Das Hüllchen iſt vielblätterig und von der Länge des Schirmchens. Die elliptiſchen Samen ſind kahl und haben 5 häutige Flügel. Auf rauhem Felſenboden; Oeſtr. Krain, Litorale.

7. L. peucedanoides, foliolis lineari - lanceolatis venoſo - ſtriatis diſtinctis. (*L. peucedanoides* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. 2. t. 350. *L. anguſtifolium* Scop.)

Haarstrangartiges L. ♃. 7. 8. Die Wurzel iſt dick. Die Blätter ſind vielfach gefiedert: die Blättchen finden ſich oft ſehr ſchmal. Beyde Hüllen ſind vielblätterig. Die längliche Frucht iſt geflügelt. Auf Alpen und Voralpen; in Krain.

8. L. Siler, foliolis ovali - lanceolatis integerrimis petiolatis. (*L. Siler* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 145. *Siler montanum* Moriſ. hiſt. 3. ſ. 9. t. 3. f. 2.)

Gemeines L. ♃. 6 — 8. Die Fiederchen ſind ſchmal lanzetförmig, die meiſten gedreyt. Die Frucht iſt länglich. Die Samen haben 4 häutige Flügel, zwiſchen welchen ſich erhabene Linien hinziehen. Nach Andern ſind die Samen nicht geflügelt. Auf waldigen Gebirgen; Oeſtr. Krain, Salzb. Bay.

9. L. Archangelica, foliis decompoſitis, foliolis ovatis bi- — trifidisve dentatis ſubtus hirſutis. (*L. Archangelica* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. t. 58. *L. Chironium* Scop.)

Angelikblätteriges L. ♃. 7. Der ſteifhaarige Stengel iſt geſtreift. Die ſämmtlichen Blätter ſind auf der Oberfläche kahl. Beyderley Hüllen ſind vielblätterig: die Blättchen bey der allgemeinen ſind linienlanzetförmig, ganz und auch eingeſchnitten. Die längliche Frucht hat 4 häutige Flügel. Auf ſchattigen Bergen; Krain.

10. L. simplex, ſcapo nudo aphyllo ſimplici, foliis radicalibus bipinnatis: pinnis multifidis, umbella ſubgloboſa, foliolis involucri trifidis. (*L. ſimplex* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Wulff. in Jacq. Miſc. 2. t. 2.)

Einfaches L. ♃. 7.

Von dem *breitblätterigen L.* hat man in den Apotheken: *Gentianae albae radix;* von dem *gemeinen L.* führt man: *Sileris montani ſemina*, die durch Deſtillation ein wohlriechendes, grünes

Oel geben und von den Alpenbewohnern zur Würzung ihrer Speiſen und Getränke gebraucht werden.

186. HERACLEUM, *Bärenklau.*

1. H. Sphondylium, foliis pinnatis, foliolis quinis oblongis pinnatifidis acute dentatis, corollis ſubuniformibus. (*H. Sphondylium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 939. Schk. t. 67. *Sphondylium Branca* Scop.)

Gemeine B. ♂. 6 — 9. Die ſpindelförmige Wurzel enthält einen gelben Milchſaft, der ſehr ſcharf und brennend iſt. Der eckige, gefurchte Stengel iſt aufrecht und mit ſtacheligen Borſten beſetzt; er iſt röhrig und wird 3 — 6 Fuſs hoch. Die äuſserſte Fieder iſt am gröſsten, 3theilig und der mittelſte Lappen 3ſpaltig. Die Blattſcheiden ſind groſs und bauchig, ſtreifiggefurcht und ſteifhaarig. Die geſtielten Endſchirme ſtehen meiſt zu drey: zwey ſtehen entgegen und der mittelſte iſt länger geſtielt; ſie ſind vielſtrahlig. Die Schirmchen enthalten viele ſchmutzig weiſse Blüthen, wovon die Strahlblüthen gröſser und ſehr regelmäſsig ſind. Gewöhnlich iſt keine Hülle vorhanden; das Hüllchen iſt vielblätterig. Die kahlen, zuſammengedrückten Samen ſind herzförmig-rund, leicht geſtreift und am Rande mit einer Haut umgeben. Sie variirt mit rothen Blüthen. An Zäunen, auf feuchten Wieſen; überall. (H.)

2. H. flavescens, foliis pinnatis, foliolis quinis oblongis pinnatifidis acuminatis dentatis margine ſcabris, floribus radiatis. (*H. flaveſcens* Willd. Perſ. Hoffm. *H. anguſtifolium* Jacq. a. 2. t. 173.)

Gelbblühende B. ♃. 7. 8. Die gelbgrünen Blüthen ſind gleichgeſtaltet. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Wett. Sachſ. Schleſ.

3. H. angustifolium, foliolis lanceolatis decuſſive pinnatifidis dentatis, umbellis aequalibus. (*H. anguſtifolium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoſt. *H. longifolium* Jacq. a. 2. t. 174. Hoffm.)

Schmalblätterige B. ♃. 7. 8. Die Blätter ſind gefiedert: die Fiederchen länglich, eingeſchnitten-ſägezähnig, am Grunde nach auſsen mit ausgeſperrten Lappen verſehen. Bey den oberſten Blättern ſind die Blättchen und Einſchnitte linienförmig. Die Blüthenblätter ſind weiſs und gleichgeſtaltet. Auf den Alpen; Oeſtreich, Steyerm.

4. H. elegans, foliolis decuſſive pinnatifidis dentatis. (*H. elegans* Willd. Perſ. Hoffm. Jacq. a. 2. t. 175.)

Schönblätterige B. ♃. 7. 8. Die fiederſpaltigen Blätter haben

entferntstehende Einschnitte, wovon der mittelste Winkel eyrund ausgeschnitten ist. Die Blüthe ist weiss. Auf Alpen und Voralpen; Oestr. Schles.

5. H. AUSTRIACUM, foliis pinnatis utrinque rugosis scabris, floribus subradiatis. (*H. austriacum* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 61. *Sphondylium austriacum* Scop.)

OESTREICHISCHE B. ♃. 6 — 9. Der gestreifte Stengel wird an 2 Fuss hoch. Die Blätter sind ungestielt. Die Blüthen sind weiss. Auf Alpen und Voralpen; Oestr. Steyerm. Krain.

6. H. ALPINUM, foliis cordatis subpalmato-lobatis: lobis quinquefidis dentatis incumbentibus glabriusculis, umbellis mediocribus, floribus radiatis. (*H. alpinum* Gmel. Willd. Pers.)

ALPEN-B. ♃. 7. 8. Unterscheidet sich von den übrigen durch den nackten Stengel; und durch die Gestalt der Blätter, die den Feigenblättern ähnlich sind. Die Blüthe ist weiss. Auf dem Schwarzwalde.

Die *gemeine B.* ist eine verdächtige Pflanze. Die Vortheile, die durch sie erlangt werden könnten, sind nicht so bedeutend, dass sie den Schaden aufwiegen, der durch unvorsichtigen Gebrauch derselben gestiftet werden kann. In den Apotheken führte man ehedem häufiger, wie jetzt: *Brancae ursinae radix, herba.* Man verwechselt sie auch wohl mit der *echten Bärenklaue* (*Acanthus mollis*).

187. LIGUSTICUM, *Liebstöckel.*

1. L. LEVISTICUM, foliis magnis multiplicibus, foliolis superne incisis. (*L. Levisticum* Willd. Pers. Hoffm. Fl. Wett. Schk. t. 68. Gaertn. 2. t. 85. f. 2. Gmel. Hell. *Levisticum vulgare* Moris. h. 3. s. 9. t. 3. f. 1.)

GEMEINER L. ♃. 6 — 8. Die dicke, spindelförmige Wurzel ist inwendig weisslich und hat in der Mitte ein gelbliches Mark. Aus ihr kommen mehrere 4 — 7 Fuss hohe Stengel, die aufrecht, gestreift und kahl sind. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind doppelt-gedreyt: die keilförmigen Blättchen geadert und glänzend. Die hohen Blattscheiden umfassen den Stengel; sie sind gestreift und kahl. Die gewölbten Endschirme haben gegen 15 Strahlen und Hüllen mit 6 — 8 lanzetförmigen, häutigen und zurückgeschlagenen Blättchen. Die Blättchen des Hüllchens sind auch zurückgeschlagen, aber kleiner. Die Blüthen sind blassgelb. Die eyrund-länglichen Samen sind kahl, am Rande häutig und haben

3 Furchen. Auf den Apenninen in Ligurien; ist aber in Deutschland einheimisch geworden.

2. L. PELOPONENSE, foliis multiplicato-pinnatis: foliolis pinnatim incisis. (*L. peloponense* Willd. Pers. Scop. Roth, Host, Jacq. aust. app. t. 13.)

PELOPONESISCHER L. ♃. 5. 6. Der Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch. Die Blätter sind sehr gross: die der Wurzel und die untersten Stengelblätter sind 3fach gefiedert; weiterhinauf sind sie doppelt gefiedert. Die Endschirme sind fruchtbar; die seitenständigen männlich. Die Hülle ist 5blätterig. Die zusammengedrückte, längliche Frucht zerfällt in 2 längliche Samen, die auf der innern Seite 2 schmale Ränder, auf der äussern 3 Flügel haben. Auf Bergen in Krain, Friaul.

3. L. AUSTRIACUM, foliis bipinnatis: foliolis confluentibus incisis integerrimis. (*L. austriacum* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 151.)

OESTREICHISCHER L. ♃. 7. 8. Die äussersten Blättchen der Fiedern sind lanzetförmig, oder eyrund. Die wohlriechende, grosse Blüthe hat fast eyrunde, weisse, etwas hohle Blätter, die ganz abstehend sind. Die eyrunde, spitzige Frucht zerfällt in 2 Samen, die tief 4furchig sind. Auf den östreichischen Alpen; auf Gebirgen in Bay. und Schlesien; auf feuchten Bergwiesen; Erfurt, (an der Nord-Ost-Seite des Brockens).

Der *gemeine L.* besitzt einen sehr gewürzhaften Geruch und Geschmack; die Landleute erwarten viel von seiner Wirkung bey Krankheiten der Thiere, und er kann die Stelle der kostbaren *Serpentariae virginianae Wurzel* (*Aristolochia Serpentaria*) sehr gut vertreten. Die Bienen gehen dem Geruche nach und folgen gern in die Stöcke, die man damit ausreibt. Der Saft gibt ein Harz von heftigem Geruche. Der Same lässt sich wie Gewürz benutzen. Ehedem führte man: *Levistici radix*, *herba*, *semina*.

188. ANGELICA, *Angelika*.

1. A. ARCHANGELICA, foliorum impari lobato. (*A. Archangelica* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Fl. D. 206. Gaertn. 2. t. 85. f. 3. Schk. t. 68.)

ECHTE A. ♂. 7 — 9. Die dicke, fleischige Wurzel ist harzig. Der aufrechte, dicke, kahle Stengel ist röthlich, gefurcht und röhrig; er wird 4 — 5 Fuss hoch. Die sehr grossen Blätter sind verschieden zusammengesetzt: die eyrunden, entgegengesetzten Blättchen sind nicht selten an der Basis mit einem und dem andern kleinern Lappen versehen. Die grossen, bauchigen Blattscheiden sind häu-

tig. Die grofsen Endfchirme find vielftrahlig und weichhaarig. Die kugelrunden Schirmchen find vielblüthig: die regelmäfsigen, weifsgelblichen Blüthen find faft alle fruchtbar. Die Hülle ift meift einblätterig, hohl und hinfällig. Die borftenartigen Blättchen des Hüllchens find zurückgefchlagen. Die eyrunden Samen find am Rande geflügelt und haben 3 häutige Rippen. Auf Bergen; Oeftr. Krain, Salzb. Bay. Heffen, Naffau, Franken; auf feuchten Plätzen an Flüffen; Oldenb. Brem. Holft. (H. auf den niedrigen Elbinfeln, am Holzhafen,) Pomm. (Colberg), Lauf.

2. A. SYLVESTRIS, foliolis aequalibus, ovato-lanceolatis ferratis. (*A. fylveftris* Willd. Perf. Scop. Smith, Hoffm. Hoft, Schk. t. 68. *Selinum Angelica* Roth. *Imperatoria Angelica* Fl. Wett. *I. fylveftris* Spreng.)

Gemeine A. ♃. 7. 8. Die dicke, fleifchige Wurzel ift inwendig weifslich. Der aufrechte, röhrige Stengel ift kahl, mit einem blafsblauen Reif überlaufen und 3 — 6 Fufs hoch. Die grofsen, bauchigen Blattfcheiden find häutig. Die unterften, fehr grofsen Blätter find geftielt; die obern find ungeftielt und gedreyt. Die Endfchirme find ungleich und vielftrahlig. Die Schirmchen find auch ungleich und vielblüthig: die röthlichen Blüthchen find regelmäfsig und auf der Scheibe meift unfruchtbar. Gewöhnlich ift keine Hülle vorhanden. Das Hüllchen hat viele ungleiche, linienförmige, zuletzt zurückgefchlagene Blättchen. Die eyrunden Samen haben einen häutigen, wellenförmigen Rand und 3 erhabene Linien. Auf Wiefen, in Wäldern überall. (H.)

3. A. VERTICILLARIS, foliis divaricatiffimis: foliolis ovatis ferratis, caule pedunculis verticillato. (*A. verticillaris* Jacq. h. t. 130. Lin. Willd. Perf. Hoffm. Hoft.)

Quirlförmige A. ♃. 7. Der Stengel ift mannhoch und drüber; er ift mit einem graugrünlichen Reif überlaufen. Die blühenden Aefte bilden 2 — 3 Quirl von 4 — 5 Strahlen; überdiefs finden fich noch andere Aefte, einer über dem andern an der Spitze des Stengels. Die Blätter find zufammengefetzt: von den kahlen Blättchen ift das äufserfte nicht herablaufend. Die kleinen grünen Kronblätter find einwärtsgebogen und ganz. Die herzförmig kreisrunden Samen find ftumpf, glatt und fehr zufammengedrückt. An Flufsufern; Oeftr. Schlef.

Ehedem fchälte man den dicken Stengel der *echten A.* vor der Blüthe und genofs ihn wie Sellerie. Eben fo kann man die Blätter benutzen. Die Wurzel wird von mehreren nordifchen Völkern gegen anfteckende Krankheiten gekauet. Des Samens bedienen fie

ſich zur Würze. In Norwegen bäckt man die Wurzel mit ins Brot und raucht die Blätter ſtatt des Tabaks. Die mit Zucker eingemachte Wurzel iſt geſund und magenſtärkend. Die friſche Wurzel kann zum Branntweinbrennen benutzt werden. Auch in Viehkrankheiten thut ſie wichtige Dienſte. Die Samen geben ein gewürzhaftes Oel und einen ſtarken Geiſt; die hohlen Stengel vortreffliche Lichtformen. In den Apotheken führt man: *Angelicae ſativae radix, herba, ſemina.* — Im Ganzen beſitzt die *gemeine A.* dieſelben Eigenſchaften, nur in einem geringeren Grade. Sie wird in Krankheiten der Thiere mit Nutzen angewandt; die Stengel werden ſehr gern von nordiſchen Völkern gekauet; und der mit Wiſsmuth vorbereiteten Wolle geben die Blätter eine dauerhafte, ſchön gelbe Farbe.

189. SIUM, *Merk.*

1. S. ANGUSTIFOLIUM, ſoboliferum, caule tereti-ſtriato, foliis pinnatis, umbellis plerumque oppoſitifoliis. (*S. anguſtifolium* Hayne Darſt. 1. 39. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 139. Jacq. a. t. 67. *S. nodiflorum* Fl. D. 247. *Seſeli nodiflorum* Scop.?)

SCHMALBLÄTTERIGER M. ♃. 7. 8. Die fadige Wurzel treibt Ausläufer, die etwas zuſammengedrückt, rohrig ſind und unter dem Waſſer wurzeln. Der aufrechte, kahle Stengel iſt röhrig, zweytheilig und 1 — 1½ Fuſs hoch. Die kahlen Blätter ſind ungleichpaarig-gefiedert und das oberſte Blättchen iſt 3lappig. Die ſämmtlichen Blättchen ſind ungeſtielt: die der Wurzelblätter eyrund mit ungleichen Sägezähnen; die der Stengelblätter eyrund-lanzetförmig und eingeſchnitten-gezähnt. Die runden, geſtreiften Blattſtiele ſind kahl, rohrig und bilden an der Baſis eine Scheide. Der Schirm iſt vielſtrahlig und ungleich; das Schirmchen vielblüthig und ungleich. Die Hülle hat meiſt 5 ungleiche, 3ſpaltige oder fiederſpaltige Blättchen; das Hüllchen gewöhnlich 5, die theils ganzrandig, theils 2- — 3zähnig ſind. Die faſtgleichen Kronenblätter ſind eingebogen-herzförmig. Den länglichen Samen fehlt das Stielchen und ihre erhabene Seite iſt 5rippig. In Gräben und Flüſſen faſt in ganz Deutſchl. (H. in den Gräben der Wetterung häufig.)

2. S. LATIFOLIUM, caule pentagono, foliis pinnatis, umbellis plerumque terminalibus. (*S. latifolium* Hayne Darſt. 1. 38. Willd. Perſ. Smith, Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 204. Jacq. a. t. 66. Fl. D. 246. *Coriandrum latifolium* Roth. *Cicuta latifolia* Fl. Wett.)

BREITBLÄTTERIGER M. ♃. 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt einen aufrechten, kahlen Stengel, der röhrig, äſtig und 2 — 4 Fuſs hoch

ift. Von den kahlen Blättern find die der Wurzel langgeftielt: die, welche zuerft hervorkommen, find doppelt zufammengefetzt, die folgenden doppelt gefiedert, die letzten einfach gefiedert. Die Stengelblätter find kurzgeftielt: die Blüthen fägezähnig und fpitzig. Das unpaare Blatt an der Wurzel herzförmig oder eyrundlänglich; an dem Stengel länglich. Die zufammengedrückten Blattftiele find etwas rinnen- und an der Bafis fcheidenartig. Der Schirm ift vielftrahlig; das Schirmchen halbkugelrund und vielblüthig. Die zurückgefchlagenen Blättchen der Hülle find linien-lanzetförmig; die des Hüllchens eyrund-lanzetförmig. Die gleichen Blüthenblätter find herzförmig eingebogen. Die faft kugelförmige Frucht ift zufammengedrückt, ftark gerippt und zerfällt in 2 Samen, die kein Samenftielchen haben. In Gräben und Sümpfen überall. (H.)

3. S. NODIFLORUM, foliis pinnatis: foliolis ovatis aequaliter ferratis, umbellis fubfeffilibus axillaribus, caule procumbente. (*S. nodiflorum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 639. Schk. t. 69. *Sefeli nodiflorum* Scop.?)

KNOTENBLÜTHIGER M. ♃. 7. 8. Er unterfcheidet fich von dem *fchmalblätterigen M.*: durch die geringere Gröfse aller Theile; durch den meift liegenden und wurzelnden Stengel; durch die Fiedern, die oft mit gelben Punkten bezeichnet find, und nicht fo tiefe, aber faftgleiche Sägezähne haben: durch kleinere Schirme, die in den Blattwinkeln fitzen oder ganz kurz geftielt find; durch eine Hülle, die vor der Blüthe vielblätterig ift und nachher gewöhnlich abfällt; durch das meift fiebenblätterige Hüllchen, deren Blättchen fchmaler find, als die der Hülle. Im füdlichen Deutfchl.

4. S. REPENS, foliis pinnatis: foliolis fubrotundis dentato-incifis, umbellis pedunculatis oppofitifoliis, caule repente. (*S. repens* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. 1. t. 5. Jacq. a. 3. t. 260.)

KRIECHENDER M. ♃. 6 — 10. Die fadenförmigen, kahlen Stengel wurzeln, find zweytheilig und werden 8 — 10 Zoll lang. An den untern Gliedern ftehen die Blätter meift zu 3 und 4; nach oben find fie abwechfelnd und ftehen auf Stielen, die am Grunde häutig find: die ungeftielten Fiedern ftehen meift entgegen; die oberfte ift 3lappig. Die Schirme find ungleich; die kleinen Schirmchen vielblüthig. Die kleinen weifsen Blüthen find kurzgeftielt. Die meift 5blätterige Hülle ift zurückgefchlagen und fällt gewöhnlich nach der Blüthe ab: die ganzrandigen, ungleichen Blättchen find am Rande weifslich. Die 5 Blättchen des Hüllchens find weniger zurückgefchlagen und eins und das andere ift länger als das Schirm-

chen. Der eyrunde Same ist glatt und mit den Griffeln bekränzt. Auf feuchten Wiesen; Oestr. Pfalz, Schwab. Mecklenb. Mark Brandenb. Böhm.

5. S. Sisarum, foliis pinnatis: floralibus ternatis. (*S. Sisarum* Willd. Pers. Fl. Wett. Gmel. Gaertn. 1. t. 23. f. 4. Schk. t. 69. *Sisarum germanorum* Moris. h. 3. s. 9. t. 4. f. 8.)

β. *S. Ninsi* (Blackw. t. 514.)

Zuckerwurzel. ♃. 7. 8. Die spindelförmige Wurzel hat knotige Ringe. Der aufrechte glatte Stengel ist rund, gefurcht und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die Fiedern enthalten 7 — 8 feingezähnte Blättchen. Die Endschirme bestehen aus kleinen weissen Blüthen. Das Vaterland ist ungewiss; vielleicht China. Sie befindet sich seit undenklichen Zeiten in den Gärten.

Sowohl der *schmal-* als auch der *breitblätterige M.* gehören zu den narkotischen Giftpflanzen, und vorzüglich zeigt die Wurzel von beyden die schädlichsten Eigenschaften. Der erstere füllt in Thüringen fast alle Gräben und Bäche an und ist dort das beste und liebste Futter für die jungen Gänse. Im südlichen Frankreich und Spanien hat man von diesem allgemein in den Apotheken: *Berulae* seu *Sii herba.* Das Kraut soll wie Brunnenkresse können genossen werden. — Die *Zuckerwurzel* benutzt man auf mannigfaltige Weise; sie wird roh und gekocht genossen; sie enthält viel Zuckerstoff; und gibt einen vortrefflichen Branntwein. — Die leichteste Vermehrung geschieht durch Keime. Sie gehen im ersten Jahre in Samen. Wenn dieser bräunlich zu werden anfängt, schneidet man die Stengel ab, damit die Wurzel grösser und stärker wird. Des Samens wegen lässt man so viel Stengel stehen als nöthig sind. Von der letztern ist gebräuchlich: *Ninsi radix.*

190. SISON, *Sison.*

1. S. Amomum, foliis pinnatis, umbellis erectis subquadriradiatis. (*S. Amomum* Willd. Pers. Smith, Engl. b. 954. Jacq. h. 3. t. 17. *Sium Amomum* Roth. *Seseli Amomum* Scop.)

Gewürzhaftes S. ☉. 7. Der aufrechte, sehr ästige Stengel ist kahl, gestreift und wird an 3 Fuss hoch. Der untersten Blättchen sind 7 oder 9; sie sind eyrund, eingeschnitten, sägezähnig; die obersten sind schmaler, tiefer eingeschnitten und oft fiederspaltig. Die zahlreichen Endschirme stehen während der Blüthe aufrecht und von den ausgebreiteten Strahlen ist der mittelste kürzer. Die Hülle besteht aus 2 — 4 kurzen, lanzetförmigen Blättchen. Die fast 4blü-

thigen Schirmchen haben ungleiche Strahlen. Die kleinen Hüllchen ſind meiſt 4blätterig und die weiſsen Blüthen faſt regelmäſsig. Die gewürzhafte Frucht iſt eyrund und gerippt. Kraut und unreife Samen haben einen ſcharfen Geruch. Auf feuchtem Lehmboden; Krain.

a. S. Ammi, foliis tripinnatis: radicalibus linearibus, caulinis ſetaceis: ſtipularibus longioribus. (*S. Ammi* Willd. Perſ. Roth Beytr. Jacq. h. t. 200.)

Kleines S. ☉. 7. Die Pflanze iſt ganz kahl, glänzend und dunkelgrün. Die Wurzelblätter ſind linienförmig, flach und vielmahl zuſammengeſetzt: die ungeſtielten Blättchen liegen rückwärtsgefaltet-dachziegelartig über einander. Die Blättchen der Stengelblätter ſind borſtenartig. Die Blattſtiele ſind häutig und umfaſſen den Stengel ſcheidenartig. Die ſeitenſtändigen Schirme ſind ungeſtielt und 3- — 4-, ſeltener 5ſtrahlig. Es findet ſich weder eine Hülle, noch ein Hüllchen. Die ſehr kleinen Blüthen ſind regelmäſsig, alle fruchtbar, doch erſcheinen die mittelſten ſpäter. Die weiſsen, eyrunden Kronenblätter ſind ſtumpf und ganz. In Portugal, Apulien und Aegypten.

Das *gewürzhafte S.* iſt eine verdächtige Pflanze. Von dem *kleinen S.* iſt gebräuchlich: *Ammios veri ſemina.*

191. MEUM, *Bärwurz.*

M. Athamanta, foliis omnibus multipartito-ſetaceis: foliolis ſubverticillatis, caule paucifolio, vaginis petiolorum dilatatis ventricoſis, involucro univerſali monophyllo. (*M. Athamanta* Ait. K. Perſ. *M. athamanticum* Smith, Jacq. a. t. 303. Gaertn. 1. t. 23. f. 6. *Aethuſa Meum* Lin. Willd. Hoffm. Gmel. Hoſt. *Liguſticum Meum* Roth. *Seſeli Meum* Scop.)

Echte B. ♃. 6 — 8. Die dicke, holzige Wurzel iſt gewürzhaft und hat einen dunkelbraunen borſtigen Schopf; ſie iſt inwendig weiſs. Die geſtreiften, kahlen Stengel ſind aufrecht, faſt einfach, geſtreift und fuſshoch. Die aufrechten Schirme ſind vielſtrahlig: die äuſsern Strahlen ſind am längſten. Die abſtehenden Schirmchen ſind vielblüthig. Das Hüllchen hat 3 — 5 borſtenartige Blättchen, die ganz, oder an der Spitze eingeſchnitten ſind. Die gleichgeſtalteten, weiſslichen, oder röthlichen Blüthen ſind meiſt unfruchtbar: die Blättchen ſind lanzetförmig und an der Spitze eingeſchlagen. Die länglichen Samen haben 5 Furchen. Auf Bergen; Oeſtr. Salzb. Schwab. Frank. Thür. Harz; Andreasb. Oberlauſ. Schleſ.

Bey den Viehärzten ist dieses Gewächs noch in Ansehen; in den Apotheken findet man selten: *Meu radix.*

192. CORIANDRUM, *Koriander.*

1. C. SATIVUM, fructibus globosis. (*C. sativum* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 181. Gaertn. 1. t. 22. f. 2. Schk. t. 72. Kerner t. 418.)

GEMEINER K. ☉. 6 — 8. Die ganze Pflanze hat einen ekelhaften Geruch und ist kahl. Der aufrechte, ästige Stengel ist kahl und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die untersten, gefiederten Blätter haben eyrunde, eingeschnitten-gezähnte Blätter: die obersten sind doppelt gefiedert, mit linienförmigen, stumpfen Blättchen. Die Endschirme sind ungleich und meist 6strahlig. Die vielblüthigen Schirmchen haben weisse, gestrahlte Blüthen. Die Hülle, wenn sie vorhanden, ist einblätterig und linienförmig; das Hüllchen hat meist 3, sehr kleine, den Stiel halbumfassende Blättchen. Die gewürzhafte Frucht ist leicht gestreift. Das eigentliche Vaterland ist Italien; er wird hier und da mit dem Anis gebaut.

2. C. TESTICULATUM, fructibus didymis. (*C. testiculatum* Willd. Pers. Hoffm. Moris. s. 7. f. 2. t. 2.)

WILDER K. ☉. 7. 8. Der Geruch ist noch stärker als bey dem vorigen. Der eckige Stengel ist ästig und wird über einen Fuss hoch. Die einfach- und doppelt gefiederten Blätter haben spitzige Fiedern. Der Schirm ist am öftersten einfach, selten zusammengesetzt. Die Hülle ist einblätterig; ein Hüllchen ist nicht vorhanden. Die Blüthen haben ungestrahlte Blättchen und röthliche Antheren. Die Frucht ist nicht mit Kelch und Griffeln bekrönt, wie bey dem vorigen. Die zweytheilige Frucht enthält ganz kugelrunde, sehr glatte und schwarzglänzende Samen. Auf Aeckern im südlichen Europa.

Beyde angeführte Arten haben Früchte, die nur durch Trocknen angenehm werden. Frisch scheinen sie, so wie die ganze Pflanze, ein narkotisches Gift zu enthalten. — Man bäckt die Samen ins Brot; macht vieles damit ein; und überzieht sie mit Zucker. Das Bier wird dadurch berauschend und stark; ob aber auch gesund? Von dem *gemeinen* K. ist gebräuchlich: *Coriandri semina.*

193. CUMINUM, *Kreutzkümmel.*

C. CYMINUM. (Willd. Pers. Moris. s. 9. f. 2. Gaertn. 1. t. 23. f. 8. Schk. t. 80.)

Gemeiner Kr. ⊙. 6. Der unbehaarte Stengel ist gestreift und wird 7 — 8 Zoll hoch. Die vielfach-zerschnittenen Blätter haben linienförmige Blättchen. Die Schirme enthalten 4 — 5 Strahlen. Die kleinen Blüthen sind weiss oder purpurfarben. Er ist in Aegypten zu Hause und wird in Italien, Sicilien und Maltha gezogen.

Er hat die Eigenschaften des gemeinen Kümmels, nur ist er schärfer. In den Apotheken führt man: *Cumini semina.*

194. BUBON, *Bubon.*

B. Galbanum, foliolis ovato-cuneiformibus acutis argute serratis, umbellis paucis, seminibus glabris, caule frutescente glauco. (*B. Galbanum* Ait. K. Willd. Pers. Jacq. h. t. 36. Gaertn. 1. t. 23. f. 2. Schk. t. 70.)

Echtes Galbanum. ♄. 8. Der immergrüne, aufrechte Stengel ist glatt, bestäubt und wird 3 — 5 Fuss hoch. Die Blätter sind doppelt gefiedert. Die Schirme dicht und gross. Die Hülle ist vielblätterig. Die Samen sind glatt und haben keine häutigen Flügel. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffn.

Dieser Strauch enthält einen zähen Milchsaft, welcher an der Luft erhärtet und das *Gummi Galbani* (*Mutterharz*) gibt. Die bessere Sorte kömmt in halbdurchscheinenden, röthlichen Stücken vor, die inwendig weissgefleckt sind. Diese nennt man (*Mutterharz in Körnern*) *Galbanum in granis.*

195. PHELLANDRIUM, *Wasserfenchel.*

1. Ph. aquaticum, foliis pinnato-supradecompositis: pinnis pinnulisque divaricatis. (*Ph. aquaticum* Hayne Darst. 1. 40. Willd. Pers. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Flor. D. 1154. Schk. t. 71. *Ligusticum Phellandrium* Roth.)

Gemeiner W. ♂. 6 — 8. Die spindelförmige, dicke Wurzel treibt ziemlich starke, senkrechte Wurzelfasern, die quirlförmig stehen. Der aufrechte, gestreifte Stengel ist zellig und wird 3 — 4 Fuss hoch; seine 2theiligen Aeste sind röhrig. Die Blätter sind kahl wie der Stengel: die keilförmigen Blättchen sind theils ganz, theils 2- — 3- und mehrspaltig. Die runden Blattstiele sind an der Basis bescheidet. Die Schirme sind ungleich vielstrahlig; die Schirmchen dicht und vielblüthig. Die Hülle fehlt; das Hüllchen hat viele, linienförmige Blättchen. Von den 5 Kelchzähnen sind 2 grösser. Die ungleichen Kronenblätter sind eingebogen herzförmig. Die eyförmige Frucht trägt die auswärtsgekrümmten Griffel

und den Kelch. Die Früchte sind auf der einen Seite leicht 5rippig und haben auf der andern 2 Furchen. In Gräben und Sümpfen überall. (H. Landwehre, im Graben.)

2. PH. MUTELLINA, caule subnudo, foliis duplicato-pinnatis: pinnulis semipinnatis, lobulis lanceolatis. (*Ph. Mutellina* Willd. Scop. Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 56. ej. h. *Meum Mutellina* Pers. Gaertn. 1. t. 23. f. 6.)

ALPEN-W. ♃. 7. 8. Die lange, ästige Wurzel ist inwendig weiss und hat einen Schopf von schwarzen Borsten. Der aufrechte, gestreifte Stengel hat zuweilen nach oben einen und den andern Ast. Die gestielten, kahlen Wurzelblätter sind auf der untern Fläche blassgrün. Die entgegengesetzten Fiedern sind kurz gestielt; die Blättchen sind spitzig, ganz oder 3spaltig. Die gestreiften Blattstiele sind häutig und bilden an der Basis Scheiden. Der Endschirm besteht aus 5 — 13 ungleichen Strahlen. Die Hülle, wenn sie vorhanden, ist 1blätterig, sehr selten mehrblätterig. Die Schirmchen bestehen aus 7 — 13 ungleichen Stielen. Die äussern Blüthen sind gestrahlt und etwas grösser als die innern; sie sind wohlriechend und röthlich. Die 5 bis 9 Blättchen des halben Hüllchens sind abstehend. Der längliche, braune Same hat 4 Furchen. Auf bewachsenen Alpen; Oestr. Salzb. Bay. Schwab. Schles.

Der *gemeine W.* ist verdächtig; indessen schreibt man seine schädlichen Eigenschaften dem *Rüsselkäfer* zu (*Curculio paraplecticus*), dessen Larve in dem Stengel hauset. Der Same hat einen scharfen, gewürzhaften Geschmack; als Thee mit Melissenblättern ist er das beste Hausmittel gegen Husten und Brustkrankheiten. Man gebraucht ihn bey frischen Wunden, Quetschungen, Beinbrüchen, bey alten und krebsartigen Geschwüren mit dem glücklichsten Erfolge. Die Thierärzte benutzen ihn häufig bey innerlichen Krankheiten der Pferde. In den Apotheken führt man: *Phellandrii s. Foeniculi aquatici semina; von dem Alpen W.: Mutellinae radix.*

196. CICUTA, *Wasserschierling.*

C. VIROSA, glabra, caule petiolisque fistulosis teretibus leviter striatis, foliolis lanceolatis serratis, fructibus subglobosis depressis. (*C. virosa* Hayne Darst. 1. 37. Willd. Pers. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 479. Fl. D. 208. Schk. t. 71. *Coriandrum Cicuta* Roth.)

GIFTIGER W. ♃. 6 — 8. Die dicke, fächerige Wurzel gibt nach

dem Durchſchneiden einen hellgelben Saft von ſich, der an der Luft röthlich wird; ſie treibt viele ſenkrechte Faſern. Der aufrechte, röhrige Stengel iſt 2theilig, an der Baſis röthlich und 2 — 4 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind gefiedert - vielfachzuſammengeſetzt: die untern des Stengels gefiedert - doppeltzuſammengeſetzt; die obern gefiedert zuſammengeſetzt. Das unpaare Blättchen allezeit 3theilig; die übrigen 2- und 3theilig. Die Blattſtiele haben an der Baſis eine Scheide mit einem häutigen Rande. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig und gewölbt; das Schirmchen vielblüthig. Das Hüllchen hat linienförmige Blättchen, von denen die äuſsern breiter, länger als ihre Schirmchen und faſt ſägezähnig ſind. Der Kelch iſt kaum bemerkbar und 5zähnig. Die Kronenblätter ſind eingebogen - herzförmig. Die Frucht hat breite, wenig erhabene Rippen und zerfällt in 2 halbkugelrunde 5rippige Samen, die eigene Samenſtielchen haben. In Sümpfen, Gräben, an Fluſsufern faſt überall. (H. im Eppendorfer Moor, in den Gräben der Wetterung, in den Kanälen der Elbinſeln.)

Dieſes Gewächs gehört zu den ſtärkſten, deutſchen Giftpflanzen. Vorzüglich giftig iſt die im Frühjahr geſammelte Wurzel. Der Genuſs erregt Schwindel, Neigung zum Schlaf, Angſt, Wahnſinn, Wuth, Uebelkeit, Brennen, Entzündung und ſchnellen Tod. — Eſſig, ſaure Flüſſigkeiten und Brechmittel ſind die ſicherſten Gegenmittel. In den Apotheken führt man: *Cicutae (aquaticae) herba.*

197. AETHUSA, *Gleiſse.*

Ae. Cynapium, glabra, caule fiſtuloſo ſtriato, petiolis ſemiteretibus canaliculatis ſolidis. (*Ae. Cynapium* Hayne Darſt. 1. 35. Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1192. Schk. t. 72. Gaertn. 1. t. 22. f. 3. *Coriandrum Cynapium* Roth.)

Garten - Gl. ⊙. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt aufrechte, 2theilige Stengel, die 1 — 4 Fuſs hoch werden. Die abwechſelnden Blätter ſind glänzend: die untern gefiedert - vielfachzuſammengeſetzt; die obern gefiedert - doppeltzuſammengeſetzt. Die Blättchen ſind lanzet - linienförmig eingeſchnitten. Die Blattſtiele haben an der Baſis geſtreifte, am Rande häutige Scheiden. Die ſeiten - und gipfelſtändigen Schirme ſind alle fruchtbar, vielſtrahlig und ungleich; das ebene Schirmchen iſt vielblüthig. Das Hüllchen hat linienförmige Blättchen, die länger als die Strahlen des Schirmchens: ſie ſind einſeitig, 3blätterig und hängend. Die ungleichen Kronenblätter ſind weiſs und eingebogen - herzförmig. Die Frucht trägt die auswärtsgekrümmten Griffel und zerfällt in 2 faſt halbkugelförmige Samen, die auf der erhabenen Seite 5rippig,

auf der flachen etwas gefurcht und mit eigenen Samenſtielchen verſehen ſind. An Zäunen, auf Aeckern, in Gemüſegärten überall. (H.)

Dieſes Gewächs hat im jungen Zuſtande groſse Aehnlichkeit mit der Peterſilge und dem Kerbel, von denen es ſich faſt einzig durch den Mangel an Geruch unterſcheidet. Dagegen riecht es zwiſchen den Fingern gerieben ſehr ekelhaft. Es gehört zu den betäubenden Giftpflanzen; es erregt Bangigkeit, Wahnſinn, Sinnloſigkeit, Wuth, Bauchfluſs, entſetzliches Erbrechen, die heftigſten Kopf-, Bauch- und Magenſchmerzen, Schlummer und Aufſchwellen des Leibes. Auch hier finden die unter dem Waſſerſchierling angeführten Gegenmittel ſtatt und häufiger Genuſs der Milch.

198. SCANDIX, *Kerbel.*

1. Sc. ODORATA, ſeminibus ſulcatis angulatis. (*Sc. odorata* Willd. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. 5. app. t. 37. *Myrrhis odorata* Perſ. Scop. Roth, Fl. Wett. Gaertn. 1. t. 24. f. 10.)

Wohlriechender K. ♃. 5 — 7. Die ſpindelförmige Wurzel riecht, ſo wie die übrige Pflanze, angenehm und gewürzhaft und ſchmeckt ſüſs. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt kahl und geſtreift; er wird 1½ Fuſs hoch. Die hellgrünen, weichhaarigen Blätter ſind vielfachzuſammengeſetzt: die Fiederchen ſind lanzetförmig, eingeſchnitten-ſägezähnig. Die kurzen Blattſcheiden ſind faſt häutig. Die Endſchirme ſind meiſt gepaart und vielſtrahlig: der eine iſt oft unfruchtbar. Die vielblüthigen Schirmchen haben weiſse Blüthchen, von denen die mehrſten unfruchtbar ſind. Die Hülle fehlt meiſt. Die Hüllblättchen ſind lanzetförmig, weiſs, herabgebogen und haben einen langen Stachel. Die groſse Frucht iſt braun, glänzend, länglich, achteckig und hat 8 Furchen. Die Samen ſind ſcharf 5eckig. In bergigen Nadelwäldern; Oeſtr. Salzb. Bayern, Schwab. Wett. Heſſen auf dem Meiſsner, Holſt. Ober-Lauſitz.

2. Sc. PECTEN, ſeminum roſtro bifariam pubeſcente, foliolis multipartitis linearibus, caule glabriuſculo, umbellae ſubtrifidae: radiis breviſſimis. (*Sc. Pecten* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 844. Jacq. a. t. 263.)

Langsamiger K. ☉. 6. 7. Die kleine Wurzel treibt äſtige, geſtreifte, behaarte Stengel, die handhoch und höher ſind. Die Blätter ſind ſehr zart getheilt. Die Blattſcheiden ſind kahl, geſtreift, aufgeſchwollen, häutig am Rande und bewimpert. Die Schirme ſtehen meiſt an der Spitze und ſind 2- — 3ſpaltig; die

Schirmchen 8- — 10blüthig: die kurzgeſtielten, weiſsen Blüthen ſind meiſt fruchtbar. Gewöhnlich gibt es keine Hülle. Die lanzetförmigen Blättchen des Hüllchens ſind an der Spitze entweder ganz oder 2ſpitzig. Die an der Baſis dickere Frucht iſt geſtreift. Unter der Saat überall. (H.)

Der *wohlriechende Kerbel* iſt ungemein gewürzhaft, er hat einen anis-ähnlichen Geruch und ſüſsen Geſchmack; ſeine Kräfte ſind vorzüglich nährend und auflöſend. Deſswegen wird ſo wohl die Wurzel als auch das Kraut auf vielerley Art bereitet genoſſen. Die friſche Pflanze geſtoſsen und aufgelegt zeigt auſserordentlich zertheilende Kräfte. Der Same iſt milchvermehrend. Er verdient alſo allgemein angebaut zu werden. In den Apotheken kennt man: *Myrrhidis majoris* ſeu *Cicutariae odoratae radix*, *herba*, *ſemina*. — Der *langſamige K.* war ehedem unter dem Namen: *Scandix italica*, bekannt; er kann auf gleiche Weiſe benutzt werden.

199. ANTHRISCUS, *Klettenkörbel.*

1. A. VULGARIS, fructibus ovatis hiſpidis, corollis uniformibus, caule laevi. (*A. vulgaris* Perſ. Hell. *Scandix Anthriscus* Willd. Smith, Spreng. Hoſt, Jacq. a. t. 154 Engl. b. 818. *Caucalis Scandicina* Roth, Hoffm. Fl. D. 863. *Cauc. Scandix* Scop. *Torilis Anthriscus* Fl. Wett. *Tor. Scandicina* Gmel.)

Gemeiner Kl. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt gefurcht und knotig (?), glänzend und kahl; er wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die geſtielten, hellgrünen Blätter ſind 3fach gefiedert, vorzüglich auf der Unterfläche behaart und bilden an der Baſis Scheiden. Die Schirme ſind ſeiten- und gipfelſtändig, 4- oder 5ſtrahlig; die Schirmchen 5blüthig. Gewöhnlich iſt keine Hülle vorhanden; die Hüllchen 4- — 5blätterig. Die kleinen weiſsen Blüthen ſind regelmäſsig. Die Frucht iſt von der Länge des Stiels. Die eyrundlänglichen, ſchwarzen Samen ſind mit gekrümmten Stacheln beſetzt. An Zäunen in der Nähe der Dörfer faſt überall. (Holſt. bey Bahrenfeld, Flottbeck.)

2. A. NODOSA, caule geniculis tumidis, fructibus pedicello longioribus. (*A. nodoſa* Perſ. Moriſ. ſ. 9. t. 10. f. 4. *Scandix nodoſa* Willd. Hoſt, Jacq. h. t. 25.)

Knotiger Kl. ☉. 5. Der röhrige Stengel iſt mit rückwärtsgebogenen, weichen Stacheln beſetzt. Die 3fach gefiederten Blätter haben gelappte, ſtumpfe Blättchen, die eingeſchnitten-ſägezähnig ſind. Der Schirm beſteht meiſt aus 3 Strahlen. Die Hülle, wenn ſie vorhanden, iſt einblätterig. Das Hüllchen iſt 5blätterig. Die Blüthen ſind alle fruchtbar. Die ſteifhaarige Frucht zerfällt in 2 Sa-

men, die auf der untern Seite gefurcht ſind. An Zäunen, Hecken; Fiume.

200. CHAEROPHYLLUM, *Kälberkropf.*

1. Ch. sylvestre, caule ſtriato glabro: geniculis tumidiusculis, foliolis ovato-lanceolatis inciſo-ſerratis nitidis: nervis ſubtus piloſis, fructibus laeviſſimis. (*Ch. ſylveſtre* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 149. Schk. t. 73. Hayne Darſt. 1. t. 33.)

Gemeiner K. ♃. 5 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt aufrechte, röhrige Stengel, die mehr gefurcht als geſtreift ſind; er iſt nur nach unten etwas ſcharf und wird 2 — 4 Fuſs hoch. Die Blätter ſind gefiedert-3fach-, gefiedert-doppeltzuſammengeſetzt und doppelt-fiederſpaltig. Die Blattſtiele ſind rinnenförmig: die untern röhrig. Der Schirm iſt vielſtrahlig; das Schirmchen vielblüthig. Die Hülle fehlt. Die Blättchen des Hüllchens ſind eyrund, zugeſpitzt, hohl, bewimpert und zurückgeſchlagen. Die ungleichen Kronenblätter ſind weiſs und flach. Die längliche Frucht iſt nach oben verdünnt und zerfällt in 2 Samen, die an einem Samenſtiel befeſtigt ſind. Im Geſträuch überall. (H.)

2. Ch. bulbosum, caule baſi hiſpido maculato: geniculis tumidis, foliorum ſuperiorum laciniis linearibus, fructibus ſtriatis. (*Ch. bulboſum* Willd. Perſ. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 63. Hayne Darſt. 1. 32. *Scandix bulboſa* Roth, Fl. Wett.)

Knolliger K. ♂. 6. 7. Die rübenförmige Wurzel treibt aufrechte, röhrige Stengel, die an den 3 unterſten Gliedern mit rückwärtsſtehenden Borſten beſetzt ſind; er wird 4 — 10 Fuſs hoch. Die untern Blätter ſind gefiedert-vielfachzuſammengeſetzt und haben längliche, gezähnte Blättchen; die obern ſind gefiedert-doppeltzuſammengeſetzt. Die behaarten Blattſtiele ſind an der Baſis ſcheidenartig und die untern röhrig. Die Schirme ſtehen den Blättern gegenüber, oder an der Spitze; ſie ſind vielſtrahlig; die Schirmchen ſind vielblüthig. Die Hülle fehlt gewöhnlich; das Hüllchen iſt 3- — 5blätterig, mit langzugeſpitzten, zurückgeſchlagenen Blättchen. Die weiſsen Kronenblätter ſind ungleich und eingebogen-herzförmig. Die längliche Frucht verdünnt ſich nach oben und trägt die auswärtsgebogenen Griffel; ſie zerfällt in 2 Samen, die auf einem geſpaltenen Samenſtielchen ſtehen. An Zäunen, in Geſträuchen; Oeſtr. Schwab. Würzb. Wett. Pfalz, Heſſ. Sachſ. Gött. Barby, Brem. Halle, Mecklenb. (H. bey dem letzten Heller, in Billwerder.)

3. Ch. temulum, totum hirtum, caule geniculis tumidiusculis, foliolis obtuſis obtuſeque ſerratis, fructibus ſtriatis. (*Ch. temulum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 65. Fl. D. 918. Hayne Darſt. 1. t. 34. *Scandix temula* Roth, Fl. Wett. *Myrrhis temula* Gaertn. 1. t. 23. fig. 10.)

Berauschender K. ♂. 6. 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, mit rothen Flecken bezeichneten Stengel, der oben haarig, unten aber ſteifhaarig und 2 — 2½ Fuſs hoch iſt. Die rinnenförmigen Blattſtiele ſind mit kurzen, ſteifen Haaren beſetzt, nicht röhrig und an der Baſis ſcheidenartig. Die Schirme ſtehen den Blättern gegenüber oder an der Spitze; ſie ſind vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig. Die Hülle iſt, wenn ſie vorhanden, 1 - — 3blätterig. Das Hüllchen iſt 5- — 8blätterig und die Blättchen eyrund, zugeſpitzt und zurückgeſchlagen. Die weiſsen Kronenblätter ſind ungleich und eingebogen-herzförmig. Die längliche Frucht iſt nach oben verdünnt und trägt die abſtehenden Griffel. Die beyden Samen hängen an einem geſpaltenen Samenſtielchen. An Wegen, Hecken überall. (H.)

4. Ch. sativum, caule aequali, foliolis ovatis inciſis piloſiusculis, umbellis ſeſſilibus, fructibus laeviſſimis. (*Ch. ſativum* Perſ. Spreng. Hell. *Scandix Cerefolium* Willd. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 390. Engl. b. 1268. Schk. t. 73. *Chaerophyllum Cerefolium* Roth, Fl. Wett. Gaertn. 1. t. 23. f. 9.)

Gemeiner Kerbel. ⊙. ♂. 5. 6. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, zweytheiligen Stengel, der 2 — 3 Fuſs hoch wird. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind doppeltzuſammengeſetzt. Die häutigen Blattſcheiden ſind geſtreift und ſehr haarig. Die Schirme ſtehen an der Seite und an der Spitze und ſind 4- — 6ſtrahlig. Die Schirmchen ſind meiſt 5blüthig. Die weiſsen Blüthen ſind alle fruchtbar. Die Hülle fehlt meiſtentheils. Das 2- — 3blätterige Hüllchen hat linien-lanzetförmige, bewimperte, zurückgeſchlagene Blättchen. Die länglichen Samen ſind zugeſpitzt, glänzend, ſchwarz und glatt. Unter der Saat an Wegen faſt überall.

5. Ch. hirsutum, caule ſtriato hirto, foliolis inciſis hirſutis, fructuum roſtris maxime divergentibus. (*Ch. hirſutum* Willd. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 148. *Ch. paluſtre* Perſ. *Scandix hirſuta* Scop. Roth, Fl. Wett.)

Behaarter K. ♃. 6 — 8. Die vielköpfige Wurzel iſt inwendig weiſs und wäſſerig; ſie treibt meiſt mehr als einen Stengel, die

aufrecht, röhrig, saftig und nach oben ästig sind. Die untersten Blätter sind langgestielt, die obersten ungestielt. Die Blattscheiden sind saftig, am Rande häutig und, wie der Stengel und die Blattadern, mit weifslichen Haaren besetzt. Die dichten Endschirme sind vielstrahlig und nach der Blüthe übergeneigt. Die vielblüthigen Schirmchen enthalten unregelmäfsige, weifsliche Blüthen, die meist unfruchtbar und deren Blätter bewimpert sind. Die Hülle, wenn sie vorhanden, ist einblätterig. Die 5- — 9blätterigen Hüllchen haben weifsliche, am Rande häutige und bewimperte Blättchen. Nur die reifen Samen sind gestreift. Auf Gebirgswiesen; Oestr. Schwab. Würzb. Wett. Sachs. Hess. Halle, Herb. Gött. Salzb. (— wo es mit weifser und rother Blüthe vorkömmt; die rothen sind allezeit fruchtbar).

6. Ch. aromaticum, caule aequali, foliolis cordatis serratis integris, fructibus biaristatis. (*Ch. aromaticum* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Jacq. a. t. 150. *Scandix tinctoria* Scop.)

Gewürzhafter K. ♃. 6. 7. Der Stengel und die Blattstiele sind borstig; der erstere hat oft rothe Streifen. Die Blätter sind alle fast doppeltgedreyt: auf der obern Fläche sind sie kahl, auf der untern an den Nerven und Adern behaart. Die Blüthen sind meist männlich, weifs und nicht gestrahlt. Die Hüllchen bestehen aus 7 — 9 lanzetförmigen, zurückgeschlagenen Blättchen. Der längliche, kahle Same ist braun, auf der einen Seite rinnenförmig, auf der andern erhaben und verloren 4furchig. Die selten vorkommenden rothen Blüthen sollen alle fruchtbar seyn. (?) In Nadelwäldern auf Wiesen; Oestr. Krain, Oberlausitz, Meifsen, Schles.

7. Ch. aureum, caule aequali basi hispido, foliolis lanceolatis inciso-serratis: costis nervisque subtus hirsutis, fructibus sulcis obliteratis. (*Ch. aureum* Willd. Pers. Hoffm. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 64. *Scandix aurea* Roth, Fl. Wett. *Myrrhis aurea* Gaertn. 1. t. 23.)

Goldgelber K. ♃. 6 — 8. Die ästige Wurzel treibt aufrechte, gegliederte Stengel, die gestreift, ästig und rothpunktirt sind, und geschwollene Glieder haben. Die grofsen Blätter sind gestielt und 3fach gefiedert. Die Blattstiele sind unterwärts häutig und scheidenartig, dabey weifslich-zottig. Die Endschirme sind 6- — 7strahlig; die Schirmchen meist 5- — 7blüthig: 2 — 4 Strahlblüthchen sind fruchtbare Zwitter. Die Hülle, wenn sie vorhanden, besteht aus einem linienförmigen, kleinen Blättchen. Das Hüllchen hat 5 — 7 lanzetförmige, spitzige Blättchen, die am Rande zottig und zuletzt herabgebogen sind. Der längliche, grofse Same hat auf der flachen Seite eine Furche und auf der erhabenen 4 Rippen, wo

die Mitte eine ganz glatte Streife zeigt; sie sind kahl und grüngelblich, zuweilen blaſsbraunroth. Auf Gebirgen und in Niederungen; Oestr. Steyerm. Schwab. Würzb. Wett. Hess. Meiſsn. Pfalz, Sachs. Thür. Jena, Harz (Ihlefeld).

Der *gemeine K.* ist sehr oft mit dem *gefleckten Schierling*, sogar in Apotheken, verwechselt worden, und scheint dadurch in den Verdacht einer Giftpflanze gekommen zu seyn. Doch da sie von den Thieren gefressen, und die Wurzel in Wien und an andern Orten auf vielerley Art bereitet genossen wird; so scheint dieser Verdacht ungegründet zu seyn. Blüthen und Kraut können zum Färben benutzt werden. Ehedem führte man in den Apotheken: *Cicutariae herba.* — Von dem *knolligen K.* ist die Wurzel auch eſsbar und schmackhaft; sie wird im nördlichen und südlichen Deutschland genossen. Indessen soll auch sie verdächtig seyn; doch schreibt man nur dem Samen betäubende Kräfte zu. — Gegen den *berauschenden K.* scheint der Verdacht gegründeter zu seyn. Auch er wird oft mit dem gefleckten Schierling verwechselt. — Der *gemeine Kerbel* wird wegen seines gewürzhaften Geschmacks als Küchengewächs in allen Gärten gezogen. In den Apotheken ist zu haben: *Cerefolii herba recens, semina.* Das Kraut ist ein vortreffliches Hausmittel zur Zertheilung der Milch nach der Entwöhnung der Kinder.

201. IMPERATORIA, *Meisterwurz.*

I. Ostruthium, foliis ternatis, foliolis ovatis lobatis serratis, infimis basi inaequaliter cordatis. (*I. Ostruthium* Willd. Pers. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Gaertn. 1. t. 21. f. 9. Schk. t. 74. *Selinum Imperatoria* Roth.)

Gemeine M. ♃. 6 — 8. Die knollige Wurzel ist geringelt, inwendig röthlichweiſs, dabey scharf und gewürzhaft. Der aufrechte, gestreifte Stengel ist kahl, glänzend, 1 — 2 Fuſs hoch. Die beyden Seitenblättchen sind gelappt: der mittelste Lappen ist 3theilig, der mittelste Theil ist 3spaltig. Der Endschirm ist vielstrahlig; die Schirmchen sind vielblüthig, mit fast gleichen, weiſsen Blüthen. Die Hülle fehlt gewöhnlich. Das Hüllchen besteht aus borstenförmigen Blättchen. Die fast runde, geflügelte Frucht hat 3 — 4 Linien auf dem Rücken. Auf Gebirgen; Oestr. Salzb. Tyrol, Bay. Schwab. Wett. Sachs. Oberlaus.

Die Wurzel der *Meisterwurz* wird in der Schweiz unter den Käse gemischt; auch die Stengel geben eine gesunde Speise. In

den Apotheken gebraucht man: *Imperatoriae radix, herba.* Die Wurzel muſs zeitig im Frühjahre ausgegraben werden.

202. SESELI, *Seſel.*

1. S. GLAUCUM, pinnulis linearibus baſi ſubconfluentibus, vaginis oblongis erectis, caule ramisque elongatis, involucellis pedicello brevioribus. (*S. glaucum* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 144.)

GRAUER S. ♃. 7. 8. Stengel und Blätter ſind graugrün. Die Wurzelblätter ſind doppeltgefiedert. Die allgemeinen Blattſtiele ſind häutig, gerinnelt und die übrigen ſtielrund. Die Hülle fehlt; das Hüllchen beſteht aus einigen borſtenförmigen Blättern. Die Blüthen ſind alle fruchtbar; vor ihrer Entwickelung ſind ſie röthlich und nach derſelben weiſs. Die eyrunden Samen ſind nicht tief gefurcht. Auf felſigem Boden; Oeſtr. Krain, Schwab.

2. S. MONTANUM, petiolis ramiferis membranaceis oblongis integris, foliis caulinis anguſtiſſimis. (*S. montanum* Willd. Perſ. *S. multicaule* Jacq. h. t. 129. Schk. t. 75.)

BERG-S. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel iſt glatt, kahl und wird 1 — 2 Fuſs hoch und höher. Die unterſten Blätter ſind 3fach gefiedert. Die Blattſtiele ſind geſtreift, kahl und umfaſſen den Stengel. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig: der aufrechten, ungleichen Strahlen ſind 9 — 21. Die Schirmchen ſind dicht und faſt kugelrund. Die Hülle, wenn ſie vorhanden, iſt 2-, 3-, 5blätterig und hat kurze, borſtenartige Blättchen. Das Hüllchen iſt vielblätterig mit ähnlichen Blättchen. Die Blüthen ſind alle fruchtbar: die weiſsen Blätter an der Spitze einwärtsgebogen. Die kleinen, eyrunden Samen ſind geſtreift. Auf Bergen; Oeſtr. Schwab. Lauſ.

3. S. ANNUUM, caule ſtriato ſubſimplici colorato vaginato: vaginis ventricoſis, foliolis linearibus margine ſcabriuſculis, involucellis polyphyllis margine membranaceis umbellulas aequantibus. (*S. annuum* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. auſt. t. 55. *Sium annuum* Roth. An hujus loci *Seſeli tortuoſum* Willd. et *S. dubium* Schk.?)

JÄHRIGER S. ☉. ♂. 8. 9. Die ſpindelförmige Wurzel iſt inwendig gelb-weiſslich. Der aufrechte Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch und drüber; er iſt kahl, graugrün und an der Wurzel zuweilen gedreht-gekrümmt. Die unterſten Blätter ſind langgeſtielt und 3fach gefiedert; die obern ſind ungeſtielt und doppelt gefiedert. Die Stiele der Stengelblätter haben an der Baſis häutige, geſtreifte, kahle Scheiden, die grünröthlich und etwas bauchig ſind. Die

Endſchirme ſind vielſtrahlig, mit 19 — 23 ungleichen, geſtreiften Strahlen. Die Hülle, wenn ſie vorhanden, iſt einblätterig und kurz; das vielblätterige Hüllchen iſt länger als ſein Schirm: die Blättchen ſind weiſslich, zugeſpitzt und haben einen häutigen Rand. Sämmtliche Blüthen ſind fruchtbar und weiſsröthlich, zuweilen ganz weiſs. Auf Bergwieſen; Oeſtr. Krain, Schwab. Würzb. Wett. Halle, Sachſ. Barby, Mecklenb.

4. S. Hippomarathrum, caule ramoſo laevi, vaginis acuminatis, foliolis lineari-filiformibus ſubtrifidis, involucellis connato-monophyllis. (*S. Hippomarathrum* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 143. Schk. t. 75. *Sium Hippomarathrum* Roth.)

Pferde-S. ♃. 7. Die ſehr lange, äſtige Wurzel treibt mehrere aufrechte, glänzende Stengel, die leicht geſtreift und graugrün ſind. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind doppelt gefiedert und graugrün; ihre geſtreiften Scheiden ſind am Rande häutig. Die obern Blätter ſind nicht vorhanden, wohl aber ein ſcheidenförmiger am Rande häutiger Stiel, der in eine kurze Spitze endigt. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die dichten, kugelrunden Schirmchen ſind vielblüthig: die weiſsen, ſelten hellrothen Kronblättchen faſt gleich. Die Hülle, wenn ſie vorhanden, iſt einblätterig; das Hüllchen iſt beckenförmig, wodurch es ſich vollkommen von andern unterſcheidet. Die längliche Frucht iſt hellbraun und auf der erhabenen Seite 5furchig. Auf Bergen; Oeſtr. Krain, Schwaben, Sachſ. Mansf. Bernburg.

5. S. Saxifragum, caule filiformi-divaricato, foliis duplicato-ternatis linearibus, umbellis ſubſexfidis. (*S. Saxifragum* Willd. Perſ. *Sium Saxifragum* Roth.)

Felsen-S. ♃. 7. Der dünne, äſtige Stengel wird fuſshoch. Die kleinen Blätter haben ſelten gelappte Blättchen. Die Endſchirme haben keine Hülle. Die Schirmchen enthalten 6 — 8 weiſse Blüthen. Die Hüllblättchen ſind borſtenförmig. In Wäldern bey Barby.

6. S. elatum, caule elongato geniculis calloſis, foliis bipinnatis: pinnis linearibus diſtantibus. (*S. elatum* Lin. Willd. Perſ. Gouan ill. 16. t. 8.)

Hoher S. ♃. 6. 7. Der Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch und hat ausgebreitete Aeſte. Die Blätter ſind vielfach-zuſammengeſetzt und nur die oberſten gedreyt. Die fadenförmigen Blättchen ſind ſtielrund. Die Schirme ſind 3ſtrahlig. Die gehäuften Schirmchen enthalten etwa 8 weiſse Blüthen. Die Hüllchen ſind ſehr klein. Der höckerige Same iſt ſcharf. In Oeſtreich.

203. PASTINACA, *Paſtinak.*

1. P. sativa, foliis pinnatis glabriusculis nitidis: foliolis lobatis, involucellis nullis. (*P. ſativa* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 556. Schk. t. 76. *P. pratenſis* Fl. D. 1206. *Selinum Paſtinaca* Roth.)

Wilder P. ♂. 7. 8. Die ſpindelförmige Wurzel zeigt bey dem Querſchnitt Strahlen, die ſich aus dem Mittelpunkt nach allen Richtungen ausbreiten. Der aufrechte, eckige Stengel iſt gefurcht, mehr oder weniger ſteifhaarig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die kahlen, hellgrünen Blätter haben an der Spitze ein 3lappiges Fiederchen. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig, mit regelmäſsigen, gelben Blüthen. Die Hülle, wenn ſie vorhanden, iſt 4- — 5blätterig. Der elliptiſche Same hat einen häutigen Flügel und iſt auf der erhabenen Seite geſtreift. Auf Wieſen, an Gräben allenthalben. (H)

2. P. Opopanax, foliis pinnatis: foliolis baſi antica exciſis. (*P. Opopanax* Willd. Perſ. Gouan illuſt. t. 13. 14. Kerner t. 233.)

Gummi-P. ♃. 6. 7. Der Stengel wird 7 — 8 Fuſs hoch. Die groſsen Blätter ſind an der Wurzel einfach gefiedert: die Blättchen ſind herzförmig und die Stiele ſind etwas ſteifhaarig. Die groſsen Endſchirme haben gelbe Blüthen. Beyderley Hüllen ſind vorhanden. In Italien, Sicilien, Syrien.

Der *wilde P.* iſt durch Cultur ſehr veredelt worden. Er wird jetzt weniger geachtet, weil er durch Verwechſelung mit ſchädlichen Gewächſen verdächtig wurde. Es gibt ſpindelförmige Wurzeln, die lang und weiſs ſind; und dicke, runde Wurzeln. Sie haben einen ſüſsen gewürzhaften Geſchmack und werden als Gemüſe, zu Mehl, zum Branntweinbrennen und vorzüglich als ein ſehr nahrhaftes Viehfutter benutzt. — In den Apotheken kennt man: *Paſtinacae radix, ſemina.* Der untere Theil des Stengels und die Wurzel des *Gummi-P.* liefert ein Schleimharz, das man in den Apotheken führt, unter dem Namen: *Gummi Opopanacis.*

204. SMYRNIUM, *Smyrnium.*

Sm. perfoliatum, foliis caulinis ſimplicibus amplexicaulibus. (*Sm. perfoliatum* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. Coll. Plant. rar. Hung. t. 23.

Durchwachsenes Sm. ♂. 4 — 6. Der häutige, geflügelte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind vielfach zuſammengeſetzt. Die unterſten Stengelblätter ſind 3fach gedreyt; die obe-

ren 3zählig und die übrigen einfach. Die winkelſtändigen Schirme ſtehen einzeln oder gepaart. Beyderley Hüllen fehlen. Die Blüthen ſind gelb. Die längliche Frucht iſt ſchwärzlich und gerippt; zwiſchen den Rippen finden ſich Runzeln.

205. ANETHUM, *Dill.*

1. A. GRAVEOLENS, foliis bipinnatis: foliolis ſetaceis trichotomis. (*A. graveolens* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Schk. t. 77. Gaertn. 1. t. 21. f. 11. *Selinum Anethum* Roth.)

GEMEINER D. ☉. 6. 7. Der aufrechte Stengel iſt kahl, leicht geſtreift und 2 — 3 Fuſs hoch. Die kahlen Blätter haben häutige Scheiden, die umfaſſend ſind. Die groſsen Endſchirme ſind vielſtrahlig und ungleich. Die vielblüthigen Schirmchen ſind auch ungleich und enthalten regelmäſsige, gelbe Blüthen, deren Blättchen eingerollt ſind. Beyderley Hüllen fehlen. Die zuſammengedrückten Samen haben häutige Flügel und ſind auf der erhabenen Seite geſtreift. In Portugal, Spanien, bey uns iſt er einheimiſch geworden.

2. A. FOENICULUM, foliis multipartito-capillaribus deflexis, fructibus ovatis. (*A. Foeniculum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. *Liguſticum Foeniculum* Roth. *Foeniculum vulgare* Fl. Wett. Gaertn. 1. t. 23. f. 5.)

FENCHEL. ♃. (♂?) 6. 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt mehrere aufrechte, geſtreifte Stengel, die ſehr äſtig und kahl ſind; ſie werden 4 — 5 Fuſs hoch. Die borſtenförmigen, ſehr langen Blättchen ſind 2theilig und kahl. Die langen Scheiden ſind gerinnelt, geſtreift und haben einen braunhäutigen Rand. Beyderley Schirme ſind vielſtrahlig und ohne Hüllen. Die gelben Blüthen ſind alle fruchtbar. Die Frucht iſt auf beyden Seiten 3rippig, aber ohne Flügel. Auf Kalkfelſen; Madeira, England, Litorale.

Der *Dill* iſt eine der beſten Gewürzpflanzen, die in Deutſchland gedeihen und iſt auch allenthalben bekannt. In den Apotheken hat man: *Anethi herba, flores, ſemina.* — Von dem *Fenchel* genieſst man alle Theile, vorzüglich werden die Sproſſen geſchätzt. Kraut und Same dient, wie von dem Dill, beſonders zum Einmachen und Einpökeln. In den Apotheken führt man: *Foeniculi radix, herba, ſemina.* Der Same enthält ein ätheriſches Oel. Man trinkt ihn als Thee bey Bruſtkrankheiten und zur Vermehrung der Milch. Das durch Deſtillation gewonnene Waſſer iſt auch ſehr wirkſam. Die in Milch abgekochten Blätter aufgelegt verhüten und lindern die Entzündung der Brüſte.

206. PIMPINELLA, *Bibernell.*

1. P. Saxifraga, caule ſtriato glabro, foliis pinnatis glabris: foliolis radicalibus ſubrotundis argute dentatis: caulinis bipinnatis linearibus. (*P. Saxifraga* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 407. Fl. D. 669. Schk. t. 78. *P. rotundifolia* Scop.?)

Gemeine B. ♃. 6 — 9. Die ſpindelförmige Wurzel iſt inwendig weiſslich oder bläulich und hat einen ſtechenden, gewürzhaften Geſchmack. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind gewöhnlich einfach gefiedert. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig, mit regelmäſsigen, weiſsen, ſelten röthlichen Blüthchen, deren Blättchen gekrümmt und gerinnelt ſind. Beyderley Hüllen fehlen. Die kleine Frucht trägt die geraden Griffel. Sie variirt mit niedrigem Stengel, der oberhalb keine Blätter, aber ſcheidenartige Stiele hat. In Obſtgärten, auf ſonnigen Anhöhen; allenthalben. (H.)

2. P. nigra, pubeſcens, foliolis imis ovatis ſublobatis ſerratis: ſuperioribus oblongis inciſis, caule ſtriato, fructibus glabris. (*P. nigra* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell.)

α. Minor, foliolis rotundioribus: caulinis linearibus ſubintegerrimis. (*P. ſaxifraga* Jacq. a. t. 395. Scop.)

β. Major, hirſutior, foliolis ovato-lanceolatis: caulinis cuneiformibus inciſis. (*Magna* Habl. taur.)

Schwarze B. ♃. 7 — 9. Die weiſsliche Wurzel gibt vorzüglich im Frühling einen blauen Milchſaft. Der aufrechte, geſtreifte Stengel wird 1½ — 2 Fuſs hoch und iſt behaart. Die bauchigen Blattſcheiden ſind geſtreift, häutig, bräunlich und ſteifhaarig: die oberſten endigen ſich in ein und das andere Blatt. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig mit weiſsen, ſelten röthlichen Blüthen. Beyderley Hüllen fehlen. Auf trockenen Triften faſt überall. (H. bey dem letzten Heller, in der Nähe der Windmühle.)

3. P. magna, foliis pinnatis, foliolis omnibus ovatis, impari trilobo. (*P. magna* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 408. *P. major* Jacq. a. t. 396.)

Grosse B. ♃. 6 — 9. Der aufrechte, tiefgefurchte Stengel iſt kahl und äſtig; er wird 2 — 4 Fuſs hoch. Die gleichförmigen Blätter ſind kahl und glänzend. Die Blättchen der oberſten Blätter ſind ſchmaler. Die Blattſcheiden ſind geſtreift und kahl. Die Blattſtiele ſind zuſammengedrückt. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die

Schirmchen enthalten kleine weiſse Blüthen, die alle fruchtbar ſind. Beyderley Hüllen fehlen. Es gibt eine Abart mit zerſchnittenen Blättchen *P. orientalis* Jacq. a. t. 397., ob vielleicht auch *P. media* Roth, Hoffm.? Auf ſchattigen Waldwieſen; faſt überall.

4. P. HIRCINA, foliis bipinnatis: pinnulis profunde lobatis. (*P. hircina* Roth.)

STINKENDE B. ♃. 6 — 8. Der aufrechte Stengel iſt gleich, am Grunde äſtig, fuſshoch, kahl und ſtreifig-gefurcht. Die linienlanzetförmigen Blättchen der kahlen Blätter ſind lang und zugeſpitzt. Die Stengel- und Aſtblätter ſind meiſt nur einfach gefiedert und haben lange, ſchmale Blättchen, die ſich in einen Stiel verlaufen und kaum einen oder den andern Zahn haben. Die groſsen Scheiden der Stengelblätter ſind aufgeblaſen, häutig, geſtreift, mit einem weiſsen, durchſcheinenden Rande. Die Endſchirme ſind vielſtrahlig; die Schirmchen vielblüthig, mit kleinen, weiſsen Blüthen. Beyderley Hüllen fehlen. Auf trockenen Hügeln; Heſſ. Pfalz, Brem. Herborn.

5. P. DISSECTA, foliis omnibus pinnatis: pinnis multipartitis, ſegmentis ſubfalcatis acutis. (*P. disſecta* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell.)

SCHLITZBLÄTTERIGE B. ♃. 6. 7. Die erſten Blätter des erſten Jahres ſind allerdings gefiedert und haben faſt runde Blättchen; die des folgenden ſind doppeltgefiedert-vieltheilig. Von der *gemeinen B.* unterſcheidet ſie ſich, auſser der angegebenen Differenz: durch niedrigere Stengel, deren mehrere aus einer Wurzel kommen; und durch gröſsere Blätter. Die Samen ſind ſehr tief gefurcht, wie im *Seſel.* Auf waldigen Bergen; Schwab. Würzb. Wett. Mecklenb.

6. P. DIOICA, pumila, foliolis multifidis linearibus, umbellis numeroſiſſimis paniculatis, floribus dioicis. (*P. dioica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. *P. pumila* Jacq. a. t. 28.)

NIEDRIGE B. ♃. 5 — 7. Die fleiſchige Wurzel iſt inwendig weiſslich, getrocknet wird ſie ſchwarz und hat einen groſsen, zottigen Schopf. Der aufrechte, kahle Stengel iſt eckig, geſtreift und von der Baſis an ſehr äſtig; er wird kaum fuſshoch. Die Wurzelblätter ſind doppelt gefiedert und haben lange, gefurchte Stiele, die ſich in Scheiden endigen. Die Stengelblätter ſind einfach gefiedert und haben einfache, höchſtens geſpaltene Blättchen. Ihre ſehr kurzen Stiele ſind ganz Scheide, weiſslich, häutig und auf beyden Seiten mit einem kurzen Zahn verſehen. Die ſeitenſtändigen Schirme ſtehen ohne Ordnung: der allgemeine iſt 4- — 5ſtrahlig; der beſondere hat nur wenige weiſse Blüthen, die theils männ-

lich, theils weiblich find; doch finden fich auch Zwitter. Selten find ein oder zwey kurze, fehr hinfällige Hüllblättchen vorhanden. Die eyrunde Frucht ift gefurcht. Auf trockenen Gebirgen; Oeftr. Schwab. Würzb. Schlef.

7. P. GLAUCA, foliis fupradecompofitis, caule angulato ramofiffimo. (*P. glauca* Willd. Perf. Roth, Hoft. *Paftinaca glauca* Scop.)

GRAUE B. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel ift (4 - — 5 -) eckig, kahl und felten höher als handhoch. Die graugrünen Blätter find kahl und doppelt gefiedert: die unterften find geftielt und wechfeln ab; die oberften find ungeftielt. Die Endblättchen find 2 - — 3fpaltig; die übrigen linien-lanzetförmig. Die geftreiften, kahlen Scheiden haben weifsliche Ränder. Die Endfchirme find vielftrahlig; die Schirmchen vielblüthig mit lauter fruchtbaren weifsen Blüthchen. Beyderley Hüllen fehlen. Die elliptifche Frucht hat auf jeder Seite 3 erhabene Linien. Auf den Alpen; Krain, auf Anhöhen, in Weinbergen; Pfalz.

a. P. ANISUM, foliis radicalibus trifidis incifis, involucro monophyllo, fructu pubefcente. (*P. Anifum* Willd. Perf. *Anifum vulgare* Gaertn. 1. t. 23. f. 1.)

ANIS. ☉. 7. Der äftige Stengel wird fufshoch. Die unterften Blätter haben 3 rundliche eingefchnittene Blätter; die mittlern find gefiedert; die oberften in fchmale Lappen zerfchnitten. Die Endfchirme enthalten kleine, weifse Blüthen. Die Hülle befteht aus 3 linienförmigen Blättchen. In Aegypten.

Die Blätter der *gemeinen B.* geniefst man als Salat; hängt fie ins Bier, um es wohlfchmeckend zu machen; benimmt damit dem Weine die Säure und gibt fie dem Vieh als ein Milch beförderndes Futter. Die Wurzel gibt dem Branntwein eine fchönblaue Farbe, und ift ein ganz vortreffliches Wundmittel In den Apotheken führt man: *Pimpinellae albae* et *nigrae radix*, *herba*, *femina*. — Mit der *fchwarzen B.* färbt man Flüffigkeiten blau; fie hat mit der vorigen und den folgenden ähnliche Kräfte und Eigenfchaften. — Von der *grofsen B.* führt man: *Pimpinellae albae majoris radix.* — Ganz vorzüglich zeichnet fich der *Anis* durch feinen Nutzen aus. Defswegen befäet man im mittlern und füdlichen Deutfchland ganze Felder damit. Der gewürzhafte Gefchmack ift der ganzen Pflanze eigen; denn fogar die Spreu benutzt man bey dem Branntweinbrennen. Den Samen bäckt man in Brot und Zwieback, benutzt ihn zu mancherley Speifen und zieht daraus ein wefentliches Oehl. In den Apotheken kennt man: *Anifi femina.*

207. APIUM, *Eppich.*

1. A. GRAVEOLENS, caule ſulcato, foliis ternatis, foliolis caulinis cuneiformibus inciſis, umbellis ſubſeſſilibus. (*A. graveolens* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 790. Gaertn. 1. t. 22. f. 9. *Sium Apium* Roth. *Seſeli graveolens* Scop.)

SELLERIE. ♂. 7. 8. Die knollige, fleiſchige Wurzel treibt einen aufrechten, kahlen Stengel, der ſehr äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch iſt. Die Blätter ſind ganz kahl und glänzend: die der Wurzel ſind gefiedert: die Fiederchen ſind faſt rund, dreyſpaltig und eingeſchnitten-ſägezähnig. Die Stiele ſind dick und geſurchteckig. Die End- und ſeitenſtändigen Schirme ſind gewöhnlich kaum merklichgeſtielt und vielſtrahlig. Die vielblüthigen Schirmchen beſtehen aus weiſslichen Blüthchen. Es iſt keinerley Hülle vorhanden. Die eyrunden Samen ſind 5ſtreiſig. An Fluſs- und Meerufern faſt allenthalben.

2. A. PETROSELINUM, foliolis caulinis linearibus, umbellis pedunculatis, involucellis minutis. (*A. Petroſelinum* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Blackw. t. 172.)

PETERSILGE. ♂. 6 — 9. Die lange, ſpindelförmige Wurzel iſt fleiſchig; ſie treibt einen aufrechten, ganz kahlen Stengel, der äſtig und 2 — 3 Fuſs hoch wird. Die ganz kahlen Blätter ſind glänzend: die der Wurzel ſind geſtielt und doppelt geſiedert mit keilförmigen, 3ſpaltigen, eingeſchnittenen Blättchen; die Stengelblätter ſind doppelt gedreyt und ſtehen auf Scheiden. Die groſsen Endſchirme ſind vielſtrahlig. Die Hülle fehlt. Das Hüllchen iſt 6- — 8blätterig und beſteht aus ungleichen, borſtenförmigen Blättchen. Sämmtliche Blüthen ſind fruchtbar und haben faſt gleiche, grünweiſsliche Blätter. Der längliche Same iſt auf der erhabenen Seite 5ſtreiſig. Sie iſt an den Quellen Sardiniens einheimiſch; aber jetzt als das bekannteſte Küchengewächs in jedem Garten zu finden.

Der *wilde S.* hat ſchädliche Eigenſchaften, die er durch Cultur ganz verliert, nahrhaft, ſüſs und angenehm gewürzhaft wird. Ehedem war officinell: *Apii radix*, *herba*, *ſemina*. — Von der *Peterſilge* gibt es in den Gärten 2 Spielarten: die *krauſe P.*, von welcher hauptſächlich das Kraut benutzt wird, — und die *breitblätterige P.*, die man wegen der fleiſchigen Wurzeln anbaut. Auſser dem Nutzen in der Küche iſt die Peterſilge das beſte Mittel gegen das Faulwerden der Schafe, weſswegen ſie auch in England angebaut wird. Das Kraut derſelben, ſo gut als das des Selleries

ist ein wirksames Mittel zur Vertreibung der Milch nach dem Entwöhnen der Kinder. Der Same vertreibt das Ungeziefer des Kopfes. In den Apotheken führt man: *Petroselini radix*, *herba*, *semina.*

208. AEGOPODIUM, *Geissfuss.*

Ae. Podagraria, foliis summis ternatis, inferioribus triternatis, foliolis cordatis. (*Ae. Podagraria* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 940 Fl. D. 670. Schk. t 79. Gaertn. 2. t. 140. f. 4. *Ligusticum Podagraria* Roth. *Seseli Aegopodium* Scop.)

Gemeiner G. Giersch. ♃. 5 — 8. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und aufrechte, eckige Stengel, die röhrig, kahl und ästig sind. Die abwechselnden, kahlen Blätter haben lange, 3eckige gerinnelte Stiele. Die grofsen, bauchigen Scheiden sind gestreift, kahl und haben einen häutigen Rand. Die Endschirme sind langgestielt und vielstrahlig. Die weissen Blüthchen haben fast gleiche Blätter Beyderley Hüllen fehlen. Die fast elliptische Frucht ist auf beyden Seiten 3rippig. An Zäunen in Baumgärten allenthalben. (H.)

Die Blätter können wie Gemüse, und die jungen Blattstiele wie Spargel oder Schnittbohnen bereitet werden. Beyde werden zur Schweinemast verwendet. Ehedem führte man in den Apotheken: *Podagrariae herba.*

TRIGYNIA, stili 3.

209. VIBURNUM, *Schneeball.*

a. V. Tinus, foliis integerrimis ovatis opacis, ramificationibus venarum subtus villoso-glandulosis. (*V. Tinus* Willd. Pers. Curt. Mag. t. 38.)

Laurus-Tinus. ♄. Blühet gegen das Ende des Winters. Dieser immergrüne Strauch wird 7 — 8 Fuss hoch und treibt viele Aeste und Zweige; die Rinde an jenen ist weisslich und an diesen röthlich. Die gestielten Blätter sind spitzig, entgegengesetzt und glänzend. Die weissen, sehr wohlriechenden Blüthen bilden Afterschirme. Er variirt: mit Blättern, welche auf der Unterfläche und am Rande behaart sind; mit länglichen, glänzenden, ganz kahlen Blättern. Diese beyden Abarten finden sich auch mit bunten Blättern. In Südeuropa.

b. V. Lentago, foliis lato-ovatis acuminatis argu-

te serratis, petiolis marginatis crispis. (*V. Lentago* Willd. Pers. Ait. Wangenh. amer. Kerner t. 745.)

Birnenblätteriger Schn. ♄. 7. Dieser Strauch wird an 8 Fuss hoch und hat herabhängende Aeste: die ältern sind etwas eckig, die jüngern mit kleinen Warzen besetzt. Die sehr langen Knospen sind umgekehrt birnenförmig. Die dicken, kahlen Blätter sind an der Basis zugerundet; auf der Oberfläche sind sie glänzend hellgrün und auf der untern mattgrün. Die Afterschirme stehen an der Spitze der Zweige und enthalten viele weisse Blüthen. In Canada.

c. V. Dentatum, foliis ovatis dentato-serratis plicatis. (*V. dentatum* Willd. Pers. Jacq. h. t. 36. Wangenh.)

Gezähnter Schn. ♄. 6. 7. Er wird 10 — 12 Fuss hoch und hat graubraune gestreifte Zweige. Die gestielten Blätter stehen gegenüber; sie sind an der Basis etwas schief und rundlich; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün; an den Adern der Unterfläche weisslich behaart; der Stiel ist auch behaart. Die gelblichweissen Blüthen bilden ästige, vielblüthige Afterschirme. Die flache Frucht ist länglich und dunkelviolet. In Virginien.

1. V. Lantana, foliis ovato-oblongis cordatis serratis subtus rugoso-venosis tomentosis. (*V. Lantana* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 331. Jacq. a. t. 341. Kerner t. 110.)

Wolliger Schn. ♄. 5. 6. Er wird an 10 Fuss und drüber; die jungen Triebe sind sehr lang, geschmeidig, ganz gerade und filzig. Die gestielten Blätter stehen gegenüber auf weissfilzigen Stielen. Die weissen oder röthlichen Blüthen bilden ästige, vielblüthige Afterschirme an den Spitzen der Zweige. Die zusammengedrückten mehligen Beeren sind schwarz. Der herzförmige Same ist zusammengedrückt und gefurcht. An Hecken, im Gesträuch fast überall. (H.)

2. V. Opulus, foliis trilobis acuminato-dentatis utrinque glabris, petiolis glandulosis glabris. (*V. Opulus* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 332. Fl. D. 661. Schk. t. 81. Sturm. *Opulus glandulosa* Fl. Wett.)

Gemeiner Schn. ♄. 5. 6. Er ist aufrecht, sehr ästig und erreicht eine Höhe von 10 — 12 Fuss: die Aeste stehen gegenüber, so wie auch die grossen Blätter. Die Blattstiele sind gefurcht; sie haben 4 — 6 nierenförmige, ungestielte Drüsen und an der Basis 2 pfriemenförmige Nebenblätter. Die Blüthen stehen in gestielten Schirm-

trauben an der Spitze der Aeſte: die am Rande ſind groſs, weiſs, regelmäſsig und ganz unfruchtbar; die Scheibenblüthen ſind gelblich, weit kleiner und fruchtbar. Die ſaftige, elliptiſche Beere iſt roth und enthält einen herzförmigen, zuſammengedrückten Samen. Er variirt (β. roſeum Lin.) mit ſchönen, weiſsen in einen Ball vereinigten Blüthen. An Zäunen, in Laubwäldern überall. (H.)

Die ausländiſchen Arten, die erſte ausgenommen, kommen alle im Freyen gut fort; dieſe gehört ins Glashaus. Man vermehrt ſie durch Samen, Ableger und Stecklinge. — Der *wollige Schn.* liefert ſchöne, ſammetweiche Pfeifenröhre, die man unter dem Namen der *türkiſchen* oft ſehr theuer bezahlt. Man ſchabt die Oberhaut vorſichtig ab und die ſammetartige Rinde kömmt zum Vorſchein. Die jungen Ruthen ſind auſserordentlich zähe und dienen zu Bändern von mancherley Art. Ehedem hatte man in den Apotheken: *Viburni baccae, folia.* — Der *gemeine Schn.* iſt eine wahre Zierde der Gärten, ganz vorzüglich die ſchöne Spielart. Das Holz iſt hart und dient zu mancherley kleinen Arbeiten. Die Beeren haben berauſchende Kräfte. In den Apotheken findet man nur ſelten noch: *Sambuci aquaticae cortex, flores, baccae.*

210. SAMBUCUS, *Hollunder.*

1. S. Ebulus, caule herbaceo, ſtipulis foliaceis, cymis tripartitis. (*S. Ebulus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 475. Fl. D. 1156. Schk. t. 83.)

Zwerg-H. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel iſt lang; ſie treibt aufrechte, zerbrechliche Stengel, die gefurcht und grün ſind; ſie werden 2 — 3 Fuſs hoch und haben entgegengeſetzte Aeſte, an welchen gegenüberſtehende, ungleichpaarig gefiederte Blätter ſitzen; die Blättchen derſelben ſind eyrund-lanzetförmig und ſägezähnig. Die weiſsröthlichen Blüthen bilden an der Spitze der Aeſte meiſt 3theilige Afterſchirme. Die kugelrunde Beere iſt ſchwarz. An Zäunen, Wegen, im Geſträuch faſt allenthalben. (H. bey dem Baume der Billſchanze.)

2. S. nigra, caule arboreo, ſtipulis ſubnullis, foliolis ovatis ſerratis, cymis quinquepartitis. (*S. nigra* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 476. Fl. D. 545. Gaertn. 1. t. 27. f. 7. Schk. t. 83.)

Gemeiner H. ♄. 6. 7. Dieſer ſehr äſtige Baum hat entgegengeſetzte, kahle Aeſte und ebendergleichen Blätter, die ungleichpaarig gefiedert ſind. Die Afterſchirme ſtehen an den Spitzen der Zweige und enthalten weiſse, meiſt geſtielte Blüthen, die einen

ſtarken, betäubenden Geruch haben. Die kugelrunden, ſchwarz-rothen Beeren haben einen widrigen Geſchmack. Er variirt: mit grüner Frucht; mit weiſser Frucht; mit doppelt-gefiederten Blättern, deren Blättchen ſchmal und tief eingeſchnitten ſind — (dieſe beyden Abarten tragen Beeren, die nicht unangenehm ſüſs ſchmecken —); und mit weiſs- oder gelb-bunten Blättern. In der Nähe der Dörfer, an Zäunen allenthalben. (H.)

3. S. RACEMOSA, caule arboreo, racemis compoſitis ovatis. (*S. racemoſa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. i. r. t. 59. Gaertn 1. t. 27. f. 7. Kerner t. 72.)

TRAUBEN-H. ♄. 5 — 7. Er wird 8 — 10 Fuſs hoch. Stamm und Aeſte haben bey dieſem, wie bey den übrigen, eine ſtarke Markröhre. Die ungleichpaarig gefiederten Blätter beſtehen aus 5, ſeltener aus 7 Blättchen. Dieſe ſind geſtielt, lanzetförmig, an der Baſis zuweilen ungleich; ſie haben groſse, ſcharfe Sägezähne, lange Spitzen, und ſind auf beyden Seiten kahl Am Grunde des Blattſtiels finden ſich ſtumpfe Nebenblätter. Die gelblichen Blüthen bilden an der Spitze der Zweige dichte Trauben. Die Krone hat niedergebogene, ſtumpfe Einſchnitte. Die faſt runden Beeren ſind ſcharlachroth und glänzend; ſie ſchmecken wäſſerig und fade. In bergigen Laubwäldern, faſt allenthalben. (H. in Gärten häufig, und hier und da verwildert.)

a. S. CANADENSIS, cymis quinquepartitis, foliis ſubbipinnatis, caule fruteſcente. (*S. canadenſis* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. amer.)

CANADISCHER H. ♄. 6. Er wird 8 — 10 Fuſs hoch, iſt äſtig und treibt viele Schöſslinge aus der Wurzel. Auch hier findet ſich die ſtarke Markröhre. Die gegenüberſtehenden Blätter beſtehen aus 7 Blättchen. Die eyrunden Blättchen ſind geſtielt, an der Baſis rund, fein und ſcharf geſägt, lang zugeſpitzt, auf der Unterfläche blaſsgrün und auf beyden Flächen kahl In der Nähe der Blüthen beſtehen die untern Paare aus gedreyten Blättchen. Die gelblich-weiſsen, wohlriechenden Blüthen ſind kleiner als bey dem *gemeinen H* Die rothbraune Beere iſt auch nur halb ſo groſs und hat einen ſüſslichen, angenehmen Geſchmack. In Nordamerika.

Die Beeren des *Zwerghollunders* färben blau. Aus dem ausgepreſsten Safte derſelben bereiten die Schweizer ein Muſs. Die Blätter haben einen eignen, widrigen Geruch. Hier und da hat man noch in den Apotheken: *Ebuli radix*, *folia*, *flores*. *baccae.* Man hat Stengel und Blätter zur Vertreibung der Mäuſe und des läſtigen Ungeziefers mit gutem Erfolge angewandt. — Das Holz des *ge-*

meinen H. hat die Eigenſchaften des Buchsbaumholzes und kann in vielen Fällen die Stelle deſſelben vertreten. Der Genuſs der jungen Sproſſen iſt wegen ihrer purgirenden Eigenſchaft nicht anzurathen. Die Blüthen werden zu verſchiedenen Speiſen benutzt, denen ſie einen angenehmen Geſchmack mittheilen. Die Blüthenknospen und unreifen Beeren können eingemacht und wie Kappern genoſſen werden. Aus den Blüthen und reifen Beeren bereitet man ſehr wohlſchmeckende Weine. Die letztern enthalten auch einen dauerhaften Farbeſtoff. Als Hausmittel werden die getrockneten Blüthen ſehr häufig gebraucht; der Aufguſs als Thee zum Schweiſs-treiben; in Milch gekocht, zu erweichenden Umſchlägen. Auch der Syrup aus den Beeren iſt ein ſchweiſstreibendes Mittel, nur muſs er in irdenen oder eiſernen Gefäſsen bereitet werden. Der Hühnergattung ſind die Beeren ein Gift. Das Laub vertreibt Maulwürfe und Kornwürmer. In den Apotheken hat man: *Sambuci cortex interior*, *folia*, *flores*, *baccae*, *ſemina*, *fungus ſambucinus*. — Die ſchönen Trauben geben dem *Trauben-H.* ein reizendes Anſehen. Die Beeren enthalten Farbeſtoff. Das Holz kommt dem vorigen gleich. — Der *Canadiſche H.* gedeiht bey uns ſehr gut im Freyen; er läſst ſich durch Wurzelbrut, Stecklinge und Samen vermehren.

211. RHUS, *Sumach.*

1. Rh. Coriaria, foliis pinnatis: foliolis oblongo-ovatis obtuſis mucronatis, obtuſe ſerratis, ſupra ſcabris, ſubtus villoſis, petiolo communi extimis internodiis membranaceo. (*Rh. Coriaria* Willd. enum. Perſ. Roth, Ehrh. Ludw. ect. t. 122. Blackw. t. 486. Pall. fl. r. 1. 2. 29. Schk. t. 82. Kerner t. 362.)

Gerber-S. ♄. 7. 8. Er wird 8 — 10 Fuſs hoch und hat abwechſelnde Aeſte, deren jüngere Zweige mit gelblichweiſsen Haaren beſetzt ſind und die, verletzt, einen Milchſaft zeigen. Die abwechſelnden Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert. Die grünlichgelben Blüthen bilden eine dichte, eyrunde Traube. Die ſchönrothen Beeren ſind behaart und in einen filzigen Kolben zuſammengedrängt. Der nierenförmige, ſchwärzliche Same hat einen weiſsgrauen Nabel. Im ſüdlichen Europa, Krain, Italien, Syrien, Paläſtina.

a. Rh. typhinum, foliis pinnatis, foliolis lanceolatis acuminatis argute ſerratis ſubtus piloſiuſculis. (*Rh. typhinum* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. B. Ehrh.)

Virginischer S. ♄. 6. 7. Er wird 15 — 20 Fuſs hoch und wurzelt in lockerm Boden weit umher. Er hat einen weit ſchnelleren Wuchs als der vorige. Die jungen Zweige ſind klebrig und mit

bleichröthlichen Haaren besetzt. Die abwechselnden Blätter sind ungleichpaarig gefiedert und bestehen aus 15 — 21 Blättchen. Der Blattstiel ist mit kurzen, steifen Haaren besetzt, aber nicht geflügelt. Das Endblättchen ist langgestielt. Die grünlichgelben Blüthen bilden an der Spitze der Zweige eine dichte, eyförmige Rispe. Die schönrothe Frucht ist rauh. In Nordamerika.

b. Rh. glabrum, foliis pinnatis, foliolis lanceolatis acuminatis approximato - serratis utrinque glabris subtus albicantibus, floribus hermaphroditis. (*Rh. glabrum* Willd. Pers. Ait. Du Roi, Wangenh.)

Kahler S. ♄. 7. 8. Er wird 8 — 10 Fuſs hoch. Die jungen, kahlen Zweige sind markig und etwas eckig; gewöhnlich wird im Herbste die Rinde roth. Die abwechselnden Blätter sind ungleichpaarig gefiedert und enthalten 15 — 21 Blättchen. Der Blattstiel ist kahl. Die ungestielten Blättchen sind an der Basis rund; das Endblättchen ist kurzgestielt. Die grünlichgelben Blüthen bilden ästige Endrispen, die weniger dicht sind. Die schönrothen Früchte sind rauh. In Nordamerika.

c. Rh. Copallinum, foliis pinnatis integerrimis, petiolo membranaceo articulato. (*Rh. Copallinum* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. B. Pluck. alm. t. 56. f. 1.)

Copal-S. ♄. 9. 10. Er wird 8 — 10 Fuſs hoch und hat hellbraune, weiſslich und zart behaarte Zweige. Die ungleichpaarig gefiederten Blätter stehen abwechselnd und enthalten 9 — 13 Blättchen. Diese sind lanzetförmig, langgespitzt, am Grunde schief, ihre Oberfläche ist glänzend, die Unterfläche blaſsgrün und feinbehaart. Das Endblättchen ist ungestielt. Sämmtliche Blättchen werden, wie die mehrsten der übrigen Arten, im Herbste roth. Die ästigen Endrispen enthalten grünlichgelbe Blüthen. Ebendaselbst.

d. Rh. radicans, foliis ternatis: foliolis petiolatis ovatis nudis integerrimis, caule radicante. (*Rh. radicans* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. amer. Du Ham. arb. 2. t. 98.)

Wurzelnder S. Giftbaum. ♄. 6. 7. Er wird 4 — 5 Fuſs hoch und klimmt an Gegenständen empor. Die kahlen Zweige sind feingefurcht. Die abwechselnden Blätter sind langgestielt und haben glänzende Blättchen: das mittelste ist weit länger gestielt als die Seitenblättchen. Die grünlichen Blüthen bilden in den Blattwinkeln kleine Rispen, und sind ganzgetrennten Geschlechts. Die Früchte sind gelbgrünlich. Er variirt mit kleinern, kahlen Blättern (Rh. Toxicodendron). Ebendas.

2. Rh. Cotinus, foliis fimplicibus obovatis. (*Rh. Cotinus* Willd. Perf. Du Roi, Jacq. a. t. 210. Hoft. *Cotinus Coggygria* Scop.)
Perücken-S. Gelbholz. ♄. 6. 7. Er wird 4 — 6 Fufs hoch und hat kahle, runde Zweige. Die abwechfelnden Blätter find geftielt, ungezähnt und kahl. Die grünlichweifsen Blüthen bilden eine lange, fehr äftige Rispe. Nach der Blüthe verlängern fich die Blüthenftiele fehr und werden haarig; fie bilden dann einen verwirrten Klumpen, der nur wenige kahle Früchte enthält. Auf Bergen, in der Nähe der Badenfchen Bäder in Oeftr. Friaul, Iftrien, Litorale.

Von dem *Gerber-S.* werden Holz, Zweige und Blätter zu Lohe gemahlen, die man *Schmack* nennt und zur Bereitung des Corduans verbraucht. Die Früchte enthalten röthlichen und die Wurzeln gelben Farbeftoff. In den Apotheken führt man: *Sumach flores, femina.* — Die Früchte des *virginifchen S.* enthalten eine angenehme Säure und dienen zur Verftärkung des Effigs. Sie dienen auch, wie die Zweige und Blätter, zur Bereitung haltbarer, fchöner Farben. Mit der Lohe, die man aus Rinde, Zweigen und Blättern bereitet, hat man mit dem beften Erfolge Kalbfelle auf englifche Manier gegerbt. Die Blätter können wie Tabak bereitet und benutzt werden. — Auch die Blätter des *kahlen S.* können wie Tabak benutzt werden und enthalten nebft Zweigen und Rinde Gerbeftoff. — Der *Copal-S.* ift einer von den Bäumen, die das *Copalharz* (*Gummi Copal*) liefern, das in durchfichtigen, hellgelben, auf dem Bruche glatten und glafigten Stücken zu uns kömmt. — Der *wurzelnde S.* hat fehr fchädliche Eigenfchaften, die fich fogar bey dem Berühren des Gewächfes äufsern. Auch der *Copal-S.* ift giftig und es ift bey dem Verpflanzen derfelben Vorficht zu empfehlen. — Der *Perücken-S.* ift ein fehr nützlicher Strauch; das feidenartig glänzende Holz gibt die feinften Fournire und färbt, wie die Rinde, gelb. Mit Alaun färben die Zweige und Blätter Seide und Wolle gelb. Rinde, Wurzeln, Zweige und Blätter enthalten Gerbeftoff. Man gebraucht ihn fowohl zum Gerben des türkifchen Leders, als auch zum Einweichen des Baumwollengarns, welches mit Röthe gefärbt werden foll. — Die einheimifchen Arten werden durch Wurzelbrut, Samen und Ableger vermehrt. Der *kahle S.* bringt feinen Samen zur Reife, und kann alfo auch dadurch fortgepflanzt werden; allein der *Copal-* und *wurzelnde S.* können nur durch Ableger vermehrt werden, wenn man keinen Samen aus Amerika zu erhalten Gelegenheit hat.

212. STAPHYLEA, *Pimpernuſs.*

1. St. pinnata, foliis pinnatis. (*St. pinnata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. ♄ 84. *Staphylodendron pinnatum* Scop.)

Gemeine P. ♄ 5. 6. Er wird 10 — 15, ja ſogar 20 Fuſs hoch. Die Schöſslinge der Zweige haben Wulſte, an denen Triebe erſcheinen. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert, mit eyrunden, zugeſpitzten, feinſägezähnigen Blättchen. Die ſtumpfen Nebenblätter fallen leicht ab und ſind häutig Die ſchlaffen, hängenden Endtrauben haben entgegengeſetzte Aeſte. In den röthlichweiſsen Blüthen finden ſich 2 — 3 Griffel. Die Deckblätter ſind den Nebenblättern ähnlich. Die Kapſel iſt häutig. Der glänzende Same iſt hart. Selten findet ſich ein drittes Fach, aber nie ein Samenkorn darin. In Gebirgswäldern, an Zäunen in Oeſtr. Krain, Salzb. Schwab. Würzb. Wett. Sachſ. Gött. Berl. Herb.

2. St. trifolia, foliis ternatis. (*St. trifolia* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. Kerner t. 630.)

Virginische P. ♄. 5. Dieſer Strauch bleibt niedriger als der vorige und wird nur 6 — 8 Fuſs hoch. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind geſtielt; die kurzgeſtielten Blättchen ſind eyrund, lang zugeſpitzt, ſcharfſägezähnig und auf der hellgrünen Unterfläche mit weiſslichen Haaren an den Adern beſetzt. Die hängende, einfache Endtraube beſteht aus weiſsen Blüthen. Der Fruchtknoten und die Staubgefäſse ſind ſteifhaarig. Die Frucht kömmt nur in warmen Sommern zur Reife. In Virginien.

Die Vermehrung beyder geſchieht durch Samen und Wurzelbrut; der letztere läſst ſich auch durch Ableger fortpflanzen. Das feſte, weiſse Holz benutzt der Drechſeler; die Blüthenknospen werden wie Kappern eingemacht; die Kerne ſchmecken wie Piſtazien, und geben ein brauchbares Oel.

SEMECARPUS, *Akajou.*

S. Anacardium, foliis longis lanceolatis utrinque acutis racemis terminalibus ſubpaniculatis. (*S. Anacardium* Willd. Perſ. Roxb. Corom. 1. t. 12. Hayne Darſt. 1. t. 1.)

Echter Ak. ♄. 7. 8. Der äſtige, dicke und ſehr hohe Baum hat eine graue Rinde, in deren Spalten ſich ein weiches, weiſses Gummi abſetzt. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind keilförmig, an der Spitze abgerundet, ganzrandig, auf der Oberfläche ſehr glatt, auf der untern weiſslich und ſcharf. Die ſeitenſtändi-

gen Rispen bestehen aus mehreren einfachen Aehren mit einigen hinfälligen Deckblättern. Die kleinen, zahlreichen Blüthen sind theils Zwitter, theils männlich. Die Kronenblätter sind lanzetförmig und schmutzig gelbgrün. Die längliche, zusammengedrückte Nuss ist glänzend und schwarz und ist mit einer ätzenden, schwarzen, harzigen Flüssigkeit angefüllt. Der birnförmige Fruchtboden ist gelb und von der Grösse der Nuss. Die männlichen Blüthen befinden sich auf einem besondern Stamme. Auf bergigen Gegenden in Ostindien.

Die Nüsse sind unter dem Namen der ostindischen *Elephantenläuse* (*Anacardium orientale*) in den Apotheken bekannt. Die grüne, zerstossene Frucht liefert einen guten Vogelleim. Der Saft in der Nuss zieht Blasen auf der Haut und hinterlässt oft gefährliche Folgen; man kann damit, auf eine ganz unvertilgbare Weise, Wäsche zeichnen, ohne derselben damit zu schaden.

213. TAMARIX, *Tamarisken.*

1. T. GERMANICA, spicis terminalibus solitariis, floribus decandris. (*T. germanica* Willd. Pers. Hoffm. Host, Gmel. Fl. D. 234. Pall. fl. ross. 2. t. 80. (?) Schk. t. 85. Kerner t. 742. *Tamariscus germanica* Scop.)

DEUTSCHE T. ♄. 6 — 9. Er wird an 8 — 10 Fuss hoch und hat gerade, rothbraune Zweige. Die graugrünen Blätter sind linien-lanzetförmig und liegen dicht übereinander. Die ährentragenden Aeste stehen abwechselnd; sie sind kurz und etwas dick. Die grossen Deckblätter sind vertrocknet. Die blassrothen Blüthen sind grösser als die des folgenden. Der Kelch ist etwas länger als die Krone. Die Staubfäden sind verwachsen. Die Kapseln kommen zur Vollkommenheit. Auf feuchten Plätzen; am Rhein, an der Donau, Oestr. Salzb. Schwab. Bayern.

2. T. GALLICA, spicis paniculatis, floribus pentandris. (*T. gallica* Willd. Pers. Pall. fl. ross. 2. t. 79. Kerner t. 743. Smith.)

FRANZÖSISCHE T. ♄. 5 — 10. Er wird 10 — 15 Fuss hoch und hat schlanke, glänzend rothe Aeste. Die sehr kleinen, lanzetförmigen Blätter liegen dicht und schuppenartig übereinander und sind hellgraugrün. Die ährentragenden Aestchen sind nach der Spitze des Stengels hin in eine schöne doppeltzusammengesetzte Rispe geordnet. Die fast kugelrunden, rosenfarbenen Blüthchen sind von der Grösse eines Hirsenkorns. Die Staubfäden sind doppelt länger als die Krone. Die 3spaltige Narbe ist stumpf. Die Kapseln

kommen nicht zur Reife. In Frankreich, Spanien, Italien, im wärmern Sibirien, am Caucaſus.

Sie können beyde durch Stecklinge, Ableger und Wurzelbrut vermehrt werden; der erſtere auch durch Samen. Sie enthalten Gerbeſtoff; die Zweige können die Stelle des Hopfens vertreten und die Spitzen als Thee benutzt werden; ſie geben auch das *Tamarisken-Oel.* Die ſchlanken Ruthen dienen zu Pfeifenröhren. Man benutzt ſie zur Färberey ſtatt der Galläpfel und ihre Aſche enthält viel Glauberſalz. In den Apotheken findet man von der erſtern nur ſelten noch: *Tamarisci cortex, lignum, folia.*

214. CORRIGIOLA, *Strändling.*

C. LITORALIS, floribus pedunculatis, calicibus margine membranaceis. (*C. litoralis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Fl. D. 334. Schk. t. 85.)

SAND-STR. ☉. 6 — 8. Die geſtreckten, ſchwachen Stengel verbreiten ſich von der Wurzel aus nach allen Seiten; ſie ſind kahl, hier und da roth punktirt und werden fuſslang und länger. Die ganzrandigen, graugrünen Blätter ſind linien-lanzetförmig, ſtumpf, fleiſchig und am Rande durchſcheinend. Die häutigen Nebenblätter ſind ſehr klein und mondförmig. Die weiſslichen Blüthchen bilden End- und ſeitenſtändige Sträuſser und haben borſtenförmige Deckblätter. Die Nuſs iſt zugerundet 3kantig. An ſandigen Fluſsufern und dergleichen Plätzen; Oeſtr. Bay. Schwab. Wett. Gött. Barb. Berl. Havelb. Heſſ. Weſtph. Brem. Holſt. (H. in der Nähe der Sandgruben vor dem Dammthore.)

215. PHARNACEUM, *Pharnazie.*

PH. CERVIANA, caulibus faſciculatis dichotomis, foliis linearibus verticillatis, pedicellis flore longioribus. (*Ph. Cerviana* Willd. Perſ. Roth, Pluck. mant. t. 332. f. 11.)

HIRSCHWURZARTIGE PH. ☉. 6. Die fadenförmige Wurzel treibt mehrere Stengel, die faſt fingerlang und kahl ſind. Die hellgrünen, kahlen Blätter ſind ſtumpf. Die ſeitenſtändigen Blüthenſtiele ſtehen einzeln, abwechſelnd und ſind abwärts gerichtet; die an der Spitze ſind 3- — 4blüthig und haben allein 3 — 4 ſehr kleine Deckblätter. Die weiſsgrünlichen, hängenden Blüthen ſind von der Gröſse eines weiſsen Senfkorns. Die kahlen, eyrunden Kelchblätter ſind am Rande häutig. Die eyrunde Kapſel iſt faſt von der Länge des Kelchs. Die glänzenden, braunen Samen ſind ſehr klein und linſenartig. Auf Wachholder-Plätzen bey Roſtock.

216. ALSINE, *Miere.*

1. Al. media, caulibus procumbentibus unifariam pubeſcentibus, foliis ſubcordato-ovatis. (*A. media* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. (438?) 525. Schk. t. 85. Sturm 1. 1. Hayne Darſt. 2. 47. *Stellaria media* Smith, Spreng. Engl. b. 537.)

Gemeine M. ⊙. Blüht faſt das ganze Jahr. Die äſtigen Stengel ſind glatt und haben abwechſelnde Aeſte; ſie werden faſt fuſslang. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ganzrandig und ſtehen auf bewimperten Stielen, die an der Baſis breiter ſind; in der Nähe der Blüthen ſind ſie ungeſtielt. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſtehen aufrecht und ſind einblüthig; die Fruchtſtiele abwärts gerichtet. Die weiſsen Kronenblätter ſind tief getheilt und kaum länger als der Kelch; zuweilen fehlen ſie. Die rundlichen, zuſammengedrückten Samen ſind langgeſtielt. Sie variirt: mit 3, 4, 5, 6, 7 und 10 Staubgefäſsen; und mit 3-, 5- und 6klappigen Kapſeln. An Zäunen, auf angebauten Plätzen allenthalben. (H.)

2. Al. segetalis, petalis integris, foliis ſubulatis. (*Al. ſegetalis* Willd. Perſ. Roth, Vaill. 8. t. 3. f. 3. Hoffm.)

Saat-M. ⊙. 7. Die faſt einfache Wurzel treibt einen 2- — 3zolligen Stengel, der 2theilig, kahl und knotig iſt. Er trägt entgegengeſetzte Blätter, die kahl ſind, am Grunde den Stengel umfaſſen, an der Spitze einen kleinen Stachel haben und ſich nach einer Seite wenden. Auch die häutigen, eyrunden Nebenblätter haben ſolche Stacheln und ſind ſcheidenartig. Die einblüthigen Stiele ſtehen an der Spitze und haben an der Baſis häutige mit einem Stachel verſehene Deckblätter. Die Fruchtſtiele ſind abwärts gerichtet. Die weiſsen, häutigen Kelchblätter ſind kahl, lanzetförmig und haben eine grüne Rippe. Die ganzen Kronenblätter ſind kleiner als der Kelch. Oft finden ſich nur 3 Staubgefäſse und eben ſo viel Griffel. Die eyrunde Kapſel iſt faſt von der Länge des Kelchs. Unter der Saat bey Hannover.

Die *gemeine M.* überzieht ganze Beete und Gärten als ein läſtiges Unkraut. Sie hat kühlende und eröffnende Eigenſchaften und iſt für Canarien- und andere Vögel ein angenehmes und geſundes Futter. Die Blüthen derſelben ſind von 9 Uhr bis Mittag geöffnet, und bleiben geſchloſſen, wenn trübe Witterung zu erwarten ſteht. Ehedem führte man: *Alſines herba.*

217. DRYPIS, *Knotenkraut.*

Dr. spinosa. Willd. Perſ. Scop. Jacq. h. t. 49. Hoſt.

Dorniges Kn. ♂. (♃.) 6. 7. Die erſten Stengel ſind liegend, viereckig, armförmig und nach oben 2theilig. Aus dieſen kommen im folgenden Jahre neue Aeſte hervor, wovon die blüthentragenden 2theilig ſind. Die pfriemenförmigen Blätter haben ſtechende Spitzen und die obern ſind am Rande dornig-gewimpert. Die Blüthenſtiele ſind kürzer als die Blüthe. Die rothe Krone iſt bekränzt und hat ganz ſchmale Blätter. Am Meergeſtade von Fiume, in Krain auf Bergen.

BASELLA, *Beerblume.*

B. rubra, foliis planis, pedunculis ſimplicibus. (*B. rubra* Lin. Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 126. f. 8.)

Rothe B ♂. ☉. 7 — 11. Der röthliche Stengel iſt zart, äſtig und klettert 5 — 6 Fuſs hoch. Die ovalen, abwechſelnden Blätter ſind ganzrandig, fleiſchig und auch röthlich. Die kleinen purpurfarbigen Blüthen bilden winkelſtändige Aehren. Die ſchwarzen Beeren enthalten einen purpurrothen Saft. In Oſtindien.

Sie gehört ins warme Treibhaus und verlangt eine leichte Erde, aber nicht zu viel Feuchtigkeit. Man zieht ſie aus Samen im Miſtbeete. Die verſetzten jungen Pflänzchen müſſen im Lohbeete im Schatten gehalten werden. Die Früchte werden zum Färben der Seide und Baumwolle benutzt.

TETRAGYNIA, stili 4.

218. PARNASSIA, *Parnaſſie.*

P. palustris. (Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b 82. Fl. D. 584. Schk. t. 86. Gaertn. 1. t. 60. f. 1.)

Sumpf-P. ♃ 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt gewöhnlich mehrere aufrechte Stengel, die ganz einfach, gefurcht, kahl und ½ — 1 Fuſs hoch werden. Die herzförmigen Wurzelblätter ſind ganzrandig, langgeſtielt und kahl; meiſt findet ſich nur ein umfaſſendes Stengelblatt. Die einzelne Blüthe hat einen bleibenden Kelch mit länglichen, ausgebreiteten Einſchnitten. Die weiſsen Kronenblätter ſind rundlich und geſtreift. Das Honiggefäſs enthält 13 oder 15 Strahlen: der mittelſte und längſte ſteht auf der Baſis der Schuppe, die übrigen am Rande derſelben. Die Samen ſind in der Kapſel in eine netzförmig-geaderte Haut eingeſchloſſen und ſtehen

reihenweiſe an den Samenträgern. Auf feuchten, moorigen Plätzen allenthalben. (H.)

Die Staubgefäſse bewegen ſich bey der Reife des Blüthenſtaubes in einer beſtimmten Ordnung nach den Narben und ſetzen da ihren Staub ab. Sie nähern ſich ruckweiſe; ſchnell und auf einmahl, wenn ſie den Narben nahe kommen; rückwärts geſchiehet dieſs in 3 Abſätzen. Zählt man dieſe Gefäſse von der Rechten zur Linken, ſo bewegt ſich zuerſt das erſte, dann das 5te, hierauf das 2te; das 4te und 3te machen die Bewegung meiſt zuſammen. — Die Pflanze hat keine wirkende Beſtandtheile; nur ſelten findet man noch in den Apotheken: *Hepaticae albae*, ſeu *Parnaſſiae herba*, *flores*.

PENTAGYNIA, STILI 5.

219. STATICE, *Grasnelke.*

1. St. Armeria, ſcapo ſimplici capitato, foliis linearibus planis obtuſis. (*St. Armeria* Willd. Scop. Roth, Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *St. elongata* Hoffm. Schk. t. 87. Sturm 1. 1. Fl. D. 1092.)

Gemeine Gr. ♃. 7. 9. Die lange faſerige Wurzel treibt mehrere nackte Schäfte, die aufrecht ſind, fuſshoch und drüber werden. Die graugrünen Blätter bilden an der Wurzel einen dichten Raſen. Der Blüthenkopf beſteht aus roſenrothen Blüthen, die ungeſtielt ſind und groſse, eyrunde Deckblätter haben. Die Hülle iſt röhrig und vertrocknet. Auf Sandboden faſt allenthalben. (H.)

2. A. pubescens, ſcapo ſimplici capitato pubeſcente. (*A. pubeſcens* Hayne. *St. Armeria* Perſ. Smith, Hoffm. Engl. b. 226.)

Weichbehaarte Gr. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch die Blätter, die ſich an der Baſis verſchmälern; durch einen weichbehaarten Schaft; durch eine halbkugelförmige Hülle, die nicht flach oder zurückgeſchlagen iſt; durch rundlich-eyrunde Hüllblättchen, die in der Mitte grün und nur am Rande vertrocknet, aber nicht lanzetförmig und langzugeſpitzt ſind; durch einen kugelrunden und glatten, nicht aber länglich-runden und blätterigen Blüthenſtaub. An den Meerufern der Oſtſee, Warnemünde, (Pomm. Colberg, am Leba) auf den Alpen Süd-Europa's.

3. St. Limonium, ſcapo paniculato tereti, foliis margine undulatis oblongis glabris obtuſis ſubtus mucronatis. (*St. Limonium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 102. Fl. D. 315. Gaertn. 1. t. 44. f. 10.)

Meerstrands-G. ♃. 7 — 9. Die elliptischen Blätter verlaufen sich in Stiele; sie sind ganzrandig, kahl und haben unter der Spitze einen rückwärts-gebogenen Stachel; sie bilden einen Kreis um den Schaft, der steif, nackt und zweytheilig ist und über fuſshoch wird. Die eckigen Aeste breiten sich aus. Die einseitswendigen, blauen Blüthen sind aufwärts gerichtet. Die eyrundlanzetförmigen Deckblätter sind spreuartig: an jedem Aste steht ein einzelnes; an jedem Kelche sind sie gepaart, eyrund, grünlich und hängen am Grunde zusammen. Es gibt eine kleinere Abart mit dickern stumpfern und kleinern Blättern; mit niedrigerem, ästigeren Schafte; und mit blasseren Blüthen. An Meerufern; Mecklenb. bey Warnemünde, auf Wustrow, Jever, Oldenb. Oestr. Schles.

a. St. Gmelini, scapo paniculato pubescente, foliis ellipticis subtus mucronatis glabriusculis. (*St. Gmelini* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Gmel. Sib. 2. t. 90.)

Gmelinische Gr. ♃. 7. 8. Der Schaft ist nicht weniger eckig als bey der vorhergehenden. Der Rand der Blätter ist bey allen knorpelig. Allein die Rispe ist weniger ästig; die Blüthen sind kleiner, stehen häufiger und dichter. Die Blätter sind verkehrt eyrund. Uebrigens hat sie viel Aehnlichkeit mit der vorigen. Auf salzigen Plätzen in Sibirien.

b. St. Coriaria, scapo paniculato ramosissimo, foliisque oblongis obtusis subtus mucronatis pubescentibus: pilis fasciculato-stellatis. (*St Coriaria* Pall. ind. fl. taur. Fl. taur.-cauc. *St. latifolia* Smith in A. S. L. 1. Willd. Pers.)

Breitblätterige Gr. ♃. 7. 8. Sie nähert sich auch der *Meerstrands-Gr.*; aber die Blätter sind länger ($\frac{1}{2}$ Fuſs) und breiter; die sehr ausgebreiteten Aeste sind fadenförmig; die untern sind unfruchtbar. Der eigene Bau der Haare, welche den Schaft und die Blätter bedecken, unterscheiden sie von allen übrigen. Die azurblauen Blüthen stehen an den gekrümmten Spitzen der Zweige in einseitswendigen Rispen und gemeiniglich gepaart; sie sind in die Deckblätter gehüllt. Der Rand des Kelchs ist etwas erweitert. Am Don bey Asoph, in Taurien.

4. St. oleaefolia, scapo paniculato, ramis angulato-alatis, foliis lanceolatis mucronato-cuspidatis. (*St. oleaefolia* Willd. Pers. Scop. delic. t. 10.)

Lanzetblätterige Gr. ♃. 8. 9. Die hin- und hergebogenen Aeste sind fast nackt und zweytheilig. Auf felsigem Meergestade; Fiume.

c. St. tatarica, scapo ramoso divaricato, ramis triquetris, floribus distantibus, foliis lanceolato-obova-

tis mucronatis. (*St. tatarica* Willd. Perſ. Gmel. Sib. 2. t. 92.)

TATARISCHE GR. ♂. 6. Die abwechſelnden Blüthen ſind roſenroth; ſie finden ſich auch weiſs und enthalten blaue Antheren. In der Tatarey.

Die *gemeine Gr.* empfiehlt ſich zu Einfaſſungen in Baumgärten; ſie befeſtigt Sandboden. Ehedem führte man: *Statice folia.* — Die Wurzel von der *Meerſtrands-Gr.* enthält Gerbeſtoff; die Ruſſen bedienen ſich derſelben unter dem Namen: *Kermek*, zur Bereitung des Juften. Auch ſie war ehedem gebräuchlich: *Behen rubri radix.* — Sie lieben alle einen leichten Boden, der etwas feucht iſt, und man vermehrt ſie durch Samen und Wurzeltheilung.

ARALIA, *Aralie.*

A. SPINOSA, arboreſcens, caule foliisque aculeatis. (*A. ſpinoſa* Willd. Perſ. Comm. h. 1. t. 47. Du Roi, Wangenh.)

STACHELIGE AR. ♄. 9. Dieſer Strauch hat eine ſtarke Markröhre und wird 8 — 10 Fuſs hoch. Die doppeltgefiederten Blätter werden oft über fuſslang; die obern ſind nur einfach gefiedert. Die Blätter enthalten 7 — 15 Blättchen, die geſtielt, eyrund, lang zugeſpitzt und gezähnelt ſind, Spitze und Baſis ausgenommen. Die Blüthen bilden geſtielte Schirme, deren viele auf einem fuſslangen Stiele ſtehen. Die Blättchen an den Stielen der Schirme ſind lanzetförmig und röthlich. Die hinfällige Krone iſt weiſs. In Virginien.

Sie dauert nur im ſüdlichen Deutſchland aus; ſie liebt einen guten leichten Boden und einen geſchützten Standort. Man zieht ſie aus Samen in einem temperirten Miſtbeete, oder auch durch Wurzelbrut.

220. LINUM, *Lein*, *Flachs.*

a. *Foliis alternis.*

1. L. USITATISSIMUM, foliolis calicinis ovatis acutis trinervibus, petalis crenatis, foliis lanceolatis alternis, caule ſubſolitario. (*L. uſitatiſſimum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 87. Kerner t. 100.)

GEMEINER L. ☉. 5 — 7. Die faſerige Wurzel treibt meiſt nur einen Stengel, der nach oben äſtig und beblättert iſt. Die zerſtreuten Blätter ſind zugeſpitzt, kahl und 3nervig. Die himmelblauen,

grofsen Blüthen ftehen aufrecht und find geftielt. Der Rand der Kelchblätter ift häutig und faft bewimpert. Die verkehrt eyrunden Kronenblätter haben Linien. Die Staubfäden find am Grunde verwachfen; die Narben keulenförmig; die kugelrunden Kapfeln tragen eine Spitze. Die elliptifchen, zufammengedrückten Samen find glänzend braun. Unter der Saat im füdlichen Europa.

2. L. PERENNE, foliolis calicinis obovatis obtufis fubquinquenerviis glabris, caulibus numerofis adfcendentibus. (*L. perenne* Willd. Perf. Roth, Smith, Engl. b. 40. Gaertn. 2. t. 112. f. 11. Kerner t. 99.)

AUSDAUERNDER L. ♃. 6. 7. Die holzige Wurzel ift vielköpfig und treibt aufrechte, kahle Stengel, die weniger äftig und 1½ — 2 Fufs hoch werden. Die zerftreuten Blätter find fchmal-lanzetförmig, ganzrandig, graugrün, ungeftielt und kahl. Die abwechfelnden Blüthenftiele find nackt. Die fchönen, himmelblauen Blüthen hängen vor der Blüthe über und find nur wenig kleiner als die vorhergehenden. Die Kelchblättchen haben einen fehr kurzen Stachel. Die verkehrt eyrunden Kronenblätter find ganzrandig und mit blaffern Nerven fchön bezeichnet. Die eyrunde Kapfel ift ftumpf. Bey Regensb.

3. L. VISCOSUM, calicibus acuminatis, foliis lanceolatis pubefcentibus quinquenerviis, margine glandulofis. (*L. vifcofum* Willd. Perf. Hoffm. Hoft. *L. filveftre* Scop. t. 11.)

KLEBRIGER L. ♃. 6 — 8. Der Rand der Blätter und des Kelches ift mit geftielten Drüfen befetzt. Die fehr grofse Krone ift hellroth, mit bläulichen Adern und gelben Nägeln. Auf waldigen Bergen, Wiefen; Oeftr. Kärnth. Krain, Friaul, Bay. Salzb. Augsb. Ingolft.

4. L. HIRSUTUM, calicibus hirfutis acuminatis fubfeffilibus, foliis oblongis nervofis undique hirfutis ftrictis: inferioribus obtufis. (*L. hirfutum* Willd. Perf. Hoft, Jacq. auft. t. 31.)

STEIFHAARIGER L. ♃. 6. 7. Der runde Stengel hat abwechfelnde, dreynervige Blätter; die an den Aeften find entgegengefetzt. Die Aftblätter und die Kelche find mit drüfigen Haaren befetzt. Die langen Kelchblättchen find 5nervig. Die Staubfäden find am Grunde in einen Ring verwachfen: zwifchen jedem fteht ein Rudiment eines Staubfadens. Die Krone ift himmelblau. Auf rauhen Plätzen, trockenen Wiefen; Oeftr.

5. L. NARBONENSE, calicibus acutis, foliis lineari-lanceolatis acutis fcabris fparfis, caule tereti bafi ramofo. (*L. narbonenfe* Willd. Perf. Roth, Hoft.)

Französischer L. ♃. Der Stengel ift am Grunde äftig und gekrümmt; er trägt fteife Blätter. Die grofsen Kelche find von der Länge der Kapfeln und haben lanzetförmige Blättchen, die am Rande häutig und in einen Stachel zugefpitzt find. Die Blüthe ift halb fo grofs als bey dem *gemeinen L.* Die Staubfäden find an der Bafis verwachfen. Bey Giefen.

6. L. tenuifolium, calicibus acuminatis glandulofo-ciliatis, foliis fparfis lineari-fubulatis retrorfum fcabris. (*L. tenuifolium* Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 215.)

Feinblätteriger L. ♃. 6 — 8. Die Wurzel treibt mehrere aufrechte, fteife Stengel, die ganz einfach, nach oben 2theilig und fufshoch find. Die Blätter haben weifsliche, aufwärtsgekrümmte Stacheln. Die eyrunden Kelchblättchen find fehr fpitzig und mit einem Stachel verfehen. Die ziemlich grofsen Blüthen find hellblau; doch finden fie fich auch bläulichroth. Die Staubfäden find am Grunde erweitert. Auf fonnigen Anhöhen; Oeftr. Krain, Pfalz, Schwab. Würzb. Wett. Frankf. a. M. Heff. Gött.

7. L. gallicum, calicibus fubulatis, foliis lineari-lanceolatis acutis margine fcabris, floribus lateralibus terminalibusque breviter pedicellatis. (*L. gallicum* Willd. Perf. Hoft, Ger. prov. t. 15. f. 1.)

Gallischer L. ☉. 6. Der fchlanke, fadenförmige Stengel ift äftig und wird 5 — 7 Zoll hoch. Die Blätter find unbehaart; die kleinen Blüthen blafsgelb. Es finden fich zuweilen 3 Griffel. In Krain.

8. L. maritimum, calicibus ovatis acutis muticis, foliis lanceolatis: inferioribus oppofitis. (*L. maritimum* Willd. Perf. Hoft, Jacq. h. t. 154. *L. liburnicum* Scop.)

Meerstrands-L. ♃ 8. 9. Die ganze Pflanze ift kahl. Der aufrechte, dünne Stengel ift etwas äftig und wird 1 — 3 Fufs hoch. Die zerftreuten Blätter find fpitzig. Die fchöngelben Blüthen find feiten- und gipfelftändig. Er kömmt dem vorigen nahe. Am fandigen Meerufer; Oeftr. Litorale, bey den Bädern im öftreichifchen Baden.

9. L. alpinum, calicibus rotundatis obtufis, foliis linearibus acutiusculis, caulibus declinatis. (*L. alpinum* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Jacq. a. t. 321.)

Alpen-L. ♃. 6 — 8. Die ganze Pflanze ift glatt. Die dünnen, einfachen Stengel find faft geftreckt und werden 7 — 10 Zoll lang. Die zahlreichen, zerftreuten Blätter fteigen empor. Die ziemlich

grofsen Blüthen find; hellblau und find fowohl feiten- als gipfelftändig. Auf Alpen; Oeftr. Riefengeb.

10. L. AUSTRIACUM, calicibus obtufis, foliis linearibus acutis rectis confertis, caulibus erectiusculis. (*L. auftriacum* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Hoft, Gmel. Jacq. a. t. 418. Fl. Wett.)

OESTREICHISCHER L. ♃. ♂? 7 — 9. Er unterfcheidet fich von dem *gemeinen L.*, dem er übrigens fehr ähnlich ift: durch einen meift höheren Stengel; durch entfernter ftehende Blätter, durch gröfsere, fchönere Blüthen; durch ganzrandige Kronenblätter; und durch eyrunde, ftumpfe Kelchblätter. Die fadenförmigen Blüthenftiele find einblüthig. Der Kelch ift kurz: die 2 innern Blättchen find an der Spitze zugerundet und ganz ftumpf. Die hellblauen Kronblätter haben gelbe Nägel. Auf waldigen Bergen, Wiefen; Oeftr. Bay. Pfalz, Regensb. Schwab. Wett. Schlef.

11. L. FLAVUM, calicibus acuminatis ferrulato-fcabris, foliis bafi biglandulofis margine glabris, paniculae ramis dichotomis, corollis monopetalis, caule herbaceo. (*L. flavum* Lin. Scop. Willd. Hoft, Jacq. a. t. 214. *L. monopetalum* Willd.)

GELBER L. ♃. 7. Der einfache Stengel wird 6zollig. Die abwechfelnden Blätter find ftumpf und fpathelförmig. Die grofsen, gelben Blüthen find glockenförmig, fitzen zu 2 — 3 zufammen. Mit den 5 vollkommenen Staubgefäfsen wechfeln 5 kürzere, unvollkommene ab. Auf trockenen Wiefen, Anhöhen; Oeftr.

12. L. STRICTUM, calicibus fubulatis, foliis lanceolatis ftrictis mucronatis: margine fcabris. (*L. ftrictum* Willd. Perf. Hoft.)

STEIFER L. ♂. 6. 7. Der geftreifte Stengel ift nach oben äftig. Die Aefte wechfeln ab. Die Blüthen find kurz geftielt. Die Kelchblättchen find am Grunde erweitert, am Rande gegen die Spitze hin fägezähnig-dornig und doppelt länger als die Kapfel: 2 davon find gröfser. Die Kronenblätter find länglich, ftumpf und gelb. In Krain.

b. *Foliis oppofitis.*

13. L. CATHARTICUM, foliis oppofitis obovato-lanceolatis, caule fuperne dichotomo, petalis acutis. (*L. catharticum* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 382. Fl. D. 851. Schk. t. 87.)

PURGIER-L. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, fadenförmige Stengel findet fich auch liegend; er ift kahl, 2theilig und 4 — 6 Zoll hoch.

Die Blätter ſind ganzrandig, ungeſtielt und kahl. Die kleinen, weiſsen Blüthen hängen vor ihrer Entwickelung über: die eyrunden Blätter ſind zugeſpitzt. Die Staubfäden ſind verwachſen. Er variirt: mit 4 Staubgefäſsen, 4 Griffeln und mit 4klappiger Kapſel. Auf naſſen Triften ganz Deutſchlands. (H.)

Die mannigfaltige Benutzung und Bereitung des Flachſes iſt allgemein bekannt. Die Samen liefern ein ſehr brauchbares Oel, das in groſser Menge bereitet wird und unbeſchreiblichen Nutzen gewährt. — Von dem *gemeinen L.* führt man in den Apotheken: *Lini ſativi ſemina;* und von dem *Purgier-L.: Lini cathartici herba.*

221. SIBBALDIA, *Sibbaldie.*

S. PROCUMBENS, foliolis tridentatis cuneiformibus. (*S. procumbens* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Engl. b. t. 897. Fl. D. t. 32. Schk. t. 88. Sturm.)

Liegende S. ♃. 7. 8. Die holzige, vielköpfige Wurzel treibt ſehr kurze, beblätterte Stengel. Die Blätter ſind ziemlich lang geſtielt und 3zählig. Zwey Nebenblätter. Die kleinen Kronenblättchen ſind gelb und kürzer als der Kelch. Dieſer iſt bleibend und behaart: ſeine Einſchnitte ſind abwechſelnd gröſser. Selten finden ſich 10 Staubfäden. Die eyrunden Samen ſind höckerig. Auf Alpen, ſehr hohen Bergen; Oeſtr. Tyrol, Salzb.

222. DROSERA, *Sonnenthau.*

1. Dr. ROTUNDIFOLIA, foliis orbiculatis radicalibus, ſcapo erecto racemoſo. (*Dr. rotundifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 867. Fl. D. 1028. Schk. t. 87. Drewes et Hayne 1. t. 2. *Ros Solis ſeptentrionalis* Scop.)

Rundblätteriger S. ♃. 6 — 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere, einfache Schäfte, die 4 — 6 Zoll lang werden. Die langgeſtielten Wurzelblätter bilden einen Kreis darum; ſie ſind ganzrandig, hohl und auf der Oberfläche mit rothen geſtielten Drüſen beſetzt, die nach der Mitte hin kürzer werden und einen klebrigen Saft ausſchwitzen. Die einſeitswendigen Blüthen bilden eine einfache, oder doppelte und nicht ſelten eine 2theilige Traube. Die Kelchblättchen ſind eyrund und ſpitzig. Die roſenrothen Kronblätter ſind verkehrt eyrund, ſtumpf und wenig gröſser als der Kelch. Die Staubfäden ſind nach oben erweitert, die Antheren gepaart; die 3 Griffel tief geſpalten und aufſteigend, mit 6 kugelförmig-köpfigen Narben. Die 3- — 4klappige Kapſel öffnet

ſich an der Spitze. Auf ſumpfigem Moorgrunde, allenthalben. (H. auf dem Moore bey Eppendorf.)

2. Dr. intermedia, ſcapis adſcendentibus, foliis ovalibus. (*Dr. intermedia* Drewes et Hayne 1. t. 3. f. B. Spreng. *Dr. longifolia* Lin. Perſ. Smith, Engl. b. 868. Schk. t. 87. Gaertn. 1. t. 61.)

Mittler S. ♃. 7. 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch eyrunde Blätter; durch aufſteigende Schäfte, die kaum länger als die Blätter; durch ſtets einfache Trauben; durch einen undeutlich 3kantigen Fruchtknoten; durch zuſammengeneigte, ausgerandete Narben; und durch verkehrt eyrunde, warzige Samen ohne Samendecke. Von dem folgenden iſt er verſchieden: durch ovale aufrecht-abſtehende Blätter; durch aufſteigende Schäfte, die kaum länger ſind als die Blätter; durch ausgerandete Narben; durch eine 3- —4klappige Kapſel, nicht aber 4- —5klappige; und durch verkehrt eyrunde, warzige Samen ohne Samenkrone. Auf ſumpfigem Moorboden; ebendaſ.

3. Dr. longifolia, ſcapis erectis, foliis oblongo-lanceolatis. (*Dr. longifolia* Drew. et Hayne 1. t. 3. f. A. Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1093. Gaertn. 1. t. 61. *Dr. anglica* Smith, Perſ. Engl. b. 869.)

Langblätteriger S. ♃. 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt liegende, an der Spitze abgerundete Blätter, die ſich in einen langen Stiel verſchmälern; ſie ſind, wie an den beyden vorhergehenden, mit geſtielten Drüſen beſetzt und bilden einen Kreis um die einfachen Schäfte, die weit länger als die Blätter ſind. Die einſeitswendigen Blüthen bilden eine einfache Traube. Kelch, Krone und Staubgefäſse ſind wie bey den vorhergehenden. Der Fruchtknoten iſt faſt rund, undeutlich 3kantig. Die 3 Griffel ſind tief geſpalten, aufſteigend und an der Spitze zuſammengeneigt. Es finden ſich 6 keulenförmige Narben. Die einfächerigen Kapſeln ſind länglich, 4- — 5klappig und öffnen ſich an der Spitze. Die Samen haben eine häutige Samendecke, die netzförmig-geadert iſt. Ebend.

Die Blättter dieſer Gewächſe, welche eine mehr oder weniger vertiefte Oberfläche haben, beſitzen die merkwürdige Eigenſchaft, daſs ſie ſich vermöge ihrer Reitzbarkeit mit den Seitenrändern zuſammenneigen und kleine Inſekten mit ihren geſtielten Drüſen feſthalten und tödten. — Die Blüthen öffnen ſich um 9 und ſchlieſsen ſich um 12 Uhr. — Dieſe Gewächſe haben einen ſäuerlichen ſcharfen Geſchmack; man bringt damit die Milch zum Ge-

rinnen. Sie deuten auf Torf. Ehedem führte man: *Roris solis* seu *Rorellae herba.*

CRASSULA, *Dickblatt.*

1. Cr. coccinea, frutescens, foliis ovatis planis cartilagineo - ciliatis basi connato-vaginantibus. (*Cr. coccinea* Willd. Decand. et Redouté. Knorr delic. 1. t. B. 2. *Larochea coccinea* Pers.)

Schönrothes D. ♄. 7. 8. Der aufrechte, ästige Stamm wird 2 — 3 Fuss hoch. Die Blätter stehen in 4 Reihen und liegen fast wie Dachziegel übereinander. Die ungestielten, scharlachrothen Blüthen bilden Endbüschel: die Krone hat eine lange Röhre und einen 5theiligen Rand. In Aethiopien.

2. Cr. portulacea, caule arboreo crasso, foliis oppositis ovalibus glabris lucidis punctatis, floribus paniculatis. (*Cr. portulacea* Pers. Lamark Plant. grass.)

Portulakartiges D. ♄. 9 folgg. Es hat das Ansehen von der *Portulacaria afra.* Der aufrechte Stamm ist am Grunde sehr dick und wird 3 — 4 Fuss hoch. Die fleischigen Blätter sind am Rande etwas scharf. Die fleischfarbenen Blüthen bilden Afterschirme an der Spitze der Aeste, woraus sich in der Folge Sträusser bilden. Die Krone ist gross. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

3. Cr. rubens, herbacea, foliis fusiformibus subdepressis, cyma quadrifida foliosa, floribus sessilibus, staminibus reflexis. (*Cr. rubens* Willd. Pers. Ait. K. Gmel.)

Röthliches D. ☉. 7. 8. Der runde, kahle Stengel ist röthlich, er wird finger- bis handhoch und hat abwechselnde Aeste, die zu 4, 5 und 6 stehen und an der Spitze gekrümmt sind. Die ungestielten Blätter sind halbstielrund, aschgraugrün und an der Spitze verdünnt. Die einzelnen, fast ungestielten Blüthen stehen zwischen den Blüthen zerstreut. Die eyrunden, spitzigen Kelchblättchen sind fleischigt und röthlich. Die lanzetförmigen Kronblätter sind weiss und begrannt und haben einen rothen Kiel. Sehr selten finden sich 10 Staubfäden. Die pfriemenförmigen Kapseln sind röthlich und stehen sternförmig. Sie soll sich im südlichen Deutschland finden.

Die ersten beyden gehören ins temperirte Treibhaus, die letztere kömmt im Freyen fort. Es sind saftige Gewächse und verlangen einen warmen, geschützten Standort. In die Töpfe legt man einige kleine Steine und setzt die Pflanzen in eine leichte, etwas sandige Erde. Will man die ersten beyden durch Stecklinge vermehren, so muss man diese zuvor einige Tage trocknen lassen.

POLYGYNIA, STILI PLURES.

223. MYOSURUS, *Mauſeſchwanz.*

M. MINIMUS, foliis integerrimis. (*M. minimus* Willd Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 435. Fl. D. 406. Schk. t. 88. Sturm 1. 11.)

KLEINSTER M. ⊙ 4 — 6. Die kleine, faſerige Wurzel treibt mehrere einfache, kahle Schäfte, die nach oben etwas verdickt, fingerlang und einblüthig ſind. Die Blätter bilden einen Kreis um ſie; ſie ſind linienförmig, kahl und ſtumpf. Die kleine Blüthe iſt blaſsgelb. Die hinfälligen Kronenblätter ſind oben breiter und verſchmälern ſich in borſtenartige Nägel. Man findet Abarten von 4, 6 und 7 Kelchblättchen, von eben ſo viel Nektarien und Staubfäden. Unter der Saat faſt überall. (H.)

Die Pflanze hat zuſammenziehende Kräfte; ehedem führte man von ihr: *Caudae murinae herba.*

CLASSIS VI. GENERA.

HEXANDRIA, STAMINA 6.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Flores caliculati, calice corollaque inſtructi.*

MUSA. *Spatha* ſupera. *Cor.* dipetala: petalo altero erecto, 5dentato, altero concavo, nectarifero. *Stam.* 6, quorum nunc 1, nunc quinque perfecta. *Bacca* oblonga, triquetra, polyſperma.

BROMELIA. *Cal.* 3fidus, ſuperus. *Petala* 3. *Squama nectarifera* ad baſin petali. *Bacca* trilocularis.

TRADESCANTIA. *Cal.* 3phyllus, inferus. *Pet.* 3. *Filam.* villoſa: villis articulatis. *Capſ.* 3locularis.

224. LORANTHUS. *Cal.* o, ſeu margo brevis, concavus. *Cor.* 6fida, revoluta, inferne agglutinata: laciniis lineari - ſpathulatis. *Stam.* ad apices petalorum. *Bacca* infera, 1ſperma, umbilicata, ſeu calice coronata.

225. BERBERIS. *Cal.* 6phyllus. *Pet.* 6, ad ungues glandulis 2. *Stil.* o. *Stigma* umbilicatum. *Bacca* unilocularis, 1 - — 2ſperma.

226. PEPLIS. *Cal.* campanulatus: ore decemfido. *Pet.* 6 (aut nulla), calici inſerta. *Capſ.* bilocularis, polyſperma.

b. *Flores ſpathacei ſeu glumacei.*

227. LEUCOJUM. *Cor.* ſupera, campaniformis, 6partita: petalis apice incraſſatis. *Stam.* aequalia. *Stigma* ſimplex.

228. GALANTHUS. *Cor.* ſupera, 6petala: petalis 3 interioribus brevioribus emarginatis. *Stigma* et *Antherae* ſubulatae.

229. NARCISSUS. *Cor.* ſupera, 6petala, aequalis: *Corollae* limbo interiore (Nectario) infundibuliformi, monophyllo, *ſtamina* includente.

PANCRATIUM. *Cor.* infundibuliformis: tubo longo. *Pet.* 6. *Cor.* limbus interior (Nectarium) 12fidus. *Stam.* nectario impoſita.

CRINUM. *Cor.* ſupera, infundibuliformis, ſemiſexfida: tubo filiformi, limbo patulo, recurvato; laciniis

ſubulatis canaliculatis. *Filamenta* fauci tubi inſerta, discreta. (*Semina* ad baſin Cor. vivipara.)

AGAPANTHUS. *Cor.* infera, infundibuliformis, regularis, ſexpartita.

CYRTANTHUS. *Cor.* ſupera incurva, tubuloſa, clavata, ſexfida: laciniae ovato-oblongae. *Filamenta* tubo inſerta, apice conniventia.

AMARYLLIS. *Cor.* ſupera, hexapetaloidea, irregularis. *Filamenta* fauci tubi inſerta, declinata, inaequalia proportione vel directione.

230. ALLIUM. *Cor.* infera, 6partita, patens. *Spatha* multiflora. *Umbella* congeſta. (*Flores* capitati aut umbellati.)

c. *Flores nudi.*

231. LILIUM. *Cor.* infera, 6petala, campanulata: linea longitudinali nectarifera. *Capſ.* 3valvis: valvulis pilo cancellato connexis.

232. FRITILLARIA. *Cor.* infera, 6petala, campanulata, ſupra ungues cavitate nectarifera. *Stam.* longitudine corollae. *Sem.* plana.

EUCOMIS. *Cor.* infera, 6partita, perſiſtens, patens. *Filamenta* baſi in nectarium adnatum connata. *Capſ.* 3locularis. *Sem.* ovata. (*Scapus* comoſus.)

233. UVULARIA. *Cor.* infera, 6petala, erecta. *Nect.* fovea baſeos petali. *Filamenta* breviſſima. (*Flores* ſolitarii, axillares.)

GLORIOSA. *Cor.* infera, 6petala, reflexa, undulata. *Stil.* obliquus, apice trifidus.

234. ERYTHRONIUM. *Cor.* infera, 6petala, campanulata: *nectario* tuberculis 2 calloſis ſingulo petalo alterno et interiori juxta baſin adnatis.

235. TULIPA. *Cor.* infera, 6petala campanulata. *Stil.* o. *Capſ.* 3locularis. *Sem.* plana.

236. ORNITHOGALUM. *Cor.* infera, ſupra medium patens, 6petala, perſiſtens. *Filam.* baſi dilatata. *Capſ.* 3locularis. *Sem.* ſubrotunda, nuda.

237. ASPHODELUS. *Cor.* infera, 6partita. *Nectar.* ex valvulis 6, germen tegentibus.

238. SCILLA. *Cor.* infera, 6petala, patens, decidua. *Filam.* filiformia. *Capſ.* 3locularis.

239. PHALANGIUM. *Cor.* infera, 6petala, patens. *Filam.* inaequalia, glabra. *Capſ.* ovata, 3valvis, 3locularis. *Sem.* angulata. (*Fol.* plana.)

ANTHERICUM. *Cor.* infera, 6petala, patens. *Filam.* barbata. *Capſ.* ovata, 3valvis, 3locularis. *Sem.* angulata. (*Fol.* fiſtuloſa.)

240. NARTHECIUM. *Cor.* infera, 6petala, patens, perſiſtens. *Filam.* filiformia, hirſuta. *Capſ.* priſmatica. *Sem.* utrinque appendiculata.

241. ASPARAGUS. *Cor.* infera, 6petala, erecta: petalis 3 interioribus apice reflexis. *Bacca* 3locularis, oligo-ſperma. (*Fol.* faſciculata.)

DRACAENA. *Cor.* infera, 6partita, erecta. *Filam.* medio ſubcraſſiora aut ſimplicia. *Bacca* 3locularis: loculis monoſpermis.

242. CONVALLARIA. *Cor.* infera, 6fida (varia). *Bacca* (ante maturitatem) maculoſa, 3locularis.

POLYANTHES. *Cor.* infera, infundibuliformis, incurva. *Filam.* fauci inſerta. *Germen* in fundo corollae.

243. HYACINTHUS. *Cor.* infera, erecta, campanulata aut ſubrotunda, 6fida, paſſim 6partita: laciniis aequalibus. *Filam.* ſubulata, receptaculo inſerta. *Pori* tres *melliferi* germinis. *Capſ.* 3locularis: loculis ſubdiſpermis.

LACHENALIA. *Cor.* infera, 6petala: petalis obtuſis, tribus interioribus longioribus. *Stam.* erecta. *Capſ.* ſubovata, trialata. *Sem.* globoſa.

VELTHEIMIA. *Cor.* infera, tubuloſa, 6dentata (pendula). *Stam.* tubo inſerta. *Capſ.* membranacea, trialata: loculis monoſpermis.

YUCCA. *Cor.* infera, 6partita, campanulato-patens. *Stil.* o. *Bacca* carnoſa, hexagona, intra ſtigmata pertuſa, 6locularis.

ALOE. *Cor.* infera, tubuloſa: ore ſubſexfido, patulo, fundo nectarifero. *Filam.* receptaculo inſerta. *Capſ.* 3locularis, 3valvis, polyſperma. *Sem.* biſerialia: margine membranaceo.

AGAVE. *Cor.* ſupera, erecta, tubuloſa aut infundibuliformis. *Filam.* corolla longiora, erecta. *Capſ.* triangularis, polyſperma.

ALSTROEMERIA. *Cor.* ſupera, 6petala, campanulata aut ſubbilabiata: petalis duobus inferioribus baſi ſemitubuloſis. *Stam.* declinata aut erecta. *Stigm.* 3, linearia. *Capſ.* ſubrotundo-ovalis, 3- — 6angularis, 3valvis aut intus pulpoſa non dehiſcens. *Sem.* plura globoſa. (*Flores* umbellati.)

244. HEMEROCALLIS. *Cor.* infera, 6partita, campanulata: tubo cilindrico. *Stam.* declinata. *Stigma* ſimplex.

d. *Flores incompleti.*

245. ACORUS. *Spadix* cilindricus, tectus flosculis. *Cor.* 6petala, nuda. *Stil.* o. *Capſ.* 3locularis.

246. JUNCUS. *Cal.* 6phyllus, perſiſtens. *Cor.* o. *Stigm.* 3. *Capſ.* 1locularis, 3valvis. *Sem.* plurima.

BAMBUSA. *Squamae* 3 ſpiculas ſubquinquefloras tegentes. *Cal.* o. *Cor.* gluma bivalvis. *Stil.* bifidus. *Sem.* 1.

Peplis Portula. *Polygona* quaedam. *Loranthus.*

e. *Flores nulli.*

247. CALLA. *Spatha* monophylla, ovato-cordata. *Spadix* ſimplex, ſuperne octonis, medio ſenis, inferne quaternis ſtaminibus circa quodvis germen tectus. *Antherae* didymae. *Bacca* carnoſa, 6-— 8locularis.

DIGYNIA, STILI 2.

ORYZA. *Cal.* gluma bivalvis, uniflora. *Cor.* bivalvis, ſubaequalis, ſemini adnaſcens.

TRIGYNIA, STILI 3.

248. RUMEX. *Cal.* 3phyllus. *Pet.* 3, conniventia. *Sem.* triquetrum.

249. SCHEUCHZERIA. *Cal.* o. *Cor.* 6petala, perſiſtens. *Antherae* lineares. *Stigm.* lateralia, ſeſſilia. *Capſ.* 3, inflatae, diſtinctae, ſubdiſpermae.

250. TRIGLOCHIN. *Cal.* 3phyllus. *Pet.* 3, caliciformia. *Stil.* o. *Capſ.* ſupera, baſi dehiſcens.

251. VERATRUM. *Cal.* o. *Cor.* 6petala, eglandulosa. *Capf.* 3, polyfpermae. In *Mare* piftillorum rudimenta.

TRILLIUM. *Cal.* patens, 3phyllus. *Cor.* 3petala. *Bacca* 3locularis.

252. COLCHICUM. *Spatha.* *Cor.* 6partita: tubo radicato. *Antherae* incumbentes. *Capf.* 3, connexae, inflatae.

253. TOFIELDIA. *Cal.* 6phyllus. *Cor.* o. *Stil.* verticales, breves. *Capf.* 3, fuperae, bafi conjunctae, polyfpermae. *Antherae* fubrotundae.

CHAMAEROPS. Polygama. *Spatha* compreffa. *Spadix* ramofus. *Cal.* 3partitus. *Cor.* 3petala. *Filam.* fubmonodelpha. *Drupae* 3, monofpermae. *Flores* masculi dioici. (*Ovarium* 3loculare: loculis 1fpermis, 2 abortantibus.)

POLYGYNIA, STILI PLURES.

254. ALISMA. *Cal.* 3phyllus. *Pet.* 3. *Capf.* plures, aggregatae, monofpermae.

CLASSIS VI. SPECIES.

HEXANDRIA, STAMINA 6.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

MUSA, *Pisang*.

1. M. PARADISIACA, ſpadice nutante, floribus masculis perſiſtentibus, ſpathis oblongis acutis, fructu cilindraceo - trigono. (*M. paradiſiaca* Willd. Perſ. Gaertn. 1. t. 11. *M. cliffortiana* Lin. Muſ. 1. t. 1. Ehret t. 18 — 20.)

GEMEINER P. ♃. 10 — 4. Der Strunk beſteht aus den Scheiden der alten Blattſtiele und wird an 20 Fuſs hoch. Die Blätter ſtehen an ſeiner Spitze und breiten ſich nach allen Seiten aus; ſie werden 6 — 8, ja 10 — 12 Fuſs lang, und oft 2 Fuſs breit; die jüngern ſind zuſammengerollt. Uebrigens ſind ſie ganz kahl und haben parallele Rippen. Die Blüthen bilden eine Aehre und ſind mit ſcheidenartigen, violetten Schuppen bedeckt; nur die unterſten ſind fruchtbar. Die gurkenähnlichen Früchte ſind 5 — 6 Zoll lang und es finden ſich an 100 auf einer Aehre. In beyden Indien.

2. M. SAPIENTUM, ſpadice nutante, floribus maſculis deciduis, ſpathis oblongis obtuſiuſculis, fructu elliptico. (*M. Sapientum* Willd. Perſ. Trew, Ehret t. 21 — 23. Gaertn. 1. t. 11. f. 1.)

BANANEN-P. ♃. 10 — 4. Der Strunk iſt dunkelroth gefleckt. Er iſt übrigens dem vorigen ſehr ähnlich, nur ſind die Blüthenſcheiden anders geſtaltet, äuſserlich roth und inwendig grün; die Früchte ſind kürzer und runder, ſie ſtehen mehr aufrecht und dichter beyſammen. In beyden Indien.

Sie gehören ins warme Treibhaus und Lohbeet und verlangen vorzüglich im Sommer viel Wärme und Feuchtigkeit. Sie vermehren ſich ſelbſt durch die Wurzeln. Die Früchte enthalten ein ſehr ſaftiges Fleiſch, das wohlſchmeckend iſt, vorzüglich das der letztern, und einen lieblichen Geruch hat. Man genieſst ſie zubereitet und roh; im letztern Fall ſtatt des Brots; auch geben ſie durch Gährung einen Wein.

BROMELIA, *Ananas*.

BR. ANANAS, foliis ciliato-ſpinoſis mucronatis, ſpica comoſa. (*Br. Ananas* Willd. Perſ. *Ananas aculeatus* Trew, Ehret t. 2. Blackw. t. 567.)

Essbare A. ♄. 4. Sie ist immergrün und treibt aus der Mitte der untern Blätter, die sich nach allen Seiten ausbreiten, einen kurzen Schaft, der eine ovale, dichte Aehre trägt, welche mit der Zeit zur Frucht wird. Auf dem Scheitel der Aehre bildet sich ein bleibender Blätterschopf. Die untern Blätter sind graugrün und rinnenförmig; sie werden 2 — 3 Fuſs lang. Sie variirt: mit stachellosen Blättern; mit pyramidenförmiger Frucht, die weiſs oder goldgelb ist; und mit weiſs- oder gelbbunten Blättern. In Neuspanien, Suriname.

Sie wird wegen ihrer weinartigen, gewürzhaften Frucht häufig angebaut. Sie gehört ins warme Treibhaus und Lohbeet. Man gibt ihr eine sehr fruchtbare, bündige Erde und setzt sie jährlich im April um. Sie darf nicht eher in die Frucht treiben als bis sie stark genug ist. Die jungen Pflanzen verlangen 12 Grad Wärme; die fruchttragenden 30 — 40 und mehr Grad. Im Sommer begieſst man sie oft, doch darf keine Näſse zwischen die Blätter kommen; im Winter gar nicht. Man vermehrt sie durch Wurzelsprossen und durch den ausgedrehten Blätterschopf. In den Apotheken führte man ehemahls: *Ananas fructus, cortex exterior.*

TRADESCANTIA, *Tradeskantie.*

1. Tr. virginica, erecta, foliis lanceolatis glabris, floribus umbellato-congestis terminalibus. (*Tr. virginica* Willd. Pers. *Ephemerum phalangoides* Moris. h. 3. s. 15. t. 2. f. 4.)

Virginische Tr. ♃. 5 — 10. Die gegliederten, saftigen Stengel kommen aus einer fleischigen Wurzel; sie sind grün, glatt und 1½ Fuſs hoch. Die zahlreichen, grasartigen Wurzelblätter sind sehr lang und an der Basis umfassend: die des Stengels stehen einzeln und sind lanzetförmig. Am Grunde der Blüthenstiele finden sich 2 lange spitzige Blätter. Die ziemlich groſsen, violetblauen Blüthen haben kreisrunde Kronenblätter, nierenförmige, gelbe Staubbeutel und eine röhrige Narbe; sie dauern nur 1 Tag, aber täglich kommen neue hervor. Sie variirt mit weiſser Blüthe. In Virginien.

2. Tr. discolor, acaulis, laevis, bracteis equitantibus compressis, foliis lanceolatis subtus coloratis. (*Tr. discolor* Smith ic. p. t. 10. Swartz, Willd. Pers.)

Violetblätterige Tr. ♃. Sie blühet den ganzen Sommer. Die rinnenförmigen, umfassenden Blätter sind auf der Oberfläche grün und auf der untern schönpurpurfarbig und kahl. Die kleinen, weiſsen Blüthen kommen aus einer einblätterigen Scheide, welche von derselben Farbe ist, als das Aeuſsere der Blätter; sie entwi-

ckeln ſich auch nach einander, wie bey der vorigen. In der Nähe des mexikaniſchen Meerbuſens.

Die erſtere kömmt überall im Freyen ohne weitere Pflege fort und man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung im Herbſt oder Frühling. Die andere gehört ins warme Treibhaus und wird durch Wurzelſproſſen fortgepflanzt.

224. LORANTHUS, *Riemenblume.*

L. EUROPAEUS, racemis omnibus terminalibus ſimplicibus, floribus dioicis. (*L. europaeus* Willd. Perſ. Jacq. a. t. 30. Kerner t. 641. Hoſt, Hoffm.)

EUROPÄISCHE R. ♄. Sie hat das Anſehen der weiſsen Miſtel. Auf einigen ſind die Blüthen fruchtbar, auf andern nicht. Die unfruchtbaren haben anſtatt des Kelches einen kleinen verloren 6zähnigen Rand, der auf dem Fruchtknoten ſitzt. Selten finden ſich in ihnen mehr oder weniger als 6 Staubfäden. Der kreiſelförmige Fruchtknoten hat einen Griffel ohne Narbe. In den fruchtbaren Blüthen haben die Staubfäden keine Antheren. Der Griffel hat eine ſtumpfe Narbe. Die Beere iſt gelblich. In Oeſtreich, Schleſ. als Schmarotzergewächs auf Eichen.

225. BERBERIS, *Sauerdorn.*

B. VULGARIS, racemis ſimplicibus pendulis, petalis obtuſis integerrimis, foliis obovatis ciliato - ſerratis. (*B. vulgaris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 49. Fl. D. 904. Schk. t. 99. Gaertn. 1. t. 42. f. 6. Hayne Darſt. 1. 42.)

α. *rubra*, aculeis triplicibus, baccis rubris; Lin.

β. *violacea*, aculeis multiplicibus, baccis violaceis; id.

γ. *aſperma*, aculeis multiplicibus, baccis aſpermis; id.

δ. *canadenſis*, aculeis triplicibus, ſerraturis foliorum remotis; id.

GEMEINER S. ♄. 5. 6. Er erreicht eine Höhe von 8 — 10 Fuſs. Seine Wurzel iſt gelb und verbreitet ſich weit. An den abwechſelnden Aeſten ſtehen unter jedem Reis, Blatt- oder Blüthentriebe gewöhnlich gedreyte Stacheln. Die Blätter ſtehen gehäuft und aus ihrer Mitte entwickelt ſich eine Traube mit gelben, ſtarkriechenden Blüthen, wovon jede ein 3eckiges, ſcharf zugeſpitztes Deckblättchen hat. Die 3 innern Blättchen des gelben Kelchs ſind runder und gröſser, als die 3 äuſsern. Die gelben, rundlichen Kronenblätter ſind vertieft. In dieſen Vertiefungen liegen die Staub-

gefäſse mit doppelten Staubbeuteln, welche, bey Zurückbiegung der Kronenblätter, oder bey der Berührung der innern Seite des Staubfadens, nicht fern von ſeiner Baſis, ſchnell nach dem Griffel ſich bewegen und die Antheren mit der Narbe in Berührung bringen. Eine kleine ſchwarze Fliege, welche dem Honigſafte nachgeht und einen Reiz in den Staubfäden verurſacht, veranlaſst dieſelbe Erſcheinung. — Die hochrothe Beere hat einen ſchwärzlichen Nabel. An Zäunen, in Geſträuchen faſt überall. (H.)

Das ſchöne gelbe Holz benutzt der Tiſchler und Drechſeler; die ſchlanken Ruthen geben Pfeifenröhre, Stöcke und Ladeſtöcke. Holz, Rinde und Wurzel färben Wolle, Leinen und Leder gelb; z. B. den Saffian. Die zarten Blätter genieſst man als Salat, in Suppen und als Gemüſe; die Früchte iſst man roh mit Zucker; macht ſie ein; und kocht einen Syrup daraus. Den Saft gebraucht man zum Punſch und andern Getränken, mit Waſſer vermiſcht iſt er ſehr kühlend; mit Alaun gekocht gibt er eine rothe Tinte. Die getrockneten Beeren geben einen guten Branntwein. Auf den Blättern ſitzen kleine Schwämmchen (*Aecidium berberidis*), welche dem Getreide nachtheilig ſind. — In den Apotheken findet man: *Berberum cortex medius, baccae, ſemina.*

226. PEPLIS, *Peplis.*

P. Portula, caule radicante, foliis oppoſitis obovatis, floribus axillaribus. (*P. Portula* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1211. Fl. D. 64. Schk. t. 99. Sturm 1. 1.)

Gemeine P. ☉. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt geſtreckte Stengel, die meiſt vom Grunde an äſtig ſind, dabey gegliedert und röthlichgrün. Die ganzrandigen, kahlen Blätter verlaufen ſich in einen Stiel und haben an ihrer Baſis 2 kleine pfriemenförmige Deckblätter. Die ungeſtielten Blüthen haben verkehrt eyrunde, rothe Kronenblätter, die kürzer als der Kelch ſind, in deſſen Schlunde ſie ſtehen und leicht abfallen. Der blaſsgrüne Kelch hat röthliche Streifen. Auf überſchwemmten Stellen faſt allenthalben. (H.)

227. LEUCOJUM, *Knotenblume.*

1. L. vernum, ſpatha uniflora, ſtilo clavato. (*L. vernum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 312. Schk. t. 89. Sturm 1. 11.)

Frühlings-Kn. ♃. 2 — 4. Die weiſse Zwiebel iſt äuſserlich mit einer braunen Haut umgeben und treibt meiſt 6 flache Blätter, die

kahl, ſtumpf und lanzetförmig ſind. Der aufrechte Schaft wird fingerhoch und höher; er iſt einfach, länger als die Blätter, zweyſchneidig und kahl. Aus der 2klappigen Scheide ragt eine überhängende Blüthe hervor, deren Blätter eyrund lanzetförmig, geſtreift und weiſs ſind, wovon die 3 äuſsern gröſser und an der Spitze einen gelbgrünen Fleck haben. Die gelben Antheren ſind länger als die Staubfäden, unbegrannt und öffnen ſich an der Spitze. Die birnförmige Kapſel iſt 3fächerig. Sie variirt nur ſelten mit 2blüthigem Schafte. Auf Wieſen, an feuchten, ſchattigen Stellen faſt allenthalben. (H.)

2. L. AESTIVUM, ſpatha multiflora, ſtilo clavato. (*L. aeſtivum* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Engl. b. 621. Jacq. a. t. 203.)

SOMMER-KN. ♃. 5. Die faſtrunde Zwiebel treibt ſehr viele aufrechte, flache Blätter, die ſtumpf, gekielt und hellgrün ſind und einen 2ſchneidigen, hohlen Schaft von der Länge der Blätter haben. Die lanzetförmige Scheide enthält überhängende, ſchneeweiſse Blüthen, mit eyrunden Blättern, die an der Spitze grüngefleckt ſind. Die ſtumpfen Antheren haben, wie die der vorigen, 2 Oeffnungen an der Spitze. Die Narbe iſt ſpitzig. Die elliptiſche, 3fächerige Kapſel enthält groſse, kugelrunde Samen. Auf Wieſen; Oeſtr. Krain.

Man vermehrt ſie durch Wurzelbrut und nimmt ſie damit ſpäteſtens alle 3 Jahr auf nach abgeſtorbenen Blättern und verpflanzt ſie im Oktober wieder unter 3 Zoll Erde. — In den Apotheken führte man ehedem von der erſtern: *Leucoji bulboſi radix.*

228. GALANTHUS, *Schneeglöckchen.*

G. NIVALIS, foliis binis carinatis, ſcapo unifloro. (*G. nivalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Hell. Engl. b. 19. Jacq. a. t. 313. Schk. t. 89. Sturm 1. 11.)

GEMEINES SCHN. ♃. 2. 3. Aus der kleinen, weiſslichen Zwiebel tritt ein geſtreifter, 2ſchneidiger Schaft hervor, der meiſt einblüthig iſt und eine gefurchte Scheide hat. Die überhängende Blüthe hat eine weiſse Krone: die drey äuſsern Kronenblätter ſind elliptiſch, wellenförmig und gröſser; die 3 innern, oder Nektarien ſind doppelt kleiner, haben einen herzförmigen grünen Fleck und auf der innern Fläche gelbgrüne Linien. Die zuſammengeneigten Antheren öffnen ſich an der Spitze und ſind begrannt. Die 3fächerige Kapſel enthält kugelrunde Samen. Auf feuchten Waldwieſen faſt überall. (H.)

229. NARCISSUS, *Narciſſe.*

1. N. POËTICUS, ſpatha uniflora, nectario rotato breviſſimo ſcarioſo (rubro) crenulato, foliis margine inflexis. (*N. poëticus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 275. Schk. t. 90. Kerner t. 109.)

ROTHRANDIGE N. ♃. 4. 5. Die groſse, eyrunde Zwiebel treibt lange, ſchmale Blätter, die gerinnelt und ſtumpfgekielt ſind. Der faſt fuſshohe Schaft iſt hohl und zweyſchneidig. Die Scheide iſt vertrocknet und enthält eine weiſse, flache, wohlriechende Krone. Der Same kömmt nicht zur Reife. Durch Cultur ſind viele Spielarten von ihr entſtanden. Auf Wieſen, in Baumgärten; Oeſtr. Krain, Litorale.

2. N. PSEUDO-NARCISSUS, ſpatha uniflora, nectario campanulato erecto criſpo obſolete ſexfido petalis ovatis aequali. (*N. Pſeudo-Narciſſus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Engl. b. 17. Kerner t. 100.)

GEMEINE N. ♃. 3 — 5. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch einen kürzeren Schaft; durch eine durchaus gelbe Krone, die unangenehm riecht und überhängt; durch ein glockenförmiges Nektarium, das ſo lang als die Kronenblätter iſt, und durch den krauſen Rand deſſelben. — Der Fruchtknoten hat 3 Furchen. Auch von ihr gibt es viele Spielarten. In Wieſenthälern, Baumgärten; Schleſ. Lauſ. Naſſau, Wett. Neuwied, Hannov. Brem. Herb.

a. N. BICOLOR, ſpatha uniflora, nectario campanulato margine patulo criſpo aequante petala. (*N. bicolor* Lin. Willd. Perſ. Gouan ill. 22.)

ZWEYFARBIGE N. ♃. 4. Sie iſt der vorigen ſehr ähnlich, ſie unterſcheidet ſich aber: durch ganz weiſse Kronenblätter; durch ein weit abſtehendes Honiggefäſs, das goldgelb, von der Länge der Kronenblätter und an der Mündung wellenförmig und eingekerbt iſt. Sie hat viele ſchöne Spielarten, die reifen Samen geben. Auf den Pyrenäen, im ſüdlichen Europa.

b. N. ODORUS, ſpatha ſubbiflora, nectario campanulato ſexfido laevi dimidio petalis breviore, foliis ſemicilindricis. (*N. odorus* Lin. Willd. Perſ. Curt. Mag. t. 76.)

WOHLRIECHENDE N. ♃. 5. Die ſchmalen Blätter haben in ihrer Mitte einen fuſshohen und wohl noch höheren Schaft, der 2ſchneidig und geſtreift iſt. Die Scheide iſt 1-, 2- und mehrblüthig. Die gelbe wohlriechende Blüthe iſt 3 Mahl gröſser als die der fol-

genden und ihre ſchwefelgelben Kronenblätter breiten ſich ſtrahlenförmig aus. Das Honiggefäſs hat keinen gefranzten Rand. Die Staubbeutel ſind zurückgebogen. Im ſüdlichen Europa.

c. N. Tazetta, ſpatha multiflora, nectario campanulato plicato truncato petalis alterne latioribus breviore, foliis planis. (*N. Tazetta* Willd. Perſ. Knorr del. 1. t. N. 13.)

Tazette. ♃. 4. 5. Die groſse, rundliche Zwiebel iſt bräunlich und treibt lange, ſchmale, nur wenig hohle Blätter. Der runde, nackende Schaft iſt aufrecht, wird fuſshoch und höher. Die Scheide enthält viele weiſse oder, in verſchiedenen Abſtufungen, gelbe wohlriechende Blüthen. Das Honiggefäſs iſt entweder dunkler oder blaſſer gelb und 3 Mahl kürzer als die Kronenblätter, an deren Spitze ſich ein kleines Wollbüſchel findet: die Röhre iſt ſtumpf 3kantig. Die holländiſchen Blumenkünſtler haben eine groſse Menge Spielarten von ihr gewonnen. Am Meergeſtade des ſüdlichen Europa.

d. N. Jonquilla, ſpatha multiflora, nectario campanulato brevi, foliis ſubulatis. (*N. Jonquilla* Lin. Willd. Perſ. Curt. mag. 15.)

Jonquille. ♃. 4. Die längliche Zwiebel iſt braun und treibt runde, binſenförmige Blätter. Der fuſshohe Schaft trägt 2 — 6 gelbe, wohlriechende Blüthen in einer Scheide. Das halbkugelförmige Honiggefäſs iſt am Rande gekerbt und kürzer als die Kronenblätter. Auch von ihr hat man ſehr viele Spielarten. In Spanien, Südfrankr. Ital. Levante.

Die Narziſſen lieben einen milden, friſchen und fruchtbaren Boden, vorzüglich wollen die beyden letzten ein leichtes, fettes und warmes Erdreich. Die *Tazette* nimmt man jährlich nach verwelkten Blättern aus der Erde und verpflanzt ſie im Oktober wieder und bedeckt ſie gegen ſtarken Froſt mit Dünger. Die *Jonquille* kann 3 Jahre liegen. Die beyden erſten kommen überall fort. Von der *rothrandigen N.* führte man ehedem: *Narciſſi radix, flores;* und von der *gemeinen N.: Pſeudo-Narciſſi* ſeu *Narciſſi majoris*, ſeu *Bulbocodii radix.*

PANCRATIUM, *Gilgen.*

1. P. caribaeum, ſpatha multiflora, foliis lanceolatis. (*P. caribaeum* Willd. Perſ. Commelin. hort. 2. t. 87.)

Caraibische G. ♃. Sie blühet zu allen Zeiten des Jahres. Die fauſtgroſse Zwiebel treibt breite, fuſslange, 2reihige Blätter, die

geſtreift und ſehr glänzend ſind. Der fuſshohe Schaft trägt 5 — 6 reinweiſse, wohlriechende Blüthen, deren ſchmale, linienförmige Blätter länger als die Röhre ſind. Der Schaft kömmt mit den Blättern zugleich hervor. In Südamerika.

2. P. MARITIMUM, ſpatha multiflora, foliis lineari-lanceolatis, nectarii dentibus duodecim non ſtaminiferis. (*P. maritimum* Lin. Willd. Perſ. Cav. ic. 1. t. 56. Les Liliacées t. 8. *P. carolinianum* Lin.)

MEERSTRANDS-G. ♃. Sie blühet zu verſchiedenen Zeiten. Die längliche Zwiebel iſt mit einem dicken Saft angefüllt und mit einer ſchwärzlichen Haut überzogen. Aus ihr kommen 6 — 7 zungenförmige, fuſslange Blätter hervor, die gleich über der Zwiebel mit einer Scheide umgeben ſind. Sie verwelken erſt im Frühling. Der runde, ſteife Schaft wird $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuſs hoch und trägt in einer häutigen Scheide 6 — 8 ſchön weiſse Blüthen mit Lilien-Geruch. Die 3zollige Kronenröhre erweitert ſich nach oben und zeigt ſich eckig: die lanzetförmigen Blätter haben auf der Unterfläche eine grüne Linie und die 3 äuſsern ſind an der Spitze einwärtshakenförmig. Die ausgebreiteten Zähne des Nektariums ſind ſo lang wie die Staubgefäſse, welche unterhalb dieſer Zähne ſtehen. Die Staubfäden ſind einwärts- und der Griffel niedergebogen. Die Kapſeln in der Mitte ſind ungeſtielt. Am Meergeſtade bey Valenzia, Montpelier.

3. P. ILLYRICUM, ſpatha multiflora, foliis lanceolatis, nectarii dentibus ſex acutis bifidis non ſtaminiferis. (*P. illyricum* Willd. Perſ. Salisb. Act. Soc. Lin. 2. t. 14.)

ILLYRISCHE G. ♃. 7. Die ſtarken Faſern der dicken Zwiebel dringen tief in die Erde. Die Blätter werden $1\frac{1}{2}$ Fuſs lang; ſie ſind ſteif und graugrün. Der runde, aufrechte Schaft iſt unterhalb weiſslich und wird faſt 2 Fuſs hoch; er trägt 6 — 7 groſse, weiſse, wohlriechende Blüthen, mit einer 3eckigen, 2zolligen Röhre: die lanzetförmigen Blätter ſind länger als die Röhre und ſtehen ſehr weit ab. Die Zähne des Honiggefäſses breiten ſich ſternförmig aus; ihnen zur Seite ſtehen die Staubgefäſse, die länger als das Nektarium ſind. Am Meergeſtade; Frankr. Sicilien.

Die erſte gehört ins warme Treibhaus; die 2te und 3te ins Glashaus. Sie verlangen eine fette, mit Lehm und Sand vermiſchte Erde. Man vermehrt ſie während der Ruhe, wo ſie nicht dürfen begoſſen werden, durch ihre Zwiebeln. Sie haben ſämmtlich groſse, ſchöne Blüthen.

CRINUM, *Hakenlilie.*

Cr. americanum, foliis oblongo-lanceolatis margine glaberrimis apice coarctato-unguiculato, floribus pedicellatis, tubo limbo breviore. (*Cr. americanum* Ait. K. Willd. Perſ. Comm. r. 14. t. 14.)

Amerikanische H. ♃. Sie blüht zu verſchiedenen Zeiten. Die fleiſchigen Wurzeln bilden ein dickes Bündel. Der ſehr ſtarke Blätterſtrunk iſt gelblichweiſs und narbig von den abgefallenen Blättern; er trägt an 2 Fuſs lange Blätter. Der danebenſtehende Schaft iſt zuſammengedrückt und hohl; er wird über 2 Fuls hoch. Die weiſsen, wohlriechenden Blüthen bilden einen Schirm, den eine trockene mit der Zeit herabgebogene Scheide einſchlieſst. Die Kronenröhre iſt 3 — 4 Zoll lang; die 6 Einſchnitte des Randes ſind ſehr lang und an der Spitze hakenförmig. Die hervorſtehenden Staubfäden haben aufliegende, gelbe Staubbeutel. In Südamerika.

Sie gehört ins Treibhaus, doch kann man ſie auch in einem warmen Zimmer durchwintern; allein an die Luft darf ſie nur in den heiſseſten Monaten gebracht werden. Man vermehrt ſie durch Wurzelſchöſslinge, die man in der Blüthenzeit ſorgfältig abnimmt und ſogleich wieder in Töpfe, in eine fette mit Sand vermiſchte Erde ſetzt. Sie verlangen 7 — 12° Reaum. Wärme; im Winter faſt gar keine, im Sommer viel Feuchtigkeit. Man ſetzt ſie jährlich um.

AGAPANTHUS, *Schmucklilie.*

A. umbellatus, ſcapo foliis linearibus longiore, floribus umbellatis, tubo breviſſimo. (*A. umbellatus* Willd. Perſ. Ait. K. L'Hérit. ſert. Les Liliacées t. 4. *Crinum africanum* Lin.)

Schirmblüthige Schm. ♃. Sie blüht bey uns zu verſchiedenen Zeiten. Aus der fleiſchigen Wurzel kommen in 2 Reihen 1 — 2 Fuſs lange Blätter hervor. Der 2 — 3 Fuls hohe Schaft trägt an der Spitze 5 — 6 blaue, röhrige Blüthen. Die länglichen, ſtumpfen Kronenſchnitte ſind am Rande wellenförmig. Sie variirt mit weiſser Blüthe. Auf dem Kap.

Sie verlangt die Cultur der vorigen.

CYRTANTHUS, *Bogenlilie.*

C. angustifolius, foliis linearibus canaliculatis, corollis cernuis: tubo cilindraceo. (*C. anguſtifolius*

Willd. Perſ. Ait. K. Curt. Mag. 271. *Crinum anguſtifolium* Lin. Thunb. *Amaryllis cilindracea* L'Hérit. ſert.)
SCHMALBLÄTTERIGE B. ♃. Zwiſchen den geraden, ſtumpfen Blättern kömmt der Schaft mit einer vielblüthigen Scheide hervor, die purpurfarbene Blüthen mit einer gekrümmten Röhre enthält Die Einſchnitte des Kronenrandes ſind abwechſelnd an der innern Seite mit Drüſen beſetzt. Auf dem Kap.

Dieſes ſchöne Gewächs verlangt eine fette mit Waſſerſand vermiſchte Erde. Im Sommer befindet ſie ſich im Freyen wohl; im Winter ſetzt man ſie ins Gewächshaus. Nur während des Wachsthums wird ſie begoſſen. Man vermehrt ſie durch Wurzelbrut, und ſetzt bey dieſer Gelegenheit die alte Pflanze in friſche Erde.

AMARYLLIS, *Amaryllis*.

a. *Spatha uniflora*.

1. A. LUTEA, ſpatha indiviſa obtuſa, flore ſeſſili, corolla campanulata erecta, baſi breve tubuloſa, ſtaminibus erectis alternis brevioribus. (*A. lutea* Ait. K. Willd. Perſ. L'Hérit. ſert.
GELBE A. ♃. 9—11. Die längliche Zwiebel treibt mehrere, 4—5 Zoll hohe, dicke Schäfte, die an der Spitze aus einer ganzen Scheide nur eine Blüthe bringen. Dieſe iſt ſchöngelb, groſs und regelmäſsig. Die Blätter erſcheinen mit der Blüthe: ſie ſind ½ Zoll breit, ſtehen aufrecht und ſind noch ein Mahl ſo lang als der Schaft. An dem Geſtade des mittelländ. Meeres; Spanien, Ital.

2. A. FORMOSISSIMA, ſpatha indiviſa, flore pedicellato, corolla bilabiata nutante profunde ſexpartita, genitalibus declinatis. (*A. formoſiſſima* Ait. K. Lin. Act. Stockh. 1742. t. 6. Schk. t. 90. Kerner t. 43. Les Liliacées t. 5.)
SCHÖNSTE A. ♃. Sie blüht zu verſchiedenen Zeiten. Die Blätter erſcheinen nach der Blüthe; ſie ſind glänzend, hellgrün, die mehreſten 1 Fuſs lang und drüber und gleich breit. Der Schaft entwickelt ſich aus der Seite der Zwiebel; er iſt röthlichgrün und fuſshoch und treibt aus der röthlich geſtreiften Scheide eine, ſelten 2 Blüthen. Die brennend rothe Krone bildet am Grunde eine kurze Röhre; ſie hat lanzetförmige Theile: die 3 äuſsern ſind doppelt breiter, gegen die Spitze dicker und daſelbſt an der innern Seite mit einem weiſsen Filze beſetzt; die 3 innern ſind an der Baſis ſchwarz mit einem hellen Streife. Die Narbe iſt 3ſpaltig. Die

grünlichen Honigschuppen befinden sich an der Basis der Staubfäden. In Südamerika.

b. *Spatha multiflora.*

3. A. VITTATA, floribus pedicellatis, corollis cuneiformi-infundibuliformibus, petalorum exteriorum rachibus interiorum margini adnatis, scapo tereti, stigmatibus sulcatis. (*A. vittata* Ait. K. L'Hérit. s. a. t. 15. Les Liliacées. Willd. Pers.)

BANDIRTE A. ♃. 4. 5. Die schwertförmigen Blätter sind nach 2 Seiten gerichtet. Der röhrige Schaft ist aufrecht und wird 2 — 3 Fuss hoch. Er trägt eine 2blätterige Scheide mit 2 — 6 Blüthen. Die Kronentheile sind nach unten in eine fleischigte Röhre verwachsen; aber der Rand der äussern ist an der Basis frey und ihre Spitze etwas hakenförmig. Die wohlriechende Krone ist blendend weiss und hat hellpurpurrothe Querstreifen. Der Griffel hat eine 3spaltige oder gefurchte Narbe. Auf dem Kap (?).

4. A. SARNIENSIS, petalis linearibus planis, genitalibus rectiusculis corolla longioribus, stigmatibus patulis revolutis. (*A. Sarniensis* Ait. K. L'Hérit. sert. a. t. 15. Jacq. h. 1. t. 66. Willd. Pers.)

JAPANISCHE A. ♃. 9. 10. Vor den Blättern erscheint ein fusshoher Schaft, der nach unten rothpunktirt ist. Die Scheide umfasst 8 — 10 Blüthen. Die zinnoberrothe Krone ist gleichsam wie mit Gottblättchen unterlegt; ein blutrother Streif geht durch die Mitte eines jeden Theils. Diese Theile breiten sich regelmässig aus und sind an der Spitze zurückgerollt. Die Staubfäden sind blassroth; Staubbeutel und Narbe purpurroth. In Japan, auf Guernsey.

Sie gehören sämmtlich ins warme Treibhaus. Die 2te lässt sich am leichtesten zur Blüthe bringen; die erste ist am dauerhaftesten und soll sogar im Freyen ausdauern können. Sie lieben eine mit Sand und Thon vermischte Erde. Man pflanzt die Zwiebeln im Frühjahr und nimmt ihnen nach ein Paar Jahren die junge Brut. Die *bandirte A.* bringt wenig junge Brut, desswegen vermehrt man sie durch Samen, der leicht reif wird. — Es sind wahre Prachtgewächse.

230. ALLIUM, *Lauch.*

a. *Folia caulina plana; umbella capsulifera.*

1. A. AMPELOPRASUM, caule planifolio umbellifero, umbella globosa, staminibus tricuspidatis, petalis dor-

ſo ſcabris. (*A. Ampeloproſum* Willd. Perſ. Smith, Gmel. Rudb. elyſ. 2. f. 1.)

Breitblätteriger L. Sommer-L. ♃. 6. 7. Die feſte Zwiebel ſteht ſeitwärts an der Wurzel. Der aufrechte Stengel iſt 2 — 3 Fuſs hoch, graugrün und unten beblättert. Die Blätter ſind zollbreit und am Rande gezähnelt-ſcharf. Die eckigen Blüthenſtiele ſind roth und kahl und haben an ihrer Baſis häutige Schuppen. Die 3 äuſsern Blätter der weiſslichen Krone ſind ſchmaler. Die Staubfäden ſind abwechſelnd breiter. — *A. Ampeloproſum* Kitaib. geht ſich ſelbſt überlaſſen in *A. rotundum* über. — Im Markgrafth. Baden.

2. A. Porrum, caule planifolio umbellifero, ſtaminibus tricuſpidatis, radice tunicata. (*A. Porrum* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Blackw. t. 421. Kerner t. 148.)

Gemeiner L. Winter-L. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die nicht ſeitenſtändige Zwiebel, die ganz deutlich häutig iſt; durch breitere Blätter; durch einen gröſseren Kopf; und durch weiſsröthliche Kronen. Die abwechſelnden Blätter ſind gekielt und an der Baſis ſcheidenartig. Die Kronenblätter ſind am Kiel ſcharf. In Weinbergen des ſüdlichen Deutſchlands.

3. A. suaveolens, caule planifolio umbellifero, umbella capitata, ſtaminibus ſubulatis corolla duplo longioribus. (*A. ſuaveolens* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. t. 364.)

Wohlriechender L. ♃. 7 — 9. Die rundliche Zwiebel iſt plattgedrückt. Der aufrechte runde Schaft iſt verloren eckig und hat an der Baſis gleich breite, mit einem Kiel verſehene Blätter; ſie ſind ganzrandig und an der Baſis ſcheidenartig. Die Scheide iſt 2klappig. Die wohlriechenden Blüthen haben weiſse mit Roth überlaufene Blätter, die eyrund und wovon die 3 äuſsern kürzer ſind. Die eyrunde Kapſel iſt ſtumpf. In Oeſtr., am Litorale.

4. A. rotundum, caule planifolio umbellifero, ſtaminibus alternis tricuſpidatis corolla longioribus, umbella globoſa, bulbis ovatis grumoſis. (*A. rotundum* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Gaertn. 1. t. 16. f. 2. *A. Ampeloproſum* Kitaib.)

Runder L. ♃. 6. 7. Sehr viele runde, dunkelrothe Zwiebelchen ſind in weiſse Häute gehüllt. Der aufrechte, an 3 Fuſs hohe Stengel iſt ganz kahl, und nach unten mit grasartigen, abwechſelnden Blättern beſetzt, die flach und ſcheidenartig ſind. Die einblätterige feingeſpitzte Scheide iſt hinfällig. Von den geſtielten, rothen Blüthen hängen die untern an der Seite herab und die obern ſte-

hen aufrecht. Die Kapſeln und der darin befindliche Same ſind denen des *gemeinen L.* ſehr ähnlich. Auf Aeckern an Weinbergen; Pfalz, Thür. Frankf. an der Oder, Schleſ. Schwaben. Frank.

5. A. Victorialis, caule planifolio umbellifero, umbella rotundata, ſtaminibus lanceolatis corolla longioribus, foliis ellipticis. (*A. Victorialis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 216.)

Netzwurzeliger L. ♃. 6 — 8. Die längliche Wurzel beſteht aus mehreren parallelen Zwiebelchen, die in netzartige Häute eingeſchloſſen ſind. Der aufrechte Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch und hat unter allen Laucharten die breiteſten Blätter, die oft mit ſchwarzen Flecken bezeichnet ſind; ſie ſind umfaſſend und ganzrandig. Die kurze, breite Scheide iſt 1blätterig und enthält grünweiſsliche, geſtielte Blüthen mit Staubfäden, die an der Baſis verbunden ſind. Die runden Samen ſind ſchwarz und runzelig. Auf bewachſenen Alpen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Oberlauſ.

6. A. roseum, caule planifolio umbellifero, umbella faſtigiata, petalis emarginatis, ſtaminibus breviſſimis ſimplicibus. (*A. roſeum* Lin. Willd. Perſ. *A. ſylveſtre* Rudb. elyſ. 2. f. 17.)

Rosenfarbener L. ♃. 6. 7. Die linienförmigen Blätter ſind kaum ſo lang als der Schaft, welcher rund und nackt iſt und an 2 Fuſs hoch wird. Die ſtumpfe Scheide umfaſst einen Schirm, deſſen Blüthen ungewöhnlich groſs und von gleicher Höhe ſind. Die Kronenblätter ſind verkehrt-eyrund-länglich und dunkelroth geſtreift. Die Staubfäden ſind weiſs. In Weinbergen; bey Montpellier, in Piemont, im ſüdl. Deutſchl. (?).

b. *Folia caulina plana; umbella bulbifera.*

7. A. sativum, caule planifolio bulbifero, bulbo compoſito, ſtaminibus tricuſpidatis. (*A. ſativum* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. 91. Kerner t. 130.)

Knoblauch. ♃. 6. 7. Die Zwiebel beſteht aus vielen kleinen Zwiebeln, die in eine weiſsliche Haut eingeſchloſſen ſind. Der aufrechte Schaft wird 2 Fuſs hoch und drüber; er hat abwechſelnde, linienförmige Blätter, die an der Baſis ſcheidenartig ſind. Die einblätterige Blüthenſcheide iſt breit und lang zugeſpitzt. Die Blüthen ſind weiſs, zuweilen purpurroth; einige Blüthenſtiele tragen dunkelrothe Zwiebelchen. Drey Staubfäden ſind abwechſelnd länger. Sein Vaterland iſt Sicilien, er wird aber häufig gebaut.

8. A. Scorodoprasum, caule planifolio bulbifero, foliis crenulatis: vaginis ancipitibus, ſtaminibus tricuſpidatis. (*A. Scorodopraſum* Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Rokambollen. ♃. 6. 7. Er hat die Zwiebel des vorigen, aber von milderem Geſchmack und Geruch. Der kahle Schaft iſt vor der Blüthe unterhalb des Schirms geſchlängelt und überhängend; nachher aufrecht und an 3 Fuſs hoch. Die Blätter ſind am Rande und am Kiel abwärts ſcharf. Die Blüthenſcheide iſt einblätterig. Die röthlichen Blüthen bilden einen faſt runden Kopf, einige gehen in rothe Zwiebelchen über, die mit der Baſis in einer zerriſſenen Scheide ſitzen; ſie ſind ungleich geſtielt. Auf Wieſen, in waldigen Gegenden; Krain, Schleſ. Sachſ. Thür. (Pomm.) Mecklenb. Wittenb. Wett. Pfalz.

9. A. arenarium, vaginis foliorum teretibus, foliis ciliatis, ſpatha mutica, ſtaminibus tricuſpidatis, petalis carina ſcabriusculis. (*A. arenarium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 1358. *A. Scorodopraſum* Fl. D. 290. *A. carinatum* Fl. megap. *Porrum planifolium* Rupp. ed. Hall. t. 2. f. 2.)

Sandlauch. ♃. 6. 7. Mehrere kleine, rothe Zwiebeln ſtecken in einer braunen Scheide Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch und hängt vor der Blüthe über. Die Blattſcheiden ſind lang und rund. Die einblätterige, hinfällige Blüthenſcheide enthält einen dichten Kopf von violetten Blüthen, die glockenförmig und mit rothen Zwiebelchen untermiſcht ſind. Die kurzen Stiele ſind gekrümmt. Drey Staubfäden ſind einfach und pfriemenförmig. Der Fruchtknoten iſt 3kantig. Auf Bergen, Sandboden, in Weinbergen; Bay. Schwab. Frank. Wett. Sachſ. Thür. Jena, Götting. Holſt. Schleſ.

10. A. carinatum, foliis carinatis, ſpatha diphylla longiſſima, umbella globoſa, ſtaminibus omnibus ſubulatis. (*A. carinatum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Hall. de Allio t. 2. f. 2.)

Berg-L. ♃. 6 — 8. Die einfache Zwiebel iſt eyrund, ſleiſchigt und geruchlos. Der aufrechte, kahle Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; er trägt linienförmige Blätter, die nach unten gerinnelt-halbrund, nach oben flach ſind und ziemlich lange Scheiden haben. Die ungleichen Blättchen der Blüthenſcheide ſind borſtenförmig zugeſpitzt und hängen nach der Blüthe herab. Der faſtrunde Blüthenkopf enthält wenige, grünröthliche Blüthen auf langen Stielen; die vielen dazwiſchen befindlichen Zwiebelchen ſind zugeſpitzt, gekrümmt, glänzend und erzeugen ſich ſchon vor der Blüthe. Auf waldigen Bergen faſt überall.

c. *Folia caulina teretia; umbella capſulifera.*

11. A. SPHAEROCEPHALON, caule teretifolio umbellifero, foliis ſemiteretibus, ſtaminibus tricuſpidatis corolla longioribus. (*A. ſphaerocephalon* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. *Scorodopraſum montanum* Mich. gen. t. 24. f. 2.)

RUNDKÖPFIGER L. ♃. 6 — 8. Von den beyden Zwiebeln iſt die eine ſeitenſtändig. Der aufrechte Stengel wird an 2 Fuſs hoch und hat nur wenige, abwechſelnde röhrige Blätter, die zugeſpitzt ſind und bald verwelken. Die kurze, 2blätterige Blüthenſcheide enthält einen kugelrunden Kopf mit wenigen purpurrothen Blüthen: die äuſsern ſind länger geſtielt und hängen herab; die innern ſtehen aufrecht. Die 3 kürzern Staubfäden ſind einfach. Die vielen Kapſeln ſind 3kantig und pyramidenförmig. Es ſollen ſich auch zuweilen kleine Zwiebeln zwiſchen den Blüthen finden. Auf Aeckern, in Weinbergen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Pfalz, Frankf. a. M. Wett. Neuwied, Schleſ.

12. A. FLAVUM, caule teretifolio umbellifero, floribus pendulis, petalis ovatis, ſtaminibus corolla longioribus. (*A. flavum* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 141.)

GELBER L. ♃. 7. 8. Der beblätterte Stengel iſt mit einem graugrünen Reif belegt. Die ſtielrunden Blätter ſind über der Baſis etwas flach. Das eine Blatt der Scheide iſt doppelt länger als der Schirm. Die herabhängenden Blüthenſtielchen ſind gelb. Die ſtumpfen, vertieften Kronenblätter ſtehen aufrecht und ſind hochgelb. Die Staubfäden ſind einfach; der Griffel iſt kurz. Auf rauhen Anhöhen an den Rändern der Weinberge; Oeſtr.

13. A. PANICULATUM, caule teretifolio umbellifero, floribus exterioribus pendulis, petalis ovatis conniventibus longitudine ſtaminum ſimplicium. (*A. paniculatum* Fl. taur.-cauc. Scop. Willd. Perſ. Hoſt, Hall. de Allio n. 25. c. 1.)

RISPENFÖRMIGER L. ♃. 7. 8. Er hat ganz das Anſehen des vorigen. Der 2 — 3 Fuſs hohe Stengel hat pfriemenförmige, rinnartig-hohle Blätter. Die Blüthenſcheide iſt ſehr lang und hat eine pfriemenförmige Spitze; ſie umfaſst einen kugelrunden Blüthenkopf, deſſen haarförmige, dreyeckige Stielchen ſehr lang und ſchlaff ſind. Die purpurrothen Kronblätter ſind verkehrt-eyrund. Die prismatiſche Samenkapſel hat ſechs erhabene Streifen. Er befindet ſich bey dem vorigen; Oeſtr. Krain.

d. *Folia caulina teretia; umbella bulbifera.*

14. A. VINEALE, ſpatha decidua, umbella congeſta,

ſtaminibus tricuſpidatis. (*A. vineale* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmell. Hell.)

Weinbergs-L. ♃. 6. 7. Die eyrunde, weiſse Zwiebel iſt aus ſehr vielen Zwiebelchen von ungleicher Gröſse zuſammengeſetzt. Der aufrechte Stengel wird an 2 Fuſs hoch; er iſt geſtreift und trägt ſtielrunde röhrige Blätter. Die kleinen purpurfarbigen Blüthen bilden einen kugelrunden Kopf. Zwiſchen den Blüthen finden ſich rothe Zwiebelchen, die ſich in lange gekrümmte Spitzen endigen. Die abwechſelnd 3ſpitzigen Staubfäden tragen auf der mittelſten Spitze den Staubbeutel; die beyden ſeitenſtändigen ragen gleich langen Borſten aus den Blüthen hervor. Auf Aeckern, Waldwieſen, in Weinbergen faſt überall.

15. A. oleraceum, caule teretifolio bulbifero, foliis ſcabris canaliculatis ſubtus ſulcatis, ſpatha umbellam laxam ſuperante, ſtaminibus ſimplicibus. (*A. oleraceum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 488. Hall. de Allio n. 26. f. 2)

Gemüse-L. ♃. 7. 8. Die eyrunde, einfache Zwiebel iſt zugeſpitzt und treibt einen aufrechten, an 3 Fuſs hohen Stengel, der abwechſelnde, röhrige Blätter trägt. Die 2blätterige Blüthenſcheide iſt bauchig: das eine Blättchen iſt ſehr lang und endigt ſich in eine ſehr dünne Spitze. Der Kopf trägt Blüthen und kleine Zwiebeln: die wenigen glockenförmigen Blüthen ſind langgeſtielt: die äuſsern Kronblätter ſind ſpitziger und haben einen grünen Rückennerv; die innern ſind weiſslich und roth. Die Staubfäden ſind am Grunde verwachſen. In Weinbergen, Baumgärten, auf Wieſen faſt überall in Deutſchl.

e. *Folia radicalia; Scapus nudus.*

16. A. ascalonicum, ſcapo tereti nudo, foliis ſubulatis, umbella globoſa, ſtaminibus tricuſpidatis. (*A. aſcalonicum* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Hell. Moriſ. h. 2. ſ. 4 t. 14. f. 3. Kerner t. 307.)

Schalotten-L. ♃. Er blühet im Sommer. Die kleine, einfache Zwiebel iſt länglich. Der aufrechte Schaft iſt faſt nackt und wird ſpannenhoch und drüber. Die Blätter ſind röhrig. Die häutige Scheide enthält einen dichten, kugelrunden Kopf von Blüthen, mit aufrechten, eyrundlanzetförmigen Blättern, die hellblau ſind und einen dunklern Kiel haben. Die Staubfäden ſind von der Länge der Kronenblätter und wechſelweiſe ſehr breit. Die Antheren ſind gelb. Der Same kömmt nicht zur Reife. Bey Askalon in Paläſtina und bey uns ſehr häufig angebaut.

17. A. senescens, ſcapo nudo ancipiti, foliis line-

aribus ſubtus convexis laevibus, umbella ſubrotunda, ſtaminibus ſubulatis. (*A. ſeneſcens* Lin. Willd. Perſ. Roth, Gmel. Sib. 1. t. 11. f. 2. *A. narciſſifolium* Scop.)

Grauwerdender L. ♃. 5 — 7. Die anfangs ſchuppige Zwiebel wird mit der Zeit holzig und treibt viele Faſern. Die ſchwertförmigen Blätter werden fuſslang. Aus ihrer Mitte kömmt ein 1 Fuſs hoher Schaft hervor, der eine ganz kurze, einfache Scheide trägt. Die röthlichvioletten Blüthen haben aufrechte, von einander abſtehende, gerinnelte und an der Spitze einwärtsgebogene Blätter. Die Staubfäden ſind etwas länger als die Krone. Im ſüdlichen Deutſchl. in Schleſ.

18. A. illyricum, ſcapo nudo tereti, foliis lineari-lanceolatis planis, umbella faſtigiata, ſtaminibus ſubulatis. (*A. illyricum* Willd. Perſ. Jacq. ic. 2. t. 365. *A. roſeum* Hoſt.)

Illyrischer L. ♃. 6. Die faſtrunde Zwiebel iſt mit kleinen Zwiebeln umgeben. Die Blätter ſind nach unten gerinnelt und umfaſſen den Stengel; nach oben ſind ſie flach und leicht gekielt. Der runde Schaft trägt keine Zwiebeln. Die Scheide trennt ſich in 2 — 3 zugeſpitzte Blättchen. Die Blüthenſtiele ſind anfangs kurz und verlängern ſich dann. Die lanzetförmigen, oder eyrunden Kronblätter ſind ſpitzig oder ſtumpf, ganz oder ausgerandet. Die Staubfäden ſind an der Baſis erweitert. Die Kapſel iſt eyrund. In Weinbergen, Oelgärten; Litorale.

19. A. angulosum, ſcapo nudo angulato, foliis linearibus obtuſis, umbella faſtigiata, ſtaminibus ſimplicibus corollam aequantibus, bulbis oblongis radici transverſali adnatis. (*A. anguloſum* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. (Jacq. a. t. 423. ?) Gmel. Sib. 1. t. 14. f. 2.)

Eckiger L. ♃. 6. 7. Der halbſtielrunde Schaft iſt geſtreift, aber nicht zuſammengedrückt und dadurch auf beyden Seiten gekielt. Die Blätter ſind kaum eine Linie breit; die Blüthenſtielchen doppelt länger als die Blüthe. Die völlig entwickelten Schirme hängen über. Die Blüthen ſind kleiner als bey *A. ſeneſcens*, weiſslich-fleiſchfarben, mit dunklerem Kiel. Die Staubfäden ſind von der Länge der Krone. Die gelben Antheren ragen hervor — *A. anguloſum* Jacq. Hall. und vieler andern ſcheint eine kleinere Abart mit ſchmalern Blättern von *A. ſeneſcens* zu ſeyn. Auf ſteinigen Gebirgen und naſſen Wieſen; Oeſtr. Litorale, Bay. Pfalz, Schwab. Würzb. Wett. Frankf. a. M. Götting. Thüring. (bey Sachſenburg) Hannov. Harz, Barby, Schleſ.

20. A. nigrum, ſcapo nudo tereti, foliis lineari-

bus planis, umbella hemisphaerica, corolla patente staminibus subulatis longiore, bulbo simplici. (*A. nigrum* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Retz obſ. 1. Hoſt. *A. multibulbosum* Jacq. a. 1. t. 10. Kerner t. 44.)

Schwarzer L. ♃. 5 — 7. Die zollbreiten, geſtreiften Wurzelblätter ſtehen zu vier und ſind den Narziſſenblättern ähnlich. Die 2- — 3blätterige Scheide iſt kürzer als der Schirm und ſteht an der Spitze eines 2 Fuſs hohen Stengels. Die Blüthen ſind von der Gröſse des *A. ſeneſcens*, ganz blaſsgelb und die eyrunden Blätter haben einen dunklern Kiel. Die Staubfäden ſind an der Baſis verwachſen. Der Fruchtknoten iſt braun. Um Wien.

21. A. ursinum, ſcapo nudo ſemicilindrico, foliis lanceolatis petiolatis, umbella faſtigiata. (*A. urſinum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 122. Fl. D. 757. Kerner t. 197.)

Bären-L. ♃. 5. 6. Die weiſse Zwiebel iſt abwärts faſerig und treibt einen aufrechten und oft fuſshohen Stengel. Die Blätter ſind eyrundlanzetförmig oder auch bloſs lanzetförmig, ganzrandig und graugrün; ſie haben Aehnlichkeit mit denen der Mayblume. Die kurze Scheide iſt geſpalten und umfaſst 10 — 14 Blüthen, die lanzetförmige, flache und ſchneeweiſse Blätter haben: die äuſsern ſind höckerig. Die Staubfäden ſind einfach; die runden Samen ſchwarz und runzelig. In ſchattigen Wäldern faſt in ganz Deutſchl.

22. A. Cepa, ſcapo nudo inferne ventricoſo longiore foliis teretibus. (*A. Cepa* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Gemeine Zwiebel. Sommerzwiebel. ♃. Sie blüht im Sommer. Die groſse, einfache Zwiebel iſt häutig. Der aufrechte röhrige Schaft iſt hohl. Die röhrigen Blätter ſind zugeſpitzt. Der groſse Schirm iſt kugelrund, vielblüthig und hat vor der Blüthe eine weiſsliche, durchſcheinende Scheide; er trägt Kapſeln und Zwiebeln. Die Staubfäden ſind wechſelweiſe 3ſpitzig. Die zahlreichen Spielarten dieſer Pflanze ſind nie beſtändig. Ihr Vaterland iſt unbekannt; ſie wird häufig angebaut.

23. A. fistulosum, ſcapo nudo adaequante folia teretia ſubulata ventricoſa. (*A. fiſtuloſum* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Kerner t. 240.)

Röhriger L. Winterzwiebel. ♃. 6 — 8. Die einfache Zwiebel iſt häutig. Der aufrechte Schaft wird 1 — 1½ Fuſs hoch und iſt unten beblättert. Die röhrigen Stengel ſind meiſt kürzer als der Schaft. Der dichte, kugelrunde Schirm hat eine weiſsliche durchſcheinende Scheide; er trägt Kapſeln und oft auch Zwiebeln. Die

pfriemenförmigen Staubfäden ſind länger als die Krone. Die weiſsen Kronenblätter haben einen grünen Kiel. Sie wird mit der vorigen gebaut, ihr Vaterland iſt auch unbekannt.

24. A. Schoenoprasum, ſcapo nudo tereti adaequante folia teretia ſubulato-filiformia. (*A. Schoenopraſum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm, Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 971. Schk. t. 91. Kerner t. 64.)

Schnittlauch. ♃. 5 — 9. Die kleinen, einfachen Zwiebeln ſind länglich und dicht gehäuft. Der ſpannenhohe Schaft iſt röhrig. Die aufrecht-ausgebreiteten Blätter ſind an der Baſis ſcheidenartig und röhrig. Der kugelrunde dichte Schirm ſteht in einer eyrunden, rothgeſtreiften Scheide. Die lanzetförmigen Kronenblätter ſind violet oder roth. Die Staubfäden ſind einfach und pfriemenförmig. Die kugelrunden Kapſeln enthalten ſchwarze, eckige Samen Auf Gewirgswieſen; Oeſtr. Salzb. Tyrol, Bayern, Schwab. Würzb. Harz, Heſſen, Barby, Schleſ.

25. A. sibiricum, ſcapo nudo tereti, foliis ſemiteretibus, ſtaminibus ſubulatis, petalis lanceolatis acutis. (*A. ſibiricum* Willd. Perſ. Hoffm. *A. Schoenopraſum* Murr. Com. nov. Gott. 6. t. 4. *A. roſeum* Krock. ſil. t. 43.)

Sibirischer L. ♃. 7. 8. Die kleine Zwiebel iſt feinfaſerig und treibt halbwalzenförmige, faſt gerinnelte, keinesweges aber eckige Blätter, die aufrecht und etwas gedreht ſind. Der fuſshohe Schaft iſt länger als die Blätter. Die eyrunde, kleine Scheide iſt vertrocknet und umfaſst einen Schirm gleichhoher Blüthen. Die eyrunden, ſpitzigen Kronblätter ſind weiſs mit grünlichem Kiel. Die Staubfäden ſind kürzer als die Krone. Der Griffel mit der einfachen Narbe ſteht auf einem aſchgrauen Fruchtknoten. Auf Bergen; Schleſien.

Die angeführten *Laucharten* kommen alle im freyen Lande fort; ſie verlangen eine lockere, nahrhafte, etwas warme Erde. Man verpflanzt ſie nur, wenn man ſie vermehren will. Die, welche zu Küchengewächſen benutzt werden, fordern eine ſorgfältigere Pflege. Die beyden erſten Arten und die *gemeine Zwiebel* ſäet man jährlich auf einen guten und warmen Boden und begieſst ſie in der Jugend oft. Die übrigen vermehren ſich durch ihre Zwiebeln. — Der mannigfaltige Gebrauch, den man von den mehrſten Laucharten in der Küche macht, iſt bekannt genug. — Auſser dem, daſs der *Knoblauch* von vielen Völkern als eine Leckerſpeiſe genoſſen wird, dient der Saft zum Kitten des Porzellans und des Glaſes. — Der *Bären-L.* wird von den Bewohnern des Caucaſus roh und gekocht als eine Leckerſpeiſe genoſſen. Officinel waren und ſind zum Theil

noch, von *Allium Porrum*: *Porri semina*; von *A. victorialis*: *Victorialis longae radix*; von *A. sativum*: *A. radix*; und von *A. Cepa*: *Cepae radix*.

231. LILIUM, *Lilie*.

a. L. CANDIDUM, foliis lanceolatis sparsis basi attenuatis, corollis campanulatis intus glabris. (*L. candidum* Willd. Pers. Curt. Mag. t. 278. Knorr t. 1. Kerner t. 319.)

WEISSE L. ♃. 7. Aus der weissen, schuppigen Zwiebel kömmt ein Blätterbündel hervor und zwischen diesem ein 2 — 3 Fuss hoher Stengel, auf dessen Spitze sich ein langer Büschel grosser, aufrechter, schneeweisser Blüthen bildet, die einen vortrefflichen Geruch verbreiten. Die Blätter sterben oft schon vor der Blüthe ab; es erscheinen aber im Herbst neue Wurzelblätter, die den Winter ausdauern. Man hat Spielarten: mit rothgestreiften Kronblättern; mit purpurrothgestreiften —; mit karmoisinrothgestreiften —; und mit gefüllten Blüthen. In Palästina, Syrien, Cadix, Schweiz.

1. L. BULBIFERUM, foliis sparsis, corollis campanulatis erectis, intus scabris. (*L. bulbiferum* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Jacq. a. t. 226. Gaertn. 11. t. 83. f. 4. Kerner t. 96. Schk. t. 91.)

FEUER-L. ♃. 6. 7. Die weisse, schuppige Zwiebel treibt einen aufrechten, einfachen Stengel, der 1½ — 2 Fuss hoch wird und eckig-gestreift ist. Die obersten Blätter sind ungestielt und in ihren Winkeln findet sich oft eine kleine grüne Zwiebel. Die gestielten Blüthen sind brennend rothgelb: die abstehenden Blätter sind nicht zurückgerollt und die 3 innern etwas schmaler. Durch Cultur verlieren sich die Zwiebelchen in den Blattwinkeln. Auch von ihr finden sich viele Spielarten. Auf Alpenwiesen, schattigen Niederungen; Oestr. Schwab. Salzb. Wett. Frankf. a. M. Schles.

2. L. CHALCEDONICUM, foliis lineari-lanceolatis sparsis, floribus reflexis, corollis revolutis intus punctatis. (*L. chalcedonicum* Willd. Pers. Scop. Jacq. a. 5. t. 20. Kerner t. 35. Schk. t. 91.)

CHALCEDONISCHE L. ♃. 6. 7. Die schuppige Zwiebel ist gelb. Der aufrechte, röhrige Stengel ist unten braun punktirt; er wird 2 — 2½ Fuss hoch und ist bis zu der Blüthe hinauf mit fingerlangen Blättern besetzt, deren Unterfläche an den parallelen Nerven und an dem Rande mit glänzend weissen, durchscheinenden Drüsen besetzt ist. Der 2-—3-, selten mehrblüthige Stengel trägt brennend scharlachrothe Blüthen, deren Blätter an den Spitzen filzig und an der Basis gezähnt sind. Die Staubfäden sind grünlichgelb und der

Blüthenſtaub mennigroth. Durch Cultur hat man ſehr viele Spielarten. In Perſien und in Krain.

3. L. Martagon, foliis verticillatis ovato-lanceolatis, floribus reflexis, corollis revolutis. (*L. Martagon* Willd. Perſ. Scop Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 351. Kerner t. 161. Gaertn. l. c.)

Türkenbund. ♃. 6. 7. Die gelbe Wurzel iſt ſchuppig und treibt einen einfachen, aufrechten, punktirten Stengel, von 2 — 3 Fuſs Höhe. Die kahlen, ungeſtielten Blätter ſtehen zu 4 oder 6: die oberſten abwechſelnd. Die ſchlaffe Traube enthält braunrothe Blüthen auf herabgebogenen Stielen, die mit rauhen, dunklern Punkten beſetzt ſind. Der Fruchtknoten iſt 6eckig und keulenförmig. Auf waldigen Bergen des mittlern und ſüdlichen Deutſchlands.

b. L. superbum, foliis imis verticillatis, caeteris ſparſis, floribus racemoſo-pyramidatis reflexis, corollis revolutis. (*L. ſuperbum* Willd. Perſ. Trew, Ehret 2. t. 11.)

Prächtige L. ♃. 6. 7. Die groſse, ſchuppige Zwiebel iſt gelb und treibt einen aufrechten purpurrothen Stengel von 3 — 4 Fuſs Höhe, der mit ſchmalen, lanzetförmigen Blättern dicht beſetzt iſt; dieſe ſind ſämmtlich 3nervig. Die Traube beſteht aus 30 — 40 Blüthen, deren herabgebogene Stiele mit Deckblättern verſehen ſind. Die gelben Blüthen ſind an der Baſis etwas dunkler und ſchorfartig mit ſchwarzen Punkten, oder kurzen Linien bezeichnet; ſie riechen ſehr ſtark. Der Spielarten gibt es eine groſse Menge. In Nordamerika.

c. L. canadense, foliis verticillatis linearibus, floribus reflexis, corollis revoluto-campanulatis. (*L. canadenſe* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 4. t. 20. f. 9.)

Canadische L. ♃. 8. Die groſse, längliche Zwiebel iſt ſchuppig und treibt einen aufrechten, 4 Fuſs hohen Stengel, deſſen Blätter 3 Mahl geſtreift ſind. Die Blüthenſtiele ſtehen zu 3. Die zahlreichen Blüthen ſind groſs, am Grunde gelb und von auſsen und innen mit ſchwarzen Punkten beſetzt. Die Kronenblätter ſind weniger zurückgerollt als bey den beyden vorhergehenden. In Canada.

Sie ſtehen alle gern an der Südſeite in gutem Boden; denn im Schatten blühen ſie nicht leicht. Man vermehrt ſie durch Zwiebeln, die man nach verwelktem Stengel ausnimmt und ſogleich wieder verpflanzt. — Von *L. candidum* iſt officinell: *Lilii albi radix, flores, antherae*; von *L. Martagon*: *Martagon radix*. Die Wurzeln dieſer zuletzt angeführten Arten werden von vielen Völkern roh, gekocht und gebraten genoſſen.

232. FRITILLARIA, *Schachblume.*

a. Fr. imperialis, floribus ſub coma folioſa cernuis, foliis lineari-lanceolatis integerrimis. (*Fr. imperialis* Willd. Perſ. Curt. Mag. t. 194. Kerner t. 121. Gaertn. 1. t. 17. f. 1. Schk. t. 92.)

Kaiserkrone. ♃. 4. 5. Die groſse, runde Zwiebel beſtehet aus dicken, gelben, übereinander liegenden Schalen und hat einen ſtarken, ſehr unangenehmen Geruch. Aus dem vertieften Scheitel derſelben kömmt ein einfacher, 3 — 4 Fuſs hoher Stengel hervor, der nur nach oben mit Blättern beſetzt iſt. 4 — 5 Blüthen umgeben den Schopf kreisförmig; ſie ſind kurz geſtielt und ſchmutzigroth. Es gibt viele Spielarten. Sie kam 1570 über Conſtantinopel nach Deutſchl. und findet ſich jetzt in allen Gärten.

b. Fr. pyrenaica, foliis infimis oppoſitis, floribus nonnullis folio interjectis. (*Fr. pyrenaica* Lin. Willd. Perſ.)

Pyrenäische Sch. ♃. 5. 6. Die doppelte Zwiebel iſt fleiſchig. Der aufrechte, dünne Stengel iſt 1 — 1½ Fuſs hoch und trägt lange, ſchmale Blätter. An der Spitze des Stengels finden ſich 1, 2 und mehrere herabgebogene Blüthen, die etwas kleiner als die der folgenden ſind. Farbe und Zeichnung iſt auch wie bey der gemeinen Schachblume; beyde ſind carrirt. Sie hat einen unangenehmen Geruch. Auf den Pyrenäen, in Ruſsland.

1. Fr. Meleagris, foliis linearibus alternis, flore terminali ſubſolitario, capſula obtuſangula. (*Fr. Meleagris* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Scop. Smith, Engl. b. 622. Fl. D. 972. Jacq. a. t. 32. Kerner t. 39. Sturm.)

Gemeine Sch. ♃. 4. Die zuſammengeſetzte Zwiebel hat auch auf dem Scheitel eine Vertiefung, woraus ſich ein aufrechter, ganzeinfacher und fuſshoher Stengel entwickelt, der rothbraun gefärbt iſt und einige (4 — 5) rinnenförmige, an der Baſis ſcheidenartige Blätter trägt. An ſeiner Spitze ſtehen 1 — 2, ſelten 3, groſse Blüthen an herabgebogenen Stielen, die purpurfarbig, und bunt-carrirt ſind. Die Kronblätter ſind abwechſelnd breiter und ganz ſtumpf. Die aufrechten Antheren ſind beweglich. Der Fruchtknoten iſt 6furchig; die Narbe 3theilig. In Oeſtr. Krain.

c. Fr. latifolia, foliis lanceolatis approximatis: ſummis oppoſitis florem terminalem ſolitarium ſubaequantibus, capſula obtuſangula. (*Fr. latifolia* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ.)

Breitblätterige Sch. ♃. Sie blühet den ganzen Frühling. Die blühende Pflanze iſt kaum eine Spanne hoch und der Stengel bis über die Mitte blätterlos; von da an aber hat er 5 — 6 genäherte Blät-

ter, wovon die untern breit-lanzetförmig, die oberſten hingegen linien-lanzetförmig ſind: dabey ſind ſie grün, nicht graugrün und nie rinnenförmig. Die bunte Blüthe iſt gröſser und dunkler als die der vorhergehenden. Die Narben ſind ſtumpfrinnenförmig. Ihr Vaterland iſt unbekannt; ſie findet ſich in Gärten, und wird häufig mit der vorhergehenden verwechſelt.

Sie verlangen einen milden, etwas feuchten Boden, und man pflanzt ſie gewöhnlich nur dann um, wenn man ſie vermehren will. Doch dürfen ſie nicht lange auſser der Erde bleiben.

EUCOMIS, *Schopflilie.*

Eu. punctata, ſcapo cylindrico, foliis oblongo-lanceolatis canaliculatis patentibus. (*Eu. punctata* Ait. K. Willd. Perſ. L'Hérit. ſert. angl. t. 8. *Aſphodelus comoſus* Houttuyn t. 83.)

Punktirte Sch. ♃. Die ſchuppige, kegelförmige Zwiebel iſt unterwärts knotig und treibt 1½ Fuſs lange und an der Baſis 2½ Zoll breite Blätter; ſie ſind am Rande wellenförmig, auf der Unterfläche gelblich und daſelbſt nach der Baſis hin purpurroth gefleckt. Seitwärts aus der Zwiebel tritt ein ſtarker, 2 — 3 Fuſs hoher Schaft, der eine lange Blüthentraube trägt und über derſelben einen Schopf kurzer Blätter bildet. Jeder Blüthenſtiel hat ein 3eckiges, hohles und ſpitziges Deckblättchen. Die lanzetförmigen Kronentheile ſind weiſs, einen Zoll lang und an der Spitze grünlich oder röthlich. Die purpurrothen Honigſchuppen bedecken den Fruchtknoten. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

Sie verlangt eine fette mit Lehm und Sand vermiſchte Erde; im Sommer hält ſie ſich im Freyen; im Winter fordert ſie 1 — 5 Grad Wärme im Glashauſe oder im Zimmer. Man begieſst ſie nur während ihres Wachsthums, und ſetzt ſie alle 2 — 3 Jahre in friſche Erde.

233. UVULARIA, *Zapfenkraut.*

U. amplexifolia, foliis amplexicaulibus, pedicellis ſolitariis, medio diſtorto-geniculatis. (*U. amplexifolia* Michaux, Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Schk. t. 93.)

Stengelumfassendes Z. ♃. 5. Die ausdauernde Wurzel treibt einen jährigen Stengel, der 1 — 2 Fuſs hoch wird, und 1 — 2 gegliederte Aeſte hat. Die zarten Blätter ſind länglich, herzförmig und ſitzen abwechſelnd. Die glockenförmigen weiſsen Blüthen hängen abwärts; die Kronenblättchen biegen ſich an der Spitze rückwärts: die 3 innern ſind ſchmaler; die 3 äuſsern an der Baſis

roth gefleckt. Die rothe Beere ist 3eckig. Auf schattigen Bergen; Oestr. Bay. Salzb. Oberlauf. Schlesien.

Im Frühling geniefst man die Wurzel unter dem Salat.

GLORIOSA, *Prachtlilie.*

Gl. superba, foliis cirrhiferis. (*Gl. superba* Lin. Andrews t. 129. Les Liliacées t. 26. Willd. Perf. Gaertn. 1. t. 18. f. 1.)

Stolze Pr. ♃. 7 — 10. Sie verdient ihren Namen mit Recht. Der runde Stengel kömmt aus einer winkelhaken-ähnlichen, sehr giftigen Wurzel hervor und wird klafterlang; er hat zwey entgegengesetzte Aeste. Die Blätter wechseln ab, aber unter den Aesten stehen sie zu 3. Aus jedem Blattwinkel kömmt ein Blüthenstiel hervor, der eine überhängende Blüthe trägt. Ihre langen, lanzetförmigen Blätter sind am Rande wellenförmig, dabey brennend roth und in der Nähe der Basis niedergebogen. Die Befruchtungswerkzeuge sind herabgebogen. Diese prächtige Blüthe hat das Ansehen einer lodernden Flamme. Auf Malabar.

Sie gehört ins warme Treibhaus und Lohbeet und darf während der Ruhe nicht begossen werden. Sie verlangt eine nahrhafte, bündige Erde und ein grosses Gefäfs. Man vermehrt sie durch Theilung der Wurzel, die sich oft selbst von einander löst.

234. ERYTHRONIUM, *Hundszahn.*

E. Dens Canis, foliis ovato-oblongis glabris nigro-maculatis. (*E. Dens Canis* Willd. Perf. Scop. Host, Jacq. a. t. 9. Schk. t. 92. Kerner t. 92.)

Gemeiner H. ♃. 3. 4. Die weifse fleischigte Wurzel hat Aehnlichkeit mit dem Fangzahne eines Hundes. In der Jugend treibt sie nur ein Blatt, dagegen wenn sie blühet bringt sie 2 Blätter. Diese sind fleischigt, schön marmorirt, oder braun, schwarz, purpurroth und weifs gefleckt. Der zarte, aufrechte Schaft ist purpurroth und 6 — 12 Zoll hoch. Er trägt eine überhängende, ziemlich grofse Blüthe, deren lanzetförmige Blätter zurückgebogen und purpurroth sind: die äufsern sind an der Basis grünlich. Die weifsen Staubfäden tragen rothe Antheren, die silberfarbig bestäubt sind. Der röhrige Griffel ist weifs und 3spaltig. Durch Cultur sind viele Spielarten entstanden, auch findet sich die Blüthe gefüllt. Im südlichen Deutschl. Oestr.

Die getrocknete Wurzel in Milch gekocht ist nahrhaft und wohlschmeckend; man wendet sie wie die Kastanien an.

235. TULIPA, *Tulpe.*

1. T. SILVESTRIS, caule unifloro glabro, flore nubili nutante, petalis interioribus staminibusque basi pubescentibus, foliis lineari-lanceolatis. (*T. silvestris* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 63. Fl. D. 3-5 Schk. t. 93. Sturm.)

WILDE T. ♃. 4. 5. Die höckerige, fleischigte Zwiebel ist eyrund. Die Blätter umfassen scheidenartig den ganz einfachen Stengel. Die Endblüthe hängt fast über, ist wohlriechend, gelb und äusserlich grünlich: ihre Blätter haben keine Honiggefässe; die 3 innern sind breiter und haben einen grünen Rückennerv. Der 3eckige Fruchtknoten hat eine sitzende, 3eckige Narbe. In Wäldern, Baumgärten des südlichen und mittlern Deutschl.)

2. T. GESNERIANA, caule unifloro glabro, floribus erectis, petalis obtusiusculis staminibusque glabris, foliis lanceolatis. (*T. Gesneriana* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Knorr del. 1. t. T. et T. 1. 2. 3. Gaertn. 1. t. 17. f. 2. Schk. t. 93.)

GEMEINE T. ♃. Sie blühet später als die vorhergehende und öffnet sich erst um 10 Uhr, da jene schon um 8 Uhr offen ist. Die grosse, längliche Zwiebel steckt in einer braunen Schale. Der Stengel ist niedriger als bey der *wilden Tulpe*; die Blätter sind mehr eyrund-lanzetförmig; die Blüthe ist nicht wohlriechend. Von ihr stammen die zahllosen Spielarten ab, womit die Liebhaberey ein so hohes Spiel trieb, dass für eine ausgezeichnete Sorte viele 1000 Gulden bezahlt wurden. Noch jetzt wird eine der feinsten Tulpen mit 100 und mehr Gulden bezahlt. In Kappadocien, Russland.

Durch das Kochen verlieren die Tulpen-Zwiebeln ihre brechenerregende Eigenschaft und geben mit Oel und Pfeffer eine angenehme Speise. Die *wilde T.* verdient wegen ihres schönen Geruchs in die Gärten verpflanzt zu werden. Die erstere bedarf keiner besondern Pflege; die zweyte verlangt einen milden, nahrhaften Boden, der nicht schwer und ohne frischen Dünger ist. Im Oktober verpflanzt man die Zwiebeln ins Freye, nach abgesonderter Brut. Während der Blüthe schützt man sie vor zu starker Sonne. Nach der Abtrocknung der Blätter hebt man die Zwiebeln aus und legt sie an einen trockenen, luftigen Ort. Um Spielarten zu gewinnen, wählt man den Samen von den hellsten und dunkelsten Sorten und säet ihn im September in milde Erde. Die kleinen Zwiebeln, die sich dadurch erzeugen, bleiben das ganze Jahr in dem Kasten. Im zweyten Frühling treiben sie weit grössere Blät-

ter, als im ersten, und wenn sie vertrocknet sind, so hebt man die Zwiebeln aus, um sie bald darauf ins Land in einen nahrhaften, aber etwas sandigen Boden zu verpflanzen.

236. ORNITHOGALUM, *Vogelsmilch.*

a. *Floribus corymbosis aut solitariis.*

1. Or. striatum, scapo folioso unifloro, foliis alternis oblongo-lanceolatis, radicalibus filiformibus, petalis aequalibus obtusis nervosis. (*Or. striatum* Willd. *Anthericum serotinum* Willd. Smith, Engl. b. 793. Host, Jacq. a. t. 38. Hoffm. Sturm. *Phalangium serotinum* Pers.)

Gestreifte V. ♃. 6—8. Die längliche Zwiebel ist gekrümmt und treibt einen aufrechten, handhohen Stengel, der beblättert, meist einblüthig und nur an der Spitze etwas gestreift ist. Die Wurzelblätter sind länger als der Stengel: die des Stengels sind kurz, an der Basis erweitert und nervig. Die aufrechte Endblüthe ist inwendig weiss, äusserlich röthlich und die Nägel der Blätter gelb. Die fadenförmigen Staubfäden sind kahl und bleibend. Die häutige Kapsel trägt den bleibenden Griffel; die 3kantigen, gekrümmten Samen sind gestreift. Auf felsigen, bewachsenen Alpen; Krain, Tyrol.

2. Or. bohemicum, scapo folioso subunifloro, foliis alternis lanceolatis; radicalibus filiformibus, pedunculis pilosiusculis, petalis aequalibus lanceolatis obtusiusculis. (*Or. bohemicum* Willd. Pers. Zauschner Act. boh. 2. cum icone, Schmidt, Sturm.)

Böhmische V. ♃. Blüht zu Anfang des Frühlings. Die zwiebelartige, kleine Wurzel ist mit braunen Häuten umgeben und treibt einen aufrechten, fingerlangen Schaft, der unten rundlich, weiss und knotig ist; in der Nähe der Blätter ist er fast eckig, ganz blassroth und selten 2blüthig. Die Wurzelblätter sind länger als der Schaft: derer des Schaftes sind 3—5. ungestielte und umfassende; die untern sind länger, pfriemenförmig und zurückgerollt; die obern sehr spitzig und alle glänzend, blassgrün und behaart. Die gelbe Krone ist äusserlich gelblichgrün: die 3 innern Blättchen sind aufrechter. Der Fruchtknoten ist scharf dreykantig. Auf überschwemmten Plätzen an der Moldau in Böhmen.

3. Or. luteum, folio radicali solitario planiusculo: floralibus imis oppositis, pedunculis simplicibus subumbellatis, petalis obtusis glabris. (*Or. luteum* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. t. 21. Fl. D. 378. Schk.

t. 94. Sturm 1. 12. *Or. pratenſe* Perſ. et ap. Uſt. annal. 11. t. 2. f. 1. *Or. Perſonii* Sturm, Hoppe (?). β. *Or. ſilvaticum* Perſ. l. c.)

Gelbblüthige V. ♃. 4. 5. Die faſt runde Zwiebel iſt klein. Der 4- — 5zollige Schaft iſt eckig und aufrecht. Es findet ſich meiſt nur ein Wurzelblatt, das lanzet- und rinnenförmig iſt. Der Schirmblätter ſind meiſt 2, die an beyden Enden verdünnt, ungleich und faſt entgegengeſetzt ſind. Die einblüthigen Stiele haben an ihrer Baſis ein pfriemenförmiges Deckblatt und bilden einen einfachen Schirm. Die Kronenblätter ſind inwendig gelb, äuſserlich grünlich und haben einen weiſslichen Rand. Der Fruchtknoten iſt 3eckig; der Griffel 3kantig. Sie variirt: mit ganz ſchmalen Blättern; und mit kürzerem und dünnerem Schafte. An Zäunen, in Baumgärten faſt allenthalben. (H.)

4. Or. pusillum, folio radicali ſolitario canaliculato-triquetro: floralibus oppoſitis, pedunculis ſimplicibus umbellatis, petalis glabris. (*Or. puſillum* Fl. taur.-cauc. Schmidt boh.)

Kleine V. ♃. 3. 4. Sie erſcheint unter allen Gattungsverwandten am früheſten. Die Zwiebel treibt ein Wurzelblatt, das weit länger als der Schaft iſt, dabey ſehr ſchmal, rinnenförmig und ſcharf kielförmig. Der eckige Schaft trägt nur wenige Blüthen in einem Schirme und kömmt zwiſchen 2 lanzetförmigen Blättern hervor. Die Blüthenſtiele haben keine Deckblätter. In Böhmen.

5. Or. minimum, folio radicali ſolitario planiusculo: floralibus alternis; imo maximo ſpathaeformi, pedunculis ramoſis corymboſis, petalis acutiusculis glabris. (*Or. minimum* Lin. Fl. taur.-cauc. Fl. D. 612. *Or. ſpathaceum* Willd. Perſ. Hayne Uſter. ann. 15. t. 1. Hoffm. *Or. Haynii* Roth ap. Roem. arch.?)

Kleinste V. ♃. 4. 5. Mehrere dicht vereinigte Zwiebelchen. Der Schaft trägt gewöhnlich 5 Blüthen. (H.)

6. Or. villosum, foliis radicalibus geminis: floralibus imis oppoſitis, pedunculis ramoſis petalisque hirſutis. (*Or. villoſum* Fl. taur.-cauc. *Or. minimum* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schmidt boh. Gouan ill. n. 2. *Or. arvenſe* Perſ. ap. Uſt. ann. n. 3. t. 1. f. 2. *Or. Haynii* Sturm 1. 12.?)

Behaarte V. ♃. 4. 5. Sie unterſcheidet ſich von der *gelbblüthigen V.*: durch kleinere Schäfte, Kronen und Blätter; durch äſtige Blüthenſtiele, die feinhaarig oder vielmehr zottig ſind; und durch die Griffel und Fruchtknoten, die mehr oder weniger ſteifhaarig ſind. Ueberdieſs ſind die Kronenblätter lanzetförmig, ſpit-

zig und äuſserlich faſt ſteifhaarig. Schaft und Blüthenſtiele ſind meiſt röthlich. Sie variirt mit Zwiebeln in den oberſten Blattwinkeln. Auf Aeckern, an Zäunen faſt allenthalben. (H.)

7. Or. Sternbergii, ſcapo ſimpliciſſimo debili filiformi, foliis filiformi-linearibus, pedunculis ramoſis glabris, petalis lineari-lanceolatis acutis. (*Or. Sternbergii* Hoppe Diar. bot. 5. n. 22. Sturm.)

Sternbergische V. ♃. 4. Die jungen Pflanzen ſtehen raſenartig beyſammen und haben dem Schnittlauch ähnliche Blätter, die aus einer ſaſerigen, weiſsen Zwiebel kommen. Dieſe iſt mit einer braunen Haut überzogen und treibt einen ſpannenhohen Schaft mit einem Wurzelblatte, welches länger iſt als dieſer und nicht mit ihm zuſammenhängt. Er iſt faſt rund, kahl, an der Baſis dünner und unter der Blüthe dicker. Das untere Hüllblättchen iſt, nach Art der Scheiden, umfaſſend und lang zugeſpitzt. Ueber dieſem Blatte ſteht ein anderes, ſchmales, etwas behaartes Blättchen. Hier theilt ſich der Schaft in mehrere Aeſte, und gemeiniglich jeder Aſt wieder in 2 einblüthige Stiele, mit 1 — 2 ſehr ſchmalen, haarigen Deckblättchen. Die kahlen Stiele ſind rund und tragen gelbe Blüthen, deren Blätter ſehr ſchmal und ſpitzig ſind. Der Griffel iſt halb ſo lang als die Krone. Der Graf von Sternberg fand ſie in dem Weintinger Walde bey Regensburg.

b. *Floribus racemoſis alternis.*

8. Or. umbellatum, racemo ſubcorymboſo paucifloro, pedunculis fructiferis elongatis patentiſſimis, foliis linearibus glabris. (*Or. umbellatum* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 130. Jacq. a. t. 343. Schk. t. 94. Kerner t. 50.)

Schirmblüthige V. ♃. 4 — 6. Die weiſse Zwiebel iſt faſt rund und treibt einen aufrechten, 3 — 4 Zoll hohen Schaft, den die glänzenden Blätter kreisförmig umgeben. Dieſe ſind rinnenförmig und haben der Länge nach eine weiſse Linie. Die weiſsen Blüthen ſind äuſserlich grünlich und ſtehen auf einblüthigen Stielen, die mit einem lanzetförmigen, weiſslichen Deckblatt verſehen ſind. Die Staubfäden ſind wechſelweiſe kürzer und ſchmaler. In Baumgärten, unter der Saat im mittlern und ſüdlichen Deutſchland. (Mecklbg.)

9. Or. pyrenaicum, racemo elongato, genitalibus aequalibus, petalis linearibus, foliis linearibus convoluto-canaliculatis. (*Or. pyrenaicum* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 103. Engl. b. 499.)

Pyrenäische V. ♃. 5 — 7. Die eyrunde Zwiebel treibt sehr lange, graugrüne Wurzelblätter und einen aufrechten, runden Schaft, der an 3 Fuſs hoch wird und viele (ungefähr 50) Blüthen trägt. Dieſe ſind geſtielt und haben Blätter mit ſchmalen, weiſsen Rändern. Die Stiele ſtehen während der Blüthe ganz ab, nach derſelben ſind ſie aufrecht, und jeder hat an der Baſis ein lanzetförmiges, bleibendes Deckblatt. Auf Berg - Triften; Oeſtr. Krain, Schwab. Darmſt. Naſſ. Schleſ.

10. Or. narbonense, racemo longiſſimo, genitalibus aequalibus, petalis lanceolatis, foliis linearibus planis. (*Or. narbonenſe* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth (?) Gouan ill. 26.)

Narbonnische V. ♃. 6. 7. Die zollbreiten Blätter ſind grün. Die Blüthen (an 100) haben weiſse Blätter, die auf dem Rücken grün und 3nervig ſind. Die Deckblätter ſind kürzer als die Blüthenſtiele. Dieſe ſtehen während der Blüthe ab, nachher aber ſind ſie aufrecht. Sie iſt dem *Or. pyramidali* verwandt. In Weinbergen, auf Aeckern: Frankf. a. M.

11. Or. comosum, racemo breviſſimo, bracteis lanceolatis longitudine florum, petalis obtuſis, filamentis ſubulatis. (*Or. comoſum* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. i. r. t. 426.)

Schopfartige V. ♃. 6. Die linienförmigen Blätter ſind kielförmig. Die weiſsen Blüthen ſchillern ins Grünliche. In der Nähe der Badenſchen Bäder in Oeſtr. auf ſonnigen Plätzen.

12. Or. nutans, floribus ſecundis pendulis, nectario ſtamineo campaniformi. (*Or. nutans* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 301.)

Ueberhängende V. ♃. 4 — 6. Die groſse, weiſse Zwiebel iſt mit einer ſehr zarten gelblichen Haut bedeckt und treibt einen aufrechten Schaft, der fuſshoch und höher wird. Die fuſslangen Blätter ſind linien- und rinnenförmig, ſtumpf und geſtreift. Die ſchlaffe Traube hat groſse, inwendig weiſse, äuſserlich grünliche Blüthen, mit weiſsgeränderten Blättern, die auf einblüthigen, abwechſelnden Stielen ſtehen. Die lanzetförmigen Deckblätter ſind länger als der Stiel. Die Staubfäden ſind wechſelweiſe kürzer, ſchmaler und an der Spitze 3zähnig. Sie hat die gröſste Kapſel. In Baumgärten; Oeſtr. Bay. Schwab. Würzb. Frankf. a. M. Heſſen. Wetter. Hannov. Oldenb. Brem. Holſt. Mecklb. Barby, Berl. (H.)

Sie kommen alle im Freyen fort und verlangen einen milden, etwas feuchten Boden. Die Zwiebeln von einigen ſollen genieſsbar ſeyn. Ehedem führte man: *Ornithogali radix.*

237. ASPHODELUS, *Affodil.*

1. A. RAMOSUS, caule nudo ramofo, pedunculis alternis bractea longioribus, foliis enfiformibus carinatis laevibus. (*A. ramofus* Willd. Perf. Scop. Murr. in Comm. gott. 1776. t. 7. Hoft.)

ÄSTIGER A. ♃. 5. 6. Die langen, fleifchigen Knollen find auswendig weifs und inwendig gelb. Sie treiben einen ftarken Büfchel langer, fchmaler, 3eckiger Blätter, die fcharf zugefpitzt und hohl find, und einen 2 — 3 Fufs hohen Stengel, der eine lange Blüthenähre trägt. Die grofsen, fternförmigen Blüthen find weifs, und jedes Kronenblatt hat äufserlich einen rothen Streif. Die faft runden Samenkapfeln haben 3 erhabene Rippen, 3 Fächer und enthalten fchwarze, 3eckige Samen. Auf Bergen; Oeftr. Krain, Bay. Schwab.

2. A. LIBURNICUS, caule fimplici bafi foliofo, corollis cernuis monopetalis, foliis fetaceis. (*A. liburnicus* Willd Perf. Scop. carn. t. 12.)

HYAZINTHARTIGER A. ♃. Die Wurzelblätter find borftenartig. Die glockenförmige Blüthenkrone ift an ihrer Mündung 6zähnig. In Iftrien.

Von dem *äftigen A.* führte man ehedem die *Goldwurzel, Afphodeli radix.* Die Wurzeln wurden in alten Zeiten mit Oel und Salz, die Stengel aber in der Afche gebraten als Leckerbiffen genoffen.

238. SCILLA, *Meerzwiebel.*

a. Sc. MARITIMA, nudiflora, bracteis refractis. (*Sc. maritima* Willd. Perf. Blackw. t. 591. Schk. t. 94.)

GEMEINE M. ♃. 5 — 8. Die fehr grofse Zwiebel befteht aus dicken, fleifchigen, übereinanderliegenden Häuten und treibt zuerft einen 2 — 3 Fufs hohen Schaft mit einer fehr langen Traube. Die kleinen fternförmigen Blüthen find oft weifs, oft dunkel oder blafsroth, und endlich auch gelblich. Die kleinen, lanzetförmigen Schuppen zwifchen den Blüthen find gefärbt, aufwärts gebogen und haben umgefchlagene Spitzen. Die 3eckige Kapfel enthält platte, fchwarze Samen. So wie der Same zu reifen anfängt, erfcheinen die dicken, fteifen Blätter, die etwas fleifchig und lanzetförmig find; fie dauern den Winter durch und vertrocknen vor der Erfcheinung des Schaftes. Sie variirt mit weifser Zwiebel. In Spanien, Sicilien, Syrien auf den fandigen Meerufern.

1. Sc. AMOENA, floribus lateralibus nutantibus, pedunculis coloratis breviffimis, bracteis minimis. (*Sc.*

amoena Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Jacq. a. t. 218. Kerner t. 14.)

Schöne M. ♃. 4. 5. Die dichte, fleiſchige Zwiebel iſt purpurroth; ſie treibt ſelten mehr als 4—5 glänzend grüne Blätter, die fuſslang ſind und meiſt auf der Erde liegen. Der Schäfte ſind 1—4; ſie ſind eckig, röthlich und aufrecht und tragen eine ſehr ſchlaffe Traube, deren Blüthen abwechſeln und ſchön himmelblau ſind: ihre Blättchen haben an der Baſis 2 weiſsliche Linien und 3 davon ſind an der Spitze knorpelig. Die Staubfäden ſind hellblau, und der Fruchtknoten iſt gelb. Sie variirt mit weiſsen und rothen Blüthen. In Baumgärten, an Zäunen; Oeſtr. Schwab. Wett. Frankf a. M. Naſſ. Barby, Herborn, Wittenb.

2. Sc. bifolia, floribus corymboſo-racemoſis erectis, pedunculis inferioribus flore longioribus, bracteis ſubnullis. (*Sc. bifolia* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 24. Jacq. a. t. 117. *Anthericum bifolium* Scop.)

Zweyblätterige M. ♃. 4. 5. Die kleine, rundliche Zwiebel iſt dicht; ſie treibt 2, ſelten 3 lanzetförmige, faſt kielförmige Blätter. Der Schaft iſt kaum höher als die Blätter, aufrecht und rund. Der Blüthen ſind 4—10, ziemlich lang geſtielt. Die Kronenblättchen ſind an der Baſis grün, nach der Spitze hin blau und mit einem dunklern Strich durchzogen: die 3 äuſsern ſind ſehr ſchmal. Die Staubfäden ſind blau; der Fruchtknoten iſt kegelförmig. Sie variirt mit weiſser Krone und Staubfäden. *Sc. praecox* Willd. iſt Abart von dieſer, und *Sc. bifolia* Fl. D. 468. iſt *Sc. verna*. In Wäldern, an Abhängen der Berge; Oeſtr. Steyerm. Krain, Litorale, Bay. Salzb. Schwab. Pfalz, Wett. Frank. Würzb. Regensb. Neuwied.

3. Sc. autumnalis, foliis linearibus, floribus racemoſis, pedunculis ebracteatis longitudine floris. (*Sc. autumnalis* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 78. Cavan. ic. 3. t. 274. f. 2. *Anthericum autumnale* Scop.)

Herbst-M. ♃. 9. 10. Die kleine runde Zwiebel iſt weiſs und dicht; ſie treibt nur wenige, ſehr dünne, fadenförmige Blätter, die den ganzen Winter grün bleiben. Der aufrechte Schaft iſt an der Baſis verdünnt und trägt einen flachen Strauſs von kleinen, ſternförmigen Blüthen, die roſenroth, oder auch blaſsblau ſind, wie die Staubfäden und der Fruchtknoten. Die Blüthenſtiele ſind aufwärts gekrümmt. In Weinbergen; Friaul.

b. Sc. nutans, foliis linearibus, ſpica nutante, floribus cernuis, campanulato-cilindricis apice refle-

xis, bracteis geminis. (*Sc. nutans* Smith, Engl. b. 377. *Hyacinthus non ſcriptus* Willd. Perſ. Kerner t. 444.)

Ueberhängende M. ♃. 5. Die weiſse Zwiebel iſt eyrund und treibt ſehr viele kielartige Blätter. Der fuſshohe Schaft iſt aufrecht und trägt eine vielblüthige Traube, die nur fruchttragend aufrecht ſteht. Die geſtielten Blüthen ſind einſeitswendig und hellblau, zuweilen auch weiſs und wohlriechend. Die Deckblätter ſind linienförmig und ſpitzig. Die linien-lanzetförmigen Kronblätter ſind bleibend und bis zur Mitte einander genähert. Die mit den Kronblättern verwachſenen Staubfäden ſind fadenförmig und gleich. Der 6eckige Fruchtknoten iſt ohne Honigvertiefungen. Auf der Narbe ſitzt gewöhnlich ein heller Tropfen. In Wäldern; England, Spanien, Frankr. Ital. Schweiz, Perſien.

Die *gemeine M.* hat eine Wurzel oft von der Gröſse eines Kinderkopfs und man kennt ſie unter dem Namen: *Scillae* ſeu *Squillae radix*, in den Apotheken. Sie iſt ſehr bitter, ekelhaft und friſch ſehr ſcharf, ſo daſs ſie die Haut angreift und Blaſen zieht. Im trockenen Zuſtande ſieht ſie hornartig aus. — Im Freyen läſst ſie ſich nicht durchwintern. Um ſie zur Blüthe zu bringen, muſs man ein groſses Gefäſs mit Triebſande anfüllen und ſie fleiſsig mit Salzwaſſer begieſsen. — Die *ſchöne M.* kömmt in jeder Lage und in jedem Boden fort. Man nimmt ſie alle 2 — 3 Jahr im Sommer nach abgeſtorbenem Kraute auf und verpflanzt ſie, nach der Zertheilung, ſogleich wieder. Gleiche Behandlung fordern die beyden folgenden. — Die *überhängende M.* verträgt die härteſten Winter, ſie verlangt aber eine fette, lockere Erde. Man nimmt ſie auch nach 2 — 3 Jahren im Sommer auf, verwahrt die Zwiebeln an einem trockenen Orte bis in den Oktober, wo man ſie wieder verpflanzt.

239. PHALANGIUM, *Spinnenkraut.*

1. Ph. ramosum, foliis planis, ſcapo ramoſo, corollis planis, piſtillo recto. (*Ph. ramoſum* Perſ. Spreng. *Anthericum ramoſum* Willd. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 161. Fl. D. 1157. Schk. t. 95.)

Aestiges Sp. ♃. 5 — 8. Die knotige Wurzel treibt lange, dicke Faſern. Der aufrechte, kahle Schaft iſt geſtreift, 2 — 3 Fuſs hoch und hat ausgebreitete Aeſte. Die linienförmigen Wurzelblätter ſind zugeſpitzt, nach der Baſis hin kielförmig und weit kürzer als der Schaft. Die Deckblätter ſind den Blättern ähnlich, aber kleiner. Die geſtielten Blüthen ſind weiſs und bilden ſchlaffe Trauben. Die glänzenden Kronenblätter ſind abwechſelnd klei-

ner. Es variirt mit einfachem Schafte. Die Blüthen öffnen fich 7 Uhr Morgens und fchliefsen fich Nachmittags zwifchen 3 und 4 Uhr. In Gebirgswäldern des mittlern und füdlichen Deutfchlands.

2. Ph. Liliago, foliis planis, fcapo fimpliciffimo, corollis planis, piftillo declinato. (*Ph. Liliago* Perf. Spreng. *Anthericum Liliago* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 616. Jacq. h. t. 83. Gaertn. 1. t. 16. f. 1. Schk. l. c.)

Lilienartiges Sp. ♃. 5 — 8. Es unterfcheidet fich von dem vorigen: durch breitere, kürzere und meift an der Spitze gekrümmte Blätter; durch einen gewöhnlich einfachen Schaft; durch weit gröfsere Blüthen; durch abwechfelnd kürzere Staubfäden; und durch den herabgebogenen Griffel. Es variirt mit äftigem Schaft. In Gebirgswäldern; Oeftr. Tyrol, Salzb. Bay. Schwab. Pfalz, Frank. Wett. Gött. Herb. Barby, Berl. (Blankenburg bey der Teufels-Mauer) Halle.

3. Ph. Liliastrum, foliis planis, fcapo fimpliciffimo, corollis campanulatis, ftaminibus declinatis. (*Ph. Liliaftrum* Perf. *Anthericum Liliaftrum* Willd. Lin.)

Grosses Sp. ♃. 7. Die Wurzel befteht aus vielen weifsen, langen Knollen. Die langen, grasartigen Blätter find fteif und aufrecht. Der aufrechte, 2 — 3 Fufs hohe Schaft trägt eine lockere Traube. Die einzelnen Blüthen ftehen einfeitswendig; fie find lilienartig, weifs und wohlriechend: die zarten Kronenblättchen find an der Spitze grünlich, etwas verdickt und zurückgebogen. Unter jeder Blüthe fteht ein gefärbtes Deckblättchen. Der hervorftehende Griffel hat eine köpfige Narbe. Die eyrunde Kapfel enthält eckige Samen. Auf bewachfenen Bergen; Krain.

Das erftere und letztere verdienen eine Stelle in den Gärten. Sie kommen alle im Freyen fort. Von dem erftern führte man ehedem: *Phalangii ramofi herba, flores, femina*; von dem *lilienartigen Sp.*: *Phalangii non ramofi herba, flores, femina.*

ANTHERICUM, *Zaunblume.*

1. A. frutescens, foliis carnofis teretibus, caule fruticofo erecto ramofo. (*A. frutefcens* Willd. Perf. Plantes graff. ic.)

Strauchartige Z. ♄. Sie blühet faft den ganzen Sommer. Die faferige Wurzel treibt mehrere, aufrechte, äftige Stengel. Die Oberfläche der Blätter ift flach und kahl; fie umgeben die Aefte an der Bafis fcheidenartig und enthalten einen bittern, klebrigen

Saft. Die in den Winkeln der Aelte ſtehenden, 1 — 2 Fuſs langen Aehren enthalten gelbe Blüthen, die aus 3 breitern und 3 ſchmalern Blättchen beſtehen. Die Kapſeln enthalten 3eckige Samen. Auf dem Kap.

2. A. ANNUUM, foliis carnoſis ſubulatis teretiusculis, ſcapo ſubracemoſo. (*A. annuum* Willd. Perſ. Plantes graſſ. ic.)

JÄHRIGE Z. ☉. 7. 8. Die Wurzel treibt eine Menge fuſslanger Blätter, die auf der Oberfläche ziemlich flach ſind. Der Schaft iſt weit ſtärker als die Blätter und enthält viele gelbe Blüthen, die dachziegelartig ſich decken. Die Staubfäden ſind bey dieſer und der vorhergehenden behaart. In Aethiopien.

Die erſtere iſt nicht zärtlich, doch muſs man ſie im Winter gegen Froſt ſchützen, ihr 1 — 5 Grad Reaum. Wärme geben und ſie trocken halten. Sie vermehrt ſich durch Stecklinge. — Die letztere kömmt im Freyen gut fort. Der Same wird in ein mäſsig warmes Miſtbeet geſäet, und dann verſetzt man die Pflänzchen in leichte Erde an eine warme Stelle.

240. NARTHECIUM, *Aehrenlilie.*

N. OSSIFRAGUM, foliis enſiformibus, filamentis lanatis. (*N. oſſifragum* Perſ. Smith. *N. anthericoides* Hoppe pl. r. C. 2. *Anthericum oſſifragum* Willd. Roth, Hoffm. Fl. D. 42. Kerner t. 728.)

SUMPF-AEHR. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel iſt von vertrockneten Blättern häutig. Die ſchmalen Blätter ſind zugeſpitzt, nervig und kielförmig. Der Stengel wird handhoch und höher; er iſt an der Baſis gekrümmt und hat 3 geſtreifte, kielförmige Scheiden. Die einfache, kurze Traube trägt geſtielte, abwechſelnde Blüthen, deren Blättchen inwendig und am Rande gelb ſind und einen grünen Rückennerven haben. Die Staubfäden ſind ſehr zottig und kürzer als die Krone. Die 6eckige Kapſel iſt glänzend, 3klappig und 3fächerig. Die zahlreichen Samen liegen wie Dachziegel über einander. Auf ſumpfigen Torfmooren; Holſt. Brem. Oldenb. Jever, Weſtphal. Hannov. Schleſ. (H. auf dem Eppendorfer Moor.)

241. ASPARAGUS, *Spargel.*

1. A. OFFICINALIS, caule recto, ramis paniculatis, foliis ſetaceis rectis, floribus geminis reflexis dioicis, corollis ſubcilindricis. (*A. officinalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel.

Hell. Engl. b. 339. Fl. D. 805. Schk. t. 96. Gaertn. 1. t. 16. f. 5. Kerner t. 123.)

Gemeiner Sp. ♃. 6 — 7. Die kriechende Wurzel treibt ſehr lange, fleiſchige Faſern. Die ſehr äſtigen, geſtreiften Stengel ſind jährig, ganz kahl und nach oben eckig. Die ungleichen Blätter ſtehen büſchelweiſe: unter jedem Büſchel ſteht ein weiſses, pfriemenförmiges Nebenblatt. Die einblüthigen Stiele treten meiſt einzeln aus den Blattbüſcheln hervor. Die hängenden Blüthen enthalten längliche, ſtumpfe Blättchen, die oft an der Baſis zuſammenhängen und weiſslich ſind. In der weiblichen Blüthe finden ſich nur Rudimente der Staubfäden und 3 zurückgebogene Narben. In der männlichen Blüthe iſt kaum eine Spur eines Griffels. Die kugelrunde, glänzendrothe Beere enthält ſchwarze Samen. Auf Meerufern, Wieſen, in Wäldern faſt in ganz Deutſchl. (H.)

2. A. acutifolius, caule inermi angulato fructicoſo, foliis aciformibus rigidulis perennantibus mucronatis aequalibus. (*A. acutifolius* Willd. Perſ. Hoſt. *A. Corruda* Scop.)

Spitzblätteriger Sp. ♄. 8. Der ſehr äſtige, weitſchweifige Stengel bildet einen kleinen immergrünen Buſch. Die büſchelweiſe, öfters zu 7 ſtehenden Blätter ſind einander genähert. Die zahlreichen, gelblichen Blüthen ſind geſtielt. Die Beeren ſind weiſslichgrau. In dornigen Gebüſchen; Litorale, Friaul.

Man hat von dem erſtern mehrere Spielarten, wovon die zarteſte die mit *grünen* Wurzelſproſſen iſt. Der *weiſse Sp.* hat grünliche Spitzen und wird dicker als der vorhergehende; aber er wird unten früher hart. — Er gewährt eine angenehme Speiſe, aber er iſt nicht ſehr nahrhaft und nicht allen zuträglich. Er iſt ſehr urintreibend. Man pflanzt ihn durch Zertheilung der Wurzel und durch Samen fort. — Die Bewohner des Litorale ziehen die Wurzelſproſſen des letztern denen des *gemeinen Sp.* vor. Von dieſem iſt gebräuchlich: *Aſparagi radix;* ehedem auch: *ſemina.*

DRACAENA, *Drachenbaum.*

Dr. Draco, arborea, foliis ſubcarnoſis apice ſpinoſis. (*Dr. Draco* Lin. Willd. Perſ. *Draco arbor* Blackw. t. 358.)

Gemeiner Dr. ♄. Die Wurzeln treiben häufige Ausläufer und einen Stamm von 8 — 12 Fuſs Höhe, der von den abgefallenen Blättern narbig iſt. Er endigt ſich in eine Blätterkrone, die an 3 Fuſs hoch iſt. Die ſchwertförmigen Blätter ſind an 3 Fuſs lang und umfaſſen mit ihrer Baſis den Stamm; ſie ſind graugrün und rinnen-

förmig. Die kleinen geſtielten Blüthen bilden eine äſtige Rispe. Die Blüthenſcheiden ſind anfangs weiſslichroth, zuletzt aber ziegelroth. Die weiſsliche Krone ſteht auf einem geknieten Stiele; ſie öffnen ſich nur des Nachmittags und haben einen ſchwachen, balſamiſchen Geruch. Die runde, ſaftige Beere iſt anfangs grün und zuletzt gelb. In Oſtindien.

Wahrſcheinlich liefert dieſes Gewächs das beſte *Drachenblut* (*Sanguis Draconis*), welches blutroth, geſchmack- und geruchlos, entzündbar iſt, und erhitzt ſtoraxähnlich riecht. *Sanguis Draconis in guttis* iſt weit beſſer als *in tabulis*. Es hat zuſammenziehende Kräfte und wird in der Heilkunde angewandt. — Dieſer Baum gehört ins warme Treibhaus und Lohbeet.

242. CONVALLARIA, *Mayblume.*

a. *Lilium convallium Tournef. corollis campanulatis.*

1. C. MAJALIS, ſcapo nudo ſemicilindrico, floribus racemoſis campanulatis nutantibus. (*C. majalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 854. Gaertn. 1. t. 16. f. 6. Schk. t. 97. Sturm 1. 14.)

GEMEINE M. ♃. 5. Die kriechende Wurzel iſt gegliedert und treibt meiſt 2, oft auch 3, am Grunde ſcheidenförmige, eyrund-lanzetförmige Blätter, die ſich in einen Stiel verlaufen. Der einzelne, aufrechte Schaft iſt kaum ſo lang als die Blätter und kahl; er trägt eine einfache, ſchlaffe Traube, die an der Spitze überhängt. Die einſeitswendigen Blüthen ſind kurz geſtielt, weiſs und ſehr wohlriechend; ihre Einſchnitte ſind zurückgebogen. Die kugelrunden, kahlen Beeren ſind zinnoberroth. Sie variirt: mit ſchmalern Blättern; mit rothen Blüthen; mit 5- und 8ſpaltigen Kronen und gleichzähligen Staubgefäſsen. In Wäldern ganz Deutſchl. (H.)

b. *Polygonatum Tournef. corollis infundibuliformibus.*

2. C. VERTICILLATA, foliis verticillatis, corollis infundibuliformibus. (*C. verticillata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 128. Fl. D. 86.)

QUIRLFÖRMIGE M. ♃. 6. Die kriechende Wurzel iſt fleiſchigt und knotig. Der aufrechte, einfache Stengel wird an 2 Fuſs hoch und drüber; er iſt unterwärts kahl. Die ungeſtielten Blätter ſind linien-lanzetförmig, kahl, ganzrandig und auf der Unterfläche graugrün; ſie ſtehen zu 3, 4, und zuweilen zu 5. Die winkelſtändigen Blüthen ſind weiſs, an der Spitze grünlich, herabhängend, und haben 2-, 3-, 4blüthige Stiele. Die Kronenſchnitte

ſind an der innern Seite unter der Spitze gebartet. Die kugelrunden Beeren ſind violet. In Gebirgswaldungen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Frank. Wett. Heſſen, Frankf. a. M. Pfalz, Gieſen, Gött. Herborn, (Harz am Wege zum Brocken von Schierke aus) Holſt.

3. C. Polygonatum, caule angulato, foliis alternis amplexicaulibus, pedunculis axillaribus ſubunifloris, corollis infundibuliformibus. (*C. Polygonatum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 280. Fl. D. 377.)

Weisswurz-M. 24. 5. 6. Die dicke, gegliederte Wurzel kriecht waſſerrecht unter der Erde hin und hat gleichſam wie eingedrückte Vertiefungen. Der einfache, an der Spitze überhängende Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch; er iſt hin- und hergebogen und kahl. Die elliptiſchen, ſtumpfen Blätter ſind faſt ungeſtielt, nervig und graugrün. Die einſeitswendigen Blüthenſtiele ſtehen einzeln oder zu zwey; ſie ſind 1-, ſelten 2blüthig. Die überhängenden Blüthen ſind gelblich und wohlriechend, an der Baſis und Spitze grün; ſie haben gebartete Lappen. Die Staubfäden ſind kahl; die Beeren ſchwarzblau. In Gebirgswäldern faſt überall.

4. C. multiflora, caule tereti, foliis alternis amplexicaulibus, pedunculis axillaribus multifloris. (*C. multiflora* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 279. Fl. D. 152. Schk. t. 97. Drew. et Hayne t. 52.)

Vielblüthige M. 24. 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch einen runden, meiſt höheren Stengel; durch die faſt immer wagerechten Blätter; durch 3- — 5blüthige Stiele; durch beynahe doppelt kleinere, weiſse Blüthen, die zwar auch an Spitze und Baſis grün, aber kaum gebartet ſind; und durch die mit gegliederten Haaren beſetzten Staubfäden. In Gebirgswäldern, Geſträuchen in ganz Deutſchl. (H. auf der Landwehre.)

5. C. latifolia, foliis alternis amplexicaulibus acuminatis, caule angulato, pedunculis axillaribus multifloris. (*C. latifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 232.)

Breitblätterige M. 24. 5. 6. Stengel und Blätter ſind mit kleinen, anliegenden Haaren dünn beſetzt. Sie hat die Blätter der *gemeinen M.*; ſie ſind faſt geſtielt und zugeſpitzt: durch dieſes Kennzeichen unterſcheidet ſie ſich vorzüglich von der *Weiſswurz-M.*, deren Blüthen ſie hat, nur etwas kleiner. Uebrigens hat ſie ganz das Anſehen der *vielblüthigen M.* In Wäldern; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab.

c. *Smilaces Tournef. corollis rotatis, quadripartitis, tetrandris.*

6. C. BIFOLIA, foliis cordatis petiolatis, corollis rotatis quadripartitis tetrandris. (*C. bifolia* Willd Perf. Scop. Hoffm. Spreng Hoft. Gmel. Fl. D. 291. Sturm 1. 13. *Majanthemum Convallaria* Roth. *Bifolium cordatum* Fl. Wett. *Sciophila convallarioides* Hell.)

Zweyblätterige M. ♃. 5. 6. Die kriechende, gegliederte Wurzel ift weifs und hat an jedem Gelenke einige Fafern; fie treibt einen aufrechten, ganz einfachen, eckigen Stengel, der handhoch wird und mit rothen Punkten verfehen ift. Die beyden kahlen, ganzrandigen Blätter entwickeln fich nach einander, und das letzte ift das kleinfte. Die kleinen weifsen Blüthen find wohlriechend und kurz geftielt; fie bilden eine eyrunde Traube. Die Kronfchnitte find zurückgebogen. Die kugelrunde, 2fächerige Beere ift anfangs blafsgrün mit rothen Punkten, zuletzt purpurroth. In Laubwäldern ganz Deutfchlands. (H.)

Die Blätter der *gem. M* mit Kalk vorbereitet geben eine fehr fchöne grüne, haltbare Farbe. In den Apotheken kennt man: *Lilii Convallii flores, baccae.* Die frifchen Blüthen theilen ihren lieblichen Geruch dem Waffer, Effig und den Oelen mit; das von den frifchen Blüthen abgezogene Waffer ift nervenftärkend und erquickend. — Die Wurzel der *quirlförm. M.* hat man zu Mehl benutzt; die der *Weifswurz-M* hat erweichende und nährende Kräfte; fie gibt ein gutes Stärkmehl; mit Zucker oder Honig eingemacht ift fie ein Leckerbiffen; und ihre jungen Sproffen können wie Spargel genoffen werden. Ein Gleiches läfst fich von der *vielblüthigen M* fagen. — Von der *Weifswurz-M.* gebrauchte man ehedem: *Sigilli Salomonis radix;* und von der *zweyblätterigen M.: Unifolii radix, herba.*

POLYANTHES, *Tuberofe.*

P. TUBEROSA, floribus alternis geminis, radiculis tuberofis, foliis linearibus fcapo fquamofo brevioribus. (*P. tuberofa* Willd. Perf. Flor. Par. Knorr del. 1. t. T. 12.)

Gemeine T. ♃. 8. 9. Die knollige, weifse Wurzel ift länglich; fie treibt dicke, etwas rinnenförmige Blätter, die an 2 Fufs lang find und meift wie eingeknickt niederhängen. Der 3 — 4 Fufs hohe Schaft ift einfach und trägt eine lange Aehre von milchweifsen, fehr angenehm riechenden Blüthen: ihre Kronenfchnitte find

etwas dick und breiten ſich ſternförmig aus. Es finden ſich von ihr mehrere Spielarten. In Java, Ceylon, Peru.

Sie gehört ins warme Treibhaus und verlangt eine ſehr nahrhafte, aber leichte Erde. Man legt die Zwiebel in einen Topf und ſetzt ihn in ein mäſsig warmes Miſtbeet oder in einen Glaskaſten. Anfangs gibt man ihr wenig Feuchtigkeit, wenn ſie Blätter treibt deſto mehr. Wenn die Blüthenknospen ſich entwickeln, bringt man ſie an den Ort, wo ſie blühen ſollen. Wenn der Schaft verwelkt iſt, hebt man die Zwiebel aus und legt ſie an einen trockenen, warmen Ort.

243. HYACINTHUS, *Hyazinthe.*

a. H. AMETHYSTINUS, corollis campanulatis ſemiſexfidis baſi cilindricis. (*H. amethyſtinus* Willd. Perſ. Rudb. elyſ. 2. f. 8.)

AMETHYSTFARBIGE H. ♃. 4. 5. Die kleine Zwiebel treibt lange, ſchmale Blätter, die kielförmig ſind und auf der Erde liegen. Der purpurrothe, aufrechte Schaft wird an fuſshoch. Die violetblauen Blüthen hängen an ſchwachen, kurzen Stielen in einer Traube und ſind wohlriechend: die Kronenſchnitte ſind zurückgebogen. Es finden ſich weiſse, rothe, hellere und dunklere Blüthen. In Ruſsland.

b. H. ORIENTALIS, corollis infundibuliformibus ſemiſexfidis baſi ventricoſis. (*H. orientalis* Willd. Perſ.)

GEMEINE H. ♃. 4. Die Zwiebel treibt aufrechte, breite und feingeſtreifte Blätter und einen fuſshohen Schaft mit einer Traube von wohlriechenden, weiſsen, blauen, rothen und gelben Blüthen. Von ihr ſtammen die unüberſehbaren Spielarten ab, die durch ihr bewundernswürdiges Farbenſpiel den Liebhaber entzücken und wovon die ſchönſten mit 100 — 200 Gulden bezahlt werden. In Aſien, Afrika.

c. H. MUSCARI, corollis ovatis omnibus aequalibus. (*H. Muscari* Willd. Perſ. Kerner t. 25.)

MUSKAT-H. ♃. 5. Die ovale, weiſsliche Zwiebel treibt mehrere liegende Blätter, die 6 — 8 Zoll lang und gefurcht ſind. Der dicke, runde Schaft iſt 6 Zoll hoch und trägt eine eyrunde Traube von genäherten, ſehr unanſehnlichen, aber ſtark nach Biſam riechenden Blüthen. Die Kron-Mündung iſt zurückgebogen. Die 3eckige Kapſel enthält ziemlich groſse Samen. Am Bosporus in Aſien.

1. H. COMOSUS, corollis angulato-cilindricis: ſummis ſterilibus longius pedicellatis. (*H. comoſus* Willd.

Perf. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 126.)

Schopfblüthige H. ♃. 5. 6. Die eyrunde, weifse Zwiebel treibt viele rinnenförmige, ftumpfe und kahle Blätter, die den Schaft umfaffen. Diefer ift aufrecht, einfach, 1½ Fufs hoch und drüber; er trägt eine aufrechte, einfache und vielblüthige Traube, die fchlaff und faft fufslang wird. Die unterften Blüthen find fruchtbar, braun und grüngelblich und haben eine offene Mündung; die oberften find einander mehr genähert, kleiner und, wie die Stiele, violetblau. Ein einzelnes, kleines zugefpitztes Deckblatt findet fich an der Bafis eines jeden Stiels. Sie variirt: mit weifser; mit fleifchfarbiger; und mit blafsblauer Blüthe. Auf Aeckern, bewachfenen Anhöhen, in Wäldern; Oeftr. Krain, Bay. Schwab. Pfalz, Wett. Sachf. Thür. Schlef.

d. H. monstrosus, floribus paniculatis monftrofis. (*H. monftrofus* Lin. Perf. Kern. oecon. pl. t. 122. *H. paniculatus* Lamark, Morif. f. 4. t. 11. f. 2. Kerner t. 122.)

Monströse H. ♃. 6. Die liegenden Blätter find faft flach. Der 9 — 10 Zoll hohe Schaft trägt eine Rispe, die aus vielen äftigen und bläulichen Stielen zufammengefetzt ift und kleine, glockenförmige, an der Bafis fpitzige Blüthen trägt, die auch bläulich find. In Italien.

2. H. botryoides, corollis globofis uniformibus, inferioribus remotioribus, foliis ftrictis linearibus bafi anguftatis canaliculatis. (*H. botryoides* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Spreng. Hoft, Hell. Kerner t. 261. Sturm.)

Steifblätterige H. ♃. 4. 5. Die eyrunden Zwiebeln find gehäuft und treiben halbwalzenförmige, ftumpfe Blätter, die mit Linien bezeichnet find. Der aufrechte runde Schaft ift kaum länger als die Blätter und kahl, er trägt eine kurze, dichte, walzenförmige Traube, mit hellblauen, kurzgeftielten, geruchlofen Blüthen. Die Zähne der Kronen-Mündung find weifs. Auf Wiefen, Bergen; Oeftr.; in Weinbergen; Friaul, Krain, Bay. Schwab. Frank. Thür.

3. H. racemosus, corollis ovatis uniformibus confertis: fummis feffilibus, foliis laxis dependentibus linearibus. (*H. racemofus* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 187. *H. botryoides* Scop.)

Trauben-H. ♃. 4. 5. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch liegende Blätter, die auf der Oberfläche mit einer Furche verfehen und auf der untern erhaben und kielförmig find; durch eyrunde Blüthen, die dunkelblau und wohlriechend find,

wovon die oberſten ungeſtielt und unfruchtbar. Sie variirt: mit rothen; und mit weiſsen Blüthen. Auf bewachſenen Bergen in Weinbergen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Neuwied, Frankf. a. M. Wett. Oberlauſ. Schleſ.

Sie kommen ſämmtlich im Freyen fort, verlangen aber einen milden, etwas leichten und nicht zu trockenen Boden. Die *gemeine H* ausgenommen können ſie alle viele Jahre ohne Verpflanzung liegen bleiben. Dieſe nimmt man im Sommer auf und legt ſie im Herbſt wieder. Durch Samen gewinnt man neue Sorten. Die Gefäſse mit der Ausſaat nimmt man im Winter ins Haus, oder bedeckt ſie mit Miſt. Uebrigens behandelt man die Pflänzchen wie die Tulpen.

LACHENALIA, *Lachenalie.*

L. ORCHIOIDES, corollis campanulatis ſeſſilibus, petalis interioribus longioribus patulis obtuſis, ſtilo longitudine ſtaminum, foliis oblongo-lanceolatis margine cartilagineo-crenatis. (*L. orchioides* Willd. Perſ. Ait. K. Jacq. ic. r. 2. t. 390. *Phormium Hyacinthoides* L. *Hyacinthus orchioides* Sp. pl.)

ORCHISARTIGE L. ♃ 2 — 4. Die kleine, weiſse Zwiebel treibt 2 ſtumpfgeſpitzte Blätter, die an der Baſis gefleckt und kürzer als der Schaft ſind. Dieſer iſt auch gefleckt, fuſshoch, rund und kahl. Die gelben Blüthen bilden eine Aehre. Auf dem Kap. — Ihre Cultur iſt wie die der übrigen Zwiebelgewächſe.

VELTHEIMIA, *Veltheimie.*

V. VIRIDIFOLIA, foliis lanceolatis plicato-undulatis obtuſis, dentibus limbi rotundatis rectis. (*V. viridifolia* Willd. Perſ. Jacq. h. 1. t. 78. *Aletris capenſis* Sp. pl. Act. holm. 1770. t. 5.)

GRÜNBLÄTTERIGE V. ♃ 9 — 4. Die ſehr groſse, runde Zwiebel iſt violet oder braunroth und treibt 6 — 7, fuſslange, rinnenförmige Blätter, die purpurroth gefleckt ſind und den Stengel mit ihrer Baſis umfaſſen. Der anfangs ſchiefe Stengel wird 2 Fuſs hoch und iſt eben ſo gefleckt. Er trägt eine groſse, eyförmige Traube von kurzgeſtielten Blüthen, die während der Blüthe überhängen, unten röthlich und oben gelb ſind. Jede Blüthe hat 2 borſtenartige Deckblätter. Auf dem Kap.

Sie gehört ins Glashaus in eine gute, friſche mit Sand vermiſchte Erde, wo man ſie nur während der Vegetation oft begieſst. Man vermehrt ſie durch die abgenommenen Zwiebeln, die man bald wieder verpflanzt. Ein ſehr ſchönes Gewächs!

YUCCA, *Yukke.*

Y. GLORIOSA, foliis lanceolatis latiusculis integerrimis. (*Y. gloriofa* Willd. Perf.)

PRÄCHTIGE Y. ♄. 8. 9. Die knollige Wurzel enthält einen füfsen Saft und treibt einen fehr kurzen, höchftens 2 — 3 Fufs hohen Stamm. Die fchwertförmigen, fteifen Blätter find oft 2 Fufs lang und endigen fich in einen fchwarzen, harten Stachel. Aus der Mitte der Blätterkrone kömmt ein fteifer Schaft her, der mit feinen kleinen Aeften eine Pyramide bildet und an denen die Blüthen herabhängen. Diefe find fchön weifs und äufserlich ift jedes Blatt mit einem Purpurftreif bezeichnet. In Canada, Virginien.

Sie gehört ins Glashaus in eine leichte, fandige Erde. Die zur Vermehrung abgenommenen Wurzelfproffen läfst man mehrere Tage im Schatten liegen, bis die Wunde geheilt ift. Sie verlangt zuweilen etwas Feuchtigkeit und oft frifche Luft.

ALOE, *Aloë.*

1. A. DICHOTOMA, caule dichotomo, foliis enfiformibus ferratis, floribus paniculatis, ftaminibus corolla ovata longioribus. (*A. dichotoma* Willd. Perf. *A. ramofa* Lin. Patterf. it. t. 3. 4. 5. Thunb.)

GABELÄSTIGE A. ♄. Auf dem Kap.

2. A. PERFOLIATA, caulefcens, foliis enfiformibus dentatis erectis, floribus racemofis reflexis cilindricis. (*A. perfoliata* Thunb. Willd. Ait. K.)

DURCHWACHSENE A. ♄. Die dicken fleifchigen Blätter find auf der Oberfläche rinnenförmig; fie umfaffen den Stamm fcheidenartig. Die geftielten Blüthen hängen herab. Von ihr gibt es viele Abarten: *A. arborefcens* mit einem 10 — 12 Fufs hohen Schaft; mit rückwärtsgekrümmten Blättern, die am Rande ftachelig und blafsgrün find. — *A. fuccotrina*, mit langen fchmalen Blättern; die Blüthen der erftern Abart ftehen in einer fchlaffern Traube; beyder Schäfte haben Deckblätter, Plant. graff. ic.; die Blüthen der letztern hängen herab, find roth und an der Spitze grünlich, Plant. graff. ic. Trew t. 333. — *A. glauca*, der kurze Stengel hat 3reihige, umfaffende Blätter; ihre Dornen am Rande find gerade und roth. Die Blüthen bilden einen Kopf. — *A. fpicata*, die flachen, fchwertförmigen Blätter find gezähnt. Die glockenförmigen Blüthen ftehen wagerecht an Aehren. Thunb. Aus dem Saft derfelben erhält man das befte Gummi-Refina. Auf dem Kap.

3. A. ARACHNOIDES, acaulis, foliis caefpitofis glaucefcentibus trigonis cufpidatis ciliatis, floribus fubfpi-

catis erectis cilindricis. (*A. arachnoides* Willd. Perſ. Thunb. Plant. graſſ. ic.)

Weichstachelige A. ♄. Die weichen Stacheln, ſowohl am Kiel, als auch an den Rändern, endigen ſich in feine graue Fäden. Dadurch erhält ſie das Anſehen, als wenn ſie mit Spinnengewebe überzogen wäre. Der fuſshohe Schaft trägt eine Aehre, mit 3 — 5 grünlichweiſsen, aufrechten Blüthen. β. *A. arach. communis*, deren Blätter flach auf der Erde liegen; ſie ſind kurz, fleiſchigt und an der Spitze 3eckig. γ. *A. arach. pumila*, ihre eyrund-lanzeiförmigen Blätter ſind an der Baſis faſt walzenförmig und an der Spitze eckig. Auf dem Kap.

4. A. margaritifera, acaulis, foliis ſubtrigonis acuminatis, tuberculis cartilagineis undique adſperſis. (*A. margaritifera* Willd. Perſ. Plant. graſſ. ic. *A. pumila* Lin.)

Perl-A. ♄. Die Warzen ſitzen wie Perlen auf den dunkelgrünen Blättern. Die 2lippigen, hängenden Blüthen bilden eine Aehre: die Unterlippe iſt zurückgebogen. Die Spielarten: *A. margar. major, minor* und *minima* unterſcheiden ſich bloſs durch die Gröſse. Auf dem Kap.

5. A. variegata, ſubacaulis, foliis trifariis pictis canaliculatis, angulis cartilagineis, floribus racemoſis cilindricis. (*A. variegata* Willd. Perſ. Thunb. Plant. graſſ. ic.)

Schäckige A. ♄. Der 8 — 12 Zoll hohe Stamm iſt mit dicken, ſteifen, fleiſchigen Blättern beſetzt; ſie ſind 3eckig: die Ecken haben einen weiſsen, höckerigen Rand und die Flächen ſind mit weiſslichen Flecken von verſchiedener Gröſse bezeichnet. Der fuſshohe Schaft trägt eine lockere Traube mit herabhängenden, ſchönrothen und grüngefleckten Blüthen. In Aethiopien.

Sie gehören ins temperirte Treibhaus. Man legt einige Kieſel auf den Boden des Gefäſses und gibt ihnen gute Erde. Sie leiden leicht vom Froſt und von zu groſser Näſſe; deſswegen gibt man ihnen im Winter wenig Feuchtigkeit und einen geſchützten Standort. Man vermehrt ſie durch Ableger, die man nach ihrer Abſonderung einige Tage trocknen läſst, ehe man ſie verpflanzt. Man findet von den Abarten der *A. perfoliata* in den Apotheken: *A. hepatica*, *A. ſuccotrina* und *A. caballina*.

AGAVE, *Agave*.

A. americana, acaulis, foliis dentato-ſpinoſis, ſcapo ramoſo, tubo corollae medio anguſtato, ſtaminibus

corolla longioribus, ſtilo ſtaminibus longiore. (*A. americana* Willd. Perſ. Ait. K. Flor. peruv.)

Amerikanische A. ♄. Sie blühet ſelten; gewöhnlich vom Auguſt bis Oktober. Die groſse Wurzel hat viele ſtarke Faſern und treibt eine Menge ſehr harter, an 6 Fuſs langer Blätter, die an der Spitze einen ſehr ſtarken ſpitzigen Stachel und am Rande ſtachelige Zähne haben. Der Schaft wird über 20 — 25 Fuſs hoch; ſeine Zweige ſind armförmig ausgebreitet und werden nach der Spitze hin immer kürzer. Sie tragen eine auſserordentliche Menge aufrechtſtehender, grünlichgelber Blüthen, die einen ſehr angenehmen Geruch verbreiten und eine groſse Menge Honigſaft enthalten. Sie variirt mit gelbgeränderten Blättern. In Südamerika, Frankreich, Schweiz.

Sie iſt ſeit 200 Jahren in Europa bekannt und ihre Blüthe wird noch immer als eine Seltenheit betrachtet, wiewohl ſie bey gehöriger Pflege gewiſs oft blühen würde. In Amerika gebraucht man die dicken Schäfte zum Bau der Häuſer, die getrockneten Blätter zur Bedachung, die Stacheln als Nägel; auch bereitet man die Blätter wie den Hanf oder Flachs. Das gekochte Mark der friſchen Blätter iſt eine angenehme Speiſe und wird wie Seife benutzt. Aus dem Saft der Wurzel kocht man Zucker oder Syrup und durch Gährung bereitet man Wein oder Eſſig. — Sie gehört ins Glashaus und man behandelt und vermehrt ſie wie die Aloë.

ALSTROEMERIA, *Alſtrömerie.*

Al. Pelegrina, caule erecto, corollis patentibus: petalis tribus exterioribus cuneiformibus tridentatis, reliquis mucronatis, foliis lineari-lanceolatis ſeſſilibus. (*A. Pelegrina* Willd. Perſ. Flor. peruv. 3. t. 288. Jacq. h. t. 50.)

Bunte Alst. ♃. 6 — 10. Die bündelförmige Wurzel beſteht aus länglichen Knollen und treibt einen fuſshohen Stengel, der aufrecht und kahl iſt. Die kahlen, etwas fleiſchigten Blätter ſind gedreht. Auf der Spitze des Stengels ſtehen 1 — 2 ziemlich groſse Blüthen, deren Oberlippe ſich in 2 ſchmale und 1 breiten Lappen theilt, hingegen die Unterlippe in 2 breite und 1 ſchmalen; ſie ſind inwendig mit Karmoiſinroth, Roſenroth und Gelb bezeichnet und die Unterlippe zeigt überdieſs noch dunkel- und blaſsrothe regelmäſsig geordnete Flecke. Drey Staubfäden ſind aufwärts, drey abwärts gebogen. Dieſes prächtige Gewächs iſt in Peru, Lima zu Hauſe.

Sie gehört ins temperirte Treibhaus, in eine gute, leichte

Erde, ohne frischen Dünger. Sie kömmt im Freyen zur Blüthe, nur muſs man ſie gegen Regen ſchützen. Im September ſetzt man ſie wieder ins Treibhaus. Sie kann 2 Jahr im Topfe ſtehen, ohne ſie zu verſetzen. Man zieht ſie aus Samen, den man im Frühjahr ins Miſtbeet legt; die 5 — 6 Zoll hohen Pflänzchen pflanzt man in kleine Töpfe und ſetzt ſie wieder ins Miſtbeet.

244. HEMEROCALLIS, *Tagblume.*

1. H. FLAVA, foliis lato-linearibus carinatis, petalis planis acutis, nervisque petalorum indiviſis. (*H. flava* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. h. t. 139. Les Liliacées t. 15. Gaertn. 2. t. 83. f. 2. Schk. t. 98. Sturm. *H. Lilio-Asphodelus* Scop.)

GELBE T. ♃. 6. 7. Die faſerige Wurzel trägt längliche, ſüſse Knollen. Die rinnenförmigen Blätter ſind an 2 Fuſs lang. Zwiſchen ihnen erhebt ſich ein 2 Fuſs hoher Schaft, wovon jeder Aſt 1 Blüthe trägt. Dieſe ſind lilienartig, glänzend citronengelb und riechen ſehr angenehm. Die 3eckige Samenkapſel enthält runde, ſchwarze Samen. Auf ſumpfigen, feuchten Plätzen; Iſtrien, Krain.

2. H. FULVA, foliis linearibus (lanceolatis) carinatis, petalis tribus interioribus obtuſis undulatis, nervisque petalorum exterioribus ramoſis. (*H. fulva* Willd. Perſ. Les Liliacées t. 16.)

BRAUNROTHE T. ♃. 7. 8. Sie iſt der vorhergehenden ſehr ähnlich, aber in allen Theilen gröſser; die Blüthen ſind braunroth und haben keinen Geruch. Uebrigens unterſcheidet ſie ſich durch die angegebenen Kennzeichen. Die Blüthen beyder dauern nur einen Tag, aber es entfalten ſich täglich andere. In China.

Sie kommen beyde im Freyen fort und laſſen ſich durch Wurzeltheilung vermehren. Aus den getrockneten Blättern laſſen ſich Zeuge bearbeiten.

245. ACORUS, *Kalmus.*

A. CALAMUS, ſcapi mucrone longiſſimo foliaceo. (*A. Calamus* Ait. K. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 356. Fl. D. 1158. Gaertn. 2. t. 84. f. 10. Schk. t. 97.)

GEMEINER K. ♃. 6. 7. Die dicke, ſchwammige Wurzel iſt ſehr kriechend, gegliedert, balſamiſch, ſcharf und bitter. Die ſchwertförmigen Wurzelblätter werden an 3 Fuſs lang, nach unten ſind ſie ſcheidenartig, nach oben in die Quere gefaltet-wellenförmig. Der einzelne Schaft iſt blattartig; er öffnet ſich gegen die Mitte in eine Ritze, aus welcher ein ungeſtielter, walzenförmiger Kolben

hervortritt, der dicht mit Blüthen bedeckt ist. Die kleinen, grünlichgelben Blüthchen haben aufrechte, an der Spitze einwärtsgebogene Blättchen, mit welchen die Staubfäden abwechseln. In Gräben, Sümpfen überall. (H.)

Er ist in allen seinen Theilen gewürzhaft und ein vortreffliches, anhaltend reizendes Mittel, welches besonders gegen Schwäche wirksam ist. Die Wurzel wird mit Zucker eingemacht; man würzt Speisen damit; benutzt sie zum Branntweinbrennen und führt sie in der Apotheke: *Acori veri radix.* Die wohlriechenden Blätter vertreiben mancherley Insekten; man streut sie an festlichen Tagen in die Kirchen. Das Gewächs dient auch zur Befestigung der Flussufer.

246. JUNCUS, *Simse.*

a. *Culmis nudis.*

1. J. ACUTUS, culmo nudo tereti, panicula terminali, involucro diphyllo spinoso, capsulis subrotundis mucronatis. (*J. acutus* Smith, Willd. Pers. Scop. *J. pungens* Moris. s. 8. t. 10. f. 15.)

SPITZIGE S. ♃. 7. Die faserige Wurzel treibt aufrechte, steife Halme, die einfach, kahl sind und 3 Fuss hoch werden. Die Halme sind den Blättern ähnlich, nur kürzer und an der Spitze stechend. Die Rispe steht aufrecht und ist vielblüthig. Die Hüllblättchen sind an der Basis erweitert, ausgebreitet und von verschiedener Grösse. Die Hüllchen sind häutig, spitzig und kurz. Die gehäuften Blüthen haben eyrunde Kelchblättchen. Die harte, glänzende Kapsel ist 3eckig-fastrund und enthält braune, durchscheinende Samen, die an den Scheidewänden sitzen und auf beyden Seiten Fortsätze haben. Auf sumpfigem Meergestade; Krain.

2. J. MARITIMUS, culmo nudo tereti, panicula terminali prolifera, involucro diphyllo spinoso erecto, capsulis oblongis. (*J. maritimus* Smith, Pers. *J. acutus* β. Sp. pl. *J. acutus anglicus* Moris. s. 8. t. 10. f. 14.)

MEERSTRANDS-S. ♃. 8. Sie ist niedriger und weit dünner als die vorige, auch mehr graugrün. Die aufrechte Rispe ist doppeltzusammengesetzt: die Aestchen sind sehr ungleich und stehen beynahe afterschirmartig. Das äussere Hüllblättchen ist aufrecht und länger als die Rispe: das innere ist sehr kurz und pfriemenförmig. Die Kelchblättchen sind lanzetförmig. Die prismatische Kapsel ist linienförmig-länglich. Bey dem vorigen.

3. J. CONGLOMERATUS, culmo nudo lineato, panicula laterali conglobata, floribus 3andris, capsulis stilo

deciduo retuſis. (*J. conglomeratus* Sternberg in Hopp. Taſch. 1811. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 835. Fl. D. 1094. Leers t. 13. f. 1. Hoſt g. 3. t. 82. β. *Altiſſimus*, panicula effuſiuscula, culmo tripedali, (Hopp.).)

Kopf-S. ♃. 6. 7. Die 2 Fuſs hohen Halme ſind ſpitzig, aber nicht ſtechend. Die vielblüthige Rispe iſt ſehr dicht. Die Blüthenſcheiden ſind ſehr erweitert. Die Kelchblättchen ſind genervt, ſpitzig und lang und ſtehen als feine Spitzen über der Kapſel hervor. Dieſe iſt verkehrt-eyrund, an der Spitze eingedrückt und faſt 3lappig; ſie enthält weiſsliche Samen. Es finden ſich immer nur 3 Staubgefäſse und ſie variirt mit doppeltem Blüthenkopfe. Auf ſumpfigen Plätzen. (H.)

4. J. effusus, culmo nudo ſtriato, panicula laterali ſupradecompoſita effuſa, capſulis ſtilo deciduo clavatis apice truncatis. (*J. effuſus* Sternb. l. c. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 836. Fl. D. 1096. Leers t. 13. f. 2. Hoſt 3. t. 83.)

β. Panicula ſubglobata. (Hopp. Lobel. Sc. t. 84. f. 2.)

γ. Altiſſimus. (Hopp. Scheuchz.)

Flatter-S. ♃. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch 3 Fuſs hohe, dickere, dicht mit Mark angefüllte Halme, die auch bläſſer ſind; durch eine gröſsere, äſtigere, auf- und abwärts gerichtete Rispe; durch 6 Staubgefäſse (zuweilen finden ſich auch nur 3); durch ſtumpfere Kapſeln; und durch braune Samen. Uebrigens iſt der Halm ganz glatt. Es findet ſich keine Scheide. Die Kelchblättchen ſind nicht ſo ſpitzig und nur ſo lang als die Kapſel. Auf ſumpfigen Mooren ganz Deutſchl. (H.)

5. J. glaucus, culmo nudo ſtriato glauco, apice longiſſimo tereti, panicula laterali erecta, capſulis ſtilo perſiſtente oblongis acutis. (*J. acutus* Sternb. l. c. Willd. Perſ. Smith, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Engl. b. 665. Ehrh. *J. inflexus* Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Hell. Fl. D. 1195. Schk. Leers t. 13. f. 3. Hoſt g. 3. t. 81.)

Graue S. ♃. 6. 7. Die ſehr zähen Halme werden 2 Fuſs hoch; ſie ſind geſtreift und graugrün; an der Spitze verdünnt und ſpitzig; an der Baſis mit rothbraunen glänzenden Schuppen begleitet. Die Blätter ſind den Halmen ganz ähnlich, nur wenig kürzer. Die langen äſtigen Stiele der Rispe ſind ſämmtlich aufwärts gerichtet. Die pfriemenförmigen Kelchblättchen ſind geſtreift; ſie ſind abwechſelnd länger und ſpitziger. Die elliptiſche Kapſel iſt ſpitzig, mit einem kleinen Stachel verſehen, braun und glänzend; ſie iſt kür-

zer als der Kelch. Auf fumpfigen Stellen vorzüglich im nördlichen Deutfchl. (H.)

6. J. FILIFORMIS, culmo nudo filiformi nutante, panicula fimplici bracteata, pedunculis fubbifloris, capfulis fubrotundis ovatis. (*J. filiformis* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 1157. Fl. D. 1207. Leers t. 13. f. 4. Hoft g. 3. t. 84.)

FADENFÖRMIGE S. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel ift gegliedert und fchuppig; fie treibt mehrere fufshohe Halme, die an der Bafis braune, ftumpfe, begrannte und geftreifte Schuppen haben, bis an die Rispe aufrecht ftehen, über der Rispe doppelt länger und gekrümmt find. Die kleine, 5 - — 8blüthige Rispe hat felten einen und den andern 2blüthigen Stiel und ein borftenförmiges Blättchen an ihrer Bafis. Die braunweifslichen Kelchblättchen find lanzetförmig, am Kiel 3nervig und 3 davon abwechfelnd kleiner. Die 3kantige, verkehrt-eyrunde Kapfel ift etwas gröfser als der Kelch. Auf naffem Torfboden; Oeftr. Salzb. Bay. Schwab. Frank. Wett. Naffau, Barby, Leipz. Herb. Brem. Oldenb. Holft. Mecklenb. Schlef. (H.)

7. J. TRIFIDUS, culmo nudo, foliis floribusque (2 — 3) tribus terminalibus. (*J. trifidus* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. Fl. D. 107.)

DREYSPALTIGE S. ♃. 6. 7. Die fpannenhohen, geftreiften Halme find fadenförmig und fteif; fcheidenartige Schuppen umgeben die Bafis; die Spitze trägt 3 abwechfelnde pfriemenförmige und gekrümmte Blätter. Der aufrechten, ungeftielten Blüthen find meift 3; fie find roftbraun und glänzend: die Blättchen eyrund und fpitzig. Die elliptifche Kapfel ift zugefpitzt. Auf Bergen, Alpen; Oeftr. Bay. Salzb. Schlef.

8. J. MONANTHOS, culmo foliofo unifloro, foliis fubulatis. (*J. monanthos* Schrank, Jacq. obf. t. 4. f. 1. Hoffm. Hopp. C. 1.)

EINBLÜTHIGE S. ♃. 7. In Oeftr. Salzb. Bay.

9. J. SQUARROSUS, culmo nudo, foliis fetaceis canaliculatis, panicula elongata, capfulis obtufis. (*J. fquarrofus* Spreng. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 933. Fl. D. 430. *J. Sprengelii* Willd. prod. Roth.)

SPARRIGE S. ♃. 6. 7. Die fteifen, 3kantigen Blätter ftehen rafenartig: fie find fteif, glänzend, geftreift und kahl. Die aufrechten fteifen Halme find geftreift und fufshoch. Die äftige Rispe fteht aufrecht und hat an der Bafis ein fcheidenartiges, borftenförmiges Blättchen, das weifslich und glänzend ift: die Aefte find halbrund. Die eyrund - lanzetförmigen Kelchblättchen find hellbraun und

haben einen weiſsen Rand. Die verkehrt eyrunde Kapſel iſt faſt 3kantig. Auf naſſen Wieſen und Triften mehr im mittlern und nördlichen Deutſchl. (H.)

10. J. CRICETORUM, culmo nudo filiformi, foliis linearibus canaliculatis, capitulo ſubrotundo ſeſſili terminali triphyllo. (*J. cricetorum* Pollich, Gmel. *J. capitatus* Willd. Hoffm. Fl. Wett. Weigel obſ. t. 2. f. 5. Sturm. *J. gracilis* Roth.)

Heide-S. ☉. 6. 7. Die haarförmigen Würzelchen kriechen und treiben mehrere, meiſt handhohe Halme, die aufrecht und in der Jugend etwas zuſammengedrückt ſind; weiterhin werden ſie halbrund und rinnenförmig. Dann gleichen ſie den Blättern ganz genau, aber ſie ſind 3 — 4 Mahl gröſser. Das dichte Endköpfchen enthält ungeſtielte, ungleiche Blüthen. Die ſternförmige Hülle beſteht aus 3 — 5 Blättchen, die zugeſpitzt, kielförmig und am Rande häutig ſind; auch ſind ſie nicht von gleicher Gröſse: das oberſte iſt länger als das Köpfchen und krümmt ſich mit der Zeit. Die Kelchblättchen ſind ſpitzig und von der Länge der ganz ſtumpfen, braunen Kapſel. Sie variirt mit 2 — 5 geſtielten Köpfchen, die am Rücken des ungeſtielten hervorkommen. Wegen des längern Deckblattes erſcheint das Köpfchen ſeitenſtändig. Auf überſchwemmten Plätzen; Pfalz, Wett. Hannov. Barby, Berl. Brem. Mecklenb. Pomm.

b. *Culmis foliosis.*

11. J. ARTICULATUS, culmo adſcendente, foliis nodoſo-articulatis ſubcompreſſis, panicula compoſita, calicibus aequalibus obtuſiusculis. (*J. articulatus* Roſtk. monogr. Lin. α. Willd. Smith, Hoſt, Gmel. Engl. b. 238. Fl. D. 1097. Leers t. 13. f. 6. *J. aquaticus* Perſ. Roth, Hell. *J. obtuſiflorus* Hoffm. Ehrh. Fl. Wett. *J. adſcendens* Hoſt gr. 3. t. 87. Spreng.)

Gegliederte S. ♃. 6. 7. Die faſt kriechende Wurzel iſt faſerig und treibt liegende Stengel, die etwas zuſammengedrückt, kahl, äſtig-2theilig, fuſshoch und höher ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind zugeſpitzt, kahl und aufrecht; ſie ſind an der Baſis ſcheidenartig und durch Querwände in viele Fächer getheilt. Die Rispe iſt äſtig-2theilig und enthält ungeſtielte, in ein Büſchel vereinigte Blüthen, deren Blättchen zwar ſpitzig, aber ohne Spitze und braunroth ſind. Die 3kantige Kapſel iſt länglich und mit einer ſtumpfen Spitze verſehen. Sie variirt mit Blüthen, die ſich in Büſchel grünrother Blätter verwandeln. In ſumpfigen Gräben, auf dergleichen Plätzen ganz Deutſchl. (H.)

12. J. SYLVATICUS, culmo erecto foliofo, foliis teretibus nodofo-articulatis, panicula fupradecompofita, foliolis calicinis ariftatis interioribus longioribus. (*J. fylvaticus* Willd. Perf. Roth, Spreng. Hoft gr. 3. t. 86. *J. acutiflorus* Hoffm. Fl. Wett. Ehrh. *J. articulatus* γ. Lin. Leers l. c.)

WALD-S. ♃. 6 — 8. Sie kömmt der vorhergehenden fehr nahe; doch unterfcheidet fie fich: durch weit ftärkere, kriechende Wurzelfafern, die fehr viele Halme und Blätterbündel treiben; durch die aufrechten, runden Halme, die 2 Fufs und darüber werden und von der Dicke der Wurzelfafern find; durch die runden, zugefpitzten Blätter, die 4 — 6 Zoll lang und 3 — 4 Mahl dicker find und deren Knoten fühlbarer; durch eine 3 — 4 Mahl gröfsere Rispe, die fehr äftig und ausgebreitet ift; und durch die fehr fchmalen und fehr fpitzigen Kelchblättchen, die wechfelweife kürzer find. Auch die Kapfeln find fpitziger. Sie variirt gleich der vorigen. Auf feuchten Wiefen und Triften, in Wäldern ganz Deutfchlands. (H.)

13. J. SUBVERTICILLATUS, culmo procumbente, foliis fetaceis fubarticulatis, corymbo dichotomo, capitulis fubquinquefloris feffilibus, floribus fubtriandris, capfula retufa. (*J. fubverticillatus* Willd. Perf. Hoffm. Spreng. Gmel. *J. uliginofus* Roth, Smith, Engl. b. 801. *J. bulbofi* var. Fl. D. 817. Schk. t. 98. b. (?) Sturm 1. 13. Hoft gr. 3. t. 88.)

QUIRLBLÜTHIGE S. ♃. 7. Die zwiebelartige Wurzel treibt viele fenkrechte Fafern, dergleichen auch die Gelenke des Halmes. Es kommen fehr viele Halme aus ihr hervor, die fadenförmig, knotig-gegliedert, fufslang und drüber find. Aus einem Gelenke entfpringen oft Wurzeln, Blätter und Blüthen zugleich. Die Blätter find den Halmen ganz ähnlich, aber nur fühlbar knotig; fie find am Grunde fcheidenartig, häutig und am Rande weifslich. Die feiten- und gipfelftändigen Blüthen bilden wenigblüthige Köpfchen, welche an der Bafis einige kleine, weifse, durchfichtige Deckblättchen haben. Die äufsern Kelchblättchen find etwas kleiner und fpitzig; die innern ftumpf, hohl und zufammengeneigt. Drey Staubgefäfse. Auf naffen, fumpfigen Plätzen faft in ganz Deutfchl. (H.)

14. J. SUPINUS, culmo dichotomo, foliis canaliculatis filiformibus, capitulo triphyllo. (*J. fupinus* Moench Haff. t. 5. Fl. D. 1099.)

NIEDRIGE S. ⊙. 7. 8. Es kommen mehrere fingerlange Halme rafenartig aus einer Wurzel, die aufrecht, aber auch nicht felten liegend find. Die Blätter find pfriemenförmig. Die feiten- und

gipfelständigen Blüthen bestehen aus 2 — 3 ungestielten Blüthchen und sind mit stumpfen, häutigen, und glänzenden Deckblättchen umgeben. Die 3 Blättchen des Köpfchens sind ungleich und klein. Die lanzetförmigen, spitzigen Kelchblättchen sind etwas kürzer als die eyrunde, braune und stumpfe Kapsel. Sie variirt mit ganz einfachem, zollhohen Halme und einem einzelnen Endköpfchen. Auf trockenen Bergen; Marburg, Bremen.

15. J. Tenageja, culmo ramoso paniculato, floribus solitariis subsessilibus, petalis ovato-oblongis, capsula subglobosa. (*J. Tenageja* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Fl. D. 1160. Sturm l. c.)

Jährige S. ⊙. 6 — 8. Die Wurzel hat haarförmige Fasern und treibt mehrere aufrechte, zusammengedrückte Halme, die 2 — 7 Zoll hoch werden. Die linienförmigen Blätter sind spitzig, etwas rinnenförmig und umfassen mit ihrer erweiterten Basis den Halm scheidenartig. Die Blüthen haben 2 rundliche, spitzige Deckblätter, die hohl und am Rande häutig sind. Drey Kelchblättchen sind etwas spitziger als die andern. Der Staubgefäße sind 6: der Blüthenstaub besteht aus 3 kugelförmigen, zusammenhängenden Körpern. Die ganz stumpfe Kapsel ist kaum größer als der Kelch und enthält längliche Samen, die schief an den Scheidewänden sitzen. Auf überschwemmten Plätzen; Oestr. Markgr. Baden, Hannov. Berl. Mecklenb. Hamburg. (H.)

16. J. bulbosus, culmo folioso simplici compressiusculo, foliis canaliculatis, corymbo terminali foliis floralibus breviori, capsula subrotunda obtusa calicem excedente. (*J. bulbosus* Rostk. monogr. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 934. Fl. D. 431. Leers t. 13. f. 7. Host g. 3. t. 89.)

Knollige S. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel ist faserig, nicht knollig. Sie treibt mehrere aufrechte Halme, die einfach, hand- und fußhoch, auf der einen Seite erhaben und auf der andern flach sind. Die linienförmigen, kahlen Blätter sind nach unten gestreift, scheidenförmig und kürzer als der Halm. Nur das eine Blatt ist etwas länger als die Rispe. Die kleinen, einzelnen Blüthen haben ganz stumpfe Blättchen: die 3 innern sind schmaler und röthlich. Die braune, glänzende Kapsel ist einfächerig. Auf feuchten Triften allenthalben. (H.)

17. J. bufonius, culmo folioso subramoso, foliis linearibus canaliculatis, panicula dichotoma: ramis multifloris, calicibus acuminatis capsula obtusa longioribus. (*J. bufonius* Rostk. mon. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 802.

Fl. D. 1098. Leers t. 13. f. 8. Hoſt g. 3. t. 89. Gaertn. 1. t. 15. f. 5.)

Kröten-S. ⊙. 6 — 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere handhohe und höhere Halme, die kahl, aufrecht, 2theilig und gelenkig ſind. Die gekielten, ſpitzigen Blätter ſind kahl und an der Baſis erweitert. Vor ihrer Entwickelung ſind die Blüthen lanzetlinienförmig; ſie ſtehen entfernt von einander, einſeitswendig, und ſtets findet ſich eins in dem Winkel der Halmtheilung. Die 3 innern Kelchblättchen ſind kürzer. Die glänzend-braune Kapſel enthält viele braune Samen. Sie findet ſich nach Beſchaffenheit des Bodens kleiner und gröſser; die Blüthen wachſen auch zuweilen in Blätterbündel aus. Auf überſchwemmten Plätzen allenthalben. (H.)

18. J. Jacquini, culmo unifolio, foliis canaliculatis, capitulo terminali ſolitario multifloro. (*J. Jacquini* Roſtk. monogr. Willd. Perſ. Hoffm. Jacq. a. 3. t. 221. Hopp. pl. r. C. 1. *J. nigricans* Lamark.)

Jaquinische S. ♃. 6. 7. Die knotige Wurzel liegt wagerecht in der Erde und treibt gehäufte Halme, die ganz ſteif ſind, an der Baſis Scheiden, aber keine Blätter haben. Es findet ſich ſowohl an der Wurzel als an dem Halme nur 1 Blatt. Die gepaarten Deckblätter ſind dem Kelche ſehr nahe; ſie ſind ſtumpf und faſt rund. Der Kopf enthält rothbraune (4 — 7) Blüthen; dieſe enthalten 3 Mahl kürzere Staubfäden als der Kelch iſt. Auf den Alpen; Oeſtr. Tyrol, Salzb.

19. J. triglumis, foliis planis, floribus terminalibus ſubternis, bracteis duabus ovatis flores ſubaequantibus. (*J. triglumis* Willd. Perſ. Vahl, Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 899. Fl. D. 132. Sturm l. c.)

Dreyblüthige S. ♃. 7. Die faſerige Wurzel treibt ſpannenhohe, aufrechte, ganz einfache Halme, die geſtreift und nur an der Baſis Blätter haben. Die linien-lanzetförmigen Blätter ſind ſpitzig und haben an der Baſis röthliche Scheiden. Es finden ſich auch 2 und 4 Blüthen. Von den hohlen Deckblättern ſind die beyden äuſserſten am gröſsten. Die elliptiſch-lanzetförmigen Kelchblättchen ſind ſtumpf: die 3 äuſsern etwas gröſser. Die elliptiſche Kapſel iſt dreyſeitig und länger als der Kelch. Auf naſſen Stellen der Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyrol.

20. J. pilosus, foliis planis piloſis, corymbi ſubſimplicis pedunculis unifloris reflexis, calicis foliolis capſula obverſe pyriformi brevioribus. (*J. piloſus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Spreng. Hoſt, Leers 13. f. 10. Hoſt

g. 3 t. 100. *J. vernalis* Ehrh. Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Haarige S. ♃. 3. 4. Die faſerige Wurzel treibt Sproſſen und mehrere aufrechte, einfache Halme, die hand- und fuſshoch werden. Die grasartigen Blätter ſind linien-lanzetförmig, genervt: Rand und Scheiden derſelben ſind mit weiſsen Haaren beſetzt. Die Wurzelblätter ſind ſehr groſs; die beyden in der Nähe der Blüthen ſind ungleich und kürzer als der Afterſchirm. Statt des Blatthäutchens finden ſich lange Haare. Die einfachen, nackten Aeſte des Afterſchirms ſind nach oben 2theilig und von ungleicher Länge: die unterſten hängen herab. Die einzelnen Blüthen ſind geſtielt und auch nicht; ſie ſind glänzend und braunröthlich und haben 2 eyrunde Deckblätter. Die lanzetförmigen, zugeſpitzten Kelchblättchen haben einen weiſslichen Rand. Die groſsen, gelben Antheren ſind 4eckig. Allenthalben in Wäldern, an Bergen. (H.)

21. J. maximus, foliis planis piloſis, corymbo decompoſito, pedunculis elongatis divaricatis ſubtrifloris, calicinis foliolis ariſtatis longitudine capſulae. (*J. maximus* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Fl. D. 441. *J. ſylvaticus* Smith, Hoffm. Hoſt, Ehrh. *J. latifolius* Wulff. in Jacq. coll. Gmel. Hell. *J. nemoroſus* Spreng. Hoſt g. 3. t. 97.)

Grösste S. ♃. 5 — 7. Die faſerige Wurzel treibt mehrere aufrechte Stengel, die an 2 — 3 Fuſs hoch werden, 4 — 5 Knoten haben und faſt ganz mit Blattſcheiden bedeckt ſind. Die gehäuften Wurzelblätter ſind faſt fuſslang, breit, grasartig und geſtreift: die des Halms 1 — 2 Zoll lang und lanzetförmig; einige ſehr kleine in der Nähe der Blüthen beſtehen faſt ganz aus Scheide und ſind an der Spitze wie verbrannt. Die Riſpe beſteht aus äſtigen Afterſchirmen. Die ungeſtielten, dichten Blüthenbündel finden ſich an der Spitze und an der Seite der Aeſte. Die Blüthen ſind kleiner als die der vorhergehenden. Die braungelben glänzenden Kelchblätter ſind von gleicher Länge. Die glänzende, kaſtanienbraune Kapſel enthält 3 Samen. Auf waldigen Bergen, auf den Alpen Süddeutſchlands; Böhm. Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Heſſ. Frankf. a. M. Sachſen, (Harz bey Elbingerode).

22. J. spadiceus, foliis canaliculatis glabris ſubciliatis, vaginis piloſis, panicula decompoſita laxa nutante, folioſis calicinis capſula longioribus. (*J. ſpadiceus* Willd. Perſ. Spreng. Hoſt g. 3. t. 96. Villars Delph. 2. t. 6. Sturm l. c.)

Braunblüthige S. ♃. 5. 6. Die holzige Wurzel iſt nach oben mit braunen Schuppen beſetzt und treibt einen aufrechten, fuſshohen

Halm. Die Stiele ſind 3- — 4blüthig und die rothbraunen Blüthen ſind ſehr kurz geſtielt, aber nicht ungeſtielt, wie bey der vorhergehenden. Die Deckblätter ſind bewimpert. Die Kelchblättchen endigen ſich in einen kurzen Stachel. Die Kapſel iſt ſpitzig und enthält braune nierenförmige Samen. Bey Hornburg unweit Halle, auf naſſen Stellen; auf den Alpen; Salzb. Kärnth.

23. J. ALBIDUS, foliis planis linearibus piloſis, corymbo decompoſito patulo foliis breviori, capitulis ſubquadrifloris, calicinis foliolis mucronatis: interioribus paulo longioribus. (*J. albidus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. g. 1. addit. t. 4. Fl. Wett. Spreng. Hoſt gr. 3. t. 95. *J. niveus* Hoffm. Hoſt, Leers 13. f. 9. Schk. *J. anguſtifolius* Wulff. in Jacq. coll. Gmel. Hell.)

WEISSLICHE S. ♃. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von der *gröſsten S.*: durch die runde, holzige Wurzel; durch die dünnern und meiſt niedrigern Halme; durch weit ſchmalere Blätter, die vorzüglich am Rande und an der Spitze behaart ſind und ſich in einen langen Stachel endigen: die des Halmes ſind länger; die oberſten ganz ſchmal; durch die eyrundſpitzigen, weiſslichen Kelchblätter, die glänzend ſind und kurze Grannen haben und von welchen die 3 innern kaum länger ſind; und durch die etwas ſpitzigen 3ſamigen Kapſeln. Auf waldigen Bergen faſt überall.

24. J. NIVEUS, foliis planis piloſis, paniculis corymboſis folio brevioribus, ſubumbellato-faſciculatis niveis, foliolis calicinis interioribus duplo longioribus. (*J. niveus* Wulff. Willd. Perſ Hoffm. Gmel. Scheuchz. t. 7. f. 7. Moriſ. ſ. 8. t. 9. f. 39.)

SCHNEEWEISSE S. ♃. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch die ſchmaleren Blätter, die am Rande mit einzelnen Haaren beſetzt ſind; durch die afterſchirmartige Rispe, die kürzer als das Blatt; durch die lanzetförmigen Kelchblätter, die ganz weiſs, weit ſchöner, glänzend und wovon die 3 innern doppelt kürzer ſind; und durch die eyrunde, dreyeckige, einfächerige, vielſamige Kapſel. Auf böhmiſchen Gebirgen.

25. J. CAMPESTRIS, foliis planis piloſis, ſpicis pedunculatis umbellatis, intermedia ſeſſili, calicinis foliolis mucronatis capſula longioribus. (*J. campeſtris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Leers t. 13. f. 5.)

FELD-S. ♃. 3 — 6. Die ſchiefe Wurzel iſt faſerig und treibt mehrere aufrechte Stengel, die gewöhnlich 3 Knoten haben und ½ — 1 Fuſs hoch werden. Die grasartigen Wurzelblätter ſind breiter und raſenartig: die in der Nähe der Blüthen ſind am ſchmalſten,

ungleich und gewöhnlich kürzer als die Rispe; sie sind sämmtlich ganz behaart. Die eyrunden (3 — 5) Aehrchen sind vielblüthig, rothbraun; eins und das andere ist nicht gestielt und die ungleich gestielten hängen endlich über. Die Blüthen haben an ihrer Basis 3 — 4 eyrunde, weissliche Deckblätter. Die lanzetförmigen Deckblättchen sind fast von gleicher Grösse. Die eyrunde, einfächerige Kapsel ist 3samig. Sie variirt: mit höheren Halmen; schmalern, weniger behaarten Blättern; mit sämmtlich fast ungestielten Aehrchen, die einen dichten Kopf bilden; und mit lauter gestielten Aehrchen. Auf trockenen Triften allenthalben. (H.)

26. J. SPICATUS, foliis planis, spica racemosa nutante basi composita, capsulis acutis. (*J. spicatus* Willd. Pers. Smith, Fl. Lapp. t. 10. f. 4. Sturm l. c. Fl. D. 270. *J. sudeticus* Krock. Sil. t. 52.)

Aehrentragende S. ♃. 6. 7. Die braunfaserige Wurzel treibt einen und auch mehrere Stengel, die ganz einfach, kahl, gestreift und ½ — 1 Fuss hoch werden. Die gleichbreiten, spitzigen Blätter sind kahl und am Grunde behaart: die des Stengels haben kahle Scheiden. Die Blüthen haben schmale, häutige Deckblätter, die gewimpert und eyrund sind. Die lanzetförmigen Kelchblättchen sind zugespitzt, desgleichen die Kapseln. Auf den höchsten Alpen; Salzb. Kärnthen.

27. J. GLABRATUS, foliis planis culmoque glabris, corymbo decomposito divaricato, pedunculis subunifloris, bracteis ciliatis, calicinis foliolis acuminatis. (*J. glabratus* Rostk. mon. Pers. Sturm l. c.)

Glatte S. ♃. 6. 7. Die holzige Wurzel besteht aus braunen Fasern und treibt Halme, die am Grunde mit braunen Schuppen bedeckt sind: die unfruchtbaren bestehen aus Blätterbüscheln und steigen aufwärts; die fruchtbaren sind aufrecht, fusshoch und kahl. Die zugespitzten Blätter haben unbehaarte Scheiden. Die runden Aeste des Afterschirms haben häutige, braune und bewimperte Scheiden und jeder trägt 3 braune Blüthen. Die beyden Deckblätter sind eyförmig-zugespitzt und bewimpert: die Kelchblättchen sind länglich und zugespitzt. Die rundliche, etwas 3seitige Kapsel enthält braune Samen, die auf der einen Seite flach und auf der andern erhaben sind. Auf den Salzb. Alpen.

Die *Kopf-S.*, *sparrige S.*, *gegliederte S.* und einige andere deuten auf Torfgrund. — Die erstere und die *Flatter-S.* werden zu vielerley Flechtwerk benutzt und im Herbst sammelt man von dieser das Mark zu Dochten für Lichter und Kerzen. — Die *graue S.* gebraucht man zum Poliren. Die *Feld-S.* ausgenommen geben wenige ein gutes Viehfutter.

BAMBUSA, *Bambos.*

B. ARUNDINACEA, panicula ramoſa divaricata. (*A. Bambos* Willd. Perſ. Roxburgh corom. 1. t. 79. Rheede malab. 1. t. 16. *Arundo Bambos* Lin.)

GEMEINER B. ♄. Er iſt immergrün und hat einen 40 — 50 Fuſs hohen Stamm, der an 2 Fuſs dick wird; in der Jugend enthält er ein hohles Mark; äuſserlich iſt er gegliedert-äſtig und an jedem Gliede mit Blättern und ſteifen Stacheln beſetzt; inwendig finden ſich an den Knoten Scheidewände. Die eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind ſpitzig und ſtehen mit der Baſis in einer Scheide. Die vielblüthigen Kelche ſind ungeſtielt und enthalten zweyreihige Blüthen. In beyden Indien.

Die ſtarken Röhren des Stammes werden unter den Scheidewänden quer durchgeſchnitten und dienen zu Gefäſsen. In der Jugend quillt an den Knoten ein ſüſser Saft hervor, der, erhärtet, ſorgfältig geſammelt und Bambuszucker — (*Tabakir*) — genannt wird; man ſchätzt ihn dem Golde gleich. Die Wurzelſproſſen macht man mit Eſſig und Gewürzen nebſt andern Früchten ein und erhält ſo den *Achiar*, ein ſehr koſtbares Confekt, das zur Magenſtärkung genoſſen wird. Die Blätter geben Matten und anderes Flechtwerk und werden zum Packen des Thees gebraucht.

247. CALLA, *Schlangenkraut.*

1. C. PALUSTRIS, foliis cordatis, ſpatha plana, ſpadice undique hermaphrodito. (*C. paluſtris* Willd. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. D. 422. Schk. t. 278. Sturm 1. 5.)

GEMEINES SCHL. ♃. 6 — 8. Die kriechende, dicke Wurzel iſt faſerig; ſie treibt kriechende, kahle, an den Gliedern wurzelnde Stengel. Die langgeſtielten, abwechſelnden Blätter ſind ganzrandig, kahl, geſtreift und endigen ſich in eine kurze Spitze. Die dicken Stiele ſind an der Baſis breiter, häutig und umfaſſen den Stengel ſcheidenartig; dieſer iſt handhoch, kahl und dick. Die zugeſpitzte, kahle Blüthenſcheide iſt flach, äuſserlich grün, an der innern Seite ſchön weiſs und iſt am Grunde umfaſſend. Der Blüthenkolben iſt walzenförmig, ſtumpf und geſtielt. Die purpurrothen Beeren ſind ungeſtielt. In der Flor. Dan. ſind Staubfäden abgebildet, die ſich in der Natur nicht finden. In ſtehenden Gewäſſern, Gräben; Schwab. Pfalz, Sachſ. Barby, Halle, Berl. Brem. Oldenb. Holſt. (H. bey Winterhude, in Billwerder u. a. O. häufig.)

a. C. AETHIOPICA, foliis fagittato-cordatis, fpatha cucullata, fpadice fuperne masculo. (*C. aethiopica* Willd. Lederm. microfc. Erg. t. 18. f. 19. Gaertn. 2. t. 84. f. 2.)

Aethiopisches Schl. ♃. 2 — 4. Die knollige Wurzel ift fleifchig, mit einer braunen Haut bedeckt und treibt lange Fafern. Die glänzend grünen Blätter ftehen auf dicken, fufslangen Stielen, die fich am Grunde umfaffen. Zwifchen ihnen erhebt fich ein dicker, 2 — 3 Fufs hoher Schaft, der eine reinweifse Blüthenfcheide, in Form einer offenen Dute, trägt, die einen gelben, walzenförmigen Blüthenkolben umgibt, der des Nachts einen fehr angenehmen Geruch verbreitet. An diefem fitzen die weiblichen und Zwitterblüthen unterhalb der männlichen. Die rundlichen, zufammengedrückten Beeren find fleifchig. Auf dem Kap.

Wurzel und Same der erftern find ätzend und fchädlich. Aus der getrockneten Wurzel hat man in Schweden Brot bereitet. — Die letztere wird wegen ihrer Schönheit häufig gezogen. Im Sommer ftellt man fie ins Freye, im Winter verlangt fie 1 — 5° Reaum. Wärme. Man fetzt fie in lehmige Miftbeeterde, die mit etwas Sand vermifcht wird. Im Frühjahr und Sommer gibt man ihr viel Feuchtigkeit, aber im Winter wenig. Sie vermehrt fich ftark durch Nebenfchöfslinge, die man nach der Blüthe abnimmt und verfetzt.

DIGYNIA, STILI 2.

ORYZA, *Reifs.*

Or. sativa. (Willd. Perf. Catesb. car. 1. t. 14. Gaertn. 2. t. 80. f. 5.)

Gemeiner R. ⊙. 7. Der ziemlich ftarke Halm ift geftreift, gegliedert und wird an 3 — 4 Fufs hoch. Die fleifchigen Blätter find fchilfartig. Die purpurfarbige Rispe enthält langbegrannte Spelzen. Er variirt: mit unbegrannten Spelzen; und mit klebrigen Samen. Uebrigens ändert er fehr in der Geftalt der Samen ab. Vielleicht ift Aethiopien fein Vaterland, er wird auf überfchwemmten Plätzen in Indien und hier und da in Europa angebaut.

In beyden Indien dient er allgemein zur Speife und in Europa wird er auf mannigfaltige Weife bereitet genoffen. Mit Palmwein und Syrup gibt er den Arak. In den Apotheken führt man *Oryzae femina.* — Er gehört ins warme Treibhaus und will faft immer im Waffer ftehen.

TRIGYNIA, STILI 3.

248. RUMEX, *Ampfer.*

a. *Hermaphroditi; valvulis granulo notatis.*

1. R. PATIENTIA, floribus hermaphroditis, valvulis integerrimis: unica granifera, foliis ovato-lanceolatis. (*R. Patientia* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 119. f. 2. Schk. t. 100. Kerner t. 720.)

GARTEN-A. ENGLISCHER SPINAT. ♃. 6 — 8. Die fleifchige Wurzel ift fpindelförmig und inwendig gelb. Der aufrechte, kahle Stengel wird 3 — 6 Fufs hoch; er ift gefurcht und oft röthlich. Die geftielten, abwechfelnden Blätter find an beyden Enden verfchmälert und ganzrandig. Die röhrigen Scheiden find häutig, geftreift und umfchliefsen den Stengel feft. Die grünlichen Blüthen ftehen unterbrochen und quirlförmig auf kurzen Stielen in Trauben auf den Spitzen des Stengels und der Aefte. Die häutigen Deckblätter find durchwachfen und fchief abgeftutzt. Die einzelne Drüfe ift kugelrund und roth. Es finden fich auch weibliche Blüthen, die kleiner und kürzer geftielt find. Auf Wiefen, angebauten Plätzen; Schwab. Würzb. Naff. Wett. Heff. Meifsner, Herb. Holft.

2. R. SANGUINEUS, floribus hermaphroditis, valvulis integerrimis oblongis: unica maxime granifera, foliis cordato-lanceolatis fubundulatis. (*R. fanguineus* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Petiv. h. brit. t. 2. f. 5. Gaertn. 2. t. 119. f. 2.)

BLUTROTHER A. ♃. 7. 8. Die fpindelförmige Wurzel ift inwendig gelblich und treibt einen aufrechten, 2 — 4 Fufs hohen Stengel, der kahl, gefurcht und röthlich ift. Die geftielten Blätter find kahl, am Rande etwas gekerbt: ihre Rippen und Adern enthalten einen rothen Saft; die der Wurzel find am gröfsten. Die röthlichen Blüthen find kurz geftielt, ftehen quirlförmig und bilden unterbrochene faft blattlofe Endtrauben. Die kugelrunde, etwas grofse Drüfe ift roth. Zuweilen find alle Klappen mit Drüfen verfehen. Der kleine Same ift fcharf 3kantig. Auf Gemüfe-Aeckern; Schwab. Würzb. Wett. Naff. Heff. Herb. Berl. Schlef.

3. R. CRISPUS, foliis hermaphroditis, valvulis ovatis integris omnibus graniferis, foliis lanceolatis undulatis acutis. (*R. crifpus* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Curt. Lond. 2. t. 20. Kerner t. 576. *R. Nemolapathum* Lin. Willd. *R. con-*

glomeratus Roth. *R. paludoſus* Ait. K. *Lapathum criſpum* Scop.)

Krauser A. ♃. 6. 7. Die ſpindelförmige Wurzel iſt inwendig gelb und treibt einen aufrechten, 2 — 3 Fuſs hohen Stengel, der kahl und geſtreift iſt. Die abwechſelnden Blätter ſind fein gekerbt und auf der untern Seite an den Rippen etwas ſcharf: ihre gefurchten Stiele ſind meiſt roth punktirt. Die grünlichen Blüthen ſind geſtielt und ſtehen quirlförmig in unterbrochenen dichten Trauben, die nach der Baſis hin einige Blätter haben. Die Drüſen ſind roth und ſitzen auf netzartigen, am Rande weiſslichen Blättchen. Er variirt: mit niedrigerem Stengel; mit weniger wellenförmigen Blättern; mit zahlreichern und entfernter ſtehenden Quirlen; und mit kleinern Blüthen. Auf Wieſen, an Wegen, in Graben in ganz Deutſchl. (H.)

4. R. maritimus, floribus hermaphroditis, valvulis deltoideis dentatis graniferis, dentibus ſetaceis valvula longioribus, verticillis confertis, foliis linearibus. (*R. maritimus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 100. *R. paluſtris* Smith (?).)

Schmalblätteriger A. ♃. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel iſt inwendig roth und treibt einen aufrechten, 1 — 2 Fuſs hohen Stengel, der kahl, gefurcht, gelblichgrün und zuweilen röthlich iſt: die abwechſelnden Aeſte ſind einander genähert und ſtehen faſt armförmig. Die unterſten Blätter ſind länger geſtielt, eyrund-lanzetförmig; weiter hinauf ſind ſie verlängert linien-lanzetförmig; die Aſtblätter ſind linienförmig. Die geſtielten Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln gehäuft, quirlförmig und ſind grünröthlich oder gelblich. Die bewimperten Klappen haben längliche Drüſen. An ſumpfigem Meergeſtade, in Graben; Schwab. Würzb. Wett. Gieſ. Sachſ. Leipz. Barby. Berl. Brem. Oldenb. Holſt. (H.)

5. R. acutus, floribus hermaphroditis, valvulis cordatis denticulatis omnibus graniferis, foliis cordato-oblongis, racemis folioſis. (*R. acutus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Petiv. h. brit. t. 2. f. 3. Curt. Lond. t. 181. Blackw. t. 491. *Lapathum acutum* Scop.)

Spitzblätteriger A. ♃. 6. 7. Die walzenförmige Wurzel iſt inwendig gelb und treibt einen aufrechten 2 — 3 Fuſs hohen Stengel, der eckig, gefurcht und etwas behaart iſt. Die abwechſelnden Blätter ſind kahl, ganzrandig und ſehr ſpitzig: die untern ſind langgeſtielt, die obern ganz kurzgeſtielt und lanzetförmig. Die kleinen grünlichen Blüthen ſtehen dicht quirlförmig in wenig aus-

gebreiteten Trauben. Die herzförmigen, gezähnelten Klappen haben rothe, höckerige Drüſen. Sehr oft iſt eine Klappe mit einer ſehr groſsen Drüſe verſehen und die andern alsdann mit gar keiner. Auf naſſen Plätzen, in Gräben ganz Deutſchl. (H.)

6. R. OBTUSIFOLIUS, floribus hermaphroditis, valvulis ovatis dentatis: unica praecipue granifera, foliis radicalibus cordato-oblongis, obtuſis undulatis crenulatis. (*R. obtuſifolius* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Lond. t. 168. Gaertn. 2. t. 119. f. 2.)

STUMPFBLÄTTERIGER A. ♃. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel iſt inwendig gelblich und treibt einen aufrechten, 2 — 3 Fuſs hohen Stengel, der tiefgeſtreift, kahl und nach oben etwas ſcharf iſt. Die geſtielten Blätter ſind kahl und geadert: die der Wurzel ſind länger geſtielt, bilden einen Kreis, ſind fuſslang und oft noch länger; die oberſten ſind lanzetförmig und kürzer. Die groſsen, häutigen Scheiden ſind braun und eingeriſſen. Die grünen Blüthen ſind winkelſtändig und ſtehen in quirlförmigen Trauben: die haarförmigen Stielchen ſind an der Baſis gelenkig. Die groſsen Klappen ſind geadert, vor der Blüthe ganzrandig, hernach aber an der Baſis ungleich und ſpitzig gezähnt: die äuſsere iſt am deutlichſten mit einer länglichen Drüſe verſehen. Es finden ſich männliche und weibliche Blüthen untermiſcht. An Gräben, auf Schutt in ganz Deutſchl. (H.)

7. R. PULCHER, floribus hermaphroditis, valvulis dentatis: ſubunica granifera, foliis radicalibus panduraeformibus, caule glabro divaricato. (*R. pulcher* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Gmel. Till. h. piſ. t. 37. f. 2.)

SCHÖNER A. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, fuſshohe Stengel iſt gefurcht; er hat abwechſelnde Aeſte, wovon die fruchttragenden zur Erde herabgebogen ſind. Nur die Wurzelblätter ſind auf beyden Seiten buchtig; ſie haben Stiele und Nerven; die des Stengels ſind lanzetförmig und am Rande wellenförmig. Die in Quirln ſtehenden Blüthen hängen über. Die Klappen ſind eyrund-lanzetförmig, ſtumpf und netzförmig geadert: auf beyden Seiten mit 4 — 5 pfriemenförmigen Zähnen. Die mittelſte Drüſe iſt gröſser als die beyden andern, wenn ſie vorhanden ſind; ſie ſind alle länglich. An Wegen, Ackerrändern; um Wien, Schwab.

b. *Hermaphroditi; valvulis granulo deſtitutis.*

8. R. AQUATICUS, floribus hermaphroditis, valvulis ovatis integris obſolete graniferis, foliis cordato-lanceolatis acutis. (*R. aquaticus* Willd. Perſ. Roth,

Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Petiv. h. brit. t. 2. f. 1. *R. Hydrolapathum* Ait. Willd. Perſ. et rell. fll. *R. Britannica* Willd. Perſ. Roth.)

Wasser-A. ♃. 6 — 8. Die dicke Wurzel iſt inwendig orangefarbig; ſie treibt einen aufrechten, 2 — 4 Fuſs hohen Stengel, der eckig, gefurcht und kahl iſt. Die unterſten Blätter ſind langgeſtielt, herzförmig und zugeſpitzt, dabey kahl und ganzrandig; die übrigen werden nach und nach kleiner; ſie ſind eyrund-lanzetförmig, undeutlich gekerbt und mehr oder weniger wellenförmig. Die grünlichen Blüthchen ſtehen quirlförmig in Trauben: die überhängenden Stiele ſind oben verdickt. Die groſsen, ſtumpfen Klappen finden ſich zuweilen mit Drüſen. Der Same iſt groſs. An Fluſsufern in Gräben allenthalben. (H.)

9. R. scutatus, floribus hermaphroditis, valvulis nudis, foliis cordato-haſtatis, caule tereti. (*R. ſcutatus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. *Acetoſa romana* Blackw. t. 306. *R. glaucus* Jacq. i. r. 1. t. 67.)

Schildförmiger A. ♃. 5 — 7. Die kriechende, faſerige Wurzel treibt 1 — 2 Fuſs hohe, ſehr oft liegende Stengel, die geſtreift und ganz kahl ſind; ſie wurzeln an den Gelenken und ſind, wie die ganze Pflanze, graugrün. Die langgeſtielten Blätter ſind ausgeſchweift, ganz kahl und ſaftig: die unterſten ſind nierenförmig und zugerundet. Die grünlichen oder röthlichen Blüthen ſtehen in quirlförmigen Trauben; die überhängenden Stiele ſtehen zu 3—4 in einer häutigen Scheide. Die nackten Endtrauben ſind ſchlaff. Die laſtrunden Klappen ſind ungleich. Auf waldigen Bergen, Mauern; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Würzb. Wett. Pfalz, Naſſ. Heſſ. Barby, Frankf. a. M. Schleſ.

10. R. digynus, floribus hermaphroditis digynis, foliis orbiculatis emarginatis. (*R. dyginus* Lin. Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 910. Fl. D. 14. Gaertn. 2. t. 119. f. 2.)

Rundblätteriger A. ♃. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch niedrigere, eckige Stengel, die, wie die ganze Pflanze, lebhaft grün ſind; durch die runden, nierenherzförmigen Blätter, die ſtumpf, ganz und kahl ſind; durch das eyrunde, ſpitzige Deckblatt an Aeſten und Stielen; durch die vierblätterigen Blüthen: die beyden äuſsern Blättchen ſind kleiner, eyrund-lanzetförmig und ſpitzig; die innern eyrund und ſtumpf. Es finden ſich 4, ſeltner 5 — 6 Staubfäden. Der ſehr kurze Griffel iſt geſpalten und hat beſtändig 2 Narben. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Salzb. Schwab. Schleſ.

c. *Floribus dioicis.*

11. R. ALPINUS, floribus hermaphroditis sterilibus, femineisque, valvulis integerrimis nudis, foliis cordatis obtusis rugosis. (*R. alpinus* Lin. Willd. Pers. Hoffm. Host, Gmel. Blackw. t. 262.)

ALPEN-A. ♃. ♂.(?). 6 — 8. Die sehr grosse, fastholzige Wurzel ist inwendig gelb. Der aufrechte, 4 — 5 Fuss hohe Stengel ist gefurcht, kahl und braunroth und hat genäherte, abwechselnde Aeste. Die langgestielten Wurzelblätter sind geadert, kahl, ganz und den Rhabarberblättern an Grösse gleich: die des Stengels sind eyrund-lanzetförmig und werden weiterhinauf immer schmaler. Die grossen Scheiden sind braunweisslich. Die Blüthen stehen an den Spitzen des Stengels und der Aeste in quirlförmigen Trauben sehr dicht und zahlreich. Die innern Klappen sind etwas gezähnelt. Die 3kantigen Samen sind glänzend braunroth. Auf Alpen, Gebirgen; Oestr. Salzb. Bay. Schwab. Schles.

12. R. ACETOSA, floribus dioicis, foliis oblongis sagittatis, valvulis graniferis. (*R. Acetosa* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 127. Kerner t. 203. *Lapathum Acetosa* Scop.)

SAUER-A. ♃. 5 — 7. Die gelbliche Wurzel treibt aufrechte, 1½ — 2 Fuss hohe Stengel, die einfach und furchig gestreift sind. Die ganzrandigen Blätter sind kahl: an der Wurzel gestielt und stumpf; an dem Stengel ungestielt, spitzig und umfassend. Die häutigen Scheiden sind am Rande gezähnt-borstig. Die grünlichen Blüthen stehen halbquirlförmig und werden weiterhin röthlich. Die Endtrauben haben gegliederte Stiele. Die eyrunden Klappen sind ganz: in den männlichen Blüthen abstehend; bey den weiblichen zusammengeneigt. Die Narbe ist federartig und weisslich. Er variirt mit krausen Blättern. In Baumgärten, auf Wiesen überall. (H.)

13. R. ACETOSELLA, floribus dioicis, foliis lanceolato-hastatis, valvulis granulo destitutis. (*R. Acetosella* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 1161. *Lapathum Acetosella* Scop.)

KLEINER SAUER-A. ♃. 5 — 9. Die kriechende Wurzel ist inwendig weisslich und treibt einen 4 — 6 Zoll hohen, aufrechten Stengel, der gefurcht-eckig, kahl und meist röthlich ist. Auch die Blätter sind oft grünröthlich, dabey zugespitzt und kahl: die der Wurzel sind langgestielt; die des Stengels weit kleiner. Die Endtrauben sind rispenförmig; ihre hängenden Blüthen stehen halbquirlförmig und sind grünröthlich. Die eyrunden, ganzen Klappen stehen in beyden Geschlechtern ab. Auf Sandboden wird

die ganze Pflanze roth und überzieht ganze Felder. In ganz Deutſchl. (H.)

Der *Garten-A.* wird häufig angebaut und wie Spinat benutzt. In den Apotheken führt man: *Patientiae radix.* — Der *blutrothe A.* hat die Eigenſchaften des vorigen; von ihm führte man: *Lapathi ſanguinei radix, herba.* — Der Abſud der Wurzel von dem *krauſen A.* dient zur Reinigung der Haut des Viehes. Die jungen Blätter können als Gemüſe benutzt werden; ſo wie der Same zu Brot und die getrockneten Blätter wie Tabak. Die ganze Pflanze enthält, wie mehrere ihrer Gattung, Gerbeſtoff. In den Apotheken kennt man: *Lapathi criſpi radix, folia.* — Von dem *ſpitzblätterigen A.* führt man: *Lapathi acuti*, ſeu *Oxylapathi radix, herba, ſemina.* In Schweden werden die Samen von ihm zu Brot angewendet. Die Wurzel enthält guten Farbeſtoff. — Von dem *Waſſer-A* gebraucht man: *Hydrolapathi*, ſeu *herbae Britannicae radix, folia.* Die pulveriſirte Wurzel gibt ein gutes Zahnpulver. — Der *ſchildförmige A.* wird unter dem Namen: *franzöſiſcher A.*, gebaut und die Blätter werden wegen ihrer angenehmen Säure häufig an Speiſen gebraucht. In den Apotheken wurde ſonſt geſammelt: *Acetoſae rotundifoliae* ſ. *romanae herba;* und von dem *Alpen-A.: Rhabarbari monachorum radix.* — Die ſäuerlichen Blätter des *Sauer-A.* werden häufig genoſſen; ſie dienen zur Gerinnung der Milch; 2000 Pfund geben 16 Pfund Sauerkleeſalz und das Gewächs wird deswegen in Schwaben angebaut. In den Apotheken hat man: *Acetoſae radix, herba recens, ſemina.* — Der *kleine Sauer-A.* iſt zwar ein gutes Schaaffutter, und hat die Kräfte des vorigen; aber er iſt auch ein läſtiges Unkraut.

249. SCHEUCHZERIA, *Scheuchzerie.*

SCH. PALUSTRIS, foliis alternis ſemiteretibus vaginantibus. (*Sch. paluſtris* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Fl. D. 76. Fl. Lapp. t. 10. f. 1. Schk. t. 100.)

SUMPF-SCH. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel iſt gegliedert und treibt einen aufrechten, kaum ſpannehohen Halm, der gewöhnlich 3 Gelenke hat. Die ſaftigen Blätter ſind ganz kahl: die mittelſten des Halmes ſind am gröſsten. Das weiſsliche Blatthäutchen iſt ſtumpf. Die Endriſpe iſt traubenartig, aufrecht und 4-—5blüthig: die abwechſelnden Stiele ſtehen einzeln und ſind einblüthig. Die einzelnen Deckblätter ſind ſcheidenartig. Die Krone iſt grünbräunlich: die lanzetförmigen Blättchen ſind ſtumpf und an der Spitze zurückgebogen. Die einfächerige Kapſel enthält eyrunde Samen. Sie variirt: mit 4 — 6 Fruchtknoten, Narben und Kapſeln;

und mit 1- und 3ſamigen Kapſeln. Auf ſumpſigem Torfboden; Bay. Schwab. Pfalz, Darmſt. Wetter. Berl. Frankf. a. d. O Schleſ. Oberlauſ. Dresd. Mecklb. Lauenb. Mölln, Holſt. (H. Eppendorfer Moor.)

250. TRIGLOCHIN, *Dreyzack.*

1. Tr. palustre, capſulis 3locularibus ſublinearibus. (*Tr. paluſtre* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 366. Fl. D. 490. Schk. t. 102. Sturm 1. 13. Gaertn. 2. t. 84. f. 2.)

Sumpf-Dr. ♂ (?). ♃. 6. 7. Die zwiebelartige Wurzel iſt faſerig und treibt einen aufrechten, fuſshohen Schaft, der verloren 3eckig, einfach und ſteif iſt. Die 2reihigen Blätter ſind rinnenförmig und an der Baſis ſcheidenartig. Die Blüthen bilden eine aufrechte, ähreaförmige Traube: ſie ſind klein und grünröthlich, nach oben länger geſtielt. Die Fruchtſtiele ſind angedrückt. Die 6 eyrunden Kronblättchen ſtehen in einer doppelten Reihe abwechſelnd und tragen auf ihren eingebogenen Nägeln die Staubbeutel. Die Narben ſind federartig. Die 3fächerige Kapſel iſt nach oben etwas verdickt, 3eckig und langgeſtielt; ſie iſt an der Spitze 3zähnig und öffnet ſich am Grunde in 3 pfriemenförmige Spitzen. Auf feuchten, ſumpfigen Wieſen überall. (H.)

2. Tr. maritimum, capſulis ſexlocularibus ovatis. (*Tr. maritimum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Engl. b. 255. Fl. D. 306. Gaertn. l. c.)

Grosser Dr. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch mehrere, höhere, halbwalzenförmige Schäfte, die nach oben eckig und gefurcht ſind; durch längere, dickere und graugrüne Blätter; durch längere, dichtere Trauben, die zuletzt gebogen ſind; durch 6 Narben; und durch eine 6fächerige, gefurchte Kapſel, die faſteyrund iſt. Auf ſalzigen, feuchten Triften faſt überall.

Beyde werden von den zahmen und wilden Thieren wegen des ſalzigen Geſchmacks begierig aufgeſucht. Sie deuten auf Salzboden.

251. VERATRUM, *Germer.*

1. V. album, racemo ſubdecompoſito, bracteis pedicellum ſubaequantibus petalisque denticulatis ſubpatentiſſimis ſuperantibus. (*V. album* Bernhardi in Schrad. D. b. 2. Willd. Schk. 3. t. 341. Jacq. a. t. 335.)

Weisser G. ♃. 6. 7. Der obere Theil des Stengels, die untere Seite der Blätter und Blüthenblätter; Blüthenstiele und Blüthenstielchen sind dicht mit kurzen Haaren besetzt. Die weisslichen Blüthenblätter sind etwas gelblich, auf der Rückseite grünlich, ganz ausgebreitet und kleiner als die der folgenden. Auf Alpenwiesen, Voralpen und auf Ebenen in feuchter Kieselerde; Tyrol, Salzb. Bay. Steyerm. Oestr. Schles.

2. V. Lobelianum, racemo composito, bracteis flores subaequantibus, petalis denticulatis patentibus pedicellum superantibus. (*V. album* Lin. Scop. carn. ed. 2. Lob. Thes.)

Lobelischer G. ♃. 5. Stengel, Blätter und Blattstiele, Blüthen, Blüthenstiele und Blüthenstielchen sind nicht selten kahl; öfterer aber sind Blüthenstiele und Stielchen und die untere Seite der Blätter und Blüthenblätter etwas feinhaarig. Die Blüthenblätter sind hellgrün, weniger ausgebreitet und grösser als bey dem vorhergehenden. Auf bewachsenen Bergen und unfruchtbarem Kalkboden; Kärnth. Krain.

3. V. nigrum, racemo subdecomposito, petalis subintegerrimis patentissimis bracteisque pedicellos subaequantibus. (*V. nigrum* Willd. Pers. Scop. Gmel. Jacq. a. t. 336. Schk. t. 341.)

Schwarzer G. ♃. 7. 8. Die unten abgestutzte längliche Wurzel treibt einen aufrechten, 3 — 4 Fuss hohen Stengel, der einfach, verloren eckig und zottig ist. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter haben scheidenartig umfassende Stiele; dabey sind sie eyrund, gefalten; die übrigen sind ungestielt und sie werden weiter hinauf immer kleiner und schmaler. Die Endtraube ist grösser und schöner als die übrigen. Die purpurschwarze Krone hat rothe Antheren. Auf sonnigen Plätzen; Ungarn, Süddeutschl.

Sie werden sämmtlich von dem Viehe nicht berührt. In den Apotheken führt man: *Hellebori albi radix* von dem erstern, der durchaus scharf ist und drastisch wirkt. Von dem letztern ist alles giftig und sehr scharf; in Milch gekocht tödtet er Fliegen und Mäuse.

TRILLIUM, *Dreyblatt.*

Tr. cernuum, foliis ovalibus, basi angustatis, flore pedunculato cernuo. (*Tr. cernuum* Willd. Pers. Michaux.)

Ueberhängendes Dr. ♃. 4. Aus der knolligen, dicken Wurzel kömmt ein 5 — 6 Zoll hoher, einfacher, nackender Stengel, der an seiner Spitze 3 eyrunde, kahle, abstehende Blätter hat, die

kurzgeſtielt ſind und aus deren Mitte eine kurzgeſtielte Blüthe hervorkömmt. Die 3 Kronenblätter ſind äuſserlich weiſslichgrün, inwendig aber faſt fleiſchfarbig. Die reife Beere wird vom Kelch umſchloſſen. In Karolina.

Dieſs Gewächs dauert bey uns im Freyen aus. Man zieht es aus Samen, dem man eine ſchattige Stelle gibt. Er zeigt ſich dann im Frühjahr. Im Herbſt, wenn die Blätter abgeſtorben ſind, verſetzt man die jungen Pflanzen.

252. COLCHICUM, *Zeitloſe.*

C. AUTUMNALE, foliis planis lanceolatis erectis, filamentis baſi aequalibus glabris piſtillo brevioribus. (*C. autumnale* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 133. Gaertn. 1. t. 18. f. 2. Schk. t. 101. Kerner t. 318. Sturm 1. 3.)

HERBST-Z. ♃. 8 — 10. Die eyrunde, dicke Zwiebel iſt in eine braune Haut eingeſchloſſen; ſie treibt eine ſchönrothe Blüthe, deren ſehr lange, dreyeckige Röhre weiſslich und bis über die Mitte in der Erde befindlich iſt; ihr Schlund iſt gelblich und enthält die Staubgefäſse. Anſtatt des Kelchs finden ſich 3 ſcheidenförmige Schuppen, welche die Rudimente dreyer Blätter einſchlieſsen, die im Frühling erſcheinen, die ſtumpf, geſtreift und kielartig ſind. Die elliptiſche Kapſel iſt 3furchig und enthält kugelrunde Samen. Auf Wieſen allenthalben. (H. Winterhude.)

Die giftige Wurzel iſt ſcharf und erregt heftiges Erbrechen. Der friſche Saft der Blätter vertreibt das Ungeziefer bey Thieren. Die Zwiebel liefert ein gutes Stärkemehl. In den Apotheken wird *Colchici radix* zu *dem Lichtblumenhonig* (*Oxymel Colchici*) angewandt.

253. TOFIELDIA, *Tofieldie.*

T. PALUSTRIS, petalis obovatis obtuſis. (*T. paluſtris* Perſ. Hudſ. Smith, Engl. b. 536. Spreng. *Anthericum calyculatum* Lin. Fl. Lapp. t. 10. f. 3. Fl. D. 36. Hoffm. Hoſt. *Helonias borealis* Willd. *Scheuchzeria Pſeudo-Aſphodelus* Scop. Roth. *Hebelia allemannica*, (collina?) Gmel. 2. t. 1.)

SUMPF-T. ♃. 7. 8. Die holzige Wurzel hat lange weiſse Faſern und ſchwertförmige, nervige Blätter. Der aufrechte, einfache Stengel wird ſpannehoch. Die einzelne Endtraube iſt aufrecht, dicht und walzenförmig: die einfachen, kurzen Stiele ſtehen einzeln, oder zu 2 — 3 einander genähert und tragen grüngelbliche Blüthen mit hohlen, ganz abſtehenden Blättchen. An der Baſis

eines jeden Stiels finden sich 3 spitzige Deckblätter. Die Kapseln sind 2klappig und enthalten viele braune Samen. Sie variirt: mit 4 und 5 Griffeln und Kapseln; und mit 2 und 4 Deckblättern. Auf Bergen und in Niederungen auf nassem Torfboden; Oestr. Salzb. Bay. Schwab. Tübing. Halle, Holst. Schles.

CHAMAEROPS, *Zwergpalme.*

Ch. humilis, frondibus palmatis: stipitibus spinosis, spatha simplici. (*Ch. humilis* Willd. Pers. Gaertn. 1. t. 9. f. 4. *Phoenix humilis* Cavan. ic. 2. t. 115.)

Gemeine Zw. ♄. 9. Der ziemlich dicke Wurzelstock treibt viele rinnenförmige, am Rande dornige Stiele, an welchen schmale gefaltete, spitzige und feingezähnte Blätter sich fächerförmig ausbreiten und bis auf die Mitte gespalten sind. Die Blüthenscheide kömmt aus den Winkeln der untersten Blätter hervor. Die Staubfäden sind am Grunde verwachsen. Die 3 einfächerigen Beeren sind röthlich und mit erhabenen blassen Punkten besetzt. In Sicilien, Spanien, Portugal.

Die Sprossen und jungen Blätter isst man wie Melonen unter dem Namen von Palmbirn. Auch isst man die geschälte Wurzel roh. Die gebleichten Blätter benutzt man zu Stricken und Flechtwerk und ihre Stiele statt des Fischbeins. — Sie gehört ins Glashaus in gute Erde. Im Sommer verlangt sie viel Feuchtigkeit. Man vermehrt sie durch Wurzeltriebe.

POLYGYNIA, STILI PLURES.

254. ALISMA, *Froschlöffel.*

1. Al. Plantago, foliis ovatis acutis nervosis, panicula verticillato-composita, capsulis obtuse trigonis. (*Al. Plantago* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 837. Fl. D. 561. Gaertn. 2. t. 84. f. 4. Schk. t. 102.)

Gemeiner F. ♃. 6 — 8. Die fleischige Wurzel ist weisslich und treibt einen 2 — 3 Fuss hohen, aufrechten, dreyeckigen Schaft mit quirlständigen Aesten. Die langgestielten Blätter stehen an der Wurzel; sie sind ganz kahl und ganzrandig, zuweilen rothgefleckt. An jedem Astquirl finden sich 3 eyrund-lanzettförmige, ungestielte Deckblätter. Die Blüthenstiele stehen auch in Quirlen und sind einblüthig. Die blassrothen Kronenblätter sind verkehrt-eyrund und gekerbt. Die Kapseln bilden einen stumpf 3eckigen dunkelbraunen Körper. Er variirt mit schmalen Blättern. (Hoppe?) In Gräben überall. (H.)

2. AL. PARNASSIFOLIUM, foliis cordatis ſubrotundis acutis, capſulis ariſtatis. (*Al. parnaſſifolium* Willd. Perſ. Roth, Hoffm.)

PARNASSIENBLÄTTERIGER FR. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch das ſchlaffere, ſchwächere Aeuſsere; durch herzförmig eyrunde, 7nervige (ſtumpfe) Blätter, deren Seitennerven halbmondförmig ſind; durch dünnere gegliederte Blattſtiele; durch wenigere, in 2 — 3 Quirlen ſtehende Blüthen; und durch die begrannten Samen. In Sümpfen; Frank. Erlang. Berl.

3. AL. NATANS, foliis ſubmerſis linearibus, natantibus ellipticis obtuſis venoſis, pedunculis ſolitariis, capſulis ſtriatis. (*A. natans* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Vaill. act. 1719. t. 4. f. 8.)

SCHWIMMENDER FR. ♃. 6 — 8. Die mit vielen langen und zähen Faſern beſetzte Wurzel treibt einen fuſslangen gegliederten Stengel, der an der Baſis kriecht und wurzelt und mit dem obern Theile ſchwimmt. Die unterſten Blätter ſind kaum geſtielt und gegliedert; die oberſten langgeſtielt. Die wenigen einfachen Stiele ſtehen in den Winkeln und an der Spitze; jeder trägt eine weiſse Blüthe und hat an der Baſis ein ſcheidenförmiges Deckblatt. Die 6 — 11 Kapſeln ſind zuſammengedrückt und bilden einen faſt runden Körper. Auf trockenem Boden fehlen die linienförmigen Blätter. In ſtehenden Gewäſſern; in Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Weſtphal. Hannov. Merſeburg, Oldenb. Mecklb. Berl. Oberlauſ.

4. AL. RANUNCULOIDES, foliis lineari-lanceolatis, ſcapo verticillato paucifloro, capſulis pentagonis incurvis globoſo-aggregatis. (*Al. ranunculoides* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 326. Fl. D. 122.)

RANUNKELBLÄTTERIGER FR. ♃. 6 — 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere Schäfte, die handhoch und drüber werden und röthlich ſind. Die fleiſchigen, gerippten Blätter ſind ganzrandig; ihre Stiele ſind rinnenförmig und gegliedert. Die Blüthen bilden ſeiten- und gipfelſtändige Schirme und nur ſelten Quirle. Die ungleichen, einblüthigen Stiele haben meiſt 3 zugeſpitzte Deckblätter. Die weiſslichen Kronenblätter ſind gekerbt und enthalten über 20 Griffel. Die ſcharfen Kapſeln bilden einen runden Körper. In Sümpfen; Schwab. Frank. Barby, Berl. Zelle, Weſtphalen, Brem. Oldenburg, Holſtein, Mecklenburg, Schleſien.

Sie gehören ſämmtlich zu den ſcharfen Giften.

CLASSIS VII. GENERA.

HEPTANDRIA, STAMINA 7.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

255. TRIENTALIS. *Cal.* inferus, 7phyllus. *Cor.* 7partita, aequalis, plana. *Bacca* exſucca, unilocularis. (*Stam.* 5 — 7.)

DISANDRA. *Cal.* ſubſeptempartitus. *Cor.* rotata, 7partita. *Capſ.* bilocularis, polyſperma.

PETIVERIA. *Cal.* 4phyllus. *Cor.* nulla. *Stil.* lateralis. *Stigm.* penicilliforme. *Sem.* 1, ariſtis 4 reflexis apice inſtructum. (*Stam.* 6 — 8.)

256. AESCULUS. *Cal.* 1phyllus, 4- — 5dentatus ventricoſus. *Cor.* 4- — 5petala, irregularis, pubeſcens, calici inſerta. *Capſ.* 3locularis. *Sem.* magna, caſtaneaeformia.

CLASSIS VII. SPECIES.

HEPTANDRIA, STAMINA 7.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

255. TRIENTALIS, *Trientale.*

TR. EUROPAEA, foliis ovato-lanceolatis integerrimis. (*Tr. europaea* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Hell. Engl. b. 15. Fl. D. 84 Gaertn. 1. t. 50. f. 1. Schk. t. 103. Sturm 1. 17.)
EUROPÄISCHE TR. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt einen einfachen, aufrechten Stengel, der nur an der Spitze 6 — 7 genäherte Blätter hat, die ganzrandig und ganz kahl ſind. Ueber dem oberſten Blatte erheben ſich 2 — 3 einblüthige Stiele mit ſchönweiſsen Blüthen, deren (5, 6 und 8) Blättchen lanzetförmig und ſtumpf ſind. Die Kelchblättchen (5, 6 und 8) ſind pfriemenförmig Die Staubfäden tragen rothe Antheren. Die mit Nähten verſehene kugelrunde Kapſel enthält eckige, punktirte Samen. In Gebirgswäldern; Krain, Schwab Würzb Halle, Harz, Heſſen, Götting. Oldenb. Brem. Holſt. (Reinbeck.)

DISANDRA, *Diſandra.*

D. PROSTRATA. (Lin. *Sibthorpia peregrina* Amoen. acad Curt. Mag. t. 218.)
LIEGENDE D. ♃. Sie blühet den ganzen Sommer. Die liegenden Stengel werden 1 — 2 Fuſs lang; ſie ſind ſchlang und weichhaarig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, nierenförmig-kreisrund und gekerbt. Die kleinen, gelben Blüthen ſtehen einzeln auf Stielen, wovon 2, ſeltner 3 in den Blattwinkeln ſich finden; ſie ſind länger als die Blattſtiele Auf Madera.

Sie gehört in das Glashaus.

PETIVERIA, *Petiverie.*

P. ALLIACEA, floribus hexandris. (*P. alliacea* Lin. Willd Perſ. Trew, Ehret 33. t. 67.)
KNOBLAUCHDUFTENDE P. ♄. 6 — 10. Der Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch mit röthlichen, in der Jugend weichhaarigen Aeſten. Die abwechſelnden Blätter ſind eyrund-lanzetförmig, an beyden Enden

ſpitzig, dabey ganzrandig, weichhaarig und oft röthlich gerippt. Die kleinen weiſsen Blüthen ſind ſtiellos, ſtehen einzeln und bilden an der Spitze des Stengels und der Aeſte eine ſchlanke, etwas überhängende Aehre. Die ganze Pflanze duftet nach Knoblauch. *P. octandra* (Jacq. amer. ed. 2. t. 104.) unterſcheidet ſich bloſs durch die Zahl der Staubfäden. Auf Jamaika.

Sie gehört ins Glashaus. An einem warmen Standorte kann ſie 3 — 4 Monate im Freyen ſtehen und blüht deſto ſchöner. Man vermehrt ſie im Junius durch Stecklinge, die man in ein beſchattetes Miſtbeet ſtellt. Sie verlangt gute Erde. — In den Apotheken führt man: *Scorodoniae herba.*

256. AESCULUS, *Roſskaſtanie.*

1. Ae. Hippocastanum, foliis digitatis ſeptenis, corollis pentapetalis patulis. (*Ae. Hippocaſtanum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 111. f. 2. Kerner t. 304. Schk. t. 104.)

Gemeine R. ♄. 5. 6. Dieſer ſchöne Baum wird in 80 — 100 Jahren an 60 — 80 Fuſs hoch, und 3 — 4 Fuſs im Durchmeſſer. Die kaſtanienbraunen Knospen ſind groſs, glänzend und klebrig; in denſelben finden ſich die Triebe in eine Menge weiſser Wolle eingehüllt. Die langgeſtielten Blätter enthalten verkehrteyrunde Blättchen, die nach der Spitze hin doppelt-, nach der Baſis zu einfachſägezähnig und mit einem roſtbraunen Filz bekleidet ſind. Die ſchönen Blüthen bilden eine aufrechte, pyramidenförmige Traube: die weiſsen Kronenblätter ſind runzelig und haben in der Nähe des Nagels einen hochrothen oder ſchwefelgelben Fleck. Die oberſten Blüthen haben meiſtentheils keine Griffel. Die ſtachelige, groſse Kapſel enthält 1 — 3 glänzende Samen. In Nordaſien; aber jetzt überall einheimiſch.

2. Ae. Pavia, foliis quinatis, corollis tetrapetalis, petalorum conniventium unguibus longitudine calicis, ſtaminibus corolla brevioribus, fructibus inermibus. (*Ae. Pavia* Willd. Perſ. Ait. K. Schmidt öſtr. B. t. 39. Kerner t. 706.)

Rothe R. ♄. 5. 6. Sie wird an 15 Fuſs hoch. Die gefingerten Blätter haben längliche, an beyden Enden zugeſpitzte Blättchen, die auf beyden Seiten kahl und ungleich ſägezähnig ſind. Der ſchönrothe Kelch iſt fünfzähnig: die Zähne ungleich und gewimpert. Die ſchmutzig rothe Krone iſt mit klebrigen Haaren bedeckt: die Kronenblätter ſind wellenförmig und an der Baſis verlängert:

die beyden untern ſind gegen einander geneigt, die beyden obern ſtehen aufrecht. Die Nägel ſind wollig; die Staubfäden haarig. Die Kapſel iſt 3klappig. In Nordamerika.

Das Holz der erſtern benutzen die Drechſeler und Formſchneider; die Wurzelſtöcke gebraucht der Tiſchler zu Furniren. Die Rinde enthält Färbe- und Gerbeſtoff; ſie wird zuweilen von den Aerzten ſtatt der China verſchrieben. Die Blätter geben ein gutes Viehfutter; doch ganz vorzüglich dienen die Früchte zur Maſtung. Da ſie zerſtoſsen den Pferden bey der Druſe dienlich ſind, ſo haben ſie wahrſcheinlich davon ihren Namen erhalten. Ueberdieſs geben ſie Puder, Stärke und ihre Kleye ein gutes Reinigungsmittel für Hände und Wäſche. Die Fruchtkapſeln haben die Kräfte der Rinde. Man vermehrt beyde angeführte Arten durch Samen, durch Pfropfen und die letztere auch durch Ableger.

CLASSIS VIII. GENERA.

OCTANDRIA, STAMINA 8.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Flores completi.*

TROPAEOLUM. *Cal.* inferus, 5fidus, calcaratus. *Pet.* 5, inaequalia. *Nuc.* 3, coriaceae, fulcatae. *Sem.* 1, fubrotundum.

257. EPILOBIUM. *Cal.* 4partitus, tubulofus. *Petala* 4. *Capf.* infera, oblonga. *Sem.* comofa. (*Fl.* rubelli.)

GAURA. *Cal.* 4fidus, tubulofus. *Cor.* 4petala, adfcendens verfus latus fuperius. *Fructus* 4angulus, 4locularis; loculis 3fpermis, quorum duo femina abortiunt.

258. OENOTHERA. *Cal.* tubulofus, 4fidus: laciniis deflexis, deciduis. *Pet.* 4, calici inferta. *Stigma* 4fidum. *Capf.* infera, 4locularis, 4valvis. *Sem.* nuda, receptaculo centrali 4gono affixa.

LAWSONIA. *Cal.* inferus, 4fidus. *Pet.* 4. *Stam.* quatuor parium. *Capf.* 4locularis, polyfperma. *Sem.* angulata.

AMYRIS. *Cal.* inferus, 4dentatus. *Pet.* 4, oblonga, patentia. *Stigma* fubcapitatum. *Bacca* drupacea, monofperma per abortum.

FUCHSIA. *Cal.* infundibuliformis, coloratus, deciduus. *Pet.* (nectar. L.) 4, fauci calicis infidentia ejusque laciniis alternantia. *Nect.* glandula octofulcata. *Stigma* capitato-tetragonum. *Bacca* oblonga, obtufe tetragona, 4locularis. *Sem.* numerofa, obovata, disfepimentis adhaerentia.

259. ACER. *Cal.* 5fidus (rarius 4- — 9fidus). *Pet.* 5, aut nulla. *Samarae* 2, bafi unitae, fuperae, monofpermae, alatae. (*Flores* nonnulli masculi et interdum dioici.)

260. CHLORA. *Cal.* inferus, 8- — 10phyllus. *Cor.* 8fida. *Capf.* unilocularis, bivalvis, polyfperma.

261. OXYCOCCUS. *Cal.* fuperus, 4fidus. *Cor.* 4partita: laciniis fublinearibus, revolutis. *Filam.* con-

niventia. *Antherae* tubulofae, bipartitae. *Bacca* polyfperma.

262. ERICA. *Cal.* 4phyllus, perfiftens. *Cor.* 4fida perfiftens. *Filam.* receptaculo inferta. *Antherae* bifidae. *Capf.* membranacea, 4 - — 8locularis, polyfperma. *Disfepimenta* e valvularum margine.

Aesculus Pavia. *Monotropa* Hypopithys. *Ruta* graveolens. *Capparis.*

b. *Flores incompleti.*

DIRCA. *Cal.* o. *Cor.* campanulata, inaequalis: ore integerrimo. *Stamina* cum *ftilo* exferta. *Bacca* monofperma.

263. DAPHNE. *Cal.* 4fidus, corollinus, aequalis. *Cor.* o. *Stam.* inclufa. *Bacca* monofperma.

PASSERINA. *Cal.* 4fidus, corollinus, aequalis. *Cor.* o. *Stil.* filiformis, lateralis, longus. *Stam.* tubo impofita. *Nux* 1, corticata.

264. STELLERA. *Cal.* o. *Cor.* 4fida, medio ventricofa. *Stam.* fauci inferta, breviffima. *Nux* 1, roftrata.

Vacciniae quaedam. *Rutae* flores laterales.

DIGYNIA, STILI 2.

265. MOEHRINGIA. *Cal.* 4phyllus. *Cor.* 4petala. *Capf.* 1locularis, 4valvis.

Chryfofplenium. *Ulmus* effufa. *Scleranthus.*

TRIGYNIA, STILI 3.

266. POLYGONUM. *Cal.* corollinus, 5partitus, inferus. *Cor.* o. *Sem.* 1, angulatum, calice tectum. (*Stam.* et *pift.* numero incerto.)

SAPINDUS. *Cal.* tetraphyllus. *Pet.* 4. *Capf.* carnofae, connatae, ventricofae.

Hortenfia fpeciofa.

TETRAGYNIA, STILI 4.

267. PARIS. *Cal.* 4phyllus. *Pet.* 4, anguftiora, aut o. *Antherae* mediis filamentis adnatae. *Bacca* fupera, 4locularis.

268. ADOXA. *Cal.* 2 - — 3fidus, ſemiinferus. *Cor.* 4 - — 5fida, ſupera. *Bacca* unilocularis, 4 - — 5ſperma, calici adnata. (*Flores* laterales ſtaminibus 8 — 10.)

269. ELATINE. *Cal.* 4phyllus. *Pet.* 4. *Capſ.* ſupera, 4locularis, 4valvis, polyſperma: disſepimenta ſuturis oppoſita.

270. MYRIOPHYLLUM. *Cal.* 4fidus, bracteatus. *Cor.* tetrapetala. *Stigm.* ſeſſilia. *Sem.* 4, corticata.

CLASSIS VIII. SPECIES.

OCTANDRIA, STAMINA 8.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

TROPAEOLUM, *Kapuzinerkresse.*

1. TR. MAJUS, foliis peltatis repandis, petalis obtusis. (*Tr. majus* Willd. Pers. Knorr del. 1. t. R. 18. Gaertn. 1. t. 79. f. 1. Kerner t. 399.)

GROSSE K. ⊙. Sie blühet den ganzen Sommer. Der schwache, saftige Stengel liegt oder klettert und wird 6 — 8 Fuſs lang. Die langgestielten Blätter stehen wechselweise. Die groſsen, orangefarbigen Blüthen stehen einzeln in den Blattwinkeln: die obern Kronenblätter haben dunklere Striche. Sie variirt mit gefüllten Blüthen. In Peru.

2. TR. MINUS, foliis peltatis subrepandis mucronatis, petalis acuminato-setaceis. (*Tr. minus* Lin. Willd. Pers. Schk. t. 105.)

KLEINE K. ⊙ 6 — 10. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, aber sie ist viel kleiner. Auch diese variirt mit gefüllten Blüthen und beyde dauern in diesem Falle aus. In Peru.

Die erstere entwickelt viel Wasserstoff, der sich an der Atmosphäre entzündet. Die Blätter beyder können als Salat und die in Essig eingemachten Früchte als Kapern genossen werden. Man säet sie im Frühjahr an eine sonnenreiche Stelle in eine leichte, milde Erde. Ehedem führte man: *Nasturtii indici herba.*

257. EPILOBIUM, *Weiderich.*

a. *Staminibus declinatis.*

1. E. ANGUSTIFOLIUM, foliis sparsis lineari-lanceolatis venosis glabris, floribus inaequalibus. (*E. angustifolium* Ait. K. Willd. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 289. Schk. t. 106. *E. spicatum* Lamark, Pers. *Chamaenerion angustifolium* Scop.)

SCHMALBLÄTTERIGER W. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt einen 3 — 4 Fuſs hohen, aufrechten, röthlichen Stengel. Er hat abwechselnde, zugespitzte Blätter, die auf der Unterfläche graugrün sind, erhabene Quernerven haben und am Rande kaum ge-

zähnelt ſind. Die ſchönen Blüthen bilden eine aufrechte, nackte, pyramidenförmige Traube: vor der Blüthe ſind die Blüthenſtiele herabgebogen Der weicl.behaarte Kelch iſt röthlich. Die purpurrothe Blüthe findet ſich zuweilen weiſs. Die Kapſel iſt weichbehaart. Er variirt mit breiteren Blättern: *Epil. latifolium* Leyſ. In Wäldern, auf feuchten Plätzen ganz Deutſchl. (Holſt. Reinbeck. M.)

2. E. ANGUSTISSIMUM, foliis ſparſis linearibus obſolete denticulatis aveniis, petalis aequalibus integerrimis. (*E. anguſtiſſimum* Willd. Ait K. Hoſt. *E. anguſtifolium* Perſ. Lamark. *E. rosmarinifolium* Haenke, Hoffm. Gmel. Moriſ. ſ. 3. t. 11. f. 2. *Chamaenerion paluſtre* Scop.)

Rosmarinblätteriger W. ♃. 7 — 9. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch einen holzigen, niedrigern Stengel, der 1 — 2 Fuſs hoch wird und ſehr äſtig iſt; durch häufigere, weit ſchmälere Blätter, die am Ende einen kleinen Stachel haben und auf der Unterfläche graugrün, netzförmig, aber ohne Quernerven und weit kürzer ſind; durch kürzere Blüthentrauben, die nur 5- — 10blüthig ſind; durch die vorhandenen Deckblätter. Auf ſteilen Abhängen, Oeſtr.; auf ſandigen Fluſsufern; Krain, Tyrol.

b. *Staminibus erectis regularibus, petalis bifidis.*

3. E. HIRSUTUM, foliis ſemiamplexicaulibus ovato-lanceolatis denticulatis cauleque ramoſiſſimo villoſis, radice ſtolonifera. (*E. hirſutum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 838. Fl. D. 326. Schk. l. c. *E. grandiflorum* Roth, Fl. Wett. Hell. *Chamaenerion hirſutum* Scop.)

Grossblüthiger W. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel iſt ſehr faſerig und treibt einen aufrechten, 3 — 4 Fuſs hohen Stengel, der von der Baſis an entgegengeſetzte Aeſte hat. Die ungeſtielten Blätter laufen faſt am Stiele herab; nach oben wechſeln ſie ab und nach unten ſtehen ſie entgegen. Die groſsen, ſchönen Blüthen ſind purpurroth; ſie ſtehen einzeln in den Blattwinkeln: die Kronenblätter ſind doppelt länger als der Kelch. Die dicke, 4ſpaltige Narbe hat zurückgerollte, zottige Lappen. Auch der Fruchtknoten iſt zottig. Auf feuchten Plätzen, an Gräben überall. (H. M.)

4. E. PUBESCENS, foliis ſeſſilibus lanceolatis pubeſcentibus, caule ſubſimplici villoſo, radice fibroſa. (*E. pubeſcens* Willd. Perſ Roth, Fl. D. 347. *E. parviflorum* Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 795. *E. villoſum* Ait. K. Hoſt.)

KLEINBLÜTHIGER W. ♃. 7. 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch einen 2 Fuſs hohen, einfachen, zottigen Stengel; durch lanzetförmige, bloſs weichhaarige Blätter, wovon die unterſten kurz geſtielt, die oberſten ungeſtielt und nicht herablaufend ſind: die, in der Nähe der Blüthen, ſind abwechſelnd; ſämmtlich ſind ſie mit kleinern, entferntern Zähnchen verſehen, an der Baſis zugerundet und ganzrandig; durch die Endriſpe mit kleinen Deckblättern; und durch abwechſelnde, 3 — 4 Mahl kleinere, blaſſere Blüthen. An Gräben, auf naſſen Stellen faſt überall. (H M)

5. E. MONTANUM, foliis oppoſitis alternisque ovato-lanceolatis denticulatis glabris, infimis petiolatis. (*E. montanum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1177. Fl. D. 922. Gaertn. 1. t. 31. f. 6. *Chamaenerion montanum* Scop.)

BERG-W. ♃. 6 — 8. Die faſt kriechende Wurzel iſt mit rothen Köpfchen beſetzt; ſie treibt einen aufrechten, 1 — 2 Fuſs hohen, ſteifen Stengel, der rund, nur wenig weichbehaart, oft röthlich und gegen die Spitze ein paar Mahl getheilt iſt. Die unterſten Blätter ſtehen entgegen, ſind eyrund und zugeſpitzt; die oberſten ſind lanzetförmig. Die kleinen, abwechſelnden Blüthen ſtehen einzeln in den Blattwinkeln, ſie ſind röthlich und bilden eine ſchlaffe Endriſpe. Der Kelch iſt an der Baſis 4eckig. Die weiſsliche, feinbehaarte Narbe iſt tief 4ſpaltig. Auf ſchattigen Bergen, auf felſigem Boden ganz Deutſchl. (H. M.)

6. E. ROSEUM, foliis oppoſitis alternisque ovato-lanceolatis petiolatis ſerratis glabris. (*E. roſeum* Willd. γ. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Hell. *Chamaenerion roſeum* Schreb. Sp. Fl. Lipſ.)

ROSENFARBIGER W. ♃. 6. 7. Der aufrechte, kahle, 1½ Fuſs hohe Stengel iſt rund und nach oben mit einem weiſsen, zottigen Haar bedeckt. Die ſpitzigen Blätter haben ungleiche Sägezähne: die unterſten ſtehen einander entgegen und ſind kurz geſtielt: die Blattſtiele laufen in einer deutlichen Linie am Stengel herab. Die kleinen Blüthen ſind roſenroth, oder weiſslich und mit dunklern Adern bezeichnet. Die keulenförmige Narbe iſt ungetheilt. Der Fruchtknoten iſt dicht mit weiſsen Zotten beſetzt. In Gärten, an Gräben faſt überall. (H.)

7. E. TETRAGONUM, foliis lanceolatis denticulatis: imis oppoſitis, caule tetragono ramoſo, ſtigmate indiviſo. (*E. tetragonum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1029. *Chamaenerion tetragonum* Scop. An hujus loci Chamaenerion obſcurum Schreb.?)

Viereckiger W. ♃. 7. 8. Die faserige Wurzel treibt einen aufrechten, ästigen Stengel, der röthlich ist und ungefähr fusshoch wird. Die Blätter sind fast ungestielt, doch zuweilen deutlich gestielt, ungleich gezähnelt und kahl. Die kleinen, winkelständigen Blüthen sind purpurfarbig und bilden eine Endtraube: die Blättchen sind tief ausgerandet. Die dicke, keulenförmige Narbe zeigt sich nur zuletzt fast 4spaltig. Er variirt mit weisser Blüthe. Auf nassen Stellen, an Gräben fast in ganz Deutschl. (H. M.)

8. E. palustre, foliis sessilibus lineari-lanceolatis subdenticulatis, caule tereti ramoso, stigmate indiviso. (*E. palustre* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 346. *Chamaenerion palustre* Scop.)

Sumpf-W. ♃. 7. 8. Die faserige Wurzel ist weisslich und treibt einen aufrechten, kahlen, meist fusshohen Stengel, dessen ungestielte Blätter ihn halb umfassen; dabey sind sie kahl, oft ganzrandig und nur nach unten entgegengesetzt. Die kleinen, gestielten Blüthen stehen in den Blattwinkeln. Die blassrothe Krone findet sich auch weiss und hat tief ausgerandete Blätter. Die Narbe wird auch mit der Zeit fast 4spaltig. Er variirt mit weichbehaartem Stengel und Blättern und mit kaum bemerkbaren Zähnen; Fl. D. 347. In nassen, schattigen Haynen, an Bächen allenthalben. (H. M.)

9. E. alpinum, foliis oppositis elliptico-lanceolatis subintegerrimis, caule basi decumbente paucifloro. (*E. alpinum* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Host, Fl. D. 322.)

Alpen-W. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt einfache, fast 4eckige Stengel, die handhoch werden. Sie haben kurzgestielte, verloren gezähnte, kahle Blätter, wovon die obern schmäler sind und abwechseln. Die Endtraube besteht aus 3 Blüthen, die klein und roth sind. Der Fruchtknoten ist fast kahl. Die Schoten sind gestielt (nicht ungestielt, wie in Fl. D.). Auf den Alpen Süddeutschlands.)

Die Wurzelsprossen des *schmalblätterigen W.* werden wie Spargel genossen; die Blätter wie Gemüse; Blätter, Stiele und Wurzel benutzt man zu Thee. Die seidenartigen Haare der Samen gebraucht man zu allerley Gewebe, feinen Hüten, Papier u. a. D. Aehnliche Vortheile gewähren mehrere Arten dieser Gattung. Von der erstern führte man ehedem: *Lysimachiae Chamaenerion radix, folia.* Dieses letztere Gewächs ist eine wahre Gartenzierde.

GAURA, *Prachtkerze.*

G. biennis, foliis lanceolatis dentatis, petalis obovatis adscendentibus patulis, stilis staminibusque defle-

xis, caule herbaceo. (*G. biennis* Willd. Perf. Amoen. acad. et Act. holm. 1756. t. 8. Schk. t. 105.)

Krautartige Pr. ♂. 8. 9. Sie wird 6 — 8 Fuſs hoch und theilt ſich nach der Spitze hin in viele ruthenförmige Zweige, welche nur wenig ausgebuchtete Blätter tragen, deren Saft klebrig iſt. Die zarten, rothen Blüthen bilden dichte Endtrauben. In Virginien.

Sie kommt im Lande fort. Man vermehrt ſie durch Samen gleich nach ſeiner Reife.

258. OENOTHERA, *Nachtkerze.*

1. Oe. biennis, foliis ovato-lanceolatis denticulatis, caule villoſo ſubmuricato, ſtaminibus corolla brevioribus. (*Oe. biennis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 446. Sturm 1. 5. Gaertn. 1. t. 32. f. 1. *Onagra biennis* Scop.)

Zweyjährige N. Gartenrapunzel. ♂. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen ſteifen, aufrechten Stengel, der 3 — 4 Fuſs hoch, dabey äſtig und nach oben eckig iſt. Die ungeſtielten Blätter wechſeln ab: die der Wurzel endigen ſich in einen Stiel; ſie ſind bald ganzrandig, bald ſind ſie knorpelicht gezähnelt. Die groſsen, ſchwefelgelben Blüthen bilden eine ſchöne Endtraube und die Stiele ſind vor der Blüthe herabgebogen. Die Nägel der verkehrteyrunden Kronblätter ſind mit dem Kelche und den Staubfäden verwachſen. Auf Schutt faſt in ganz Deutſchl. einheimiſch geworden; (H. M. am Elbufer); ſie kam 1614 aus Virginien.

a. Oe. suaveolens, foliis ovato-lanceolatis obſolete dentatis, capſulis elongatis craſſitudine ſubaequalibus, corolla magna. (*Oe. ſuaveolens* Perſ. *Oe. grandiflora* Ait. K.?)

Wohlriechende N. ♂. 6 — 8. Sie iſt durchaus gröſser als die vorige. Der Stengel, die Blätter und der Fruchtknoten ſind kahl. Die gelbe Krone iſt unter allen Gattungsverwandten am gröſsten. Die Staubgefäſse ſind herabgebogen und die Kapſeln gefurcht. In Nordamerika; ſie wird wegen ihrer Schönheit und ihres Wohlgeruchs in Gärten gezogen.

b. Oe. mollissima, foliis lanceolatis undulatis tomentoſis. (*Oe. molliſſima* Willd. Perſ. Dill. elth. t. 219. Schk. t. 105.)

Weichblätterige N. ♂. 6 — 10. Sie iſt ganz mit einem weiſslichen Filz bedeckt. Die äſtigen, aufrechten Stengel werden an 2 — 3 Fuſs hoch und drüber; ſie ſind mit ungeſtielten, feingezähn-

ten Blättern besetzt. Die ungestielten Blüthen sind winkelständig, anfangs schwefelgelb, dann roth, und kleiner als die vorigen. Die Staubfäden sind feuerroth. Die Staubbeutel und die Narbe gelb. In Südamerika; Buenos Ayres.

c. Oe. rosea, foliis ovatis utrinque attenuatis dentatis: inferioribus lyratis, capsulis pedicellatis oblongo-ovatis angulatis. (*Oe. rosea* Willd. Pers. Ait. K. *Oe. rubra* Cav. ic. 4. t. 400.)
Rosenrothe N. ♃. 6 — 8. Die zahlreichen, unbehaarten Stengel sind röthlich, etwas ästig und fusshoch. Die gestielten Stengelblätter sind oft röthlich. Die rosenfarbigen Blüthen bilden lockere Endtrauben und enthalten keulenförmige Narben. Ebend.

Die Blüthen der erstern haben, vorzüglich des Abends, einen angenehmen Geruch; sie öffnen sich nur bey trübem Wetter oder im Schatten und des Abends nach Sonnenuntergang mit einigem Geräusch. Man zieht dieses Gewächs wegen seiner nahrhaften Wurzel, die man gekocht in Scheiben schneidet und mit Oel und Essig geniesst, häufig in Gärten. Sie kommen alle im Freyen fort, nur die letztere verlangt im Glashause Schutz.

LAWSONIA, *Alkanna.*

L. inermis, inermis, foliis subsessilibus ovatis utrinque acutis. (*L. inermis* Lin. Willd. Pers. *L. alba* Lamark. *Cyprus, Henna Alcanna,* Rauw itin. t. 60.)
Echte Alk. ♄. Dieser Strauch wird 8 — 10 Fuss hoch. Die entgegengesetzten, schlanken Zweige haben eine gelbliche, weisse Rinde. Auch die blassgrünen Blätter stehen einander entgegen. Die schmutzig weissen Blüthen bilden lockere Endsträusser. Vielleicht gehört auch *L. spinosa* oder *Alcanna spinosa* Gaertn. 2. t. 110. f. 4. hierher. In Ostindien und Aegypten.

Sie fordert eine leichte Erde im Treibhause. Im Winter gibt man ihr wenig und selten Feuchtigkeit. Sie wird aus Samen gezogen, den man aus ihrem Vaterlande erhält. Sie gibt die *echte Alkanna*, *Alcannae verae radix*, der Officinen; Wurzel und Blätter färben roth.

AMYRIS, *Balsamstrauch.*

1. A. Elemifera, foliis ternatis quinato-pinnatisque subtus tomentosis. (*A. Elemifera* Willd. Pers. Lamark. *Cornus racemosa* Plum. ic. 100.)

Elemi-B. ♄. Dieſer Strauch hat kleine weiſse Blüthen, die in Trauben ſtehen. In Carolina, Weſtindien, Braſilien.

2. A. Kataf, foliis ternatis apice ſerratis, pedunculis confertis bifidis. (*A. Kataf* Vahl, Willd. Perſ. Forsk. deſc. 80.)

Arabischer B. ♄. Im glücklichen Arabien.

3. A. gileadensis, foliis ternatis integerrimis, pedunculis unifloris lateralibus. (*A. gileadenſis* Vahl Symb. 1. t. 11. Willd. Perſ.)

Gileadischer B. ♄. Ebendaſ.

4. A. Opobalsamum, foliis pinnatis: foliolis ſeſſilibus. (*A. Opobalſamum* Lin. Willd. Perſ. *Baleſſan* Bruce itin. 5. t. 2. 3. *β. Balſamea meccanenſis* Gleditſch Act. S. N. Scr. Berol. 3. t. 3. f. 2.)

Mekkascher B. ♄. Nach *Vahl* iſt der vorige auch eine Varietät von dieſem. In Arabien.

Dieſe 4 angeführten Arten geben einen flüſſigen Balſam, der an der Luft zu einer harzigen Maſſe verhärtet. Von der erſten erhält man das *Gummi, Reſina Elemi;* die 2te bringt wahrſcheinlich die bekannte *Myrrhe, Gummi myrrhae;* von der dritten und vierten kommt der Balſam von *Gilead* oder *Mekka*, den die Türken innerlich und äuſserlich gebrauchen und einen groſsen Werth darauf ſetzen. Er kommt ſelten unverfälſcht zu uns; ein einziger Tropfen des *echten, reinen* zerflieſst auf dem Waſſer und bildet eine äuſserſt zarte Haut. — Sie gehören ſämmtlich ins Treibhaus und ins Lohbeet. In den Apotheken kennt man: *Mechae balſamum; Xylobalſami lignum; Carpobalſami fructus.*

FUCHSIA, *Fuchſie.*

F. coccinea, pedunculis unifloris axillaribus, corolla convoluta, foliis ternis lanceolatis. (*F. coccinea* Willd. Perſ. Duham. Traité d'arbres Edit. nov. t. 13.)

Scharlachrothe F. ♄. Sie iſt immergrün und blühet den ganzen Sommer. Sie iſt ſehr äſtig und erreicht eine Höhe von 2 — 4 Fuſs; die ſchlanken Aeſte ſind in der Jugend röthlich. Die Blätter haben rothe Adern und werden im Freyen meiſt röthlich; ſie finden ſich fein ſägezähnig und auch ganzrandig. Der ſcharlachrothe Kelch enthält ſchönviolette Kronblätter, die ſtets wie eine Röhre zuſammengerollt bleiben. Man findet die Blüthen auch gepaart. Die weiſsen Antheren ſtehen auf rothen Staubfäden, und enthalten

eckige Körper, die durch zarte Bänder verbunden ſind. In Chili bis zur magelhaniſchen Meerenge herab.

Sie fordert gute, fruchtbare Erde im Glashauſe und im Lande. Man ſetzt ſie alle Frühjahre um und begieſst ſie im Sommer oft. Die Vermehrung dieſes ſchönen Gewächſes geſchieht durch Wurzelſproſſen im May; es wurzelt ſchnell, wenn man es ins Miſtbeet ſetzt. Läſst man es im Lande ſtehen, ſo muſs man die Wurzeln im Winter bedecken.

259. ACER, *Ahorn.*

1. A. TATARICUM, foliis cordatis ſubincifis inaequaliter dentatis, corymbis erectis. (*A. tataricum* Willd. Perſ. Hoſt, Pall. roſſ. 1. t. 3. Du Roi, Schmidt öſtr. Baumz. t. 9.)

RUSSISCHER AH. ♄. 5. 6. Er wächſt bey uns zu einem 15 — 20 Fuſs hohen Strauche. Die länglicheyrunden Blätter ſind an der Baſis herzförmig und haben zuweilen einen und den andern, kaum merklichen Einſchnitt; ſie ſind auf beyden Seiten glatt. Die weiſsen Blüthen kommen an den Spitzen der Zweige hervor. Man findet Zwitterblüthen und männliche auf einem Stamme, aber auch bloſs männliche. Es findet ſich ein zuſammengedrückter, wolliger Fruchtknoten, mit einem geſpaltenen Griffel und zurückgerollten Narben. Die Flügel der Frucht ſind roth und erhaben geadert. Im nördlichen Aſien, aber auch im Oeſtreichiſchen.

2. A. PSEUDO-PLATANUS, foliis quinquelobis inaequaliter dentatis ſubtus glauceſcentibus glabriuſculis, racemis pendulis. (*A. Pſeudo-Platanus* Willd. Perſ. Du Roi, Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 303. Reitt. et Ab. t. 13.)

GEMEINER, WEISSER AH. ♄. 4 — 6. Dieſer ſchöne und nutzbare Baum wird 60, 80 bis 100 Fuſs hoch und bey einem Alter von 150 — 200 Jahren an 4 Fuſs im Durchmeſſer. Die entgegengeſetzten Blätter erſcheinen vor der Blüthe; ſie ſind auf der untern Fläche bläſſer und vorzüglich an den Nerven filzig; die beyden letzten Lappen ſind ſehr klein und ganz ſtumpf. Die langen Endtrauben ſind geſtielt, grüngelblich und filzig: die Blüthen ſind langgeſtielt. Es finden ſich Bäume mit lauter Zwittern, mit Zwittern und männlichen Blüthen untermiſcht, und endlich, wiewohl ſelten, mit lauter männlichen Blüthen. Die Flügelfrüchte ſitzen paarweiſe. — Man findet ihn früh und ſpät blühend; mit weiſsgefleckten und faſt ganz weiſsen Blättern. Auf bergigen Laubwäldern faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

3. A. PLATANOIDES, foliis quinquelobis utrinque glabris, lobis dentibusque acuminatis, corymbis erectis, pedunculis glabris. (*A. platanoides* Willd. Perſ. Du Roi, Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 351. Reitter et Ab. t. 14. β *A. pl. laciniatum* Ait. Du Roi Schrift. d. Geſell. n. Fr. 5. t. 4.)

SPITZ-AH. ♄. Blüht 4, 5 vor dem Ausbruch der Blätter. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch eine geringere Höhe; durch gröſsere, ſehr zarte, auf beyden Seiten ganz kahle und grüne Blätter, die tief 5- — 6lappig ſind; durch mehr zugeſpitzte Lappen, deren Zähne ſpitziger und tiefer eingeſchnitten ſind; durch gröſsere, hellgelbe Blüthen, die aufrechte Schirmtrauben bilden, welche nur zuletzt überhängen. Die Blätter zeigen vorzüglich im Frühling einen Milchſaft. Man findet ihn mit grün und weiſsbunten und auch mit faſt ganz gelblichweiſsen Blättern. In Gebirgswäldern faſt überall. (H. M.)

a. A. DASYCARPUM, foliis quinquelobis acuminatis dentatis ſubtus glaucis, floribus capitato-umbellatis, germinibus tomentoſis. (*A. daſycarpum* Willd. Perſ. Ehrh. Beytr. *A. rubrum mas* Lin. ed. R Wangenh. Beyt. t. 11. f. 27. (non folia ſed fructus). *A. virginianum* Catesb. car. 1. t. 62. fig. min.)

RAUHER A. ♄. Blüht zu Anfang Aprils vor dem Ausbruche der Blätter. Dieſer ſchöne Baum iſt mit dem folgenden verwechſelt worden; *Ehrhardt* hat ihn zuerſt unterſchieden. Er iſt ganz getrennten Geſchlechts. Die Blätter ſind tief 5lappig, auf der Oberfläche dunkel- und glänzend grün, auf der untern ſchönweiſs, ohne wollig zu ſeyn: ihre Einſchnitte ſind ungleich. Die männlichen Blüthen ſind gelblich, die weiblichen röthlich, ſämmtlich kurzgeſtielt. Die männliche Blüthe beſteht aus 4 abgeſtumpften Kelchblättchen mit weithervorragenden Staubfäden und groſsen, gelben Antheren. 4 rundliche Blättchen bilden die weibliche Blüthe. Der zweylappige Fruchtknoten hat einen rothen, weithervorragenden Griffel; um ihn ſtehen 8 kurze Staubfäden mit rothen Antheren ohne Blüthenſtaub. Auf feuchten Plätzen in Nordamerika; er findet ſich in unſern Gärten häufiger als der folgende.

b. A. RUBRUM, foliis ſubquinquelobis acutis dentatis ſubtus glaucis, floribus umbellatis erectis, germinibus glabris. (*A. rubrum* Willd. Perſ. Ehrh. Beytr. Lin. ed. R. Wangenh. Beyt. t. 11. f. 27. (non fructus ſed folia.) *A. virginianum* Catesb. car. 1. t. 62. fig. maj.)

ROTHER A. ♄. Er blühet Ende Aprils vor dem Ausbruch der Blätter. Bey einem langſameren Wuchſe wird er doch höher als der

vorige. Die jungen Zweige ſind röthlichbraun und die jungen Triebe haben weiſse, längliche Punkte. Die Blätter ſind 3- und 5lappig, auf der Oberfläche ſchön hellgrün, und haben ſtumpfe und ungleiche Zähne. Die ſchönen, dunkelrothen Blüthen ſtehen auf einblüthigen Stielen, Kelch und Krone ſind 5- — 6blätterig und von gleicher Gröſse. Staubfäden und Griffel ſind auch roth; der letztere iſt tief geſpalten und hat rauhe Narben. In Moräſten und Sümpfen Nordamerika's.

c. A. SACCHARINUM, foliis quinquelobis acuminatis ſubdentatis ſubtus pubeſcentibus, corymbo laxo ſubnutante, pedunculis piloſis. (*A. ſaccharinum* Willd. Perſ. Lin. Du Roi, Wangenh. amer. t. 11. f. 26. Reich in Act. Soc. Nat. Scrut. Ber. 1. t. 9. f. 1. Ehrh. Beytr.)

ZUCKER-A. ♄. Er blüht im April vor dem Ausbruch der Blätter. Dieſe haben ſehr tiefe Einſchnitte, aber wenige ſtumpfe oder faſt keine Zähne, und werden im Herbſt roth. Die weiſsen Blüthen gleichen denen der langſtieligen Ulme; ſie haben lange, ſchlaffe Stiele und die wimperartigen Haare derſelben zeigen ſich auch am Rande des Kelchs. Die Krone fehlt. Die Kapſeln ſind aufgeſchwollen. In Nordamerika.

d. A. PENSYLVANICUM, foliis trilobis acuminatis duplicato-ſerratis glabris, racemis ſimplicibus pendulis. (*A. penſylvanicum* Willd. Lin. Ait. *A. ſtriatum* Perſ. Du Roi 1. t. 1. Wangenh. amer. t. 12. f. 28.)

PENSYLVANISCHER, GESTREIFTER AH. ♄. Blüht 5, zugleich mit dem Ausbruche der Blätter. Dieſer kleine Baum zeichnet ſich durch die weiſsen Streifen ſeiner Rinde ſehr aus. Seine Blätter ſind entgegengeſetzt, an der Baſis herzförmig und haben ſcharfe Sägezähne. Nur in der Jugend finden ſich auf der Unterfläche und an den Stielen einzelne gelbliche Haare. Die langen Trauben enthalten gelblichgrüne Blüthen. Die 5 Kelchſchnitte ſind lanzetförmig und zugeſpitzt; die der Krone ſind gröſser, verkehrteyrund, an der Spitze ſtumpf und gekerbt. In Canada, Penſylvanien und Carolina.

4. A. OPALUS, foliis ſubrotundis, obtuſe quinquelobis et dentatis, corymbis laxis erectis. (*A. Opalus* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. ſtirp. nov. 1. t. 98.)

ITALIÄNISCHER AH. ♄. Er blüht zugleich mit dem Ausbruch der Blätter. Dieſe gleichen denen des *gemeinen Ah.*; ſie ſind lederartig, mehr breit als lang, langgeſtielt und 7rippig. Die weiſslichgelben Blüthen ſtehen auf einzelnen, feinen, röthlichen Stielen, die herabhängen; ſie haben ſchmale, lange Kelch- und Kronabſchnitte und weithervorſtehende Antheren. Die Flügelfrucht iſt kleiner als die des folgenden und wie am *Spitz-Ah.* gekrümmt,

ſchmal und zart. In Italien, in der ſüdlichen Schweiz und in dem ſüdlichen Deutſchl.

5. A. CAMPESTRE, foliis quinquelobis ſubintegris, lobis obtuſis majoribus obſolete ſubſinuatis, corymbis erectis. (*A. campeſtre* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 304. Du Roi, Reitt. et Abel t. 25.)

FELD-AH. MASSHOLDER. ♄. Er blüht 5, zugleich mit dem Ausbruche der Blätter. Man findet ihn als Baum von 30 — 40 Fuſs; gewöhnlicher aber als Strauch von 10 — 15 Fuſs. Seine Rinde iſt riſſig und korkartig; an den jüngern Zweigen gewöhnlich ganz glatt. Die entgegengeſetzten Blätter haben röthliche Stiele; ſie ſind hellgrün und mit Nerven und Adern netzförmig durchzogen. Die Schirmtrauben ſtehen an den Spitzen der Aeſte; die äſtigen Blüthenſtiele ſind mit ganz kleinen Deckblättern verſehen. Die grüngelblichen Blüthen haben einen weichbehaarten Kelch und dergleichen Krone. Die gepaarten Früchte haben faſt horizontalſtehende Flügel; ſie enthalten groſse, plattgedrückte Nüſſe, und trennen ſich mit eigenen Stielchen. Er variirt mit weiſsgefleckten Blättern. In Laubwäldern, an Zäunen faſt überall. (H. M.)

6. A. MONSPESSULANUM, foliis annuis trilobis integerrimis: lobis aequalibus, junioribus angulatis, corymbis paucifloris erectis. (*A. monspeſſulanum* Willd. Perſ. Du Roi, Scop. Du Ham. arb. 1. t. 10. f. 8. Hoſt, Schmidt Baumz. t. 14. Gmel. Hell.)

FRANZÖSISCHER AH. ♄. 4. Dieſer 30 — 40 Fuſs hohe Baum erſcheint auch als ein mittelmäſsiger Strauch, der viele entgegengeſetzte Aeſte hat: die roſtgrauen jüngern Zweige ſind geſtreift und punktirt. Die gegenüberſtehenden Blätter haben grüngelbliche oder rothe Stiele; ſie ſind unten hellgrün und haben 3 weiſsgrüne, erhabene Hauptnerven, in deren Winkeln ſich kurze Haarbüſchel finden. Sie fallen erſt im November ab. Die Blätter der jungen Triebe ſind gröſser, zuweilen 5lappig, und die ganz jungen kleinen Blätter langgezogen; ihr Mittellappen iſt mit vier groſsen Zähnen beſetzt. Die Blüthen ſind, wie die des *Feld-Ah.*, gemiſchten Geſchlechts; ſie kommen aus den Blattwinkeln zu 4 — 8 in Schirmtrauben. Der Kelch hat 5 groſse, ovale, grüngelbe Einſchnitte, zwiſchen denen die längern blaſsgelben Kronblätter ſich zeigen. Die 7 — 8 Staubfäden ſind doppelt länger als die Krone. In Italien, bey *Montpellier* und im Krainiſchen.

e. A. NEGUNDO, foliis pinnatis ternatisve inaequaliter ſerratis, floribus dioicis. (*A. Negundo* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. Beyt. t. 12. f. 29. Du Ham. 1. t. 11. f. 10.)

Eschenblätteriger Ah ♄. 5. Er wird 70 — 80 Fuſs hoch, 2 — 3 Fuſs dick und wächſt ungewöhnlich ſchnell. Die einander gegenüberſtehenden Blätter haben lange, grüngelbe oder röthliche Stiele, die ſich nach unten verdicken und den Zweig faſt umſchlieſsen; ſie ſtehen zu 5 und 3 auf kurzen Stielchen und ſind länglich-eyrund, langzugeſpitzt, auf der Unterfläche erhaben, gelbgrün und von den Adern etwas runzelig. Die langen, grünlichen Blüthentrauben hängen herab: ſie enthalten ganz getrennte Geſchlechter. Die männliche Blüthe hat einen in 4 — 5 ungleiche Theile getheilten Kelch, aber keine Krone, und enthält 4 — 5 lang herabhängende Staubfäden mit groſsen, rothbraunen Antheren; die weibliche zeigt, auſser den 5 ungleichen Kelchtheilen, 4 rothbraune Kronblätter, einen 2flügeligen Fruchtkoten und eine 2theilige Narbe. Die Flügel der kleinen Frucht ſind einwärtsgekrümmt. In Nordamerika.

Der *ruſſiſche Ah.* gleicht im Gebrauch dem *Feld-Ah.*, nur iſt er nicht ſo zähe. Er nimmt mit allerley Boden vorlieb; aber in friſcher mit Kalk- und Sandboden vermiſchter Dammerde hat er einen ſehr ſchnellen Wuchs. Man pflanzt ihn durch Samen fort. Der *gemeine Ah.* iſt von unſchätzbarem Werth; ſein Holz iſt hart, zähe, elaſtiſch, wirft ſich nicht, hobelt und ſpaltet ſich rein und glatt, iſt ſchön maſerig und marmorirt und wird nicht wurmſtichig. Es wird deſswegen zu ſehr vielen Dingen benutzt. Das grün abgenommene und getrocknete Laub iſt ein gutes Schaaffutter. Der zuckerreiche Saft gibt, vor der Gährung eingekocht, Zucker, nach derſelben aber einen ſcharfen Eſſig und ſtarken Branntwein. Bohrt man einen ſtarken Baum im November und December an der Mittagsſeite an, wenn es heiteres Wetter iſt und die Wurzeln mit Schnee belegt ſind, ſo erhält man alle 24 Stunden 7 — 8 Quart Saft; doch darf dieſes binnen 20 Tagen nur 2 Mahl geſchehen. — Seine Anpflanzung verdient allgemein empfohlen zu werden. Die Vermehrung geſchieht durch Samen. — Der *Spitz-Ah.* verdient als Stangenholz angepflanzt zu werden, aber ſein Holz iſt nicht ſo ſchön, wie das des vorigen, doch wird es vom Wagner und Tiſchler geſchätzt. Die jungen, zarten Blätter ſind zuckerhaltig und können als Salat und Kohl genoſſen werden. Sein Saft flieſst noch reichlicher als der des vorigen. Nach einem 10ſtündigen Einkochen gaben 24 Kannen eine Kanne des feinſten Zuckerſyrups. Seine Vermehrung geſchieht im Frühjahr am leichteſten durch Samen. — Der *rauhe Ah.* gibt eine gröſsere Quantität Zucker als ſogar der *Zucker-Ah*; auſserdem verdient er auch wegen ſeines brauchbaren Holzes und ſchönen Anſehns mehr angebaut zu werden. Man findet ihn in den Gärten häufiger als den

folgenden. Man kann ihn leicht durch Stecklinge ziehen. — Das Holz des *rothen Ah.* ist feiner und weisser, als das des vorigen; seine Vermehrung kann aber nur durch Pfropfen und Inokuliren geschehen. — Der *Zucker-Ah.* empfiehlt sich ganz vorzüglich zu Nutz- und Werkholz und er soll in dieser Hinsicht sogar den *gemeinen Ah.* übertreffen. Aus ihm bereitet man schon längst den Ahornzucker. Im März gewinnt man den Saft aus den alten Bäumen; diesen kocht man hinlänglich ein und gewinnt von 20 Pfund Saft 1 Pfund schönen Zucker. Der frische Saft ist ein angenehm kühlendes und gesundes Getränk. Man vermehrt ihn durch amerikanischen Samen, durch Ableger, Pfropfen und Okuliren. — Der *gestreifte Ah.* kann auf gleiche Weise wie der *gemeine Ah.* benutzt und vermehrt werden; wo es an Samen fehlt, pfropft man ihn auf diesen. — Den *italiänischen Ah.* benutzt man wie den *Spitz-Ah.* und pflanzt ihn wie den *Feld-Ah* fort. — Diesen benutzt man zu Werkholz; aus den zähen Stangen werden die Peitschenstiele der Fuhrleute gespalten und geflochten. Das alte Holz an Wurzel und Stamm ist sehr maserig, röthlich, gelb und braun geflammt; es werden schöne Arbeiten daraus verfertigt. Er verträgt den Schnitt und gibt dichte Hecken; sein Saft ist auch zuckerhaltig. Man säet ihn im Herbst. — Die Fortpflanzung und der Nutzen des *französischen Ah* stimmt mit dem des *Feld-Ah.* völlig überein. — Den *eschenblätterigen Ah.* pflanzt man durch Samen, Ableger und Stecklinge fort; sein Holz soll das der Esche an Güte und Brauchbarkeit übertreffen.

260. CHLORA, *Chlora.*

CH. PERFOLIATA, foliis perfoliatis. (*Ch. perfoliata* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm Host, Gmel. Engl. b. 60. Schk. t. 106. *Gentiana perfoliata* Lin.)
DURCHWACHSENE CHL. ☉. 7. 8. Die kleine, gedrehte Wurzel treibt einen aufrechten, ganz kahlen Stengel, der fusshoch wird und nur oben ästig und 2theilig ist. Die eyrunden, spitzigen Blätter sind ganzrandig, kahl und graugrün. Die Blüthen bilden eine 2theilige Rispe in den Winkeln der obersten Blätter. Die Kelchschnitte sind linienförmig; die der Krone sind eyrund, stumpf und goldgelb. Die zinnoberrothe Narbe ist getheilt und die Theile 2spaltig. Auf feuchtem Boden; Oestr. Friaul, Krain, Pfalz, Markgrafsch. Baden.

261. OXYCOCCUS, *Moosbeere.*

OX. PALUSTRIS, foliis ovatis integerrimis revolutis sempervirentibus, caulibus filiformibus repentibus

nudis. (*Ox. paluſtris* Perſ. *Vaccinium Oxycoccos* Willd. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b 319. Fl. D. 80. Schk. t. 107. *Schollera Oxycoccos* Roth.)

Echte M. ♄. 5 — 7. Die holzigen Stengel ſind 2theilig und wurzeln; ſie haben kurzgeſtielte, abwechſelnde und kahle Blätter, die auf der untern Seite graugrün ſind. Die fadenförmigen Blüthenſtiele ſtehen an der Spitze der Zweige; ſie ſind roth, an der Spitze gekrümmt, lang, einblüthig und meiſt 3 einander genähert. Die überhängenden Blüthen ſind ſchön purpurfarbig ins Helle ſpielend. Die purpurrothe Beere iſt ziemlich groſs, 4fächerig und herabhängend.

Die Beeren werden roh und eingemacht genoſſen; in Ruſsland macht man ſie mit Zucker oder Honig ein; in England iſst man ſie mit Rahm und Zucker. Der Saft wird in Petersburg zum Punſch benutzt; er gibt mit Waſſer vermiſcht ein angenehmes Getränk; der Eſſig davon ſchmeckt angenehm und iſt ſcharf. Die Silberſchmiede ſieden mit den Beeren ihre Arbeiten weiſs. Wenn man die Pflanze ſorgfältig von allem Mooſe befreyt, ſo kommt ſie gut in den Gärten fort und bringt alljährlich Früchte; nur muſs man ſie in Schatten ſetzen und ſie feucht halten.

262. ERICA, *Heide.*

a. *Ariſtatae;* 1. *Foliis oppoſitis.*

a. E. lutea, antheris ariſtatis ſtiloque incluſis, corollis oblongo-ovatis, floribus terminalibus, foliis linearibus trigonis glabris oppoſitis, ramis deflexis. (*E lutea* Willd. Perſ. Thunb. Wendl. Faſc. 1. pag. 13. Andrews Ericas.)

Gelbe H. ♄. 11 — 1. Der äſtige, aufrechte Stamm iſt braun und hat gelbgrüne Zweige. Die angedrückten Blätter ſind beynahe ſo geſtellt, daſs ſie ſich wie Dachziegel decken. Die kleinen Blüthenſtiele haben 2 gelbe Deckblätter. Der gelbliche Kelch iſt halb ſo lang als die Krone, an die er ſich anſchlieſst und deſſen Blättchen gezähnelt ſind. Die gelbe Krone hat eine ausgebreitete Mündung. Die weiſsen Staubfäden tragen an der Spitze geſpaltene und nach unten in 2 Grannen ſich endigende Staubbeutel. Das Honiggefäſs iſt roth und umſchlieſst den 8furchigen Fruchtknoten an der Baſis. Auf dem Kap.

2. *Foliis ternis.*

b. E. Halicacaba, antheris ariſtatis, ſtilo incluſo,

corollis campanulato-ovatis inflatis, floribus terminalibus solitariis, foliis ternis linearibus trigonis. (*E. Halicacaba* Willd. Perf. Thunb. Ait. h. K. t. 2. Wendl. Fafc. 6. p. 7.)

Judenkirschartige H. ♄. 6. Der ziemlich hohe Stamm ift äftig und bildet einen kleinen Strauch mit röthlichen Aeften und weifslichen, faft filzigen Aeftchen. Die glatten Blätter find am Rande fcharf und ftehen fehr gehäuft; fie find länger als die Blüthenftiele. Die röthliche, kahle Krone ift von der Gröfse einer Eichel und zeichnet fich dadurch vor allen aus. Ebendaf. an der Abendfeite auf fteilen Felfen des Tafelberges.

c. E. urceolaris, antheris ariftatis ftiloque inclufis, corollis ovato-conicis villofis, calicibus lanceolatis, floribus umbellatis, foliis ternis. (*E. urceolaris* Willd. Perf. Ait. K. et h. Kew. t. 16. Thunb. Wendl. Fafc. 9. *E. pentaphylla* Lin. *E. cafra* Lin. Sp. pl. ed. 1. 2.

Becherförmige H. ♄. 6 — 8. Der aufrechte Stamm wird an 3 Fufs hoch und hat behaarte, braune Aefte; die jungen Aefte find auch äftig, aber grün. Die geftielten Blätter find behaart und haben etwas umgebogene Ränder. Die aufrechten Blüthen find geftielt, fehr faftreich und beftehen aus einer weifsen Krone mit 4 ftumpfen Zähnen; aus einem behaarten Kelche; eben dergleichen Stielen und Deckblättern. Die weifsen, gebogenen Staubfäden tragen an der Spitze gefpaltene und an der Bafis in 2 Grannen fich endigende hellbraune Staubbeutel. Der 8furchige Fruchtknoten ift an der Bafis mit einem rothen Honiggefäfse umgeben. Der Griffel und die köpfige Narbe find roth. Ebend.

d. E. marifolia, antheris ariftatis, corollis ovato-conicis, ftilo exferto, floribus umbellatis terminalibus, foliis ternis ovatis obtufis pubefcentibus fubtus albidis. (*E. marifolia* Willd. Perf. Ait. K. Ic. h. Kew. t. 14. Thunb. Wendl. Fafc. 11.)

Gamanderblätterige H. ♄. 5. 6. Der aufrechte, äftige Stamm ift braun und wird 1 — 2 Fufs hoch. Die geftielten Blätter haben umgerollte Ränder. Die aufrechten Blüthen find geftielt: der blafsgrüne Stiel hat 3, den Kelchblättchen ähnliche Deckblätter. Die Kelchblättchen find länglich-eyrund und haben auch umgerollte Ränder. Die weifse Krone ift feidenartig behaart; ihre Mündung hat vier ftumpfe Zähne. Die weifsen Staubfäden tragen hellbraune, oben gefpaltene und unten begrannte Antheren. Die 4furchige Narbe ift roth. Ebendaf.

3. *Foliis quaternis.*

1. E. Tetralix, antheris ariſtatis, corollis ovatis, ſtilo incluſo, foliis quaternis ciliatis, floribus capitatis. (*E. Tetralix* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Fl. D. 81. Kerner t. 55.)

Sumpfheide. ♄ 7. 8. Der äſtige Stengel iſt aufrecht: die ältern Aeſte ſind holzig und von den Narben der abgefallenen Blätter ſcharf; die jüngern ſind ganz zottig. Die geſtielten Blätter ſtehen in Quirlen, ſind begrannt und auf der Unterfläche kahl. Die etwas flachen Stiele ſind an den Stengel angedrückt und haben an der Baſis eine rothe Drüſe. Die ſchönrothen, geſtielten Blüthen ſind eyrund, bauchig und überhängend. Die ſchwärzlichen Antheren ſind an der Spitze geſpalten und endigen ſich in wagerechte Grannen. Zwey Deckblätter ſind an den Kelch angedrückt, ein 3tes iſt etwas davon entfernt. Der Kelch iſt bewimpert. Die 4klappige Kapſel hat eine den Klappen entgegenſtehende Scheidewand, wie die Gattung *Andromeda.* Auf ſumpfigen Heiden; Norddeutſchl. (H)

e. E. Pattersonia, antheris ariſtatis incluſis, ſtilo exſerto, corolla tubuloſo-clavata, floribus horizontalibus terminalibus, foliis quaternis quinisve linearibus glabris, junioribus confertiſſimis. (*E. Patterſonia* Willd. Perſ. Andrews Eric. Wendl. Faſc. 1.)

Pattersonische H. ♄. 3 — 8. Der aufrechte, braune Stamm iſt kahl, äſtig und wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die etwas bogenartigen Blätter haben einen kleinen Endſtachel. Die Blüthen ſtehen zu 1 und 2 an den Spitzen der kürzeſten Aeſte; ihr weiſsgrüner Stiel hat 3 — 4 linienlanzetförmige Deckblätter. Die kahlen Kelchblättchen ſind lanzetlinienförmig. Die ſchöngelbe Krone hat an der Mündung eyrunde abſtehende Lappen. Die 2theiligen, rothbraunen Antheren endigen ſich in Grannen. Die achtfurchige Kapſel hat 4 Klappen und enthält braune Samen, die an einer Säule ſitzen. Auf dem Kap.

b. *Criſtatae;* i. *Foliis oppoſitis.*

2. E. vulgaris, antheris criſtatis, ſtilo exſerto, corollis campanulatis, calicibus duplicatis, floribus racemoſis ſecundis, foliis oppoſitis ſeſſilibus ſagittatis. (*E. vulgaris* Willd. Perſ. Thunb. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 677. Gaertn. 1. t. 63. f. 4. Schk. t. 107. a. Sturm 1. 1. *Calluna vulgaris* Willd. enum.)

Gemeine H. ♄. 8. 9. Der holzige Stengel iſt aufrecht und wird

fufshoch und höher. Die 3eckigen kahlen Blätter ftehen in 4 Reihen einander entgegen und find unterhalb ihrer Bafis gefpalten; fie finden fich auch weichhaarig. Die purpurrothen oder weifsen Blüthen find geftielt und ftehen einzeln. Der äufsere Kelch befteht aus 4 eyrunden, bewimperten Blättchen; der innere, 4 Mahl gröfsere, ift gefärbt und umfchliefst die Krone. Die 4theilige Krone ift doppelt kürzer als der innere Kelch und hat fpitzige, gerade Theile. Die zufammengeneigten Antheren find 2fpaltig und an der Bafis haben fie 2 gezähnte Spornen. Die Narbe ift 4lappig. Die niedergedrückte Kapfel ift 4klappig und hat den Nähten entgegengefetzte Scheidewände; fie wird von der bleibenden Krone bedeckt. Auf fandigen Triften in ganz Deutfchl. (H. M.)

2. *Foliis ternis.*

f. E. CINEREA, antheris criftatis, corollis ovatis, ftilo fubexferto, foliis ternis, ftigmate capitato. (*E. cinerea* Willd. Perf. Thunb. Curt. Lond. Fafc. 1. t. 25. Fl. D. 38.)

GRAUE H. ♄. 6. 7. Diefer niedliche Strauch wird 1½ Fufs hoch; die ältern Zweige find dunkelbraun und kahl, die jüngern haben kurze, dichtftehende Haare. Die kurzgeftielten Blätter find ftumpf, linienförmig, kahl und am Rande etwas häutig. Die Blüthen haben auch kurze Stiele und finden fich an dem obern Theile der Zweige in den Blattwinkeln; fie hängen etwas über. Der Kelch ift am Rande fehr zart gezähnelt. Die blafsviolette Krone findet fich auch weifs. Im mittlern Europa, Orient.

g. E. AUSTRALIS, antheris criftatis inclufis, corollis cilindricis fubventricofis, ftilo exferto, floribus terminalibus umbellatis, foliis ternis quaternisve patentibus. (*E. auftralis* Lin. Thunb. Willd. Perf. Wendl. Fafc. 9.)

SÜDLICHE H. ♄. 5 — 7. Der aufrechte, fteife Stamm ift afchgrau; er wird 3 — 4 Fufs hoch und hat behaarte Äfte. Die linienförmigen Blätter find ftumpf und am Rande etwas fcharf. Die Blüthen ftehen an den Spitzen der Zweige auf kurzen Stielen zwifchen haarigen Deckblättern, die den Kelchblättchen ähnlich find. Der doppelte Kelch ift achtblätterig: die Blättchen find eyrund und behaart; die äufsern find etwas kürzer und fchmäler, die innern find an der Spitze mit einem Winkel bezeichnet. Die glockenförmige violette Krone ift 3 Mahl länger als der Kelch und hat eine ftumpfe Mündung. Die gefpaltenen Antheren endigen fich in 2 weifsliche, kammähnliche Blättchen. Der obere Theil des Fruchtknotens und die 4furchige Narbe find roth. In Spanien.

3. *Foliis quaternis.*

h. E. RAMENTACEA, antheris criſtatis, ſtilo incluſo, corollis globoſis, floribus umbellatis, foliis quaternis linearibus trigonis patentibus glabris. (*E. ramentacea* Willd. Perſ. Andrews Eric. Thunb. Wendl. Faſc. 1.)

SPLITTERICHTE H. ♄. Sie blüht faſt das ganze Jahr. Dieſer kleine Strauch wird 1½ Fuſs hoch; ſeine fadenförmigen Aeſte ſind lang und roſtbraun und mit Ausſchlagsſchuppen bedeckt. Die geſtielten Blätter ſind grasgrün und haben angedrückte Stiele. Die geſtielten Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige; ſie haben röthliche Stiele mit 3 Deckblättern. Die kleinen grünen Kelchblättchen ſind fein gezähnt. Die dunkelrothe Krone hat eine ſtumpfzähnige Mündung. Die ſchwarzbraunen Antheren ſind kaum merklich eingeſchnitten und endigen ſich in 2 gefranzte Hörner. Der dunkelrothe Fruchtknoten iſt achtfurchig. Der Griffel iſt roth. Auf dem Kap.

i. E. BACCANS, antheris criſtatis, ſtilo incluſo, corollis globoſis calicis colorati magnitudine, floribus umbellatis terminalibus, foliis quaternis lineari-trigonis margine cartilagineis glabris imbricatis. (*E. baccans* Willd. Perſ. Andrews Eric. Thunb. Wendl. Faſc. 6.)

BEERENFÖRMIGE H. ♄ 4 — 6. Sie wird 2 — 3 Fuſs hoch. Ihr Stamm iſt von den abgefallenen Blättern höckerig, aufrecht und äſtig. Die Blätter ſind am Rande ſcharf und länger als die Glieder: der Stiel iſt weiſslich und angedrückt. Die überhängenden Blüthen ſtehen zu 3 und 4; ſie haben die Gröſse einer Erbſe: die rothen Stiele haben 3 fleiſchfarbene Deckblätter. Der eben ſo gefärbte Kelch hat lanzetförmige Blättchen, die gekielt und einwärts gebogen ſind. Die rothe Krone ſchlieſst gelbliche Staubbeutel ein, die ganz geſpalten ſind und kammartige Fortſätze haben. Die Narbe iſt köpfig und wie der Griffel roth. Die länglichen Samen ſitzen an einer Säule in einer 4klappigen Kapſel. Auf dem Kap.

c. *Muticae;* 1. *Foliis alternis.*

k. E. DABOECIA, antheris muticis ſtiloque incluſis, corolla ovata, foliis oppoſitis alternisve ovatis ſubtus incanis. (*E. Daboecia* Willd. Smith, Engl. b. 35. Thunb. Wendl. Faſc. 18. *Andromeda Daboecia* Lin. Syſt. Veg. *Menzieſia polifolia* Juſſieu, Perſ.)

IRLÄNDISCHE H. ♄. Blühet den ganzen Sommer. Die niederliegenden Stengel erheben ſich etwas; ſie ſind äſtig und beblättert. Die untern Blätter ſind entgegengeſetzt und ſtehen öfters zu 3; die obern wechſeln ab; ſie ſind ganzrandig und umgerollt. Die End-

trauben ſind beblättert und behaart, ſie haben abwechſelnde, einſeitswendige, hängende Blüthen. Der einfache Kelch iſt mit drüſentragenden Haaren beſetzt. Die violette Krone hat eine 4ſpaltige Mündung, mit auswärtsgebogenen Einſchnitten. Die Antheren ſind an der Baſis 2lappig und ragen ſo wenig wie die ſtumpfe Narbe hervor. Die Scheidewände der 4fächerigen Kapſel entſpringen aus den einwärtsgebogenen Rändern der Klappen. In Irland.

2. *Foliis ternis.*

l. E. UMBELLATA, antheris muticis ſtiloque exſertis, corollis campanulatis, foliis ternis aceroſis. (*E. umbellata* Lin. Willd. Perſ. Thunb. Ic. h. Kew. t. 5. Wendl. Faſc. 4.)

SCHIRMBLÜTHIGE H. ♄. 3 — 6. Dieſer aufrechte, ausgebreitete Strauch wird an 2 Fuſs hoch und hat braune Aeſte; die Zweige und Blüthenſtiele ſind ſeidenartig und violet. Die dunkelgrünen Blätter ſind bewimpert und haben angedrückte Stiele. Die aufrechten, geſtielten Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige Schirme. Von den 3 Deckblättern iſt das mittelſte am gröſsten. Die ſchmalen, ſpitzigen Kelchblättchen ſind weichhaarig und ſind an die violetrothe Krone angedrückt; dieſe hat eine aufrechte ſtumpfzähnige Mündung. Die Staubbeutel haben an der Baſis höckerige Fortſätze. Der violette Fruchtknoten iſt 4furchig. In Portugal.

m. E. TAXIFOLIA, antheris muticis incluſis, corolla ovata calice colorato tecta, floribus umbellato-corymboſis, foliis lineari-trigonis margine cartilagineis. (*E. taxifolia* Willd. Perſ. Ic. h. Kew. t. 19. Wendl. Faſc. 2.)

TAXUSBLÄTTERIGE H. ♄. 5. 6. Der aufrechte Stamm iſt ſo wie die Aeſte ſehr narbig. Die geſtielten hellgrünen Blätter endigen ſich in einen kleinen Stachel und haben auf der Unterfläche 2 weiſsliche Furchen. Die zahlreichen Blüthen ſtehen an den Spitzen der Aeſte. Die gefärbten Blüthenſtiele ſind ſehr zart bewimpert und haben 2 lanzetförmige gefärbte Deckblätter. Die faſt eyrunden Kelchblättchen ſind roth, beynahe ſo lang als die Krone, bewimpert und endigen ſich in einen kleinen Stachel. Die röhrige Krone iſt roth: die eyrunden, ſpitzigen Lappen der Mündung ſind etwas dunkler. Die gelben Antheren ſind eyrund und 2theilig. Der Fruchtknoten iſt dunkelroth; der Griffel etwas heller. Auf dem Kap.

n. E. CILIARIS, antheris muticis incluſis, corollis ovatis groſſis, ſtilo exſerto, foliis ternis, racemis ſecundis. (*E. ciliaris* Lin. Willd. Perſ. Thunb. Curt. Mag. Ic. Loeffl. it. 138. Wendl. Faſc. 7.)

BEWIMPERTE H. ♄. 7 — 9. Dieſes ſtaudenartige Gewächs wird 2' Fuſs hoch. Stamm und Aeſte ſind braun und behaart. Die ganz abſtehenden Blätter ſind ſehr kurz geſtielt, eyrund, am Rande umgerollt und mit drüſentragenden Haaren bewimpert. Die violetten Blüthenſtiele haben 2 Deckblätter. Die gefärbten, mit drüſigen Haaren bewimperten Kelchblättchen ſind nach unten verſchmälert. Die violette Krone hat einen zuſammengezogenen Hals und eine ſchiefe Mündung. Die länglichen Staubbeutel ſind geſpalten. In Spanien, Portugal und Frankr.

3. *Foliis quaternis, quinis et ſenis pluribusve.*

o. E. CONCINNA, antheris muticis incluſis, corollis cilindricis baſi attenuatis, floribus terminalibus umbellatis, foliis ſubſenis glabris (ſubvilloſis). (*E. concinna* Ait. K. Willd. Perſ. Wendl. Faſc. 9. *E. abietina* Andrews Er. n. 64. c. ic)

NETTE H. ♄. Sie blüht im Sommer und Winter. Dieſer aufrechte Strauch wird 3 — 4 Fuſs hoch und hat eine höckerige braune Rinde. Die Aeſte ſind kahl und haben zu ſechs ſtehende Blätter; an den Aeſtchen ſtehen ſie zu vieren; ſie ſind kurzgeſtielt und feinbehaart. Die Blüthen ſtehen zu 3 — 6 nicht an den Spitzen der Aeſte, ſondern der Aeſtchen. Die 3 pfriemenförmigen Deckblätter ſind wie die Stiele und Kelchblättchen feinbehaart; die letztern haben eine Rückenfurche. Die ſleiſchfarbige Krone iſt äuſserlich auch feinbehaart und hat eine aufrechte, ſtumpfzähnige Mündung. Die braunen länglichen Staubfäden ſind halbgeſpalten. Der kreiſelförmige Fruchtknoten iſt oben vertieft und am Rande gekerbt. Der fleiſchfarbige Griffel hat eine dunkelrothe, 4köpfige Narbe. Auf dem Kap.

p. E. GRANDIFLORA, antheris muticis exſertis, corollis cilindraceis ſubincurvis glabris, ſtilo elongato, floribus axillaribus pedunculatis, foliis ſubſenis aceroſis glabris. (*E. grandiflora* Ait. K. Ic. h. Kew. t. 8. Lin. Thunb. β. *E. exſurgens* Andrews E. *E. grandiflora longifolia et brevifolia* Wendl. Faſc. 6 et 7.)

GROSSBLÜTHIGE H. ♄ 4 — 9. Dieſer aufrechte Strauch wird 3 — 5 Fuſs hoch. Der Stamm und der untere Theil der Aeſte iſt braun, der obere geht in ein gelbliches Grün über. Die kahlen, kurzgeſtielten Blätter ſind ausgebreitet; die untern herabhängend. An der Baſis des Blüthenſtiels finden ſich 6 — 8 ſchmale Deckblätter, die übrigen ſtehen weiter hinauf wechſelweiſe. Die eyrunden Kelchblättchen ſind langzugeſpitzt. Die orangegelbe, glänzende Krone iſt nach oben ſcharlachroth; die Einſchnitte der Mündung ſind ge-

zähnelt. Die Staubfäden ſind in der Nähe der geſpaltenen Antheren roth. Auch der Griffel iſt unterhalb der dunklern Narbe roth. Die Wendlandiſchen Arten ſind wohl nicht ſpecifiſch verſchieden. Auf dem Kap.

q. E. TUBIFLORA, antheris muticis incluſis, ſtilo exſerto, corollis tubuloſis pubeſcentibus, floribus terminalibus ſolitariis ſeſſilibus, foliis quaternis lineari-trigonis pubeſcentibus. (*E. tubiflora* Willd. Perſ. Lin. Thunb. Wendl. Faſc. 4.)

RÖHRENBLÜTHIGE H. ♄. 5 — 7. Der aufrechte, ganz behaarte Strauch iſt 3 — 4 Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter ſind ſtumpf. Die Blüthen bilden eine Pyramide und ihre kurzen Stiele ſind mit 2 Deckblättern verſehen. Die Kelchblättchen ſind an den Seiten etwas ausgebuchtet. Die karminrothe Krone iſt gegen die Mitte etwas verdünnt und nach oben keulenförmig: die lanzetförmigen Einſchnitte der Krone ſind zurückgebogen. Die Staubbeutel ſind kaum bis zur Hälfte geſpalten. Der achtfurchige Fruchtknoten iſt oben vertieft. Auf dem Kap.

r. E. LANATA, antheris muticis incluſis, ſtilo exſerto, corollis tubuloſo-clavatis pubeſcentibus, floribus terminalibus ſubſolitariis, foliis quaternis linearibus villoſis imbricatis erectis. (*E. lanata* Willd. Perſ. Wendl. Faſc. 5.)

WOLLIGE H. ♄. 6 — 8. Der aufrechte Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die halb ſo langen, aber breiteren Blätter, die ſtumpf, flach und zottiger ſind und ſich dachziegelförmig decken; die Blüthen ſtehen öfters zu 3 an den Spitzen der Aeſte; die Kelche ſind gröſser: die Blättchen ſind länglich-lanzetförmig, ſtumpf und weit breiter; die Krone iſt mehr gekrümmt und kürzer. Uebrigens iſt er ihm ſehr ähnlich. Auf dem Kap.

s. E. SPLENDENS, antheris muticis ſtiloque exſertis, corolla tubuloſa clavata pubeſcente, floribus terminalibus racemoſis, foliis quinis pluribusque linearibus glabris obtuſis. (*E. ſplendens* Wendl. Faſc. 8. Perſ.)

GLÄNZENDE H. ♄. 9. 10. Sie wird 4 — 6 Fuſs hoch und gehört zu den ſchönſten ihrer Gattung. Der Stamm iſt aufrecht, kahl und braun: die Aeſte ſind ſeidenartig. Die ältern Blätter ſind abwärts-gebogen, die jüngern ſtehen aufrecht; ſie haben kurze Stiele. Die geſtielten, zahlreichen Blüthen ſitzen zu 2 — 5 auf den Spitzen der jüngern Aeſte und hängen herab. Es ſind 2 Deckblätter vorhanden. Die röthlichen Kelchblättchen ſind nach der Spitze hin dunkelgrün und mit einer Furche verſehen. Die gekrümmte Kro-

ne hat 4 ſtumpfe, rückwärts gebogene Einſchnitte und iſt orangeroth. Die hellbraunen Antheren ſind geſpalten. Der Fruchtknoten verdickt ſich nach oben und iſt warzigt. Die Narbe iſt violet. Auf dem Kap.

t. E. CONSPICUA, antheris muticis ſubincluſis, corollis cilindricis curvis longiſſimis piloſis: limbo revoluto, ſtilo exſerto, foliis quaternis glabris. (*E. conſpicua* Ait. K. Ic h. Kew. t. 12. Willd. Perſ. Wendl. Faſc. 4.)

LANGBLÜTHIGE H. ♄. 5 — 8. Der aufrechte Strauch wird 3 — 4 Fuſs hoch; er iſt braun, unten kahl und oben behaart. Die glänzenden Blätter ſind linienförmig-3kantig; die ältern ſtehen mehr ab als die jüngern. Die ſehr kurz geſtielten Blüthen ſtehen zu 1 — 3 an den Spitzen der Zweige; die Stiele haben ein Deckblatt gleich unterhalb des Kelches und 2 etwas davon entferntere. Die eyrunden, ſtumpfen Kelchblättchen haben 2 grüne Striche und eine Furche. Die gelbe Krone hat zurückgerollte ganz ſtumpfe Einſchnitte. Die braunen Staubbeutel ſind etwas geſpalten. Die braune Samenkapſel enthält viele Samen. Ebend.

u. E. CERINTHOIDES, antheris muticis ſtiloque incluſis, corollis tubuloſo-clavatis piloſo-viſcoſis, floribus terminalibus capitatis nutantibus, foliis quaternis pluribusque linearibus reflexis villoſo-glanduloſis. (*E. cerinthoides* Willd. Perſ. Lin. Thunb. Wendl. Faſc. 7.)

WACHSBLUMENARTIGE H. ♄. 7 — 9. Der aufrechte, äſtige Strauch iſt von den abgefallenen Blättern höckerig und braun. Die oberſten Blätter ſtehen aufrecht, die andern weichen von dieſer Richtung ab, bis ſie herabhängend erſcheinen; bey warmer Witterung ſind ſie ſchmierig. Die gefärbten Blüthenſtiele ſind zottig und haben 3, den Kelchblättchen ähnliche, Deckblätter. Die erſteren ſind zottig-ſchmierig, gefärbt und an der Spitze mit 2 grünen Strichen bezeichnet. Die karminrothe Krone hat aufrechte, ſtumpfe Einſchnitte. Die hellbraunen Antheren ſind halbgeſpalten. Der achtfurchige, rothe Fruchtknoten iſt behaart und hat an der Baſis einen grünen Ring. Die Narbe iſt faſt 4köpfig. Ebend.

x. E. MEDITERRANEA, antheris muticis ſtiloque exſertis, corollis cilindraceo-campanulatis, floribus axillaribus, pedunculis flore brevioribus, foliis quaternis linearibus glabris. (*E. mediterranea* Willd. Perſ. Lin. Thunb. Wendl. Faſc. 7.)

MITTELLÄNDISCHE H. ♄. 4. 5. Der aufrechte Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch und hat eckige, weiſsliche Aeſte. Die glatten Blätter ſtehen zu 4, ſelten zu 5. Die meiſt einſeitswendigen Blüthen ſtehen an den Seiten der Aeſte zerſtreut. Der röthliche Blüthenſtiel

hat 3 Deckblätter und trägt einen gefärbten Kelch, dessen Blättchen lanzetförmig und spitzig sind. Die eyrunde Krone ist roth, noch ein Mahl so lang als der Kelch und kahl. Die dunkelbraunen Antheren sind etwas gespalten. Der 4furchige Fruchtknoten ist bauchig und hat an der Basis einen rothen Ring. Die braune Kapsel enthält viele Samen. Im südlichen Europa.

y. E. MULTIFLORA, antheris muticis stiloque exsertis, corollis campanulatis, floribus axillaribus, pedunculo longitudine floris, foliis quinis linearibus glabris. (*E. multiflora* Willd. Pers. Lin. Thunb. β. *E. multiflora longipedicellata* Wendl. Fasc. 5.)

VIELBLÜTHIGE H. ♄. 9 — 1. Dieser aufrechte Strauch wird 5 — 6 Fuss hoch und hat kahle Aeste. Die abstehenden Blätter stehen zu 4 — 5; sie sind stumpf und an der Basis höckerig. Die kahlen Blüthenstiele haben am Grunde 3 röthliche Deckblätter. Die röthliche Krone hat eine stumpfzähnige Mündung. Sie unterscheidet sich vorzüglich von der vorhergehenden: durch breitere Blätter; durch die Blüthenstiele, die so lang wie die Krone sind; durch eine kürzere Krone, die kurz-glockenförmig ist; durch die eyrunden Kelchblättchen, die kleiner und am Rande öfters sehr zart bewimpert sind. In England, Frankreich, im Orient.

3. E. HERBACEA, antheris muticis stiloque exsertis, corollis tubuloso-campanulatis, floribus axillaribus secundis, foliis quaternis linearibus glabris. (*E. herbacea* Willd. Pers. Lin. Roth, Thunb. Wendl. Fasc. 9. β. *E. carnea* Scop. Jacq. a. t. 32.)

KRAUTARTIGE H. ♄. 4. 5. Dieser liegende Strauch ist braun und höckerig. Seine ausgebreiteten, gestielten Blätter sind auf der untern Fläche kielförmig. Die Blüthen bilden eine schöne dichte Endtraube und stehen zu 3; sie sind an der Basis ihrer vereinigten Stiele von 6 Blättchen ringförmig umgeben: jeder Stiel hat in seiner Mitte 3 kleine Deckblätter. Die lanzetförmigen Blättchen des Kelchs gehen nach und nach aus Grün in Roth über; sie sind kahl und angedrückt. Die rothe Krone hat eine spitzzähnige Mündung. Die dunkelbraunen Antheren sind etwas gespalten. Der kahle Fruchtknoten ist 4furchig; er hat einen rothen Griffel und dergleichen Narbe. Bey Carlsbad, bey Stein im Salzburgischen, Oberpfalz, Bayreuth, Regensb. Oestr. Schles.

4. E. ARBOREA, antheris aristatis, stilo exserto, corollis campanulato-globosis, floribus terminalibus umbellatis, foliis ternis quaternisque linearibus scabriusculis, ramulis villosis. (*E. arborea* Willd. Pers. Lin. Coris folio 1. Clus.)

Baumartige H. ♄. 2 — 4. Der aufrechte Strauch wird 4 — 6 Fuſs hoch und hat eine weiſsliche riſſige Rinde. Die ſchmalen Blätter haben auf der Unterfläche eine Furche. Der Kelch iſt 4 — 5 Mahl kleiner als die Krone. Dieſe iſt weiſs und hat das Anſehen der Mayblumen. Die Narbe ſieht nur wenig aus der Krone hervor und iſt rundlich. Im ſüdlichen Europa, Iſtrien.

Die mit Ziffern bezeichneten halten im Freyen aus, ſo wie auch *E. ciliaris* und *mediterranea*, aber nur im ſüdlichen Deutſchland. Indeſſen ſind doch *E. arborea* und *ciliaris* gegen die Kälte empfindlich. Die übrigen gehören alle ins Haus. Sie wachſen nur in leichter Erde, in welche die zarten, feinen Haarwurzeln dringen können. Wenige ſtehen gern trocken, auch wenige nur in Sumpfboden. Die mehrſten verlangen einen Boden, der ſich friſch hält, ohne anhaltende Näſſe. Heideland, oder eine ſchwarze, ſandige, mit Wurzeln angefüllte Erde, iſt ihnen am angemeſſenſten; denn nimmt man die Erde, welche ſich unter dem Raſen des Heidelandes befindet, und füllt damit die Töpfe der Hauspflanzen an, ſo hat man nicht nöthig, ſie ſo oft umzuſetzen. Die Kappflanzen ſtehen beſſer in einem Glaskaſten, weil ſie immer vegetiren. Im Winter gibt man ihnen 3 — 8 Grad Wärme; im Sommer den halben Tag die Sonne und oft Feuchtigkeit. Die beſte Art, ſie zu vermehren, iſt die Ausſaat in Töpfe. Den Samen bedeckt man nur wenig mit Erde, und legt etwas Moos darauf. So ſetzt man ſie in ein neues, mäſsig warmes Miſtbeet. Wenn die Pflänzchen 2 — 3 Zoll hoch werden, ſo ſetzt man ſie in kleine Töpfe, bringt ſie ins Miſtbeet und ſchützt ſie vor der Sonne. Das Ablegen gelingt ſelten.

DIRCA, *Lederholz.*

D. palustris. Willd. Perſ. Wangenh. Beyt. Du Ham. 1. t. 212. Schk. t. 107. b.

Sumpf-L. ♄. 3 — 4. Es wird höchſtens 3 — 4 Fuſs hoch und treibt ſehr zähe Zweige mit einer glatten braunen Rinde; ſie verdicken ſich wo ein Blätterzweig entſteht, und wo ein Blatt geſtanden hat, zeigt ſich eine kleine Lücke, in welcher ſich die Knospe bildet. Die abwechſelnden Blätter ſind eyförmig und ſtumpf; ſie haben kurze Stiele und keine Zähne. Die Blüthen erſcheinen zu 2 und 3 vor dem Ausbruch der Blätter; ſie ſind kurz geſtielt, blaſsgelb und herabhängend, und haben 4 kurze, abgerundete, braunhaarige Deckblätter. Die Frucht kommt nicht zur Reife. In Sümpfen Virginiens.

Dieſer Strauch verlangt eine ſchattige Lage in ſumpfigem Torfboden. Man vermehrt ihn durch Ausläufer; mit Ablegern will es nicht glücken.

263. DAPHNE, *Seidelbaſt.*

1. D. Mezereum, floribus ſeſſilibus ternis caulinis, foliis lanceolatis deciduis. (*D. Mezereum* Willd Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1381. Fl. D. 268. Schk. t. 107. a. Sturm 1. 8. *Thymelaea Mezereum* Scop.)

Gemeiner S. Kellerhals. ♄. 3 4. Blüht zuweilen im Februar ſchon vor dem Ausbruche der Blätter. Er wird 2 — 5 Fuſs hoch, iſt aufrecht und 2theilig äſtig. Die purpurrothen Blüthen ſind wohlriechend, (aber betäubend,) und bilden eine ſchöne Traube. Die Blätter zeigen anfangs über den Blüthen einen Schopf, ſie werden aber mit der Zeit abwechſelnd; ſie ſind kahl und ganzrandig. Die Frucht iſt roth. Es finden ſich zuweilen 5ſpaltige Blüthen; auch variirt er mit weiſser Blüthe und gelber Frucht; mit buntem Laube. In Laub- und Nadelwäldern faſt in ganz Deutſchl. (M.)

2. D. pubescens, floribus ſeſſilibus lateralibus aggregatis, foliis lanceolato-linearibus, caule pubeſcente. (*D. pubeſcens* Lin. Willd. Perſ. Jacq.)

Weichbehaarter S. ♄. Die einfachen Stengel treiben nur an der Baſis Aeſte und ſind weichhaarig. Die abwechſelnden Blätter ſind entfernt ſtehend und endigen ſich zuweilen in einen kleinen Stachel. Die winkelſtändigen Blüthen ſitzen zu 3 — 5; ſie haben eine ſehr dünne weichhaarige Röhre. In Oeſtreich.

3. D. alpina, floribus ſeſſilibus aggregatis lateralibus, foliis lanceolatis obtuſiuſculis, ſubtus tomentoſis. (*D. alpina* Willd. Perſ. Jacq. Coll. Hoſt, Barr. ic. 234. Schmidt öſtr. B. 1. t. 19. Sturm. *Thymelaea candida* Scop.)

Alpen-S. ♄. 4 — 6. Er wird 1 — 1½ Fuſs hoch und breitet ſeine zahlreichen Aeſte über die Felſen aus, zwiſchen welchen er wurzelt. Die alten Zweige haben eine ſchwarze, in die Quere gewurzelte Rinde; die jüngern ſind weiſsbehaart. Die Blätter bilden an den Spitzen der Zweige Büſchel und ſtehen auch abwechſelnd; es finden ſich auch eyrunde Blätter; ſie ſind ganzrandig und auf der Oberfläche kahl und dunkelgrün. Mit dieſen zugleich entfalten ſich die — (vorzüglich des Abends) — wohlriechenden röthlichweiſsen, weichbehaarten Blüthen; ſie haben tieſere und ſpitzigere Einſchnitte als der *gemeine S.* Die langen, rothgelben Beeren werden zuletzt ſchwärzlich. Er variirt mit weiſsen Blüthen. Auf Felſen; Friaul um Görz, Krain.

4. D. Laureola, racemis axillaribus quinquefloris bracteatis nutantibus, foliis lanceolatis glabris. (*D. Laureola* Lin. Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel.

Engl. b. 119. Jacq. a. t. 183. Schmidt öſtr. B. t. 11. *Thymelaea Laureola* Scop.)

Lorbeerblätteriger S. ♄. 2 — 4. Dieſer immergrüne Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch und hat eine graue Rinde. Die lederartigen, ganzrandigen Blätter ſind auf der Oberfläche glänzend-dunkelgrün; ſie haben das Anſehn der Lorbeerblätter; an den jüngern Zweigen ſtehen ſie abwechſelnd, an den ältern büſchelweiſe. Die Blüthen haben einen angenehmen, unſchädlichen Geruch; ſie bilden zwiſchen den Blättern 2- — 5blüthige Trauben und ſtehen auf kurzen, häutig-blätterigen Stielen; ſie ſind klein und grünlich-weiſs. Die länglichrunden Beeren werden ſchwarz und fallen ab. In Gebirgswäldern; Oeſtr. bey Skt. Goar, Böhmen, Bay.

5. D. Cneorum, floribus faſciculatis terminalibus ſeſſilibus, foliis lanceolatis rudis mucronatis. (*D. Cneorum* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 426. Schmidt öſtr. B. t. 18. *Thymelaea Cneorum* Scop. Fl. Wett.)

Rosmarinblätteriger S. ♄. 5 — 7. Dieſer kriechende Strauch breitet ſeine Zweige auf der Erde aus, und erhebt ſich kaum 1 Fuſs vom Boden. Seine Wurzel iſt rübenförmig; ſeine Zweige ſind braun und behaart. Die ſchmallanzetförmigen Blätter ſind ſtumpf, ungezähnt und lederartig. Die Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige kleine Büſchel von 6 — 12 Stück. Sie ſind hellroſenroth, etwas kleiner als die des *gemeinen S.*, aber mit dünneren und längeren Röhren; auch haben ſie tiefere und ſpitzigere Einſchnitte und einen weit angenehmeren Geruch. Die Frucht iſt länglich-oval, rothgelb, eine trockene Beere und enthält einen ſchwärzlichen Kern. Es finden ſich auch weiſse Blüthen. Auf bewachſenen Alpen und Voralpen; Oeſtr. Bay. Schwab. Pfalz, Frankf. a. M. Regensb.

Der *gemeine S.* zeigt durchaus ſchädliche Eigenſchaften, wovor beſonders Kinder zu warnen ſind, die von den ſchönen Beeren angelockt werden und wovon ſchon 12 Stück tödtlich ſind. Sie verurſachen Trockenheit und Brennen im Halſe. Es gibt Betrüger, welche einen ſtrafbaren Miſsbrauch damit treiben; ſie geben aber eine gute Mahlerfarbe. Zweige und Blätter geben auf vorbereitetes Tuch gelbe und braune Farben. Das ganze Gewächs iſt blaſenziehend; die Rinde iſt unter dem Namen: *Seidelbaſt, Laureolae cortex*, officinell, und wird zum Blaſenziehen gebraucht; auch führt man *Coccignidii ſemina.* Das Holz, den Kälbern um den Hals gebunden, vertreibt bey ihnen das Ungeziefer. Wegen der ſchönen, frühzeitigen Blüthe wird dieſer Strauch häufig in Gärten gezogen; aber ſein Hyacinthen-Geruch erregt Kopfweh. —

Die Vermehrung der Spielarten geſchieht durch Ableger, Wurzelſproſſen und Stecklinge. Die Verpflanzung der jungen Pflanzen geſchieht wegen der frühzeitigen Blüthe im Herbſt. — Der *Alpen-S.* hat ſeine ſchädlichen Eigenſchaften, Fortpflanzung und Gebrauch mit dem *rosmarinblätterigen S.* gemein. Sie ſind beyde ſehr ſcharf und verurſachen im Munde ein heftiges Brennen und Blaſen. Ihre ſchönen und wohlriechenden Blüthen empfehlen ſie ſehr. Auch enthalten ſie Farbeſtoff. — Von dem *lorbeerblätterigen S.* führte man ſonſt in den Apotheken: *Mezerei cortex.* Er iſt auch ein Strauch von vortrefflichem Anſehn; aber er hat, wie die übrigen, giftige Eigenſchaften.

PASSERINA, *Spatzenſtrauch.*

P. FILIFORMIS, foliis linearibus convexis quadrifariam imbricatis, ramis tomentoſis. (*P. filiformis* Willd. Perſ. Wendl. obſ. t. 2. f. 15.)

SCHMALBLÄTTERIGER SP. ♄. 7. 8. Dieſer immergrüne Strauch iſt aufrecht und ſehr äſtig; er wird 6 — 7 Fuſs hoch. Die ſchwachen Zweige neigen ſich unter der Schwere der Blüthen. Die Blätter ſind zahlreich: die in der Nähe der Blüthen haben an der Baſis einen breiten, häutigen Rand. Die Kronröhre iſt von der Länge des Fruchtknotens. Die Staubfäden ſind ſchöngelb. Auf dem Kap.

Er gehört ins Glashaus; man vermehrt ihn durch Ableger und Stecklinge.

264. STELLERA, *Stellere.*

ST. PASSERINA, foliis linearibus, floribus axillaribus ſeſſilibus quadrifidis. (*St. Paſſerina* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. ic. r. t. 68. Schk. t. 107.)

SPATZENSTRAUCHARTIGE ST. ⊙. 6 — 8. Die Wurzel beſteht aus vielen gelblichen Faſern; aus ihr kommt ein ſteifer, ruthenförmiger Stengel von 1 — 1½ Fuſs Höhe. Die ganzrandigen, kahlen Blätter ſtehen wechſelweiſe und ſind zugeſpitzt. Die kleinen Blüthen ſind meiſt geſchloſſen und haben 2 lanzetförmige Deckblätter: die Krone iſt äuſserlich grün und zottig, inwendig gelblich und kahl. Auf ſteinigen Aeckern und Feldern; Oeſtr. Bay. Pfalz, Schwab. Würzb. Erlang. Frankf. a. M. Sachſ. Schleſ.

DIGYNIA, STILI 2.

265. MOEHRINGIA, *Möhringie.*

M. MUSCOSA, foliis linearibus oppoſitis connatis,

floribus axillaribus longe pedunculatis ſolitariis. (*M. muſcoſa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 449. Schk. t. 108.)

Moosartige M. ☉. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt fadenförmige, äſtige Stengel, die finger- und handhoch werden. Die ſpitzigen Blätter ſind ganzrandig und auf der Oberfläche rinnenförmig. Die Blüthenſtiele haben an der Baſis ganz kurze, lanzetförmige Deckblättchen. Der Kelch ſteht ganz ab und hat lanzetförmige, bleibende Blätter. Die länglichen, ſtumpfen Kronenblätter ſind weiſs und länger als der Kelch. Die pfriemenförmigen Griffel ſind von der Länge der Staubgefäſse. Die kugelrunde Kapſel enthält ſchwarze Samen. Auf ſchattigen, naſſen Alpen und Voralpen; Oeſtr. Tyr. Salzb. Bay. Frankf. a. d. O. Lauſ. Schleſ.

TRIGYNIA, stili 3.

266. POLYGONUM, *Knöterig.*

a. *Bistortae; Spica unica.*

1. P. Bistorta, caule ſimpliciſſimo monoſtachyo, ſpica cylindrica, foliis ovatis undulatis in petiolum decurrentibus, floribus 7- — 8andris trigynis. (*P. Bistorta* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 509. Fl. D. 421. Drew. et Hayn. t. 39.)

Wiesen-Kn. Natterwurz. ♃. 5 — 7. Die geringelte Wurzel iſt wurmförmig gekrümmt, dick und holzig; ſie iſt inwendig röthlich und friſch vorzüglich zuſammenziehend. Der kahle Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und hat nach oben angeſchwollene Glieder. Die zahlreichen Wurzelblätter ſind verloren gekerbt und auf der Unterfläche graugrün: die des Stengels wechſeln ab, ſind ungeſtielt, eyrund-lanzetförmig und umfaſſen den Stengel ſcheidenartig. Die einzelne Aehre iſt dicht und vielblüthig. Von den gepaarten, hellfleiſchfarbenen Blüthen iſt nur die eine geſtielt; ſie ſind wohlriechend. Die braunen Deckblätter ſind vertrocknet. Der Same iſt 3kantig. Auf feuchten Wieſen faſt überall. (H. M.)

2. P. viviparum, caule ſimpliciſſimo monoſtachyo, foliis lanceolatis margine revolutis. (*P. viviparum* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 669. Fl. D. t. 13.)

Zwiebeltragender Kn. Kleine Natterwurz. ♃. 7. 8. Sie hat das Anſehn der vorigen, ſie iſt aber weit kleiner. Der Stengel wird kaum ſpannehoch; die linien-lanzetförmigen Blätter ſind ge-

adert; die kleine Aehre enthält hellere Blüthen, wovon die unterſten zu tragbaren Knospen werden, die von ſelbſt abfallen; die obern enthalten 8 Staubgefäſse und 3 Griffel. Die Samen kommen ſelten zur Vollkommenheit. Auf Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schleſ.

b. *Perſicariae; piſtillo biſido, aut ſtamina minus* 8.

3. P. LAPATHIFOLIUM, ſpicis brevibus obtuſis demum nutantibus, ſtipulis muticis, pedunculis ſcabris, floribus hexandris digynis, ſeminibus utrinque concavis. (*P. lapathifolium* Willd. Perſ. Ait. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *P. penſylvanicum* Curt. Lond. *P. Scabrum* Moench.)

Ampferblätteriger Kn. ⊙. 7 — 9. Die faſerige Wurzel treibt einen 2 — 3 Fuſs hohen, aufrechten Stengel, der zuweilen an der Baſis auf dem Boden liegt; er iſt röhrig, über den Knieen aufgeſchwollen und oft roth punktirt. Die geſtielten Blätter wechſeln ab; ſie ſind eyrund-lanzetförmig, oben kahl, auf der untern Fläche mit Drüſen beſetzt, bald ungefleckt, bald mit zerſtreuten Punkten bezeichnet; nur die unterſten ſind oft verloren gezähnt. Die Stiele ſind kurz. Die genervten Nebenblätter ſind ſcheidenartig und ſelten bewimpert. Die Blüthen ſind weiſslichgrün oder hellröthlich. Der Griffel iſt tief 2theilig. Die herzförmigen Samen ſind zugeſpitzt und glänzend. Auf angebauten, naſſen Stellen; Oeſtr. Krain, Schwab. Würzb. Frankf. a. d. O.

4. P. AMPHIBIUM, ſpica ovata, floribus pentandris ſemidigynis. (*P. amphibium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 436. Fl. D. 282.)

Wasser-Kn. ♃. 6. 7. Die emporſteigenden Stengel ſchwimmen auf dem Waſſer; ſie ſind röthlich und haben Gelenke. Die abwechſelnden Blätter ſchwimmen auch; ſie ſind lanzetförmig, feingezähnt, ganz, ſteif, geſtielt und abſtehend. Die ſcheidenförmigen Nebenblätter ſind ſteifhaarig und abgeſtutzt. Die einzelnen, geſtielten Aehren ſind dicht. Die kurzgeſtielten Blüthen ſind hellröthlich. Die Staubgefäſse, an deren Baſis ſich Drüſen befinden ſind meiſt kürzer als die Blüthe; der Griffel iſt halbgeſpalten. Die flachen Samen ſind faſtrund-herzförmig. — Er variirt: mit weit kriechender Wurzel; mit längerem, 2 — 3 Fuſs hohen, aufrechten Stengel, der ſteif und ſteifborſtig iſt; mit breitlanzetförmigen, etwas ſteifen Blättern, die kürzer geſtielt ſind; mit walzenförmiger Aehre; mit roſenrothen Blüthen; mit meiſt längern Staubgefäſsen als der Kelch, die ſelten gleich lang oder kürzer ſind. (*P. amphi-*

bium terrestre.) In Gräben, stehenden Gewässern; aber auch auf Wiesen und Aeckern in ganz Deutschland. (H. M.)

5. P. Hydropiper, floribus hexandris semidigynis, spicis linearibus laxis nutantibus, foliis lanceolatis undulatis immaculatis, stipulis ciliatis, seminibus triquetris. *P. Hydropiper* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Curt. Lond. t. 6. Schk. t. 108.)

Wasserpfeffer. ⊙. 9. Die langfaserige Wurzel treibt einen 1 — 2 Fuſs hohen Stengel, der aufrecht ist, aber auch zuweilen mit der Basis auf der Erde liegt. Die aufgeschwollenen Gelenke werden ganz roth. Die abwechselnden ganzrandigen Blätter verlaufen sich in den Stiel, sie sind auf beyden Seiten kahl und blaſsgrün; frisch haben sie einen scharfen brennenden Geschmack. Die Nebenblätter bilden walzenförmige, abgestutzte Tuten. Die Aehren sitzen auf der Spitze des Stengels, aber auch an der Seite desselben; die kleinen rothen Blüthen stehen zu 2 — 3 entfernt von einander und kommen aus den abgestutzten Deckblättern hervor; sie sind äuſserlich mit kleinen Drüsen besetzt. Die Staubgefäſse sind kürzer als der Kelch; die Narben rund. Der Same ist zugespitzt. Auf nassen Stellen allenthalben. (H. M.)

6. P. Persicaria, spicis ovato-oblongis erectis, floribus hexandris semidigynis, pedunculis laevibus, stipulis ciliatis, foliis lanceolatis submaculatis supra scabriusculis. (*P. Persicaria* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Curt. Lond. 1, t. 23. Fl. D. 702. Schk. t. 108.)

Gemeiner Kn. Flöhkraut. ⊙. 7 — 9. Die faserige Wurzel treibt einen 1 — 2 Fuſs hohen Stengel, der aufrecht ist, aber auch zuweilen liegend gefunden wird und dabey wurzelt; er ist abwechselnd ästig, ganz kahl, über den Gelenken angeschwollen und zuweilen roth. Die abwechselnden Blätter verlaufen sich in den kurzen Stiel; sie sind eyrund-lanzetförmig, ganzrandig, am Rande und Mittelnerv scharf und meist mit einem bogenförmigen schwarzen Fleck bezeichnet. Die Aehren finden sich an der Spitze und an der Seite des Stengels und bestehen aus dicht sich deckenden Blüthen. Diese sind hellroth oder weiſs. Die Staubgefäſse sind so lang als der Kelch und der Griffel ist zuweilen 3spaltig. Der braune, eyrunde Same ist fast 3kantig. Auf angebauten feuchten Stellen, an Wegen überall. (H. M.)

7. P. minus, spicis filiformibus erectiusculis, floribus hexandris submonogynis, foliis lineari-lanceolatis, stipulis ciliatis, caule basi radicante. (*P. minus*

Willd. Perf. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Curt. Lond 1. t. 28. Engl. b. 1048. *P. Perſicaria* β. Lin. *P. anguſtifolium* Roth, Fl. Wett.)

KLEINER KN. ☉. 7. 8. Der fadenförmige, ſehr äſtige Stengel erhebt ſich bis zur Höhe eines Fingers, zuweilen eines Fuſses; er iſt kahl, röthlich und über den Gelenken verdickt. Die abwechſelnden Blätter ſind faſt ungeſtielt, flach, kahl, ganz und faſt ohne Adern; ſie haben keinen ſcharfen Geſchmack. Die Aehren ſtehen an der Spitze und an der Seite des Stengels. Die kleinen Blüthen ſind roth und finden ſich ſelten weiſs; die unterſten ſind am weiteſten von einander entfernt; ſie treten einzeln oder zu 2 aus einem einzelnen, abgeſtutzten und ſehr ſtark bewimperten Deckblatte hervor. Es finden ſich 6 und 5 Staubgefäſse, die faſt doppelt kürzer als der Kelch. Der Griffel iſt nur wenig geſpalten. Der Same iſt linſenförmig. In ſtehenden Gewäſſern findet man ihn aufrecht. Auf naſſen Stellen faſt überall. (H.)

8. P. INCANUM, ſpicis ovato-oblongis, floribus hexandris digynis, foliis oblongo-lanceolatis ſubtus pubeſcentibus. (*P. incanum* Willd. Schmidt boh. Hell. *P. Perſicaria* γ. Lin. *P. Perſicaria* β. Perſ. *P. tomentoſum* Schrank bav)

GRAUER KN. ☉. 7. 8. Er unterſcheidet ſich von dem *gemeinen K.*, dem er übrigens ſehr ähnlich iſt: durch die aufſteigenden Stengel; durch die Blätter, welche auf der Unterfläche weichhaarig und weiſslich ſind; durch unterbrochene Aehren. An Gräben, auf Ackerrändern; Bay. Würzb. Böhm. (M.)

a. P. ORIENTALE, floribus heptandris digynis, foliis ovatis, caule erecto, ſtipulis hirtis hypocrateriformibus. (*P. orientale* Willd. Perſ. Gmel. Curt. mag. t. 213. Gaertn. 2. t. 119. f. 5.)

TABAKBLÄTTERIGER KN. ☉. 8 — 10. Dieſes ſchöne Gewächs wird 5 — 8 Fuſs hoch. Der aufrechte, dicke Stengel iſt äſtig und ſteifhaarig. Die groſsen Blätter haben an ihrer Baſis Nebenblätter, die abgeſtutzt und bewimpert ſind. Die ſchönen Aehren ſind ſehr lang und hängen herab. Die Kelche ſind 5-, ſelten 6theilig, äuſserlich dunkelroth, inwendig etwas heller und zuweilen weiſs. Es finden ſich auch 10 — 12 Staubgefäſse. Die äuſsere Schale des Samens iſt ziemlich dick und hart. In Indien.

c. *Polygona; foliis indiviſis, floribus octandris.*

9. P. MARITIMUM, floribus octandris trigynis axillaribus, foliis ellipticis venoſis margine revolutis, ſtipulis laceris internodia brevia ſubaequantibus, caule

declinato. (*P. maritimum* Willd. Perſ. Flor. taur.-cauc. Hoſt, Moriſ h. ſect. 5. t. 29. f. 3.)

Meerstrands-Kn. ⊙. (♃?) 7. Er kommt dem folgenden ſehr nahe und hat auch einen krautartigen, nicht ſtrauchartigen Stengel; aber er iſt niedriger und ſtärker. Die lederartigen, immergrünen Blätter ſind graugrün und werden nach dem Trocknen blaſsblau; ſie zeigen auf der Oberfläche in Reihen geordnete Erhabenheiten. Die Blüthen ſind etwas gröſser als die des folgenden. Die 3 Griffel ſind ſehr kurz; die Narben verdickt. Am Geſtade des Mittelmeeres, auf dem Litorale.

10. P. aviculare, floribus octandris trigynis axillaribus, foliis lanceolatis venoſis, ſtipulis laceris internodiis brevioribus, caule procumbente ramoſiſſimo herbaceo. (*P. aviculare* Willd. Perſ. Scop. Fl taur.-cauc. Roth, Smith, Hoffm Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Lond. 1. t. 27. Fl. D. 803. Schk. t. 108. Sturm 1. 1.)

Vogel-Kn. Wegetritt. ⊙. 6 — 9. Er treibt mehrere kahle mit Gelenken verſehene Stengel, die 1 Fuſs lang werden und länger. Die abwechſelnden Blätter ſind kahl und faſt ungeſtielt. Die durchſichtigen Nebenblattſcheiden ſind faſerig bewimpert. Die faſt ungeſtielten Blüthen ſtehen einzeln, auch zu 2 und 3; ſie ſind äuſserlich grün, inwendig weiſs oder röthlich. Es finden ſich meiſt 8, zuweilen auch 5 und 7 Staubgefäſse, die kürzer als der Kelch ſind; 3 ſehr kurze Griffel mit ſtumpfen Narben. Der 3eckige Same iſt glänzend kaſtanienbraun. Er variirt: mit breitern und längern Blättern, die weiſs oder braungefleckt ſind; und mit aufrechtem Stengel. Auf gebauten und ungebauten Plätzen, an Wegen überall. (H. M.)

11. P. Bellardi, floribus axillaribus octandris trigynis, foliis lanceolatis acutis, ſtipulis laceris ciliato-ſericeis, caule erecto ſubdichotomo herbaceo. (*P. Bellardi* Willd. Perſ. Gmel. Allion. Fl. ped. t. 90. f. 2.)

Aufrechter Kn. ⊙ 7. 8. Er iſt dem vorigen ähnlich, unterſcheidet ſich aber: durch einen geraden, jederzeit aufrechten Stengel, der eckig-gefurcht und faſt 2theilig äſtig iſt; durch lanzetförmige, 1 — 1½ Zoll lange Blätter, die 4 — 5 Linien breit und von denen die in der Nähe der Blüthen weit kleiner, linienförmig, ſchmal und zugeſpitzt ſind; durch die eingeſchnittenen, ſeidenartig bewimperten Nebenblätter, die ſilberglänzend ſind; und durch gröſsere Blüthen. Unter der Gerſte bey Dachsland und Knielingen in Schwaben fand ihn H. D. *Gmelin*.

d. *Helxine; foliis ſubcordatis.*

12. P. Fagopyrum, foliis cordato-ſagittatis, caule erectiusculo inermi, floribus octandris trigynis, ſeminum angulis aequalibus. (*P. Fagopyrum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Flor. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Sturm 1, 18.)

Buchweizen, Heidekorn. ☉. 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt einen fuſshohen und höheren Stengel, der röhrig, kahl, glänzend und roth iſt. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl und lebhaft grün; die oberſten ſind kleiner und ungeſtielt. Die kurzen, grünen Nebenblätter ſind ganzrandig. Die Trauben ſtehen an der Spitze und in den Winkeln der Blätter und bilden eine Rispe; ſie enthalten roſenrothe oder weiſse Blüthen, mit 8 gelben Honigdrüſen. Die glänzenden, braunen Samen ſind 3kantig; die Ecken ungezähnt. In Aſien; wird häufig hier und da angebaut und iſt einheimiſch geworden. (H. M)

b. P. tataricum, caule inermi erecto, foliis cordato-ſagittatis, ſeminibus ſubdentatis. (*P. tataricum* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Lib. 3. t. 13. f. 1. *Fagopyrum tataricum* Gaertn. 2. t. 119. f. 6.)

Tatariſcher Kn. Gezähnter Buchweizen. ☉. 7. 8. Er unterſcheidet ſich hinlänglich durch die angegebene Differenz. Der Stengel iſt gegliedert. Die weiſsen Blüthen haben einen rothen Anſtrich. In der Tatarey.

13. P. Convolvulus, caule volubili angulato, foliis cordato-ſagittatis, laciniis calicinis obtuſe carinatis. (*P. Convolvulus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. n. 44. Fl. D. 744.)

Winden-Kn. Buchwinde. ☉. 6 — 8. Der nach oben äſtige Stengel hebt ſich 3 — 4 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind zugeſpitzt, ganzrandig und kahl. Die ſcheidenförmigen Nebenblätter ſind braun und abgeſtutzt. Die wenigen Blüthen bilden kurze Trauben, die ſich an der Spitze und in den Winkeln des Stengels finden. Die weiſslichgrünen Blüthen hängen über; die Kiele der 3 äuſsern Blättchen haben keinen häutigen Rand. Die 8 Staubfäden haben violette Antheren; die 3 Griffel ſind an der Spitze 3lappig. Der 3kantige, ſchwarze Same iſt von dem Kelche eingeſchloſſen. Auf Aeckern und angebauten Plätzen überall. (H. M.)

14. P. Dumetorum, caulo volubili ſtriato, foliis cordatis, floribus carinato-alatis. (*P. Dumetorum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 756.)

Hecken-Kn. ⊙. 7. 8. Der ſehr lange Stengel iſt kahl und äſtig. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind herzpfeilförmig, ganz und kahl. Die häutigen Nebenblätter ſind klein Die winkelſtändigen Blüthen bilden büſchelförmige Trauben. Die 3 äuſsern Theile des 5theiligen Kelchs haben geflügelte Kiele, die ſich in den Stiel verlaufen. Die 8 gekrümmten Staubfäden ſind röthlich und haben weiſse Antheren. Der braune Same iſt ſcharf 3kantig. An Zäunen, in dornigem Gebüſch faſt allenthalben. (H. M.)

Die *Natterwurz* iſt ein gutes Viehfutter; die Blätter werden als Gemüſe genoſſen. Die Wurzel enthält Färbe- und Gerbeſtoff; ſie liefert auch ein brauchbares Mehl. In den Apotheken kennt man: *Bistortae radix;* ſie iſt zur Befeſtigung der Zähne ſehr heilſam. — Auch die Wurzel der *kleinen Natterwurz* kann zu Mehl benutzt werden. — Der *Waſſer-Kn.* enthält Gerbeſtoff; ehedem führte man: *Perſicariae acidae herba.* — Der *Waſſerpfeffer* gehört zu den ſcharfen Pflanzen; ſowohl Blätter als Samen haben ſehr ſcharfe, reizende und Entzündung bewirkende Kräfte. Die Viehärzte reinigen damit bösartige Geſchwüre, und mit den friſchgequetſchten Blättern heilen ſie wundgedrückte Pferde. In den Apotheken führt man: *Perſicariae urentis* ſ. *Hydropiperis herba.* — Der *gemeine Kn.* iſt weniger ſcharf und wird eben ſo benutzt. Nur hier und da führt man noch: *Perſicariae mitis herba.* — Der *Tabaksblätterige Kn.* iſt ein ſchönes Gewächs; man ſäet den Samen im Frühjahr ins Miſtbeet und verpflanzt dann die jungen Pflanzen an einen warmen Ort in milde Erde. — Der *Vogel-Kn.* war ehedem officinell: *Centumnodiae* ſ. *Polygoni herba;* er hat zuſammenziehende Kräfte. Die Pflanze iſt den Schafen ſchädlich; doch der Same nähret viele Vögel. — Den *Buchweizen* baut man als Futtergewächs; mit den Samen mäſtet man Thiere und füttert das Geflügel; mit etwas Malz vermiſcht gibt er einen vortrefflichen Branntewein. Die Grütze iſt überaus geſund und nahrhaft; ſie gibt eine ſchöne Stärke und eine röthliche Nankingfarbe; das Kraut in Verbindung mit *Krapp* und der Rinde von der italiäniſchen Pappel liefert eine ſehr ſchöne hochbraune Farbe. Man gebraucht in den Apotheken: *Fagopyri ſemina* — Der *tatariſche Kn.* verdient dem *Buchweizen* vorgezogen zu werden, da er die Kälte gut verträgt, gröſsere und ſaftigere Stengel zum Viehfutter treibt und ſeine Blätter als Gemüſe können benutzt werden. — Der *Winden-Kn* verdient auch angebaut zu werden; ſein Kraut enthält Farbeſtoff; die Samen können zum Futter für das Geflügel benutzt werden; ſie enthalten vieles und gutes Mehl. — Gleichen Nutzen gewähren die Körner des *Hecken-Kn.*

SAPINDUS, *Seifenbeerbaum.*

S. Saponaria, inermis, foliis pinnatis, foliolis ovato-lanceolatis, rachi alata. (*S. Saponaria* Willd. Perf. Ait. Comm. hort. 1. t. 94.)

Gemeiner S. ♄. Diefer immergrüne Baum ift gerade, aufrecht, an der Spitze äftig und wird 20 — 30 Fufs hoch. Die 5paarigen Blätter haben weiche ganzrandige Blättchen. Der gemeinfchaftliche Blattftiel ift häutig und geflügelt. Die weifsen Blüthen bilden lockere Endähren. In Weftindien.

Die Nüffe wurden ehedem als Knöpfe gebraucht, die man in diefer Hinficht in Metall fafste. Die Früchte find unter dem Namen: *Seifennüffe*, bekannt, und man findet in den Apotheken: *Saponariae nuculae;* zerquetfcht dienen fie als die befte Seife zum Wafchen.

TETRAGYNIA, stili 4.

267. PARIS, *Einbeere.*

P. quadrifolia, foliis quaternis. (*P. quadrifolia* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 7. Fl. D. 139. Schk. t. 109. Gaertn. 2. t. 83. f. 7. Sturm 1. 12.)

Vierblätterige E. ♃. 3 — 5. Die kriechende Wurzel ift gegliedert; fie treibt einen ganz einfachen, aufrechten, kahlen Stengel, der ½ — 1 Fufs hoch wird. Diefer hat an der Spitze 4 ungeftielte Blätter, fehr felten 3, 5 oder 6; fie bilden einen Quirl, find eyrund, ganzrandig und kahl. In der Mitte diefer Blätter fteht eine einzelne Blüthe, die geftielt und gelbgrünlich ift. Die fchwarzblaue Beere ift kugelrund, vom Kelch umgeben und 4fächerig. Die Antheren find mit der Mitte der Staubfäden verbunden. In fchattigen Wäldern überall. (H. M.)

Die Beeren diefes Gewächfes haben betäubende Eigenfchaften und ihr Genufs hat traurige Wirkungen hervorgebracht. In den Apotheken hat man: *Paridis herba, radix, baccae.* Die vor der Blüthe gefammelten Blätter färben gelb; die unreifen Beeren geben eine fchöne grüne Farbe für Mignaturmaler.

268. ADOXA, *Bifamkraut.*

A. Moschatellina, foliis caulinis binis oppofitis trilobis incifis. (*A. Mofchatellina* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 453. Fl. D. 94. Schk. t. 109. a. Gaertn. 2. t. 112. f. 3.)

Echtes B. ♃. 4. 5. Die bündelförmige Wurzel ist schuppig und fleischig; sie treibt Ausläufer und einen einfachen, aufrechten, 4eckigen Stengel, der fingerhoch und drüber wird. Die kahlen Stengelblätter sind lebhaft grün und auf der Unterfläche glänzend; mehrentheils findet sich nur ein langgestieltes Wurzelblatt. Das einzelne Endköpfchen ist würfelförmig und fast 5blüthig. Von den ungestielten, gelblichgrünen Blüthen sind die seitenständigen 5spaltig; das oberste ist 4spaltig und hat 8 Staubgefäße. Die kugelrunde, kleine Beere ist grüngelblich und riecht, wie die übrige Pflanze, nach Moschus. In schattigen Vorhölzern, an Zäunen allenthalben. (H. M.)

Es hat zusammenziehende Kräfte; ehedem führte man: *Moschatellinae radix*.

269. ELATINE, *Taunel.*

1. E. Hydropiper, foliis oppositis, floribus alternis tetrapetalis octandris. (*E. Hydropiper* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Fl. D. 156. Schk. t. 109. a. b.)

Wasserpfeffer-T. ☉. 7 — 9. Die wurzelnden Stengel liegen auf dem Boden; sie sind 2theilig, ästig und kahl, mit entfernten Gliedern. Die gepaarten Blätter sind fast ungestielt, linienlanzetförmig und ganz. Die winkelständigen, fast ungestielten Blüthen haben hellrothe Blätter, dunkelrothe Antheren. Die Kapsel ist nach Verhältniss der Blüthe sehr groſs; sie enthält wurmförmig-gekrümmte Samen, die vergrössert sehr schön netzförmig erscheinen. An überschwemmten Plätzen; Bay. Schwab. Frank. Wett. Oldenb. Holst. Halle, Lpz. Laus. Schles.

2. E. triandra, floribus oppositis, triphyllis, triandris, trigynis. (*E. triandra* Schk. t. 109. b. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hoppe.)

Dreymänniger T. ☉. 7. 8. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch seine grössere Gestalt; durch entgegengesetzte Blüthen; durch grössere, 3blätterige (rosenrothe) Kronen; durch 2blätterige Kelche; durch 3 Staubgefäße; durch eine 3fächerige Kapsel; und durch weniger gekrümmte Samen. Auf überschwemmtem Boden; Wittenb. Regensb. Wett.

3. E. Alsinastrum, foliis verticillatis. (*E. Alsinastrum* Lin. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. *Alsinastrum galii folio* Vaillant par. t. 1. f. 6.)

Quirlblätteriger T. ☉. 7 — 9. Die faserige Wurzel kriecht im schwammigten, nassen Boden und treibt einen aufrechten, einfa-

chen Stengel, der gegliedert und gestreift ist; er ragt 4 — 5 Zoll aus dem Wasser. Die Blätter unter dem Wasser sind schmaler und länger als die ausser demselben, welche breitlanzetförmig sind; 8 — 12 bilden einen Quirl und sind herabgebogen. Die einzelnen Blüthen sind winkelständig, kurzgestielt, weisslichgrün und 4blätterig. Die 4kantige Kapsel enthält achteckige Samen. In stehenden Gewässern; Oestr. Erlang. Schwab. Havelb. Lpz. Schles.

270. MYRIOPHYLLUM, *Tausendblatt.*

1. M. SPICATUM, foliis omnibus pinnatis capillaceis, spica terminali verticillata nuda. (*M. spicatum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Engl. b. t. 83. Fl. D. 681. Schk. t. 296. Gaertn. 1. t. 68. f. 5.)
AEHRENBLÜTHIGES T. ♃. 6 — 8. Die langen, gegliederten Stengel kriechen unter dem Wasser hin; sie sind ästig und 2theilig; sie haben nach oben Blätter und bilden grosse Rasenbündel. 4 — 6 und mehr Blätter bilden einen Quirl; sie haben gegenüberstehende und abwechselnde borstenförmige Fiedern. Die unterbrochene Aehre sieht aus dem Wasser hervor; die obersten Blüthen sind männlich, roth und nackt; die mittlern sind Zwitter; die untersten klein, weiblich, ohne Krone und mit 3 Deckblättern versehen. Es variirt: mit entgegengesetzten Aesten; und mit kurzen Blättern. In stehenden Gewässern überall. (H. M.)

2. M. VERTICILLATUM, foliis pinnatis capillaceis, superioribus pectinato-pinnatifidis, floribus axillaribus verticillatis. (*M. verticillatum* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 218. Fl. D. 1046.)
QUIRLBLÜTHIGES T. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel ist meist einfach, kahl und gegliedert: die blühenden Stengel ragen über das Wasser hervor und sind bis zur Spitze beblättert. Die Blätter stehen in Quirln zu 5 und 6. Die obersten Blüthen sind männlich, doch auch sehr oft Zwitter; die untersten weiblich. Die Kronblätter sind klein und weisslich. Die dicken Narben sind an der Spitze federartig. In Gräben und Sümpfen fast allenthalben. (H. vor Eppendorf, bey Winterhude mit dem vorigen vermischt.)

CLASSIS IX. GENERA.

ENNEANDRIA, STAMINA 9.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

271. LAURUS. *Cal.* 0. *Corolla* calicina, 4-—6-partita. *Nect.* glandulis 3, bifetis, germen cingentibus. *Filam.* interiora (quorum 3 alterna, fterilia) glandulifera. *Drupa* monofperma. (*Flores* paffim dioici.)

TRIGYNIA, STILI 3.

RHEUM. *Cal.* 0. *Cor.* 6fida, perfiftens. *Sem.* 1, triquetrum.

HEXAGYNIA, STILI 6.

272. BUTOMUS. *Cal.* 0. *Involucrum* 3phyllum. *Pet.* 6, alternis majoribus. *Capf.* 6, polyfpermae, introrfum dehifcentes.

CLASSIS IX. SPECIES.

ENNEANDRIA, STAMINA 9.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

271. LAURUS, *Lorbeer.*

a. L. CINNAMOMUM, foliis fuboppofitis trinerviis ovato-oblongis, nervis verfus apicem evanefcentibus. (*L. Cinnamomum* Willd. Perf. Jacq. amer. t. 117. Gaertn. 2. t. 92. f. 2.)

ZIMMT-L. ♄. Diefer immergrüne Baum ift fehr äftig und wird 18 — 20 Fufs hoch; feine äufsere Rinde ift braun. Die geftielten Blätter find zugefpitzt, ganz, auf der Oberfläche glänzend grün, auf der untern blafs. Die kleinen, zahlreichen Blüthen find weifslich und bilden Endrispen. Er ift ganz getrennten Gefchlechts. Auf Ceilon, Martinique, in Amerika.

b. L. CASSIA, foliis triplinerviis lanceolatis. (*L. Caffia* Willd. Perf. Lamark illuft. t. 321. f. 2. Gaertn. l. c.)

CASSIEN-L. ♄. Er foll nach *Thunberg* blofs eine Spielart des vorigen feyn, mit fchmaleren und ftumpferen Blättern. Auf Malabar, Sumatra, Java.

c. L. CAMPHORA, foliis fubtriplinerviis lanceolato-ovatis, paniculis patentibus. (*L. Camphora* Willd. Perf. Jacq. Coll. 4. t. 3. f. 2.)

KAMPHER-L. ♄. Diefer immergrüne Baum wird hoch und theilt fich in viele Aefte und Zweige, welche jung röthlich und ganz unbehaart find. Die abwechfelnden Blätter find geftielt, fpitzig, oben glänzend und unten blafs. Die 3 Nerven entfpringen etwas über der Bafis. Die kleinen weifslichen Blüthen bilden in den Winkeln Rispen. Auf Japan.

1. L. NOBILIS, lanceolatis coriaceis fubundulatis venofis perennantibus, floribus fubquadrifidis dioicis. (*L. nobilis* Willd. Perf. Scop. Hoft, Gaertn. l. c. Schk. t. 110.)

GEMEINER L. ♄. 4. 5. Diefer fchöne Baum ift immergrün und erreicht eine Höhe von 20 — 30 Fufs; er breitet oft gleich von unten feine Aefte und Zweige aus, die braun und von den abgefallenen Blättern knotig find. Die abwechfelnden Blätter haben eine gelbgrüne, erhabene Mittelrippe; fie find ungezähnt und haben kurze, rothe Stiele; ihre Oberfläche ift glänzend dunkelgrün. Die

gelben Blüthen ſind ganz getrennten Geſchlechts; ſie ſind blattwinkelſtändig und bilden kurze Schirme, von denen meiſt 2 bey einander ſtehen und eine Knospe zwiſchen ſich und 2 braune Deckblättchen neben ſich haben; die Strahlen jedes Schirms treten aus einer 4blätterigen Hülle. Die Krone iſt 4theilig. Der männlichen Blühe fehlt der Kelch; die mittlern Staubfäden haben auf jeder Seite eine geſtielte Drüſe; die Antheren öffnen ſich von unten nach oben mit 2 Klappen. Die Steinfrüchte ſind bläulichſchwarz und enthalten eine einſamige, geſpaltene Nuſs. Im ſüdlichen Deutſchl. Tyrol, Friaul, Litorale.

d. L. Benzoin, foliis venoſis obovato-oblongis acuminatis annuis. (*L. Benzoin* Willd. Perſ. Lin. Du Roi, Comm. h. 1. t. 97.)

Benzoin-L. ♄. 4. 5. Er bleibt bey uns ein Strauch; ſeine Zweige ſind ſchwarzbraun und glänzend. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, ungezähnt und am Rande kurzbehaart. Auch die Adern und der Blattſtiel ſind behaart. Die Knospe entſpringt etwas über dem Blattwinkel. Die Blüthen kommen vor dem Ausbruche der Blätter hervor; ſie gleichen denen des *Cornus mascula;* jede Knospe enthält 4 — 5 gelbliche Blüthen, die mit Hüllblättern umgeben ſind. In Virginien.

e. L. Sassafras, foliis deciduis integris trilobisque, floribus dioicis. (*L. Saſſafras* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. B. t. 27. f. 56.)

Sassafras-L. ♄. 5. 6. Er wird bey uns nur ſtrauchartig; ſeine Zweige ſind gelbbraun und glatt. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind entweder eyförmig, ſtumpfzugeſpitzt, oder mit einem runden, tiefen Ausſchnitt, oder mit 3 ſtumpfzugeſpitzten Lappen; ſie ſind nicht gezähnt, 3nervig, auf der Oberfläche ſchön grün und mit rothen Adern durchzogen. Der Blattſtiel hat eine tiefe Furche. Die Blüthen brechen mit den Blättern hervor, ſie ſind gelb und bilden kurze, aufrechte Schirmtrauben. Die Deckblätter ſind ſehr lang und behaart. Die männlichen Blüthen enthalten 5 — 6 ſpitzige Blätter und 8 — 9 Staubfäden; der Griffel iſt ohne Narbe. Die Zwitter haben 6 Staubfäden und hinterlaſſen dunkelblaue Früchte. In Nordamerika.

Von den dünneren Zweigen des *Zimmt-L.* gibt die Rinde den bekannten *Zimmt* oder *Canel*. Seine Wurzeln enthalten wahren *Kampher*. Die gekochten und ausgepreſsten Früchte geben ein weiſses, dickliches Oel, das ſogenannte *Zimmt-* oder *Canel-Wachs.* In den Apotheken führt man: *Cinnamomi cortex.* — Der *Caſſien-L.* liefert den gebräuchlichen *Caſſiae ligneae cortex*, die *Caſ-*

ſienrinde, den *Mutterzimmt.* — Der *Kampher-L.* gibt den gewöhnlichen *Kampher*, *Camphorae reſina.* — Von dem *gemeinen L.* führt man: *Lauri baccae*, *Lorbeerbeeren.* Uebrigens werden die Blätter und Früchte zur Würzung der Speiſen benutzt. Man zieht ein ſehr auflöſendes Oel aus ihnen. Die Alten flochten aus Zweigen und Blättern ihre Ehrenkränze. — Die Blätter des *Benzoin-L.* haben zwar einen ähnlichen Geruch mit der *Benzoe*, aber dieſe kommt von *Styrax Benzoin.* — Der *Saſſafras-L.* liefert in die Officinen: *Saſſafras lignum*, *cortex.* — Die erſten 3 Arten gehören ins Treibhaus; ſie laſſen ſich ſchwer vermehren und erfordern viel Aufmerkſamkeit. — Der *gemeine L.* gehört ins Glashaus; er läſst ſich durch Ableger und Stecklinge vermehren. — Der *Benzoin-L.* kommt allenthalben fort; er wird auch durch Ableger vermehrt, oder durch amerikaniſchen Samen. — Die jungen Pflanzen des *Saſſafras-L.* ſind etwas zärtlich; er befindet ſich am beſten im Glashauſe; man vermehrt ihn durch Ableger und Samen.

TRIGYNIA, STILI 3.

RHEUM, *Rhabarber.*

1. RH. RHAPONTICUM, foliis obtuſis glabris, venis ſubtus piloſiuſculis, ſinu baſeos dilatato, petiolis ſupra ſulcatis margine rotundatis. (*Rh. rhaponticum* Willd. Perſ. Ait. Sabb. hort. 1. t. 34.)

RHAPONTIK-RH. ♃. 4. 5. Die dicke, äſtige Wurzel iſt äuſserlich ſchwarz mit Rothbraun vermiſcht, inwendig ſafrangelb mit braunrothen Bogen. Die ſehr groſsen, rundlichen Blätter ſind an der Baſis herzförmig ausgeſchnitten, ganz und kahl. Die Blattſtiele ſind roth. Der 3 Fuſs hohe Stengel trägt eine Rispe von ſehr zahlreichen, weiſsen Blüthen. Am pontiſchen Meere in Aſien.

2. RH. UNDULATUM, foliis ſubvilloſis undulatis, ſinu baſeos dilatato, petiolis ſupra planis margine acutis. (*Rh. undulatum* Willd. Perſ. Ait. *Rh. Rhabarbarum* Lin. Schk. t. 110.)

KRAUSBLÄTTERIGE RH. ♃. 5. 6. Die ſehr dicke Wurzel hat äuſserlich und inwendig das Anſehen der vorigen, aber dieſe hat mehr Dichtigkeit. Die ziemlich groſsen Blätter ſind herzförmig. Der 5 Fuſs hohe Stengel trägt eine lockere Rispe. In China, Sibirien.

3. RH. PALMATUM, foliis palmatis acuminatis ſcabriuſculis, ſinu baſeos dilatato, petiolis ſupra obſolete ſulcatis margine rotundatis. (*Rh. palmatum* Willd. Perſ. Ait. Lin. pl. rar. faſc. 7. t. 4. Gaertn. 2. t. 119. f. 1.)

Echte Rh. ♃. 4. 5. Die knollige Wurzel ist äusserlich braunroth, inwendig gelb und rothgestreift; sie riecht unangenehm. Die Wurzelblätter stehen auf sehr langen, fast 2 Fuss langen Stielen und sind gegen 2 Fuss breit, mit 5 — 7 und mehreren Einschnitten. Der 5 — 6 Fuss hohe Stengel trägt die Blüthen in dichten Rispen. In China.

Von der *Rhapontik* führte man vormahls: *Rhapontici radix*; sie ist schwächer in ihren Wirkungen, als die *echte Rh.* Blätter und Stiele können wie Gemüse genossen werden. — Die *krausblätterige Rh.* hat gleiche Eigenschaften. — Von der *echten Rh.* führt man: *Rhabarbari veri radix*. Die in Deutschland angebaute soll nicht so kräftig seyn, als die russische; sie enthält Farbestoff. In England geniesst man die Blätter als Salat.

HEXAGYNIA, stili 6.

272. BUTOMUS, *Wasserviole.*

B. umbellatus, floribus umbellatis, staminibus receptaculo insertis. (*B. umbellatus* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 651. Fl. D. 604. Schk. t. 111. Sturm 1. 18. Gaertn. 1. t. 19. f. 3.)

Schirmblüthige W. ♃. 6 — 8. Die knollige Wurzel treibt einen 3 — 4 Fuss hohen Schaft, der ganz einfach, steif und kahl ist. Die linienförmigen Blätter sind 3kantig, auf der Oberfläche flach, fast 3 Fuss lang und spitzig. Der schöne Schirm ist einfach und vielblüthig; er hat 3 Hüllblätter, die schnell verwelken. Die langen Blüthenstiele tragen rosenfarbige Blüthen mit hohlen Blättern. In Gräben, stehenden Gewässern allenthalben. (H. M.)

Dieses Gewächs hat zusammenziehende Kräfte und man gebrauchte ehedem: *Junci floridi radix, semen.* Die Russen geniessen die bittere Wurzel. Aus den Blättern verfertigt man Körbe und der Holländer seine Matten.

CLASSIS X. GENERA.

DECANDRIA, STAMINA 10.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Flores polypetali, irregulares.*

SOPHORA. *Cal.* 5dentatus, gibbus, campanulatus, perfiftens. *Cor.* papilionacea: alis longitudine vexilli; carina diphylla. *Lomentum* moniliforme. (*Folia* pinnata.)

PODALYRIA. *Cal.* fubbilabiatus, 5fidus. *Cor.* papilionacea: alae vexilli longitudine. *Legumen* laeve, ventricofum, polyfpermum.

CERCIS. *Cal.* quinquedentatus, inferne gibbus. *Cor.* papilionacea: vexillo fub alis brevi. *Legumen.* (*Folia* integra.)

CASSIA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5, aequalia. *Antherae* fupremae 3 fteriles; infimae 3 roftratae in filamentis longioribus incurvis. *Legumen* membranaceum, bivalve.

TOLUIFERA. *Cal.* 5dentatus, campanulatus. *Pet.* 5, infimo maximo, obcordato. *Stilus* nullus.

MYROXYLON. *Cal.* 5dentatus campanulatus. *Pet.* 5, fupremo reliquis majore. *Germen* corolla longius. *Legumen* monofpermum.

273. DICTAMNUS. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5, patula. *Filamenta* punctis glandulofis adfperfa, declinata. *Capf.* 5, coalitae, bivalves, introrfum elaftice dehifcentes.

b. *Flores polypetali, aequales.*

HAEMATOXYLON. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5. *Capf.* lanceolata, 1locularis, 3valvis: valvis navicularibus.

GUAJACUM. *Cal.* 5fidus, inaequalis. *Pet.* 5, calici inferta. *Capf.* angulata, 3- feu 5locularis.

274. RUTA. *Cal.* 4- — 5partitus. *Pet.* 5, concava. *Recept.* fulcatum, punctis melliferis decem cinctum. *Capf.* lobata. (*Petala* quibusdam 4 et *Stam.* 8.)

SWIETENIA. *Cal.* 5fidus. *Pet.* 5. *Nect.* longum, cylindricum, ore antheras gerens. *Capf.* 5locularis, lignofa, magna. *Sem.* imbricata, alata.

ZYGOPHYLLUM. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5. *Nect.* 10phyllum, germen tegens, ſtaminiferum. *Capſ.* pentagona, 5locularis.

275. TRIBULUS. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5, patentia. *Stilus* o. *Capſ.* 5, gibbae, ſpinoſae, polyſpermae.

QUASSIA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5. *Nect.* 5phyllum. *Drupae* 5, diſtantes, bivalves, monoſpermae, receptaculo carnoſo inſertae. (*Flores* etiam monoici aut pentandri.)

276. MONOTROPA. *Cal.* 4 - — 5phyllus: foliolis erectis, lanceolatis, coloratis, excavato-melliferis. *Pet.* 4 — 5 erecta, oblonga, baſi gibba. *Capſ.* 5locularis, 5valvis, polyſperma.

277. LEDUM. *Cal.* 5fidus. *Cor.* plana, 5partita. *Capſ.* 5locularis, polyſperma, baſi dehiſcens. (*Stamina* etiam 5.)

CLETHRA. *Cal.* 5partitus, perſiſtens. *Pet.* 5. *Stilus* apice trifidus, perſiſtens. *Capſ.* 3locularis, 3valvis calice cincta. (*Flores* ſpicati.)

278. PYROLA. *Cal.* 5partitus. *Pet.* 5. *Capſ.* 5locularis, angulis dehiſcens, polyſperma.

c. *Flores monopetali, aequales.*

KALMIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* hypocrateriformis: limbo ſubtus 5corni, in quorum foveis antherae incumbunt. *Capſ.* 5locularis, polyſperma.

279. RHODODENDRON. *Cal.* 5partitus. *Cor.* 5partita, ſubinfundibuliformis. *Stamina* declinata. *Capſ.* 5locularis.

280. ANDROMEDA. *Cal.* 5partitus, inferus, coloratus. *Cor.* ovata: ore 5fido, reflexo. *Capſ.* 5locularis, valvulis disſepimento contrariis. (*Flores* quidam 8andri.)

281. ARBUTUS. *Cal.* 5partitus. *Cor.* ovata: ore quinquefido, baſi diaphana. *Bacca* ſupera, quinquelocularis.

282. VACCINIUM. *Cal.* ſuperus, 4dentatus. *Cor.* urceolata aut campanulata, 4 - — 5fida: laciniis reflexis. *Antherae* bicornes, dorſo biariſtatae. *Bacca* globoſa, umbilicata, 4 - — 5locularis, polyſperma.

STYRAX. *Cal.* campanulatus, ſubinteger, inferus. *Cor.* 5- — 7partita: tubo brevi, calici inſerta. *Drupa* 1- — 2ſperma, coriacea. (*Stam.* 6 — 16.)

d. *Flores incompleti.*

COPAIFERA. *Cal.* o. *Pet.* 4. *Legumen* ovatum. *Sem.* 1, arillo ovato.

DIGYNIA, STILI 2.

283. SAXIFRAGA. *Cal.* 5partitus, carnoſus, perſiſtens. *Pet.* 5, patentia. *Capſ.* biroſtris, unilocularis, polyſperma, inter roſtra dehiſcens.

284. CHRYSOSPLENIUM. *Cal.* 4- — 5fidus, planus, coloratus. *Cor.* o. *Capſ.* biroſtris, 1locularis, ſeminifera, polyſperma. (*Flores* laterales, *ſtam.* 8.)

HYDRANGEA. *Cal.* ſuperus, 5dentatus. *Cor.* 5petala. *Capſ.* biroſtris, bivalvis, polyſperma, foramine inter cornua dehiſcens.

285. SCLERANTHUS. *Cal.* monophyllus, campanulatus, 5fidus, ſuperus, perſiſtens. *Cor.* o. *Stam.* calici inſidentia. *Sem.* 1, calice corticato tectum.

MITELLA. *Cal.* 5fidus, campanulatus, perſiſtens. *Cor.* 5petala, calici inſerta: petalis pinnatifidis. *Capſ.* unilocularis, bivalvis: valvulis aequalibus.

286. GYPSOPHILA. *Cal.* monophyllus, campanulatus, angulatus, 5partitus, perſiſtens. *Pet.* 5, ovata, ſeſſilia. *Capſ.* globoſa, unilocularis, 5valvis, polyſperma.

287. SAPONARIA. *Cal.* monophyllus, 5dentatus, cylindricus aut ventricoſus, baſi nudus. *Pet.* 5, unguiculata. *Capſ.* oblonga, unilocularis.

288. DIANTHUS. *Cal.* monophyllus, 5dentatus, cylindricus, baſi ſquamis auctus. *Pet.* 5, unguiculata. *Capſ.* cylindrica, unilocularis, apice dehiſcens.

TRIGYNIA, STILI 3.

289. CUCUBALUS. *Cal.* inflatus, 5dentatus. *Cor.* infera, 5petala, unguiculata, denticulata ad faucem; baſis petalorum et ſtaminum in annulum connata. *Bacca* globoſa, unilocularis. *Sem.* plura, reniformia.

290. SILENE. *Cal.* ſubventricoſus, 5dentatus. *Pet.* 5, unguiculata, nuda aut coronata ad faucem; baſis petalorum et ſtaminum in annulum connata. *Capſ.* ſubovata, ſubtrilocularis, polyſperma.

291. STELLARIA. *Cal.* 5phyllus, ſub antheſi patens. *Pet.* 5, bipartita. *Capſ.* ovata, unilocularis, polyſperma, apice 6dentata.

292. ARENARIA. *Cal.* 5phyllus, patens. *Pet.* 5, integra. *Capſ.* unilocularis, apice dehiſcens, polyſperma.

293. CHERLERIA. *Cal.* 5phyllus. *Nect.* 5, emarginata, petaloidea, ad ſtaminum baſin. *Antherae* alternae ſteriles. *Capſ.* ſupera, unilocularis, 3valvis, polyſperma.

HORTENSIA. *Flores* difformes. Floris ſolitarii *Cal.* 5dentatus, minutus. *Cor.* 5petala. Florum cymam conſtituentium *Cal.* 4-, 5phyllus, maximus, coloratus, petaloideus, perſiſtens. *Cor.* minuta, ſubgloboſa: petalis 4 — 5 concavis, deciduis. (*Stam.* 8, 10, ſaepiſſime 11.)

PENTAGYNIA, STILI 5.

COTYLEDON. *Cal.* 5fidus. *Cor.* monopetala. *Squamae nectariferae* 5 ad baſin germinis. *Capſ.* 5, ſuperae.

294. SEDUM. *Cal.* 5fidus, perſiſtens. *Pet.* 5, patentia. *Squamae nectariferae* 5 ad baſin germinis. *Capſ.* plures, polyſpermae, introrſum dehiſcentes, ſuperae.

295. OXALIS. *Cal.* 5phyllus, perſiſtens. *Pet.* 5, unguibus connexa. *Stam.* inaequalia, 5 breviora: exteriora baſi connata. *Capſ.* ſupera, 5locularis, 5gona, angulis dehiſcens. *Sem.* ſubarillata.

296. AGROSTEMMA. *Cal.* monophyllus, anguloſus, coriaceus, 5dentatus. *Pet.* 5, unguiculata: limbo obtuſo, indiviſo. *Capſ.* unilocularis: ore quinquedentato, apice quinquefariam dehiſcens.

297. LYCHNIS. *Cal.* monophyllus, oblongus, 5dentatus. *Pet.* 5, unguiculata, coronata ad faucem: limbo ſubbifido. *Capſ.* 1-, 3-, 5locularis.

298. CERASTIUM. *Cal.* 5phyllus, erectus. *Petala* bifida aut emarginata. *Capſ.* oblonga, cartilaginea,

unilocularis: ore decemdentato dehifcens. (*Stam.* etiam 4 — 5.)

299. SPERGULA. *Cal.* 5phyllus, perfiftens. *Pet.* 5, integra, fugacia. *Capf.* ovata, unilocularis, 5valvis. (*Stam.* etiam 5.)

DECAGYNIA, STILI 10.

PHYTOLACCA. *Cal.* o. *Pet.* 5, calicina. *Bacca* fupera, decemlocularis, decemfperma. (*Flores* 5-, 7-, 8-, 10gyni et 7-, 8-, 20andri.)

Asclepiadeae quaedam et *Gerania*. *Portulaca* oleracea. *Chlora* perfoliata. *Tamarix* germanica. *Polygonum* Bistorta. *Adoxa* Mofchatellina.

CLASSIS X. SPECIES.

DECANDRIA, STAMINA 10.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

SOPHORA, *Sophore.*

1. S. MICROPHYLLA, foliis pinnatis: foliolis minutis obovatis villosiusculis, leguminibus membranaceo-quadrangulis, caule arboreo. (*S. microphylla* Willd. Perſ. Ait. K. Gaertn. 2. t. 149. f. 2. Lamark illuſt. t. 325. f. 1. *S. tetraptera* Lin.)

KLEINBLÄTTERIGE S. ♄. 4. 5. Die ſchlanken Zweige dieſes ſchönen Strauchs ſind hängend und in der Jugend braungelb und behaart. Die Blätter enthalten über 30 kleine Blättchen. Die gelben Blüthen ſind groſs und dick, ſie hinterlaſſen ziemlich groſse, lange Gliederhülſen. Auf Neuſeeland.

2. S. JAPONICA, foliis pinnatis: foliolis pluribus ovatis glabris, caule arboreo. (*S. japonica* Willd. Perſ. Thunb. jap.)

JAPANISCHE S. ♄. Ein anſehnlicher Baum, von der Gröſse der gemeinen Robinie; ſeine Zweige ſind glatt und grün. Die ungleichpaarig gefiederten Blätter ſtehen wechſelweiſe und beſtehen aus 11 kurzgeſtielten Blättchen; ſie ſind eyrund-lanzetförmig, an der Spitze mit einem kleinen Stachel verſehen, ungezähnt, auf der Unterfläche graugrün und an den Adern mit kurzen, weiſsen Haaren beſetzt. Die gelblichweiſsen Blüthen kommen an der Spitze der Zweige in groſsen, ausgebreiteten Rispen zum Vorſchein. In Japan.

Die erſtere gehört ins Glashaus und fordert nahrhafte bündige Erde. Man vermehrt ſie durch Samen, den man ins Miſtbeet ſäet, und Ableger. Die 2te iſt nur gegen groſse Kälte empfindlich; man ſucht ihr deswegen eine warme Lage zu geben.

PODALYRIA, *Podalyrie.*

P. AUSTRALIS, foliis ternatis petiolatis: foliolis obovato-lanceolatis obtuſis, ſtipulis lanceolatis acutis petiolo duplo longioribus. (*S. auſtralis* Willd. Perſ. Vent. hort. Celſ. t. 56. *Sophora auſtralis* Lin. Schk. t. 112.)

CAROLINISCHE P. ♃. 7. Der krautartige Stengel findet ſich oft liegend; er bildet mit ſeinen Aeſten einen ziemlich dichten Buſch von

2 Fuſs Höhe. Die Blätter ſind ſchön grün und kahl. Die ziemlich groſsen, ſchönblauen Blüthen bilden an der Spitze des Stengels eine einfache Traube. In Carolina.

Sie kommt faſt in jedem Boden fort und iſt eine wahre Zierde der Gärten; man vermehrt ſie durch Samen.

CERCIS, *Judasbaum.*

C. Siliquastrum, foliis orbiculatis cordatis. (*C. Siliquaſtrum* Willd. Perſ. Lin. Lamark illuſt. t. 328. Du Ham. ed. nov. t. 7. Gaertn. 2. t. 144. f. 3. Schk. t. 112.)

Europäischer J. ♄. 4 — 6. Dieſer Baum erſcheint bey uns pyramidenförmig und erlangt eine Höhe von 16 Fuſs. Die abwechſelnden Blätter werden über $2\frac{1}{2}$ Zoll lang und 3 Zoll breit; ſie ſind langgeſtielt, ungezähnt und auf beyden Seiten kahl. Die Blüthen erſcheinen mit den Blättern büſchelweiſe an den 2jährigen Zweigen; ſie ſind ſchön roth und mehr oder weniger blaſs. Die Frucht iſt eine 4 Zoll lange und beynahe einen Zoll breite Hülſe mit einem geflügelten Rande. In Spanien, Frankr. Italien, der Levante, Japan.

Er empfiehlt ſich wegen ſeiner ſchönen Blätter und Blüthen zu Gartenanlagen; beyde bleiben von Inſekten verſchont. Die Blüthenknospen legt man wie Kapern in Eſſig; das Holz hat ſchöne ſchwarze und grüne Adern und wird von den Tiſchlern geſucht. Man vermehrt dieſen Baum durch Samen und Ableger. Die jungen Stämmchen ſind etwas zärtlich und verlangen eine geſchützte Lage; weiterhin vertragen ſie unſer Klima ſehr gut.

CASSIA, *Caſſie.*

1. C. Fistula, foliis quinquejugis ovatis acuminatis, petiolis eglanduloſis, petalis planis ovatis. (C. *Fiſtula* Willd. Gaertn. 2. t. 147. f. 2. Lamark illuſt. t. 332. *Cathartocarpus Fiſtula* Perſ.)

Röhrenfrüchtige C. ♄. 6-7. Dieſer groſse Baum hat eine aſchgraue Rinde. Die kahlen Blättchen ſind an der Baſis gleich und werden 3 — 5 Zoll lang. Die Nebenblätter ſind kaum bemerkbar. Die gelben, groſsen Blüthen ſind zahlreich und bilden in den Winkeln lockere Trauben; ſie hinterlaſſen holzige, herabhängende Hülſen, die walzenförmig, $1\frac{1}{2}$ Fuſs lang, und deren Fächer mit einem ſchwarzen, zuckerartigen Muſse angefüllt ſind. In beyden Indien.

2. C. Senna, foliis ſejugis ſubovatis, petiolis eglanduloſis, leguminibus reniformibus. (*C. Senna* Willd. Perſ. Moriſ. h. 2. ſ. 2. t. 24. f. 1. (2).)

Sennen-C. ⊙. 7. Der einfache Stengel wird 2 Fuſs hoch. Die Blättchen haben ungleiche Seiten. Die Nebenblätter ſtehen ab und die Stielchen ſind gelb. Die blaſsgelben Blüthen haben purpurrothe Adern und ſtehen in Trauben. Die Hülſen ſind eyrundlänglich und zuſammengedrückt. In Ialien, der Levante.

3. C. marylandica, foliis octojugis ovato-oblongis aequalibus, glandula baſeos petiolorum, floribus ſpicato-paniculatis. (*C. marylandica* Lin. Willd. Perſ. Du Roi, Dill. elth. t. 250. f. 339. Schk. t. 113.)

Maryländische C. ♃. 8 — 10. Die Stengel werden 3 — 4 Fuſs hoch und ſterben bey uns alle Jahr ab. Die Blätter beſtehen aus 6, 8 bis 9 Paar ungezähnten und kurzgeſtielten Blättchen, die mit einer kleinen krautartigen Spitze ſich endigen. An der Baſis des Hauptſtiels iſt eine ſchwarze Drüſe, die bey den vorigen beyden fehlt. Die Nebenblätter ſind lanzetförmig, ſehr ſchmal und, wie der Blattſtiel, mit einzelnen Haaren beſetzt. Die gelben Blüthen bilden 6-, 8blüthige Trauben in den Winkeln der oberſten Blätter. Die Frucht kommt bey uns nicht zur Reife; ſie iſt eine linienförmige, gebogene Hülſe. In Maryland.

Die erſtere liefert Früchte, welche eine fleiſchichte Maſſe enthalten, die zu gelinder Abführung dient; man kennt ſie in den Apotheken unter dem Namen: *Caſſiae Fiſtulae pulpa.* Ihr Holz kommt dem *Mahagoni* faſt gleich. — Von der zweyten gebraucht man die *Sennesblätter*, *Sennae alexandrinae folia*, *folliculi*; und von einer Spielart derſelben: *Sennae italicae folia.* Indeſſen glaubt *Lamark*, daſs dieſe Blätter vielmehr von der *C. lanceolata* Lamark kommen. — Die beyden erſtern gehören ins Treibhaus. Die Erde muſs gut und etwas feſt ſeyn; auch muſs man ſie oft umſetzen. Am beſten vermehrt man ſie durch Samen, die man in Töpfe ſäet und ins Miſtbeet ſetzt. Indeſſen muſs die erſtere ins Lohbeet geſetzt werden. Die letzte kann im freyen Lande ſtehen, ſie muſs aber guten Boden und einen geſchützten Standort haben. Man vermehrt ſie durch Wurzelbrut.

TOLUIFERA, *Tolubaum.*

T. Balsamum. Willd. Perſ.

Amerikanische T. ♄. Er iſt ein hoher, äſtiger Baum mit brauner Rinde. Die Blätter ſind ungleich gefiedert mit vielen eyrundlänglichen Blättchen, die wechſelweiſe ſtehen, an der Baſis rund, ungeſtielt, unbehaart und langzugeſpitzt ſind. Die kleinen gelben Blüthen bilden winkelſtändige Trauben. Bey Tolu in der Gegend von Carthagena in Amerika.

Durch Einſchnitte erhält man den officinellen *Tolubalſam: Balſamum Tolutanum*, von ſehr angenehmen Geruche. Dieſer Baum gehört in das Lohbeet des warmen Treibhauſes. Man vermehrt ihn durch Samen aus ſeinem Vaterlande, den man in einen Topf ſäet und ins Lohbeet ſtellt; im Frühjahr aber ins Miſtbeet.

MYROXYLON, *Balſamholz.*

M. PERUIFERUM, foliis abrupte pinnatis bijugis: foliolis ſuboppoſitis. (*M. peruiferum* Willd. Perſ. Lin. *Hoitziloxitl.* Hern. Mex. c. fig.)

WOHLRIECHENDES B. ♄. Dieſer ſehr ſchöne Baum hat eine glatte und ſehr harzreiche Rinde; ſo harzreich ſind auch alle übrige Theile deſſelben. Die Blättchen ſind eyrundlanzetförmig, mit einer hervorgezogenen, ſtumpf ausgerandeten Spitze; dabey ſind ſie ganz, geadert und ganz kahl. Die winkelſtändigen, aufrechten Trauben ſind einſeitswendig mit zerſtreuten Blüthen. Jeder Blüthenſtiel hat ein ſehr kleines, eyrundes und hohles Deckblatt. Die Stielchen ſtehen aufrecht. Der glockenförmige Kelch iſt grünweiſslich und iſt auſserhalb ſeiner Mündung mit der Krone und den weiſsen Antheren umgeben; innerhalb enthält er eine grüne Hülſe. Die Blattſubſtanz iſt voll linienförmiger, durchſcheinender Punkte. In den heiſseſten Provinzen von Terra Firma.

Von dieſem Baume kommt der *peruvianiſche Balſam: Peruvianum Balſamum.* Er gehört in das Lohbeet des warmen Treibhauſes. Man zieht ihn aus Samen aus ſeinem Vaterlande.

273. DICTAMNUS, *Diptam.*

D. ALBUS, caule ſimplici, foliis pinnatis. (*D. albus* Willd. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 428. Schk. t. 114. Sturm 1. 6. *D. Fraxinella* Perſ.)

WEISSER D. ♃. 5 — 7. Die ganze Pflanze iſt ſchmierig und riecht ſtark. Die dicke Wurzel iſt gewürzhaft, bitter und inwendig weiſs; ſie treibt einen aufrechten Stengel, der beſonders nach oben mit röthlichen Drüſen beſetzt iſt und an 2 — 3 Fuſs hoch wird. Die abwechſelnden Blätter enthalten entgegengeſetzte, ungeſtielte Blättchen, die kahl und ſägezähnig ſind. Die groſsen, ſchönen Blüthen bilden eine aufrechte Endtraube; ſie ſind weiſslich oder hellroth und mit purpurrothen Adern durchzogen. Die Drüſen der Staubfäden und des Fruchtknotens ſind ſchmierig und braunroth. In Vorhölzern, auf rauhen Plätzen; Oeſtr. Bay. Schwab. Würzb. Frankf. a. M. Wett. Sachſ. Halle, Oberlauſ.

Die ganze Pflanze enthält ein wesentliches Oel, dessen Ausdünstungen sich des Abends leicht entzünden. In den Apotheken kennt man: *Dictamni albi radix;* sie ist stärkend und zertheilend.

HAEMATOXYLON, *Blutholz.*

H. CAMPECHIANUM. Lin. Willd. Perf. Lamark illust. t. 340.

WESTINDISCHES BL. ♄. Dieser Baum ist von mittlerer Grösse und dornig. Die kleinen Blätter sind gefiedert und enthalten 4 — 8 herzförmige, schiefgestreifte, glänzende Blättchen. Die kleinen gelblichen Blüthchen bilden winkelständige Trauben. In Südamerika.

Er liefert das *Kampeschekolz*, welches sehr häufig zur Färberey angewendet wird. In den Apotheken führt man: *Campescanum lignum.*

GUAJACUM, *Franzosenholz.*

G. OFFICINALE, foliis conjugatis oblongo-lanceolatis obtusis. (*G. officinale* Willd. Perf. Lin. Lamark illust. t. 342. Gaertn. 2. t. 113. f. 1.)

VIERBLÄTTERIGES FR. ♄. Dieser sehr grosse, immergrüne Baum hat kahle und gegliederte Zweige. Die entgegengesetzten Blätter enthalten 4 — 6 ungestielte, ganzrandige, entgegengesetzte Blättchen, die etwas dick und kahl sind. Die blauen Blüthen bilden Afterschirme. Auf den Antillen.

Das Holz dieses Baumes ist von einer ausserordentlichen Härte und Schwere, denn es sinkt im Wasser zu Boden. Man gebrauchte es sonst gegen die Lustseuche; daher wohl der Name; — und führt noch jetzt: *Ligni sancti (Guajaci) cortex.* Von ihm kommt auch *Gummi Guajacum* von brauner Farbe, das gepülvert grünlich wird.

274. RUTA, *Raute.*

R. GRAVEOLENS, foliis supradecompositis, foliolis oblongis, terminali obovato, petalis integerrimis. (*R. graveolens* Willd. Perf. Scop. Host, Gmel. Lamark illust. t. 345. Gaertn. 2. t. 111. f. 6. Schk. t. 115.)

GEMEINE R. ♃. 7 — 9. Sie ist krautartig und nach unten fast holzig und ästig; sie wird 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind gestielt: die fiederspaltigen Fiederchen haben linienlanzetförmige, stumpfe, kahle Blättchen, die auf der Unterfläche mit drüsigen Punkten besetzt sind. Die gelben Blüthen bilden an den

Spitzen der Zweige äſtige Schirmtrauben. Die Seitenblüthen enthalten 4 Blätter und 8 Staubgefäſse. Die gewölbten Kronblätter ſind am Rande wellenförmig und hier und da etwas eingeriſſen. Auf rauhen Gebirgsgegenden, Baſaltfelſen; Krain, Friaul, Litorale, Breisgau.

Der ſtarke Geruch dieſer Pflanze, ihre Bitterkeit und Schärfe machen ſie zu einem ſehr heilſamen Heilmittel, das als ſolches ſeit undenklichen Zeiten gebraucht worden iſt; vorzüglich wird ſie als ein nerven- und magenſtärkendes Mittel angewendet. Der Same hat ähnliche Eigenſchaften. In den Apotheken führt man: *Rutae hortenſis herba, ſemina.* Wegen ihrer Wirkſamkeit nimmt man ſie auch zum Kräuterwein. — Eine merkwürdige Erſcheinung zeigt ſich während der Befruchtung; es heben ſich nämlich die Staubgefäſse nach einer beſtimmten Ordnung, eins nach dem andern, aus ihrer horizontalen Lage empor, richten ſich faſt ſenkrecht über der Narbe in die Höhe, und beſtäuben ſie mit ihrem Staube; dann begeben ſie ſich wieder in eben der Ordnung in ihre vorige Lage zurück. Man vermehrt ſie durch Samen und Wurzeltheilung. Es gibt eine Abart mit gelbgefleckten Blättern.

SWIETENIA, *Mahagoni.*

1. Sw. Mahagoni, foliis pinnatis ſubquadrijugis, foliolis ovato-lanceolatis baſi aequalibus, paniculis axillaribus. (*Sw. Mahagoni* Willd. Perſ. Cavan. diſſ. 7. t. 209. Jacq. amer. Hayne Darſt. 1. t. 19.)

Gemeiner M. ♄. 12. Dieſer aufrechte Baum wird ſehr dick und hoch; ſeine zahlreichen Aeſte verbreiten ſich weit. Die abwechſelnden Blätter haben geſtielte Blättchen, die etwas ſichelförmig und ganzrandig ſind. Die Blüthen bilden nackte, blattachſelſtändige Riſpen; die hinfällige Blüthendecke hat ſtumpfe Einſchnitte; die Kronblätter ſind verkehrt-eyrund, ſtumpf und vertieft. Das bauchige Honiggefäſs iſt an der Mündung 10zähnig; unter dieſen Zähnen ſtehen innerhalb des Honiggefäſses die ſehr kurzen Staubfäden. Die kopfförmige Narbe iſt niedergedrückt und flach. Die eyförmige Fruchthülle ſpringt an der Baſis auf. Auf Felſen; auf Cuba, Jamaika und Hispaniola.

2. Sw. febrifuga, foliis pinnatis ſubquadrijugis, foliolis elliptico-ſubrotundis emarginatis baſi inaequalibus, paniculis terminalibus diffuſis. (*Sw. febrifuga* Willd. Perſ. Roxb. pl. 1. t. 17. Hayne Darſt. 1. t. 20.)

Fieberrinden-M. ♄. Er blüht zur Regenzeit. Der aufrechte, dicke Baum wird ziemlich hoch. Die abwechſelnden Blätter ent-

halten kurzgeſtielte, ganzrandige Blättchen. Die Blätter in der Nähe der Blüthen ſind weit kleiner, gröſstentheils 2paarig. Die geruchloſen Blüthen bilden weitſchweifige Rispen; die Blüthenſtielchen haben an der Baſis ſpitzige Deckblättchen. Die 5 Blättchen des Kelchs ſind eyrund und fallen leicht ab. Die Kronenblätter ſind verkehrt-eyrund, ſtumpf und vertieft. Das Honiggefäſs des vorigen. Die ſchildförmige, 5eckige Narbe verſchlieſst das Honiggefäſs. Die verkehrt-eyförmige Kapſel ſpringt an der Spitze auf. Auf Bergen in Oſtindien.

Der *gemeine M.* wächſt ſehr ſchnell und zu einer Stärke, daſs 6 Fuſs breite Bohlen daraus können geſchnitten werden. Das Holz hat eine ſchöne, aus dem Gelbbraunen ins Rothe übergehende, Farbe, es iſt ſehr dicht und nimmt eine vortreffliche Politur an. Die Rinde beſteht aus abwechſelnd rothen und weiſsen Lagen und iſt mit einer gelben, lederartigen Haut bedeckt. Ihr Geruch iſt nur ſchwach gewürzhaft, ihr Geſchmack ſehr zuſammenziehend und bitterer als der der China. In England hat man ſie mit Nutzen in Wechſelfiebern ſtatt der China benutzt. — Die Rinde des *Fieberrinden-M.* hat ein ſehr dünnes, aſchgraues Oberhäutchen; ſie beſteht aus verſchiedenen Lagen, iſt ſchwärzlichroth geflammt, brüchig, und dabey ſo dicht, daſs ſie polirt werden kann. Der Geſchmack iſt ſehr bitter und zuſammenziehend; der Geruch angenehm und gewürzhaft, aber ſchwach. In Wechſelfiebern; ſogar da, wo die China und andere Mittel unwirkſam blieben, hat ſie ſich ſehr wohlthätig gezeigt. Das Holz iſt dunkelroth, hart und ſchwer; es wird von Inſekten nicht angegriffen.

ZYGOPHYLLUM, *Doppelblatt.*

Z. Fabago, foliis conjugatis petiolatis: foliolis obovatis, pedunculis erectis, calice glabro, petalis indiviſis, caule herbaceo. (*Z. Fabago* Willd. Perſ. Lamark illuſt. t. 345. f. 1. Gaertn. 2. t. 112. f. 8.)

Gemeines D. ♃. 6 — 9. Der kahle, äſtige Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter enthalten ganzrandige, kahle, fleiſchige Blättchen. Die ungleichen Blüthen ſind an der Spitze weiſs, an der Baſis orangefarben; ſie ſtehen an der Seite und an der Spitze der Zweige, gewöhnlich paarweiſe. Die Kapſel iſt beerenartig. In Syrien auf Salzboden.

Es kommt im Freyen fort, nur muſs man ihm einen leichten, ſandigen Boden geben. Man vermehrt es durch Samen. Die geſchloſſenen Blüthen können wie Kapern genoſſen werden.

275. TRIBULUS, *Burzeldorn.*

TR. TERRESTRIS, foliolis 6jugatis ſubaequalibus, ſeminibus 4cornibus. (*Tr. terreſtris* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Lamark illuſt. t. 346. f. 1. Moriſ. ſ. 2. t. 8. f. 9. Gaertn. 1. t. 69. f. 2. Schk. t. 115.)

GEMEINER B. ☉. 6. 7. Die liegenden Stengel werden 1 — 2 Fuſs lang und ſind behaart. Die entgegengeſetzten Blätter enthalten 6 — 7 Paar kleine linienlanzetförmige Blättchen, die auch einander entgegenſtehen. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthen ſind gelb. Jede Kapſel enthält 2 — 3 Samen. In Weinbergen, an Wegen; Friaul.

QUASSIA, *Quaſſie.*

1. Q. AMARA, floribus racemoſis hermaphroditis, foliis impari-pinnatis: foliolis oppoſitis ſeſſilibus, petiolo articulato alato. (*Q. amara* Willd. Perſ. Lin. Lamark illuſt. t. 343. f. 1.)

ECHTE Q. ♄. Dieſer Strauch hat abwechſelnde, unterbrochen gefiederte Blätter: die Blättchen ſind elliptiſch, ganzrandig, kahl und geadert. Der Blattſtiel beſteht aus 2 Gliedern und iſt wie das Citronenblatt geflügelt: an den Spitzen der Glieder erweitert und rundet ſich dieſer Flügel. An der Spitze des erſten Gliedes ſtehen 2 Blättchen; an der Spitze des zweyten befinden ſich 3 gleiche. Die ſcharlachrothen Blüthen bilden verlängerte, einſeitswendige Endtrauben und haben an ihrer Baſis Deckblätter. In Surihame.

2. Q. SIMARUBA, floribus paniculatis monoicis, foliis abrupte pinnatis, foliolis alternis ſubpetiolatis, petiolo nudo. (*Q. Simaruba* Lin. Willd. Perſ. Lamark illuſt. t. 343. f. 2. *Simarouba amara* Aubl. 2. t. 331 et 332. Gaertn. 1. t. 70. f. 1.)

SIMARUBE-Q. ♄. Die Rinde dieſes Baumes enthält eine gelbliche, bittere Milch. Seine Blättchen ſind länglich, ſpitzig, ganzrandig und auf beyden Seiten an der Zahl 2 — 9. Die Blüthen ſind männlich und weiblich; ihre weiſsen Blättchen ſind lanzetförmig. Es finden ſich runde, zottige, Honigſchuppen; 5 Fruchtknoten. Die eyrunden Steinfrüchte ſind ſchwarz und ſtehen zur Seite des kreisrunden Fruchtbodens. Auf Sandboden des ſüdlichen Amerika's.

Dieſe Gewächſe gehören ins warme Treibhaus; das erſtere iſt äuſserſt ſelten und ſein Holz übertrifft die übrigen an Bitterkeit bey weitem. Die käufliche *Quaſſia* kommt nicht von dieſem Strauche, ſondern von der *Q. excelſa*, die weniger bitter iſt. In den Apotheken kennt man: *Quaſſiae lignum.* — Der zweyte liefert *Simarubae lignum, cortex,* gegen *Diarrhöe* und *Dyſenterie.*

276. MONOTROPA, *Ohnblatt.*

M. Hypopithys, flore terminali decandro, lateralibus octandris. (*M. Hypopithys* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 69. Fl. D. 232. Schk. t. 116. Sturm 1. 13. *Hypopithys multiflora* Scop.)

Fichten-Ohn. ♃. 6. 7. Dieſes Schmarotzergewächs hat einen einfachen, aufrechten, glänzenden, weiſslichen Stengel, der handhoch und höher wird; anſtatt der Blätter iſt er mit eyrunden, ſtumpfen Schuppen beſetzt. Seine knollige Wurzel geht tief in die Erde und ſetzt ſich an eine Baumwurzel feſt, aus welcher ſie Nahrung zieht. Die braunen Schuppen ſitzen über der Erde entfernt von einander am Stengel, unter der Erde decken ſie ſich wie Dachziegel. An der Spitze des Stengels bilden die Blüthen eine überhängende Traube; ſie ſind gelbweiſslich und ſaftig wie die übrige Pflanze und haben einen angenehmen Geruch; die oberſte iſt 5blätterig und hat einen 5blätterigen Kelch; die Seitenblüthen haben nur 4 Kronblätter und eben ſo viel Kelchblätter. Es variirt mit einem 1½ Fuſs hohen Stengel, woran die Traube aufrecht, die Blüthen gröſser und die ganze Blüthe nebſt Kapſel ſehr behaart ſind. In Wäldern, an den Wurzeln der Bäume faſt überall. (M.)

277. LEDUM, *Porſt.*

L. palustre, foliis linearibus margine revolutis ſubtus tomentoſis. (*L. paluſtre* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Ait. Du Roi, Gmel. Fl. D. 1031. Gaertn. 2. t. 112. f. 2. Schk. t. 117.)

Sumpf-P. ♄. 5. 6. Dieſer ſchöne, immergrüne Strauch wird an 3 – 4 Fuſs hoch; ſeine alten Zweige ſind braun und riſſig, die jüngern braunfilzig. Die zerſtreuten Blätter ſind faſt geſtielt; die obern ſtehen ab und ſind flach, die untern hängen herab. Die weiſsen, wohlriechenden, aber betäubenden Blüthen bilden vielblüthige Schirmtrauben. Die langen, kurzhaarigen Blüthenſtiele haben ſpitzige, hohle Deckblätter, die roſtbraun und mit ſchmierigen Zotten bekleidet ſind. Die ausgebreiteten Staubfäden haben weiſse Antheren und ſind etwas länger als die Krone. Die Kapſel iſt anfangs mit ſilberfarbenen Punkten bezeichnet, reif iſt ſie roſtbraun. Er variirt: mit ſchmalern und ſpitzigern Blättern. Auf ſumpfigem Torfboden; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Pfalz, Frankf. a. M. Wetter. Dresd. Hannov. Helmſt. Nordhauſ. Harz, Havelb. Mecklb. Greifsw. (Pommern Köslin, Belgard.)

Er hat in allen ſeinen Theilen einen ſtarken Geruch und einen

bittern zuſammenziehenden Geſchmack; er wurde ehedem als krampfſtillend empfohlen und man führte in den Apotheken: *Rosmarini ſylveſtris herba*. Mit den grünen Zweigen vertreibt man Wanzen aus Betten und Häuſern; das mit ihnen abgekochte Waſſer tödtet das Ungeziefer an Rindvieh und Schweinen. Sie ſtatt des Hopfens zu gebrauchen, iſt äuſserſt nachtheilig. Wenn die Zweige bey dem Ausbruch der Knospen abgeſchnitten werden, ſo geben ſie eine vortreffliche Gerberlauge.

CLETHRA, *Clethra.*

Cl. alnifolia, fruticoſa, foliis obovatis ſerratis utrinque glabris, racemo terminali ſimplici bracteato. (*Cl. alnifolia* Willd. Perſ. Ait. Du Roi, Wangenh. Beyt. t. 22. f. 48. Gaertn. 1. t. 63. f. 2. Schmidt Baumz. t. 47. Schk. t. 118.)

Ellernblätterige Cl. ♄. 8 — 10. Sie wird bey uns nur 4 — 5 Fuſs hoch, in ihrem Vaterlande doppelt höher. Die abwechſelnden Blätter finden ſich vielmehr breitlanzetförmig; ſie ſind kurz geſtielt, ſägezähnig und nur an der Baſis ganz. Die weiſsen Blüthen bilden an der Spitze der Zweige aufrechte Trauben. An der Baſis eines jeden Blüthenſtiels findet ſich ein bleibendes, lanzetförmiges Deckblättchen. Der rauhe Kelch hat ſpitzige Zähne; die Krone iſt kahl. In Penſylvanien.

Sie kommt im Freyen fort, liebt aber einen milden, feuchten, etwas beſchatteten Boden. Man vermehrt ſie durch Ableger, die nach einem Jahre Wurzel ſchlagen, oder durch amerikaniſchen Samen.

278. PYROLA, *Wintergrün.*

1. P. rotundifolia, foliis obovalibus, ſtaminibus adſcendentibus, piſtillo declinato, racemo multifloro. (*P. rotundifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 213. Fl. D. 110. Schk. t. 119. Sturm 1. 13. Gaertn. 1. t. 63. f. 4.)

Rundblätteriges W. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt einen Schaft, der nackt iſt und handhoch und drüber wird. Die geſtielten Wurzelblätter bilden einen Kreis; ſie ſind flach, ganz kahl und verloren ſägezähnig. Die abwechſelnden Blüthenſtiele ſind einblüthig und haben an ihrer Baſis ein lanzetförmiges, weiſsliches Deckblatt. Die Kelchtheile ſind ſtumpf. Die ziemlich groſsen überhängenden Blüthen ſind weiſslich und röthlich: die Kronblätter hohl. Die Narbe beſteht aus mehreren, dicht vereinigten Drü-

ſen. Der walzenförmige Same iſt etwas gekrümmt. Auf ſchattigen Waldplätzen faſt überall. (H. M.)

2. P. MINOR, floribus racemoſis diſperſis, ſtaminibus piſtilloque rectis. (*P. minor* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 158. Fl. D. 55. Sturm 1. 13.)

KLEINES W. ♃. 5 — 7. Es iſt dem vorigen ähnlich, aber in allen ſeinen Theilen kleiner. Die aufrechte Traube enthält kleinere, aber weit mehr Blüthen, die weiſslich, aber öfter röthlich und mehr glockenförmig-rund ſind. Die Kelchſchnitte ſind langzugeſpitzt und an der Spitze roth. Die Blätter kommen unmittelbar aus der Wurzel; ſie liegen kreisförmig um den Stengel herum, ſind kurzgeſtielt, länglichrund, ſpitzig und etwas gekerbt. In ſchattigen Wäldern faſt aller Orten, aber ſparſamer. (M.)

3. P. SECUNDA, racemo unilaterali, foliis ovatis ſerratis, piſtillo recto longiſſimo. (*P. ſecunda* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 517. Fl. D. 402. Sturm 1. 13.)

EINSEITIGBLÜHENDES W. ♃. 5. 6. Der aufrechte Stengel iſt ſelten äſtig; er findet ſich zuweilen auch liegend, wird finger- oder handhoch und iſt 2ſchneidig. Die Blätter wechſeln ab und ſtehen einander entgegen; ſie ſind zugeſpitzt, geſtielt, kahl und glänzend. Die weiſsen Blüthen bilden eine einfache, lange, einſeitswendige Traube, deren Spitze und Blüthen herabhängen. Die kurzen Deckblättchen ſtehen zerſtreut. Die Kelchſchnitte ſind länglich und ſtumpfzugerundet. Die Narbe beſteht aus 5 Drüſen. In ſchattigen Wäldern faſt überall.

4. P. UMBELLATA, foliis lanceolatis baſi attenuatis, pedunculis ſubumbellatis. (*P. umbellata* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. 2. 2.)

SCHIRMBLÜTHIGES W. ♃. 6. 7. Es iſt das gröſste unter ſeinen Gattungsverwandten und bildet einen kriechenden Strauch mit aufſteigenden, faſt ½ Fuſs hohen Aeſten. Die zerſtreuten Blätter ſtehen faſt einander entgegen, ſind kurz geſtielt, lederartig, immergrün und glänzend; die ſtarken Sägezähne gehen von der Spitze bis zur Mitte des Blattes. Die Blüthen bilden einen 3-, 4blüthigen Endſchirm. Die einblüthigen Stiele ſind abwärtsgebogen und tragen röthlichweiſse Blüthen; dicht unter ihnen findet ſich ein lanzetförmiges, ſtumpfes Deckblättchen. Die ſchildförmige Narbe ſitzt unmittelbar auf dem Fruchtknoten. In Nadelwäldern bedeckt ſie auf Sand- oder Kalkboden oft ganze Strecken; Bay. Schwab. Pfalz, Sachſ. Dresd. Berl. beyde Frankf. Wett. Schwarzb.-Rudolſt. Halle, Hannover, Mecklb. Ober-Lauſ. Schleſ.

5. P. UNIFLORA, foliis obovatis ſerrulatis, pedunculo unifloro. (*P. uniflora* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 146. Fl. D. 8. Schk. t. 119.)

EINBLÜTHIGES W. ♃. 6. 7. Es iſt das kleinſte unter ſeinen Gattungsverwandten. Die kriechende Wurzel treibt fingerlange weiſse, einfache, eckige Stengel. Die abwechſelnden Blätter verlieren ſich in einen gerinnelten Stiel; die Oberfläche iſt erhaben geadert und glänzend dunkelgrün. Jeder Schaft trägt nur eine weiſse oder grünlichweiſse, wohlriechende Blüthe, die überhängt und die gröſste unter den angeführten Arten iſt. Ueber den Kronblättern ſtehen die Staubfäden zu 1, 2 und 3; die Antheren haben an der Baſis 2 röhrenförmige Oeffnungen. Die Narbe iſt 5ſtrahlig. Es finden ſich zuweilen 4 Kronblätter und 8 Staubgefäſse. In Wäldern, zwiſchen Moos und Heide; Oeſtr. Bay. Schwab. Würzb. Wett. Pfalz, Sachſ. Dresd. Herb. Gött. Harz (am Eingange in die Bielshöhle).

Die Blätter des *rundblätterigen W.* benutzen die Ruſſen zu Thee; ſie enthalten Gerbeſtoff und geben mit Eiſenvitriol eine ſchwarze Farbe. In den Apotheken führte man: *Pyrolae rotundifoliae herba*; von dem *ſchirmblüthigen W.*: *Pyrolae umbellatae herba*; und von dem *einblüthigen W.*: *Pyrolae uniflorae herba.* Jede verdient in die Blumengärten aufgenommen zu werden; man hebe ſie mit einem Ballen Erde aus und verpflanze ſie im Oktober an einen ſchattigen Ort.

KALMIA, *Kalmie.*

1. K. LATIFOLIA, foliis ovato-ellipticis ternis ſparſisque, corymbis terminalibus. (*K. latifolia* Willd. Perſ. Ait. Lin. Wangenh. Beytr. t. 24. f. 50. Gaertn. 1. t. 63. f. 7. Schk. t. 116.)

BREITBLÄTTERIGE K. ♄. 5 — 7. Bey uns wird dieſer prächtige Strauch nur 2 Fuſs hoch, in ſeinem Vaterlande 6 — 8 Fuſs. Er iſt immergrün und ſeine Zweige ſind rund und braun. Die abwechſelnden Blätter ſind langgeſtielt, ſpitzig, ungezähnt, lederartig, oben glänzend dunkelgrün, unten blaſsgrün und überall kahl. Die zahlreichen, langgeſtielten Blüthen ſind ſchön roth und werden mit der Zeit immer blaſſer. In Maryland, Virginien und Penſylvanien.

2. K. ANGUSTIFOLIA, foliis lanceolatis, corymbis lateralibus ſubverticillatis. (*K. anguſtifolia* Willd. Perſ. Ait. Lin. Wangenh. B. t. 24. f. 51. Schk. l. c.)

Schmalblätterige K. ♄. 6. 7. Dieſer immergrüne, ſehr äſtige Strauch wird 5 — 6 Fuſs hoch; hier zu Lande 2 Fuſs. Die abwechſelnden und 3zähligen Blätter ſind zugeſpitzt, am Rande etwas umgebogen, ungezähnt und langgeſtielt; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, unten blaſſer; die jüngern ſind mehr elliptiſch. Die ſchönrothen Blüthen ſind halb ſo groſs als die vorigen, langgeſtielt und erſcheinen in den Blattwinkeln an jährigen Trieben. In Penſylvanien und Neuyork.

Sie verlangen eine leichte, nahrhafte, lockere Erde, und wollen nicht ſo wohl im Schatten, als vielmehr geſchützt vor Winden ſtehen. Man vermehrt ſie durch Ableger und Wurzelſchöſslinge, und legt etwas Moos auf die Wurzel, um die Austrocknung des Bodens zu verhindern. Um vor ihrem Verluſte im Winter geſichert zu ſeyn, hält man ſie in Töpfen, um ſie vor ſtrengem Froſte im Hauſe zu ſichern. — Das Holz derſelben iſt hart, ſchön bräunlichgelb und geadert; es wird daher geſucht.

279. RHODODENDRON, *Alpbalſam.*

1. Rh. ferrugineum, foliis glabris ſubtus leproſis, corollis infundibuliformibus. (*Rh. ferrugineum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. obſ. 1. t. 16. ej. a. t. 255.)

Rostfarbiger A. ♄. 6. 7. Die 1 — 2 Fuſs langen Zweige liegen auf der Erde und nur die belaubten Spitzen ſteigen in die Höhe; ſie ſind graubraun, riſſig und knotig von den abgefallenen Blättern. Die zerſtreuten Blätter ſind faſt ungeſtielt, oval, ſtumpf zugeſpitzt; am Rande umgebogen und ungezähnt; auf der Oberfläche tief geadert und dunkelgrün, auf der Unterfläche gelb und zuletzt roſtfarben, drüſig oder ſchuppig. Die ungleichen Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige Schirme; ſie ſind anfangs purpur-, dann roſenroth. Der kahle Kelch hat an den Einſchnitten grüne, haarförmige Zähne. Das Aeuſsere der Krone und der Blüthenſtiel ſind mit runden, angedrückten, weiſslichen, ſehr kleinen zerſtreuten Schuppen bedeckt; die Kapſel hat dergleichen bräunliche. Auf den Alpen; Oeſtr. Kärnth. Krain, Salzb.

2. Rh. hirsutum, foliis ellipticis acutiusculis ciliatis ſubtus punctatis, corollis infundibuliformibus. (*Rh. hirſutum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. t. 98.)

Gefranzter A. ♄. 5. 6. Er kriecht auf der Erde 2 — 3 Fuſs hin und erhebt ſich nur mit den Spitzen der Zweige, welche behaart ſind. Die abwechſelnden, zerſtreuten Blätter ſind immergrün; ſie haben einen fein gekerbten Rand, eine kahle, glänzende, dunkelgrüne Oberfläche, die netzförmig geadert iſt; und eine blaſſere Unterflä-

che, mit roſtfarbenen Punkten. Die 4 — 7 blaſsrothen Blüthen haben gleichen Stand, und ſind etwas länger geſtielt als die vorigen; ſie haben ſtumpfe, fein gefranzte Einſchnitte und ſind, wie der grüne Kelch und Blüthenſtiel, gelb punktirt. Sie haben einen ſtärkern und angenehmern Geruch als die vorigen. Auf den Alpen; Oeſtr. Steyerm. Salzb.

3. Rh. Chamaecistus, foliis ellipticis acutiusculis glanduloſo-ciliatis nudis, corollis rotatis, petalis obtuſis. (*Rh. Chamaeciſtus* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. t. 217. Schk. t. 117.)

Drüsiger A. ♄. 5. 6. Er wird höchſtens 2½ Fuſs hoch und hat dünne, warzige Aeſte, die röthlich und dickbelaubt ſind. Die zerſtreuten Blätter ſtehen gegen die Spitze der Zweige hin auf kurzen Stielen; ſie ſind immergrün und glänzend. Die Blüthen ſtehen einzeln oder zu zweyen bey einander auf einblüthigen Stielen an der Spitze der Zweige; ſie ſind purpurroth, haben 5 ſtumpfe Einſchnitte und einen braunen Kelch mit zugeſpitzten Theilen. Auf Alpen; Oeſtr. Kärnth. Salzb. Tyrol.

a. Rh. Chrysanthum, foliis oblongis ſcabris ſubtus discoloribus glabris, umbellis terminalibus, corollis rotatis, petalis obovatis irregularibus. (*Rh. Chrysanthum* Willd. Perſ. Pall. roſſ. 1. t. 30.)

Gelber A. ♄. Dieſer immergrüne Strauch wird ungefähr einen Fuſs hoch und breitet ſich aus. Die Blätter verdünnen ſich an beyden Enden, ſie ſind netzförmig geadert, haben einen umgeſchlagenen Rand und ſind auf der Unterfläche blaſſer. Zwiſchen den Blättern ſind die Aeſte mit braunen Schuppen bedeckt, die nebenblattförmig ſind. Aus den Winkeln der oberſten Schuppen kommen mehrere, 1blüthige Stiele hervor, die Schirme von gewöhnlich 10 groſsen, gelben Blüthen bilden; der Rand dieſer letztern iſt ausgebreitet und hat 5 runde Theile, wovon die 3 gröſsern gegen die Röhre hin geſtreift ſind. Der Griffel endigt ſich in eine 5lappige Narbe. Die 5klappige Kapſel öffnet ſich an der Spitze. Auf den kälteſten Gebirgen; Oſtſibirien.

Man behandelt ſie wie die *Kalmien* und ſetzt ſie in Heide-Erde. Sie werden durch Ableger vermehrt, die erſt im 4ten Jahre abgenommen werden. Will man ſie durch Samen fortpflanzen, ſo ſtreut man den äuſserſt feinen Samen ganz dünn oben auf und bedeckt ihn nur mit ſehr weniger, aufgeſiebter Erde. Legt man ein wenig Moos darauf, ſo wird die Feuchtigkeit beſſer unterhalten. So ſetzt man die Töpfe in ein mäſsig warmes Miſtbeet. Die jungen Pflänzchen nimmt man im folgenden Jahre auf. Es ſind vortreffli-

che Gewächſe, die nur nicht trocken ſtehen wollen. — Die Blätter des *gelben A.* haben einen bitterlichen Geſchmack und ſchwachen Rhabarber-Geruch; ſie geben einen ſtärkenden Thee. In den Apotheken hat man: *Rhododendri Chrysanthi folia.*

280. ANDROMEDA, *Andromeda.*

A. POLIFOLIA, pedunculis aggregatis terminalibus, corollis ovatis, foliis alternis lanceolatis revolutis ſubtus albidis. (*A. polifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Flor. Wett. Hoſt, Gmel. Pall. roſſ. t. 71. Fl. D. 54. Schk. t. 118. *Rhododendron polifolium* Scop.)

POLEYBLÄTTERIGE A. ♄. 5. 6. Dieſer kleine, ſchöne Strauch iſt immergrün und wird 1 — 1½ Fuſs hoch; er liegt mit der Baſis auf der Erde, iſt kahl und äſtig. Die abwechſelnden Blätter ſind kurz geſtielt, zugeſpitzt und ganzrandig. Die 4 — 5 ſchönen, blaſsrothen Blüthen ſind abwärts geneigt, und ſtehen auf langen, rothen Stielen, die an der Baſis einige gefärbte Deckblätter haben. Die Antheren tragen auf ihrer Spitze 2 Borſten. Es findet ſich eine breitblätterige Abart aus Amerika in unſern Gärten. Auf naſſen Torfmooren; Kärnth. Krain, Salzb. Bay. Schwab. Pfalz, Wett. Weſtph. Hannov. Harz, Gött. Brem. Holſt. Oldenb. Mecklb. Pomm. Greifsw. (H. im Eppendorfer Moor.)

Sie muſs feuchten, ſchattigen Boden haben; die Erde muſs leicht, nahrhaft und fein; der Stand gegen Mitternacht ſeyn. Am erſten läſst ſie ſich durch Wurzeltriebe vermehren. — Der zuſammenziehende Geſchmack der Blätter empfiehlt ſie zur Gerberey; man gebraucht ſie ſtatt der Galläpfel zum Schwarzfärben.

281. ARBUTUS, *Sandbeere.*

1. A. UNEDO, caule arboreo, foliis glabris obtuſe ſerratis, panicula terminali, baccis polyſpermis. (*A. Unedo* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoſt, Du Roi, Lamark ill. t. 366. f. 1. Gaertn. 1. t. 59. f. 4.)

ERDBEERARTIGE S. ♄. 9. Dieſer ſchöne, immergrüne Strauch wird 7 — 8 Fuſs hoch; ſeine alte Rinde iſt graubraun und zerriſſen, die jüngere röthlich und behaart. Die abwechſelnden, elliptiſch-lanzetförmigen Blätter ſind ganz kahl und geſtielt. Die kahlen, überhängenden Blüthenriſpen ſind vielblüthig und haben Deckblätter. Der grünröthliche Kelch iſt weiſsrandig und hat ſtumpfe Einſchnitte. Die Krone iſt weiſs, zuweilen röthlich und hat grünliche Einſchnitte. Die weiſsen, dicken Staubfäden ſind wollig. Die rothgelben Antheren haben an der Baſis 2 Grannen und öffnen ſich

mit 2 Poren. Die runde, ſaftige Beere iſt einer Erdbeere ähnlich und anfangs grün, dann gelb und im November des folgenden Jahres erſt reif und roth. Daher finden ſich Blüthen und Früchte zu gleicher Zeit. Auf den krainiſchen Gebirgen.

2. A. ALPINA, caulibus procumbentibus, foliis rugoſis ſerratis. (*A. alpina* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. D. 73.)

ALPEN-S. ♄. 5. Dieſer äſtige Strauch iſt auf dem Boden hingeſtreckt; ſeine Rinde blättert ſich ab. Die verkehrteyrunden Blätter ſind ſpitzig, kurz geſtielt und am Rande mit einzelnen Haaren bewimpert; ihre Oberfläche iſt dunkelgrün mit netzförmigen Adern, die auf der Unterfläche hervorſtehen und röthlich ſind; daher runzelig. Die weiſsen, oder ganz blaſsrothen Blüthen bilden Endtrauben; ihre fleiſchfarbenen Stiele ſind kurz und haben hohle, bewimperte Deckblätter. Die kugelrunde blauſchwarze Beere iſt genabelt, hat ein weiſses, ſäuerlichſüſses Fleiſch mit 5 Samenkernen. Auf den Alpen; Oeſtr. Tyrol.

3. A. UVA URSI, caulibus procumbentibus, foliis integerrimis. (*A. Uva urſi* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 33. Schk. t. 118. Sturm 1. 13.)

GEMEINE S. BÄRENTRAUBE. ♄. 5. 6. Ein kleiner, immergrüner Strauch, deſſen 2 — 2½ Fuſs lange Zweige geſtreckt liegen. Die verkehrteyrunden Blätter ſind kurz geſtielt und netzförmig geadert. Die weiſsröthlichen Blüthen ſtehen in Trauben an der Spitze der Zweige; ihre rothen Stiele haben lanzetförmige, gefärbte Deckblätter. Die rothe Beere trägt die bleibenden Griffel; ſie ſchmeckt fade und enthält 5 Samen. Auf Heideboden, in Nadelwäldern; Oeſtr. Salzb. Schwab. Bay. Frank. Heſſ. Hannov. Holſt. Pomm. Oberlauſ. Dresd. Schleſ.

a. A. ANDRACHNE, caule arboreo laevi, foliis glabris integerrimis ſerratisque, baccis polyſpermis. (*A. Andrachne* Willd. Perſ. Ehret act. angl. vol. 67. t. 6.)

CANDISCHE S. ♄. 4. 5. Dieſes Gewächs erreicht die Höhe der *erdbeerartigen S.* Die Rinde iſt anfänglich grün, in der Folge wird ſie fahlröthlich und iſt ſehr glatt; ſie löſet ſich alle Jahre ab. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, lederartig und glänzend grün. Die winkelſtändigen Trauben ſind zuſammengeſetzt, weichbehaart und enthalten ochergelbe Blüthen. Die kugelrunden, fleiſchfarbenen Beeren ſind den Erdbeeren ähnlich. Im Morgenlande.

Die Früchte der erſten Art ſind eſsbar, aber unangenehm und ſauer; ſie hält nur im ſüdlichen Deutſchland im Freyen aus und

man ſetzt ſie deswegen mit der letzten ins Glashaus. — Die Beeren der zweyten ſind auch eſsbar und die Blätter enthalten Gerbeſtoff. — Die 3te Art iſt ein ſehr nützliches Gewächs; es enthält in allen ſeinen Theilen Gerbeſtoff und man benutzt es vorzüglich zur Bereitung des Corduans. Die Blätter rühmt man als ſchweiſs- und harntreibend. In Schweden bedient man ſich ihrer und der Zweige zur Färberey; mit Vitriol färben ſie ſchwarz, mit Alaun braun. Auſser dem Gebrauch der Blätter zum Thee, miſchen ihn die Engländer auch unter den Tabak, dem ſie einen angenehmern Geruch und Geſchmack mittheilen und ihn geſunder machen. Die Beeren ſind fade von Geſchmack; aber mit Waſſer gekocht geben ſie einen guten Syrup. In den Apotheken führt man: *Uvae urſi folia*. Die 2te und 3te Art kommen im Freyen fort. Man zieht ſie aus Samen in Töpfen mit leichter Erde, ſobald er reif iſt. Auch kann man ſie abſenken; dieſs muſs aber im März geſchehen.

282. VACCINIUM, *Heidelbeere.*

a. *Foliis deciduis*, ſ. *annotinis.*

1. V. Myrtillus, pedunculis unifloris, foliis ſerratis ovatis, caule angulato. (*V. Myrtillus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 456. Fl. D. 974. Schk. t. 107. a. Gaertn. 1. t. 28. f. 7.)

Gemeine H. ♄. 5. 6. Dieſer kleine Strauch wird fuſshoch und höher; er bedeckt oft ganze Strecken, wo er kieſiges Erdreich findet. Die alten Zweige ſind rund und rothgrau; die jüngern grün und gewunden 4eckig. Die abwechſelnden Blätter ſind kurz geſtielt und ohne Nebenblätter; die Sägezähne der Blätter ſind mit weiſslichen, geſtielten Drüſen beſetzt; die Unterfläche iſt erhaben geadert und blaſsgrün; ſie werden vor dem Abfallen roth. Die blattwinkelſtändigen Blüthen ſind übergeneigt und röthlichweiſs. Die ſaftige Beere iſt bläulichſchwarz und ſchmeckt weinſäuerlich. Sie variirt mit weiſser Frucht; mit 4ſpaltigen Kronen und Kelchen und mit 8 Staubfäden. In ganz Deutſchl. (H. M.)

2. V. uliginosum, pedunculis unifloris, foliis lanceolatis obovatisque integerrimis, ramis teretibus. (*V. uliginoſum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 581. Fl. D. 231.)

Rauschbeere. ♄. 4. 5. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch einen meiſt höheren Stengel, der braun oder aſchgrau iſt; durch verkehrteyrunde, ſtumpfe Blätter, die an der Spitze gewöhnlich ausgerandet, dabey ganzrandig und graulichgrün ſind; durch ge-

häuftere, blaſſere Blüthen; und durch hellere, gröſsere, mit dem Kelch beſetzte Beeren. Nur in der Jugend ſind die Blätter an der Baſis fein bewimpert. Die nieren- oder halbmondförmigen Kerne ſind olivengrün. Sie variirt in Rückſicht der Staubgefäſse, des Kelchs und der Krone gleich der vorigen. Auf ſumpfigem Torfboden; Oeſtr. Markgrafth. Baden, Oberpfalz, Gött. Oldenb. Holſt. (Pomm. Cörlin.)

b. *Foliis ſempervirentibus.*

3. V. Vitis Idaea, racemis terminalibus nutantibus, foliis obovatis revolutis denticulatis ſubtus punctatis. (*V. Vitis Idaea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 598. Fl. D. 40.)

Preuselbeere. ♄. 75 — 9. Dieſer ſchöne Strauch wird hand-, ja fuſshoch und höher; er überzieht auch ganze Strecken und ſteht noch dichter als die *gemeine Heidelbeere.* Seine Zweige ſind rund, graubraun und weiſsbehaart. Die abwechſelnden Blätter ſind kurz geſtielt, am Grunde etwas ſchief, an der Spitze leicht ausgerandet mit kaum hervortretender Mittelrippe; die Oberfläche glänzend hellgrün mit vertieften, unten mit erhöhten Adern. Die einblüthigen Stiele ſind kurz, an ihrer Baſis mit einem kleinen bewimperten Deckblatte verſehen. Die weiſsen Kelchſchnitte ſind röthlich angelaufen. Die Krone iſt weiſs oder blaſs roſenroth. Die weiſsen Staubfäden ſind dick und behaart; die Staubbeutel unbegrannt und orangefarbig. Die fleiſchigen, dunkelrothen Beeren ſind etwas mehlig und ſind angenehm bitterlich-ſauer. Sie variirt gleich den beyden vorhergehenden. In trockenen, ſandigen Wäldern faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

Die erſte Art enthält, die Wurzel ausgenommen, viel Gerbeſtoff; die Blätter nähren zahme und wilde Thiere; die jüngern, vorſichtig an der Luft getrocknet, geben einen guten Thee. Das Abpflücken der Beeren nährt in Waldgegenden im Sommer viele Menſchen; man genieſst ſie roh, mit Milch und auf vielerley Art zubereitet; man trocknet ſie, färbt Wein damit, und bereitet einen guten Wein daraus; man erhält einen wohlſchmeckenden Branntwein, einen ſcharfen und geſunden Eſſig davon. Die daraus erhaltenen Farben ſind zur Färbung des Papiers am tauglichſten. In den Apotheken kennt man: *Myrtilli baccae.* — Die 2te Art wird in Italien zum Gerben benutzt. Der Genuſs der Beeren in Menge verurſacht Betäubung. — Auch die 3te Art enthält, die Wurzel ausgenommen, Gerbeſtoff. Die jungen, im Schatten getrockneten Beeren geben einen guten Bruſtthee. Die Beeren werden

roh, aber auch mit Zucker und Eſſig eingemacht genoſſen; der ausgepreſste Saft wird unvermiſcht dem Punſch zugeſetzt, mit Waſſer gibt er ein angenehmes Getränk. Man bereitet auch einen Wein, Eſſig und Branntwein daraus. In den Apotheken kennt man: *Vitis Idaeae baccae.* Die beyden letzten laſſen ſich allenfalls noch verpflanzen. Nach vielen Verſuchen hat man gefunden, daſs man bey der letzten Art alles Moos aufs ſorgfältigſte ableſen muſs, wenn man ſie mit Erfolg verpflanzen will. Dabey braucht man ſie eben nicht ſehr feucht zu halten, wenn ſie nur im Schatten ſtehen.

STYRAX, *Storax.*

1. St. officinalis, foliis ovatis ſubtus villoſis, racemis ſimplicibus folio brevioribus. (*St. officinalis* Willd. Perſ. Ait. Cavan. diſſ. 6. t. 188. f. 2. Lamark ill. t. 369. Gaertn. 1. t. 56. f. 5.)

Echter St. ♄. 7. Dieſer äſtige Strauch iſt buſchig; ſeine Zweige ſind rund und gelbbraun; die jüngern weiſslich; ſeine Blätter geſtielt und ſtehen wechſelweiſe; ſie ſind ganzrandig, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern weiſslich. Die weiſsen Blüthen bilden eine 3-, 5blüthige einfache Traube, ſie ſind ziemlich groſs und etwas hängend. 10 Staubfäden finden ſich am häufigſten. In Syrien, Judäa, Italien.

2. St. Benzoin, foliis oblongis acuminatis ſubtus tomentoſis, racemis compoſitis longitudine foliorum. (*St. Benzoin* Willd. Perſ. Dryand. in act. ang. V. 77. t. 12.)

Echte Benzoe. ♄. Die eyrunden Blätter ſind ganzrandig; die Trauben ſtehen in den Blattwinkeln. Zweige, Blatt- und Blüthenſtiele, Kelch und Krone ſind mit einem feinen Wollhaar beſetzt. Auf Sumatra.

Die erſte liefert ein Schleimharz, das man in den Apotheken unter dem Namen: *Storacis Calamitae reſina*, führt. Das beſſere heiſst *Styrax in granis.* Die Fortpflanzung geſchieht durch Ableger und auch durch Samen; das ganze Gewächs iſt wie mit Blüthen bedeckt. — Die 2te Art liefert die eigentliche *Benzoë.*

COPAIFERA, *Copaibabaum.*

C. officinalis. Willd. Perſ. Jacq. amer. t. 86. Lamark ill. t. 342.

Gemeiner C. ♄. Ein ſchöner, hoher, ſtarkbelaubter Baum; ſeine kleinen Zweige ſind hin- und hergebogen, kahl und rothbraun. Die abwechſelnden Blätter ſind gefiedert, mit 3 — 4 Paar eyrunder,

ganzrandiger Blättchen, die ſtumpf und glänzend ſind und abwechſeln; auf der einen Seite ſind ſie, das letzte Paar ausgenommen, etwas ſchmaler. Die weiſsen Blüthen bilden in den Winkeln riſpenförmige Trauben. Braſilien, auf den Antillen.

Durch Einſchnitte gewinnt man von dieſem Baume den *Copaibabalſam: Copaivae balſamum.* Er gehört ins Treibhaus.

DIGYNIA, STILI 2.

283. SAXIFRAGA, *Steinbrech.*

a. *Foliis indiviſis radicalibus, caule ſubnudo.*

1. S. Cotyledon, foliis radicalibus aggregatis lingulatis cartilagineo-dentatis, caule paniculato folioſo, calicibus glanduloſo-piloſis. (*S. Cotyledon* Willd. Scop. Hoſt, Fl. D. 241. Gaertn. 1. t. 36. f. 3.)

Nabelkrautartiger St. ♃. 5 — 7. Die ſpathel-lanzetförmigen Blätter haben einen rinnenförmigen krautartigen Stachel und bilden einen Kreis auf der Erde um den Stengel; die wenigen Stengelblätter ſind klein. Aus der Mitte der Wurzelblätter erhebt ſich ein 1½ — 2 Fuſs hoher Stengel, welcher ſehr äſtig, bis auf die Hälfte mit Blättern beſetzt iſt und eine aufrechte, riſpenförmige Schirmtraube bildet; die Blüthenſtiele finden ſich 1-, 2blüthig. Stengel, Stiele und Kelche ſind von kleinen aufrechten, drüſentragenden Haaren ſchmierig. Die weiſsen Kronblätter finden ſich auch punktirt, nicht gefleckt und in einer armblüthigen Schirmtraube. Auf den Kärnthner Alpen.

2. S. Aizoon, foliis radicalibus aggregatis lingulatis cartilagineo-dentatis, caule ſubracemoſo, calice glabro. (*S. Aizoon* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Jacq. a. t. 438.)

Kleiner St. ♃. 6. 7. Die vielköpfige Wurzel treibt einen aufrechten, faſt ſpannehohen Stengel, der etwas äſtig und mit drüſentragenden Haaren bekleidet iſt. Die Aeſte ſind meiſt einfach. Die Wurzelblätter bilden einen dichten Kreis; ſie ſind ſtumpf, kahl, nur an der Baſis feinwollig: der abwechſelnden Stengelblätter ſind nur wenige; ſie ſind ungeſtielt, denen der Wurzel ähnlich, nur kleiner, ſchmaler und etwas ſpitzig. Die Blüthen ſtehen an der Spitze des Stengels und der Aeſte. Der Kelch iſt doppelt kürzer als die Krone; die Blätter derſelben ſind länglich, ſtumpf, weiſslich, auf der Rückſeite mit 3 gelbgrünlichen Nerven durchzogen und zuweilen roth punktirt. Auf felſigen Gebirgen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Schleſ.

3. S. MUTATA, foliis radicalibus aggregatis lingulatis margine cartilagineis repandis, caule racemoſo folioſo, calicibus glanduloſo-piloſis, petalis lineari-lanceolatis. (*S. mutata* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. ic. r. t 466.)

Veränderter St. ♃. 7. 8. Der Stengel iſt ſchmieriger, die Krone 3 — 4 Mahl gröſser als bey dem *nabelkrautartigen St.*; überdieſs ſind die Kronblätter linienlanzetförmig und ſafranfarbig. Der Stengel iſt ſteifer, einfach und mehr beblättert; die Wurzelblätter ſind an der Baſis mit federartigen Wimpern beſetzt; und die abwechſelnden Trauben kurz. Auf Alpen; Oeſtr. Krain, Kärnth. Steyerm.

4. S. ANDROSACEA, foliis lanceolatis obtuſis piloſis, caule nudo bifloro. (*S. androſacea* Lin. Willd. Perſ. Scop. t. 16. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 389.)

Mannsschildartiger St. ♃. 7. 8. Er iſt klein und niedrig, 2 — 3 Zoll hoch; trägt bisweilen nur Eine und ſelten mehr als 2 Blüthen mit grünlichweiſsen, geſtrichelten Kronblättchen. Die lanzetförmigen bewimperten Wurzelblätter ſind am Grunde etwas verſchmälert, ganzrandig oder an der Spitze faſt 3zähnig. Er variirt mit mehrern Blüthen, mit rothpunktirten und nicht punktirten Kronblättchen. Auf naſſen Plätzen der Alpen; Oeſtr. Kärnth.

5. S. CAESIA, foliis linearibus perforato-punctatis aggregatis recurvatis, caule multifloro. (*S. caeſia* Willd. Perſ. Scop. t. 15. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 374. Gesn. faſc. 24. t. 11. f. 30.)

Meergrüner St. ♃. 6. 7. Der Stengel wird 2 — 4 Zoll hoch; um ihn bilden die graugrünen Blätter einen Kreis; ſie ſind auf der Unterfläche gefurcht und an der Baſis gewimpert. Die weiſsen Kronblätter ſind eyrund und haben 3 grünliche Striche; die Blüthen ſtehen an der Spitze des Stengels. Auf felſigen Alpen; Oeſtr. Tyrol.

6. S. BURSERIANA, foliis aggregatis imbricatis triquetris ſubulatis laevibus (glabris), caule ſubnudo unifloro. (*S. burſeriana* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Wulff. in Jacq. Coll. 1. t. 17. f. 3.)

Burserscher St. ♃. 6. Er hat das Anſehen von *Sedum minus*. Die graugrünen, ſpitzigen Blätter ſind den Wachholderblättern ähnlich, kielförmig und kahl. Der kaum fingerhohe Stengel iſt röthlich, ſteifborſtig oder klebrig und trägt 3 — 4 abwechſelnde, linienförmige Blättchen. Die milchweiſsen Blüthen ſind mit blaſſeren Linien bezeichnet. Auf Kalkfelſen der Voralpen; Oeſtr. Krain, Kärnth. Tyrol, Salzb. Schwab. Frank.

7. S. SEDOIDES, foliis aggregatis alternis oppofitisque lanceolatis, flore pedunculato. (*S. fedoides* Willd. Perf. Hoft, Jacq. Mifc. 2. t. 21. f. 22. *S. trichodes* Scop. t. 15.)

SEDUMARTIGER ST. ♃. 7. 8. Diefe kleine Pflanze hat eine gewürzhafte Wurzel; ihr Stengel ift fehr äftig, ungefähr handhoch, niederliegend mit aufrechten Aeften; fie ift, die Krone ausgenommen, ganz mit weifsen Haaren bekleidet. Die Blätter find linienlanzetförmig, an der Bafis des Stengels gehäuft, die übrigen zerftreut. Der Blüthenftiel ift oft einblüthig, felten 2-, 3blüthig. Der ftumpfe Kelch ift zottig; die weifsgelbliche Krone hat ftumpfe Kronblätter und fitzt auf dem Fruchtknoten. Auf naffen Alpen; Kärnth. Tyrol.

8. S. TENELLA, foliis lanceolatis mucronatis bafi ciliatis imbricatis, caule nudiusculo paucifloro, calicibus mucronatis. (*S. tenella* Willd. Perf. Hoft, Jacq. Coll. 3. t. 17.)

ZARTER ST. ♃. 7. Die liegenden Wurzelfproffen find dicht beblättert und treiben feitwärts aufrechte Stengel. Die grünen Blätter find mit kurzen, abfallenden Haaren bewimpert. Die unbefleckten Kronblätter haben inwendig an der Bafis gelbliche Punkte und nach der Spitze hin rothe. Er nähert fich dem folgenden, aber er unterfcheidet fich: durch die 4 Mahl kleinere Krone; durch den ftechenden Kelch; und durch den untern Fruchtknoten, der mit drüfigen Haaren befetzt ift. Auf den Krainifchen Alpen.

9. S. BRYOIDES, foliis lanceolatis mucronatis margine cartilagineis ciliatis, caule nudiusculo paucifloro, calicibus obtufis. (*S. bryoides* Willd. Perf. Scop. Hoffm. Hoft, Jacq. Coll. 2. t. 5. f. 1.)

MOOSARTIGER ST. ♃. 7. 8. Der einfache Stengel ift roth und weichbehaart; er wird 2 — 3 Zoll hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis um den Stengel; an diefem befinden fich 5 — 6 fehr zarte, abwechfelnde Blätter; fie find fägezähnig und an der Bafis bewimpert. Der Stengel trägt 1 oder 2 ziemlich grofse Blüthen, deren Blättchen eyrund, hellgelb und dunkler gefleckt find. Hierher fcheint *S. afpera* Jacq. a. app. t. 31. zu gehören. Auf den Alpen; Oeftr.

10. S. STELLARIS, caule fubnudo hirfuto ramofo, foliis radicalibus cuneiformibus apice dentatis, calicibus reflexis, petalis acuminatis aequalibus. (*S. ftellaris* Hoppe, Willd. Perf. Scop. t. 13. Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. Jacq. coll. 1. t. 13.)

STERNFÖRMIGER ST. ♃. 6 — 8. Der 4 — 6 Zoll hohe Stengel ift aufrecht und nach oben rispenförmig. Die ungeftielten Wurzelblätter bilden einen Kreis und find vorzüglich am Rande behaart. Die Rispe ift wenigblüthig; die Deckblätter find lanzetförmig

oder 3ſpaltig. Die eyrunden, 3nervigen Kronblätter ſind weiſs und haben 2 gelbe Querflecken. Die pfriemenförmigen Staubfäden hängen am Grunde zuſammen. Der eyrunde Fruchtknoten ſteht über der Blüthe. Die häutige, kahle Kapſel iſt nervig, und enthält Samen mit erhabenen höckerigen Linien. An Gebirgsbächen; Oeſtr. Tyrol; Salzb. Bay. Schwab.

a. S. CRASSIFOLIA, foliis ovalibus retuſis obſolete ſerratis petiolatis, caule nudo, panicula conglomerata. (*S. craſſifolia* Willd. Perſ. Lin. dec. 2. t. 14. Gmel. Sib. t. 66.)

DICKBLÄTTERIGER ST. ♃. 3. 4. Dieſe groſse Pflanze hat ſpannelange und handbreite Blätter; ſie ſind lederartig, ausgeſchweift, gekerbt, kahl und bey der Entwickelung eingerollt. Der nackte, fuſshohe Schaft iſt fingersdick, faſt rispenförmig und mit fuſsförmig ſich ausbreitenden Aeſten. Die auf dem Fruchtknoten ſtehenden Blüthen ſind faſt übergeneigt, glockenförmig; ihre Blätter ſind verkehrt-eyrund und ſchön roth. Der Kelch iſt 5-, 6theilig; der Kronblätter ſind 5 — 6; Staubgefäſse 9 — 12; 3 Fruchtknoten; 3 Griffel mit köpfigen Narben. Auf den Alpen Sibiriens.

b. S. SARMENTOSA, foliis ſubrotundis dentatis piloſis, ſtolonibus reptantibus, petalis duobus elongatis. (*S. ſarmentoſa* Willd. Perſ. Ait. Lin. *S. ſtoloniſera* Jacq. i. r. 1. t. 80.)

RANKENDER ST. ♃. 6. 7. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, mit ſtumpfen Lappen gekerbt, oben weiſs geadert, unten lederbraun. Die Stiele ſind länger als die Blätter. Es finden ſich keine Nebenblätter. Der krautartige Stengel iſt faſt ohne Blätter und wird 1½ Fuſs hoch; er iſt, wie die ganze Pflanze, mit Haaren bekleidet. Die Traube iſt zuſammengeſetzt; die beſondern Trauben hängen vor der Blüthe über. Die Ranken ſind ſehr lang; ſie entſpringen in den Winkeln der Wurzelblätter. Die 3 kleinern Kronblätter ſind weiſs und roth gefleckt; die beyden gröſsern weiſs. Das Honiggefäſs iſt gelb. Die weiſsen Staubgefäſse ſind nach oben dicker und, wie die Griffel, ſo lang, wie die kleinen Kronblätter. Zwey verblühte Staubgefäſse biegen ſich neben der Krone herab. In China und Japan.

c. S. PUNCTATA, foliis ſubrotundis dentatis longius petiolatis, caule nudo. (*S. punctata* Willd. Perſ. Lin. Moriſ. h. 8. t. 9. f. 17.)

PUNKTIRTER ST. ♃. 7. Der aufrechte Stengel wird 1 Fuſs hoch und höher und theilt ſich in rispenförmige Aeſte. Die Blätter ſind faſt gelappt, haben keinen knorpeligen Rand, ſind nicht eingedrückt und haben ſpitzige Zähne. Die Stiele ſind 3 Mahl länger als die Blät-

ter und erweitern ſich nach und nach ins Blatt. Die eyrunden, weiſsen Kronblätter ſind ſchön-roth punktirt. Die Blüthen ſtehen faſt unter dem Fruchtknoten. In Sibirien.

d. S. UMBROSA, foliis obovatis ſubretuſis cartilagineo-crenatis, caule nudo paniculato, capſula ſupera. (*S. umbroſa* Willd. Perſ. Smith, Engl. b. 663.)

SCHATTENLIEBENDER ST. ♃. 5 — 7. Mehrere Blätter ſtehen gehäuft an der Baſis des Stengels und verlaufen ſich in den Stiel; ſie ſind glatt und ganz kahl. Aus ihrer Mitte erhebt ſich ein ſpannehoher, aufrechter Schaft, der roth, punktirt und behaart iſt. Die Blüthen ſtehen aufrecht; die abwechſelnden Deckblätter ſind klein; der Kelch iſt zuletzt niedergebogen. Die verkehrt-eyrund-lanzetförmigen Kronblätter ſind weiſs und roth und gelb punktirt. Der roſenfarbige Fruchtknoten ſteht oben. Die bauchige Kapſel iſt an der Spitze purpurroth. Auf den Pyrenäen.

11. S. CUNEIFOLIA, foliis cuneiformibus obtuſiſſimis repandis, caule nudo paniculato fragili. (*S. cuneifolia* Willd. Perſ. Scop. t. 13. Hoſt, Plant. rar. hong. t. 44.)

KEILBLÄTTERIGER ST. ♃. 6. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, doch iſt er kleiner; ſein Stengel wird 5 — 6 Zoll hoch. Auch die Blätter ſind weit kleiner, ganz ſtumpf ausgeſchweift und der Rand nicht gekerbt; ihre Stiele ſind knorpelicht. Der Kelch iſt niedergebogen. Die eyrunden, ſchön weiſsen Kronblätter haben an der Baſis einen gelben Fleck. Die Staubgefäſse heben ſich paarweiſe empor, und die Antheren nähern ſich den Narben; nach Ausſtreuung des Blumenſtaubes entfernen ſie ſich wieder. Auf den Alpen; Steyerm.

12. S. GEUM, foliis reniformibus dentatis utrinque piloſis aveniis, caule nudo paniculato. (*S. Geum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Lapeyr. Saxifr. t. 14.)

NIERENBLÄTTERIGER ST. ♃. 5. 6. Er hat viel Aehnlichkeit mit den beyden vorhergehenden; ſein Stengel wird 5 — 6 Zoll hoch. Die Blätter ſtehen aufrecht: die unterſten gehen aus dem Runden ins Eyrunde über; die obern ſind herzförmig. Die Blattſtiele ſind behaart. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſind punktirt. Der Kelch iſt niedergebogen. Auf den liburniſchen Gebirgen des Litorale.

b. *Foliis indiviſis, caule folioſo.*

13. S. OPPOSITIFOLIA, foliis confertis ovatis ciliatis oppoſitis, ſtaminibus ſtilisque corolla brevioribus. (*S. oppoſitifolia* Willd. Scop. Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 9. Fl. D. 34. Sturm. *S. caerulea* Lapeyr. Saxifr. t. 16. Perſ.)

Paarblätteriger St. ♃. 7. 8. Die geſtreckten, ſehr langen Stengel ſind äſtig, beblättert, und die blühenden Aeſte ſtehen aufrecht. Man findet ſie oft an Felſen herabhängend. Die ſtumpfen, fleiſchigen Blätter ſind hohl, ungeſtielt, kielförmig und decken ſich wie Dachziegel in 4 Reihen: die in der Nähe der Blüthen ſtehen entfernter von einander; mit der Zeit werden ſie lederartig und unten dunkelroth. An unfruchtbaren Zweigen hat man auch abwechſelnde Blätter beobachtet. Die einzelnen, ſchönen, rothen, hernach blauen Blüthen ſtehen an der Spitze der Zweige und ſind ungeſtielt. Die verkehrt-eyrunden Kronblätter ſind nervig. Der Fruchtknoten ſteht halb über der Blüthe. Er variirt mit geſtielten Blüthen. Auf den Alpen; Oeſtr. Tyrol, Salzb.

14. S. Hirculus, foliis caulinis lanceolatis alternis nudis inermibus, caule erecto. (*S. Hirculus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 1009. Fl. Dan. 200. Gmel. ſib. 4. t. 65. f. 3.)

Cistblätteriger St. ♃. 8. Der ſpannehohe, rothe Stengel iſt einfach; er rankt an der Baſis und iſt vorzüglich nach oben behaart. Die abwechſelnden Blätter ſind ſtumpf, am Rande findet ſich ein und der andere Zahn, wo ſie auch und vorzüglich an der Baſis bewimpert ſind: die unterſten ſind eyrund und geſtielt; die oberſten ungeſtielt und eyrund-länglich. Die meiſt einzelne Blüthe ſteht an der Spitze und hängt vor der Blüthe über; ſie iſt gelb und inwendig mit orangefarbenen Punkten bis gegen die Mitte bezeichnet; ihre Blätter ſind verkehrt-eyrund, nervig und haben an der Baſis Fortſätze. Die eyrunden Kelchlappen ſind bewimpert und mit der Zeit niedergebogen. Die Krone ſteht unter dem länglichen Fruchtknoten. Er variirt mit 2blüthigem Stengel. Auf naſſem Torfboden; Bay. Holſt. Mecklb. Harz.

15. S. aizoides, foliis caulinis linearibus alternis dentato-ciliatis, caule baſi decumbente, germine depreſſo ſeminifero. (*S. aizoides* Smith, Willd. Hoffm. Hoſt, Engl. b. 39. Fl. D. 72. *S. autumnalis* Perſ. Scop. t. 14. Gmel. Sturm l. c.)

Immergrüner St. ♃. 7. 8. Die gehäuften Stengel ſind äſtig, beblättert; mit der Spitze ſtehen ſie aufrecht und bilden eine Rispe. Die ungeſtielten Blätter ſind ſtumpf. Die Rispe findet ſich einfach und wenigblüthig, aber auch äſtig und vielblüthig, dabey mit Blättern bekleidet. Der Kelch iſt auch bey der Frucht aufrecht-abſtehend. Die zungenförmigen Kronblätter ſind ungenervt, goldgelb und roth punktirt. Die Kapſel iſt eyrund. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Schleſ.

16. S. rotundifolia, foliis caulinis reniformibus

dentatis petiolatis, caule paniculato. (*S. rotundifolia* Willd. Perf. Scop. Lapeyr. t. 26. Hoffm. Gmel.)

Rundblätteriger St. ♃. 7. 8. Der aufrechte, zottige Stengel ift äftig, er wird 1 — 1½ Fufs hoch und höher. Die Wurzelblätter find länger geftielt, flach und zottig; die des Stengels find kürzer und den Wurzelblättern faft ähnlich. Die Blüthen ftehen an der Spitze des Stengels und der Aefte auf fadenförmigen Stielen, die aufrecht und einblüthig find; diefe haben an ihrer Bafis ein borftenförmiges Deckblatt. Die lanzetförmigen Kelchtheile find aufrecht und kürzer als die Krone. Die Krone ift flach; ihre lanzetförmigen Blätter find fchneeweifs und find an der Bafis roth und gelb punktirt. Auf Alpen; Oeftr. Salzb. Bay. Schlef.

c. *Foliis lobatis feu partitis, caule erecto.*

17. S. granulata, foliis reniformibus lobatis, caule paniculato, radice granulata, petalis calicem multo excedentibus. (*S. granulata* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 500. Fl. D. 514. Schk. t. 119. Sturm 1. 6.)

Körniger St. ♃. 4 — 6. Die Wurzel befteht aus kleinen, runden Körnern, die dicht vereinigt find. Der 1 — 2 Fufs hohe Stengel ift aufrecht, zottig, nach oben 2theilig-äftig und nach unten röthlich. Die Blätter find zottig: an der Wurzel langgeftielt, nierenförmig, lappig gekerbt; die des Stengels abwechfelnd, kürzer geftielt, handförmig; die oberften ungeftielt und lanzetförmig. Die Blüthen ftehen an den Spitzen der Aefte und bilden Büfchel; ihr Kelch ift mit drüfigen Haaren befetzt. Die länglichen, ftumpfen Kronblätter verfchmälern fich nach der Bafis hin; fie find weifs und mit äftigen Nerven durchzogen. Der Fruchtknoten fteht halb unter der Blüthe. Auf fonnigen Anhöhen überall. (H. M.)

18. S. bulbifera, foliis palmato-lobatis: caulinis feffilibus, caule ramofo bulbifero. (*S. bulbifera* Willd. Perf. Hoft, Fl. D. 390.)

Zwiebeltragender St. ♃. 5. An der Wurzel find ähnliche Körnchen, wie bey dem vorhergehenden. Der aufrechte Stengel trägt auch in den Blattwinkeln kleine Knollen. Die Blüthe fitzt über dem Fruchtknoten. Einige halten diefen für eine Spielart des vorhergehenden. Auf Wiefen; Oeftr.

19. S. rupestris, foliis caulinis cuneiformibus trilobis dentatis glandulofo-hirfutis, pedunculis unifloris longiffimis, caule adfcendente bafi ramofo. (*S. rupeftris* Willd. *S. petraea* Wulff. in Jacq. coll. Jacq. ic. r.

t. 81. *S. geranioides* Host, Gouan ill. t. 18. f. 2. *S. petraea* Perſ.)

Felsen-St. ♃. 6. Die ganze Pflanze iſt zottig und ſchmierig. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind langgeſtielt und gelappt; die, welche aus 5 Lappen beſtehen, ſind faſt nierenförmig. Die oberſten Stengelblätter ſind entweder linien- oder lanzetförmig, ganz, oder 2-, 3ſpaltig. Auch findet man nicht ſelten Individuen, an welchen alle Blätter ganz ſind. Die Blüthen ſind weiſs. Nach der Blüthe verlängern ſich die Kelchblätter faſt bis zur Länge der Frucht. Auf den Alpen; Krain.

20. S. Tridactylites, foliis radicalibus ſubintegris: caulinis cuneatis trifido-inciſis, caule ramoſo, pedunculis unifloris, petalis calicem ſubaequantibus. (*S. Tridactylites* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 501. Schk. t. 119.)

Dreytheiliger St. ⊙. 4. 5. Der aufrechte, fingerhohe Stengel iſt zweytheilig-äſtig, behaart und nach unten meiſt röthlich. Die fleiſchigen Blätter ſind behaart: von den Wurzelblättern ſind auch einige 3lappig, wovon der mittelſte Lappen der gröſste iſt; ſie bilden mit den übrigen einen Kreis um den Stengel, und verlaufen ſich in den Stiel; die oberſten ſind lanzetförmig. Die langen Blüthenſtiele ſtehen an der Seite und an der Spitze des Stengels; ſie ſind nackt, zottig und hängen vor der Blüthe über. Die kleinen Blüthen haben verkehrt-eyrunde, weiſse Blättchen. Der Fruchtknoten iſt unter der Blüthe. Nach Beſchaffenheit des Bodens wird er gröſser und ſaftiger, auch ändern die Blatteinſchnitte mannigfaltig ab. Auf felſigen und angebauten Stellen faſt überall. (M.)

21. S. petraea, foliis cuneiformibus: radicalibus integris tridentatisque, caulinis quinquedentatis, ſuperioribus trifidis, pedunculis ſubtrifloris. (*S. petraea* Vahl, Willd. Roth, Hoffm. Hoſt, Fl. D. 680. *S. adſcendens* Wulff. in Jacq. Coll. 1. t. 11 et 12. f. 1. 2. *S. hypnoides* Scop. t. 16.)

Klippen-St. ♃. 7. 8. Die Wurzelblätter ſind handförmig 5 Mahl getheilt: die Seitenlappen ſind verwachſen, ſie ſtehen dicht roſenartig um den Stengel und dauern aus. Aus jeder Blätterroſe ſteigt mehrentheils ein einzelner Stengel, der nach unten beblätterte, aber unfruchtbare Aeſte treibt; dann iſt er faſt einfach und aufrecht, nach oben wieder äſtig, blüthentragend und behaart-ſchmierig. Die Blätter in der Nähe der Blüthen ſind meiſt 3ſpaltig, ſelten einfach. Die Blüthen ſind 4 Mahl gröſser als die des vorhergehenden und denen des *körnigen St.* ähnlich; die ſtumpfen oder ausgerandeten

Blüthenblätter haben gelbe Nägel und gelbe Staubfäden. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. Auf dem Harz bey Elbingerode (in der Nähe der Eiſengruben).

22. S. PALMATA, foliis piloſis palmatis: inferioribus quinquepartitis, ſuperioribus 3fidis, caule erecto ſubfolioſo denſe paniculato paucifloro, petalis ſubrotundis. (*S. palmata* Smith, Hoffm. Engl. b. 455. Fl. D. 71. Sturm. *S. decipiens* Ehrh. Perſ. *S. adſcendens* Willd.)

Handförmigblätteriger St. ♃. 5. 6. Der Stengel iſt handhoch; er findet ſich auch fuſshoch; er iſt aufrecht und nach oben mit drüſigen Haaren bekleidet. Die Wurzelblätter bilden dichte Roſen, die einander ſo nahe liegen, daſs ſie eine groſse Stelle bedecken; nur in der Jugend ſind ſie mit zarten Haaren beſetzt. Bis in die Mitte des Stengels ſitzen 3-, ſeltener 4theilige Blätter; weiter hinauf werden ſie immer ſchmäler und elliptiſch. Die Blüthenſtiele ſind mit 3ſpaltigen oder ungetheilten Deckblättchen verſehen. Die drüſigen Haare machen den Kelch ſchmierig. Die Krone iſt 3 — 4 Mahl gröſser als der Kelch: ihre gelblichweiſsen Blätter ſind faſt rund, dreyfach genervt. Der Fruchtknoten ſteht halb unter der Krone. Auf Gebirgsfelſen; Schleſ. Harz.

23. S. MOSCHATA, foliis radicalibus aggregatis integris trifidisve acutis linearibus, caule viſcoſo ſubramoſo, petalis calice aequalibus. (*S. moſchata* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. miſc. 2. t. 21. f. 21. Smith?)

Bisamduftender St. ♃. 6 — 8. Die langgeſtielten Blüthen ſind gelb und wohlriechend; ihre Blätter ſind 3fach genervt, und werden von Inſekten verſchont. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb. Tyrol.

24. S. MUSCOIDES, foliis radicalibus aggregatis integris trifidisque, ſcapo gracili ſuberecto paucifloro, floribus citrinis ſubſeſſilibus. (*S. muſcoides* Willd. Perſ. Hoffm. *S. caeſpitoſa* Scop. t. 14. Lapeyr. t. 34.)

Lebersmoosartiger St. ♃. 6. Die ganz kleine Pflanze verbreitet ſich raſenartig. Einige Blätter ſind ganz, andere kielförmig und 3theilig; alle kahl und nervig. Die zollhohen, fadenförmigen Stengel ſind drüſig-weichhaarig, und tragen nur wenige entfernte Blätter. Nach der Spitze hin finden ſich 2 — 3 abwechſelnde, kurzgeſtielte Blüthen, die kaum ſo groſs ſind als die von dem *dreytheiligen St.* Die kurzen Kelche ſind ſtumpf; die goldgelben Kronblätter ſind etwas länger als der Kelch und linienförmig verkehrt-eyrund; ſie haben 3 Nerven, die an der Spitze ſich wieder vereinigen. Auf Abhängen der Alpen; Oeſtr. Bay.

25. S. CAESPITOSA, foliis radicalibus aggregatis carnoſis linearibus integris trifidisve ſubtus nervoſis, cau-

le nudiusculo subbifloro. (*S. caespitosa* Willd. Smith, Hoffm. Engl. b. 794. *S. groenlandica* Pers. Lapeyr. t. 19.).

Rasenartiger St. ♃. 6. Der aufrechte, 2zöllige Stengel ist wenig beblättert und behaart. Die zahlreichen Wurzelblätter sind bewimpert und auf der Unterfläche 3fach genervt; die des Stengels wechseln ab; sie finden sich oft unzertheilt, zuweilen 3theilig. Die aufrechten, gelblichen Blüthen sind gestielt und stehen an der Spitze des Stengels. Der halbkugelrunde Kelch ist behaart-schmierig und stumpf. Die verkehrt-eyrunden, ganzrandigen Kronblätter sind 3fach genervt. Der Fruchtknoten steht fast unter der Krone. Auf Gebirgen; Oestr. Salzb. Bay. Schles. Harz.

26. S. hypnoides, foliis linearibus integris trifidisve, stolonibus procumbentibus, caule nudiusculo, petalis elliptico-oblongis. (*S. hypnoides* Willd Smith, Engl. b. 454. Fl. D. 348. Pers.? *S. Sponhemica et condensata* Gmel. 2. t. 3.)

Liegender St. ♃. 5. 6. Die liegenden Ausläufer sind beblättert und behaart. Der einzelne, aufrechte Stengel trägt eine Rispe. Die abwechselnden Blätter sind spitzig und fast bewimpert; die untersten fast 3spaltig, mit ausgebreiteten Einschnitten; die des Stengels meist unzertheilt. Die schlaffe, wenigblüthige Rispe ist schmierig; die Deckblätter lanzetförmig; die lanzetförmigen Kelchschnitte spitzig. Die stumpfen Kronblätter sind weiss, 3fach genervt und der mittelste Nerv zuweilen ästig. Der Fruchtknoten steht halb unter der Krone. Auf den Alpen; Oestr.

Die *Steinbrecharten* stehn gern feucht und im Schatten; der *nabelkrautartige St.* ist einer der schönsten, auch zeichnet sich der *dickblätterige St.* vortheilhaft aus. Man sucht ihren Standpunkt, den sie in der Natur haben, nachzuahmen, und sie fordern dann keine weitere Pflege. Doch gehört der *rankende St.* ins Glashaus. In den Apotheken führte man ehedem von dem *körnigen St.*: *Saxifragae albae radix, herba, flores, semina*; und von dem 3theiligen: *Sedi Tridactylitis herba.*

284. CHRYSOSPLENIUM, *Goldmilz.*

1. Ch. alternifolium, foliis alternis. (*Ch. alternifolium* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 54. Fl. D. 366. Schk. t. 108. Sturm 1. 12. Gaertn. 1. t. 44. f. 7.)

Wechselblätterige G. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, meist fingerhohen Stengel, der dreyeckig, zer-

brechlich und nach oben 2theilig - äſtig iſt. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; nur die oberſten Stengelblätter in der Nähe der Blüthen ſind faſt ungeſtielt und kahl; ſie ſind alle herz - nierenförmig, gekerbt, glänzend und mit einzelnen Haaren bekleidet. Die kleinen, gelbgrünlichen Blüthen ſind ungeſtielt und einander genähert; nur die erſte und mittelſte iſt 5ſpaltig und 10männig. Die Samen ſind glänzend. In naſſen Haynen; überall. (H. M.)

2. CH. OPPOSITIFOLIUM, foliis oppoſitis. (*Ch. oppoſitifolium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 490. Fl. D. 365. Sturm 1. 4.)
ENTGEGENGESETZTBLÄTTERIGE G. ♃. 4 — 6. Sie hat das Anſehen der vorigen, aber ſie iſt in allen Theilen kleiner und blaſſer; die dünneren Stengel ſind viereckig, meiſt liegend und wurzelnd; die Blätter ſind kürzer geſtielt und ſtehen einander entgegen; und der kleinern Blüthen ſind weniger. Auch hier findet ſich die zuerſt aufbrechende Blüthe 5ſpaltig und 10männig. Auf ſchattigen feuchten Plätzen faſt überall. (M.)

Beyde Arten haben zuſammenziehende Kräfte und erregen heftiges Erbrechen. Von der erſtern führte man ehedem: *Chryſoſplenii* ſeu *Naſturtii petraei herba.*

HYDRANGEA, *Hydrangea.*

H. ARBORESCENS, foliis ovatis glabris, ſtaminibus alternis longioribus, floribus conformibus. (*H. arboreſcens* Willd. Lin. Du Roi, Wangenh. Beytr. Smith ic. p. 1. Lamark ill. t. 370. f. 1. Gaertn. 1. t. 30. f. 7. *H. vulgaris* Perſ.)
BAUMARTIGE H. ♄. 6 — 8. Es wird ein 3 — 4 Fuſs hoher Strauch, deſſen zahlreiche Aeſte rund und glatt ſind. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind zugeſpitzt, ungleich gezähnt und geſtielt. Die weiſsen Blüthen ſind klein und bilden an der Spitze der Zweige äſtige, vielblüthige Afterſchirme; ſie ſind wohlriechend. In Virginien.

Man vermehrt dieſen Strauch durch Ableger, Wurzelſproſſen, oder durch amerikaniſchen Samen.

285. SCLERANTHUS, *Knauel.*

1. SC. ANNUUS, calicibus fructus patulis acutis, caulibus patentibus. (*Sc. annuus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Engl. b. 351. Fl. D. 504. Gaertn. 2. t. 126. f. 2. *Knauel annuum* Scop.)

Jährigen Kn. ☉. 6 — 8. Die weiſse, faſerige Wurzel treibt mehrere, 2theilig-äſtige, ganz abſtehende Stengel, die 3 — 6 Zoll lang werden. Die entgegengeſetzten Blätter ſind verwachſen, pfriemenförmig und an der Baſis gewimpert. Die kleinen, grünen Blüthen befinden ſich in den Theilungen des Stengels ungeſtielt und an der Spitze deſſelben in Bündeln. Die Kelchſchnitte ſind kaum weiſsgerandet. Er variirt mit 5 und 8 Staubfäden. Auch legen ſich mit der Zeit die Stengel nieder. Auf ſandigen Aeckern überall. (H. M.)

2. Sc. perennis, calicibus fructus clauſis obtuſis, caulibus procumbentibus. (*Sc. perennis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 352. Fl. D. 563. Schk. t. 120.)

Ausdauernder Kn. ♃. 6 — 10. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch die graugrüne Farbe der ganzen Pflanze; durch die ausdauernde Wurzel; durch die geſtreckten Stengel; durch dickere Blätter, die kürzer ſind und einen weiſsen, häutigen Rand haben; durch die ſtumpfen Kelchſchnitte, die deutlicher weiſsgerandet ſind, ſtumpfe, gekrümmte Zähne haben und ſamentragend zuſammengeneigt ſind. Auf ſonnigen erhabenen Plätzen faſt überall. (H. M.)

Die erſte Art war ehedem officinell; an der Wurzel beyder findet ſich im Junius die *deutſche Koſchenille*, *Coccus polonicus*, die man ſonſt in Polen ſammelte.

MITELLA, *Biſchofshut*.

M. diphylla, foliis cordatis ſubtrilobis dentatis, ſcapo diphyllo. (*M. diphylla* Willd. Perſ. Lamark illuſt. t. 373. f. 1. Schk. t. 120.)

Zweyblätteriger B. ♃. 4. 5. Der einfache, aufrechte Schaft iſt ſchlank, behaart und wird ungefähr einen Fuſs hoch; es kommen mehrere aus einer Wurzel. Er trägt 2 entgegengeſetzte Blätter, die ungeſtielt ſind, und eine lockere Aehre von kleinen, weiſsen Blüthen an ſeiner Spitze. Die Blätter an der Wurzel ſind langgeſtielt. Der Fruchtknoten iſt ohne Griffel; er trägt 2 ſtumpfe Narben. Die Kapſel enthält viele in 2 Partieen vereinigte ſchwärzliche Samen. In Wäldern; Nordamerika.

Dieſe Pflanze gedeiht im Freyen, in einem feuchten beſchatteten Boden; man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung.

286. GYPSOPHILA, *Gypskraut*.

1. G. repens, foliis lineari-lanceolatis carnoſis gla-

bris, panicula laxa ſubpubeſcente, genitalibus corolla brevioribus. (*G. repens* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 407. Lamark illuſt. t. 375. f. 2.)

Kriechendes G. ♃. 7. 8. Aus der ſehr langen Wurzel treten fuſshohe, holzige, äſtige, ziemlich aufrechte Stengel hervor. Die graugrünen Blätter ſind ungeſtielt und öfters gekrümmt. Die Kelchſchnitte ſind alle ſpitzig. Die ſtumpfen Kronblätter ſind leicht ausgerandet, weiſslich und länger als der Kelch. Die eyrund-lanzetförmigen Deckblätter ſind ſpitzig. Auf Abhängen der Alpen; Oeſtr. Salzb. Tyrol, Tübing. Bay.

2. G. paniculata, foliis lanceolatis acuminatis ſcabris, corymbis decompoſitis glabriuſculis, petalis oblongis revolutis, genitalibus corollam aequantibus. (*G. paniculata* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Ait. Jacq. a. app. t. 1. Hoſt.)

Rispenblüthiges G. ♃. 6. 7. Die ſpitzigen Blätter ſind am Rande ſcharf. Die Blüthen ſind klein; bey einer Pflanze ſind ſie lauter Zwitter, bey einer andern alle weiblich oder die Staubgefäſse liegen unfruchtbar auf dem Fruchtboden. Die Kronblätter ſind kleiner als in den übrigen Gattungsverwandten. Die gekrümmten Griffel ſind kaum länger als die Krone. Auf dem Litorale bey Trieſt.

3. G. fastigiata, foliis lanceolato-linearibus obſolete triquetris laevibus obtuſis ſecundis. (*G. faſtigiata* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Rupp. jen. t. 2. f. 1. *Lychnis gypſophila* Gmel. ſib. 4. t. 61. f. 1.)

Langstieliges G. ♃. 7. 8. Die aufrechten Stengel werden fuſshoch und höher und liegen vor der Blüthe geſtreckt; ſie ſind knötig und nach oben getheilt. Die Blätter ſind fleiſchig: die der Wurzel ſtehen gedrängt; die des Stengels einander entgegen; in der Nähe der Blüthen ſind ſie kleiner, eyrund-lanzetförmig und ſtumpf. Die Blüthen bilden an der Spitze eine ſchlaffe, gleichhohe Schirmtraube; ſie ſind geſtielt und hellroſenfarbig. Die Kronblätter ſind verkehrt-eyrund, ſtumpf, ganz und kürzer als die Staubfäden. Auf trockenen Anhöhen; Schleſ. Mark Brand. Oberlauſitz, Jena, Hannov. Harz, auf dem Altenſtollberg.

4. G. muralis, caule dichotomo, foliis linearibus planis, calicibus nudis, petalis crenatis. (*G. muralis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 120. Sturm 1. 1.)

Mauer-G. Mauernelke. ⊙. (♂?) 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird fingerhoch und höher; ſeine ausgebreiteten Aeſte ſtehen einander gegenüber. Die entgegengeſetzten Blätter ſind verwachſen, etwas ſtumpf und kahl. Die einzelnen Blüthen ſtehen in den Thei-

lungen des Stengels und an der Spitze desselben. Die kleinen fleischfarbenen Kronblätter sind mit dunklern Adern durchzogen und leicht ausgerandet. Der Kelch hat keine Schuppen an seiner Basis. Sowohl auf Aeckern, als auch auf Mauern, an Wegen fast überall. (M.)

5. G. Saxifraga, foliis linearibus, calicibus angulatis: squamis quatuor, corollis emarginatis. (*G. Saxifraga* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Gmel. *Tunica Saxifraga* Scop. *Dianthus Saxifragus* Lin.)

Steinbrechartiges G. ♃. 6. 7. Der aufrechte, handhohe und höhere Stengel liegt mit seiner Basis; er ist fadenförmig und ästig. Die ganz schmalen Blätter sind spitzig. Die langgestielten Blüthen stehen an der Spitze der Aeste: die einblüthigen Stiele sind aufrecht. Die priemenförmigen Schuppen an der Basis des Kelchs sind wechselweise doppelt grösser, und am Rande häutig. Die ausgerandeten Kronblätter sind blass fleischfarbig und mit 3 dunklern Adern bezeichnet; sie sind fast doppelt grösser als die des vorhergehenden. Auf trockenen, waldigen Bergen; Oestr. Salzb. Bay. Regensb. am Bodensee bey Mörsburg, Götting.

287. SAPONARIA, *Seifenkraut.*

1. S. officinalis, calicibus cylindricis, foliis ovato-lanceolatis. (*S. officinalis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1060. Fl. D. 543. Schk. t. 121. Sturm 1. 6. *Lychnis officinalis* Scop.)

Gemeines S. ♃. 6 — 8. Die sehr lange, gelenkige Wurzel treibt 2 Fuss hohe und höhere Stengel, die gelenkig, kahl und ästig sind. Die entgegengesetzten, verwachsenen Blätter sind 3nervig, ganzrandig und kahl. Die schönen, grossen Blüthen sind kurzgestielt, wohlriechend und stehen in Endbüscheln. Die weissen oder blassrothen Kronblätter sind an der Basis der Platte mit 2 spitzigen Zähnen versehen. Der Fruchtknoten ist gestielt. Auf Wiesen, an Zäunen fast allenthalben. (M.)

2. S. Vaccaria, foliis ovatis acuminatis, floribus solitariis, calicibus pyramidatis pentagonis. (*S. Vaccaria* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 130. f. 9. *Vaccaria pyramidata* Fl. Wett. *Lychnis Vaccaria* Scop.)

Acker S. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, gegliederte Stengel ist gleich von der Basis an ästig; er wird fusshoch und höher und ist hellgrün. Die entgegengesetzten, verwachsenen Blätter sind graugrün,

ganzrandig und kahl. Die einzelnen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln und an der Spitze der Aeſte: ihre Blätter ſind kaum länger als der weite Kelch, ſägezähnig und roſenfarbig. Der Fruchtknoten iſt ungeſtielt. Auf Saatäckern faſt überall.

3. S. Ocymoides, foliis ovato-lanceolatis, calicibus cylindricis villoſis, caulibus dichotomis procumbentibus. (*S. Ocymoides* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 23. Cav. ic. 2. t. 134.)

Rundblätteriges S. ♃. 7. 8. Die knotigen Stengel werden 6 — 8 Zoll hoch. Die untern Blätter ſind geſtielt, rundlich; die am Stengel mehr lanzetförmig, am Rande gewimpert, rauh und klebrig. Die purpurrothen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln und haben eyrunde Blätter. Der Kelch iſt braunroth. Auf felſigen, ſchattigen Plätzen; Krain, Kärnth. Tyrol, Schwab.

4. S. orientalis, calicibus cylindricis villoſis, caule dichotomo erecto patulo, foliis lineari-lanceolatis. (*S. orientalis* Willd. Perſ. Scop. Dill. elth. t. 167. f. 204.)

Orientalisches S. ⊙. 6 — 8. Es iſt dem vorigen ähnlich, unterſcheidet ſich aber vorzüglich durch die linien-lanzetförmigen Blätter. Die Fruchtkelche ſind eyrund mit erhabenen behaarten Punkten beſetzt. Die ſpitzig ausgerandeten Kronblätter haben keine Zähne an der Baſis der Platte. In Krain.

5. S. lutea, calicibus teretibus cauleque hirtis, petalis obovatis integerrimis, floribus corymboſis, foliis lineari-lanceolatis canaliculatis. (*S. lutea* Willd. Perſ. Smith Spic. 6. t. 5. Allion. ped. t. 23. Sturm.)

Gelbes S. ♃. 7. 8. Die ziemlich ſtarke, holzige Wurzel treibt anfangs nur ſchmal-lanzetförmige, faſt kahle Blätter roſenförmig zuſammengeſtellt; aus ihnen entſpringt ein runder, ungefähr fingerlanger Stiel, an welchem 3 — 4 Paar ſteifhaarige entgegengeſetzte Blätter ſich befinden. An der Spitze deſſelben ſtehen die Blüthen auf ein- und mehrblüthigen Stielen und bilden Schirmtrauben. Die hellocherfarbigen Kronblätter ſind verkehrt-eyrund und ganzrandig; ſie haben braune Nägel und 2 aufrechte kleine Schuppen. Die dunkelrothen Staubfäden tragen gelbe Antheren. Auf den höchſten Alpen; Tyrol.

Das *gemeine S.* iſt bitter und enthält ein ſeifenartiges Weſen, das mit Waſſer oder Weingeiſt kann ausgezogen und zum Waſchen verwendet werden. In den Apotheken war gebräuchlich: *Saponariae radix, herba, ſemina.* — Von dem *Acker-S.* benutzt man die Samen zu einem wohlſchmeckenden Oel.

288. DIANTHUS, *Nelke.*

a. *Floribus aggregatis.*

1. D. BARBATUS, floribus aggregatis fasciculatis, squamis calicinis ovato-subulatis tubum aequantibus, foliis lanceolatis. (*D. barbatus* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host. *Tunica barbata* Scop.)

BART-N. ♃. 6. 7. Der einfache, aufrechte Stengel wird 1 Fuss hoch und höher; er ist kahl und knotig. Die Wurzelblätter stehen rasenartig vereinigt: die entgegengesetzten, verwachsenen Stengelblätter verschmälern sich an beyden Enden; sie sind ganzrandig und kahl. Die kurzgestielten Blüthen bilden an der Spitze dichte Büschel: die gekerbten Blätter sind purpurroth und unter der Mitte weiss punktirt. Auf bewachsenen Bergen; Krain, Friaul, auf sumpfigen Wiesen um Klagenfurt.

2. D. CARTHUSIANORUM, floribus subaggregatis, squamis calicinis ovatis aristatis tubo brevioribus, involucro oblongo aristato capitulo breviore, foliis linearibus trinerviis. (*D. carthusianorum* Willd. Pers. Roth, Smith act. Soc. Lin. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 129. f. 13. Sturm. *Tunica carthusianorum* Scop.)

KARTHÄUSER-N. ♃. 6 — 8. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch einen etwas scharfen Stengel; durch doppelt-schmälere Blätter, die 3nervig und steifer sind, ihr häutiger Rand an der Basis ist feingezähnt; durch lang- und nichtgestielte Blüthen, die fast gehäuft, ja zuweilen einzeln stehen; durch 4 (— 8) eyrunde, nach oben häutige, lang begrannte, schwärzliche, fast doppelt kürzere Kelchschuppen als die Kelchröhre; durch hellrothe, selten weisse Kronblätter, die auf der Oberfläche mit mehrern röhrigen Haaren bekleidet und mit 3 purpurrothen Nerven bezeichnet sind. Die Fortsätze der Staubfäden abwärts sind nicht eingekerbt. Auf Wiesen, sonnigen Hügeln fast überall. (M.)

3. D. ARMERIA, floribus aggregatis fasciculatis, squamis calicinis lanceolato-subulatis tubum aequantibus, foliis subulatis calicibusque hirsutis. (*D. Armeria* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 317. Fl. D. Schk. t. 121. Sturm.)

BÜSCHEL-N. ⊙. 6 — 8. Der Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, übrigens aufrecht, er wird 1 — 1½ Fuss hoch und hat steife Aeste, die unterhalb der Blätter kraushaarig sind. Die entgegengesetzten Blätter sind ungestielt, kielförmig, ungenervt und ganzrandig. Die gehäuften Blüthen stehen an der Spitze, gewöhnlich zu 3 — 4,

auch mehrern vereinigt; sie sind fast ungestielt und haben elliptische, mit einem weissen Nagel versehene Blätter, die roth, an der Spitze sägezähnig und mit helleren Punkten bezeichnet sind. Die 2 — 4 gestreiften Kelchschuppen stehen an der Spitze ab und sind an der Basis verwachsen. Die Fortsätze der Staubfäden sind eingekerbt. Die Samen sind herzförmig und zusammengedrückt. Sie variirt mit weit höherem Stengel. Auf sandigen, unfruchtbaren Plätzen fast allenthalben. (M.)

4. D. PROLIFER, floribus capitatis, squamis calicinis ovatis obtusis muticis scariosis tubum superantibus, petalis emarginatis. (*D. prolifer* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 956. Fl. D. 221. *Tunica prolifera* Scop.)

SPROSSENDE N. ☉ 6 — 8. Der aufrechte, steife Stengel wird hand-, aber auch 1 — 2 Fuss hoch; er ist ganz kahl und gegliedert. Die entgegengesetzten Blätter sind verwachsen, linienförmig und kahl. Die Zahl der Kelchschuppen ist verschieden; die äussern sind kürzer als die innern, diese sind gewöhnlich mit einem Kielnerv versehen, der sich in eine braune Spitze endigt. Man könnte sie Hüllschuppen nennen, da sie sämmtliche Blüthen so dicht einschliessen, dass man beym ersten Anblick den Kopf für eine einzelne Blüthe hält. Jede Blüthe ist noch besonders mit 2 weisslichen, durchscheinenden Schuppen umgeben, die so lang als der Kelch sind. Es blüht eine nach der andern und nur die blühende zeigt ihre blass- oder fahlrothen Blätter. Die Kapsel öffnet sich mit 4 Zähnen. Es finden sich kaum fingerhohe Individuen, mit einer einzelnen Blüthe mit 4, 6 und 8 Schuppen; zwischen dem innersten Paare findet sich *zuweilen* ein Rudiment zu einer 2ten Blüthe. Wahrscheinlich gehört hierher *Dianthus diminutus* Lin. und *D. pusillus* in der Flora von Dresden des H. Dr. *Ficinus*. Auf bergigen Triften fast überall. (M.)

b. *Floribus solitariis; pluribus in eodem caule.*

a. D. CARYOPHYLLUS, floribus solitariis, squamis calicinis subrhombeis brevissimis, petalis crenatis imberbibus, foliis lineari-subulatis canaliculatis glaucis. (*D. Caryophyllus* Willd. Pers. Smith Act. Soc. Lin. et Brit. Engl. b. 214.)

GARTEN-N. ♃. 7. Sie ist graugrün; ihre Stengel stehen aufrecht, sind ästig und rispenförmig-vielblüthig. Die Blätter sind über der Basis gezähnelt, nach der Spitze hin ganzrandig. Die einzelnen, aufrechten Blüthen stehen an der Spitze; sie sind fleischfarbig und wohlriechend. Der gestreifte Kelch hat 4 Schuppen, die 4 Mahl

kürzer als der Kelch, eyrund, ſpitzig und genervt ſind; die innern ſind am breiteſten. Die Kronblätter ſind ungleich gekerbt. Von ihr ſtammt die unüberſehbare Menge Spielarten. Italien.

5. D. SYLVESTRIS, floribus ſolitariis, ſquamis calicinis breviſſimis ovatis: exterioribus acutis, interioribus obtuſiſſimis, petalis crenatis imberbibus. (*D. ſylveſtris* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Jacq. ic. r. 1. t. 81. Sturm.)

WILDE N. ♃. 6. 7. Die äſtige Wurzel iſt rothbraun; ſie treibt oft mehrere, gewöhnlich ½ Fuſs hohe Stengel, die an der Baſis etwas liegen, meiſt einfach und hellgrün oder röthlich ſind. Die Wurzelblätter ſtehen in Büſcheln zuſammen; ſie ſind ſehr kurz, pfriemenförmig und ſteif: die des Stengels ſind entgegengeſetzt, verwachſen und nach oben gefurcht. An der Spitze ſteht gewöhnlich nur eine Blüthe, deren Kelch walzenförmig, an der Baſis und an einer Seite meiſt röthlich iſt. Die Kelchſchuppen ſind eyförmig, mit einer kurzen Spitze verſehen und auch röthlich. Die hochrothe, ziemlich groſse Blüthe hat verkehrt-eyförmige Blätter mit weiſsen Nägeln und ſcharf gekerbten Spitzen. Die Antheren ſind anfangs gelb, dann hellbläulich. Auf felſigen Gebirgen; Krain, Kärnth. Tyrol, Schwab.

6. D. DELTOIDES, floribus ſolitariis, ſquamis calicinis ovato-lanceolatis acutis ſubbinis, foliis obtuſiuſculis ſubpubeſcentibus, petalis crenatis. (*D. deltoides* Willd. Perſ. Roth, Smith Act. S. L. et Br. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 61. Fl. D. 577.)

HEIDE-N. ♃. 6 — 9. Die faſt liegenden Stengel werden handhoch und drüber; ſie ſind gelenkig, nach oben 2theilig-äſtig und etwas weichbehaart. Die linienförmigen Blätter ſind pfriemenförmig und am Rande ſcharf: die der Wurzel ſind raſenartig vereinigt; die des Stengels entgegengeſetzt und verwachſen. Die langgeſtielten Blüthen ſtehen an der Spitze; ſie ſind hellroth mit ſilber- und goldfarbigen Punkten bezeichnet und haben einen purpurfarbigen Ring um die kahle Mündung. Die Schuppen ſind doppelt kürzer als der Kelch. Die Kronblätter ſind ungleich gekerbt. Die Fortſätze von 5 Staubfäden ſind nicht eingekerbt. Es findet ſich nicht fern von Wien eine Varietät, gewöhnlich mit 4 Kelchſchuppen, die etwas ſchmäler und kürzer ſind als bey der Stammart, die deren meiſt nur 2 hat; ihre Blüthen ſind ohne Flecke und die Blätter oft mehr bläulichgrün. (*D. deltoides; β. glaucus.*) Auf Feldern und Triften faſt überall. (M.)

7. D. PLUMARIUS, floribus ſolitariis, ſquamis calicinis ſubovatis breviſſimis obtuſiſſimis muticis, corol-

lis multifidis fauce pubefcentibus. (*D. plumarius* Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Hoft, Gmel)

Feder-N. ♃. 6 — 8. Die vielköpfige Wurzel treibt mehrere, meift einfache Stengel, die blofs an der Bafis liegen und fpannehoch und drüber werden. Die linienförmigen Blätter find faft 3 Mahl länger, als die der vorhergehenden; fie find, wie die ganze Pflanze, graugrün und am Rande fcharf; die der Wurzel find rafenartig vereinigt; die des Stengels find entgegengefetzt und verwachfen. Man findet 1 — 3 Blüthen an der Spitze des Stengels; fie find weifs oder fleifchfarben, wohlriechend, inwendig feinhaarig und doppelt gröfser als die vorhergehende. Bey den breiten Kelchfchuppen fteht der Kielnerv etwas hervor. Die Kronblätter haben linienförmige Einfchnitte und find nicht gefleckt. Die Haare am Schlunde find weifs oder röthlich. Sie findet fich mit 2 — 3 Fufs hohem Stengel, der nach oben rispenförmig ift. Auf Felfen, waldigen Triften; Oeftr. Salzb. Bay. Schwab.

8. D. superbus, floribus folitariis paniculatis, fquamis calicinis ovatis acutis breviffimis, petalis multifidis barbatis, foliis lineari-lanceolatis margine fcabriusculis. (*D. fuperbus* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 578. Jacq. obf. 1. t. 25.)

Pracht-N. ♃. 7. 8. Sie unterfcheidet fich leicht von der vorhergehenden: durch ihre breiteren Blätter und durch den fchwarzrothen Fleck über den Nägeln der Kronblätter. Der aufrechte, gegliederte Stengel ift nur an der Bafis gekrümmt und nach oben 2theilig-äftig. Die ganzrandigen Blätter find kahl; fie ftehen einander entgegen und find verwachfen. Auf der Spitze eines jeden Aftes finden fich 2 — 3 weifslichviolette, grofse wohlriechende Blüthen. Die Kelchfchuppen find auch etwas violet und doppelt kürzer als die Kelchröhre. Die viel- und zartgefpaltenen Kronblätter find an der gelblichgrünen Bafis der Platte mit dunkelrothen Haaren bekleidet. Die Nägel find länger als der Kelch. Auf feuchten Waldwiefen; Oeftr. Salzb. Bay. Schwab. Heff. Pfalz, Thür. Würzb. Wett. Frankf. a. M. Berl. Barby, Hannov. Mecklb. Pomm. Meifsen.

9. D. virgineus, foliis caefpitofis, floribus folitariis, caulibus paucifloris, fquamis calicinis breviffimis obtufiffimis binis diftantibus, petalis crenatis. (*D. virgineus* Willd. Perf. Smith Act. S. L. Jacq. a. app. t. 15. *D. fylveftris* Lin. fuppl. *Tunica virginea* Scop.)

Jungfern-N. ♃. 2 — 8. Die zahlreichen, fchmalen Wurzelblätter find graugrün und bilden, wie die *gemeine Gras-Nelke*, dichte Rafenbüfchel; fie find 3kantig, am Rande und Kiel fcharf. Aus

ihrer Mitte entſpringen einige ſpannelange Stengel mit 4 Gelenken. Die Stengelblätter werden den Stengel hinauf immer kleiner. Auf der Spitze eines jeden Stengels ſteht eine wohlriehende Blüthe; zuweilen kommt eine 2te aus dem oberſten Blattwinkel. Die fleiſchfarbenen Kronblättchen ſind gelb punktirt, aber weder eingeſchnitten noch zottig. An den Kelchſchuppen finden ſich auch zuweilen kleine Spitzen. Auf rauhen, bewachſenen Plätzen; Litorale, Friaul, Kärnth. Krain, Tyrol.

b. D. CHINENSIS, floribus ſolitariis, ſquamis calicinis ſubulatis patulis foliaceis tubum aequantibus, petalis crenatis, foliis lanceolatis. (*D. chinenſis* Willd. Perſ. Smith l. c.)

CHINESISCHE N. ⊙. 7 — 10. Sie hat einen ſchwachen, äſtigen, ungefähr fuſshohen Stengel. Die ſchmalen Blätter ſind ſpitzig und grün. Die ſchönrothen Blüthen haben einen ſchwarz punktirten Kreis; ſie ſind geruchlos und variiren mit mancherley Farben; auch finden ſie ſich gefüllt. Die Kelchſchuppen ſind auch oft kürzer als der Kelch. In China.

10. D. SYLVATICUS, foliis ſolitariis et faſciculatis, ſquamis calicinis ovatis acuminatis tubo triplo brevioribus, petalis inaequaliter inciſis pubeſcentibus, caule ſuberecto, foliis lineari-lanceolatis glabris margine cartilagineo-denticulatis. (*D. ſylvaticus* Hoppe, Sturm.)

WALD-N. 24. 7. 8. Die dünne, weitſchweifige Wurzel iſt inwendig weiſs, äuſserlich braun; ſie treibt mehrere einfache Stengel, die glatt, grün, zuweilen bräunlich, etwas zuſammengedrückt und nach oben getheilt ſind. Die Blätter ſind auf beyden Flächen hellgrün und auf der untern erhaben genervt: die der Wurzel ſtehen in Büſcheln; die des Stengels ſind entgegengeſetzt und verwachſen. Der geſtreifte Kelch iſt walzenförmig, ſchwarzroth; die Zähne der Mündung ſpitzig und häutig; ſeine 4 — 6 Schuppen ſind mehr oder weniger ſchwarzroth. Die ſehr ſchönrothen Kronblätter ſind verſchieden gefleckt und um die Mündung der Krone bildet ſich ein Kreis von blutrothen Punkten. Die ungleichen Staubgefäſse ſind kürzer als die Krone; die Griffel kürzer als die Staubgefäſse und haben purpurrothe Narben. Die Samenkapſel iſt etwas länger als der Kelch; die runden zuſammengedrückten Samen ſind ſchwarz und haben einen erhabenen gezähnten Nabel. Herr Prof. *Duval* endeckte ſie in einigen Laubwäldern bey Regensburg.

c. *Caule unifloro herbaceo.*

11. D. ARENARIUS, caulibus ſubunifloris, ſquamis calicinis ovatis obtuſis, corollis multifidis, foliis linearibus. (*D. arenarius* Lin. Willd. Perſ. Roth.)

Sand-N. ♃. 5. 6. Der gegliederte Stengel ist fadenförmig und wird 7 — 8 Zoll hoch. Die zarten Blätter sind sehr zahlreich und graugrün. Sie unterscheidet sich von der *Feder-N.*: durch einen dünneren, einfachen, fast immer einblüthigen Stengel; durch drey Mahl schmälere, kürzere, steifere Blätter mit einer kleinen Spitze; durch stumpfere Deckblätter, die nicht immer ganz stumpf, sondern zuweilen eine kleine Spitze zeigen, und wovon die beyden untersten am kleinsten sind; und durch die bis über die Mitte eingeschnittenen und eingerissenen Kronblätter mit einem dunkelgrauen Flecke. Ueberdiess sind sie mit röthlichen Haaren besetzt. Im Triebsande an der pommerschen Küste.

12. D. caesius, caulibus unifloris, squamis calicinis subrotundis brevibus, petalis crenatis pubescentibus, foliis margine scabris. (*D. caesius* Smith Act. S. L. et Brit. Willd. Pers. Engl. b. 62.)

Graublätterige N. ♃. 6. 7. Die ganze Pflanze ist graugrün. Die holzige Wurzel treibt mehrere, aufrechte Stengel, die einfach, fast 4eckig, kahl und äusserst selten 2blüthig sind. Die linien-lanzetförmigen Blätter sind etwas stumpf. Die sehr wohlriechenden Blüthen sind fleischfarbig: ihre Blätter sind doppelt gekerbt, an der Mündung gestrichelt und mit purpurfarbigen Haaren bekleidet. Der gefurchte Kelch hat 4 Schuppen, die 3 Mahl kürzer sind als die Kelchröhre; sie sind gestreift und haben eine kleine Spitze. Auf und an Felsen im plauenschen Grunde bey Dresden.

13. D. alpinus, caule unifloro, petalis crenatis, squamis calicinis exterioribus foliaceis tubum subaequantibus. (*D. alpinus* Smith Act. S. L. Willd. Pers. Host, Jacq. a. t. 52. Sturm.)

Alpen-N. ♃. 6. Die holzige Wurzel treibt mehrere fingerlange, ganz einfache Stengel, die nach oben hin röthlich sind und gewöhnlich aus 3 Gliedern bestehen. Die zahlreichen Wurzelblätter sind linien-lanzetförmig, flach, gegen die Spitze etwas breiter und stumpf. Die Stengelblätter stehen einander entgegen, sind aufrecht und von der Gestalt der Wurzelblätter. Die grosse, schönrothe Blüthe steht an der Spitze des Stengels; ihre Blätter sind rundlich-eyförmig und etwas behaart. Fünf Staubgefässe ragen aus der Blüthe hervor. Die eyrunden, runzeligen Samen sind braun. Der grünröthliche Kelch hat an der Basis 4 Schuppen, wovon die äussern länglich, grün oder röthlich, die innern kürzer sind. Auf den höchsten Alpen; Kärnth.

14. D. alpestris, caule unifloro, squamis calicinis ovatis acuminatis, petalis maculatis barbatis laceris, foliis linearibus. (*D. alpestris* Hoppe in Sturm.)

Vorgebirgs-N. ♃. 7. Die lange, dünne Wurzel ist holzicht, knotig und schuppig. Die kahlen, spitzigen Blätter sind sehr kurz; sie stehen einander gegenüber und sind verwachsen. Der fast liegende Stengel wird fusshoch; er ist kahl und 4eckig; es kommen oft mehrere aus einer Wurzel. Die walzenförmigen Kelche sind röthlich. Die Kronblätter sind fast keilförmig, blassbläulichroth, mit einem langen, weissen Stengel. Die 5 längeren Staubfäden ragen hervor und tragen längliche, gelbe Staubbeutel. Auf sandigen Hügeln in Alpengegenden des südl. Deutschlands.

Die Nelken lieben eine leichte Erde und mehr trockene als nasse Lage gegen Süden. Viele der angeführten Arten verdienen wegen ihres Wohlgeruchs eine Stelle in den Gärten, dahin gehört vorzüglich die *Pracht-N.* Von der *Garten-N.* führt man: *Tunicae flores.*

TRIGYNIA, stili 3.

289. CUCUBALUS, *Taubenkropf.*

C. baccifer, calicibus solitariis: fructiferis cernuis inflatis laevibus, baccis coloratis, ramis divaricatis. (*C. baccifer* Lin. Pers. Smith, Host, Gaertn. 1. t. 77. f. 7. *Silene baccifera* Willd. Roth, Hoffm. Spreng. Hell. *Scribaea divaricata* Fl. Wett. *Lychnis baccifera* Scop. *Lychnanthus scandens* Gmel.)

Beerentragender T. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt sehr lange, kletternde Stengel, mit sehr vielen entgegengesetzten Aesten, die an der Spitze Blüthen tragen. Die entgegengesetzten Blätter sind gestielt, eyrund, zugespitzt, ganzrandig und am Rande etwas scharf. Die einzelnen Blüthen sind gestielt, überhängend, weisslichgrün und haben keine Deckblätter. Der glockenförmige, häutige Kelch ist weichbehaart und bleibend. Die Staubfäden bilden zugleich mit den Nägeln der Kronblätter einen Ring um den Fruchtstiel. Die schwarze, glänzende Beere öffnet sich nicht. In Wäldern, an Zäunen fast allenthalben. (M.)

290. SILENE, *Silene.*

a. *Floribus spicatis aut racemosis.*

1. S. anglica, hirsuta viscosa, petalis emarginatis, floribus lateralibus erectis alternis, fructibus inferioribus divaricato-reflexis. (*S. anglica* Smith, Willd. Pers. Host, Curt. Lond. fasc. 4. t. 30.)

Engländische S. ⊙. 6. 7. Der hin- und hergebogene Stengel hat aufrechte Aeſte. Die linien - lanzetförmigen Blätter ſind ſpitzig. Die weiſsen, geſtielten Blüthen ſtehen einzeln in den Blattachſeln. Der nervige, walzenförmige Kelch wird mit der Zeit bauchig. Die Platte der Kronblätter iſt elliptiſch und zuweilen mit einem rothen Fleck bezeichnet. Von den eyrunden Kapſeln ſtehen die oberſten meiſt aufrecht. Auf Saatäckern; Krain.

2. S. quinquevulnera, hirſuta, petalis ſubrotundis integerrimis, floribus lateralibus alternis fructibusque erectis. (*S. quinquevulnera* Smith, Willd. Perſ. Engl. b. 86. *Lychnis vulnerata* Scop.)

Fünffleckige S. ⊙. 6. 7. Dieſe Pflanze iſt weniger ſchmierig. Ihre kleine, faſerige Wurzel treibt einen ſehr äſtigen Stengel, der ſchwach und faſt liegend iſt. Die elliptiſch - lanzetförmigen Blätter ſind ſpitzig. Die weiſse Platte der Kronblätter iſt gezähnt und in der Mitte mit einem ſehr ſchönen, blutrothen Flecke bezeichnet. Nur zuweilen ſind die unterſten Kapſeln herabgebogen. Auf ſandigen Aeckern; Krain, Lauſitz.

3. S. gallica, hirſuta, floribus ſubſpicatis alternis ſecundis, petalis integris, fructibus erectis. (*S. gallica* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. *Viſcago hirta gallica* Dill. elth. t. 310. f. 399. Vaill. Par. t. 16. f. 12.)

Französische S. ⊙. 7. 8. Der weichbehaarte, 1 Fuſs hohe Stengel iſt oben klebrig und trägt elliptiſche Blätter. Der Kelch iſt 10ſtreifig. Die aufrechten, fleiſchfarbenen Blüthen bilden unvollkommene Aehren. Die Kronblätter finden ſich oft ausgerandet. Auf Saatfeldern bey Arheiligen unweit Darmſtadt.

4. S. cerastoides, hirſuta, petalis emarginatis, fructificationibus erectis, calicibus ſubſeſſilibus ſubpiloſis. (*S. ceraſtoides* Willd. Perſ. Hoffm. *Viſcago ceraſtii foliis* Dill. elth. t. 309. f. 307. *Lychnis ceraſtoides* Scop.)

Hornkrautartige S. ⊙. 7. Ihre Blüthen ſind weiſs. Auf bergigen Aeckern; Bay. Regensb. Wett. Neuwied, Barby, Oberlauſ.

5. S. chlorantha, petalis linearibus bifidis, floribus lateralibus ſecundis cernuis, foliis radicalibus margine ſcabris. (*S. chlorantha* Willd. Perſ. Hoffm. Ehrh. Beytr. *Cucubalus chloranthus* Willd. prod. berol. t. 5. f. 9. Roth.)

Grüne S. ♃. 6. 7. Die geſtielten Wurzelblätter ſind kahl und länglich, ſpitzig und ganzrandig. Der kahle Schaft iſt faſt rund; er wird fuſshoch und drüber. Seine Gelenke werden von 2 entgegengeſetzten, borſtenförmigen Blättern ſcheidenförmig umſchloſſen; die Scheiden ſind an der Spitze brandſchwarz. Die ein- oder 2blü-

thigen Stiele bilden Rispen und ſtehen nach der Blüthe wieder aufrecht. Der walzenförmige Kelch hat ſpitzige Einſchnitte und iſt aufgeblaſen. Die ſchmutzig-grünen Kronblätter ſind ſo lang wie die Staubfäden; die Griffel ſind länger als die Krone. Der Fruchtknoten iſt geſtielt. Die 3fächerige Kapſel wird vom Kelch eingeſchloſſen. Auf hohen bewachſenen Stellen; Mark Brandenb.

6. S. NUTANS, floribus paniculatis ſecundis cernuis, petalis bipartitis: laciniis linearibus, foliis lanceolatis pubeſcentibus. (*S. nutans* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 465. Fl. D. 242. Schk. t. 122. *Lychnis nutans* Scop.)

UEBERHÄNGENDE S. ♃. 6. 7. Aus der äſtigen Wurzel treten mehrere 1 — 2 Fuſs hohe, aufrechte Stengel hervor; ſie ſind einfach, rund, gegliedert und weichbehaart. Die ſpitzigen Blätter ſind ganzrandig, auf beyden Seiten weichbehaart und ſcharf: die Wurzelblätter ſind verkehrt-lanzetförmig; die des Stengels entgegengeſetzt und verwachſen. Die Blüthen hängen nach einer Seite. Der zottige Kelch iſt 10ſtreiſig. Die Kronblätter ſind bis auf den Stengel getheilt; die Theile ſind an der Spitze gekerbt, auf der Oberfläche weiſs und auf der Unterfläche roth. Die Kapſel ſpringt an der Spitze 6zeilig auf und iſt länger als der Fruchtſtiel. Die nierenförmigen Samen ſind runzelig. Auf Anhöhen, Wieſen, in Laubwäldern überall. (H. M.)

7. S. VISCOSA, racemo verticillato: pedunculis oppoſitis multifloris erectis, foliis lanceolatis undulatis ſeſſilibus hirſutis. (*S. viſcoſa* Perſ. *Cucubalus viſcoſus* Willd. Scop. Lin. Hoſt, Tourneſ. cor. 24. itin. 2. t. 361.)

KLEBRIGE S. ♂. 5. 6. Die ganze Pflanze iſt ſchmierig. Der aufrechte, einfache Stengel iſt ſteif und wird 1 — 3 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter verlaufen ſich in den Stiel; die des Stengels ſtehen einander entgegen und umfaſſen ihn; ſie ſind breiter als die der Wurzel und ſämmtlich an der Baſis zurückgeſchlagen. Der Kelch iſt röhrig und nicht aufgeblaſen. Die weiſse Blüthe düftet des Nachts angenehm; ſie hat ſtumpfe und tiefe Einſchnitte. Am Schlunde findet ſich nur eine Spur von einem Kranze. Auf trockenen Wieſen an der ungariſchen Grenze in Oeſtr.

8. S. OTITES, floribus paniculatis dioicis, calicibus nervoſis, petalis linearibus indiviſis nudis. (*S. Otites* Smith, Perſ. *Cucubalus Otites* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 85. Fl. D. 518. *Lychnis Otites* Scop.)

OHRLÖFFEL-S. ♃. 5 — 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt gewöhnlich mehrere aufrechte Stengel, die 1 Fuſs hoch und höher

werden; ſie ſind behaart und ſchmierig. Die Wurzelblätter ſind verkehrt-lanzetförmig, geſtielt, ſtumpf und bilden raſenförmige Büſchel; die entgegengeſetzten Stengelblätter ſind verwachſen, ſtumpf und linienförmig; ſie ſind ſämmtlich ganzrandig und dicht mit kurzen Haaren beſetzt. Die kleinen, geſtielten Blüthchen ſind grüngelblich, mit Deckblättern verſehen und meiſt getrennten Geſchlechts, doch giebt es auch Individuen mit Zwittern: die männlichen Blüthen ſind etwas gröſser, haben einen röthlichen Kelch; die weiblichen einen grüngeſtreiften. Auf rauhen und bewachſenen Anhöhen; Oeſtr. Bay. Pfalz, Wett. Schwab. Würzb. Sachſ. Thür. Berl. Barby, Mecklb.

b. *Caule paniculato-dichotomo; flores in pluribus ex dichotomia.*

9. S. ITALICA, laevis, pubeſcens, petalis ſemibifidis, calicibus clavatis, panicula dichotoma: ramis longis patentibus, floribus erectis, foliis lanceolatis. (*S. italica* Perſ. *Cucubalus italicus* Willd. Jacq. obſ. 4. t. 79.)

ITALIÄNISCHE S. ♂. 6. 7. Die lanzetförmigen Blätter ſind einſeitswendig. Der Stengel iſt aufrecht und vorzüglich abwärts grau von einem kaum ſichtbaren Filze. Die geſtielten Blüthen ſtehen aufrecht. Die aufrechten Kelche haben 10 Furchen: der Fruchtſtiel iſt länger als der Fruchtknoten; daher erſcheint der Kelch keulenförmig. Die halbgeſpaltenen Kronblätter ſind, wie die Staubfäden, weiſs und auf der Unterfläche bleyfarbig. In Jſtrien.

10. S. CONOIDEA, caule ramoſo viſcoſo, foliis lanceolatis pubeſcentibus, calicibus fructus globoſo-acuminatis 30ſtriatis, petalis emarginatis. (*S. conoidea* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. *Lychnis glabra annua* Moriſ. ſ. 5. t. 36. f. 6.)

KUGELFRÜCHTIGE S. ⊙. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird fuſshoch und höher; er iſt vorzüglich aufwärts äſtig. Die ganzrandigen Blätter ſind geadert: die Wurzelblätter eyrund und geſtielt; die des Stengels entgegengeſetzt und verwachſen. Die aufrechten, geſtielten Blüthen ſtehen meiſt einzeln in den Blattwinkeln und an der Spitze des Stengels. Der Blüthenkelch iſt länglich, zugeſpitzt und kaum bauchig; der der Frucht iſt aufgeblaſen und nach oben zuſammengezogen. Die Kapſel iſt geſtielt. Die Kronblätter ſind ganz und roth. Unter der Saat; Sachſ. Merſeb. Halle, Schleſ. Wett.

11. S. CONICA, caule dichotomo, foliis mollibus lanceolatis, petalis bifidis coronatis, calicibus fructus conicis ſtriis triginta. (*S. conica* Willd. Perſ. Roth,

Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Engl. b. 922. Jacq. a. t. 253. *Lychnis conica* Scop.)

Kegelfrüchtige S. ☉. 5 — 7. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch einen kleinern Stengel; durch lanzet-linienförmige Blätter, die nicht geadert, etwas dick, auf beyden Flächen faft filzig und graugrün find; die des Stengels find nur leicht verwachfen; durch kürzere Blüthenftiele; durch den länglich-kegelförmigen Blüthen-, und den kegelförmigen, aufgeblafenen Fruchtkelch; und durch die rofenfarbigen Kronblätter, die meift mit einem Zahn in der Mitte verfehen find. Uebrigens ift der Fruchtftiel fehr kurz. Auf hochliegenden, trockenen Aeckern; Oeftr. um Wien, Bay. Schwab. Pfalz, Frankf. a. M. Darmft. Neuwied.

12. S. noctiflora, caule dichotomo, foliis infimis obovatis, calicibus decem angularibus: dentibus tubum fubaequantibus, petalis bifidis obtufe coronatis. (*S. noctiflora* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 291. Gaertn. 2. t. 130. f. 8. Sturm 1. 3.)

Nächtliche S. ☉. 6 — 8. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fufs hoch; er ift weichbehaart und gegliedert. Die entgegengefetzten, verwachfenen Blätter find lanzetförmig, ganzrandig und etwas fcharf. Die einzelnen, geftielten Blüthen find grofs und blafsroth; fie ftehen in den Blattwinkeln und an der Spitze, fie find nur des Nachts und Morgens geöffnet und wohlriechend. Der Kelch ift zottig und fchmierig; von feinen 10 grünen Adern find 5 äftig. Der Fruchtftiel ift fehr kurz. In Wäldern, an Zäunen; Oeftr. Bay. Pfalz, Schwab. Würzb. Frankf. a. M. Wett. Heff. Thür. Leipz. Halle, Schlef.

13. S. inaperta, caule dichotomo paniculato, calicibus laevibus, petalis breviffimis emarginatis, foliis glabris lanceolatis. (*S. inaperta* Lin. Willd. Perf. Ehrh. Beytr. Hoft. *Lychnis inaperta* Scop. *Vifcago laevis*, inaperto flore, Dill. elth. t. 315. f. 407.)

Geschlossene S. ☉. 6. 7. Der unbehaarte Stengel wird gewöhnlich 6 Zoll hoch. Auch der Kelch ift unbehaart; er bleibt gefchloffen bis zur Samenreife. Die Kronblätter finden fich bald ganz, bald ausgerandet; fie find fämmtlich kürzer als der Kelch und die Staubgefäfse, deren gewöhnlich nur 5 find. Bey Trieft, in Krain.

14. S. polyphylla, petalis bifidis, calicibus ovato-oblongis: angulis glandulofo-hirtis, ramis brachiatis fubtrifloris, foliis linearibus reflexis hirtis: fafciculo axillari. (*S. polyphylla* Fl. taur.-cauc. Willd. Perf. *Lychnis fylveftris* Morif. h. 2. f. 5. t. 20. f. 4.)

Vielblätteriger S. ♃. Diese ästige Pflanze verbreitet sich weit und ist von borstigen Haaren ganz rauh und grau. Die verlängerten Stengel werden fusshoch. Die 3nervigen, spitzigen Blätter sind am Rande scharf bewimpert: in den Winkeln finden sich Büschel sehr schmaler Blätter; die obersten sind breiter und fast lanzetförmig. Die Blüthenstiele stehen an der Spitze des Stengels und der Aeste: der mittelste ist der kürzeste. Es finden sich gewöhnlich entgegengesetzte, blattförmige Deckblätter an der Basis des Kelchs. Der Kelch hat zehn röthliche Ecken. Die weissen Kronblätter sind roth überlaufen und haben einen kurzen Kranz um den Schlund. Der Fruchtstiel ist ganz kurz. In Oestr. Böhm.

c. *Floribus terminalibus fastigiatis, passim solitariis.*

15. S. Armeria, petalis integris, calicibus clavatis fasciculatis fastigiatis glabris, foliis superioribus cordatis glabris. (*S. Armeria* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Hell. Engl. b. 1398. Fl. D. 559. Sturm l. c.)

Garten-S. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte Stengel ist 2 — 3 Fuss hoch, kahl, gabelästig und vorzüglich nach oben schmierig. Die meergrünen Blätter sind ganzrandig: die der Wurzel sind gestielt und verkehrt-eyrund; die des Stengels sind ungestielt, kürzer, entgegengesetzt und umfassen den Stengel. Die aufrechten, purpurfarbigen Blüthen stehen in schirmförmigen Sträussern an der Spitze der 2theilig-ästigen Stiele. Der 10eckige Kelch hat kleine, runde, röthliche Zähne. Die fast runde Kapsel ist weit kürzer als der Fruchtstiel und öffnet sich an der Spitze mit 6 spitzigen Zähnen. Auf waldigen Bergen; Tyrol, Bay. Schwab. Würzb. Halle, auf Wiesen bey Hannov. Minden, Barby, Oberlaus. Schles.

16. S. alpestris, petalis quadridentatis, caule dichotomo, capsulis ovato-oblongis, foliis lineari-lanceolatis glabris erectis, pedunculis viscidis. (*S. alpestris* Willd. Pers. Ait. Jacq. a. t. 96. *Lychnis alpestris* Lin. supp.)

Alpen-S. ♃. 6 — 8. Die glatten, aufrechten Stengel werden spannehoch. Die Blätter sind auch glatt. Die Blüthen bilden eine gabelästige Rispe. Der glatte Kelch hat stumpfe Zähne. Die 4spaltige, weisse Krone ist von der Länge des Kelchs. Die Kapsel ist länger als dieser. Auf den Alpen; Oestr.

17. S. Behen, floribus paniculatis cernuis, calicibus globosis reticulato-venosis glabris, petalis semibifidis fauce subnudis. (*Cucubalus Behen* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl.

b. 164. Fl. D. 914. Drew. et H. t. 50. Schk. t. 121. *Silene inflata* Smith. *Lychnis Behen* Scop.)

Gemeine S. ♃. 7. 8. Der Stengel liegt nur mit ſeiner Baſis; er wird 1 — 1½ Fuſs hoch, iſt nach oben kahl und graugrün. Die Wurzelblätter ſind verkehrt-lanzetförmig: die des Stengels ſind eyrund-lanzetförmig, entgegengeſetzt und verwachſen, zugeſpitzt, ganzrandig und graugrün, auch finden ſie ſich oft zart bewimpert. Der aufgeblaſene Kelch iſt mit röthlichen, ſich veräſtelnden (*anaſtomoſantes*) Adern durchzogen. Die weiſsen, geſpaltenen Kronblätter ſind gekerbt und wiederhohlt mit kleinen Zähnen an der Baſis der Platte beobachtet worden. Auf Aeckern, Wieſen, in Wäldern ganz Deutſchl. (H. M.)

18. S. quadridentata, petalis quadridentatis (3-, 4lobis), caule dichotomo, foliis linearibus recurvis. (*S. quadridentata* Perſ. *Silene quadrifida* Lin. Hoffm. Jacq. a. t. 120. *Lychnis quadridentata* Willd. Roth, Hoſt. *Lychnis quadrifida* Scop.)

Vierzähnige S. ♃. 7. 8. Der aufrechte, zweytheilig-äſtige Stengel findet ſich bald einzeln, bald ſind mehrere bey einander; bald ein-, bald mehrblüthig; bald ſind die Kronblätter ganz zart gezähnt und die Seitenzähnchen kürzer, bald nur ausgerandet. Die weiſsen, geſtielten Blüthen ſtehen an der Spitze. Es finden ſich 4, auch 5 Griffel, ſelten 3. Die kahlen Blätter ſind ſtumpf und weitläufig am Rande bewimpert. Die Kapſel iſt eyrund. Auf Alpen, in hohen Wäldern; Oeſtr. Bay. Salzb.

19. S. rupestris, caule dichotomo multifloro, floribus erectis, petalis emarginatis, calicibus teretibus, foliis lanceolatis. (*S. rupeſtris* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. *Alſine alpina glabra* Fl. D. t. 4. Sturm l. c.)

Felsen-S. ♂. 7. 8. Die äſtige Wurzel treibt mehrere aufrechte, kahle Stengel; ſie ſind gegliedert, graugrün und werden handhoch und höher. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind mehr keil- als lanzetförmig; weiter hinauf ſind ſie ungeſtielt, entgegengeſetzt und ſämmtlich graugrün. Die ungleichen, einblüthigen Stiele ſtehen an der Spitze des Stengels und der Aeſte. Der eyrund-glockenförmige Kelch iſt geſtreift; ſeine eyrunden Zähne ſind an der Spitze vertrocknet. Die kleine, ſchneeweiſse Krone hat verkehrt-herzförmige Platten mit geraden Nägeln, die gelblichgrün und von der Länge des Kelches ſind. Am Schlunde finden ſich ſehr kurze, ſpitzige Zähne. Die verkehrt-kegelförmige Kapſel enthält mit hakenförmigen Borſten verſehene Samen. Auf hohen Bergen; Oeſtr. Bay. Tübingen, Badenweiler, auf dem Belchen und Blauen.

20. S. Saxifraga, caulibus fubunifloris, pedunculis longitudine caulis, foliis glabris, floribus hermaphroditis femineisque, petalis bifidis. (*S. Saxifraga* Willd. Perf. Hoft. *Lychnis Saxifraga* Scop. *Lychnis minor Saxifraga* Segu. ver. t. 6. f. 1.)

Steinbrechartige S. ♃. 6 — 8. Die äftige Wurzel ift holzig; fie treibt mehrere, fingerlange, kahle Stengel mit 4 — 6 Paar linienförmigen, entgegengefetzten, fpitzigen Blättern. Der zarte einblüthige Stiel an der Spitze ift fo lang als der Stengel, felten findet fich noch ein 2ter an der Seite. Die weifsen Blüthenblätter find auf ihrer Unterfläche roth, und ihre Platte ift kürzer als der Kelch. Diefer ift kahl und keulenförmig. An den Abhängen der Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyrol.

21. S. pumilio, caulibus unifloris fubdiphyllis, petalis repandis, foliis lineari-lanceolatis. (*S. pumilio* Willd. Wulff. in Jacq. Coll. 2. t. 10. Jacq. a. app. t. 2. Sturm. *Cucubalus pumilio* Perf. Hoft. *Lychnis pumilio* Scop.)

Niedrige S. ♃. 6. 7. Die faferige, nach oben fchuppige Wurzel treibt eine Menge rafenförmig vereinigter Blätter, womit fie ganze Plätze überzieht; fie find den Nelkenblättern ähnlich, dabey ftumpf und kahl. Zwifchen ihnen erheben fich fehr kurze, einfache, feltner äftige Stengel, gewöhnlich mit 3 Gliedern und eben fo viel Blätter-Paaren. An feiner Spitze fteht nur eine rothe oder weifsliche Blüthe mit einem länglichen, glockenförmigen Kelche, der gefärbt, ftumpfzähnig, etwas behaart und oft noch länger als der Stengel ift. Auf den Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyrol.

22. S. acaulis, foliis linearibus bafi ciliatis, pedunculis folitariis unifloris, petalis coronatis. (*S. acaulis* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Fl. D. t. 21. *Lychnis acaulis* Scop.)

Stiellose S. ♃. 6 — 9. Die vielköpfige Wurzel treibt fehr viele in Rofetten vereinigte Blätter, die grofse Plätze bedecken; fie find ganz fchmal, fpitzig und kurz. Die aufrechten, faft zollhohen Stengel find kahl, undeutlich 4eckig und verlängern fich nach der Blüthe. Die einzelne, aufrechte Blüthe ift fchön rofenroth und fteht in einem glockenförmigen, halbfünffpaltigen, fünfrippigen Kelche, der röthlich und kahl ift. Die Kapfel ift faft doppelt länger als der Kelch. Nach dem Trocknen werden die Blüthen gewöhnlich grün. Vor der Blüthe hat diefe Pflanze das Anfehen des *gemeinen Haarmoofes*. Auf den Alpen; Oeftr. Steyerm. Salzb. Tyrol, Bay.

Die *Silenen* lieben alle einen leichten, ſandigen Boden und eine warme Lage.

291. STELLARIA, *Sternkraut.*

1. St. nemorum, foliis inferioribus cordatis petiolatis, ſuperioribus ovatis ſeſſilibus, panicula dichotoma. (*St. nemorum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 92. Fl. D. 271.)

Wald-St. ♃. 5 — 7. Die kriechende Wurzel treibt einen 1 — 2 Fuſs hohen Stengel, der ſich bald aufrecht, bald liegend findet, eckig, zottig iſt und an der Baſis rankt. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ganzrandig, feinbehaart und auf der Unterfläche blaſſer. Die Endriſpe iſt ausgebreitet und vielblüthig. Die Blüthenſtiele ſtehen aufrecht; die der Frucht wagerecht. Die glockenförmigen Blüthen ſind weiſs; die längliche Kapſel walzenförmig. In feuchten Laubwäldern; Sachſen, Thür. Heſſ. Jena, Halle, Oldenb. Brem. Holſt. (H. M.)

2. St. dichotoma, foliis ovatis ſeſſilibus, caule dichotomo, floribus ſolitariis, pedunculis fructiferis reflexis. (*St. dichotoma* Willd. Perſ. Roth, Scop. Smith ic. med. 1. t. 14.)

Gabelästiges St. ☉. 7. 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch einen höheren und äſtigeren Stengel, deſſen Aeſte zweytheilig und ausgebreitet ſind; durch eyrunde, oder eyrund-lanzetförmige, ungeſtielte, (den Stengel beynahe umfaſſende) Blätter; durch einzelne langgeſtielte Blüthen; und durch herabgebogene Fruchtſtiele. Auf dem Rieſengebirge, in Holſtein.

3. St. Holostea, foliis lineari-lanceolatis margine ſerrulato-ſcabris, petalis ſemibifidis calice longioribus. (*St. Holoſtea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 511. Gaertn. 2. t. 130. f. 3. Schk. t. 122.)

Groſsblüthiges St. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt an der Baſis ſehr zarte, liegende Stengel, die dann ſich aufrichten und fuſshoch und höher werden: ſie ſind gegliedert, viereckig und nach oben an dieſen Ecken ſcharf. Die Blätter ſind zugeſpitzt und am Grunde verwachſen, ſcharf kielförmig und kahl. Die groſsen, weiſsen Blüthen ſind geſtielt und bilden eine 2theilig-äſtige Riſpe; ihre Blättchen ſind doppelt länger als der Kelch. Die ſpitzigen Kelchblättchen ſind weiſsgerandet und völlig ungenervt. Die faſt kugelrunde Kapſel iſt kaum gröſser als der Kelch. An Zäunen, in Laubwäldern ganz Deutſchl. (H. M.)

4. St. bulbosa, foliis ovato-lançeolatis ſubtus avemiis, caule ſubramoſo, pedunculo unifloro, radice filiformi repente bulbifera. (*St. bulboſa* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. r. t. 468.)

Zwiebeltragendes St. ♃. 4. 5. Es ſieht bey dem erſten Anblick der *Trientalis europaea* ſehr ähnlich. Der Stengel iſt zuweilen mit einem und dem andern Aſt verſehen. Die Blätter ſind nur oben geadert. Die einblüthigen Stiele ſind lang und ſtehen meiſt an der Spitze; doch wird bisweilen der eine und der andere in den Blattachſeln wahrgenommen. Auf ſchattigen feuchten Plätzen der kärnthiſchen Alpen.

5. St. graminea, foliis lineari-ſubulatis margine laevibus, panicula divaricata, petalis bipartitis longitudine calicis. (*St. graminea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Hell. *Stell. graminea;* α. Lin. *St. arvenſis* Hopp. Taſch. 1792. c. ic. Gmel. (*St. Holoſtea* Fl. D. 698?))

Grasartiges St. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt einen fuſshohen und höheren Stengel, der nur mit der Baſis liegt, vierkantig, gegliedert und kahl iſt. Die entgegengeſetzten Blätter ſind verwachſen, zugeſpitzt und kahl. Die Endrispe iſt ſehr äſtig. Die langen, dünnen Blüthenſtiele ſind 3-, 4-, 5blüthig; an ihren Theilungen finden ſich häutige Deckblätter. Die lanzetförmigen, 3nervigen Kelchblättchen ſind kahl. Die weiſsen Kronblätter ſind bis über die Mitte getheilt. Die Kapſel iſt kleiner als der Kelch. Auf ſchattigen Plätzen, an Zäunen allenthalben. (H. M.)

6. St. Alsine, foliis oblongo-lanceolatis, pedunculis ſubgeminatis lateralibus uni-, multiflorisve, petalis anguſtiſſimis calice brevioribus, caule ramoſiſſimo decumbente. (*St. Alſine* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Sturm 1. 1. *St. graminea* Lin. γ. Fl. D. 415. *St. uliginoſa* Roth, Smith, Spreng. Gmel. Engl. b. 1074. *St. Dilleniana* Leers.)

Mierenartiges St. ⊙. 5. 6. Dieſe zarte Pflanze iſt graugrün. Die Stengel wurzeln mit ihrer liegenden Baſis; ſie ſind kahl, glänzend und vierkantig, ſie werden handhoch und höher. Die entgegengeſetzten Blätter ſind verwachſen, kahl, geadert und an der Baſis bewimpert: die unterſten ſind eyrund und an beyden Enden verſchmälert; die oberſten eyrund-lanzetförmig. Die einzelnen, an der Spitze ſtehenden Stiele ſind 1- und 2blüthig; die ſeitenſtändigen finden ſich zu dreyen: der mittelſte von dieſen iſt einblüthig und blüht zuerſt; die beyden ſeitenſtändigen theilen ſich gabelförmig, ſie ſind 3-, 5blüthig und ausgebreitet. Es finden ſich nicht nur Deckblätter

an der Bafis eines jeden blattachfelftändigen Stiels, fondern auch 2 entgegengefetzte an der Theilung der Stiele, die lanzetförmig und weifslich find. Die lanzet-linienförmigen, 3nervigen Kelchfchnitte endigen fich in einen kleinen Stachel. Die Kronblätter find fehr tief getheilt. Fünf Staubgefäfse ftehen auf der Bafis der Kronblätter und 5 auf Drüfen. Die Fruchtftiele find herabgebogen. Die eyrunde Kapfel ift faft fo grofs als der Kelch. Auf fumpfigen Plätzen, an Quellen faft überall. (H. M.)

7. St. palustris, caule tetragono erecto, foliis lineari-lanceolatis integerrimis glaucis, floribus fubfolitariis, calice trinervi petalis profunde bipartitis multo breviori. (*St. paluftris* Willd. Perf. Hoffm. Gmel. Hell. *St. graminea* Lin. β. *St. glauca* Smith, Spreng. (*St. Dilleniana* Roth?))

Sumpf-St. ♃. 6. 7. Der gegliederte Stengel wird an fufshoch und drüber, er ift kahl und wenig äftig. Die entgegengefetzten Blätter find ungeftielt, fpitzig und am Rande glatt. Die wenigen fadenförmigen Blüthenftiele ftehen fowohl an der Spitze des Stengels als auch in den Winkeln der Blätter und vereinigen fich in eine Rispe. Die Fruchtftiele hängen über. Die Kronblätter find verkehrt-herzförmig und weifs. Die Kapfel ift eyrund. Auf naffen, fumpfigen Plätzen; auf Alpen; Oeftr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Heff. (M.)

8. St. crassifolia, foliis oblongo-lanceolatis craffiusculis glaucis, pedunculis unifloris folitariis axillaribus, petalis calice majoribus, caulo erecto. (*St. craffifolia* Willd. Perf. Ehrh. Roth, Hoffm.)

Dickblätteriges St. ⊙. 6. Der viereckige Stengel ift bald einfach, bald äftig und auffteigend. Die ungeftielten, ganzrandigen Blätter find kahl und haben knorpelige Spitzen. Die einzelnen Blüthen ftehen in den Theilungen des Stengels; ihre Stiele ftehen aufrecht, die der Frucht find herabgebogen. Es finden fich keine Deckblätter. Der Kelch ift nicht genervt; feine Blättchen find eyrund-lanzetförmig. Auf feuchten Wiefen; Braunfchw. Lüneb. Mecklb.

9. St. cerastoides, foliis elliptico-oblongis obtufis, caulibus fubbifloris, calicibus uninervibus pubefcentibus. (*St. cerastoides* Willd. Perf. Hoft, Fl. D. 92. Smith ic. med. 1. t. 15.)

Hornkrautartiges St. ♃. 6. Die kriechende Wurzel treibt fich ausbreitende, an der Bafis äftige Stengel, die kahl, an der Spitze 1-, 2-, felten 3blüthig und weichbehaart-fchmierig find. Die ganzrandigen, kahlen Blätter find abwärtsgebogen und faft einfeitswendig. Die aufrechten Blüthen find weifs; fie haben ftumpfe, am Rande vertrocknete Kelchblätter, die weichbehaart-fchmierig

und halbgespaltene Kronblätter, die fast doppelt länger als der Kelch sind. Die längliche Kapsel öffnet sich mit doppelt so viel Zähnen als Griffel vorhanden sind; denn es variirt mit 4 und 5 Griffeln. Auf den Kärnthner Alpen.

10. ST. MULTICAULIS, foliis lanceolatis glabris, ramis erectis simplicissimis, pedunculo subsolitario terminali, petalis calice majoribus. (*St. multicaulis* Willd. Pers. Jacq. Coll. 1. t. 19.)

VIELSTIELIGES ST. ♃. 6. 7. Es ist von dem vorhergehenden ganz verschieden. Die kriechende Wurzel ist fadenförmig und treibt zahlreiche, ganz einfache, aufrechte Stengel, die an ihrer Spitze einzelne oder zu 2 und 3 stehende, aufrechte Blüthenstiele haben. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden vorzüglich: durch die kahlen Blätter und den Stand der Blüthenstiele an der Spitze, da jenes aufrechte und gepaarte Blüthenstiele unter der Spitze des liegenden Stengels hervorbringt. Auf den Alpen; Kärnthen.

11. ST. BIFLORA, foliis subulatis, ramis bipartitis, petalis emarginatis, calicibus striatis. (*St. biflora* Willd. Pers. Host, Swarz Nov. Act. Holm. 1788. t. 1. f. 1. *Stellaria ciliata* Scop. *Sagina* Fl. D. 12.)

ZWEYBLÜTHIGES ST. ♃. 6. 7. Diese kleine Pflanze hat das Ansehn von *Sagina*. Die Blätter finden sich an der Wurzel gehäuft; aus ihnen treten fingerlange, fadenförmige Stengel hervor, welche gröfstentheils nackend sind. Nach oben theilen diese sich in 2 Blüthenstiele über einem Blätterpaare; der eine Stiel hat in seiner Mitte 2 Blättchen. Die weissen Kronblätter sind nur leicht ausgerandet; sie kommt also der *Arenaria* ganz nahe. Auf den höchsten Alpen; Kärnth. Krain, Tyrol.

292. ARENARIA, *Sandkraut.*

1. A. PEPLOIDES, foliis ovatis acutis carnosis, calicibus obtusis enervibus. (*A. peploides* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 189. Fl. D. 624.)

DICKBLÄTTERIGES S. ♃. 6. 7. Die sehr lange, kriechende Wurzel treibt mehrere eckige, ganz kahle Stengel, die nur mit der Basis liegen und ästig sind. Die entgegengesetzten, ungestielten Blätter sind verwachsen, abwärtsgebogen, ganzrandig, kahl, kielförmig und ungenervt: die obersten sind länger und liegen wie Dachziegel übereinander. Die einzelnen, kleinen Blüthen entspringen in den Theilungen des Stengels; sie sind fast ungestielt und weiss. Die elliptischen Kelchblättchen sind fleischicht. Die verkehrt-eyrunden Kronblätter sind meist kleiner als der Kelch. Die 3klappige Kapsel enthält grosse, schwarze, punktirte Samen. An den

Ufern der Nord- und Oſtſee; Holſt. Jever, Mecklb. Pomm. Greifswalde, (Colberg) Preuſsen, Mark Brandenb.

2. A. BIFLORA, foliis obovatis obtuſis, caulibus procumbentibus, pedunculis bifloris lateralibus. (*A. biflora* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. ic. r. t. 83.)

ZWEYBLÜTHIGES S. ♃. 7. 8. Die Blätter ſind faſt rund, glatt und an der Baſis bewimpert. Die ſehr äſtigen Stengel breiten ſich aus. Die Blüthenſtiele ſind doppelt länger als die Blätter; ſie theilen ſich und an ihrer Theilung finden ſich 2 Deckblätter, wie auch an dem andern Stielchen. Die weiſsen Kronblätter ſind länger als der eyrunde Kelch. Die Kapſel iſt faſt kugelrund. Auf den höchſten Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyrol, Salzb.

3. A. MULTICAULIS, foliis ovatis enerviis ſeſſilibus acutis, corollis calice majoribus. (*A. multicaulis* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. Coll. 1. t. 17. f. 1.)

VIELSTENGLIGES S. ♃. 6 — 8. Die fleiſchigen, eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind bald mehr oder weniger bewimpert. Die Blüthe iſt ſehr groſs. Die eyrund-lanzetförmigen Kelchblätter ſind beynahe ohne Nerven. Auf den Felſen der höchſten Alpen; Oeſtr.

4. A. SERPYLLIFOLIA, foliis ovatis acutis enerviis ſeſſilibus, calicibus hirſutis ſubquinquenerviis petala excedentibus. (*A. ſerpyllifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 977. Gaertn. 2. t. 130. f. 7. *Stellaria ſerpyllifolia* Scop.)

QUENDELBLÄTTERIGES S. ☉. 5 — 7. Die zahlreichen Stengel liegen entweder oder ſteigen empor; ſie ſind ſehr äſtig, dünn, ausgebreitet und werden meiſt handhoch. Die kleinen entgegengeſetzten Blätter ſind ganzrandig, ſcharf und die oberſten ſpitziger. Die einzelnen, geſtielten Blüthen finden ſich in den Blattwinkeln und an der Spitze. Die Fruchtſtiele ſtehen wagerecht. Die eyrunden Kelchblättchen ſind ſpitzig, am Rande vertrocknet: die 3 äuſsern 5-, die innern 3nervig. Die kleinen Blüthen ſind ganzrandig. Die eyrunde Kapſel öffnet ſich mit 6 Zähnen und enthält braune, faſt runzelige Samen. Es variirt mit 5 Griffeln. Auf trockenen, kieſigen Plätzen faſt überall. (H. M.)

5. A. TRINERVIA, foliis ovatis acutis petiolatis nervoſis, calicibus carina ſcabris obſolete trinerviis. (*A. trinervia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 429. Schk. t. 122.)

DREYNERVIGES S. ☉. 4 — 6. Die handhohen, äſtigen Stengel ſind liegend oder aufrecht, gegliedert und nur wenig weichbehaart. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ganzrandig, feinbehaart, kaum

bewimpert und 3- oder 5nervig. Die verlängerten, einblüthigen Stiele entſpringen in der Theilung des Stengels und auch an der Spitze; die der Frucht ſind abwärts gerichtet. Die lanzetförmigen Kelchblätter ſind am Rande häutig und bewimpert. Die verkehrt-eyrunden Kronblätter ſind weiſs und kaum ſo lang wie der Kelch. Die eyrunde Kapſel öffnet ſich 6ſpaltig und enthält kleine, ſchwarze Samen. Auf ſchattigen, feuchten Stellen allenthalben. (H. M.)

6. A. RUBRA, caulibus proſtratis, foliis linearibus mucronulatis, ſtipulis ſcarioſis vaginantibus, ſeminibus compreſſis angulatis ſcabriuſculis. (*A. rubra* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *A. rubra* α. *campeſtris* Lin.)

ROTHBLÜTHIGES S. ☉. 6. 7. Die äſtige Wurzel treibt mehrere ausgebreitete, äſtige Stengel, die kahl ſind und ſich wenig über den Boden erheben. Die flachen, ganz ſchmalen Blätter ſind graugrün und faſt von der Länge der Glieder. Die entgegengeſetzten Nebenblätter ſtehen unter dem Blattſtiele; ſie ſind ſpitzig, weiſs und zerriſſen. Die Endriſpen ſind 2theilig-äſtig, traubenartig und weichbehaart. Die bläulichrothen Kronblätter ſind kürzer als der Kelch, deſſen lanzetförmige Blätter ſteifhaarig, ungenervt und am Rande vertrocknet ſind. Die 3klappige, eyrunde Kapſel iſt ſo lang wie der Kelch, und enthält mehrere braune Samen, die faſt keilförmig und mit ſpitzigen Erhabenheiten beſetzt ſind. Auf trockenem, ſandigen Boden, an Wegen faſt allenthalben. (H. M.)

7. A. MARINA, foliis ſemicilindricis carnoſis muticis, ſtipulis ſcarioſis vaginantibus, ſeminibus compreſſis marginatis glabris. (*A. marina* Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Fl. D. 740. *A. rubra* β. *marina* Lin.)

MEER-S. ☉. 6. 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt ganz kahle Stengel, die länger und ſtärker ſind als die des vorhergehenden. Die Blätter ſind von der Länge der Glieder und weichhaarig-ſchmierig. Die Nebenblätter ſind wie die des vorhergehenden. Die Blüthenſtiele aber ſind länger und wie der Kelch mit weichen ſchmierigen Haaren beſetzt. Auch die Blüthen ſind doppelt gröſser und blaſsroth. Der gröſsere Kelch iſt halb ſo groſs als die 3klappige Kapſel, welche 3zeilig aufſpringt. Die Samen ſind kahl. Es variirt mit 8 Staubgefäſsen. Auf ſandigen Meerufern, auf Salzboden; Halle, Artern, Frankenhauſen.

8. A. BAVARICA, foliis ſemicilindricis carnoſis obtuſis, petalis lanceolatis, pedunculis terminalibus ſubbinatis. (*A. bavarica* Lin. amoen. Willd. Perſ. *Saxifraga bavarica* Ray.)

BAYERSCHES S. ♃. Es hat weiſse Blüthen. In Bayern.

9. A. VERNA, foliis subulatis obtusiusculis, caule paniculato, petalis obovatis calice longioribus, calice trinervi: nervis remotis aequalibus. (*A. verna* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Engl. b. 512. Jacq. a. t. 404. *A. caespitosa* Willd. *A. saxatilis* Gmel.)

FRÜHLINGS-S. ♃. 5 — 8. Die lange, sehr ästige Wurzel treibt zahlreiche, handhohe Stengel, die an der Basis ästig sind. Die entgegengesetzten Blätter sind an der Basis erweitert und verwachsen; vergrössert erscheinen sie ziemlich stumpf und genervt. Die kurzen, eyrunden Deckblätter sind 3nervig. Die aufrechten Blüthenstiele sind weichbehaart. Die eyrunden, spitzigen Kelchblätter sind behaart und am Rande häutig. Die weissen Kronblätter sind stumpf und die Antheren fleischfarbig. Die walzenförmige, 3klappige Kapsel ist länger als der Kelch und enthält fast nierenförmige, zusammengedrückte und scharfe Samen, wie *A. rubra*. Auf felsigen Bergen; Oestr. Frank. Nürnb. Halle, Harz bey Clausthal.

10. A. TENUIFOLIA, foliis oppositis subulatis setaceis solitariis cauleque ramosissimo dichotomo glabris, calicibus subulatis striatis corolla longioribus. (*A. tenuifolia* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 219. Fl. D. 389.)

DÜNNBLÄTTERIGES S. ☉. 6 — 8. Die faserige Wurzel treibt aufrechte, gegliederte Stengel, die mit der Zeit rispenförmig und handhoch werden. Die entgegengesetzten Blätter sind verwachsen, halbrund und kürzer als die Glieder. Die Blüthen stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze der Aeste auf haarförmigen Stielen, die länger als die Blätter sind. Die Kelchblättchen sind lanzetförmig, 3nervig und am Rande häutig. Die weissen, länglichen Kronblätter sind stumpf und fast doppelt kürzer als der Kelch. Es finden sich 3 Griffel. Die 3klappige Kapsel springt 3zeilig auf und ist etwas länger als der Kelch; sie enthält kleine nierenförmig fast runde Samen, die zusammengedrückt und etwas scharf sind. Es variirt: mit zottigen Blättern, die auf der untern Fläche gestreift sind; mit zottigen Blüthenstielen; mit lanzet-linienförmigen Kelchblättchen, die zottig-schmierig sind; und mit einer etwas kürzeren Kapsel als der Kelch. In später blühenden Kronen finden sich 5, 7, auch 9 Staubgefässe. Auf sandigen Plätzen, Mauern, Schutt.

11. A. LARICIFOLIA, foliis subulatis margine scabriusculis, caulibus adscendentibus, panicula dichotoma pubescente, calicibus oblongis obtusiusculis tristriatis hirtis corolla brevioribus. (*A. laricifolia* Willd. Pers. Host, Fl. taur.-cauc. Jacq. a. t. 273. *Stellaria laricifolia* Scop.)

Lerchenbaumblätteriges S. ♃. 7. 8. Die ſchmalen, flachen Blätter ſind alle ungeſtielt, vergröſsert erſcheinen ſie bewimpert und auf der Unterfläche erhaben: die unterſten ſtehn gehäuft und zuweilen in Büſcheln; die obern ſtehen einander entgegen und ſind meiſt länger als die Glieder. Die Endrispe iſt vielblüthig und borſtiger als der Stengel. Die Blüthe iſt faſt ſo groſs wie die des *Sumpfſternkrauts*. Die Stielchen ſind länger als der Kelch, und die Kronblätter doppelt länger als dieſer. Die eyrunde, 3klappige Kapſel hat geſpaltene Klappen. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr.

12. A. recurva, foliis ſubulatis trinerviis ſubpubeſcentibus: inferioribus imbricatis recurvis, caulibus declinatis paucifloris, calicibus acutis ſubquinquenerviis pubeſcentibus corollam ſubaequantibus. (*A. recurva* Willd. Perſ. Hoſt, Fl. taur.-cauc. Jacq. Coll. 1. t. 6. f. 1.)

Krummblätteriges S. ♃. 6 — 8. Es kommt dem folgenden und dem *Frühlings-S.* nahe. Die Blätter ſind ſehr ſchmal; vorzüglich auf der Unterfläche ſtehen die Nerven hervor und ſind graugrün; auf der Oberfläche ſind ſie flach; an der Wurzel ſtehen ſie in Büſcheln, an dem Stengel entgegen. Die zarten, fingerhohen Stengel ſind 1-, 4blüthig; ſie ſind unter der Blüthe, wie auch die Blüthenſtiele und Kelche, weichbehaart. Die Blüthen haben die Gröſse des *Quendelblätterigen S.* Die Kelchblättchen haben einen ſchmalen, weiſsen Rand. Die Kronblätter ſind nur wenig länger als der Kelch. Im Grunde des Kelchs finden ſich 5 Honigdrüſen zwiſchen den Staubfäden. Die Kapſel öffnet ſich 3zeilig. Auf den höchſten Alpen; Oeſtr. Mähren.

13. A. striata, foliis linearibus erectis adpreſſis, calicibus oblongis ſtriatis. (*A. ſtriata* Willd. Perſ. Hoſt, Allion ped. 2. t. 26. f. 4.)

Gestreiftes S. ♃. 7. 8. Die Wurzel treibt mehrere ſich ausbreitende Stengel, die ſtrauchartig und an der Baſis knotig ſind; man findet ſie meiſt 1blüthig, doch auch 2-, 3blüthig. Die Blätter ſind mehr linien-lanzetförmig und am Rande bewimpert: die unterſten ſtehen gehäuft, die obern entgegengeſetzt. Die faſt 2blüthigen Stiele ſind etwas ſteifhaarig. Die Kelchblätter ſind am Rande weiſs. Auf den Alpen; Tyrol, Steyerm. Krain.

14. A. fasciculata, foliis ſubulatis, caule erecto ſtricto, floribus faſciculatis, petalis breviſſimis. (*A. faſciculata* Willd. Perſ. Roth, Hoppe, Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 128.)

Büscheliges S. ♂. 6. 7. Die weiſse Wurzel treibt mehrere nur an der Baſis niedergebogene Stengel, die handhoch, von angedrück-

ten Haaren etwas scharf, öfters röthlich und gegliedert sind. Die abwechselnden Aeste entspringen von der Basis an, weiter oben sind sie gabelästig. Die fast borstenartigen Blätter sind fast genervt und gestreift: die der Wurzel bilden einen dichten Rasen; die des Stengels sind entgegengesetzt und mit der erweiterten Basis verwachsen; sie sind so lang und länger als die Glieder und stehen an den jungen Zweigen büschelförmig. Die gestielten Blüthen stehen an der Spitze des Stengels und der Aeste. Der längliche, zugespitzte Kelch hat ungleiche, linien-lanzetförmige Blättchen, die genervt, gestreift und an der Basis fast bewimpert sind. Die sehr kleinen weissen Kronblättchen sind kaum so lang als der Fruchtknoten. Die Antheren sind doppelt; die Griffel doppelt länger als die Krone; die Kapsel sehr klein. Bey Regensburg auf Sandboden.

15. A. AUSTRIACA, foliis subulatis laevibus, caulibus paucifloris, pedunculis filiformibus, calicibus subulatis remote tristriatis petalis inflexo-emarginatis brevioribus. (*A. austriaca* Willd. Pers. Flor. taur.-cauc. Host, Jacq. a. t. 270. *Stellaria biflora* Jacq. Coll. 1. t. 18.)

OESTREICHISCHES S. ♃. 6 — 8. Die entgegengesetzten Blätter sind linienförmig und kahl. Blüthenstiele und Kelche sind weichbehaart. Des grünen Kelches Seitennerven sind von dem Kielnerven entfernt. Die Blüthen stehen immer aufrecht; ihre Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Die kegelförmige Kapsel öffnet sich 3zeilig. *Stellaria biflora* unterscheidet sich nur durch steifere Blätter. Auf den Alpen; Oestr.

16. A. POLYGONOIDES, foliis linearibus, caulibus procumbentibus, pedunculis bifloris terminalibus erectis, calicibus subviscidis enerviis. (*A. polygonoides* Willd. Pers. Jacq. Coll. 1. t. 15. *Stellaria ciliata* Scop.)

KNÖTERIGARTIGES S. ⊙. 6. 7. Die kurzen Blätter sind stumpf. Die Kelche sind schmierig und bewimpert. Die Blüthe ist weiss. Auf den Alpen; Kärnth.

17. A. LINIFLORA, caulibus erectis inferne ramosis suffruticosis, foliis subulatis, floribus geminis. (*A. liniflora* Lin. Suppl. Willd. Pers. Jacq. Coll. 2. t. 3. f. 3.)

LEINBLÜTHIGES S. ♃. 7. 8. Die verdrehten Stengel sind kurz und haben ganz einfache, aufrechte Aeste. Die spitzigen Blätter sind stielrund und glatt. Die an der Spitze stehenden Stiele sind 1-, öfters 2blüthig, und eine Blüthe erscheint nach der andern. Die lanzetförmigen Kelchblättchen haben 2 Streifen. Die weisse Krone ist von der Grösse des *Leins*; sie hat eyrunde, stumpfe und gestreifte Blätter, die doppelt länger als der Kelch. Die Staubgefässe und die weissen Griffel sind von der Länge der Krone. Auf den Alpen; Oestr.

18. A. GERARDI, foliis lineari-ſubulatis trinerviis, floribus geminis terminalibus, calicinis foliolis acuminatis margine membranaceis trinerviis. (*A. Gerardi* Willd. Perſ. *A. liniflora* Jacq. a. t. 445. Gerard Prov. t. 15. f. 1.)

GERARDISCHES S. ♃. 6 — 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch kürzere Stengel; durch zugeſpitzte Kelche; durch etwas längere Kronblätter als der Kelch; und durch ſein ganzes Aeuſseres. Ebendaſ.

293. CHERLERIA, *Cherlerie.*

CH. SEDOIDES. Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Jacq. a. t. 284. Schk. t. 123.

SEDUMARTIGE CH. ♃. 7. 8. Sie bildet dichte Raſen. Die lange, vielköpfige Wurzel treibt zollhohe, dichtbeblätterte Stengel, die von den bleibenden Blattſcheiden und Kielen der Blätter abwärts dicht bekleidet ſind. Die 3kantig-pfriemenförmigen Blätter ſind auf der Unterfläche 3nervig. Der einzelne, blattachſelſtändige Blüthenſtiel hat in der Mitte 2 verwachſene Deckblätter und trägt eine aufrechte, grüngelbe Blüthe. Die ſtumpfen Kelchblätter ſind kielförmig. Die Staubfäden ſind kürzer als der Kelch. Die eyrunde Kapſel iſt doppelt länger als der Kelch; ſie iſt *beſtimmt* einfächerig. Auf den höchſten Alpen; Oeſtr. Bay. Salzb.

HORTENSIA, *Hortenſie.*

H. SPECIOSA, foliis late ovatis ſerratis acuminatis, floribus cymoſis. (*H. ſpecioſa* Perſ. *Hydrangea hortenſis* Smith ic. p. 1. t. 12. Willd. Roth N. Beytr. *H. opuloides* Lamark ill. t. 380.)

SCHÖNE H. ♄. 6 — 11. Dieſer auſserordentlich ſchöne Strauch iſt immergrün und wird 2 — 3 Fuſs hoch; ſeine Zweige ſind bräunlich und oft dunkler punktirt. Die ziemlich groſsen, entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt, ſchön grün, kahl und bisweilen röthlich. Die Blüthen bilden auf den Spitzen der Zweige Afterſchirme, wovon jeder aus 4 — 6 Hauptſtrahlen beſteht, die ſich wieder unregelmäſsig theilen. Die Hauptſtrahlen ſind grün und gefleckt, die beſondern Stiele werden immer mehr roth, je näher ſie den Blüthen kommen. Dieſe ſind anfangs weiſslichgrün, dann gelblichweiſs und endlich ſchön roſenroth. Sie bringen bey uns keine Frucht hervor und dauern daher ſehr lange. Die Zergliederung des Fruchtknotens zeigt, daſs ſie eine *Hydrangea* iſt. *Willd.* In China, Japan.

Sie gehört ins Glashaus und verlangt fruchtbare bündige Erde. Während der Vegetation hält man ſie feucht; ſie fängt frühzeitig an zu treiben. Im Sommer ſtellt man ſie an einen halbſchattigen Platz und im Winter nahe ans Fenſter, da ſie friſche Luft auſserordentlich liebt. Man vermehrt ſie durch Ableger von den unterſten Zweigen, auch durch Stecklinge im Miſtbeet, wenn der Saft eintritt; ſie wurzeln in 2 — 3 Wochen und blühen oft ſchon im Auguſt. Durch Eiſenocher erhält man blaue Blüthen.

PENTAGYNIA, STILI 5.

COTYLEDON, *Nabelkraut.*

C. UMBILICUS, foliis peltatis crenatis, caule ſpicato ſubſimplici, floribus pendulis, radice tuberoſa. (*C. umbilicus* Willd. Perſ. Ait. Engl. b. 325.)

GEMEINES N. ♃. 6. 7. Die knollige Wurzel treibt einen ſpannehohen, rothen Stengel, der an der Baſis beblättert und nach oben zuweilen äſtig iſt. Die Blätter ſind geſtielt; die obern kaum ſchildförmig und zähnig-gekerbt. Die Deckblätter ſind ganz und lanzetförmig. Die gedrängten Blüthen ſind geſtielt, röhrig, gelblich und an der Mündung grün. Die ſehr kurzen Staubgefäſse ſtehen im Schlunde. In Portugal, Spanien, England.

Es kommt im Freyen fort und widerſteht der gröſsten Kälte; in kieſigem trockenen Boden vermehrt es ſich ſehr.

294. SEDUM, *Sedum.*

a. *Planifolia.*

1. S. TELEPHIUM, foliis planiusculis ovatis ſparſis ſerratis, corymbo folioſo, caule erecto. (*S. Telephium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 1319. Fl. D. 686. Sturm 1. 6. Gaertn. 1. t. 65. f. 7.)

KNOLLIGES S. FETTE HENNE. ♃. 8. 9. Die knollige Wurzel iſt fleiſchig und weiſs; ſie treibt 1 — 2 Fuſs hohe, kahle Stengel, die einfach, röthlich und nur an der Baſis gekrümmt ſind. Die fleiſchigen, ſaftigen Blätter ſind kahl und ungeſtielt. Die Schirmtrauben ſtehen an der Spitze, ſind vielblüthig und dicht. Die Blüthen ſind weiſsgelblich oder purpurfarbig. Es variirt: mit weit höherem Stengel, der in jedem Blattwinkel einen Zweig mit dichten Schirmtrauben trägt, deren Blüthen blaſsroth ſind; die Blätter ſtehen meiſt einander entgegen und ſind nur leicht gezähnt; γ. *maximum* Roth. Auf trockenem Boden an Bergen faſt überall. (H. M.)

2. S. Anacampseros, foliis cuneiformibus integerrimis fubfeffilibus, caulibus decumbentibus, floribus corymbofis. (*S. Anacampferos* Willd. Perf. Hoffm. Ait. Fl. Wett. Gmel. Plant. graff. ic.)

Rundblätteriges S. ♃. 6 — 8. Es unterfcheidet fich von dem vorhergehenden: durch häufigere Stengel aus einer Wurzel, die fpannelang, einfach und geftreckt find; durch keilförmige Blätter, die an der Bafis verfchmälert, kürzer, ganzrandig, ftumpfer und graugrün überlaufen find. Auf felfigen Bergen; bey dem Schloffe Steinheim, Homburg.

a. S. Aizoon, foliis lanceolatis ferratis planis, caule erecto, cyma feffili terminali. (*S. Aizoon* Willd. Perf. Plant. graff. ic.)

Gelbes S. ♃. 7. Von den zahlreichen Stengeln ftehen einige aufrecht, andere liegen; fie werden 8 — 12 Zoll hoch und find kahl. Die ungeftielten, zerftreuten Blätter ftehen gewöhnlich abwechfelnd; fie find kahl und auf der Unterfläche blaffer. Die fchwefelgelben Blüthen bilden beblätterte Afterfchirme. Die Kelchfchnitte endigen fich in pfriemenförmige Spitzen. In Sibirien.

b. S. hybridum, foliis cuneiformibus concavis fubdentatis aggregatis, ramis repentibus, cyma terminali. (*S. hybridum* Willd. Perf. Gmel. Sib. 4. t. 67. f. 1. Murray Comm. n. Gott. 6. t. 5.)

Gamanderblätteriges S. ♃. 5. 6. Die fehr zahlreichen, runden Stengel werden einen Fufs hoch. Die fchiefen Aefte wurzeln. Die Blätter find fich genähert. Die Blüthen find gelb. Am Fufs des Urals in der Tatarey.

? 3. S. stellatum, foliis planiusculis angulatis fubrotundis, floribus lateralibus feffilibus folitariis. (*S. ftellatum* Willd. Perf. Roth. *Aizoon peregrinum* Camer. h. ic. 2.)

Sternförmiges S. ☉. 7. Der 2 — 3 Zoll hohe Stengel ift fchwach und äftig; er breitet fich aus. Die eyrunden, ftumpfen Blätter verlaufen fich in den Stiel; fie wechfeln ab, find kahl und fleifchig. Die ungeftielten Blüthen find fternförmig und weifs; die Früchte meift kurzgeftielt. Auf dem Berge des Schloffes Tübingen.

4. S. Cepaea, foliis planis lanceolatis, caule ramofo, floribus paniculatis, petalis acutis ariftatis. (*S. Cepaea* Willd. Perf. Roth, Spreng. *S. annuum album* Morif. h. 3. f. 12. t. 7. f. 37.)

Portulakblätteriges S. ☉. 7. Die Stengel werden 6 — 12 Zoll lang; fie find gewöhnlich wegen ihrer faftigen Schwere liegend und auffteigend. Die Blätter und Blüthenzweige ftehen an einigen

Stengeln unterwärts oft zu 4, quirlförmig, aufwärts aber, oder auch bey andern am ganzen Stengel wechfelweife. Zuweilen finden fich Stengel und Blätter ganz mit rothen Punkten bezeichnet; Stengel, Blüthenftiele und Kelche find mit drüfentragenden Haaren bekleidet. Die weifsen Blüthen haben eine grüne Mittelrippe; ift hingegen der Stengel roth, eine rothe. Am Salzfee bey Rolsdorf unweit Halle, an den Ufern der Salzke.

b. *Teretifolia.*

5. S. DASYPHYLLUM, foliis oppofitis ovatis obtufis carnofis, caule infirmo, panicula glutinofa. (*S. dafyphyllum* Willd. Perf. Scop. Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. Engl. b. 656. Jacq. h. 2. t. 153. Pl. graff.)

Bereiftes S. ♃. 6 — 8 Die faferige Wurzel treibt mehrere, 2 — 4 Zoll hohe Stengel, die nur an der Bafis liegen; fie find einfach und nach oben zottig-fchmierig. Die ungeftielten Blätter ftehen an jüngern Zweigen dachziegelartig übereinander; die Oberfläche ift ausgehöhlt-vertieft, die Unterfläche erhaben; fie find graugrün und mit röthlichen Adern und Punkten geziert. Die armblüthige Rispe fteht an der Spitze. Die 6 Kelchfchnitte find fchmierig. Es finden fich auch 6 Kronblätter, die weifs find und einen rothen Kiel haben; 12 Staubfäden mit dunkelrothen Antheren; 6 Kapfeln. In Thälern, auf alten Mauern; Krain, Steyerm. Tyrol, Carlsruhe.

6. S. REFLEXUM, foliis fubulatis fparfis bafi folutis: inferioribus recurvatis, floribus fubcymofis primo recurvis. (*S. reflexum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell.)

Zurückgebogenes S. ♃. 6. 7. Es treibt mehrere kahle, 6 — 8 Zoll hohe Stengel, die graugrün und nach unten meift röthlich find: die unfruchtbaren liegen; die blüthentragenden fteigen aufwärts, fie find nach oben mit zurückgebogenen Aeften verfehen. Die ungeftielten, zufammengedrückten Blätter wechfeln ab; fie find an der Bafis verlängert, nach oben aufrecht, nach unten zurückgebogen; übrigens kahl, graugrünlich, mit einem kleinen Stachel verfehen und hinfällig. Die goldgelben Blüthen find faft ungeftielt, fie bilden einen Afterfchirm; in den Theilungen deffelben und an den Seiten der Aefte ftehen fie einzeln. Es variirt mit 6, 7, 8, 9 Kronblättern; 6, 7, 9 Kelchblättchen; 12 — 20 Staubgefäfsen; und 6, 7 Kapfeln. Auf felfigen Bergen; Oeftr. Bay. Schwab. Franken, Wett. Frankf. a. M. Heffen, Pfalz, Bremen, Herborn, Barby. (H. M.)

7. S. RUPESTRE, foliis fubulatis erectis quinquefariam confertis bafi folutis, floribus fubcymofis. (*S. ru-*

pestre Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hell. Engl. b. 170. Plant. graſſ. ic. Sturm 1. 12.)

Felsen-S. ♃. 7. Es iſt etwas kleiner als das vorhergehende. Der handhohe Stengel liegt mit ſeiner Baſis und wurzelt, dann ſteigt er aufwärts; er iſt graugrün, nach unten oft röthlich. Die 5- oder 6zeiligen Blätter liegen dicht dachziegelförmig übereinander; ſie ſind graugrün und mehr zuſammengedrückt als die vorhergehenden, auch iſt ihr Stand derſelbe an den blüthentragenden Zweigen; ſie ſtehen alle aufrecht und ſind nicht zurückgebogen. Die rispenartigen Afterſchirme haben kaum zurückgebogene Aeſte. Die ungeſtielten Blüthen wechſeln ab und ſind entfernt geährt; ſie finden ſich oft 6blätterig: auch haben ſie goldgelbe, lanzetförmige Blätter, die doppelt länger als der Kelch ſind. Dieſer iſt graugrün, röthlich und bis zur Baſis eingeſchnitten. Auf felſigen Bergen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Heſſen, Sachſen.

8. S. saxatile, foliis ſparſis ſemiteretibus obtuſis baſi ſolutis, caule ramoſo decumbente. (*S. ſaxatile* Willd. Perſ. Wigg. prim. Roth, Hoffm. *S. rupeſtre* Fl. D. 59. Pl. gr. ic. *S. Oederi* Haenke, Hoſt.)

Stein-S. ⊙. 6. 7. Die Stengel ſind gleich von der Wurzel an äſtig und liegen nach allen Seiten hin. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis flach, etwas gelöſet, fleiſchig und kahl. Die faſt ungeſtielten gelben Blüthen ſtehen auf den Aeſten zerſtreut und bilden ſelten einen Afterſchirm. Auf Anhöhen; Sachſ. Hannov. Heſſ. Halle, Holſt. Rieſengeb. Steyerm.

9. S. hispanicum, foliis linearibus tereti-depreſſis ſparſis, cyma patula, floribus hexapetalis. (*S. hiſpanicum* Willd. Perſ. Hoſt, Ait. Jacq. a. ap. t. 47. Reiner et Hohenwarth it. t. 4.)

Spanisches S. ♃. 7. Die aufrechten Stengel ſind rund und kahl, an der Baſis röthlich und endigen ſich in einen 3-, 4theiligen Afterſchirm. Die pfriemenförmigen, ſaftigen Blätter ſind etwas gekrümmt und wie die Stengel graugrün. In der Mitte des Afterſchirms ſitzt eine einzelne, faſt ungeſtielte Blüthe. Der kleine Kelch iſt 5-, 6theilig und die Theile ſind den Blättern ähnlich. Die Krone hat 5 — 6 lanzetförmige Blätter, die weiſs und auf der Unterfläche mit einer rothen Linie bezeichnet ſind. Die 10, 12 Staubfäden ſind weiſs und haben rothe Staubbeutel. Wegen der Schwere des Schirms biegen ſich die Stengel mit der Zeit. Auf Felſen in Kärnth. Krain, Steyerm.

10. S. rubens, foliis teretibus planiuſculis, cyma folioſa quadrifida, floribus ſeſſilibus, ſtaminibus reflexis. (*S. rubens* Sturm l. c. (Haenke, Fl. D. 82?))

Röthliches S. ☉. 7. 8. Die fingerhohen Stengel ſind rund, einfach, äſtig, darniederliegend und ganz dünn mit klebrigen Haaren bekleidet. Die Blätter ſtehen unten zu 4 um den Stengel, die übrigen zerſtreut; ſie ſind abſtehend länglich, ſtumpf und fleiſchig. Der 3-, 4ſpaltige Afterſchirm hat zurückgebogene Stiele. Der Kelch iſt röthlich; die Kronblättchen ſind weiſs, ſehr ſpitzig und mit einem behaarten, röthlichen Kiel verſehen. Nur 5 Staubgefäſse krümmen ſich zurück. Die Fruchtknoten ſind behaart; und die Kapſeln roth. Auf Alpen; Oeſtr. Schleſ.

11. S. album, foliis oblongis teretibus obtuſis patentibus glabris, panicula ramoſiſſima. (*S. album* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D 66.)

Weisses S. ♃. 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere ſpannehohe Stengel, die rund, kahl, mit der Baſis liegend und nach oben äſtig ſind. Die zerſtreuten, ungeſtielten Blätter ſind an der Baſis faſt gelöſt, ſtumpf, fleiſchig und faſt graugrün. Die 3ſpaltige Endrispe iſt abwechſelnd äſtig, vielblüthig und kahl. Die weiſsen, ſpitzigen Kronblätter ſind zuweilen mit einer rothen Linie bezeichnet. Der Kelch iſt ſtumpf und glatt. Auf Mauern, Felſen faſt allenthalben. (M.)

12. S. acre, foliis ſubovatis circumſciſſis gibbis erectiuſculis ſparſis, cymis bipartitis, foliolis calicinis circumſciſſis gibbis. (*S. acre* Hayne Darſt. 1. 15. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 839. Schk. t. 123.)

Scharfes S. Mauerpfeffer. ♃. 6. 7. Die faſerige Wurzel treibt ſehr viele, niederliegende und äſtige Stengel, die rund, kahl und fingerhoch ſind; ſie bilden einen dichten Raſen. Die fleiſchigen Blätter ſind ſtumpf, ſtehen ohne Ordnung und haben eine gelöſte Baſis. Die wechſelweiſe ſtehenden, ungeſtielten Blüthen ſtehen aufrecht und bilden beblätterte, wenigblüthige Afterſchirme. Die ſpitzigen gelben Kronblätter ſind an der Baſis verwachſen. Die pfriemenförmigen Griffel ſind auswärtsgebogen, und die Nektarien ausgerandet. Die häutigen Kapſeln ſind glatt. Dieſes geruchloſe Gewächs hat einen ſcharfen brennenden Geſchmack. Auf Mauern, ſteinigem, dürrem Boden ganz Deutſchlands. (H. M.)

13. S. sexangulare, foliis ſubcilindraceis circumſciſſis gibbis erectiuſculis ſexfariam imbricatis, cymis tripartitis, foliolis calicinis circumnexis laevibus. (*S. ſexangulare* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. fl. Lond. 2 25.)

Sechseckiges S. ♃. 7. 8. Es unterscheidet ſich von dem vorigen: durch den wäſſerigen, ſchärfefreyen Geſchmack; durch die etwas ſpätere Blüthenzeit; durch die faſt walzenförmigen Blätter, die an den jungen, unfruchtbaren Zweigen ſechsreihig ſich decken; durch den 3theiligen Afterſchirm, der zurückgekrümmte Strahlen hat; durch die ringsumverbundenen und höckerfreyen Kelchblätter; durch abgeſtutzte Honigſchuppen; durch einwärtsgebogene Griffel; durch die Samen, die vergröſsert länglich, geſtreift und mit feinen Borſten beſetzt erſcheinen. Der Kelch findet ſich 4-, 5ſpaltig; die Krone 4-, 5blätterig und 8- oder 10männig. Auf ſonnigen, trockenen Feldern, Triſten faſt überall. (M.)

14. S. villosum, foliis oblongis ſupra planiusculis pedunculisque axillaribus ſubunifloris pubeſcentibus, petalis ovatis obtuſiusculis. (*S. villoſum* Vahl ſymb. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 394. Fl. D. 24. Pl. graſſ. ic. Sturm l. c.)

Zottiges S. ♃. 6. 7. Die Wurzel beſteht aus vielen ſchwarzen Faſern; ſie treibt einen aufrechten, wohl handhohen Stengel, der faſt einfach und roth punktirt iſt. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt, linienförmig, ſtumpf und roth punktirt. Die aufrechten Blüthenſtiele ſind ſchmierig, röthlich und bilden einen Endafterſchirm. Der ſtumpfe Kelch iſt behaart-ſchmierig und auch roth punktirt. Die hellrothen Kronblätter haben einen dunklern Nerv. Die Antheren ſind roth, wie die ſcharfen Kapſeln. Auf torfhaltigen Wieſen, naſſen Ellerbrüchen; Kärnth. Bay. Heſſ. Pfalz, Naſſ. Wett. Schwab. Würzb. Thür. Ober-Lauſ. Schleſ.

15. S. atratum, caule erecto, floribus corymboſis faſtigiatis. (*S. atratum* Jacq. a. t. 8. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Pl. graſſ. ic. *Sedum haematodes* Scop.)

Schwärzliches S. ⊙. 6. 7. Der zollhohe Stengel hat an der Wurzel 2 entgegengeſetzte Aeſte von der Höhe deſſelben. Die länglichen Blätter ſind an der Baſis gelöſt. Die abwechſelnden einblüthigen Stiele tragen weiſse Blüthen. Die Kelche ſind ſchwarzroth. Die eyrunden, an der Spitze rothen Kronblätter ſind von der Länge des Kelchs; die Fruchtknoten dunkelroth und ſtumpf. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr.

16. S. Guettardi, foliis teretibus obtuſis baſi ſolutis alternis, cyma ramoſa bifida. (*S. Guettardi* Gmel. Villars fl. Delph. 3. t. 45.)

Geuttardisches S. ⊙. 6. 7. Die faſerige, blaſsrothe Wurzel treibt einen fingerhohen, aufrechten Stengel, der an der Baſis äſtig und liegend iſt, überdieſs kahl und grünröthlich. Die zerſtreuten, ungeſtielten Blätter ſind etwas höckerig-rund, kahl, ſaftig, hellgrün,

4 — 5 Linien lang und hinfällig. Der aufrechte Afterſchirm findet ſich an der Spitze des Stengels und der Aeſte; er iſt zuweilen 3ſpaltig und beblättert Die abwechſelnden, einleitswendigen Blüthen ſtehen einzeln und ſind ungeſtielt. Der kurze, grüne Kelch iſt kahl. Die 6blätterige Krone hat eyrund-lanzetförmige, an der Spitze begrannte, weiſse Blätter; ſie ſind kahl und mit einer blaſsrothen Linie bezeichnet. Die kugelrunden Antheren ſind zinnoberroth. Die ſpitzigen Kapſeln ſind blaſsroth. Auf alten Mauern im Baſeler Gebiet.

Die Blätter des *knolligen, rundblätterigen* und *rückwärtsgebogenen S.* werden als Salat genoſſen. Sie ſind faſt alle etwas zuſammenziehend und kühlend. In den Apotheken war ehedem gebräuchlich: *Telephii radix;* und noch jetzt führt man von dem *ſcharfen S.: Sedi minoris* ſeu *acris herba.* Man hat es mit glücklichem Erfolge gegen die Epilepſie angewandt; nämlich in ſteigenden Doſen von 15 Gran bis höchſtens zu einer halben Drachme, indem man es vor der Blüthe ſammelte, ſchnell trocknete und pülverte. Man hat hier und da noch von dem *rundblätterigen: Anacampſerotis herba virens,* und von dem *weiſsen S.: Sedi albi* ſ. *minoris herba recens.* Die ausländiſchen Arten kommen im Freyen fort; ſie lieben einen leichten, trockenen und ſteinigen Boden. Man vermehrt ſie durch den Samen, Stecklinge und Wurzeltheilung.

295. OXALIS, *Sauerklee.*

1. Ox. Acetosella, acaulis, ſcapo unifloro foliis longiore, foliis ternatis obcordatis, ſtilis longitudine ſtaminum interiorum, radice articulata. (*Ox. Acetoſella* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 980. Jacq. monogr. t. 80. f. 1. Schk. t. 123. Gaertn. 2. t. 113. f. 5. *Oxys Acetoſella* Scop.) Gemeiner S. ♃. 4 — 6. Die fleiſchichte Wurzel kriecht und iſt mit röthlichen Schuppen bedeckt; ſie treibt einen fingerhohen, aufrechten Schaft, der weichbehaart iſt und über der Mitte ein umfaſſendes, hohles Deckblatt hat. Die dreyzähligen Blätter ſind geſtielt; die verkehrt-herzförmigen Blättchen ſind weichbehaart, ſchön grün und herabhängend. Die faſt überhängende Krone hat zarte eingedrückte Blätter, die weiſs und dabey roth geadert ſind. Die häutige Kapſel hat 2ſamige Fächer; die Samen ſind der Länge nach geſtreift. In ſchattigen, feuchten Laubwäldern allenthalben. (H. M.)

2. Ox. corniculata, caule ramoſo diffuſo, pedunculo umbellifero petiolis breviori, foliis ternatis obcordatis. (*Ox. corniculata* Lin. Willd. Scop. Perſ. Roth,

Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. Jacq. monogr. t. 5. Sturm 1. 1. *Ox. ftricta* Fl. Wett. Spreng. Hell.)

Gehörnter S. ⊙. 4 — 9. Der ungefähr 1 Fufs lange Stengel findet fich weit öfter aufrecht als liegend; er ift nach unten röthlich. Die abwechfelnden Blätter find langgeftielt: die kahlen Blättchen hängen herab. Die einzelnen Blüthenftiele in den Blattwinkeln find 3-, 4blüthig. Die gelben Blüthen haben fchwärzliche Striche und find geftielt; ihre eyrunden Blätter find ganz und ftumpf. Die Staubfäden find in einen Ring um den Fruchtknoten verwachfen. Die Kapfeln haben vielfamige Fächer; fie fchleudern den Samen durch eine Oeffnung, die fich fogleich wieder fchliefst, von fich; diefer ift der Quere nach geftreift. Als ein läftiges Unkraut in Gemüfegärten faft überall. (H. M.)

a. Ox. violacea, acaulis, fcapo bifido umbellifero, floribus nutantibus, foliis ternatis obcordatis glabris, ftilis ftaminibus exterioribus brevioribus. (*Ox. violacea* Willd. Perf. Jacq. monogr. t. 80. f. 2.)

Violetter S. ♃. 5. 6. Der Schaft ift an der Spitze in 2 Aefte getheilt, die an der Spitze Schirme tragen; auch findet fich eine einzelne, geftielte Blüthe in der Theilung des Stengels. Die Krone ift violett; die Samen fteifhaarig. In Virginien, Canada.

b. Ox. incarnata, caule erecto ramofo glabro foliofo, pedunculis unifloris longitudine petiolorum, foliis ternatis obcordatis glabris, ftilis ftaminibus interioribus longioribus. (*Ox. incarnata* Willd. Perf. Jacq. monogr. t. 71.)

Hellrothblätteriger S. ♃. 4 — 6. Der 6 Zoll hohe Stengel theilt fich in entgegengefetzte Aefte. Die langgeftielten Blätter haben unbehaarte Blättchen; fie find gegen die Sonne gehalten auf der Unterfläche fleifchfarbig. Nach der Blüthe erzeugen fich in den Blattwinkeln kleine Zwiebeln. Die grofsen, purpurfarbigen Blüthen find geftielt und ftehen in den Theilungen des Stengels. Die Staubfäden find mit Drüfen befetzt. Am Kap.

Der *gemeine S.* hat eine angenehme Säure; er wird wie Sauerampfer genoffen und unter den Salat gemifcht; ein Theil Blätter und 2 Theile Zucker geben eine treffliche Conferve. Kocht man die Blätter in Milch, fo erhält man eine angenehme Molke. In den Apotheken führt man: *Acetofellae herba;* man gewinnt das *Sauerklee-Salz, Sal effentiale Acetofellae*, daraus, das vorzüglich zur Reinigung der Wolle gebraucht wird und der Fäulnifs widerfteht. — Der *gehörnte S.* kann eben fo benutzt werden. — Die beyden letztern Arten gehören ins Glashaus. Man ftellt fie im Win-

ter sehr nahe ans Fenster und vermehrt sie durch Wurzeltheilung zur Zeit der Ruhe; man zieht sie auch aus Samen. Während der Vegetation wollen sie öfters begossen seyn.

296. AGROSTEMMA, *Rade*.

1. A. Githago, hirsuta, calice corollam superante, petalis integris nudis. (*A. Githago* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 576. Drew. et Hayne t. 22. Schk. t. 124. Sturm 1. 5. *Lychnis Githago* Scop. *β. nicaeensis* W.)

Gemeine R. ⊙. 6. 7. Die ganze Pflanze ist mit aufrechten, angedrückten Haaren besetzt, an denen man mehrere Knoten bemerkt. Der aufrechte, gegliederte Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch. Die entgegengesetzten Blätter sind verwachsen, linien-lanzetförmig und ganzrandig. Der gabelästige Stengel trägt auf der Spitze der Aeste eine langgestielte Blüthe. Der zehnrippige Kelch hat blattartige, lanzetförmige Zähne. Die verkehrt-herzförmige Platte der Kronblätter ist purpurroth, zuweilen weiss. Die Basis der Kronblätter und Staubfäden bilden einen Ring um den Fruchtknoten. Die eckigen Samen sind schwarz und scharf. *β.* findet sich in Böhmen mit grünen Blüthen, und unterscheidet sich nur durch den weit grösseren Kelch. Es sind auch weisse und rothe Blüthen gefunden worden. Unter der Saat oft ein beschwerliches Gewächs, überall. (H. M.)

2. A. Coronaria, tomentosa, caule dichotomo, floribus longe pedunculatis, foliis ovato-lanceolatis, calicibus decemangulatis, petalis subemarginatis integris. (*A. Coronaria* Gmel. Lin. Willd. Pers. Hoffm. Gaertn. 2. t. 130. f. 1. Curt. Mag. t. 24. *Lychnis Coronaria* Fl. Wett.)

Garten-R. ♂. ♃. 6 — 8. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch und ist gegliedert. Die entgegengesetzten Blätter sind verwachsen, ganzrandig und stehen aufrecht. Die Blüthen stehen an der Spitze der Aeste und Zweige einzeln. Die Ecken des Kelchs sind abwechselnd erhabener. Die weisse (in den Gärten purpurfarbige) Krone ist an der Mündung roth: jedes Blatt hat 2 dreyeckige, stechende Zähne und ist an der Spitze ganz fein gezähnt. Die eyrunde Kapsel ist kahl. Die schwarzen, eckigen Samen sind punktirt und runzelig. Auf Felsen, Ruinen; Wett. Pfalz, Odenwald, Schwab.

a. A. Flos Jovis, tomentosa, floribus umbellato-capitatis, petalis emarginatis. (*A. Flos Jovis* Lin. Willd. Pers. Roth, Ehrh. B. *Lychnis Coronaria* Moris. h. 2. s. 5. t. 36. f. 2.)

Schirmtraubige R. ♃. 7. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch einen einfachen Stengel; durch kurzgestielte Blüthen, die auf der Spitze köpfige Schirme bilden; durch lanzetförmige Blätter; durch ganz gleiche Ecken des Kelches; durch verkehrt-herzförmige Kronblätter, die 2lappig und ungezähnt sind; und durch die keilförmigen Nägel derselben. Die Filzhaare stehen loser und sind länger; die Blüthen purpurroth. An Felsen in der Pfalz.

b. A. Coeli rosa, glabra, foliis lineari-lanceolatis, petalis emarginatis coronatis. (*A. Coeli rosa* Willd. Pers. *Lychnis Segetum* Moris. h. 2. s. 5. t. 22. f. 32.)

Kahlblätterige R. ☉. 7. 8. Der schwache Stengel ist gerade. Die ungestielten Blätter sind lang. Die einzelnen, gestielten Blüthen stehen an der Spitze des Stengels und sind purpurfarbig. In Sicilien, im Orient.

Der Same der *gemeinen R.* macht das Mehl blau und ungesund. — Die *Garten-R.* wird am meisten cultivirt. Sie kommen alle im Freyen fort; man säet sie in warmen trockenen Boden, so bald der Same reif ist, an die Morgenseite.

297. LYCHNIS, *Lychnis.*

a. L. chalcedonica, floribus fasciculatis fastigiatis. (*L. chalcedonica* Willd. Pers. Lin. Gaertn. 2. t. 130. f. 2.)

Scharlachrothe L. ♃. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; er ist einfach, behaart und rauh. Die ungestielten Blätter stehen einander gegenüber; sie sind eyrund-lanzetförmig, feingezähnt, behaart und gelblichgrün. Die zahlreichen, hellscharlachrothen Blüthen stehen dicht. Es variirt: mit weiſsen, fleischfarbigen, safranrothen und gefüllten Blüthen. In Ruſsland.

1. L. Flos cuculi, petalis quadrifidis, capsula subrotunda uniloculari. (*L. Flos cuculi* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 573. Fl. D. 590.)

Kuckucks-L. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, gegliederte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch; er ist gefurcht, nach oben schmierig und hat abwärtsstehende Haare: die Gelenke sind aufgeschwollen und röthlich. Die Blätter stehen einander gegenüber und sind verwachsen, ganzrandig, zugespitzt und kahl; sie bilden einen Kreis an der Basis des Stengels. Die schönen, hellrothen Blüthen befinden sich an der Spitze und in den Theilungen des Stengels. Der röthliche Kelch ist scharf und rostreifig. Es variirt mit weiſser und voller Blüthe. Auf nassen Wiesen überall. (H. M.)

2. L. Viscaria, petalis integris, capſula quinque-loculari. (*L. Viſcaria* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1032.)

Klebriges L. Pechnelke. ♃. 5 — 7. Der aufrechte Stengel iſt fuſshoch und höher; er iſt einfach, gegliedert und kahl: unter den angeſchwollenen Gelenken findet ſich ein ſchwärzlicher, ſchmieriger Ring. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind verwachſen, lanzetförmig, zugeſpitzt, ganzrandig und an der Baſis bewimpert. Die purpurrothen Blüthen bilden eine Endtraube: die entgegengeſetzten Stiele ſind gewöhnlich 3blüthig. Der häutige Kelch iſt röthlich und 10ſtreifig. Die verkehrt-eyförmigen Kronblätter ſind undeutlich ausgerandet. Die Scheidewände der eyrunden Kapſel entſpringen in der Mitte der Klappen. Der nierenförmigen, ſcharfen Samen ſind ſehr viele. Es variirt mit weiſser Blüthe. Auf Waldwieſen häufig, faſt überall. (M.)

3. L. diurna, calice decemcoſtato enervi, petalis ſubbifidis, capſulae unilocularis apicibus recurvatis, foliis ovato-lanceolatis cauleque hirſutis. (*L. diurna* Sibth. Hoffm. Sturm. *L. dioica, flore rubro,* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoſt, Schk. t. 124. Curt. Lond. t. 32. *L. ſylveſtris* Spreng. Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Rothes L. ♃. 5 — 7. Es unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch einen niedrigern, ſteifbehaarten Stengel, der braunroth iſt; durch breitlanzetförmige, mit ſteifen Zotten beſetzte Blätter, wovon die oberſten gefärbt ſind; durch weichere, gefärbte, langbehaarte Kelche; durch kleinere, rothe, geruchloſe Blüthen, deren Blätter weniger tief geſpalten und die äuſserſt ſelten Zwitter ſind; durch behaarte Griffel; durch einen verkehrt-eyrunden Fruchtknoten; und durch die rückwärtsgekrümmten Zähne der Kapſel. Es findet ſich auch mehr in ſchattigen Gebüſchen, Vorhölzern faſt überall. (H. M.)

4. L. vespertina, calice decemcoſtato: femineo nervoſo, petalis bifidis, capſulae unilocularis apicibus erectis, foliis lanceolatis cauleque molliter pubeſcentibus. (*L. veſpertina* Sibth. Hoffm. Sturm. *L. dioica, flore albo,* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoſt, Schk. t. 124. Fl. D. 792. *L. pratenſis* Spreng. *L. arvenſis* Fl. Wett Gmel. Hell.)

Weisses L. ♃. 5 — 7. Der aufrechte Stengel wird über 2 Fuſs hoch; er iſt ſteif, gegliedert und riſpenartig. Die ganzrandigen Blätter haben, wie der Stengel, einen weichhaarig-graulichen Ueberzug; ſie ſind ungeſtielt und ſtehen einander gegenüber. Die ziemlich groſsen Blüthen öffnen ſich gegen den Abend und ſind

wohlriechend, meist getrennten Geschlechts; doch finden sich weniger selten Zwitter als bey dem vorhergehenden; sie stehen einzeln auf kurzen Stielen in den Blattwinkeln oder an der Spitze der Aeste. Der zottige Kelch ist lederartig: der *männliche* länglich; der *weibliche* bauchig. Die weissen Kronblätter sind halbgespalten; und die Griffel kahl. Die Kapsel ist bauchiger als die der vorhergehenden. Auf Ruinen, Aeckern, an Hecken überall. (H. M.)

5. L. ALPINA, glabra, floribus densis umbellato-capitatis, petalis bifidis. (*L. alpina* Lamark, Willd. Pers. Host, Fl. D. 65.)

ALPEN-L. ♂. ♃. Der einfache, aufrechte Stengel wird 2 — 3 Zoll hoch. Die schmalen, linienförmigen Blätter sind spitzig. Der Kelch ist aufgeblasen. Die tiefgespaltenen Kronblätter sind purpurroth, spitzig und haben an der Basis der Platte keine Zähne. Die Deckblätter sind fast durchscheinend. Es finden sich nur 4 Griffel. Auf den höchsten Spitzen des Krolis in Krain.

Das erste steht gern warm; man vermehrt es zeitig im Frühling durch Wurzeltheilung; es verlangt einen guten Boden, ohne frischen Dünger. Ehedem sammelte man von dem *weissen L.*: *Saponariae albae radices.*

298. CERASTIUM, *Hornkraut.*

a. *Capsulis oblongis.*

1. C. VULGATUM, erectiusculum hirsutum superne subviscosum, foliis lanceolatis, calicibus acutiusculis petala subaequantibus, capsulis pedicello brevioribus. (*C. vulgatum* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Curt. Lond. t. 34. Gaertn. 2. t. 130. f. 6. *C. viscosum* Smith.)

GEMEINES H. ⊙. 4 — 6. Die borstige Pflanze ist grün und nur an der Spitze von kurzen, drüsigen Haaren weissgrau. Gewöhnlich kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die nur mit der Basis liegen. Die länglichen Wurzelblätter verlaufen sich in den Stiel und bilden einen Kreis; die entgegengesetzten des Stengels sind verwachsen, fast lanzetförmig und stumpf. Die Endrispe ist nicht zerstreut. Die Kelchblättchen haben einen vertrockneten glänzenden Rand, aber sie sind nicht zugespitzt. Die Kronblätter sind entweder so lang oder nur wenig länger als der Kelch. Die Fruchtstiele sind abwärts gerichtet. Die gekrümmte Kapsel ist länger als der Kelch: die Zähne sind aufrecht. Auf Aeckern, angebauten Plätzen, in Baumgärten allenthalben. (H. M.)

2. C. VISCOSUM, erectiusculum villoso-viscosum subincanum, foliis ovalibus, calicibus acutis petala aequantibus, capsulis pedicello longioribus. (*C. viscosum* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Curt. L. t. 35. Fl. D. 1211. *C. vulgatum* Smith.)

SCHMIERIGES H. ☉. 4. 5. Es hat das Ansehen des vorigen, doch ist es etwas aufrechter. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die blühenden Aeste, die durch wiederhohlte gabelförmige Theilung mehr verlängert sind; durch den auch abwärts häufigern Haarwuchs, der mit schmierigen Drüsen besetzt ist; durch kürzere Blätter; kleinere Blüthen; und spitzigere Kelchblättchen, mit einem schmalen vertrockneten Rande; durch kürzere Kronblätter; und vorzüglich durch die kurzen Stiele. Auf Wiesen und Triften fast in ganz Deutschl. (M.)

3. C. SEMIDECANDRUM, procumbens villoso-viscosum subincanum, foliis ovato-oblongis, calicibus acuminatis petala aequantibus, capsulis pedicello brevioribus. (*C. semidecandrum* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Curt. L. t. 33. Fl. D. 1212. *Centunculus semidecandrus* Scop.)

KLEINES H. ☉. 4. 5. Es kommt mit dem vorigen in der vorzüglichen Schmierigkeit aller Theile überein; mit dem vorvorigen in Rücksicht der weniger zerstreuten Rispe und der Stiele im Verhältniss zur Länge der Kapsel. Von beyden unterscheidet es sich: durch die gehäuften, liegenden Stengel, die nur mit der blühenden Spitze aufsteigen; durch weit spitzigere Kelchblättchen, deren Rand an der Spitze vertrocknet und glänzend ist; durch die Staubfäden, deren sehr oft weniger als 10 sind; und durch kürzere, aber breitere Kapseln. Auf Mauern, trockenen Feldern und Triften fast überall. (H. M.)

4. C. ARVENSE, caulibus declinatis, foliis lineari-lanceolatis subpubescentibus, petalis calice longioribus, capsula oblonga dentibus obliquis dehiscente. (*C. arvense* Fl. taur.-cauc. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 93. Fl. D. 626. Schk. t. 125. Sturm 1. 8. *Centunculus arvensis* Scop.)

ACKER-H. ♃. 4 — 8. Es treibt mehrere verwickelte, liegende Stengel, die etwas behaart und an der Basis röthlich sind; die blühenden steigen in die Höhe und werden handhoch und höher. Die entgegengesetzten Blätter sind verwachsen; in ihren Winkeln findet sich ein Büschel jüngerer Blätter; sie sind ganzrandig und stumpf. Die gestielten, grossen Blüthen stehen in der Theilung und an der

Spitze des Stengels; ſie haben 2ſpaltige, weiſse und ſtumpfe Blätter. Die Kapſel iſt an der Spitze etwas krumm und hat ungleiche Zähne. Auf Feldern, an Mauern, Wegen überall. (H. M.)

5. C. TETRANDRUM, hirſutum ſubviſcidum, floribus quadrifidis tetrandris, petalis bifidis calice brevioribus. (*C. tetrandrum* Smith, Hoffm. *Sagina ceraſtiodes* Willd. Perſ. Engl. b. 166. *C. dichotomum* Krock.)

VIERMÄNNIGES H. ☉. 5. 6. Die äſtige Wurzel treibt mehrere äſtige Stengel, die ſteifhaarig und etwas ſchmierig ſind; ſie breiten ſich aus und ſind gabeläſtig. Die elliptiſch-länglichen Blätter ſtehen einander entgegen: die oberſten ſind eyrund. Die aufrechten Blüthenſtiele ſind faſt 3 Mahl länger als der Kelch und zuletzt abwärts gerichtet. Der ſteifhaarigen, zugeſpitzten Kelchblättchen ſind 4, wovon die beyden innern ſchmäler und am Rande vertrocknet ſind. Die 4 weiſsen Kronblätter ſind verkehrt-herzförmig. Es finden ſich ſelten 5 Staubfäden. Die walzenförmige Kapſel iſt nur wenig länger als der Kelch und hat 8 Zähne. In Schleſien auf Sandboden.

6. C. ALPINUM, foliis ellipticis ovato-lanceolatis ſubnudis piloſis, caule diviſo bracteato, capſulis oblongis recurvis. (*C. alpinum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Engl. b. 472. Fl. D. 6 et 979.)

ALPEN-H. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, einfache Stengel, die handhoch ſind. Die elliptiſchen Blätter ſind etwas ſtumpf: auf naſſem Boden ſind ſie kahl; auf trockenem, ſonnigem mit langen, gegliederten, weichen, aufſteigenden Haaren beſetzt. Gewöhnlich finden ſich 3 einblüthige Stiele. Die lanzetförmigen Deckblätter ſtehen einander gegenüber. Die ſchönen, groſsen Blüthen ſind weiſs. Die Kelchblättchen ſind am Rande vertrocknet. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter ſind $1\frac{1}{2}$ Mahl länger als der Kelch. Der Fruchtknoten iſt eyrund. Die walzenförmige Kapſel iſt auch länger als der Kelch. Auf Alpen; Oeſtr. Schleſ.

7. C. PENTANDRUM, procumbens ſubviſcidum, foliis radicalibus ſpathulatis: caulinis ovali-orbiculatis, calicibus acuminatis petalis bidentatis longioribus, capſulis pedicello brevioribus. (*C. pentandrum* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ.)

FÜNFMÄNNIGES H. ☉. 3. 4. Es iſt eine ſehr kleine Pflanze und dem *kleinen H.* ähnlich; ſie unterſcheidet ſich aber: durch die ſehr dünne faſt ſchmierige Haarbekleidung aller Theile, deſswegen erſcheint die Pflanze grün und nicht grau; durch breitere Blätter, von denen die Stengelblätter ganz ſtumpf und faſt kreisrund ſind; durch kleinere Blüthen; durch die Kronblätter, die ganz deutlich

und zuweilen doppelt kürzer ſind als der Kelch und die an der Spitze 2 kleine Zähne haben oder nur verloren gezähnt ſind. Die Rispe iſt auch weniger zerſtreut; die Kelche haben vertrockrete, glänzende Spitzen; es hat 5 Staubfäden, wenigſtens keine zehn. Es findet ſich zuweilen kaum Zoll hoch. An Wegen, auf Triften; Schleſ.

8. C. REPENS, caulibus repentibus foliisque lineari-ellipticis tomentoſo-lanatis, petalis calice duplo longioribus, capſulis oblongis, panicula erecta. (*C. repens* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth. *Stellaria repens* Scop. *Lychnis incana tomentoſa* Moriſ. h. 2. ſ. 5. t. 22. f. 44.)

KRIECHENDES H. ♃. 6. Die geſtreckte Pflanze kriecht und iſt ganz mit einem dichten, weiſsen Filz bekleidet: die blühenden Aeſte ſteigen auf. Die untern Blätter ſind breiter, länglich-elliptiſch und ſtumpf; die obern länger und ſchmäler. Die Endrispe iſt gabeläſtig; ſie enthält 3 — 9 Blüthen; an jeder Theilung befinden ſich 2 umfaſſende Deckblätter, die den Kelchblättchen gleich ſind. Die Stiele ſind ſo lang wie die Kapſeln, oder wenig länger. Der filzige Kelch hat einen mäſsigen, vertrockneten Rand. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter ſind weiſs. Die faſt walzenförmige Kapſel iſt länger als der Kelch und aufrecht; ſie öffnet ſich mit gleichen, geraden Zähnen. In Krain.

b. *Capſulis ſubgloboſis.*

9. C. STRICTUM, foliis linearibus acuminatis glabris, pedunculis unifloris ſubtomentoſis, capſulis globoſis. (*C. ſtrictum* Willd. Perſ. Jacq. coll. *Centunculus anguſtifolius* Scop. t. 19. f. 1.)

STEIFES H. ♃. 6. Die ſteifen Blätter ſind ſehr zugeſpitzt. Die geſtreckten Stengel ſind kahl. Der Blüthenſtiel iſt 1-, auch 2blüthig und hat in der Mitte 2 kurze, lanzetförmige Deckblätter; er iſt faſt filzig wie der Kelch. Auf Alpen; Oeſtr.

10. C. SUFFRUTICOSUM, caule perenni procumbente, foliis lineari-lanceolatis ſubhirſutis. (*C. ſuffruticoſum* Lin. Willd. Perſ. Roth.)

STRAUCHARTIGES H. ♄. 6. 7. Der knotige Stengel iſt ſteifhaarig und gabeläſtig. Die ſteifen Blätter ſind verwachſen und am Rande und an der Kielrippe bewimpert. Es finden ſich 5 Griffel. Die ausgerandeten Kronblätter ſind gröſser als die Kelchblätter. Die Kapſel iſt faſt kugelrund. An Mauern bey Tübingen.

11. C. AQUATICUM, piloſum, foliis cordatis ſeſſilibus, pedunculis lateralibus ſolitariis, fructiferis refle-

xis, capſulae ovatae ore quinquedentato: dentibus fiſſis. (*C. aquaticum* Willd. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 538. Schk. t. 125. *Stellaria aquatica* Scop. Perſ.)

Wasser-H. ♃. 6 — 8. Es unterſcheidet ſich von dem Wald-Sternkraut, dem es ſehr ähnlich iſt: durch höhere, äſtigere, ausgebreitete Stengel, die nur nach oben zottig und faſt ſchmierig ſind; durch die Wurzel- und unterſten Stengel-Blätter, die ſich in einen kurzen Stiel verlaufen: die übrigen ſind herzförmig, ungeſtielt, ſtengelumfaſſend, und gehen aus dem Eyrunden ins Lanzetförmige über: alle ſind lebhaft grün und faſt wellenförmig; durch die einzelnen Blüthenſtiele, die ſowohl in den Winkeln der Blätter, als an der Spitze der Aeſte ſtehen und nach der Blüthe abwärts gerichtet ſind; durch die Kronblätter, welche bis auf die Baſis getheilt ſind; durch 5 Griffel; durch die eyrunde Kapſel, welche ſich mit 5 geſpaltenen Zähnen öffnet. Auf ſchattigen naſſen Plätzen, an Gräben überall. (H. M.)

12. C. latifolium, foliis ellipticis piloſo-ſcabris, pedunculis terminalibus ſimplicibus ſubſolitariis, capſula ovata. (*C. latifolium* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Jacq. Coll. 1. t. 20. Engl. b. 473.)

Breitblättriges H. ♃. 6 — 8. Die Stengel ſind weit niedriger als in dem *Alpen-H.*, dicht beblättert, ſcharf und einblüthig. Die Blätter ſind mit kurzen, ſteifen, oft gegliederten Haaren beſetzt. Die Blüthenſtiele ſind faſt von der Länge des Stengels, ſcharf, einblüthig und ohne Deckblätter. Es hat die Blüthe des *Alpen-H.* Die Kapſel iſt kurz. Auf Voralpen; Salzb. Tyrol.

a. C. tomentosum, foliis oblongis tomentoſis, pedunculis ramoſis, capſulis globoſis. (*C. tomentoſum* Willd. Perſ.)

Filziges H. ♃. 6. Dieſes Gewächs breitet ſich weit über dem Boden aus und iſt ſchönweiſs-filzig; ſeine blühenden Aeſte erheben ſich 5 — 6 Zoll hoch und tragen weiſse, ziemlich groſse Blüthen auf der Spitze. In Granada.

Dieſe letztere ſäet man ſogleich an Ort und Stelle; ſie kommen alle in jedem Boden fort.

299. SPERGULA, *Spark.*

1. Sp. arvensis, pubeſcens, foliis verticillatis ſubvicenis, ſeminibus aſperis. (*Sp. arvenſis* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1033. Schk. t. 125. Gaertn. 2. t. 130. f. 4.)

Acker-Sp. ☉. 5 — 8. Aus der faſerigen Wurzel kommen mehrere aufrechte, äſtige Stengel, die knotig, handhoch und höher ſind. Die ſchmalen Blätter ſind pfriemenförmig, gefurcht und kahl. Die häutigen Nebenblätter ſind weiſslich und kurz. Die Endrispe iſt ausgebreitet und enthält geſtielte, weiſse Blüthen. Die feinbehaarten Stiele ſind einblüthig, etwas ſchmierig und aufrecht; die der Frucht abwärts gerichtet. Die Kronblätter ſind kaum länger als der Kelch. Vergröſsert zeigen die ſchwarzen Samen einen Ring. Er variirt mit 5 — 7 Staubgefäſsen. Auf ſandigen Aeckern überall. (H. M.)

2. Sp. pentandra, glabriuscula, foliis verticillatis ſubdenis, ſeminibus margine alatis. (*Sp. pentandra* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Lamark ill. t. 392. f. 2. Sturm 1. 12. *Stellaria pentandra* Scop.)

Fünfmänniger Sp. ☉. 4 — 6. Er iſt dem vorhergehenden ſehr ähnlich, aber er unterſcheidet ſich von ihm: durch die geringere Gröſse aller Theile; durch die dünnern und weniger äſtigen Stengel, die gewöhnlich nach unten röthlich ſind; durch die 8 — 10 borſtenförmigen, graugrünen Blätter, die in einem Quirl ſtehen; durch 5 Staubfäden; und durch die mit einem häutigen Flügel umgebenen Samen. Er variirt mit 10 Staubgefäſsen und, wie der vorhergehende, mit 5 — 10 Samen. Auf ſandigem, trockenem Boden faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

3. Sp. nodosa, laevis, foliis imis oppoſitis, ſuperioribus faſciculatis, omnibus ſubulatis. (*Sp. nodoſa* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Fl. D. 96. Schk. t. 125. *Stellaria nodoſa* Scop.)

Knotiger Sp. ♃. 6 — 9. Es kommen mehrere zarte, einfache Stengel aus einer Wurzel, die 4 — 6 Zoll hoch werden und knotig ſind. Die Wurzelblätter ſind raſenartig vereinigt; die des Stengels ſind kürzer und verwachſen; auſserdem finden ſich Blattbüſchel in den Blattwinkeln. Die einzelnen, langgeſtielten Blüthen ſind groſs, weiſs und ſtehen ſowohl in den Blattwinkeln als an der Spitze des Stengels. Die eyrunden Kelchblättchen haben einen Kiel, aber keine Nerven. Auf naſſen Feldern und Triften überall. (H. M.)

4. Sp. subulata, foliis oppoſitis ſubſecundis lineari-ſubulatis carinatis ciliatis, floribus decandris. (*Sp. ſubulata* Swartz nov. Act. holm. 1789. t. 1. f. 3. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. *Sp. laricina* Fl. D. 858.)

Feinbehaarter Sp. ♃. 6 — 8. Die faſerige Wurzel treibt liegende und wurzelnde Stengel, die ſich dann handhoch und höher heben. Die fleiſchigen Blätter ſtehen an den Gelenken in Büſcheln; ſie

endigen ſich in Grannen, ſind an der Baſis verwachſen und mit drüſigen Haaren bewimpert. Die einzelnen, einblüthigen Stiele ſtehen in den Winkeln der Blätter und an der Spitze des Stengels; ſie ſind mehr oder weniger behaart; während der Blüthe hängen ſie über; als Fruchtſtiele ſtehen ſie aufrecht. Die eyrunden Kelchblätter ſind behaart und haben einen weiſsen Rand. Die weiſsen Kronblätter ſind kaum länger als der Kelch. Die Griffel ſind ſehr ſtark behaart. Die Kapſel öffnet ſich mit 5 Zähnen und enthält eckige, mit einem gekerbten Rande verſehene Samen. Auf ganz trockenen unfruchtbaren Sandfeldern; Bremen, Oldenb.

Der *Acker-Sp.* iſt ein vorzügliches Futtergewächs; er nimmt mit dem ſchlechteſten Boden vorlieb; wird begierig von dem Vieh gefreſſen; vermehrt die Milch und verdient daher zum Anbau allgemein empfohlen zu werden. Auch die Samen ſind zu benutzen.

DECAGYNIA, STILI 10.

PHYTOLACCA, *Kermesbeere.*

PH. DECANDRA, floribus decandris decagynis. (*Ph. decandra* Lin. Willd. Perſ. Lamarck ill. t. 393. f. 1. Du Roi, Schk. t. 126.)

GEMEINE K. ♃. 8. 9. Der äſtige, ziemlich dicke Stamm wird 5—7 Fuſs hoch. Die fuſslangen Blätter ſtehen zerſtreut, ſie ſind ſpitzig, ganzrandig, ſchön grün und im Herbſte roth. Die langen, geſtielten Trauben ſtehen den Blättern gegenüber; ſie enthalten röthliche Blüthen mit rundlichen, hohlen, bleibenden Blättchen und einem gefurchten, flachgedrückten Fruchtknoten, der ſich zu einer gleichgeſtalteten, fleiſchichten, rothen Frucht ausbildet. In Virginien, der Barbarey und der Schweiz.

Die Frucht gibt eine ſchöne, rothe Farbe, womit man Weine und andere Sachen färbt. Die jungen Triebe können als Spinat genoſſen werden. In den Apotheken führt man: *Phytolaccae herba recens.*

Ende der erſten Abtheilung.

Zuſätze zur erſten Abtheilung.

Zu FRAXINUS, Seite 39.

Von *Fr. excelſior* iſt gebräuchlich: *Fraxini lignum, cortex, folia, ſemina*; von *Fr. Ornus: Manna calabrina.*

Zu POTAMOGETON, Seite 204.

P. COMPLANATUS, foliis linearibus acutiusculis baſi eglanduloſis, ſpica multiflora, caule compreſſo. (Willd.)

An der Oder. Sie iſt dem *P. compreſſus* ſehr ähnlich.

Zu DATURA, *Stechapfel*, Seite 264.

b. D. METEL, pericarpiis ſpinoſis nutantibus globoſis, foliis cordatis ſubintegris pubeſcentibus. (*D. Metel* Willd. Perſ. Kniph. 1. t. 24.)

WEISSER ST. ⊙. 6 — 9. Dieſe Art hat unter allen den widrigſten Geruch. Der äſtige, filzige Stengel wird oft 3 Fuſs hoch. Die Blätter haben nur 2 — 3 feine Zähne. Der ſtielrunde, etwas aufgeſchwollene Kelch enthält eine groſse, weiſse Blüthe mit einer grünlichen, ziemlich langen Röhre. Auf den canariſchen Inſeln, in Aſien, Afrika.

c. D. FASTUOSA, pericarpiis tuberculatis nutantibus globoſis, foliis ovatis angulatis. (*D. faſtuoſa* Willd. Perſ. Rumph amb. 5. t. 243. f. 2.)

SCHÖNER ST. ⊙. 7 — 10. Der äſtige Stengel iſt ſchön purpurroth mit kleinen weiſsen Strichen und wird 4 Fuſs hoch. Die unbehaarten Blätter ſind geſtielt. Die Krone iſt äuſserlich violet, inwendig weiſs und beſteht oft aus 2 — 3 Röhren oder Trichtern; ihr groſser Rand iſt, wie bey dem vorhergehenden, 10eckig. In Aegypten.

d. D. ARBOREA, pericarpiis glabris inermibus nutantibus, caule arboreo. (*D. arborea* Willd. Lin. *D. ſuaveolens* Humboldt et Bonpland. *Brugmanſia candida* Perſ. Fl. per. 2. t. 128.)

WOHLRIECHENDER ST. ♄. 8. Der dicke, unbehaarte Stamm hat inwendig einen holzigen Ring, iſt aufrecht und 6 — 12 Fuſs hoch. Die länglich-lanzetförmigen Blätter ſtehen abwechſelnd und ſind ſchief, 6 — 12 Zoll lang und 4 — 8 Zoll breit; dabey ganzrandig und weichbehaart. Die einzelnen Blüthen in den Blattwinkeln

stehen auf kahlen 1 — 2 Zoll langen Stielen; sie haben 3 — 5 Zoll lange, einblätterige, aufgeblasene Kelche, die an der Basis eckig und 4- — 5spaltig sind, und enthalten 12 — 14 Zoll lange, überhängende, äußserlich filzige Kronen, deren grüne Röhren gestreift sind; die 6 — 8 Zoll breite Mündung ist schneeweiss, 5lappig, mit auswärts gebogenen Einschnitten. Die Antheren hängen in einem Cylinder zusammen. Die Narbe ist keulenförmig. In Peru.

Der *weisse* und *schöne St.* müssen ins Mistbeet gesäet und dann verpflanzt werden. Sie verlangen einen guten, leichten, warmen Boden. Der *wohlriechende St.* gehört ins temperirte Treibhaus, nur muss man im Winter das Treiben verhüten. Er wird durch Stecklinge vermehrt und jährlich in frische, lockere Erde in grössere Gefässe gesetzt, doch ohne Verletzung der Wurzel. Im Sommer liebt er Sonne und Feuchtigkeit.

Nach IPOMAEA, Seite 264.

COBAEA, *Cobäe.*

Cal. inferus, persistens, 5gonus: angulis basi compresso-alatis. *Cor.* campanulata. *Stam.* declinata. *Stigm.* 3fidum. *Germ.* cinctum corpore glanduloso. *Caps.* obovata, 3locularis, receptaculo 3gono distincta. *Sem.* imbricata, marginata.

C. SCANDENS Cav. ic. 1. t. 16 et 17. 3. t. 500.

KLETTERNDE C. ♃. 8. Dieser schöne Strauch klimmt 8 — 12 Fuss empor. Seine kahlen Aeste sind schlank und die jüngern auf der einen Seite röthlich. Die entgegengesetzten Blätter bestehen aus 3 Paar eyrund-lanzetförmigen gestielten Blättchen, die an der Basis etwas ungleich, dabey ungezähnt sind, und an der Spitze einen kleinen krautartigen Stachel haben; das unterste Paar Blättchen ist mit der Oberfläche nach dem Stengel gewandt und auf der innern Seite halb-geigenförmig. Der Hauptstiel endigt sich in sehr lange fadenförmige, gabelästige, röthliche Gabeln. Die jüngern Blättchen sind braungrün. Die sehr grossen, anfangs grüngelben, dann violetten Kronen haben 5 rundliche, gewellte, auswärts umgebogene Lappen und stehen einzeln auf sehr langen Stielen in den Blattwinkeln; mit ihrer zusammengezogenen, grünlichweissen Basis umfassen sie die 3furchigen Fruchtknoten und das ringförmige hin- und hergebogene Nektarium, das von den aufsteigenden Staubfäden mit ihrer sehr filzigen Basis gedeckt wird. Bey Mexiko, bey Akapulko.

Dieses schöne Gewächs liebt einen warmen Standort und zeigt

seine herrlichen Blüthen bis in den October. Es kann zu Lauben und Bedeckung kahler Wände benutzt werden. In dieser Absicht durchwintert man mehrere Pflanzen im Glashause und setzt sie dann an den bestimmten Ort. Sie treiben sehr schnell und klimmen mit ihren Ranken, so weit sie reichen können.

Zu CINCHONA, Seite 307.

Cinchona condaminea, (Humb. et Bonpl. 1805). Ein Baum von 10 — 20 Fuss Höhe, aus welchem ein gelber, zusammenziehender Saft überall herausquillt. Die lanzetförmigen Blätter sind glänzend und unten bis an die Höhlung der Rippe mit Grübchen besetzt. Die weissen, oft auch rosenrothen Blüthen verbreiten einen angenehmen Geruch. Die Krone hat einen wolligen Saft und schliesst die Staubgefässe ein; sie hinterlässt eine eyförmige Kapsel. Auf den Anden, in einer Höhe von 7692 Fuss. — Sie ist die *Cinchona officinalis*. Lin. Vahl, Ruiz und nach Zaa's Meinung auch die *C. rosea* und *glabra* Fl. peruv.; so wie auch *C. tenuifolia* Mutis.

Zu OENANTHE, Seite 379.

Oe. Megapolitana, (Willd. 1809). Folia suprema pinnata, inferiora bipinnata: foliolis linearibus. Involucrum paucifolium. Radix fasciculata.

Mecklenburgische R. ♃. *Timm in prod. fl. megap.* führt diese Pflanze unter *Oe. pimpinelloides* auf, von der sie durch die gleichförmigen Wurzelblätter hinlänglich verschieden ist. Aehnlicher ist sie der *Oe. peucedanifolia*, von der sie durch die Wurzel und die allgemeine Hülle abweicht. Diese muss daher unterschieden werden *involucro nullo, radice globoso-fasciculata.*

Zu JUNCUS, Seite 491.

28. J. balticus, (Willd. 1809). Culmus nudus strictus, panicula lateralis trifida, petala oblonga acuta capsula ovata acuta breviore.

Ostsee-Simse. ♃. Sie hat die grösste Verwandtschaft mit *J. glaucus*, für dessen Spielart man sie halten sollte; aber sie unterscheidet sich: durch die Farbe und Steifigkeit des Halms; durch die stets 3spaltige Rispe; durch die grossen Nebenblätter; und durch die verschiedene Form der Kronblätter. An der Ostsee, bey Warnemünde.

Gewächſe,
die ſich in den Umgebungen von Meiſsen finden.

Callitriche verna, intermedia, autumnalis, minima.
Liguſtrum vulgare.
Syringa vulgaris.
Veronica ſpicata, longifolia, ſerpyllifolia, ſcutellata, Anagallis, Beccabunga, officinalis, montana, Chamaedrys, latifolia, proſtrata, acinifolia, arvenſis, agreſtis, hederaefolia, triphyllos, verna.
Gratiola officinalis.
Pinguicula vulgaris.
Utricularia vulgaris, minor.
Lycopus europaeus.
Salvia ſylveſtris, pratenſis, verticillata.
Circaea lutetiana, intermedia.
Fraxinus excelſior.
Lemna triſulca, minor, gibba, polyrrhiza.
Anthoxanthum odoratum.
Valeriana dioica, officinalis.
Fedia olitoria, dentata.
Gladiolus communis.
Iris Pſeudacorus, ſibirica.
Polycnemum arvenſe.
Schoenus albus, nigricans, fuſcus.
Cyperus flaveſcens, fuſcus.
Scirpus Baeothryon, ceſpitoſus, paluſtris, ovatus, acicularis, caricinus, lacuſtris, ſetaceus, maritimus, radicans.
Eriophorum latifolium, anguſtifolium, ceſpitoſum, triquetrum.
Nardus ſtricta.
Alopecurus pratenſis, agreſtis, geniculatus.
Trichodium caninum.
Syntheriſma vulgare.
Leerſia oryzoïdes.
Phalaris arundinacea.
Phleum pratenſe, Boehmeri.
Milium effuſum.
Arundo pſeudophragmites, Calamagroſtis, arenaria, Phragmites.
Agroſtis Spica venti, vulgaris, alba, ſylvatica, arenaria.
Andropogon Iſchaemum.

Hordeum murinum.
Aira aquatica, ceſpitoſa, flexuoſa, caryophyllea, praecox, caneſcens, criſtata.
Melica ciliata, nutans, uniflora, caerulea.
Holcus avenaceus, lanatus, mollis.
Panicum verticillatum, viride, glaucum, Crus galli, miliaceum.
Lolium perenne, temulentum.
Poa aquatica, fluitans, bulboſa, trivialis, pratenſis, nemoralis, compreſſa, annua, decumbens.
Dactylis glomerata.
Feſtuca ovina, glauca, duriuscula, bromoides, Myurus, rubra, pratenſis, elatior, ſpadicea, pinnata, gracilis.
Bromus ſecalinus, mollis, arvenſis, erectus, inermis, aſper, giganteus, tectorum, ſterilis.
Avena ſtrigoſa, fatua, flaveſcens, pubeſcens, pratenſis.
Triticum repens, caninum.
Briza minor, media.
Elymus arenarius.
Dipſacus ſylveſtris, piloſus.
Scabioſa ſucciſa, arvenſis, ſylvatica, columbaria.
Sanguiſorba officinalis.
Centunculus minimus.
Plantago major, media, lanceolata.
Galium paluſtre, auſtriacum, ſcabrum, verum, Mollugo, ſylvaticum, ſpurium, harcynicum, uliginoſum, boreale, rotundifolium, Aparine.
Aſperula odorata, cynanchica, galioides.
Sherardia arvenſis.
Vaillantia cruciata.
Trapa natans.
Cornus ſanguinea.
Alchemilla vulgaris, Aphanes.
Parietaria officinalis.
Potamogeton natans, lucens, criſpus, ſerratus, compreſſus, gramineus.
Sagina procumbens, apetala, erecta.
Radiola linoides.
Echium vulgare.
Myosotis paluſtris, arvenſis, Lappula.
Lithoſpermum officinale, arvenſe.
Anchuſa officinalis, anguſtifolia, arvenſis.
Cynogloſſum officinale, ſcorpioides.
Pulmonaria officinalis, anguſtifolia.

Symphytum officinale, tuberoſum.
Borago officinalis.
Aſperugo procumbens.
Androſace elongata.
Primula veris, elatior.
Menyanthes trifoliata.
Hottonia paluſtris.
Lyſimachia vulgaris, thyrſiflora, nemorum, Numularia.
Anagallis arvenſis.
Convolvulus arvenſis, Sepium.
Datura Stramonium.
Hyoscyamus niger.
Verbaſcum Thapſus, Lychnitis, nigrum, Blattaria.
Atropa Belladonna.
Phyſalis Alkekengi.
Solanum Dulcamara, nigrum, villoſum.
Chironia Centaureum, inaperta.
Vinca minor.
Phyteuma ſpicatum.
Campanula rotundifolia, patula, rapunculus, perſicifolia, latifolia, Trachelium, rapunculoides, glomerata, Cervicaria.
Lonicera Periclymenum, Xyloſteum.
Rhamnus catharticus, Frangula.
Euonymus europaeus.
Impatiens Noli tangere.
Viola hirta, paluſtris, odorata, canina, tricolor, arvenſis.
Ribes rubrum, alpinum, nigrum, Groſſularia, uva criſpa.
Hedera Helix.
Jaſione montana.
Theſium Linophyllum.
Aſclepias Vincetoxicum.
Gentiana Pneumonanthe, campeſtris.
Cuſcuta europaea, Epithymum.
Chenopodium Bonus Henricus, urbicum, rubrum, murale, album, hybridum, glaucum, vulvaria, polyſpermum.
Atriplex roſea, hortenſis, haſtata, patula.
Herniaria glabra, hirſuta.
Ulmus campeſtris, effuſa.
Eryngium campeſtre.
Hydrocotyle vulgaris.
Sanicula europaea.
Caucalis daucoides, grandiflora, Anthriſcus.
Daucus Carota.
Oenanthe fiſtuloſa.
Bunium Carvi, Falcaria.
Conium maculatum.
Selinum paluſtre, Carvifolia, Cervaria, Oreoſelinum.
Athamanta Libanotis.
Peucedanum officinale.

Laſerpitium prutbenicum.
Heracleum Sphondylium.
Liguſticum Leviſticum.
Angelica ſylveſtris.
Sium anguſtifolium, latifolium, nodiflorum.
Meum Athamanta.
Phellandrium aquaticum.
Cicuta viroſa.
Aethuſa Cynapium.
Scandix odorata, Pecten.
Anthriſcus vulgaris.
Chaerophyllum ſylveſtre, bulboſum, temulum, ſativum, hirſutum.
Seſeli annuum.
Paſtinaca ſativa.
Anethum graveolens.
Pimpinella Saxifraga, nigra, magna.
Viburnum Lantana, Opulus.
Sambucus Ebulus, nigra, racemoſa.
Corrigiola litoralis.
Alſine media.
Statice Armeria.
Linum catharticum.
Droſera rotundifolia, intermedia, longifolia.
Myosurus minimus.
Berberis vulgaris.
Peplis Portula.
Leucojum vernum.
Galanthus nivalis.
Allium carinatum, vineale, oleraceum, ſeneſcens, Schoenopraſum.
Lilium Martagon.
Ornithogalum luteum, minimum, villoſum, umbellatum, nutans.
Phalangium ramoſum, Liliago.
Aſparagus officinalis.
Convallaria majalis, Polygonatum, multiflora, bifolia.
Acorus Calamus.
Juncus conglomeratus, effuſus, glaucus, filiformis, ſquarroſus, ericetorum, articulatus, ſylvaticus, ſupinus, bulboſus, bufonius, piloſus, albidus, campeſtris.
Calla paluſtris.
Rumex criſpus, maritimus, acutus, obtuſifolius, aquaticus, Acetoſa, Acetoſella.
Triglochin paluſtre.
Colchicum autumnale.
Aliſma Plantago.
Oxycoccos paluſtris.

Anmerkung. Die Pflanzen der übrigen Klaſſen ſind im Verfolg des Buches mit *M.* bezeichnet.

Druckfehler
der ersten Abtheilung.

Seite 12 Zeile 6 von unten lese man calceiforme,
— 13 — 12 von oben l. m. involvente,
— 15 — 3 v. o. l. m. stilus 1.
— 19 — 13 v. u. l. m. gemeiner F.
— 28 — 18 v. o. l. m. Anagallidis.
— 36 — 19 v. o. l. m. Griffels.
— 63 — 21 v. o. ist das Fragezeichen zu streichen.
— 77 — 3 v. o. l. m. *A. utriculatus* Schrad. G. 1. *Phalaris utriculata* Willd.
— 78 — 5 v. o. fehlt (H.)
— 81 — 11 v. o. l. m. *Crypsis.*
— 82 — 13 v. o. l. m. 2 — 3 Blüthchen.
— 86 — 9 v. u. l. m. calicina.
— 88 — 10 v. o. l. m. paniculae.
— 92 letzte Zeile l. m. Harvestehude.
— 93 Zeile 8 v. o. l. m. stechenden.
— 104 — 10 v. o. l. m. *Poa glauca* Schk.
— 111 — 14 v. u. fehlt das Zeichen ⊙.
— 120 — 20 v. o. l. m. Schulau.
— 184 — 12 v. u. l. m. handhohe.
— 215 — 22 v. o. fällt nach clausa das Punkt weg.
— 240 — 15 v. u. l. m. Mombach.
— 246 — 4 v. u. l. m. inodora.
— 246 — 20 v. u. l. m. Frühlings-Schl.
— 254 — 1 v. o. l. m. salzt.
— 272 — 18 v. o. l. m. Blüthen.
— 301 — 3 v. o. fehlt das Vaterland, Virginien.
— 324 — 10 v. o. l. m. blattwinkelst. Stiele.
— 325 — 4 v. u. fehlt das Vaterland, Brasilien.
— 372 — 17 v. o. l. m. 6- — 8strahlig.
— 414 — 4 v. o. fehlt das Vaterl. Italien, Spanien, Ungarn und Kreta.

Seite 431 Zeile 7 v. u. l. m. Blüthenkopf.
— 494 — 4 und 6 v. o. l. m. ericetorum.
— 585 letzte Zeile lese man einmal Blätter.
— 608 Zeile 7 v. o. l. m. weissen Nagel.
— 610 — 18 v. o. l. m. fast bis auf den Nagel.

Auch findet sich wiederholt bey dem Citat: Smith ic., med. anstatt ined.

Regiſter der erſten Abtheilung.

A.

Acanthis mollis 394.
Acer tataricum, pſeudo-platanus, 528. platanoides, *laciniatum*, daſycarpum, *rubrum mas*, *virginianum*, rubrum, 529. ſaccharinum, penſylvanicum, *ſtriatum*, opalus, 530. campeſtre, monspeſſulanum, Negundo, 531.
Acetoſa Romana 506.
Achiar 501.
Acorus Calamus 490.
Adoxa Moſchatellina 555.
Aegilops incurvata 98. ovata, triuncialis, elongata, 160.
Aegopodium podagraria 419.
Aehrenlilie, Sumpf-, 479.
Aeſculus Hippocaſtanum, Pavia, 516.
Aethuſa Meum 400. Cynapium 404.
Affodil, äſtiger, hyazintartiger, 475.
Agapanthus umbellatus 454.
Agave americana 488. amerikaniſche 489.
Agroſtemma Githago, *nicaeenſis*, coronaria, flos Jovis, 634. coeli roſa, 635.
Agroſtis minima 75. *canina*, *pallida*, 77. *alpina*, *rupeſtris*, 78. *aculeata* 81. *panicea* 85. *auſtralis* 86. Spica venti, interrupta, 87. pauciflora, vulgaris, *divaricata*, *tenella*, *capillaris*. *ſtolonifera*, *pumila*, *ſilvatica*, alba, *coarctata*, *vinealis*, *gigantea*, *compreſſa*, 88. *ſilvatica*, *capillaris*, 89 *arundinacea* 91. *Calamagroſtis* 92 *ſerotina* 135.
Ahorn, Ruſſiſcher, gemeiner, weiſser, 528. Spitz-, rauher, rother, 529. Zucker-, penſylvaniſcher, italiäniſcher, 530. Feld-, franzöſiſcher, 531. eſchenblätteriger, 532.
Aira criſtata, 103. glauca, aquatica, ceſpitoſa, *paludoſa*, 104. flexuoſa, *montana*, caryophyllea, praecox, *puſilla*, 105. caneſcens, ſubſpicata, 106. *caerulea* 108.
Aizoon peregrinum 627.
Akajou, echter, 426.
Alcanna ſpinoſa 526.
Alchemilla vulgaris, *hybrida*, alpina, Aphanes, *arvenſis*, 200.
Aletris capenſis 486.
Alga ad mare 10.
Aliſma Plantago 512. parnaſſifolium, natans, ranunculoides, 513.
Alkanna, echte, 235 526.

Allium ampeloprasum 456. porrum, suaveolens, rotundum, *ampeloprasum*, 457. victorialis, roseum, *sylvestre*, sativum, scorodoprasum, 458. arenarium, *scorodoprasum*, *carinatum*, carinatum, 459. sphaerocephalon, flavum, paniculatum, vineale, 460. oleraceum, ascalonicum, senescens, 461. *narcissifolium*, illyricum, *roseum*, angulosum, nigrum, 462. *multibulbosum*, ursinum, Cepa, fistulosum, 463. Schoenoprasum, sibiricum, *Schoenoprasum*, *roseum*, 464.

Aloe dichotoma, *ramosa*, perfoliata, arachnoides, 487. margaritifera, *pumila*, variegata, hepatica, succotrina, caballina, 488.

Aloë, gabelästige, durchwachsene, 487. weichstachelige, Perl-, schäckige, 488.

Alopecurus pratensis, agrestis, geniculatus, *paniceus*, *bulbosus*, 76. utriculatus 77. *monspeliensis* 85. *paniceus* 86.

Alpbalsam, rostfarbiger, gefranzter, 580. drüsiger, gelber, 581.

Alpenglöckchen, gemeines, kleinstes, 251.

Alpinia Galanga, *maior* et *minor*, 7.

Alpinie, Galgant-, 8.

Alsinastrum galii folio 556.

Alsine media, segetalis, 429. *alpina*, *glabra*, 614.

Alstroemeria Pelegrina, 489.

Alströmerie, bunte, 489.

Amaryllis lutea, formosissima, *cilindracea*, 455. vittata, Sarniensis, 456.

Amaryllis, gelbe, schönste, 455. bandirte, japanische, 456.

Amethystea caerulea, *corymbosa*, *montana*, 33.

Ammannia 33.

Ammi Visnaga, maius, daucifolium, 381.

Ammi, glattsamiges, grosses, Möhrrübenblätteriges, 381.

Amomum Zingiber, 5. Zerumbet, Cardamomum, Granum Paradisi, Zedoaria, *latifolium*, 6. *hirsutum* 7. *Curcuma* 8.

Ampfer, Garten-, blutrother, 503. krauser, schmalblätteriger, spitzblätteriger, 504. stumpfblätteriger, schöner 505. französischer 508. Wasser-, schildförmiger, rundblätteriger, 506. Alpen-, Sauer-, kleiner Sauer-, 507.

Amsonia latifolia 287.

Amyris Elemifera, 526. Kataf, gileadensis, opobalsamum, 527.

Anacardium orientale 427.

Anagallis arvensis, phoenicea, caerulea, tenella, 256. Monelli 257.

Ananas aculeatus, 446.

Ananas, essbare, 447.

Anchusa officinalis, angustifolia, 234. italica, arvensis, tinctoria, 235.

Andromeda polifolia 582. *Daboecia* 538.

Andromeda, Poleyblätterige, 582.

Andropogon Ravennae 96. distachyos, Ischaemon, Gryllus, 99. *arundinaceus* 115.

Androsace maxima 243. elongata, obtusifolia, *brevifolia*, *Lachenalii*, lactea, villosa, 244. Chamaejasme, *villosa*, septentrionalis, carnea, 245.

Anethum graveolens, foeniculum, 414.
Angelica Archangelica, 395. ſylveſtris, verticillaris, 396
Angelica, echte, 395. gemeine, quirlförmige, 396.
Anguſtura-Rinde 326.
Aniſum vulgare 417.
Antherae Lilii albi 466.
Anthericum calyculatum 511. *ſerotinum* 471. *bifolium*, *autumnale*, 476. *ramoſum* 477. *Liliago*, *Liliaſtrum*, fruteſcens, 478. annuum, oſſifragum, 479.
Antholyza Cunonia, ringens, plicata, 60.
Anthoxanthum odoratum 43. *aculeatum* 81. *paniculatum* 134.
Anthriſcus vulgaris, nodoſa, 406.
Aparine vulgaris 187.
Aphanes arvenſis 200.
Apium graveolens, Petroſelinum, 418.
Apocynum androſaemifolium, cannabinum, 338. *virginianum* 287.
Apocynum, fliegenfangendes, hanfartiges, 338.
Aquifolium Ilex 204.
Aralia ſpinoſa 433.
Aralie, ſtachelige, 433.
Arbutus Unedo 582. alpina, uva urſi, Andrachne, 583.
Arenaria peploides 619. biflora, multicaulis, ſerpyllifolia, trinervia, 620. rubra, *campeſtris*, marina, *rubra*, *marina*, bavarica, 621. verna, *caeſpitoſa*, *ſaxatilis*, tenuifolia, laricifolia, 622. recurva, ſtriata, faſciculata, 623. auſtriaca, polygenoides, liniflora, 624. Gerardi, *liniflora*, 625.
Aretia helvetica, alpina, 243. *Halleri* 245.
Aretie, ſchweizeriſche, Alpen-, 243
Arundo colorata 82. epigejos, litorea, 89. pſeudophragmites, Calamagroſtis, ſtricta, *neglecta*, 90. varia, acutiflora, *Agroſtis*, ſilvatica, 91. ſpecioſa, tenella, arenaria, 92. baltica, Phragmites, Donax, 93. *Bambos* 501.
Aſa foetida 390.
Aſclepias ſyriaca, curaſſavica, gigantea, amoena, 339. nivea, aſthmatica, vincetoxicum, 340.
Aſparagus officinalis 479. acutifolius, *Corruda*, 480.
Aſperugo procumbens 241.
Aſperula odorata, arvenſis, tinctoria, 189. cynanchica, galioides, 190.
Aſphodelus comoſus 468. ramoſus, liburnicus, 475.
Aſtrantia Diapenſia 369. Epipactis, maior, *nigra*, carniolica, *minor*, 370. minor 371.
Aſtrantie, grüne, groſse, 370. krainiſche, kleine, 371.
Athamanta Cervaria 385. *Oreoſelinum*, Libanotis, 386. *pyrenaica*, cretenſis, *annua*, Matthioli, 387.
Atriplex Halimus, portulacoides, 358. roſea, tatarica, hortenſis, 359. nitens, laciniata, haſtata, patula, 360. anguſtifolia, litoralis, pedunculata, 361.
Atropa Belladonna, mandragora, 270. phyſaloides 271.

Avena montana, *caryophyllea*, 105. *canescens* 106. *elatior* 108. 109. *bulbosa* 109. strigosa 144. brevis, sterilis, 145. orientalis, sativa, nuda, 146. fatua, tenuis, *dubia*, sempervirens, 147. flavescens, alpestris, *sesquitertia*, 148. brevifolia, distichophylla, *disticha*, planiculmis, 149. pubescens, *sesquitertia*, versicolor, 150. *Scheuchzeri*, pratensis, *bromoides*, fragilis, 151. decorticata 152.
Ayenia pusilla 317.
Ayenie, kleine, 318.
Azalea procumbens, pontica, 258. nudiflora, viscosa, 259.
Azalea, liegende, pontische, 258. nacktblüthige, klebrige, 259.

B.

Bärenklau, gemeine, gelbblühende, schmalblätterige, schönblätterige, 393. Oestreichische, Alpen-, echte, 394.
Bärwurz, echte, 400.
Bacca Belladonnae s. Solani lethalis seu furiosi 271.
Baccae Alkekengi s. Halicacabi 275. Caprifolii italici 305. Caprif. germanici 306. Xylostei 306. Spinae Cervinae 313. Frangulae 314. Ribium rubrorum, Rib. nigrorum, 331. Hederae arboreae 332. Brancae ursinae 394. Viburni, Sambuci aquaticae 421. Ebuli 422. Sambuci 423. Berberum 449. Lilii Convallii 483. Paridis 555. Lauri 561. Myrtilli 585. Vitis Idaeae 586.
Bachbungen 24.
Bacille, gemeiner, 389.
Baldingera colorata 82.
Baldrian, kleiner, echter, 51. grosser, dreyblätteriger, Berg-, Stein-, celtischer, 52. verlängerter, niedriger, rother, portugisischer, 53.
Balessan 527.
Balsam, Copaiva-, 587. von Gilead, Mecca, 527. peruvianischer 571.
Balsamea meccanensis 527.
Balsamholz, wohlriechendes, 571.
Balsamine, wilde, 319. gemeine, 320.
Balsamstrauch, Elemi, arabischer, gileadischer, mekkaischer, 527.
Balsamum Mechae 527. Tolutanum, peruvianum, 571.
Bambos, gemeiner, 501.
Bambusa arundinacea 501.
Bambuszucker 501.
Barille 352.
Bartgras, eyförmiges, langgranniges, 160. zweyähriges, vielähriges, purpurrothes, 99.
Basella rubra 430.
Baumöl 18.
Beerblume, rothe, 430.
Behenöl 16.
Beissbeere, gemeine, 283.
Belladonna trichotoma 270.
Benzoe 586.
Berberis vulgaris, *rubra*, *violacea*, *asperna*, *canadensis*, 448.
Beta vulgaris 364. Cicla, maritima, 365.
Bibernell, gemeine, schwarze, grosse, 415. stinkende, schlitzblätterige, niedrige, 416. graue, Anis-, 417.
Bifolium cordatum 483.
Bilsenkraut, schwarzes, 265. weisses, Skopoli's, goldfarbiges, 266.

Binſe, Moor-, Torf-, 66. Sumpf-, eyförmige, nadelförmige, ſchwimmende, 67. riedgrasartige, braunrothe, See-, 68. knopfgrasartige, borſtenartige, niedrige, 69. zugeſpitzte, dreykantige, Meerſtrands-, 70. Meer-, jährige, Wald-, 71. wurzelnde, Micheliſche, 72.
Biſamkraut, echtes, 556.
Biſchofshut, zweyblätteriger, 598.
Bitterblatt, fadenförmiges, leinartiges, 181.
Blaeria ericoides 182.
Blärie, heideartige, 182.
Bläuling, ſibiriſcher, 33.
Bleywurz, europäiſche, rothblüthige, 227.
Blitum capitatum, virgatum, chenopodioides, 11.
Block-Ingwer 6.
Blumenrohr, indiſches, 5.
Bluthirſe, gefranzte, gemeine, unbehaarte, 79.
Blutholz, weſtindiſches, 572.
Bocksdorn, gemeiner, europäiſcher, afrikaniſcher, 280. graublätteriger, 281.
Boerhaavia erecta, ſcandens, 51.
Boerhaavie, aufrechte, kletternde, 51.
Bogenlilie, ſchmalblätterige, 455.
Bonplandia trifoliata 326.
Bonplandie, dreyblätterige, 326.
Borago officinalis 240.
Boretſch, gemeiner, 240.
Borſtengras, ſteifes, 75.
Briza *Eragroſtis* 122. minor 157. media, *tremula*, maxima, 158.
Bromelia Ananas 446.
Bromus glomeratus 128. *littoreus*, *arundinaceus* 134. *triflorus* 135. *pinnatus*, 136. 137. *gracilis*, *ſilvaticus*, *diſtachyos*, 137. ſecalinus, velutinus, ſquarroſus, 138. mollis, *nanus*, racemoſus, *pratenſis*, 139. commutatus, *multiflorus*, arvenſis, erectus, 140. *montanus*, *agreſtis*, *pratenſis*, inermis, aſper, *ramoſus*, *hirſutus*, *altiſſimus*, 141. giganteus, *triflorus*, tectorum, 142. ſterilis, madritenſis, *diandrus*, *gynandrus*, rigidus, *rubens*, 143. *truncatus* 154.
Bruchkraut, glattes, behaartes, 562.
Bruſtbeere 313.
Bubon Galbanum 402.
Bubon, echtes Galbanum, 402.
Buddleia globoſa, *capitata*, 180.
Buddleje, kopfblüthige, 180.
Bunium Bulbocaſtanum 381. Carvi, Falcaria, 382.
Bupleurum rotundifolium, petraeum, 371. graminifolium, *petraeum*, longifolium, falcatum, odontites, 372. ſemicompoſitum, ranunculoides, rigidum, tenuiſſimum, *Pollichii*, Gerardi, 373. *junceum*, baldenſe, junceum, fruticoſum, 374.
Burzeldorn, gemeiner, 575.
Butomus umbellatus 562.

C.

Calamagroſtis *Epigejos* 89. *lanceolata* 90. *arundinacea* 91. *arenaria* 92.
Calceolaria pinnata 30.
Calla paluſtris 501. aethiopica 502.
Callicarpa americana 174.
Callicocca *Ipecacuanha* 301.
Callitriche verna, intermedia,

autumnalis, *dubia*, autumnalis, 10. minima, *ceſpitoſa*, 11.
Calluna vulgaris 536.
Campanula pulla, *Zoyſii*, rotundifolia, *caeſpitoſa*, 291. linifolia, *uniflora*, pubeſcens, carpathica, puſilla, *rotundifolia*, 292. patula, rapunculus, perſicifolia, 293. pyramidalis, rhomboidea, latifolia, rapunculoides, 294. bononienſis, graminifolia, trachelium, 295. *urticaefolia*, glomerata, cervicaria, 296. thyrſoidea, medium, barbata, ſpicata, 297. alpina, ſibirica, ſpeculum, hybrida, 298. hederacea 299.
Camphorata congener 62.
Camphorosma monspeliaca 357.
Canna indica 5. 8. *lutea*, *patens*, *rubra*, 5
Canel, *Canel-Wachs*, 560.
Capſicum annuum 283.
Cardamomen 6.
Cardamomum maius, rotundum, minus, 7.
Carex uliginoſa 68. *Bellardi* 74
Carum carvi 382.
Caſſia fiſtula, ſenna, 569. marylandica 570.
Caſſie, röhrenfrüchtige, 569. Sennen-, maryländiſche, 570.
Caſſien-Rinde 561.
Caucalis ſanicula 369. grandiflora, daucoides, *leptophylla*, 375. latifolia, leptophylla, *humilis*, arvenſis, *helvetica*, *divaricata*, *infeſta*, 376. antbriſcus. *ſtricta*, nodoſa, 377. *Caroti* 378. *ſcandicina*, *ſcandix*, 406.
Ceanothus americanus, amerikaniſcher, 314.
Celaſter, windender, 314.
Celaſtrus ſcandens 314.
Celoſia argentea 333. criſtata, coccinea, 334
Celtis auſtralis 366.
Cenchrus racemoſus 98. *capitatus* 119
Centaurium minus paluſtre ramoſiſſimum, *paluſtre minimum*, 282.
Cetunculus minimus 175. *ſemidecandrus*, *arvenſis*, 638. *anguſtifolius* 640.
Cephaëlis Ipecacuanha 301.
Cephalanthus occidentalis 175.
Ceraſtium vulgatum, *viſcoſum*, 637. viſcoſum, *vulgatum*, ſemidecandrum, arvenſe, 638. tetrandrum, *dichotomum*, alpinum, pentandrum, 639. repens, ſtrictum, ſuffruticoſum, aquaticum, 640. latifolium, tomentoſum, 641.
Cercis Siliquaſtrum 569.
Cerinthe maior 227. minor, aſpera, 228. *echioides* 240.
Cervaria Rivini, *nigra*, 385.
Ceſtrum Parqui, diurnum, 284.
Chaerophyllum ſylveſtre, bulboſum, 407. temulum, ſativum, hirſutum, *paluſtre*, *cerefolium*, 408. aromaticum, aureum, 409.
Chamaenerion anguſtifolium 521. *paluſtre hirſutum*, 522. *montanum*, *roſeum*, *tetragonum*, *paluſtre*, 523.
Chamaerops humilis 512.
Chamagroſtis minima 75.
Chenopodium bonus Henricus 352. urbicum, rubrum, murale, 553. album, *viride*, ficifolium, hybridum, 354. Botrys, ambroſiodes, glaucum,

vulvaria, 355. *olidum*, polyfpermum, altiffimum, maritimum, 356., *arenarium* 357. *fcoparia* 358.
Cherleria fedoides 625.
Cherlerie, Sedumartige, 625.
China, deutfche, 40. officinelle, grofsfrüchtige, caribifche, 307. fchirmtraubenblüthige, Sanct-Lucien-, fchmalblätterige, 308.
Chinarinde, braune, karaibifche, Jamaica-, 308. St.-Luzien-, Königs-gelbe, rothe, 309.
Chionanthus virginica 19.
Chironia leonides 181. centaurium 281. Gerardi, *ramofiffima*, *pulchella*, inaperta, *Vaillantii*, anguftifolia, 282. frutefcens 283.
Chironie, Taufendgüldenkraut, 281. Gerards-, gefchloffene, fchmalblätterige, 282. ftrauchartige 283.
Chlora perfoliata, durchwachfene, 633.
Chryfofplenium alternifolium 596. oppofitifolium 597.
Cicuta virofa 403. *maculata* 383. *latifolia* 397.
Cinchona officinalis, *lancifolia*, *lanceolata*, *glabra*, macrocarpa, officinalis, caribaea, *jamaicenfis*, corymbifera, 307. floribunda, anguftifolia, 308. condaminea 644*b*.
Circaea lutetiana 38. alpina, intermedia, 39.
Ciftus virginiana 259.
Cladium germanicum 42.
Clethra alnifolia, ellernblätterige, 577.
Cneorum tricoccon 61.
Cobaea fcandens 644 *a*.
Cobäe, kletternde, 644 *a*.
Coccus polonicus 598.
Coffea arabica, occidentalis, 306.
Coffe, arabifcher, weftindifcher, 306.
Colchicum autumnale 511.
Collinfonia canadenfis 34.
Collinfonie, canadifche, 34.
Commelina communis, *polygama*, 60. africana, 61.
Commeline, gemeine, 60. afrikanifche 61.
Conium maculatum 383.
Convallaria majalis, verticillata, 581. polygonatum, multiflora, latifolia, 482. bifolia 483.
Convolvulus arvenfis 259. fepium, fcammonia, *fyriacus*, Batatas, Turpethum, 260. Jalapa, lineatus, Cneorum, *argenteus*, cantabrica, *terreftris*, fcoparius, 261. tricolor, edulis, Soldanella, 262. *purpureus* 264.
Copaibabaum, gemeiner, 586.
Copaifera officinalis 586.
Copaiva-Balfam 587.
Cordia Myxa, Sebeftena, 285.
Cordie, fchwarze, Sebeften-, 285.
Coriandrum maculatum 383. *latifolium* 397. fativum, tefticulatum, 401. *cicuta* 403. *Cynapium* 404.
Coris monspelienfis 242.
Cornucopiae cucullatum 78.
Cornus fuecica 195. mascula, florida, fanguinea, 196. alba 197. *racemofa* 526.
Corrigiola litoralis 428.
Cortex Caprifolii italici 305. Chinae, peruvianus, Chinae fufcus, Chinae naturalis, Chinae von Santa Fé, caribaeus, Chinae Caribaeae, Chinae corymbiferae, Chinae

anguſtifoliae, 308. Spinae cervinae 313. Frangulae 314. Sambuci aquaticae 421. interior Sambuci 423. Tamariſci 428. Ananas exterior 447. Berberum medius 449. Cinnamomi, Caſſiae ligneae, 560. Saſſafras 561. Ligni ſancti, Guajaci, 572. Simarubae 575.

Cortuſa Matthioli 250.

Cortuſe, europäiſche, 250.

Coſtus arabicus, *glabratus*, ſpecioſus, dulcis, amarus, ſüſser, bitterer, 7.

Coſtwurz, arabiſche, echte, ſchöne, 7.

Cotinus Coggygria 425.

Cotyledon umbilicus 626.

Craſſula coccinea, portulacea, rubens, 459.

Crinum americanum, *africanum*, 454 *anguſtifolium* 455.

Crithmum pyrenaicum 381. maritimum 389.

Crocus vernus, ſativus, 55.

Crucianella anguſtifolia, *mucronata*. 192.

Crypſis alopecuroides, ſchenoides *aculeata*, 80. aculeata 81.

Cucubalus baccifer 608. *chloranthus* 609. *viſcoſus*, *Otites*, 610. *italicus* 611. *Behen* 613 *pumilio* 615.

Cuminum cyminum 401.

Curcuma rotunda, longa, 8.

Cucume, lange, runde, 8.

Cuſcuta europaea 350 Epithymum, *europaea*. *Epithymum*, monogyna. *lupuliformis*, 351.

Cuviera europaea 159.

Cyclamen europaeum 252.

Cyclaminus europaeus 252.

Cynanchum acutum 338 *Ipecacuanha*, *vincetoxicum*, 340.

Cynogloſſum officinale, ſilvaticum, cheirifolium, ſcorpioides, 236. Omphalodes, apenninum, linifolium, 237. *Lappula* 232.

Cynosurus caeruleus, ovatus, *microcephalus*, *capitatus*, *ſphaerocephalus*. 118 *durus* 120. criſtatus 128. echinatus, aureus, 129.

Cypergras, ſüdliches, gelbliches, braunes, langes, 64. Montiſches, ungariſches, ſchönes, rundes, Papier-, 65.

Cyperus auſtralis, *glomeratus*, *aquaticus italicus*, 63. flaveſcens, fuſcus, *vireſcens*, *compreſſus*, eſculentus, longus, 64. Monti, pannonicus, elegans, rotundus, *hexaſtachyos*, Papyrus, 65.

Cyrtanthus anguſtifolius 454.

D.

Dactylis glomerata, maritima, 128.

Daphne Mezereum, pubeſcens, alpina, laureola, 545. Cneorum 546.

Datura Stramonium 264. tatula 265 Metel, faſtuoſa, arborea, 644.

Daucus grandiflorus, *leptophyllus*. 375 Carota, *polygamus*, 378 *Visnaga* 381.

Dianthus ſaxifragus 600. barbatus, Carthuſianorum, Armeria, 602 prolifer, Caryophyllus, 603. ſylveſtris, deltoides, plumarius, 604. ſuperbus, virgineus, *ſylveſtris*. 605 chinenſis, ſylvaticus, arenarius, 606. caeſius, alpinus, alpeſtris, 607.

Dickblatt, ſchönrothes, portulakartiges, röthliches, 439.
Dictamnus albus, *fraxinella*, 571.
Diervilla canadenſis, *humilis*, 305.
Digitaria ſanguinalis, ſtolonifera, 79. *Dactylon* 80.
Dill, gemeiner, Fenchel, 414.
Dioſma oppoſitifolia, ericoides, hirſuta, ciliata, capitata, 318.
Dipſacus fullonum, *ſativus*, ſilveſtris, laciniatus, 168. piloſus 169.
Diptam, weiſser, 571.
Dirca paluſtris 544.
Diſandra proſtrata, liegende, 515.
Dodecatheon Meadia 251.
Doppelblatt, gemeines, 574.
Dornengras, fuchsſchwanzartiges, knopfgrasartiges, 80. ſtechendes 81.
Dracaena Draco 480.
Drachenbaum, gemeiner, 480.
Drachenblut 481.
Draco arbor 480.
Dreyblatt, überhängendes, 510.
Dreyzack, Sumpf-, 509.
Droſera rotundifolia 437. intermedia, *longifolia*, longifolia, *anglica*, 438.
Drypis ſpinoſa 430.
Dünkel 156.

E.

Eau de la Reine d'Hongrie 35.
Echinophora ſpinoſa 368.
Echium italicum 228. *altiſſimum*, rubrum, vulgare, violaceum, candicans, 229. giganteum, creticum, 230.
Ehrenpreis, ährenblüthiger, Baſtard-, mittler, 20. langblätteriger, vielblätteriger, 21, quendelblätteriger, virginiſcher, enzianartiger, ſtaudiger, 22. Stein-, Alpen-, maſsliebblätteriger, 23. blattloſer, ſchildſamiger, Waſſer-, 24. echter, Berg-, Gamander-, brennneſſelblätteriger, breitblätteriger, gezähnter, 25. geſtreckter, öſtreichiſcher, thymianblätteriger, früher, 26. Feld-, Acker-, epheublätteriger, dreyblätteriger, Frühlings-, 27. fremder 28.
Ehrhartia clandeſtina 81.
Einbeere, vierblätterige, 555.
Einkorn 156.
Elaeagnus anguſtifolia 201. *latifolia* 202.
Elatine hydropiper, triandra, alſinaſtrum, 556.
Elephantenläuſe 427.
Elſenich 386.
Elymus caninus, dumetorum, 153. arenarius, europaeus, 159.
Elyna ſpicata 74.
Elyne, ährenförmige, 74.
Emmerkorn 156.
Enzian-Geiſt 350.
Enzian, gelber, öſtreichiſcher, punktirter, glockenblüthiger, 342. ſchwalbenwurzartiger, Kreutz-, gemeiner, 343. durchſcheinender, häutiger, groſsblüthiger, 344. Frühlings-, bauchiger, bayerſcher, 345 dichtblätteriger, Zwerg-, liegender, Schnee-, einblüthiger, 346. deutſcher, kleiner, ſtumpfblätteriger, 347. Sumpf-, Feld-, langſtieliger, 348. kleinſter, himmelblauer,

bewimperter, 349. zarter 350.
Ephemerum phalangoides 447.
Epheu, gemeiner, 331.
Epilobium angustifolium, *spicatum*, 521. angustissimum, *angustifolium*, *rosmarinifolium*, hirsutum, *grandiflorum*, pubescens, *parviflorum*, *villosum*, 522. montanum, roseum, tetragonum, 523. palustre, alpinum, 524.
Epimedium alpinum 194.
Eppich, Sellerie, Petersilge, 418.
Erdbeerspinat, kopfblüthiger, gemeiner, 11.
Erdkiefer, blaue, 242.
Erdknoten, gemeiner, 381. gemeiner Kümmel, Sichelkraut, 382.
Erdmandel 64.
Erdscheibe, europäische, 252.
Erica africana 318. *Blaeria* 182. lutea, Halicacaba, 534. urceolaris, *pentaphylla*, *cafra*, marifolia, 535. tetralix, Pattersonia, vulgaris, 536. cinerea, australis, 537. ramentacea, baccans, Daboecia, 538. umbellata, taxifolia, ciliaris, 539. concinna, *abietina*, grandiflora, *exsurgens*, *grandiflora longifolia et brevifolia*, 540. tubiflora, lanata, splendens, 541. conspicua, cerinthoides, mediterranea, 542. multiflora, *longipedicellata*, herbacea, *carnea*, arborea, 543.
Erynchium campestre 366. amethystinum, maritimum, alpinum, 367. planum 368.
Eriophorum alpinum 72. cespitosum, *vaginatum*, capitatum, *Scheuchzeri*, triquetrum, *gracile*, angustifolium, 73. latifolium, *polystachium*, 74.
Erythraea Centaurium 281. *ramosissima*, *inaperta*, *angustifolia*, 282.
Erythronium dens canis 469.
Esche, blühende, gemeine, 39. amerikanische, carolinische, 40.
Eucomis punctata 468.
Euonymus europaeus, *vulgaris*, verrucosus, latifolius, 315.
Exacum filiforme, linoides, 181.

F.

Färberröthe, kleine, 190.
Fagopyrum tataricum 553.
Fedia echinata, olitoria, dentata, coronata, *olitoria*, Cornucopiae, 54.
Fennich, quirlblüthiger, 111. grüner, gelbhaariger, behaarter, 112. Hahnsporn-, Hirsen-, deutscher, 113.
Ferula rablensis, nodiflora, 389. Asa foetida 390.
Festuca fluitans 119. tenuifolia 129. *decumbens* 126. ovina, *hirsuta*, *vivipara*, amethystina, glauca, 130. *pallens*, *duriuscula*, varia, pumila, bromoides, *sciuroides*, Myurus, duriuscula, *heterophylla*, *nemorum*, *dumetorum*, 132. rubra, *multiflora*, *pratensis*, laxa, pratensis, *elatior*, 133. elatior, *arundinacea*, spadicea, pulchella, 134. silvatica, *calamaria*, serotina, *phleoides*, *cristata*, 135. loliacea, *elongata*, *fluitans*, pinnata, 136. gracilis, tenuiflora, distachyos, *diandra*, 137. *gigantea* 142.

Fettkraut, gemeines, 29. gelbliches 30.
Fieberklee dreyblätteriger, 252.
Fiebernuſs, bittere, 285.
Fieberrindenbaum, officineller, groſsfrüchtiger, 307.
Fingergras, wucherndes, 80.
Flachs 433.
Flachsſeide, europäiſche, Thymian-, einweibige, 351.
Flammenblume, rispenblüthige, wellenförmige, wohlriechende, gefleckte, kahle, eyrundblätterige, 274. pfriemenförmige, borſtenblätterige, 275.
Flieder, gemeiner, perſiſcher, 19.
Flores Jasmini 16. Liguſtri 17. Roris marini hiſpanici ſeu hortenſis 35. Spicae celticae 53. Cardui veneris 169. Scabioſae 173. Galii lutei 188. Bugloſſi 235. Symphyti ſ. Conſolidae majoris 240. Boraginis 241. Paralyſeos ſ. Primulae veris 249. Auriculae urſi 250. Verbaſci, Verbaſci nigri, 270. Caprifolii italici 305. Caprifolii germanici 306. Violae odoratae ſ. Martiae 325. Trinitatis, Violae, ſeu Jaceae tricoloris 326. Anethi 414. Sambuci aquaticae 421. Ebuli 422. Sambuci 423. Sumach 425. Hepaticae albae, ſeu Parnaſſiae 431. Narciſſi 452. Lilii albi 466. Phalangii ramoſi, Phalangii non ramoſi, 478. Lilii convallii 483. Saxifragae albae 596. Tunicae 608.
Flos cardinalis 263. ***globoſus*** 366. ***Manorae*** 15.
Foeniculum vulgare 414.
Folia Liguſtri 17. Pinguiculae 30. Circaeae 39. Globulariae 168. Plantaginis latifolii, Plantaginis mediae, Plantaginis anguſtifoliae ſeu minoris 180. Caſſinae 204. Heliotropii 231. Auriculae urſi 250. Convolvuli majoris 263. Valerianae graecae 264. Verbaſci, Blattariae, 270. Nicotianae 273. Dulcamarae 279. Samoli 289. Cervicariae majoris, Cervicariae minoris, 299. Caprifolii italici 305. Caprifolii germanici 306. Vitis 317. Ribium nigrorum 331. Hederae arboreae 332. Pneumonanthae 350. Atriplicis ſativae 362. Viburni 421. Ebuli 422. Sambuci 423. Tamariſci 428. Lapathi criſpi, Hydrolapathi ſ. herbae Britannicae, 508. Lyſimachiae Chamaenerion 524. Sennae Alexandrinae, Sennae italicae, 570. Rhododendri Chrysanthi 582. Uvae urſi 584.
Folliculi Sennae Alexandrinae 570.
Franzoſenholz, vierblätteriges, 572.
Fraxinus Ornus, ***florifera***, excelſior, ***Ornus***, americana, 39. ***acuminata***, caroliniana, ***lanceolata***, ***latifolia***, 40.
Fritillaria imperialis, pyrenaica, Meleagris, latifolia, 467.
Froſchlöffel, gemeiner, 512. parnaſſienblätteriger, ſchwimmender, ranunkelblätteriger, 513.
Fructus Olivae conditi 19. Piperis nigri et albi, Piperis longi, Cubebae, 44. Nucis aquaticae 195. Corni 197. Alchemillae 201. Piperis hiſpanici

ſ. indici 283. Ananas 447. Carpobalſami 527.
Fuchſia coccinea 527.
Fuchſie, ſcharlachrothe, 527.
Füllhorngras, morgenländiſches, 78.
Fungus ſambucinus 423.

G.

Gänſefuſs, Dorf-, Stadt-, rother, 553. Mauer-, weiſser, feigenblätteriger, 354. Baſtard-, eichenblätteriger, wohlriechender, grauer, 355. ſtinkender, vielſamiger, blattblüthiger, Meerſtrands-, 356.
Galanthus nivalis 450.
Galgant, wilder, 66.
Galgant-Alpinie, Galgant-Wurzel-, 8.
Galium rubioides, *hyſſopifolium*, paluſtre, 183. montanum, *ſaxatile*, rubrum, uliginoſum, harcynicum, *ſaxatile*, 184. auſtriacum, *glabrum*, erectum, ſcabrum, *puſillum*, *Bocconi*, *ſilveſtre*, *aſperum*, 185. merum, Mollugo, ſilvaticum, 186. ſpurium, hiſpidum, boreale, rotundifolium, 187. *decipiens*, Aparine, 188. *odoratum*, *Matriſylva*, *tinctorium*, 189. *cynanchicum*, *glaucum*, *campanulatum*, *montanum*, altiſſimum, 190. *cruciatum*, *cruciata*, 192. *Valantia*, 192. 193. *tricorne*, *ſpurium*, *vernum*, 193.
Gardenia florida 309.
Gardenie, prächtige, 309.
Gauchheil, Acker-, blauer, zarter, 256. aufrechter 257.
Gaura biennis 524.
Geiſsfuſs, gemeiner, 419.
Gentiana Centaurium 281. 282. lutea 341. pannonica, *punctata*, punctata, campanulata, aſclepiadea, 342. cruciata, Pneumonanthe, 343. frigida, algida, *frigida*, acaulis, verna, 344. *terglovenſis*, *bavarica*, *elongata*, utriculoſa, bavarica, 345. imbricata, pumila, proſtrata, nivalis, uniflora, 346. germanica, *Amarella*, Amarella, *lancifolia*, obtuſifolia, uliginoſa, 347. campeſtris, glacialis, *nana*, *rotundifolia*, 348. nana, carinthiaca, ciliata, 349. *tenella*, 349. 350. tetragona, campeſtris, 351. *perfoliata* 533. *filiformis* 181.
Germer, weiſser, Lobeliſcher, ſchwarzer, 510.
Gerſte, Mäuſe-, Mauer-, Wieſen-, 100. Meerſtrands-, gemeine, zweyzeilige, Sommer-, 101. ſechszeilige, Bart-, 102.
Gilbwurz 8.
Gilgen, caraibiſche, 452. Meerſtrands-, illyriſche, 453.
Gladiolus communis 55. triſtis 56.
Glanzgras, canariſches, 81. Waſſer-, benagtes, rohrblätteriges, 82.
Glaskraut, gemeines, jüdiſches, 202.
Glasſchmalz, krautartiges, ſtrauchartiges, 41.
Glaux maritima 334.
Gleiſse, Garten-, 404.
Globularia vulgaris, cordifolia, nudicaulis, 167.
Glockenblume, dunkelblaue, zoyſiſche, rundblätterige, 291. leinblätterige, weichhaarige, carpathiſche, kleine, 292. aus-

gebreitete, Rapunzel-, pfirlohigblätterige, 293. pyramidenartige, rautenförmige, breitblätterige, 294. rapunzelartige, bologneler, grasblätterige, 295. gemeine, knauelblüthige, Hirfch-, 296. ftraufsblüthige, grofsblüthige, gebartete, ährenblüthige, 297. Alpen-, fibirifche, Venusfpiegel, 298. Baftard-, epheublätterige, 299.
Gloriofa fuperba 469.
Göttergabe, virginifche, 251.
Göttergeruch, paarblätteriger, heideartiger, rauher, gefranzter, 318. köpfiger 319.
Goldmilz, wechfelblätterige, 596. entgegengefetztblätterige 597.
Goldwurzel 475.
Gomphrena globofa 366.
Graines d'Avignon 313.
Grana paradifi 7.
Grasnelke, gemeine, weichbehaarte, 431. Meerftrands-, Gmelinifche, breitblätterige, lanzetblätterige, 432. tatarifche, 433.
Graswurzeln 157.
Gratiola officinalis 28.
Groffularia rubra 327. *uva* 329.
Guajacum officinale 572.
Gummi Sarcocollae 182. Hederae 332. Refina Afae foetidae 390. Galbani, Galbani in granis, 402. Opopanacis 413. Copal 425. Refina Elemi, Myrrhae 527. Guajacum 572.
Gypskraut, kriechendes, rispenblüthiges, langftieliges, Mauer-, fteinbrechartiges, 600.
Gypfophila repens 598. paniculata, faftigiata, muralis, 599. faxifraga 600.

H.

Haarftrang, gemeiner, Wiefen-, elfaffifcher, 388.
Haematoxylon campechianum 572.
Hafer, Rauch-, Sand-, Pur-, kurzer, tauber, 145. türkifcher, ungarifcher, gemeiner, weifser, fchwarzer, Auguft-, englifcher, Winter-, nackter, Spinnen-, 146. Wild-, Flug-, zarter, 147. immergrüner, Gold-, Alpen-, 148. kurzblätteriger, fächerblätteriger, 149. platthalmiger, kurzhaariger, 150. bunter, Wiefen-, zerbrechlicher, 151.
Hafergrütze 152.
Haftdolde, grofsblüthige, Mohrrübenartige, 375. breitblätterige, kleinblätterige, Acker-, 376. Wald-, feitenblüthige, 377.
Hahnenkamm, filberähriger, 333. gemeiner, rother, 334.
Hakenlilie, amerikanifche, 454.
Halskraut, blaues, 300.
Hammerftrauch, chilifcher, Tag-, 284.
Hamamelis virginiana 203.
Hartriegel, fchwedifcher, 195. fchönblühender 196. weifsbeeriger 197.
Harz-Copal 425.
Hafenohr, gemeines, Felfen-, 371. grofsblätteriges, langblätteriges, fichelblätteriges, niedriges, 372. halbzufammengefetztes, ranunkelartiges, fteifes, zartes, 373. Gerardifches, baldifches, binfenartiges, ftrauchartiges, 374.
Hebelia allemannica 511.

Hedera quinquefolia 317. Helix 331.
Heide, gelbe, 534. judenkirſchartige, becherförmige, Gamanderblätterige, 535. Sumpfheide, Patersoniſche, gemeine, graue, 536. ſüdliche 537. ſplitterichte, beerenförmige, irländiſche, 538. ſchirmblüthige, taxusblätterige, 539. bewimperte, nette, groſsblüthige, 540 röhrenblüthige, wollige, glänzende, 541. langblüthige, wachsblumenartige, mittelländiſche, vielblüthige, 542. krautartige, baumartige, 543. 544.
Heidelbeere, gemeine, Rauſchbeere, 584. Preuſelbeere 585.
Heilwurz, weiſse, cretiſche, fadigblätterige, 387.
Heliotropium europaeum, peruvianum, 231.
Helonias borealis 511.
Hemerocallis flava, fulva, 490.
Henna Alcanna 526.
Heracleum ſphondylium, flaveſcens, *anguſtifolium*, anguſtifolium, *longifolium*, elegans, 393. auſtriacum, alpinum, 394.
Herba Veronicae ſaxatilis, Anagallidis aquaticae, recens Beccabungae, Chamaedrys ſpuriae feminae, Veronicae, Veronicae Teucrii folio, oder Chamaedrys ſpuriae maris, 28. Gratiolae 29. Marrubii aquatici 32. Monardae 34. Roris marini hiſpanici ſeu hortenſis 35. Salviae, Gallitrichi, Sclareae, 38. Valerianae majoris 53. Valerianellae herba recens 55. Cardui Veneris 169. Morſus diaboli, Scabioſae, 173. Galii lutei 188. Aparines 189. Hepaticae ſtellatae, Matriſylvae, 191. Cruciatae ſ. Aſperulae aureae 194. Parietariae ſeu Helxines 203. Echii ſ. Viperini 230. Bugloſſi 235. Pulmonariae maculoſae 239. Symphyti ſ. Conſolidae majoris 240. Boraginis 241. Coreos 242. Paralyſeos ſ. Primulae veris 249. Trifolii fibrini ſ. aquatici 253. Lyſimachiae luteae, Numulariae, 256. Anagallidis flore phoeniceo 257. Spigeliae Anthelmicae, Spigeliae marilandicae, 258. Convolvuli minoris 262. Soldanellae ſ. Braſſicae marinae 263. Daturae ſ. Stramonii 265. Hyoscyami 267. Belladonnae ſ. Solani lethalis vel furioſi 271. Solani tuberoſi, Solani, 279. Centaurii minoris 283. Vincae pervincae 287. Violae odoratae ſeu Martiae 325. Violae, ſeu Jaceae tricoloris 326. Gentianellae, Gentianae cruciatae, 350. Cuſcutae und Epithymi 351. Boni Henrici, Atriplicis ſylveſtris, Botryos, Botryos mexicanae, Vulvariae ſ. Atriplicis olidae, 357. Atriplicis ſativae, Herniariae, 362. Betae rubrae 365. Saniculae 370. Perfoliatae, Bupleuri, 375. Conii maculati, ſ. Cicutae maculatae, ſ. Cicutae majoris Stoerkii 383. Oreoſelini 386. Brancae urſinae 394. Leviſtici 395. Angelicae ſativae 397. Berulae ſ. Sii 399. Cicutae aquaticae 404. Myrrhidis majoris ſ. Cicutariae odoratae 406.

Cicutariae, Cerefolii recens, 410. Imperatoriae 411. Anethi, Foeniculi, 414. Pimpinellae albae et nigrae 417. Apii 418. Petrofelini, Podagrariae, 419. Alfines 429. Hepaticae albae f. Parnaffiae 431. Lini cathartici 437. Roris folis feu Rorellae 439. Caudae murinae 440. Phalangii ramofi, Phalangii non ramofi, 478. Unifolii 483. Lapathi fanguinei, Lapathi acuti, Oxylapathi, Acetofae rotundifoliae f. romanae, Acetofae recens, 508. Scorodoniae 516. Nafturtii indici 521. Perficariae acidae, Perficariae urentis f. Hydropiperis, Perficariae mitis, Centumnodiae f. Polygoni, 554. Paridis 555. Rutae hortenfis 573. Rosmarini fylveltris 577. Pyrolae rotundifoliae, P. umbellatae, P. uniflorae, 579. Saxifragae albae, Sedi Tridactylitis, 596. Chryfofplenii f. Nafturtii petraei 597. Saponariae 601. Sedi minoris f. acris, Anacampferotis virens, Sedi albi f. minoris recens 632. Acetofellae 633. Phytolaccae recens 643.

Herniaria glabra, hirfuta, 362.

Hexenkraut, gemeines, 38. Alpen-, 39.

Hippion Gentianella 346. *axillare, obtufifolium*, 347. *longepedunculatum* 348.

Hippuris vulgaris 9.

Hirfegras, ährentragendes, vielblüthiges, fremdartiges, 86. ausgebreitetes 87.

Holcus avenaceus 108. bulbofus, mollis, lanatus, 109. *bi-ariftatus* 147. borealis, *odoratus*, auftralis, 110. *Sorghum, bicolor, faccharatus*, 114. *halepenfis* 115.

Holeochloa alopecuroides, fchoenoides, 80.

Hollunder, Zwerg-, gemeiner, 421. Trauben-, canadifcher, 422.

Holofteum umbellatum 161.

Honiggras, haferartiges, 108. zwiebeltragendes, weiches, wollichtes, 109. nördliches, füdliches, 110.

Hordeum murinum, pratenfe, *fecalinum, nodofum, maritimum*, 100. maritimum, *rigidum*, vulgare; diftichon, hexaftichon, 101. Zeocriton 102. *cilindricum* 159.

Hornkraut, gemeines, 637. fchmieriges, kleines, Acker-, 638. viermänniges, Alpen-, fünfmänniges, 639. kriechendes, fteifes, ftrauchartiges, 640. Waffer-, breitblätteriges, filziges, 641.

Hortenfia fpeciofa 625.

Hortenfie, fchöne, 625.

Hottonia paluftris 254.

Hülfen, gemeine, 204.

Hundswürger, fpitziger, 339.

Hundszahn, gemeiner, 469.

Hundszunge, gemeine, Wald-, levkojenblätterige, 236. vergifsmeinnichtartige, Frühlings-, italifche, leinblätterige, 237.

Hyacinthe, amethyftfarbige, gemeine, Muscat-, 484. fchopfblüthige, monftröfe, fteifblätterige, Trauben-, 485.

Hyacinthus non fcriptus 477. amethyftinus, orientalis, Mufcari, comofus, 484. monftro-

ſus, *paniculatus*, botryoides, racemoſus, *botryoides*, 485. *orchioides* 486.
Hydrangea arboreſcens, *vulgaris*, 597. *opuloides*, *hortenſis*, 625.
Hydrangea, baumartige, 597.
Hydrocotyle vulgaris 368. inundata 369.
Hydrophyllum virginicum 242.
Hyperanthera Moringa 16.
Hyoscyamus niger 265. albus, Scopolia, aureus, 266.
Hypopithys multiflora 576.
Hypecoum litorale 203.

I.

Jasmin, arabiſcher, azoriſcher, ſtrauchartiger, niedriger, 15. wohlriechendſter, gemeiner, groſsblüthiger, 16.
Jasminöl 16.
Jasminum, Sambac, azoricum, fruticans, humile, *luteum*, 15. odoratiſſimum, officinale, grandiflorum, 16. *arabicum* 306.
Jaſione montana, Berg-, 332.
Iatus 285.
Ignatia amara 285.
Ignatii fabae 285.
Ilex Aquifolium 203.
Illecebrum verticillatum 333.
Impatiens Nolitangere, Balſamina, 319.
Imperatoria Angelica, ſylveſtris, 396. Oſtruthium 410.
Ingwer, echter, 5. Block-, wilder, Cardamom-, Zittwer-, 6.
Johannisbeere, gemeine, rothblühende, 327. Alpen-, ſchwarze, penſylvaniſche, 328. rothe Stachelbeere, gemeine, 329. wilde, paarſtachelige, 330.
Ipomaea Quamoclit, coccinea, 263. *luteola*, purpurea, 264.
Iris pumila, *germanica pygmaea*, variegata, 56. germanica, ſuſiana, florentina, Pſeudacorus, 57. ſibirica, ſpuria, graminea, Xiphium, *variegata*, perſica, foetidiſſima, 58. tuberoſa 59.
Isnardia paluſtris 201.
Isnardie, Sumpf-, 201.
Itea virginica, virginiſche, 327.
Judasbaum, europäiſcher, 569.
Judenkirſche, gemeine, 475.
Jujubae 313.
Juncus acutus, *pungens*, maritimus, *acutus*, *acutus anglicus*, conglomeratus, *altiſſimus*, 491. effuſus, glaucus, *acutus*, *inflexus*, 492. filiformis, trifidus, monanthos, ſquarroſus, *Sprengelii*, 493. ericetorum, *capitatus*, *gracilis*, articulatus, *aquaticus*, *obtuſiflorus*, *adſcendens*, 494. ſylvaticus, acutiflorus, articulatus, ſubverticillatus, *uliginoſus bulboſi*, ſupinus, 495. Tenageja, bulboſus, bufonius, 496. Jacquini, *nigricans*, triglumis, piloſus, 497. maximus, *ſylvaticus*, *latifolius*, *nemoroſus*, ſpadiceus, 498. albidus, *niveus*, *anguſtifolius*, niveus, campeſtris, ſpicatus, 499. *ſudeticus*, glabratus, 500. balticus 644 *b*.
Juſticia coccinea, picta, 31. Adhatoda 32.
Juſticie, ſcharlachrothe, 31. bunte, treibende, 32.
Ixia Bulbocodium 59.
Ixie, europäiſche, 59.

K.

Kälberkropf, gemeiner, knolliger, 407. berauschender, gemeiner Kerbel, behaarter, 408. gewürzhafter, goldgelber, 409.
Kämpferia rotunda 9.
Kämpferie, runde, 9.
Kaffe, arabischer, westindischer, 306.
Kali Tragus 352.
Kalmia latifolia, angustifolia, 579.
Kalmie, breitblätterige, schmalblätterige, 580.
Kalmus, gemeiner, 490.
Kampesche-Holz 572.
Kammgras, gemeines, 128. weichstacheliges, goldfarbiges, 129.
Kampfer 561.
Kaoutchouk, ostindischer, 287.
Kapuzinerkresse, grosse, kleine, 521.
Kartendistel, echte, wilde, fiederspaltige, 168. haarige 169.
Kerbel, wohlriechender, langsamiger, 405.
Kermesbeere, gemeine, 643.
Kleber 188.
Kleinling, Wiesen-, 175.
Klettenkörbel, gemeiner, knotiger, 406.
Knauel, jähriger, ausdauernder, 598.
Knauelgras, gemeines, Meer-, 128.
Knappia agrostidea 75.
Knautia orientalis 173.
Knautie, orientalische, 173.
Knöterig, Wiesen-, zwiebeltragender, 548. ampferblätteriger, Wasser-, 549. Wasserpfeffer, gemeiner, 550. kleiner, grauer, tabakblätteriger, 551. Meerstrands-, Vogel-, aufrechter, 552. Buchweizen, tatarischer, Winden-, 553. Hecken-, 554.
Knopfgras, braunes, weisses, 62. spitziges, schwärzliches, rostfarbenes, 63.
Knotenblume, Frühlings-, 449. Sommer-, 450.
Knotenkraut, dorniges, 430.
Knorpelblume, quirblüthige, 333.
Knorpelkraut, Acker-, 62.
Kochia arenaria 357. prostrata, Scoparia, 358.
Kochie, Sand-, 357. gestreckte, besenartige, 358.
Kopfbeere, eigentliche Ipecacuanha, 301.
Kopfblume, amerikanische, 175.
Kornelkirschbaum 196.
Koriander, gemeiner, wilder, 401.
Koschenille, deutsche, 598.
Krähenauge, gemeines, 284 u. 285.
Krapp 182.
Kreutzblatt, schmalblätteriges, 192.
Kreutzdorn, gemeiner, Zwerg-, Stein-, 310. Alpen-, niedriger, Faulbaum, 311. immergrüner, Judendorn, Brustbeeren, 312. Gummilack 313.
Kreutzkümmel, gemeiner, 401.
Kronsame, dünner, 192.
Krummhals, schwarzbrauner, 241. blasenfrüchtiger 242.
Kugelblume, gemeine, herzblätterige, nacktstielige, 167.

L.

Labkraut, rötheartiges, Sumpf-, 183. Berg-, rothes, Morast-,

Harz-, 184. öftreichifches, aufrechtes, fcharfes, 185. echtes, weifses, Wald-, 186. Baftard-, nördliches, 187. rundblätteriges, klebendes, 188.
Lachenalia orchioides 486.
Lachenalie, orchisartige, 486.
Lämmerfalat, weichftacheliger, Rapunzel-, gezähnter, geftrahlter, ficilifcher, 54.
Lagurus cilindricus 96. ovatus 97.
Lapathum crifpum, acutum, 504. *Acetofa, Acetofella*, 507.
Lappago racemofa 98.
Lappenblume, Meerftrands-, 203.
Larchea coccinea 439.
Lafer trilobum 391.
Laferkraut, breitblätteriges, weiſse Hirſchwurz, 390. akeleyblätteriges, dreylappiges, preuſsiſches, 391. filgeblätteriges, haarftrangartiges, gemeines, angelikblätteriges, einfaches, 392.
Laferpitium latifolium, cervaria, 390. aquilegifolium, trilobum, prutenicum, *gallicum*, filaifolium, 391. peucedanoides, *Siler*, 392. *felinoides* 384. *angustifolium*, Archangelica, *Chironium*, fimplex, 392.
Lauch, breitblätteriger, gemeiner, wohlriechender, runder, 457. netzwurzeliger, rofenfarbener, Knoblauch, 458. Rokambollen, Sandlauch, Berg-, 459. rundköpfiger, gelber, rispenförmiger, 460. Weinbergs-, Gemüfe-, Schalotten, 461. grauwerdender, illyrifcher, eckiger, 462. fchwarzer, Bären-, gemeine Zwiebel, röhriger, 463. Schnittlauch, fibirifcher, 464.
Laurus Cinnamomum, Caffia, Camphora, nobilis, 559. Benzoin, Saffafras, 560.
Lawfonia inermis, *alba*, fpinofa, 526.
Leerfia oryzoides 81.
Leerfie, reifsartige, 81.
Lederblume, dreyblätterige, 194.
Lederholz, Sumpf-, 544.
Ledum paluftre 576.
Lein, gemeiner, 433. ausdauernder, klebriger, fteifhaariger, 434. franzöfifcher, feinblätteriger, gallifcher, Meerftrands-, Alpen-, 435. öftreichifcher, gelber, fteifer, Purgier-, 436
Leinblatt, flachsblätteriges, deckblattlofes, Alpen-, liegendes, 336.
Lemna trifulca 41. minor, gibba, polyrrhiza, 42.
Lenticula trifulca, minor, 42.
Leucojum vernum 449. aeftivum 450.
Libanotis Athamantina, *Rivi-niana*, *cretenfis*, *rupeftris*, 387.
Liebftöckel, gemeiner, 394. peloponneifcher, öftreichifcher, 395.
Liefchgras, Wiefen-, Alpen-, 83. fcharfes, Böhmerfches, Michelifches, 84. Sand-, Gerhardifches, zartes, 85.
Lignum fantalinum album et citrinum 198. rhodium 263. Hederae arboreae 332. Tamarifci 428. Xylobalfami 527. Saffafras 561. Campefcanum 572. Quaffiae, Simarubae, 575.
Liguſticum podagraria 419. le-

viſticum, *vulgare*, 394. peloponenſe, auſtriacum, 395. *Meum* 400. *Phellandrium* 402. *Foeniculum* 414. *Carvi* 382. *alpinum perenne* 385.
Liguſtrum vulgare 16.
Lilie, weiſse, Feuer-, chalcedoniſche, 465. Türkenbund, prächtige, canadiſche, 466.
Lilium candidum, bulbiferum, chalcedonicum, 465. Martagon, ſuperbum, canadenſe, 466.
Limnopeuce vulgaris 9.
Linum uſitatiſſimum 433. perenne, viſcoſum, *ſilveſtre*, hirſutum, narbonenſe, 434. *Radiola* 210 tenuifolium, gallicum, maritimum, *liburnicum*, alpinum, 435. auſtriacum, flavum, monopetalum, ſtrictum, catharticum, 436.
Lithoſpermum officinale, arvenſe, purpureo-caeruleum, 233.
Lobelia Dortmanna, cardinalis, ſiphilitica, 300.
Lobelie, Waſſer-, Cardinals-, gemeine, 300.
Lolch, ausdauernder, Acker-, betäubender, 116. Hallers, 117.
Lolium perenne 115. 116. *vulgare, tenue*, 115. arvenſe, *annuum*, *multiflorum*, *remotum*, temulentum, 116. Halleri 117.
Lonicera caprifolium, periclymenum, dioica, *parviflora*, 302. ſempervirens, grata, nigra, 303. Xyloſteum, alpigena, caerulea, 304. tatarica, Symphoricarpos, Diervilla, 305.
Lopezia racemoſa, *mexicana*, *hirſuta*, 9.
Lopezie, mexikaniſche, 9.
Loranthus europaeus 448.
Lorbeer, Zimmt-, Caſſien-, Kampher-, gemeiner, 559. Benzoin-, Saſſafras-, 560.
Lorbeer-Beeren 561.
Lotwurz, Natterkopfartige, 240.
Ludwigia repens 201.
Lungenkraut, gemeines, ſchmalblätteriges, 238
Lychnanthus ſcandens 608.
Lychnidea 275.
Lychnis gypſophila 599. *officinalis*, *vaccaria*, 600. *baccifera* 608. *vulnerata*, *ceraſtoides*, 609. *nutans*, *Otites*, 610. *glabra annua* 611. *conica*, *inaperta*, *ſylveſtris*, 612. *alpeſtris* 613. *quadridentata*, *quadrifida*, 614. *ſaxifraga*, *minor ſaxifraga*, *pumilio*, *acaulis*, 615. *Githago*, *coronaria*, 634. *ſegetum* 635. chalcedonica, flos cuculi, 635. viſcaria, diurna, *dioica*, *ſylveſtris*, veſpertina, *dioica*, *pratenſis*, *arvenſis*, 636. alpina 637. *incana tomentoſa* 640. ſcharlachrothes, Kuckucks-, 635. klebriges, rothes, weiſses, 636. Alpen-, 637.
Lycium barbarum, europaeum, afrum, 280. boerhaaviaefolium, *heterophyllum*, 281.
Lycopſis pulla, veſicaria, 241.
Lycopus europaeus, exaltatus, 32.
Lygeum ſpartum 75.
Lyſimachia vulgaris, thyrſiflora, 254. punctata, nemorum, numularia, 255.
Lyſimachie, gemeine, ſtrauſsblüthige, 254. punktirte, Wald-, rundblätterige, 255.

M.

Mahagoni, gemeiner, Fieberrinden-, 573.
Mahlerlack 183.
Majanthemum Convallaria 483.
Mandragora acaulis 271.
Mangold, gemeiner, weiſser, Meerſtrands-, 365.
Mannagras 119.
Mannagrütze 127.
Mannsſchild, groſsbläthiges, 243. verlängertes, ſtumpfblätteriges, milchweiſses, 244. rauhes, gefranztes, nördliches, fleiſchfarbenes, 245.
Mannstreue, Feld-, doppelgefiederte, Meerſtrands-, 367. Alpen-, flachblätterige, 368.
Maranta arundinacea 8. *Galanga* 7.
Marante, rohrartige, 8.
Maſtkraut, liegendes, 209. aufrechtes, Blüthenblätterloſes, 210.
Mauſeſchwanz, kleinſter, 440.
Mausohr, Sumpf-, Vergiſsmeinnicht, Acker-, zwergartiges, klettenartiges, 232.
Mayblume, gemeine, quirlförmige, 481. Weiſswurz-, vielblüthige, breitblätterige, 482. zweyblätterige 483.
Meerfenchel 389.
Meerkohl 263.
Meiſterwurz, gemeine, 410.
Melde, ſtrauchartige, Portulak-, 358. roſenartige, tatariſche, Garten-, 359. glänzende, gelappte, ſpontonförmige, ausgebreitete, 360. ſchmalblätterige, Meerſtrands-, geſtielte, 361.
Melica ciliata, nutans, uniflora, 107. caerulea 108. *decumbens* 126.
Menyanthes trifoliata 252. *nymphoides* 253.
Menzieſia polifolia 538.
Merk, ſchmalblätteriger, breitblätteriger, 397. knotenblüthiger, kriechender, 398. Zuckerwurzel 399.
Meum Athamanta, *athamanticum*, 400. *Mutellina* 403.
Miere, gemeine, Saat-, 429.
Milchkraut, Meerſtrands-, 334.
Milium lendigerum, multiflorum, paradoxum, 86. effuſum, 87.
Mirabilis dichotoma, Jalapa, longiflora, 226.
Mitella diphylla 598.
Moehringia muſcoſa 547.
Möhringie, moosartige, 548.
Moenchia quaternella, *erecta*, *glauca*, 210.
Mohrrübe, wilde, 378.
Monarda fiſtuloſa, *mollis*, oblongata, Clinopodia, 33. didyma, *coccinea*, 34.
Monarde, purpurrothe, langblätterige, fleiſchfarbige, 33. ſcharlachrothe 34.
Monotropa Hypopithys 576.
Montia fontana, *aquatica major*, 161.
Montie, Quell-, 161.
Moorhirſe, gemeine, zweyfarbige, Zucker-, 114. *Aleppiſche* 115.
Moosbeere, echte, 534.
Moraea chinenſis 61.
Moräa, bunte, 61.
Morocarpus capitatus 11.
Muſa paradiſiaca, *cliffortiana*, Sapientum, 446.
Mutterharz 402.
Mutterzimmt 561.

Myosotis palustris, *Scorpioides*, 231. arvensis, nana, lappula, *terglovensis*, 232.
Myosurus minimus 440.
Myriophyllum spicatum, verticillatum, 557.
Myroxylon peruiferum 571.
Myrrhe 527.
Myrrhis odorata 405. *temula* 408. *aurea* 409.

N.

Nabelkraut, gemeines, 626.
Nachtkerze, zweyjährige, wohlriechende, weichblätterige, 525. rosenrothe 526.
Nachtschatten, Bittersüfs, Kartoffel, gemeiner, 276. zottiger, schwarzbeeriger, fahlrother, niedriger, 277. Liebesapfel, eyfrüchtiger, äthiopischer, beifsbeerartiger, 278. stachelvoller, Sodoms-, 279.
Nagelkraut, vierblätteriges, 162.
Narcisse, rothrandige, gemeine, zweyfarbige, wohlriechende, 451. Tacette, Jonquille, 452.
Narcissus poëticus, pseudonarcissus, bicolor, odorus, 451. Tazetta, Jonquilla, 452.
Narden, celtischer, 63.
Nardus stricta 75. *aristata* 98.
Narthecium ossifragum, *anthericoides*, 479.
Natterkopf, italischer, rother, gemeiner, violetter, 229. weifsglänzender, höchster, candischer, 230.
Nelke, Bart-, Karthäuser-, Büschel-, 602. sprossende, Garten-, 603. wilde, Heide-, 604. Feder-, Pracht-, Jungfern-, 605. chinesische, Wald-, 606. Sand-, graublätterige, 607. Alpen-, Vorgebirgs-, 608.
Nelkengras, schirmförmiges, 161.
Nerium Oleander 288.
Nicandra physalodes 271.
Nicotiana Tabacum, rustica, fruticosa, paniculata, glutinosa, 272.
Nolana procumbens, 242.
Nolane, liegende, 242.
Nufsgras, pfriemenförmiges, 75.

O.

Ochsenzunge, gemeine, schmalblätterige, 234. italische, Acker-, färbende, 235.
Oelbaum, gemeiner, wohlriechender, 18. wilder 201.
Oenanthe fistulosa, crocata, peucedanifolia, *Pollichii*, 379. pimpinelloides, Lachenalii, 380. Megapolitana 644 *b*.
Oenothera biennis, suaveolens, *grandiflora*, mollissima, 525. rosea, *rubra*, 526.
Ohnblatt, Fichten-, 576.
Olea europaea, fragrans, 18.
Oleander, gemeiner, 288.
Oleaster, schmalblätteriger, 201.
Oleum ligni rhodii 263.
Onagra biennis 525.
Onosma echioides 240.
Ophiorrhiza Mungos 258.
Opulus glandulosa 420.
Ornithogalum striatum, bohemicum, luteum, 471. *pratense*, *Personii*, *silvaticum*, pusillum, minimum, *spathaceum*, *Haynii*, villosum, *minimum*, *arvense*, *Haynii*, 472. Sternbergii, umbellatum, pyrenaicum, 473. narbonense, nutans, comosum, 474.

Ornus europaea 39.
Oryza ſativa 502.
Oxalis acetoſella, corniculata, 632. *ſtricta*, violacea, incarnata, 633
Oxymel Colchici 511.
Oxycoccus paluſtris 533.
Oxys acetoſella 632.

P.

Paederota Ageria, lutea, Bonarota, caerulea, 29.
Paliurus auſtralis 312.
Pancratium caribaeum 452. maritimum, carolinianum, illyricum, 453.
Panicum ciliare, ciliatum, ſanguinale, Iſchaemum, Dactylon, 79. verticillatum, viride, 111. *Crus galli* 112. 113. glaucum, hirtellum, *Burmanni,* 112. miliaceum, germanicum, 113.
Pantoffelblume, gefiederte, 30.
Paradieskörner 6.
Paradieskorn 6.
Parietaria officinalis, judaica, ramiflora, 202.
Paris quadrifolia 555.
Parnaſſia paluſtris 430.
Parnaſſie, Sumpf-, 430.
Paſpalum ſtoloniferum, *purpureum, ramoſum,* 83.
Paſſerina filiformis 547.
Paſtinaca ſativa, *pratenſis,* Opopanax, 413. *glauca* 417.
Paſtinak, wilder, Gummi-, 413.
Penaea mucronata 181.
Peplis Portula, gemeine, 226.
Periploca graeca 337.
Perlgras, gefranztes, überhängendes, einblüthiges, 107. blaues 108.
Pervinca minor, major, 286.
Petiveria alliacea 515.
Petiverie, Knoblauchduftende, 515.
Peucedanum officinale, Silaus, alſaticum, 388.
Pfeffer, ſchwarzer, gemeiner, 43. langer, Cubeben, betäubender, 44 ſpaniſcher 283.
Phalangium ramoſum 477. Liliago, Liliaſtrum, 478. *ſerotinum* 471.
Phalaris oryzoides, canarienſis, 81. aquatica, paradoxa, arundinacea, 82. *aſpera, phleoides, alpina, arenaria,* 84. *bulboſa, tenuis,* 85.
Pharnaceum cerviana 428.
Pharnazie, hirſchwurzartige, 428.
Phellandrium aquaticum 402. Mutellina 403.
Phillyrea media, *liguſtrifolia*, latifolia, anguſtifolia, 17. *lanceolata, rosmarinifolia, brachiata,* 18.
Phleum ſchoenoides 80. 81. pratenſe, *nodoſum*, alpinum, 83. aſperum, *paniculatum*, Boehmeri, Michelii, arenarium, 84. Gerhardi, tenue, *crinitum*, 85. 86. *Aegilops* 160. *criſtatum* 128.
Phlox paniculata 273. undulata, ſuaveolens, maculata, glaberrima, ovata, 274. ſubulata, ſetacea, 275.
Phoenix humilis 512.
Phormium hyacinthoides 486.
Phylica ericoides 332.
Phylike, heideartige, 332.
Phyſalis Alkekengi, *Halicacabum*, 275.
Phyteuma pauciflorum, hemi-

ſphaericum, comoſum, orbiculare, 289. nigrum, ſpicatum, ovatum, *rapunculus*, *ovalis*, 290.
Phytolacca decandra 643.
Pimpernuſs, gemeine, virginiſche, 426.
Pimpinella officinalis 174. ſaxifraga, *rotundifolia*, nigra, *ſaxifraga*, *magna*, magna, *major*, 415. hircina, disſecta, dioica, *pumila*, 416. glauca 417.
Pinguicula vulgaris, *alpina*, flaveſcens, *purpurea*, 29. 30.
Piper nigrum 43. longum, Cubeba, methyſticum, 44.
Piſang, gemeiner, Bananen-, 446.
Plantago major 175. media, lanceolata, 176. alpina, atrata, maritima, dentata, *maritima*, 177. ſubulata, *Wulffenii*, coronopifolia, *Coronopus*, 178. Pſyllium, pumila, *exigua*, Cynops, 179.
Plumbago europaea, roſea, 227.
Poa criſtata 103. *nitens* 110. aquatica, fluitans, 119. maritima, diſtans, *ſalina*, rigida, 120. dura, piloſa, *verticillata*, *Eragroſtis*, megaſtachya, 121. ſupina, *alpina*, laxa, *flexuoſa*, ceniſia, 122. alpina, *badenſis*, *brizoides*, bulboſa, ſudetica, 123. *rubens*, *quadripedalis*, *trivialis*, *ſcabra*, *pratenſis*, *dubia*, pratenſis, *anguſtifolia*, *glabra*, *humilis*, *trivialis*, *ſetacea*, *ſtrigoſa*, ſerotina, *paluſtris*, *pratenſis*, 124. nemoralis, compreſſa, 125. annua, decumbens, diſticha, 126. *trinervata*, *ſilvatica*, 135. *loliacea* 136.
Podalyria auſtralis 568.
Podalyrie, caroliniſche, 568.
Polemonium caeruleum 264.
Polyanthes tuberoſa 483.
Polycarpon tetraphyllum 162.
Polycnemum arvenſe 62. *viaticum* 61.
Polygonum Biſtorta, viviparum, 548. lapathifolium, *penſylvanicum*, *ſcabrum*, amphibium, 549. hydropiper, perſicaria, minus, 550. *perſicaria*, *anguſtifolium*, incanum, *perſicaria*, *tomentoſum*, orientale, maritimum, 551. aviculare, Bellardi, 552. Fagopyrum, tataricum, convolvulus, Dumetorum, 553.
Polypogon monspelienſis 85.
Pombalia Ipecacuanha 325.
Pomum amoris 278.
Porrum planifolium 459.
Porſt, Sumpf-, 576.
Potamogeton natans 204. fluitans, perfoliatus, denſus, 205. lucens, criſpus, ſerratus, 206. complanatus 644. compreſſus, gramineus, *heterophyllus*, puſillus, 207. marinus, *pectinatus*, zoſteraefolius, flexuoſus, 208.
Prachtkerze, krautartige, 524.
Prachtlilie, ſtolze, 469.
Primula vulgaris, *elatior*, *veris*, *acaulis*, *ſylveſtris*, *uniflora*, veris, elatior, *veris elatior*, *modora*, 246. farinoſa, villoſa, *pubeſcens*, longiflora, glutinoſa, 247. Auricula, minima, integrifolia, 248. carniolica, cortuſoides, 249.
Protea conocarpa 198. ſericea, ſpecioſa, 199.
Pſychotria emetica 301.

Pſychotrie, Brechenerregende, 301.

Ptelea trifoliata, *pentaphylla*, 194.

Pulmonaria officinalis, anguſtifolia, 238.

Pulpa Caſſiae Fiſtulae 570.

Pungen, Salz-, 288.

Purgierkraut, echtes, 28.

Pyrola rotundifolia, 577. minor, ſecunda, umbellata, 278. uniflora 279.

Q.

Quaſſia amara, Simaruba, 575.

Quaſſie, echte, Simaruba-, 575.

Quecke, gemeine, 153. Queckenwurzeln, Queckenhonig, 157.

R.

Rachenlilie, ſchönrothe, groſsblüthige, gefaltete, 60.

Rade, gemeine, Garten-, 634. ſchirmtraubige, kahlblätterige, 635.

Radiola linoides, *millegrana*, 210.

Radix Zingiberis communis, albi, Caſſuminae, 6. Zedoariae, 7. 9. Galangae majoris et minoris, Curcumae longae, 8. Gratiolae 29. Collinſoniae 34. Valerianae minoris ſeu paluſtris, Phu minoris, Valerianae ſylveſtris, Valerianae majoris, Spicae celticae, 53. Ireos florentinae, Acori paluſtris ſ. adulterini, Xyridis ſeu ſpathulae foetidae, Hermodactyli, 59. Cyperi longi, Cyperi rotundi, 66. Junci maximi ſ. Scirpi majoris 72. graminis 157. Cardui veneris, Dipſaci, 169. Morſus diaboli 173. Pimpinellae italicae ſeu Sanguiſorbae 174. Plantaginis latifolii, mediae, 180. Rubiae tinctorum 183. Cynanchiae 191. Alchemillae 201. Echii ſ. viperini 230. Bugloſſi, Alcannae (ſpuriae), 235. Bugloſſi ſylveſtris 236. Cynogloſſi 238. Symphyti ſ. Conſolidae majoris 240. Paralyſeos ſ. Primulae veris 249. Auriculae urſi 250. Cyclaminis Arthanicae 252. Lyſimachiae luteae 256. Spigeliae Anthelmicae, Spigeliae marilandicae, Mungos ſ. Serpentum, 258. Turpethi, Jalapae, 263. Hyoscyami 267. Verbaſci, Verbaſci nigri, 270. Belladonnae ſ. Solani lethalis vel furioſi, Mandragorae, 271. Lobeliae, Ipecacuanhae, Ipecacuanhae fuſcae, 301. Violae odoratae ſ. Martiae 325. Violae caninae, Trinitatis, Violae ſ. Jaceae tricoloris, Ipecacuanhae albae, 326. Hirundinariae, Aſclepiadis aſthmaticae, 341. Gentianae rubrae, Gentianae Aſclepiadis, Pneumonanthae, Gentianellae alpinae magno flore, Gentianae cruciatae, 350. Betae rubrae 365. Altrantiae 371. Bulbocaſtani 383. Olsnitii, Cervariae nigrae, Oreoſelini, 386. Peucedani 389. Gentianae albae 392. Leviſtici 395. Angelicae ſativae 397. Ninſi 399. Meu 401. Mutellinae 403. Myrrhidis majoris ſ. Cicutariae odoratae 406. Imperatoriae 411. Pa-

ftinacae 413. Foeniculi 414. Pimpinellae albae et nigrae, Pimpinellae albae majoris, 417. Apii 418. Petroselini 419. Ebuli 422. Behen rubri 431. Leucoji bulbosi 450. Narcissi, Pseudo-Narcissi seu Narcissi majoris seu Bulbocodii, 452. Victorialis longae, Allii, Cepae, 465. Lilii albi, Martagon, 466. Ornithogali 474. Asphodeli 475. Squillae 477. Asparagi 480. Sigilli Salomonis, Unifolii, 480. Acori veri 491. Patientiae, Lapathi sanguinei, Lapathi crispi, Lapathi acuti, Oxylapathi, Hydrolapathi s. herbae Britannicae, Rhabarbari Monachorum, Acetosae, 508 Hellebori albi 510. Colchici 511. Lysimachiae Chamaenerion 524. Alcannae verae 526. Bistortae 554. Paridis 555. Moschatellinae 556. Rhapontici, Rhabarbari veri, Junci floridi, 562. Dictamni albi 575. Saxifragae albae 596. Saponariae 601. Telephii 632. Saponariae albae 637.

Rapunculus pauciflorus, comosus, orbicularis, 289. *spicatus* 90.

Rapunzel, wenigblüthige, halbkugelrunde, blaugrüne, 289. schwarze, ährenblüthige, eyrundblüthige, 290.

Raute, gemeine, 572.

Raygras, französisches, 108.

Rebendolde, röhrige, giftige, haarstrangblätterige, 379. biebernellartige, lachenalische, 380.

Reiss, gemeiner, 502.

Resina Hederae arboreae 332. Camphorae 561. Storacis Calamitae 586.

Rhabarber, Rhapontik-, krausblätterige, 561. echte 562.

Rhamnus catharticus 309. infectorius, *saxatilis, lycium*, saxatilis, alpinus, 310. pumilus, *rupestris*, frangula, 311. alaternus, paliurus, zizyphus, 312. Jujuba 313.

Rheinweide, gemeine, 17.

Rheum rhaponticum, undulatum, *rhabarbarum*, palmatum, 561.

Rhododendron ferrugineum, hirsutum, 580. Chamaecistus, Chrysanthum, 581. *polifolium* 582.

Rhus coriaria, typhinum, 423. glabrum, copallinum, radicans, 424. Cotinus 425.

Ribes rubrum, petraeum, alpinum, 327. nigrum, floridum, *americanum nigrum, pensylvanicum*, 328. reclinatum, grossularia, *uva crispa*, uva crispa, 329. Diacantha 330.

Riemenblume, europäische, 448.

Rispengras, Wasser-, Fluss-, 119. Strand-, entferntblüthiges, steifes, 120. hartes, haariges, schönstes, 121. grossähriges, niedriges, schlaffes, cenisisches, 122. Alpen-, zwiebeltragendes, 123. schlesisches, gemeines, Wiesen-, 124. spätes, Hain-, 125. jähriges, liegendes, 126. zweyzeiliges, 127.

Rivina humilis, niedrige, 200.

Röthe, Färber-, 182.

Roggen, haariger, 102. gemeiner, Winter-, Sommer-, 103.

Rohr, Land-, Ufer-, 89. unechtes, Wiefen-, fteifähriges, 90. veränderliches, fpitzblüthiges, Wald-, 91. filberfarbiges, zartes, Sand-, 92. Oftfee-, gemeines, zahmes, 93.
Ros folis feptentrionalis 437.
Rosmarin, echter, 34. Rosmarinöl 35.
Rosmarinus officinalis, *latifolia*, *anguftifolia*, 35.
Rofskaftanie, gemeine, rothe, 516.
Rotherübe 364.
Rottboellia incurvata, monandra, 98.
Rottböllie, einwärtsgebogene, einfadige, 98.
Rubia tinctorum 182.
Ruchgras, gelbes, 43.
Rüftern 362.
Rumex patientia, fanguineus, crifpus, *Nemolapathum*, 503. *conglomeratus*, *paludofus*, maritimus, *paluftris*, acutus, 504. obtufifolius, pulcher, aquaticus, 505. *hydrolapathum*, *Britannica*, fcutatus, *glaucus*, digynus, 506. alpinus, acetofa, acetofella, 507.
Ruppia maritima 209.
Ruppie, Meer-, 209.
Ruta graveolens 572.

S.

Saamkraut, fchwimmendes, Fluls-, durchwachfenes, 205. dichtblätteriges, glänzendes, kraufes, fägeartiges, 206. flachsftengeliges, grasartiges, 207. kleines, Meer-, wafferriemenblätteriges, hin- und hergebogenes, 208.
Saccharum cilindricum, Ravennae, officinarum, 96.
Safran, Frühlings-, echter, 55.
Saftgrün 313.
Sagina procumbens 209 erecta, apetala, 210. *ceraftiodes* 639.
Sal effentiale acetofellae 633.
Salbey, gemeine, Wald-, Wiefen-, 35. öftreichifche, quirlblüthige, klebrige, Muskateller-, ungarifche, 36. indifche, prächtige, fchönrothe, Scharlach-, filberweifse, zweyfarbige, 37.
Salicornia herbacea, *proftrata*, *annua*, *acetaria*, fruticofa, 41.
Salfola Kali, *Tragus*, rofacea, *Kali*, Soda, 352. *altiffima*, *trigyna*, 356. *arenaria* 357. *proftrata* 358.
Salvia officinalis, filveftris, *nemorofa*, pratenfis, 35. *agreftis*, auftriaca, verticillata, glutinofa, Sclarea, haematodes, Aethiopis, 36. indica, formofa, *nodofa*, coccinea, Horminum, argentea, bicolor, 37.
Salz, Sauerklee-, 633.
Salzkraut, gemeines, geflügeltes, langblätteriges, 352.
Sambucus ebulus, nigra, 421, racemofa, canadenfis, 422.
Sammtgras, eyförmiges, 97.
Samolus Valerandi 288.
Sanctpeterskorn 156.
Sandbeere, erdbeerartige, 582. Alpen-, gemeine, candifche, 583.
Sandkraut, dickblätteriges, 619. zweyblüthiges, vielftieliges, quendelblätteriges, dreynerviges, 620. rothblüthiges, Meer-, bayerfches, 621. Frühlings-, dünnblätteriges, 622. lerchenbaumblätteriges, krummblät-

teriges, geſtreiftes, büſcheliges, 623. öſtreichiſches, knöterigartiges, leinblüthiges, 624. Gerardiſches 625.
Sanguis Draconis 481.
Sanguiſorba officinalis 173. media 174.
Sanickel, gemeiner, 369.
Sanicula europaea 369.
Santalum album 197.
Santel, weiſser, 197.
Santelholz, weiſses und gelbes, 198.
Sapindus ſaponaria 555.
Saponaria officinalis, vaccaria, 600. ocymoides, orientalis, lutea, 601.
Saponariae nuculae 555.
Sarkokolle, echte, 181.
Sauerdorn, gemeiner, 448.
Sauerklee, gemeiner, 632. gehörnter, violetter, hellrothblätteriger, 633.
Saxifraga Cotyledon, Aizoon, 587. mutata, androſacea, caeſia, burſeriana, 588. ſedoides, *trichodes*, tenella, bryoides, ſtellaris, 589. craſſifolia, ſarmentoſa, *ſtolonifera*, punctata, 590. umbroſa, cuneifolia, 591. bavarica 621. geum, oppoſitifolia, *caerulea*, 591. hirculus, aizoides, *autumnalis*, rotundifolia, 592. granulata, bulbifera, rupeſtris, *petraea*, 593. *geranioides*, *petraea*, tridactylites, petraea, *adſcendens*, *hypnoides*, 594. palmata, *decipiens*, *adſcendens*, moſchata, muſcoides, *caeſpitoſa*, caeſpitoſa, 595. *groenlandica*, hypnoides, *ſponhemica* et *condenſata*, 596.
Scabioſa leucantha, *trenta*, ſuccisa, 169. integrifolia, arvenſis, 170. ſilvatica, graminifolia, columbaria, *polymorpha*, 171. *ochroleuca*, *tenuifolia*, ſtellata, atropurpurea, 172.
Scammonia ſyriaca 260.
Scammonium crudum, aleppiſches, ſmyrniſches, antiochiſches, 263.
Scandix odorata, pecten, 405. *Anthriſcus*, *nodoſa*, 406. *bulboſa* 407. *temula*, *cerefolium*, *hirſuta*, 408. *tinctoria*, aurea, 409.
Schachblume, Kaiſerkrone, pyrenäiſche, gemeine, breitblätterige, 467.
Scharfkraut, liegendes, 241.
Scheuchzeria paluſtris 508. *pſeudo-aſphodelus* 511.
Scheuchzerie, Sumpf-, 508.
Schierling, gefleckter, 383.
Schlangenkraut, gemeines, 501. äthiopiſches 502.
Schlangenwurz, oſtindiſche, 258.
Schlinge, griechiſche, 337.
Schlüſſelblume, gemeine, groſse, 246. mehlichte, behaarte, langröhrige, 247. klebrige, Aurikel, kleinſte, 248. ganzblätterige, krainiſche, ſchönſte, 249.
Schmiele, kammartige, 103. graugrüne, Waſſer-, Raſen-, 104. geſchlängeltſtielige, ſilberglänzende, 105. graue, ährentragende, 106.
Schminkwurzel 235.
Schmucklilie, ſchirmblüthige, 454.
Schneeball, laurus-tinus, 419. birnenblätteriger, gezähnter, wolliger, gemeiner, 420.

Schneeblume, virginische, 19.
Schneeglöckchen, gemeines, 450.
Schönbeere, amerikanische, 174.
Schoenus Mariscus 42. fuscus, albus, 62. mucronatus, nigricans, ferrugineus, 63. *compressus*, *rufus*, 68. *australis*, romanus, 69. *aculeatus* 81.
Schollera oxycoccos 534.
Schopflilie, punktirte, 468.
Schwaden 127.
Schwalbenwurz, syrische, orangefarbige, grosse, 339. schönrothe, weissblüthige, heilsame, gemeine, 340.
Schwertlilie, niedrige, bunte, 56. deutsche, prächtige, florentinische, Wasser-, 57. sibirische, Bastard-, grasblätterige, spanische, persische, stinkende, 58. knollige 59.
Schweyckerta nymphoides 253.
Schwingel 127.
Scilla maritima, amoena, 475. bifolia, autumnalis, nutans, 476.
Sciophila convallarioides 483.
Scirpus maritimus 63. cespitosus, Baeothryon, *campestris*, 66. palustris, *acicularis*, ovatus, *capitatus*, acicularis, fluitans, *stolonifer*, 67. caricinus, *Caricis*, rufus, lacustris, *Holoschoenus*, *Tabernaemontani*, 68. Holoschoenus, setaceus, supinus, 69. mucronatus, *glomeratus*, triqueter, *trigonus*, *mucronatus*, litoralis, maritimus, 70. *compactus*, annuus, silvaticus, radicans, 71. *silvaticus*, michelianus, 72.
Scleranthus annuus 597. perennis 598.
Scopola carniolica 266.
Scorodoprasum montanum 460.
Scribaea divaricata 608.
Sebestena officinalis 285.
Secale villosum, cereale, 102. hibernum, aestivum, 103.
Sedum telephium 626. anacampseros, Aizoon, hybridum, stellatum, cepaea, *annuum album*, 627. dasyphyllum, reflexum, rupestre, 628. saxatile, *rupestre*, *Oederi*, hispanicum, rubens, 629. album, acre, sexangulare, 630. villosum, atratum, *haematodes*, Guettardi, 631. knolliges 626. rundblätteriges, gelbes, gamanderblätteriges, sternförmiges, portulakblätteriges, 627. bereiftes, zurückgebogenes, 628. Felsen-, Stein-, spanisches, 629. röthliches, weisses, scharfes, 630. sechseckiges, zottiges, schwärzliches, Guettardisches, 631.
Seewier 10.
Seidelbast, gemeiner, weichbehaarter, Alpen-, 545. lorbeerblätteriger, rosmarinblätteriger, 546.
Seifenbeerbaum, gemeiner, 555.
Seifenkraut, gemeines, Acker-, 600. rundblätteriges, orientalisches, gelbes, 601.
Seifennüsse 555.
Selinum palustre, *sylvestre*, 383. sylvestre, austriacum, carvifolia, 384. Chabraei, Seguieri, Cervaria, *Cerv. Rivini*, *Cerv. nigra*, 385. oreoselinum 386. *Peucedanum*, *austriacum*, 388. *angelica* 396. *imperatoria* 410. *pastinaca* 413. *anethum* 414.
Semecarpus anacardium 426.

Semina Zedoariae 9. Lilae, Syringae, 29. Roris marini hiſpanici ſeu hortenſis 35. Salviae, Hormini ſeu Salviae pratenſis, 38. Junci maximi ſeu Scirpi majoris 72. Plantaginis latifolii, Plantaginis mediae, 180. Echii ſ. Viperini 230. Heliotropii 231. Lithoſpermi ſ. Milii ſolis 234. Daturae ſ. Stramonii 265. Hyoscyami 267. Nicotianae 273. Violae odoratae ſeu Martiae 325. Botryos 357. Perfoliatae, Bupleuri, 375. Dauci ſylveſtris 379. Ammios vulgaris 381. Carvi 383. Cervariae nigrae, Oreoſelini, 386. Dauci cretici 387. Sileris montani 392. Leviſtici 395. Angelicae ſativae 397. Ammios veri 400. Coriandri 401. Cumini 402. Phellandrii ſ. Foeniculi aquatici 403. Myrrhidis majoris ſeu Cicutariae odoratae 406. Cerefolii recens 410. Paſtinacae 413. Anethi, Foeniculi, 414. Pimpinellae albae et nigrae, Aniſi, 417. Apii 418. Petroſelini 419. Sambuci 423. Sumach 425. Lini ſativi 437. Berberum 449. Porri 465. Phalangii ramoſi, Phalangii non ramoſi, 478. Aſparagi 480. Orizae 502. Lapathi acuti ſ. Oxylapathi, Acetoſae, 508. Fagopyri 554. Junci floridi 562. Rutae hortenſis 573. Saxifragae albae 596. Saponariae 601.

Sennesblätter 570.

Seſel, grauer, Berg-, jähriger, 411. Pferde-, hoher, 412.

Seſeli glaucum, montanum, *multicaule*, annuum, *dubium*, *tortuoſum*, 411. *meum* 400. *ammonum* 399. *carum*, *falcaria*, 382. hippomarathrum, ſaxifragum, elatum, 412. *nodiflorum* 397. 398.

Sesleria elongata, tenuifolia, caerulea, 117. tenella, ſphaerocephala, 118. echinata 119.

Seslerie, langblüthige, zartblätterige, 117. blaue, zarte, kugelblüthige, 118. weichſtachelige 119.

Sherardia arvenſis 191.

Sherardie, Acker-, 191.

Sibbaldia procumbens 437.

Sibbaldie, liegende, 437.

Sibthorpia peregrina 515.

Siegwurz, gemeine, traurige, 56.

Silberbaum, kegelfrüchtiger, 198. ſeidenartiger, ſchöner, 199.

Silene anglica, *baccifera*, 608. quinquevulnera, gallica, ceraſtoides, chlorantha, 609. nutans, viſcoſa, Otites, 610. italica, conoidea, conica, 611. noctiflora, inaperta, polyphylla, 612. Armeria, ſalpeſtris, Behen, 613. *inflata*, quadridentata, *quadrifida*, rupeſtris, 614. ſaxifraga, pumilio, acaulis, 615. engländiſche, fünffleckige, franzöſiſche, hornkrautartige, grüne, 609. überhängende, klebrige, Ohrlöffel-, 610. italiäniſche, kugelfrüchtige, 611. kegelfrüchtige, nächtliche, geſchloſſene, 612. vielblätterige, Garten-, Alpen-, 613. gemeine, vierzähnige, Felſen-, 614. ſteinbrechartige, niedrige, ſtielloſe, 615.

Siler aquilegifolium, *trilobum*, 391. *montanum* 392.
Silge, Sumpf-, 383. Wald-, öftreichifche, kümmelblätterige, 384. langfcheidige, feguierifche, Hirfchwurz, Bergfilge, 386.
Simarouba amara 575.
Simfe, fpitzige, Meerftrands-, 491. Kopf-, Flatter-, graue, 492. fadenförmige, dreyfpaltige, einblüthige, fparrige, 493. Heide-, gegliederte, 494. Wald-, quirlblüthige, niedrige, 495. jährige, knollige, 496. Kröten-, Jaquinifche, dreyblüthige, 497. haarige, gröfste, braunblüthige, 498. weifsliche, fchneeweifse, Feld-, 499. ährentragende, glatte, 500.
Sinngrün, kleines, grofses, 286. rofenfarbenes, 287.
Sifarum germanorum, *Ninfi*, 399.
Sifon inundatum 369. *amomum* 399. *ammi* 400. gewürzhaftes, kleines, 400.
Sium inundatum 369. *falcaria* 382. *Silaus* 388. anguftifolium, *nodiflorum*, latifolium, 397. nodiflorum, repens, 398. fifarum, *amomum*, 399. *annuum* 411. *hippomarathrum*, *faxifragum*, 412. *apium* 418.
Skabiofe, weifsblüthige, 169. Sumpf-, ganzblätterige, Acker-, 170. Wald-, grasblätterige, 171. Tauben-, fternfederige, fchwarzrothe, 172.
Smyrnium perfoliatum, durchwachfenes, 413.
Sockenblume, Alpen-, 194.
Solanum dulcamara, tuberofum, nigrum, 276. villofum, *nigrum*, *villofum*, *luteum*, melanocerafum, *virginicum*, *alatum*, miniatum, humile, 277. lycoperficum, melongena, *pomiferum*, aethiopicum, *torulofum*, pfeudocapficum, aculeatiffimum, 278. fodomaeum 279.
Soldanella alpina, minima, 251.
Sonnenthau, rundblätteriger, 437. mittler, langblätteriger, 438.
Sonnenwende, europäifche, wohlriechende, 231.
Sonnenhirfe 234.
Sophora microphylla, *tetraptera*, japanica, 568.
Sophore, kleinblätterige, japanifche, 568.
Sorghum vulgare, bicolor, faccharatum, 114. halepenfe 115.
Spargel, gemeiner, 480. fpitzblätteriger, 481.
Spark, Acker-, fünfmänniger, knotiger, feinbehaarter, 642.
Spartgras, federiges, 94. haarförmiges, zähes, 95.
Spartina phleoides 80.
Spatzenftrauch, ruthenförmiger, 198. fchmalblätteriger, 547.
Specklilie, Geisblatt, deutfche, graue, 302. immergrüne, fchöne, fchwarze, 303. Alpen-, blaue, 304. tatarifche, niedrige, canadifche, 305.
Spelz 156.
Spergula arvenfis 641. pentandra, nodofa, fubulata, *laricina*, 642.
Spermacoce tenuior 192.
Sperrkraut, blaues, 264.

Sphondylium branca 393. *auſtriacum* 394.
Spigelia anthelmia, marilandica, 257.
Spigelie, wurmtreibende, nordamerikaniſche, 257.
Spik, celtiſcher, 53.
Spillbaum, gemeiner, warziger, breitblätteriger, 315.
Spinnenkraut, äſtiges, 477. lilienartiges, groſses, 478.
Stacheldolde, Meerſtrands-, 368.
Stachelgras, traubenblüthiges, 98.
Stapelia ciliata 336. hirſuta, variegata, 337.
Stapelie, gefranzte, 336. haarige, bunte, 337.
Staphylea pinnata, trifolia, 426.
Staphylodendron pinnatum 426.
Statice armeria 431. *elongata*, *pubeſcens*, *armeria*, limonium, 431. Gmelini, coriaria, *latifolia*, oleaefolia, tatarica, 432.
Stechapfel, gemeiner, blaſsblauer, 265.
Stechpalme 204.
Steckenkraut, kärnthiſches, knotenblüthiges, 389. ſtinkendes, 390.
Steinbrech, nabelkrautartiger, kleiner, 587. veränderter, mannsſchildartiger, meergrüner, Burſerſcher, 588. ſedumartiger, zarter, moosartiger, ſternförmiger, 589. dickblätteriger, rankender, punktirter, 590. ſchattenliebender, keilblätteriger, nierenblätteriger, 591. paarblätteriger, ciſtblätteriger, immergrüner, 592. rundblätteriger, körniger, zwiebeltragender, 593. Felſen-, dreytheiliger, Klippen-, 594. handförmigblätteriger, biſamduftender, lebersmoosartiger, 595. raſenartiger, liegender, 596.
Steinlinde, mittlere, breitblätterige, ſchmalblätterige, 17.
Steinſame, gemeiner, Acker-, blaurother, 233.
Stellaria repens 640. *aquatica* 641. *pentandra*, *nodoſa*, 642. nemorum, dichotoma, holoſtea, 616. bulboſa, graminea, *arvenſis*, Alſine, *graminea*, *uliginoſa*, *Dilleniana*, 617. paluſtris, *graminea*, *Dilleniana*, craſſifolia, cerastoides, 618. multicaulis, biflora, *ciliata*, 619. *ſerpyllifolia* 620. *laricifolia* 622. *biflora*, *ciliata*, 624. *media* 429.
Stellera paſſerina 547.
Stellere, ſpatzenſtrauchartige, 547.
Sternkraut, Wald-, gabeläſtiges, groſsblüthiges, 616. zwiebeltragendes, grasartiges, mierenartiges, 617. Sumpf-, dickblätteriges, hornkrautartiges, 618. vielſtieliges, zweyblüthiges, 619
Stipa pennata 94. capillata, **juncea*, tenaciſſima, 95.
Stipites Dulcamarae 279. Caprifolii germanici, Symphoricarpos, Diervillae, 306. Ceanothi 314. Ribium nigrorum 331.
Storax, echter, echte Benzoe, 586.
Strändling, Sand-, 428.
Strahlkraut, leinartiges, 210.
Stramonium foetidum 265.

Straufsgras, gemeines, 77. Alpen-, Felsen-, 78.
Struthiola virgata 198.
Strychnos Nux vomica 283.
Sturmia minima 75.
Styrax officinalis, Benzoin, in granis, 586.
Sumach, Gerber-, virginischer, 423. kahler, Copal-, wurzelnder, 424. Perücken-, 425.
Sumpfgras, deutsches, 42.
Svaeda altissima 356.
Swertia perennis 341. carinthiaca 349.
Swertie, ausdauernde, 341.
Swietenia Mahagoni, febrifuga, 673.
Symphoricarpos vulgaris 305.
Symphytum officinale, tuberosum, 239.
Syntherisma ciliare, vulgare, glabrum, 79.
Syringa vulgaris, persica, 19.

T.

Tabak, gemeiner, Bauern-, strauchartiger, Jungfern-, 272. Soldaten-, 273.
Tabakir 501.
Tabernaemontana amsonia 287.
Tabernämontane, virginische, 287.
Tagblume, gelbe, braunrothe, 490.
Tamarisken, deutsche, französische, 427.
Tamariscus germanica 427.
Tamarix germanica, gallica, 427.
Tannenwedel, gemeiner, 10.
Taunel, Wasserpfeffer-, dreymänniger, quirlblätteriger, 556.
Tausendblatt, ährenblüthiges, quirlblüthiges, 557.
Tausendgüldenkraut 283.
Tectona grandis 285.
Tectone, hohe, 286.
Terra merita 8.
Teufelsabbifs 170.
Teufelsabbifskraut 173.
Teufelsabbifswurzel 173.
Teufelsdreck 390.
Theckbaum 285.
Thee, mexikanischer, 557.
Theriakwurzel 53.
Thesium linophyllum 334. *pratense* 335. 336. *intermedium*, *montanum*, ebracteatum, *comosum*, alpinum, 335. *ramosum*, decumbens, 336.
Timothy-grafs 85.
Thymelaea Mezereum, *candida*, 545. *laureola*, *Cneorum*, 546.
Tillaea aquatica, *prostrata*, 211.
Tilläe, Wasser-, 211.
Tofieldia palustris 511.
Tofieldie, Sumpf-, 511.
Tollkirsche, gemeine, 270. Alraun-, judenkirschartige, 271.
Tollkorn 116.
Tolubaum, amerikanischer, 570.
Toluifera balsamum 570.
Tolubalsam 571.
Tordylium maximum 377. *sifolium* 378. *anthriscus*, *nodosum*, 377.
Torilis helvetica 376. *anthriscus* 377. 406. *scandicina* 406.
Trachelium caeruleum 299.
Tradescantia virginica, discolor, 447.
Tradescantie, virginische, violetblätterige, 447.
Trapa natans 195.
Trespe, Roggen-, feinhaarige, 138. sparrige, weichhaarige, traubenblüthige, 139. verwechselte, Acker-, 140. auf-

rechte, grannenloſe, 141. rauhe, Futter-, Dach-, 142. unfruchtbare, Madritiſche, ſteiſe, 143.
Tribulus terreſtris 575.
Trichodium caninum 77. alpinum, rupeſtre, 78.
Trichterwinde, gefiederte, 263. ſcharlachrothe, purpurrothe, 264.
Trientale, europäiſche, 515.
Trientalis europaea 515.
Triglochin paluſtre, maritimum, 509.
Trillium cernuum 510.
Triſetum ſtriatum 147. *pratenſe* 148.
Triticum pinnatum, bromoides, 136. *ſilvaticum, tenellum*, 137. caninum, repens, 153. rigidum, *elongatum, junceum, giganteum*, junceum, 154. loliaceum, *unilaterale*, ſativum, *vulgare, cereale, aeſtivum, hibernum*, turgidum, 155. Spelta, monococcum, dicoccon, 156.
Tropaeolum majus, minus, 521.
Tubera Solani tuberoſi 279.
Tuberoſe, gemeine, 483.
Tulipa ſylveſtris, Gesneriana, 470.
Tulpe, wilde, gemeine, 470.
Tunica ſaxifraga 600. *barbata, carthuſianorum*, 602. *prolifera* 603. *virginea* 605.

U.

Ulme, gemeine, 362. Kork-, Rüſter, langſtielige, 363. amerikaniſche, 364.
Ulmus campeſtris, *nuda*, 362. ſuberoſa, *tetrandra, ſativa*, effuſa, *hollandica, campeſtris, ciliata, octandra, montana*, 363. americana 364.
Urceola elaſtica 287.
Utricularia vulgaris, intermedia, 30. minor 31.
Uvularia amplexifolia 468.

V.

Vaccaria pyramidata 600.
Vaccinium oxycoccos 534. Myrtillus, uliginoſum, 584. Vitis Idaea 585.
Vaillantia cruciata 192. Aparine, tricornis, ſaccharata, glabra, 193.
Vaillantie, gemeine, 192. klebkrautartige, die rothiſche, 193. glatte, 194.
Valeriana dioica, officinalis, 51. Phu, tripteris, montana, ſaxatilis, celtica, 52. elongata, ſupina, rubra, Calcitrapa, 53.
Veilchen, fiederſpaltiges, rauhes, 320. Baſtard-, Sumpf-, ſchlüſſelblumenblätteriges, wohlriechendes, 321. Alpen-, Hunde-, überſehenes, 322. Berg-, wunderbares, zweyblüthiges, 323. dreyfarbiges, Acker-, groſsblüthiges, 324. Zoyſiſches, langgeſporntes, Ipekakuahn-, 325.
Veilchenſyrup 326.
Veilchenwurzel 59.
Verd de Veſſie 313.
Veltheimia viridifolia 486.
Veltheimie, grünblätterige, 486.
Ventenata bromoides, avenacea, 147.
Veratrum album 509. Lobelianum, *album*, nigrum, 510.
Verbaſcum Thapſus, phlomoides, 267. Lychnitis, album, *Lychnitis*, pulverulentum (*Smi-*

thii), Lychnitis, 268. nigrum, phoeniceum, blattaria, 269.

Veronica ſpicata, *hybrida*, hybrida, media, *longifolia*, 20. longifolia, *maritima*, *ciliaris*, *ſpuria*, *quadrifolia*, ioliofa, ſerpyllifolia, *tenella*, 21. virginica, gentianoides, fruticuloſa, *fruteſcens*, ſaxatilis, 22. *fruticuloſa*, alpina, *integrifolia*, *rotundifolia*, bellidioides, 23. aphylla, ſcutellata, Anagallis, Beccabunga, *officinalis*, *Tournefortii*, 24. *Allionii*, montana, Chamaedrys, urticaefolia, latifolia, *Teucrium*, *pſeudochamaedrys*, dentata, 25. proſtrata, auſtriaca, *multifida*, acinifolia, *minor*, praecox, 26. arvenſis, *acinifolia*, agreſtis, hederaefolia, triphyllos, verna, *Bellardi*, 27. peregrina, 28.

Viburnum Tinus, Lentago, 419. dentatum, Lantana, Opulus, 420.

Vinca minor, major, roſea, 286.

Viola pinnata, hirta, uliginoſa, 320. *hybrida*, paluſtris, primulaefolia, odorata, 321. alpina, canina, neglecta, *canina*, 322. montana, *perſicifolia*, mirabilis, biflora, 323. tricolor, arvenſis, grandiflora, *Pallaſii*, 324. Zoyſii, calcarata, Ipecacuanha-, 325.

Viscago hirta, *gallica*, *cerastii foliis*, 609. *laevis*, 612.

Vitis vinifera 316. hederacea 317.

Vogelsmilch, geſtreifte, böhmiſche, 471. gelbblüthige, kleine, kleinſte, behaarte, 472. ſternbergiſche, ſchirmblüthige, 473. pyrenäiſche, narboniſche, ſchopfartige, überhängende, 474.

W.

Wachsblume, groſse, kleine, ſcharfblätterige, 228.

Waldmeiſter 191. wohlriechender od. echter, Acker-, 189. färbender, labkrautartiger, 190.

Waldſchmidtia nymphoides 253.

Waldſchmidtie, ſeeroſenartige, 253.

Wallwurz, gemeine, knollentragende, 239

Waſſerblatt, virginiſches, 243.

Waſſerfeder, Sumpf-, 254.

Waſſerfenchel, gemeiner, 402. Alpen-, 403.

Waſſerlinſe, dreyſpitzige, kleine, höckerige, vielwurzelige, 42.

Waſſernabel, gemeiner, ſchwimmender, 369.

Waſſernuſs, gemeine, 195.

Waſſerſchierling, giftiger, 403.

Waſſerſchlauch, gemeiner, 30. mittler, kleiner, 31.

Waſſerſtern, Frühlings-, mittler, Herbſt-, 10. kleinſter, 11.

Waſſerviole, ſchirmblüthige, 562.

Weberdiſtel 168.

Wegerich, groſser, mittler, 176. lanzettblätteriger, Alpen-, ſchwarzähriger, Meerſtrands-, gezähnter, 177. pfriemenblätteriger, fiederſpaltiger, 178. Flöhſamen-, kleinſter, ſtrauchartiger, 179.

Weiderich, ſchmalblätteriger, 521. rosmarinblätteriger, groſsblüthiger, 522. kleinblüthiger, Berg-, roſenfarbiger, 523. viereckiger, Sumpf-, Alpen-, 524.

Weinftock, gemeiner, 316. epheuartiger, 317.
Weizen, Hunde-, 153. fteifer, Binfen-, 154. lolchartiger, gemeiner, Sommer-, Winter-, 155. englifcher, 156.
Wier 10.
Wiefenhafer 108.
Wiefenkopf, gemeiner, mittler, 174.
Wiefenpimpinelle, grofse, 174.
Willemetia arenaria 357.
Winde, Acker-, 259. Zaun-, Skammonium-, Bataten-, Turbith-, 260. Jalappen-, geftrichelte, candifche, cantabrifche, 261. befenartige, dreyfarbige, efsbare, Meerftrands-, 262.
Windhalm, echter, unterbrochener, 87. wenigblüthiger, gemeiner, 88. weifser, 89.
Winterblume, kugelrunde, 366.
Wintergrün, rundblätteriges, 577. kleines, einfeitigblühendes, fchirmblüthiges, 578. einblüthiges, 579.
Wolfsfufs, gemeiner, hoher, 32.
Wollgras, Alpen-, 72. Rafen-, kopfförmiges, dreyfeitiges, 73. fchmalblätteriges, breitblätteriges, 74.
Wollkraut, Königskerze, phlomisähnliches, 267. lychnisartiges, weifses, kleinblüthiges, äftiges, gelbes, 268. fchwarzes, violettes, Mottenkraut, 269.
Wulfenia carinthiaca, Ageria, Buonarota, 29.
Wulfenie, kärnthenfche, gelbe, blaue, 29.
Wunderblume, zweytheilige, gemeine, langblüthige, 226.

Y.

Yucca gloriofa 487.
Yukke, prächtige, 487.

Z.

Zapfenkraut, ftengelumfaffendes, 468.
Zaubernufs, virginifche, 203.
Zaunblume, ftrauchartige, 478. jährige, 479.
Zeiland, fpanifcher, 61.
Zeitlofe, Herbft-, 511.
Zingiber conditum 6.
Zirmet, gröfster, 377. merkblätteriger, 378.
Zittergras, kleines, mittleres, gröfstes, 158.
Zittwer-Ingwer 6.
Zizyphus paliurus, *vulgaris*, *fativa*, 312. jujuba 313.
Zoftera marina, oceanica, 10.
Zuckerrohr, walzenförmiges, Ravenna-, gemeines, 96.
Zürgelbaum, gemeiner, 366.
Zwerggras, röthliches, 75.
Zwergpalme, gemeine, 512.
Zygophyllum Fabago 574.

Nachtrag.

Brugmanfia candida 644.
Datura fuaveolens 644.
Ipekakuanha-Wurzel, weifse, 326.
Oenanthe pimpinelloides 644 *b*.
Rebendolde, mecklenburgifche, 644 *b*.
Simfe, Oftfee-, 644 *b*.
Stechapfel, weifser, fchöner, wohlriechender, 644.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mössler, Johann Christoph,

Gemeinnütziges Handbuch der Gewächskunde welches, mit Ausnahme der vier und zwanzigsten Klasse des Linneischen Systems, die wilden Gewächse Deutschlands enthält, und von den ausländischen diejenigen, welche dem Arzt und Apotheker, dem Färber, Gärtner und Landwirth Nutzen bringen
Bd.: 1

Altona (1815)

Phyt. 465-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10302539-8